Germ. sp. 276 b - 4
Leonhardi

<36610167220012
<36610167220012
Bayer. Staatsbibliothek

Erdbeſchreibung

der

Churfürſtlich- und Herzoglich-Sächſiſchen Lande.

Vierter Band.

Herausgegeben

von

M. Friedrich Gottlob Leonhardi,

ordentlichem Profeſſor der Oekonomie, der Halliſchen naturforſchenden Geſellſchaft, der Königl. Preuß. Märkſchen ökonomiſchen Geſellſchaft zu Potsdam, der Leipziger ökonomiſchen Societät und der Herzoglich-Sachſen-Gothaiſchen Societät der Forſt- und Jagdkunde zu Walterhauſen Mitgliede und Correſpondenten.

Dritte vermehrte und verbeſſerte Auflage.

Leipzig, 1806.

bei Johann Ambr. Barth.

Vorrede.

Wenn irgend ein Verfaſſer ſich in der Nothwendigkeit befand, über ſeine Arbeit mit ſeinen Leſern ſich zu verſtändigen, ſo bin ich in mehr als einer Rückſicht in dem Falle; und damit ich bey der ohnehin ſchon ſtarken Bogenzahl Raum dazu gewinne, ſind die Vorreden der erſtern Auflagen ganz weggeblieben.

In Anſehung der ſtärkern Bogenzahl, als ich anfänglich nöthig zu haben glaubte, bin ich verbunden dem Publicum eine Erklärung zu machen, um daſſelbe in den Stand zu ſetzen zu beurtheilen, daß es weder in meiner noch in des Herrn Verlegers Gewalt ſtand, die Bogenzahl mehr zu vermindern, als es wegen des engen Druckes durch eine nicht geringe Aufopferung von meiner Seite geſchehen iſt; einer Aufopferung, die ich zum Beſten des Publicums in Zeitläuften und unter Umſtänden gemacht habe, welche für mich, der ich von einer nur mäßigen fixen Beſoldung leben muß, äußerſt wichtig und drückend ſeyn mußte. Indeſſen aus Achtung für das Publicum und aus Vorliebe für dieſe Wiſſenſchaft, ſo wie aus Dankbarkeit für die vielen erhaltenen Beyträge that ich es gern.

Da man der zweyten Auflage mit Recht manche Vorwürfe gemacht hatte, ſo hielt ich es für Pflicht

zur Vermeidung derſelben an die am beſten unterrichtetſten Behörden in meinem Vaterlande mich zu wenden und dieſe um Berichtigungen zu bitten. Ich war auch in den meiſten Fällen ſo glücklich, meine Bitte erfüllt zu ſehen. Allein gerade dieſe Gewährung meiner Bitte iſt die Haupturſache der ſo ſtark zugenommenen Bogenzahl, weil mit den Beyträgen zugleich von mehrern ſachkundigen Männern Vorſchläge zur Vervollkommnung des Ganzen eingingen, die zu befolgen ich mir zur unverbrüchlichſten Pflicht machen mußte, indem dadurch an Vollſtändigkeit und größerer Brauchbarkeit des Werkes ſelbſt allein das Publicum gewann. Bey alledem aber dürfte es freylich nicht fehlen, daß hier und dort ein milzſüchtiger Leſer dieſe oder jene Ausſtellung machen und noch manches in Beziehung ſeines geliebten Ichs verlangen wird, was er nicht findet; aber dieſe Wenigen konnten bey mir, der ich für das allgemeine Publicum und die Mehrheit arbeiten mußte, nicht in Betrachtung kommen.

Zu jenen allgemein verlangten Vervollkommnungen gehören beſonders erſtens die vielen geſchichtlichen Nachrichten, ſowohl der Orte ſelbſt, als auch der Gewerbe; zweytens ein ſo vollſtändig als möglich zu machendes Regiſter, bey welchem Oerter und Sachen von einander getrennt werden ſollten. Dies Verlangen geſchah von allen Seiten her und ich mußte mich ſchon aus dieſem Grunde bequemen, dieſe über alle Beſchreibung mühſame und nur langſam von ſtatten gehende Arbeit zu unternehmen, da verſchiedene im Regiſtermachen ſehr geübte Gelehrte ihre Beyhülfe abſchlugen. Allein ich war zu dieſer Arbeit auch ſchon wegen höherer Befehle verpflichtet, und hoffe denſelben vollkommen Genüge geleiſtet zu

haben. Indeſſen muß ich wegen des Sachregiſters noch hinzufügen, daß dieſes nur die vorzüglichſten und wichtigſten Gegenſtände enthält, weil die geringfügigern ſich gewöhnlich im Texte an jene anſchließen und daher von jedem Leſer zugleich mit aufgefunden werden können.

Was die in dieſer dritten Auflage befindlichen Veränderungen anbelangt, ſo muß ich ein für allemahl erklären, daß ſie aus handſchriftlichen von den ſachkundigſten Männern mir eingeſendeten Beyträgen herrühren, wofür ich Ihnen hiermit öffentlich den aufrichtigſten Dank abſtatte, da es mir zu einzelnen Dankſagungs-Briefen an Zeit mangelt, weil ich von dem Gebrauche der Zeit mich und meine Familie unterhalten muß. In einem einzigen Falle bin ich jedoch nicht im Stande geweſen die neueſte Verfaſſung anzuführen, weil mir auf meine Bitte nicht geantwortet wurde und ich die alte von der jetzigen höchſten Behörde abgeſchafte durchaus nicht wieder aufführen mochte, daher fehlet bey einem einzigen Abſchnitte die Angabe der Landescollegien.

Was endlich die durch die vergrößerte Bogenzahl nothwendiggewordene Abänderung des von dem Hrn. Verleger anfangs feſtgeſetzten Pränumerationspreiſes anbelangt, ſo folgt dieſelbe aus den angeführten Urſachen weſentlich nothwendig: Denn ohne eine ſolche Erhöhung würde der H. Verleger bey dem außerdem täglich höherſteigenden Papierpreiſe und Druckeraufwande nicht ſeine Auslagen wieder erhalten, geſchweige denn die Zinſen von dem aufgewendeten Capitale. Es wird daher jeder reſpect. Pränumerante den letzen Band mit dem Regiſter nicht anders als mit einem Reichsthaler Nachſchuß

zu dem vorher feſtgeſetzten Pränumerationspreiſe erhalten können; und bey alledem erhält jeder in Beziehung der jetzigen allgemein angenommenen Bücherpreiſe eines der allerwohlfeilſten Bücher.

So ſehr ich mich übrigens beſtrebt habe die höchſtmögliche Vollkommenheit zu erreichen, ſo glaube ich gern, daß bey der ungemeinen Reichhaltigkeit der Sachen vielleicht hier und da noch einige Nachhülfe nöthig ſeyn dürfte. In dieſer Rückſicht wird mir jede unpartheiiſche und freundſchaftliche Zurechtweiſung höchſt angenehm ſeyn und mit dem wärmſten Danke berückſichtiget werden; ſo wie ich im Gegentheile alle hämiſchen Ausfälle und ſpitzfindige, gallſüchtige Bemerkungen nebſt ihren Urhebern mit Stillſchweigen übergehen und verachten werde. Leipzig im November 1805.

Der Verfaſſer.

Inhalt.

Die Markgrafſchaften Ober und Nied. Laußitz. Seite 3
I. Die Ober=Laußitz. 20
1. Der Adel. 30
2. Die Städte. 31
3. Die Unterthanen. 32
Kreiseintheilung. 57
Landſtände. 58
Regierungsverfaſſung. 66
Aemter der Ob. Laußitz. 72
Finanzverfaſſung. 80
A. Der Budiſſiner Hauptkreis. 101
Das Landvoigteyliche Rentamt. 121
Das Domſtift St. Petri in Budiſſin. 125
Die Standesherrſchaft Hoyerswerda. 136
Die Standesherrſchaft Königsbrück. 146
Das Kloſter Marienſtern. 155
Der Eigenſche Kreis. 158
Rittergüther und Dörfer des Budiſſiniſch. Kreiſes 162
Der Queiskreis. 191
B. Der Görlitzer Hauptkreis. 206
Priorat oder Nonnenkloſter in Lauban. 268
Die Standesherrſchaft Muskau. 270
— — Seydenberg. 294
Das jungfräuliche Stift Marienthal. 301
Das Fräuleinſtift Joachimſtein. 305
Rittergüther und Dörfer des Görlitzer Kreiſes. 309
II. Die Nieder=Laußitz. 345
1. Der Adel. 352
1. Die Städte. 353
3. Die Unterthanen. 354
Kreiseintheilung. 359
Finanzverfaſſung. 359
Landſtände 362
Regierungsverfaſſung. 364
I. Der Luckauer Kreis. 374
A. Herrſchaft Dobrilugk. 377
B. — Sonnewalda. 389

C. Herrſchaft Drehna mit Pademagk. . S. 391
D. Rittergüther und Dörfer. . . 392
II. Der Gubener Kreis. . . . 395
Amt Guben. . . . 400
A. Abtey Neuen Zelle. . . . 401
B. Das Johanniterordensamt Schenkendorf. 408
C. D. Die Herrſchaften Forſt und Pförthen. 409
E. F. — — Sorau und Triebel. 422
G. — — Amtitz. . . 444
Rittergüther und Dörfer. . . 445
III. Der Lübbener oder Crumſpreeiſche Kreis. 449
Amt Lübben. . . . 452
— Neuenzauche. . . . 453
A. Das Johanniterordensamt Friedland. . 455
B. Die Herrſchaft Lieberoſa mit Lamsfeld. . 456
C. — — Straupitz. . . 458
D. — — Leuthen. . . 461
Rittergüther und Dörfer. . . 461
IV. Der Calauer Kreis. . . . 462
Die Herrſchaft Lübbenau. . . 463
Rittergüther und Dörfer. . . 467
V. Der Spremberger Kreis. . . 472
Amt Spremberg. . . . 474
Rittergüther und Dörfer. . . 475

Zweyte Abtheilung. Von den Landen der Herzoge zu Sachſen. 477

§. 1. Gränzen. . . . 479
§. 2. Haupttheile. . . . 479
§. 3. Größe, Einwohner und Einkünfte. . 485
§. 4. Religion und Sprache. . . —
§. 5. Boden. . . . —
§. 6. Producte, Manufacturen, Fabriken, Handlung. . . . . —
§. 7. Landesherren, Titel und Wappen. . —
§. 8. Verhältniß zum deutſchen Reiche. . 486
§. 9. Verhältniß der Chur- und Herzoglichen Linie. 487
I. Das Fürſtenthum Weymar mit der Jenaiſchen und Hennebergiſchen Landesportion. . . 489
Landesverfaſſung. . . . 503
Landescollegien. . . . 506
Einkünfte. 510
Eintheilung. 511
1-3. Die Aemt. Weymar S. 511. Ober Weymar 521. und Cromsdorf S. 522. . . 522
4. 5. Aet. Capellendorf S. 522. mit Heusdorf. 524
6. At. Berka. . . . 524
7. At. Ilmenau. . . . 526

8. At. Roſla. Seite 532
9. — Dornburg. 535
10. — Bürgel. 538
11. — Jena. S. 539. mit Remda. 558
12. — Hardisleben. 558
13. — Allſtädt. 561
14. — Senioratamt Oldisleben. 564
II. Das Fürſtenthum Eiſenach. 566
Landesverfaſſung. 569
Landescollegien. 370
Eintheilung. 572
1. Oberamt Eiſenach. 572
2. At. Creutzburg. 583
3. — Gerſtungen und Hausbreitenbach. 585
4. — Tiefenort. S. 587. und Gericht Markſuhl. 588
5. — Kalten Nordheim mit Fiſchberg. 588
6. — Lichtenberg oder Oſtheim. 595
7. — Großen Rudeſtedt 608
Die Herrſchaften Gleichen, Nieder Cranichfeld und Blankenhayn. 611
III. Lande des Herzogs zu Sachſen Gotha. 612
Eintheilung 612
A. Das Fürſtenthum Gotha. 612
Landescollegien. 618
Landſchaft. 621
Eintheilung. 622
1. At. Gotha. 623
2. — Tenneberg. S. 639. Wangenheimiſche, Herdaiſche, Hopfgartenſche, erfurthiſche Petersklöſter und Uetterodtiſche Gerichte. 645
3. — Reinhardtsbrunn. 649
4. — Georgenthal. 652
5. — Schwarzwald oder Zella. S. 655. Geſamtgericht Gräfenroda. S. 658. und Witzlebiſche und Berbisdorfiſche Gerichte. 659
6. — Ichtershauſau. S. 660. mit Wachſenburg. 661
7. — Tonna. S. 663. Seebachiſche Gerichte. S. 665. Forſternſche Gerichte. 666
8. — Volkenroda. 666
9. — Ober Crannichfeld. S. 667. und Steinſche Gerichte. 669
10. — Themar. 669. 713
11. Grafſchaft Gleichen. 669
IV. B. Das Fürſtenthum Altenburg. 673
Landescollegien. 675
Landſchaft. 676
Eintheilung. 677
1. At. Altenburg. 677
2. — Camburg. 699
3. Kreisamt Eiſenberg. 700
4. 5. Aett. Leuchtenberg und Orlamünda. 707

6. At. Roda. ſ ſ ſ 708
7. — Ronneburg. ſ ſ ſ 709
V. C. Antheil an Henneberg. ſ ſ 713
VI. Lande des Herzogs zu Sachſen Coburg Meiningen. ſ ſ ſ 723
Eintheilung. ſ ſ ſ 723
Landescollegien. ſ ſ ſ 738
Landſchaftliche Deputation. ſ ſ 745
Einkünfte. ſ ſ ſ 747
I. Das Meiningenſche Oberland. ſ ſ 748
1. At. Sonnenberg. ſ ſ ſ 755
2. — Neuenhauß. ſ ſ ſ 764
3. — Schalkau. S. 765. Gericht Rauenſtein. 769
II. Das Meiningenſche Unterland. ſ 771
A Hennebergiſcher Antheil. ſ ſ 771
1. At. Meiningen. ſ ſ ſ 772
2. — Maßfeld. ſ ſ ſ 789
3. 4. Aett. Waſungen. S. 798. und Sand. 803
5. At. Frauenbreitungen. ſ ſ 807
6. Herrſchaft Römhild. ſ ſ 809
B. Thüringiſcher Antheil. ſ ſ 816
1. At. Salzungen. ſ ſ ſ 816
2. — Altenſtein. ſ ſ ſ 823
VII. Lande des Herzogs zu Sachſen Hildburghauſen. ſ ſ ſ 828
Landesverfaſſung und Eintheilung. ſ 828
1. At. Hildburghauſen. ſ ſ 829
2. Kloſteramt Veilsdorf. ſ ſ 832
3. At. Heldburg. ſ ſ ſ 832
4. — Eisfeld. ſ ſ ſ 842
5. — Sonnenfeld. ſ ſ ſ 845
6. — Königsberg. ſ ſ ſ 847
7. — Behrungen. ſ ſ ſ 853
VIII. Lande des Herzogs zu Sachſen Coburg Saalfeld. ſ ſ ſ 855
Theile derſelben. ſ ſ ſ 855
A. Antheil am Fürſtenthume Coburg. ſ 747. 855
Einkünfte. ſ ſ ſ 855
Landſtände. ſ ſ ſ 857
1. Gericht Lauter. ſ ſ ſ 863
2. — — Rodach. ſ ſ ſ 872
3. — — Neuſtadt. ſ ſ ſ 874
4. — — Geſtungshaußen. ſ ſ 877
B. Antheil am Fürſtenthume Altenburg. ſ 878
1. At. Saalfeld. ſ ſ ſ 879
2. — Gräfenthal. ſ ſ ſ 887
3. — Propſtzella. ſ ſ ſ 917
C. Antheil an Henneberg. ſ ſ 928

Zuſätze, Verbeſſerungen und Druckfehler. Band I.

S. 9. Z. 12. v. ob. anſtatt Salzmanniſchen, leſe man Sotzmanniſchen.
S. 15. Z. 5. v. u. anſt. Sandgebürge, l. m. Sandſteingebürge.
S. 29. Z. 2. v. ob. ſchalte nach Apollendorf ein: und unterhalb Barby.
Ebend. Z. 15. v. ob. anſt. Städtchen, l. m. Flecken und Atsd.
S. 31. Z. 14 v. u. anſt. Elſter, l. m. Elſterberg.
S. 39. Z. 16. v. u. ſchalte nach Kreiſe ein: Jedoch werden die Geſchäfte und das Rechnungsweſen ſeparirt geführt, ſ. B. II. S. 327.
S. 45. Z. 2. v. u. und S. 46. Z. 3. v. o. anſt. 1755. l. m. 1775.
S. 69. Z. 3. v. o. ſchalte nach in das Wort: die, ein.
S. 77. Z. 9. v. ob. ſtreiche weg: S §. 3.
S. 90. Z. 17 v. u. anſt. 1768. l. m. 1765 und 66.
S. 161. Z. 18. v. u. anſt. ſtädtiſchen, l. m. ſtändiſchen.
S. 171. Z. 9. v. o. anſt. Land- und Trankſteuer-Hauptkaſſe, l. m. Quatemberſteuerkaſſe.
S. 174. Z. 8. v. u. nach Ritterſchaft, l. m. jedes Kreiſes ihr Archiv auf dem Landhauſe, und ſtreiche dagegen weg: noch drey — von Schönbergk.
S. 177. Z. 15. v. u. anſt. Landhauſe, l. m. Schloſſe.
S. 224. Z. 12. v. ob. nach einzuholen, ſetze hinzu: und mit dem Geheim-Finanzcollegio zu communiciren.
S. 225. Z. 4. v. ob. anſt. Netſchek, l. m. Netzſchkau.
S. 228. Z. 11. v. ob. anſt. Doßdorf, l. m. Daßdorf.
S. 231. Z. 12. v. o. ſtreiche weg: und dem Rathe zu Dresden.
— — Z. 16. v. ob. ſchalte nach Laußitz ein: und Henneberg.
S. 232. Z. 11. v. u. anſt. 25 rthl. l. m. 33⅓ rthl.
— — Z. 3. v. u. anſt. 1724. l. m. 1729.
S. 233. Z. 4. v. ob. anſt. 1484. l. m. 1784.
S. 249. Z. 7. ſtreiche weg: im vorigen Jahre.
S. 280. Z. 11. v. o. anſt. Zopſchwitz, l. m. Zeſchwitz.
S. 288. Z. 2. v. o. anſt. 1760. l. m. 1780.
S. 305. Z. 13. v. ob. ſtreiche weg: jedoch — verkaufen; und Z. 15. anſt. Beamte, l. m. Amtstrankſteuer-Einnehmer.
S. 307. Z. 3. v. ob. ſchalte nach Appellationsgerichte ein: Ober Conſiſtorium.
S. 316. Z. 13. v. u. anſt. neun und vierzig, l. m. acht und vierzig, laut Befehl vom 15 Oct. 1799.

S 336. Z. 4. v. ob. ſchalte nach Schweinitz ein: getrieben.
S. 348. Z. 3. v. u. ſchalte nach Wittenberg ein: aus.
S. 352. Z. 2. v. u. ſchalte nach Oeſterreichiſche ein: und.
S. 355. Z. 17. v. ob. anſt. S. 213. l. m. 364.
S 485. Z. 21. v. ob. anſt. Pnickertsmühle, l. m. Pinckertsmühle.
S. 511 Z. 13. v. u. anſt. Semler, l. m. Stemler.
S. 532. Z. 11. v. u anſt. Wieſendorf, l. m. Wieſewitz.
S 534 Z. 15. v. o. ſchalte nach Amtsgränze ein: als auch an der Gränze des churfürſtl. Alaunwerks und des zum churfürſtl. Kammerg. Schwemſal gehör. Verw. Schwertz.
S 535. Z. 8. v o. anſt. Reitzſchgen, l. m. Roitzſchgen.
S. 537. Das Z. 9 v. u. genannte Naturaliencabinet iſt nach des Beſitzers Tode verkauft worden
S. 542. Z. 16. v. ob. ſtreiche nach Bröſen weg: nebſt dem — worden ſind.
S 582. Z. 4. v. u. anſt. 1752. l. m. 1757.
S. 602. Z. 11. v. ob. anſt. Ransweiler, l. m. Reus.
S 626. Z. 12 v. ob. anſt. 1264. l. m. 1464.
S. 627. Z. 7. v. u. ſtreiche weg: nur noch — erhalten werden, und lies dafür: außer den ganz unbrauchbaren Thürmen, wovon einer unbedeckt und der andere vermauert iſt, noch ringsum die Mauern und ein Theil der ehemaligen Gebäude, die jetzt mit einer Dachung verſehen ſind und zu Getreydeſchüttboden gebraucht werden.
S. 628. Z. 17. v. u. der erwähnte Bergbau liegt ſchon über 20 Jahr ganz.
S. 630. Z. 18. v. ob. Die Ober- und Erbgerichte in der Fluhr gehören dem Amte Eckardtsberga, im Dorfe ſelbſt aber dem Amte Naumburg, wegen des ehemahligen St. Georgenkloſters.
Ebd. Z. 15. v. u. ſchalte ein: Leutenthal ein D. das eben ſo wie Sachſenhauſen ganz unter das Amt Eckardtsberga gehört, ſ. S. 636.
S. 631. Z. 2. v. ob. ſchalte ein: nach dem Worte ein herrſchaftliches, nur verpachtetes.
— — Z. 3. v. ob. ſchalte ein: nach Mahlgängen, die einem Privatmanne gehört und in deren Wohngebäude die Landesgränze mitten durch eine Stube geht.
S. 635. Z. 15. v. u Heßler oder Häſeler und Kloſterheßler iſt außer Gebrauch gekommen.
S. 636. Z. 15. v. ob. Das Rtg. Leutenthal hat keinen Antheil am Dorfe, ſonder nur die Erbgerichte über die beyden Communbackhäuſer zu Sachſenhauſen und Leutenthal, ſ. S 630.
— — Marienthal hat auch Unterthanenhäuſer auf Ritterguths-Grunde erbauet und eine Kirſchbaumpflanzung, die gewöhnlich über 100 rthl. jährlichen Pacht giebt
S. 637 Z. 2. v. ob. Das Schloß Kreypitzſch iſt bewohnt, die Rudelsburg aber ſind bloße Ruinen.
S. 650 Z 11 v. ob. Das churſächſ. dem Herzoge z. S. Weymar zuſtehende ſchriftſ. Guth, — nicht Rittg. — Eßleben

gehört nicht in das Amt Hardisleben; ſondern dem Amt Hardisleben iſt nur die Ausübung der Gerichtsbarkeit übertragen worden und der dazu gebrauchte Actuar muß churſächſiſcher immatriculirter Advocat ſeyn, ſo wie auch die Gerichtstage in Loco halten.

S. 745. Z. 2. v. ob. ſtreiche weg nach Städte: nicht nur — Bergamts.

— — Z 4 v ob. ſtreiche weg: und ſelbſt — Intraden; und lies dafür: Zur Erhebung der landesherrlichen Intraden iſt ein unter dem Geheim-Finanzcollegio ſtehender Rentmeiſter beſtellt und es erhält aus dieſem der Oberamtmann in einzelnen Angelegenheiten Befehle.

— — Z. 15. v ob. anſt. Oberaufſeheramt — erſte Inſtanz, welches weggeſtrichen und dagegen geleſen werden muß: Das geheime Finanzcollegium, als die oberſte Inſtanz in Bergwerksſachen berichtet werden.

— — Z 5. v. u. ſtreiche weg: und in — daſelbſt.

Band II.

S. 51. Z. 2. v. u. anſt. Gaueritz, l. m. Gauernitz.
S. 67. Z. 8. v. u. anſt. Käbſchatz, l m. Käbſchütz.
S. 70. Z. 11. v ob. anſt. Clamſchwitz, l. m. Clanſchwitz.
S. 91. Z. 8. v. u. anſt Kröppendorf, l. m. Gröppendorf.
S. 96. Z 5. v. ob muß es nunmehro, da der damahls noch nicht entſchiedene Streit wegen der Schriftſäßigkeit der beyden Oerter Leuteritz und Steinbach, ſ. S. 287. jetzt entſchieden iſt, heißen: der Dresdner Amtsbezirk enthält überhaupt 195 Orte, als: A. 33 Amtsgemeinen; B. 145 Orte der 43 Schriftſaßen, nähmlich: 47 Gemeinen und Dörfer des Raths incl. der Reſidenzſtadt und 98 Schriftſaßendörfer incl. des Städtchens Wilsdorf; C. 17 Dörfer der 7 Amtſaßen.
S. 98. Z 14. v. u ſtreiche weg: Drazdzu, Drazdonech.
S. 100. Z 13. v. ob. der breite Graben iſt jetzt bis auf einen ſchmalen Waſſergraben ausgefüllt.
S. 101. Z 10. v. ob. Die Anzahl der Häuſer in der Reſidenzſtadt Dresden, ſamt Vorſtädten, Neuſtadt und Friedrichſtadt war am Schluſſe des Jahres 1803 folgende, als: 910 bewohnte Bürgerhäuſer in der Stadt, incl. 41 Amtshäuſer und 10 Schriftſäßigen, 54 churfürſtl Gebäude daſelbſt; 1040 bewohnte Häuſer in den 10 vorſtädtiſchen Gemeinen, incl. 128 Amtshäuſ. 15 Brandſtellen nebſt 36 Interimswohnungen in den Vorſtädten; 37 churfürſtl. Gebäude in den Vorſtädten, excl. des großen mit dem Palais 7 bewohnte Häuſ. enthaltenden Gartens; 218. bewoh. Bürgerh. in Neuſtadt, incl. 10 Amtsh. 24 churf. Gebäude daſelbſt excl. verſchiedener Proviant- und Wagenſchuppen; 160 bewohnte Häuſ. auf dem neuen Anbaue vor dem ſchwarzen Thore, excl. des Comödienhauſes, aber incl. 39 Rathsh. 5 churfürſtl. Geb. alda incl. der Elbſchiffmühlen vor dem

weißen Thore: 18 bewoh. Häuſ. auf den Scheunenhöfen vor dem weißen Thore; 197 bewoh. Häuſ. in Friedrichsſtadt; 11 churfürſtl. incl. Vorw. Oſtra; 6 Häuſ. vor dem Liebtauer Schlage; 6 Häuſ. a dem Dreſcherberge daſelbſt; 3 Häuſ. vor dem Vriesnitzer Schlage; 1 H beym D. Liebta, das Stadtguth genannt; 3 H beym D. Cotta; und 20 churfürſtl. Gebäude, worunter 5 Pulver- und 1 Wachthaus, die 4 Windmühlen nebſt Wohngebäude ſind aber nur für eins gerechnet; mithin ſind 151 churfürſtliche Gebäude, 10 ſchriftſäßige, 518 unmittelbare Amts- und 2085 Rathshäuſer, zuſammen alſo 2764 Häuſer.

S. 137. Z. 10. ſtreiche weg: im Fürſtenbergſchen — Auguſtusſtraße

S. 147. Z. 14. u. Z. 10. v. u. getrennte Stadtkrankenhaus und Lazareth iſt ein und daſſelbe Haus.

— — Z. 9. v. u. anſt. juſtificirte, l. m. inficirte, und ſtreiche alsdenn weg: und das — gemacht hat. Hierauf muß es heißen anſt. Zu dieſer Stiftung ꝛc. Zum Lazareth gehört ꝛc.

S. 179. Z. 12. v. u. anſt. um 9 Uhr, l. m. halb 9 Uhr.

S. 183. Z. 3. anſt. M.D.CC.CX. l. m. M.DCC.XC.

S. 192. Z. 1. anſt. die Catecheten, l. m. der Catechet oder ſechste Diaconus der Kreutzkirche.

S. 202. Z. 11. v. u. ſtreiche weg: die marmorne — Goldſchmidtsfrau.

S. 204. Z. 13. u. 14. v. ob. iſt der Schönbergſche und Waltherſche Garten ein und derſelbe.

S. 205. Z. 6. v. ob. ſtreiche aus: jetzt Quaaßiſche.

S. 208. Z. 13. v. u. anſt. Generalmajor von Klengel l. m. blos von Karger.

S. 209. Z. 6. v. u. ſtreiche weg 1679.

S. 214. Z. 9. v. u. anſt. 100350 l. m. 10,350.

S. 216. Z. 11. v. ob. anſt. 55,762. l. m. 55,181.

S. 222. Z. 3. v. ob. anſt. Güntherſche l. m. Schulziſche.

S. 222. Z. 3. ſchalte nach iſt ein: die Schule des Garniſoncantors Pfeilſchmidt und Leibgardenſchulen zeichnen ſich ebenfalls ein;

S. 223. Z. 14. v. ob. Das Rügerſche Cabinet iſt nicht mehr vorhanden.

S. 278. Z. 7. v. u. ſtreiche weg: ohngefähr — von: und ließ: an der ꝛc.

S. 287. Z. 16. u. 17. Leuteritz und Steinbach ſind nach Entſcheidung des Streits über ihre Schriftſäßigkeit nun für ſchriftſäßig anzunehmen.

S. 299. Z. 17. v. ob. anſt. Wurgwewitz, l. m. Wurgewitz,

S. 330. Z. 4. v. ob. anſt. Buchau, l. m. Luchau,

S. 358. Z. 18. v. u. anſt. 1758. l. m. 1759.

S. 371. Z. 10. v. u. anſt. einem Hauſe, l. m. einer Stube.

S. 379. Z. 3. v. ob. muß nach Ritterauthe ein Punctum ſtehen.

S. 384. Z. 7. v. ob. anſt. hier, l. zu Dresden.

S. 398. Z. 2. v. ob. anſt. Laurnſtein, l. m. Lauenſtein.

S. 422. Z. 7. v. v. ob. ſchalte nach: worden ſein. Anſtatt: Dann hat — erhoben ward, alles nachſtehende ein. 1086. ſoll Sorau mit deſſen Pflege an die Krone Böhmen gekommen, zu einer Herrſchaft erhoben und verdienten Standesperſonen in feudum ertheilet worden ſeyn. 1207. hat ein böhmiſcher Herr Ulrich von Dewin dieſe Herrſchaft vom Kayſer Otto IV. kaufsweiſe erhalten, und hierauf die Stadtkirche, das Schloß, die Mauern um die Stadt und das Kirchlein St. Petri, worinn er die Dörfer Syrau, Waltersdorf und Goldbach ordiniret, erbauet; auch Ober- und Nieder-Ullersdorf angelegt, und mit böhmiſchen Unterthanen beſetzt. 1226. folgte ihm ſein Sohn Albrecht von Dewin, der 1240. Albrechtsdorf angelegt, der Stadt Sorau ein Privilegium gegeben und das Franziskanerkloſter erbauet hat, welches nachher zum Oberhoſpitale geordnet worden. Nach ſeinem ohne männliche Erben zu hinterlaſſen erfolgtem Abſterben folgte ihm 1280. ſein Schwager Ulrich I. von Pack oder Bock, der die letzte Dewinſche Tochter zur Gemahlin hatte, in der Herrſchaft Sorau, und dieſem wieder 1299. ſein Sohn Ulrich II. von Pack, deſſen Nachfolger 1330. Ulrich III. v. Pack war. Dieſer und ſein Vater haben 1329. das Nieder Hoſpital, zum heil. Geiſte und Kreutz genannt, angelegt und ein Privilegium darüber gegeben hat. Ihm folgte nach 1350 Ulrich IV. von Pack. Dieſer reparirte das Nieder-Hoſpital und beſchenkte es mit mehreren Einkünften, als: dem Dorfe Zugklebe mit allen Einkommen und Gerichten; 12 gr. aus der Mühle; das Dorf Leuthen mit allen Gerechtigkeiten; 12 Hufen zu Ullrichsdorf; 15 Schfl. Korn und 16 gr. zu Waltersdorf; 17 gr. zu Behnau; 2 Huf. zu Albrechtsdorf; die Mühle zu Meredorf; ½ Schfl. Korn wöchentlich aus der Obermühle zu Goldbach, die Fleiſchbänken und Häuſern in- und außerhalb der Stadt, und darüber im December 1350. ein Privilegium ertheilte. Ueberdieß verbeſſerte er das Pfarrleben mit vielem Einkommen und verordnete zu Syrau, Gurkau, Waltersdorf, Goldbach, Grabig und Seyfersdorf neben dem Pfarrdecem auch etliche Geldzinſen, Hühner und Eyer, und 8 Bauern zu Behnau mit Getrayde, Hühnern und Eyern. Da ſich nun dieſer von Pack unter K. Karl IV. im Kriege wohl gehalten hatte, ſo erhielt er von demſelben auch die Lehen wegen der Herrſchaft auf das weibliche Geſchlecht. Die Privilegia und Inſtrumente aber, welche die Stadt Sorau erhalten hat, ſind verlohren gegangen. Ihm folgte demnach 1360 ſein Schwiegerſohn, der von Bieberſtein und dieſem 1370 ſein Sohn Johann II. von Bieberſtein. Dieſer war General bey Kayſers Karl IV. nach Magdeburg geſchickten Kriegsheere und erlangte von der Stadt Magdeburg, nach dem er ſie gegen den Kayſer in ein gutes Vernehmen geſetzt hatte, folgende Bedingungen eingeräumt: 1) eine große Summe Geld. 2) ihm zum Gedächtniß ward auf dem Markte ein rother Hirſch aufgehangen; 3) alle Jahre ein Fuder Salz

mit 6 jungen weißen Pferden nach Sorau aufs Schloß alſo zu liefern, daß der Fuhrmann ſeinen weißen Kittel ausziehen und nebſt der Peitſche auf den Salzwagen legen, dann aber gegen ein Düttchen Trinkgeld zu Fuße wieder nach Hauſe gehen mußte. Dieſe Lieferung hat von 1379 bis 1512 gedauert, wo ſie aber, als die Herrſchaft Sorau an das Haus Sachſen kam, mit einer Summe Geld abgelöſet ward. 1410 folgte Johann III. v. Bieberſtein der Herrſchaft und brachte das Münzregale an ſich, darauf aber dem Rathe zu Sorau zwey Münzſorten zu ſchlagen vergönnte, deren eine auf der einen Seite einen Hirſch und auf der andern ein S. Die andere hingegen ein halbes Hirſchgeweyh auf der einen und ein W. auf der andern hatte. Jede galt anfänglich einen Denar, nachmahls aber wegen des feinen Silbers zwey Pfennige. Als jedoch die Herrſchaft Sorau wegen der allzuprächtigen Hofhaltung an Churſachſen verpfändet werden mußte und dabey das Münzregal gegen eine beſondere Summe Geldes mit in Anſchlag kam, ſo iſt es nach der Zeit weggefallen. 1424 folgte Ulrich II. von Bieberſtein in der Regierung, welcher von einem Edelmanne Nickel von Horn die Herrſchaft Triebel erkaufte und hatte 1430 Johann IV. von Bieberſtein zum Nachfolger, der in ſo große Schulden gerathen war, daß er 1465 die Herrſchaft Sorau gegen einen Pfandſchilling an Churſachſen überließ, bey welchem ſie auch bis 1512 geblieben iſt. Allein im Jahre 1513 ward die Herrſchaft wiederum von Ulrich V. von Bieberſtein gegen Widererſtattung des Pfandſchillings eingelöſet. Unter ſeiner Regierung ward die große Glocke zur Stadtkirche gegoſſen und mit dem Nahmen Maria belegt. Im Jahre 1519 trat Hieronymus von Bieberſtein die Regierung an, bekannte ſich zur lutheriſchen Kirche und ſetzte den George Nigrinum zum erſten Superintendenten ein. Hierauf wurden 1541 die päpſtlichen Cerimonien völlig abgeſchafft und dagegen führte man den Catechismus Lutheri ein, erbauete auch eine Schule und verordnete, daß alle Abende um 9 Uhr die Glocke geläutet werden ſollte. Ihm folgte 1540 Chriſtoph von Bieberſtein, mit welchem 1551 dieſe Familie ausſtarb und die Herrſchaften Sorau und Triebel fielen nunmehro an Kayſer Ferdinand I. als Markgrafen der N. Lauſitz und als Lehnsherrn. Dieſer ließ ſich hierauf 1552 huldigen, behielt die Herrſchaft bis 1556 und ertheilte der Stadt ein Privilegium. Allein ungedachten Jahre 1556 verpfändete er dieſe Herrſchaften an George den frommen, Markgrafen zu Brandenburg. Weil aber derſelbe beyde Herrſchaften als ein Reichslehn beſitzen wollte, ſo beſchloß der Kayſer dieſelben, nachdem der Brandenburgiſche Beſitzſtand nur 1 Jahr 7 Monath und 15 Tage gedauert hatte, an Balthaſer von Promnitz, Biſchof zu Breslau und oberſten Hauptmann in Schleſien 1558 um 120,000 Fl. Rhein. käuflich zu überlaſſen. Nach erfolgter Zurückzahlung des Pfandſchillings an Brandenburg und der von letztern geſchehenen Abtretung

der

der Herrſchaften ernannte der Biſchof 1559 Seyfrieden von Promnitz aus dem Alt-Wieſauiſchen Stamme zum Hauptmanne in beyden Herrſchaften, erklärte denſelben 1561 als Erbherren und ließ die Erbhuldigung an ihn abſtatten. Der Biſchof verfertigte hierauf 1561 noch die Majoratsordnung und ſtarb 1562 und ward zu Neiße begraben. Nunmehro folgte in der Alleinregierung 1562 Seyfried von Promnitz ꝛc. ſ. Conſiſtorium. 1652 wurden die Freyherrn von Promnitz vom Kayſer Ferdinand III. in den Reichsgrafenſtand erhoben und es kam hierauf 1654 Erdmann Graf von Promnitz zur Regierung, welchem 1664 Balthaſer Erdmann, Graf von Promnitz ſuccedirte. Während ſeiner Minderjährigkeit ſtand Ulrich, Graf von Promnitz zu Pförthen der Regierung als Vormund bis 1678 vor, wo Balthaſer Erdmann dieſelbe als Majoratherr übernahm und bis 1703 führte. Ihm folgte der am 22 Aug. 1683 gebohrne Graf Erdmann 1704 und vermählte ſich mit der am 17 Jun. 1683 gebohrnen Prinzeſſin des Herzogs Johann Adolph zu Sachſen Weißenfels und Querfurth Anna Maria am 17 Jun. 1705. Mit derſelben zeugte er folgende 7 Kinder: 1) Chriſtiane Johanne Emilie geb. 15 Sept. 1708 *vermählt 1726 an Fürſt August Ludwig von Anhalt Cöthen und geſtorben am* 20 Febr 1732. 2) Anna Friederike geb. 30 May 1711 vermählt an eben dieſen Fürſten am 20 Novb. 1732 und † am 31 Merz 1750. 3) Johanne Sophie geb. 15 May 1713 † 22 Jun. 1713. 4) Balthaſer Erdmann geb. 17 Jun. † 15 Jul. 1715. 5) Marie Eliſabeth geb. 24 Oct. 1717 vermählt am 11½ Decbr. 1738 an Heinrich Ernſt Graf zu Stollberg Wernigerode und † 15 Jul. 1741. 6) Johann Erdmann geb. 2 Febr. 1719. 7) Agnes Sophia geb. 14 May 1720. Nach dem Ableben ſeiner erſten Gemahlin am 16 Merz 1731 vermählte er ſich wieder mit der am 1 Jan. 1706 gebohrnen Henriette Eleonore Gräfin Reuß am 21 Febr. 1733 und zeugte mit ihr 8) Seyfrieden, Grafen von Promnitz, geb. 22 May 1734. Nach ſeinem Tode folgte ihm in der Regierung 1745 Johann Erdmann Graf von Promnitz, welcher ſich am 5 Aug. 1744 mit Caroline Gräfin zu Schöneich vermählt hatte und von ihr 1748 ſcheiden ließ.

S. 423. Z. 3. ſtreiche weg: Dieſe Canzley — patronatus, und ſchalte dagegen folgendes ein: (Das Officium des Praeſidis oder Amtshauptmannes erſtreckt ſich A. in Landesſachen auf folgende Gegenſtände: 1) bey den ordentlichen zu Trium Regum und Johannis zu haltenden ordentl. Landtagen zu Lübben erſcheint er Mandati vi der Herrſchaft Sorau auf dem 6ten Platze an der Herrentafel, obſchon Sonnewalda dieſen Platz ſich anmaßen will; und die auf ordentl. und außerordentl. Landtage auf größere Ausſchußtage und Kreiſtage zu Guben ausgeſtellte Generalvollmacht deſſelben enthä[lt] zugleich die Clausula substituendi und derſelbe legitimirt ſi[ch] dadurch nur bey ſeinem erſten Erſcheinen. Zu den Landtage[n]

wird der Amtshauptmann durch oberamtliche Citation und zu Kreistagen durch Einladung berufen und erhält bey erſtern ſeine Auslöſung aus der Oberſteuercaſſe zu Lübben bey letztern aber aus der Sorauer Steuercaſſe. Bey ordinairen Landtagen haben jedesmahl zwey von der Herrntafel die Deputation nach der Ordnung der Herrſchaften und erhalten ihre Auslöſung vom Lande nähmlich 3 rthl. täglich die Prinzipalen ſelbſt und 2 rthl. die Mandatarien derſelben. Zu dem größern Ausſchuſſe gehören die 6 Herrſchaften Neuzelle, Dobrilugk, Forſt, Pförthen, Sorau und Sonnewalda; die übrigen 8 alterniren einzeln in der Deputation, indem nur eine Herrſchaft dazu kommt. Nach geendigtem Landtage oder ſobald die gemachten Anlagen durch den Landtagsſchluß bekannt gemacht ſind, wird in der Herrſchaft Sorau mit Triebel, 2) eine Landeszuſammenkunft ausgeſchrieben, wobey der Amtshauptmann als herrſchaftl. Verweſer präſidirt und die Zuſammenkunft iſt auf dem Rathhauſe zu Sorau. Einige Deputati v. d. Rttſchft. hohlen in der Canzley in ſeſſione die Propoſition ab, die ihnen der Verweſer giebt und ſich alsdann aufs Rathhaus begiebt, daſelbſt einen kurzen Vortrag hält, und darauf der Steuereinnehmer der Stände die Propoſition abließt, worauf delibirirt und zur Fertigung der Anlage geſchritten wird, die bey den Cammerdörfern und Städten ſtärker, als bey den Rittergüthern iſt. Dieſe Verſchiedenheit gründet ſich auf die Receſſe, welche Balthaſer Erdmann Graf von Promnitz mit den Ständen abgeſchloſſen hat. Der Schluß wird vom Verweſer, Canzler, Landesälteſten, übrigen Präſentibus und dem Bürgermeiſter von Sorau und Triebel unterſchrieben und zur Canzley gegeben. Nach Inhalt deſſelben wird die Anlage durch ein Patent den Cammerdörfern und Städten und durchs andere Patent den Rittergüthern bekannt gemacht. Der Steuereinnehmer macht zu Johannis und Martini ſeine Rechnung, die ihm vom Verweſer, Landesälteſten, Bürgermeiſter von Sorau und ſeit 1749 den 18 April von einen ſtänd. Deputato ohne Auslöſung examinirt und abgenommen wird. Im Fall die Stände nicht beyſammen ſind, ſo requirirt der Aelteſte und Verweſer einen Deputatum von den Ständen dazu. Alle Schriften und Documente werden auf dem Rathhauſe im Landgewölbe aufbewahrt, wovon einen Schlüſſel der Amtshauptmann den andern der Aelteſte hat. Außerdem hat der Amtshauptmann 3) alle Landes- und Kreisſachen, Militaria und andere Publica zu expediren und das Rechnungsweſen dabey zu reſpiciren. Er nimmt ferner B an der Adminiſtration der piarum cauſarum dergeſtalt Antheil, daß er 1) nebſt dem Superintendenten die Niederhospitalrechnungen und die Kirchenrechnungen auf den Dörfern des herrſchaftl. Juris patronatus bey ſich oder beym Superintendent abnimmt; hingegen die Rechnungen des Oberhospitals, Wayſenhauſes und der Kloſterkirche im Conſiſtorio. Für jede Rechnungsabnahme außer dem

Conſiſtorio erhält der Amtshauptmann 1 rthl. es mag eine oder mehr Rechnungen ſeyn. C. Beym Conſiſtorio und in der Canzley präſidirt auch der Amtshauptmann und hat von einem der beyden in der Canzleyaudienzſtube ſtehenden Archivſchränken die Schlüſſel, worinnen die deponirten Teſtamente, Zeugenroteln ꝛc. liegen Aber die Depoſitengelder ſind in der ehemal. gräfl. Rentkammer unter 2 Vorlegeſchlöſſern in einem eiſernen Kaſten und der Amtshauptmann hat den Schlüſſel zur Rentkammer, der Beamte zum Kaſten und jeder Actuar zu den Vorlegeſchlöſſern. D. Bey den Criminalcaſſen der Herrſchaften Sorau und Triebel, wozu die Kammerdörfer, die mit Obergerichten nicht beliehenen Rittergüther, und zur Triebelſchen die Stadt Triebel nach der Hufenzahl von 609½ Hufen contribuiren, wird von Zeit zu Zeit das Erforderniß nach den Zeitumſtänden auf vorgängige Communication mit den Aelteſten der Stände vom Amtshauptmann aus der Canzley durch ein beſonderes Patent ausgeſchrieben. Aus derſelben wird das bey der Canzley befindl. Stockhaus mit unterhalten, und der Stockmeiſter zum Theil ſalarirt, daher dieſer bey unvermögenden Inquiſiten keine Sitzgebühren fordern darf. In Sorau iſt ferner noch ein E. Collegium mixtum, die Hof- und Stadtgerichte genannt, worinnen der Amtshauptmann als Hofrichter oder in deſſen Abweſenheit der Canzler präſidirt, der Amtführende Burgermeiſter und Stadtrichter die Aſſeſſoren ausmachen und der Stadtſchreiber als Actuar gebraucht wird. Es hält die Verſammlungen in der Canzleyverſetzſtube und in dieſem Judicio werden die Obergerichtsfälle unterſucht und verhandelt, welche unter des Sorauer Stadtraths Gerichtsbarkeit vorkommen. Es hat nähmlich der Stadtrath an den Obergerichten über die Stadt nur ein Drittheil, zwey Drittheile hingegen die Herrſchaft, daher auch letztere ⅔ und erſtere ⅓ Strafgelder erhält. Von jeder Seſſion erhält der Präſes 11 gr. jeder Aſſeſſor 6 gr. und der Stadtſchreiber 12 gr. Was aber auſſer den Seſſionen vorfällt expedirt der Stadtſchreiber und bekommt davon ſein Accidens.)

Die Verfaſſung der Canzley gründet ſich nach der 1765 erfolgten Reſignation des Grafen auf das Reſcript des geheimen Conſilii vom 10ten October 1768. Nach demſelben ſoll ſie ſeyn 1) die Canzley der Juſtizſachen 2) die Lehnscurie und 3) das Conſiſtorium; 4) ſoll der als Präſes beſtellte Amtshauptmann beſtändig in Sorau anweſend und in der N. L. angeſeſſen ſeyn. 5) Soll ein Canzler oder deſſen Function dem Beamten mit übertragen ſeyn. 6) Soll den hieſigen Vaſallen als Afterlehnleuten, die aber den unmittelbaren Niederlauſitz Lehnleuten nicht gleich zu achten ſeyn, geſtattet bleiben zu Anlegung der Steuern, Erwählung eines Aelteſten, eines Steuereinnehmers und ſonſtigen gemeinſchaftl. Deliberationen unterm Präſidio des Amtshauptmannes Convente zu halten

und bey der Rechnungsabnahme zu concurriren. Wohingegen 7) die Marſchangelegenheiten beyder Herrſchaften vom Landesälteſten des Gubenſchen Kreiſes zu beſorgen und nur in deſſen Hinderungsfalle auftragsweiſe vom Sorauer Aelteſten beſorgt werden dürfen, ſo wie endlich 8) das Sorauer Votum Collectivum bey Niederlauſitz. Land- und Kreistagen durch den jedesmahligen Sorauer Amtshauptmann zu führen iſt.)

Für die Renterey gehören alle in den Herrſchaften vorkommenden Actus voluntariae jurisdictionis mit alleiniger Ausnahme der Teſtamente, als 1) Kauf- und Tauſchcontracte über die Unterthanengüther, Mühlen, ihre Verpachtung, Vererbung, Vormundſchaftsſachen, Conſenſe, Loßbriefe ꝛc 2) Dorfpolizey. 3) Wirthſchaftsſachen der herrſchaftl. Vorw. und Unterthanen. 4) Zwang- und Frohndienſtſachen; 5) Alle Forſt- und Jagdſachen unter Vorſitz des Oberforſt und Wildmeiſters; und kommt es zum Streit, ſo werden ſie in der Canzley entſchieden. Nach der Steuermatricul des Markgrafenthums Nieder Lauſitz hat die Schatzung von allen 5 Kreiſen von alten Zeiten her und da es noch unter kayſerl. königl. böhmiſcher Landeshoheit geſtanden 961,029 Fl. 11 gr. 4 pf. betragen, wonach S. 360. Z. 3. zu berichtigen iſt. Davon hat der Gubener Kreis an und für ſich 359,280 Fl. 20. gr. 3 pf. und die Herrſchaften Sorau und Triebel

75,000 Fl. auf ſich gehabt. Hierzu ſind
2,771 Fl. von den Heydenſchen Gütern in der Herrſchaft Triebel gekommen und dadurch das ganze Schatzungsquantum

77,771 Fl. beſtimmt geworden und man hat ſie auf folgende Weiſe vertheilt, als:

26,876½ Fl. vergeben die Kammerdörfer incl. des Beytrags von den herrſchaftl. Vorwerken, und Grundſtücke mit demjenigen Quanto, womit ſie erkauft worden ſind, und zwar nahmentlich:

beym Lande a) das Rittervorwerk mit 600 Fl.
b) — Richter — — — 400 —
c) — Waltersdorfer — 200 —
d) — Droskauer — — 500 —
e) — Billendorfer — — 700 —
f) — Jehſer — — — 125 —
g) — Nieder Ullersdorfer 780 —

3305 Fl. wozu

an ermangelnder Schatzung ſeit dem Reces des Grafen Balthaſer Erdmann von Promnitz vom Jahr 1686 von der Herrſchaft übertragen werden 3647½ Fl. alſo

in Summa 6,952½ Fl.

Dagegen werden vergeben

bey der Stadt	300 Fl.	a)	das neue Vorwerk.
	350 —	b)	— Woythiſche.
	400 —	c)	— Richterſche.
	445 —	d)	— Tzſchocherſche.
	260 —	e)	— Thielſche.
	15 —	f)	ein Garten.
	50 —	g)	— Stück Acker.
	7 —	h)	eine Stelle.
	10 —	i)	— dergl.
	6 —	k)	— dergl.
	1843 Fl.		im Ganzen.

Endlich noch die übrigen herrſchaftlichen Vorwerke und zwar:

das Schloß, — Nieder Vorwerk bey der Stadt Sorau; — Sablather, — Guskoer Vorwerk im wendiſchen Kr. } ſind mit der Herrſchaft im

— Meyersdorfer, — Rottſtocker Vorwerk im wend. Kreiſe, ſind von der Herrſchaft nach dem Kriege, wo ſie ganz wüſte und ohne Wirthe waren, angebauet worden und es wird die ordentl. Schatzung davon gegeben.

Ferner

die adlichen Dorfſchaften.	27,341 Fl.
Das Knappiſche Vorwerk zu Grabig, welches aber nunmehro mit ſeinem laut Receß von 1736 von erſtern beyden übertragen wird.	250 Fl.
Die Stadt Sorau incl. herrſchaftl. Vorwerke.	20,203½ Fl.
und die Stadt Triebel.	3,000 Fl.
	utspr. 77,771 Fl.

Das Steuerweſen der Herrſch. Sorau mit Triebel reſpiciren einzig und allein die Stände beyder Herrſchaften, welche aus den Beſitzern der Rittergüther und den Städten Sorau und Triebel beſtehen. 1794 ward von ihnen beſchloſſen, daß ſie alle 2 Jahre regelmäßig ſich verſammeln ſollten, wenn es nicht eintretende Umſtände eher erforderten. Bey Beſetzung der Stelle eines Aelteſten werden von der Ritterſchaft und den beyden Städten 3 Subiecte ausgewählt und der Herrſchaft vorgeſchlagen, welche ein Subiect durch ſchriftl. Reſolution erwählt, demſelben die Inſtruction ausfertigt und ſeine Conſtituirung in beyden Herrſchaften per patentes bekannt macht. Obwohl jetzt bloß die adl. Vaſallen erſcheinen, ſo haben die bürgerl. doch auch das Recht dazu und ſind im Begriff es jetzt auszuüben. Die jedesmahligen Steuerabnehmer ſind der Amtshauptmann, und der Aelteſte:

1793 alt. Dec. hatte die Sorau-Triebelſche Steuercaſſe 10,500 rthl. außenſtehende Capitalien, wovon durch die Zinſen ein Theil der aufzubringenden Steuern bezahlt werden. 1793 betrug die Einnahme an Steuern 13,270 rthl. 11 gr. 6 pf. incl. der Militzgelder von 3,188 rthl. 15 gr. 6 pf. und die Ausgabe 11,507 rthl. 4 gr. 10⅞ pf. Die Documente werden im Landgewölbe und das Archiv in einem auf dem Rathhauſe gemietheten Gewölbe aufbewahrt. Ritterpferde haben die beyden Herrſchaften beym Gubenſchen Kreiſe achte zu verrichten. An Hufen ſind die beyden Herrſchaften zur Geldabgabe zur Getraydeabgabe

Geldabgabe	Getraydeabgabe	
50 — — — —	50 — — — —	bey d Stadt Sorau
479 — — — —	420 Huf. 4½ Ruth.	— den Kammerdörfern
326 Huf. 7½ Ruth.	— 305 — 1½ —	— adl. Dörfern
65 — 6 —	— 65 — 6 —	— der Hrſch. Triebel.
921 — 1½ —	— 841 — , —	— Summa.

Das Diebsgeſchoß hat 1563 in beyden Herrſchaften angefangen und durch einen Vergleich vom 8 May 1591 hat ſich die mit Obergerichten ſo beliehene Ritterſchaft mit der Stadt Sorau dahin vereinigt, daß jeder ſein Theil nach der Hufenzahl aufbringen und davon die Maleſitzkoſten bezahlt werden ſollen. Und da am 20 Oct. 1654 die Sorauer Bürgerſchaft um Befreyung von den Maleficantenwachen anſuchte und durch eine Reſolution vom 18 Febr. 1655 wirklich befreyet wurde, ſo ward ihr dagegen aufgelegt, daß ſie das Diebsgeſchoß von ihren 48 Hufen, indem die 2 Luckiſchen Hufen zum Lande geſchlagen ſind, mit zu entrichten und bey Executionen ohnentgeldlich mit Gewehr aufwarten ſollen.

Das Conſiſtorium zu Sorau ward 1561 von Seyfrid von Promnitz aus dem Alt Wieſauiſchen Stamme als erſten Erbherrn errichtet, darauf 1564 von ihm nach der 1561 erlaſſenen Majoratsordnung 1562 als erſten Erbherrn 1564 die Superintendentur erbauet; und auch von ihm 1568 das Speiſen 16 armer Leute im Oberhospitale nebſt 1 Köchin nnd Wäſcherin verordnet worden iſt. Auch iſt 1594 zu Sorau ſchon eine Buchdruckerey geweſen. 1597 gelangte Heinrich Anſelm von Promnitz zur Regierung und war Landvoigt in der N. Laußitz. Er ſetzte das Conſiſtorium auf beſſern Fuß und verlieh dem Oberhofprediger und Superintendent. M. Peter Flöter die Macht Prediger zu ordiniren, wogegen ſich zwar die Stände ſetzten und behaupteten, daß nur das Officialamt zu Lübben und die von Biberſtein zu Forſt das Exercitium der Jurium Episcopalium ſammt der Ordination hätten. Der von Promnitz berief ſich dagegen auf das über Rechtsbewährte Zeit hinauf gehende Exercitium und auf die Analogie von andern proteſtirenden Ständen, auch daß ſein Conſiſtorium über 100 Jahr älter als das Officialamt ſey. 1611 ließ König Matthias von den Standesherrn der Markgr. N. Laußitz zu Sorau ſich huldigen, erneuerte deren Privilegien und ſicherte ihnen das freye Exercit. Reli.

gionis durch den Majeſtätsbrief. 1622 kam Siegmund Seyfried von Promnitz zur Regierung und gab d. d. Sorau den Tag Matthiae 1634 die Verordnung: daß jeder der von ihm die Vocation erlangte und noch nicht ordinirt wäre, nur zu Wittenberg oder Sorau ſich ordiniren laſſen dürfe und daß er vorher von dem Superintend. zu Sorau mit Zuziehung der 3 Caplane und 4 oder 6 alter gelehrter Paſtoren vom Lande examinirt werden müſſe. Auch verordnete er, daß das Conſiſtorium mit 1) Superintend. als Präſes 2) dem Canzler 3) dem regier. Bürgermeiſter 4) dem regier. Stadtrichter 5) dem Seniore der Landprediger 6) dem Archidiacono 7 u. 8 Sub- und Protodiacono beſetzt ſeyn ſoll. Gegenwärtig formirt das Conſiſtorium zu Sorau die Canzley daſelbſt nebſt dem Superintend., dem Archi- und Diacono, als Beyſitzer unterm Praeſidio des Amtshauptmanns. Und das im Namen der halleſchen Juriſtenfacultät vom geh. Rath Justus Henning Böhmer in ſ. Conſultationibus Juris T. 1. sub. Num. XXXIV. pag. 216. sqq. abgedruckte Responsum d A. 1728 betrifft das hieſige Conſiſtorium. In dieſem Reſponſo ward gefragt und beantwortet 1) ob der Gr. v. Promnitz die Jurisdictio ecclesiastica habe oder nicht in ſeinen Mediatherrſchaften? 2) Ob er von ſeinen Geiſtlichen das Juramentum religionis ſich exigiren und unacum juramento fidelitatis auf ſeinen Namen oder des Landesherren Namen nebſt Juramento fidelitatis, et homagii mit präſtirt werde und dem Grafen bloß die Obedienz und Reſpect wie ſonſt dem Superintend geleiſtet werden müſſe? 3) Ob der Superintend ermeldetes Juramentum religionis fidelitatis et religionis an den Landesherrn ablegen und ihn der Graf als Superintend. alsdann annehmen müſſe und der Superintend. die Landesherrl. Befehle und Verordnungen des Conſiſtorium zu Lübben in Lehr- und Kirchenſachen unmittelbar befolgen müſſe. Respond ad. 1. Da Promnitz von ſeinen Erblaſſer den Biſchof zu Breslau 1561 die Herrſchaften cum jure episcopali erhalten, das Officialamt zu Lübben vom Meißener Biſchoffe abgehangen und 1667 mit Conſens der Stände erſt in das Conſiſtorium zu Lübben verwandelt worden ſey, ſo erhellet, daß der Gr. v. Promnitz in ſeinen Herrſchaften Jurisdictionem ecclesiasticam habe und alle Vaſallen, die das Jus patronatus hergebracht, ihre Candidatos präſentiren, examiniren, confirmiren und inveſtiren laſſen müſſen. ad. 2 ward ihm zuerkannt, daß er das Juramentum religionis ſich abnehmen, ſo wie das Jumentum fidelitatis und nicht immmediat an den Landesherrn abgeſtattet werden dürfe. ad. 3. Daß der Superintend. gleichfalls nur den Grafen das Juramentum religionis und fidelitatis nicht aber den Landesherrn ablegen müſſe und der Graf die Confirmation des Superintend. nicht beym Lübbener Conſiſtorio zu ſuchen habe. Dieſemnach übt auch noch jetzt das Conſiſtorium

zu Sorau alle Actus jurisdictionis ecclesiasticae aus. Von den mit dem Jure Patronatus verſehenen Vaſallen der Herrſchaft werden die zu Predigt- und Schulämtern berufenen Candidaten und Subjecte zum Examine, zur Confirmation und Ordination präſentirt. Die Pfarrer- und Schulſtellen in den beyden Saganer Stiftsdörfern Cunzendorf und Laubnitz beſetzt das Conſiſtorium zu Sorau ganz allein; obgleich bey jeder Dienſtbeſetzung das Stift zu Sagan eine Proteſtation einlegt, ſo läßt ſich das Conſiſtorium zu Sorau doch nicht in der Ausübung des Juris Patronatus ſtöhren, ſondern es bloß dabey bewenden, daß von der angeſetzten Probepredigt des gewählten Candidaten dem Stifte Nachricht gegeben wird. In höherer Inſtanz iſt das Sorauer Conſiſtorium an das Conſiſtorium zu Lübben gewieſen und es erſtattet ſeine Berichte, wenn Remedia appellationis und Supplicationis ergriffen und dadurch die Sachen devolvirt werden; wie auch in allen denjenigen Diſpenſations- und andern Fällen, wo gewöhnlich höchſte immediat Reſolution nöthig iſt. In mindererheblichen Diſpenſationsfällen diſpenſirt das Sorauer Conſiſtorium ohne alle Anfrage unter dem Titel von Conceſſionen. Solchemnach werden Haustrauungen, Haustaufen, Geläute bey ſtillen Begräbniſſen ꝛc. von ſelbigen concedirt. Die dafür zu erlegenden Conceſſionsgelder werden, ſo wie die vorfallenden Strafgelder bey der Hauptintradencaſſe, die Gebühren hingegen in der Sportulrechnung berechnet. Mahlſchätze vertheilen die Conſiſtoriales unter ſich; jedoch kommen der Fälle nur wenige und nie in bedeutender Maſſe vor. So iſt es überdiß auch nur ſelten der Fall, daß vom Conſiſtorio zu Lübben an das hieſige Commiſſionen ertheilt werden. Unter das hieſige Conſiſtorium gehören demnach 19 Pfarreyen mit 3 Filialen, von welchen über 14 das Jus patronatus der Herrſchaft und von 5 den Privatbeſitzern gehört, wobey jedoch bey Sorau die Herrſchaft mit concurrirt. Unter der Oberaufſicht des Conſiſtorii ſteht endlich auch noch die Sorauer Bibel- und Geſangbuch-Caſſe. Der vorletzte Graf von Promnitz, Erdmann veranſtaltete 1728 eine Liederſammlung unter dem Titel: Sorauer Geſangbuch: und ließ dazu den Text in ſeiner eignen Buchdruckerey im Waysenhauſe drucken, wozu er 368 rthl. 12 gr vorſchoß. Jetzt werden bey dieſer Bücheranſtalt ordinaire und grober Druck Geſangbücher, Catechismen und Abcbücher mit ſtehenden Lettern gedruckt und das Stück Geſangbücher (ohne Einband wahrſcheinlich) zu 3 gr. 6 pf., 4 gr. 6 pf. und 6 gr. Die Catechismen zu 1 gr. 6 pf. und das Alphabeth Abcbücher zu 6 gr. verkauft. Das jetzige Vermögen der Caſſe iſt 2228 rthl. 15 gr. 3 pf. Bey dieſer Anſtalt führt der Superintendent das Directorium und Documente nebſt Geld ſind in der Superintendur in einen verſchloſſenen Kaſten, wozu der Superintendent einen und der Kloſterprediger den andern Schlüſſel hat.

Zu S. 443. Z. 16. v. u. ſchalte ein nach: und 472 Fl. Schatz. Wegen der auf der Haide erbaueten Vorwerksgüther giebt die Herrſchaft 2799 Fl. Schatz. als: das Krohler Vorw. 425 Fl. Reichersdorfer V. 426 Fl. Tannicht V. 445 Fl. Schloß V. 75 Fl. Särchener V. 1000 Fl. Särchener Klaußgüthgen 78 Fl. Särchener Reißmühle 200 Fl. Triebeler Teichmühle 100 Fl. und Vogiſchmühle 100 Fl.

S. 446. Z. 11. v. ob. anſt. Gr. Drebritz l. m. Gr. Drebnitz.

S. 468. Z. 5. v. u. ſchalte ein nach 175. Mehr ſehe man nach in Chladenius Chronik von Großenhayn.

S. 476. Z. 9. v. ob. ſchalte ein nach Ellen: langen.

S. 476. Z. 5. v. u. anſt. Paußniß, l. m. Paußnitz.

S. 495. Z. 21. v. u. ſtreiche weg. Ohnweit dieſem — erhalten hat.

S. 567. Z. 14. v. u. anſt. Limburg, l. m. Limberg.

S. 618. Z. 18. v. ob. ſchalte nach Reformation ein: bis

S. 618. Z. 5. v. anſt. Bürgermeiſter, l. m. Baumeiſter.

S. 691. Z. 7. v. u. die Weinniederlage hat aufgehört.

S. 811. Z. 15. v. ob. ſchalte ein:

1790.	machte man	2886 St.	Tücher	1715 St.	Barchent.
1795.	— —	2873 —	—	1811 —	—
1800.	— —	2231 —	—	1927 —	—
1801.	— —	2158 —	—	2054 —	—

Auch ſind außer 90 Tuchmachern, 46 Leinweber, 20 Huthmacher und 3 Bortenwirker hier.

S. 814. Z. 1. v. ſchalte nach hunderte ein: Allein man machte

	1790.	1795.	1800.	1801.
Tuch u. Tüffel	1214 St.	1587 St.	1790 St.	1790 St.
Flanelle	— —	6 —	— —	— —
gedruckte Flanelle	— —	20 —	— —	8 —
wollene Zeuche	— —	46 —	7 —	7 —
wollene Strümpfe	— —	109 Dz.	88 Dz.	88 Dz.
Hüthe	— —	488 —	451 St.	451 St.
Catinate	— —	— —	30 —	30 —
Barchente	773 —	2319 —	1320 —	1320 —
Leinwand	472 Sch.	592½ Sch.	1127 Sch.	1058½ Sch.
baumwoll. Strümpfe	— —	8 Dz.	— —	— —
Tabackspfeifen		42000 St.	62000 St.	58000 St.

S. 817. Z. 6. v. ob. von Bockwitz gehören nur die Erbgerichte hierher und die Obergerichte ins At. Colditz; eben ſo iſts mit dem S. 818. aufgeführten Meußelwitz.

S. 818. Z. 13. v. ob. beſteht das unmittelbare Amtsd. Leipnitz aus 1 Eferdn., 1 Gärtn. und 2 Häusl. mit aller Gerichtsbarkeit.

S. 819. Z. 14 v. ob. ſchalte nach ertheilet ein: Seit dem Jahre 1790 iſt die Koppelhuthung noch in mehreren Amtsd. und zwar zu Bockelwitz, Naunhof, Groß- und Klein-Pelſen aufgehoben worden. Auch findet man in der Gegend von Leißnig häufig einen aus verſchiedenen Gemengtheilen beſtehenden Porphyr, worinnen man häufig Achat, Jaspis, Chalcedon und verſchiedenartig kryſtalliſirten Quarz

neſterweiſe antrift, ſo wie überhaupt Lehmflötze mit abwechſelnden theils ſeicht theils tief unterliegenden Thonlagern hier die Haupterdart ſind.

S. 819. Z. 13. v. u. ſchalte nach ſind; ein: aber die Wölfisdorfer Mühle unmittelbar unter das Amt. Den Antheil an Erlau ſ. S. 850.

S. 881. Z. 15. a. ob. anſt. zur Stadt — Heegewald l. m. bey der Stadt gelegene wüſte Mark Kölzdorf oder Köllsdorf, über ein Haus in der Stadt und einige andere Grundſtücke, weswegen am Donnerſtage vor Martini auf der Pfarrwohnung ein Jahresgericht gehalten wird, wobey die ſteigende und fallende, aber immer über 100 Mann betragende, geſammte Lehnmannſchaft erſcheinen muß. Das an die Mark Köllsdorf anſtoßende Heegeholz aber gehört mit den Erbgerichten nach Rötha und mit den Obergerichten ins At. Colditz.

S. 888. 5. v. u. anſt. Neumitz, l. m. Neunitz.

S. 911. Z. 3 v. ob. die gedachte Gröbenmühle gehört nicht zu Loitzſch, ſondern iſt mit der S. 902 aufgeführten einerley. Auch gehört alles Z. 8. v. ob. von den Worten: Wegen des — erklärt zu Liebſchütz B. III. 479 indem das hieſige Lübſchwitz ſeit undenklichen Jahren ſchriftſäßig, und mit Loitzſch ſowohl, als auch mit dem Reuß. Ritterg. Lichtenberg vereinigt geweſen iſt und ſeit 1745. von der Familie von Ziegenhierd beſeſſen wird.

Band III.

S. 14. Z. 2. v. u. anſt. ſchärfen, l. m. ſchürfen.

S. 44. Z. 3. v. anſt. Dergſchöppenſtuhle, l. m. Bergſchöppenſtuhle.

S. 98. Z. 4. v. u. anſt. 1797. l. m. 1697.

S. 99. Z. 9 v. ob. anſt S. 175. l. m. S. 275.

S. 124. Z. 12. v. u. ſtreiche nach zerreiben das Wort und weg.

S. 126. Z. 19. v. ob. anſtatt hart in l. m. hart an.

S. 223. Z. 5. v. u. anſt. Heilmersbacher l. m. Hilmersbacher.

S. 238. Z. 6. v. u. anſt. Zwöuetz l. m. Zwönitz.

S. 266. Z. 14. v. u. ſchalte nach hieſigen ein: Senator Etlern.

S. 269. Z. 17. v. ob. anſt. 1173. l. m. 1273.

S. 286. Z. 13 v. u. ſtreiche nach Hammerarbeiter weg: ſind.

S. 344. Z. 19. v. anſt. Seyftertitz l. m. Seyffertitz.

S. 348 Z. 17. v. anſt Falkenberg, l. m. Falken.

S. 416. Z. 8. v. u. anſt. Tiefenbrün, l. m. Tiefenbrunn.

S. 449. Z. 19. anſt. 482. l. m. 442.

S. 471. Z. 4. v. ob. anſt. Küſitz l. m. Köſitz.

S. 479. Z. 4 v. u. anſt. 478. l. m. 477.

S. 485. Z. 17. v. u. anſt. Zabelsdorf, l. m. Zadelsdorf.

S. 522. Z. 10. ob. anſt. Hunnen, l. m. Ungarn.

S. 526. Z. 6. r. anq. Leuditz, l. m. Teuditz.
S. 555. Z. 21. v. u. anſt. Fauenhayn, l. m. Frauenhayn.
S. 564. Z. 17. v. u. Die hier erzählte in mehrern Geſchichtsbüchern befindliche Geſchichte von den Hußiten wird jetzt als ein Volksmährchen bezweifelt, weil man keine ſichern hiſtoriſchen Beweiſe von der Anweſenheit der Hußiten vor Naumburg auffinden kann.

Band IV.

S. 129. Z. 19. v. ob. mache nach Männerſtühle ein Punctum; und ſchalte das Wort: Es: ein.
S. 169. Z. 4. v. ob. anſt. Klitz, l. m. Klix.
S. 175. Z. 15. v. u. anſt. Dhoru, l. m. Ohorn.
S. 248 Z. 6. v. ob. anſt. Puritzſch, l. m. Poritzſch.
S. 269. Z. 2. v. ob. ſchalte nach Priorin ein: der Subpriorin, der Novitzmeiſterin, der Capellanin und
— — Z. 14. v. u. ſchalte nach wohnen ein: Hingegen alle Oekonomie und Einnahme Sachen verwaltet der Stifts- oder Wirthſchaftsverwalter.
S. 388. Z. 13. v. ob. anſt. Ponsdorf, l. m. Pomsdorf.
S. 394. Z. 6. v. u. anſt. Schönniche, l. m. Schönaiche.
S. 407. Z. 19. v. u. anſt. Lauſchwitz, l. m. Lauſchütz.
S. 453. Z. 6. v. ob. anſt. 70,000. l. m. 7000.
S. 684. Z. 6. v. u. anſt. Droßer, l. m. Droßen.
S. 826. Z. 9. v. ob. anſt. Steinach, l. m. Steinbach.
S. 842. Z. 15. v. ob. anſt. Großmannsdorf, l. m. Goßmannsdorf.
S. 920. Z. 21. v. u. anſt. Kleinraundorf, l. m. Klein Nauendorf.

Erdbeſchreibung

der

Churfürſtlich-

und

Herzoglich-Sächſiſchen

Lande.

Vierter Band.

Die Markgrafſchaften Ober- und Nieder-Laußitz.

Dieſe Lande gehören unter diejenigen Provinzen des Churfürſten von Sachſen, welche nicht zu dem vereinigten Landeskörper gerechnet werden ſ. B. I. S. 13. 41 und die daher auch ihre eigene ganz beſondere Verfaſſung haben. Die Markgrafſchaft Ober-Laußitz hat ſich weit ſpäter gebildet, als die Nieder-Laußitz: denn vor dem Jahre 1466. kommt der Name Ober-Lauſitz, meines Wiſſens, nirgends vor, ſondern ſie heißt vor dieſem Jahre immer die Zupanie oder der Gau Milſe, Milſca, Milzani oder Milczſane — der nördliche und größte Theil der Ober-Laußitz zwiſchen dem Gau Luſici und Budeſin und ging bis nach Görlitz; — der Gau Nice zwiſchen der Spree und Neiſſe nebſt Goreletz oder Görlitz mit der benachbarten Gegend; — der Gau Tugaſt oder Zagoſt — der ſüdliche und kleinere Theil der Ober-Laußitz — und der Gau oder die Zupanie Budſez oder Budeſin — das heutige Budiſſin und deſſen Gebiet — ſpäterhin aber nannte man ſie die Marken Görlitz und Budiſſin, ſo wie auch in der Folge immer die ſechs Lande und Städ-

te. Wenn die ältern Geſchichtſchreiber alſo von einer Mark, die Laußitz genannt, reden, ſo iſt darunter immer die Nieder-Laußitz oder öſtliche Mark — Marchia orientalis — zu verſtehen.

Die Markgrafſchaft Ober-Laußitz entſtand in der Folge erſt aus den Zupanien Milzani, Zagoſt, Nice und Budeſin, welche der König Johann von Böhmen und ſein Sohn Karl IV. von dem Jahre 1319. an ſich erwarben und der Krone Böhmen als eine eigene Markgrafſchaft einverleibten. Weit älter hingegen iſt die öſtliche Mark oder die Markgrafſchaft Nieder-Laußitz, von der man mit Gewißheit behaupten kann, daß ſie König Heinrich I. aus den Zupanien oder Gauen Luſici, Selpoli, Zara, d. i. die Gegend um Sorau und Sprewa geſtiftet hat.

Obgleich die älteſte Geſchichte der beyden Lauſitzen ziemlich dunkel iſt, ſo weiß man doch ſo viel mit Gewißheit, daß ſie bereits am Ende des fünften und zu Anfange des sechsten Jahrhunderts von einer fleißigen und ziemlich gebildeten Nation, den Sorben-Wenden oder Slaven bewohnt worden ſind, deren Schickſale wir bereits im 1. B. S. 320 ff. erzählt haben. Nachdem endlich die Sorben-Wenden der Nieder-Lauſitz durch Heinrich I. und ſeinen Sohn K. Otto I. bezwungen worden waren, ſetzte man einen gewiſſen Chriſtian II. oder wie ihn einige auch nennen, Gero I., Grafen von Stade, zum Markgrafen der Oeſtlichen Mark, die ihm zur Vormauer gegen die Pohlen und Schleſier dienen ſollte. Allein Gero I. lebte in beſtändiger Unruhe mit ſeinen Sorben, welche von ihren Landsleuten und Nachbarn, den Pohlen, gegen die Deutſchen treulich unterſtützt wurden. Nach Gero I. im Jahre 965. erfolgtem Tode ward ſein Sohn Ditmar III.

Markgraf der Laußitz und ſtarb im Jahre 978. Ihm folgte ſein Sohn Gero II. und beſaß die Markgrafenwürde bis an ſeinen 1015. erfolgten Tod. Als nun mit Odo oder Hodo II. Tode die Markgrafen aus dem anhaltiſchen Hauſe ausgeſtorben waren, erhielt Dedo III. oder Theoderich, aus dem Hauſe Buzici, die Markgrafſchaft wahrſcheinlich ums Jahr 1067. und ſtarb 1075. Um das Jahr 1076. war auch der Herzog Wratislaus von Böhmen auf eine geraume Zeit Markgraf der Laußitz. Nach ſeinem Tode 1092. ſollen auch Heinrich der Aeltere Graf von Eulenburg und Heinrich der Jüngere Markgrafen der Lauſitz geweſen ſeyn. Allein mit mehr Gewißheit kann man ſagen, daß Graf Wiprecht von Groitzſch bis 1124. Markgraf der Laußitz war, und daß ihm auch ſein Sohn Heinrich in dieſer Würde folgte, der aber auf einer Reiſe zum Kaiſer zu Maynz 1135. ohne Erben ſtarb. Hierauf erhielt Conrad der Große, Markgraf von Meiſſen, 1136. vom Kayſer Lothar zugleich auch die Markgrafſchaft Laußitz. Nachdem nun Conrad der Große 1156. ſeine Regierung niederlegte und ſeine Länder unter ſeine Söhne theilte, ſo bekam ſein dritter Prinz, Dietrich, die Markgrafſchaft Laußitz nebſt einem Striche Landes um Landsberg und Eulenburg. Da er bey ſeinem Abſterben 1185. keinen rechtmäßigen Sohn hinterließ, bekam ſein Bruder Dedo, des Markgrafen Conrad's vierter Sohn, die Laußitz. Seit dieſer Zeit blieb die Markgrafſchaft Laußitz bey dem Markgräflich Meißniſchen Hauſe und kam an den Markgrafen Diezmann 1288., welcher ſich aber genöthigt ſah, dieſelbe 1303. an den Markgrafen von Brandenburg, Woldemar, zu veräußern. Als nun 1319. dieſe Brandenburgiſche Familie ausſtarb, ſo machten mehrere Verwandten derſelben, unter andern auch Ru-

dolph III., Churfürſt von Sachſen, Anſprüche auf die Laußitz. Allein Kayſer Ludwig der Bayer ſah die Marken Brandenburg und Laußitz als eröfnete Reichslehen an, die er als Kaiſer nach ſeiner Willkühr vergeben könne, und ertheilte daher die Markgrafſchaften Brandenburg und Lauſitz ſeinem Sohne Ludwig, welchem ſeine beyden Brüder in der Regierung folgten. Dieſe verpfändeten die Laußitz an die Markgrafen von Meißen, von welchen ſie endlich Karl IV., König von Böhmen mit Bewilligung der Markgrafen von Brandenburg einlöſete, indem er bereits die Ober-Laußitz beſaß.

Von den oberlaußitziſchen Sorben-Wenden hatten beſonders die in den Zupanien Milzani und Budeſin als Gränznachbarn von den in Meißen wohnenden Deutſchen immer am meiſten auszuſtehen und ſich gegen die wiederholten Angriffe der Markgrafen zu Meißen zu vertheidigen. Allein auch ſie mußten ſich endlich nach dem heftigſten Widerſtande dennoch im zehnten Jahrhunderte den Kaiſern aus dem Sächſiſchen Hauſe unterwerfen. Damals befanden ſich in der Ober-Lauſitz nur die drey Städte Löbau, erbauet 706, Budiſſin, erbauet 807. und Lauban erbauet 900., die aber freylich das noch lange nicht waren, was man ſich jetzt überhaupt bey dem Begriffe von Stadt gewöhnlich denkt.

Nach der erfolgten Eroberung der heutigen Ober-Laußitz errichteten nun die Sächſiſchen Kayſer Burgwarten, ſetzten Burggrafen und Voigte ein, begünſtigten vorzüglich die Anſiedelung deutſcher Ritter, wodurch die Schlöſſer Baruth, Budſez, Camenz, Drebnow, Hoyerswerda, Kittlitz, Königsbrück, Muska, Rotenburg, Tſchochau ꝛc. entſtanden, und unterwarfen das eroberte Land dem neugeſtifteten Biſthume Meißen, deſſen Biſchöfe auch aller

Wahrſcheinlichkeit nach zuerſt die chriſtliche Religion unter den Sorben-Wenden ausbreiteten. Der Nahme Sorben-Wenden ward nunmehr vom Jahre 994. an in der Geſchichte immer ſeltener und mußte endlich gar der Benennung Milziener Platz machen, unter welchem Nahmen man ſeit des Markgrafen Eccard I. Zeiten allemahl die Ober-Laußitzer Sorben verſtand. Unter den Regierungen Otto II. und III., d. i. bis 1002. blieben die Milziener wegen der Wachſamkeit der meißniſchen Markgrafen ziemlich ruhig und verſuchten es nur einmal öffentlich ihre verlohrne Freyheit wieder zu erfechten; allein Markgraf Eccard I. beſiegte ſie bald und unterjochte ſie wiederum aufs neue.

Unter Kaiſer Heinrich II. that der pohlniſche Herzog Boleslav, mit dem ſich auch der Markgraf von Meißen Gunzelin und mehrere andere verbunden hatten, verſchiedene Einfälle in das Land der Milziener, welche ſich auch größtentheils an ihn anſchloſſen und deswegen vom Jahre 1004. an mehrern Verwüſtungen und Einfällen der kayſerlichen Truppen ausſetzten. Allein da die kayſerlichen Truppen nicht zahlreich genug waren und unter ihren Heerführern Einigkeit fehlte, ſo behielt der Herzog Boleslav immer die Oberhand und der Kaiſer mußte am 30ſten Januar 1018. zu Budiſſin einen Frieden mit ihm ſchließen, in welchem die Pohlen alles in der Lauſitz eroberte Land behielten und man war bloß damit zufrieden, daß Boleslav des Kaiſers Oberherrſchaft anerkannte und die kayſerlichen Lande dadurch vor der Hand gegen fernere Einfälle geſichert hatte. Es wurden zwar in der Folge öftere Verſuche gemacht, das verlohrne Land den Pohlen wiederum abzunehmen; aber es gelang dem fränkiſchen Kayſer Conrad nur erſt nach dem Jahre 1031. dem pohlniſchen Könige Miecislav II. das Milziener Land nebſt Budiſſin wie-

derum abzunehmen und hierauf Dietrichen oder Theodorichen, Grafen von Wettin und Landsberg zum Markgrafen in der Ober-Lauſitz einzuſetzen. Seit dieſer Zeit blieb die Ober-Lauſitz unter der Regierung der Kaiſer und der von ihnen geſetzten Markgrafen bis 1086.

Allein in dieſem Jahre belehnte Kayſer Heinrich IV. den böhmiſchen Herzog Wratislaw wegen treugeleiſteten Beyſtand mit dem größten Theile der Ober-Laußitz, von welcher er außer der Zupanie Budiſſin noch einige andere beträchtliche Stücke ſeiner Tochter zur Mitgift gab, als ſie den Grafen Wiprecht von Groitzſch heurathete. Indeſſen mußte Graf Wiprecht von Groitzſch in der Folge, als der Kaiſer ihn gefangen genommen hatte, alle dieſe Stücke wiederum abtreten und der Kaiſer Heinrich V. belehnte damit ſeinen Günſtling, Hoyer von Mansfeld. Da aber Graf Wiprechts Sohn gegen den Kaiſer zu Felde zog und ihn glücklich beſiegte, ſo mußte derſelbe den Vater wiederum ausliefern und demſelben die abgezwungenen Lande, wozu ein großer Theil der Ober-Laußitz gehörte, einräumen, welche der Sohn auch nach Wiprechts Tode 1124. ruhig beſeſſen hat. Wiprechts Sohn ſtarb endlich ohne männliche Erben und hinterließ daher alle ſeine Beſitzungen mit Inbegrif des oberlaußitziſchen Antheils durch ein Teſtament 1136. dem böhmiſchen Prinzen Wlatislaw. Da nun der ganze Strich von der Ober-Laußitz, welcher an der Neiße lag, ohnedies ſchon dem böhmiſchen Herzoge Sobieslaw gehörte, ſo war und blieb nunmehro auch der größte Theil der Ober-Laußitz wieder unter böhmiſcher Herrſchaft. Freylich ſuchten die deutſchen Kaiſer immer noch das Recht der Oberherrſchaft über dieſelbe zu behaupten, allein ihr Anſehen ſank von Jahr zu Jahr immer mehr und die Herzö-

ge und Könige von Böhmen beherrſchten daher die Ober-Laußitz unumſchränkt bis in die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts.

In dieſe böhmiſch-laußitziſche Periode fällt die Erbauung der wichtigſten Oerter und mehrerer Städte der Ober-Laußitz z. B. Görlitz 1131., Zittau 1255. und Camenz nicht lange darauf. Allein König Wenzeslaw Ottocar II. veräußerte die Gauen Budiſſin und Görlitz nach und nach an die Markgrafen von Brandenburg und behielt nur die Zittauer Pflege bey Böhmen. Hierauf theilten zwiſchen den Jahren 1260. und 1270. die Söhne des Churfürſten Johan und des Markgrafen Otto III. von Brandenburg, die bisher gemeinſchaftlich beſeſſenen Lande, und bey dieſer Theilung erhielt die Churlinie das Land Budiſſin und die markgräfliche Linie die Pflege Görlitz.

Nach dem 1317. erfolgten Ausſterben der markgräflichen Linie und dem 1319. ſich ereignenden Ausſterben der Churlinie ſ. ob. S. 8 belehnte der K. Ludwig ſeinen Sohn, ſ. ebend., mit der Mark Brandenburg und der damahligen Mark Laußitz oder der heutigen Nieder-Laußitz; aber ein großer Theil der Ober-Laußitz nebſt Budiſſin und Lubow oder Löbau, welche ſich als ganz frey und von aller Oberherrſchaft ledig betrachteten, unterwarfen ſich aus freyem Willen der Oberherrſchaft des böhmiſchen Königs Johann von Luxemburg, der auch von K. Ludwig nachher förmlich damit beliehen wurde. Indeſſen erhielt bey dieſer Gelegenheit auch K. Ludwigs Schwager, der Herzog Heinrich zu Jauer, wegen gewiſſer von ſeiner Mutter, einer Tochter des Markgrafen Otto des Langen, hergeleiteter Anſprüche die Städte Görlitz und Lauban mit den dazu gehörigen Pflegen als ein böhmiſches Lehn und gewiſſe Einkünfte von Zittau.

Allein er trat die erhaltenen Städte 1329. und die Zittauer Einkünfte 1337. gegen verhältnißmäßige Entſchädigungen in Böhmen und Schleſien freywillig wieder an den König Johann ab, welcher in der oberlaußitziſchen Geſchichte beſonders deswegen merkwürdig iſt, weil er der Mark Budiſſin mit Camenz und Löbau, ſo wie auch der Pflege Goreletz die Verſicherung gab, daß ſie nie von Böhmen getrennt werden ſollten.

Nach K. Johannes Tode kamen ſeine Lande an ſeinen Sohn K. Karl IV. ſ. ob. S. 8, welcher alſo die Nieder-Laußitz durch Kauf, die Ober-Laußitz aber durch Erbrecht beſaß und die Ober-Laußitz in den Jahren 1355. bis 1357. und die Nieder-Laußitz 1370. mit dem Königreiche Böhmen auf immer vereinigte.

Unter Karl IV. bildete ſich die Verfaſſung der beyden Markgrafſchaften allmählig aus und die ſechs groſſen Städte der Ober-Laußitz, als Budiſſin, Gorlicz, Sittaw, Luban, Kamencz und Lubaw, welche Karl von Böhmen aus zum Theil fleißig beſuchte, ſchloſſen in dieſem Zeitraume zu ihrer Vertheidigung eine genauere Verbindung, jedoch ohne den Namen der Sechsſtädte oder Sechsweichbilder anzunehmen. Anfänglich ſchloſſen ſie dieſes Bündniß unter Genehmigung der Landesherren zugleich mit den Städten Dresden, Meißen und Hayn, um ſich deſto ſicherer gegen die Plackereyen der Wegelagerer und Raubritter zu ſchützen, welche ſchaarenweiſe in ihren unzugänglichen Burgveſten hauſeten. Allein mit Ausnahme der drey letzten Städte ſchloſſen die Sechsſtädte 1459. auf einem Convente zu Zittau eine noch engere Vereinigung und gelobeten einander feyerlich wechſelſeitige Hülfe an, wenn eine oder die andere angegriffen oder beleidigt werden ſollte. In den Jahren 1476. und beſon-

ders 1490. ward dieſe Zuſage unter ihnen erneuert und zugleich der Grund zur noch beſtehenden Verbindung der Sechsſtädte gelegt. Ihr Anſehen und ihre Macht wuchs nunmehro ſichtbarlich, vorzüglich weil ſie im *alleinigen* Beſitze des ganzen Handels und aller *Hauptgewerbe* waren. Auch lieferten ſie immer vieles *Geld* in Karl IV. Schatzkammer und benutzten dieſen Umſtand ſehr gut dazu, ſo viele und große Freyheiten, Vorzüge und Gewalt von ihm ſich zu verſchaffen, daß ſie den deutſchen Reichsſtädten ſehr ähnlich wurden und ſo viele Macht beſaßen, daß ſie auf Karl IV. Verlangen und Befehl mehrere abliche Schlöſſer und Veſten damahls zerſtören konnten. Endlich beſtätigte Karl IV. auch die oben S. 10 erwähnte Verſicherung, daß Budiſſin und Görlitz nie von Böhmen getrennt werden ſollten und begünſtigte die Ausbildung der nach und nach veränderten jetzigen Lehnsverfaſſung der beyden Laußitzen.

Dieſem allen ohngeachtet übergab Karl IV., der 1378. ſtarb, noch bey Lebzeiten 1376. ſeinem jüngern Sohne Johann, oder Herzog Hans genannt, die Mark Brandenburg, das Land Luſicz d. i. ein Stück von der Nieder-Laußitz und die Stadt Görlitz mit einem anſehnlichen Gebiete unter dem Titel eines Fürſtenthums, wozu von der Nieder-Laußitz noch die Gubener Pflege geſchlagen ward; hingegen der übrige Theil der Ober- und Nieder-Laußitz ſollte ſeinem ältern Bruder Wenzel, dem nachmaligen böhmiſchen und römiſchen Könige verbleiben. Allein Wenzel ward wegen ſeiner Fehler von den deutſchen Fürſten der Regierung des Reichs entſetzt, und behielt blos Böhmen und andere väterliche Erblande, die er von Prag aus eben nicht zum beſten regierte. Sein Beyſpiel wirkte daher auch auf ſeinen ebenfalls zu Prag ſich aufhaltenden Bruder, Johann, welcher die Wenzelſchen Regierungsgrundſätze in

der Laußitz und zwar vorzüglich im Fürſtenthume Görlitz ausüben wollte, wohin er 1390. kam; allein dies reizte den Unmuth der Laußitzer überhaupt und die Görlitzer beſonders verjagten ihn gar bald. Er flüchtete ſich erſt auf einige Zeit auf ſein Kammerguth Ebersbach bey Görlitz, und da er ſich hier nicht ſicher genug glaubte, nach Neuzelle in der damaligen Laußitz oder heutigen Nieder-Laußitz, und ſtarb daſelbſt 1396. Nunmehro fielen alle ſeine Laußitziſchen Beſitzungen wiederum an ſeinen Bruder K. Wenzel und derſelbe war abermahls Herr der ganzen Laußitz, die er bey ſeinem im Jahre 1419. erfolgten Tode ſeinem Sohne K. Sigismund hinterließ.

Unter Sigismund's Regierung haben die beyden Laußitzen ohnſtreitig die größten Drangſale erlitten. Bekanntlich ereignete ſich unter K. Sigismund der Anfang des verwüſtenden Huſſitenkrieges und die Huſſiten ſuchten bey dieſer Gelegenheit die Laußitzer dahin zu bewegen mit ihnen gemeinſchaftliche Sache zu machen, welches die Laußitzer aber abſchlugen und ihrem K. Sigismund treu blieben. Dies reizte nun die ganze Rache der Huſſiten und ſie verheerten faſt das ganze platte Land ſo wie auch mehrere Städte mit einer Wuth und Unmenſchlichkeit, von der nur im dreyßigjährigen Kriege wieder einige Beyſpiele vorkommen. Dieſen Unmenſchlichkeiten und Verwüſtungen blieben die Laußitzen auch noch unter Sigismunds Nachfolgern, Albrecht II. von Oeſterreich und Ladislav ausgeſetzt, ob ſie ſchon jetzt nicht mehr ſo allgemein waren.

Dagegen wurden ſie bald wieder in neue Unruhen durch den 1458. erfolgten Regierungsantritt Georg Podiebrad verwickelt, welchen die Stände zum Könige von Böhmen ernannt hatten. Die beyden Laußitzen unterwarfen ſich zwar demſelben, aber der große

Einfluß, welchen der König von Ungarn, Matthias, in Böhmen und Lauſitz ſich zu verſchaffen gewußt hatte, brachte die Lauſitzen bald dahin, daß ſie 1468. den König Matthias auf Lebenszeit zu ihrem Regenten erwählten, für welche Wahl der Sohn des vortreflichen Königs Georg Podiebrad aus gerechtem Unwillen die Lauſitzen mit Feuer und Schwerdt züchtigte. Bis hieher waren ſeit dem 11ten Jahrhunderte dieſe Gegenden theils die Mark Lauſitz, theils die Marken Budiſſin und Görlitz und ſpäterhin die Sechslande oder Sechsſtädte in Urkunden genannt worden; allein in dem Kriege, welchen der undankbare K. Matthias gegen den K. Podiebrad und ſeinen Nachfolger führte, wird der ſüdliche Theil dieſes Landes zuerſt die Ober-Lauſitz und der nördliche Theil die Nieder-Lauſitz genannt. Indeſſen behauptete ſich K. Matthias gegen ſeine Gegner im Beſitze der Lauſitzen, welche ihm auch K. Wladislav IV. durch einen am 6ten Decbr. 1478. abgeſchloſſenen Vergleich auf Lebenszeit überläßt.

Nach des K. Matthias am 5ten April 1490. erfolgtem Tode kamen die beyden Lauſitzen wieder unter die Regierung des Königs von Böhmen Wladislaw und nach ſeinem Tode am 13. März 1516. an ſeinen Sohn Ludwig II., König von Böhmen und Ungarn, welcher am 29. Auguſt 1526. auf der Flucht aus dem bey Mohacz den Osmannen gelieferten unglücklichen Treffen ſein Leben verlohr, ohne männliche Erben zu hinterlaſſen. Da ſich nun des K. Ludwigs II. Schweſter Anna mit dem nachmaligen Kaiſer Ferdinand I. vermählt hatte, ſo ward derſelbe zum Könige von Ungarn und Böhmen erwählt und erhielt daher zugleich auch die Lauſitzen mit.

Unter der Regierung K. Ferdinand I. ereignete ſich die wichtigſte Veränderung in der Lauſitz ſowohl in

Anſehung der weltlichen als geiſtlichen Verfaſſung: Denn beyde Lauſitzen nahmen nunmehro nach und nach an der durch D. Luthern bewirkten Kirchenverbeſſerung Theil. Die Folge davon war, daß die Standesherren, die Städte und die Ritterguthsbeſitzer ihre beſondern kirchlichen Einrichtungen machten und mehrere derſelben die geiſtliche Gerichtsbarkeit nebſt andern Conſiſtorialgerechtſamen ſich zueigneten. Hierinnen wurden ſie endlich nachher theils durch den Paſſauer Vertrag, theils durch den Weſtphäliſchen Frieden, ſo wie auch in mehrern nachfolgenden, den Zuſtand der Religion betreffenden landesherrlichen Verſicherungsurkunden geſchützt und genießen ſeitdem eine ungeſtörte Gewiſſens= und Denkfreyheit. Was die bürgerliche Verfaſſung der Lauſitzen anbelangt, ſo machte Ferdinand I. auch hierinnen beträchtliche und wichtige Veränderungen. Dem Oberlaußitziſchen Adel z. B. beſtätigte er das alte Recht des Vorritts zu Prag am 21. Februar 1544.; aber den Sechsſtädten der Ober=Laußitz nahm er dagegen im October 1547. zu Prag ihre ſämmtlichen Freyheiten und Güther; welche Begebenheit in der Geſchichte der Pönfall genannt wird, weil er ſie beſchuldigte, daß ſie im Schmalkaldiſchen Kriege es mit dem Churfürſten Johann Friedrich mehr als mit ihm gehalten, gewiſſe Abgaben nicht entrichtet, Eingriffe in die landesherrlichen Rechte ꝛc. gethan hätten. Er legte den Städten auch eine ewige Bierſteuer, ungeheure Strafſummen auf ꝛc. und die Städte konnten nur erſt in der Folge bey günſtigern Gelegenheiten ihre verlohrnen Freyheiten und Güther theilweiſe für große Geldſummen wieder einlöſen. Eine neue Begünſtigung der Stände vom Lande war auch diejenige, daß er ihnen durch die ſogenannte Obergerichtsconceſſion zu Prag am 12. März 1562. die Freyheit er=

theile, in peinlichen Fällen die Obergerichte auszuüben, welche bisher in den Städten die königlichen Erbrichter mit Zuziehung der Schöppen aus dem Rathe verwaltet hatten.

Noch mehrere bedeutende Gerechtſame, Vorzüge und zweckmäßige Einrichtungen machten K. Ferdinand I. Nachfolger, die K. Maximilian II., Rudolph und Matthias II.; allein der letztere machte ſich in Böhmen und Lauſitz ungemein verhaßt, daß er die Freyheiten aufhob, welche die Proteſtanten in Böhmen und Lauſitz unter ſeinen Vorfahren und bey ſeinem Regierungsantritte erhalten hatten. Dieſe Beſchränkung der Gewiſſensfreyheit war daher die Haupturſache, daß die Böhmen und Lauſitzer ſeinen Nachfolger K. Ferdinand II. nicht als ihren Regenten anerkennen wollten. Man wählte vielmehr 1619. den Churfürſten von der Pfalz, Friedrich V. zum Könige; und hierüber kam es zwiſchen Ferdinand II. und Friedrich V. zum Kriege.

In dieſer bedrängten Lage bat nun K. Ferdinand II. den Churfürſten von Sachſen, Johann George I., um Beyſtand gegen ſeine widerſpenſtigen Unterthanen, welchen ihm der Churfürſt auch mit einer ſeltenen Treue und mit großen Aufopferungen leiſtete: denn der Churfürſt rückte mit ungemeiner Schnelligkeit und Klugheit in die Ober-Lauſitz ein, eroberte Budiſſin, Löbau nebſt andern Oertern und ſtellte zugleich auch in der Nieder-Lauſitz die Ruhe wieder her. Allein da die hierauf verwendeten Kriegskoſten nebſt einigen andern Schuldforderungen des Churſächſiſchen Hauſes an den Kaiſer, an Capital und Zinſen über 72 Tonnen Goldes ſich beliefen und K. Ferdinand II. durchaus nicht an das Wiederbezahlen denken konnte, ſo überließ derſelbe ſeinem treuen Bundesgenoſſen, dem Churfürſten Johann George I., die Lauſitzen unterm 6. Ju-

lius 1620. erſt pfandweiſe. Dann aber erhielt der Churfürſt auch durch die Immiſſionsreceſſe, Budiſſin den $\frac{13}{23}$ Junius 1623. wegen der Ober-Laußitz und Luckau den $\frac{20}{30}$ Junius 1623. wegen der Nieder-Laußitz den Niesbrauch aller landesherrl. Einkünfte auf ſo lange, bis ſeine Schuldforderung getilgt ſeyn würde; und K. Ferdinand II. blieb Herr von den Laußitzen, aber ohne Einkünfte. Endlich aber trat der K. Ferdinand II. in dem Prager Frieden vermittelſt des Haupt-Traditionsreceſſes vom $\frac{20}{30}$ May 1635. die Markgrafſchaften Ober- und Nieder-Laußitz, mit Vorbehalt des Oberlehnseigenthums, mit allen Rechten, Gerechtigkeiten und Regalien als ein Mannlehn des Königreichs Böhmen an den Churfürſten von Sachſen und ſeine Nachkommen erb- und eigenthümlich auf immer ab, worauf beyde Laußitzen durch die beſondern Traditionsreceſſe, Görlitz den $\frac{14}{24}$ April und Guben den 30. April bis 10. May 1636. wirklich übergeben worden und bis jetzt bey dem Churhauſe verblieben ſind. In dem gedachten Hauptreceſſe ward auch zugleich feſtgeſetz, daß, wenn der Mannsſtamm des Churhauſes albertiniſcher Linie, d. h. die Familie Johann George I., ausſtürbe, die beyden Laußitzen an die herzoglich altenburgiſcherneſtiniſche Linie und ihre männlichen Nachkommen, wegen der Vermählung mit Johann George I. Prinzeſſin, ſammt und ſonders fallen ſollten, und wenn von den Herzogen zu Sachſen-Altenburg keine Nachkommen mehr da wären, auf die Töchter des Churfürſten Johann George I. oder ihre männlichen Nachkommen fallen ſollte; jedoch ſollte dem Hauſe Oeſterreich nebſt allen ihren Nachfolgern an der Krone Böhmen frey ſtehen, dieſe Töchter oder ihre Nachkommen in den beſagten Lehnen ganz und für immer folgen zu laſſen oder ſie mit Bezahlung der Hauptſumme zu befriedigen. Wegen der katholiſchen Einwohner dieſer Lande behielt ſich die Krone Böhmen das Schutzrecht vor, doch müſſen der Dechant zu Budiſſin nebſt den Aebtiſſinnen zu Marienſtern, Marienthal und der Priorin

rin in Lauban die Erbhuldigungspflicht leiſten. Die übrigen Bewohner erhielten auch insgeſammt ihre Privilegien, die ihnen der Churfürſt beym Regierungsantritt jedesmahl nach dem alten Herkommen und nach den Reverſalien des Churfürſten Johann George I. vom 25. Septbr. 1637. aufs neue zu beſtätigen pflegt. Denn in dem obengedachten Haupt-Traditionsreceſſe heißt es ausdrücklich: „Der Churfürſt ſolle alle geiſt- und welt„liche Stände und ihre Unterthanen, die katholiſchen ſowohl, als „die augsburgiſchen Confeſſionsverwandten, bey freyer Uebung „ihrer Religion, bey ihren Kirchen, Ceremonien, Rechten, Gü„thern, hergebrachten Privilegien, Freyheiten, altem Herkom„men und guten Gewohnheiten ſchützen und erhalten.“ Dieſes Verſprechen, welches jetzt jeder Churfürſt von Sachſen bey ſeiner Huldigung in der Laußitz widerholt und darüber eine ſchriftliche Verſicherung ertheilt, iſt die Grundlage, warum die Verfaſſung und Regierungsform beyder Laußitzen von der Regierungsform der übrigen Churſächſiſchen Lande ſo merklich abweicht.

Der Churfürſt Johann George I. nahm hierauf in der Ober-Laußitz am 8ten Octbr. und in der Nieder-Laußitz am 16ten Octbr. 1637. die Huldigung als Landesherr an, ſetzte einen Landvoigt ein und beſtätigte dem Adel und den Städten alle die Freyheiten, Rechte und Vorzüge, welche ſie bisher unter den Königen von Böhmen beſeſſen hatten, welches ihnen wieder Muth einflößte, die erlittenen Drangſale bald wieder zu vergeſſen. Denn während des dreyßigjährigen Krieges erlitten die Laußitzen, und zwar am meiſten die Ober-Laußitz, bald durch die Schweden, bald durch die Kayſerlichen, vorzüglich im Jahre 1633. als Wallenſtein die Städte Görlitz, Zittau und Budiſſin einnahm, faſt eben ſolche Unmenſchlichkeiten und Verwüſtungen, wie durch die Hußiten ſ. ob. S. 12; Budiſſin ward 1634. faſt ganz in einen Aſchenhaufen verwandelt. Denn als Johann George I. vor dieſelbe anrückte, ließ der kayſerliche Commandant die Vorſtädte anzünden, ſo daß dadurch in kurzer Zeit die ganze Stadt in Brand gerieth,

und der Churfürſt bey der am 2ten May erfolgten Uebergabe faſt lauter Brandſtellen und verarmte Einwohner fand. Eben ſo ward im Jahre 1634. auch die Stadt Görlitz von dem Churfürſten und den Kaiſerlichen einige Wochen hart belagert und endlich eingenommen. Endlich verſchafte der Weſtphäliſche Friede 1648. auch den beyden Laußitzen die längſt gewünſchte Ruhe. In dieſem Frieden ward auch die bereits geſchehene Abtretung der Laußitzen an Sachſen von neuem vom Kaiſer beſtätigt und von allen an dieſem Frieden theilnehmenden Mächten genehmigt. Seitdem wuchs der Wohlſtand der Laußitzen bis in die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts: denn in dieſem traf die Laußitzen, und zwar wiederum ganz beſonders die Ober-Laußitz, die ganze Laſt des ſiebenjährigen Krieges. In demſelben wurden mehrere Orte ſehr verwüſtet und beſonders die Stadt Zittau durch Einäſcherung des ſchönſten und anſehnlichſten Theils ihrer Gebäude verheeret. Dieſe letztere Stadt war auch im bayriſchen Erbfolgekriege von 1778. bis 1779. als Gränzſtadt gegen Böhmen den feindlichen Einfällen am meiſten ausgeſetzt.

Obgleich die Markgrafſchaften Ober- und Nieder-Laußitz eigentlich zu keinem der deutſchen Reichskreiſe gehören, und auf dem Reichstage nicht erſcheinen, ſo ſind ſie wegen ihrer noch beſtehenden Lehnsverbindung mit Böhmen als zwey mit Deutſchland verbundene Lande anzuſehen, weil das Königreich Böhmen zugleich ein deutſches Churfürſtenthum iſt. In Anſehung der beyden Markgrafſchaften Ober- und Nieder-Laußitz, hat der Churfürſt von Sachſen, als Herr derſelben, die nämlichen Rechte, wie ein König von Böhmen, und iſt in dieſer Rückſicht eben ſo wenig abhängig vom deutſchen Reiche, als wie der Kaiſer in Anſehung des Königreichs Böhmen. Ja er iſt als

Markgraf der beyden Laußitzen nicht einmal ein Vaſall des römiſchdeutſchen Kaiſers und Reichs, ſondern blos des Königs von Böhmen, von welchem er nach dem Haupt-Traditionsreceſſe auch die Lehen darüber empfangen ſoll.

In beyden Laußitzen übt der Churfürſt von Sachſen als Markgraf die Landeshoheit, jedoch mit einigen Einſchränkungen, aus. Er hat auch beſonders das Recht, die vornehmſten Landesbeamten zum Theil und zwar meiſtens aus den von den Ständen vorgeſchlagenen Subjecten zu wählen, zum Theil aber nur zu beſtätigen. Beyde Markgrafſchaften ſtehen unter dem geheimen Conſilio in Dresden und zwar unter dem vierten Departement deſſelben, welches in der Ober-Laußitz an das Oberamt zu Budiſſin und in der Nieder-Laußitz an die Oberamtsregierung zu Lübben die geſetzlichen Vorſchriften ergehen läßt ſ. B. I. S. 195.

In beyden Markgrafſchaften haben die Stände das Recht neue Vorſchläge und Forderungen zu bewilligen, beſonders wenn dieſe Geldabgaben betreffen. Indeſſen beſitzen die Stände der Ober-Laußitz in manchen Rückſichten bedeutendere Rechte als die Stände der Nieder-Laußitz. Die Geſetze der Laußitzen ſind entweder beſondere Gewohnheits- oder geſchriebene Geſetze. Die Gewohnheitsgeſetze gründen ſich einzig und allein auf ihr Alterthum und auf die Sorgfalt, womit beyde Laußitzen von jeher für die Erhaltung derſelben geſorgt haben. Die geſchriebenen Geſetze hingegen beſtehen aus alten Geſetzen der Könige von Böhmen, als Markgrafen der Laußitzen, aus allen Verordnungen, welche die Churfürſten von Sachſen ſeit dem Beſitze der beyden Laußitzen entweder im Allgemeinen oder

beſonders für beyde Markgrafſchaften haben ergehen laſſen, aus den Geſetzen, welche durch Landtagsſchlüſſe von Zeit zu Zeit abgefaßt wurden und aus den einzelnen Statuten, Gewohnheiten und Rechten der Städte. Hingegen in Anſehung des Poſtweſens, ſo wie der Münzſorten, des Maaßes und Gewichts bis auf einige kleine Abweichungen iſt im Allgemeinen eben dieſelbe Einrichtung, wie im Churfürſtenthume Sachſen.

Die beyden Markgrafſchaften gränzen gegen Nord. an die Mark Brandenburg, gegen Oſt. an Schleſien, gegen Süd. an Böhmen, gegen Weſt. an Meißen und Sachſen.

Der Flächenraum der in dieſe Gränzen eingeſchloſſenen Markgrafſchaften wird auf 180 Quadratmeilen geſchätzt und die Zahl der Einwohner beträgt jetzt 440000 Seelen.

I. Die Ober-Laußitz

gränzt gegen Morg. an Schleſien, gegen Mittag an Böhmen und an die Markgrafſchaft Meißen, welche auch gegen Abend und zum Theil gegen Mitternacht die Gränze macht, aber der größere Theil derſelben gränzt gegen Mitternacht an die Nieder-Laußitz. Die ganze Markgrafſchaft iſt 16 Meilen breit und 11 Meilen lang und der Flächenraum beträgt 100 Quadratmeilen.

In Anſehung der größern Flüſſe ſ. B. I. S. 29 ff. und von der natürlichen Beſchaffenheit iſt im Allgemeinen bereits B. I. S. 14 und 58 ff. Einiges von der Ober-Laußitz geſagt worden, deſſen nähere Beſtimmung jetzt folgen ſoll. Das Clima iſt geſund und nur nach der verſchiedenen Lage der Gegenden bald milder,

bald rauher. Am mildeſten und für die Cultur des Bodens am vortheilhafteſten iſt es ohnſtreitig in der Budiſſiner, Görlitzer und Zittauer Gegend; aber beſonders rauh in den Gebirgsgegenden um Königshayn, im Queiskreiſe und bey Johnsdorf ꝛc. Der Boden enthält theils ſehr fruchtbares und gutes Ackerland, welches das Gefildiſche oder die Gefildegegend genannt wird, theils iſt er ſandig, theils iſt er gebürgig. Der gute Gefildeboden wird vorzüglich um Budiſſin, ſüdoſtwärts bey Löbau, Görlitz und Lauban, der weniger fruchtbare Sandboden nach Norden zu und der theils ſehr fruchtbare Gebürgsboden und die ſchönen Thäler in Süden angetroffen. Die vorzüglichſten Berge ſ. B. I. S. 24 ſind: die Tafelfichte und der Drechslerberg bey Meffersdorf, der Zangenberg bey Markliſſa, der Goldberg und Klingenberg bey Gebhardsdorf, die Landskrone bey Görlitz, die Lauſche, der Hochwald und Oybin bey Zittau, der Spitzberg bey Oberwitz und bey Oberlinde, der Hochſtein mit den ſogenannten Königshayner Bergen bey Königshayn, der Löbauer Berg, der Johnsberg bey Johnsdorf, der Steinberg bey Lauban, der Rothſtein bey Sohland, die Wieſaer Berge bey Ullersdorf, die Dubrau bey Groß-Radiſch, der Kottmar bey Waldorf, der Huthberg bey Camenz, der Hochſtein bey Elſtra, der Frageberg bey Budiſſin ꝛc.

Faſt überall ſucht man den Boden zum Getraidebau zu benutzen, wozu freylich das Gefilde am beſten iſt, und wendet dabey die neueſten Erfahrungen in der Landwirthſchaft mit der größten Klugheit und Sorgfalt an. Waizen erbauet man vorzüglich um Budiſſin und Zittau; Roggen oder Korn überall und am beſten und meiſten in den Sandgegenden; Gerſte gewinnt man, ſo

wie auch Haafer, hinreichend und zwar vom letztern um Zittau, Löbau und in den Teichgegenden ſehr viel. Hülſenfrüchte, als Erbſen, Wicken ꝛc. und Kartoffeln hat man im Ueberfluß, ſo wie auch Hierſe und Schwaden oder Manna, welcher in verſchiedenen Gegenden erbauet und wie Hierſe behandelt und genutzt wird ſ. B. I. S. 59 ff. Heydekorn oder Buchwaizen gewinnt man vorzüglich im mitternächtlichen Theile der Ober-Laußitz. Bey alledem reicht das in der Ober-Laußitz erbauete Getraide für die ſtarke Bevölkerung nicht zu, ſondern es muß noch in die ſehr bevölkerten Gebürgsdörfer, wo man hauptſächlich Manufacturen und Fabriken betreibt, viel Getraide aus Meißen, Böhmen und Schleſien eingeführt werden; obgleich die an Budiſſin, Löbau ꝛc. angränzenden Böhmen auch Getraide aus der Ober-Laußitz abholen. Nach den mehrmals ſchon angeführten ſtaatswirthſchaftlichen Tabellen wurden mit Inbegrif von 90085 Scheffeln Kartoffeln damahls jährlich 538,566 Schfl. Getraide aller Art gewonnen. — Hiervon brauchten die Einwohner für ſich 421,099 Schfl. und für ihre Pferde 128,960 Schfl., in allen alſo 550,059 Schfl. Privatwaldungen ſollten nach denſelben nur 86,745 Acker und dagegen 320 Acker oder Morgen Weinberge vorhanden ſeyn; allein von letztern iſt nur noch ein einziger wirklich tragbarer Weinberg zu Collm, am Fuße der Dubrau übrig geblieben, in welchem aber auch zugleich viel Obſt erbauet wird. Hingegen alle übrigen ſonſt vorhandenen Weinberge ſind eingegangen und werden auf andere Art benutzt, z. B. in Mittel-Cunewalda hat man anſtatt der nützlichern Obſtbäume einen vorigen Weinberg ſogar mit Birken bepflanzt. Unter den Handelsgewächſen wird der Flachsbau ſ. B. I. S. 62 ff. im ganzen Lande, vorzüglich um Zittau, Löbau, Görlitz und Lauban betrieben; allein we-

gen der ausgebreiteten Leinwandmanufactur muß noch viel Flachs und Garn aus den benachbarten Landen eingeführt werden. Der Tabacksbau, welcher zuerſt durch David Uh in Klein-Welka 1768. eingeführt ward, wird jetzt nur in den Standesherrſchaften Königsbrück, Muska, Hoyerswerda, um Ruhland, Rietſchen ꝛc. getrieben und man gewinnt jährlich überhaupt gegen 80 Centner. Gartengewächſe erbauet man viel und vorzüglich gut um Zittau, Hoyerswerda und Camenz. Der Obſtbau hat ſich ſehr ausgebreitet und vervollkommnet, beſonders in der Standesherrſchaft Muska; allein die Maulbeerbaumzucht z. B. um Görlitz ꝛc. iſt unbedeutend und auch für die Ober-Laußitz weniger zweckmäßig und nutzbar als der Obſtbau.

Die Waldungen der Ober-Laußitz, ſ. B. I. S. 77, waren ſonſt ſehr bedeutend und ein großer Schatz für dieſes Induſtriereiche Land; allein ſeitdem einige mehr kaufmänniſche als ökonomiſche Ritterguthsbeſitzer mehrere tauſend Morgen Waldungen ausgerodet und in Feld verwandelt haben, das noch obendrein wegen des ſchlechten Bodens wenig einbringt, fehlt nicht nur in mehrern ſonſt holzreichen Gegenden das Holz, ſondern die benachbarten Beſitzer von Waldungen ſind wegen des eingetretenen Holzmangels dem verderblichſten und die Waldungen verheerenden Holzdiebſtahl dergeſtalt ausgeſetzt, daß ſie denſelben bey aller Wachſamkeit nicht verhindern können. Die beträchtlichſten Waldungen oder Haiden befinden ſich noch um Königsbrück, Hoyerswerda, Muska, Wehrau und Görlitz, wo man auch das meiſte Wildpret aller Art antrift. Hingegen viele an der böhm. Gränze lieg. Orte, z. B. die Zitt. Gegend erhält den größten Theil des Holzbedürfniſſes aus Zittau. Eine große Beyhülfe ſind daher die ausgebreiteten Torflager, welche man beſonders um Rothenburg,

Lauban, Schönbrunn, Pulsnitz ꝛc. antrift und gegenwärtig ſorgfältiger als ehedem aufſucht und benutzt.

Der Wieſenbau iſt im Ganzen genommen ſehr beträchtlich, im ſüdlichen Theile des Landes und an den großen Flüſſen am beſten, im nördlichen Theile aber am ſchlechteſten, wegen des ſumpfigen, zum Theil viel Eiſenſtein enthaltenden Bodens. Ueberhaupt iſt das Sumpfeiſenerz oder der Raaſeneiſenſtein ſ. VI. S. 97 ff. das einzige bauwürdige Metall der Ober-Lauſitz. Das Eiſenerz iſt in der Ober-Laußitz kein Regale, ſondern gehört dem Beſitzer des Grundes und Bodens, wo er gefunden wird, der ihn daher nach Gefallen graben und verkaufen kann. Er iſt gemeiniglich von bräunlich ſchwarzer Farbe, ſehr weich, leicht bröcklich und wird in vielen Gegenden ſchon einen Fuß unter der Dammerde gefunden; allein er iſt ſelten ſehr mächtig. Jetzt gräbt man am meiſten bey Pulsnitz, Hoyerswerda, Dobers, Steinbach, Wehrau ꝛc. Beym Schmelzen deſſelben nimmt man als Zuſchlag Kalkſtein, Baſalt und Wacke. Das daraus geſchmolzene Eiſen iſt zwar leicht flüſſig und daher zu Gußwaaren vorzüglich zu brauchen, aber dabey etwas ſpröder, als von andern Eiſenſteinen. Ob man ſchon mehr als einmal mit ziemlicher Hofnung auf Ausbeute Verſuche mit dem Bergbaue auf Silber, Kupfer, Zinn und Bley in mehrern Gegenden gemacht, und die Hofnung dazu auf die von ehemals betriebenem Bergbaue übriggebliebenen verfallenen Stolln und Schächte um Budiſſin, Löbau, Rengersdorf, Görlitz, Nieder-Markersdorf, Wiegandsthal und Meffersdorf geſtützt hat, auch ſchon 1753. einen Entwurf zu einer Oberlaußitziſchen Bergwerksordnung einreichte: ſo ſind doch alle dieſe Verſuche wegen der gewonnenen geringhaltigen Erze, wegen Holzmangel und wegen Unreinigkeit der Gewerken immer wieder liegen geblieben. Außerdem

findet man in mehrern Gegenden, z. B. um Königsbrück, Königswartha, Budiſſin ꝛc. verſchiedene Halbedelſteine, als Amethyſte, Carneol, Chalcedon, gute Bergkryſtalle unter dem Nahmen Löbauer Diamanten bekannt ꝛc., ferner in den Gebirgen um Meffersdorf ſogenannte Avanturins, d. i. gelbbraune oder röthliche zum Theil durchſichtige Steine, welche lauter Goldflimmer bey ſich zu führen ſcheinen und zu den ſchönſten eingelegten Arbeiten gebraucht werden. Brüche von Kalkſteinen, Sandſteinen, Baſalt, Grauwacke, Granit ꝛc. ſind häufig um Budiſſin, Löbau, Herrnhuth, Königshayn, Görlitz, Lauban, Zittau ꝛc. und werden zum Theil benutz. Vortreflicher Töpferthon findet ſich um Zittau, Lauban, Görlitz, Mühlbock, Muska, Königsbrück, Camenz ꝛc. und bey Pulsnitz gute Schmelztiegelerde; hingegen Walkererde bey Eckardtsberge ohnweit Zittau; Alaunerde in vielen Gegenden, beſonders in der Standesherrſchaft Muska, wo man auch Spuren von Bernſtein und Schwefelkies antrift; mineraliſche Brunnen endlich giebt es bey Gotzſchdorf, Löbau, Preiſchwitz, Muska, Schönberg, Zittau ꝛc., aber ſie werden wenig oder gar nicht benutzt.

Wegen des oben S. 24 gedachten Wieſenbaues, hat die Ober-Lauſitz eine ſchöne Viehzucht, welche ſich in den neueſten Zeiten ungemein verbeſſert hat. Nach den ſtaatswirſchaftlichen Tabellen und nach einer handſchriftlichen Nachricht waren an Vieh vorhanden:

	1768.—1774.		10 Jahre darauf
Pferde	16020	—	16369
Ochſen	39900	—	40263
Kühe und Färſen	49944	—	50418
Schaafe	389540	—	389987
Schweine	89725	—	90105
in allen	585129	—	587106 Stück.

ſo daß nach der erſtern Angabe, ohne die Bruchzahlen, 5851 und nach der letztern 5871 Stück auf 1 Quadratmeile kommen. Die beſten Pferde werden von den Wenden erzogen, die auch die ſtärkſte Federviehzucht treiben. Die Schaafzucht iſt ein Hauptzweig der Viehzucht auf den Rittergüthern und durch die Beſitzer derſelben außerordentlich vermehrt und veredelt worden, indem es wegen der ausgebreiteten Wollenmanufacturen nicht an vortheilhaftem Abſatze der Wolle fehlt. Uebrigens findet man in der Ober-Laußitz faſt eben dieſelben wilden Thiere, ſogar bisweilen in der Görlitzer und Muskaer Haide Wölfe und in der Neiße Biber, und Vögel wie in den übrigen Churſächſiſchen Landen. Vorzüglich reich aber iſt die Ober-Laußitz wegen der Flüſſe und vielen Teiche an Krebſen und Fiſchen aller Art, worunter die Karpfen, Lachſe, Forellen, Schmerlen, Hechte, Barſche, Aale und Neunaugen die vorzüglichſten ſind. Auch findet man im Queiße ſ. B. I. S. 25 viele gute Perlenmuſcheln.

Mit außerordentlicher Sorgfalt wird endlich die Bienenzucht ſ. B. I. S. 94 ff. betrieben, nachdem die 1766. geſtiftete und 1770. von dem Churfürſten beſtätigte Geſellſchaft der Bienenfreunde vor einigen Jahren durch die Thätigkeit eines ihrer Stifter, des verdienſtvollen Hrn. Superintendenten Vogel zu Muska wiederum aufs neue belebt worden iſt. Sie hielt hierauf im Junius 1797, wieder ihre erſte Verſammlung auf dem Schloſſe zu Muska, welcher ebendaſelbſt im April 1798. eine zweyte folgte. Man hat ſich jetzt entſchloſſen einen gemeinſchaftlichen Bienengarten auf Actien anzulegen und wird wahrſcheinlich mit der in der Ober-Laußitz befindlichen privilegirten Zeidlergeſellſchaft ſ. B. I. S. 95 in nähere Verbindung treten.

Nach einer vom H. Canzler bekannt gemachten Tabelle von 1785. ſollen in der Ober-Lauſitz 336348 Menſchen = 1 Quadratmeile 3363½ vorhanden geweſen ſeyn; da doch nach einer Angabe im politiſchen Journale 1782. Monath Decbr. nur 270000 Einwohner ſich hier befunden haben ſollen. Nach den folgenden Zählungen zu ſchlieſſen iſt letztere Anzahl ohnſtreitig zu niedrig und erſtere vielleicht um mehr als 30000 zu hoch ſ. B. I. S. 46-52. Denn bey der 1798. angeſtellten Zählung der Conſumenten fanden ſich wirklich nur 308341 Menſchen, da 1755. nur 263400; im Jahre 1794. hingegen 298294; im Jahre 1795. aber 298788; im Jahre 1796. darauf 301869; und im Jahre 1802. endlich erſt 313963 Menſchen in der Ober-Lauſitz waren = 1 Quadratmeile 3139⅗ Menſchen, als: 48878 Knaben und 49876 Mädchen bis Ende 14 Jahr; 93642 Manns- und 101008 Frauensperſonen vom 15ten bis 60ſten Jahre, 9503 Männer und 11056 Frauen über 60 Jahr, zuſammen 152023 Manns- und 161940 Frauensperſonen. Hiervon leben in den Sechsſtädten und den dazu gehörigen Dorfſchaften faſt ein Drittheil und die übrigen zwey Drittheile in den kleinern Städten und auf dem platten Lande.

Die Einwohner der Ober-Lauſitz ſind theils Deutſche, theils Sorben-Wenden. Unter den letztern verſteht man diejenigen Nachkommen der ehemaligen Sorben, welche die alte Mutterſprache und zum Theil auch die Kleidung und Gebräuche ihrer Vorfahren bis auf den heutigen Tag beybehalten haben und dadurch von deutſchen Einwohnern ſich unterſcheiden. Es ſind zwar ſeit dem achtzehnten Jahrhunderte viele ehedem wendiſche Dörfer nach und nach in deutſche verwandelt worden, indem die wendiſchen Einwohner in denſelben allmählig die deutſche Sprache erlernten, die wendiſche

Kleidung mit der deutſchten vertauſchen und dadurch Deutſche wurden; allein demohngeachtet machen die Sorben-Wenden doch noch, beſonders in den Gegenden von Camenz, Budiſſin und in den Standesherrſchaften Hoyerswerda und Muska, den größten Theil der Einwohner auf dem Lande aus. Man rechnet überhaupt, daß ſie außer den hier und da in den Städten zerſtreut lebenden Wenden, noch jetzt gegen 460 Dörfer bewohnen. Indeſſen verſtehen und ſprechen auch hier faſt alle Mannsperſonen die deutſche Sprache, aber die Frauenzimmer ſprechen größtentheils nur die wendiſche, obgleich gegenwärtig in den 10 wendiſch-katholiſchen und 58 wendiſch-lutheriſchen Pfarrkirchen abwechſelnd in wendiſcher und deutſcher Sprache geprediget und Gottesdienſt gehalten wird. Die wendiſche Sprache hat zwar, weil ſie ſlaviſchen Urſprungs iſt, mit der böhmiſchen, pohlniſchen und ruſſiſchen viel Aehnlichkeit, aber es giebt ſehr viele Mundarten derſelben und beynahe jedes Dorf zeichnet ſich durch ſeine beſondere Sprachweiſe aus, ſo wie man auch in einem Bezirke von einer Meile oft merkliche Abweichungen findet. Denn ſo ſprechen z. B. die Polsczy, d. i. die ſogenannten mittägigen oder Gefilde-Wenden, in der Gegend um Budiſſin zwar am beſten und reinſten, aber in einem ganz andern Dialecte als die Holonjo, d. i. die nördlichen oder Haidewenden bey Hoyerswerda und Muska. Noch mehr aber weicht die Oberlaußitziſch-Wendiſche Sprache von der Niederlaußitziſchen ab, indem beyde einander kaum verſtehen. Uebrigens reden die Gefildewenden unter allen ihre Sprache am richtigſten und man hört ſie äußerſt ſelten gegen die Grammatik fehlen, welches von den Deutſchen ſo häufig geſchieht. Obſchon gegenwärtig in allen wendiſchen Schulen auch die deutſche Sprache gelehrt wird, und man daher glauben ſollte, die wendiſche Sprache müſſe ſich nach und nach ganz verliehren, ſo iſt dies weder wahrſcheinlich noch wird es ſo wichtigen Vortheil bringen, als wie man ſich eingebildet hat. Denn die Sorben-Wenden haben für ihre Mutterſprache aus Nationalſtolz eine ſo außerordentliche Vorliebe, daß ſie immer von Zeit zu Zeit neue Bücher, z. B. die Bibel, Catechismen,

Geſangbücher ꝛc. drucken laſſen, und man kann ihr Vertrauen nicht ſchneller erwerben, als wenn man wendiſch mit ihnen ſpricht. Ihr Hauptcharakter iſt unverbrüchliche Treue und Ergebenheit gegen ihre Obern und Freunde. Allein ſo groß ihre Treue auch iſt, ſo groß, ja noch größer iſt ihre Rache, wenn ſie ungerechter Weiſe beleidiget oder gemißhandelt werden. Wenn ihnen die Deutſchen den Vorwurf machen, als wären ſie tückiſch, ſo verlohnt es ſich kaum der Mühe dieſen Vorwurf zu widerlegen, da er gemeiniglich entweder von Leuten gemachet wird, die dieſe treue und fleißige Nation in ihrem Vaterlande nicht gekannt, oder wenn ſie ja daſelbſt ſich einige Zeit aufgehalten, dieſelbe verſpottet und verlachet haben, und gegen ſolch eine Behandlungsart ſind ſie mit Recht eben ſo wenig gleichgültig wie die Deutſchen. Und was würde man von einem Volke denken, das ſich von jedem Reiſenden nach ſeinem Belieben verſpotten ließe. Noch weniger kann man den Wenden Dummheit vorwerfen, ſondern ſie ſind eben ſo gelehrig als der Deutſche, wie die Menge verdienter Gelehrte, Künſtler, Kaufleute und Handwerker beweiſen, welche gebohrne Wenden ſind. So ſtarb z. B. zu Gödau 1797. ein wendiſcher Bauer, Johann Gelansky, der es durch unermüdeten Fleiß ſo weit gebracht hatte, daß er 38 Sprachen größtentheils ſo gut verſtand, daß er die Bibel darinnen leſen und 10 davon fertig ſchreiben und ſprechen konnte.

Ein Hauptzug in dem Charakter der Wenden iſt der Stolz auf ſeine wendiſche Abkunft und er ſchätzt ſich glücklich vom Urgrosvater und noch weiter hinauf lauter Wenden in ſeiner Verwandſchaft zu haben. Dieſer Nationalſtolz bildet ſie auch zu tapfern Soldaten und hat unter ihnen eine Vorliebe zur Reinlichkeit und Gaſtfreyheit erhalten. Sie ſind zugleich arbeitſam, gehorſam gegen ihre Obern, gnügſam und mäßig im Eſſen und Trinken und daher von dauerhaftem Körperbaue. Unter ſich ſind die Wenden eben ſo freundſchaftlich, dienſtfertig und höflich, als die Deutſchen, und betragen ſich auch bey ihren Freudenfeſten und Ehrengelagen gegen einander ſittſam und nach ihrer Art gefällig. Ueberhaupt ſind ſie zur Zeit nur ſehr wenig mit den verdorbenen Sitten unſers Zeitalters und der demſelben eigenthümlichen Schwelgerey bekannt, ob ſie ſchon große Freunde von Muſik, Geſang und Tanz ſind. In Anſehung der Kleidung unterſcheiden ſich die Mannsperſonen weniger von den Deutſchen als die Frauensperſonen, deren niedliche und

zum Theil ſehr koſtbare Kleidertracht ganz von der deutſchen abweicht.

Die Deutſchen in der Ober-Lauſitz unterſcheiden ſich in Anſehung der Denkart und Sitten wenig oder gar nicht von den Deutſchen in den Churſächſiſchen Erblanden, wohl aber durch ihre verdorbenere deutſche Mundart, welche der Meißniſchen bey weitem nachſtehet.

Betrachtet man die verſchiedenen Einwohner der Ober-Lauſitz in ſtaatsrechtlicher Hinſicht, ſo muß man ſie in drey Claſſen abtheilen, als: I. den Adel, II. die Städter und III. die Unterthanen.

I. Der Adel.

Der oberlauſitziſche Adel, er mag von Diplomen oder vor der Geburt hergeleitet werden, genießt mit dem Churſächſiſch-Erbländiſchen Adel, ſo wie mit dem deutſchen Adel überhaupt, ziemlich gleiche Rechte. Auch weichen die Rechte der Ritterguthsbeſitzer von Adel in der Ober-Lauſitz von denen in den Erblanden nicht weſentlich ab; ausgenommen wenn man bloß von Ritterguthsbeſizzern ſpricht, ſie mögen adelich oder bürgerlich ſeyn, dann findet zwiſchen den Churſächſ. Erbländiſchen und Oberlauſitz. Ritterguthsbeſitzern, als Ritterguhsbeſitzer ein weſentlicher und bedeutender Unterſchied ſtatt. Denn die Churſächſiſch-Erbländiſchen Ritterguthsbeſitzer ſind in der Regel ſteuerfrey, aber die Oberlauſitziſchen Ritterguthsbeſitzer haben ſchon ſeit langen Zeiten beträchtliche Abgaben unter dem Nahmen der Mundguthſteuer entrichtet. Indeſſen beſitzen dagegen die Ritterguthsbeſitzer von Adel in der Ober-Lauſitz außer dem Rechte der Landſtandſchaft auch noch verſchiedene beſondere, auf Privilegien ſich gründende Vorrechte.

Eines der älteſten und wichtigſten iſt der ſogenannte Vorritt, den man auch gewöhnlich, aber ſehr unrichtig, den Ritterſprung nennt, und wovon weiter unten mehr geſagt werden ſoll. Außer dieſem Vorritte gehört auch noch zu den Vorrechten des Adels das Recht der Ehrentafel und das Einſtandsrecht, welche unten bey der Verfaſſung näher auseinander geſetzt ſind. Uebrigens haben die oberlaußitziſchen adlichen und bürgerlichen Ritterguthsbeſitzer in der Regel die Ober- und Erbgerichtsbarkeit, das Recht die Pfarr- und Schulſtellen zu vergeben, die Bierſteuerfreyheit in Anſehung ihres Hausbedürfniſſes. ꝛc.

II. Die Städte.

Die Sechsſtädte beſitzen mehrere Rechte, welche der Adel hat, und unterſcheiden ſich dadurch gar deutlich von den übrigen Oberlaußitziſchen Provinzialſtädten. Die vorzüglichſten derſelben ſind folgende: das Recht der Landſtandſchaft oder die Standesgerechtigkeit, d. i. das Recht auf den Landtagen mit Sitz und Stimme zu erſcheinen. Ferner das Recht der Mitgliedſchaft bey dem ordentlichen Gerichte der Ober-Laußitz. Das Recht, die bewilligten und auf die Städte fallenden Abgaben in ihrem Gerichtsbezirke einzutheilen, auszuſchreiben und einzuſammeln nebſt der Ober- und Erbgerichtsbarkeit. Das Recht, die geiſtliche und Ehegerichtsbarkeit in erſter Inſtanz auszuüben nebſt dem Rechte, Statuten, Gerichts-, Polizey- und andere ihr gemeines Beſte befördernde Ordnungen zu errichten. Das Recht ihre Rathsmitglieder ſelbſt zu wählen und einzuſetzen nebſt der Befreyung von der Raitung oder

Rechnungsablegung über ihre Kämmereykaſſen; jedoch werden höchſten Orts in dieſer Rückſicht bisweilen Reviſions-Commiſſionen angeordnet. Das Recht des Bierzwanges in der Stadt und innerhalb der Meile. Endlich beſitzen ſie auch den ausſchließenden Weinſchank, den freyen Salzſchank, die Zollgerechtigkeit und die Freyheit mit rothem Wachſe zu ſiegeln, welche ſonſt nur Fürſten zuſteht und gewöhnlich als ein Vorrecht der Majeſtät und Oberbothmäßigkeit angeſehen wird. Indeſſen hat die genannten Vorrechte nicht jede Sechsſtadt in gleichem Maaße, ſondern ſie beſtimmen ſich bey jeder nach den beſondern ihr ertheilten Privilegien und als gültig anerkannten Gewohnheiten. Hingegen

die unmittelbaren Landſtädte haben gewöhnlich die Ober- und Erbgerichtsbarkeit, das Patronatrecht ꝛc. durch beſondere Vergünſtigung erhalten und die mittelbaren Landſtädte ſtehen ganz unter der Gerichtsbarkeit ihrer Grund- und Lehnherrſchaft. Die Bürger der Sechs- und Landſtädte endlich beſitzen mit den Bürgern in den erbländiſchen Städten faſt ganz gleiche Rechte, Pflichten und Vorzüge.

III. Die Unterthanen.

Ueber keinen Gegenſtand der oberlaußitziſchen Verfaſſung ſind wohl mehrere Unrichtigkeiten verbreitet und zum Theil auf die gehäſſigſte Art vorgetragen worden, als über das Verhältniß der hieſigen Unterthanen gegen ihre Grundherrſchaften, indem man durchaus in der Laußitz eben die Leibeigenen finden wollte, wie ſie etwa in Curland und Liefland unter den Letten und gewiſſermaßen im Mecklenburgiſchen angetroffen werden, da man in der Ober-Laußitz doch nicht

ein-

einmahl den Ausdruck Leibeigen und Leibeigenſchaft kennt. Ich will daher zur Vermeidung aller weitern Irrthümer das Verhältniß der hieſigen Unterthanen zu ihren Grundherrſchaften nach Anleitung der hierüber vorhandenen Geſetze und beſonders nach der Unterthanen-Ordnung vortragen, welche in dem ſogenannten Collectionswerke gedruckt ſich befinden.

Urſprünglich war die oberlauſitziſche Unterthanenverfaſſung ganz patriarchaliſch, und der Grundherr trat in die Rechte der alten Patriarchen, von dem die übrigen Glieder ſeines Haushaltes abhingen. Allein nach und nach eingeſchlichene Mißbräuche und Gewaltthätigkeiten der Grundherren veranlaßten die Stände der Ober-Lauſitz ſchon im Jahre 1651. die Verhältniſſe der Unterthanen gegen ihre Grundherrſchaften in einer eigenen, nachher zum Geſetz gewordenen Urkunde, welche den Nahmen Erbunterthanen-Ordnung führt, unter Landesherrlicher Genehmigung feſtzuſetzen. Im erſten Artikel derſelben heißt es daher ausdrücklich: „Die Unterthanen auf „dem Lande ſind nicht nach Art und Weiſe „der römiſchen Knechte **dienſtbar** und **leibeigen**, ſondern beſitzen ihren Grund und „Boden dergeſtalt, daß ſie hiervon den Herrſchaften ihre ſchuldigen Dienſte zu leiſten, „dagegen ihren nothdürftigen Unterhalt von „dem Grunde, welchen ſie beſitzen zu ſuchen „haben. Ueberhaupt muß ich bemerken, daß dieſe noch in voller Anwendung beſtehende Erbunterhanen-Ordnung mit einer in damaligen Zeiten ſeltenen Genauigkeit und Billigkeit ausgearbeitet worden iſt. Hierbey iſt jedoch im voraus noch zu erinnern, daß dieſes Geſetz zwar die Allgemeinheit der Verhältniſſe zwiſchen Unterthanen und Herr-

ſchaften beſtimmt, aber daß man deswegen nicht glauben darf, als wären die Unterthanenverhältniſſe jetzt in jedem Orte eben dieſelben. Vielmehr muß man anführen, daß gegenwärtig keine ganz allgemeine, für jeden Ort im einzelnen paſſende Regel ſtatt findet, ſondern die Verhältniſſe eines jeden Ortes müſſen auſſer der Erbunterthanenordnung noch beſonders nach der einzelnen Ortsverfaſſung, Urbarien, Dienſtregiſter ꝛc. genauer beſtimmt und beurtheilet werden. Es iſt daher die bisher gewöhnlich in Schriften herrſchend geweſene Behauptung, als ob ein Erbunterthan ſchuldig ſey, zu allen Zeiten, wohl gar nur gegen Koſt oder andere geringe Vergütung dem Grundherrn nach Willkühr zu dienen, ganz falſch. Denn eine ſolche Verfaſſung müßte den Erbunterthanen wie den Grundherrn nach und nach gewiß zu Grunde richten, weil der Wohlſtand beyder durch das angeführte Geſetz, welches Dienſtbarkeit und Erbunterthänigkeit genau unterſcheidet, genau mit einander verbunden iſt, und einer ohne den andern nicht wohl beſtehen kann. Ueberhaupt muß ich nach meiner von den Erblanden und der Laußitz mir erworbenen Kenntniß offenherzig bekennen, daß die Erbunterthanen in der Ober-Laußitz in den meiſten Stücken weit vortheilhafter geſetzt ſind, als in den übrigen Churſächſiſchen Landen. In der Ober-Laußitz müßte ein Guthsherr ſein eigenes Intereſſe ganz verkennen, wenn er ſeinen Erbunterthan nicht ſchonte, dagegen der Guthsherr in den Erblanden beym Verfalle ſeiner Erbunterthanen nichts verliehrt. Denn in den Erblanden fallen z. B. die häufig vorkommenden Caducitäten, d. h. wenn Wirthe aus Nahrloſigkeit ihre Dienſte und Steuern nicht mehr verrichten und leiſten können, dem Landesherrlichen Fiscus

zur Laſt, hingegen in den beyden Laußitzen muß der Guthsherr das auf ſeinen Ort gelegte Steuerquantum ganz voll vertreten, wenn ſeine Unterthanen nicht mehr zahlbar ſind. Dies iſt allein ſchon ein mächtig wirkender Bewegungsgrund die Unterthanen immer in ſteuerbarem Zuſtande zu erhalten.

Alle Unterthanen in der Ober-Laußitz laſſen ſich nach dem mehrmahls ſchon erwähnten Geſetze in zwey Hauptclaſſen abtheilen, nämlich: 1) in Erbunterthanen und 2) in Schutzunterthanen.

1) Die Erbunterthanen, wie man ſie auf den Rittergüthern und Dörfern in der Ober-Laußitz findet, ſind diejenigen Perſonen, welche auf ſogenannten dingpflichtigen Grund und Boden gebohren werden oder ſich auf dergleichen Grund und Boden anſiedeln, ohne daß ihnen von der Grundherrſchaft die Erbunterthänigkeit erlaſſen wird. Sie ſind daher unter ſehr leidlichen und in vielen Fällen ihnen ſogar nützlichen Einſchränkungen dem Grund und Boden gewidmet — glebae adſcripti — und gehören eben ſo gut zu demſelben, als wie Haus und Hof. Der Grund dieſer Erbunterthänigkeit liegt in der Entſtehung derſelben. Denn die heutigen Erbunterthanen erhielten urſprünglich ihre Güther, hier allgemein Nahrungen genannt, nebſt Vieh und Zubehör von den Grundherrſchaften unentgeldlich und verſprachen dagegen die Dienſte zu leiſten und alle die Vortheile ihren Herren einzuräumen, welche bald näher auseinander geſetzt werden ſollen. Daß freylich ſo manche jener Dienſte und Vortheile in einzelnen Fällen nach und nach durch Mißbrauch erweitert und für die Unterthanen drückender gemacht worden ſeyn mögen, iſt freylich wahr und gehört zu den unerlaubten Ausnahmen, welche ſich unmoraliſche Menſchen bey den

beſten und beſtimmteſten Geſetzen erlauben, ſo lange ſie dergleichen Menſchen bleiben. So viel bleibt aber dabey ebenfalls gewiß, daß die Vorfahren der gegenwärtigen Grundherren ihre Rechte durch einen freywilligen Vertrag, mithin rechtmäßig erlangten und im Gegentheile die Vorfahren der heutigen Erbunterthanen ihre Laſten und Pflichten durch eben denſelben freywilligen Vertrag, mithin ohne Zwang, zu leiſten übernommen haben. Wer demnach gegenwärtig auf erbunterthänigem Grunde und Boden gebohren wird, muß zufolge der Verfaſſung gleich nach ſeiner Geburt, wie jeder andere Staatsbürger, die Pflichten ſeiner Aeltern gegen den Grundherrn übernehmen, aber er erlangt dadurch auch zugleich das Recht, von demſelben ſeinen nothdürftigen Unterhalt zu fordern. In dieſer Rückſicht lebt der hieſige Erbunterthan, beſonders der Beſitzer einer Laßnahrung weit ſorgenfreyer, als derjenige, welcher nicht erbunterthänig iſt. Die Erbunterthänigkeit iſt alſo dasjenige zwiſchen dem Guthsherrn und einer Claſſe von Unterthanen beſtehende Verhältniß, nach welchem der auf erbunterthänigen Grund und Boden gebohrne oder dahin ſich wendende Unterthan von dieſem Grunde und Boden, wo er ſeinen Unterhalt erwerben kann, ohne Vergünſtigung des Grundherren und ohne hinreichende Urſache ſich nicht wiederum entfernen darf. Die Erbunterthänigkeit iſt daher zugleich ein auf den Grund und Boden des Orts beſchränktes Verbot der Auswanderung.

So wie ſich nun die Gerechtſame der Grundherren über die Erbunterthanen theils auf ihre Güther oder Nahrungen, theils auf ihre Perſonen beziehen, eben ſo verſchieden ſind auch die Verhältniſſe der Erbunterthanen gegen ihre Grund-

herren in Anſehung ihrer Perſonen und ihrer Nahrungen.

A. Dieſe ſind entweder eigenthümliche Nahrungen oder ſogenannte Laßnahrungen.

a) Die eigenthümlichen Nahrungen, welche jetzt die größere Anzahl in der Ober-Lauſitz ausmachen, beſitzen die Erbunterthanen mit dem Erbrechte und können darüber in Teſtamenten ihren Nachfolger beſtimmen und haben unter gewiſſen Einſchränkungen auch das Recht, ihre Nahrung zu verpfänden und zu verkaufen. Allein dagegen müſſen dergleichen Erbunterthanen ihre eigenthümlichen Nahrungen, nebſt Vieh, Schiff, Geſchirr und Gebäuden, ohne unentgeldliche Beyhülfe des Grundherrn und der Gemeine, in gutem wirthſchaftlichen Zuſtande erhalten: denn der Grundherr und die Gemeine ſind nur auf den Fall einer gänzlichen Verarmung dem Beſitzer einer eigenthümlichen Nahrung geſetzlich Hülfe zu leiſten verbunden, wozu von Seiten des Grundherrn auch noch die beſondere Urſache kommt, weil er deſſen Landesabgaben vertreten muß. Aus dieſem Grunde darf der Erbunterthan ſeine eigenthümliche Nahrung ohne Einwilligung des Grundherrn weder veräußern noch verpfänden oder verpachten. Denn wenn ein Erbunterthan ſeine eigenthümliche erbunterthänige Nahrung verkaufen will, ſo ſteht es dem Grundherrn frey, für eben dieſelbe Kaufſumme, welche ein anderer Käufer erlegen will, die Nahrung ſelbſt an ſich zu nehmen. Dieſe Gerechtſame ſteht den Grundherren an vielen Orten auch bey dem Verkaufe von Grundſtücken zu, welche die Schutzunterthanen beſitzen. Oft iſt jedoch hierbey ausdrücklich bedungen worden, daß dies Recht nicht ſtatt haben ſolle, wenn nahe Anverwandten des Verkäufers die Nahrung kaufen wollen. Dieſe Gerechtſame der

Grundherren iſt das bereits ob. S. 31 angeführte Einſtandsrecht. Wird jedoch eine ſolche Nahrung mit Einwilligung des Grundherrn veräußert, ſo erhält dieſer meiſtens eine Lehnwaare oder ein ſogenanntes Abzugsgeld, welches auch in vielen andern Ländern ſtatt findet. Ferner hat der Grundherr das Huth- und Triftrecht mit ſeinem Rind- und Schaafvieh auf den Grundſtücken ſeiner Erbunterthanen, und das Recht die von dem Lande ausgeſchriebenen Landesabgaben wieder unter ſeine Unterthanen zu vertheilen; allein dieſe Rechte darf der Grundherr nicht willkührlich ausüben, ſondern nach der Art, wie es in jedem Orte hergebracht oder in den Urbarien ꝛc. feſtgeſetzt worden iſt.

b) Weit vortheilhafter iſt dagegen in mehrern Rückſichten der erbunterthänige Beſitzer einer Laßnahrung geſetzt, indem er weder von Feuersgefahr, Mißwachs, Theurung und Viehſterben noch von andern Landplagen etwas zu befürchten hat. Denn Laßnahrungen oder die vom Grundherrn an Erbunterthanen überlaſſene Nahrungen werden von ihnen gegen gewiſſe übernommene Verbindlichkeiten nur bewirthſchaftet, nicht aber erb- und eigenthümlich beſeſſen, ſondern ſie ſind und bleiben immer das Eigenthum des Grundherrn und machen gegenwärtig bey weitem die kleinſte Anzahl in der Ober-Laußitz aus. Die Beſchaffenheit des Beſitzes einer Laßnahrung nähert ſich dem ſogenannten Niesbrauchrechte, obſchon genau betrachtet, immer noch einiger Unterſchied zwiſchen beyden ſtatt findet. Der Grundherr überläßt nämlich in der Regel dem Erbunterthan eine Nahrung mit allem Zubehör an Gebäuden, Zugvieh, Geräthe, Ausſaat ꝛc. Er unterhält in der Regel auch die Gebäude, giebt dem Beſitzer ſein be-

nöthigtes Feuerholz, läßt ihn in ſeinen Waldungen Streu einſammeln ꝛc. und dagegen leiſtet der Beſitzer einer Laßnahrung gewiſſe verglichene Dienſte. Uebrigens verſteht es ſich von ſelbſt, daß dieſer wegen einer Laßnahrung abgeſchloſſene Vertrag unter gewiſſen Bedingungen gegenſeitig wieder aufgekündigt werden kann. Auch ſteht dem Grundherrn das Recht zu, einen Erbunterthan von einer Laßnahrung wegzunehmen und auf eine andere zu ſetzen, wiewohl die Ausübung dieſes Rechts mit großen Schwierigkeiten verbunden iſt, und nicht leicht ohne beyderſeitige Einwilligung geſchieht; und wenn es zu geſchehen pflegt, ſo müſſen dem Laßnahrungsbeſitzer alle Koſten, welche er auf die Verbeſſerung des Guths verwandte, völlig wiedererſtattet werden, und in dieſem Falle ſind ſogar rechtliche Entſcheidungen vorhanden, nach welchen dieſer Erſatz bis auf 1500 Rthlr. ſich belaufen hat. Denn ein Grundherr kann mit ſeinen Unterthanen, mit ihren Weibern, Kindern und Nahrungen derſelben eben ſo wenig nach Willkühr ſchalten, wie mit Freyen, ſondern er muß ſich ſtreng nach der Erbunterthanenordnung richten. Uebrigens iſt noch zu bemerken, daß auch bey den Beſitzern von Laßnahrungen, wie bey den Unterthanenverhältniſſen überhaupt, ſ. ob. S. 33 f., mannigfaltige, nach Ortsumſtänden beſtimmte Verſchiedenheiten ſtatt finden und daß ſie ſich an keinem Orte mehr in ihrer urſprünglichen Lage befinden. Ja die meiſten Grundherren haben ihre Laßnahrungen an die guten und fleißigen Wirthe unter ihren Erbunterthanen theils unentgeldlich, theils gegen einen geringen Kaufſchilling, häufig erb- und eigenthümlich überlaſſen und ſehen es ſehr oft gern, wenn eine nicht freygegebene Laßnahrung von dem Vater auf den Sohn forterbt, ſobald dieſer ein fleiſſiger und ordentlicher Wirth iſt.

B. In Rückſicht auf die Perſonen der Erbunterthanen finden folgende vorzügliche Gerechtſame und Verhältniſſe ſtatt:

a) ein Erbunterthan gehört nach der oben angeführten Verbindlichkeit ſ. S. 35 zum Grunde und Boden des Ritterguths. Hieraus folgt, daß er ſeine Nahrung nicht nach eigenem Willen verlaſſen kann, und wenn er dieſes ja ohne Wiſſen ſeines Grundherrn thut, ſo hat dieſer das Recht ihn zurück zu verlangen. Hat aber eine Grundherrſchaft Unterthanen, welchen ſie nicht Unterhalt und Lebensmittel ſelbſt geben kann, und dergleichen Unterthanen wollen ſich zu ihrer Verbeſſerung unter andern Grundherrſchaften anſäſſig machen, ſo können ihnen nach dem Inhalte der Unterthanenordnung von 1651.

b) die ſogenannten Loßbriefe gegen ein Losgeld von 1, 3, 5 bis 10 Rthlr. nicht verweigert werden, ſie mögen Erbunterthanen mit eigenthümlichen oder mit Laßnahrungen oder auch nur Schutzunterthanen ſeyn. Allein wenn der Beſitzer einer eigenthümlichen Nahrung dieſelbe verkauft hat und einen Losbrief haben will, ſo kann er denſelben nicht für obiges geringe Losgeld verlangen, ſondern ſein Erbherr kann ein höheres, aber den Umſtänden nach immer billiges Löſegeld von ihm fordern. Jedoch iſt hierbey feſtgeſetzt, daß die Losgelaßenen ſich binnen einem Jahre unter irgend eine Grundherrſchaft im Lande wieder entweder erb- oder ſchutzunterthänig begeben müſſen, ſonſt fallen ſie in ihre vorige Erbunterthänigkeit zurück. Auch befreyet vermöge eines Mandats vom 21. April 1772. eine gewiſſe beſtimmte Anzahl von Dienſtjahren beym Militair von der perſönlichen Erbunterthänigkeit. Wenn ſich endlich erbunterthänige Frauenzimmer verheyrathen, es ſey an einen erbunterthänigen oder an einen freyen, ſo werden in der Regel vermöge des ins Land publicirten Landtagsſchluſſes Bar-

tholomäi 1723. dieſelben gegegen einen von ihrem neuen Grundherrn ausgeſtellten Revers ohne Entgeld frey gelaſſen. Will hingegen ein Erbunterthan nur auf eine beſtimmte Zeit ſich in andern Orten aufhalten, ſo muß er ſeine Grundherrſchaft um Erlaubniß bitten und erhält bey Genehmigung ſeiner Bitte einen auf die beſtimmte Zeit ausgefertigten Gunſtſchein. Da die mit Grund und Boden angeſeſſenen Erbunterthanen und ihre Angehörigen dienſtpflichtige Nahrungen beſitzen, ſo müſſen ſie auch

c) insgeſammt die bedungenen Spann- und Handdienſte leiſten, welche von den Grundherren wegen der in der Erbunterthanenordnung befindlichen Verordnung: volle landübliche Hofedienſte zu thun, mit Recht gefordert werden. Eben dieſer Ausdruck hat oft ſchon die irrige Vorſtellung veranlaßt, als wäre in der Ober-Lauſitz die ſtrengſte Dienſtbarkeit, deren Beſtimmung einzig und allein vom Grundherrn abhinge, welches aber keinesweges der Fall iſt: denn alle Dienſtleiſtung iſt durch Geſetze beſtimmt worden.

Alle Spann- und Handdienſte der Erbunterthanen ſind entweder ſechstägig, oder dreytägig, oder zweytägig in jeder Woche, oder auch wohl nur auf eine gewiſſe Anzahl Tage in der Herbſt- und Frühjahrsſaat und bey der Heu- und Getraydeärndte eingeſchränkt, oder die Spann- und Handdienſte werden nur zu gewiſſen Arbeiten geleiſtet, z. B. bey Fiſch- und Holzfuhren, beym Holzfällen, Flachsjäten ꝛc.

Was nun die ſechstägigen Hofedienſte mit Geſpann und mit der Hand anbelangt, ſo iſt zu bemerken, daß ſie nur noch in den wenig bevölkerten Ortſchaften ſtatt finden, in den meiſten übrigen aber theils in dreytägige, theils in zweytägige, theils überhaupt in ei-

ne beſtimmte Anzahl Tage verändert, theils an mehrern Orten gegen ein Dienſtgeld ganz aufgehoben worden ſind. Die täglichen Hofedienſte haben nur den Anſchein von Vortheil für den Grundherrn, ſind aber mehr nachtheilig für ihn, als für die Dienſtleute; und da man unter dieſen gegründeten Verhältniſſen dennoch die ſechstägigen Dienſte beybehalten hat, nöthigen gewiß örtliche Umſtände und Mangel an Arbeitern beyde Theile dazu. Denn die dienſtleiſtenden Unterthanen erhalten für ihre Dienſte

1) Speiſung oder Naturalienſurrogate;

2) freyes Back- und Leſeholz;

3) werden ihre Wohnungen unentgeldlich erbauet und unterhalten, mit dem nöthigen Wirthſchaftsinventario verſehen ꝛc.

4) ſind die Dienſte in Anſehung der Anfangs- und Abtritts-Zeit genau beſtimmt und durch die vielen zugeſtandenen Freytage, z. B. alle halbe Feyertage, die ſonſt nirgends gefeyert werden, die Tage, an welchen die Unterthanen Backen, Kindtaufen geben ꝛc. ſehr gemäßigt worden.

5) haben endlich die Dienſtleute gewöhnlich ſo ſtarke Nahrungen, daß ſie ſowohl die Hofedienſte als die Beſtellung ihrer eigenen Nahrung ſehr bequem durch Geſinde beſtreiten laſſen können.

Allgemeiner ſind dagegen die dreytägigen, zweytägig. und auf gewiſſe Zeiten und für gewiſſe Arbeiten beſtimmten Hofedienſte, wobey ſich die Unterthanen derjen. Orte, wo man ſie beybehalten hat, ſehr wohl befinden, hingegen bey gänzl. Aufhebung der Dienſte aus Mangel an Gelegenheit zum Geldverdienſte nicht im Stande ſeyn würden, das verſprochene Dienſtgeld zu entrichten. Endlich ſind auch an vielen Orten ſowohl Spann- und Handdienſte, als auch nur die Spanndienſte

allein gegen ein jährliches Dienſtgeld völlig aufgehoben worden. Am frühzeitigſten geſchah dies von den Klöſtern, vom Domſtifte zu Budiſſin ꝛc. und in neuern Zeiten vom Herrn von Schachmann und mehrern andern und geſchieht noch jährlich, beſonders mit den Spanndienſten: allein mit den Handdienſten iſt und bleibt die Abſchaffung für den Grundherrn immer für die Zukunft nachtheilig und gefährlich.

d) Sind die Kinder der Erbunterthanen zum Dienſtzwange verpflichtet, d. h. ſie müſſen zwey Jahre lang gegen ein niedriges hergebrachtes und beſtimmtes Lohn, Zwanglohn genannt, auf den Höfen und Vorwerken ihrer Grundherren dienen, und es iſt hierüber im Jahre 1767. eine beſondere Geſindeordnung im Lande publicirt worden.

e) Dürfen die Erbunterthanen in der Regel kein anderes Gewerbe, als Ackerbau und Viehzucht ohne Einwilligung ihres Grundherrn treiben; indeſſen wird die Erlaubniß dazu äußerſt ſelten verſagt und man könnte eine große Anzahl von Beyſpielen anführen, daß Erbunterthanen den Künſten, Wiſſenſchaften und veredelnden Gewerben nebſt dem Handel ſich gewidmet haben und zum Theil ſehr berühmt, auch manche ſo reich geworden ſind, daß mehrere derſelben jetzt ſelbſt Rittergüther beſitzen. Was nun

2) die Schutzunterthanen anbelangt, ſ. ob. S. 35, ſo verſteht man darunter dergleichen Perſonen, welche ſich mit den Ihrigen unter dem ausdrücklichen Vorbehalte ihrer perſönlichen Freyheit und gänzlicher Dienſtloſigkeit gegen ein jährlich zu bezahlendes Schutzgeld auf Ritterguths- oder Gemeinde-Grundſtücken anſäſſig gemacht, oder auch nur mieth- oder pachtweiſe niedergelaſſen haben. Wol-

len ſich dergleichen Schutzunterthanen wiederum wegwenden, ſo ſteht ihnen dieſes jederzeit frey und ſie bezahlen höchſtens einen Ducaten für ihre Loslaſſung. Unter die Schutzunterthänigen Grundſtücke gehören gewöhnlich die von fremden Eingewanderten erbaueten Häuſer, die Mühlen, Schenken und Schmieden; indeſſen ſtehen von letztern auch noch ſehr viele den Rittergüthern und Grundherren zu. Endlich giebt es auch noch ſogenannte Schutzleute, welche ſich blos für ihre Perſonen einen Schutzherrn wählen, und verſchiedene Hausgenoſſen oder Miethleute, welche blos durch Hausgenoſſendienſte und Zinſen oder durch die Gerichtsbarkeit mit der Ortsobrigkeit in Verbindung ſtehen. Mithin iſt in der Ober-Laußitz der Begrif Schutzunterthan und frey in der Regel unzertrennbar: indeſſen giebts doch auch einige Ausnahmen, wo der Grundherr bey der Aufnahme ſeiner Schutzunterthanen ſich einige Dienſte ausbedungen hat.

Zu den Hauptvorwürfen, die man von jeher den Landen gemacht hat, in welchen Erbunterthänigkeit ſtatt findet, gehören vorzüglich diejenigen, daß ſie nämlich den Geiſt niederdrücke, die Fortſchritte des menſchlichen Wiſſens hindere und zu Kunſt- und Gewerbsfleiße unfähig mache. Allein man darf nur einen flüchtigen Blick auf die Landwirthſchaft, Handwerke und Gewerbe in der Ober-Laußitz werfen, ſo werden jene Vorwürfe augenblicklich verſchwinden. Wo herrſcht wohl ein größerer Fleiß und Wohlſtand als in den vielen und außerordentlich bevölkerten großen Fabrikdörfern der Ober-Laußitz, welche ſo ſchnell emporgewachſen ſind? und doch werden ſie faſt durchgehends von Erbunterthanen bewohnt, wovon die meiſten mit geringen oder mit gar keinen Dienſten belaſtet ſind. Die Ober-Laußitz gehört daher ſowohl in Anſehung der Induſtrie als auch in Anſehung des Handels nicht nur zu den

wichtigſten Landen des Churfürſten, ſondern auch zu den beträchtlichſten Handelsprovinzen Deutſchlands, zu welchem es nur in Beziehung des Lehnsnexus mit Böhmen in gewiſſen Rückſichten gerechnet wird. Wenn man bedenkt, wie oft der Oberlauſ. Handel durch Krieg, Theurung und Verbote bis auf den Grund erſchüttert worden und noch gegenwärtig auf zwey Seiten ungemein eingeſchränkt iſt, ſo muß man den Muth und den betriebſamen, unternehmenden Geiſt der Einwohner noch mehr bewundern. Jedes neue Hinderniß gab ihrem Muthe neuen Schwung und leitete ihren Erfindungsgeiſt auf neue Handelsgegenſtände, wenn die bisherigen geſchwächt oder wohl gar verlohren gegangen waren. Bedenkt man vollends, daß ihre mächtigen Nachbarn ſowohl durch Anlegung ähnlicher Manufacturen, durch die Auswanderung während der Theurung, und durch die in andern Landen, z. B. in Rußland von Privatgeſellſchaften angelegten Manufacturen, manche der Ober-Lauſitz ganz eigenthümliche Manufactur durch Ausführung geſchickter Manufacturiſten auf fremden Boden verpflanzt haben, ſo iſt der blühende Zuſtand der Lauſitziſchen Manufacturen wirklich die räthſelhafteſte Erſcheinung, die nur der handelnde Kaufmann aufzulöſen vermag, welche Auflöſung aber kein Patriot von ihm verlangen wird. Nächſt der Landwirthſchaft zeichnen die Ober-Lauſitz unter allen Nahrungszweigen ſehr vortheilhaft aus

1) die Leinwandmanufacturen, ſ. B. I. S. 105 112, welche auf dem Lande die Spinner, Garnhändler, Weber, Bleicher, Leinwandhändler ꝛc. ſehr nützlich und vortheilhaft beſchäftigen, vielen tauſend Menſchen Nahrung geben und ſehr große Summen ins Land bringen. Die Geſchichte der Leinenmanufactur in der Ober-Lauſitz hat ihren Urſprung bereits unter den Sorben-Wenden, welche mit der größten Sorgfalt Flachs erbaueten, verſpannen und verwebten; allein ihr Betrieb im Großen zum auswärtigen Handel fängt erſt mit dem vierzehnten Jahrhunderte an. Denn damahls webte man bereits mittlere Leinwand in den Städten und ſendete ſie nach Böhmen, wobey der Gewinn der Weber jedoch ſo kümmerlich war,

daß nach und nach und hauptſächlich im ſechszehnten Jahrhunderte die meiſten Stadtweber ſich aufs Land wendeten, weil ſie dort wohlfeiler leben und arbeiten konnten. Hierdurch ward nun freylich den in den Städten zurückgebliebenen Meiſtern ihre Nahrung ſehr geſchmälert, daher beſchwerten ſich dieſelben gar bald darüber und erhielten als eine kleine Entſchädigung das Recht, daß alle Landweber auf den Dörfern das Meiſterrecht in den Städten ſich erwerben müſſen. Demohngeachtet blieben die Landweber immer ein Gegenſtand des Neides. Dies brachte daher die Landweber auf den Gedanken in Zukunft ſolche leinene Waare zu liefern, die von der in den Städten gewebten ganz verſchieden wäre, und wählten dazu unter andern auch die bis damahls ausſchließlich in den Niederlanden verfertigten gezogenen Waaren, wodurch die Leinenmanufactur ſich ungemein emporſchwang. Allein noch größere Fortſchritte machte dieſelbe, als kurz vor und während des dreyßigjährigen Krieges eine Menge proteſtantiſcher Leinweber aus Böhmen und Schleſien vertrieben, in der Ober-Laußitz aber aufgenommen wurden. Unter dieſen befanden ſich aus den ſchleſiſchen Gegenden um Schweidnitz und Landshuth beſonders viele Damaſtweber, welche ſich in die Gegend um Zittau, wo es bereits 1658. ein öffentliches Leinwandhaus gab, wendeten und daſelbſt die noch blühende wichtige Damaſtweberey gründeten.

Der Handel mit weisgarnichter Leinwand ward für die Zittauer Gegend durch die in Frankreich 1684. und 1685. erfolgte Vertreibung der Hugenotten beſonders wichtig, weil vorher Frankreich und England durch die Hugenotten mit weisgarnichter Leinwand verſorgt worden waren und deren Leinenweberey mit ihrer Vertreibung aufhörte. Bey dem daraus entſtandenen Mangel dieſer Waare fragten daher die Engli=

ſchen und Hamburger Kaufleute bey den Zittauern an, ob ſie ihnen nicht dergleichen Waaren, beſonders die ſogenannte franzöſiſche Faſchleinwand liefern könnten. Der Verſuch damit ward nun von den Zittauern ſogleich gemacht, und er gerieth dergeſtalt gut, daß die Beſtellungen ſo groß wurden, daß man ſie nicht alle und nicht ſchnell genug befriedigen konnte. Am Ende des ſiebenzehnten Jahrhunderts, wo Irrland ſeine Leinenmanufactur wieder zu verbeſſern anfing und England neue anlegte, trafen die größten Laußitzer Handelshäuſer die erſten harten Schläge: denn die Leinwand fiel auf einmahl im Preiſe und dies verurſachte auf dem Lande ein allgemeines Stocken dieſes wichtigen Nahrungszweiges. Allein mehrere thätige, kenntnißreiche und unternehmende Kaufleute machten nunmehro Reiſen ins Ausland, beſonders nach den damaligen vereinigten Niederlanden oder dem heutigen Belgien, verſchaften ſich daſelbſt große Beſtellungen und gaben dadurch der Leinweberey wieder neues Leben. Im Jahre 1705. endlich ſchloſſen die Leinwandhändler in Zittau eine eigene Geſellſchaft, welche die Zittauer Leinwand beſonders ins Ausland zu verſenden thätigſt bemüht geweſen iſt. Mitten in dieſer auflebenden Periode brach der ſiebenjährige Krieg aus, welcher die Laußitz überhaupt, beſonders aber Zittau, ſehr zu Grunde richtete, und den Leinwandhandel größtentheils zerſtöhrte. Indeſſen brachten nach wiederhergeſtellten Frieden die Emſigkeit der Weber und die raſtloſe Thätigkeit der oberlaußitziſchen Kaufleute überhaupt die Leinenmanufactur wiederum in die Höhe. Und wenn auch in den neuern Zeiten ſo manche leinene Waaren nicht mehr ſo häufig, wie ehedem, ins Ausland verſendet werden, ſo bleibt demohngeachtet die Leinenmanufactur einer der vorzüglichſten Nahrungszweige der Ober-Laußitz. Ja, dieſer Nahrungszweig würde auf immer un-

erſchütterlich gegründet werden, wenn reiche Privatperſonen in Städten, anſtatt ihre Capitalien auf den ihnen kaum zwey Procent reinen Ertrag bringenden Ankauf von Landgüthern zu verwenden, dieſe Capitalien zum Theil lieber auf Erbauung von Maſchinen zur Spinnerey widmeten, wie dies jetzt häufig in Frankreich und England geſchieht, um durch beyde ihre bisherige Concurrenz nicht zu verliehren.

Für jedes Dorf, wo die Einwohner ſich mit der Flachsſpinnerey nähren, giebt es mehrere Garnſammler, welche die Grundherrſchaft bey der Landhauptmannſchaft auf einen gewiſſen Bezirk von Dörfern zum Garnſammeln verpflichten laſſen kann. Dieſe kaufen nun die Garne einzeln auf und liefern ſie ſodann im Ganzen entweder in die Städte oder auch an die Leinweberfactore, welche für die Leinwandmanufaktur und den Handel ſehr nothwendige und wichtige Perſonen ſind. Denn dieſe Factore ſchicken das den Garnhändlern abgekaufte Garn entweder in ganzen Fäſſern auf die Bleichen und laſſen alsdann von den Leinwebern die ſogenannte weisgarnichte Leinwand daraus weben und verkaufen auch die weißen Garne zum Theil wieder, oder das Garn wird ſogleich ungebleicht oder roh dem Leinweber zum Verweben gegeben, und alsdann die Leinwand erſt gebleicht, gemandelt ꝛc. und eingepackt; oder die Factore kaufen auch blos fertige Leinwand aller Art den Leinwebern ab und verſenden ſie alsdann ins Ausland. Dieſe Art von Dorfhandel iſt ohngefähr ſeit funfzig Jahren erſt entſtanden und hat ſich zum Beſten der Leinwandmanufactur ſehr ausgebreitet. Die vorzüglichſten Waaren, welche die Oberlaußitziſche Leinwandmanufactur liefert, ſind Damaſt, Cannefas, Zwillich, Mankinet, Schleyer, feine, mittlere und grobe Leinwand verſchiedener Güte und Breite. Der Hauptſitz der Spinnerey und Weberey iſt in den Gegenden von Budiſſin, Löbau, Lauban und Zittau, worunter letztere bey weitem die wichtigſte iſt. Denn man rechnet, daß bloß im Zittauer Rathsgebiete gegen 20000 Menſchen mit Spinnen, Spuhlen und Weben ſich beſchäftigen und wobey jede Perſon, vom Hausvater bis zum kleinen

nen Kinde und Dienſtbothen thätig iſt. Die Dörfer, worinnen man nur faſt ausſchließend die Leinenmanufactur betreibt und ſich um den Ackerbau wenig bekümmert, werden gemeiniglich Fabrikdörfer genannt und diejenigen der zwiſchen den Bergen liegenden Weberdörfer, wo die ungünſtige Lage dem Ackerbaue hinderlich wird, heißen auch Ober- oder Gebürgsdörfer. Ueberhaupt aber verſteht man in der Ober-Lauſitz unter den Fabrikdörfern ſolche Orte, wo irgend ein Gewerbe, durch Lage und andere örtliche Verhältniſſe begünſtigt, mit vorzüglicher Lebhaftigkeit betrieben wird. Daher gehören auch die um Pulsnitz, Elſtra ꝛc. liegenden Dörfer, wo man viel Band macht, und die meiſten Dörfer des Queiskreiſes, wo Horn- und Holzdrechsler, Granatſchleifer ꝛc. wohnen, mit zu den Fabrikdörfern. Zu den Weberdörfern gehören beſonders Groß-Schönau, Waltersdorf, Johnsdorf, Reichenau, Ebersnach, Eybau, Cunnersdorf, Oywin, Seitgendorf, Hayuewalde, Oderwitz, Ruppersdorf, Friedersdorf am Queis, die Gegend um Markliſſa, Meffersdorf und Lauban, Cunewalda, Bayersdorf ꝛc. in der Gegend von Budiſſin ꝛc. Mehrere derſelben ſind bis 2 Stunden lang, haben 3 bis 4000 Einwohner und in manchen verfertigt man jährlich für mehr als 100000 Thaler Waaren. Mit einem Worte, dieſe Dörfer ſind ein eben ſo ſchönes als großes Bild des menſchlichen Fleißes. Freylich wird ihr Fleiß nicht immer gleich gut belohnt und in Thätigkeit erhalten, weil dieſer Nahrungszweig durch Krieg, Sperre der Ausfuhr und Theurung oft gehemmt und geſtöhrt wird, indem er mehr aufs Ausland als aufs Vaterland berechnet iſt und berechnet ſeyn muß, wenn er große Summen ins Land bringen ſoll. Da die in der Ober-Lauſitz gewonnenen Garne kaum zum ſechſten Theile der innländiſchen Weberey zureichen und daher aus Böhmen Schleſien, Braunſchweig ꝛc. zugeführt werden müſſen, ſo ſind ſie eben ſo wie der Flachs von aller Acciſe frey. Auch iſt die Ausfuhr des Flachſes durch hohe Abgaben erſchwert, die Ausfuhre roher Garne durchaus verboten, der Kaufmann müßte ſie denn auswärts verweben laſſen und die Leinwand zurück erhalten, und die gebleichten Garne dürfen nur gegen beſtimmte Abgaben auswärts verſendet werden. Allein dagegen werden ein anſehnlicher Theil Garne und Leinwand in Schleſien und Böhmen gebleicht; und wenn man auch die

aus Böhmen auf die Bleichen bey Zittau und Neuſalz zum Bleichen wiederum nach der Ober-Lauſitz geſchickten Garne und Leinwande von jenen abzieht, ſo zahlt die Ober-Lauſitz an Böhmen und Schleſien doch immer noch zwiſchen 30 und 40000 Thaler Bleicherlohn, welches bey verbeſſerter Einrichtung der Bleichen vielleicht im Lande verdient werden könnte. Die künſtlichſte Weberey, der leinene Damaſt, ſo wie auch Cannefas, Zwillich und Schleyer wird beſonders zu Großſchönau, Neuſchönau und Waltersdorf verfertigt. Die weisgarnigte Leinwand webt man hauptſächlich und treibt den ſtärkſten Handel damit zu Budiſſin, Görlitz, Zittau, Lauban, Löbau, Bernſtadt, Herrnhuth, Marklissa, Elſtra, Neuſalz, Pulsnitz, Burkau, Ebersbach, Friedersdorf, Frankenthal, Gränzdorf, Leukersdorf, Neugersdorf, Neuſchönau, Reichenau, Ringenhayn, Sohland, Seifhennersdorf, Schwerta, Wigandsthal, Waltersdorf, Wersdorf, Cunewalda, Bayersdorf, Oppach, Taubenheim ꝛc. In der Gegend von Löbau und Lauban webt man aber auch außer der weiſſen noch ſehr viele buntgeſtreifte Leinwand. Endlich wird aus dem Abgange des Flachſes und des groben Werges aus dem ſogenannten Pfockgarn noch eine große Menge Packleinwand oder Baraſſe gemacht. Die vorzüglichſten Orte dieſer recht gut nährenden Weberey ſind Frankenthal, Wersdorf, Taubenheim, Rammenau, Elſtra ꝛc., wo jährlich immer gegen 12000 Stück verfertigt werden. Als einen beſondern Theil der Leinenmanufactur ſieht man hier die Beuteltuchweberey zu Harthau an.

2. Die Tuchmanufactur und der darauf ſich gründende Tuchhandel ſind in der Ober-Lauſitz ebenfalls ſehr wichtig, ſ. B. I. S. 101 und 112. Die Entſtehung derſelben fällt in das Ende des zwölften Jahr-

hunderts und ſie wuchs ſo ſchnell, daß in der zweyten Hälfte des dreyzehnten Jahrhunderts bereits Tuche ins Ausland verſendet wurden. Dieſe Manufactur ward vorzüglich durch die K. Wenzel und Rudolph begünſtigt. Im dreyßigjährigen Kriege litt dieſer Nahrungszweig zwar gewaltig und war ſeinem Untergange nahe; allein die aus Böhmen vertriebenen Tuchmacher ſtellten ihn wiederum weit blühender her, als er vorher geweſen war. So ſtieg dieſe Manufactur dergeſtalt, daß ſie zu Anfang des achtzehnten Jahrhunders bereits über 14000 Stücke Tuch ins Ausland ſendete. Auf einmahl erlitt ſie gegen die Mitte des gedachten Jahrhunderts durch die Sperrung von Brandenburg ſ. B. I. S. 101 und ſpäterhin durch die Sperrung von Oeſterreich und die Theilung von Pohlen einen empfindlichen Stoß, deſſen nachtheilige Folgen noch durch die in England eingeführte Maſchinenſpinnerey vermehrt wurden und blos durch Einführung gleicher Maſchinen gänzlich unſchädlich gemacht und gehoben werden können. Denn obſchon von Seiten der Landesregierung bisher der hieſigen Tuchmanufactur manche Erleichterungen und wichtige Unterſtützungen gegeben worden ſind, wodurch ſich Güte und Feinheit der Tücher in den neueſten Zeiten ſehr verbeſſert haben, ſo werden dieſe Unterſtützungen ohne Nachahmung der Maſchinenſpinnerey doch nur immer Palliativcuren auf kurze Zeit bleiben. Die Tuchmanufactur beſchäftigt mit Ausnahme der Kaufleute gegenwärtig vom Wolleleſen an bis zum Einpacken der Tücher durch alle erforderliche Arbeiten in der Ober-Laußitz gegen 5000 Menſchen; und würde mit Hülfe einiger großen Vorſpinnemaſchinen und der kleinern Handſpinnmaſchinen zur Feinſpinnerey gewiß noch mehrere ernähren, wie dies der Fall im Amte Chemnitz bey der Baumwollenmanufactur geweſen iſt, ſ. B. III. S. 116 ff. In Anſehung der Fein-

heit und Güte der Tuche, der Lebhaftigkeit und Dauer der Farben zeichnen ſich die Tuchmacher in Görlitz und Zittau vorzüglich aus. Uebrigens wohnen außer dieſen Orten noch die meiſten Tuchmanufacturiſten in Lauban, Seidenberg, Schönberg, Bernſtadt, Budiſſin und Camenz. Zur Unterſtützung der ärmern Meiſter ſind auf Anrathen der Regierung z. B. in Görlitz und Zittau Wollmagazine angelegt worden, woraus ſie auf Credit und für einen beſtimmten Preiß Wolle erhalten. So fleißig man indeſſen auch die Schaafzucht in der Oberlaußitz betreibt, indem jetzt gegen 4000 Centner veredelte Wolle jährlich gewonnen werden; ſo reicht die innländiſche Wolle zu den verſchiedenen Arten von Wollenmanufacturarbeiten doch bey weitem nicht zu und die Regierung hat deswegen den Ankauf ausländiſcher Wolle auf alle Art und Weiſe erleichtert. Mit der Tuchmanufactur ſteht gewiſſermaßen auch die Schönberger Zeuchmanufactur in Verbindung, ſ. B. I. S. 112.

3) Die ſchaafwollene Strumpfmanufactur, ſ. B. I. S. 102 und 112 zu Budiſſin, Elſtra, Camenz, Hoyerswerda, Wittichenau, Weiſſenberg und den umliegenden Dörfern, verarbeitet immer jährlich gegen 100 Centner Wolle und beſchäftigt mit Krempeln, Spinnen, Stricken, Wirken, Pföckeln ꝛc. 7000 Menſchen. Der innländiſche Bedarf erfordert nicht viel über 1000 Dutzend Strumpfwaare, alle übrige wird ins Ausland verſendet.

4) Hüthe verfertigt man am beſten und meiſten in Zittau, Budiſſin und Görlitz ſ. B. I. S. 102 und 112.

5) Die Bandmanufactur iſt allein in Pulsnitz und den nahe gelegenen Orten, in Elſtra, Reichenau ꝛc. einheimiſch und zwar erſt ſeit dem Jahre 1746. aus dem Meißniſchen dorthin gekommen. Sie be=

ſchäftigt gegenwärtig mit Inbegrif der Kinder, die hierbey ebenfalls ſehr nützlich gebraucht werden, jährlich gegen 600 Menſchen, welche für ohngefähr 12 bis 15000 Thaler Bänder aller Art liefern.

6) Die Baumwollenmanufactur ſ. B. I. S. 102-104 ſchränkt ſich in der Ober-Lauſitz blos auf 6 Cattundruckereyen, als zwey zu Budiſſin und vier zu Zittau und auf die Barchentweberey in Budiſſin ein. Sie kann in allen gegen 300 Menſchen beſchäftigen.

7) Die Ledermanufactur, ſ. B. I. S. 106 und 112, deren Hauptſitz zu Görlitz, Budiſſin und in den Brüdergemeinorten iſt, bringt ebenfalls beträchtliche Summen in Umlauf, kann aber aus Mangel am Gärberlohe noch immer das Landesbedürfniß nicht beſtreiten.

8) Die Schmelz- oder Granatenſchleifereyen an der böhmiſchen und ſchleſiſchen Gränze, vorzüglich im Queiskreiſe, ſind zwar ſeit zwanzig Jahren etwas geſunken; indeſſen ſenden ſie doch immer noch jährlich für ohngefähr 4000 Rthlr. Waare ins Ausland.

Außer dieſen Hauptnahrungszweigen findet man noch Tabacksfabriken für die Zurichtung des inn- und ausländiſchen rohen Tabacks gegenwärtig in Klein-Welka, Herrnhuth und Budiſſin, wo jährlich gegen 1500 Centner Taback verarbeitet wird. Für thönerne Tabackspfeifen gingen ſonſt große Summen nach Holland; aber ſeit dem Jahre 1763. werden dergleichen zu Görlitz und Muska verfertigt, wovon die letztern die beſten ſind, indem der Thon vorzüglicher als der Görlitzer iſt. Ferner giebt es zu Muska gute Fayence- und Töpferwaarenfabrication, letztere auch zu Königsbrück, desgleichen zu Muska Wachsbleichen und eine Alaunſiederey; zu Noos bey Rothenburg eine Günſpanfabrik; eine Pulver-

mühle bey Budiſſin; Papiermühlen zu Budiſſin und Muska, die jährlich gegen 1000 Ballen Papier liefern, zu Wehrau, Moys bey Görlitz, Wingendorf, Meffersdorf und Zittau; Buchdruckereyen und Buchhandlungen ſind zu Budiſſin, Görlitz und Zittau. Eine Glashütte zu Rauſche ohnweit Görlitz; ein Kupferhammer bey Budiſſin; mehrere Eiſenhämmer mit Hohenöfen ꝛc. ſind zu Keula, Creba, Borberg, Beerwalda, Burghammer, Spreewitz, Bernsdorf, Wehrau, Schnellförtel ꝛc., welche größtentheils ober- und niederlaußitziſchen Eiſenſtein verarbeiten. In verſchiedenen Städten, wie z. B. Königsbrück, Ruhland ꝛc., macht auch die Schuhmacherarbeit einen bedeutenden Nahrungszweig aus, ſo wie überhaupt die Bierbrauerey in faſt allen oberlaußitziſchen Städten einer der Hauptnahrungszweige iſt, und zu Seidenberg z. B. hat man eine Brauſocietät errichtet, welche überall nachgeahmt zu werden verdient. Unter den Dorfbrauereyen zeichnen ſich Reibersdorf, Groß-Hennersdorf, Königsbrück ꝛc. aus, indem daſelbſt auch das ſogenannte Engliſche Bier ſehr gut gebrauet wird. In Ober-Neundorf hat H. D. Anton eine Eſſigbrauerey angelegt, welche aus Getrayde einen Eſſig brauet, der dem gewöhnlichen Weineſſig vorzuziehen und auch weit wohlfeiler iſt.

Der oberlaußitziſche Handel beſchäftigt ſich theils im Detail, theils im Großen, theils als Commiſſionsſache ſowohl mit dem Vertrieb innländiſcher als auch ausländiſcher Waaren, von welchen letztern der größte Theil durch den Commiſſionshandel und den Gränzhandel wiederum ins Ausland gehen, ſo daß die Ausfuhre der innländiſchen Artikel die Einfuhre der ausländi-

ſchen Artikel zum eigenen Bedürfniß faſt immer mehr als um die Hälfte überſteigt. Die wichtigſten Einfuhrartikel beſtehen in Farbe-, Specerey-, Material-, Leder-, Seiden- und Modewaaren, in Wolle, Leinſaamen, Flachs, Hanf, Garne und mehrern Getraydearten, obſchon auf die Getraydemärkte der Sechsſtädte allein jährlich mehr als 180000 Scheffel innländiſches Getrayde gebracht werden.

In Anſehung der Wiſſenſchaften und Künſte hat die Ober-Laußitz von jeher eben ſo wie die Erblande ſich große Verdienſte erworben, wie die vielen Gelehrten derſelben und ihre noch beſtehenden Werke nebſt den 12 vorhandenen öffentlichen und den vielen Privatbibliotheken der neuern Zeiten deutlich beweiſen, worunter die des H. Senator D. Anton zu Görlitz eine der wichtigſten und ausgeſuchteſten iſt. Allein ganz beſonders zeichnet ſich im Eyfer für die Wiſſenſchaften und Künſte die Oberlaußitziſche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften aus, welche ſeit 1778. zwar ſchon beſtand, aber bald in eine ziemliche Unthätigkeit verſank. Aus dieſer Unthätigkeit iſt ſie indeſſen ſeit dem Jahre 1790. vorzüglich durch den wiſſenſchaftlichen Eyfer und durch die raſtloſe Sorgfalt ihres verſtorbenen Präſidenten, des H. Grafen George Alexander Heinrich Herrmann von Callenberg wieder ruhmvoll gezogen und zweckmäßig verbeſſert worden. Sie beſteht gegenwärtig aus mehr als hundert innländiſchen und ausländiſchen Gelehrten, welche ſich vereinigt haben, für die Wiſſenſchaften überhaupt, beſonders aber in ſo fern ſie auf die Laußitz Beziehung haben, thätig zu ſeyn. Der jetzige Präſident dieſer Geſellſchaft iſt der Domherr und Landesälteſter von Noſtitz und Jänkendorf auf Oppach ꝛc., welchen Deutſchland

überhaupt und die Ober-Laußitz beſonders längſt ſchon als einen ſehr achtungsvollen Gelehrten, eifrigen Vaterlandsfreund und wahrhaft edlen Mann kennt und verehrt. Die Geſellſchaft verſammelt ſich jährlich zweymahl, im Frühlinge und Herbſte, um ſich über die Ausführung ihrer nützlichen Plane zu beſprechen oder neue zu entwerfen. Hierbey werden zugleich allemahl die Mitglieder gewählt, welche die Geſchäfte der Geſellſchaft beſorgen und jährlich zwölfmahl, auch wohl noch öfterer ſich verſammeln. Außer einer anſehnlichen und ausgeſuchten, über 2000 Bände beſtehenden Bibliothek enthält ihr Archiv jetzt gegen 500 ſchriftliche, zum Theil noch ungedruckte, von den Mitgliedern der Geſellſchaft ausgearbeitete Abhandlungen, darunter viele ſehr ſchätzbare Beyträge zu einer vollſtändigen Topographie der Ober-Laußitz ſich befinden, welche die Geſellſchaft in der Folge nach und nach durch den Druck bekannt machen will. Auch beſitzt ſie eine Sammlung von Münzen und Alterthümern, mit Einſchluß des von der verſtorbenen Gräfin von Dallwitz für 200 Rthlr. erkauften, aus 200 Blättern beſtehenden Werks: Koenigswartha ſubterranea; eine Naturalienſammlung, in welcher die der Geſellſchaft von ihrem verſtorbenen Mitgliede, H. von Meyer und Knonow vermachte Sammlung von 170 Arten ausgeſtopfter Vögel ſich auszeichnet. Im Jahre 1794. fing die Geſellſchaft an eine beſondere Sammlung von Urkunden oder ein Oberlaußitziſches Diplomatarium, welches die Laußitziſche Geſchichte betrift, zu veranſtalten und dazu eine eigene Deputation zu ernennen. Die Monathsſchrift endlich, welche ſeit 1793. die Geſellſchaft unter der Beſorgung des in der gelehrten Welt rühmlichſt bekannten H. D. Anton herausgiebt, enthält Abhandlungen und Aufſätze über

ältere und neuere Geſchichte und Verfaſſung, Nachrichten von Begebenheiten und Einrichtungen, welche für die Laußitz beſonders wichtig ſind.

Eine ſehr wichtige Stütze zur Verbreitung der Wiſſenſchaften ſind auch die in den Sechsſtädten befindlichen, vortreflich eingerichteten Gymnaſien, Lyceen und Schulen, welche viele berühmt gewordene Gelehrte gebildet haben. Zu den ältern Kunſtwerken hingegen gehören vorzüglich in Rückſicht der Baukunſt die St. Peterskirche zu Görlitz und zu den neuern die St. Johanniskirche in Zittau; ferner das Altargemälde vom Profeſſor Schönau zu Großſchönau ꝛc. Auch ſind bey den Gymnaſien Budiſſin und Görlitz Zeichenmeiſter angeſtellt; und für die Bildhauerkunſt liefert der Steinbruch bey Waldau einen Sandſtein, welcher dem pirnaiſchen Sandſtein faſt übertrift. Zum Beſten des geſellſchaftlichen Vergnügens ſind endlich für die Schauſpielkunſt ſeit einigen Jahren neue Schauſpielhäuſer in Budiſſin und Muska erbauet worden.

Die Ober-Laußitz beſtehet im Allgemeinen aus zwey Hauptkreiſen, nämlich: dem Budiſſiner und dem Görlitzer, wovon ſich jeder wiederum in drey Landkreiſe abtheilet und zugleich drey Sechsſtädte enthält, nämlich: der erſtere in den Budiſſiner, Löbauer und Camenzer mit den Sechsſtädten Budiſſin, Löbau und Camenz nebſt dem Queiskreiſe; der letztere aber in den Görlitzer, Zittauer und Laubaner mit den Sechsſtädten Görlitz, Zittau und Lauban. Die ganze Ober-Laußitz enthält 23 Städte, als: 6 Sechsſtädte, 1 Freyſtädtchen und 16 Vaſallen- oder Landſtädtchen, 4 Standesherrſchaften, 1 Domſtift, 3 Nonnenklöſter, 1 adliches Fräuleinſtift, 395 Rit-

terguther, 4 ganze Steuer- und Mundguthfreye Freyguther nebſt 12 andern Freyguthern, die zum Theil Steuern entrichten und ihre Schutzherren ſich ſelbſt wählen, als 4 im Budiſſiner, 10 im Görlitzer Kreiſe und 2 in der Herrſchaft Muska; überhaupt aber 873 Dörfer, 1 Superintendenten, der aber von der höhern Inſtanz nur Oberpfarrer genannt wird, und 249 Pfarrkirchen, unter welchen 10 wendiſchkatholiſche für 50 Dörfer und 58 wendiſchlutheriſche für 403 Dörfer mit begriffen ſind.

In jedem Hauptkreiſe giebt es auch beſondere Landſtände, welche aus zwey Ständen, als: A) dem Stande des Landes und B) dem ſtädtiſchen Stande, wovon jeder einzelne eine Stimme hat. Beyde zuſammen genommen heißen eigentlich die geſammten Stände der Markgrafſchaft Ober-Laußitz, oder die Stände von Land und Städten; ohngeachtet man auch den erſten Stand, mit Ausſchluß der Städte, im gemeinen Leben die Landſtände zu nennen pflegt. Das Hauptgrundgeſetz, worauf die Regierungsverfaſſung der Ober-Laußitz beruhet, iſt einzig und allein die oben S. 15 ff. erwähnte Urkunde der Ferdinandiſchen Uebergabe der beyden Markgrafſchaften Laußitz an den Churfürſten Johann George I., die auch zugleich als ausdrückliche Beſtätigungsurkunde älterer Grundgeſetze gilt. Nach dieſer Urkunde ſteht zwar die oberſte Gewalt einzig und allein dem Churfürſten zu; allein die Stände haben doch auch äußerſt wichtige und bedeutende Rechte.

A. Unter dem Namen Land oder Landſtände, welche drey Klaſſen haben, begreift man 1) die Herren (Dynastae) worunter die Beſitzer der Standesherrſchaften verſtanden werden und die auch zum Theil eigene Vaſallen haben. Dergleichen ſind im Budiſſiner Kreis, die Standesherrſchaften Hoyers-

werda und Königsbrück; im Görlitzer aber die Standesherrſchaften Muskau und Seidenberg. Dieſe haben über ihre Unterthanen keine andere Gerichtsbarkeit, als jeder Ritterguthsbeſitzer beſitzt, und üben nur über die in ihren Herrſchaften liegenden Rittergüther oder Subvaſallen und deren Afterlehne, d. h. Güther, welche von einem Lehnsmanne einem andern wieder in Lehn gegeben werden, die damit verbundene Gerichtsbarkeit aus. 2) Die Prälaten oder geiſtlichen Stände, nämlich: im Budiſſiner Kreis, der Dechant zu Budiſſin und die Aebtiſſin zu Marienſtern; im Görlitzer aber die Aebtiſſin zu Marienthal. Der Dechant von Budiſſin nennt ſich, jedoch ohne ausdrückliche Einwilligung des Churfürſten von Sachſen, noch, wie ehedem, einen geiſtlichen Adminiſtrator des Bisthums Meißen und in den beyden Lauſitzen, ſo wie Viſitator perpetuus im Priorat zu Lauban i. e. Adminiſtrator eccleſiaſticus per utramque Luſatiam et Miſniam adjacentem. Wegen der evangeliſchen Unterthanen, die das Domkapitel hat, muß es einen lutheriſchen Syndicus in ſeinen Gerichten haben, und der Domprobſt iſt ebenfalls evangeliſch-lutheriſch und Mitglied des Kapitels zu Meißen. Die Klöſter haben auch zu Kloſtervoigten anſäſſige Ober-Lauſitziſche Lutheriſche von Adel, welche in ihrem Nahmen auf den Landtagen erſcheinen. 3) Die Klaſſe der Ritterſchaft beſteht theils aus Grafen, Barons und Edelleuten, die keine Standesherrſchaft, ſondern blos Rittergüther beſitzen. Die Mannſchaft hingegen oder die Bürger, welche Beſitzer von Lehen- oder andern adlichen Güthern ſind, haben nicht das geringſte in Landesangelegenheiten zu ſprechen, ſondern müſſen ſich nach dem richten, was die Landſtände beſchließen. Alle im deutſchen Reiche geduldete Religionen können in der Ober-Lauſitz adeliche Güther erwerben, jedoch mit der Einſchränkung, daß der Edelmann vierſchildigen Adels ſeyn und ſeine ſechszehn Ahnen wie jeder proteſtantiſche Edelmann beweiſen muß, wenn er mit Sitz und Stimme auf dem Landtage erſcheinen will. Die Rittergüther in der Ober-Lauſitz ſind theils Lehngüther, theils Erbgüther, welche letztern theils urſprüngliche, theils allodificirte Erbgüther ſind; und bey den Lehnen iſt vorzüglich K. Maximilians Privilegium wegen der geſammten Hand d. d. Prag 9. Aug. 1575. und K. Ferdinands d. d. Prag 21. Februar 1544. zu bemerken. Die Lehngüther ſind alſo: freye, hingegebene Lehne, — Feuda oblata —

wegen obengedachter freywilliger Unterwerfung, die mit keinen Laſten und Dienſten belegt ſind, und in vielen können die Frauen, nach Abſterben des Mannsſtammes folgen, ſo daß es uneigentliche Lehne — Feuda impropria — ſind. Ueberhaupt kann jeder Vaſall ſein Lehngut aus freyem Willen, ohne Einwilligung des Lehnsherrn und der geſammten Hand, verſchenken, verpfänden, vertauſchen und verkaufen, wenn es nicht auf dem Fall ſteht. Bey den Rittergüthern beſitzt der oberlauſitziſche Adel auch noch ein wichtiges Vorrecht ſ. ob. S. 31 unter dem Nahmen des Einſtandsrechts. Nach demſelben muß jede über den Verkauf eines Ritterguths mit einem Käufer bürgerlichen Standes abgeſchloſſene Kaufpunctation von dem Verkäufer erſt an die Herren Landſtände beyder Kreiſe mit der Bitte eingeſendet werden, daß ſie die Kaufpunctation in den beyden Aemtern, Budiſſin und Görlitz öffentlich anſchlagen laſſen möchten, welche Bitte ihnen auch ſogleich zugeſtanden wird. Der Anſchlag bleibt nunmehro drey Monathe lang öffentlich ausgehangen. Während dieſer Zeit ſteht es jedem vierſchildigen, d. h. landtagsfähigen Edelmanne frey, das feilgebotene Ritterguth unter eben denſelben Bedingungen zu erkaufen und der bürgerliche Käufer muß zurücktreten. Findet ſich hingegen kein adlicher Käufer, ſo zeigt man es den Herren Landſtänden wiederum an und dieſelben bewilligen alsdann dem bürgerlichen Käufer die Lehnsreichung des erkauften Ritterguths. Allein der bürgerliche Käufer muß dabey ſich ſchriftlich verbinden, daß er bey einem künftigen Verkaufe ſeines Ritterguths daſſelbe jedesmahl erſt einer Perſon vom Ritterſtande anbieten wolle, ſ. O. L. Collectionswerk T. I. S. 1047 ff. Lehne, mit dem Rechte, daß Väter und Brüder, in Ermangelung männlicher Lehnserben, von ihren Lehngüthern zur Ausſtattung der Töchter und Schweſtern, nach Art und Weiſe des in gemeinen ſächſiſch. Rechten beſtimmten Pflichttheils durch Teſtamente und letzten Willen disponiren; und wo jeder Mitbelehnte freye Macht hat, von ſeinen Lehngüthern den Lehnsfähigen Perſonen innerhalb des ſiebenten Grades, die ohnedies Anwartſchaft haben, Teſtament und letzten Willen zu machen und es ſolchergeſtalt einem von den Agnaten, ohne Rückſicht auf die nähern Grade, zuwenden kann (feuda cum facultate teſtandi mortis cauſa). Erblehn und Erbe, bey jenem ſchließen die Männer die Frauen von der Nachfolge aus, bey dieſem folgen ſie beyde ohne Unterſchied; Mannlehn, auf Söhne allein; Weiberlehn, auf Söhne und Töchter; die letztern

werden mit folgenden verſchiedenen Nahmen beleget, als: Erb- und Weiberlehn; Erb- und Kunkellehn; Kunkel-, Erb- und Spilllehn; Erbkunkel- und Weiberlehn; Erbkunkel- und Spilllehn; Kunkellehn; Schleyerlehn; Kunkel, Spill- und Weiberlehn; Kunkel- und Spillehn; Kunkel- und Spindellehn. Die Wörter Kunkel-, Spill- und Spindellehn, zeigen die Eigenſchaft eines Weiberlehns an, in welchem Söhne und Töchter folgen können.

Zu den Lehnsvorrechten der Ober-Lauſitz gehört endlich noch, wenn das Lehn auf den Fall kommt, daß es aus Mangel männlicher Lehnserben an den Landesherrn fällt, der Vorritt, welchen ein adlicher Beſitzer nach dem von K. Ferdinand I. am 21. Febr. 1544. ertheilten Privilegio machen muß, wenn er keine männliche Leibeserben hat und ſein Lehn veräußern will. Er muß nach dieſem Privilegio ſo jung, geſund und ſtark ſeyn, daß er in ſeinem Küraß, d. h in völliger Rüſtung, wie 1544. ein Ritter ſeinem Feinde entgegenzog, von der Erden ohne Jemandes Beyhülfe auf ein hengſtmäßiges Pferd ſitzen mag. Wenn er daſſelbe vor dem Landvoigt oder deſſen Stellvertreter auf dem Hofe des Schloſſes Ortenburg zu Budiſſin erzeigt, ſo hat er alsdann auch die Macht, ſeine Güter — zu verkaufen, welche übrigens aber dadurch weder in Erbe noch Allodium verwandelt werden. Schon vierzehn Tage vor dem feyerlichen Ritte müſſen Pferd und Rüſtung an das Oberamt auf den Schloßhof zur Unterſuchung abgeliefert werden, ob beydes auch nach der Kriegsſitte des ſechszehnten Jahunderts tauglich ſey. Die Rüſtung wird ſodann gewogen, mit denjenigen der erſten Vorritte verglichen und das Bruſtſtück durch einen Piſtolenſchuß probirt. Denn ſie muß ſchußfrey ſeyn und über den ganzen Leib gehen, und aus einem Helm, Halskragen, ſchußfreyen Bruſt- und Rückenſtücke, Armrüſtung, Rüſtung an Schenkeln, Beinen, Füßen und Händen nebſt einem langen, panzermäßigen Schwerdte beſtehen. Das Pferd wird ebenfalls genau gemeſſen und ſoll ein guter ſtarker Hengſt und freyes muthiges Roß, der Sattel aber gut, tief, und kein flaches Poſtkiſſen ſeyn. Am Tage des Vorritts iſt die Schloßgaſſe vom Landhauſe bis an die Schloßbrücke mit Stadtſoldaten, die Schloßbrücke und das Thor mit landeshauptmannſchaftlichen Unterthanen und die Zugbrücke von Landvoigteylichen Unterthanen der Seydau beſetzt. An beyden Seiten der Schloßtreppe ſind erhabene, mit Nadelholzreiſern ausgezierte Sitze errichtet, wo die Landſtände und vor-

nehme Fremde ſich befinden. Auf dem Schloßplatze bilden die Seydauer einen weiten Kreis, der zu beyden Seiten der Schloßtreppe an die Landſtände anſchließt. Sobald nun der Landvoigt oder deſſen Stellvertreter auf den für ihn erbaueten Balkon angekommen iſt, wird ein Trompeter abgeſchickt, den Ritter vom Landhauſe aufs Schloß zu fordern. Dieſer beſteigt hierauf gerüſtet ſein Roß und reutet unter Anführung des Trompeters und in Begleitung ſeiner Dienerſchaft langſam nach dem Schloßplatze. Sobald er hier ankommt, öfnet ſich der Kreis und vier Trompeter blaſen einen Marſch, bis der Ritter auf einem geebneten Platze vor dem Landvoigte ſtille hält. Hier grüßt er denſelben nach Ritterſitte mit Oefnung des Helms und mit dem Schwerdtgruße, ſteigt alsdann, auf ein mit der Trompete gegebenes Signal vom Pferde und ſchwingt ſich nach einer kleinen Pauſe hierauf wieder behende auf ſein Roß. Nunmehro wendet er das Pferd, ſchließt den Helm, reutet zweymal in dem Kreiſe herum, öfnet während dem Reuten das Viſier, zieht das Schwerdt aus und ſteckt es wieder ein. Wenn dieſes geſchehen iſt, ſo verneigt er ſich endlich nochmals gegen den Landvoigt und zieht auf eben die feyerliche Art, wie er ankam, nach dem Landhauſe zurück. Nun kann er, wie bereits oben geſagt wurde, ſeine Güther verkaufen, aber nicht durch Teſtament vermachen. Den erſten Vorritt that am 5. Febr. 1626. auf dem Schloſſe Ortenburg zu Budiſſin, wo ſie jedesmahl geſchehen müſſen, Asmus von Gersdorf auf Holſcha, den zweyten Johann Chriſtoph von Warnsdorf auf Ober-Taubenheim und Tauchritz am 11. Novbr. 1670.; den dritten Maximilian Freyherr von Schellendorf, Standesherr auf Königsbrück, Klitzſchdorf ꝛc. am 7. März 1671; den vierten Gotth. Ad. Graf von Hoymb auf Droyßig ꝛc. am 25. Novbr. 1771. und den fünften und bisherigen letzten Heinr. Siegf. Traug. von Schönberg auf Steinitz und Kalbitz am 3. April 1780., deren Rüſtungen, mit Ausnahme des Asmus von Gersdorf ſeiner, alle auf dem Landhauſe des Budiſſiner Kreiſes im großen Seſſionsſale, ſorgfältig aufgehoben werden. Man vergleiche hier eine Abhandlung unter dem Titel: Ueber einige Lehnsprivilegia des Markgrafthums Ober-Laußitz, beſonders über das Privilegium des Vorritts ꝛc. von Carl Wilh. Aug. Hering, Budiſſin 1777., 4. Was übrigens das Lehnsweſen angehet, wird nach der vom Churfürſt Johann George I. im Jahre 1652. ertheilten Verordnung verhandelt. Der Landtagsfähige Adel, der Rittergüther beſitzet, wird

theils wegen eines Privilegiums durch beſondere Schreiben zu den allgemeinen Bewilligungs Landtagen eingeladen, z. B. die Beſitzer von Baruth, Elſter, Näſchwitz, Pulsnitz und Ruhland, ſo wie die Beſitzer von Schadewalde, Schwerdta und Zſchochau durch ein gemeinſchaftliches Schreiben, zum Landtage ausgeſchrieben werden; theils geſchieht dies durch Circularbriefe. Unter den genannten Rittergüthern hat Tzſchochau oder Zſchochau noch das beſondere Vorrecht, daß es die Oberamtspatente durch einen eigenen Boten im Queiskreiſe inſinuiren läßt.

Die Stände der erſten Klaſſe theilen ſich, wie in dem Churfürſtenthume Sachſen 1) in den engen Ausſchuß, zu welchem der Landvoigt oder deſſen Stellvertreter, die 4 Standesherrſchaften, der Dechant zu Budiſſin, der Landeshauptmann, die 2 Amtshauptmänner, die 4 Landesälteſten der beyden Kreiſe, die 2 Kloſtervoigte und der Landesbeſtallte ausmachen, wovon letzterer aber eigentlich nicht zum engen, ſondern zum weiten Ausſchuſſe gehört und nur deswegen an der engen Ausſchußtafel ſitzt, weil er das Protocoll führet. Die Beſitzer von Seydenberg und Muskau haben die Freyheit, wenn ſie nicht ſelbſt erſcheinen, jeder ſeinen Deputirten zu ſchicken, der alsdann ſeinen Sitz unter den Landesälteſten des Görlitzer Kr. hat, hingegen der Beſitzer von Königsbrück iſt noch nie durch einen Deputirten erſchienen und der Standesherrſchaft Hoyerswerda hat man das Recht, durch Deputirte zu erſcheinen, nie zugeſtanden, obwohl darum nachgeſucht worden iſt, z. B. von der Fürſtin von Teſchen. Ueberhaupt läßt ſich über die Gerechtſame der Standesherrſchaften in Beziehung auf die Landſtandſchaft gegenwärtig noch wenig Beſtimmtes ſagen, weil über mehrere Gerechtſame unter denſelben in einzelnen Fällen noch ſub judice lis iſt und daher gegenſeitig pro- und reproteſtirt wird. 2) In den weiten Ausſchuß gehören, der aus dem Gegenhändler, der Hofrichter, 16 Deputirte der Ritterſchaft des Budiſſiner und 12 des Görlitzer Kreiſes; und 3 in die Rittertafel, an welcher jeder landtagsfähige adliche Ritterguthsbeſitzer ſeinen Platz nehmen kann, wenn er unter die Zahl der Landſtände aufgenommen worden iſt. Ehe aber dieſes geſchehen kann, muß der mit einem Ritterguthe angeſeſſene Edelmann bey den Landſtänden einen gehörig beglaubigten Stammbaum von ſechszehn Ahnen einreichen und ſchriftlich um die Auf-

nahme anſuchen. Iſt dieſe verwilligt, ſo geſchieht die Aufnahme deſſelben mit einigen Feyerlichkeiten in Gegenwart der Landſtände, worauf der landtagsfähige Ritterguthsbeſitzer allen Anweſenden den Handſchlag geben muß. Da alſo der Beſitz eines landtagsfähigen Ritterguths und die Einreichung des Stammbaums ſchlechterdings erforderlich ſind, ſo können weder neuadliche noch bürgerliche Ritterguthsbeſitzer auf Landtagen in der Laußitz erſcheinen.

B. Die Sechsſtädte (Urbes primariae ſeu Hexapolin constituentes) haben ihren Nahmen von ihrer 1337. gemachten Vereinigung erhalten. Drey derſelben, Budiſſin, Camenz und Löbau gehören zu dem Budiſſiner Kreiſe, und die übrigen, Görlitz, Zittau und Lauban zum Görlitzer. Sie heißen auch die Sechs Weichbilder und machen den zweyten Stand des Landes aus. Budiſſin, Zittau und Görlitz heißen die vorgehenden und die übrigen drey die nachgehenden Städte. Sie genießen viel anſehnliche Privilegien, obgleich ſolche zum Theil durch das Land ſehr geſchwächt werden, z. B. das Privilegium, daß auf dem Lande keine Handwerker geſetzt werden ſollen, das Biermeilenzwangsrecht ꝛc., welche Beeinträchtigungen oft große Streitigkeiten mit der Landſchaft verurſachet haben, unter welchen der Brauurbarprozeß, welcher ſeit mehr als hundert Jahren zwiſchen Land und Städten geführt wird, der wichtigſte iſt. Da die Sechsſtädte den zweyten Stand des Landes ausmachen, ſo folgt daraus, daß ohne ihren Beytritt in allgemeinen Landesangelegenheiten keine Landtagsſchlüſſe gemacht, oder einige allgemeine Landesabgaben bewilliget und feſtgeſetzt werden können. Es ſenden daher ſelbige zu den Landesverſammlungen ihre Deputirten, nämlich: 1 Syndicus, 1 Rathsherr und den Protonotar von Budiſſin; Zittau und Görlitz jede den Syndicus und einen Ratheherrn; Lauban den Syndicus; Camenz und Löbau hingegen einen von den obern Rathsherrn, gemeiniglich den Stadtrichter. Allein auf dem Görlitzer Landtage, der nicht jedesmahl am heil. Dreykönigstage, ſondern gemeiniglich den Montag nach demſelben anfängt, erſcheinen keine Abgeordnete der Städte nach der bisherigen Einrichtung, weil nur Sachen, die den Landkreis betreffen, darauf verhandelt werden, und die Städte Görlitz, Zittau und Lauban nur im Falle einer Amthauptmannswahl mit Antheil nehmen.

Die geſammten Stände halten jährlich dreymahl zu Budiſſin, Oculi, St. Bartholomäus und Eliſabeth

ihre auf feſtgeſetzte Tage beſtimmten ordentlichen oder willkührlichen Landtage, deswegen auch zu dieſen keine beſondern Ausſchreiben ergehen. Auf dieſen Landtagen werden die Stellen der öffentlichen Beamten vergeben, Berathſchlagungen über Beſchwerden gehalten, die Auflagen und Abgaben berechnet und eingetheilt, ſo wie überhaupt alle Angelegenheiten verhandelt, welche das allgemeine Beſte der Ober-Lauſitz angehen. Hierbey hat der Landſyndicus ſowohl die Landſtändiſchen als auch die Ständiſchen, d. i. der beyden Stände von Land und Städten gemeinſchaftlichen Schriften auszuarbeiten. Ueberdies halten die Stände vom Lande des Görlitzer Kreiſes noch beſonders in der heil. Dreykönigswoche jedesmal einen willkührlichen Landtag zu Görlitz.

Alle fünf Jahre, oder wenn es die Landesnothdurft erfordert, auch früher, werden die geſammten Stände von dem Churfürſten durch das Oberamt zu den außerordentlichen allgemeinen Bewilligungs- oder ſogenannten großen ſolennen Landtagen nach Budiſſin zuſammen berufen. In ältern Zeiten hielt man dieſe Landtage bisweilen auch in andern Städten, z. B. 1611. zu Löbau wegen der in Budiſſin herrſchenden anſteckenden Seuche; 1621. wegen Kriegsunruhen zu Camenz; 1635. und 1637. zu Görlitz, weil Budiſſin 1634. durch Brand faſt ganz ruinirt war. Der Churfürſt ſchickt zu dieſen Landtagen gemeiniglich 2 Kommiſſarien mit den Propoſitionen nebſt dem churfürſtl. Hofſtaate; oder er giebt meiſtens zweyen ſeiner oberſten Regierungsbeamten in der Ober-Lauſitz, gewöhnlich dem Oberamtsverwalter und dem Landshauptmann, deswegen Auftrag. Die Hauptgegenſtände der Verhandlungen auf dieſen Landtagen ſind die Forderungen des Churfürſten in Anſehung der Abgaben. In außerordentlichen Fällen hingegen z. B. im Kriege ꝛc. kann der Churfürſt die Stände zu jeder Zeit zuſammen berufen. Allein ähnliche Zuſammenberufungsausſchreiben läßt das Oberamt z. B. bey Huldigungen, Inſtallationen der Landvoigte, Landes- und Amtshauptleute, oder wenn ſonſt dringende Umſtände, Landes- oder Ausſchuß-Verſammlungen nothwendig machen, auf Befehl des Landesherrn ergehen. Hingegen zur Abnahme der jährlichen Landesrechnung ꝛc. beruft das Oberamt die Stände in der Regel vor dem Landtage Bartholomäi auf Anſuchen der Landesälteſten. Hierbey iſt zu bemerken, daß die Landesrechnung jedes Kreiſes von den Deputirten aus

dem andern Kreiſe unterſucht und dann an die Landſtände Bericht darüber erſtattet wird. Außerdem müſſen alle Schriften, über welche auf den Landtagen berathſchlaget werden ſoll, 14 Tage vor Eröfnung des Landtages den 4 Landesälteſten zur Einſicht vorgeleget werden. Bey der Stimmenſammlung fängt der Budiſſiner Kreis an; und wenn landſchaftliche Stellen, z. B. Landesälteſten 2c. beſetzet werden ſollen, ſo werden die Städte nicht mit zur Wahl gezogen, wohl aber bey den Wahlen der Oberamts- und Amtshauptleute.

Uebrigens halten auch die Sechsſtädte zuweilen beſondere Zuſammenkünfte, welche Budiſſin auszuſchreiben das Recht hat und die von ihnen dazu verordneten Deputirten verſammeln ſich gewöhnlich in Löbau. Eine ſolche Verſammlung, die in der Rathsſtube zu Löbau gehalten wird, heißt ein **Städtetag** und der Rath von Budiſſin hat dabey den Vorſitz und das Directorium. Budiſſin, Görlitz, Zittau und Löbau ſenden jede 2, aber Camenz und Lauban jede 1 Deputirten zu und ohne beſonders wichtige Urſachen ſoll keine davon bleiben. Außerdem werden auch ſehr viele ſtädtiſche Angelegenheiten während der drey jährlichen willkührlichen Landtage verhandelt und zwar in der Conferenzſtube des Rathhauſes zu Budiſſin, wo auch die Originalacten der ſtädtiſchen Verſammlungen aufbewahrt werden.

Der **Städte-Stand** unterzeichnet ſich in öffentlichen Schriften: **Bürgermeiſtere und Rathmanne der Städte Budiſſin, Görlitz, Zittau** 2c., aber bey Landtagen und andern ſtändiſchen Verſammlungen nennen ſie ſich die Deputirten der Städte, wenn ſie die Erklärungen ihrer Stadträthe abgeben: **Abgeordnete der Städte.** Mehr findet man über die Sechsſtädte in der vortreflichen Abhandlung des H. Senator **Hering: über die gemeinſchaftlichen Vorrechte der Sechsſtädte in d. O. L.** Monathsſchrift.

In Anſehung der öffentlichen Regierungsbeamten unterſcheidet ſich die Laußitz ebenfalls weſentlich von den Erblanden, daher ich die vorzüglichſten derſelben hier einſchalten will. Der wichtigſte Landesbeamter, der in vorigen Zeiten ſogenannte **Landpfleger** oder **Statthalter**, der heutige

Landvoigt, (Pfleger, Verweſer, Promarchio Provinciae, Praeſes) wird als landesherrlicher Stellvertreter vom Churfürſten ernannt, und ſoll der urſprünglichen Verfaſſung nach in Budiſſin wohnen, welches jetzt nicht mehr ſchlechterdings nothwendig iſt, wenn er nur zu Landtagen und ordentlichen Gerichten

ſich hier befindet. Schon als die Lauſitz noch zu Böhmen gehörte, wurde ſie durch einen Statthalter mit dem Titel Landvoigt im Nahmen des Königs regiert. Dieſe Landvoigte behielten hierauf die Churf. von Sachſen bey Uebernahme der Lauſitz bey. Er giebt ſeit 1420. den Ständen einen Revers und erhält ſeit 1651. eine landesherrliche Beſtallung. Er hat ein großes Anſehen, ſchreibt ſich in allen Ausfertigungen: Wir ꝛc., und wird in den an ihn gerichteten Schriften Gnaden genannt. Die Vaſallen müſſen nächſt dem Landesherrn ihm den Eid der Treue ſchwören. Er beſtätigt die von den Landſtänden erwählten Amtshauptleute zu Budiſſin und Görlitz, beſetzt die Officiantenſtellen beym Oberamte, worunter alle Stellen, vom Oberamtskanzler an, abwärts gehören, hat eigne Lehnleute, landvoigteyliche Lehnbauern genannt, und andere Unterthanen, auch eigene Einkünfte, worunter die ſogenannte Rente mit gehört, welche ſowohl von Landesmitleidenden als auch Stadtmitleidenden Dörfern entrichtet werden muß. Die Erhebung ſämmtlicher landvoigteylicher Gefälle und Einnahmen, d. i. der landvoigteylichen Intraden, geſchieht durchs Rentamt, das auch einen Theil der Gerichtsbarkeit über die landvoigteylichen Lehnbauern und Unterthanen beſorget. Aus dieſen Einkünften werden auch die Beſoldungen der Amtshauptleute und Kanzleyofficianten beſtritten, welche letztern jedoch größtentheils auf die Sportelcaſſe angewieſen ſind. Wenn der Landvoigt abweſend iſt, ſo heißt der Beamte, der ſeine Stelle vertritt, welches gemeiniglich der Amtshauptmann zu Budiſſin iſt, Oberamtsverweſer. In dem zweymahl vorgekommenen Falle, daß der Churprinz Landvoigt war, wie z. B. Johann George III. und zuletzt Friedrich Chriſtian von 1737. an bis zum Regierungsantritt, hat deſſen Stellvertreter den Titul Oberamtshauptmann geführet; und wenn die Landvoigtey, wie gegenwärtig ſeit 1776. unbeſetzt iſt, nennt man den Stellvertreter Oberamtsverwalter. Der Landvoigt hat nach den im Receß beſtimmten Einſchränkungen Einfluß auf die innere Verwaltung des Landes und hat den Vorſitz bey dem höchſten Gerichtshofe der Ober-Lauſitz, der das Hochlöbliche Ober-Amt und Judicium ordinarium derer Hoch- und Wohlverordneten von Land und Städten genannt wird.

Das landvoigteyliche Rentamt beſteht einzig und allein aus dem Rentſecretair, der ehedem von 1733. Rentſchößer genannt wurde. Er wird vom Landvoigte geſetzt, und

wenn deſſen Stelle durch einen Stellvertreter, wie jetzt, verwaltet wird, ſo ſetzt und verpflichtet ihn das geheime Finanzcollegium. Außer der Verwaltung der landvoigteylichen Intraden, wovon er allein dem geheimen Finanzcollegio Rechnung ablegt, beſorgt er auch unter der unmittelbaren Leitung und Aufſicht des Oberamts alle Angelegenheiten, welche ſich auf die Befugniſſe und Pflichten der Lehnbauern und übrigen Unterthanen des Landvoigts beziehen. Allein die Ausübung der Gerichtsbarkeit über die Unterthanen des Landvoigts ſteht blos dem Oberamte zu, die Seydau ausgenommen, welche ihre eigenen, dem Oberamte untergeordnete Gerichte hat. Bey dieſem Gerichte iſt der Rentſecretair gewöhnlich Juſtitiarius und wird dazu vom Oberamte beſonders verpflichtet. Gegenwärtig beſitzen die meiſten landvoigteylichen Lehnleute ihre Nahrungen erblich, gegen Erlegung einer gewiſſen Erbverwandlungsſumme, oder eines jährlichen, zur Rentcaſſe zu liefernden Erbzinſes.

Den Landeshauptmann wählet der Churfürſt aus 6 ihm vorgeſchlagenen adlichen Kandidaten, wovon 3 aus dem Budiſſiniſchen und 3 aus dem Görlitzer Kreiſe durch die Stände vom Lande vermöge eines in ältern Zeiten titulo oneroſo ohne Zuthun der Städte erlangten Pivilegii vorgeſchlagen werden. Er hat die landesherrlichen Intraden oder herrſchaftlichen Einkünfte zu verwalten und iſt dem Landvoigt gewiſſermaßen zur Seite geſetzt. Der Landesherr ernennt daher noch einen Gegenhändler, (Praefectus Redituum) als des Landvoigtsgehülfen, welcher dem Landeshauptmanne nachrechnen muß. Beyde zuſammen machen die Landshauptmannſchaft aus und verwalten alle Geſchäfte gemeinſchaftlich. Hingegen die Lehnsangelegenheiten, welche die bey der Landhauptmannſchaft zur Lehn gehenden Burglehnhäuſer zu Budiſſin betreffen, beſorgt der Landshauptmann allein ohne Zuziehung des Gegenhändlers. Ueberdieß ſind bey der Landshauptmannſchaft noch ein Secretair, ein Caſſirer und einige andere Officianten angeſtellt. Der Kammerprokurator, welcher ſeit 1756. ſeinen Eid bey dem geheimen Conſilio ableget, wird vom Churfürſten geſetzt. Er hat alle jura fiſci d. h. Gerechtſame, die ſich auf die landesherrlichen Einkünfte ꝛc. beziehen, zu beſorgen und die ihm aufgetragenen Prozeſſe in fiscaliſchen Sachen zu führen.

Der Amtshauptmann (Propraeſes, Praefectus juridicus Budiſſinenſis) des Budiſſiner und der des Görl. Kreiſes wird von den Ständen jedes Kreiſes, von Land und Städten

aus dreyen in die Wahl genommenen adlichen Kandidaten erwählt und entweder vom Landesherrn, oder wenn ein Landvoigt da iſt, von dieſem beſtätigt. An dieſe Amtshauptleute werden alle in beyden Aemtern eingehende Sachen gerichtet und bey den Amtsvorbeſchieden haben ſie die 2 Landesälteſten und die Deputirten der 3 Sechs-Städte jedes Kreiſes zu Beyſitzern und als Officianten in Budiſſin die beyden Kanzler und den Oberamts-Secretair; in Görlitz aber, wo der Amtshauptmann zugleich Hofrichter des Görlitzer Kreiſes iſt, hat er den Amtsſecretair zum Officianten. Beyde Amtshauptleute, als Chefs der Aemter, halten auch zu gewiſſen Zeiten ihre Sitzungen, welche man Vorbeſchiede oder Amtsvorbeſchiede d. h. ſo viel als Termine zur Güte, beſonders in Eheſachen nennt, und wobey vorhin genannte Perſonen die ordentlichen immerwährenden Beyſitzer ſind. Bey dieſen muß ich noch erinnern, daß die Städte Löbau und Camenz ſeit langen Zeiten nicht mehr, aus Koſtenerſparniß, bey den Vorbeſchieden erſcheinen, ohngeachtet ſie dazu gehören. Hier wird in denjenigen Sachen und unter den ſtreitenden Partheyen, beſonders ſolchen, welche vorzugsweiſe vor das Oberamt gehören und die erſte Inſtanz daſelbſt haben, worunter ſich auch die drey Sechs-Städte des Budiſſiniſchen Kreiſes befinden, die Güte gepflogen und Recht geſprochen, auch über die aus den Aemtern und übrigen Untergerichten im Lande durch Appellationen dahin gediehenen Sachen entſchieden. Die Beſcheide werden in des Landvoigts oder bey deſſen Ermangelung in des Oberamtshauptmanns oder Oberamtsverwalters oder Verweſers Nahmen unter dem Zuſatze: mit Rath derer verordneten Beyſitzer von Land und Städten: ertheilet und unter deſſen Siegel ausgefertiget. Wenn dawider an den Landesherrn appelliret wird, ſo ſtattet man deswegen an das geheime Conſilium zu Dresden Bericht ab, welches darauf über die Annahme oder Verwerfung der Appellation entſcheidet, im erſtern Falle die Akten, nach beendigtem beym Oberamte gehaltenen Appellationsverfahren, an das Appellationsgerichte zu Dresden zum Verſpruche abgiebt und alsdann das daſelbſt abgefaßte Urthel an das Oberamt zur Eröfnung an die Partheyen mittelſt Reſcripts überſendet.

Die Landesälteſten werden von der Landſchaft jedes Kreiſes erwählet und vom Oberamte beſtätigt. Die Geſchäfte der Landesälteſten umfaſſen alles, was auf die Verwaltung der Landſteuer-

caſſen, auf die landſtänd. Verhandlungen auf Landtagen und ſonſt noch außer denſelben auf ſtändiſche Geſchäfte Beziehung hat. Sie ſind auch, wie ich bereits ob. S. 68 erwähnt habe, die Beyſitzer bey den Amtsvorbeſchieden, beym Judicio ordinario, bey der Criminalcaſſen-Deputation und zugleich Vorſteher der Brandcaſſe. In den landſtändiſchen Sitzungen führt allemahl der vorſitzende Landesälteſte des Budiſſiner Kreiſes den Vortrag.

Der Landesbeſtallte aber, der bey öffentlichen Angelegenheiten im Nahmen der Landſtände redet und das Protokoll führt, und den Landſyndikus zum Beyſtande hat, wird von beyden Kreiſen gewählet. Der letzte wird auch von den Landſtänden beyder Kreiſe gewählt und muß allemahl ein erfahrner Juriſte ſeyn. Außer ſeinen ob. S. 63. f. angezeigten Verrichtungen fertigt er auch bey der Criminalcaſſendeputation aus, iſt dem zum Budiſſiner Kreiſe gehörenden Waiſenamte adjungirt ꝛc. In den öffentlichen Schriften werden die Stände der Ober-Laußitz gemeiniglich mit dem Nahmen, Land und Sädte, belegt.

Was die Gerichtspflege anbelangt, ſo muß man den ältern Zuſtand derſelben von dem gegenwärtigen unterſcheiden. Bey Anlegung der beyden Markgrafſchaften Laußitz waren anfänglich keine unmittelbaren Gerichtsſtühle vorhanden, ſondern die Markgrafen, welche dem Könige im Namen aller Unterrichter ſchwören, haben bey ihren eigenen Hulden, nicht aber bey Königsbann gedinget. Allein unter den fränkiſchen und ſächſ. Kaiſern finden ſich bereits Spuren, daß in der Mark Laußitz gewiſſe Befehlshaber, Comites Palatini genannt, geweſen ſind, die hier und da im Lande ihre Rolande — was das ſey ſ. B. II. S. 559 — gehabt und dabey Gericht gehalten haben, deren z. B. Lambert von Aſchaffenburg beym Jahre 1057. gedenkt. Nachher ſtand die Ritterſchaft der Ober-Laußitz bis zu K. Siegmunds Zeiten unter der Bothmäßigkeit gewiſſer Voigte oder Landrichter, welche im Nahmen des Regenten die Juſtiz verwalteten und ihren Sitz in den Sechsſtädten hatten, wo ſie mit Zuziehung des Rathscollegii und den Schöppen in bürgerlichen und peinlichen Sachen Recht ſprachen. Für die Bürger in Städten war ein eigner Richter, Erbrichter genannt, verordnet. Dieſe beyden Richter hingen von dem über das ganze Land geſetzten allgemeinen Landvoigte ab. Auch verordnete K. Karl IV. ein beſonderes Feimgericht, worüber ſein Sohn K. Wenzel 1409. den Sechsſtädten ein Privilegium

ertheilte, welches aber niemals zur Wirklichkeit gekommen iſt. Das Beſte, was man bis jetzt über die ältere Gerichtspflege erhalten hat, iſt eine in der O. L. Monathsſchrift befindl Abhandlung des vorigen Landſteuerſecret. H. Crudelius zu Görlitz unter dem Titel: Ueber die älteſte Gerichtsverfaſſung in der Markgrafſch. Ober-Laußitz. Als nun zu Anfange des 15. Jahrhunders unter der Regierung K. Siegmund wegen der damahligen Hußitiſchen Unruhen die über das Land geſetzten Voigteyen bey den Städten eingingen, ſo wurden an deren Statt zur Ausübung der Gerichtspflege die Aemter Budiſſin und Görlitz errichtet und denſelben vom allgemeinen Landvoigte der Sechsſtädte zwey Untervoigte, unter dem Nahmen Hauptleute, vorgeſetzt, wohin man nun auch die von der Ritterſchaft und Landſchaft aus ſämmtlichen ſtädtiſchen Weichbilden mit ihren Rechts-, Lehns-, Leibgedings- und Konſensſachen verwieß. Im Budiſſiniſchen Kreiſe wurden jedoch die Landrichter bis zu der am 12. März 1562. von K. Ferdinand I. den ſämmtlichen Ständen verliehenen Obergerichts-Konceſſion unverrückt beybehalten, und ſie haben alten Nachrichten zufolge alle 14 Tage die Heiſchgedinge gefördert. Allein mit gedachter Obergerichts Begnadigung hörten die Landrichter nebſt ihrer Gewalt über das Land, Gericht zu halten, auf, und an ihre Stelle kamen die Hofrichter, unter welchen Siegmund von Kottwitz auf Harta der erſte geweſen iſt.

In bürgerlichen Sachen oder bey dem Civil-Proceß beruhete die Gerichtspflege bis zum 17. Jahrhunderte auf bloßen Gewohnheiten, woraus denn endlich die vom K. Matthias II. im Jahre 1611. beſtätigte noch übliche und am 1. Decbr. 1612. publicirte Amts- und Gerichtsordnung entſtand, und welche eigentlich nur für das Oberamt und die beyden Aemter Budiſſin und Görlitz errichtet worden war. Allein auch dieſe Amts- und Gerichtsordnung hat durch beſondere Geſetze der Churfürſten von Sachſen, durch Landtagsbeſchlüſſe und die Statuten und Gewohnheiten einzelner Städte ſo manche Abänderungen erlitten. So nothwendig nun die Kenntniß dieſer Geſetze einem Jeden war, ſo beſaßen doch nur wenige Einwohner und Beamten einige Exemplarien dieſer theils nur geſchriebenen, theils aber auch gedruckten Geſetze. Dies veranlaßte die Stände bereits im Jahre 1709. eine Sammlung der Landesgeſetze zu veranſtalten und die wichtigſten Urkunden, welche die Verfaſſung be-

trafen, darinnen aufzunehmen. Dieſe erſte Sammlung erſchien hierauf im Jahre 1715. zu Budiſſin bey Richter unter dem Titel: Corpus Juris Provincialis Marchionatus Luſatiae ſuperioris; allein die Fortſetzung unterblieb. Endlich traf man hierzu auf dem Landtage Eliſabeth 1751. ernſtliche Anſtalten und am 6ten April 1752. verſammelte ſich zu Budiſſin eine große Landesdeputation von Land und Städten, welche über eine von dem verſtorbenen Landſyndicus Fiedler veranſtaltete vollſtändigere Sammlung von allen landesherrlichen Geſetzen ſeit 1715. Berathſchlagungen hielt. Nach ſo manchen Schwierigkeiten, wozu auch beſonders gehörte, daß Görlitz von aller Theilnahme an dem Werke deswegen ſich losſagte, weil keine ſtädtiſchen Privilegien und nicht alle Befehle ꝛc. aufgenommen wurden, kamen 1777, die erſten zwey Bände des Oberlaußitziſchen Collectionswerks zu Stande, welche aber nur unter gewiſſen Abtheilungen die meiſten geſetzlichen Verordnungen bis 1753. enthielten. Dieſe Sammlung und ihre Fortſetzung bis zu Ende des achtzehnten Jahrhunderts im dritten und vierten Bande iſt unter der beſondern Aufſicht der Landſtände, welche ſich dadurch bey Befehlenden und Gehorchenden im Vaterlande ein bleibendes und ehrenvolles Andenken geſtiftet haben, gemacht und die dazu erforderlichen Koſten einzig und allein aus der Landſteuercaſſe des Budiſſiner Kreiſes beſtritten worden. Außer einem großen Theile der landesherrlichen Befehle enthält dieſe zweckmäßige Geſetzſammlung, deren ſich nur wenig Länder zu erfreuen haben, auch viele wichtige Urkunden, Privilegien, Landtagsbeſchlüſſe, Polizey-, Gerichts-, Unterthanen-, Geſindeordnungen, landesherrliche Beſtätigungen von gemachten Polizeyanſtalten ꝛc.

Das Amt Budiſſin faſſet die 3 Landkreiſe Budiſſin, Löbau und Camenz, nebſt den adlichen Häuſern Tzſchochau, Schadewalde, Schwerta, Harthe, Oertmannsdorf, dem Städtchen Markliſſa, mit dem ganzen Queiskreiſe in ſich und hat ſeine Expedition auf dem Schloſſe Ortenburg zu Budiſſin. Unter das A. Görlitz, welches auf dem Voigtshofe in Görlitz Gericht hält, gehören die übrigen 3 Landkreiſe, Görlitz, Zittau und Lauban, doch ſind die Lehnſchaften, Leibgedinge und Konſenſe der Güther Berthelsdorf, Burkersdorf, Groß-Hennersdorf, Hainewalde, nebſt Ober-Oderwitz und Spitz-Cunnersdorf, Althörnitz, Mittel-Oderwitz, Ober- und

Nieder-Rennersdorf, ingleichen Ober- und Nieder-Ruppersdorf, nebſt Antheil von Ober-Oderwitz davon ausgenommen, womit dieſe Güther zum Oberamte nach Budiſſin geſchlagen ſind. Die Markgrafſchaft Ober-Laußitz hat auch das Privilegium de non evocando, daher auch von dem Churfürſtl. ſächſ. Appellationsgerichte zu Dresden keine Klagen aus der Ober-Laußitz, mit Uebergehung der beyden Aemter, als erſten ordentlichen Inſtanzen angenommen und alle Oberlaußitziſche Sachen aus dem geheimen Rathscollegio nebſt der dazu gehörigen geheimen Kanzley verhandelt und expediret werden.

Beyde Aemter ſind bis auf einige Ausnahmen die erſten Inſtanzen der beyden Kreiſe und folglich dem Oberamte untergeordnete Gerichtsſtellen, welches nebſt dem Judicio ordinario die oberſte Inſtanz ausmacht, von welcher an den Landesherrn ſelbſt appellirt wird. Das Oberamt und Amt Budiſſin haben einerley Perſonale und die Expedition deſſelben dirigiren der Oberamtskanzler und Vicekanzler; bey dem At. Görlitz hingegen geſchieht dies vom Amtsſecretair.

Das hohe Oberamt befindet ſich in Budiſſin und macht mit dem Judicio ordinario den höchſten Gerichtshof für die Ober-Laußitz in bürgerlichen und kirchlichen Angelegenheiten. Von dieſem höchſten Gerichte kann nur an den Landesherrn appellirt werden, und das geheime Conſilium entſcheidet alsdann über die Statthaftigkeit der Appellation. Das Oberamt ſteht unmittelbar unter dem geheimen Conſilio zu Dresden und wird von dem jedesmahligen Landvoigte oder deſſen Stellvertreter, dem jetzigen Oberamtsverwalter, dirigirt, welcher nur in gewiſſen Fällen, z. B. bey Vorbeſchieden, Conſiſtorialſachen ꝛc. die beyden Landesälteſten des Budiſſiner Kreiſes zu Beyſitzern hat. Vor das Oberamt gehören daher 1) alle Lehns-, Konſens- und Leibgedingsſachen, aus beyden Kreiſen, jedoch in Anſehung der bey dem A. Görlitz zu Lehn rührenden Güther, wegen deren Verreichung das Amt Görlitz vom Oberamte das Fiat einholen muß, nur Kognitionsweiſe; 2) alle Publika, ingleichen Polizey- und Landesherrl. Jura betr. Sachen, worüber dem A. Görlitz in ſeinen Kreiſen ebenfalls zu wachen oblieget. 3) alle Fiſkalia; 4) die peinlichen Sachen wider die von Adel aus dem görlitzer Kreiſe und andere eximirte Perſonen; 5) Diſpenſationsfälle, ſ. S. 77, Mündigſprechen ꝛc. 6) Cauſae eccleſiaſticae et matrimoniales

oder Kirchen- und Eheſachen im Budiſſiniſchen und görlitzer Land-kreiſe, ſo wie auch in den Sechsſtädten in zweyter Inſtanz; 7) Klagen über die Aemter; 8) Die Inſinuation aller Oberamts-Patente an alle und jede Vaſallen im Görlitziſchen Kreiſe durch das Amt Görlitz und gewöhnlicherweiſe auch an die Sechsſtädte vermittelſt beſonderer verſchloſſener Schreiben; es wäre denn zur Inſinuation an die drey Sechsſtädte im Görlitziſchen Kreiſe dem Amte daſelbſt in beſondern Fällen vom Oberamte Auftrag dazu ertheilet worden. An die Standesherrſchaften geſchehen dieſe Inſinuationen vermittelſt beſonderer verſchloſſener Schreiben.

Das Judicium ordinarium oder Gericht der Verordneten von Land und Städten, deſſen Urſprung in das 16. Jahrh. fällt, wo König Uladislaus die Erholung des Magdeburg. Rechts 1504 nachdrücklich unterſagte, iſt hingegen das eigentliche Appellationsgerichte dieſer Provinz in zweyter oder mittler Inſtanz, d. h Behörde, und wird jährlich nur dreymahl auf dem Schloſſe Ortenburg bey Budiſſin gehalten. Es ſteht unter der Direction des Landvoigts oder deſſen Stellvertreter, dem Oberamtsverwalter oder Oberamtshauptmann, oder in deſſen Abweſenheit unter dem jedesmaligen Amtshauptmann zu Budiſſin, als Vicarius perpetuus des Landvoigts, wenn derſelbe nicht zugleich die Stelle eines Oberamtsverwalters oder Oberamtshauptmanns, wie jetzt der Fall iſt, mit verſieht. Er hat in dieſem Gerichte das Votum deciſivum und es ſind auch hier, ohngeachtet der Mehrheit der Beyſitzer, nur zwey Stimmen oder Vota, nämlich eins vom Lande und das andere von den Städten. Die Beyſitzer dieſes Gerichts ſind der Landeshauptmann, die beyden Amtshauptmänner, die 4 Landesälteſten, 6 ordentliche und 2 außerordentliche Deputirte der Landſchaft und 9 aus den Sechsſtädten. Die letztern referiren die vorkommenden Sachen und der Oberamtskanzler und der Vicekanzler, welche ebenfalls bey den Sitzungen gegenwärtig ſind, haben die Co-Referate und der Oberamtsſecretair führt das Protocoll.

Das Amt zu Budiſſin, deſſen Perſonale oben S. 72 bereits angezeigt worden iſt, verwaltet alle Civil- und Kirchenſachen der Evangeliſchen im Budiſſiniſchen Kreiſe in erſter Inſtanz und beſorgt die Inſinuation der Oberamtspatente an die Vaſallen des Budiſſiniſchen Kreiſes. Es iſt das gewöhnliche Forum, oder

der Gerichtsſtand für alle von den Patrimonialgerichten ausgenommene Perſonen ꝛc. Eben dieſes gilt auch von

dem Amte zu Görlitz, welches unter der unmittelbaren Aufſicht des daſigen Amtshauptmanns ſteht. Bey dieſem Amte beſorgt der dabey angeſtellte Amtsſecretair alle Verträge und Ausfertigungen und hat die Leitung und Aufſicht der ihm zugeordneten Canzleyofficianten.

Außer dieſen Churfürſtl. Aemtern befindet ſich in jeder Sechsſtadt ein beſonderes Stadtgericht, welches ſich nicht nur in bürgerlichen ſondern auch in peinlichen Sachen auf ihre Jurisdictionsverwandten und nach Beſchaffenheit auch auf die zur Stadt gehörigen Güther erſtrecket.

Zu Budiſſin, Görlitz und Zittau gehören alle Ehesachen und in Görlitz alle Klagen gegen die Landſaſſen vor den Rath, hingegen alle Unterſuchungen und Civilſachen bey der Stadt vor die Stadtgerichte und alle Civilſachen auf den Stadt- und Rathsdörfern, wie auch auf allen Kirch- und Hospitaldörfern, vor beſonders dazu niedergeſetzte Deputationen. Auch haben die Räthe und ihre Gerichtsuntergebenen der Städte Budiſſin, Görlitz und Zittau das Recht unmittelbar und mit Uebergehung des Oberamts an den Churfürſten zu appelliren und unmittelbar an höchſte Behörde Bericht zu erſtatten.

Unter den Standesherrſchaften Budiſſiniſchen Kreiſes ſteht die Herrſch. Hoyerswerda oben an, welcher die Herrſch. Königsbrück folgt. Erſtere iſt durch ein allerh. Reſcript 1737. mit allen Ein- und Zugehörungen als ein zu keiner Zeit zu veräußerndes Domänen- und Kammerguth mit der Churfürſtl. Rentkammer zu Dresden gänzlich und auf ewige Zeiten vereinigt worden. Im Görlitziſchen Kreiſe befinden ſich die Herrſchaft Muskau, bey welcher zu Dirigirung der Juſtizſachen 1 adlicher Hofrichter und 1 bürgerlicher Hofgerichtsbeyſitzer angeſtellt ſind, und die Herrſchaft Seydenberg, wo die Verwaltung der Juſtiz einem Amtsdirectori promoto anvertraut iſt.

Zur Beſorgung der Unmündigen-Angelegenheiten adlicher oder von bürgerlichen Ritterguthsbeſitzern hinterlaſſener Waiſen ſind 1659. zwey adliche Waysenämter, eins im Budiſſiniſchen, das andere im Görlitziſchen Kreiſe, errichtet worden, deren jedes aus 3 Beyſitzern eines jeden Kreiſes be-

ſteht, welchen in Budiſſin der jedesmalige Landſyndicus als ausfertigender Secretair, in Görlitz aber ein beſonderer Waysenamtsadjunct adjungirt iſt. Die Richtſchnur derſelben iſt die vom Churfürſten Johann George II. beſtätigte Waysenordnung vom 23. Febr. 1659. bisher geweſen; allein unterm 13ten März 1790. ward eine neue Vormundſchaftsordnung für die ganze Markgrafſchaft publicirt. Das Waysenamt des Budiſſiner Kreiſes zeichnet ſich auch noch dadurch aus, daß alle Sporteln gänzlich aufgehoben und dagegen ein, nur nach dem Vermögen der Mündel berechnetes Sportelāquivalent eingeführt worden iſt. Unter die adlichen Waysenämter gehören auch die vormundſchaftlichen Angelegenheiten der Geiſtlichen. Die Sechsſtädte hingegen haben ihre beſondern Waysendeputationen.

Zu Budiſſin und Görlitz befindet ſich auch ein Hofgerichte, das ſich ſo oft verſammelt als es die Nothdurft erfordert, ſich mit allen Angelegenheiten beſchäftigt, welche die in jedem Kreiſe gelegenen Güther angehen, beſonders in Civilſachen die Executionen, Subhaſtationen ꝛc. vollſtreckt, beſondere Ceremonien hat und bey offenen Thüren gehegt wird. Im Budiſſiniſchen Hofgerichte führt der Landvoigt oder deſſen Vicarius, jetzt der Oberamtshauptmann, das Directorium und bey demſelben iſt ein beſonderer Hofrichter und jetzt auch ein Vice-Hofrichter aus dem Mittel der Budiſſiniſchen Stände verordnet, welcher vom Landvoigt oder deſſen Stellvertreter gewählt wird. Der Hofrichter muß ein landtagsfähiger Edelmann, wie ſeine Beyſitzer ſeyn, und hat ſeinen beſtimmten Platz im weiten Ausſchuſſe auf dem Landtage. Er zieht ſeine Beſoldung aus den landvoigteylichen Einkünften, und hat 3 adliche Hofgerichts-Schöppen und einen Actuarius neben ſich. Wenn hingegen peinlich gegen Adliche von dem Budiſſiner Oberamts-Hofgerichte verfahren wird, ſo ſind in der Regel die Landgerichten der Seydau die ordentlichen Beyſitzer; indeſſen können in beſondern Fällen von Klägern und Beklagten auch adliche Beyſitzer erlangt werden. In den ältern Zeiten hielt man bey Injurienſachen des Adels auch die ſogenannte Ehrentafel, ſ. ob. S. 31. Der Landvoigt berief nämlich auf Anſuchen des Beleidigten vierzehn Ritter zuſammen, welche das ſogenannte Ritterrecht üben ſollten. Von dieſen Rittern beſtellte er einen zum Ehrenmarſchall, den andern zum Ehrenhold und die

übrigen zwölf zu Beyſitzern. Allein dieſe Gerichtspflege, welche mit großen Feyerlichkeiten gehalten ward, iſt ſchon ſeit 1684. nicht mehr im Gebrauch.

Im Görlitziſchen Hofgerichte hingegen vertritt, wie bereits ob. S. 69 gedacht worden iſt, der Amtshauptmann die Stelle eines Hofrichters ſo oft es nöthig iſt. Die Beyſitzer des görlitziſchen Hofgerichts werden von den Herren Landſtänden des görlitziſchen Kreiſes erwählt; allein das Hofgericht zu Görlitz hat keine Criminalſachen gegen Adliche zu verhandeln, ſondern verweiſet dergleichen Vorfälle an das Oberamt zu Budiſſin.

In Anſehung der geiſtlichen Gerichtsbarkeit hat die Ober-Laußitz ebenfalls ihre ganz eigene Verfaſſung. Das Oberamt verwaltet in zweyter Inſtanz ſ. ob. S. 73 und das Amt Budiſſin nebſt den Stadträthen der Sechsſtädte im Budiſſiner Kreiſe in erſter Inſtanz; und ſo auch das Amt Görlitz nebſt den Stadträthen der Sechsſtädte im Görlitzer Kreiſe, über alle Augſpurgiſche Confeſſionsverwandte das dem Landesherrn zuſtehende geiſtliche Recht. Nur das Oberamt allein ertheilt bis auf gewiſſe Grade, worüber es an das geheime Conſilium zu Dresden berichtet, Diſpenſationen und entſcheidet in Ehe- und andern geiſtlichen Sachen. Jedoch haben auch in dieſem Stücke die Standesherrſchaften und Sechsſtädte in Rückſicht ihrer Jurisdictionsverwandten hin und wieder für andern Vaſallen große Vorzüge und Actus Poſſeſſionis für ſich. So hat z. B. die

Standesherrſchaft Muskau, vermöge eines Privilegii, ein förmliches Conſiſtorium, das einzige in der Ober-Laußitz, bey welchem alle in der Standesherrſchaft vorfallende geiſtl. und Eheſachen in erſter Inſtanz verhandelt und die Prediger examinirt und ordinirt werden. Von dieſem Conſiſtorium appellirt man an das Oberamt. Eben ſo üben auch die Sechsſtädte ihre hergebrachte geiſtliche Gerichtsbarkeit, ſowohl über die geiſtlichen Perſonen in Civilfällen, als auch überhaupt in Ehe- und Deſertionsſachen, in der erſten Inſtanz und die Verwaltung ihrer Kirchen und Stiftungen aus. Die höchſte kirchliche Gewalt ſteht allein beym geheimen Conſilio zu Dresden und die Criminalſachen der Geiſtlichen werden dem Oberamts-Hofgerichte übergeben. Das Jus patronatus hingegen üben alle Obrigkeiten, womit ſie in der Regel, wenige ausgenommen, insgeſammt beliehen ſind, ohne ſi:em-

des Einreden aus. Die Prüfung und Ordination ihrer zum Predigtamte berufenen Kandidaten muß jedoch in einem der 3 Churfürſtl. Conſiſtorien geſchehen, deſſen Wahl gemeiniglich den Kandidaten ſelbſt überlaſſen iſt.

Eine vorzügliche Aufmerkſamkeit haben die oberlauſitziſchen Stände von Land und Städten ſeit geraumer Zeit auf die Vervollkommnung der Schulen gewendet und die erſte Wirkung ihrer Sorgfalt war die 1770. von den geſammten Ständen von Land und Städten entworfene und vom Landesherrn am 27. April 1770. beſtätigte Schulordnung, vorzüglich für die Landſchulen, welche an den Orten, wo man ſie befolgte, großen Nutzen geſtiftet hat. Da es aber größtentheils an geſchickten Schullehrern fehlte, ſo entwarfen die Landſtände einen Plan zu einem Schulmeiſter-Seminarium für die Landmitleidenheit, der höchſten Orts Beyfall fand. Denn zur Errichtung dieſes Schulmeiſter-Seminariums in der Ober-Lauſitz haben Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen auf das von den Landſtänden beyder Kreiſe deswegen geſchehene Anſuchen die Summe von 9106 rthlr. 15 gr. 9 pf. mittelſt eines gnädigſt. Reſcripts vom 12. Febr. 1797. huldreichſt überlaſſen. Dieſe Summe iſt durch eine 1732. für die Salzburger Ausgewanderten in beyden Landkreiſen eingeſammelte Collecte entſtanden und durch Zinszuwachs während der Aufbewahrung beym Oberamtsdepoſito bis zu obigem Ertrage erhöhet worden. Allein da dieſe Summe zur Ausführung des entworfenen Plans, welcher wenigſtens einen Fond von 20000 rthlr. erfordert, bey weitem nicht hinreichte, ſo eröfneten die Landſtände am Bartholomäilandtage 1798. vermittelſt einer gedruckten Anzeige eine freywillige Unterzeichnung, durch deren Beyträge gegenwärtig der ganze Fond bis auf 103000 rthlr. geſtiegen iſt, welche bey den Landſteuercaſſen mit 5 Procent verzinſet und die Zinſen zu neuen Capitalien geſchlagen werden.

Vor der Reformation und bis zum Jahre 1560. ſtand die höchſte geiſtliche Gerichtsbarkeit über den größten Theil der Ober-Lauſitz unter dem Biſchoffe zu Meißen, dem zur Ausübung derſelben Decane und zur Inſpection über die Kirchen, ſogenannte Erzprieſter beygeordnet waren. Das ganze Land war in gewiſſe Sedes oder Sprengel getheilt, deren jeder eine Anzahl Pfarreyen in ſich begrif. Der Zittauer Bezirk und das Kloſter Marienthal mit Zubehörungen, nah-

mentlich die Pfarrkirchen zu St. Johann in Zittau, zu Hennersdorf in Seiffen, zu Ruppersdorf am Königsholze, Friedersdorf, Groß- und Klein-Schönau, Oderwitz, Oſtritz, Königshayn, Seitgendorf und Gruhna gehörten damahls zur Diöces des Biſchofs und nachherigen Erzbiſchofs zu Prag, das übrige zum Theil dem Biſchofe zu Meißen und das Domcapitel zu Budiſſin war bis 1560. als ein Collegiatſtift dem Biſthume Meiſſen untergeordnet. Allein da der letzte katholiſche meißniſche Biſchof, Johann IX., aus dem Geſchlechte der von Haugwitz, im Jahre 1560. zur proteſtantiſchen Kirche überging und das Biſthum aufgehoben wurde, ſo erklärte K. Ferdinand I. das Domcapitel für unabhängig von Meißen und übertrug dem Domſtifte zu Budiſſin die Verwaltung aller geiſtlichen Angelegenheiten, welche ihm auch der Pabſt 1562. beſtätigte. Wegen dieſer Beſtätigung hat nun der Decan und das Capitel St. Petri zu Budiſſin eben dieſelben Rechte in Glaubensſachen der Römiſchkatholiſchen, wie ehedem der Biſchof von Meißen, und zugleich das Recht des Conſiſtoriums; jedoch ſind davon ausgenommen alle kirchlichen Verrichtungen, welche allein der biſchöflichen Würde eigen ſind, nämlich die Prieſterweyhe, die Firmelung, die Einweihung von Kirchen und Altären durch Beſtreichen mit Chryſam ꝛc. Um nun auch davon nicht ausgeſchloſſen zu ſeyn, ſuchen die hieſigen Decane meiſtens die Biſchofswürde vom Pabſte zu erlangen, welche ſie auch gewöhnlich in den Landen der Ungläubigen — Epiſcopus in partibus infidelium — erhalten. So iſt z. B. der jetzige Dechant Biſchof zu Antigone. Allein die Ortſchaften Oſtritz, Gruhna, Königshayn und Seitgendorf, welche auch nach der Reformation noch katholiſch geblieben ſind, waren von der geiſtlichen Gerichtsbarkeit des Dechants ausgenommen und gehören bis jetzt noch unter die Diöces des Erzbiſchofs zu Prag. Indeſſen hat der letztere 1783. mit Einwilligung des Kayſers als Königs von Böhmen die Verwaltung der Gerichtsbarkeit über die gedachten Orte dem Dechant zu Budiſſin, aber nur auftragsweiſe, überlaſſen. So hat auch das Domſtift ſtets behaupten wollen, daß ihm noch jetzt, wie ehedem vor 1560., die geiſtliche Gerichtsbarkeit auch über alle Proteſtantiſche zukomme; aber die Ausübung derſelben iſt dem Domcapitel beſtändig ſtreitig gemacht und durch wiederholte landesherrl. Verfügungen, beſonders zuletzt durch ein Entſcheidungsreſcript vom 11. May

1782. bis klärere Ausführung ſeiner Conſiſtorialgerechtſame gänzlich verweigert worden.

Da übrigens in der Ober-Laußitz kein Normaljahr gilt, ſo haben die Römiſchkatholiſchen in der Ober-Laußitz größere Rechte und Freyheiten, als in den Erblanden. Denn ſie können Rittergüther beſitzen und ſobald ſie vierſchildige Adeliche ſind, als Ritterguthsbeſitzer auf Landtagen erſcheinen; ſie dürfen nach dem Inhalte der letzten Deciſion vom 11. May 1782. auch Häuſer kaufen ohne einen Lehnträger nöthig zu haben; ihre Kirchen haben meiſtens Glocken. Man vergleiche hier überhaupt die Abhandlung: Etwas von der Gerichts- und Rechtsverfaſſung des Markgrafthums Ober-Laußitz, beſonders denen Chefs der beyden Aemter Budiſſin und Görlitz, von Gottl. Jerem. Behrnauer, Amtsſecretair. Görlitz 1779. 4.

Nach der alten Lehnsverfaſſung mußte auch in der Ober-Laußitz der Adel Ritterdienſte bey vorfallenden Kriegen leiſten, welche aber nicht genau beſtimmt waren. Daher machte ſich die Ober-Laußitz durch einen zwiſchen K. Ferdinand I. und den Ständen 1550. geſchloſſenen Vertrag zu 173 Ritterpferden verbindlich, wovon die Ritterſchaft des Budiſſiniſchen Kreiſes 91½ und die des Görlitziſchen 61½ übernahm.

Vermöge verſchiedener alten Privilegien hat die Markgrafſchaft an die Landesherrſchaft nichts zu entrichten, als was die Landſtände von Zeit zu Zeit bewilligen. Daher werden auch alle Steuern nur freywillige und gutherzige Bewilligungen genannt. Dieſe Bewilligungen geſchehen meiſtentheils von 5 zu 5 Jahren auf den großen Bewilligungs-Landtagen. Im Jahre 1780. wurden bewilliget 1) 35972 Rthlr. 5 Gr. 4 Pf. oder 36000 alte Schocke a 23 Gr. 4 Pf. jährl. Kammerhülfsgelder, 2) die doppelte Bierſteuer an 9 Gr. 4 Pf. von jedem Viertel Dresdn. Gebinde, 3) der Stempel-Impoſt vom Papier und Spielcharten nach dem Ausſchreiben vom Jahre 1749. 4) 333 Rthlr. 8 Gr. jährliche Beyhülfe zum Straßenbaue, 5) 50000 Rthlr. ordinaire und 50000 Rthlr. extraordin. Milizgelder, 6) 500 Rthlr. jährl. Landtags-Aequivalent, 7) 30000 Rthlr. Don Gratuit auf alle 5 Jahre, mithin 6000 Rthlr. jährlich; 8) 600 Schfl. Korn und 600 Schfl. Haafer jährl. in das Magazin zu Budiſſin, und 9) 4000 Rthlr. jährl. Perſonenſteuer-Aequivalent; und dieſe Bewilligung iſt im Jahre 1785. ohne Haltung eines großen Landtags, da die Landſtände ſolchen für diesmahl zu Erſparung der Koſten verbathen, weswegen auch die jährl. 500 Rthlr. Land-

tagskoſten-Aequivalent wegfielen, auf die 5 Jahre bis 1790. wiederholet worden. 1790. hat man eben dieſelben Summen bewilligt, aber jährlich nur 300 Rthlr. Landtagskoſten-Aequivalent, welches 1795. wiederum wegblieb; und auf letzterm Bewilligungslandtage ſind die vorigen Abgaben bis 1800. aufs neue bewilliget worden. Dieſe dem Landesherrn bewilligte Entrichtungen und ſonſt vorfallenden allgemeinen Landesausgaben werden nach einem gewiſſen Maasſtabe, die Quote genannt, unter Land und Städte, und bey erſtern wieder unter die beyden Kreiſe und bey letztern unter die Sechsſtädte vertheilet.

Der gegenwärtig übliche Vertheilungsfuß, nach welchem das Land acht Funfzehn-Theile und die Stände ſieben Funfzehn-Theile tragen, iſt aus einem zwiſchen dem Lande und Städten im Jahre 1571., bey einer damals bewilligten Türkenſteuer von 15000 Rthlr. errichteten Vergleiche, entſtanden, wovon die Städte 7000 Rthlr. übernahmen. Denn obgleich dieſer Vergleich nur auf die damahlgen drey Bewilligungs-Jahre gegangen; ſo iſt doch dieſer Maasſtab bis jetzt immer noch beybehalten und nur in Anſehung der Natural-Präſtationen durch ein Landesherrliches interimiſtiſches Reſcript von 1778. einſtweilen eine dergeſtaltige Abänderung getroffen worden, daß bey dergleichen Präſtationen die Städte $\frac{6}{15}$ und das Land $\frac{9}{15}$ trägt. Auf eben dieſes Verhältniß gründet ſich auch jetzt die Entrichtung des ſeit 1780. immer von 5 zu 5 Jahren wiederum neubewilligten Magazingetraides. Nach jener noch beſtehenden Geld-Quote giebt alſo, wenn die ganze Markgrafſchaft 1000 Rthlr. zu entrichten hat, hierzu

das Land	552 Rthlr.	7 Gr.	5 Pf.
die Städte	447 ſ	16 ſ	7 ſ

und zwar

zu denen 552 Rthlr. 7 Gr. 5 Pf. des Landes

Der Budiſſiniſche Kreis	313 Rthlr.	17 Gr.	4 Pf.
Der Görlitziſche Kreis	238 ſ	14 ſ	1 ſ

und zu dem Antheil der Städte

Bautzen	106 Rthlr.	4 Gr.	— Pf.
Görlitz	158 ſ	8 ſ	7 ſ
Zittau	108 ſ	12 ſ	— ſ
Lauban	28 ſ	— ſ	— ſ
Kamenz	24 ſ	12 ſ	— ſ
Löbau.	22 ſ	4 ſ	— ſ

Endlich beſtehet auch zwiſchen Land und Städten noch eine beſondere Quote bey der Krönungs- oder Huldigungs-Steuer, welche 3000 Schock oder 2916 Rthlr. 16 Gr. beträgt, wozu das Land 2577 Rthlr. 9 Gr. und die Städte nur 339 Rthlr. 7 Gr. geben.

Zu Aufbringung der zu den landesherrlichen Bewilligungen und übrigen öffentlichen Ausgaben nöthigen Summen ſchreiben die Landſtände beyder Kreiſe und die Räthe in den Sechsſtädten in einigen nach vorgängiger Communication mit den die Bürgerſchaft repräſentirenden Ausſchußperſonen, alle Jahre Anlagen und Abgaben aus, welche an die Land-Steuerkaſſen zu Budiſſin und Görlitz und an die Städtiſchen Steuerkaſſen abgeführet werden. Die Hauptabgabe hat ſeit dem Jahre 1567. die Benennung Rauchſteuer, weil man dazumahl die bewilligten Summen auf die Wirthe und Häuſer in den Städten und auf dem Lande vertheilte. Die Ritterguthsbeſitzer haben auf ihren herrſchaftlichen Beſitzungen keine Rauchſteuern, daferne nicht eingegangene Unterthanengüther dazu geſchlagen worden ſind, ſondern entrichten ſeit länger als hundert Jahren ſchon zur Erleichterung der Unterthanen ihren Beytrag unter dem Nahmen Mundguth. Außer dieſen Hauptſteuern wird von den Landſtänden ebenfalls noch eine außerordentliche Anlage- und Gewerbeſteuer jährlich erhoben, ſo wie in den Sechsſtädten, außer der Grundſteuer, auch noch Gewerb- und Perſonenſteuer iſt, jedoch hat man jetzt in den Städten die Gewerbeſteuer aufgehoben Die Perſonenſteuer kommt hingegen eben ſo wie die übrigen Anlagen zu den ſtädtiſchen Steuercaſſen; aber der Geſchoß wird von den Grundſtücken in den Städten an die Rathskämmereyen entrichtet. Alle diejenigen Dörfer, welche dieſe Abgaben an die Städtiſchen Kaſſen mit entrichten, heißen Stadtmitleidende Dorfſchaften, welche ebenfalls mit Ritterdienſten belegt und mithin auch Rittergüther ſind, ob ſie gleich kein vierſchildiger Rittersmann beſitzt, alle übrigen aber Landmitleidende.

In der ganzen Ober-Laußitz zählt man 13,795¾ Rauchfänge, nämlich: im Budiſſiner Kreiſe 8159½ und im Görlitzer 5636¼. — Auf das Jahr 1789. waren z. B. im Bautzner Kr. 15 Rauch- und 7 Mundguthsſteuern und im Görlitzer 17 Rauch- und 11 Mundguthsſt.; im J. 1802. im Budiſſ. Kr. hingegen zur Beſtreitung der Landes und Kriminalcaſſen-Ausgaben 8 Mundguthsſt. und 15 Rauchſt, nebſt den gewöhnlichen Perſonen- und Gwerbeſteuern, ausgeſchrieben worden. Eine Rauchſteuer beträgt or-

binär 11 Gr. 8 Pf. für den Rauchfang oder Haus, und eine Mundguthſteuer 5 Gr. 10 Pf. Nach der juſtificirten Landrechnung vom Jahre 1766. ſollten die auf den Budiſſiniſchen nebſt zugehör Zittau-, Camenz-, Löbau-, Ruhländ.- und Queiskreiſe haftenden 8159½ Rauche betragen an Steuer:

4079 Schock 16 Klgl. — oder

3966 Rthlr. 10 Gr. 2 Pf. Weil aber hierzu gerechnet werden a) diejenigen 10 Schock 46 Klgl. oder 10 Rthlr. von den vermögenden Bauersleuten, welche von einem Rauche mehr als 30 Klgl. Steuer gewöhnlich abgeben, b) auch die 3 Schock oder 2 Rthlr. 22 Gr., welche wegen des Neugersdorfiſchen Waldes bey Rumburg entrichtet werden; ſo beträgt die Rauchſteuer nur 3979 Rthlr. 19 Gr. 4 Pf. Eine Mundguthſteuer beträgt nach obigen 8159½ Rauchen 2039 Sch. 52 Klgl. 3½ Pf. oder 1983 Rthlr. 3 Gr. Ohngeachtet hierzu gerechnet wird was der Häusler zu Pießkowitz zu einem Mundguth giebt, als 9 Klgl. oder 3 Gr. 6 Pf. und was gedachter Wald an 1 Sch. 30 Klgl. oder 1 Rthlr. 11 Gr. beyträgt, ſo geht hiervon doch wieder ab, was das Amt der Landvoigtey an 21 Rthlr. 3 Gr. 6 Pf. und in das Meißn. Amt Stolpen gehör. Dorf Kupſchütz zu jedem Mundguth mit 2 Rthlr. 4 Gr. 6 Pf. entrichten ſollen; daher jedes Mundguth nur 1961 Rthlr. 11 Gr. 6 Pf. beträgt. Im Görlitziſchen und zugehörigen beyden Kreiſen beträgt eine von den 5636¼ Rauchfängen zu gebende Rauchſteuer 2739 Rthlr. 20 Gr. 3 Pf. und eine Mundguthſt. 1369 Rthlr. 22 Gr. 1½ Pf.; da aber von letzterer das Amtsd. Hohkirch mit 6 Schſl. 30 Klgl. oder 9 Rthlr. 7 Gr. 8 Pf. abgehet, ſo beträgt ſie jetzt nur 1363. 14 Gr. 5½ Pf.

Zur Einnahme der Landesanlagen und zu Beſorgung der Ausgaben iſt in jedem der beyden Kreiſe eine Landſteuerkaſſe errichtet und bey jeder ein Landſteuerſecretair angeſtellet und jede Sechsſtadt hat auch ihre eigene Steuercaſſe. Bey jeder Land und Städteſteuercaſſe befindet ſich das nöthige Perſonale zur Expedition. Beym Lande hat der erſte Landes-Aelteſte jedes Kreiſes die Direction dieſer Kaſſen, muß für deren Richtigkeit ſtehen, unterſchreibt die Quittungen über die eingehenden Gelder, und alle Jahre am Bartholomäus-Landtage wird die Rechnung den Landſtänden vorgelegt und ſelbige, wie oben gedacht, hierzu beſonders eingeladen. Bey dieſer Gelegenheit erſcheinen beyde Landſteuerſecretaire mit in den Ständiſchen Verſammlungen und der Landſteuerſecretair des Budiſſi-

ner Kr. noch beſonders allein bey Ablegung der Rechnungen über das Stift Joachimſtein zu Radmeritz.

Die dem Landesherrn bewilligten Summen werden aus den Landſteuer und den Städtiſchen Steuer-Kaſſen in die Landeshauptmannſchaftliche Kaſſe in feſtgeſetzten Terminen eingeliefert; die Bierſteuer aber nimmt die Landeshauptmannſchaft alle halbe Jahre ſelbſt ein, und beſtellt daher an jedem Orte, wo Brau-Urbar iſt, einen Bierſteuer-Einnehmer, desgleichen auch die Zoll-Einnehmer, welche ebenfalls an dieſe Kaſſe die eingegangenen Zollgelder einrechnen und abgeben. Das landvoigteyliche Rentamt liefert beſonders die Steuern der landvoigteylichen Lehnbauern und Unterthanen an die Budiſſiner Landſteuercaſſe

Das Land hat die Kavallerie- und die Städte haben die Infanterie-Verpflegung. Gegenwärtig ſteht an Kavallerie nur eine Escadron vom Regimente von Gersdorf leichter Pferde in Hoyerswerda; an Infanterie aber das Regiment von Nieſemeuſchel, wovon nämlich der Staab und das erſte Bataillon in Budiſſin, das zweyte Bataillon in Görlitz und die 2 Grenadier Kompagnien in Zittau liegen. Die Städte Lauban und Löbau geben der Stadt Budiſſin einen verglichenen Geldbeytrag. Camenz hat 2 Grenadier Kompagnien vom Infanterie-Regimente P. inz Anton zur Einquartierung. Außer den Regimentern von Nieſemeuſchel und Prinz Anton haben noch mehrere Regimenter ihren Werbebezirk in der Ober-Laußitz.

Als Beyträge zur Unterhaltung der Armee werden jederzeit auf den allgemeinen Bewilligungs-Landtagen gewiſſe Summen von der Landſchaft und den Städten zugleich bewilligt, welche jetzt in den ob. S. 80 erwähnten 100000 Rthlr. Militzgeldern beſtehen, wozu die Landſchaft $\frac{8}{15}$ und die Städte $\frac{7}{15}$ aufbringen. Bey der beſondern Vertheilung der ordinairen Militzgelder und Kammerhülfsgelder entrichten die ſtadtmitleidenden Dörfer nur den auf ſie kommenden Antheil; hingegen den Beytrag der Städte, als ſolchen überträgt die Generalacciscaſſe. Für die Rittergüther zahlen die Landſteuercaſſen dieſe Gelder nach dem in jedem Kreiſe zu leiſtenden Betrage an die Landshauptmannſchaft; daher tragen die Ritterguthsbeſitzer der Ober-Laußitz wegen ihrer Mundguthſteuer eben ſo gut wie jeder andere Unterthan zu den Militzgeldern bey, und die einzige Verſchiedenheit liegt blos in dem Verhältniſſe der dazu zu entrichtenden Summen. Die Unter-

thanen entrichten jedoch noch außerdem die ſogenannten Rations- und Portionsgelder nach den Rauchen monathlich vom Lande an die Landescommiſſarien und von den ſtadtmitleidenden Dörfern an die dazu verordneten ſtädtiſchen Deputirten. Von beyden werden dieſe Gelder unmittelbar nach Dresden an die Generalkriegscaſſe abgeliefert. Hingegen alle Rittergüther und Freygüther ſind, wie in den andern Erblanden, von Stand- und Marſcheinquartierung und von den Rations- und Portionsgeldern frey, wenn ſie keine ſteuerbaren Grundſtücke von eingegangenen Unterthanen oder Nahrungen beſitzen, von welchen ſie, nach Verhältniß der darauf haftenden Rauchſteuern, zur Naturalverpflegung der Kavallerie, Marſcheinquartierungen, Milizfuhren ꝛc. beytragen müſſen. Der Servis wird nach der erneuerten Ordonanz von 1752 bezahlt.

Für alle die Margrafſchaft Ober-Lauſitz betreffenden Militairangelegenheiten ernennt und beſoldet der Churfürſt einen Kriegscommiſſar, an welchen das geheime Kriegsraths-Collegium in Dresden die nöthigen Verfügungen ergehen läßt. Ob nun ſchon in der Lauſitz keine Hufen ſind, ſo wird die Ober-Lauſitz bey der meiſten Militairpräſtation in Anſehung der geſammten Magazinhufen nach dem zehnten Theile, nämlich mit 9600 Magazinhufen gegen die alten Erblande dennoch zur Mitleidenheit gezogen. Die Militairtransportfuhren werden aber nach dem interimiſtiſchen Reſcripte von 1773 geleiſtet.

Die Landescommiſſarien, deren es in jedem Kreiſe zwey giebt, werden von den Landſtänden gewählt und müſſen allemahl anſäſſige landtagsfähige Edelleute ſeyn. Ihre Geſchäfte beziehen ſich auf alle Militair-, Einquartierungs-, Marſch-, Transport- und andere dahin einſchlagende Angelegenheiten in beyden Kreiſen. Allein in Anſehung der ſtadtmitleidenden Orte haben ſie mit den ſtädtiſchen, zu Militairangelegenheiten verordneten Deputirten gemeinſchaftlich zu verhandeln.

Nach einem Auszuge aus den Landesrechnungen des Budiſſiniſchen und Görlitziſchen Kreiſes hatte

a) der Budiſſin. Kreis 1766. den 1. Jan. Einnahme:

	Rthlr.	Gr	Pf.
an Kaſſenbeſtand	23528	9	$6\frac{7}{10}$
— aufgenommenen Kapitalien	28367	10	—
— Kapitalien, wo die Perſona Creditoris per Ceſſionem oder ſonſt verändert worden	5150	—	—

	Rthlr.	Gr.	Pf.
an ausgeſchriebenen 16 Rauch- und 10 Mundguthſteuern nebſt der extraordinären Anlage- und Gewerbeſteuern.	105713	19	$8\frac{23}{36}$
Was bey der Churfürſtl. Sächſ. Landeshauptmannſchaft in Zurechnung paſſirt zu werden pflegt . .	458	3	9
an erhobenen halbjährigen Zinſen von dem Gersdorf-Ziegleriſchen, zu 2 Stipendien zunächſt für die aus der Familie, dann erſt für andere von Adel geſtifteten Kapital von 8000 Rthlr.	200	—	—
Insgemein z. B. den vierten Theil an Stempelimpoſt u. ſ. w. .	2013	21	$3\frac{1}{4}$
macht im Ganzen	165431	16	$3\frac{14}{15}$

Die **Ausgabe** war vom 1. Januar 1766. an bis 31. December 1766.

	Rthlr.	Gr.	Pf.
an Landesherrlichen Bewilligungsgeldern. . . .	39206	23	11
— allerhand Militairausgaben .	1303	5	$1\frac{3}{4}$
— Landesbeſoldungen . .	2331	8	5
z. B jedem Landes-Aelteſten 600 Rthlr. jährl. u ſ. w.			
— Liefergeldern wegen beygewohnter Landtage u. ſ w. . .	2092	8	9
— Landesverehrungen den Amtshauptmann, Landeskommiſſaren ꝛc. Geiſtlichen ꝛc. . . .	2138	20	10
— Landesſchulden, als: an abgeſtoßenen Kapitalien . .	49948	11	7
— an Zinſen . . .	32144	15	6
— Poſten, die per Ceſſionem oder ſonſt an andere gediehen .	5150	—	—
das Kalkreuthſche Stipendium .	596	4	4
— Gersdorf Ziegleriſche Stipendium	200	—	—
Brandſubſidia . .	676	12	—
Brand- und Wetterbeſchädigten an Steuer-Remiß . .	77	14	—
an Landesabſendungen z. B. nach Dresden ꝛc. . . .	365	—	8

	Rthlr.	Gr.	Pf.
an Kanzley-, Schreib-, Drucker- und andern Gebühren	1251	2	9
— Landreuter- und Botenlohn.	172	17	9
— Baukoſten- und Handwerksleutebezahlung	60	7	6
Insgemein	843	15	2
macht im Ganzen	138559	—	3¼

ſo daß 26872 Rthlr. 16 Gr. 11/80 Pf. am 31. Decbr. 1766. theils baar, theils an Reſten Beſtand blieben.

b) Der Görlitziſche Kreis hatte vom 1. Jan. 1766. bis zu Ende Einnahme

	Rthlr.	Gr.	Pf.
an Kaſſenbeſtand	3845	21	6
— aufgenommenen Kapitalien	19497	11	5
— Kapitalien, wo die Perſona Creditoris etc.	22000	—	—
— ausgeſchriebenen 18 Rauch- und 12 Mundguthſteuern	65680	10	—
— Einnahme vacanter Ration- und Portiongelder	239	23	11
Was bey der Churfürſtl. Landeshauptmannſchaftscaſſe in Zurechnung ꝛc.	453	15	5⅛
Insgemein	10493	8	11
macht im Ganzen	122210	19	2⅛

Die Ausgabe war in gedachter Zeit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
an Landesherrlichen Bewilligungsgeldern.	29816	10	10
— allerhand Militairausgaben	813	1	10
— Landesbeſoldungen, z. B. jedem Landes-Aelteſten auf ein Jahr 625 Rthlr. ꝛc.	1997	15	7
— Liefergeldern	1677	23	3
— Landesverehrungen	649	15	1
— Landesſchulden, als: abgeſtoßene Kapitalien	29585	2	11
— abgeführten Zinſen	27424	16	2
— Poſten, die per Ceſſionem etc.	22000	—	—
Brandſubſidia	411	17	8

		Rthlr.	Gr.	Pf.
Steuer-Remiß den Brand u. ſ. w.	:	419	4	$1\frac{1}{2}$
an Landesabſendungen	: :	177	12	4
— an Kanzley-, Schreibe- u. ſ. w.	:	521	5	—
— Landreuter- und Botenlohn.	:	202	22	11
— Baukoſten u. ſ. w.	: :	40	7	9
Insgemein	: : :	2346	23	—
	macht im Ganzen	118084	10	$5\frac{1}{2}$

ſo daß 4126 Rthlr. 8 Gr. $8\frac{2}{3}$ Pf. theils baar, theils an Reſten u. d. m. Beſtand blieben.

Ein für die allgemeine Sicherheit und für die Beſtrafung der Verbrecher äußerſt wichtiges Inſtitut iſt die der Ober-Laußitz jetzt noch ganz allein eigenthümliche und ſehr zweckmäßig eingerichte Landes-Criminalcaſſe, zu deren Errichtung die vormalige fehlerhafte Criminalverfaſſung Veranlaſſung gab, die man auch noch mit allen ihren ſchlimmen Folgen in den vereinigten Erblanden findet. Vermöge dieſer Verfaſſung mußten die Patrimonialgerichten mit Zuziehung einer beſtimmten Anzahl Rauchfänge oder Nahrungen, nämlich 100, die Koſten tragen, welche ein Verbrecher verurſachte; und man ließ einen ſolchen Verbrecher zum großen Nachtheile der allgemeinen Sicherheit nicht ſelten abſichtlich entwiſchen, um dadurch ſeinem Gerichtsbezirke die Unkoſten zu erſpahren. Damit aber durch dieſes große Hinderniß der Gerechtigkeitspflege den Verbrechern in Zukunft keine Nachſicht mehr zu ſtatten kommen möchte, ſondern im Gegentheile den Verbrechern thätigſt nachgeſpührt und die öffentliche Sicherheit deſto ſtärker befeſtigt werden ſollte, entwarfen die Landſtände den Plan zu einer Landes-Criminalcaſſe im Budiſſiniſchen und Görlitzer Landkreiſe, welche am 1. März 1784. vermöge der churfürſtlichen Genehmigung geſetzliche Kraft erhielt und noch gegenwärtig als ein treflicher Gerechtigkeitsſpiegel für andere Länder mit dem augen-

ſcheinlichſten Nutzen fortdauert. Dieſe Landes-Criminalcaſſe zieht ihre Einkünfte theils aus den verhältnißmäßig vertheilten Beyträgen von allen rauchſteuerfreyen Nahrungen, theils aus den allgemeinen Landſteuercaſſen jedes Kreiſes, theils erhält ſowohl im Budiſſiner als im Görlitzer Kreiſe dieſe Caſſe jährlich anſehnliche Beyträge von der von Loſſaiſchen Stiftung. Die Stiftung rührt von dem ehemaligen Cammer- und Bergrathe von Loſſa auf Ebersbach ꝛc. her, welcher zur Anlegung und Verpflegung eines Zucht- und Armenhauſes in der Ober-Lauſitz am 19. April 1752. ein Capital von 25000 Rthlr. vermachte, welches nach dem Tode ſeiner Ehegattin 1777. in die Landſteuercaſſe geliefert wurde. Die Landſtände erkauften hierauf zu dieſem Behufe das Ritterguth Döbſchütz und ließen deſſen herrſchaftliche Wohngebäude in ein Zucht- und Armenhaus umſchaffen. Allein unvorherzuſehende Hinderniſſe und Schwierigkeiten ſtellten ſich der fernern Ausführung dieſes Plans entgegen und daher verkaufte man das Guth wieder und vermehrte dadurch das Stiftungskapitel um 2116 Rthlr. 16 Gr. Hierauf ſchlug man zwey Drittheile der Intereſſen des Hauptſtammes 751 Rthlr. 8 Gr. nebſt denen durch obige 2116 Rthlr. 16 Gr. um 84 Rthlr. 16 Gr. vermehrten zu den Landes-Criminalcaſſen beyder Kreiſe und ein Drittheil beſtimmte man nebſt den jährlichen Sammlungen für Arme durch die Collecten in den Kirchen zur Unterſtützung alter gebrechlicher und zum Erwerbe ihres Unterhalts völlig unvermögender Armen aller Religionen. Dieſe ſind in drey Claſſen eingetheilt, wovon die erſte 16 Rthlr., die zweyte 12 Rthlr. und die dritte 8 Rthlr. jährl. Allmoſen erhält. Der Adminiſtrator dieſer Anſtalt wird jedesmahl von den Landſtänden aus ihrem Mittel gewählt.

Wenn nun gegenwärtig ein Verbrechen zu unterſuchen und zu beſtrafen iſt, ſo werden in dergleichen Fällen, wo ſonſt die ſogenannten zuſammengeſchlagenen Rauche die Unterſuchungskoſten tragen mußten, gegenwärtig dieſelben von der Criminalcaſſe entrichtet und nöthigenfalls ſogar auch Vorſchüſſe gegeben. Ueberdies erhält derjenige, welcher einen Vagabonden zur Unterſuchung einliefert, einen Thaler Prämie; dieſe Caſſe trägt ferner die Koſten bey Leichenaufhebungen, zahlt Verpflegungskoſten für ſolche, welche aus der Landesmitleidenheit zum Zuchthauſe ꝛc. verurtheilt ſind u. ſ. w. Dabey aber haben diejenigen Orte und Rittergüther, welche die Obergerichtsbarkeit oder einzelne Gerichte beſitzen, ihre Gerechtſame und Pflicht, wie ehedem behalten. Dieſe Landes-Criminalcaſſe ſteht unter der Aufſicht der geſammten Stände vom Lande und in jedem Kreiſe verwaltet eine beſonders dazu niedergeſetzte Deputation dieſelbe und ſie beſteht aus den beyden Landesälteſten und einer Perſon des weitern Ausſchuſſes.

Allein die Sechsſtädte ſind dieſer Caſſe bis jetzt noch nicht beygetreten, ſondern beſtreiten ihre Unterſuchungs- und Züchtlingsverpflegungskoſten aus den Stadtkämmereyen; jedoch hat das Land in Anſehung des Hauptpunkts, alle Unterſuchungen von Verbrechen an demjenigen Orte anzuſtellen, wo ſie begangen worden ſind, mit Görlitz und Zittau auf beſtändig und mit den übrigen Sechsſtädten auf zehn Jahre einen Vertrag abgeſchloſſen.

Unter den übrigen gemeinnützigen öffentlichen Anſtalten iſt die dem allgemeinen Beſten und dem Wohlſtande einzelner Familien gleich vortheilhafte Brandverſicherungscaſſen-Einrichtung gewiß eine der wohlthätigſten für die Ober-Laußitz geworden. Der Grund zur Errichtung einer Brandverſicherungs-Socie-

tät in der Ober-Laußitz ward bereits auf dem Landtage Oculi 1764. gelegt, indem man zweyen Ständen Auftrag ertheilte über die wahre Beſchaffenheit der ſeit der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts in mehrern Landen errichteten Brandverſicherungs-Societeten Erkundigungen einzuziehen, worauf die Herren Deputirten, die verſtorbenen Landesälteſten von Zetzſchwitz und von Uechtritz auch auf dem Landtage Bartholomäi 1764. ihr entworfenes Project den Herren Landſtänden zur Prüfung vorlegten. Die ganze Sache blieb jedoch bis 1777. liegen, wo man auf dem Landtage Oculi abermahls eine neue Deputation aus 3 Perſonen ernannte, an deren Spitze ſich gedachter von Zetzſchwitz befand, die auf dem Barthol. Landtage 1777. ein neues Gutachten einreichte, welches zwar die H. H. Landſtände im Ganzen genommen billigten, aber zu deſſen genauerer Prüfung auf dem Landtage Oculi 1778. eine größere, aus 15 Perſonen beſtehende Deputation ernannten, an deren Spitze aus jedem Kreiſe ein Landesälteſter ſich befand. Allein wegen des ausgebrochenen bayeriſchen Erbfolgekrieges konnte dieſe Deputation erſt am 3. Jan. 1780. in Budiſſin zuſammenkommen. Der von dieſer Deputation umgearbeitete ältere Plan ward hierauf am Landtage Oculi 1780. von den H. H. Landſtänden beyder Kreiſe durchgehends genehmiget und zur Landesherrlichen Beſtätigung eingereichet. Ehe dieſe letzte jedoch erfolgte, mußte nach einem gnädigſten Reſcripte vom 19. März 1781. vorher genau unterſucht werden, wie hoch die Summe der Subſcription der beyden Claſſen ausfallen würde. Zu dieſer Unterſuchung ſetzte man am Landtage Oculi 1781. abermals eine Deputation von 6 Mitgliedern nieder, welche durch Berechnung der nach den 1750. und 1777. eingereichten Häuſerſpecificationen angenommenen Anzahl der herrſchaftlichen und Unterthanengebäude, die Subſcriptions-

ſumme beyder Claſſen auf zehn Millionen Thaler ſetzte. Auf eine hierauf von den Landſtänden am Landtage Bartholomäi 1781. abermals eingereichte Bittſchrift um höchſte Genehmigung, erfolgte am 18. Febr. 1782. ein zwar im Ganzen beyfälliges gnädigſtes Reſcript, allein daſſelbe verſagte den in der Societät mit begriffenen accisbaren Ortſchaften den fernern Genuß der Baubegnadigungsgelder und in einem am 11. May 1782. abermals erlaſſenen Reſcripte ward noch überdies befohlen, wo möglich auch die Städte zum Beytritt zu bewegen und einen ſicherern Häuſerwerth als bisher auszumitteln. Dies Letztere veranlaßte die Landſtände ihren Plan bekannt zu machen und die Landmitleidenheit einzuladen zur Anfertigung eines Societäts-Catasters ihre Summen der Wurzelzahlen einzureichen. Hierauf konnte man aus den eingelaufenen Subſcriptionen im Julius 1783. ſchon eine gewiſſere Anzeige machen, aber man bemerkte zugleich wegen obiger Verſagung der Baubegnadigungsgelder die Entziehung der Landſtädtchen Bernſtadt, Halbau und Muskau von der Societät, ſo daß ſowohl deswegen, als auch wegen der über den freywilligen Beytritt der Gerichts- und Grundherrſchaften gemachten Einwendungen die Landſtände am Landtage Bartholomäi 1783. einen Schluß abfaßten: daß Niemand aus der Landesmitleidenheit der Brandverſicherungsanſtalt ſich entziehen ſolle: und darüber auch in dem Reſcripte vom 19. Jan. 1784. die Genehmigung erhielten. Man trug nunmehro auf dem Landtage Oculi 1784. der Deputation abermals die Anfertigung eines neuen Plans auf, welchen ſie auch noch während des Landtags einreichte, ſo daß derſelbe unterm 5ten April 1784. vermittelſt eines gedruckten Oberamtspatents bekannt gemacht wurde. Hierdurch ward die Deputation in den Stand geſetzt aus den eingegangenen beſondern Anzeigen jedes Ortes den Entwurf

eines anderweitigen vollſtändigen Regulatifs zur Einrichtung der Brandverſicherungs-Societät zu verfertigen und das darauf ſich gründende Hauptcataſter den Landſtänden am Landtage Bartholomäi 1784. vorzulegen. Dieſer Plan ward zwar von den Landſtänden genehmigt und nebſt dem Hauptcataſter zur Landesherrlichen Beſtätigung eingereicht; allein in dem eingegangenen gnädigſten Reſcripte vom 17. Januar 1785. fand man höchſten Orts noch nöthig anzuordnen, daß die Laßunterthanen mit allen Beyträgen zu verſchonen und dieſelben von den Grundherren zu entrichten wären. Gegen dieſe letztere Zumuthung reichten die Landſtände aber eine weitläuftige Vorſtellung ein, welche aber das unterm 7. Auguſt 1786. darüber ertheilte höchſte Reſcript verwarf und es beym vorigen Reſcripte vom 17ten Jan. 1785. bewenden ließ. Hierauf wurde nach geſchehenem Austritte mehrerer Laßnahrungen von der Societät am Landtage Oculi 1787. der den höchſten Reſcr. gemäß abgeänderte Entwurf des Regulatifs zur Beſtätigung übergeben, welche denn auch nach vorgängiger in einem und dem andern Punkte nöthig befundenen Abänderung am 26. April 1788. unter des Durchl. Churfürſtens eigenhändiger Nahmensunterſchrift erfolgte, worauf das Regulatif ſelbſt am 21. May 1788. durch E. hochlöbl. Oberat. ins Land publicirt ward. An dieſer im Ganzen völlig eingerichteten Brandverſicherungscaſſen-Anſtalt haben jedoch die ſchon am Landtage Bartholomäi 1782. zum Beytritte eingeladenen Sechsſtädte bis jetzt im Ganzen und für ihre Gemeinen keinen Antheil genommen. Indeſſen ſind ſeitdem mehrere Bürger aus den Sechsſtädten und einzelne Unterthanen aus den Stadtmitleidenden Dörfern zur zweyten oder freyen Claſſe freywillig beygetreten. Denn da am Schluſſe des vom 26ſten April 1788. bis zum 31. Octbr. 1789. gehenden erſten Societäts-

Jahres nur 274,289 Wurzeln 5,485,780 Rthlr. am Werthe aſſecurirt waren, ſo beſtand die Totalſumme des mit dem 31. October 1798. abgeſchloſſenen Hauptcataſters des zehnten Societäts-Jahres aus 445,732 Wurzeln oder 8,914,640 Rthlr. am Werthe, und die Zahl der Wurzeln hatte ſich alſo binnen neun Jahren um 171,443 Wurzeln vermehrt.

Die Hauptgrundſätze dieſer Brandverſicherungs-Anſtalt ſind im Ganzen genommen folgende: Die ſämmtlichen zur Landmitleidenheit gehörigen Beſitzer von Grundſtücken verzeichnen oder cataſtriren ihre Grundſtücke nach einer beſtimmten freywilligen Taxe, deren Einheit zur Vereinfachung des Rechnungsweſens mit dem Nahmen Wurzel belegt worden iſt, deren Werth zwanzig Thaler beträgt. Wenn ein Beſitzer alſo ſein Haus für 100 Rthlr. tariren will, ſo cataſtrirt er 5 Wurzeln, bey 200 Rthlr. 10 Wurzeln, bey 1000 Rthlr. 50 Wurzeln ꝛc. So wie nun ein Haus oder mehrere abbrennen, erhält der Beſitzer die eingezeichnete Summe, aber unter der ausdrücklichen Bedingung, das abgebrannte Grundſtück wieder aufzubauen. Die hierzu erforderlichen Beyträge werden nach der Wurzelzahl auf ſämmtliche Glieder der Geſellſchaft vertheilt. Die Societät genießt mehrere Freyheiten, entbehrt aber dafür natürlich auch manche vorherige Beyhülfe, z. B. Baubegnadigungsgelder ꝛc. wie in den Erblanden. Sie beſteht aus zwey Claſſen von Mitgliedern, als: die erſte oder Landmitleidende Claſſe faßt alles in ſich, was zur Landmitleidenheit gehört und die Laßnahrungen ſind hierbey von ihren Grundherren cataſtrirt und werden von ihnen auch allein vertreten; die zweyte oder freye Claſſe iſt für den freywilligen Beytritt der Sechsſtädte und der ſtadtmitlei-

denden Dorfſchaften errichtet. Alle die Societät angehenden Geſchäfte und Angelegenheiten beſorgt eine aus vier Perſonen beſtehende, (nämlich aus jedem Kreiſe 2) landſtändiſche Deputation, welcher in jedem Kreiſe auf dem Verhinderungsfall ein Mitglied des weitern Ausſchuſſes ſubſtituirt iſt. Sie ſtattet daher auch den Herren Landſtänden am Ende eines jeden Societät-Jahres über den Zuſtand dieſer Anſtalt eine ausführliche Relation ab, bringt die für jedes Societäts-Jahr von den cataſtrirten Wurzeln auszuſchreibenden Beyträge in Vorſchlag, notificirt den Herren Landesälteſten die von Zeit zu Zeit den Brandbeſchädigten an die Societätscaſſen ihres Kreiſes ertheilten Anweiſungen und authoriſirt ſowohl die Cataſter als auch die für die Mitglieder der zweyten Claſſe beſtimmten Certificate oder Beytrittsſcheine durch ihre eigenhändige Nahmensunterſchriften und das denſelben vorgedruckte Societätsſiegel. Für alle die Bemühungen erhält jeder der Deputirten nur bey den von ihnen des Jahres jedesmahl an den Montagen nach Lichtmeß und nach Walpurgis, am erſten Montag im Auguſt und am Montage nach Gallus und folgende Tage zu Budiſſin zu haltenden Deputations-Zuſammenkünften, ſo lange dieſe dauern, täglich 2 Rthlr. Auslöſung. Die hierauf von den Landſtänden feſtgeſetzten Beyträge werden alsdann in jedem Kreiſe von den Landesälteſten ausgeſchrieben. Letztere ſtellen zugleich auch über die einzuliefernden Beyträge die Quittungen aus und am Landtage Eliſabeth jedes Jahres überreichen ſie die gemeinſchaftlich geführten Rechnungen über Einnahme und Ausgabe von den ihrer Aufſicht anvertrauten Societätscaſſen, haben aber weder für dieſe noch andere die Brandverſicherungs-Societät betreffenden Arbeiten irgend eine Beſoldung oder Auslöſung zu genießen. Als Caſſirer der Societätscaſſ. beyder Kr. hingegen ſind

die Landſteuerſecretaire jedes Kreiſes, welche die Beyträge einnehmen und die Deputations-Anweiſungen an die durch Brand Verunglückten auszahlen, ſo wie auch von dem Zuſtande der Societätscaſſen am Ende jedes Monaths Bilanzen an die Deputation einſenden. Für alle dieſe Arbeiten iſt ihnen erlaubt ein Drittel Procent von der Einnahme und Ausgabe anſtatt der Beſoldung ſich in Rechnung zu verſchreiben. Uebrigens iſt von den Landſtänden der Brandverſicherungs-Deputation ein Buchhalter mit 250 Rthlr. jährlichen Gehalt untergeben, welcher die bey der Deputation eingereichten Eingaben, Anzeigen und andere Schriften zum Vortrage bringt, bey den Seſſionen der Deputation das Protocoll führt, das Societäts-Archiv in ſeiner Verwahrung hat, und die Hauptcataſter, Regiſtrantentabellen, Extracte nebſt Relationen verfertigt.

Außer dieſen beyden gemeinnützlichen Anſtalten befinden ſich in den meiſten größern Städten Hospitäler und in vier Sechsſtädten gut eingerichtete Wayſen-, Zucht- und Arbeitshäuſer und wenig Lande von ähnlicher Größe wie die Ober-Laußitz haben ſo viele milde Stiftungen, als man hier antrift.

Denn zur Unterſtützung der Bildung adlicher Jugend ſind in beyden Kreiſen gewiſſe Stipendien errichtet worden. Im Budiſſiniſchen Landkreiſe befinden ſich nachſtehende Stipendien und milde Stiftungen:

1) Das Landesſtipendium, welches ſchon ſeit 1598. in unbeſtimmten Summen ertheilt ward und wozu die Landſtände beyder Kreiſe im Jahre 1659. in jedem Kreiſe jährlich 300 Rthlr. für unbemittelte adliche Landeskinder, die ſich dem Studiren widmen, ausgeſetzt haben, wird im Budiſſiniſchen Kreiſe am Landtage Eliſabeth auf unbeſtimmte Zeit entweder nur an einem oder an zwey, drey oder vier Studirende zu gleichen Theilen auf unbeſtimmte Zeit vergeben und der Vater oder Vormund muß an

an gedachtem Landtage jährlich um die Verlängerung bey den Landſtänden ſchriftlich anſuchen.

2) Die Stiftsſtipendien ſind aus den Zinſen eines Capitals von 24000 Rthlr. entſtanden, welches der K. Pohl. und Churfürſtl. Sächſ. Kammerherr, Joachim Sigismund von Ziegler und Klipphauſen auf Radmeritz ꝛc. in ſeinen hinterlaſſenen Teſtamentserläuterungen vom 12ten Januar 1734. für arme Junge von Adel evangeliſcher Religion, deren Eltern in der O. L. anſäſſig ſind, und die dem Studiren oder den Kriegswiſſenſchaften ſich widmen wollen, als eine beſtändige Hypothek auf die Stiftsgüther zu 6 Procent legirte; und die Vertheilung dieſer Zinſen an vier Stipendiaten in jedem Kreiſe zu 250 Rthlr., 200 Rthlr., 150 Rthlr. und 120 Rthlr. jährlich den Landſtänden übertrug. Dieſe Stipendien werden am Landtage Oculi und zwar auch nur auf ein Jahr vergeben, jedoch auf neues Anſuchen ebenfalls verlängert.

3) Die Loſſaiſche Stiftung rührt von dem Churfürſtl. ſächſ. Kammer- und Bergrathe Johann Chriſtian Edlen von Loßa auf Ebersbach ꝛc. her, welcher zur Errichtung eines in der O. L. anzulegenden Zucht- und Armenhauſes in ſeinem Codicille am 19. April 1752. ein Legat von 25000 Rthlr. ausſetzte, das auch nach dem Tode der Wittwe des von Loßa 1777. richtig zu den Landſteuercaſſen beyder Kreiſe gegen 4 Proc. Zinſen ausgezahlt wurde. Die Herren Landſtände richteten auch von 1778. bis 1783. das erkaufte Ritterg. Döbſchütz wirklich zu einem Zucht- und Armenhauſe ein, worinnen ſich ſchon 10 Züchtlinge und 20 arme Perſonen befanden, aber 1786. mußte dieſe Anſtalt aus wichtigen Gründen wieder aufgehoben und das Geld abermals in die Landſteuercaſſen gegeben werden. Nunmehro beſchloſſen die Herren Landſtände von zwey Drittheilen des Hauptſtammes, nämlich 16,666 Rthlr. 16 Gr. die Zinſen, als 666 Rthlr. 16 Gr. zur Unterhaltung und Verpflegung der Züchtlinge für jeden Kreis die Hälfte bey der Landes-Criminalcaſſe zu verwenden, wozu noch 84 Rthlr. 16 Gr. jährlicher Zinſen von einem beym Verkaufe des Ritterguths Döbſchütz gemachten Gewinne von 2116 Rthlr. 16 Gr kommen, das eine Drittheil der Zinſen von 333 Rthlr 8 Gr. vom Capital der 8333 Rthlr. 8 Gr. nebſt dem Ertrage, der ehedem zum Beſten des Armeninſtituts zu Döbſchütz in den ſämmtlichen Kirchen des Budiſſiner und Görlitzer Kreiſes eingeſammelten Collecte, ohngefähr jährlich 60-70 Rthlr. unter Gebrechliche und völlig unver-

mögende Arme zu vertheilen. Zu dieſer Vertheilung wird aus dem Mittel der Landſtände und zwar das Einemahl aus dem Budiſſiniſchen, das andere Mahl aber aus dem Görlitzer Kreiſe ein unbeſoldeter Adminiſtrator jederzeit auf ein oder zwey Jahr vom 1. Julius bis letzten Junius gerechnet, erwählet, welchem es allein zukommt die Empfänger zu beſtimmen. Die zum Genuß berechtigten Armen ſind in drey Claſſen getheilt: 1) ſolche, die wegen Alter oder Leibesgebrechen zu aller und jeder Arbeit untüchtig ſind, erhält jede Perſon jährlich 16 Rthlr., 2) ſolche, die noch etwas ſpinnen oder andere leichte Arbeit verrichten können, erhalten jede Perſon 12 Rthlr jährlich und 3) ſolche, die ohne ihr Verſchulden in Armuth gerathen ſind und eine Unterſtützung verdienen, erhalten jede 8 Rthlr. jährlich. Die Austheilung geſchieht zu Budiſſin am nächſten Freytage und Sonnabende vor dem Tage Walpurgis und Michaelis und die Anzahl der Empfänger iſt gewöhnlich zwiſchen 26 und 30 Perſonen.

4) Das von Kalkreuthſche Stipendium hat der ehemalige K. Pohl. und Churfürſtl. ſächſ. Obriſte, Chriſtian Euſebius von Kalkreuth auf Ober- und Nieder-Gersdorf ꝛc. durch eine am 15. Jan. 1739 niedergeſchriebene Schenkung eines Capitals von 8000 Rthlr. zwar geſtiftet, aber wegen ſchnell erfolgtem Tode nicht vollziehen können; allein deſſen Univerſalerbe, der K. Pohln. und Churfürſtl. ſächſ. Obriſtwachtmeiſter Hans Ernſt von Kalkreuth, vollzog dieſe Schenkung und übergab ſie den Herren Landſtänden, bey deren Landſteuercaſſe des Budiſſ. Kr. gedachtes Kapital ohnehin ſchon befindlich war, worauf am 28. April 1739. die Confirmation beym Oberamte erfolgte. Die Zinſen dieſes Capitals zu 5 Procent, alſo 400 Rthlr. jährlich, werden zur Hälfte entweder an einen auf der Univerſität wirklich ſich befindenden oder für einen beym Militair als Fähndrich wenigſtens Angeſtellten aus der Familie der von Kalkreuth augsburgiſcher Confeſſion und zur Hälfte in nachſtehender Ordnung abwechſelnd an ein dergleichen Subject aus den Familien der von Metzradt, von Noſtitz, von Gersdorf und von Ingenhöf, jedesmahl auf drey Jahre von den Herren Landſtänden des Budiſſiner Kreiſes vertheilet.

5) Das von Gersdorf Zieglerſche Stipendium ward von Frau Sophie Margarethe, geb. von Metzradt und verehlicht geweſene von Ziegler und von Gersdorf in ihrem Teſtamente vom 15. März 1759. durch ein auf das Ritterguth Nechern unablößlich haftendes Capital von 8000 Rthlr.

zu 5 Proc. Zinſen für die Geſchlechtsvettern und Deſcendenten der von Zieglerſch. Familie aus den Häuſ. Niethen, Nieder-Cunewalda, Ober-Cunewalda und Klein-Dehſa dergeſtalt geſtiftet, daß jedesmahl zwey Geſchlechtsvettern oder Deſcendenten, die entweder auf Schulen oder Univerſitäten ſtudiren oder in wirklichen Militairdienſten Fähnrichs, Lieutenants und Capitains oder Rittmeiſter ſind, den Genuß des Stipendiums auf vier Jahre haben ſollen, welche jedoch bey den Kompagnie innhabenden Capitains und Rittmeiſtern auf 3, 2 und 1 Jahr abgekürzt werden. Da nun ſeit dem Landtage Oculi 1792. die Zinſen auf 4 Procent herabgeſetzt worden ſind, ſo beträgt jedes Stipendium, welches die Landſtände des Budiſſiner Kreiſes vergeben, jährlich nur 160 Rthlr. und weil das Ober-Cunewaldaiſche Haus ausgeſtorben iſt und aus dem Klein-Dehſaiſchen Hauſe die beyden Brüder von Ziegler und Klipphauſen aus dem Militair getreten ſind, ſo genießen jetzt nur noch die Glieder der Häuſer Niethen und Nieder-Cunewalda dieſes Stipendium.

6) Das von Ponickauiſche Stipendium iſt erſt von dem am 26. Septbr. 1797. zu Regensburg verſtorbenen Fräulein Johanne Caroline von Ponickau auf Stacha vermöge ihres Teſtaments vom 4ten Aug. 1787. durch ein Capital von 1200 Rthlr. zu 4 Proc. Zinſen zum Beſten ſtudirender Söhne des oberlaußitziſchen Landſyndicus und der Landſteuerſecretaire beyder Kreiſe geſtiftet worden und wird von den Herren Landſtänden beyder Kreiſe auf drey Jahre vergeben.

7) Endlich die von Luttitziſche Fundation hat die Fräulein Sophie Auguſte von Luttitz aus dem Hauſe Schöna in ihrem Teſtamente vom 10. März 1740. durch ein Capital von 1000 Rthlr., welche 1886 bis zu 1300 Rthlr. angewachſen waren, für arme adliche Wayſen männlichen und weiblichen Geſchlechts dergeſtalt geſtiftet, daß jeder Percipient bis ins achtzehnte Jahr jährlich zehn Thaler erhält. Das Oberamt ernennt allemahl einen Adminiſtrator, welcher die Percipienten wählt und ihnen das Geld von den Zinſen des Capitals auszahlt, welches jetzt die Herren Landſtände zu 5 Proc. zur Landſteuercaſſe genommen haben. Uebrigens giebts noch einige Familien Stipendien, z. B. das von Gersdorf-Weichaiſche, das Uechtritz-Tzſchochaiſche ꝛc.

Im Görlitzer Landkreiſe hingegen ſind nachſtehende Stipendien und milde Stiftungen vorhanden:

1) Das Landesſtipendium ſ. ob. S. 96 von 300 Rthlr. wird von den Herren Landſtänden an zwey Empfänger auf ein Jahr am Landtage drey Könige vergeben, aber ebenfalls auf darum beſchehenes Anſuchen auf 3 Jahre verlängert

2) Die Stiftsſtipendien ſ. ob. S. 97 werden von den Herren Ständen unter gleichen Bedingungen, wie im Budiſſiner Kreiſe an vier Stipendiaten vergeben.

3) Die von Johann Rudolph von Gersdorfſchen Stipendien ſtiftete deſſen Wittwe, Frau Chriſtiane Luiſe, verwittwete von Gersdorf gebohrne von Hohberg auf Klein Oehſa, in ihrem Teſtamente vom 9ten April 1774. durch ein Capital von 4000 Rthlr., deren Zinſen theils an zwey auf dem Gymnaſio zu Görlitz, theils an zwey auf einer ſächſiſchen Univerſität ſtudirende oberlauſitziſche von Adel auf drey Jahre von den Landſtänden des Görlitzer Kreiſes vergeben werden ſollen.

4) Die Loſſaiſche Stiftung ſ. ob. S. 97 wird unter den angegebenen Bedingungen jährlich den erſten Donnerſtag nach Walpurgis und Michaelis zu Görlitz vom Adminiſtrator dieſer Stiftung beſorgt.

5) Die von Radenſche Stiftung für arme Wittwen und Wayſen adlichen Geſchlechts, hat Fräulein Anna Sophie von Raden in ihrem am 9ten May 1755. errichteten Fundationsbriefe durch ein Capital von 500 Rthlr., welches ſeit 1775. die Herren Landſtände mit 5 Proc. verzinſen und der Stiftung gemäß vertheilen.

6) Die von Gersdorfſche Stiftung iſt von obiger Chriſtiane Luiſe von Gersdorf durch ein Capital von 4000 Rthlr. in ihrem Teſtamente geſtiftet worden, wovon die Zinſen durch die Landſtände des Görlitzer Kreiſes an vier arme Fräulein aus oberlauſitzer Familie, worunter die von Gersdorf den Vorzug haben, jährlich vertheilt werden ſollen.

7) Die von Poigkſche Stiftung hat Frau Caroline Sophie Wilhelmine, verwittwete Kanzler von Poigk, gebohrne von Rodewitz vermöge Stiftungsurkunde vom 30ſten May 1784. durch ein an die Görlitzer Landſteuercaſſe gezahltes Capital von 10000 Rthlr. zu 4 Proc. Zinſen geſtiftet. Dieſe Stiftung iſt für vier arme adliche Fräulein aus ihrer, jedoch nicht über den ſiebenten Grad gehenden Verwandſchaft und in deren Ermangelung für andere vier Fräulein zu gleichen Theilen be-

ſtimmt und hat nach dem am 9ten Jul. 1790. zu Dresden erfolgten Tode ihren Anfang genommen. In Zukunft vergeben die Landſtände des Görlitzer Kreiſes dieſe Stiftung.

Von den milden Stiftungen der Städte wird bey jeder Stadt das Nöthige beygebracht werden.

A. Der Budiſſiner Hauptkreis

mit ſeinen 3 oben genannten Landkreiſen, wird auch in Rückſicht auf die Militairverfaſſung eigentlich in den obern, der alle Oerter über Budiſſin bis an den Görlitzer Kreis in ſich faßt; in den niedern, welcher alle Oerter unterhalb Budiſſin bis an den Meißn. Kreis und die Nieder-Lauſitz in ſich begreift, und in den Queiskreis, an der Gränze von Schleſien und Böhmen abgetheilt und begreift in ſich 3 Sechsſtädte, 1 Freyſtädtchen und 10 Landſtädte, 2 Standesherrſchaften, 1 Domſtift St. Petri zu Budiſſin, 1 Nonnenkloſter zu Marienſtern, 251 Rittergüther, welche Anzahl aber nicht bleibend, ſondern wegen der oft vorfallenden Combinirung mehrerer unter einen Beſitzer bald höher, bald niedriger iſt, 3 Steuer- und Mundguthfreye Freygüther, Dörfer ohne die Vorwerke, mit 198 Pfarr- und Filialkirchen und 251 Predigern.

Budiſſin oder Bautzen, in der Volksſprache und wendiſch (Budyſchin) iſt die erſte unter den Sechsſtädten und die Hauptſtadt der ganzen Markgrafſchaft. Denn als Kayſer Heinrich I. die Markgrafſchaft Lauſitz ſ. ob. im Jahre 931. errichtete, waren im Milzener Lande nur die drey Städte Löbau 706. erbauet, Budiſſin 807. erbauet und Lauban 900. erbauet. Hierauf vermehrte der König Sobislaus die Zahl durch die aus einem ehemaligen von ihm angelegten und abgebrannten Marktflecken Drebnow er-

bauete Stadt Görlitz im Jahre 1131.; und 1255. erſt wurde Zittau erbauet. Dieſe fünf Sechsſtädte haben frühzeitig ſchon Bündniſſe mit einander geſchloſſen, wovon z. B. die Vereinigung von 1346. gegen die Räuber und Landesbeſchädiger gerichtet war; bis endlich Camenz 1356. auf Befehl K. Karls IV. mit Budiſſin Görlitz und Lauban vereinigt worden iſt, nachdem ſich Camenz bereits am 13. Septbr. 1320. der böhmiſchen Hoheit freywillig unterworfen hatte. Sie liegt in der Weintraube, ungefähr 60 Fuß über der Spree, nach von Gersdorf 680 Par. Fuß über der Meeresfläche und nach von Charpentier 441 Par. Fuß über Wittenberg, 7 Meil. von Dresden auf einem Berge, an deſſen Fuße im Thale die Spree dorbeyfließet, hat 685 Häuſ., wovon aber wegen der die Stadt von Zeit zu Zeit oft getroffenen Brände noch 34 im Schutt liegen, 18 unter Landeshauptmannſchaftl. Gerichtsbarkeit zum Churfürſtl. adl. Burglehne gehören und 30 unter des Kapitels Gerichtsbarkeit ſich befinden und 9000 Einwohner, wovon aber nur 6232 im Jahre 1801. unter Rathsgerichtsbarkeit ſtehen. Sie iſt meiſtentheils von Steinen ſchön erbauet und hat verſchiedene ſehr breite, faſt durchgehends gut gepflaſterte Gaſſen, welche des Nachts mit Laternen erleuchtet werden. In derſelben iſt, außer den oben genannten Landescollegien, nämlich des Oberamts, des Amts, der Landshauptmannſchaft, der Sitz des katholiſchen Domſtifts St. Petri, des Oberpoſtamts für die Ober-Laußitz, welches den Oberpoſtmeiſter zum Director hat, dem alle andern untergeordnet ſind, des Landſteueramts des Budiſſiner Kreiſes, der Accis- und Zollinſpection ꝛc., das Domſtift hat 7 Kanonicos und 5 Vicarios, beſitzt auch das Vorſchlagsrecht bey Beſetzung der Stellen in dem ſogenannten wendiſchen Seminario oder eigentli-

cher in dem St. Peters-Seminario zu Prag für die katholiſche Ober-Lauſitz. Dieſes Seminarium haben die beyden Brüder der Senior Canonicus zu Budiſſin, Martin Norbert Schimon und der Pfarrer in Böhmen, Georg Joſeph Schimon mit einem Fond von 20000 Rthlr. 1704. für 12 arme ſtudirende Jünglinge geſtiftet und zum beſſern Aufenthalte der Seminariſten 1726. ein neues Gebäude auf der kleinen Seite erbauet. Hierauf erfolgte die Nukſche Stiftung 1726. und 1729. für 3 Studirende, die Colowratſche für 1 Studirenden, die Kratſche 1729. für 1 Studirenden, die Juſtſche 1743. für 1 Studirenden, die Czeſchkyſche 1749. für 2 Studirende, die Liſſalſche 1749. für 1 Studir., die Koſſaczekſche 1751. für 1 Studirenden und unter Joſeh II. Regierung die 1695. fürs Bartholomäusconvict geſtiftete Stelle für 1 Studirenden. In allem werden alſo 23 arme ſtudirende Jünglinge in dieſer Stiftung frey unterhalten, welche 22 Lebensregeln während ihres Hierſeyns genau beobachten müſſen. Zu den vorzüglichſten Gebäuden gehören die beyden Landhäuſer, wo die Stände ihre Verſammlungen halten, nämlich eins für die Landſtände des Budiſſiner Kreiſes, wo die Rüſtungen derjenigen Edelleute aufbewahrt werden, welche den Vorritt gemacht haben, ſ. ob. und wo die Landſteuerexpedition, die Caſſe der Landſtände des Budiſſiner Kreiſes, ſo wie auch das Landes- und Wayſenamtsarchiv ſich befinden, das andere für die Stände des Görlitzer Kreiſes. Die Dechaney oder das Kapitel, der Wohnſitz des Dechants und der Kapitelsexpeditionen, die Stifts- oder Haupt-Pfarrkirche zu St. Peter, in welcher die Evangeliſchen und Katholiſchen, einer nach der andern zu verſchiedenen Stunden ihren Gottesdienſt halten, weswegen die Kirche durch ein eiſernes und hölzernes Gitter getheilet iſt, und das St. Petri daher nur den ſogenannten Chor oder kleinern Theil und die Kirchenſchlüſſel beſitzt. Beyde Theile haben ihre beſondern Kanzeln, Altäre, Taufſteine und Orgeln. Am Oſterfeſte predigt ein katholiſcher Geiſtlicher in wendiſcher Sprache auf der evangeliſchen Kanzel und bey dem

Frohnleichnamsfeſte, ſo wie auch in der Oſternacht, geht die Proceſſion auch durch den evangeliſchen Kirchentheil. In der Sacryſtey der Katholiken werden viele ſehr koſtbare Meßgewänder aufbewahrt, die zum Theil von ſächſ. Churfürſtinnen und Nonnen der Klöſter Marienſtern und Marienthal geſtickt ſind, verſchiedene Biſchofsmützen, ein vom Pabſt geſchenkter Biſchofsſtab und eine Menge ſilberner Gefäße. In den Vorſtädten giebt es eine evangel. wendiſche und eine kathol. wendiſche Kirche, ingleichen eine evangeliſche Hoſpitalkirche, wo für die Garniſon geprediget und die Katechismusexamina gehalten werden, außer der Stadt aber noch, bey dem Kirchhofe, eine Begräbnißkirche und noch eine kleine Hospitalkirche. Zur Beruhigung der hieſigen Geiſtlichen in Anſehung ihrer Wittwen hat der verſtorbene Oberkämmerer Prenzel ein Capital von 2500 Rthlr. vermacht, deſſen Zinſen die Wittwen der vier evangeliſchen Geiſtlichen an der Haupt- und Stadtkirche, des Catecheten und der Schullehrer zu gleichen Theilen genießen ſollen. Von den beyden katholiſchen Kirchen, wovon die Franziskaner- oder Mönchskirche 1598. und die Nicolaikirche 1634 durch Feuersbrünſte eingeäſchert worden ſind, wird die letztere zum Begräbnißplatze der Katholiken gebraucht und auf dem Platze der erſtern hat man an die alten Mauern gegen 8 bis 12 kleine Häuſer eingebaut, deren Bewohner als eine beſondere Kapitelgemeine, die Mönchskirchner genannt, angeſehen werden. Das ſchön maſſiv erbaute Rathhaus, wo auch die Eröfnung der großen Bewilligungslandtage geſchiehet. Auch die meiſten Privathäuſer in Budiſſin ſind maſſiv gebauet und mehrere zeichnen ſich durch Größe, Schönheit und geſchmackvolle Bauart aus. Die meiſtens breiten und gut gepflaſterten Straßen ſind mit Laternen verſehen. Das hieſige Gymnaſium iſt eines der vorzüglichſten im Lande, das nicht nur vortrefliche Lehrer in alten und neuen Sprachen hat, ſondern auch mit vielen Stiftungen verſehen iſt. Das hieſige Gymnaſium, welches 1532. ſeinen Anfang genommen und Jacob Looß oder Loſſius zum erſten Schulmeiſter gehabt hat, ſo wie die übrigen Schulen und die in den andern Sechsſtädten, ſtehen unmittelbar und allein unter dem Magiſtrate jeder Sechsſtadt, welcher die Lehrer ohne weitere Beſtätigung anſtellt und die genauere Aufſicht über das Ganze einem oder etlichen ſeiner Mitglieder überträgt. In Anſehung des Unterrichts und der Zucht hingegen laſſen die Rathscollegien, deren rühmliche Sorgfalt für ih-

re Schulen ſeit den älteſten Zeiten her bekannt iſt, gewöhnlich dem Rector oder Director unter ihrer Oberaufſicht zum Beſten des Ganzen ziemlich freye Hand, und kein alter oder neuer Zwang bindet die Lehrer an oft ſehr unzweckmäßige Lehrbücher oder Lehrſtunden. Der Fond, woraus die Lehrer beſoldet werden, iſt nach und nach aus verſchiedenen Quellen zuſammengefloſſen, worunter in Görlitz und Löbau auch 200 Schock jährlich aus der Bierſteuereinnahme gehören, die ſeit Maximilian II., als erſtem Wohlthäter, die nachmaligen Beherrſcher dieſer Provinz den genannten beyden Schulen mildeſt zugeſtanden haben. Für Studirende hingegen giebt es folgende Stiftungen zu Budiſſin:

1) Das Krottenſchmiedſche akademiſche Stipendium von 37 Rthlr. 8 Gr. jährlich, von Julianen geb. Schönborn verwittw. D. Krottenſchmied am 16. Jun. 1584. für eine unvermögende Anverwandte und in deren Ermangelung für ein anderes armes ſtudirendes Stadtkind.

2) Das Zeidleriſche akademiſche Stipendium jährlich von 27 Rthlr. 18 Gr. 8 Pf. von H. Salomo Zeidler, Erbſaſſen auf Hopfenbach in Krain, aus Budiſſin gebürtig, 1598. geſtiftet für Stadtkinder.

3) Das Bundſchöniſche akademiſche Stipendium von 30 Rthlr. jährlich von H. Andreas Bundſchönius, Archidiakonus der deutſchen Pfarrk. zu Cottbus und deſſen Ehegenoſſen Marien geb. Slawiſchin 1648. für arme Budiſſiniſche Stadt- und Bürgersſöhne, die Theologie ſtudiren, in deren Ermangelung aber für Cottbußer, wobey die Anverwandten deſſelben den Vorzug haben ſollen.

4) Die Mättigiſchen Stiftungen aus H. Gregorius Mättig's auf Meſchwitz, Medic. D. Teſtamente vom 25. Jan. 1650., nämlich: a) Der Freytiſch für Schüler mit beſonderer Rückſicht auf die Anverwandten wird auf 3 Jahr vergeben und jezt von 15 Schülern genoſſen. b) drey akademiſche Stipendien, nämlich für 1 Theologen, 1 Juriſten, und 1 Mediciner auf drey Jahr, erſt 60 Rthlr., ſeit 1784. wegen gefallenen Zinsfuße nur 50 Rrthlr. jährlich und wenn einer davon Doctor wird 60 Rthlr. als Beyhülfe. Alle dieſe Stipendien werden vom Magiſtrate vergeben.

5) Das Bolbritziſche akadem. Stipendium, von Fräulein Anna Brigitta von Bolbritz am 4. Decbr. 1711. mit 1000 Rthlr. Capital geſtiftet, deſſen Zinſen an vier Theologie

Studirende mit Einſchluß 2 Predigersſöhne zu gleichen Theilen auf 3 Jahre vom jedesmaligen Bürgermeiſter, als Inſpector der Peterskirche, und dem Paſtor Primarius vergeben werden. Wegen erlittener Einbuße legirte H. Licentiat Johann Peter Henrici auf Meſchwitz und Jeßnitz, Bürgermeiſter zu Budiſſin, in ſeinem Teſtamente dieſem Geſtifte zu einigem Erſatze 150 Rthlr. Capital.

6) Das Bergmanniſche akademiſche Stipendium von 18 Rthlr. jährlich wird vom Magiſtrat vergeben.

7) Die Frankiſchen Stiftungen aus H. Friedrich Gottlob Franke's, Vicelandſyndicus und Rechtsconſulenten zu Budiſſin am 5. Septbr. 1751. errichteten Teſtamente a) 100 Rthlr. jährlich an 10 arme vom Schulcollegio dem Adminiſtrator des Frankiſchen Geſtifts präſentirte, auf hieſigem Gymnaſio ſtudirende Schüler zu gleichen Theilen zu vertheilen, b) zwey akademiſche Stipendien, jedes zu 50 Rthlr. jährlich. Zu den ſtudirenden theolog. Percipienten ſchlagen die hieſigen 7 evangel. Prediger dem Adminiſtrator 3 Subjecte vor, zu den juriſt. Percipienten aber der Magiſtrat 3 Subjecte jährlich vor, welche aber insgeſammt auf hieſigem Gymnaſio geweſen ſeyn müſſen.

8) Das Callmanniſche akademiſche Stipendium von 18 Rthlr. jährlich hat H. Paul Gottfried Callmann, Bürgermeiſter zu Budiſſin, am 12. May 1778. in ſeinem Teſtamente für ein hieſiges Stadtkind geſtiftet und wird auf 3 Jahr vom Magiſtrat vergeben.

9) Zwey Prenzelſche akadem. Stipendien von H. Johann Chriſtoph Prenzel auf Lehn, Oberkämmerer und Kaufmann zu Budiſſin, geſtiftet. Das erſte von 50 Rthlr. jährlich von einem Capital von 1000 Rthlr. vermöge Stiftungsurkunde vom 2. May 1776. zunächſt für einen ſtudirenden Sohn eines zum Magiſtrat und deſſen Canzleyen gehörigen Mitgliedes, in deren Ermangelung für einen Anverwandten des Stifters oder deſſen Bruders Chriſtian Gottfried Prenzel in abſteigender Linie und endlich in deren Ermangelung an Söhne der Bürger, Schullehrer und Geiſtlichen zu Budiſſin, welche auf hieſigem Gymnaſio wenigſtens die letzten drey Jahre ſtudirt haben. Es wird vom Magiſtrat in der Regel nur auf ein Jahr vergeben. Das zweyte ebenfalls zu 50 Rthlr. jährlich von einem Capital von 1250 Rthlr. vermöge Teſtaments zunächſt für die Anverwandten ſeines oben genannten Bruders und ſeiner Mutter einer gebohrnen Rüdigerin aus Lauban auf zwey Jahr

und in deren Ermangelung für Budiſſiniſche Stadtkinder, wenn ſie auf hieſigem Gymnaſio geweſen ſind, auf ein Jahr. Es wird ebenfalls vom Magiſtrate, wie das erſte, jedesmahl in der erſten Sitzung nach dem neuen Jahre vergeben. Nächſt dieſem giebt es während des Aufenthalts der Studirenden auf hieſigem Gymnaſio mehrere kleinere Stipendien z. B. an wöchentlichen Freytiſchen bey hieſigen Einwohnern, an Tuch- und Büchervertheilungen ꝛc. 1795. ſchenkte der verſtorbene Landeshauptmann, Graf von Lüttichau, dem Gymnaſio die beyden erſten Tauſende der Lippertſchen Daktyliothek. Für die Verſorgung der Wittwen und Wayſen entſtanden 1759. eine Geſellſchaft von 300 Perſonen und 1761. ein gleichſtarke andere und beyde haben ſich am 14. Septbr. 1795. vereinigt und den Nahmen: Vereinigte Geſellſchaft zur Vorſorge vor Wittwen und Wayſen und zu einer Grabeſteuer in Budiſſin angenommen. In dem am 24. April 1802. eröfneten Teſtamente des verſtorbenen Bürgermeiſters Karl Wilhelm Hering hat derſelbe dem hieſigen Gymnaſio 100 Rthlr. Capital zu 4 Procent vermacht, wovon jährlich dem fleißigſten Schüler ein Buch mit der Aufſchrift: *Praemium diligentiae et virtutis ex inſtituto Heringii* gegeben und auch Landcharten erkauft, aus dem übrigen Nachlaſſe ſeiner Erbſchaftsmaſſe aber ein zinsbarer Fond zur Einrichtung und Erhaltung einer Zeichenſchule bey allhieſigem Wayſenhauſe beſorgt werden ſoll.

Oeffentliche Bibliotheken giebt es zwey, nähmlich die Rathsbibliothek und die Gersdorf-Weichaiſche Bibliothek. Die Rathsbibliothek beſteht aus mehr als 6000 Bänden, aus einer Sammlung von Mineralien und anatomiſchen Präparaten und wird wöchentlich unter Aufſicht des Bibliothekars, der jedesmahl ein Schulcollege iſt, zweymahl geöfnet. Vorzüglich merkwürdig iſt in dieſer Bibliothek ein Gemälde des Profeſſors Schönau in Dresden, welches er auf Koſten des verſtorbenen ruſſiſchen Generals Grafen von Anhalt gemahlt hat. Als derſelbe noch in Churſächſiſchen Militairdienſten als Generallieutenant ſtand und mit ſeinem Regimente zu Budiſſin in Garniſon war, beſuchte er das hieſige Gymnaſium ſehr oft und ſchätzte den nun verſtorbenen Rector Roſt, einen eben ſo rechtſchaffenen und biedern Staatsbürger als gelehrten und unerreichbaren Schulmann, ganz beſonders hoch. Da der letztere einſt in Gegenwart des Grafen mit ſeinen Schülern über einige alte griechiſche Schriftſteller ſprach und der Graf

Anhalt ſagte: „Nun wie wird's ſeyn, Herr Rector, wenn ſie einſt alle dieſe Männer wiederſehen werden?“ ſo beantwortete der verewigte Roſt hingegen dieſe Frage mit einem bloßen Lächeln. Hierauf erkundigte ſich der Graf nach Roſts Geburtstage und ließ dazu das oben erwähnte Gemälde verfertigen, welches folgende Darſtellungen enthält: Charon hat eben den Rector Roſt über den Styx nach Elyſium gebracht. Hier empfangen ihn am Ufer verſchiedene alte Griechen in Geſellſchaft einiger ſeiner ſchon verſtorbenen Schüler. Die Unterſchrift: am 10. Julius 1818. ſollte den Wunſch des Grafen für ein hundertjähriges Alter dieſes ſo verdienten Schulmannes (deſſen Lehrunterricht mir unvergeßlich bleiben wird), ausdrücken, welcher am 10. Jul. 1718. gebohren war. Allein dieſer fromme Wunſch ging nicht in Erfüllung: denn Roſt ſtarb in ſeinem 72. Jahre. Die Gersdorf Weichaiſche Bibliothek ſtiftete Hans von Gersdorf auf Weicha in ſeinen beyden Teſtamentern von 1681. und 1692., vermachte ihr ein eigenes Haus auf dem Burglehne, worinnen ſie ſich noch befindet, und ein beſonderes Capital zur Vermehrung derſelben. Die Aufſicht darüber führen der jedesmalige Adminiſtrator der Gersdorfiſchen Stiftung und der Kammerprocurator ſ. ob. Der Bibliothekar iſt ebenfalls einer der Schulcollegen des Gymnaſiums. Sie enthält über 2300 Bände, viele ſchätzbare Manuſcripte, beſonders eine große Anzahl von Landtagsbeſchlüſſen und Documenten; ein von Johann Huß eigenhändig geſchriebenes böhmiſches Manuſcript, verſchiedene aſtronomiſche nnd mathematiſche Kleinigkeiten ꝛc. Sie wird alle Sonnabende von 2 bis 5 Uhr geöffnet und jeder ordentliche Mann und Schüler kann ſie benutzen. Im Jahre 1783. hat auch der Oberkämmerer und Kaufmann Herr Prenzel eine Armenſchule für 120 Kinder beyderley Geſchlechts, unter welchen jedesmal vorzüglich 20 Soldatenknaben ſeyn ſollen, mit 2 Lehrern und einem eignen Schulhauſe geſtiftet, und zur Unterhaltung derſelben ein Kapital von 4000 Rthlr. ausgeſetzt, wovon 1000 Rthlr. zur Erkaufung eines Schulhauſes angewendet worden ſind. Da nun die Intereſſen zur Unterhaltung nicht zureichen, ſo hat der Stadtrath verſchiedene Beyträge bewilliget und jeder Schüler muß monathlich einen Groſchen Schulgeld geben. Zur Verbeſſerung des Gehalts der beyden Lehrer hat der Stifter bey ſeinem Ableben noch ein Capital von 1250 Rthlr, vermacht, deſſen Zinſen unter dieſelben vertheilt werden ſollen. Die Stadt hat außerdem noch ein Wayſenhaus,

ein Lazareth, welchem der Oberk. Prenzel 400 Rthlr. legirte, drey Weiber-, ein Männer-Hospital und ein Zucht- und Spinnhaus.

Das hieſige Waysenhaus ward zu Ende des 17ten Jahrhunderts auf Veranlaſſung des Conrectors Grünewald geſtiftet, welcher für den Unterhalt und Unterricht einiger Wayſen ſorgte. Daher ſtand denn auch anfänglich das Wayſenhaus in naher Verbindung mit dem Gymnaſio und der Oberlehrer des Wayſenhauſes muß noch jezt bey Krankheiten der Lehrer oder bey Vacanzen einige Lehrſtunden im Gymnaſio übernehmen. Der verſtorbene Oberkämmerer Prenzel zeigte ſich auch gegen das Wayſenhaus mildthätig und vermachte demſelben 200 Rthlr.

Das Zuchthaus iſt ſeit 50 Jahren von einer Baroneſſe von Gersdorf geſtiftet worden und die Zahl der Züchtlinge beläuft ſich gemeiniglich nur auf 12 bis 20, die ſich durch ihre Kleidung auszeichnen. Sie beſteht in Röcken von braunem Tuche, grün aufgeſchlagen und auf jeder Hauptnaht mit einem zwey Finger breiten grünen Streifen beſezt. Gedachter Oberk. Prenzel vermachte demſelben 100 Rthlr. In demſelben führte der verſtorbene Bürgermeiſter Richter durch einen Niederländer die Spinnerey auf dem großen Rade ein und ſchickte das gefertigte feine Tuch auf die Leipziger Meſſe, wo es ſolchen Beyfall fand, daß mehrere Beſtellungen darauf gemacht wurden. Da es mehr auf Vervollkommnung der Tuchweberey, als auf Gewinn dabey abgeſehen war, ſo hat man gegenwärtig die feine Wollſpinnerey auf dem großen Rade einigen Tuchmachern in Pacht gegeben, welche eben ſo feine Tücher, wie die holländiſchen, zur Verſendung außer Landes verfertigen. Für alte arme Männer iſt ein Männerhospital vorhanden, zu deſſen Stiftung das vom ehemaligen Bürgermeiſter D. Erdmann Gottfried Schneider in ſeinem 1761. eröfneten Teſtamente legirte Capital von 1500 Rthlr. den Magiſtrat 1771. veranlaßte und welches durch die Vermächtniſſe des D. Probſt und Oberkämmerer Prenzel mit 400 Rthlr. aufs neue bedacht, vorzüglich aber durch die Freygebigkeit des Strumpfmanufacturiſten Michael Chriſtian Kühnel und des Kaufmann Johann Pauli vergrößert worden. Bey der hieſigen Armenanſtalt überhaupt war 1801. die Einnahme nur 1839 Rthlr. und die Ausgabe 2160 Rthlr. 23 Gr. Im Jahre 1796. erbauete ein hieſiger Einwohner auf Actien in dem Stadtgraben ohnweit des inwendigen Lauenthores auf der Stelle einer von ihnen abgetragenen Baſtey ein ordentliches feuer-

feſtes Schauſpielhaus, bey deſſen Grundgrabung verſchiedene Pfeilſpitzen gefunden worden ſind. Es enthält das Theater, welches am Proſcenio 12 Ellen 18 Zoll Breite und 24 Ellen Tiefe hat, die Zuſchauerplätze am Zirkel, das Parterre, 25 Logen in zwey Reihen und eine Gallerie, ferner eine Wohnung für den Principal, ein Erfriſchungszimmer, eine Hauptthüre und ſechs Seitenthüren. Der Vorhang und die Scenen ſind vom H. Prof. Theil zu Dresden fleißig und ſchön gemahlt und die Flügel gehn auf Wagen.

Das Schloß Ortenburg liegt am Ende des Granitfelſen, auf welchem die Stadt erbaut iſt, dem Prothſchen, einem andern eben ſo hohen Berge gegen über, und zwiſchen beyden fließt im Thale die Spree. Dieſes Schloß iſt nach dem Brande von 1400. erſt ſeit 1483. durch den König Matthias von Böhmen wiederhergeſtellt worden, der auch in voller Rüſtung über dem äuſſerſten Thore ausgehauen ſteht. Der Raum jenſeits oder auf der Weſtſeite der Spree heißt, mit den darauf befindlichen etlichen 100 Häuſern, die Seydau. Von der Weſtſeite führt eine 1777. erbaute ſteinerne Brücke von einem einzigen 33 Ellen weit geſpannten Bogen auf den Raum der Oſtſeite, welcher mit ſeinen Häuſern den Nahmen, unterm Schloſſe, führt, und, bis auf einige wenige Häuſer ausgenommen, zur Landeshauptmannſchaft gehört. Das Schloß iſt der eigentliche Wohnſitz des Landvoigts, wenn einer vorhanden iſt, im unterſten Stockwerke der Sitz des Oberamtshofgerichts, der Oberamtsexpedition, des Oberamtsarchivs ꝛc., auch werden auf demſelben das oben beſchriebene ordentliche Gericht der Verordneten von Land und Städten und die Vorbeſchiede des Budiſſiniſchen Amts gehalten. In dem Schloſſe iſt unter andern auch der große Verſammlungsſaal, wo der jedesmahlige Landesherr der Ober-Laußitz die Huldigung annimmt und daneben ein großes ſchönes mit einer Stuckaturdecke verſehenes Audienzzimmer, das wegen ſeiner Decke beſonders merkwürdig iſt, indem dieſelbe in neun Feldern die denkwürdigſten Scenen aus der Laußitziſchen Geſchichte darſtellt, z. B. in einem Felde wird Graf Wiprecht von Groitzſch 1086. von

Heinrich IV. mit dem Lande und der Herrſchaft Budiſſin belehnt. Wiprecht knieet vor dem auf dem Throne ſitzenden Kayſer und greift mit ſeiner Rechten nach dem Panier, worauf die Wappen des neuen Lehns zu ſehen ſind. Auf ſeinem Schilde bäumt ſich ein Pferd, hinter ihm erblickt man einen Ritter mit dem Herzoglichen Huthe und neben dem Kayſer ſtehen zwey Herolde mit dem kayſerlichen Wappen und Handzeichen. In einem andern erblickt man den Churf. Friedrich V. von der Pfalz zu Pferde, wie er mit geſenkter Lanze im ſtärkſten Jagen auf das böhmiſche und lauß. Wappen losrennt; eine Anſpielung auf ſeine Bemühungen um die böhmiſche Krone, womit auch die Laußitzer verbunden war. In einem Dritten ſieht man Prag im Hintergrunde und Friedrich flieht im Galopp. Als ihn nun die jetzige regierende Churfürſtin bey der Huldigung ſahe, ſo rief ſie mit ihrer gewöhnlichen Lebhaftigkeit aus: „Sachte, ſachte, lieber Onkel! ſonſt werden ſie fallen.“ Im vierten Felde knieet der Churfürſt Johann George I. ſ. ob. S. 15 und 16 vor dem Kayſer und empfängt von ihm die Lehn. Die ſeit der neuen Einrichtung des Salzweſens in Sachſen auf dem Schloßplatze nach dem Jahre 1779. erbaute Salz=Niederlage verſorget die ganze Ober=Laußitz mit Salz; und in das ebenfalls auf dem Schloßhofe ſeit 1782. erbaute Magazingebäude, wird das von der Ober=Laußitz ſeit 1780. bewilligte Magazingetrayde aufgeſchüttet.

Die Einwohner von Budiſſin ſind größtentheils Deutſche und etwa der vierte Theil beſteht aus Römiſch=Katholiſchen, die aber ſo gut wie die Proteſtanten das Bürgerrecht erhalten können. Die hieſigen Sorben=Wenden nähren ſich meiſtentheils mit Handarbeiten bey der Landwirthſchaft, vom Spinnen, oder als Maurer, Zimmergeſellen und Handlanger, und nur wenige derſelben ſind Bürger. Die Hauptnahrungszweige ſind außer ihren Profeſſionen oder Handwerken die Bierbrauerey und die Betreibung einiger Manufacturen. 1801. waren zu Budiſſin überhaupt 714 Meiſter vorhanden, welche eine große Anzahl Geſellen und Lehrlinge hatten. Unter den Manufacturen ſind beſon=

ders die Strumpf-, Tuch-, Barchent-, Leder- und Kattunmanufacturen die wichtigſten. Die Strumpfſtrickerey iſt eines der älteſten Gewerbe in Budiſſin und war ohnſtreitig ſchon vor dem großen Brande 1634. wichtig, obgleich 1662. nur erſt wieder 8 Strumpfſtrickermeiſter vorhanden waren. Im Jahre 1690. hatten ſie ſich bereits bis auf 20 Meiſter vermehrt und den heutigen Flor der Strumpfſtrickerey gründete vorzüglich ein damahliger Innungsverwandter mit Nahmen Kühnel. Denn als die Innung ſelbſt nicht alle Beſtellungen befriedigen konnte, ſo unterrichtete er mehrere Frauensperſonen im Stricken wollener Garne. Dies veranlaßte den größten Theil der Innung ſich nach Böhmen zu wenden; aber die meiſten derſelben kehrten 1693. auf obrigkeitliche Vermittelung wieder zurück und erhielten nun bedeutende Freyheiten und Unterſtützungen. In den Jahren 1732. bis 1736. erreichte dieſe Manufactur ihren höchſten Flor, fing aber darauf an zu ſinken, und erhob ſich erſt vom Jahre 1740. an bis zu dem gegenwärtigen blühenden Zuſtande. Von den 96 Strumpfſtrickermeiſtern, wovon mehrere als Geſellen arbeiten — werden jährlich im Durchſchnitt 120000 Dutzend einfärbige, geſtreifte, geflammte bunte wollene Strümpfe, Handſchuhe, Mützen ꝛc. gefertiget, z. B. 1800. machten ſie mit Hülfe von einigen und 30 Geſellen 12210 Dutzend, 1801. aber nur 9103 Dutzend. Allein alle dieſe Waaren werden nicht bloß in Budiſſin und den umliegenden Dörfern von Weibern, Kindern, Armen und Soldaten, ſondern auch in Camenz, Wittichenau, Hoyerswerda, Weißenberg, Löbau und auf vielen Dörfern geſtrickt, und alsdann zu Budiſſin von den Meiſtern gewalkt, gefärbt, zugerichtet und im Ganzen wie im Einzelnen verſendet, wodurch jährlich gegen 300000 Rthlr. in die Stadt kommen. Seit einigen Jahren, als

man

man beſonders nach Rußland gewirkte, bunte ꝛc. wollene Strümpfe verlangte, werden auch von hier aus gewirkte Strümpfe verſendet, die theils die hier ſich geſetzten Strumpfwirker, theils die zu Pirna, die meiſten aber die in den böhmiſchen Gränzorten wirken und alsdann von den Budiſſiniſchen Strumpfmanufacturiſten auf Barethmacherart zugerichtet werden. Zu allen dieſen Waaren braucht man im Durchſchnitt jährlich zwiſchen 6000 bis 7000 Steine Wolle. Nach der Strumpfſtrickerey war zu Budiſſin die

Tuchweberey von jeher ein wichtiger Nahrungszweig, der ſeit ohngefähr 20 Jahren, durch Einführung der Spinnerey auf dem großen Rade außerordentlich vervollkommnet worden iſt. Es ſind gegenwärtig hier 2 Tuch Groſſo-Handlungen, gegen 60 Meiſter, faſt eben ſo viel Geſellen und mit Spinnen der 2000 bis 4000 Stein Wolle, die man jährlich verarbeitet, beſchäftigen ſich wenigſtens 1000 Perſonen. Im Jahre 1800. hat man 1991 Stück, 1801. aber 2077 Stücke Tuch verfertigt.

Die ſeit 1773. nach und nach angelegten 3 Kattundruckereyen beſchäftigen einige auf 30 Tiſchen gegen 200 Perſonen und verarbeiten jährlich ohngefähr 200 Ballen rohe Cattune ohne die Barchente und brauchen dazu gegen 1600 Fäſſer Farbewaaren. Die Barchentweber arbeiten auf ohngefähr 80 Stühlen und brauchen jährlich ohngefähr 80 Centner Baumwolle und 20 Ballen türkiſches Garn. Im Jahre 1800. verfertigten ſie 850 Stück, 1801. aber nur 840 Stück Barchent. Die Leinweber in der Stadt weben meiſtentheils nur Hausleinwand und für die inländiſchen Märkte, aber gar keine Leinwand zur Verſendung, ſondern die hieſigen Kaufleute der fünf Groſſo-Leinwandhandlungen laſſen ſie in den gebür-

giſchen und in den benachbarten Dörfern — denn auf den Dörfern wird die meiſte Leinwand gewebet und manche beſtehen ganz aus Webern — als dem eigentlichen Sitze der $\frac{8}{4}$ breiten und 84 Ellen langen Leinwand, wirken. Ueberhaupt erhält die Leinwand hier und an den übrigen Manufacturorten nach dem Verlangen der Beſteller verſchiedene Nahmen, z. B. Sackleinwand, Creas, Seegeltuch ꝛc. Die gewöhnlichſten Sorten ſind: weisgarnichte vorzüglich für England, $\frac{5}{4}$ breit und 56 Ell. lang, $\frac{9}{8}$ breit 112 Ell. lang; $\frac{6}{4}$ br. 112 Ell. lang; bunte für Spanien und Nordamerika, $\frac{5}{4}$ und $\frac{6}{4}$ br. 72 Ell. lang; geſtreifte, von gleicher Beſchaffenheit eben dahin; gebleichte, $\frac{7}{4}$ br. 72 Ell. lang, $\frac{8}{4}$ br. 80 Ell. lang, $\frac{6}{4}$ br. 10 Ell. lang, eben dahin. Durch dieſe Manufactur werden nicht nur die 7 Bleichen bey der Stadt, ſondern auch andere im Lande gelegene, beſchäftiget. 1777. betrug der Werth der von 5 Handelshäuſern von hier ausgeführten Leinwand 232390 Rthlr. 6 Gr. Dieſe Ausfuhre hat ſich auch bisher erhalten und beträgt in den letztern 5 Jahren bald einige tauſend Thaler mehr, bald weniger. Mit dem Handel der Material-, Specerey- und Schnittwaaren beſchäftigen ſich gegen 50 Kaufleute.

Die Ledermanufactur liefert vortrefliches Sohlleder, rothes und weißes Kalbleder, rothen und gelben Saffian, Glanzleder, Korduan ꝛc. der dem ausländiſchen an Güte gleich kommt. Beſonders wird in der vom Kaufmann und Lederhändler Azaroth vor 15 Jahren angelegten Ledermanufactur ſehr ſchönes Leder auf engliſche Art zubereitet. Im Jahre 1800. haben ſie in Budiſſin überhaupt 8955 Stück und 1801. hingegen 13435 Stück Häute und Felle verarbeitet. Die 2 Schönfärbereyen, die 3 Schwarzfärbereyen, die hieſigen Tuchſchee-

rer und Tuchbereiter, die 2 Strumpfſtricker=, 1 Tuchmacher=, 1 Rothgärber= und 1 Weißgärber=Walkmühlen ſind wegen ihrer Güte ſehr bekannt und werden auch von auswärtigen Manufacturen benuzzet. Außerdem macht man auch hier gute Hüthe und Siegellack. Endlich ſind auch noch die beyden Apotheken, die 2 Buchdruckereyen und 1 Buchhandlung zu bemerken. Die in der Vorſtadt liegende große Mahlmühle an der Spree hat 16 Gänge. Auf der Seydau ſind noch unter die Rathsgerichtsbarkeit gehörig außer einem Wirthshauſe und 2 Mahlmühlen die Papiermühle. Sie hat beſonders durch die Thätigkeit und Einſicht des 1782. verſtorbenen Papiermüllers Joh. Aug. Fiſcher, mit einem 2500 Rthlr betragenden Koſtenaufwande, ihre jetzige vollkommnere Einrichtung erhalten. Er legte zur Reinigung der Lumpen und zum Waſchen der Wäſche eine nachahmungswürdige Waſchmaſchine an, errichtete ſtatt einer, drey Schöpfbütten, ſtellte noch manche andere Handwerksmisbräuche und manchen Geſellenunfug ab, und ſchuf dieſe Mühle gleichſam zur Manufactur um. Er beantwortete die von der Manufactur= und Commerciendeputation aufgeworfene Frage: Ob in den ſächſ. Landen nicht auch dem holländiſchen und franzöſiſchen ähnliche Papiere verfertigt werden könnten? durch wirkliche Verfertigung deſſelben, die auch jetzt noch fortgeſetzt wird. Anſtatt der ausgeſetzten Prämie von 50 Rthlr. verlangte er blos die Aufrechterhaltung ſeines vom K. Rudolph II. erhaltenen Privilegiums, in der ganzen Ober= und Nieder=Laußitz Hadern und Leinenzeuch zu ſammeln, d. h. kaufen, welches von allen Landesherren und zuletzt 1771. vom jetzt regierenden Churfürſten beſtätigt worden war. Ferner die Eiſendrahtmühle, in welcher man gegenwärtig aber wenig Draht mehr verfertigt, ſondern ſich vorzüglich mit Schmiedung der Amboße, Radeſchienen und anderer grober Arbeiten beſchäftigt, die leichter durch Hülfe des Waſſers, als mit der Hand, geſchmiedet werden können. Nicht weit von der Stadt iſt ein Kupferhammer, in welchem das Kupfer zum weitern Gebrauch der Kupferſchmiede vorgearbeitet wird. Man verarbeitet in demſelben außer dem alten zum Einſchmelzen und Umarbeiten eingebrachten Kupfer, jährlich im Durchſchnitt gegen

200 Centner meiſtentheils ungariſches Kupfer. In der Schleifmühle arbeitet man ebenfalls gut und und fleißig. Die Pulvermühle an der Spree, ½ St. von der Stadt, ward im 17ten Jahrhunderte erbauet und verfertigt jährlich gegen 160 bis 170 Centner ſehr gutes, feines und allgemein beliebtes Pulver, wozu man beſonders die feinen Kohlen des Pulverholzes oder Schießbeerenſtrauches — Rhamnus frangula — braucht, welches die Bauern aus der Muskauer und Hoyerswerdaer Gegend zufahren. Von der vormahligen Salpeterſiederey ſtehen nur noch einige Wände, die man noch zur Reinigung des zu verarbeitenden Salpeters benutzt, den man größtentheils aus dem ehemaligen Pohlen zieht. Die Tabaksfabrik und Tabaksmühle nahe bey Budiſſin verarbeiten jährlich gegen 400 Centn. inn= und ausländiſchen Taback. Die in und um Budiſſin herum verfertigten Waaren werden, außer den Beſtellungen, vorzüglich durch die Meſſen ins Ausland vertrieben: denn durch die vier Jahrmärkte wird nur der innländiſche Abſatz erleichtert. Die hieſigen drey Wollmärkte im May und drey im October ſind gleichſam der Stapel aller lauſitziſchen Wolle: denn auf die übrigen Wollmärkte wird wenig Wolle gebracht. Die 2 Wochenmärkte ſind wegen des Getrayde= und Fiſchhandels, wegen des vielen Federviehes, beſonders Gänſe, wegen des Flachs= und Garnhandels überaus wichtig, indem die wenig oder gar keinen Ackerbau treibenden Fabrikdörfer ſ. ob. hier ihr Bedürfniß einkaufen. Außer dieſen bisher genannten Gewerben und den dadurch veranlaßten Geldumlauf, tragen die Verſammlung der Landſtände während der Landtage, die hier befindlichen Landescollegien mit ihren Expeditionen, mehrere hier lebende wohlhabende Privatperſonen und der Stab nebſt dem erſten Bataillon des Infanterieregiments von

Nieſemeuſchel vieles zur Betriebſamkeit und Nahrung der Stadt bey.

Der Stadtrath beſteht aus 11 und die Stadtgerichte aus 6 Perſonen ohne die Rathscanzley und das übrige Expeditionsperſonale. Auf dem dieſigen Rathhauſe werden auch jedesmahl die von dem Landesherren ausgeſchriebenen Landtage erőfnet, indem hier die erſte Zuſammenkunft der landesherrlichen Bevollmächtigten und der Stände geſchieht. Der hieſige Stadtrath hat auch in den letztern Jahren zur allgemeinen Bequemlichkeit und Sicherheit das Armenweſen vortreflich eingerichtet, alles Bettelweſen abgeſchaft, und eine beſondere aus einigen Perſonen des Raths und der Bürgerſchaft beſtehende Deputation zur Beſorgung des Armenweſens niedergeſetzt. Auch ward in neuern Zeiten die Feuerpolizey ungemein verbeſſert; aber die in Budiſſin ſeit 1779. beſtehende und bey mehrern entſtandenen Feuern vorzüglich nutzbar geweſene Feuercompagnie kam hauptſächlich durch die Bemühungen und durch die Thätigkeit des am 22. Septbr. 1793. verſtorbenen Churſ. Hoffabricanten und Kaufmanns Johann Chriſtian Markſtein zu Stande. Sie beſteht aus 80 Mann, worunter 10 Maurer und 10 Zimmerleute ſind, und verdient allgemeine Nachahmung. Für das öffentliche Vergnügen und zugleich für die Geſundheit hat der Magiſtrat ſeit einigen Jahren ebenfalls mit vielem Eyfer und mit beträchtlichen Koſten geſorgt, indem er mehrere neue und verbeſſerte Spatziergänge anlegen ließ und hierzu beſonders den an ſich ſchöne Ausſichten darbietenden Schießplatz oder nach hieſigem Sprachgebrauche Schießbleiche genannt, benutzte.

Der hieſige Zoll gehört zu den einträglichſten: denn im Durchſchnitt gerechnet bringt jährlich der Eingangszoll 500 Rthlr., der Durchgangszoll 1100 Rthlr. und der

Ausgangszoll 2500 Rthlr. ein. Außer verſchiedenen Brunnen erhält die Stadt ihr Waſſer aus der Spree durch zwey Waſſerkünſte, wovon die alte bereits im Jahre 1496. angelegt, die neue aber von dem Bürger und Rathsfreunde Wenzel Röhrſcheidt in den Jahren 1606. bis 1610. erbauet und das Waſſer ſodann in hölzernen Röhren hinauf in und durch die ganze Stadt geleitet worden iſt. Sowohl die tiefe Lage der Künſte und das ſtarke weitdauernde Anſteigen des Waſſers in den Röhren, als auch der öftere Waſſermangel im Sommer und im Winter machten die Unterhaltung der hölzernen Röhrfahrt ungemein koſtſpielig, und in neuern Zeiten ſtiegen dieſe Koſten durch die erhöheten Holzpreiſe noch weit mehr. Dies bewog den Magiſtrat zu dem Entſchluſſe, anſtatt der hölzernen Röhren nach und nach eiſerne Röhren, ſo viel es die Kräfte der Kämmerey verſtatten, anzuſchaffen und ließ im Jahre 1796. mit 206 Stück oder 608 Ellen den Anfang machen, die in dem bekannten gräflich Einſiedelſchen Eiſenhammerwerke Lauchhammer bey Mückenberg, ſ. B. II. S. 484 ff., gegoſſen worden ſind. Der Centner dieſer eiſerner Röhren kam mit Inbegrif des Fuhrlohns bis Budiſſin 4 Rthlr. 18 Gr. zu ſtehen. Die Röhren enthalten 2¾ Zoll im Durchmeſſer und jedes 3 Ellen lange Stück wiegt gegen ⅞ Centner. Man hat ſie in die beyden von der alten Waſſerkunſt zunächſt ausgehenden Röhrleitungen, wo ſich bereits 54 Ellen eiſerne Röhren befanden, unter Direction des aus Stolpen ſ. B. II. S. 436 verſchriebenen Röhrmeiſter Braun durch die hieſigen beyden Kunſtmeiſter, Gebrüder Dietrich, einlegen laſſen. Von den beyden Röhrleitungen heißt die eine der Berggang, die andere aber der Keſſelgang. Im Jahre 1801. hat man aufs neue fortgefahren eine Anzahl hölzerner Röhren mit eiſernen zu vertauſchen und wird

nach und nach die ganze Röhrfahrt auf dieſe Art umſchaffen. Bey der Stadt Budiſſin giebt es auch gute Granitſteinbrüche, welche aber nur zum Bauen benutzt werden. Vor ohngefähr 10 Jahren entdeckte und unterſuchte der hieſige Apotheker Rüde in der Nähe der Stadt einen Sorben-Wendiſchen großen Begräbnißplatz, in welchem er eine Menge ſchätzbarer Alterthümer fand. Zu den dermahligen landesherrlichen Bewilligungen entrichtet dieſe Stadt jährlich nach ihrer

Quota:	729 Rthlr.	23 Gr.	4 Pf.	ordinaire Milizgelder;
	5305 ſ	8 ſ	— ſ	extraord. ſ ſ
	637 ſ	— ſ	— ſ	Don Gratuit;
	525 ſ	— ſ	— ſ	Kammerhülfe;
	53 ſ	2 ſ	— ſ	Landtagsauslöſungaequivalent;
	35 ſ	9 ſ	4 ſ	Straßenbauaequivalent;
	424 ſ	16 ſ	— ſ	Perſonenſteueraequival.

Nach einer ehedem geſchehenen Ausmeſſung des Landes hat die Stadt mit ihren ſtadtmitleidenden Dorfſchaften zu 7445½ Dredn. Schfl. Einſaat Land.

I. Der Sechs-Stadt Budiſſin gehören überhaupt 46 ganze Dörfer und Antheile.

1) ſtadtmitleidende Dorfſchaften, als:

Auritz, bey Jenkowitz; von dem D. und Ritterg.

Jenkowitz, welches ſich von der Grundherrſchaft freygekauf hat und gegenwärtig ſich einen Schutzherrn wählt, ſind 2 Unterth. dem Rath zu Budiſſin zuſtändig.

Binnewitz, bey Ebendörfel, wo 1 Unterthan auch landmitleidend iſt.

Blöſo, ohnweit Wadiz; Boblitz, über Oberkayna; Bork, bey Niederkayna an der Straße in die Heyde.

Darenz oder Daranitz, bey Jabitz über Auritz; Denkwitz, bey Raſchau. Groß- und Klein-Döbſchitz, jenes diſſeits, dieſes jenſeits der Spree, beym meißniſchen Dorfe Ober-Gurig.

Häynitz, bey Poſtwitz auf dem Berge.

Klein-Kunitz, bey Binnewitz: Klein-Seydau, ohnweit Budiſſin; Klein-Lehne, an der Spree zwiſchen Poſtwitz und Haynitz.

Oberkeyna, ohnweit der böhm. Straße.

Poſtwitz oder Groß-Poſtwitz, ein Pfarrkirchd., 1 M. von Budiſſin an der Spree, über welche eine ſteinerne Brücke geht, und an der böhmiſchen Straße, iſt eine der ſtärkſten wendiſchen Kirchgemeinen.

Preuſchwitz, ſüdweſtwärts von Bautzen ohnweit der Spree; in dieſem Dorfe iſt auch ein ſchönes Vorwerk, mit einem gut eingerichteten Bade, das mit dem Radeberger gleiche Eigenſchaften hat.

Purſchwitz, 1 Meile oſtwärts von Budiſſin, ein Pfarrkirchdorf.

Rabitz; Raſchau oder Raſche, zwiſchen Haynitz und Ebendörfel; Riſchen, zwiſchen Weißig und Darenz.

Soritz, zwiſchen Meſchwitz und Scheckwitz; Stiebitz, an der Dresdner Straße; Strehle, ſüdoſtwärts ohnweit Budiſſin, hat auch einen landvoigteylichen Schutzunterthanen.

Uhyſt am Taucher, welches letztere Wort der Nahme des daſigen Waldes iſt, liegt auf einem Berge und iſt ein Pfarrkirchdorf, an deſſen Oſtſeite in der ſogenannten Michausgaſſe, einem etwas tief ausgefahrnen, in den Taucherwald führenden Wege, befindet ſich der ſogenannte Hungerbrunnen, deſſen eintretende Vertrocknung oder geringes Quellen die daſigen Einwohner für den Vorboten einer auf die nächſte Aerndte folgenden Theurung anſehen.

Weißig, bey Pielitz an den Bergen gelegen, von

Doberſchütz, ein Ritterg. und D. am obern Arme der Spree ohnweit Nieder-Gurig, ½ St. von Malſchwitz iſt nur ein Theil hierher gehörig; von

Groß-Haynichen, am Taucherwalde, den Ober-Laußitz. Theil; von

Jeſchütz, den zum Hoſpital zum heil. Geiſt gehör. Theil, das übrige gehört unter das Landvoigteyl. Rentamt und zum Ritterg. Malſitz wegen Luttowitz.

Litten, bis auf 1 Landvoigteyl. Unterthan; von

Plotzen, zwiſchen Lehen und Hochkirch nach Löbau zu, einen Theil, der andere Theil hat ſich frey gekauft von der Grundherrſchaft und wählt ſich eigne Schutzherren, wozu es ſeit 1641. immer einen Herrn von Metzradt genommen hat; von

Pommritz, bey Drehſa, einen Theil, das übrige gehört zum Kolleg. Stift St. Petri, der Landvoigtey und dem hieſigen Mannlehng.

Waditz, zwiſchen Kupſchitz und Steindörfel.

Meſchwitz, ohnweit Steindörfel in einer Ebene, am Fuße einer von Zittau aus bis Budiſſin ſich hinziehenden Kette von Bergen, wovon der gleich über dem Dorfe liegende, der Frageberg heißt. Er beſteht aus Granit und enthält auf ſeinem Rücken noch fünf große Haufen Granitblöcke, die wahrſcheinlich Ueberreſte eines heidniſchen Altars ſind.

Nechen, ohnweit Löbau an der Straße nach Budiſſin, in einem Thale.

Peſchen, bey Plotzen an der Löbauer Straße; von

Nimmſchütz, bey Malſitz an der Spree, ehedem Knixtitz, einen Theil, das übrige gehört unter das Ritterg. Malſitz und das Stift S. Petri.

2) Landmitleidende Orte ſind;

Baſankwitz oder Buſankwitz bey Kreckwitz.

Mehltheuer, bey Coſel ohnweit Budiſſin.

Niederkeyna, ohnweit Budiſſin oſtſüdwärts an der Seite der großen Heerſtraße.

Scheckwitz, bey Blöſo und Kupſchitz; von

Canitz=Chriſtina einen Theil, das übrige ſteht dem Kolleg. Stift St. Petri zu; von Coſel, bey Groß Kunitz einen Theil, die übrigen beſitzen das K. Stift St. Petri und die Landvoigtey.

Kumſchütz oder Kunſchwitz, bey Drehſa; von

Rachlau oder Rachel, an den Bergen, Pielitz gegen über einen Theil; denn der andere gehört zur Landshauptmannſchaft; das D.

Baſchütz, zwiſchen Wurſchen und Budiſſin und vom D. und Ritterg. Zieſchütz einen Theil, der andere gehört zum hieſigen Ritterg.

II. Das landvoigteyliche Rentamt

zu Budiſſin, ſ. ob. S. 85, iſt diejenige Behörde, von welcher die dem jedesmaligen Landvoigte der Markgrafſchaft Ober=Lauſitz zu ſeinem ſtandesmäßigen Unter=

halte angewieſenen Einkünfte eingenommen, über die Fonds, woraus ſie fließen, Aufſicht und Adminiſtration geführt und jährliche Rechnung über Einnahme und Ausgabe gehalten und abgelegt werden.

Die ergiebigſte Quelle der Einnahme machen die von alten Zeiten her zum Amte der Landvoigtey geſchlagenen Dörfer und Dorfsantheile aus, worüber der Landvoigt die Lehn=, Erb= und Gerichtsherrl. Befugniſſe in vollem Umfange auszuüben hat: ferner eine Wieſe, und gewiſſe Geldzinſen von mehrern einzelnen Rittergüthern und Gemeinden, nebſt Abzugsgeldern, Lehngeldern ꝛc. Sämtliche landvoigteyliche Unterthanen ſind mit 37½ Rauchen belegt und entrichten ihre Rauchſteuern, Gewerbeſteuern, Brandcaſſengelder ꝛc. an den Rentſecretair. Die Ausübung einer Gerichtsbarkeit kommt dem letztern nicht zu, ſondern die landvoigteylichen Lehnleute und Unterthanen ſind der unmittelbaren Gerichtsbarkeit des Oberamts, mit Ausnahme der Seydau, unterworfen und erhalten auch beym Oberamte ihre Güther und Nahrungen im Nahmen des Landvoigts, oder wenn dieſe Stelle unbeſetzt iſt, im Nahmen des Landesherrn ſelbſt in Lehn, welches ſie in neuern Zeiten gegen einen jährlich zum Rentamte zu entrichtenden Canon oder gegen Entrichtung eines Erbverwandlungsquantums häufig in Erbe haben verwandeln laſſen.

Die Beſitzungen der Landvoigtey ſind folgende:

Seydau, ein anſehnliches D. von mehr als 200 Häuſern und 1400 Einwohnern, ſ. S. 110, gehört ganz hierher bis auf eine geringe Anzahl Einwohner, welche theils unter der Landshauptmannſchaft, theils unter dem Domſtifte St. Petri, theils dem Rathe zu Budiſſin unterworfen ſind. Die landvoigteyliche Seydau hat eigene landesherrliche beſtätigte Statuten, unter der Benennung Landgerichte, beſondere dem Oberamte un=

tergeordnete Gerichten und ein eigenes Gerichtsſiegel. Dieſen Gerichten wird gewöhnlich der Rentſecretair als Juſtitiarius zugegeben und demſelben vom Oberamte hierzu mit Zuziehung dieſer Gerichten die Beſorgung der Vormundſchaftsangelegenheiten und die Führung von einzelnen Civil- und Criminalſachen der landvoigteylichen Lehnleute und Unterthanen zuweilen in einzelnen Fällen übertragen.

Ziſchkowitz, an der meißniſchen Gränze, ein kleines Dörfgen. Von

Coſula oder Coſel, ohnweit Budiſſin, einen Antheil. Von

Halbendorf, zwiſchen Poſtwitz und Cunewalda, einen Antheil. Von

Jeſchütz oder Jäſchitz, zwiſchen Nieder-Gurig und Qualitz, einen Theil.

Drey-Weiber, ohnweit Lohſa am untern Arme der Spree, Litſchen gegen über, bis auf einige nach Collmen gehörige Unterthanen.

Lehn der Laraßer Freyleute; ein Theil von

Dreykretſcham, 1 M. von Budiſſin nach Camenz zu, das übrige gehört zum Ritterg. Solſchwitz; von

Friedersdorf, bey Lohſa einem Weiber- und Kunkellehn Ritterg. und D. am untern Arm der Spree zwiſchen Litſchen und Steinitz nur einige Unterthanen; von dem zum Kloſter Marienſtern gehör. Dorfe

Glaubitz, bey Uhyſt am Taucher ebenfalls einige Unterthanen; von

Großdehſa, 1 St. von Löbau bey Oelſa an den Rechenſchen Bergen, einige Unterthanen, die übrigen aber ſtehen unterm Kolleg. Stift St. Petri; von dem zum Kloſter Marienſtern gehör. D.

Höflein oder Höfgen bey Schmeckwitz an der Straße nach Camenz 2 Unterthanen; ein Theil von

Kolpen, bey Drey-Weiber in der Heyde, der andere gehört zum Ritterg. Ratzen; vom Ritterg. und D.

Kreckwitz, 1 St. oſtwärts von Bautzen einen Theil; einen Antheil an

Oſtro, einem kathol. Dorfe, ohnweit Neuſtädtel, ſeitwärts Marienſtern, in welchem der verſtorbene Biſchof und Dechant von Bärenſtam, als ſeinem Geburtsorte, 1771. eine neue Kirche erbauen ließ, da vorher dieſer Ort nach Croſtwitz eingepfarrt war.

Die übrigen Antheile des D. gehören dem K. Stift St. Petri und dem Kloſter Marienſtern; von dem D.

Litten, ohnweit Nieder-Keina einen Unterthan. Vom Dorfe

Luttowitz, das mit Bornitz und Mieka gränzt, einen Unterthan. Vom D.

Neſchwitz einen Unterthan; desgleichen von

Neida oder Neuda ohnweit Weiß-Colm einen Unterthan. Vom D.

Pommritz bey Drehſa einen Antheil; von dem zum Kollegiat Stift St. Petri gehör. D. Prautitz, oder Preutitz, zwey Unterthanen; vom D.

Radgendorf oder Rattgendorf, 1 St. von Zittau zwiſchen Eckardtsberg und Trauſchendorf einige Unterthanen. Vom D.

Rodewitz bey Pommritz zwiſchen Croſta und Cunewalde einen Theil. Vom D.

Strehla ohnweit Budiſſin einen Unterthan. Von dem ohnweit Weidlitz bey Loga am Schwarzwaſſer liegenden Mannlehn Ritterg. und D.

Storcha, einen Antheil, die übrigen gehören zum Ritterg. und zum Kolleg. Stifte St. Petri. Hier fand man 1799 gegen 1½ Pfd. Bracteaten von reinem Silber; die aus 11 Sorten beſtehen. Einen Theil von

Temritz, die übrigen gehören unter das Ritterg. Rattwitz und Stift St Petri; von

Tzſchorna, ohnweit Kohlweſe, auf einer Anhöhe bey Hohkirch einen Theil, der andere ſteht dem Ritterg. Laußke zu; vom D.

Klein-Welka einige Unterthanen; ferner

Königsmühle und die Nutzung einer dabey liegenden Wieſe, das einzige eigenthümlich zum Rentamte gehör. Grundſtück, worauf die Unterthanen des Dorfs Seydau die Dienſte unentgeldliſch leiſten müſſen. Desgleichen auch das mit Rattwitz gränzende zur Seydau gehörige Vorwerk

Schmohla ohnweit Budiſſin. Von Utſchkowitz oder Auſchkowitz, zwiſchen Paßditz und Neraditz, gehört zum Theil hierher, zum Theil ins Kloſter Marienſtern, zum Theil unter das Stift St Petri. Endlich erhebt das Rentamt auch noch einen Salzzoll in Budiſſin und einen Pferdezoll in Zittau.

III. Unter der Landshauptmannſchaft ſtehen auſ=ſer den bereis genannten Theilen noch:

Das Dorf Döhlen an einem Berge bey Pielitz; das D. Röſchen; das Dorf Rackel Alberts; ein Theil vom Dorfe Niethen, ohnweit Laußke auf einem Berge, der andere Theil gehört nach Necheru, die Freyleute Roſenhayn Schlenkrichs; und vom D. Sornßig, zwiſchen Wuiſchke und Leben einen Theil, die übrigen gehören zum hieſigen Ritterg. und zum Ritterg. Pommritz.

IV. Das Domſtift St. Petri in Budiſſin

ſteht unmittelbar unter dem geheimen Conſilio zu Dres=den und enthält nach S. 101 12 Mitglieder, welche an einem violetten Bande ein Ordenszeichen tragen, wel=ches ihnen erſt die Churſächſiſche Regierung verliehen hat. Der Domprobſt dieſes Stifts muß jederzeit evange=liſch ſeyn und wird vom Churfürſten allemahl aus den Mitgliedern des Domſtifts zu Meißen ernannt und hat von dieſer Domprobſtey gewiſſe Einkünfte zu genießen. Das Oberhaupt des Domſtifts iſt der Dechant oder Decan, ſ. ob., welcher gewöhnlich den Biſchofs=titel zu erlangen ſucht und zum Prälatenſtande in der Ober=Laußitz gehört, ſ. ob. Das Domſtift hat 5 Vicarien oder Prediger, ein eigenes Stiftscon=ſiſtorium und eine beſondere Stiftsſchule und be=ſitzt außer der Dechaney in Budiſſin, wo die Stifts=glieder wohnen und die Expedition ſich befindet, noch das Probſteygebäude, das aber jetzt wüſte liegt, und die obigen 30 Häuſ. ſ. S. 102, ſo wie auch nachſtehende 40 ganze Dörfer und Antheile an Dörfern in der Ober=Laußitz; als:

Paßditz, an der Straße nach Camenz bey Lehne.

Tſcharnitz, ohnweit Prietſchwitz rechterhand an der Straße.

Bellſchwitz, auch Ebendörfel genannt, nahe bey der Stadt Budiſſin nach Poſtwitz zu.

Brehmen, ohnweit Sdier.

Callenberg oder Kahlenberg, bey Croſta, hat eine der Hottenrothſchen Familie gehörende Pulvermühle, deren Pulver nebſt dem Bautzuer, unter deſſen Nahmen es gemeiniglich verkauft wird, allgemein beliebt iſt; von

Canitz Chriſtina einen Theil ſ. ob. S. 121

Cölln bey Milkel, gehört zum Theil dem Domſtift, zum Theil der Landshauptmannſchaft. Von

Coſel bey Groß-Kunitz einen Theil ſ. ob. S. 123.

Dahlowitz oder Dallwitz, bey Niedergurig.

Groß-Dehſa gehört nur zum Theil hierher ſ. ob. S. 123.

Grubſchitz, ohnweit Techritz an der Spree, welche hier zwiſchen Meißen und der Ob.-Laußitz die Gränze macht, wird auch Krupſchitz geſchrieben. Hier hat das Domſtift ein eigenes Dominium, da außer dem im D. Sdier befindl. Dominio das Domſt. alle Dominia ſeit langen Zeiten an die Unterthanen gegen Erbzinſ. und zum Theil mit einigen Dienſten vererbet hat. Das D. Grubſchitz liegt übrigens in einer der reizendſten Gegenden in der Ober-Laußitz.

Grubtitz, Krubtitz, Krobtitz, bey Jeßnitz und Falkenberg, wird auch Rubelſchütz genannt, ohnweit Pielitz.

Hohkirch, an der Straße nach Löbau 1 M. von Budiſſin, ein Pfarrkirchdorf, das beſonders wegen des nächtlichen Ueberfalles in der Weltgeſchichte berühmt geworden iſt, den das tapfere preußiſche Heer unter Friedrich II. in der Nähe dieſes Dorfs am 13ten Octbr. 1758. durch den öſterreichiſchen General Daun erlitten hat. Die Preußen hatten ſchon mehrere Nächte hindurch ohne Schlaf ſich kampffertig gehalten, als der auf dem nicht weit vom Lager entfernten Ritterg. Rodewitz ſein Hauptquartier habende König Fiedrich II. durch falſche Nachrichten ſeiner Kundſchafter verleitet, am 12. Octbr. Abends befahl, die Armee auskleiden und ruhig ſchlafen zu laſſen, weil in dieſer Nacht nichts zu befürchten ſey. Allein tief im ſüßeſten Schlafe ruhend, weckte gegen 3 Uhr in ſtockfinſterer Nacht auf einmal der öſterreichiſche Ka-

nonendonner und das Gewehrfeuer die ſchlafenden Preuſſen aus ihrer Ruhe. Mitten in dieſer Finſterniß und noch im Taumel des Schlafes ſammelten ſich dennoch die meiſten Regimenter der in der Kriegskunſt geübten Preußen bald und viel Truppen ſtürzten halbangezogen, auch wohl nur bloß im Hemde, mit ihren Waffen auf die Lärmplätze. Das Dorf Hohkirch, wo die Preußen eine ſtarke Batterie hatten, welche die Oeſterreicher gleich im Anfange des Gefechts weggenommen hatten, gerieth bald in Flammen und erleuchtete im Dunkel der Nacht die ſchrecklichſten Scenen dieſes blutigen Gemetzels. Mehrere preußiſche Bataillone, welche durch einen Hohlweg und durch die Dorfgaſſe ihrer weggenommenen Batterie zu Hülfe eilen und mit Gewalt durchdringeu wollten, wurden hier von dem gutgeordneten öſterreichiſchen Kartetſchenfeuer zu Boden geſtreckt und lagen zu tauſenden dicht über einander in der Dorfgaſſe, in dem Hohlwege aber blieb von ihren vielen in dieſem Gefechte gefallenen verdienten Officieren der tapfere General Feldmarſchall Keith. Noch den Morgen darauf rieſelte das Blut gleich einem kleinen Bache aus dieſer Gaſſe. Nach einigen ſchrecklichen Stunden mußte Friedrich II. nach der tapferſten Gegenwehr mit einem Verluſte von ohngefähr 9000 geübter Soldaten, von 100 Kanonen und aller Zelte und Bagage weichen und durch eine geſchickte Bewegung rückwärts auf die Spitzberge vor Budiſſin ſich lagern. Der König ſelbſt wäre beynahe gefangen oder erſchoſſen worden: denn ſein Pferd ward ihm unter dem Leibe getödtet, zwey Pagen ſtürzten neben ihm todt darnieder und ſchon war er von kayſerlichen Soldaten umringt, als ihn ſeine muthvollen Huſaren noch aus der Gefahr retteten. Die öſterreichiſchen Heerführer glaubten nun, daß ſie den König durch dieſen Ueberfall auf lange Zeit unthätig gemacht hätten, allein Friedrich II. immer in ſich

ſelbſt Rettungsmittel findend, marſchirte bald auf bisher unmöglich gedachten Wegen um die vom Siege trunkenen Oeſterreicher herum nach Schleſien, nöthigte dort ein öſterreichiſches Heer die Belagerung von Neiße aufzuheben, war acht Tage darauf ſchon wieder in der Gegend von Löbau und Budiſſin und nahm den Oeſterreichern faſt alles wieder ab, was ſie in Sachſen indeſſen eingenommen hatten. Dem oben gedachten General Feldmarſchall Keith ließ hierauf nach dem Frieden ſein Bruder, der engliſche Geſandte, aus weißen und bunten Marmor ein Denkmahl auf dem Kirchhofe ſetzen, auf welches der berühmte Erneſti in Leipzig die lateiniſche Inſchrift verfertigte. Allein da dieſes Denkmahl, dem man eine eiſerne Einfriedigung hätte geben ſollen, in der Folge dann und wann aus Muthwillen beſchädigt ward, ſo brachte man es in die Kirche hinter den Altar, aber leider auf eine ſo dunkele Stelle, daß man die Inſchrift kaum leſen kann. Auf einer Bank im Hauptgange der Kirche zeigt man noch die blutige Stelle, auf welche Keith gelegt worden iſt, als man ihn am Morgen nach der Schlacht in dem Hohlwege bis auf die Haut ausgeplündert todt auf einem Schubkarren hierher brachte. Vom Kirchthurme, in welchem noch überall Kanonenkugeln ſtecken, kann man bequem den ganzen Wahlplatz überſehen. An dem Dorfe Hohkirch haben übrigens auch Theil die Landeshauptmannſchaft und die Ritterg. Kuppritz, Sornßig und Pommritz bey Drehſa.

Kirſchau bey Groß-Poſtwitz an der Spree, hat noch auf ſeiner Flur Ueberreſte einer alten Burg, welche nebſt mehrern Schlöſſern, die nach und nach in Raubneſter ausgeartet waren, zwiſchen den Jahren 1351. und 1359. auf Befehl des Kayſers Karl IV. von den Städten Budiſſin, Görlitz und Zittau zerſtöhrt worden ſind.

Klein-Poſtwitz, bey dem Pfarrkirchd. Groß-Poſtwitz.

Lu-

Luga, ein D. ohnweit Neſchwitz, wo das Domſtift nur einige Unterthanen hat, die übrigen gehören zum hieſigen Rittergutbe.

Miltitz, ohnweit dem Kloſter Marienſtern.

Neu-Cunnersdorf, ein zwiſchen Groß-Schweidnitz und Kottmarsdorf nach und nach neuangeb. Ort, und Nieder-Cunnersdorf, welche bisher in die Hauptkirche zu Löbau eingepfarrt waren, erhielten durch ein Reſcript vom 18ten Aug. 1788. und 6ten Aug. 1792. die Erlaubniß ſich eine eigene Kirche zu erbauen, welche als Filial der Hauptkirche angeſehen und vom jedesmaligen Catecheten zu Löbau der Gottesdienſt als Paſtor verſehen werden ſoll. Der Bau derſelben fing am 14. Sept. 1792 an und am 14. Septbr. 1794. als am Kreuzerhöhungstage ward ſie eingewephet. Das Kirchgebäude iſt 50 Ellen lang, 28 Ellen breit, die Mauer 14 Ellen hoch, das Dach mit Schindeln gedeckt. Im Thurme ſind drey Glocken und in der Kirche eine vom Orgelbauer Auguſtin zu Zittau erbauete Orgel, 500 Weiber- und über 600 Männerſtühle, ſtößt an das ebenfalls ſchon ſeit 1221. zum Kapitel gehörende anſehnliche D. Ober-Cunnersdorf, mit einer Filialk. von Kottmarsdorf. Die Einwohner ſind meiſtentheils Leinweber und die Hauptnahrung hängt vom Leinwandhandel ab.

Salzförſtgen, 1 Stunde von Budiſſin nach Camenz zu; das Pfarrkirchd.

Wehrsdorf, ohnweit Sohland an der Spree, gegen die böhmiſche Gränze zu, war ſonſt in Sohland eingepfarrt, mit einem Ritterg. Ueber die Kirche hat das Domſtift die Collatur; von

Cunewalde, hinter der erſten Bergkette von Budiſſin nach Böhmen zu, einem wohlgebauten großen Pfarrkirchdorf, gehört nebſt dem Kirchenlehne auch ein Theil hierher, das übrige unter die Ritterg. Es wird in Ober-, Mittel- und Nieder- abgetheilt und gehört in Anſehung der Lehne in das Meißniſche; von

Cannewitz, ohnweit Preititz, wohin ein Theil gehört, einige Unterthanen. Ohngefähr 500 Schritte von Cannewitz iſt in einem kleinen Hügel ein alter Begräbnißplatz, woraus 1790. verſchiedene Urnen ausgegraben wurden. Von Cannewitz gehört auch ein Theil dem Kloſter Marienſtern.

Von Nimſchütz bey Malſitz an der Spree gehört nur ein Theil hierher, wie

Von Oſtro ſ. ob. S. 123 ſeitwärts Schweinerden; von Pommritz ſ. ob. S. 124 und von

Seydau ſ. ob. S. 122 einen Theil nebſt einen Schutzbauer zu Storcha. Ferner von

Temritz ſ. ob. S. 124 einen Antheil, wie auch von

Tſchamitz, Tſchaſtwitz oder Tſchachwitz zwiſchen Jüdlitz und Libon.

Von Schmeckwitz, ohnweit Croſtewitz einen Theil, das übrige theils zum Ritterg. Räckelwitz, theils in das Kloſter Marienſtern; von

Seuritz, zwiſchen Elſtra und Burkau ein Antheil, das andere in das Kloſter Marienſtern; von

Siebitz, auch nur einen Theil, der andere gehört nach Neſchwitz.

Das D. Sdier, zwiſchen Klix und Brehmen oſtwärts von Budiſſin. Ohngefähr eine Viertelſtunde unter dem Dorfe liegt ein alter heydniſcher Begräbnißplatz, wo 1765. Urnen gefunden wurden.

Strohſchitz, zwiſchen Milkwitz und Loga; das D.

Suppo, bey Halbendorf.

Tröbnitz, auch Steindörfel genannt, liegt an der Löbauer Straße.

Tzſchornau oder Zſchorna, 1 St. von Camenz an der ſchwarzen Elſter; von

Falkenberg, auch Soculahora genannt, an den Bergen bey Jeßnitz, wohin ein Theil gehört, auch einen Antheil; von

Wawitz, einen Theil, den andern hat das Ritterg. Drehſa; vom meißniſchen ins Amt Stolpen gehörigen D. Gödau ſ. B. II. auch einen Antheil. Dieſes Dorf liegt im deutſchen Wirthshauſe ohngefähr 12 Fuß über dem Bache nach von Gersdorf 574 über der Meeresfläche erhaben. Außerdem beſitzt das Domſt. noch einige Dörfer und Antheile im Meißniſchen ſ. B. II. S. 447. 449 ꝛc. und in Böhmen das von der Ober-Laußitz umgebene Städtchen Schirgiswalda nebſt Vorw. herrſchaftl. Hauß und einen mit Croſta gränzenden Wald, über welchen die Ober-Laußitz die Landeshoheit und daß er zur O. L. gehöre, behauptet, obſchon Böhmen denſelben zu ſeiner Beſteurung ꝛc. zu ziehen ſucht.

Kamenz, liegt am Fuße des ſonſt ganz mit Holz bewachſenen Huthberges an der ſchwarzen Elſter im Ster=

ne am Markte ohngefähr 80 Fuß über derſelben nach von Gersdorf 665 Par. Fuß über der Meeresfläche und 385 Par. Fuß nach von Charpentier über Wittenberg, 4 M. von Dresden und 3 M. von Budiſſin. Gegenwärtig iſt der Huthberg faſt bis an den Gipfel in die fruchtbarſten Felder umgeſchaffen worden, die beſonders viel Roggen liefern, und nur den Gipfel hat man in neuern Zeiten wiederum mit Holzſaamen beſäet. Die Ritter von Veſta und Greifenſtein, nachher von Kamenz genannt, beſaßen dieſe Stadt bis 1318., wo ſie Witego und Heinrich Gebrüder von Kamenz an den Markgrafen Woldemar von Brandenburg verkauften, nach deſſen im Jahre 1319. erfolgten Tode aber unterwarf ſich die Stadt Kamenz dem Könige Johann von Böhmen und ward ſeit dieſer Zeit eine völlig unmittelbare Stadt. Die Stadt Kamenz wendiſch Kamienez, iſt die fünfte unter den Sechs=Städten, und hat 529 Häuſ., und im Jahre 1801., wo 2 Häuſer aus roher Wurzel wieder neu erbauet wurden, noch 14 wüſte Bauſtellen, als 4 Häuſer und 10 Scheunſtellen. Unter den Häuſern ſind 201 brauberechtigte, von welchen 1801. nur 176 brauberechtigte Häuſer nach dem Looſe 68 ganze Gebräude Gerſtenbier, jedes zu 33 dresdn. Scheffeln abgebrauet haben. Gegenwärtig ſind hier 3298 Einwohner, da deren vor 30 Jahren nur 2408 waren. Hier hielt Johann George I. den erſten Landtag in der Ober=Lauſitz 1621. Die vorzüglichſte Nahrung der Stadt beſteht in der Bierbrauerey, Tuch= und Leinweberey, Barchentweberey, Strumpfſtrickerey, Huthmacherey, Loh=, Weiß= und Sämiſchgärberey. Ueberhaupt ſind 272 Meiſter von verſchiedenen Profeſſionen im Jahre 1801. vorhanden geweſen, welches Jahr bey der Ober=Lauſitz allemahl zu verſtehen iſt, wenn bey den Angaben

keine Jahrzahl angegeben wird. Die Tuchmacher, welche ſeit 1474. hier vorhanden ſind, beſtehen aus ohngefähr 110 Meiſtern, wovon über die Hälfte auf eigene Rechnung arbeiten und 1800. überhaupt zuſammen 2823 Stücke Tuch und 8 Stücke Tüffel, 1801. aber 3019 Stück Tuch und 8 Stücke Tüffel verfertigten und über 2500 Steine Wolle dazu brauchten. Von den Lein-, Zeuch- und Barchentwebern wurden 1800. verfertigt 235 Stück wollene Zeuche und $7\frac{3}{4}$ Schock Leinwand; 1801. aber 240 Stück wollene Zeuche und 6 Schock Leinwand. Die Strumpfſtricker lieferten 1801. zuſammen 213 Dutzend Strümpfe und 19 Dutz. Handſchuhe, 1801. aber $211\frac{1}{2}$ Dutz. Strümpfe und $25\frac{1}{2}$ Dutzend Handſchuhe. Von den Huthmachern wurden 1800. geliefert 882 Stück Hüthe und 1801. hingegen 1168 Stück. Die verſchiedenen Ledergärbereyen endlich haben 1800. verarbeitet 4122 Stück, 1801. aber nur 4018 Stück Leder. Mit dem Kleinhandel allerley Waaren beſchäftigen ſich jetzt 15 verſchiedene Kaufleute und Krämer. Unter den Handwerkern zeichnen ſich auch die Schuhmacher, Kürſchner, die 5 Töpfermeiſter, die 12 Bäcker wegen ihrer guten Pfefferkuchen und der Schwarz- und Schönfärber aus. Endlich befördern die Nahrung der Einwohner noch die 2 Jahrmärkte, die donnerſtägigen Wochenmärkte, wo immer viel Korn, viele Schweine, Butter und Fiſche zu haben ſind, die aus 10 Dörfern in die deutſche Kirche und aus 9 Dörfern in die wendiſche Kirche ſonn- und feſttäglich in die Stadt kommenden Eingepfarrten und die nach Schleſien und in die ehemaligen pohlniſchen Provinzen führende Landſtraße, welche durch Kamenz geht. Vor der Stadt lag ehedem auf dem Platze, der jetzt der Anger heißt, das Schloß der Herren von Kamenz, und ſtand

mit der Stadt durch ein Thor in Verbindung, welches der Rath 1410. auf Befehl des K. Wenzel zumauern ließ, wie man es noch jetzt ſehen kann. 1432. endlich kaufte derſelbe auch noch das Schloß den von Kamenz für 200 Mark Groſchen ab und demolirte daſſelbe, damit es die Huſſiten nicht einnehmen möchten. Den Schloßberg hingegen kaufte der Bürgermeiſter Daniel Kielmann und ſchenkte denſelben durch einen unterm 4ten April 1671. ausgeſtellten Schenkungsbrief den fünf Schullehrern am Lyceo, welche ihn auch noch beſitzen. Außer 3 deutſchen Kirchen giebt es noch 1 wendiſche, und bey dem 1295. geſtifteten Kloſterhoſpital eine katholiſche Kirche, wo jährlich am Marienmagdalenentage ein katholiſcher Geiſtlicher aus dem Kloſter Marienſtern wendiſch prediget, eine zwiſchen 1560. und 1570. aus einem alten Franziscanerkloſter entſtandene, jetzt wohleingerichtete lateiniſche Schule oder Lyceum, von dem man auf Univerſitäten gehet, deſſen bekannter erſter Rector der aus Zittau 1587. hierher gezogene M. Caspar Janitius geweſen iſt. Zur Benutzung für die Schule iſt eine nicht unbeträchtliche, mit einem jährlichen Vermehrungsfond von 6 bis 8 Rthlr. verſehene öffentliche, ſchon 1516. angelegte Rathsbibliothek vorhanden, welche gegen 1600 Stück ältere und neuere ſeltene Werke, verſchiedene Natur- und Kunſtwerke, eine Menge Münzabdrücke, eine Steinſammlung, einige ſchöne Gemälde, z. B. ein Bruſtbild Herzog Georg des Bärtigen, Herzog Heinrich auf Holz gemahlt ꝛc. enthält. In der Sakriſtey der Hauptkirche befindet ſich eine vom letzten katholiſchen meißniſchen Biſchofe, Johann von Haugwitz, geſchenkte Kirchenbibliothek, welche beſonders reich an Miſſalien, Ablaßbriefen ꝛc. iſt, und durch den im Julius verſtorbenen Apotheker Neumann einen wichtigen

Zuchwachs in 24 Bänden der Schröckſchen Kirchengeſchichte erhielt, welche er derſelben ſchenkte. Zu Kamenz befindet ſich auch ein Poſtamt und ein Hospital für 12 Perſonen. Der hieſige Stadtrath beſteht aus 8 Perſonen. Auf der Morgenſeite der Stadt findet man gute Walkererde und Töpferthon, woraus die hieſigen Töpfer ſehr feſtes Geſchirr machen, welches ſeiner Güte wegen auch in das Ausland verfahren wird. Zur Stadt gehören außer 1729 Schfl. 2 Vrtl. 3 Metzen Ackerland und 500 Fuder Wieſenwachs nebſt 93 Gärten auch noch folgende Dorfſchaften, als:

Wieſa, zwiſchen Kamenz und Prietitz, ein ſtadtmitleidend Dorf mit 2 Huf., 4 Bauern und 4 Häusl. gehören dem Kloſter Marienſtern.

Bernbruch, bey Tzſchornau am Gehölze, gehört ſtadtmitleidend mit 15 Hufen hierher, mit den übrigen in das Kloſter Marienſtern; endlich das ſtadtmitleidende D.

Lückersdorf, ohnweit der Stadt am Huthberge mit 13 Huf. Um die Stadt Kamenz herum befinden ſich 9 Mahl- nebſt 2 Bretmühlen.

Löbau, wendiſch Libije, Lobije, in der Volksſprache aber Liebe, 3 Meil. von Budiſſin, Görlitz und Zittau, liegt auf einem Baſaltberge am Markte, ohngefähr 80 Fuß über dem Löbauer Waſſer, nach von Gersdorf 763 Par. Fuß über der Meeresfläche und 493 Par. Fuß nach von Charpentier über Wittenberg, hat 305 Häuſer und 15 an Anbauer nicht zu bringende Wüſtungen mit 2383 Einwohnern, worunter ſich mit Einſchluß der 87 Leinwebermeiſter 279 Meiſter verſchiedener Handwerker befanden. Die Hauptnahrung beſteht nächſt den Handwerken im Braunrbar, und 1801. wurden durch Ausloosung 90 halbe Gerſtenbiere, zu 18 Schfl. Budiſſiner Maaßes jedes, abgebrauen, im Ackerbaue, in der Viehzucht und vorzüglich in der Leinweberey und Groß-Handlung mit weißgarnichter Leinwand, mit allen Arten

buntgeſtreifter, blau, roth, weiß und grün gegitterter Leinwand, Buchlinnen genannt, mit weißer, rother mit Seide vermiſchter Leinwand, mit Matroſenleinwand, mit Drell ꝛc. Sie wird meiſtens nach England, Spanien, Italien und Weſtindien verſendet. 1777. betrug die Ausfuhre von 17 Handelshäuſ. 122799 Rthlr. 16 Gr. Hingegen in den Jahren

1800.	und 1801.	hat man hier verfertigt
1557 Stück	2075 Stück	Leinwand,
350 —	400 —	gedruckte Cattune,
60 —	43 —	Tuche,
130 Dutz.	150 Dutz.	wollene Strümpfe,
60 —	80 —	— Handſchuh,
1754 Stück	1924 Stück	Hüthe,
220 —	178 —	rothgefärbte Leder
37½ Schock	30⅝ Schck.	Oberleder,
4100 Stück	4450 Stück	weiß- und ſämiſch-gegärbte Leder.

Die Stadt Löbau iſt die letzte unter den Sechs-Städten, welche ſeit 1330. auf dem hieſigen Rathhauſe ihre Verſammlungen oder Städtetage halten. Der Magiſtrat beſteht mit Inbegrif der Canzley aus 12 Perſonen. Sie hat außer den 2 deutſchen eine evangeliſchwendiſche oder Johanniskirche, bey welcher die ſeit 1630. angefangene, 1678. in die Johanniskirche gebrachte, aber 1796. durch den 230 Bände ſtarken Zuwachs vom verſtorbenen Bürgermeiſter Kunkel erſt aus 1000 Stück beſtehende Rathsbibliothek ſich befindet, eine lateiniſche Schule, die ehedem ein Franziskanerkloſter war, und nebſt der Johanniskirche 1566. eingeweyhet wurde, ein Poſtamt, 3 ſehr bedeutende Jahrmärkte und wöchentlich Donnerſtags beträchtliche Getraydemärkte, durch welche vorzüglich die an der böhmiſchen Gränze in den Bergen gelegenen Weberdörfer verſorget werden.

Nahe bey der Stadt ſind vier Bleichen an dem ſogenannten Löbauer Waſſer, das am Fuße des Baſaltberges fließt; und vor dem Görlitzer Thore auf dem Wege nach Tieffendorf zu befindet ſich ein Geſundbrunnen. Die Stadt beſitzt folgende ſtadtmitleidende Orte, als: dicht an der Vorſtadt

Alt-Löbau, welches ſeine eigene Schule und Gerichten hat, an welches wiederum angränzet

Oelſſa, auf der andern Seite

Tieffendorf, am Fuße des Löbauer Berges, der ſich in einer ſteilen länglichten Baſaltkuppe endigt und wo man ſogenannten die Löbauer Diamanten findet, ſ. ob. S. 25. Tieffendorf wird meiſtentheils von Profeſſioniſten bewohnt, welche in der Stadt das Bürgerrecht haben; und das Pfarrkirchd.

Waldborf, welches zu Anfange dieſes Jahrhunderts auf einem abgetriebenen Waldorte im löbauiſchen Antheile des Kottmarberg-Waldes erbauet worden iſt und ſonſt in Kottmarsdorf eingepfarrt war. Es iſt zwar eines der am wenigſten bevölkerten Gebürgsdörfer; und doch arbeiten hier immer im Durchſchnitt nur allein zwiſchen 130 bis 140 Leinweber. Zunächſt an der Stadt beſitzt der Rath das Ritterg. und D.

Ebersdorf an der Zittauer Straße, welches landmitleidend iſt.

Die Standesherrſchaft Hoyerswerda

liegt im mitternächtlichen Theile der Ober-Laußitz an der Niederlauß. Gränze und wird durch den obern Arm der Spree und die ſchwarze Elſter durchſtröhmt. Der Boden iſt zum Theil ſchwarz und etwas ſandig, trägt aber gutes Korn oder Roggen und hat fette Wieſen; zum Theil aber iſt er auch ſumpfig und enthält Raaſeneiſenſtein, oder er iſt mit Nadelholz bewachſen, welches eine große Hayde bildet, ſ. ob. S. 23, worüber ein Oberforſtmeiſter die Aufſicht hat und welche in das Collmer-Bluhnoer-Kühnihter-Riegeler-

Neuſtädter und Tornoer-Revier abgetheilt iſt, denen theils Oberförſter, Revierjäger und Fußknechte vorgeſetzt ſind. Es wird jährlich ohngefähr für 3000 Rthlr. Holz verkauft, wovon mehreres auf der Achſe bis nach Budiſſin geſchaft wird, obgleich in den Jahren 1770. bis 1792. Näſſe und Raupenfraß von Zeit zu Zeit beträchtlichen Schaden gethan haben. An Wildpreth iſt ein zu großer Ueberfluß, daher die Feldbeſitzer dadurch nicht wenig Schaden leiden, und die Jagd gehört allein dem Landesherrn, der aber nie ſelbſt in dieſer Gegend ſie ausübet, ſondern durch den Oberforſt- und Wildmeiſter ſie beſorgen läßt. Diejenigen Dörfer, welche ganz ſchlechten Sandboden und mithin ſehr geringen Feldbau beſitzen, wie z. B. Zeißholz ꝛc. beſchäftigen ſich daher in dieſem Walde mit Aufſuchen der Pilze, Kräuter, Heydelbeeren ꝛc. und verſchaffen ſich durch den Gebrauch derſelben ihren Unterhalt. Auch die Waldbienenzucht wird durch eine 80 Perſonen ſtarke Geſellſchaft, die Zeidlergeſellſchaft ſ. ob. S. 26, gegen die Erlegung eines gewiſſen Honigzinſes betrieben. Die Herrſchaft beſteht aus einer amtſäſſigen Stadt und 35 unmittelbaren Amtsdörfern, mit 12 Mühlen, 10 Vorwerken, die jetzt vererbpachtet ſind, ſo wie 2 Weinberge, 9 Mühlen, 1 Ziegelſcheune, und die 42 großen und kleinen Karpfenteiche nebſt den 28 Streck- und Streichteichen. Die erſtern werden gewöhnlich mit 1266 Schock 3jährigen Karpfenſatz beſetzt, wovon jährlich 422 Sch. oder ohngefähr 600 Ctn. Karpfen ausgefiſcht und größtentheils nach Dresden verkauft werden. Alle Teiche zuſammen enthalten einen Flächenraum von 2223½ Ack. und ſind 1786. ebenfalls wie die Fiſcherey in der Elſter und Hummel vererbpachtet worden. Außerdem giebt es in der Herrſchaft auch noch 2 Eiſenhämmer.

Sie hat unter den Standesherrſchaften den Vorrang und die Stadt war bereits im 12. Jahrhunderte gewiß vorhanden. Anfangs beſaßen ſie die Herren von der Dube bis 1448., wo ſie Churfürſt Friedrich der Sanftmüthige erkaufte, 1461. aber an Friedrich von Schumburgk wiederum verkaufte. Unter des letztern Regierung ward 1467. Schloß und Stadt eingeäſchert und er muſte ſich anheiſchig machen, nach ſeinem Tode Schloß und Herrſchaft an den damaligen Landvoigt Jaroslaw von Sternberg abzutreten, welcher ſie auch von 1471. an bis 1486. benutzte. Ihm folgte George von Stayn, ebenfalls Landvoigt in der Ober- und Nieder-Laußitz. Nach 6jährigem Beſitz kam dieſe Herrſchaft wiederum an die Schumburgke, welche ſich bis 1571. im Beſitz derſelben behaupteten. Von dieſen letztern Beſitzern aus der Schumburgkſchen Familie machte ſich beſonders Wilhelm von Schumburgk um die Landwirthſchaft verdient, indem er ſie verbeſſerte und manche neue Zweige derſelben hier einführte. So ließ er z. B. bey dem Dorfe Sährichen den großen Teich anlegen und gab den Bauern des Dorfs zur Entſchädigung ihrer verlohrnen Aecker und Wieſen die gänzliche Dienſtfreyheit, bis auf 2 Zug- und 2 Handdienſttage im Jahre. Nach dem Jahre 1571. beſaßen dieſe Herrſchaft die v. Maltitz, v. Promnitz, v. Kittlitz, v. Ponikau, Churfürſt Johann George I. und Churfürſt Friedrich August. Von letztern kaufte ſie am 19. April 1700. ſein Geheimerrath und oberſter Kanzler, Wolf Dietrich Graf von Beuchlingen erb- und eigenthümlich, der, am Ende des Jahres 1703., Verbrechen wegen, auf den Königſtein geſetzt wurde, 1705. aber wiederum die Erlaubniß erhielt ſich auf ſeine Güther zu begeben, wo er am 28. Septbr. 1725. ſtarb. Nach ſeinem Tode überließ das Churhaus dieſe Herrſchaft der Fürſtin Urſula Catharina, Herzogin zu Teſchen, lebenslang zum Nießbrauch, welche ſie aber 1737. dem Churhauſe wiederum überließ. Hierauf ward ſie von 1738. an als ein Domänen- und Kammerguth behandelt, und gab anfangs 7000 zuletzt aber 15000 Rthlr. jährliche Pacht; allein gegenwärtig ſind die Domänen-Grundſtücke mit Ausnahme des Waldes den Unterthanen auf beſtimmte Zeiten ganz in Erbpacht gegeben worden. Denn da man die vielen Unterthanendienſte nicht brauchen konnte, ſo vererbte man ihnen bereits im Anfange des 18ten Jahrhunderts die Hälfte davon, welches nun zu ewigen Zeiten ein erbliches Einkommen iſt. Hierauf dachte man 1756. an die Vererbung des ganzen Amts, konnte ſie aber

nur mit einigen vom Jahre 1762. an zu Stande bringen. Dies geſchah mit dem Vorwerke Laubuſch gegen ein bewilligtes Quantum von 501 Rthlr. vermöge Befehls d. d. Dresden 30ſten März 1762. an die Gemeine zu Tätzſchwitz und 11 Häusler zu Laubuſch. Der Erbpacht von Zeißholz d. d. 29. April 1762. mit allen Dienſtpflichtigen. Der Erbpacht vom Vorwerke Neuwieſe d. d. 2. Novbr. 1762. Das Vorwerk Torno d. d. 7. März 1740. an die Gemeine zu Leippe für 3000 Rthlr. baare Kaufſumme und 25 Rthlr. Erbzins. Das Vorwerk Cortitz d. d. 29. Septbr. 1766. an die Gemeine zu Hoyerswerda und das Vorwerk Hoſna d. d. 28. Jany 1771. Nun gerieth das Vererbpachten ins Stocken, bis endlich d. d. 18. März 1784. der 1780. angefangene Erbpacht des Vorwerks Neuſtadt mit Deſchko beſtätigt ward. Dies veranlaßte 1782. den Erbpacht des Vorwerks Sähriche n mit daſigen Bauern, welcher d. d. 26. Aug. 1786. ſeine Beſtätigung erhielt; den Erbpacht des Vorwerks Terppa d. d. 2. Septbr. 1783; den Erbpacht mit den dienſtpflichtigen Dörfern der Vorwerke Hoyerswerda und Kühnicht; und mit der Stadt Hoyerswerda wegen der Brauerey und Branntweinbrennerey d. d. 15. Aug. 1786. und endlich die Erbpacht des Vorw. Riegel mit Scheibe d. d. 6. Febr. 1789. Allein dagegen gaben die Bauern in Sährichen den Erbpacht wieder auf, bis auf einen, der ihn mit den Häuslern 1789. wiederum aufs neue abſchloß. Eine weitläuftige topographiſch-hiſtoriſch- und ökonomiſche Beſchreibung dieſer Herrſchaft habe ich in J. E. Fabri N. Geogr. Magazin B. 3. St. 1. S. 155 ff. einrücken laſſen, welche dort nachgeleſen werden kann.

Vermöge höchſten Reſcripts vom 12. Decbr. 1739. d. d. Dresden ward die Herrſchaft und das Amt Hoyerswerda in Juſtiz- Polizey- und Finanzſachen ganz vom Oberamte Budiſſin eximirt, daher in Juſtiz- und Polizeyſachen an das geh. Conſilium und in Finanzſachen an das geh. Finanzcollegium zu Dresden Bericht erſtattet werden muß; hingegen die Landesgefälle an Steuern entrichtet man theils an die Landſteuercaſſe zu Budiſſin, theils in die Nieder-Laußitz, aber die Cammergefälle an die Rentkammer zu Dresden. Die Standesherrſchaft Hoyerswerda giebt auch eine von den jährlichen 7 Mundguthſteuern 201 Rthlr. 13 Gr. 9½ Pf. nach Budiſſin und in die Nieder-Laußitz von ½ Ritterpferd jährlich 4 Rthlr. 7 Gr. 6 Pf. Contribution 39 Rthlr.

21 Gr. Landesanlagen, Ration ꝛc. Die Unterthanen der Standesherrſchaft hingegen geben auf jede Rauchſteuer 338 Rthl. 7 Gr. 7 Pf. und die Ration- und Portiongelder betragen in ordinairen Jahren 1652 Rthlr., in Schaltjahren aber 2659 Rthlr. 6 Gr. Die Gewerbeſteuer endlich bringt jährlich gewöhnlich 590 Rthlr. und die ſämtlichen Zölle incl. des halben Stadtzolles jährlich 400 Rthlr.

Hoyerswerda, — Wojrez, Wojhrezy, oder Worecza, die Waſſerſtadt, — ein Landſtädtchen an der ſchwarzen Elſter, 7 M. von Dresden und 4 von Budiſſin. Die Stadt hat 240 H. und 1000 theils wendiſche, theils deutſche Einwohner, welche ſich vom Ackerbaue, Gartenbaue, Fiſchhandel, Strumpfſtrickerey, Bienenzucht, Handwerken und von der Bierbrauerey ernähren. Der Stadtrath beſteht aus 8 Perſ., iſt mit Nieder- und Erbgerichten beliehen und beſitzt dabey unter andern Vorrechten auch das Jus patronatus. Die bey der Stadt gelegene Mahlmühle von 4 Gängen nebſt einer Loh- und Hierſeſtampfe iſt vererbpachtet wie die Ziegelſcheune und letztere zwar jährlich zu vier Bränden, wofür die Erbpachter ſeit 1786. jährlich 361 Rthlr. 15 Gr. 6 Pf. bezahlen. In der Stadt befindet ſich ein Poſtamt und jährlich werden 3 Märkte und wöchentlich Wochenmärkte gehalten. Auch haben die Dorffleiſcher der Standesherrſchaft das Recht von Michaelis bis Weynachten alle Sonnabende nach Hoyerswerda zu ſchlachten, wofür ſie die Zungen von jedem Stücke gegen einen Groſchen in das Amt liefern, ausgenommen den erſten und letzten Sonnabend nicht, wo ſie der Rath erhält; allein ſeit 1786. hat der Rentamtmann dieſen Zungenzins jährlich für 4 Rthlr. gepachtet und wiederum an die Fleiſcher in Pacht gegeben. Das Fleiſch muß im Ganzen, in Vierteln ꝛc. verkauft werden und die 30 bis 40 Fleiſcher, welche oft 100 Stück Ochſen an einem

Sonnabende hereinbringen, dürfen nichts vom Markte mit zurücknehmen. In der Stadt liegt eine Esquadron leichter Reuter vom vacanten von Gersdorfſchen Regimente in Garniſon. Den bey dem nahe an der Stadt lieg. Rathsdorfe Neyda befindlichen Neydaer Weinberg hat die Commun Hoyerswerda für 100 Rthlr. und 38 Rthlr. jährlichen Erbzins 1786. erkauft. Die Stadt muß für 133½ Na. 57 Rthlr. 23 Gr. 1 Pf. Rchſt. erlegen, und die Herrſchaft iſt mit 7½ Ritterpferden belegt.

Auf dem hieſigen Churfürſtl. Schloſſe iſt der Sitz des Oberforſt- und Wildmeiſters und des Juſtiz- und Rentamts, welches über die ganze Standesherrſchaft die Ober- und Erbgerichte und mit dem Paſtor Primarius zugleich die Conſiſtorialgerechtſame ausübt, die Stadt und Neyda allein ausgenommen, wo der Rath die Erbgerichte hat. Die alte hieſige Burg war, nach den noch vorhandenen tiefen und breiten Graben zu urtheilen, ſehr feſt und ward am 20. Septbr. 1467. von den Sechs- und andern Städten der Ober- und Nieder-Laußitz zerſtöhrt, worauf ſie die Sechsſtädte auf ihre Koſten wieder aufbauen mußten. Am 30. Jan. 1589. brannte ſie hierauf ab, worauf der Graf Siegfried von Promnitz der Aeltere 1592. ein neues drey Stockwerke hohes Schloß in Form eines Hufeiſens erbauen ließ. Endlich führte die letzte Beſitzerin, die Fürſtin von Teſchen 1727. anſtatt des auf der Mittagsſeite mit dem Schloſſe zuſammenhängenden, von ihr aber niedergeriſſenen Gebäudes ein anderes drey Stockwerke hohes, das neue Schloß genannt, in Form eines Dreyecks auf und vereinigte daſſelbe mit dem Hauptſchloſſe. Am Eingange ins Schloß von der Stadt her liegen 2 Pavillons von einem 9 Ellen hohen Stockwerke aus Fachwerk mit Ziegeln erbauet, wovon der rechter Hand zum Saamenmagazine verſchiedener Holzarten und

der linker Hand zur Wohnung des Oberforſt= und Wildmeiſters mit gebraucht wird. Auf dem obern Schloßhofe befinden ſich die Wohnung des Rentbeamten, Thorhüthers, der Zinsgetraydeboden, Pferdeſtälle und 2 Scheunen, auf dem niedern Schloßhofe aber die Wirthſchaftsgebäude, Ställe, die 1801. abgebrannten Scheunen ꝛc. Allein das alte Amthaus, das Brau=, Malz=, Schank= und Brantweinhaus ſind gegenwärtig vererbet. Das Thor nach der Stadt zu iſt offen; und das Calmusthor führt nach der Spremberger= und Fiſchergaſſe. Ueber die Gräben ums Schloß herum führen eine hölzerne und eine ſteinerne Brücke. Die in der Nähe des Schloſſes liegenden Häuſer führen den Nahmen Burglehn und zum Schloſſe gehören einige kleine Gärten. Nicht weit vom Schloſſe bildet eine um den Teich angelegte große und zum Theil vierfache Allee einen angenehmen Spatziergang.

Seydewinkel, liegt ¼ Meile von der Stadt in der angehenden Waldung von Schwarzholz und beſteht aus 2 Richtern, 1 Freybauer, 18 Dienſtboten, 2 Freygärtnern und 17 Häusl.

Bergen, oder Oberneuwieſe, an der Oſtſeite der ſchwarzen Elſter, ¼ M. von der Stadt, hat 1 Richter, ½ Freybauer, 17½ Dienſtboten, 1 Gärtner und 3 Häusler. Hier iſt eine Schäferey von ohngefähr 700 St.

Neuwieſe, an der Elſter, hat 1 Richter, 17½ Dienſtb., 3 Gärtn.; 21 Häusl. und 2 Mühlen.

Narth, 1 St. von der Stadt an der Elſter, beſteht aus 2 Richt., 17 Dienſtb., 6 Gärtn., 11 Häusl., 1 Mahlm. und hat das Recht Schaafvieh zu halten. Der hieſige Weinberg iſt für 15 Rthlr. und 15 Rthlr. jährlichen Erbzins an den Einwohner Dolzen verkauft.

Laubuſch, an der Elſter, enthält 2 Richter, 18 Dienſtb., 1 Gärtn., 10 Häusl., 1 Mahl= und Schneidemühle und beſitzt das Recht Schaafvieh zu halten. Der ehemalige zwiſchen den Laubuſcher und Neuwieſer Fluren liegende Faſanengarten iſt 2050 Schritte lang, mit Birken, Erlen, Eichen, Pappeln ꝛc. bewachſen und giebt guten Wieſenwachs, enthält aber

keine Faſanen mehr. In dem noch daſelbſt ſtehenden Forſthauſe wohnt jetzt der Heegereuter.

Tätzſchwitz, ebenfalls an der ſchwarzen Elſter. In dieſem Dorfe befindet ſich eine Zollſtätte, ein Freykretſcham mit der Braugerechtigkeit, 1 Richter, 23 Dienſtb., 5 Gärtn., 14 Häusl., 1 Waſſer= und 1 Windmühle, 1 Filiale von Collmen und die Gemeinde hat das Recht Schaafvieh zu halten.

Geyerswalda, 1 M. von der Stadt an der Elſter, iſt ein Pfarrkirchd., welches wie Tätzſchwitz ein Freykretſcham, eine Zollſtätte, 2 Freybauern, 4 Richter, 22 Dienſtb., 1 Pfarrb., 7 Gärtner, 9 Häusler und das Recht Schaafvieh zu halten hat.

Cortitz, mit einer Zollſtätte, war vorher ein Vorwerk, das jetzt, wie die übrigen, vererbpachtet iſt und außer der Schäferey aus 1 Mahl= und Stampfmühle beſteht. Großpartwitz, ein Pfarrkirchd. mit einem Zolle, 1½ M. von der Stadt, beſteht aus 1 Freykretſcham mit Braugerechtigkeit und 1 Windmühle, 4 Richterg., 26 Dienſtb., 1 Pfarrb., 2 Frey= und 1 Dienſtgärtner, 1 Dienſt= und 3 Pfarrhäusl. Die Gemeinde kann Schaafe halten.

Kleinpartwitz, hat 1 Richterguth, 9 Dienſtb., 3 Gärtn., 2 Frey= und 10 Dienſthäusl. nebſt 1 Pfarrhäusl.

Bluhno, mit einem Zolle und einem reutenden Förſter, ein Pfarrkirchd., deſſen Kirche erſt ſeit 1673. neu erbauet worden iſt, beſteht aus 3 Richterg., 24 Dienſtb., 5 Gärtn., 13 Häusl. und kann Schaafe halten.

Sabrodt, an der Niederlauſitz. Gränze, hat einen Zoll, 2 Richterg., 16 Dienſtb., 5 Gärtn., 5 Häusl. und hält ebenfalls Schaafe.

Terppa, mit einer Zollſtätte, liegt theils auf Ober= theils auf Niederlauſitz. Boden, in einer ſehr ſchlechten ſandigen Flur. Die E. ſind 1 Freykretſchmar, der die Bier= und Landſteuer an die Niederlauſitz. Landeshauptmannſchaft entrichten muß, 1 Richter, 15 Dienſtb., 1 Gärtn., 14 Häusl. wie eine ſtarke Schäferey. Die auf Niederlauſitz. Boden liegenden E. müſſe die Steuern und ⅓ Ritterpferdgelder in der Nieder=Lauſitz entrichten. Zerra und Schilda, ehedem ein Vorwerk, wo ſich jetzt E. angebaut haben, mit einem Zolle. Nahe bey dem Dorfe befindet ſich an der Spree eine aus 3 Gängen, einer Stampfe und einer Bretſchneidemühle beſtehende Mahlmühle.

Sprowitz, 1½ M. von Hoyerswerda, ein Pfarrkirchd., deſſen Kirche 1688. neu erbauet worden iſt, hat einen Zoll, 1 Ritterg., 11 Dienſt. und 1 Pfarrb. nebſt 7 Häusl. und einen gräfl. Einſiedelſchen Eiſenhammer.

Neuſtadt, wie das vorige an der Spree, beſteht aus 2 Richtern, 10 Dienſtb., 1 Schenke, welche das Bier in Hoyerswerda auf dem Schloſſe holen muß, 13 Häusl., einem Zolle und Schäferey.

Deſchko, hat 2 Bauerg. und 1 Schäferey, liegt übrigens in einer ſchlechten Flur.

Neudorf, an der Spree, mit einer Zollſtätte, enthält 1 Richter, 10½ Bauer, 1 Gärtner, 1 Mahlmühle mit 2 Gängen, 1 Stampfe nebſt Bretſchneidemühle und die Gemeinde kann Schaafe halten.

Burk, an der Spree, hat 2 Richter, 17 Dienſtb., 3 Gärtn. und einige Häusl.

Burghammer, nahe dabey, beſteht aus einem erblichen Eiſenhammer, der an die Standesherrſchaft mit Inbegif des Sprowitzer jährlich 90 Rthlr. anſtatt des vormahligen Zinseiſens jährlich als Canon und 6 Rthlr. Waſſerzins zinſen muß, und jetzt dem Conferenzminiſter, Grafen von Einſiedel, gehört. Der Hammermeiſter hat die Freyheit für ſich und ſeine Arbeiter das Bier innerhalb des Landes zu holen, wo er will, nur muß er von jedem Viertel einen Groſchen Zapfengeld auf das Schloß entrichten. Auch kann er in der Herrſchaft überall den Eiſenſtein graben und iſt dem Eigenthumsherrn des Bodens dafür nicht mehr als einen Schaar oder ein Sech zu entrichten ſchuldig. Die bey dem Eiſenhammer angebauten Dienſthäusler ſind zur Neudorf. Gemeinde geſchlagen.

Scheibe, an der Spree, hat 2 Dienſtb., 2 Gärtner und 2 Häusler.

Riegel, an der Spree, beſteht aus 1 Richterg., 2 Gärtn., 4 Häusl. und 1 Mahlmühle, welche aus einem Gange, einer Stampfe beſteht, eine Oel- und Walkmühle, wie auch 1 Schäferey.

Zeißig, an der ſchwarzen Elſter, ¼ M. von der Stadt, in ſehr ſchlechter Flur, enthält 3 Richter- und Lehng., 22 Dienſtb., 6 Gärtner, 7 Häusl., und hat das Recht Schaafvieh zu halten. Ohnweit dem D. liegt die Hummelmühle am Schwarzwaſſer, welche aus 1 Gange und 1 Stampfe beſteht und an der ſchwarzen Elſter die Waſſerburger Mühle.

Mau-

Mankendorf, am Schwarzwaſſer, ¼ M von der Stadt, hat 1 Richter, 14 Dienſtb., 3 Gärtner, 1 Häusl., 1 Erbmüller und das Recht Schaafe zu halten. In

Buchwalda ſind 2 Richterg., 14 Dienſtb., 1 Gärtn. und 3 Häusl, die ſämmtlich Schaafe halten.

Sährichen oder Klein-Sohra, mit einer Zollſtätte, 1 M. von der Stadt nach Bautzen zu, ein Pfarrkirchd., enthält 1 Kretſcham, der wegen des Bierſchanks 18 Rthlr. Erbpacht giebt, 18 Bauern, 22 Gärtner, 14 Häusl., 4 Pfarrdotalen, 1 aus 2 Gängen und 1 Stampfe beſtehende Mühle.

Rachlo, 1 M. von der Stadt, liegt in ſehr guter Flur und beſteht aus 1 Richt., der jährlich 18 Gr. 8 Pf. am Charfreytage wegen eines Käſes an die Herrſchaft entrichten muß, aus 10 Dienſtb. und 5 Häusl., welche ſämmtlich Schaafe halten. Ohngefähr 700 Schritt weſtnordwärts vom Dorfe iſt auf einer Sandanhöhe vor dem groſzen Teiche an der ſogenannten alten von Budiſſin nach Hoyerswerda und Berlin gehenden Straſze eines der ſchönſten und wichtigſten heydniſchen Urnenbegräbniſſe geweſen, woraus noch am 4 Novbr. 1771. ganz unverſehrte Urnen mit Knochen angefüllt ausgegraben worden ſind. Im Dorfe Rachlo befinden ſich auch einige katholiſche Unterthanen.

Briſchko, ¾ M. von der Stadt, hat 1 Richterguth, 12 Gärtner und 6 Häusl.

Altſpohla, enthält 1 Freykretſcham, 1 Richter- und Lehng., 17 Bauern, 1 Gärtn., 2 Häusl und 1 Erbmühle. Die Gemeine iſt dienſtfrey, wofür ſie jährlich in 2 Terminen 371 Fl. 9 Gr. bezahlt, außerdem aber muß jeder Einwohner noch jährlich 14 Tage Handdienſte thun.

Neuſpohla, hat 17 Bauern, 5 Gärtn., 5 Häusl. und 1 Erbmühle. Die E. bezahlen für ihre Dienſte jährlich 331 Fl. 1 Gr., leiſten übrigens mit 25 Perſonen jährlich 14 Tage Handdienſte und ſpinnen zuſammen 18 Stück ellenlanges Garn, als wozu die Altſpohlaer nicht gehalten ſind.

Michalken, ½ M. von der Stadt, enthält ½ Richterg., 3 Gärtn., 5 Häusl. und 1 Erbmühle.

Bröthen, ½ M. von der Stadt, liegt in ſchlechter Flur auf einer Anhöhe, hat 4 Richtergüther, 16 Dienſtb., 2 Gärtner und 5 Häusl., ſo wie auch das Recht Schaafe zu halten.

Collmen, auch Schwarz-Collmen genant, liegt in ſchlechter Flur, und hat Mangel an Wieſenwachs. Dieſes Pfarrkirchd. mit einer Zollſtätte, das älteſte in der Herrſchaft, beſteht

aus 1 Freykretſcham 19 Dienſtb., 3 Pfarrb., 2 Gärtn., 3 Pfarrgärtn., 4 Häusl. und 1 Erbmüller, welche insgeſammt Schaafe halten können. Nach einer Denkſäule wurde unter dem Oberforſtmeiſter von Plötz, dem Oberförſter Schellenberg und dem Collmener Revierjäger Scherfig am 8. März 1786. auf dem Collmener Reviere ein Wolf von 2 Ellen 5 Zoll Länge, $\frac{6}{4}$ Ellen Höhe und 73 Pfd. am Gewicht geſchoſſen.

Zeißholz, liegt 1 M. von der Stadt bey Oßlingen im Walde auf ſehr ſchlechter Flur. Es befinden ſich hier 1 Richter, 7 Dienſtb., 4 Gärtn., 5 Häusl. und 2 Erbmüller. Die E. haben kaum alle 4 Jahr eine gute Erndte, ſo daß ſie einen Theil ihrer Nahrung aus dem Verkauf der eingeſammelten Kräuter, Preußel- und Heidelbeeren und Pilze ziehen müſſen.

Leippe, beſteht aus 1 Richterg.: 10 Dienſtb., 2 Gärtn., 5 Häusl. und 1 Erbmühle. Die Flur iſt ebenfalls ſchlecht und die Gemeinde hat überdies viel Wildſchäden, zu deſſen Entſchädigung auch ihnen das Recht Schaafe zu halten ertheilt worden iſt.

Hoßna, mit einer Zollſtätte in gleich ſchlechter Flur, hat 1 Richter, 10 Dienſtb., 6 Gärtner, 7 Häusl., 3 Erbmüller und das Recht Schaafvieh zu halten. Auch befindet ſich ein guter Bienenſtand hier.

Die freye Standesherrſchaft Königsbrück

liegt im ſogenannten Budiſſiner Niederkreiſe an der Gränze der Markgrafſchaft Meißen, von der ſie nur durch die Pulßnitz getrennt wird. Vor dem Jahre 1454. gehörte ſie den Herren von Polenzk, von welchen ſie in dem genannten Jahre an den Burggrafen von Dohna kam; allein die Benennung Herrſchaft kommt in dem Lehnbriefe von 1527. zum erſten Mahle vor. Im Jahre 1579. ward dieſe Standesherrſchaft von der freyherrlich Schellendorfiſchen Familie erkauft und fiel 1727. durch teſtamentariſche Verordnung an die gräflich Frieſiſche Familie, von welcher ſie 1755. an die freyherrlich Frieſiſche Familie kam. Von dem Freyherrn von Frieſe erkaufte dieſelbe der Graf

von Redern 1773., bey deſſen Familie ſie bis 1795. blieb. In dieſem Zeitraume verlohr die Standesherrſchaft beträchtlich an Umfange: denn der Graf von Redern trennte bey dem 1795. mit dem Reichsgrafen zu Münſter-Meinhövel abgeſchloſſenen Kaufe nicht nur die drey Dörfer Schwepnitz, Bulleritz und Großgrabe mit den herrſchaftlichen Vorwerken und dazu gehörigen Holzungen von der Standesherrſchaft, ſondern es wurden von demſelben auf eine nach ökonomiſchen Grundſätzen eigentlich nicht zu rechtfertigende Weiſe von den zu Zeißholz und Gottſchdorf gehörigen herrſchaftlichen Waldungen anſehnliche Stücke abgeriſſen und mit den zurückbehaltenen Güthern Schwepnitz, Bulleritz und Großgrabe verbunden, welche aber in Anſehung der Steuerverfaſſung nebſt ihren Vorwerken mit der Standesherrſchaft vereinigt geblieben ſind. Unter dem Grafen zu Münſter-Meinhövel ſind manche Verbeſſerung gemacht worden, aber es litten unter demſelben auch die Waldungen nicht wenig durch Windbrüche, Raupenfraß und durch eine im Ganzen nicht nach richtigen Grundſätzen betriebene Forſtwirthſchaft. Zu den wirklichen Verbeſſerungen gehören die Verwandlung einiger Waldblößen in Wieſen, weil ſie beſſer zum Grasbaue als Holzwuchſe geeignet waren; ferner der Verkauf einiger von den herrſchaftlichen Feldern abgeſondert gelegener Felder an die Unterthanen und die Eintauſchung oder Ankaufung mehrerer Bauerfelder, die mitten in herrſchaftlichen Fluren lagen, um den letztern dadurch mehr Zuſammenhang und Rundung zu verſchaffen. In den Waldungen ſind mehrere abgetriebene Oerter wiederum mit Holzſaamen beſäet worden; aber im Ganzen ward man zum Theil durch Windbruch und Raupenfraß und am meiſten durch Aufſuchung des ſtärkſten Holzes in den verſchiedenen Schlägen zu einer unregelmäßigen und nach-

theiligen Wirthſchaft verleitet, welche ſchon jetzt und noch mehr in der Folge große Unbequemlichkeiten veranlaſſen muß. Nach dem Tode des Grafen zu Münſter-Weinhövel entſtand ein Concurs, zu deſſen Beendigung 1803. die Standesherrſchaft ſubhaſtirt und von dem höchſt verdienten Churfürſtl. Sächſiſchen Appellations-Gerichtspräſidenten, Herrn Peter Carl Wilhelm, Reichsgrafen von Hohenthal, um 246000 Rthlr. mit Einſchluß des Ritterguths und D. Steinborn erkauft wurde.

Der Boden iſt zwar ſandig, hat aber dabey doch größtentheils fruchtbare Gegenden, gute Wieſen, weitläuftige Waldungen, einigen Weinbau und vortrefliche Teichfiſcherey. Man erbauet vorzüglich Roggen, Heydekorn, Hierſe und Kartoffeln, aber wenig Gerſte und Haafer. Der ehedem ſtärker betriebene Tabacksbau wird jetzt nur noch in zwey Orten getrieben. Der Obſtbau iſt freylich noch gering, wird aber jetzt mit großer Sorgfalt gepflegt und durch eigends angelegte Baumſchulen künftig vermehrt werden. Außerdem hat die Herrſchaft auch einen Reichthum an Foßilien, worunter der Thon und Eiſenſtein die wichtigſten und nutzbarſten ſind. Man findet auch nicht eben ſelten Amethyſte, ſchöne Bergkryſtalle, rothen und gelben Quarz, Chalcedon und Carneol. Die beyden letzten ſind wegen der eingeſchloſſenen verſteinerten Corallengewächſe und Meerblumen beſonders merkwürdig. Ferner Achat- und Jaspis-Geſchiebe, und am häufigſten Granit, Hornſtein, Porphyr, Hornſchiefer-Geſchiebe, Puddingſteine und feinkörnigen Sandſtein in Geſchieben. Die hieſigen Edelſteine gleichen den orientaliſchen an Feuer und Härte, ſo daß die Steinſchneider ſie in letzterer Hinſicht ſehr ungern bearbeiten.

In der Standesherrſchaft Königsbrück mit Inbegrif von Steinborn befanden ſich zu Ende des Jahres 1803. nach dem eingereichten Seelenverzeichniſſe 2460 Einwohner überhaupt, als: 629 Kinder unter 10 Jahren und 1831 Perſonen über 10 Jahr. Sämmtliche Einwohner ſind deutſche Erbunterthanen, von welchen aber nur ein geringer Theil noch wirklich Spann- und Handdienſte leiſtet, weil der größere Theil entweder ein beſtimmtes jährliches Dienſtgeld bezahlt oder ſich durch ein baar gezahltes Capital vom Standesherrn dienſtfrey gekauft hat. Sie bekennen ſich mit Ausnahme einiger katholiſcher Bürger und Meiſter in der Stadt Königsbrück alle zur evangeliſchlutheriſchen Kirche und die Schuleinrichtungen werden nach dem ernſten Willen des jetzigen Standesherrn künftig mit zu den beſten in der Ober-Laußitz gehören.

Der Viehſtand war zu Ende des Jahres 1803. in der Standesherrſchaft mit Steinborn folgender: Auſſer den 14 Pferden auf den herrſchaftlichen Vorwerken giebt es in der Herrſchaft nur wenig Pferde, weil der Ackerbau und alle dazu benöthigte Fuhren mit Ochſen, ſehr vortheilhaft in hieſ. Gegend betrieben wird; allein von Ochſen gelte Vieh und Schweinen kann die Anzahl nicht beſtimmt angegeben werden und von erſtern beyden mögen über 200 Stück vorhanden ſeyn. Mit Inbegrif von 101 herrſchaftlichen waren 855 Kühe vorhanden und von den 3565 Schaafen gehören dem Standesherrn allein 2595 Stück, welche größtentheils veredelt ſind.

Königsbrück, eine von den Sorben unter einem nicht mehr bekannten ſorbiſchen Nahmen angelegte Landſtadt, 3 M. von Dresden und Großenhayn und 2 M. von Camenz, liegt an der dicht unterm Schloſſe vorbeyfließenden Pulßnitz auf einer niedrigen Anhöhe ganz auf ſandigem Boden nach von Gersdorf im Adler 566

par. Fuß über der Meeresfläche und nach von Charpentier 353 über Wittenberg. Die Stadt enthält 196 Wohnhäuſer, nämlich 76 brauberechtigte, 121 unbrauberechtigte, 8 Berghäuſer und 1 Freyhaus, ferner ein unter dem thätigen Bürgermeiſter Hrn. Rädelbach neu erbautes Rathhaus, eine Frohnveſte, ein Kirchhaus, ein Pfarrhaus, ein Schulhaus und zwey evangeliſche Kirchen, die Stadthauptkirche, worinn auch 4 meißniſche Dörfer eingepfarrt ſind, mit einem Pfarrer und einem Caplan und die Hospitalkirche mit 2 Predigern, deren einer zugleich Rector an der Knabenſchule iſt, die einen Cantor zum zweyten Lehrer hat, der andere Prediger aber verwaltet zugleich die Lehrerſtelle an der Mädchenſchule mit. Das hieſige von der Freyfrau von Schellendorf reichlich ausgeſtattete und gegründete Hospital iſt eigentlich blos für die Herrſchaft Königsbrück und deren Einwohner beſtimmt; allein es erhalten daraus auch die Gerichtsherrſchaften zu Glauſchnitz, welches jetzt auch der Standesherr beſitzt, zu Coſel und Grüngräbchen für ihre Armen ein für allemahl feſtgeſetzte jährliche Summen, die zuſammen 41 Rthlr. 12 gGr. betragen. Königsbrück hat durch öftere Feuersbrünſte ſehr viel gelitten, worunter die vom Jahre 1760. eine der größten war, wovon aber nur noch eine Brandſtelle übrig iſt, zu deren Wiederaufbauung in dieſem Jahre bereits die Materialien angeſchaft worden ſind, ſo daß die Stadt gegenwärtig mehrere Häuſer hat, als vor dem Brande. In der Stadt mit dem Schloſſe leben 1026 Einwohner, deren Hauptnahrung außer etwas Feld-, Garten- und und Weinbau an der Weſtſeite der Stadt, vorzüglich in Betreibung ihrer Handwerke und im Bierbrauen beſteht, indem man ein gutes Braun- und Weißbier liefert. An Handwerksmeiſtern giebt es hier:

12 Leinweber, 48 Schuhmacher, 11 Strumpfwirker oder Barethmacher, 8 Töpfer, 8 Kürſchner, 5 Tiſchler, 5 Beutler, 3 Weißgärber, 1 Gürtler, 1 Nadler, 4 Poſamentirer, 2 Pfeifenbrenner, 1 Tuchmacher, 5 Bötticher, 1 Horndrechsler, 2 Seifenſieder und 2 Huthmacher. Alle dieſe Handwerker beſuchen auswärtige Jahrmärkte. Ferner ſind hier 6 Schneider, 3 Zimmermeiſter, 3 Wagner, 4 Sattler, 1 Riemer, 2 Lohgärber, 1 Buchbinder, 7 Bäcker, deren Zwieback weit umher verſendet wird, 7 Fleiſcher, 2 Mauermeiſter, 2 Schloſſer, 2 Schmiede, 1 Zinngießer und 2 Glaſer. Die hieſigen Töpfermeiſter, worunter einige denkende Köpfe ſind, verfertigen nicht nur ſehr hochgeſchätztes gemeines und braunes und braun und weiß marmorirtes feines Töpfergeſchirr, ſondern auch ſeit einigen Jahren nach Anleitung des verſtorbenen Prof. Gren in ſ. Chemie B. I. §. 386 ff. feine weiſſe Töpfergefäße oder Fayence, wozu ſie auch aus der meißner Gegend einen kalkartigen rohen Stoff holen, und ein Töpfermeiſter verſucht jetzt nach vorgedachter Anleitung Glasporcellain zu verfertigen, welches recht gut gelungen iſt, nur hatte es im Julius 1804. noch nicht die erforderliche Weiße und Durchſichtigkeit erlangt. Der Thon zu dem hieſigen Töpfergeſchirre wird auf der Flur des vormahls zur Herrſchaft gehörigen Dorfes Schwepnitz in den ſogenannten Braken oder Thongruben nicht bergmänniſch, mithin keinesweges auf eine haushälteriſche Weiſe gewonnen, was doch eigentlich geſchehen ſollte, weil er das Hauptmaterial der hieſigen guten Töpferarbeiten iſt. Endlich hat der hieſige Nahrungsſtand nebſt dem Kleinhandel mit Schnitt- und Materialwaaren auch eine gute Unterſtützung durch die 4 Jahr- und 4 Viehmärkte und durch die von den beyden hier durchgehenden Hauptſtraßen ver-

anlaßten Gewerbe, wovon die eine nach den ehemaligen pohlniſchen Provinzen und die andere durch die Nieder Laußitz führt. Der aus 7 Perſonen beſtehende Stadtrath hat außer einigen Polizey- und Stadtwirthſchaftsangelegenheiten nur die Ausübung einiger Fälle der willkührlichen Gerichtsbarkeit — Actus voluntariae jurisdictionis — mit Zuziehung des Canzleyſecretairs als Stadtgerichtsactuarii. Unter dem obengedachten Hrn. Bürgermeiſter Rädelbach ward auf einem vor der Stadt liegenden wüſten Sandflecke ein ſchöner Gemeingarten angelegt. Zu Königsbrück befindet ſich auch ein churfürſtl. Gränzzoll und ein Poſtamt. In Anſehung der Steuerverfaſſung werden obige zurückbehaltene Ortſchaften nebſt Vorwerke noch mit zur Standesherrſchaft gezogen und man verſteht alsdann unter der Benennung Stadt und Herrſchaft Königsbrück die Stadt an ſich und die 12 Dörfer Weißbach, Neukirch, Gottſchdorf, Schmorkau, Zietſch, Otterſchütz, Quosdorf, Zeisholz, Rohna, und die gräflich Rederniſchen Dörfer Schwepnitz, Bulleritz und Groß-Grabe. Alle dieſe Orte zuſammen haben 327¾ Rauche und zwar die Stadt 133 und die 12 Dörfer 194¾. Von dieſen 327¾ Rauchen ſind jetzt die in der Ober-Laußitz bewilligten 15 jährlichen Steuern zu entrichten, deren jede 159 Rthlr. 7 Gr. 4 Pf. beträgt. Die Gerichtsherrſchaften von Königsbrück, Schwepnitz, Bulleritz und Groß-Grabe haben zuſammen nach der gegenwärtigen Verfaſſung jährlich 8 Mundguthſteuern und zwar jede mit 79 Rthlr. 15 Gr. 8 Pf. zu entrichten. Hingegen das Ritterg. und D. Steinborn iſt für ſich und hat 23 Rauche, wovon die jährlichen 15 Steuern jede mit 11 Rthlr. 4 Gr. 4 Pf. und die 8 Mundguthſteuern jede mit 5 Rthlr. 14 Gr. 2 Pf. berichtiget werden.

Auf einer Anhöhe vor der Stadt liegt das große und ſchön gebaute gräfliche

Schloß, worinnen ſich auch die ſtandesherrliche Canzley befindet, welche aus einem Canzleydirector, einem Actuar und zwey Beyſitzern beſteht und die Ober= und Niedergerichtsbarkeit, ſo wie auch die geiſtliche Gerichtsbarkeit in erſter Inſtanz ꝛc. über die ganze Herrſchaft ausübt; hingegen die ſtandesherrlichen Einkünfte werden durch das Rent= und Zollamt beſorgt, welches in einem in der Nähe des Schloſſes liegenden beſondern herrſchaftlichen Hauſe ſich befindet. Beym Schloſſe ſind ein herrſchaftliches Vorwerk, auch große Branntweinbrennerey= und Bierbrauereygebäude angelegt und das hier gebrauene Doppelbier hat guten Abgang. Ferner iſt beym Schloſſe eine herrſchaftliche Mahl=, Walk= und Oehlmühle und am entgegengeſetzten Ende der Stadt liegt der herrſchaftliche Jägerhof. Mit dem Schloſſe iſt ein großer nutzbar angelegter Garten verbunden, welcher auf mehrern Terraſſen vortrefliche Anlagen, eine Orangerie und ein gutes Treibehaus hat.

Das unter dem Schloſſe ſich hinziehende und bis an die Pulßnitz zur Ober=Lauſitz gehörende angenehme Pulßnitzthal iſt zum Wieſenbaue beſtimmt und enthält vorzüglich gute Gräſer z. B. den gamanderartigen Ehrenpreis — Veronica Chamaedrys — das gelbe Ruchgras Authoxanthum odoratum — gegliederten Fuchsſchwanz — Alopecurus geniculatus — verſchiedene Arten von Viehgras — Poa — von Treſpe — Bromus — von Ampfer — Rumex etc. — aber auch mehrere ſchädliche z. B. Sumpf Mausöhrlein — Myoſotis ſcorpioides paluſtris — berauſchender Kälberkropf — Chaerophyllum temulentum — beißender Hahnenfuß — Ranunculus acris — ꝛc., welche ausgerottet werden ſollten. Der Theil des Pulßnitzthales zwiſchen der Stadt und der Grä=

fenhayner Mühle heißt das Au-Wieſenthal und hat mehrere ſchöne Parthieen, ob es gleich an einigen Punkten 200 bis 300 Schritte breit iſt. Hier in dieſem Thale iſt auch im Jahre 1803. ein großer wüſter Huthungsfleck urbar gemacht worden. Der Theil zwiſchen der Gräfenhayner Mühle und Reichenau wird das tiefe Thal genannt. Von den nahen Anhöhen heißt eine der Scheibgenberg, der aus Hornſchiefer und Granit beſteht, weiter hin aber macht der Granit allein das Gebirge zu beyden Seiten des Pulßnitzfluſſes aufwärts aus, und abwärts des Pulßnitzfluſſes ſtreicht lauter Hornſchiefer.

Zur Standesherrſchaft gehören gegenwärtig außer der Stadt Königsbrück 9 Dörfer mit 5 Vorwerken und ein beſonderes Ritterg. und Dorf, als:

Gottſchdorf, ein D. ohnweit dem Abhange des Neukirchner Berges, hat 27 H. und 148 Einw. und am Rande des Waldes eine mineraliſche Quelle, welche der H. Prof. Lampadius aus Freyberg noch im Julius 1804. unterſuchen wird. In der Nähe dieſes Dorfs befinden ſich auch ein herrſchaftliches Jagdhaus mit der Faſanerie und dem Thiergarten.

Neukirch, an der Poſtſtraße von Camenz am Abhange eines Berges, ein Dorf von 52 H. und 282 Einw. mit einer Pfarrkirche und einem herrſchaftlichen Vorwerke deſſen Viehſtand am Ende 1803. vorzüglich aus 584 Schaafen, 22 Kühen, 11 Stück gelte Vieh, 4 Pferden und 4 Zugochſen beſteht.

Otterſchütz, ein D. an der meißniſchen Gränze ohnweit Cracau im Meißniſchen, wohin es eingepfarrt iſt, in einer waldigten Gegend, hat 21 H. und 124 Einw., ſo wie auch in der Nähe des Dorfs ein Forſthaus und eine Pechhütte.

Quooßdorf, ein nach Cracau eingepfarrtes D. von 9 H. und 49 Einw.

Rohna, ein nach Ponikau im Meißniſchen eingepfarrtes D. mit 26 H. und 140 Einw.

Schmorkau, Lauſitz. Antheil, ein Pfarrkirchd., hat 30 H. und 155 Einw., ſo wie auch ein herrſchaftliches Vorwerk mit 376 Schaafen, 14 Kühen, 8 Stck. gelte Vieh und 8 Zugochſen.

Weißbach, nicht weit von Schmorkau, ein Dorf von 27 H. und 153 Einw., hat ein herrſchaftliches Vorwerk mit 643 Schaafen, 25 Kühen, 14 Stück gelte Vieh, 4 Zugochſen und 4 Pferden.

Zeißholz bey Königsbrück, ein nach Hermsdorf bey Rohland eingefarrtes D. mit 27 H. 153 Einw. und einem herrſchaftlichen Vorwerke, deſſen Viehſtand in 392 Schaafen, 14 Kühen, 10 Stück gelte Vieh, 13 Zugochſen und 2 Pferden beſteht.

Zietzſch, an der meißniſchen Gränze, ein nach Cracau eingepfarrtes D. mit 17 H. und 86 Einw.

Steinborn, ein nicht zur eigentlichen Standesherrſchaft gehöriges, ſondern nur von dem Standesherrn zugleich mit beſeſſenes D. und Ritterg. mit einem herrſchaftlichen Vorwerk, hat 26 H. und 144 Einw., das Vorwerk aber einen Viehſtand von 600 Schaafen, 18 Kühen, 14 Stück gelte Vieh, 5 Zugochſen und 2 Pferde.

Das Kloſter Marienſtern, Ciſtercienſerordens, oder in der Volksſprache Morgenſtern genannt, iſt 2 M. von Budiſſin und 1 von Camenz am Schwarz- oder Kloſterwaſſer, 1264. durch die Herren von Camenz, Wittich, Burkhard und Bernhard unter der Regierung der Markgrafen Johann I. und Otto III. geſtiftet und 1284. eingeweyhet und vollendet worden. Denn ſchon im Jahre 1238. gab es zu Camenz ein Nonnenkloſter, aus welchem dann die

Kloſterjungfrauen in das neuerbauete Kloſter Marienſtern zogen Der Konvent beſteht aus 34 bis 40 Ordensfrauen, über welche eine Aebtiſſin, eine Priorin und Subpriorin die Aufſicht haben. Die Aebtiſſin iſt zugleich die wirkliche Herrſchaft über ſämmtliche Kloſterbeſitzungen und die Schutzherrſchaft über das Städtchen Wittichenau und wird allemahl vom Kloſterconvente im Beyſeyn eines kayſerlichen Commiſſarius gewählt. Die Priorin ſteht wie alle übrigen unter der Aebtiſſin und führt die beſondere Aufſicht über die Kloſterfrauen; aber die Subpriorin muß über die Kirchen- und Kloſterordnung nach den Regeln des Kloſters die Aufſicht führen. Außer dieſen Perſonen hat das Kloſter noch folgende Vorgeſetzte: 1) eine Capellanin oder Einnehmerin und Ausgeberin der Aebtiſſin. 2) ein Probſt als Beichtvater und zugleich Rath der Aebtiſſin und des ganzen Kloſters in allen geiſtlichen Angelegenheiten. 3) Drey Capellane vom Ciſtercienſerorden. Die Kirchenmuſik wird ganz allein von den Nonnen und zwar ſehr gut beſorgt und am Charfreytage Abends führen ſie eine Paſſionsmuſik auf, deren Text in deutſcher Sprache, anſtatt der ſonſt gewöhnlichen Lateiniſchen, abgefaßt iſt. Die Kirche ſelbſt iſt im gewöhnlichen Kloſterſtyle der Vorzeit erbauet und beſitzt einige Reliquien. Das Hochaltar iſt aus Marmor gearbeitet und die obern Geſimſe ſind mit den 12 Apoſteln in Lebensgröße und von guter Bildhauerarbeit geziert. In der Kloſterkirche werden nur der Probſt und die Aebtiſſin, alle übrigen aber auf den Kirchhof bey der Kirche begraben. In den Grüften der Kloſterkirche liegen übrigens von fremden Standesperſonen unter andern die Leichname des Statthalters in Churſachſen zu Anfange des 18. Jahrhunderts, des 1796. verſtorbenen Herzogs von Curland, Karl, Oheim des jetzigen Churfürſten, nebſt ſeiner Gemahlin. Die andern Kloſterge-

häude ſind insgeſammt maſſiv, weitläuftig und mit Gärten und hohen Mauern umgeben. Die Kloſterbrauerey iſt wegen ihres guten Bieres bekannt. Dicht am Kloſter geht jetzt die Landſtraße von Camenz nach Budiſſin ꝛc. vorbey. Das Stiftsfeſt des Kloſters wird jährlich am St. Bernhardstage oder den 20. Auguſt gehalten. In gewöhnlichen geiſtlichen Angelegenheiten berathſchlagt ſich die Aebtiſſin mit dem Probſte, der Priorin, der Subpriorin und dem übrigen Convente; allein in Sachen von Wichtigkeit entſcheidet der Kloſtervisitator, jetzt der Abt von Neuen-Zelle.

Die weltlichen Angelegenheiten beſorget ein evangeliſcher Kloſtervoigt und Syndicus nebſt dem Kloſterſecretair und dem Probſte, welche dabey mit zu Rathe gezogen werden, hingegen die Priorin und Subpriorin erhalten bloß Nachricht von dem, was unternommen worden iſt. Der Kloſtervoigt wird aus dem landtagsfähigen Adel von der Aebtiſſin gewählt und den Landſtänden vorgeſtellt. Hierauf erſcheint er zwar auf den Landtagen mit Sitz und Stimme im engen Ausſchuſſe, bekommt aber keine Auslöſung und hat auch keinen Antheil an den beſondern Berathſchlagungen des engen Ausſchuſſes, z. B. bey Wahlen an dem Vorſchlags- oder Denominationsrechte zu Beſetzung erledigter Stellen ꝛc. Das Kloſter beſitzt nur zu Marienſtern Dominium, d. h. eigene Vorwerke, Felder ꝛc. und die Unterthanen ſind mit Erbzinſen und einigen Dienſten belegte Erbunterthanen. Es iſt für ſich und ſeine Beſitzungen mit 619 Rauchen belegt, für welche es 300 Rthlr. 23 Gr. ½ Pf. Rauchſt. und 301 Rthlr. 11 Gr. 6½ Pf. Mundguthſt. bezahlet. —

Dem Kloſter gehören außer dem Eigenſchen Kreiſe noch folgende ganze Orte und Antheile:

Der Eigenſche Kreis beſteht aus einem Städtchen und 7 Dörfern und liegt vom Kloſter und deſſen übrigen Beſitzungen ganz entfernt, vom Görlitzer Kreiſe umgeben, zwiſchen Löbau, Herrnhuth, Zittau und Görlitz, nahe beym Kloſter Marienthal und Oſtritz, etwas entfernt vom linken Ufer der Neiße. Alle dieſe Oerter beſaß vormahls größtentheils ein Herr von Bieberſtein und vermachte ſie bey ſeinem kinderloſen Tode 1388. der damaligen Aebtiſſin von Marienſtern, der Schweſter ſeiner verſtorbenen Gemahlin, als Erbe und Eigenthum. Hieraus entſtand in der Folge der Nahme des Eigenſchen Kreiſes, weil er die eigenen Güther der Aebtiſſin enthielt, die nach ihrem Tode, vermöge ihres Teſtaments, erblich an das Kloſter kamen, bis auf die große Hälfte von Schönau mit Berzdorf, die ſpäterhin erſt eine erbliche Beſitzung des Kloſters geworden ſind. Die Einkünfte dieſes Kreiſes gehören jedoch der Aebtiſſin nicht allein, ſondern dem ganzen Kloſter und kommen in eine gemeinſchaftliche Caſſe, woraus alsdann die Ausgaben des Kloſters beſtritten werden. Indeſſen haben andere dagegen behauptet, der Nahme Eigenſche Kreis ſchreibe ſich von einer alten bey Bernſtadt gelegenen Burg Duba oder Eiche her, und ſollte daher der Eichenkreis heißen; auch ſey die halbe Stadt Bernſtadt bereits 1291. zum Kloſter erkauft worden. Außer dem großen und kleinen Nonnenwalde, dem Pließnitzfluſſe und der umherliegenden Aue hat das Kloſter eigentlich keine Grundſtücke, ſondern dieſe gehören den Erbunterthanen, welche auf gewiſſe Geldzinſen geſetzt ſind und der Grundherrſchaft Decemfuhren leiſten müſſen. Der zu Bernſtadt wohnen-

de Amtmann des Kloſters beſorgt bloß die Juſtiz- und Polizeyſachen des Kreiſes, aber nicht die Einkünfte der Stadt, ſondern dieſe empfängt er von dem Magiſtrate und verrechnet ſie dem Kloſter.

Bernſtadt, an der Pließnitz zwiſchen Görlitz und Zittau auf einem Bergabhange im ſogenannten Eigenſchen Kreiſe, hat ohngefähr 300 H. und 1600 Einw., welche außer dem Ackerbaue und der Bierbrauerey ſich vorzüglich mit der Tuchweberey, welche über 200 Meiſter mit 40 Geſellen und 400 Wollſpinnern beſchäftigt, und Leinwandhandel ꝛc. ihren Unterhalt erwerben. Die hieſigen ſchwarzen Tuche ſind beſonders beliebt und nach demſelben die grünen. Im Durchſchnitt werden jährlich 12 bis 1300 Stück Tuche gemacht. Auch das Kürſchnerhandwerk iſt zahlreich und die hieſige Groſſohandlung macht anſehnliche Geſchäfte. Hier iſt ein Kloſteramt und jährlich werden 3 Märkte gehalten. An Rauchſteuern giebt die Stadt 17 Rthlr. 5 Gr. 7 Pf. Die Stadt nebſt den Dorfſchaften und 11 Hüfnern hat 35 1/4 Ra. und giebt 170 Rthlr. 16 Gr. 8 Pf. Rauchſteuer.

Alt-Bernsdorf, nahe dabey und macht gleichſam eine Vorſtadt aus.

Cunnersdorf, aufm Eigen zum Unterſchiede von andern genannt, liegt auf der Südweſtſeite der Stadt.

Neundorf, am kleinen Nonnenwalde.

Ober-Kießdorf, bey Cunnersdorf; das Pfarrkirchd.

Dietrichsbach, oſtſüdwärts von der Stadt am Knorrberge.

Nieder-Kießdorf, am ſüdlichen Abhange des Huthberges. Im Nichteberge bey dieſem Dorfe hat man Urnen gefunden; das Pfarrkirchd.

Schönau, auf'm Eigen am nordlichen Abhange des Huthberges an der Pließnitz und ſcheint mit Altbernsdorf einen Ort auszumachen, und liegt nach von Gersdorf bey der Kirche 665 par. Fuß über der Meeresfläche, hingegen der Huthberg oder

St. Bernhardsberg auf dem Eigen iſt 1007 par. Fuß hoch; dicht an Schönau liegt das Pfarrkirchd.

Bertsdorf, an der Plieſsnitz. Die Einwohner dieſes Kreiſes ſind insgeſammt evangeliſch-lutheriſcher Religion; aber die Aebtiſſin beſetzt alle Kirchen- und Schullehrerſtellen. Ferner gehören dem Kloſter

Eiſerode, bey Nechen und Lehn auf einem Berge; das Dorf

Berga, bey Groß-Poſtwitz an der Spree.

Buchholz; Caſeritz, an der kleinen Straße von Budiſſin nach Camenz, von Cannewitz einen Theil; Cunnewitz, bey Schöna.

Demitz, an der Dresdner Straße ohnweit Schmöllen; Dobrink oder Dubring, ohnweit Wittichenau.

Kotten, an der ſchwarzen Elſter ohnweit der Saalauer Mühle.

Saalau, ½ St. von Wittichenau.

Hoßke, auch Goßig, an der ſchwarzen Elſter ohnweit Sährichen; Glaubnitz oder Glaubitz bey Uhyſt am Taucher.

Thüringshauſen, Dörgenhauſen oder Türkenhauſen, an der ſchwarzen Elſter; Dürwicknitz oder Dürrwidtnitz ohnweit Schmeckwitz.

Kaſchwitz, bey Uhyſt am Taucher, gegen Elſtra zu.

Jauer, nahe beym Kloſter; Jdlitz, ein D. wovon das Kloſter nur einen Theil, das übrige das hieſige Ritterg. beſitzt. Jeſau, zwiſchen Camenz und Teutſchbaßlitz.

Kriepitz, ein Ritterg. und D. bey Elſtra, hat 10 Ra. mit 4 Rthlr. 20 Gr. 8 Pf. Rauchſt. und 2 Rthlr. 10 Gr. 4 Pf. Mundguthſt.; das kathol. Pfarrkirchd.

Croſtwitz, ½ St. vom Kloſter, hat ſeit 1771. eine ſchöne neue ſteinerne Kirche; Keule, ein D. bey Hoyerswerda. Kuckau und Panſchwitz, zunächſt am Kloſter.

Libon, an der Camenzer Straße ohnweit Pritzſchwitz; Laske, ein D. zwiſchen Roſenthal und Ralbitz. Leutwitz, bey Groß-Haynichen. Vom D.

Oſtro einen Antheil. Prietzſchwitz, 1 M. vom Kloſter auf Budiſſin zu. Praußdorf, auch Prawotitz bey Croſtwitz.

Schweinerden oder eigentlich Schwanerden, beym Kloſter an der Poſtſtraße gelegen, hat einen Briefſammler, Seuritz

ritz, zwiſchen Kindiſch und Uhyſt am Taucher, gehört nur zum Theil hierher. Schmeckwitz zwiſchen Wendiſch-Baſelitz und Nebelſchütz nur zum Theil. Schiedel an der ſchwarzen Elſter ohnweit Milſtrich. Schönbach zwiſchen Cunnersdorf und Gottſchdorf.

Tzſchaßwitz, ſeitwärts der Caraßer Lehne an der Straſſe; Tzſchiſchkowitz, an der meißn. Gränze hinter Libon.

Roſenthal, welches ehedem das Filial von Croſtwitz war, ſeit 1754. aber ſteht es unmittelbar unterm Kloſter, das an Sonn- und Feuertagen durch ſeine 2 Geiſtlichen den Gottesdienſt verwalten läßt. 1778. erhielt es ſtatt der alten Marienkapelle eine ſchöne neue Kirche, in welche auch das Gnadenbild verſetzt ward, zu welchem an den Feſten Mariä Heimſuchung und Mariä Geburt große Wallfahrten geſchehen; das katholiſche Pfarrkirchd.

Ralbitz, 1 Meile vom Kloſter, war ehedem ebenfalls Filial von Croſtwitz, iſt aber 1751. zur Parochie gemacht worden.

Naußlitz, bey Zerna; Nebelſchütz, an der kleinen Straße nach Camenz, ein katholiſches Parrkirchdorf. Nieſendorf, ein Dorf ohnweit Königswartha und Neſchwitz; von

Wendiſch-Baſelitz, oder Paßlitz, einen Antheil, der andere gehört nach Räckelwick; Wetro, ohnweit Croſtwitz; von Wieſa zwiſchen Prietitz und Camenz einen Theil.

Haußdorf, zwiſchen Biehla und Straßgräbgen; Höflein oder Höffgen bey Schmeckwitz nur zum Theil.

Neuſtädtel, bey Uhyſt am Taucher, ein Freyguth ohne Landſteuer, hat ſeinen eigenen Beſitzer.; von

Burkau einen Theil, mehr davon ſ. unter dem Ritterg., Bernbruch bey Zſchorna, ein D. wovon auch ein Theil der Stadt Camenz gehört.

Weißnaußlitz, an der meißniſchen Gränze; Zollsdorf; vom D.

Spittel, einen Theil, der andere gehört zum Ritterg. Noſtitz; vom D. Spittwitz, bey Saritzſch einen Theil, der andere von $7\frac{1}{2}$ Ra. mit 3 Rthlr. 15 Gr. 6 Pf. Rauchſt. und 1 Rthlr. 19 Gr. 9 Pf. Mundg. gehört zum hieſigen Erb- und Allodialrg.

Wittichenau, wendiſch Kulow, ein kathol. zum Kloſter gehöriges Städtchen an der ſchwarzen Elſter, 3 Meilen von Budiſſin und 1 Stunde von Hoyerswerda.

Die Stadt beſteht ohne die öffentlichen Gebäude aus 380 Häuſer und 5 Bauſtellen mit 1400 Einwohnern; der Rath aber aus 7 Perſonen; und nur die churfürſtl. Accisbedienten ſind evangeliſch, alle andern katholiſch. Sie hat außer der Pfarrk. auch noch eine andere in der Vorſtadt, bey welcher von dem verſtorbenen Canico Seniore Jacubez zu Budiſſin ein Hoſpital für 6 Manns- und 6 Frauensperſonen geſtiftet und jetzt aufgebauet worden iſt. Allein jetzt iſt das Hoſpitalgebäude der hier neu eingerichteten Normalſchule, die ſeit 1788. den 5ten Octbr. 2 Lehrer hat, eingeräumt worden und ſeitdem wohnen die Hoſpitaliten in der Stadt, erhalten Kleidung und die eine Hälfte 20 Rthlr., die andere aber 30 Rthlr. jährlich zu ihrem Unterhalte. Am 15. April 1780. brannte nebſt dem Rathhauſe die halbe Stadt weg, nachdem ſchon 1701. durch Verwahrloſung ſchwed. Kriegsleute die Stadt bis auf 5 Häuſer abgebrannt war; und am 18. May 1799. brannten abermahls gegen 350 Wohnhäuſer und 12 Scheunen nebſt Ställen ab, ſo daß nur die beyden Kirchen, die 2 Schulh. und die Capellaney nebſt 30 Häuſern ſtehen geblieben ſind. Die Hauptnahrungszweige der Einwohner ſind außer dem Ackerbaue und der Strumpfſtrickerey, ein ſtarker Handel mit Zugemüſen und Leinweberey, nebſt einem ſtarken Rind-, Schweinevieh- und Pferdehandel. Jährlich werden 3 Krammärkte gehalten und alle Montage das ganze Jahr hindurch Wochen- und Viehmarkt. Die Stadt hat 270 Ra. und giebt 131 Rthlr. 6 Gr. Rauchſteuer.

Rittergüther nebſt dazu gehörenden Dörfern ſind im Budiſſiniſchen Kreiſe noch folgende, als:

Kottmarsdorf, bey Löbau an dem nach von Gersdorf 1710 par. Fuß über der Meeresfläche erhabenen Berge Kott-

mar, liegt 1187 par. Fuß über der Meeresfläche 1 M. von Löbau, hat eine Pfarrk. und Ritterg. nebſt 29 Ra. Der jedesmalige Paſtor Primarius iſt Lehnsherr über einige Pfarrdotalen. Der ganze Kottmarberg iſt mit Nadelholz bewachſen und ein kleiner Theil davon gehört zu Kottmarsdorf, der größere aber der Stadt Löbau. Auf der einen Seite des Berges iſt eine Schenke erbauet, bey welcher der Communicationsweg von Waldsdorf, Eybau ꝛc. nach Herrnhuth vorbeygeht.

Baruth, am Löbauer Waſſer, ein Marktflecken mit einer Pfarrk., einem Ritterg. nebſt wohlgebautem Schloſſe und ſchönem Garten, welcher nach dem engliſchen Gartengeſchmack umgeſchaffen worden iſt. Den nahe dabey liegenden Schaafberg hat man mit einem Pavillon geziert, wo man eine der reizendſten Ausſichten in der Ober-Lauſitz genießt. Es hat $38\frac{1}{2}$ Ra. Es gehören zu Baruth das D. und Ritterg.

Buchwalde, $\frac{1}{4}$ Stunde davon am Löbauer Waſſer, mit $44\frac{3}{4}$ Rauchen.

Klein-Saubernitz bey Wartha, $\frac{3}{4}$ St. von Baruth.

Neudörfel, bey Dubrauke.

Brießnitz, bey Kortnitz; das ganze D.

Rackel, von $35\frac{1}{4}$ Ra.

Weigersdorf, ein Ritterg. und D. von 14 Ra. 1 St. von Baruth.

Dubraucke, $\frac{1}{4}$ St. von Baruth, zwiſchen Groß-Saubernitz und Buchwalda.

Nieder-Oelſa und Leibgen, von $24\frac{1}{2}$ Ra. und

Ober-Oelſa, von 10 Ra. ſind D. mit 2 Ritterg. $1\frac{1}{2}$ St. von Baruth nordwärts.

Steinölſa, ein Ritterg. und D., hat $9\frac{1}{2}$ Ra., hier wird jährlich von der Baruthiſchen Geiſtlichkeit dreymal gepredigt und Amt gehalten; das nämliche geſchieht auch im D.

Wartha, bey Lehmiſch in den Görlitzer Landkreis zu Gutta gehörig, 1 St. von Baruth, welches 19 Ra. hat.

Teutſchbaſelitz, ein Ritterg. und D. von 21 Ra.

Belgern, bey Wurſchen, ein Ritterg. und D. von 19 Ra.

Bernsdorf, 1 M. von Camenz, ein Ritterg. und D. von 12 Ra. Hier ließ der Graf von Redern 1793 an einem Teiche wegen des vielen Raſeneiſenſteins der hieſigen Gegend einen hohen Ofen und Eiſenhammer bauen, deſſen

Ganzes aus 11 Gebäuden beſteht. Der Raaſeneiſenſtein liegt in ungleicher Mächtigkeit ¼ bis ½ Elle tief unter der Dammerde; allein das erſte Eiſen war ſpröder als aus andern Gegenden der Lauſitz. Jetzt beſitzt dieſes Werk und das Ritterg. die Frau Gräfin von Stollberg. Es iſt auch eine Ziegelbrennerey hier. Ferner ſind gegenwärtig mit Bernsdorf vereinigt:

Bulleritz, bey Groß Grabe.

Schwepnitz, ohnweit Königsbrück, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. mit einem ſchönen Herrenhauſe und vortreflich eingerichteten Wirthſchaftsgebäuden. Nordweſtlich von Schwepnitz liegt in der Heyde eine kleine Anhöhe, der Teufelsberg genannt, der aus Grünſtein beſteht.

Groß-Grabe, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. nach Hoyersda zu an der Heyde gelegen.

Grüngräbgen, ein D. und Ritterg. an der Straße nach Senftenberg, hat 28 Ra.

Beyerberg, ein Ritterg. und D. von 5 Ra.

Biehla, ein Dorf und Riterg., hat 21 Ra., liegt an der Straße nach Senftenberg, 1 St. von Camenz, wohin es eingepfarrt iſt, eine Schule, 35 Feuerſt. und 190 Einw. hat, worunter 12 Bauern und 9 Gärtner ſind.

Ober- und Nieder-Coſel am Schwarzwaſſer, Ritterg. und Dorf von 18 Ra. mit einer Capelle, wo der Schwepnitzer Pfarrer jährlich am Margarethentage Amt halten und predigen muß.

Biſchheim, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. zwiſchen Camenz und Pulßnitz, hat 40 Ra.

Brauna und Häßlich, Rittergüther und Dörfer von 66 Ra., 1 St. von Camenz am Fuße des aus Hornſchiefer und hornartigem Porphyr beſtehenden hohen Walbergs, auf welchen man eine der ſchönſten Ausſichten hat. Zu Brauna, wo eine ſtarke Schäferey iſt, hat die Herrſchaft 1794. ein großes Schulgebäude erbauen laſſen und den Gehalt des Schullehrers dergeſtalt vermehrt, daß die Kinder armer Eltern ganz freyen Unterricht genießen und die Mädchen noch beſonders von der Schulmeiſterin im Nähen und Stricken unterwieſen werden. An dieſer Schulanſtalt haben auch die nahen Dörfer Schwoßdorf oder Schwobsdorf, Rohrbach, Liebenau und Petershayn Antheil. Das alte Schulgebäude hat man zu einem Hoſpital und zur Aufnahme kranker Handwerksburſche beſtimmt. Ohnweit Häßlich, das in einem angenehmen Thale liegt und

ein Vorwerk hat, befindet ſich ein ſchöner Granitberg, welchen Steinbrecher und Steinmetzen zu allerhand Bauſteinen verarbeiten. Zu Brauna gehören das D.

Rohrbach, unter Neukirch und

Schwoßdorf, bey Lückersdorf an der Straße nach Königsbrück.

Burkau, 1 St. von Biſchofswerda, ein aus 30 Ra. beſteh. Pfarrkirchd. mit 2 Ritterg. und wird in Ober- und Nieder-Burkau eingetheilt, wovon der obere Theil des Dorfs dem Kloſter Marienſtern, ſo wie auch das halbe Jus patronatus gehört, die andere Hälfte davon ſteht dem Ritterg. Nieder-Burkau zu. Hier befindet ſich auch ein Gränzzoll.

Camina, ½ St. von Ratibor, hat 9 Ra. und gehört mit den Untergerichten allemal dem Pfarrer in Ratibor, mit den Obergerichten aber unter das Kapitel.

Caßlau oder Caßel, bey Ralbiß, hat 8 Ra., ein Ritterg. und D.. gränzt mit Zerna und Zeſcha.

Collmen oder Weiß-Collmen, auch ſchlechtweg Collm genannt, und Neuhof, am untern Arme der Spree, ein Ritterg. und D. von 25 Ra. Neida, bey Lohſa und Tieglitz bey Riegel an der Spree, gehören zum vorhergehenden Ritterguthe.

Lohſa, am untern Arme der Spree, ein Ritterg. und D. von 40 Ra., hat eine ſeit 1753. ſteinern erbaute Kirche und ein ſchönes Schlöß. Hierzu gehört das D. Mortke, an der Königswarthaer Straße.

Litzſchen, ein Ritterg. und D. von 10½ Ra. Driewitz, nicht weit davon im Holze.

Lippen, ein Ritterg. und D. bey Ratzen, am Wege von Lohſa nach Uhyſt, hat 14 Ra.

Ratzen, bey Lohſa, ein Ritterg. und Dorf von 19 Ra. in einer Ebene. Zum Ritterg. gehört das noch weiter in der Heyde ſchon im Görlitzer Landkreiſe liegende Dorf Geißlitz, von 2 Ra.

Belgern, ein Ritterg. und Dorf von 19 Ra. bey Wurſchen.

Nechern, nicht weit davon, ein Ritterg. und D., hat 37 Ra. Kottlitz und Kohlweſa, bey Tiſchorna, gehören dazu.

Wurſchen, ein Ritterg. und D. von 9¼ Ra., liegt 1½ M. von Budiſſin. Hier findet man noch Ueberreſte einer Sorben-

wendenſchanze, gemeiniglich ganz unrichtig Schwedenſchanze genannt.

Gröditz, bey Weißenberg auf einem Berge, an deſſen Fuße das Löbauiſche Waſſer fließt, hat ein Ritterg. nebſt ſchön gebautem Herrenhauſe, eine Pfarrk. und 46 Ra. In der Nähe des Dorfs erhebt ſich ein Berg, der Czernebog genannt, weil wahrſcheinlich ehedem eine Sorbiſche Gottheit gleiches Nahmens hier verehrt wurde. Zum Ritterg. gehört das D. und Vorw. Cortnitz, aber zur hieſigen Pfarrey gehört ein Antheil des D. Wuiſchke, von 7½ Ra., der andere aber dem hieſigen Ritterg.

Weicha, zwiſchen Gröditz und Weißenberg, ein Ritterg. und D. von 9 Ra. auf einem Berge, mit einem gut gebauten Herrenhauſe und Garten. Drehſa, bey Wurſchen, ein Ritterg. mit guter Schaafzucht und D., welches mit dem D. Wawitz 29 Ra. hat. Cannewitz, in der Volksſprache Canitz, ein Ritterg. nebſt D. von 20 Ra. ohnweit Purſchwitz.

Breitendorf, ein zur Kittlitziſchen Pfarrey gehöriges Wiedemuthsdorf von 19 Ra. bey Wohla in einer Ebene.

Kittlitz, (Ober- und Nieder-) bey Unwürda auf einem Berge ohnweit Löbau, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. von 28½ Ra. Die hieſige Kirche iſt ſeit 1749 neu erbauet worden und gehört nebſt dem Altare zu den ſchönſten in der Ober-Lauſitz.

Unwürda, ein Ritterg. und D. von 67½ Ra. mit einem vortreflichen Schloſſe und Garten. Im Herbſte 1794 fand man hier 9 Sorten ſilberner Bracteaten von der Größe eines Species-thalers, deren Gepräge einen ſitzenden und gekrönten Mann hat, als der Bauer Johann Geucht, vulgo Schwarzbauer genannt, eine kleine Anhöhe auf ſeinem Guthe ebnen ließ. Sie ſind in den Händen des Bürgermeiſters Quierner zu Löbau. Zum Ritterg. gehören Carlsbrunn, und einige auf Ritterg. Feldern neuerbaute Häuſer; Georgewitz, oder Gorbitz jetzt genannt, bey Unwürda; und Lauche, von Unwürda gegen Abend an den Löbauer Stadtfeldern.

Bellwitz, (Ober- und Nieder-) ein Ritterg. und D. 1 St. von Kittlitz mit 11⅓ Ra.

Roſenhayn, ein Ritterg. und Dorf von 5½ Ra. an der Straße von Löbau nach Görlitz; Roſenhayn Schlenkrichs hingegen hat 2⅔ Ra.

Lautitz, am Löbauer Waſſer in einer anmuthigen Gegend, ein Ritterg. und D. mit 18½ Ra. hierher gehören Cunnwitz

ohnweit Maltitz und zum Theil auch Mauſchwitz, zum Theil aber nach Gloßen.

Klein-Radmeritz bey Gloßen, ein Ritterg. und D. von 6 Ra., an daſſelbe ſtoßen einige hierher gehör. H. an, welche Buda heißen. Zöblitz, ein D. bey Roſenhayn.

Oppeln, ein Ritterg. und D. von $8\frac{1}{4}$ Ra. bey Kittlitz gelegen, wovon ein Theil in den Görlitzer Landkreis gehört, ſo wie von

Wendiſch-Paulsdorf, ein Ritterg. und D. von 10 Ra., hat ſeinen Namen daher erhalten, weil es in der wendiſchen Pflege liegt.

Wohla, bey Breitendorf auf einer Anhöhe, 1 St. von Camenz und $1\frac{1}{2}$ St. von Elſtra, ein Ritterg. und D., welches mit Nieder-Gersdorf $29\frac{1}{2}$ Ra. hat. Wohla beſteht nur aus den herrſchaftlichen Gebäuden und etlichen Häuſern. Zum Ritterg. gehören aber noch nachſtehende 5 kleine Dörfer: — Oßel ohnweit Talpenberg. — Dobrig bey Rehnsdorf. — Talpenberg oder Talkenberg bey Elſtra mit einem Vorw. an der Pulßnitzer Straße. Bodritz oder Podritz am Gebirge und Welka an einem Berge. Außer den herrſchaftlichen Gebäuden enthalten ſie zuſammen 60 Häuſer und 280 Einwohn., die ſich mit Feld-, Obſtbau und Leinweberey nähren. Auch erbauet man hier guten Flachs.

Klein-Bautzen, 1 M. von Bautzen, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. von 9 Ra.

Preititz, ein Ritterg. nebſt D. hat 11 Ra. und Cannewitz 20 Ra.

Malſchwitz, 1 M. nordoſtwärts von Bautzen, 2 Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. von 40 Ra. mit einer ſeit 1724. neuerbauten ſteinernen Kirche, wird in Ober- und Nieder eingetheilt. Auf einem hochliegenden, zum Ritterg. Ober-Malſchwitz gehörenden Felde entdeckte man 1777. durch Ausackern einiger Urnen einen heydniſchen Begräbnißplatz. Es leben über 300 Einw. in dieſem Dorfe und die zum Ritterg. gehörigen Teiche ſind wegen ihrer guten Karpfen berühmt. Hier hat der am 5. Octbr. 1765. verſtorbene Obriſtlieutenant und Kloſtervoigt zu Marienſtern auf Malſchwitz ꝛc. H. Hans Karl von Metzrad 1753. für die hieſigen wendiſchen Armen 420 Rthlr. als ein unbezahlbares Capital auf dem Obertheile Malſchwitz mit jährlicher Verzinſung von 21 Rthlr legirt, welche am Neujahrstage folgendermaßen vertheilt werden: 1) erhält der Pfarrer 1 Rthlr. 2) ſollen 4 der

ärmſten Wittwenkinder frey in die Schule gehen und mit Büchern verſehen und nach der Confirmation mit einem wendiſchen Geſangbuche beſchenkt werden. 3) ſoll der Reſt der 21 Rthlr. unter arme abgelebte Perſonen, die nicht mehr arbeiten können, vertheilet werden. Hierauf legirte der hieſige Pfarrer M. Adam Zacharias Schirach am 3 Jul. 1758. hauptſächlich zu ſeiner Eitelkeit Gedächtniß 100 Rthlr Capital der Kirche, wovon nur ein geringer Ueberreſt an die Armen am Mariäheimſuchungstage vertheilt wird, als an welchem Tage die Schirachſche Gedächtnißpredigt gehalten wird. Endlich erhalten die hieſigen Armen am 30. Novbr. jährlich 50 Rthlr. von 360 Rthlr. Zinſen, welche der am 28. Octbr. 1794. verſtorbene Beſitzer, Andreas Graf von Riaucour, Churfürſtl. ſächſ. Conferenzminiſter, legirt hat, und wovon überhaupt 320 Rthlr ſeine wendiſchen Unterthanen und 40 das katholiſche Armuth zu Budiſſin erhalten. Hierzu gehört Krumförſtgen, 1 M. davon.

Zſchillche oder Zſchillchau, ein Ritterg. und Dorf von 6 Ra.

Pliskowitz, ein Ritterg. und D., hat 8 Ra. Auf der hieſigen Reihe von Granithügeln befindet ſich ein alter Altar, welcher den Namen Teufelsſtein bekommen hat. Auch iſt bey dieſem Dorfe ein heydniſcher Begräbnißplatz, woraus man 1794. Urnen grub.

Brieſing, ein D. das zum Theil nach Niedergurik, zum Theil nach Doberſchütz gehört.

Niedergurik, ein Ritterg mit einem anſehnlichen Schloſſe und Garten nebſt D. von 47 Ra. an der Spree, welche ſich hier auf 5 Meilen lang in zwey Arme theilt. Die Armen zu Nieder-Gurik genießen a) die Zinſen von 250 Rthlr., welche Frau Johanna Margaretha, Gräfin von Redern, geb. Gräfin von Reuß am 21. Jul. 1762. legirte, jährl. in 2 Terminen, jeden zu 7 Rthlr 12 Gr., b) von 250 Rthlr. Capitale die Zinſen zu 5 Proc. legirte die am 5. Decbr. 1787. verſtorbene Frau Helena Renata, Gräfin von Lüttichau, geb von Hoym, und von dieſen Zinſen erhalten jährlich am 5. Decbr. 5 Rthlr. die Schule zum Schulgelde und Büchern für arme Unterthanenkinder und 7 Rthlr. 12 Gr. die Armen. Zum Ritterg. Niedergurik gehören

Groß-Dubrau, zwiſchen Klix und Ratibor, und Klein-Dubrau, über Brieſing. Lubas, ein zu Niedergurik gehör. Vorwerk.

Quatitz, auf einer Anhöhe bey Jeſchitz, ein Freydorf von 6 Ra., welches ſich ſeinen eignen Schutzherrn wählt.

Klitz, 1½ M. von Budiſſin am niedern Arme der Spree, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchdorf, hat 40½ Ra. Es gehören dazu

Salga, von 10¾ Ra., ein Ritterg. und D.

Leichnam, ein Ritterg. und D. von 17¼ Ra., liegt im Herrnhauſe ohngefähr 4 Fuß über der Spree 479 par. Fuß über der Meeresfläche erhaben.

Sährchen, nicht weit davon.

Göbeln, an der Spree; und Klein-Leichnam, am obern Arm der Spree nebſt dem von Gutta erkauften Pertinenzſtücke Lömiſchau.

Kauppa ein Ritterg. und D. von 18½ Ra. Jetzſcheba, nahe dabey und Commerau, ¼ St. von Klix, mit guter Teichfiſcherey gehören zu Kauppa; und

Halbendorf, von 5 Ra., ein Ritterg. und D. am obern Arm der Spree, 1 St. von Klix.

Neudorf, bey Geißlitz an der Spree, ein Ritterg. und D. von 9 Ra.

Lieſzka, am obern Arm der Spree, ein Ritterg. und D., das nebſt Oßlingen, einem Pfarrkirchd. zwiſchen Camenz und Wittichenau, 21½ Ra. hat.

Milkel, am niedern Arm der Spree, ein Ritterg. mit einem ſchönen Schloſſe, Garten und Pfarrkirchd., 2 M. von Budiſſin. Es hat nebſt

Teicha und Croſta 40½ Ra. Noch gehören auch dazu

Droben, wo 1714. und zu vorgedachtem Croſta 1795 Urnen ausgegraben wurden; Luppa, (Luppſch), Dubrau und Weßel.

Lippitzſch, am niedern Arm der Spree, ein Ritterg. nebſt D. von 21 Ra.

Oppitz, ein Ritterg. und D. von 6 Ra., zwiſchen Milkel und Lippitzſch an der Spree.

Manoa oder Manua oder Mönau mit Rauden, Ritterg. und D. von 41½ Ra., wozu noch gehören

Merzdorf, ein Pfarrkirchdorf ohnweit Uhyſt an der Spree, an der Muskauer Heide, wo Eiſenſtein gegraben wird; und

Beerwalde, nicht weit davon mit einem Eiſenhammer.

Radibor, ein Ritterg. nebſt D. von 35½ Ra., nebſt einer katholiſchen Pfarrk. Es gehören dazu das D. Quoos zwiſchen Radibor und Neſchwitz und das Vorw. Bornitz zwiſchen Luttowitz und Cöln.

Uhyſt, am niedern Arm der Spree, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. von 35½ Ra., hat ein ſchönes Schloß nebſt Garten und ein vortreflich eingerichtetes Pädagogium für junge Leute von Stande, wo alle Vorkenntniſſe zu den höhern Wiſſenſchaften und in gelehrten Sprachen von 4 Lehrern unterrichtet wird. Dieſe Erziehungsanſtalt ſteht unter der Aufſicht der Brüdergemeine zu Herrnhuth, doch ſind die Zöglinge nicht gezwungen für ihr künftiges Leben Mitglieder der Brüdergemeine zu bleiben. Es gehören dazu

Drehna und Schöpsdorf.

Förſtgen, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. von 19½ Ra.

Taubau, ohnweit Förſtgen und Wartha, ein Ritterg. nebſt D. von 13 R. Creba, am Schöps, der unterhalb Beerwalde mit dem rechten Arme der Spree ſich vereinigt, ein Ritterg. nebſt Schloß, Garten, guten Eiſenhammer, der aus 1 Hohofen, 3 Stabfeuern und 1 Zainhammer beſteht, und Pfarrkirchd. von 20 Ra.

Micka am Schöps, ſo wie auch Neudorf bey Creba, Czerniske oder Zſchernicke und Zedlitz gehören zum Ritterg. Creba.

Coſel, Ritterg. und ein Pfarrkirchd. von 11 Ra. an der Muskauer Heyde.

Kotitz, ohnweit Weißenberg — Ober- und Nieder- oder Alt- und Neu- — ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchdorf von 9½ Ra.

Särka, ein Ritterg. nebſt Dorf von 11½ Ra. ohnweit Kotitz.

Noſtitz, ein Ritterg. und D. von 40 Ra. zwiſchen Weißenberg und Kittlitz, hat ſeit 1679. eine Pfarrk., da es vorhero zu Kittlitz eingepfarrt war, welcher Pfarrey für die Auspfarrung 333 meißn. Fl. und 7 Gr. bezahlt wurden. Zum Ritterg. gehören

Drauſchwitz, wo der Pfarrer wohnt, Grube, im Thale bey Gloßen, Krappe, nach Weißenberg zu gelegen, und von Wohla 4 Bauern, 3 Häusler nebſt der Mühle.

Weißenberg, wendiſch Wosport, ein freyes Landſtädtchen an dem Löbauer Waſſer am Fuße eines Berges, hat mit Inbegrif der öffentlichen Gebäude 190 Häuſer und 800 Einwohner, welche neben ihrer Hauptnahrung der Viehzucht und dem Ackerbaue, auch Bierbrauerey und Handwerke treiben, worunter die Schuhmacher, Strumpfſtricker, Schloſſer, Seiler, Fleiſchhauer ꝛc. die zahlreichſten ſind. Außerdem bringen ihnen auch die 4 Jahr- und Viehmärkte beträchtliche Vortheile. Der Stadtmagiſtrat beſteht aus 7 Perſonen und für 31 Ra. giebt die Stadt 15 Rthlr. 11 Gr. 8 Pf. Rauchſt. 7 Rthlr. 12 Gr. 6 Pf. Mundgſt. Weißenberg war aller Wahrſcheinlichkeit nach ſchon im 13. Jahrh. ein zum hieſigen Ritterg. gehörendes ſogenanntes adliches Städtchen, deſſen Einwohner ſich am 3ten Novbr. 1625. vom Junker Erasmus von Gersdorf für 8500 Rthlr. freykauften. Seit dieſer Zeit wählen ſie ſich bloß einen landtagsfähigen Edelmann zum Schutzherren. Der letztere ſollte auch den Pfarrer, welcher wendiſch und deutſch predigen muß, erwählen; allein ſchon ſeit mehr als hundert Jahren ernennt der Magiſtrat 3 Probeprediger, aus welchen mit Zuſtimmung der Bürgerſchaft einer gewählt wird.

Guteborn, liegt 5 Meilen weſtwärts von Budiſſin, 2 M. oſtw. von Königsbrück, 1 M. südw. von Ortrande und 1 M. nordw. von Senftenberg. Es hat ein altes Schloß, bey welchem ein Luſt- und Thiergarten, ſo wie überhaupt deſſen Lage wegen einiger Forellenteiche und einem Weinberge angenehm iſt. Das Dorf beſtehet aus 1 Ganzbauer, 18 ¾ Bauern, 6 Halbbauern, 12 Gärtnern und 1 Häusler, welche 33 Pferde, 120 Ochſen, 88 Kühe und 109 Kälber halten. An Steuern, auf 30 Ra., entrichten ſie jährlich, wenn deren 15 ſind, 230 Rthlr. 15 Gr. und an Soldatengeld 123 Rthlr.; an Vermögen-

ſteuer aber 3 Rthlr. 4 Gr. Sie beſitzen 499 Acker 54 Ruthen 14 Schuh Felder, 228 Acker 51 R. 57 Sch. Lehden, 193 Acker 86 R. Wieſen, 743 Ack. 182 R. 38 Sch. Hölzer, 211 Ack. 14 R. 40 Sch. Huthungen und 23 Ack. 245 Ruth. 85 Sch. an Gärten und Gebäuden. Der Boden iſt vermiſchter Sand, Kies und Torf, beſonders aber guter Holzboden. Es iſt auch ein guter Sandſteinbruch hier, deſſen Steine weit verfahren werden. Das Quellwaſſer iſt beſonders von gutem Geſchmack, daher der Ort den Nahmen hat. Das Ritterg. beſteht aus 144 Ack. 44 R. 35½ Sch. Feldern, 62 Ack. 163 R. 16 Sch. Lehden, 93 Ack. 245 R. 89 Sch. Wieſen, 250 Ack. 163 R. 85 Sch. Teichen, 694 Ack. 219 R. 27½ Sch. Hölzern, 31 Ack. 250 R. 24½ Sch. Huthung 10 Ack. 294 R. Weinberg und 14 Ack. 225 R. 62 Sch. Gebäuden und Gärten. Es hat jährlich 7 Mundguthſteuern zu entrichten, die Obergerichte und die hohe Jagd, eine Kapelle, worinne alle Sonn- und Feſttage der in Ruhland wohnende Subdiaconus, als Kapellprediger ſeit 1737. des Vormittags prediget und der Oberpfarrer zu Ruhland jährlich dreymahl mit den Schloßbedienten und alten Leuten Communion hält.

Biehlen, ein zu Guteborn gehör. Vorw. und D., 1 St. weit davon an der ſchwarzen Elſter bey Brieſka. Der Boden iſt, wegen der ſchlechten Ufer und Dämmung der Elſter, ſehr feucht und torfig, doch dabey fruchtbar. Die Einwohner haben die herrſchaftlichen Grundſtücke über 40 Jahr in Pacht und beſtehen aus 6 Halbhüfn., 4 Gärtn. und 7 Häusl. Sie halten 17 Pferde, 45 Ochſ., 53 Kühe und 84 Kälber. An Landesſteuern entrichten ſie von 12 Ra. 100 Rthlr. 20 Gr. 3 Pf. und an monatliches Militzgeld 51 Rthlr. 3 Gr. An Grundſtücken beſitzen ſie: 155 Acker, 191 R. 81½ Sch. Felder, 157 Ack. 250 R. Wieſen, 45 Ack 60 R 79½ Sch. Hölzer, 193 Ack. 117 R. 43 Sch. Huthungen. An Gärten und Gebäuden 23 Acker 119 R. 7½ Sch. Die herrſchaftlichen Grundſtücke beſtehen aus 50 Acker 176 R. 6 Sch Feldern, 68 Ack. 14 R 9½ Sch. Wieſen, 207 Ack. 248 R. 79½ Sch. Hölzern, 4 Ack 63 R. 33 Sch. Huthung. In dieſem Dorfe wird auch viel Fiſcherey getrieben, indem die Elſter einen Ueberfluß an Krebſen, Hechten, Barsken, Schleihen, Aalraupen, auch etwas Aale liefert. Schwarzbach, ein Ritterg. und Dorf in dem ſogenannten Ruhländiſchen Kreiſe, 1 St. von Senftenberg und eben ſo weit von Ruhland. Das Dorf enthält 3 Ganzhüfn., 12 Halbhüfn., 4 Gärtn. und 3 Häusl. Dieſe halten 33 Pferde, 58 Ochſen, 73 Kühe und 54 Kälber. Entrichten

von 23 Ra. 168 Rthlr. 21 Gr. 9 Pf. Steuern und jährlich 94 Rthlr. 11 Gr. 6 Pf. Militzgeld, und beſitzen 299 Ack. 234 R. 78 Sch. Felder, 79 Ack. 103 R. 32 Sch. Lehden, 154 Ack 144 R. 88½ Sch. Wieſen, 172 Ack. 243 R. 70 Sch. Hölzer, 363 Ack. 242 R. 45⅝ Sch. Huthungen, 21 Ack. 294 R. 96 Sch. an Gärten und Gebäuden. Der Boden iſt Sand und Bruch. Das Ritterg. hat 134 Ack. 80 R. 6 Sch. Felder, 52 Ack. 271 R. 74½ Sch. Lehden, 83 Ack. 84 R. 44 Sch. Wieſen, 94 Ack. 164 R. 97½ Sch. Teiche, 279 Ack. 45 R. 99½ Sch. Hölzer, 294 R. 68 Sch. an Gebäuden und Gärten, wie auch die hohe Jagd.

Grünewald mit dem Vorw. Sella am ſogenannten Schwarzwaſſer, liegt 2 M. von Camenz und eben ſo weit von Hoyerswerda nordwärts. Der Boden iſt Sand und Kies. Korn und Heydekorn wird hier am meiſten erbauet und nach Camenz verführet. In Grünewald ſind 7 Ganzhüfn., 2 ¾ Hüfn., 6 Halbhüfn., 2 Gärtn. und 8 Häusl. Dieſe haben 20 Pferde, 71 Ochſen, 65 Kühe und 57 Kälber. Von 18 Ra. entrichten ſie jährlich 131 Rthlr. 15 Gr. 9½ Pf. Steuern und 74 Rthlr. 9 Gr. 4½ Pf. Militzgeld. Sie beſitzen 340 Ack. 69 R. 90 Sch. Felder, 216 Ack. 40 R. 87½ Sch. Lehden, 69 Ack. 232 R. 9 Sch. Wieſen, 264 Ack 83 R. 33½ Sch. Huthungen, 30 Ack. 52 R. 10 Sch. an Gärten und Gebäuden. Das Ritterg. aber hat, nebſt dem Vorw. Sella 281 Ack. 192 R. 95 Sch. Feld, 110 Ack. 17 R. 63 Sch. Lehden, 89 Ack. 35 Sch. Wieſen, 136 Ack. 98 R. 61 Sch. Teiche, 20 Ack. 10 R. 35 Sch. Huthung, 710 Ack. Holz. Die Unterthanen in Sella beſtehen aus 9 Ganzhüfn., 1 Halbhüfn., 4 Gärtn. und 6 Häusl., welche 20 Pferde, 61 Ochſ., 62 Kühe und 37 Kälber halten und jährlich von 12 Ra. 90 Rthlr. Steuer und 51 Rthlr. 3 Gr. 6 Pf. Militzgeld entrichten. Sie beſitzen 27? Ack. 54 R. 60½ Sch. Feld, 35 Ack. 299 R. 2½ Sch. Lehden, 74 Ack. 10 R. 65½ Sch. Wieſen, 376 Ack. 166 R. 32½ Sch. Huthungen, 27 Ack. 77 R. 35½ Sch. an Gärten und Gebäuden. Hier wird auch Eiſenſtein, beſonders für den gräflich Einſiedelſchen Eiſenhammer, Lauchhammer bey Mückenberg, Ocher und Mergel gegraben. Das Ritterg. entrichtet 7 Mundguthſteuern, jede mit 7 Rthlr. jährlich, und hat hohe Jagd.

Arnsdorf, ein D. ſo Hofdienſte zum Ritterg. Ruhland thut. Es beſtehet aus 12 Ganzhüfn., 6 Halbhüfn., 8 Gärtn., 1 Müller, 3 Häusl., 2 Erbhäusl., 1 Schul- und 1 Schäferwohnung. Es thut wöchentlich Hofdienſte 72 Fuhr- und 90 Handtage, hält an Vieh: 22 Pferde, 98 Ochſ., 61 Kühe, 65 Kälber und 203 St. Schaafe, giebt jährlich von 27 Ra. 209 Rthlr. 11

Gr 6 Pf. Steuer und 111 Rthlr. Soldatengeld. Ueberdies noch an die Herrſchaft verſchiedene Zinſen und an die Geiſtlichen zu Ruhland beträchtliche Zinſen, von einer ehemaligen Dorfflur, die Zauche genannt, welche ſie, als das Dorf im Schwedenkriege verwüſtet worden war, jetzt mit beurbaren. Auf Arnsdorfer Flur beſitzen ſie: 272 Ack. 136 R. 72 Sch. Feld, 319 Ack. 294 R. 69 Sch. Lehden, 90 Ack. 48 R. 56 Sch. Wieſen, 298 Ack. 191 R. 94 Sch. Holz, 116 Ack. 197 R. 44 Sch. Huthung, 26 Ack. 248 R. 49 Sch. an Gärten und Gebäuden; auf Zaucher Flur aber 68 Ack. 168 R. $90\frac{1}{2}$ Sch. Feld, 976 Ack. 115 R. $92\frac{1}{2}$ Sch. Lehden, 25 Ack. 78 R. 30 Sch. Wieſen, 248 Ack. 270 R. $13\frac{1}{2}$ Sch. Holz, 151 Ack. 212 R. 16 Sch. Huthungen. Hier wird Eiſenſtein für den gräfl. Einſiedelſchen Eiſenhammer bey Mückenberg, 2 St. entfernt, gegraben. Durch die Fluren geht der Sieggraben bey Ruhland in die Elſter, desgleichen das ſogenannte Schwarzwaſſer, welches die daran gelegenen 6 Mühlen treibt. In dem Dorfe wird ein Brückenzoll von den auf der Straße von Dresden über Radeburg durchgehenden Fuhrleuten eingenommen, wofür die Einwohner eine Brücke erhalten müſſen. Beſäßen Letztere nicht zu viel Ackerland, welches ſie mit dem Dünger nicht beſtreiten können, ſo würden ſie ſich weit wohlhabender befinden. Das Städtchen

Ruhland liegt nahe an der Elſter und beſtehet aus 260 Häuſern mit 1500 Einw. und hat eine Haupt- und eine Begräbnißkirche. Die Herrſchaft hat hier Ober- und Untergerichte, welche ſie durch einen im Orte wohnenden Amtmann verwalten läßt. Der Rath beſtehet aus einem Bürgremeiſter, Stadtrichter und drey Gerichts- und Rathsmännern, welche bey den Gerichten die Schöppen ſind, außerdem aber blos einige Polizeyſachen und das Steuer- und Stadtrechnungsweſen, in Auftrag von der Herrſchaft, zu beſorgen haben und jährlich von neuem beſtätigt werden. Die Nahrung der Einwohner beſtehet größtentheils im Ackerbau, doch ſind auch viele Handwerker, beſonders Schuhmacher, hier, die auf die Märkte ziehen. 1768. iſt das Städtchen faſt ganz abgebrannt. Der Aal- und Fiſchhandel wird hier ſtark betrieben und die 10 Händler haben eine ordentliche Zunft, und holen die Aale in Berlin und Writzen an der Oder, verfahren ſie alsdann in ganz Sachſen, auch nach Regensburg, Prag u. ſ. f. Ueber die Elſter, welche viele Krebſe und andere Fiſche liefert, muß die Herrſchaft auf Meiß-

niſchem Grund und Boden, Brücken und einen Damm unterhalten, wofür ſie einen Zoll erhebet. Von 99½ Ra werden auf eine Steuer 35 Rthlr. 5 Gr. 10 Pf. Rauch- und 24 Rthlr. 4 Gr. 11½ Pf. Mundguthſt. entrichtet. Als in ältern Zeiten die von Gersdorf Ruhland beſaßen, waren drey herrſchaftl. Höfe daſelbſt, iezt aber gehört der Herrſchaft nur noch der Ritterguthshof mit dem Amthauſe und Wirthſchaftsgebäuden; der andere iſt jezt das Brückenzollhaus und heißt die Kaupe; der dritte iſt aber ein Bürgerhaus geworden. Beym Ritterg. iſt eine vortrefliche ſpaniſche Schäferey und viel Feldbau. Ritterguths Grund und Boden genießt die Accisfreyheit, auch iſt die Grundſteuer hier nicht eingeführet und die Generalacciſe überträgt 7 Steuern. Der Ort iſt jezt ziemlich gut wieder erbauet und hat gepflaſterte Gaſſen, auch fünf Jahrmärkte, die fleißig beſuchet werden.

Frauendorf zwiſchen Ortrand und Ruhland im eigentlichen Schradenwalde, ein Ritterg. nebſt Dorf mit 32 Ra. und einer Kapelle.

Kroppen, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchdorf, hat 35 Ra. und liegt an der meißn. Gränze.

Pulsnitz, (Polſena, Polßnitza), liegt im niedern Kreiſe zu beyden Seiten des Pulßnitzbachs, der bey dem D. Ohorn oder Mohorn, eine halbe Stunde von Pulsnitz, entſpringt und bis zu ſeinem Einfluſſe in die ſchwarze Elſter die Gränze zwiſchen Meißen und der Ober-Lauſitz macht. Auf der Oberlauſitzer Seite der Pulsnitzbach liegt die Stadt, das Schloß mit dem Burglehn und die böhmiſche Vollunz oder Folge mit 16 Huf. und 3 Mühlen, auf der andern Seite aber das D. Pulsnitz Meißniſcher Seite oder die Meißniſche Vollung. Die Stadt Pulsnitz erhielt ihr Stadtrecht 1375. von K. Karl IV. und beſtehet gegenwärtig aus 213 Häuſern ohne die öffentlichen Gebäude mit 1300 Einwohnern und wird jährlich noch erweitert. Der Leinwand- und Bandhandel verſchaft der Stadt vorzüglich gute Nahrung: denn auf den benachbarten Dörfern wohnen nicht nur viele Leinweber und Bandmacher, ſondern

ſelbſt die meiſten Bauersleute ſitzen die ganze Zeit, welche ihnen die Feldarbeit und andere ländliche Beſchäftigungen übrig laſſen, entweder am Spinnrocken oder hinter dem Weberſtuhle, beſonders im Winter. Der ſtärkſte Leinwandhandel wird mit weißgarnigter Leinwand getrieben, die alle auswärts geht, nach derſelben iſt aber auch der Handel mit den hier gefertigten und gefärbten Futter- und Schötterleinwanden nicht unbedeutend. Im Durchſchnitt kann man die jährliche Leinwandausfuhre auf 61000 Rthlr. rechnen. Der hieſige Leinwandhandel ward um das Jahr 1710. von Chriſtian Kindt, einem Häusler und Leinweber im D. Pulßnitz meißniſcher Seite gegründet. Die hieſigen vielen Bandmanufacturiſten verfertigen eine groſſe Menge wollener und leinener Bänder, die ſowohl im Lande, als auch im Auslande verkauft werden. Die Bandmanufactur der hieſigen Gegend verdankt ihre Entſtehung ebenfalls einem Einw. zu Pulßnitz meißn. Seite, Joh. Chriſtoph Garten, welcher 1750. die erſte Bandmanufactur zu Pulßnitz anlegte und allerhand leinene u. die erſten wollenen Bänder auf Mühl- und Trittſtühlen verfertigte, auch zum Bandmachen neue Maſchinen und Mühlen von 4 bis 16 Gängen erfand. Gegenwärtig ſind allein zu Pulßnitz über 100 Stühle im Gange, welche jährlich für mehr als 7000 Rthlr. Bandwaaren verfertigen. Bey dieſen Manufacturen beſorgen die Pulßnitzer Handelsleute hauptſächlich außer dem Vertriebe noch die Färberey und Zurichtung. Uebrigens treiben 56 brauberechtigte Häuſer auch die Braunahrung und unter den Handwerkern ſind 60 Schuhmacher nebſt vielen Pfefferkuchenbeckern, die auf den Jahrmärkten ihre Waare abſetzen. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnet ſich die Pfarrkirche wegen des 1796. eingeweyheten Altars aus, der aus einer von

Sand, Lehm und Thon gemiſchten und feſtgebrannten Maſſe beſteht, welche ganz weiß iſt und eine Goldſtaffirung erhalten hat. Auch entdeckte man am 26. Julius 1793. hier in einer Gruft unter dem Altare zwey vorher wenig bekannte ſächſiſche Orden, nämlich den 1589. vom Churfürſten Chriſtian I. geſtifteten Orden der güldenen Geſellſchaft und den vom Herzoge Friedrich Wilhelm zu Altenburg als Adminiſtrator der Churſachſen geſtifteten Orden zur Ermunterung der brüderlichen Liebe und Eintracht. Der jedesmahlige Beſitzer des Ritterguths Pulßnitz hat die Ober- und Untergerichte, ſo wie auch die geiſtliche Gerichtsbarkeit in erſter Inſtanz, die dem Ritterguthe noch 1778. aufs neue beſtätigt worden iſt; hingegen der aus 12 Perſonen beſtehende Stadtrath verwaltet bloß Handlungen der willkührlichen Gerichtsbarkeit und der amtsführende Bürgermeiſter ertheilt die Lehen über die im Stadtgebiete lieg. Häuſer und Grundſtücke. Den einheim. Handel befördern auch die 3 Jahrmärkte. Die Stadt giebt für 96 Ra. 46 Rthlr. 16 Gr. Rchſt., 39 Rthlr. 11 Gr. 11 Pf. Mundguthſt. und die Pulßnitziſchen Dörfer für 66½ Ra. 32 Rthlr. 7 Gr. 10 Pf. Zum hieſigen Ritterg. Pulßnitz gehören außer der Stadt und der an derſelben liegenden meißniſchen und böhmiſchen Vollung oder dem D. Pulßnitz noch die D.

Weißbach, ohnweit Gersdorf; der Lauſn. Theil von böhmiſch

Friedersdorf an der Pulßnitz mit einem Beyzolleinnehmer; Thiemendorf oder Thimendorf und Nieder-Steina, ½ M. von Pulßnitz ohnweit Mehrsdorf. In allen dieſen Dörfern wohnen viele Leinweber und Bandmacher. Durch das Pulßnitzer Stadtgebiethe fließen außer der Pulßnitz noch die Nonne, die Siegsbach und die Hartbach oder der Hahnfluß und um die Stadt herum liegen drey hohe Berge, als: gegen Mitternacht der Keulenberg, gegen Mittag der Eyerberg und gegen Morgen bey Ober- und Nieder-Stei-

na der Luger- oder Guckelsberg, wovon ein daſiger Paſtor M. Chriſtian Ehrenhaus 1662. eine Schrift unter dem Titel: Drey große Berge als drey Landprediger ꝛc. herausgab. Alle dieſe Berge zuſammen machen das Clima ziemlich rauh und der Boden iſt größtentheils lehmartig und die Wieſen enthalten viele Torflager. Das Hauptgeſtein dieſer Gegend iſt Granit. Außerdem findet man auch Flötzeiſenſtein, Okker und eine feſte zu Schmelztiegeln brauchbare Erde. Der hieſige Viehhandel iſt ebenfalls nicht unbedeutend.

Elſter oder Elſtra und wendiſch Halſtrow, ein adeliches Städtchen an der ſchwarzen Elſter, in einer angenehmen, mit Waldungen und Bergen umgebenen Gegend, hat mit Einſchluß der Kirche, Schule und anderer öffentlicher Gebäude 206 Häuſer, wovon 114 brauberechtigte ſind, und 900 Einwohner. Dieſelben nähren ſich neben den gewöhnlichen Handwerken und den 3 Jahrmärkten, hauptſächlich vom Ackerbaue, von der Bierbrauerey, mit Weben blauſtreifiger Leinwand, mit der Strumpfſtrickerey für Budiſſiner Meiſter und ſeit 1750. auch mit Bandmachen. Im Jahre 1717. brannte Elſtra faſt ganz und 1766. beynahe zur Hälfte ab. Bey dem hieſigen adlichen Ritterlehnguthe befindet ſich ein ſchönes aus 2 Flügeln von 3 Stockwerken beſtehendes Schloß. Die Herrſchaft hat die Obergerichtsbarkeit, Jus patronatus ꝛc. über die Stadt und der Rath nur Niedergerichte. Das Städtchen giebt für 140 Ra. 86 Rthlr. 1 Gr. 4 Pf., das Lehnguth aber 14 Rthlr. 2 Gr. 4 Pf. Rauchſt., 41 Rthlr. 1 Gr. 10 Pf. Mundguthſt. für 29 Ra. Bey Elſtra ohnweit dem Dorfe Rauſchwitz, liegt zwiſchen dem Rammenſchen und dem Steinberg, der bis auf den Gipfel mit Laub- und Nadelholz bewachſene Hochſtein, auch Sybillenſtein oder der große Stein deſſen Kuppe allein zum Ritterg. Elſtra, die übrigen Theile aber mehrern Beſitzern gehören. Er beſteht aus Quarz, Feldſpath und

ſchwarzen Glimmer enthaltenden grobkörnigten Granit und wird fleißig beſucht. Zum Ritterguthe gehören das D.

Gödlau, ohnweit Kaſchwitz.

Kindiſch, auf Burkau zu und nicht weit von Kindiſch entſpringt der Elſterfluß.

Rauſchwitz, ein D. an der Elſter, wo auch Leinweberey getrieben wird. Ferner beſitzt die hieſige Herrſchaft auch

Koitzſch, auf Schenks Charte Roitzſch, an der Straße von Königsbrück nach Camenz, ein Ritterg. und D.

Reichenau, ein Ritterg. und D. an der meißn. Gränze und an der Pulßnitz, wovon der oberlauß. Theil 8½ Rauche und einen Beyzoll hat. Hier verfertigt man auch viel Band und ſelbſt Kinder von 5 bis 6 Jahren weben auf Stühlen mit einer Werfte täglich 30 Ellen Band, da auf einem großen Stuhle zu Pulßnitz 6 bis 8 Werften auf einmahl abgewebt werden, und daher zeichnet ſich auch das Reichenauer Band ſehr vortheilhaft vor dem übrigen dieſer Gegend aus. Nicht weit von Reichenau ſtehen die Ruinen eines alten, mit einem Waſſergraben umgebenen Thurms in daſiger Förſterey und nach der Landſtraße zu befindet ſich ein verfallener Schacht von ehemals hier verſuchtem Bergbaue. Endlich

Reichenbach, an der Pulßnitz ſüdwärts Königsbrück, mit einer Pfarrk. und Ritterg. nebſt D., wovon der oberlaußitz. Antheil 15 Rauche und einen Beyzoll hat.

Frankenthal, ein Pfarrkirchdorf und Ritterg. an der meißn. Gränze, hat 45 Ra., einen Beyzoll und 700 Einw., wovon die Leinweber jährlich über 1000 Weben. Stücke oder Schokke Leinwand verfertigen. Auch ſind Bandwirker hier.

Bretting, ein Ritterg. und D. von 60 Ra. an der Räder; zum Ritterg. gehört noch das Pfarrkirchd. Haußwalda, ohnweit Frankenthal und beyde zuſammen haben 1300 Einw.

Crackau, Laußitz. Theil, hat 2½ Ra. und liegt an der Pulßnitz, hat auch einen Beyzoll.

Croſta oder Kroſtau, ein ehemaliger Marktflecken 2½ St. von Budiſſin, an der Gränze eines kleinen böhmiſchen Landſtrichs, der ganz von Oberlaußitziſchen und Meißniſchen zum Amte Stolpen gehörigen Orten umgeben iſt. Er wird in Ober- und Nieder-Kroſtau und Neuhauſen eingetheilt, und enthielt 1666. nur 26 Nahrungen, jetzt aber hat dieſer Ort 67 Häuſer mit 320 Einw., welche ſich vom Acker-, Obſt-, Gartenbau, Viehzucht und Spinnerey ernähren. Indeſſen ſind hier auch meh-

rere Handwerker, z. B. Weber, Bäcker, Böttcher, Schmiede, Rademacher, Zimmerleute, ein Schindelmacher ꝛc. Das hieſige Schloß hat einen Haupt- und zwey Nebenflügel, in deren einen ſonſt die gräflich Watzdorfſche Bibliothek ſtand, die dem 1732. auf den Königſtein geſetzten Grafen von Watzdorf 80000 Rthlr. gekoſtet haben ſoll und von K. Auguſt III. nach Dresden geſchaft worden iſt. Der Schloßhof war ſonſt der Markplatz, ehe die 2 Markte nach Gaußig verlegt wurden. In dem zum Schloſſe gehör. 3 Gärten ſtehen über 1000 Obſtbäume und aus der in der hieſigen von Hans Chriſtoph von Rechenberg 1600. erbaueten Pfarrk. befindlichen Silbermannſchen Orgel, die der Graf von Watzdorf 1732. für 1700 Rthlr. bauen ließ, ſind 1795. die größten zinnern Pfeifen geſtohlen worden. Die hieſige Brauerey brauet auch gutes engliſches Bier. Kroſtau hat mit den dazu gehörigen Dörfern

Bederwitz oder Pöderwitz, wo man auch eine Leinwandbleiche hat, Birkenroda und Eulowitz 28 Ra., da hingegen Rodewitz für ſich 10¼ Ra. hat. In dieſen 5 vorſtehenden Orten und zu

Medewitz, einem Ritterg. und D. mit 8 Ra. an der meißn. Gränze bey Roth-Naußlitz, haben die Unterthanen ſeit mehrern Jahren die Ritterguthsökonomien in Pacht, wodurch die Bewirthſchaftung der Felder und Wieſen ſehr verbeſſert worden iſt. Beſonders muſterhaft iſt die Obſtcultur in dieſen Orten, wo faſt jeder Häusler eine Baumſchule beſitzt, woraus manche jährlich 100 bis 150 Rthlr. Nutzung ziehen.

Bolberitz oder Bulveritz, ein Ritterg. und D. bey Ober-Uhna, hat 15½ Ra. Es gehöret dazu Bloaſchütz oder Haberdörfel ohnweit Salzförſtgen und Jannowitz bey Bolberitz.

Cunnersdorf, bey Camenz, ohnweit Biehla gegen die Heide zu, ein Ritterg. nebſt D. von 19 Rauch.

Dahren oder Döberkitz, auf Schenks Charte unrichtig Debrekitz ohnweit Janowitz oder Jannowitz, ein Ritterg. und D. mit 7 Ra.

Diehmen, an der meißn. Gränze, ein Ritterg. und D. mit 15 Ra.

Dolgowitz, zwiſchen Zoblitz und Biſchdorf auf einer Anhöhe, iſt ein freygekauftes D.

Döbra, ein Ritterg. nebſt D., hat 25½ Rauche an der Elſter unterhalb bey Milchſtrich.

Döbſchke, bey Bulveritz, hat 1½ Ra., ein Ritterguth und Dorf.

Drauſchkowitz, ein Ritterg. nebſt D. mit 7 Ra. Dürrhennersdorf, 1 M. über Löbau, ein Ritterg und Pfarrkirchd. mit Neu-Schönberg, hat 28 Ra., 150 Häuſ. und über 600 Einw., die ſich vorzüglich vom Spinnen und Leinweberey nähren, hat 28 Ra. Dürr-Jeßnitz, ohnweit Budiſſin, ein Freyguth ohne Rauchſteuer.

Ebersbach, bey Löbau oder vielmehr bey Zittau, wird in Ober- und Nieder-Ebers abgetheilt, ein Zittauiſches Raths-Ritterg. und D. an der böhm. Gränze, hat eine Pfarrk., einen Gränzzoll und 56 Ra., mit 5000 Einw. in mehr als 700 Häuſern. Eben dahin gehört auch das Ritterg. und große volkreiche Handelsd.

Eybau, mit einer Pfarrk. und 61 Rauch., hat 4300 Einw. und wird auch Alt-Eybau genannt. Nicht weit davon liegt Ney-Eybau. In dieſen Dörfern, ſo wie auch im folgenden, iſt ein Hauptſitz der Leinenweberey, welche gewöhnlich hier über 3000 Stühle beſchäftigt. Außerdem befinden ſich auch noch andere Handwerker in dieſen Dörfern. Die Ritterg. und D. Friedersdorf, bey Neuſalza, ſ. B. II. S. 453, oder bey Ebersbach an der Spree ohnweit der böhm. Gränze, mit einer Kirche, hat 700 Einw., verſchiedene Ritterg. und eine bereits 1781. vom verſtorbenen Churſ. Rittmeiſter, Karl Ludwig von Leubnitz auf Kuppritz u. Hohkirch, als Vormund ſeines Sohnes, des Ritterguthsbeſitzers zu Friedersdorf Leubnitz. und Raußendorf. Theils errichtete Armenverſorgsanſtalt für die einheim. Armen, welche allgemeine Nachahmung verdient und die vom Stifter allein binnen 8 Jahren 500 Rthlr. erhalten hat. Dieſes Dorf wird in Nieder- Mittel- und Ober-Friedersdorf abgetheilt und in Anſehung der verſchiedenen Ritterg. in Friedersdorf Schweinitz. Theil mit 55 Ra., in Friedersdorf Leubnitz. und Raußendorf. Theil mit 20 Ra und endlich in Ober-Friedersdorf Leubn. und Raths-Theil zu Zittau mit 16 Ra. Unter den Einwohnern ſind viele Leinweber, die jährlich immer gegen 4000 Schocke, Stücke, Weben Leinwand = 30000 Rthlr. am Werth verfertigen. Das

Fritzkauiſche Guth, bey Oppeln, hat 3½ Ra.

Gaußig, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd., 1 M. von Bautzen, nach der meißn. Gränze zu, hat ein ſchönes Schloß mit einem vortreflichen Garten im engliſchen Geſchmack, 2 Jahr-

märkte und 17 Ra. Es wird auch, zum Unterſchied des hieher gehörigen Dorfs Klein-Gaußig, auch Groß-Gaußig genannt; endlich beſitzt das Ritterg. noch das D. Brieſank.

Ober- und Nieder-Gersdorf, auch ſchlechthin Gersdorf genannt, bey Biſchheim, 1¼ St. von Pulßnitz und von Camenz nach Pulßnitz zu, 2 Ritterg. mit einem Pfarrkirchd. von 16½ Ra. haben verſchiedene Beſitzer, außer den herrſchaftlichen und geiſtl. Gebäuden 120 Häuſer, 550 Einw., gute Granitſteinbrüche, ſchönen Feldbau und Leinweberey. Das Pfarrlehn gehört zum Ritterg. Ober-Gersdorf.

Giedlitz oder Jüdlitz, ein Ritterguth nebſt Dorf mit 7 Ra.

Gleina, ein Ritterg. nebſt D. mit 16 Ra., ½ St. von Gutta bey Malſchwitz.

Golenz, bey Gaußig, ein Ritterg. nebſt D. mit 5 Ra.

Groß- und Klein-Seitſchen, ohnweit Gödau, 2 Ritterg. und Dörfer, deren jedes 9 Ra. hat. Bey Groß-Seitſchen befindet ſich noch eine Sorbenwenden Schanze, die man immer Schwedenſchanzen nennt, wodurch die Sorben ſich theils gegen feindliche Anfälle vertheidigten und theils auch um ihre Angehörigen, ihr Vieh, ihre Vorräthe ꝛc. in dieſelben in Sicherheit zu bringen. Es ſind dergleichen Schanzen noch mehrere in der Ober-Laußitz, z. B. bey Loga, Schöps ꝛc., beſonders in den Gegenden, wo ehedem Hauptſtraßen waren, oder jetzt noch ſind.

Groß-Welka, 1 St. von Budiſſin, ein Ritterg. und D. mit 7½ Ra., hat in einem beſondern Gebäude eine von dem verſtorbenen Gegenhändler von Below geſtiftete Schulanſtalt, in welcher unter gewiſſen Bedingungen auch auswärtige Kinder angenommen werden.

Klein-Welka, 1 Stunde von Budiſſin, an der Straße nach Hoyerswerda, Spremberg und Berlin, ein Ritterg. und Dorf mit 4 Ra. Bey Klein-Welka iſt ſeit 1756. der dritte Ort der evangel. Brüdergemeine in der Ober-Laußitz, auf Ritterguths Grunde, zu bauen angefangen worden. Die hieſige Brüdergemeine beſteht aus ohngefähr 130 bis 140 Perſonen, wovon im Brüderhauſe gewöhnlich 8 bis 12 und im Schweſterhauſe zwiſchen 60 und 70 wohnen. Der Hauptnahrungszweig derſelben iſt die Weberey und man macht beſonders viel Cottonad. Uebrigens iſt die innere Einrichtung dieſer Gemeine ganz

wie in Niesky und Herrnhut und die kirchlichen Angelegenheiten der Gemeine zu Klein-Welka beſorgt ein Geiſtlicher derſelben. Im Jahre 1768. legte David Uh die erſte Tabakspflanzung in der Ober-Lauſitz hier an und ließ ſich Saamen dazu aus Strasburg, aus der Uckermark und aus Amerika kommen; allein er gewann in zwölf Jahren nicht mehr als 273 Centn. Taback, wobey die Koſten den Gewinn weit überſtiegen. Hierauf machte Uh in der Nieder-Lauſitz neue Verſuche und dieſe gelangen beſſer. Die eigentlichen Dorfbewohner von Klein-Welka ſind meiſtentheils Sorbenwenden, die ſich hauptſächlich vom Ackerbaue nähren.

Halbendorf, bey Poſtwitz an der böhmiſchen Straße, ohnweit Worbis, ein Ritterg. nebſt Dorf von wenig Häuſ. mit 5 Ra.

Hennersdorf, bey Camenz an den Bergen, ohnweit Wohla, ein Ritterg. nebſt D., welches, nebſt dem dazu gehör. D. Göhlenau, 23 Ra. hat. Das Zittauiſche Raths-Ritterg. und Pfarrkirchd.

Hennersdorf in Seiffen oder Seifhennersdorf, 1½ M. von Zittau, dicht an der böhm. Gränze, hat 88 Ra. und 4000 Einw., worunter viele Leinweber und Bleicher ſind, z. B. 1802. außer 3 Garnbleichen mit 8 Bleichern, 3 Flachshändlern, 8 Garnſammlern, haben 94 Leinweber mit 42 Geſellen gegen 200 Schocke Leinwand, mehrere Stücke Nanquin, engliſche Cattunleinwand ꝛc. verfertigt; ferner giebt es hier mehrere Drechsler, Tiſchler, Rade- und Stellmacher ꝛc. Der bey dieſem Dorfe befindliche große Teich gehört dem Rathe zu Zittau.

Hermsdorf, bey Lipſa und Ruhland, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd., wo der Diaconus zu Ruhland zugleich Paſtor iſt und Sonntags und Freytags Gottesdienſt halten muß, mit einem ſchönen Schloſſe und 16½ Ra.

Lipſa, ein Ritterg. nebſt Schloſſe und D. mit 18¼ Ra., nahe bey vorigem.

Hermsdorf, bey Milkel, ein Ritterg. nebſt D. mit 18½ Ra. am obern Arm der Spree.

Herwigsdorf — Ober-Mittel- und Nieder- ſind Ritterg. mit einem Pfarrkirchd. und 41 Ra.

Hohenbucko bey Guteborn, ein Ritterg. mit einem ſchönen Schloß und Wirthſchaftsgebäuden nebſt Pfarrkirchd. mit 57¼ Ra., zum Ritterg. gehört das D. Beickwitz.

Niemitſch, ein Ritterg. nebſt D. mit 20 Ra., zwiſchen Senftenberg und Ruhland an der ſchwarzen Elſter. Holſcha, bey Neſchwitz am Schwarzwaſſer, ein Ritterg. nebſt D. mit 22½ Ra. Es gehöret dazu: Holſchdubra, nicht weit davon gegen Milkel zu gelegen.

Laußke, bey Croſtwitz weſtwärts von Neſchwitz, ein Ritterg. und D.

Jannowitz, am Schwarzwaſſer, bey Hermsdorf an der Heyde und der von Ortrand nach Hoyerswerda führenden Straße, iſt ein Ritterg. und D. mit 15 Ra.

Jeßnitz, ein Ritterg. und D., hat 12 Ra. und liegt zwiſchen Neſchwitz und Croſtwitz.

Kerbtsdorf oder Kirbisdorf bey Löbau, ein Ritterg. und D., ſteuert nach Görlitz

Klein-Dehſa, ein Ritterg. und D., welches, nebſt den hiervon unzertrennbaren Dörfern Kötſche oder Ketzſche, und Streitfeld, 21½ Ra. hat.

Klein-Förſtgen, ein Ritterg. nebſt D. mit 19½ R. ohnweit der Straße von Bautzen nach Dresden auf Gödau zu, hat eine ſchön gebaute Hofröthe, und Preske, nebſt Siebitz, als zugehör. Dörfern.

Klein-Hähnichen, ein Ritterg. und D., mit 6 Ra., beſitzt auch noch das D. Neraditz.

Klein Schweidnitz, ein Ritterg. und Dorf mit 3 Ra. ohnweit Löbau

Groß-Schweidnitz, ein Ritterg. und D. mit einer ſchönen Hofröthe.

Königswartha, 2 Meil. nordwärts von Bautzen, ein Ritterg. und Marktflecken am Schwarzwaſſer, zwiſchen Budiſſin und Hoyerswerda an der Poſtſtraße nach Berlin, mit 1300 Einw., einer Poſtexpedition, 88½ Rauchen, einem ſchönen Schloſſe, Garten und Pfarrkirche nebſt vortreflicher Teichfiſcherey, deren Karpfen ſehr geſchätzt ſind. Dicht vor dem Schloſſe befindet ſich ein ſparſam mit Holz bewachſener Platz, der Winz genannt, welcher in der Mitte des ſiebenzehnten Jahrhunderts zu einer neuen Colonie beſtimmt ward, deren Anlegung aber nicht zu Stande kam. Der letzte Beſitzer von Königswartha, Graf von Dallwitz, ein wahrer Gelehrter, Kenner und Freund der Alterthümer und Kunſt, wollte dieſen Winz in einen engliſchen Park umſchaffen, aber aller ſeiner Sorgfalt ohngeachtet, kam in dem kieſigten und unfruchtbaren Boden keine Pflanzung auf. Da

er nun durch Wegräumung des kieſigten Bodens und durch Herbeyſchaffung fruchtbarer Erde dieſen Platz dennoch fruchtbar machen wollte, ſo entdeckte man bey dieſer Gelegenheit 1786. einen großen Sorbenwendiſchen Begräbnißplatz in dieſem unfruchtbaren Winz. Der Graf von Dallwitz ließ nun von 1786. bis 1793 mit allem Fleiße und mit großer Vorſicht nachgraben und da fand man nach und nach eine Menge Urnen und alte Geräthſchaften, z. B. ein Hufeiſen, ſchneckenartig gewundene Stücken Kupfer, Pfeilſpitzen, ein einer Nadel ähnliches Werkzeug, einen metallenen Ring mit einer eingegrabenen Thierfigur, einen großen von Steinen zuſammengeſetzten Altar ꝛc. Alle die gefundenen Stücke ließ der Graf von dresdn. Künſtlern genau, und zwar ſo viel als möglich in ihrer natürlichen Größe abzeichnen, koloriren und in einen Folioband von faſt 200 Blättern zuſammenbinden mit der Aufſchrift: Königswartha ſubterranea. Dieſe litterariſche Seltenheit beſitzt gegenwärtig die Oberlauſitziſche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften ſ. ob. Es gehören zum Ritterg. die Dörfer:

Caminau, bey Weißig an der Elſter, mit 2 Mühlen von 2 Gängen — Coblenz, bey Sährichen — Eutrich — Jensdorf, ſeitwärts Königswartha an den Bergen — Neudorf, bey Königswartha an der Heyde; — und Truppen, am Gehölze bey Kallwitz.

Kolbitz, ein Ritterg. und D. mit 6 Na., und

Steinitz, ein Ritterg. und D. mit 15 Na., liegen bey Friedersdorf, am obern Arme der Spree, nebſt dem an der Heyde liegenden Neu-Schönberg.

Kreckwitz, Noſtitz und Klix. Theil, 2 Ritterg. mit einem Dorfe, ½ Meile von Bautzen, nordwärts von Purſchwitz, hat 16 Na.

Kuppritz, bey Hohkirch, ein Ritterg. nebſt Dorf, hat 19 Na. Die Ritterg.

Lauba, Rabenau., Lauba Rechenberg. Theil und Oberlauba, nebſt dem D. Lauba, bey Lawalda und Beyersdorf an der Gränze, haben 23 Na.

Laußke, ein Ritterg. und D. mit 28 Na. ohnweit Kotitz und Hohkirch, mit einem ſchönen herrſchaftlichen Hofe und Schloſſe, wobey ein vortreflicher engliſcher Garten angelegt worden iſt. Hierher gehört das Dorf Klein-Tſchorna nicht weit davon, oder Tzſchorna, ſ. ob.

Lawalda, Ober- und Nieder-, ein Ritterg. und D. bey Lauba, hat eine Filialk. von Löbau und 18¼ Ra. Das Ritterg.

Lehen, nahe an der Straße von Bautzen nach Löbau, nebſt den D. Lehen, Jauernick bey Löbau — und Wohla bey Breitendorf, hat in denſelben 13½ Rauche.

Nieder-Lichtenau und der Laußitz. Theil von Ober-Lichtenau, ohnweit Pulßnitz, ein Ritterg., deſſen Herrenhof und Wirthſchaftsgebäuden nebſt der Kirche auf meißniſchem Boden ſtehen, hat mit dem Dorfe 10 Ra. In Ober-Lichtenau ſind über 30 Leinweber, welche die meiſte ungebleichte Leinwand nach Pulßnitz liefern. Lindenau, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 67 Ra. an der meißn. Gränze, 1 St. von Ortrandt an der Pulßnitz, hat außer der Pfarrk., den geiſtl. Gebäuden, dem mit einem Waſſergraben und Blitzableiter verſehenen, im alten Styl erbaueten Schloſſe, der Schenke und Schmiede, 54 H. und 300 Einw., welche vorzüglich den Flachsbau und das Garnſpinnen treiben, indem ſie jährlich gegen 2000 Rthlr. Garne verkaufen. Ein Herr von Minckwitz hat gegen den Anfang des achtzehnten Jahrhunderts für eine beſtimmte Anzahl Arme, Alte und Gebrechliche von unbeſcholtenem Lebenswandel bey der hieſigen Kirche ein Legat vermacht, von welchem gedachte Perſonen aus den Dörfern Tettau, Lindenau und Burkersdorf jährlich am Charfreytage jede 1 Rthlr. erhalten. Eben dieſer H. von Minkwitz ſtiftete eine Bibliothek, welche nie vom Ritterguthe getrennt werden darf, ſondern der jedesmahlige Beſitzer muß ſie vielmehr der Stiftung gemäß jährlich mit Büchern am Werthe von 25 Rthlr. vermehren. Durch den verſtorbenen Miniſter, Graf von Brühl, hat ſie beſonders im Fache der Geſchichte gewonnen. Der Pfarrer des Orts iſt jedesmahl Bibliothekar und ſeit ohngefähr 7 Jahren hat man den Büchervorrath wiſſenſchaftlich geordnet. Der an das Schloß ſtoßende ſchöne Garten iſt von einem ehemaligen Beſitzer, H. von Gersdorf, in einem tiefen Moraſte mit großen Koſten angelegt worden.

Burkersdorf, in der Volksſprache Borsdorf genannt, bey Ortrand, von dem es nur durch die Pulßnitz und die darübergehende Brücke getrennt wird, welche die Ober-Laußitz mit dem Meißner Lande verbindet. Es hat außer der Schenke, Schmiede und dem Hirtenhauſe 43 H. und 235 Einw., die ſich vorzüglich vom Korbpflechten und Viehhandel nähren.

Tettau, an der Pulßnitz, ein Ritterg. und D. von 50 H. mit 22 Ra. und 260 Einw., die ebenfalls Korbpflechterey und Viehhandel treiben und ihr Viehfutter meiſt auf Kähnen in der angränzenden Heyde holen, die von der Pulßnitz und Elſter durchſtrömt wird.

Loga, ein Ritterg. und D. mit 8 Rauch., am Schwarzwaſſer, hat in der Nähe eine alte Sorbenwenden-Schanze.

Lubachau, ohnweit Klein-Welka, ein Ritterguth und D. mit 8 Rauch. Lumske, ein Ritterguth und D. bey Neſchwitz, zwiſchen Bergen gelegen, hat 14 Ra. Zu dieſem Ritterg. gehört Brautitz, mit 2 Rauch.

Bocka, ein Ritterg. und D. bey Neuſtädtel, hat 5 Ra. Neuſtädtel, ein Mannlehnfreyguth, in dieſem Jahrh. ohnweit Schweinerden angebaut.

Malſitz, 1 Stunde unter Bautzen an der Spree, ein Ritterguth und Dorf mit 25¾ Ra., beſitzt noch die Dörfer Brane, unter Radibor bey Luppa — und Marko, Mirka oder Merka.

Maltitz, ein Ritterg. nebſt D. an der Görlitzer Straße, hat nebſt Klein-Tetta oder Tettichen 36 Ra.

Mehrsdorf, 1 St. von Elſtra, ein Ritterg. nebſt Dorf nach Pulßnitz zu gelegen, mit 12 Ra., 36 Häuſ., 2 Mühlen und 120 Einw., welche ſich vom Feldbaue und der Leinweberey ernähren.

Milkwitz, bey Loga am Berge, ein Ritterg. und D., hat 18 Ra., hierzu gehören Groß- und Klein-Bröſern — Nieder-Uhna, bey Schmochtitz und ein Theil von Radibor.

Milſtrich, 1 M. unter Camenz, ein Ritterg. und D. mit 21½ Ra. Zum Ritterg. gehören das Pfarrkirchd. Oßling, zwiſchen Wittichenau und Lipſa — Liebegaſt, ohnweit Oßling — und Trado an der Elſter.

Nadelwitz, ¼ M. oſtwärts von Bautzen.

Neſchwitz, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 39½ Ra., 3 St. nordwärts von Bautzen. Das hieſige Schloß nebſt Garten mit ſeinen ſehenswerthen Gewächshäuſern gehören zu den ſchönſten und angenehmſten in der Laußitz. Zum Ritterg. gehören die D.

Liſſehaars — Neudorf bey Neſchwitz, und ein Theil von Siebitz.

Neudorf, bey Sohland an der Spree, gegen die böhmiſche Gränze zu, ein Ritterguth nebſt D. mit 9 Ra.

Neugersdorf, ein Ritterg. und D. mit 6 Ra.

Neukirch, am Hohwalde, auch Ober- und Nieder-Neukirch genannt, mit 2500 Einw., 2 Ritterg. nebſt D., wovon das Obere 31 und das Untere 26 Ra. hat. Die Pfarrk. hat erſt vor wenig Jahren einen Thurm erhalten. Dieſes faſt eine Meile lange D. liegt im Thale und hat außer den ackerbautreibenden Einwohnern, viele Rade- und Stellmacher, Rohrpflechter, Pfeiffenkopffabrikannten, Tiſchler, ein Töpfer, Handelsleute, nebſt andern Profeſſioniſten und einen Gränzzoll. Auch iſt hier die ſogenannte Halbe Hufe, welche unmittelbar unter Jurisdiction des Amts Budiſſin ſteht.

Ringenhayn, Oberlauſn. Theil, ein Ritterg. nebſt Dorfantheil mit 7½ Ra.

Oehne, 1 St. von Bautzen nordoſtwärts auf einem Berge an der Spree, ein Ritterg. nebſt D. mit 7 Ra. Hier ſollen die ehemaligen heydniſchen Sorbenwenden ihren Abgott Flins verehrt haben, welcher der Gott der Verſtorbenen und der Auferſtehung geweſen iſt. Auf die Stelle hat ein vormaliger Beſitzer, D. Brescius eine einfache Spitzſäule mit dem Buchſtaben B und der Jahrzahl 1725 ſetzen laſſen. Mehr hierüber ſ. O. L. Monathsſchrift 1796 2ter Theil S. 19-31.

Ohorn, in der Volksſprache Mohren, ohnweit Pulſnitz, ein Ritterg. und D. Lauſn. Antheils, hat 34½ Ra. Hierzu gehört auch das D.

Ober-Stein, 1 St. von Pulſnitz.

Oppach, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. an der böhmiſchen Gränze ſüdwärts von Bautzen, hat 18 Ra. Zum Ritterg. gehören die beyden Orte

Lindenberg und Picke oder Pickau, welche im vorigen Jahrhunderte ungemein vergrößert worden ſind, wie auch das aus 23 Häuſ. beſtehende D.

Worbis oder Worbts. Von dem jetzigen Beſitzer, dem gelehrten und verdienſtvollen H. Landesälteſten und Domherrn von Noſtitz und Jaukendorf ſind auf Ritterguthsdominio neu angebauet

Neu-Lindenberg und Spreedorf, unmittelbar an der böhmiſchen Gränze gelegen. Alles dieſes zuſammen beſteht aus ohngefähr 280 Feuerſtätten, 2 Höfen, 1 herſchaftlichen und 1 Erbpachtsvorwerke, 1 Kirche, Pfarrwohnung, Schule und

und 1 Gemeinehaus. Auch gehört ein im Meißniſchen liegendes Erbſtück an Holz dazu, welches bey der churfürſtlichen Landesregierung in Lehn genommen wird. Endlich muß man noch bemerken, daß hier drey Landesgränzen zuſammentreffen, nämlich durch Oppach die Oberlaußitziſche, durch Spremberg die Meißniſche und durch Fugau die böhmiſche Gränze.

Ober- und Nieder-Ottenhayn, ohnweit Strahwalda, Ritterg. nebſt D. mit 22½ Ra.

Pannewitz, bey Nhyſt am Taucher, wohin es eingepfarrt iſt, ein Ritterg. und D. mit 5½ Ra. Rucknitz, bey Storcha gegen das Kloſter Marienſtern zu ein Ritterg. und D. mit Räckelwitz vereinigt iſt.

Solſchwitz, ein Ritterg. und Dorf mit 8 Ra. bey Dreykretſcham.

Weidlitz, ein Ritterg. Loga gegen über am Schwarzwaſſer, hat nebſt dem D. Pannewitz bey Weidlitz 13 Ra.

Pielitz und Großkunitz, hinter dem ſogenannten Butterberge ohnweit Cunewalda, ein Ritterg. und D. mit 11 Ra.

Petershayn, bey Camenz, ein Ritterg. und Dorf mit 4 Ra.

Pieskowitz, bey Camenz, ein Ritterg. und Dorf mit 23 Ra.

Pohla, ein Ritterg. und Dorf mit 21 Ra. nebſt einer Pfarrk., liegt am Taucherwalde auf einer Anhöhe und hat viele Leinweber.

Schönborn, mit 20 Ra. und — Stacha, mit 17 Ra., Ritterg. mit Dörf.

Prietitz, bey Elſtra, ein Ritterg. nebſt D. mit 26½ Ra. und einer Pfarrk.

Puſchwitz, ohnweit Jeßnitz bey Neſchwitz, ein Ritterg. nebſt D. mit 7⅞ Ra.

Räckelwitz, ein Ritterg. nebſt D. ohnweit Croſtwitz mit 95 Ra. und zum Ritterg. gehören noch Horka — Kopſchin — Neudörfel — Reinitz — Zerna und ein Theil von Rucknitz

Rammenau, bey Haußwalda ohnweit Pulßnitz, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. mit 31 Ra. und 2 Jahrmärkten, hat gegen 650 Einw., worunter viele Leinweber ſind.

Rattwitz, bey Bautzen, ein Ritterg. nebſt D. mit 14 Ra. Zum Ritterg. gehört noch Ober-Förſtgen.

Rehnsdorf, ½ St. von Elſtra, ein Ritterg. nebſt Dorf mit 17 Ra. Bey dieſem Dorfe liegt ein Berg, der Veldtberg genannt, mit dem Burgſtall, eine Huſſitenſchanze, ferner der ſchwarze Berg und der Eulenſtein. Das D. beſteht außer den herrſchaftlichen Gebäuden nur aus 10 Häuſ. mit 40 Einw., welche Feldbau und Spinnerey treiben.

Rodewitz, ein Ritterg. nebſt D. mit 10½ Ra., ohnweit Pommritz und Hohkirch, wo K. Friedrich II. ſein Hauptquartier hatte, als er überfallen wurde ſ. ob.

Roth-Naußlitz, ein Ritterg. und D. ohnweit Biſchofswerda, hat 7 Ra.

Saritzſch, ein Ritterg. und Dorf mit 11 Ra. ohnweit Loga.

Skaßka, an der ſchwarzen Elſter, ein Ritterg. mit einem ſchönen Schloſſe und D. mit 26½ Ra.

Weißig, Zehm. Theil und Lübenau, ein Ritterg. nebſt D. mit 11½ Ra. Weißig, Naußendorf. Theil, ein Ritterg. und D. mit 3 Ra.

Schmerlitz, ein Ritterg. und D. mit 18 Ra.

Schmochtitz, ein Ritterg. und D. mit 5 Ra., hat ein ſehr ſchönes Schloß und vortreflichen Garten.

Teichnitz, ohnweit Bautzen, ein Ritterg. nebſt D. mit 14 Ra., hat ein geſchmackvolles Schloß und angenehmen Garten, der von den Bautzner Einwohnern fleißig beſucht wird.

Schmöllen, bey Biſchofswerda, ein Pfarrkirchd., hat mit Ober- und Nieder- nebſt Schmölln-Gnauck. Theil 23 Ra. und ein Ritterguth, wozu der neu angebaute Ort Neu-Schmölln gehört und überhaupt 570 Einw., wovon viele die Leinweberey treiben.

Schöna, zwiſchen Roſenthal und Wittichenau, ein Ritterg. nebſt D. mit 18 Ra., wo der verſtorbene Beſitzer, Hr. Bürgermeiſter Heering zu Bautzen, eine Kattunmanufactur anlegte, die gegen 70 Menſchen beſchäftigte, jetzt aber eingegangen iſt, ſo daß die ſchönen Manufacturgebäude zu andern Zwecken gebraucht werden.

Schönbach, bey Löbau, ein Pfarrkirchd. mit 15 Ra. und einem Ritterg. Das Pfarrkirchd.

Sohland an der Spree, auch Sohland bey Taubenheim genannt, wird in Mittel- Nieder- Ober- und Wendiſch-Sohland eingetheilt, und hat 4 Ritterg. und es hat

davon Ober- und Mittel-Sahliſch Sohland. Theil 31 Ra. und Sohland Solmſ. Theil 28½ Ra. Sohland, Uechtritz. und Oppel. Theil 6½ Ra. und Sohland, Metzrad. und Eberhard. Theil 16½ Ra.

Ellersdorf, Neuſorge und Scheidenbach, nebſt dem neu angebauten Orte, das äußerſte Sohland genannt, gehören zu den Ritterg. Sohland. Nicht weit von Sohland gegen die böhm. Gränze zu, erhebt ſich der Spitzberg, welcher zum Theil aus 6 bis 7 Zoll ſtarken Baſaltſäulen beſteht.

Storcha, ein Ritterg. und D. mit 5 Ra.

Straßgräbgen, ein Ritterg. und D. mit 21 Ra. ohnweit Großgrabe.

Wittnitz oder Wiedtnitz, ein Ritterg. und Dorf mit 16 Ra. und einem ſchönen Schloſſe.

Ober- und Nieder-Strahwalda, zwiſchen Löbau und Herrenhuth, hat eine Pfarrk., 2 Ritterg. und 24½ Ra.

Taſchendorf, am Taucherwalde, ein Ritterg. und D. mit 7 Ra.

Taubenheim, am Fuß des Taubenberges und an der Spree, iſt ein Pfarrkirchd. mit einem Ritterg. und hat 37¼ Ra. nebſt einem Gränzzoll. Es wird in Ober- und Nieder-Taubenheim abgetheilt und mehrere von den 1300 Einwohnern treiben hier die Leinweberey.

Tauer, ein Ritterg. und D. mit 10¼ Ra. und

Techritz, desgl. mit 6 Ra.

Thumitz, an der dresdn. Straße ohnweit Biſchofswerda, ein Ritterg. und D. mit 12 und

Triebitz, ein dergl. mit 9 Ra.

Uebigau und Krienitz, Ritterg. und D. mit 16 Ra. am Schwarzwaſſer.

Ober-Uhna mit Löſchau, Ritterg. und D., hat 10 Ra.

Weigsdorf, bey Cunewalda, ein Ritterg. nebſt D. mit 15 Ra., beſitzt auch noch Schömberg und Köblitz.

Wuiſchke, ein Ritterg. und D. mit 7½ Ra. ohnweit Hohkirch.

Zeſcha, bey Königswartha, ein Ritterg. und Dorf mit 29½ Ra.

Zum Budiſſiner Hauptkreiſe gehört auch noch der ſogenannte Queiskreis, der an den Görlitzer Haupt-

kreis, an Böhmen und Schleſien gränzet, $2\frac{1}{2}$ M. lang und $1\frac{1}{2}$ M. breit iſt, und ſeinen Nahmen von dem Queis- oder wie er ſonſt genannt wird, Quiezfluſſe, erhalten hat.

Der Queis iſt der erſte Fluß an der Oſtſeite der Ober-Laußitz und fließt von Süden nach Norden. Er macht größtentheils die Gränze zwiſchen Schleſien und Ober-Laußitz, ſo daß ſein öſtliches Ufer ſchleſiſch und ſein weſtliches bis auf einige kleine Strecken oberlaußitziſch iſt. Der Queis entſpringt in Schleſien ſ. B. I. S. 30 oberhalb Flinsberg, zwiſchen dem Corneliusberge und Winterſeifenkamm und wird, ehe er die Gränze der O. L. berührt, durch verſchiedene einfallende Gebürgswäſſer von den Kämmen, desgleichen von Langwaſſer, wie auch durch die Schwarzbach mit der Laußitzbach vereinigt, verſtärkt. Von ſeinem Urſprunge an fließt er 2 M. weit durch Schleſien über Flinsberg, Ullersdorf, Engelsdorf und Friedberg und der erſte ſächſiſche Ort heißt Carlsberg nach Hartha gehörig, wo der Queiß anfängt zwiſchen der Laußitz und Schleſien die Gränze zu halten. Er berührt auf ſeinem Laufe in der O. L. das Gebiet folgender Orte: Hartha, Ober- und Nieder-Wieſa, Friedersdorf, Goldentraum, Rengersdorf, Tzſchochau, Hagendorf, Marklißa, Schadewalde, Oertmannsdorf, Holzkirch, Wingendorf, Kerzdorf, Lauban, Halbendorf, Schreibersdorf, Wünſchdorf, Haugsdorf, Ullersdorf, Siegersdorf, Neudorf, Bienitz, Thommendorf, Wehrau, Dörfel, Bachen, Prinzdorf, Schöndorf, Lirſche und Doms und geht hierauf noch 2 Meilen weit auf ſchleſiſchem Gebiete fort, ehe er ſich alsdann oberhalb Sagan mit dem Bober vereinigt. Auf ſeinem Laufe in der Ober-Laußitz gehen über den Queis 15 Brücken und in demſelben ſind 17 Wehre mit 17 Mahlmühlen und 46 Gängen, 6 Schneide-,

4 Walk-

4 Walk-, 1 Loh- und 1 Papiermühle, 1 Waſſerkunſt und 1 Hammerwerk; an den in den Queis fallenden nachſtehenden Bächen aber liegen 30 Mahlmühlen, 8 Schneide-, 2 Loh-, 1 Schleif-, 2 Papier- und 3 Walkmühlen. Die Bäche, welche entweder in der Lauſitz entſpringen und in den Queis fallen oder wenigſtens doch auf oberlauſitziſchem Gebiete ſich mit dem Queiſe vereinigen ſind: 1) Die im ſchwarzbacher Thale entſpringende und unterhalb Friedberg in Schleſien in den Queis fallende Schwarzbach, welche 1 Mahl-, 1 Schneide- und 1 Schleifmühle treibt. 2) Die Lauſitzbach entſpringt am nördlichen Abhange der Tafelfichte in Meffersdorf und vereinigt ſich am untern Ende von Alt Gebhardsdorf auf ſchleſiſchem Gebiete mit der Schwarzbach, nachdem ſie das Hüttenwaſſer, welches 1 Lohmühle treibt, aufgenommen und 9 Mahl-, 2 Schneide-, 1 Papier-, 1 Walk- und 1 Schleifmühle getrieben hat. 3) Die Hartbach entſpringt an der Oſtſeite des Klingenberges, treibt 2 Mühlen und fällt unter Hartha in den Queis. 4) Die vom Gebhardsdorfer Gebiete kommende Käſebach und 5) ein von der Haſelſchenke kommender Bach fallen oberhalb Zſchochau in den Queis; ſo wie auch 6) die Rengersdorfer Bach. 7) Die oberhalb Schwerdta im Walde entſpringende Schwerdtaiſche Bach treibt 3 Mahl- und 1 Lohmühle und fällt in Marklisſa in den Queis. 8) Der aus Böhmen von Dittersbachel kommende Bach treibt in Böhmen 3 Mahl- und 2 Bretmühlen, in der Lauſitz aber 3 Mahl- und 2 Bretmühlen, und fällt mit dem Schadewalder Mühlgraben vereinigt in den Queis. 9) Der beym Urberge entſpringende Gerlachsheimer Bach fällt oberhalb Oertmannsdorf in den Queis, nachdem ſie 7 Mahl- und 1 Bretmühle getrieben hat. 10) Eine kleine, aus dem Oertmannsdorfer Walde kommende und mit

daſigem Mühlgraben fortfließende Bach. 11) Ein von Langen-Oelſa herkommender Bach treibt 1 Mahl- und 1 Papiermühle und fällt bey Kerzdorf in den Queis. 12) Die Lauban oder Alt-Laubner Bach entſpringt zwiſchen Ober-Geibsdorf und Neukretſcham, nimmt vor ihrem Einfluſſe in den Queis bey Lauban noch die erſte Schreiberbach auf und treibt 8 Mahl- und 3 Bretmühlen, 1 Walkmühle und mehrere Bleichräder. 13) Die unter der Schreibersdorfer Mühle in den Queis fallende zweyte Schreiberbach. 14) Die bey Hennersdorf entſpringende, eine Mahlmühle treibende Bach fällt in Haugsdorf in den Queis. 15) Die obere und untere Launitz entſtehen von verlohrnem Waſſer und fallen unterh. Thommendorf in den Queis und 16) Ein ſtarkes Quellwaſſer, welches oberhalb Lipſche in den Queis fällt. Die vorzüglichſten Fiſcharten des Queißes ſind Karpfen, Plötze, Barben, nebſt noch 8 Arten des Karpfengeſchlechts, die Lachs- Teich- Steinforelle und Aeſche; der Steinpeizger und die Schmerle; der Hecht, der Kaulkopf — Cottus Gobio — der Barsch und Kaulbarsch. Der Aal, die Aalraupe, das kleine Neunauge — Petromyzon Planeri — und der Querder — Petrom. Blanchialis. —

Im Queiße oder Quiezfluſſe, wie er vor Alters hieß, hat man ſeit den älteſten Zeiten auch Goldſand und Perlen gefunden. Von letztern beſaß der Cantor zu Markliſſa, H. Schindler, eine der ſtärkſten Sammlungen, wozu ihm ſeine Schulkinder verholfen hatten. Mehrere Verdienſte erwarb ſich um die hieſigen Perlenmuſcheln der ehemalige Doctor und Apotheker Müller zu Markliſſa. Auf einmahl ſchlug ein unternehmender Mann, Caspar Ludwig Treubluth, in der Mitte des 18. Jahrh. ſeinen Wohnſitz zu Markliſſa auf und beſchäftigte ſich vorzüglich mit der Perlenſucherey, die er als Mittel

anſah, ſich bald große Reichthümer zu verſchaffen. Er ſchrieb deswegen 1752. an den König von Pohlen und Churfürſten von Sachſen, Friedrich August II. oder August III. und meldete demſelben, daß im Queiße um Markliſſa und an andern Orten viele Perlenmuſcheln gefunden, aber durch Unkundige auch in ihren Lagern geſtöhrt und mithin zu Grunde gerichtet würden. Dieſem Schreiben fügte er zwey Perlen von der ſchönſten Art bey und gründete darauf ſeine Bitte um die alleinige Erlaubniß im Queiße Perlen fiſchen zu dürfen. Zugleich wendete er ſich mit ſeiner Bitte um Fürſprache auch an die Gemahlin des Churprinzen, die ihm ſogar 20 Stück ſchöne Queisperlen für 20 Rthlr. abkaufte, welche er aus ſeines Schwagers, des Cantor Schindlers Sammlung genommen hatte. Hierauf ward Treubluth auf höchſten Befehl von ſeiner Gerichtsherrſchaft vernommen und er äußerte dabey den Wunſch, daß er von den Churfürſtl. Perlenſuchern zu Oelsnitz ſ. B. III. S. 405 ohnentgeldlich unterrichtet werden möchte. Dieſer Wunſch ward ihm gewährt und er hielt ſich vom 7. Aug. 1753. bis Ende Septbr. 1753. im Voigtlande auf und kehrte nach Markliſſa zurück, nachdem er vorher am 9. Aug. 1753. im Amte Voigtsberg ſ. B. III. S. 401 zum Perlenfiſcher ohne Beſoldung in der Ober-Laußitz verpflichtet worden war. Allein Treubluth ſelbſt konnte von Nahrungsſorgen gedrückt und wahrſcheinlich auch aus Mangel an Kenntniſſen wenig leiſten und ließ am Ende die ganze Perlenfiſcherey liegen, womit ſich nach Treubluths Tode auch Niemand weiter bis 1795. beſchäftigt hat. Im gedachten Jahre hingegen hat H. Conrector Schwarze zu Görlitz am 12. Junius abermahls 7 Stück Perlenmuſcheln erhalten, woraus er 35 Stück Perlen von der Größe eines Sand- und Hierſekorns und

N 2

eine erbſengroße, aber beſchädigte Perle erhalten hat. Die hieſige Perlenmuſchel iſt die Mya margaritifera oder Perlenmuſchel, auch ſchwarze dickſchaalige Flußmuſchel genannt; und ſie iſt 2 Zoll breit, 4¼ bis 4½ Zoll lang, 1 Zoll hoch und wiegt trocken ohne das Thier 3 bis 4 Loth. Im Collectionswerke ſind geſetzliche Vorſchriften die Perlenfiſcherey betreffend.

Der Queiskreis beſteht aus 12 Rittergüthern mit 3 Städten, 31 Dörfern mit 11 Kirchen und 30 einzelnen nach Meffersdorf und Volkersdorf eingepfarrten Häuſern, worinnen überhaupt gegen 14000 Einwohner leben.

Markliſſe oder Margliſſa, ein Landſtädtchen am Queis, worüber eine Brücke geht, in einem Thale und iſt mit ziemlich ſteilanſteigenden Bergen umgeben, von welchen der von Markliſſa eine Viertelſtunde an der Straße nach Friedberg und Schwerta dicht am Burgholze liegende Zangenberg deswegen merkwürdig iſt, weil darauf ehedem die 1431. von den Huſſiten zerſtöhrte veſte Burg Lesna geſtanden hat, die mit Auerberg oder Urberg in Gerlachsheim und mit der Landeskrone genau verbunden war. Die Stadt enthält 290 Häuſer ohne die Kirche und andere öffentliche Gebäude mit 1300 Einwohnern, welche meiſtens Handwerker oder Kauf- und Handelsleute ſind. Die ſtärkſte Innung iſt die Leinweberinnung, außer welcher es auch noch viele Freyweber giebt. Sie verfertigen insgeſammt nur ordinaire graue und zwar meiſtens Schockleinwand, die alsdann durch die Kaufleute gekauft und auf ihre Koſten theils zu Markliſſa, theils zu Gerlachsheim, Linda, Heydersdorf, Küpper ꝛc. gebleicht, zugerichtet und ins Ausland verſendet wird. Einige Leinweber machen auch Zwillich. Im Jahre 1777. betrug die Ausfuhre nach Spanien und Portugal 54209 Rthlr. 23 Gr. 1795. aber

93000 Rthlr. und 1801. gegen 95000 Rthlr. Wegen des in der Nähe von Markliſſe befindlichen guten Thons haben ſich auch mehrere Töpfer hier niedergelaſſen, wovon aber nur einer Oefen, die andern hingegen blos gemeine gute Töpferwaare verfertigen. An der hieſigen Kirche ſind 3 Prediger angeſtellt, wovon der Archidiaconus 1647. und der Diaconus 1711. eingeſetzt wurden und die hieſ. Kirchfahrt, wozu noch incl. der evangel. Einw. des böhm. D. Wünſchendorf 6 D. gehören, iſt eine der ſtärkſten im Queiskreiſe und das Patronatrecht üben die Ritterguthsbeſitzer von Markliſſe und Schadewalda wechſelsweiſe aus. Der Stadtrath beſteht aus 4 Perſonen und hat bloß Niedergerichte und Polizeyſachen zu verwalten. Uebrigens treibt man hier auch einen beträchtlichen Materialhandel und die hieſigen 3 Jahrmärkte werden ſtark beſucht. Endlich befindet ſich zu Markliſſa auch ein Briefſammler und die Stadt giebt für 54 Ra. 26 Rthlr. 6 Gr. Rchſt. und 13 Rthlr. Mdgſt. einfache Steuer. Im Jahre 1792. erkaufte ein hieſiger Kaufmann H. Johann Chriſtian Lindner ein Haus und beſtimmte daſſelbe zu einem freyen Wittwenſitze für ſolche hieſige Prediger- und Schullehrerwittwen, welche nicht 2000 Rthlr. in Vermögen haben und ſetzte zugleich ein Capital von 250 Rthlr. aus, von deſſen Zinſen theils die Abgaben entrichtet, theils die künftigen Reparaturen beſorgt werden ſollen. Zum Ritterg. gehört auch noch diesſeits des Queißes Klein-Beerburg.

Schadewalde am Queis, der hier ein Wehr nebſt 1 Mahlmühle von 3 Gängen und 1 Walkmühle hat, ein Ritterg. und Dorf mit 30 Ra.

Alt-Gebhardsdorf, ein Pfarrkirchd. am Queis, hat 49 Ra. und ein Ritterg. Der Beſitzer deſſelben H. Geheimerath Friedrich Emilius von Uechtritz hat für die hieſige Schuljugend zur Erleichterung ihres Unterrichts auf ſein Majoratrittergut Gebhardsdorf ein Capital von 1000 Rthlr. unablößlich ver-

macht und die Zinſen jährlich zu jenem Endzwecke zu verwenden verordnet. Die Einwohner beſtehen zum Theil aus böhmiſchen Exulanten, die ſonſt ihren eigenen Prediger hatten, jetzt aber dem deutſchen Gottesdienſte beywohnen. Unter den hieſigen 2700 Einw. handeln viele mit Schnitt und Materialwaaren und andere nähren ſich auch von Horn- und Holzwaarenarbeiten. Zum Ritterg. gehören auch noch Ober-Gebhardsdorf und Neu-Gebhardsdorf — Auguſtthal — Elſterwald — Alt- und Neu-Scheibe, mit einem Gränzzolle und — Schwarzbach, mit einem Gränzzolle oberhalb Wigandsthal.

Friedersdorf, am Queis bey Greifenberg, mit 20 Ra., ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 1500 Einw., treibt ſtarken Leinwandhandel: denn der verſtorbene Kaufmann und Kommerzienrath Linke, ſetzte allein auf einer Meſſe für 40000 Rthlr. ab. Auch der Material- und Schnitthandel iſt bedeutend. Es liegt im Herrenhauſe, nach von Gersdorf, 1031 Par. Fuß über der Meeresfläche und am Wehre im Queiße befinden ſich 1 Mahlmühle mit 4 Gängen, 1 Schneide- und 1 Walkmühle. Es gehören dazu Neuwarnsdorf, auf einem Berge bey Nieder-Wieſa und Neuſchweinitz, dicht an der ſchleſ. Gränze.

Wieſa am Queis, der ſchleſ. Stadt Greifenberg gegen über, wird in Ober- und Nieder-Wieſa getheilt, wo im erſtern die eigentliche Pfarrkirche, im letztern aber auf einer Anhöhe die 1669. von den Greifenbergern hier erbaute Kirche befindlich iſt. Dieſes Ritterguth und Dorf ſteuert nach Görlitz und der Ritterguthsbeſitzer hat von beyden Kirchen das Jus patronatus.

Hartha, ein Ritterg und D. am Queiße. Zum Ritterg. gehören noch der neuerbaute Ort Carlsberg — das D. Goldbach und Scholzendorf.

Hartmansdorf, ohnweit Markliſſa an der böhm. Gränze, ein Ritterg und D mit 36 Ra

Meffersdorf, ein Ritterg. nebſt D. mit 28 Ra., einer Mutterk., ſchönem Schloſſe und vortreflich eingerichteten Wirthſchaftsgebäuden, von welchen es das Geſinde- oder Viehhaus 1784 auf Koſten des jetzigen Beſitzers A. T. von Gersdorf erhalten hat, deſſen rühmliche Unterſtützung bey Ausarbeitung dieſer Erdbeſchreibung ich mit dem wärmſten Danke hier anführen muß. Es liegt im Herrenhauſe, nach von Gersdorf, 25 Fuß über dem Laußitzbach, 1336 Par. Fuß über der Meeresfläche und 1164 Par. Fuß nach von Charpentier über Witten-

berg. Zu Meffersdorf iſt durch die raſtloſe Thätigkeit des edeldenkenden Beſitzers ſeit 1799. eine verbeſſerte und zweckmäßigere Schuleinrichtung eingeführt worden, welche Nachahmung verdient. Hier beſteht auch ſchon ſeit länger als hundert Jahren eine Schützengeſellſchaft, die ſich 1800. neu organiſirt, in Jägeruniform gekleidet und zugleich zu einer Feuerlöſchungs-Compagnie vereinigt hat, welches allgemeine Nachahmung verdient, wenn ja die verderblichen Schützengeſellſchaften noch fortdauern ſollen. Vor dem Jahre 1650. war dieſes Dorf faſt das einzige Dorf in dieſer Gegend und hatte gegen 500 Einwohner; allein die wegen Religionsbedrückungen nach und nach erfolgten Auswanderungen aus Böhmen und Schleſien bevölkerten dieſen Ort dergeſtalt, daß er im 18. Jahrh. 2000 Einw. hatte und jetzt 2250 Einw. hat. Die meiſten derſelben ernähren ſich vom Leinweben, einige von Drechsler- und Tiſchlerarbeiten, mehrere vom Feldbaue, vom Handel und von verſchiedenen Profeſſionen. Auf dem Wirthſchaftshofe iſt ein Blitzableiter und in dem geſchmackvoll eingerichteten Schloſſe befindet ſich eine vortrefliche Bibliothek, von mehr als 9000 Bänden, welche ſich beſonders über Phyſik, Naturgeſchichte und Länderkunde verbreitet, eine Mineralienſammlung, ein Naturaliencabinet, eine Sammlung von gezeichneten, gemahlten und geſtochenen Landſchaften, beſonders von der Schweiz, Schleſien und Sachſen, und eine Modellſammlung, z. B. ein in Savoyen aus Holz ſehr ſchön gefertigtes Modell vom Montblanc mit dem Thale Chamouny; ein ähnliches vom St. Gotthardsberge mit der Teufelsbrücke; eines dergleichen von gebranntem Thon, welches die ganzen Savoiſchen Gebürge vom Montblanc bis zum Genferſee, einen großen Theil vom Juragebürge ſchweizeriſcher und franzöſiſcher Seite, das ganze Waadtland, den Genferſee, den Anfang der Berner Gebürge und die Gebürge zu beyden Seiten von Unterwallis bis hinter den großen St. Bernhard mit der größten Treue darſtellt ꝛc. In den hieſigen Scheunen braucht man mit großem Vortheile eine ſehr einfache Dreſchmaſchine, welche ein hieſiger Zimmermeiſter, nach der Angabe des um die Wiſſenſchaften, beſonders in Phyſik, Mathematik, Mineralogie und Oeconomie ſehr verdienten Hrn. von Gersdorf erbauet hat. Außerdem befinden ſich noch zu Meffersdorf eine Papiermühle, 5 Mahl-, 2 Bret-, 1 Walk- und 2 Granat-Schleifmühlen nebſt einigen Garn- und Leinwandbleichen.

Nicht weit von Meffersdorf liegt die Tafelfichte, ſ. B. I. S. 24, welche der höchſte Berg in der Ober-Lauſitz und nach dem kleinen Fichtelberge bey Wieſenthal ſ. B. I. S. 24 ſelbſt in ganz Sachſen iſt. Sie gehört größtentheils zu Böhmen, zum Theile nach Schleſien und zum Theil in die Ober-Lauſitz und zwar theils zu Meffersdorf, theils zu Gebhardsdorf und liegt an der äußerſten ſüdlichen und öſtlichen Spitze der Ober-Lauſitz, deren Gränze mit Böhmen und Schleſien an der Nordſeite des Berges ſich hinaufzieht, und eine Strecke nördlich und 165 par. Fuß ſenkrechter Höhe unter dem höchſten Rücken deſſelben bey einem Hauptgränzſteine, dem ſogenannten Tafelſteine in eine Spitze ausläuft, wo alſo die böhmiſch Friedländiſche gräfl. Clammſche, die ſchleſiſch Greifenſteiniſche gräfl Schafgotſchiſche und die Oberlauſitziſche theils Meffersdorfiſche Gersdorfſche, theils Gebhardsdorfiſche Uechtritziſche Gränze in einem Puncte zuſammenkommen. Die Tafelfichte macht das weſtliche Ende des Rieſengebürges aus, mit dem ſie an der Oſtſeite durch das faſt eben ſo hohe Heufuder, wovon ſie blos ein ganz wenig vertiefter Rücken trennt, und die wieder vom Heufuder weiter ſich hinziehenden, zum Theil etwas niedrigen Flinsberger Kämme zuſammenhängt. An der Nordſeite der Tafelfichte ſteigen aus der Lauſitz der ſogenannte große und kleine aus glimmrichen Schiefer beſtehende Dreslerberg und an der Nordoſt- und Weſtſeite derſelben aus Böhmen noch einige andere beträchtliche Berge als Vorgebürge gegen die Tafelfichte an, und erreichen von Meffersdorf aus gerechnet zum Theil reichlich ihre halbe Höhe. In den zwiſchen dieſen Bergen befindlichen Thälern kommen kleine Bäche herunter. An der ſüdlichen Seite wird die Tafelfichte durch ein tiefes Thal von dem jenſeits des Thales ſich hinziehenden außerordentlich ſteilen, faſt eben ſo hohen, mit finſtern Waldungen bedeckten böhmiſchen, friedländiſchen und reichenbergiſchen Gebürgen getrennt. Gegen das gedachte Thal, durch welches die beym Stifte Joachimſtein mit der Neiße ſich vereinigende Wittiche fließt, ſenkt ſich die Tafelfichte hingegen lange nur allmählich und ſanft bis an die aus ſelbigem dagegen anſteigenden hohen ſchroffen Vorgebürge.

Der Rücken der Tafelfichte macht eine nur ſehr ſanft gewölbte, große, aber weit längere, als breite Ebene aus, wovon man auf freyen Plätzen nach allen Seiten die reizendſte Ausſicht nach Böhmen, Schleſien, einem Theile von Süd- und Weſtpreußen, die ganze Ober- und einem Theile der Nieder-

Lauſitz und einem Theil des Meißniſchen hat. Man kann auch die ganze Hauptgebürgskette von der hohen Eule an der Glatziſchen Gränze bis zum kleinen Fichtelberge in einer geraden Länge von 30 Meilen und in der wahren Erdentfernung mit Inbegrif der Krümmungen von 50 Meilen nebſt einer Menge anderer kleiner Gebürgsketten, Gruppen von Bergen, einzelnen Bergen, Ebenen, Waldungen und unzähligen Städten, Schlöſſern und Dörfern, wie auf einem Gemählde, an heitern Tagen vor ſich ſehen. Dieſer merkwürdige Berg iſt an allen Seiten mit vortreflicher Tannen- und Fichtenwaldung bewachſen, die bis gegen die Hälfte der Höhe mit ſchönen Buchen vermiſcht iſt. Nach oben hin wird das Holz dünner und kleiner und ganz oben hat man jetzt ſehr viele ganz freye Plätze, obgleich die große Anzahl alter dürrer Stämme beweiſen, daß ehedem auch auf dem höchſten Rücken hohes Holz geſtanden hat.

Da der verdienſtvolle Beſitzer von Meffersdorf, der Herr von Gersdorf, durch barometriſche Beobachtungen gefunden hat, daß der Rücken der Tafelfichte 3379 par. Fuß, der Tafelſtein, als Hauptgränzſtein zwiſchen Schleſien, Böhmen und der Lauſitz, 3214 par. Fuß, der Drechslerberg bey Meffersdorf 2390 par. Fuß, das oberſte Haus in Schwarzbach am Fuße der Tafelfichte 2035 par. Fuß, das Meffersdorfiſche Schloß, ohngefähr 20 Fuß über dem Lauſitzbache 1336 par. Fuß und Mückenberg an der ſchwarzen Elſter und am tiefſten Punkte gleich jenſeits der oberlauſitziſchen Gränze 350 par. Fuß über der Meeresfläche erhaben iſt, ſ. B. I. S. 24 und 25, wo die Höhen nach den hier angegebenen zu berichtigen ſind, ſo iſt folglich die Tafelfichte an der ſüdoſtlichen Spitze der Ober-Lauſitz über dem Meffersdorfſchen Schloße 2043 und über dem niedrigſten nordweſtlichen Punkte der Ober-Lauſitz bey Mückenberg 3029 par. Fuß erhaben. Da nun ferner der Tafelſtein, als der äußerſte Gränzpunkt der Ober-Lauſitz an der Tafelfichte 165 Fuß tiefer liegt, ſo bleibt dieſer doch 1878 par. Fuß über Meffersdorf und 2864 par. Fuß über Mückenberg erhaben. Dieſes iſt zugleich das ganze Anſteigen der Ober-Lauſitz von ihrem niedrigſten Punkte an der nordweſtlichen Spitze bis zu ihrem höchſten Punkte an ihrem ſüdoſtlichen Ende, welche beyde Punkte zugleich ihren größten Durchſchnitt machen, der gegen 15 deutſche Meilen beträgt. Da nun die gedachten 2864 par. Fuß beynahe 1618 Dresdn. Ellen machen, ſo würden, wenn dieſes Anſteigen durch die ganze Entfernung gleich vertheilt wäre,

doch auf jede Meile 191 par. Fuß oder faſt 108 dresdner Ellen kommen.

Wigandsthal, ein Landſtädtchen am Fuße des aus Schleſien ſich herüberziehenden Rieſengebürges, auf dem Grund und Boden des Ritterguths Meffersdorf, an der Laußitzbach, ſeit 1668. unter der Begünſtigung des damahligen Beſitzers, Wigand von Gersdorf von böhmiſchen Proteſtanten erbauet. Es hieß erſt das Meffersdorfiſche Städtchen und erhielt bey einem Gaſtmahle vom M. Engelmann, dem erſten hieſigen Diaconus, ſeinen jetzigen Namen. Hier befindet ſich auch eine ſeit mehr als hundert Jahren errichtete Schützengeſellſchaft. Der Stadtrath beſteht aus 4 Perſonen und hat bloß Niedergerichte, das Städtchen aber Berggerechtigkeit, weil ehedem Bergbau hier getrieben wurde. Der vormahls hier blühende Granatenhandel iſt jetzt ſehr geſunken, aber der Handel mit Leinwand, baumwollenen Waaren, Porcellain, Schnitt- und Materialwaaren in Aufnahme gekommen. Die meiſten Einwohner beſchäftigen ſich mit Ausübung ihrer Handwerker, und den Abſatz ihrer Waaren erleichtern die hieſigen 3 Jahrmärkte, welche von Schleſiern und Böhmen ſtark beſucht werden.

Gränzdorf, mit einem Zolleinnehmer, hat eine Schnupftabacksfabrik und guten Schnitt-, Material- und Leinwandhandel, dagegen aber iſt der vormahls hier blühende Schmelz- und Granatenhandel faſt ganz verſchwunden.

Bergſtraße am Lauſitzbach.

Straßberg, näher an die böhmiſche Gränze zu; Heyde, Neugersdorf und der letzte Heller, welchen Nahmen einige 20 H. führen, wovon Meffersdorf 5 beſitzet.

Ober- und Nieder-Oertmannsdorf, am Queis herunter, 2 Ritterg. und Dörf. mit 28 Ra. und einer Mühle mit 2 Gängen.

Goldentraum, ein Landſtädtchen, das insgemein auch Neuſtädtel genannt wird, und Ritterg. zwi-

ſchen Markliſſe und Greiffenberg, verdankt ſeine Entſtehung Chriſtoph, Freyherrn von Noſtitz und ſeinen Nahmen einem Traume des Erbauers, der zur Erbauung d. d. Dresden 22. May 1662. ſo wie das Marktrecht erhielt und am 23. Jan. 1675. bis 2. Jan. 1676. die Erlaubniß zum Kirchenbaue bekam. Es ließen ſich hier viele wegen ihrer Religion vertriebene Schleſier und Böhmen nieder. Jetzt ſind hier gegen 350 Einwohner vorhanden, welche ſich vom Feldbaue, Weberey und Handel nähren. Der Stadtrath beſteht aus 3 Perſonen. Im Goldberge, auf welchem Goldentraum liegt, verſuchte man ehedem den Bergbau, und an deſſen Fuße fließt der Queiß, der am Wehre eine Mühle von 2 Gängen treibt.

Rengersdorf, bey Tzſchochau, ein Pfarrkirchd. mit einem Ritterg. ½ M. von Markliße, hat mit den zugehörigen Orten 83¼ Ra.

Tzſchochau, ein D. auf einem Berge am Queis, der beym Wehre 1 Mahlmühle von 3 Gängen nebſt einer Bretmühle treibt, hat ein altes, ehemals ſehr feſtes, bereits im Jahre 965. vorhandenes Schloß mit einer Kapelle und Rüſtkammer. In der Schloßcapelle, ſo wie in der dazu gehörigen Parochialkirche zu Rengersdorf wird jährlich am erſten Sonntage im Auguſt ein Dankfeſt wegen des Weſtphäliſchen Friedens gefeyert, weil dieſes im 30jährigen Kriege ſtark befeſtigte Schloß immer unerobert blieb und der Sicherheitsort war, wohin die Einwohner dieſer Gegend ihre Habſeligkeiten geflüchtet hatten. Am 18. Aug. 1793. brannte dieſes Schloß inwendig aus und ſeitdem iſt es in ſeinem Innern nach dem neueſten Geſchmacke wiederhergeſtellt worden und nur der Wall, Graben und die Brücke kündigen das Alterthum deſſelben von außen noch an. Der jederzeitige Beſitzer genießt den Vorzug, daß ihm vom budiſſin. Oberamte bisweilen die den Queiskreis betreffenden Patente und Befehle zugeſendet werden, die er alsdenn durch einen dazu beſtellten Bothen an die übrigen Gerichtsherrſchaften im Queiskreis zur Inſinuation befördert; doch hat er kein beſonderes Recht, dieſe Verordnungen vom Oberamte zur Inſinuation zu verlangen.

Hagendorf, ohnweit Tiſchoſchau am Queis, der beym Wehre eine Mühle treibt.

Volkersdorf, ein Kirchdorf, welches 1654. ſeinen Anfang nahm und von eingewanderten Schleſiern auf einer Wieſe erbauet worden iſt, die einem gewiſſen Volkert gehörte, woher es auch ſeinen Nahmen erhielt. Das Jus patronatus über die hieſige Pfarrk. beſitzt gegenwärtig vermöge eines mit Meffersdorf am 25. Auguſt 1671. errichteten Vergleichs der Ritterguthsbeſitzer von Schwerta. Volkersdorf hat 160 Häuſer und 640 Einwohner, welche ſich mit Spinnen, Zwirnmachen, Handel mit Material-Schnittwaaren, Leinwand und Schmelz oder Granaten und einige mit Garnbleichen auf den beyden Bleichen, welche von 15 ehemal. Bleichen noch im Gange ſind, beſchäftigen. Zu Meffersdorf, Gebhardsdorf, Schwerta und Volkersdorf ward ſonſt viel Granatartiger Glasfluß oder Schmelz zu ſogenannten Granaten geſchnitten. Im letztern Orte fing vor ohngefähr 75 Jahren ein Mann an ſogenannten Schmelz, auch Granaten genannt, weil der feinſte dieſen ſehr ähnlich iſt, ſchneiden zu laſſen. Da dieſe Waare großen Beyfall fand, ſo breitete ſich das Gewerbe beſonders auch in den D. Meffersdorf und Gebhardsdorf aus. Es entſtanden mehrere Unternehmer und Handelsleute, welche vielen tauſend Menſchen dadurch Gelegenheit gaben, ſich ihr Brodt zu erwerben, indem ſogar Kinder von 5 Jahren mit Anſtecken und Anreihen ſich etwas verdienen können. Das hierzu benöthigte Glas zog man anfänglich theils aus Venedig, theils aus Böhmen. Sonſt ſchnitt man ſie auf bleiernen, jetzt aber auf ſteinernen Scheiben und polirt ſie durchs Feuer, da dieſes vorher auf bleiernen mit den Füßen in Bewegung geſetzten Scheiben mit Trippel geſchah. Die Scheiben ſind von einer ſehr feinen quarzigen Steinart, welche wegen ihrer ſchiefrigen Structur auch zum Gneuß gerechnet werden könnten und die man in hieſiger Gegend findet. Noch vorzüglicher ſind jedoch die Scheiben von einer ſehr feſten röthlichen Steinart, die man unterhalb Lauban herbekommt. Die ſchlechteſte Art heißt Butternüſ-

ſel, die beſſere Schmelz und die guten Rubinen, von welchen es verſchiedene Sorten giebt, die nach der Menge Ecken beſtimmt werden, welche jedes einzelne Körnchen enthält. Allein da dieſe Arbeit auf Käſten mit den Scheiben ſehr mühſam und langweilig war, ſo erfand man 1770. zu Meſſersdorf bey einer Senſenſchleifmühle die Waſſerſchmelzſchleifmühlen, wodurch eine Perſon in eben derſelben Zeit ſo viel Waare liefern konnte, als ſonſt vier Perſonen auf Käſten mit getrennten Scheiben. Dieſem Beyſpiele folgten bald mehrere und es wurden viele Käſtenarbeiter brodlos, welche die Aufhebung der Müblenarbeit forderten, weil zu viele und dabey gemeine Waare gemacht würde. Man ſchlug ihnen aber ihr Geſuch ſehr weißlich ab: denn das Publicum will eben ſowohl gemeine und wohlfeile als theure und gute Waare haben und hätte man in der Lauſitz die Mühlenarbeit verboten, ſo würde ſie dafür in Böhmen und Schleſien deſto mehr emporgekommen ſeyn. Allein die Haupturſache des Verfalls dieſes Nahrungszweiges liegt in der großen Menge Unternehmer und beſonders in der veränderten Mode, indem der Schmelz wenig mehr getragen wird. Hierdurch iſt es freylich dahin gekommen, daß ein Dutzend Schnürchen, die erſt 2 Rthlr. galten, jetzt für 2 gGr. verkauft werden und der geſchickteſte und ſchnellſte Handſchleifer kann gegenwärtig kaum 2 gGr. täglich verdienen. Von den vielen Schmelzwaſſermühlen ſind jetzt nur noch zwey zu Meſſersdorf und einige Handelsleute übrig. Schwerta — Ober- und Nieder- — ein Pfarrkirchd. mit 33 Ra. und einem Ritterg. nebſt einem Beyzolle, iſt im Kretſcham zu Nieder-Schwerta nach von Gersdorf 984 par. Fuß über der Meeresfläche erhaben. Zu Schwerta iſt ſeit 1799. die Schulverfaſſung durch die Thätigkeit des H. Pfarrers König verbeſſert und zweckmäßiger eingerichtet worden.

Wingendorf, ein Pfarrkirchd. jenſeits der Queis, deſſen Kirche 1654. erbauet worden iſt, hat 23 Ra., ein Ritterg. und eine Papiermühle.

Noch muß ich hier wegen des ganzen Budiſſiner Kreiſes bemerken, daß er über 300 große und kleine Teiche hat, welche einen ſtarken Karpfenhandel veranlaſſen ſ. ob. S. 26. Hingegen der Aerndteertrag ſ. ob. S. 22 und B. I. S. 59 in der Ober-Lauſitz war 1800. folgender:

	Aerndte.				Ausdruſch.			
An Korn	304,295	Schock	1	Mdl.	571,319	Schfl.	2½	Metz.
— Waizen	27,863	〃	1	〃	50,512	〃	6¾	〃
— Gerſte	91,317	〃	1	〃	194,660	〃	—	〃
— Haafer	107589	〃	—	〃	342,405	〃	6	〃
— Erbſen	3,171	〃	—	〃	6,454	〃	1	〃
— Linſen	—	〃	—	〃	5	〃	—	〃
— Hierſe	3,002	〃	3	〃	3,766	〃	⅛	〃
— Heydekorn	—	〃	—	〃	16,083	〃	7½	〃
— Wicken	—	〃	—	〃	7,985	〃	2	〃
— Gemenge	—	〃	—	〃	1,288	〃	6	〃
— Kartoffeln	—	〃	—	〃	465,364	〃	12½	〃

B. Der Görlitzer Hauptkreis oder das Fürſtenthum Görlitz.

Dieſer Kreis, ſ. ob. S. 3 = 11, ward 1376. zu Gunſten des Prinzen Kaiſer Karls IV., Johann, zu einem Fürſtenthume erhoben, und wird jetzt in den Görlitzer, Zittauer und Laubaner Kreis abgetheilet. In demſelben ſind 3 Sechsſtädte und 6 Landſtädtchen, 2 Standesherrſchaften, ein adliches evangeliſches Fräuleinſtift, ein Ciſtercienſer=Nonnenkloſter, ein Nonnenkloſter Mariae Magdalenae de Poenitentia zu Lauban, 158 Rittergüther mit 195 Dörfer und 12 Rauch= und Mundguthſteuerfreye Freygüther, 94 ſtadtmitleidende, überhaupt aber 450 Dörfer. Der Ackerbau und die Viehzucht befindet ſich ſo wie in jenem Kreiſe in blühendem Zuſtande und wird von den meiſten Guthsbeſitzern nach den beſten durch Erfahrung beſtätigten Grundſätzen betrieben. Nach einer 1755. eingereichten Anzeige hatte man im gedachten Jahre an Korn, Waizen, Gerſte, Haafer, Erbſen und Heydekorn eingeſäet 116,214 Dresdn. Schfl. 6¼ Metz. als: die Unterthanen und Bürger 62,729 Schfl, 14 Metz. Die Ritterg. Stadträthe

und Vorwerke 50921 Schfl. 9½ Metz. Die Pfarrer und Schulmeiſter endlich 2562 Schfl. 15 Metz. Auch die Teich- und Flußfiſcherey nebſt der Bienenzucht ſind beträchtlich und die Waldungen vorzüglich wichtig.

Görlitz, iſt die Hauptſtadt des Fürſtenthums und die zweyte unter den Sechs-Städten. Sie liegt unter dem 51°9′6″ nördl. Breite in einer der ſchönſten Gegenden der Ober-Laußitz im Sterne am Obermarkte ohngefähr 50 Fuß über der Neiße, worüber eine ſchön gebaute hölzerne bedeckte Brücke führt, nach von Gersdorf 665 par. Fuß über der Meeresfläche, 353 par. Fuß aber, nach von Charpentier, über Wittenberg und iſt 4¾ M. von Budiſſin, 3 M. von Lauban und 4 M. von Zittau entfernt. Die Stadt hat in allen 1293 Feuerſtätte, wovon mit Einſchluß der etlichen und dreyßig öffentlichen Gebäude in der Ringmauer nebſt den unverſchloſſenen Vorſtädten im Jahre 1803. nach einem ſchriftlichen Verzeichniſſe mit Inbegrif von 94 brauberechtigten Häuſern, 1099 bewohnte Häuſer, aber 195 wüſte Stellen, als 75 in der Ringmauer und 120 in den Vorſtädten ſind, welche letztern theils von der Belagerung 1640., theils von den großen Bränden der Jahre 1642., 1691., 1717., 1726. und 1759. theils von einigen kleinern Feuersbrünſten und einige vom 7jährigen Kriege herrühren. In den letztern zehn Jahren hat man die Stadt Görlitz ungemein zu verſchönern angefangen und fährt mit dieſen für die Geſundheit der Einwohner ſo wohlthätigen Anſtalten noch immer fort. Um einen Theil der Stadt, beſonders vor der Pforte, ſind anmuthige Spaziergänge im engliſchen Gartengeſchmack angelegt worden. Allein die 1777. von dem Italiener Marco Antonio Chiaponi gegründete und nach und nach bis auf 100000 Maulbeerbäume angewachſene Pflanzung nebſt dem ſchon

weit gediehenen Seidenbaue, ſind faſt gänzlich eingegangen. Außerdem giebt es mehrere Privatgärten, worunter ſich einige durch ihre guten Anlagen auszeichnen.

Im Jahre	1767.	waren hier	298	Geb.	283	Geſt.
——	1771.	——	254	—	249	—
——	1772.	——	177	—	291	—
——	1776.	——	230	—	249	—
——	1781.	——	285	—	326	—
——	1786.	——	259	—	254	—
——	1787.	——	307	—	299	—
——	1788.	——	291	—	307	—
——	1789.	——	258	—	338	—
——	1790.	——	271	—	198	—

Am Schluſſe des 1788. Jahres befanden ſich in der Stadt an Einwohnern 7242, in den Rathsdörfern mit Ausſchluß der Geiſtlichen, Pachter und Rathsbedienten, 7851, in den Dörfern, welche den Kirchen und Hoſpitälern gehören, 2102, in den ſämmtlichen Rathsbeſitzungen alſo 17195 Einwohner, die Kinder, Soldaten ꝛc. mitgerechnet. In den zur Stadt Görlitz Mitleidenheit gehörenden Dorfſchaften hingegen waren nach den Salzconſignationen 6000 Perſonen über 10 Jahr befindlich. An Michaelis 1790. waren in der Stadt ohne das Militair 7554 Einwohner, auf den Rathsdörfern 7904, auf den Kirch- und Hoſpitaldörfern 2346 und auf den Stadtmitleidenden Dorfſchaften, welche eigene Beſitzer haben 5686, zuſammen alſo 23490 Einwohner. 1801. zählte man in der Stadt allein ohne das hier garniſonirende 2te Bataillion des Infanterieregiments von Nieſemeuſchel 8272 Einwohner. Die Stadt, hat ein ſchönes Anſehen, die Häuſer ſind jetzt durchgehends maſſiv erbaut, die Gaſſen meiſtens breit, und ſeit 1788. nebſt den groſſen Marktplätzen des Nachts durch einige hundert ovalrunde Laternen erleuchtet. Das Pflaſter von Baſaltſteinen iſt ſowohl in der Stadt als auch außer derſelben, ſo weit es der Stadtrath erhalten muß, das beſte in der Ober-Laußitz und ſo dauerhaft angelegt, daß es ſogar das ſtarke Fuhrweſen des ſiebenjähr. Krieges aushielt, kleine Ausbeſſerungen ausgenommen. Hier iſt der Sitz des Amts und der Verſammlungsort der

Land-

Landſtände dieſes Kreiſes auf dem Voigtshofe, einem alten großen Gebäude in der Stadt, und eines Poſtamts. Hier hält auch die aus ohngefähr 200 Perſonen beſtehende Ober-Lauſitziſche Gelehrten Geſellſchaft, deren Präſes der Domherr und Landesälteſter von Noſtitz und

Jänkendorf iſt ſ. ob. S. 55 und 56 ihre Zuſammenkünfte und hat auch ihre Bibliothek, Naturalienſammlungen ꝛc. zu Görlitz. Die Stadt hat 8 Kirchen, in welchen gottesdienſtliche Handlungen verrichtet werden, als: die St. Peter- und Paul- oder jetzige Hauptkirche, welche von 1423. bis 1497., anſtatt des ehedem da geſtandenen Kirchlein St. Peter auf einen Felſen 139 Ellen lang, 74 Ellen breit und 42 Ellen bis ans Gewölbe hoch erbauet worden. 1691 ward ſie durch den großen Brand bis aufs Gewölbe eingeäſchert, aber ſchon am 7. May 1696. wieder eingewenhet. Sie iſt die größte in der Ober-Lauſitz und ihr Gewölbe ruhet auf einer vierfachen Säulenreihe. Das Dach iſt jetzt ganz mit Kupfer gedeckt und das Innere der Kirche zeigt ſich in der edelſten herzerhebenden Simplicität. Der ſteinerne ſchön gearbeitete Hauptaltar enthält zwey vorzüglich gute Gemälde, wovon das eine die Grablegung, das andere die Himmelfahrt Chriſti vorſtellt. Die mit drey Claviaturen verſehene Orgel iſt eine der größten in Sachſen und ihre Töne können außerordentlich verſtärkt werden. In der Sacriſtey dieſer Kirche befindet ſich in zwey Schränken eine 1439. der Kirche vom Prediger M. Joh. Goſchitz vermachte und nach und nach bis auf ohngefähr 480 Bände vermehrte Bibliothek. Unter der Hauptkirche befindet ſich die in Fels gehauene St. Georgenkapelle, wo Montags die Katechismusexamina gehalten werden. An der Hauptkirche ſind ein Primarius und drey Diaconen angeſtellt. Das auf dem Kirchthurme befindliche Geläute hat einen ſchönen Klang und die groſe Glocke wiegt 217 Centner. Auf dem Obermarkte am Kloſter ſteht die h. Dreyfaltigkeitskirche, auch Ober- und Mönchskirche genannt, die von 1234. zu bauen angefangen, 1245. vollendet und zu Ehren Mariae Majoris Rom. und St. Franciſci eingewenhet, 1371 aber erweitert, 1713. bis 1716. endlich durchaus erneuert und mit dem jetzigen Namen belegt ward. Gegen das Kloſter zu iſt der h. Barbara zu Ehren eine Kapelle daran

gebauet, die einen ſehr künſtlichen und koſtbaren Altar hat, der mit vergoldetem Schnitzwerk und Gemälden aus der Lebensgeſchichte Jeſu geziert und beſonders wegen ſeines Alterthums merkwürdig iſt. Zum gewöhnlichen Gebrauche dient der in der Kirche ſelbſt aufgeſtellte neue Altar. An dieſer Kirche iſt ein Prediger unter dem Namen Ordinarius angeſtellt, welcher Vormittags predigt, hingegen die Nachmittagspredigten werden von 4 in ein ſogenanntes Predigercollegium aufgenommenen, aber nicht ordin. Candidaten gehalten. Die Annenkirche beym Frauenthore am Wayſen- und Zuchthauſe ward von einem reichen Kaufmanne, Hanns Frenzel, mit einem Koſtenaufwande von 8500 Rheinl. Fl. von 1508 bis 1511 erbauet und mit Glocken, Kelchen ꝛc., 3 Altären und 6 Altariſten verſehen; allein ſein Sohn, Joachim Frenzel, hob nach der Reformation das Geſtifte wieder auf, worauf ſie bis 1618. wüſte ſtand, aber 1620. wieder eingeweyhet ward. In der Vorſtadt vor dem Nicolaithore iſt die St. Nicolai- und St. Katharinakirche, welche als die erſte und älteſte in Görlitz, bereits 90 Jahr vor Erbauung der Stadt, nämlich 1041. vorhanden war. Jetzt iſt ſie die Hauptbegräbnißkirche. Die Kirche zu U. L. Frauen ward vor dem Frauenthore von 1459. bis 1483 von Werkſtücken mit 2 Thürmen erbauet und wird jetzt auch zu Leichenpredigten gebraucht. Hier befindet ſich auch das Hoſpital zu U. L. Frauen, welches der Erbauer des h Grabes 1489. geſtiftet hat. Auf der Jacobsgaſſe ſteht die St. Jacobsk. neben dem dazu gehör. Hoſpital und iſt bereits im 13. Jahrh. erbaut worden. Das 1510 für die an der Luſtſeuche leidenden Kranken erbauete Neuehaus ward 1567. den armen Leuten als ein Zufluchtsort eingeräumt und enthält 2 Stuben 1 Wohn- und Krankenſtube nebſt 5 Kammern, ohne die wirthſchaftlichen Behältniſſe. Die h Geiſtkirche oder Neißkirche ſteht auf der Oſtſeite der Neiße, welche nach mancherley Veränderungen nebſt dem Hoſpitale von 1769. bis 1772. vom Rathe ganz neu erbauet worden iſt. Endlich das

Kirchlein zum heil. Kreutz nebſt dem ſogenannten heiligen Grabe ward auf Koſten des reichen damahligen görlitziſchen Bürgermeiſters, George Emerichs, 1480. nach einem von ihm aus dem heiligen Lande mitgebrachten Modelle zum Andenken ſeiner frommen Wallfahrt mit einem doppelten Gewölbe durch den Baumeiſter Blaſius Böhrer zu bauen angefangen und 1489. vollendet. Gedachter Emerich reiſete in dieſer Abſicht zweymahl ins heilige Land, nämlich 1465. und 1476 und nahm einen Mahler, einen Baumeiſter und einen Bedienten mit.

Das heilige Grab liegt vor dem Nicolaithore außerhalb der äußerſten nordweſtwärts gelegenen Vorſtadt auf einer Anhöhe. Von der Hauptkirche zu St Petri, worunter der fromme Emerich das Richthaus Pilati darſtellte, bis zu den drey, die Kreuze vorſtellenden Linden auf dem Berge Calvariä, ſind 970 Schritte. Die kleine Kirche iſt $16\frac{3}{4}$ Ell. von außen lang und $13\frac{3}{4}$ Ell. breit. Im untern gewölbten Theile derſelben ſteht ein Altar mit einem Krucifixe, welches gerade die Höhe von der Körperlänge unſers Heylandes haben ſoll und an der Seite iſt eine Kammer, welche das Gemach vorſtellt, wo die Hohenprieſter über Chriſtum Rath hielten. Ein hinter dem Altare ſtehender Kaſten zeigt den Gotteskaſten an, in welchem der reuevolle Judas den Lohn ſeiner Verrätherey, die 30 Silberlinge, geworfen hat. Auch hat hier die von Quaderſteinen aufgeführte Kirchmauer einen künſtlichen, beym Mauern gelaſſenen Riß, zum Andenken des zerriſſenen Vorhangs im Tempel. Aus der untern Capelle kommt man auf 18 Stufen in den obern gewölbten gepflaſterten Saal zur Erinnerung an den Genuß des Oſterlamms. Hier findet man einen ähnlichen ſteinernen Tiſch, worauf die Kriegsknechte um die Kleider des Heylandes gelooſet haben, nebſt den ähnlichen Wirfeln; ferner im Fußboden drey Löcher, welche die Entfernung der drey Kreuze anzeigen; eine $\frac{3}{4}$ Elle lange und $\frac{1}{2}$ Elle breite in Stein gehauene Tafel erinnert an die ans Kreuz geheftete Tafel des Pilatus. Einige Schritte weſtnordwärts von der Capelle iſt die Salbung Chriſti dargeſtellt und 44 Schritte weiter das $10\frac{5}{8}$ Ellen lange, $6\frac{5}{8}$ Ell. breite und $6\frac{5}{8}$ Ell. hohe, mit einem 5 Ell. hohen Thürmchen gezierte eigentliche heil Grab, welches inwendig $3\frac{3}{8}$ Ellen lang, $3\frac{1}{8}$ Elle breit und $6\frac{1}{4}$ Elle hoch iſt, unter der nordwärts liegenden Anhöhe wird der Oehlberg vorgeſtellt ꝛc. Weitläuftigere Nachrichten davon findet man in der Beſchreibung des görlitziſchen heiligen Grabes ꝛc. Görlitz 1776. in 8. Außer den Beſuchen von Reiſenden, wird dieſes fromme Denkmahl nicht weiter zu gottesdienſtlichen Handlungen gebraucht, als daß die Choraliſten am Oſterſonnabende in der Kirche einige Arien und Paßionslieder ſingen.

Vor Errichtung des berühmten Gymnaſiums hatte die Stadt bereits eine lateiniſche Schule. Als aber der letzte Mönch des hieſigen Franziskanerkloſters 1564 das Kloſter mit Genehmigung K. Ferdinand I. dem Rath übergab, ſo ſchuf dieſer die latein. Schule 1565. in ein Gymnaſium um, deſſen erſter

Rector M. Petrus Vincentius war, und in welchem alle alte und einige neue Sprachen, nebſt den übrigen Wiſſenſchaften von einem Rector, Conrector, Subrector, Cantor, drey Collegen, einem Collabroator, einem Lehrer der Mathematik und franzöſiſchen Sprache und einem Schreib- und Rechenmeiſter in 5 Claſſen gelehrt werden. Sowohl für Lehrer als auch für Schüler ſind reichliche Legate und Stipendien von den Vorfahren geſtiftet worden, als: 1) Das Schneiderſche akademiſche Stipendium, von 20 rheiniſchen Gulden jährlich, ſtiftete der Licentiat, Ludwig Schneider 1516. für ein görlitziſches Stadtkind, welches der Magiſtrat auf darum geſchehenes Anſuchen wählt und darauf dem Rathe zu Leipzig ſchriftlich präſentiret, welcher alsdenn dem zu Leipzig ſtudirenden Stipendiaten 5 Jahre hintereinander die 20 rheinl. Gulden auszahlt, wenn er ſo lange daſelbſt ſtudirt. 2) Das Melzerſche akademiſche Stipendium von 24 Rthlr. jährlich, haben der Bürgermeiſter zu Görlitz Elias Melzer 1594. und deſſen Frau, Urſula, geb. Emerich, 1602. für arme Anverwandte und in deren Ermangelung für arme Stadtkinder geſtiftet und dem Magiſtrate zu Görlitz das Recht ertheilet, daſſelbe jedesmahl auf 3 Jahre zu vergeben. Das Capital beträgt 400 Rthlr. 3) Die zwey ſogenannten Bergherrndorfiſchen akadem. Stipendien, jedes jährlich 5½ Rthlr. 8 Gr., hat Joachim von Berg, ein Schleſier und Beſitzer der Güther Herrndorf und Claden, 1688. geſtiftet, und vermöge einer d. d. 5. Jan. 1749. mit dem von Bergiſchen Teſtaments Executorium geſchloſſenen Convention präſentirt der Magiſtrat von 3 zu 3 Jahren zwey unter görlitzer Jurisdiction gehörige arme fleißige Schüler und das Executorium ertheilt alsdenn den Approbationsſchein. 4) Das Schwenkfeldſche akadem. Stipendium von 12 Rthlr. jährlich, als Zinſen eines Capitals von 200 Rthlr., ſtiftete der ehemalige aus Schleſien gebürtige Stadtphyſicus zu Görlitz von 1605. bis 1609., Caspar Schwenkfeld für ſeine arme Anverwandten und der Rath vergiebt es gewöhnlich auf 3 Jahr. 5) Das Staudiſche akadem. Stipendium jährlich von 60 görlitzer Mark ſtiftete D. Daniel Staude durch ſein am 31. May 1616. eröfnetes Teſtament durch ein Capital von 1000 görlitzer Mark für einen oder zwey ſeiner Anverwandten und in deren Ermangelung für Söhne armer görlitzer Handwerker. Der Magiſtrat vergiebt es auf 3 Jahre. 6) Das Bergeriſche akadem. Stipendium jährlich von 60 Rthlr. hat der Bürger und Handelsmann zu Görlitz, Matthäus Berger, durch ein in ſeinem Teſtamente vom 23. Jan.

1611. legirtes Capit. von 1000 Rthlr. für ſeine Anverwandten und wenn dieſe fehlen, für andere arme Studirende geſtiftet. Der Rath iſt Collator. 7) Das Heldreichſche oder Heldrichſche Stipendium ſtiftete Bergers zweyte Ehegattin, Anna, geborn. Heldrich oder Heldreich durch ein Capital von 1000 Rthlr. von deren Zinſen 12 arme Schüler, die täglich in der Kloſter- oder Peterskirche etliche deutſche Pſalmen zur Veſperzeit abſingen jeder wöchentlich 2 Argent. erhalten. Ueber dieſe 1000 Rthlr. ſind ferner von einem E. E. Magiſtrate unterm 22. May 1618. zu einem ewigwährenden Stipendio die Zinſen von 500 Rthlr. Capital für einen armen Studirenden von den 12 Veſperſängern legirt worden, wenn er die Univerſität beziehet. Außerdem noch für Arme 3500 Rthlr. Capital. 8) Das Seiferthſche akad. Stipendium ſtiftete der zu Görlitz 1702. als Paſtor Primarius verſtorbene M. Chriſtoph Seifferth durch ein dem Collegio Mariano zu Leipzig übergebenes Capital von 1000 Rthlr., deren Zinſen entweder ein Anverwandter von ihm oder von ſeiner zweyten Frau und wenn dieſe fehlen, ein Fremder genießt. Der jedesmahlige Primarius und Rector zu Görlitz vergeben daſſelbe auf 1, 2 bis 3 Jahr und nach Verlauf dieſer Zeit das Collegium Marianum auf ein Jahr. Der jedesmahlige Stipendiat muß jährlich am Sterbetage des Stifters eine Rede halten. Zur Beſtreitung der Unkoſten und zu einem Honorario für die Adminiſtratoren hat hierauf die Wittwe deſſelben obiges Capital mit 200 Rthlr. vermehrt. Jetzt erhält der Stipendiat jährlich 40 Rthlr. Außerdem hat die Wittwe in ihrem Teſtamente am 4. Octbr. 1710. zur Anſtellung eines Ordinarius bey der Kloſterkirche zu Görlitz ein Capital von 4000 Rthlr, von deſſen Zinſen er ſalarirt werden ſoll und für den Ordinarius noch 100 Capital überdieß legirt. 9) Das Zacherſche akadem. Stipendium jährlich von 60 Mark oder 46 Rthlr. 16 Gr. hat Victorin Zacher für arme Stadtkinder und in deren Ermangelung für Arme aus den Stadtmitleidenden Dorfſchaften und endlich auch für Fremde, die auf dem Görlitzer Gymnaſio ſtudirt haben, in ſeinem am 7 Jun. 1715. publicirten Teſtamente geſtiftet. Der jedesmahlige Diaconus an der Peterskirche und der Rector des Gymnaſiums ſind Inſpectoren der Stiftung, aber der Magiſtrat vergiebt das Stipendium gewöhnlich auf 3 Jahre. 10) Das Sylverſtainiſche Stipendium ſtiftete für das Görlitzer Gymnaſium, Rudolph Ferdinand, Freyherr von Sylverſtain und Pillnickau in ſeinem am 6. May 1720. publicirten Teſtamente durch ein Capital von 2500 Rthlr.,

deſſen Zinſen ein Görlitzer, ein Saganer und ein Sprottauer auf dem görlitzer Gymnaſio ſich befindender armer und fleißiger Schüler der augsburgiſchen Confeſſion jährlich 50 Rthlr auf 3 Jahre erhalten und ein akademiſches Stipendium, um welches 3 Subjecte aus jedem Orte, wenn ſie vorhanden, darum loſen, und derjenige, welchen das Loos trift, daſſelbe 3 Jahre genießt. Die Percipienten müſſen zum Andenken des Stifters am 17. April eine kleine Rede im Auditorio halten und der Rector ſchreibt ein Programm dazu. Die Wittwe deſſelben, Frau Eva Eliſabeth von Silverſtain, ſchenkte 1000 Rthlr dem Frauenhospitale und 2000 Rthlr. der St Petrikirche 11) Das Mollerſtainſche akadem. Stipendium ſtiftete Chriſtian Moller von Mollerſtain in ſeinem am 27. Jul 1723 eröfneten Teſtamente durch ein legirtes Capital von 500 görl. Mark, deren Zinſen ein Studirender von ſeinen Nachkommen und in deren Ermangelung vorzüglich Görlitzer Stadtkinder nach des Teſtatoris Freunden Ermeſſen auf 3 Jahre genießen ſoll. Allein 786 Mark für Waiſenkinder, den Kirchen und Hospitälern 12 Das Gerlachſche akadem Stipendium ſtiftete Gottfried Gerlach, vormaliger Vicepräter zu Görlitz, in ſeinem am 19. Novbr. 1737 errichteten Teſtamente, worinnen er auch dem Wayſen und Zuchthauſe 500 Rthlr., den Almoſen 100 Rthlr. und dem Hoſpitale 150 Rthlr. legirte, durch ein legirtes Capital von 1000 Rthlr. für einen ſtudirenden Anverwandten jährlich 60 Rthlr auf 3 Jahre, wenn er wenigſtens vor dem Abgange auf die Univerſität 2 Jahre auf dem Görlitzer Gymnaſio geweſen iſt. In Ermangelung der Percipienten ſoll der Magiſtrat als Collator die jährlichen Zinſen ſammeln und zur Promotion eines Candidaten oder zur Reiſe eines tüchtigen Subjects anwenden. 13) Das Schittleriſche akadem. Stipendium jährlich von 60 Rthlr. ſtiftete Johann Jacob Schittler J. U C und Viertelshauptmann in Görlitz durch ein in ſeinem am 3. Decbr. 1737 eröfneten Teſtamente legirtes Capital von 1000 Rthlr zunächſt für ſeine ſtudirenden Anverwandten, in deren Ermangelung aber der Magiſtrat dieſes Stipendium an andere auf 3 Jahre vergiebt. 14) Das Hilliſche akadem Stipendium hat Frau Sophie Eliſabeth Hillin, geb. Manitius, laut Teſtament vom 6. Decbr 1754. durch ein legirtes Capital von 1000 Rthlr. für einen ſtudirenden Anverwandten oder in Ermangelung für eine andere vater- oder mutterloſe ſtudirende Wayſe dergeſtalt geſtiftet, daß der Stipendiat vorher 3 Jahre auf dem Görlitzer Gymnaſio geweſen ſeyn muß, wenn ihm der Ma-

giſtrat zur Wahl bey dieſem auf 3 Jahre zu vergebenden Stipendio, jährlich von 50 Rthlr., ziehen ſoll. 15) Das Spechtiſche akadem. Stipendium hat Frau Roſine Spechtin, geb. Enderin, in ihrem Teſtamente vom 19. May 1639. durch ein Capital von 500 Rthlr. für einen Blutsverwandten und in deſſen Ermangelung für einen Fremden geſtiftet. Der Magiſtrat vergiebt dieſes jährlich 30 Rthlr. betragende Stipendium auf 2 Jahr. 16) Das Johann Rudolph von Gersdorfſche Stipendium ſtiftete Frau Chriſtiane Luiſe, verwittwete Landesälteſtin von Gersdorf, geb. von Hohberg, laut ihres am 9. April 1774. errichteten und am 17. Septbr 1779. eröfneten Teſtamentes durch ein Capital von 8000 Rthlr. für die bürgerliche und adliche Jugend, welche auf dem Görlitzer Gymnaſio 3 Jahr und auf den Sächſiſchen Univerſitäten ſtudirten, dergeſtalt, daß von 4000 Rthlr. die Zinſen an vier Bürgerliche, als a) an 2 auf dem Gymnaſio zu Görlitz Studirende 3 Jahre und b) an 2 auf ſächſiſchen Univerſitäten ſich Befindende auf 3 Jahr vertheilt werden ſollen, und daß diejenigen Percipienten auf dem Gymnaſio, welche ſich durch Fleiß und Sittlichkeit ausgezeichnet hätten, alsdann auch allemahl dieſes Stipendium jedesmahl 3 Jahre auf Univerſitäten genießen ſollten. Die Ernennung und Wahl der Perſonen iſt dem Magiſtrat überlaſſen. Die Zinſen der andern 4000 Rthlr. ſind unter gleichen Bedingungen für 2 adliche Studirende auf dem Gymnaſio und für 2 auf den ſächſiſchen Univerſitäten auf 3 Jahr beſtimmt und dieſe Stipendien werden von den Hrn. Landſtänden des Görlitzer Kreiſes gewöhnlich am Landtage drey Könige und zwar vorzugsweiſe an die aus dem Gersdorfiſchen Geſchlechte vergeben. Ferner vermachte ſie ein Capital von 4000 Rthlr. nebſt Silberzeuge der St. Peterskirche, 3000 Rthlr. zu der weiter unten vorkommenden Frauenzimmerſchule, 4000 Rthlr. dem Gymnaſio zu Görlitz und zwar die Zinſen von 2000 Rthlr. jährlich den 5 unterſten Schulcollegen und von 2000 Rthlr. für den Zeichen- und Sprachmeiſter und 20 Rthlr. zu Prämien; 2000 Rthlr. der Armuth in Görlitz; 500 Rthlr. dem Wayſenhauſe; 500 Rthlr. den Adminiſtratoren und Auszahlern der adlichen Stipendien und 500 Rthlr. den Deputirten für die Bürgerlichen. 17) Das Hartmanniſche akad. Stipendium hat der ehemalige Syndicus D. Erdmann Gottlieb Hartmann in ſeinem Teſtamente vom 13. Jan. 1786. durch ein Capital von 1100 Rthlr. bey 5 Proc. jährlich von 60 und jetzt bey 4 Proc. nur 50 Rthlr. für ein armes geſchicktes ſtudirendes Stadtkind

und in deren Ermangelung für einen dergleichen auf den Stadtdörfern gebohrnen Studenten geſtiftet. Der jedesmahlige Rector des Gymnaſii bringt von den auf Univerſitäten Studirenden die Subjecte in Vorſchlag, woraus der Magiſtrat 3 zum Looſen beſtimmt. Iſt der Percipient ein Theologe, ſo genießt er das Stipendium 3 Jahr, ſtudirt er aber die Rechte oder Arzneywiſſenſchaften, 4 Jahr. Bey dieſem Stipendio haben die Nachkommen des verſtorb. Protonotarius Ehalt den Vorzug. In dem am 13. Jan. 1786 errichteten und am 15. Aug. 1790. gerichtlich eröfneten Teſtamente ſetzte der D. Erdmann Gottlieb Hartmann, geweſener Stadtſyndicus zu Görlitz, zu einem immerwährenden, armen Wittwen, Wayſen und andern dürftigen Perſonen in Görlitz gewidmeten Geſtifte aus ſeinem Nachlaſſe zwanzigtauſend Thaler Capital aus und erſuchte E. E. Rath zu Görlitz dieſen Stamm in die Rathskammer aufzunehmen und ſich der Inſpection des Geſtifts, ſo wie der Diſtribution der davon fallenden Zinſen zu unterziehen und 5 Proc. Zinſen zu verwilligen. Nach dieſem Fuße ſollten alle Jahr erhalten a) 25 Rthlr. der jedesmahl am Walpurgis amtführende Hr. Bürgermeiſter für die Inſpection dieſes Geſtifts; b) 200 Rthlr. fünf arme bedürftige Wittwer oder Männer jeder 40 Rthlr.; c) 200 Rthlr. fünf in Görlitz wohnende Wittwen, jede 40 Rthlr.; d) 60 Rthlr. ein bedürftiges, auf Univerſitäten ſtudirendes Stadtkind oder in deſſen Ermangelung ein auf Stadtdörfern gebohrner Student; e) 100 Rthlr. zwey arme verlobte Jungfern, wenn ſie in die Ehe treten, jede 50 Rthlr.; f) 175 Rthlr. ſieben arme Stadtwaiſen oder andere unvermögende Knaben, jeder 25 Rthlr., wenn er auf die Stadtſchule aufgenommen oder auf ein Handwerk aufgedungen worden iſt; g) 100 Rthlr. zwey arme Bürger allhier, die ein Handwerk erlernet und ſich zu deſſen Umtrieb legitimiren wollen, jeden 50 Rtlr. als eine Beyhülfe; h) 50 Rthlr. derjenige wenigſtens ſechszehn Jahr alte arme Jüngling, der in der hieſigen Wayſen-, Deutſchen-, oder Armenſchule das beſte Zeugniß eines tugendhaften, gehorſamen und fleißigen Schülers hat; i) 50 Rthlr. unter gleichen Bedingungen dasjenige wenigſtens vierzehn Jahr alte arme Mädchen; k) die noch übrigen 40 Rthlr. ſollen bey der Armenverpflegungscaſſe jährlich vertheilet werden; l) endlich ſoll des Stifters Frau Eheliebſte, ſo lange ſie lebt, auch von den Zinſen dieſes Capitals eine jährliche Leibrente von 300 Rthlr. erhalten, welche nach ihrem Tode an das Geſtift zur völligen Vertheilung zurückfällt. Wenn

aber das Capital nicht zu fünf, ſondern nur zu vier Proc. ausgethan wird, ſo ſollen bey a die 25 Rthlr. wegfallen; bey b und c nur vier Percipienten ſeyn, d) nur 50 Rthlr. erhalten; bey f nur fünf Percipienten ſtatt finden; g) nur 40 Rthlr jeder; und k) das Allmoſen nur 25 Rthlr. bekommen. Die Vertheilung dieſer wohlthätigen Stiftung iſt auch dem Willen des Stifters gemäß ſeit 1791 richtig und gewiſſenhaft geſchehen. 18) Das Lochmanniſche akadem. Stipendium hat der verſtorbene Johann George Lochmann, Scabinus und Kaufmann zu Görlitz, in ſeinem am 28 Jan. 1794. eröfneten Teſtamente durch ein Capital von 1000 Rthlr. für einen auf Univerſitäten ſich befindenden Anverwandten und in deren Ermangelung für Fremde auf 3 Jahr, jedes Jahr mit 40 Rthlr. geſtiftet, wenn der Competent vor ſeinem Abgange 2 Jahr auf dem Gymnaſio zu Görlitz geweſen iſt. Auch hat derſelbe noch 875 Rthlr. legirt, von deren jährlichen Zinſen jährlich 3 Rthlr zu Erkaufung nöthiger Schulbücher bey der Schul- oder ſogenannten Armenbibliothek und an acht arme hier ſtudierende fleißige Schüler, jedem monathlich acht Groſchen drey Jahre lang vertheilet werden ſollen. Ferner 300 Rthlr dem hieſigen Wayſenhauſe; 200 Rthlr. der Armenſchule; 100 Rthlr. der St. Petri- und Paulikirche; 100 Rthlr. der Armenverpflegungscaſſe; 100 Rthlr. von deſſen Zinſen jährlich 2 Wayſenmädchen im Nähen zu unterrichten ſind; und 92 Rthlr. zur Vertheilung an Hausarme. 19) Der verſtorbene Prätor D. Gottlob Benjamin Nicht hat in ſeinem am 11. Aug. 1739. errichteten Teſtamente 400 Rthlr. Capital legirt, wovon die Zinſen a) ſeinen nächſten Anverwandten auf 2 Jahre als eine Beyhülfe zur Erlernung einer Profeſſion oder bey Weibsperſonen zur Ausſtattung, und b) wenn einer darunter beſondere Anlage und Fleiß zum Studiren hätte, demſelben die Zinſen 2 Jahre hintereinander auf Univerſitäten gegeben werden ſollen. 20) In gleicher Abſicht hat deſſen Ehegattin die Frau D. Nichtin 200 Rthlr. legirt, die durch Zuſchlagung der Zinſen bis auf 800 Rthlr. gewachſen ſind, und eintretenden Falls, wie die Zinſen vorigen Capitals ſtudirenden Anverwandten auf 2 Jahr, jetzt mit 4 Proc verzinſet werden. Noch muß man bemerken, daß 21) das ehemalige Stübneriſche Stipendium aufgehört hat, weil das Haus, worauf es haftete, abgebrannt iſt. Es ward am 7. Jun. 1614. durch Frau Rebecca Stübnerin mit 100 Mark geſtiftet. 22) Das Scholziſche Vermächtniß von 100 Rthlr., deren Zinſen jährlich an

die in der St. Annenkirche predigenden Studenten ausgetheilt werden ſollen, hat Dorothea Eliſabeth verw. Scholz von Schollenſtern in ihrem am 23. März 1709. bekannt gemachten Teſtamente geſtiftet. Zu gleichem Endzwecke beſtimmte der am 7. Jul. 1708. verſtorbene Bürgermeiſter, George Schöne 23) ein Legat von 50 Rthlr., deren Zinſen unter dem Nahmen der Schöniſchen Stiftung vertheilet werden. 24) Die Scholz von Schollenſterniſche Stiftungen hat Julius Ernſt Scholz von Schollenſtern vermöge Teſtaments am 22 Jul. 1728. errichtet. Nach derſelben ſoll der jedesmahlige Beſitzer ſeines in der Brüdergaſſe gelegenen Brauhofes jährlich am Juliustage an 400 Arme, jeden mit 3 Kgr. und der Beſitzer des ſeiner Tochter vermachten Brauhofes in der Langengaſſe am Tage Ernſt an 300 Perſonen, jeder 3 Kgr. austheilen. 24) Das Sohrſche Vermächtniß des Johann Sohr beſteht nach ſeinem 1729. publicirten Teſtamente in 60 Rthlr. dem Leinweberhandwerke vermachten Capitals, deſſen Zinſen unter arme Leinweber, Wittwen und Wayſen derſelben ausgetheilt werden ſollen. 25) Die vom Brauherrn David Wiedemann und ſeiner Frau Marie geb. Schmied herrührenden Wiedemanniſchen Stiftungen beſtehen in einem 1731. geſchenkten 4 Pfd. 12 Loth ſchweren ſilbernen Krurifixe zu Leichenbegängniſſen und in 150 Rthlr am 19. Novbr. 1735. der St. Petri= und Paulikirche vermachten Capital, deren Zinſen zur Beleuchtung beſtimmt ſind. 26) Das Iſraelſche Verwächtniß, von Gottfried Iſrael in Zittau, beſteht laut Vergleich vom 31. May 1732. aus 100 Rthlr. Capital für hieſiges Wayſenhaus und 300 Rthlr. Capital zur Salarirung eines Wayſenhauspräceptors. 27) Die Luftiſche Stiftung hat Anna Roſina Luftin in ihrem am 7ten Decbr. 1734. publicirten Teſtamente durch 2000 Rthlr. Capital zum Beſten des hieſigen Wayſen= und Zuchthauſes und 425 Rthlr. zur Armenverpflegung errichtet. 28) Das von Chriſtian Fritzſche in ſeinem Teſtamente von 1738. errichtete Fritzſchiſche Vermächtniß beſteht in 100 Rthlr. Capital zum Gottesdienſthalten in der St. Georgencapelle. 29) Die Gehleriſchen Stiftungen von Karl Gehler auf Leſchwitz ꝛc., welcher in ſeinem am 21. Febr. 1747. publicirten Teſtamente 1000 Rthlr. zur Armenverpfleggung, 500 Rthlr. für das Zucht= und Wayſenhaus, 100 Rthlr. für die hieſigen Chorſänger und 5000 Rthlr. der Schul= und Prieſterſchaftscaſſe, 100 Rthlr. für einen Schulcollegen wegen der Gedächtnißfeyer, und 200 Rthlr. der Milichiſchen Schul=

bibliothek legirte. 30) Das Büttnerſche Legat ſoll vermöge eines Vergleichs im Stadtbuche vom 27. Septbr. 1623. aus 200 Schock Capital theils für Frauenhospital, theils für Arme und Geſinde, theils für die Verwalter der Peterskirche beſtehen. 31) Das vom Bürgermeiſter D. Friedrich Günther in ſeinem am 1. März 1738. publicirten Teſtamente errichtete Güntherſche Vermächtniß beſteht in 1000 Rthlr. Capital fürs hieſige Waysenhaus und 1000 Rthlr. fürs heil. Geiſthospital. 32 Das von Mollerſtainſche Legat, welches Wigand Gottfried von Mollerſtain auf Mittel- und Nieder-Sohra, vermachte in ſeiner Legatſchrift vom 7. Febr. 1754. dem hieſigen Wayſenhauſe 50 Rthlr. 33) Die Schmidtſche Stiftung rührt vom Brauherrn Johann Chriſtoph Schmidt her, welcher unterm 1 May 1754. den Geiſtlichen der Peter- und Paulkirche 1000 Rthlr. und für fromme oder arme Bürger oder Wittwen 1000 Rthlr. Capital vermachte. 34) Die Sibethſche Stiftungen hat Johann Gottlob Sibeth auf Neundorf ꝛc. in ſeinem am 28. May 1754. publicirten Teſtamente dergeſtalt errichtet, als: 500 Rthlr. Capital dem Armen, Wayſen- und Zuchthauſe; 1000 Rthlr. der St. Petri- und Paulkirche und im Falle ſeine Brüder erblos verſtürben, noch jeder der genannten piae cauſae 500 Rthlr. Capital. 35) Die von Scabinus George Lochmann unterm 13. Aug. 1757. und 31. Jul. 1762. errichteten Lochmänniſchen Stiftungen beſtehen in 75 Rthlr. Capital für die 3 Diaconen der Peterkirche, 100 Rthlr Capital dem Wayſenhauſe und 75 Rthlr. zu anderm Behufe. 36 Ein Ungenannter, wahrſcheinlich der am 14. Decbr. 1775. verſtorbene Kaufmann, Johann Chriſtian Schrikkel, ſchenkte 1761. zu einer Charfreytagspredigt in der St. Annenkirche 1000 Rthlr. Capital, welches aber durch die Reduction des Münzfußes bis auf 545 Rthlr. 9 Gr. 7⅕ Pf. ſich verringerte; und ein Capital von 1000 Rthlr. am 9. May 1772. zu einer Betſtunde in der Dreyfaltigkeitskirche und 100 Rthlr. zu Lichter. 36) Die vom Andreas von Meyer zu Knonow auf Ober- und Nieder-Ullersdorf in der Nieder-Lauſitz ꝛc. gemachten von Meyerſchen Stiftungen beſtehen in einem 1761. geſchenkten Capital von 1000 Rthlr. für das hieſige Armen- und Wayſenhaus und in dem am 30. Novbr. auf das Rauſchaer Vorwerk fundirten 600 Rthlr. Capital für die Armen zu Schnellförthel ꝛc. 37) Das von Anna Roſina verw. Hagedorn in ihrem publicirten Teſtamente vom 30. März 1762. errichtete Hagedornſche Legat beſteht in

1000 Rthlr. zu 5 Proc. für Gottesdienſthaltungen in der St. Peterskirche und 200 Rthlr an die Armenverpflegungscaſſe. 38) Die vom Bürgermeiſter D. Daniel Riech am 19. Octbr. 1767 errichtete Riechſche Stiftung beſteht in einem Capitale von 3000 Rthlr. a 5 Proc. für die Geiſtlichen der Peterskirche und 1140 Rthlr. 2 Gr. Capital zur Kirchen- und Orgelreparatur. 39) Das von Chriſtian Küpper auf Ober-Deutſchoſſig in ſeinem publicirten Teſtamente vom 28. Decbr. 1774. errichtete Küpperſche Vermächtniß beſteht aus einem Capital von 500 Rthlr. für die in der Neißvorſtadt angelegte Schule und den Subdiaconus, der das Neißhospital beſucht. 40) Die Lercheſchen Stiftungen rühren vom L. Lerche, ehemaligem Stadtrichter, her, welcher am 3 Jun. 1783. ein auf dem Gaſthof zum braunen Hirſch unablößlich radicirtes Capital von 1000 Rthlr. zu 5 Proc. zum Beſten der Millichſchen Bibliothek ſchenkte, und in ſeinem am 25. Jun 1788 publicirten Teſtamente machte er ein Legat von 6000 Rthlr., wovon die jährl. Zinſen an arme Hausbeſitzer der Stadt oder verſchloſſenen Vorſtadt zur Beihülfe bey ihren Hausreparaturen gegeben werden ſollen; und 4000 Rthlr. für zwey wirkliche Ausländer, die in Görlitz Bürger geworden und ſich anſäſſig zu machen willens ſind, in deren Ermangelung die Zinſen an die Armenverpflegungscaſſe fallen. 41) Die von Benjamin Auguſt Struve, Cand. Med. und Apotheker allhier herrührende Struveſchen Vermächtniſſe beſtehen in einem Capital 1000 Rthlr., deren Zinſen für die Wittwen ſämmtlicher Lehrer des Gymnaſiums beſtimmt ſind; in 200 Rthlr für die St. Peterskirche und in 200 Rthlr. für das Wayſenhaus. 42) Das vom Brauherrn und Viertelshauptmann, Auguſt Friedrich Claußnitzer, in ſeinem Teſtamente gemachte Claußnitzerſche Geſtifte beſteht aus 300 Rthlr. für das Armen- und Wayſenhaus und aus 200 Rthlr. für die Armenverpflegungscaſſe. 43) Das Giehlerſche Legat von David Heinrich Giehler beſteht in 200 Rthlr. für die Armenverpflegungscaſſe. 44) Die Geißlerſche Stiftung hat der Scabin und Stadthaupmann Johann Gottlob Geißler geſtiftet, indem er 200 Rthlr. dem Wayſenhauſe und 200 Rthlr der Armenverpflegungscaſſe vermachte, welche auch 45) nach dem am 14. Jan. 1797. erfolgten Tode des Hrn. Karl Andreas von Mayer zu Knonow 300 Rthlr. erhielt. Den Fond dieſer Caſſe hat 46) auch die verw. Frau Stadthauptmann, Chriſtiane Friederike Geißler, geb. Riech, auf Ober- und Nieder-Leopoldshayn mit 200

Rthlr Capital vermehrt und durch die Zinſen eines Capitals von 1500 Rthlr. für die Wittwen der in Görlitz befindlichen Schullehrer geſorgt. 47) Erhielt die hieſige Allmoſenverpflegung 500 Rthlr. und das Wayſenhaus 500 Rthlr. von dem in Gotha verſtorbenen Hofrath, Johann Gottfried Geißler im Jahre 1802. Eben dieſe Anſtalten empfingen am 8. Decbr. 1801. von dem verſtorbenen Bürgermeiſter D. Fröhlich auf Poſſotendorf und Leſchwitz jede 100 Rthlr.

Das Gymnaſium hat 3 Bibliotheken zum Gebrauch, als: die durch das Teſtament eines aus Liegnitz gebürtigen Schweidnitzer Rechtsgelehrten, Johann Gottlieb Milich, 1726. erhaltene Milichiſche, welche jetzt ſeit 1784. in der oberſten Etage der Börſe ſich befindet und nach und nach bis auf 9000 Bände angewachſen iſt und noch vermehrt wird; die nach und nach bis auf 1500 Bände vermehrte alte Kloſterbibliothek, welche mit der Milichſchen 1785. verbunden ward. Sie iſt im kleinen Saale der oberſten Etage der Börſe aufgeſtellt und enthält die Bildniſſe aller Rectoren am Gymnaſio, nebſt dem von Lucas Cranach gemahlten Portrait von D. Luther und das Bildniß des Joachim von Berg. Die Aufſicht über dieſe Bibliotheken führen 2 Mitglieder des Rathscollegiums und ein beeideter Bibliothekarius. Sie werden wöchentlich von 2 bis 4 Uhr geöfnet und enthalten zum Theil koſtbare und ſeltene Werke, z. B. die vollſtändige Biblia Complutenſia; Ottonis theſaurus juris romani, Lünigs deutſches Reichsarchiv complett; Krünitz Encyklopädie ꝛc. Harduini Acta Conciliorum; den Theuerdank von 1503.; mehrere der beſten gelehrten Zeitungen und Manuſcripte, ſo wie auch Sammlungen von Landcharten, Kupferſtichen, Mineralien, Holzarten ꝛc. Ueberhaupt wird auf eine ſehr zweckmäßige und nachahmungswerthe Art für die Unterhaltung und Vermehrung dieſer zum Nutzen des Gymnaſii dienenden Bibliotheken geſorgt. Zu dieſen Bibliotheken gehören auch die 1738. von Oberlaußitzer Gelehrten gegründete Beyträger-Bibliothek, von ihren herausgegebenen Beyträgen ſo genannt. Endlich die Armenbibliothek, welche jetzt ein Kapital von 400 Rthlr. beſitzt, von deren Zinſen ſie vermehrt und die Bücher armen Schülern zum Gebrauch mitgetheilt werden. Sie hat ihre Entſtehung größtentheils dem verſtorbenen Rector Baumeiſter zu verdanken, welcher am 26. Junius 1751 den Vorſchlag dazu machte, und enthält jetzt ſchon über 1200 Bände, die auf dem an die Kloſterkirche gränzenden obern Tabulate des Gymnaſiums aufgeſtellt worden ſind.

Zu den deutſchen gut eingerichteten Schulen gehören die ſeit dem 8. Jan. 1731 beſtehende Waysenhaus, und die vom ehemaligen Primarius Rudel in Ordnung gebrachte Armenſchule im Armen-, Wayſen- und Zuchthauſe, wo oft 200 arme Kinder unterrichtet werden. Im hieſigen Wayſen- und Zuchthauſe waren 1792. erzogen 28 Wayſen, 2 andere Kinder und 2 Erwachſene; aber im Zuchthauſe 69 Züchtlinge mit Arbeit verſorgt und 2 erwachſene Perſon. mit Koſt verſehen. In der Armenſchule wurden 117 Knab. und 124 Mädch. frey unterrichtet und mit Bücher nebſt Schreibmaterialien verſehen. Die Einnahme war 3166 Rthlr. 7 Gr. 11 Pf. und die Ausgabe 3125 Rthlr. 14 Gr. 5½ Pf. Im Jahre 1801. waren hier 24 Wayſen, 15 Koſtgänger und 48 Züchtlinge; die Einnahme betrug 2693 Rthlr. 12 Gr. 9⅗ Pf. und die Ausgabe 2813 Rthlr 1 Gr. 9⅗ Pf. mit Inbegrif des Schulgeldes für 116 Knaben und 132 Mädchen. Auch eine von der verſtorbenen Frau von Gersdorf auf Klein-Radmeritz errichtete Frauenzimmerſchule für 20 junge Frauenzimmer adl. und bürgerl. Geſchlechts vom 9ten bis 16ten Jahre. Außerdem iſt noch in jedem Viertel der verſchloſſenen Vorſtadt eine deutſche Schule, aus welchem zufolge der Oberlauſitziſchen Schulordnung vom Jahre 1770. die beſten Köpfe für das Gymnaſium ausgehoben werden. Endlich halten hier auch die Predigtamtskandidaten kleine Hausſchulen. Außer der Braunahrung iſt die Tuchmanufactur der wichtigſte Nahrungszweig der Einwohner. Die 94 brauberechtigten Häuſer haben 1801. abgebrauet 44 ganze Waizenbiere, jedes zu 22 Schfl. Budiſſiniſches Maas und 131 halbe Gerſtenbiere jedes zu 18 Schfl. Malz. Zur Betreibung der hieſigen Tuchmanufactur, ſ. ob. S. 50 ff., waren zu Anfange des Jahres 1789. waren überhaupt 298 Tuchmachermeiſter hier, wovon 157 für ſich, 141 aber für andere Meiſter arbeiteten. Im Jahre 1788. haben ſie 5795 Stück Tuch verfertiget, welche theils auf den Landmärkten, theils auf den Meſſen, theils durch Beſtellung abgeſetzt werden. Im Jahre 1790. verzollte man 5965 Stücke Tuch, 1794. verfertigten ſie über 6000 Stück, 1795. über 8000 Stück, 1796. über 10000 Stück, 1797. über 8300 Stück; 1800.

aber 7318, wovon 5754 Stück verzollt wurden und von den 1801. verfertigten 8127 Stück verzollte man 5949 als verkaufte Waare. Außer den drey Tuch-Groſſo-, 1 Leinwand- und 3 Material-en gros Handlungen giebts noch 9 vom K. Matthias 1351. privilegirte Gewürz- und Seidenhandlungen und 17 Spitz und Budritzkrämer, welche mit kurzer Waare handeln. Die hieſigen Schönfärber, Tuchſcheerer und Tuchbereiter ſtehen in großem Ruf. Zur Unterſtützung armer Tuchmachermeiſter iſt ein Wollenmagazin angeleget worden, woraus ihnen auf gewiſſe Friſt Wolle vorgeſchoſſen wird und das hierzu vor 20 Jahren vom Magiſtrate vorgeſchoſſene Capital iſt nun ganz wieder abgetragen. Zu den wichtigſten Nebengewerben gehören die Strumpfwirker, Leinweber oder Züchner, Roth-, Weiß- und Sähmiſchgärberey. Von den Strumpfwirkern wurden 1800. verfertigt 327 Dutz. 1801. aber 297 Dutz. Handſchuh und 1800. dieſelben 30 Dutz. 1801. hingegen 30 Dutz. Strümpfe. Die 41 Leinweber verfertigten 1790. auf 41 Stühlen 400 Schock Leinwand. 1800. aber 401 Schock und 1801. hingegen 428 Schck. Sowohl mit dieſer, als hauptſächlich mit der auswärts eingebrachten Leinwand treibt das Handelshaus, Michel Schlegel und Kompagn., nach England, Spanien und Holland ſtarken Handel: denn 1777. betrug die Ausfuhr 112949 Rthlr. 6 Gr. In den Jahren 1794-96. verſendete man jährlich 12 bis 13000 Schocke ꝛc. Leinwand und 1000 bis 1500 Dutz. Tücher. Der Einkauf der Leinwand geſchieht gröſtentheils in den Weberdörfern des Zittauiſchen Kreiſes. Auch ſind an den Ufern der Neiße große Garn- und Leinwandbleichen angelegt. Die jährliche Ausfuhre aller Leinwand und Tücher kann im Durchſchnitt 250000 Rthlr. ge-

rechnet werden. Die Roth- und Weißgärbereyen werden ſtark betrieben und ſie verarbeiteten 1790. überhaupt 7400 Stück rohe Felle aller Art. Im Jahre 1800. machten die Roth- und Lohgärber gar 802 Stück rothgegärbte und 36 Stück Rindsleder und 1801. hingegen 898 Stück rothgegärbte und 36 Stück Rindsleder. Die Weisgärber 1800. aber 2350 Stück. 1801. nur 2052 Stück Leder. Von den Abgängen wird auch vieler Leim gemacht und wegen ſeiner Güte ſtark geſucht. Auſſerdem macht man auch gute Hüthe, Borten, Knopfmacherarbeit, Wollkrempeln oder Kämme von vorzüglicher Güte, ſeidene Strümpfe ꝛc. Die Zahl aller Meiſter der verſchiedenen Innungen ohne Geſellen und Lehrjungen iſt 1797. geweſen 279, hingegen 1801. war ſie 299. Uebrigens ſind auch zu Görlitz 1 Buchhandlung und 2 Buchdruckereyen. Die hieſige Fiſcherinnung treibt in der Neiße gute Fiſcherey. Einige Einwohner beſchäftigen ſich auch ſehr ſorgfältig mit der Landwirthſchaft. Im Jahre 1755. betrug die Einſaat in den obengenannten Getraydearten bey der Stadt Görlitz 2516 Schfl. 12 Metz. und bey den mitleidenden Dorfſchaften 20890 Schfl. 4 Metz. Im Jahre 1789-1790. betrug die Einſaat bey den Dörfern 25238 Schfl. 7 Metz. und bey der Stadt 2854 Schfl. Außer $18\frac{2}{3}$ Portionen und Rationen iſt die Stadt nebſt ihrer Mitleidenheit mit $739\frac{9}{10}$ Rauchen belegt, nämlich: die Rathsdörfer mit $317\frac{1}{12}$; die milden Stiftungen mit $109\frac{2}{3}$ und die übrigen oben genannten mit 313 Rauchen. Der Stadtmagiſtrat beſteht aus 13 Perſonen, die Rathscanzley aus 7 Perſonen und die Rathskämmerey aus 4 Perſonen. Zu Görlitz wird auch ein gewöhnlicher Zoll und ein Brückenzoll erhoben, der aber nicht zureicht, um die Brücke und die Straßen immer in gutem

Stan-

Stande zu erhalten, ſondern die Rathskämmerey muß jährlich zuſchießen.

Das Gebiet der Sechsſtadt Görlitz mit Inbegrif aller zum Städtiſchen Gebiete gehörenden mitleidenden Ortſchaften ſoll nach einer ſchriftlichen Angabe 18 □ Meilen Flächenraum ausmachen, worauf ſich die große Görlitzer Haide befindet und 24000 Einwohner enthalten. In dieſem Bezirke ſind überhaupt 165 Dörfer, wovon 28 der Stadt Görlitz, 11 den Kirchen und Spitälern und 26 Privatperſonen gehören. Nahe bey Görlitz an der Neiße über der Obermühle liegt die ſehr tiefe fiſchreiche Weinlache und hängt unmittelbar mit der Neiße zuſammen, aus der ſie auch immer neuen Zuwachs an Waſſer erhält. Ihr Umfang beträgt an Breite bald 80 bald 100 Schritt und ihre Länge gegen 800 Schritte. Sie iſt reich an ſeltenen Schaalthieren und Waſſerpflanzen und verdient von jedem Naturforſcher beſucht zu werden. Eine kleine Stunde von Görlitz gegen Südweſt liegt die nach von Gersdorf 1304 par. Fuß über der Meeresfläche erhabene

Landeskrone, ein Granit- und Baſaltberg, auf dem man wegen ſeiner ſchönen und freyen Lage über einen großen Theil der O. L. eine vortrefliche Ausſicht hat. Er ſteigt bis an die Baſaltkuppe ſanft an, alsdann aber wird er ſteil. Der Baſalt iſt ſchwarz, von feinem Korne mit inliegenden dunkelgrünen Schörlkörnern vermiſcht. Die Mittags- und Abendſeite iſt kahl, die übrigen aber ſind mit Laubholz bewachſen. Bis zum Jahre 1422. ſtand ein Raubſchloß darauf, welches auf Befehl K. Siegmunds zerſtöhet wurde. Der am 14 Jan. 1797 verſtorbene Herr von Meyer zu Knonow veranſtaltete ſchon 1796. den Bau eines ſteinern Pavillons; allein derſelbe kam erſt 1797. im Herbſte nach ſeinem Tode zu Stande. Weiter gegen Südweſt liegen noch folgende unten aus Granit und oben aus Baſalt beſtehende Berge, nämlich: der Teutſch-Paulsdorfer Spitzberg, die Schländerberge, der Georgenberg und Rothſtein genannt, der St. Bernhardsberg bey Schönau und der Löbauerberg. Alle dieſe Berge ſind keine reinen Ur-

gebürge und ſelbſt die Urgebürge der Laußitz ſind nur eine Fortſetzung des Iſergebürges in Böhmen, welches von einer Seite auf eine große Strecke nach Schleſien, von der andern nach der Ober-Laußitz ſich erſtreckt. Die Baſalt- und Porphyrſchieferberge der Laußitz ſind Aeſte und Zweige der böhmiſchen Trappformation und die Sandſteinformation erreicht ihre größte Höhe nahe an der Gränze von Böhmen, wo ſie ſich an das Urgebürge anlehnt, von da gegen Süden in mehrere Kreiſe von Böhmen ſich verbreitet und gegen Norden in den Meißn. Kreis und in die Ober-Laußitz hinüberzieht.

Stadtmitleidende Dörfer, Land- und Heydegüther der Stadt Görlitz ſind:

Deſchke, ohnweit der Neiße bey Zodel, hat 10 Ra. ſo wie Zentendorf, nicht weit davon.

Haydewaldau, ohnweit Waldau, mit 1 Ra. Das Pfarrkirchd.

Hennersdorf bey Görlitz, hat gute Bierbrauerey, einen wohlangelegten Garten und 30 Ra. Der hieſigen Kirche hat Anna Chriſtiana Pöppelmann, geb. Otto, ein auf ihres Bruders Bierhofe zu Görlitz eiſern haftendes Capital von 400 Rthlr. vermacht, von deſſen Zinſen Pfarrer, Schulmeiſter, Arme und die Kirche bey der jährlich am 15. Julius zu haltenden Gedächtnißfeyer ihre Antheile erhalten.

Ober-Sohra, zwiſchen Hohkirch und Liſſa, ein D. mit 5½ Ra. Das hieſige Vorw. und das zu Hennersdorf ſind verpachtet und ſäen 855 Schſſ. Roggen aus. In den hieſigen Teichen ſtehen gegen 300 Sch. Karpfen.

Kohlfurth, welches ſeit 1736. eine Pfarrk. beſitzt, hat 14 Ra.

Kremsdorf, bey Rauſcha und Nexhammer, hat 24 Ra.

Rauſcha, ein Pfarrkirchd. gegen das Städtchen Halbau zu gelegen, hat 28 Ra. und eine Glashütte.

Stenker mit Kirchſtadt, nicht weit davon, hat 11 Ra. und liegen unter Rauſcha.

Neuhauß, Oberlauſn. Theil mit 7 Ra.: denn ein Theil davon iſt ſchleſiſch.

Schönberg, bey Rauſcha, hat 7 Ra. und ehedem war ein Eiſenhammer hier.

Thiemsdorf, nicht weit davon.

Schnellförtel oder Schnellfürthel, in der Heyde bey Birkenlache, liegt das Hammerwerk nach von Gersdorf ohngefähr 6 Fuß über dem Hammerteiche, 425 par. Fuß über der Meeresfläche und beyde D. haben zuſammen 20 Ra.

Mühlbock, hat gute Thorgruben, Schnellfurth, mit 2 und Heiligenſee, mit 4 Ra., liegen längs der Tzſchirne herunter, und alles was am linken Ufer der Tzſchirne liegt, gehört zu Görlitz, auf dem rechten Ufer aber nach Währau und von Heiligenſee ein Theil nach Schleſien Bey Mühlbock, das 5 Ra. hat, wird guter Pfeifenthon gegraben. Vom Pfarrkirchdorfe

Tiefenfurth, an der Niederlauſzn. Gränze, gehört ein Theil mit 4 Ra. hierher, das übrige gehört nach Währau.

Langenau, ein anſehnliches Pfarrkirchd. mit 42 Ra.

Penzig, an der Neiße, ein Pfarrkirchd. mit 40 Ra und einer Ziegelſcheune, aber der mit Penzig verbundene Penzig-Hammer mit 10 Ra., hat gute Schaafzucht und Teichfiſcherey. Nicht weit davon liegt

Weberdörfel oder Nieder-Penzhammer, ein zu Anfange des 18. Jahrh. von böhmiſchen ausgewanderten Leinwebern angelegtes Dorf, hat auch jetzt noch viele Leinweber und gute Bienenzucht.

Wendiſch- oder Nieder-Biehla, ein Pfarrkirchd. mit 28 Ra. Hier hat man am 19. Septbr. 1741. auf dem Felde 17 Sorten ſilberne Bracteaten ausgeackert, welche auf der Rathsbibliothek zu Görlitz ſich befinden und im Gepräge denen zu Unwürda gleichen ſ. ob., nur daß von den Nieder-Biehlaer 18 und von den Unwürdaer 16 auf ein Leipziger Loth gehen.

Rothwaßer, ein Pfarrkirchd. in der Görlitzer Heyde am Waſſer gleiches Namens, hat 18 Ra. und wird von vielen Pferde-, Vieh- ꝛc. Händlern bewohnt. Auch treiben die hieſigen Einw. Handel mit Flachs, Schindeln, Heydel- und Wachholderbeeren. Die ſogenannte görlitz. Heide iſt ein wahrer Schatz der Stadt, wo man nicht nur das benöthigste Feuerholz, ſondern auch das Bau- und Nutzholz aller Art verzieht. In derſelben ſind auch mehrere Pech- und Theerſchweelereyen, viele zum Theil ſehr anſehnliche Teiche und eine ſehr gute

Jagd. In der letztern Hälfte des vorigen Jahrhunderts fing man an die moraſtigen Gegenden derſelben trockener zu machen und beförderte dadurch den Holzwuchs ungemein. Allein in dem ebengedachten Zeitraume litt ſie mehrmals durch Raupenfraß, z. B. 1783. rechnete man den Schaden 18494 und 1790. aber gegen 60000 Klafter ¾ langes Scheitholz.

Lauterbach, bey Hermsdorf, 1 St. von Görlitz mit 7 Ra. und ein Vorwerk von 102 Schfl. Roggenausſaat, worauf auch einige Einwohner von Lichtenberg Dienſte zu leiſten haben. Nahe bey Lauterbach liegt der aus Baſalt beſtehende Steinberg, wo ein guter Steinbruch angelegt worden iſt.

Lichtenberg, 3 St. von Görlitz an der Laubaner Straße, ein Pfarrkirchd. von 18½ Ra.

Schützenhayn, zwiſchen Grunau und Sohrneundorf, mit 7 Ra.

Teutſch- oder Ober-Biehla, ein der Kirche zu St. Petri und Pauli in Görlitz gehör. Pfarrkirchd. mit 15 Ra. ohnweit der Bunzlauer Straße. Eben dieſer Kirche gehören noch einige Bauern zu Pfaffendorf mit 6½ Ra. und einer zu Ebersbach mit 2½ Ra. Dem Hoſpital zu U. L. Frauen in Görlitz gehört das Pfarrkirchd.

Friedersdorf bey der Landskrone mit 28 Ra. und einer muſterhaft eingerichteten Schule, deren Schüler der von den Landſtänden entworfenen und unterm 27. April 1770. vom Landesherrn beſtätigten Schulordnung gemäß in drey Claſſen abgetheilt ſind. Bey dem jährlichen Schulexamen werden gewöhnlich von den Deputirten des Magiſtrats an die fleißigſten Schüler Prämien in Büchern ausgetheilt. Der zu dieſem Dorfe gehörige Wald heißt der Spitalwald und die hieſige Teichfiſcherey iſt eine der beſten in der Ober-Laußitz. Der hier gebrochene Granitſtein wird theils zum Mauerwerke, theils zu Thür- und Fenſtergewänden verarbeitet. Die Einwohner treiben guten Feldbau, Rindviehzucht und Obſtbau. In dieſem Dorfe ward am 9. Aug. 1744. das mathematiſche Genie Michael Dienel gebohren, welcher zu Kemnitz bey Bernſtadt die Tiſchlerproſeſſion erlernte und in der Folge auf Veranlaſſung des damahligen Pfarrers Knauth in Friedersdorf Modelle von der Stiftshütte, vom Tempel des Salomon und von Jeruſalem nach den Angaben der Bibel und des Lundius jüdiſchen Heiligthümern verfertigte, theils machte er eine aſtronomiſche Uhr,

welche den Stand und die Bewegung der Fixſterne, der Sonne, des Mondes und der Planeten nach den verſchiedenen Syſtemen zeigte, einen immerwährenden Calender hatte, und ein Harfenſpiel von 8 Melodien enthielt; theils verfertigte er das Tychoniſche und Copernikaniſche Weltſyſtem in 2 gläſernen Kugeln, deren jede auch 1473. Fixſterne von der 1ſten bis 5ten Größe in ihrer eigentlichen Stellung enthielt; theils baute er ein Copernikaniſches Syſtem ohne Uhrwerk, worinnen die Erde etwas größer dargeſtellt war. Dieſer fleißige und nachdenkende Mann gieng hierauf mit ſeinen Kunſtwerken auf Reiſen und ſtarb zu Lüneburg am 31. Jul. 1795., worauf ein Braunſchweiger Lackfabrikenbeſitzer, Joh. Heinr. Stobwaſſer, die Dienelſchen Kunſtwerke für 600 Rthlr. kaufte. Das Hoſpital zum h. Geiſt beſitzt die D.

Rachenau bey Grunau, mit 4 Ra.

Nikolausdorf, gewöhnlich Nickelsdorf genannt, bey Schönberg, mit 20 Ra. und das Pfarrkirchd.

Trotſchendorf, ohnweit Lichtenberg, mit 17 Ra. Dem St. Jacobshoſpital endlich ſtehen, außer dem D.

Großbießnitz, an der Landeskrone, auch noch einige Bauern in Holtendorf und Markersdorf mit 12 Ra. zu.

Folgende Landgüther gehören ebenfals noch zur Stadtmitleidenheit, aber ſie werden nicht vom Rathe, ſondern von Privatperſonen beſeſſen, nämlich:

Coßma, zwiſchen Kuhna und Wendiſchoßig mit 1½ Ra.

Teutſchoßig, an der Neiße, ein Pfarrkirchdorf, durch welches die Straße nach Zittau geht, mit 30¼ Ra.

Nickriſch, an der Neiße, mit 9⅛ Ra.

Kießlitz oder Kößlitz, mit 13½ Ra.

Neundorf, mit 7⅛ Ra., liegt an der Landeskrone.

Ober-Pfaffendorf, an der Landeskrone, mit 15 Ra. und Frenzels Freyguth, mit 4 Ra.

Schlauroth, an der Landeskrone, mit 6 Ra.

Rauſchwalda, mit 1¾ Ra, hat ſehr geſchmackvolle Gartenanlagen.

Sercha und Grund, bey Hennersdorf, mit 7¼ Ra.

Klein-Bießnitz, an der Landeskrone, mit 3 Ra. Das Pfarrkirchd.

Leopoldshayn, an der Laubauer Straße, mit 15¼ Ra. Vom Pfarrkirchd.

Sohra, oder Mittel-Sohra und Nieder-Sohra, mit 2½ Ra. Ein vormahliger Beſitzer des Ritterg. von Mittel- und Nieder-Sohra, Wigand Gottfried von Mollerſtain, hat in ſeinem am 20. Octbr 1748. gemachten Teſtamente auf das Guth Nieder-Sohra ein Capital von 6000 Rthlr. zu 5 Proc. fundirt, deren Zinſen an die Pfarrer, Schullehrer und 4 der ärmſten Kinder, in Kohlfurth, Rothwaſſer, Lichtenberg, Trotzſchendorf und Liſſa jährlich vertheilt werden; der Caſſirer und Deputati ad pias Cauſas aber bekommen zuſammen 3 Speciesthaler.

Sohrneundorf, mit 11 Ra.

Flöhrsdorf, nicht weit davon.

Stangenhayn, ein Lehnguth bey Trotſchendorf.

Lißa, ein Pfarrkirchdorf an der Neiße, 1 M. von Görlitz, hat 17¾ Ra. Der hieſige Pfarrer H. Berger, hat die Peßlerſche Dreſchmaſchine verbeſſert und vereinfachet.

Ludwigsdorf, (Ober- und Nieder) ein Pfarrkirchd., hat 34 Ra., und in der Nähe gute Kalkſteinbrüche.

Leſchwitz (Ober- und Nieder-) ein Pfarrkirchd. mit 18¼ Ra., an der Neiße.

Holtentorf oder Hothendorf bey Markersdorf, mit 9¼ Ra.

Moys, (Ober- und Nieder-) mit 21½ Ra. und einer Papiermühle, wo 1757. auf dem zwiſchen Moys und Hermsdorf liegenden Jäckelsberge zwiſchen den Oeſterreichern und Preußen ein Treffen vorfiel, in welchem der tapfere preußiſche General Winterfeld, einer der geſchickteſten preußiſchen Feldherren, tödtlich verwundet ward und bald darauf an ſeinen Wunden ſtarb.

Ober- und Nieder Zodel, ein Pfarrkirchd. an der Straſſe nach Rothenburg, 1 M. von Görlitz, mit 42 Ra. Ein Theil von

Girbiasdorf, welches in Ober-, Nieder- und Mittel- eingetheilt wird, liegt bey Ebersbach, ½ M. von Görlitz, mit 11½ Ra.; der übrige Theil mit 21 Ra. gehört als Ritterg. und D. unter die Landesmitleidenheit. Auf den Feldern der Letztern iſt ein kleiner Ort,

Roſenfeld genannt, angebaut worden.

Zittau, die dritte unter den Sechsſtädten, liegt, nach von Gersdorf, im Engel an der untern Seite des Markts, ohngefähr 40 Fuß über der Neiße, 763 par. Fuß über der Meeresfläche, nach von Charpentier aber 527 über Wittenberg, am Altwaſſer oder der Mandau, welche nicht weit davon in die Neiße fällt, in einer ſo fruchtbaren als angenehmen Gegend, und iſt nach Leipzig nächſt Chemnitz im Erzgebürge und Plauen im Voigtlande, die wichtigſte und größte Handelsſtadt im ganzen Churfürſtenthume Sachſen. Sie ward ums Jahr 1255. erbauet, in der Folge mit einer doppelten Mauer und einem breiten Graben umgeben und hat mit Inbegrif der öffentlichen Gebäude in der Stadt und in den Vorſtädten 1100 Feuerſtätte, als: 749 in der Ringmauer und 351 in den Vorſtädten, von welchen 1757. die kayſerliche Armee 599 ohne Noth in der Stadt und Vorſtadt, wo 400 Preußen zur Gegenwehr in Beſatzung lagen, eingeäſchert hat. Der Herzog Karl von Lothringen, als Befehlshaber, würde ſeiner Rache die ganze Stadt aufgeopfert haben, wenn nicht ein edelmüthiger kayſerlicher Officier, einen, obgleich gerade den unbedeutendſten, Theil der Stadt gerettet hätte. Bey dieſem Brande wurden die Hauptkirche, das Rathhaus und die ſchönſten Gebäude der Stadt ein Raub der Flamme. Zu den neuſten Unglücksfällen gehört auch noch die 200000 Gulden betragende Brandſchatzung, welche die Stadt 1778. an die Kayſerlichen bezahlen mußte, und der Brand am 28ſten Decbr. 1786. legte 43, jedoch meiſt kleine und ſchlechtgebauete Häuſer, in die Aſche. Von allen dieſen Unglücksfällen ſind dennoch jetzt nur 118 Brandſtellen wüſte und unbebaut vorhanden und ſeit 1763. iſt die Stadt faſt ganz neu erbauet, hat ſchöne Straßen und Marktplätze, beträchtliche Wochenmärkte, 4 Jahrmärkte und ein Poſtamt. Um die Stadt herum iſt eine Kaſtanien-

und Lindenallee angepflanzt, aus welcher man die ſchönſten Ausſichten, beſonders nach den böhmiſchen Gebürgen, genießt. Der **Stadtrath** beſteht aus 14 Perſonen, die Rathscanzley aus 5 und die Gerichtscanzley aus 6 Perſonen. Der hieſige regierende Bürgermeiſter iſt, wie der zu Leipzig, 1711. zum Comes Palatinus ernannt worden, und hat in Anſehung ſeiner gemachten Notarien eben die Vorrechte. Ueberhaupt haben der Leipziger und der Zittauer Rath in Anſehung der Privilegien ꝛc. große Aehnlichkeit mit einander. Die **Rathsbibliothek** behauptet ſowohl in Anſehung der ſchon 1675. vom damaligen Schulcollegen Elias **Weiſe** in **ſechs wiſſenſchaftliche Claſſen** eingetheilten Bücher, als auch wegen des Bibliothekgebäudes unter den oberlauſitziſchen Bibliotheken einen vorzüglichen Rang. Ihre Entſtehung fällt tief in die Zeiten vor der Reformation. Gegenwärtig beſteht ſie aus mehr als 9000 Büchern und hat auch **Sammlungen** an **Münzen**, **Alterthümern**, **Naturalien** und andern Seltenheiten. Z. B. Golzii tabulas Cebetis; ein Rückaradswirbel von einem Wallfiſche 1 Elle im Durchmeſſer; ein ſehr ſchöner und großer **Gecko** — Lacerta Gecco — ein völlig durchſichtiger **Bergkryſtall**, deſſen unteres etwas dickeres Ende gleichſam ein Poſtament bildet und deſſen oberer Rand ſehr viele kleine angewachſene Bergkryſtalle enthält; eine von M. **Engelmann** aus Meffersdorf 1709 verfertigte große Himmelskugel mit den Sternen der 1ſten 2ten und 3ten Größe; einen chineſiſchen und einen japaniſchen **tragbaren Tempel**, chineſiſche Hornſchuhe, alte Streitäxte, Streitkolben, Schilde, Urnen aus der Seitenmauer der Hospitalkirche 1781. mühſam gebrochen, worinn ſie wahrſcheinlich unter K. Karl IV. beym Grundgraben gefunden und alsdenn eingemauert wurden; ein **Satyr** in Bronze; ein dergleichen **Priapus**; ein römiſcher Senator, wie er zu opfern im Begrif iſt; außerdem noch gegen 90 Bildniſſe alter Griechen und Römer.

Ueberdieß hat man auch hier das Modell zu einer großen doppelten Feuerſpritze aufgeſtellt. Dieſe über der

böhmiſchen Kirche ſich befindende Bibliothek wird Donnerſtags und Sonnabends Vor- und Nachmittags einige Stunden für Jedermann geöfnet und jeder ordentliche und rechtliche Mann erhält auch Bücher mit nach Hauſe. Der Magiſtrat ſorgt nicht nur ſehr thätig für die Vermehrung derſelben, ſondern auch für ein gefälliges und geſchmackvolles Aeußere dieſer ſchätzbaren Bücherſammlung.

Das Rathhaus war vor dem Brande des ſiebenjährigen Krieges eines der ſchönſten öffentlichen Gebäude und liegt noch in den Ruinen, daher der Stadtrath unterdeſſen ein großes maſſives Privathaus gemiethet hat. Von den hieſigen acht Kirchen ward 1) die älteſte maſſive, ſonſtige Hauptkirche zu St. Johannis, ebenfalls eingeſchoſſen und brannte faſt ganz darnieder; allein ſie wird wiederum maſſiv und weit geſchmackvoller wiederhergeſtellt als ſie erſt geweſen iſt und erhält zwey Thürme. Man hat ſie meiſtens von Quadern aus den Brüchen bey Waltersdorf erbauet, die man für feſter als die pirnaiſchen Sandſteine hält. Von den um Zittau gelegenen Dörfern ſind in dieſelbe eingepfarrt: Pethau, Eichgraben, Eckersberg, Harthau, Ober- und Nieder-Olbersdorf, Alt- und Neu-Hörnitz, Groß- und Klein-Poritzſch und Ratgendorf. Anſtatt der Johanniskirche hat man bisher 2) die zu Ende des 13. Jahrhunderts erbauete Peter- und Paulkirche als Hauptpfarrk. gebraucht, welche groß und maſſiv und mit einer neuen Orgel verſehen iſt. Sie heißt von dem ehemaligen Franziskanerkloſter auch die Kloſterkirche. 3) Die böhmiſche Kirche in dem ehemaligen Refectorio des Franziskanerkloſters unter der Rathsbibliothek ſ. ob. ward am Oſtertage 1691 von dem damahligen Pfarrer M. Dolansky eingewenhet. Die evangeliſche böhmiſche Exulantengemeine, welche ſich von 1623. bis 1657. zu Zittau bildete und den M. Kruppius bey ihrem erſten Betſaale zum erſten Pfarrer hatte, beſteht jetzt aus 1000 Seelen. 1795 hielt dieſelbe am 20. Septbr. nach vollendeter Kirchenreparatur und Errichtung eines völlig neuen Altars ihr hundertjähriges Kirchenjubiläum. 4) Die Wayſenhauskirche im Wayſenhauſe ſ. unten. 5) Die Dreyeinigkeits- oder Weberkirche vor dem Weberthore. 6) Die heil. Kreutz- oder Garniſonkirche, woſelbſt ſich das Marmormonument befindet,

welches am 26. Octbr. 1786 dem verſtorbenen verdienſtvollen Landeshauptmanne von Schönberg, deſſen Andenken in der Ober-Laußitz lange geſeegnet bleiben wird, von ſeiner Gemahlin geſetzt worden iſt. Dieſe Kirche liegt vor dem äußerſten Frauenthore und den Stadtmauern. 7) Die Kirche zu unſrer lieben Frauen in der Frauenthorvorſtadt iſt eine der älteſten in Zittau, iſt nebſt der Dreyeinigkeitskirche eine Begräbnißkirche und hat den allgemeinen großen Kirchhof, indem die andern beyden Kirchhöfe an der Dreyeinigkeits- und heil. Kreutzkirche kleiner ſind. 8) Die Hospitalkirche zu St. Jacob vor dem böhmiſchen Thore beym Hospitale gleiches Nahmens. In derſelben wird alle Donnerſtage vom Archidiaconus geprediget und jährlich verſchiedene Mahle den Hospitaliten das Abendmahl geſpendet. Ueberhaupt aber ſind bey den hieſigen evangel. Kirchen angeſtellt: ein Paſtor Primarius, ein Archidiaconus und Mittagsprediger zu St Johannis, drey Diaconen, wovon der erſte Dienſtagsprediger zu St. Johannis und Paſtor zu Klein-Schönau; der zweyte Frühprediger bey der Peter- und Paulkirche und der dritte Mittagsprediger daſelbſt iſt; und endlich ein ordinirter Katechete und Mittwochsprediger zur Peter- und Paulkirche.

Das hieſige berühmte Gymnaſium war bis zum Jahre 1586. bloß eine lateiniſche Stadtſchule und ward im gedachten Jahre am 10ten März zu einem Gymnaſio erhoben und unter dem erſten Rector M. Caspar Janitius, auch Jänichen oder Janke genannt, eingeweyhet. Außer dem Director lehren ein Conrector, ein Subrector, ein Cantor und 4 Collegen an demſelben. Es hat 6 Claſſen, wovon die drey unterſten bereits 1709. zu einer Bürgerſchule umgeſchaffen worden ſind, ſ. des damahligen Rectors M. Gottfried Hoffmann Schrift: das Zittauiſche Dic cur hic und hoc age etc. Zittau 1709. S. 101-111. Allein vor 15 Jahren hat man dieſe Bürgerſchule durch die Thätigkeit und Einſicht des am 24. Decbr. 1792. zu früh verſtorbenen Bürgermeiſter Juſt ſehr vervollkommnet und dem jetzigen Zeitalter angemeſſener eingerichtet. Bey dem

Gymnaſio ſind auch noch ein Zeichenmeiſter, ein franzöſiſcher Sprachlehrer und ein Tanzmeiſter angeſtellt. Außerdem giebt es noch zu Zittau vier privilegirte deutſche Schulen und gegen 12 andere ſogenannte Winkelſchulen, wozu der Stadtrath die beſondere Erlaubniß ertheilen muß. Die deutſchen Schulen ſtehen insgeſammt unter der beſondern Aufſicht der Geiſtlichkeit, welche ſie beſuchen muß, und jährlich hält jede ein Hauptexamen. Auch hier hat die Mildthätigkeit reichlich für arme Studirende geſorgt und mehrere reiche und wohlhabende hieſige Familien und Bürger unterſtützen arme Gymnaſiaſten auf die edelmüthigſte Weiſe. Für arme Schulkinder ſind die Zinſen des 1699. gemachten Rätheltſchen Legats von 500 Rthlr. beſtimmt. Zu den vorzüglichſten milden Stiftungen gehören in Zittau noch 5 Hospitäler und ein Wayſen- und Zuchthaus, nämlich:

1) Das Hospital zu St. Jacob, ein uraltes, ſchon 1300. vorkommendes und ſehr reichlich dotirtes Geſtifte vor dem böhmiſchen Thore an der Mandau. Zu den Beſitzungen deſſelben gehören außer einer anſehnlichen Oeconomie auch ein beträchtlicher Wald und eine Mahlmühle. Es werden in dieſem Hospitale gewöhnlich 24 Weiber nebſt 3 Männern unterhalten und ein ordentlicher beſtellter Lector muß täglich zweymahl Betſtunde mit den Hospitaliten halten. 2) Das Hospital zum heil. Geiſt oder das Siechhaus vor dem böhmiſchen Thore verſchaft gegenwärtig 8 Perſonen, meiſtentheils Weibern, Wohnung und Allmoſen 3) Das Kloſterhospital bey der Peter Paulkirche iſt gegenwärtig für 12 Weiber und einige Männer zur Wohnung und Nahrung beſtimmt, und theilt außerdem noch vielen andern Armen wöchentlich Geld und Brod aus. 4) Das Krankenhaus am Weberthore, welches durch den oben erwähnten Bürgermeiſter Juſt ſeit 1792. ſehr zweckmäßig eingerichtet wurde, hat 23 Kranken- und andere Stuben. Allein zur Heilung und Pflege für anſteckende unreine Krankheiten unbemittelter Perſon. iſt 5) das Orgel- oder Peſthaus beſtimmt, welches vor dem Frauenthore von andern Gebäuden abgeſondert ſteht 6) Das hieſ. aus einem großen und ſchönen Gebäude beſtehende Wayſenhaus war aus Mangel eines beſtimmten Einkommens und aus manchen andern Urſachen dergeſtalt geſunken, daß dieſe Anſtalt nur 4 Knab., welche hellblau mit rothen Aufſchlägen, und 2 Mädch.,

welche ganz blau gekleidet ſind, erhalten konnte. Allein ſeit 1792. iſt auch dieſe Anſtalt nebſt dem ganzen Armenverſorgungsweſen zweckmäßig verbeſſert und 1793. das neuerbauete, auf mehr als 100 Züchtlinge eingerichtete Zuchthaus mit demſelben verbunden worden. Die Züchtlinge ſind ſchwarz und grau geſtreift gekleidet und arbeiten alle zum großen Vortheile der hieſigen Tuchmacher in Wolle. Im Jahre 1801. hatte die hieſige Armenverpflegungsanſtalt überhaupt 4532 Rthlr. 14 Gr. $3\frac{11}{13}$ Pf. Einnahme und 3942 Rthlr. 16 Gr. $\frac{1}{3}$ Pf. Ausgabe. Beym Wayſenhauſe befindet ſich eine kleine neuerbauete Kirche, die am 27. Decbr. 1775. eingeweyhet worden iſt.

Im Jahre 1801. hat Zittau ſowohl für die Verminderung der Feuersgefahr, als auch für ein beſſeres geſellſchaftliches Vergnügen durch Erbauung eines Schauſpielhauſes geſorgt, zu deſſen Erbauung eine Privatgeſellſchaft ſich vereinigte und dazu auf der ſogenannten Neuſtadt eine Brandſtelle erkaufte. Man ließ hierauf am 14. April 1801. den Grundſtein legen und am 25. Octbr. 1802. konnte man bereits die Schaubühne eröfnen. Es iſt 30 Ellen breit und 89 Ellen lang und beſteht aus einem Erdgeſchoß und einem Stockwerke mit 5 hohen Fenſtern. Die Bühne ſelbſt hält 14 Ellen im Lichten-Breite und 21 Ellen Tiefe. Die Maſchinerie iſt unter und über dem Theater von dem geſchickten Maſchinenbaumeiſter H. Susky aus Prag nach ſeiner eigenen Erfindung erbauet und vortreflich. Das ganze Amphitheater iſt ſo eingerichtet, daß man es in einer halben Stunde mit der Bühne waagrecht zum Tanzſaale einrichten kann.

Die Zahl der Einwohner war 1801. in der Stadt und den Vorſtädten nach den eingereichten Verzeichniſſen 7132 ohne die aus 2 Compagnien Grenadier des Nieſemeuſchelſchen Regiments beſtehende Garniſon. Die Hauptnahrungszweige ſind Handlung mit Leinwand, leinenen und halbſeidenen Damaſt, Zwillicht, Cannefas, Schleyer, Nankinet ꝛc. mit Tuchen ins Ausland, mit ausländiſchen ſeidenen, baumwollenen Waaren, mit Material- und Gewürzwaaren; ferner die Cattun-

und Leinwanddruckerey, die Roth-, Weiß- und und Sämiſchgärberey und der Braunrbar, welchen 108 Bierhöfe treiben, welche 1801. abgebrauet haben 101 Waizen- und 80 Gerſtenbiere. Die Nebengewerbe hingegen beſtehen theils in den übrigen Handwerkern, theils im Garn- und Wolleſpinnen, theils im Garn- und Leinwandbleichen, theils im Küchengarten- und Obſtbaue, theils in dem Gewinne der hieſigen Wochen- und Jahrmärkte und der durchgehenden Hauptſtraßen, theils in der Landwirthſchaft, welche 1801. bey der Stadt 3689 Schfl. Roggen, 334 Schfl. 4 Metz. Waizen, 575 Schfl. Gerſte, 2189 Schfl. 12 Metz. Haafer, 108 Schfl. 8 Metz. Erbſen, 282 Schfl. 12 Metz. Wikken Ertrag lieferte. Die Ausfuhre des leinenen und halbſeidenen Damaſts und der Leinwand nach Holland, Schweiz, Italien, Frankreich, Spanien, England ꝛc. betrug 1777. überhaupt eine halbe Million Thaler und wird jetzt von 17 Groſſohandlungen betrieben. Gegenwärtig hat ſeit 1795. bis 1803. die Ausfuhre dieſer Artikel zwiſchen 600 und 800000 Rthlr. geſtanden, ſ. ob. S. 46 ff. Von den hieſigen 52 Leinwebern laſſen nur wenige ſelbſt auf eigenen Stühlen Leinwand verfertigen und dieſe Wenigen weben alsdann meiſt $\frac{5}{4}$ breite Leinwand in Schocken, $\frac{7}{4}$ breite in Weben, grobe oder Putzleinwand, Tüchel und bunte Leinwand. Zur letztern färben gewöhnlich die hieſigen 5 Schwarz- und Schönfärbereyen, wovon eine wenig oder nichts beyträgt, die Garne. Außerdem aber färben ſie auch Leinwand ſilberfarben, grau, blau und ſchwarz. Jede Färberey beſitzt auch eine große durch Pferde getriebene Mandel oder Rolle, worauf alle Leinwande, Damaſt und Zwillicht gemandelt werden, welches den Färbern einen anſehnlichen Ertrag abwirft.

Die meiſten Leinweber treiben hingegen bloß Handel mit den auf den benachbarten Dörfern gefertigten leinenen Waaren und beziehen damit nicht nur die größten innländiſchen Jahrmärkte, ſondern auch die Leipziger Meſſen. Eine kleine Anzahl der Leinweber ſind auch als ſogenannte Binder in den hieſigen Groſſohandlungen angeſtellt und befinden ſich dabey beſſer, als bey der Weberey. Nächſt dem Leinwandhandel iſt auch der Handel mit weißgebleichten Garnen bedeutend; hingegen der Handel mit rothem türkiſchen Garne, das man in den Weberdörfern, z. B. Reichenau, Seitgendorf, Hörnitz, Johnsdorf ꝛc. und in dem Städtchen Hirſchfelda verarbeitet und mit roher Baumwolle wird von verſchiedenen in dem 1 Stunde von Zittau entfernten böhmiſchen Städtchen Grottau wohnenden griechiſchen Kaufleuten getrieben, die zu Zittau bloß ihre Waarenlager haben, weil ſie ſelbſt dort nicht wohnen dürfen. Eben dieſelben ziehen zum Theil für ihre Artikel Zittauer und Bernſtadter Tuche, welche ſie in das türkiſche Reich verſenden. Der Tranſitohandel mit ausländiſchen wollenen, ſeidenen und baumwollenen Waaren, ſo wie auch mit Material- und Spedereywaaren wird in Zittau von einer aus 7 Kaufleuten beſtehenden geſchloſſenen Innung getrieben und beträgt jährlich im Durchſchnitt gegen 200000 Rthlr. Uebrigens giebt es noch viele andere Kaufleute und Kramer zu Zittau. Die Tuchweberey, ſ. ob. S. 50 ff., welche ums Jahr 1313. in Zittau gegründet ward, beſchäftigt jetzt 126 Meiſter, welche im Durchſchnitt zwiſchen 2000 bis 2500 Stein jährlich verarbeiten. Im Jahre 1800. verfertigten ſie 1989 Stücke und 1801. hingegen 2360 Stükko Tuch aller Art, wodurch ſie über 300 Spinner in Nahrung ſetzten. Um dieſen Nahrungszweig immer mehr und mehr aufzuhelfen und ſicher zu ſtellen, hat der Zit-

tauer Stadtrath 1792. ſchon der Tuchmacherinnung ein Capital von 1000 Rthlr. ohne Zinſen und einige Jahre darauf noch 1000 Rthlr. gegen 2 Proc. Zinſen zur Anlegung eines Wollmagazins, ſ. ob. S. 52, vorgeſchoſſen. Daſſelbe ſteht unter der Aufſicht einiger Meiſter und dient dazu, den armen Tuchmachermeiſtern die Wolle zu einzelnen Stücken Tuch entweder gegen baare Zahlung oder auch auf kurzen Kredit daraus abzulaſſen, weil ſie nicht im Stande ſind auf den Wollmärkten zu Budiſſin ſ. ob. S. 116 ſich von halben Jahren zu halben Jahren zu verſorgen. Die hier gefertigten Tücher werden entweder auf gemeinſchaftliche Rechnung durch zwey Commiſſionairs aus der Innung und einem Spediteur en gros ins Ausland verſendet, oder von einzelnen Meiſtern auf dem Zittauer Kaufhauſe in den Wochen- und Jahrmärkten verkauft oder auf auswärtigen Märkten und auf den Leipziger Meſſen abgeſetzt, oder endlich von der hieſigen Tuchhandlung verſchickt. Mit dem Tuchmacherhandwerke ſind auch gewiſſermaßen die 4 Kammſetzer zu verbinden, weil ſie ein den erſtern unentbehrliches Werkzeug verfertigen. Sie liefern nicht nur für die hieſigen Tuchmacher die nöthigen Wollkämme, ſondern auch für viele böhmiſche und ſchleſiſche Tuchmacher, und ſind wegen der Güte ihrer Waare ſo mit Beſtellungen überhäuft, daß ihnen öfters die Zahlung im Voraus geliefert wird, damit man deſto eher gefördert werden will.

In den hieſigen vier Cattundruckereyen arbeiten jährlich gegen 50 Perſonen, worunter beſonders viele Mädchen zum Ausmahlen der Druckmuſter ſind. Im Jahre 1800. haben ſie verfertigt 920 Stück und 1801. hingegen 1728 Stück Cattune. Die Rothgärberinnung iſt ebenfalls eine der bedeutendſten in der Oberlauſitz und hat 1800. gar gemacht 544 Stück. 1801. aber 702 Stück rothgegärbte Leder. Die Weiß-

gärber hingegen lieferten im erſtern Jahre 3353 und im letztern 4382 Stück Leder zur weitern Verarbeitung für Beutler ꝛc. Auch die hieſigen Huthmacher ſind in der ganzen Laußitz und auch außer derſelben wegen ihrer guten Hüthe bekannt und einige derſelben machen ſtarken Abſatz. Die 7 Töpfermeiſter verfertigen hauptſächlich Oefen nach den ſchönſten und gefälligſten Muſtern, aber wenig andere Töpferwaare, weil dieſelbe von andern Laußitzer Töpfern, z. B. den Seidenberger, Schönberger, Löbauer ꝛc. wohlfeiler auf den Märkten geliefert wird. Ferner ſind hier noch eine gut eingerichtete Apotheke, welche nur allein das Recht hat in der Stadt Branntwein brennen zu dürfen, ſo daß blos in den Vorſtädten andere Branntweinbrennereyen ſind; eine Buchhandlung, zwey Buchdruckereyen nebſt allen andern ſtädtiſchen Handwerken und bey ſämmtlichen Innungen überhaupt 609 Meiſter gegenwärtig. Die Fiſcherey in der Mandau und Neiße verſchaft ebenfalls einigen Fiſchern ihre Nahrung und iſt an dieſelben verpachtet. Die Mandau liefert vorzüglich gute Schmerlen und die Neiße beſonders viel gute Karpfen, wenn etwa bey großen Ueberſchwemmungen im Frühjahr einige Karpfenteiche übertreten. Allein die beträchtliche, aus 125 Karpfen-, Streck- und Streichteichen beſtehende und der Stadt gehörende Teichfiſcherey wurde ſonſt durch eine eigene Deputation des Stadtraths verwaltet, ſoll aber ſeit dem Jahre 1804., wie die übrigen beträchtlichen Oeconomien, verpachtet werden. Wegen des ſehr guten und fruchtbaren Bodens um Zittau werden ſehr viele und gute Gartengewächſe aller Art erbauet und die vier Vorſtädte beſtehen faſt aus lauter Küchengärten, welche einen verhältnißmäßig höhern Werth haben, als die Häuſer in der Stadt. Die Beſitzer dieſer Gartengrundſtücke verkaufen ihre Erzeugniſſe zwar eben-

ebenfalls einzeln an hieſige Einwohner, aber weit ſtär=ker iſt der auswärtige Handel damit, welchen meh=rere arme Einwohner aus Zittau und der Nachbarſchaft treiben und die Küchengartengewächſe nicht blos in den Laußitziſchen Fabrikdörfern und Städten, ſondern auch nach Böhmen und ſogar bis nach Prag verfahren. Ein anderer bedeutender Handelszweig iſt bey erlaubter Aus=fuhre der Holz=, Getrayde=, Gemüſe= und Obſt=handel, welchen die benachbarten Böhmen nach Zittau treiben und dagegen wiederum hier mehrere ihrer fehlen=den Bedürfniſſe einkaufen. Die Stadt Zittau mit ih=rer Mitleidenheit iſt zur Verſteurung mit 156 Rau=chen und 14 Portionen belegt. Nahe bey der Stadt giebt es

viele beträchtliche Leinwandbleichen an der Mandau — ehedem gegen 30 — welche jährlich wenigſtens für 13000 Rthlr. Holz brauchen und unter einem, vom Zittauer Rathe geſetzten ſogenannten Bleich=herren ſtehen, welcher ihr gewöhnlicher Deputirter bey den Zuſammenkünften iſt. Jeder Bleicher iſt zugleich Bürger und bleicht ſo vieler will und kann und alle Blei=cher zuſammen genießen verſchiedene Privilegien, die ih=nen die Churfürſten Johann George I. und II. er=theilt haben. Auch liegen an der Mandau und Neiße mehrere Mahlmühlen, welche meiſtens der Stadt ge=hören, eine Papiermühle, die einen Privatbeſitzer hat, und die nöthigen Walk=, Stampf= und Oehl=mühlen.

Das Gebiet der Sechsſtadt Zittau mit Inbe=grif der Stadt= und Landmitleidenden Ortſchaf=ten ſoll 6 □ Meilen Flächenraum betragen und we=gen der ſtark bewohnten Fabrikdörfer, beſonders zwiſchen der böhmiſchen Gränze von Oywin und Lückendorf an bis gegen Spremberg hin an die meißniſche Gränze

45000 Einwohner haben. Außer den Ortſchaften gehören der Stadt überdieß noch beträchtliche, in eilf Reviere abgetheilte und in neuern Zeiten durch Holzſaat und gute Forſtpflege verwaltete Waldungen, die aber doch das Holzbedürfniß für das Stadtgebiet wegen der Bleichen ꝛc. nicht herzugeben im Stande ſind. In dem Stadtgebiete befindet ſich auch ein in mehrern Rückſichten merkwürdiger Gebürgszug, deſſen allgemeiner Charakter iſt, daß a) die vordern etwas niedrigern Berge alle aus Sandſtein beſtehen, aus deren Mitte ſich an einigen Orten Baſaltkuppen erheben. b) Die höhern weiter nach Weſten gelegenen Berge ſind zum Theil Porphyrſchiefer, zum Theil Hornſtein-Porphyr, zum Theil Baſalt und das dahinter liegende angränzende böhmiſche Gebürge beſteht größtentheils aus uranfänglichen Granit. Wenn man dieſe von der öſtlich böhmiſchen Gränze weiter nach Weſten fortlaufenden und von Zittau aus ſüdlich und ſüdweſtlich liegenden Gebürge beſuchen will, ſo erhebt ſich der Weg von Zittau aus nach den

Lückendorfer Bergen bis an den Wald hin nur ganz wenig, dann aber ſteigt er auf einmahl ſehr ſteil und zu beyden Seiten erheben ſich noch ſteilere hohe Sandſteingebürge, welche bis Pirna ſ. B. II. S. 355 fortſetzen. Unter den hieſigen Bergen iſt der ziemlich hohe

Brandberg wegen der auf ſeinem Rücken frey hervorragenden Ellen hohen Sandſteinfelſenwand am merkwürdigſten, an welcher ſich einzelne freyſtehende Spitzen und Säulen von 3 bis 4 Ellen Durchmeſſer auszeichnen. Der Brandberg iſt durch ein enges, von Norden nach Süden ſich ziehendes Thal von dem hier ſogenannten Straßenberge abgeſondert, in welchem ein Steinbruch von Werkſtücken ꝛc. ſich befindet. Dieſer jüngere Thon- und Kieſel-Sandſtein beſteht aus einem Gemenge von hellgrauen großen und kleinen Quarzkörnern, die durch eine gelblichgraue Thonerde zuſammengekittet ſind. Jenſeits des Thales nach Weſten liegt der aus gleichem Geſtein beſtehende

Heideberg, welcher bis an das vorliegende ebene Thal, worinnen Zittau liegt, nach Norden fortſetzt. Näher nach Lükkendorf folgt auf eine kleine Schlucht der von ehedem hier betriebenen Kalkſteinbrüchen ſogenannte

Kalkberg, deſſen Geſtein aber aus Eiſen-Sandſtein beſteht, worinnen ſtumpfeckige Stücke eines fleiſchrothen Kalkſpaths, rundliche halbharte eiſenſchüſſige Kalkſteinkörner, weiſſer Kalkſtein und viele Muſchelverſteinerungen enthalten, und am obern Theile des Berges alle Sandſteintheile mit Kalkerde zuſammengekittet ſind. Daher könnte man dieſen Stein zerkleint als Kalkmergel zur Verbeſſerung der hieſigen lehmigten Felder mit Nutzen anwenden. Von Lückendorf nach Weſten erhebt ſich der

Kleine Kamm, welcher ganz mit Hornſtein-Porphyr bedeckt iſt; und jenſeits des Thales nach Süden liegt der ehedem mit Eichen, jetzt aber ganz mit Kiefern bewachſene Eichberg. Auf der andern Seite des kleinen Kamms im Thale ſtehen die Sandſteinfelſen gleich hohen bogenförmigen Mauern, und ſind in der Mitte von Weſten nach Oſten an zwey Orten durchbrochen, ſo daß ein faſt ſäulenförmiger oder wie man ſich ihn hier vorſtellt, kelchartiger Sandſteinfelſen, der

Kelchſtein genannt, ganz allein in der Mitte hervorragt, und die Höhe der Sandſteinwände beträgt 45 und ihre Stärke 20 Ellen. Das Thal hinter denſelben, ſo wie die ganze Gegend, iſt mit Nadelholz und Laubholzſträuchern bewachſen. Sobald man aus dem Gebüſche kommt, zeigt ſich eine als Ackerfeld beſtellte kleine Anhöhe, in dem darauf folgenden Thale einige Häuſer des Dorfes Oybin und im Hintergrunde der abgeſonderte, nach von Gersdorf 1597 par. Fuß über der Meeresfläche erhabene bienenkorbähnliche Berg

Oybin oder Oywin, worauf die Ruinen eines ehemaligen feſten Schloſſes, das zuletzt in ein Raubſchloß ausartete, und eines vom Kayſer Karl IV mit einer Stiftungsurkunde vom J. 1369 beſtätigten Cöleſtinermönchskloſters, ſich befinden, und welcher nebſt den zu beyd. Seiten angränzenden mit Nadelholz bewachſenen Anhöhen eine der ſchönſten Ausſichten darbietet. Die Sandſteinbänke des Oybins ſind ſehr mächtig und haben eine faſt waagrechte Lage; hingegen an der Südſeite ſind die Felſen abgerundet und nahe am Fuße ausgeſchweift. An der ſüdweſtlichen Seite iſt der Berg Oybin nur durch eine ſehr enge Schlucht

von dem übrigen zuſammenhängenden Gebürge abgeſondert, welches nach Norden das enge Thal umſchließt, worinnen das Dorf Oybin zerſtreut liegt. An der Oſtſeite des Thals nach Norden iſt der äußerſte Berg, der Töpferberg, welcher aus groskörnigen Eiſen-Sandſtein beſteht, deſſen Lager nicht mehr waagrecht, ſondern flach nach Südoſt einſchießen. Vom Oybin nach Süden erhebt ſich aus einem Thale der nach von Gersdorf 2299 par. Fuß über der Meeresfläche erhabene

Hochwald bey Zittau, welcher an der ſüdweſtlichen Seite durch den Eſchengrund von dem weiter nach Weſten liegenden Sandſteingebürge getrennt wird. Er wird am leichteſten von der nordweſtlichen Seite aus beſtiegen und der Weg geht über das D. Hayn, wo der Berg ſich ſteil zu erheben anfängt und die Sandſteingebürgslagen an demſelben aufhören. Auf dieſelben folgt nun Thon Porphyr, wovon auf einer nach Weſten gelegenen Anhöhe der Johannisſtein, als ein freyer Felſen hervorſteht, dergleichen auch der Ilmenſtein iſt. Auf dem höchſten Rücken des Hochwaldes geht die Gränze zwiſchen Böhmen und der Ober-Laußitz. Von den Oybiner Bergen wird durch ein mit Nadelholz bewachſenes Thal der öſtlich vom Dorfe Johnsdorf liegende

Johnsberg getrennt, welcher von allen Seiten ganz ſanft anſteigt, und theils aus Thon-Sandſtein, theils aus Kieſel-Sandſtein, z. B. der freyſtehende weiße Stein, theils aus Eiſenſandſtein, z. B. der ſogenannte Haaferberg bis an den Gipfel hin beſteht, wo aber der ſchon mehrmahls genannte Hornſtein-Porphyr aufgeſetzt iſt. Der ganze Johnsberg iſt mit Fichten, Birken, Buchen und Heydekraut — Erica vulgaris — bewachſen. Von Johnsdorf gegen Süden liegen eine Reihe einzelner Berghügel, die

Rabenſteine genannt, wovon faſt jeder einzelne wiederum von den Einwohnern einen beſondern Nahmen erhalten hat. Der Rücken dieſes Sandſteingebürges ſtreicht von Nordoſt gegen Südweſt und hat große Aehnlichkeit mit dem bekannten Adersbacher Gebürge in Böhmen. An der öſtlichen Seite dieſer Rabenſteine heißt die erſte Anhöhe der Kellerberg, wo ein Mühlenſtein-Steinbruch iſt, der aber jetzt nur bisweilen im Winter bearbeitet wird, wenn der Zugang zu den andern gangbaren Sandſteinbrüchen zu beſchwerlich iſt. Er beſteht aus Eiſen-Sandſtein, aus welchem an der nordlichen Seite eine Baſaltkuppe hervorragt, welcher aus ſehr harten, im Bruche

unebenen und feinſplittrigen Baſalt beſteht. In allen dieſen Brüchen werden größtentheils nur Mühlenſteine gebrochen und man wählt zum Bodenſteine entweder einen feinkörnigen, milden und weichen Sandſtein, und zum Laufer einen feinkörnigen harten, oder im umgekehrten Verhältniſſe. Hingegen den grobkörnigen Kieſel=Sandſtein verarbeiten ſie ausſchlüßlich zu Malz= und Schroot=Mühlenſteinen. Dieſe Steinbrüche ſind verpachtet und der Rath zu Zittau erhielt vor 20 Jahren außer 30 Stück Mühlenſteinen für die Rathsmühlen, das Stück nur zu 2 Rthlr. noch einen jährlichen Pacht von 326 Rthlr. Am nördlichen Fuße der Rabenſteine liegt der

Hollſtein, worüber der Fahrweg geht, den man durchhauen mußte, bey welcher Gelegenheit ein aus Lehm, Eiſenſtein und Thon beſtehendes Lager entdeckt ward, in welchem, ſo wie im Sandſteine, viel rother Eiſenrahm ſich findet. Weſtwärts von Johnsdorf erhebt ſich aus dem Torferde mit vielem bituminöſen Holze enthaltendem Thale eine Reihe niederer Sandſteinfelſen, die

Auſteine oder der Hieronymusſtein genannt und weiter nach Weſten der aus Sandſtein und Hornſtein=Porphyr beſtehende und mit Laub= und Nadelholz beſtandene Buchberg, an welchen der Butterberg angränzt, deſſen Fuß aus einem grobkörnigen Granit beſteht. Jenſeits Waltersdorf nach Weſten erhebt ſich nun das in der Zittauer Gegend höchſte Gebürge,

die Lauſche, welche nach von Gersdorf 2407 par. Fuß über der Meeresfläche erhaben iſt. An die nördliche Seite der Lauſche gränzt der Höllenberg, der mit dem Dreyeck zuſammenhängt, auf welchem der Waltersdorfer Buchberg folgt. Das Hauptgeſtein dieſes Gebürges beſteht aus den oben genannten Sandſteinarten, die man am öſtlichen Abhange ſeit langen Zeiten in Steinbrüchen bearbeitet, in welchen man Verſteinerungen, Eiſenocher und Schieferthon findet. Außer einer Menge von Baſaltgeſchieben am ſteilen Abhange des Berges beſteht die oberſte Kuppe, aus Hornſtein=Porphyr, den man auf den andern Bergkuppen ebenfalls findet. In den hieſigen Sandſteinbrüchen werden Werkſtücke, Gewölbſteine, Thür= und Fenſtergewände, Leichenſteine, Ofenplatten ꝛc. gebrochen. Unter den kleinern Hügeln am Fuße der Lauſche beſtehen der

Unglücksſtein und Ortsberg am Fuße aus Granit, welchen man auch am Fuße des Ameiſenberges antrift, in den übrigen Theilen aber aus einem Mittelgeſtein zwiſchen Hornſtein-Porphyr und porphyrartigen Baſalt. Vom erſtern Geſtein ſind auch die von Waltersdorf aus nordöſtlich näher nach Zittau bey Bertsdorf gelegenen kleinern Hügel der Taubenſtallberg, der Roſchersberg, der Steinberg ꝛc und bey Nieder-Bertsdorf iſt ein Baſalthügel, der in Tras verwittert und in ſeinen Klüften wahre gelblichbraune Pozolanerde enthält. Ohnweit Bertsdorf nach Süden findet man gleich unter der Dammerde eine ziegelrothe Thonerde, die zum Anſtreichen des Mauerwerks gebraucht wird Auch der kalte Stein bey Nieder-Olbersdorf beſteht aus dichtem Baſalt von ſchaligen abgeſonderten Stücken.

Das von Zittau aus nach Weſten und Nordweſten über Hörnitz, Herwigsdorf, Haynewalda, Großſchönau, Spitz-Cunnersdorf und Oderwitz ſich ziehende Gebürge beſteht theils aus Hornſtein-Porphyr, theils aus Porphyrſchiefer, theils und faſt abwechſelnd aus Baſalt und am Fuße aus Granit. Die vorzüglichſten Berge derſelben heiſſen die Kautſche oder der Kaſcheberg, die Scheibeberge, der Schanzenberg, der Schülerberg, der Breiteberg, der Haynewalder Huthberg nebſt der Spitze, der Goldberg, der Grosſchönaer Huthberg, der Richterberg, der Heydeberg, der weiße Stein, der Forſt, der Hochſtein, der Cunnersdorfer Hofeberg, der oderwitzer Spitzberg und der Stumpfberg.

Dem Rathe in Zittau gehören folgende Dörfer, als:

Alt-Gersdorf, ein zwiſchen Eybau und Rumburg in Böhmen liegendes Pfarrkirchdorf, hat 630 Einwohner und eine 1668. wiederhergeſtellte Kirche, an welcher Johann George Müller am 5ten Jul. des gedachten Jahres als evangeliſcher Pfarrer in ſein Amt eingewieſen wurde. In Alt-Gersdorf und Neu-Gersdorf wird viele bunte, weiße und weißgarnichte Leinwand verfertigt und man kann jährlich im Durchſchnitt 1500 Schocke, Stücke und Weben = 12 bis 1500 Rthlr am Werthe rechnen. Beyde Dörfer hatten 1801. zuſammen 319 Leinweber, 6 Factors,

3 Leinwandhändler, 1 Barchent- und 2 Drillichtweber. Bey Alt-Gersdorf auf einer Wieſe entſpringt ein Quell, Spreebrunnen genannt, welcher in einem ſchmahlen Graben über eine ſumpfige Wieſe ſich ergießt und nach und nach die Spree bildet, ſ. B. I. S. 29 und B. IV. S. 20. Auch iſt an Alt-Gersdorf das bereits genannte, dem Fürſten von Lichtenſtein gehör. D. Neu-Gersdorf angebaut, welches gegen 2000 Einw. und einen Gränzzoll, ſo wie auch ein in Erbpacht gegebenes Brauweſen hat.

Eckersberg oder Eckhardtsberg, auf einer Anhöhe bey Ober-Seifersdorf.

Pethau, ein nahe bey Zittau vor dem Weberthore liegendes D.

Harthau, ½ St. von Zittau an der böhmiſchen Gränze, verfertigt mit 15 Leinwebern rohe Schockleinwand und beſonders aber viel Beuteltuch, welches letztere eine unter dieſem Nahmen bekannte Art Packtuch- oder Packleinwand iſt. Ein hieſiger Leinweber, Daniel Presky, erlernte dieſe Art Weberey in Ungarn und gründete ſie hier mit Hülfe des Schulmeiſters.

Olbersdorf oder Albrechtsdorf, am Oybin, wird in Ober- und Nieder-Olbersdorf abgetheilt und hat mit dem zwiſchen Olbersdorf und Harthau liegenden Dorfe

Eichgraben, 335 Häuſer und 1816 Einwohn., worunter allein 25 Leinwebermeiſter ſind, die auf 200 Weberſtühlen meiſtens rohe Schockleinwand verfertigen. Außerdem giebt es hier noch mehrere Zwirnhändler, Garnbleicher, 9 Mahlmühlen, 2 Tuch- und 1 Lederwalke. Nicht weit von Nieder-Olbersdorf bricht man auf einer kleinen Anhöhe, der kalte Stein genannt, dichten Baſalt, der wegen ſeiner Feſtigkeit als Mauerſtein benutzt wird, ſ. ob.

Lichtenberg, bey Reichenau auf einem Berge an der böhmiſchen Gränze, hat unter ſeinen Einwohnern 86 Leinweber, welche arbeiten.

Roſenthal, bey Hirſchfelde, Dittelsdorf gegen über, wird in der Volksſprache Ruhſtel genannt, und hat 36 Leinweber.

Rohnau oder Ronaw, an der Neiße bey Roſenthal, hat 330 Einw., worunter 29 Leinweber ſind, und in ſeiner Flur Ueberbleibſel eines ehmaligen veſten Schloſſes.

Scharre, liegt zwiſchen Rohna und Seitgendorf, mit 10 H. und 48 Einw.

Dittelsdorf, bey Hirſchfelde auf einem Berge, gehört nur ein Theil hierher und hat 166 H. und 1010 Einw.

Klein-Puritzſch bey Zittau, ein vor dem Frauenthore liegendes Dorf.

Nieder-Oderwitz, ein Ritterg. und Pfarrkirchd., hat 370 Häuſer und 2310 Einw., worunter 207 Leinweber ſind. Die hieſige Kirche iſt ſehr ſchön und geſchmackvoll. Nicht weit von Nieder-Oderwitz erhebt ſich der Spitzberg, deſſen Gipfel ein freyſtehender Felſen von Hornſtein Porphyr in ſäulenförmigen Stücken abgeſondert iſt und an dieſes Geſtein gränzt am ſüdlichen Abhange unmittelbar kugelförmiger Baſalt an. Auf dieſem Berge wird alle Jahre Nachmittags am erſten Pfingſtfeyertage von den jungen Burſchen der benachbarten Dörfer ein ſogenanntes Volksfeſt gefeyert, welches man vielmehr einen Unfug nennen ſollte, weil über lang oder kurz für die Theilnehmer ſelbſt und für die benachbarten Dorfbewohner ein Unglück daraus entſtehen kann. Sie kommen nämlich am gedachten Tage auf den Berg, rollen die kugelähnlichen Stücken Geſtein den Berg hinab ins Thal und brechen ſogar große Felsſtücken los, um ein gleiches damit zu machen. Da nun ohnehin nach allen Seiten des Berges ſchon Klüfte und große Einſtürze von Felſenwacken ſind, ſo kann dadurch ein ſehr nachtheiliger Bergfall entſtehen. Von dem großen, ſchönen und volkreichen Pfarrkirchd.

Reichenau, an der böhmiſchen Gränze, 1 M. von Zittau, einen Theil von 25 Häuſ mit 136 Einw., den andern beſitzt das Kl. Marienthal. Im Jahre 1799. brannten hier am 22. Septbr. v n Abends 11 Uhr an in die Nacht mit Einſchluß von 3 Bauergüthern und 48 Häuſern, 64 Gebäude ab; und am 25. Novbr. 1800 verlohr dieſer Ort durch ein Abends gegen 10 Uhr entſtandenes Feuer incl. 5 Bauer und 5 Gärtner nebſt Scheunen, Ställen und 37 Wohnhäuſern überhaupt 51 Gebäude. In dieſem Dorfe wird ſehr viel Leinwand ꝛc. gewebet und damit ein beträchtlicher Handel getrieben. In Anſehung der Dorfpolizey kann dieſes Dorf, wo auch ein Gränzzoll und Apotheker ſich befinden, andern zum Muſter dienen. Hier entdeckte der Apotheker H. Otto im Frühlinge 1798 auf dem Grundſtücke des Bauers Gottfried Burkert in der Gegend des Schleetebaches zwiſchen Reibersdorf und Reichenau, ein beträchtliches Torflager, deſſen Torf nach den damit angeſtellten Verſuchen gut brennt. Endlich

auch einige Unterthanen von dem katholiſchen Kloſter Marienthal. Pfarrkirchd.

Seitgendorf, unterhalb Hirſchfelde an der Neiße, treibt auch Obſtbau.

Zur Stadt Zittau ſtadtmitleidende Dörfer ſind:

Drauſendorf oder Trauſchendorf, bey Gießmannsdorf und Wittgendorf gelegen, findet man gleich unter dem ¼ Ell. ſtarken Thonlager unter der Dammerde ein mächtiges Braunkohlenlager, das gegenwärtig benutzt wird. Am öſtlichen Neißufer wird auch unter dem Sande ein gelblichweißer verhärteter Thon, auch ein mit Sand vermiſchter rother eiſenſchüſſiger Thon gefunden, der anſtatt des Röthels gebraucht wird.

Rattgendorf oder Radgendorf, nicht weit vom vorigen.

Oybin oder Oywin, ein großes, eigentlich aus den drey Dörfern Oybin, Schurf und Hayn beſtehendes Dorf mit einer Filialk. von Lückendorf, wo der Pfarrer alle 14 Tage Gottesdienſt halten muß, hat 154 gröſtentheils einzeln ſtehende Häuſ. und 700 Einwohn., worunter an 100 Leinweber und 3 Leinwandhändler ſind. Das Dorf Oybin liegt in der Schenke nach von Gersdorf 1234 par. Fuß über der Meeresfläche, und iſt mit Schurf und Hayn in einem langen ſchmalen Thale zwiſchen zwey hohen Sandſteinbergen, wovon der eine der Ameiſenberg, der andere der Töpferberg heißt, zerſtreut und der Fuß des Berges Oybin, ſ. ob. S. 243, erbauet. Außer der Leinweberey, welche ſowohl rohe Schock- und weißgarnichte Weben-Leinwand, als auch bunte mit türkiſchem Garn gewebte Leinwand liefert, nähren ſich die Einwohner auch von der Spinnerey, Steinbrecher- und Tagelöhnerarbeit: denn das urbare Feld dieſer drey eine Gemeine ausmachenden Dörfer beträgt nur 52 dresdn. Schfl. Roggen Ausſaat in einem ſandigen Boden. Die beträchtliche Waldung aber ge-

hört dem Zittauer Stadtrathe. Dicht an dem Felſen, auf welchen eingehauene Stufen führen, liegt die Schule des D. Oybin und der jedesmahl. Schulmeiſter iſt zugleich der vom Zittauer Stadtrathe beſtellte Aufſeher des wegen ſeiner Ruinen merkwürdigen Felſens. Der Platz des heutigen Schulhauſes gehörte ehedem zu dem Oekonomiehofe oder zur Meyerey des Cöleſtinerkloſters auf dem Oybin. Von der Schule aus führt die in den Sandſteinfelſen eingehauene Treppe zu der heutigen Kirche, welche auf einem ſteilen Abſatze des Felſens an der Südſeite dergeſtalt erbauet worden iſt, daß der Felſen ſelbſt die hintere Grundmauer der Kirche ausmacht. Der Fußboden in der Kirche läuft ebenfalls bergan und die hinterſten Weiberſtühle ſind mit den Emporkirchen faſt in gleicher Höhe. Von der Kirche führt die Treppe auf den Gipfel des Berges und iſt eine beträchtliche Strecke ſogar mitten durch den Felſen gehauen. Auf dieſem Wege trift man auf eine in den Felſen eingehauene Oefnung, worinn ſonſt die frommen Mönche beſtändig ein weißes Brodt und ein Maas Wein für arme oder kranke Pilger hinſetzten, und wenn es abgeholt war, dieſe Gabe durch den Pförtner immer wieder erneuern ließen. Ueberall erblickt man Ruinen der ehemaligen zum Kloſter gehörigen Gebäude, z. B. von den Officianten, von Schuppen, von Ställen, Mönchszellen, von einem runden Thurme, von der Bäkkerey, vom Refectorio oder Speiſeſaale ꝛc. In dem Bezirke des Speiſeſaales hat der Zittauer Magiſtrat 1751. ein hölzernes Haus bauen laſſen, in welchem der Schulmeiſter Pulver aufbewahrt, um durch die Abfeuerung eines kleinen Mörſers den Fremden die außerordentliche Donnerähnliche Wirkung des Knalles hören zu laſſen. Aber die bey weitem merkwürdigſten Ueberreſte dieſes Cöleſtinerkloſters ſind die

Ruinen der Kloſterkirche. Sie hat doppelte Mauern gehabt, deren äußere auf der einen Seite 17 Ellen hoch aus feſten Geſtein des Felſens beſteht und die nachſtehenden Seitenmauern haben überhaupt eine Höhe von 40 Ellen. An den Wänden findet man noch Spuren von Mönchsſchrift und von Kreuzen. In der Sakriſtey ſieht man noch die Todtengruft. Durch einen düſtern, in den Felſen gehauenen, faſt hundert Fuß langen Gang kommt man auf den höchſten Gipfel des Felſens, wo der zum Dorfe gehörige Begräbnißplatz liegt, deſſen man ſich noch jetzt bedient, und welcher nach Südweſt mit einer niedrigen, nicht vollendeten Mauer eingeſchloſſen und mit einigen

Bäumen beſetzt iſt. Unter den vielen Grabhügeln zeichnet ſich beſonders das liegende Monument des ehemaligen Kloſter- Burg- und Amtsverweſers, Siegmund von Döbſchütz aus, der im 16. Jahrhunderte hier ſtarb und als ein geharniſchter Ritter eingehauen iſt und mehrere Inſchriften um ſich hat. Auf dem Kirchhofe genießt man eine freye und romantiſche ſchöne Ausſicht in das Thal. Nahe bey dem Kirchhofe iſt eine durch Vorſorge des Zittauer Magiſtrats 1754. erbauete Küche, damit die den Felſen beſuchenden Fremden mitten unter den Ruinen und den mannigfaltigſten Naturſchönheiten auch Speiſen bereiten können. Zum Aufenthaltsorte dient das im vierzehnten Jahrhunderte, wo Herzog Heinrich von Jauer einige Zeit Zittau und die umliegende Gegend beſaß, erbauete Sommerhaus, welches ein großes Zimmer mit Tiſchen und Stühlen und eine Vorrathskammer enthält. Aus demſelben hat man eine ſchöne Ausſicht nach Zittau, auf die gegenüber ſtehenden Felſen und in das tiefe durch menſchliche Wohnungen belebte Oybiner Thal. Bey dieſem Sommerhauſe wird auch gewöhnlich mit dem obenerwähnten Mörſer nach dem ſüdoſtlichen Abhange des Ameiſenberges gefeuert. Das auf jeden Schuß erfolgende Echo dauert gewöhnlich 15 bis 20 Minuten und verliehrt ſich endlich in den Vertiefungen des Hochwaldes. Nahe beym Sommerhauſe bezeuget eine in der Felſenwand eingehauene Inſchrift, daß Churfürſt Johann George II. und Johann George III. als Churprinz bey ihrer Anweſenheit in Zittau am 18. May 1665. den Oybin beſucht haben. Ueber den Jungfernſprung, einem 40 Fuß tiefen Felſenriſſe kommt man auf einem ſehr beſchwerlichen Fußſteige auf die Stelle, wo ehedem ein Jagdhaus und das Raubſchloß geſtanden haben, von deſſen Ruinen jetzt nur noch Ueberreſte eines runden Thurms vorhanden ſind. Neben dem Monumente des von Döbſchütz führt eine 80 Stufen hohe Treppe zu dem höchſten Gipfel des Oybins, auf welchem Wege man durch einen Seitenpfad zu einem mit Stangen eingefriedigten hervorragenden Felſenſtücke kommt, worauf einſt K. Karl IV. nach der Eroberung des Oybins ſich der Länge nach niederlegte und welches daher das Kayſerbette heißt, auf deſſen Seite etwas höher zum Andenken des Platzes, wo Karl IV. geſeſſen hat, ein Lehnſtuhl in den Felſen gehauen iſt. Oben auf der Spitze iſt jedoch die Ausſicht auf mehrern Seiten durch Gebürge beſchränkt, aber gegen Norden und Nordoſt hin öfnen ſich die Thäler nach Olbersdorf, Zittau, Herrnhuth,

Wittchendorf, Hirſchfelde, nach der Landeskrone, den jauernicker Bergen.

Ueber den Urſprung des Schloſſes Oybin verliehren ſich die Nachrichten im Anfange des dreyzehnten Jahrhunderts. Einige Jäger des böhmiſchen Ritters Quahl von Berka, dem die ganze böhmiſche Pflege von Leippa bis Zittau gehörte, entdeckten nämlich den Berg Oybin zuerſt auf einer Bärenjagd und einer derſelben Quate genannt, woraus Oybin entſtanden ſeyn ſoll, beredete den von Berka ein Jagdhaus 1211. hier zu erbauen. Nachdem nun dieſes Jagdhaus längſt wiederum verfallen war, erbaueten endlich die Herren vom Burgberge bey Zittau ein feſtes Schloß auf dem Oybin, aus welchem die Beſitzer in der Folge allerley Wegelagerungen und Räubereyen trieben. Hierdurch litten aber die Zittauer Bürger ganz vorzüglich, ſo daß ſie bewafnet vor den Oybin zogen und ihn glücklich zerſtöhrten. Im Anfange des 14ten Jahrhunderts brachten die Herren von Leippa das Eigenthum des Oybins an ſich und ſtellten 1312. das Schloß noch feſter, als es vorher geweſen war, wieder her und trieben bald eben das Handwerk, wie die von Burgberge, und ſetzten die von Noſtitz und von Tanwälder zu Burgvoigten und Schloßverweſern, welche ſich auch vom Wegelagern und Befehdungen nährten. Damit aber dieſes Unweſen aufhören ſollte, erhandelte der König von Böhmen Johann Zittau und deſſen Gebieth durch Tauſch gegen andere Güther in Mähren 1319. als ein Privateigenthum und die Räubereyen vom Oybin aus hörten eine Zeitlang auf. Allein da Herzog Heinrich von Jauer mit ſeiner Gemahlin Agnes, Schweſter des Königs von Böhmen, die Zittauer Pflege mit dem Oybin zur Morgengabe erhielt, und das Schloß auf dem Oybin durch Burgvoigte verwalten ließ, ſo trieben dieſe nicht nur bald wiederum die Wegelagerungen aufs neue, ſondern ſie brachten ſogar bald ſelbſt das Eigenthum des Schloſſes auf dem Oybin an ſich. Endlich ſetzte ſich am 8. Decbr. 1343. auf dieſem Schloſſe einer der bekannteſten damaligen ritterlichen Plackern, Dietrich von Michelsberg feſt, nachdem er die herzogliche ſchwache Beſatzung daraus verjagt hatte und trieb die Wegelagerungen ſtärker, als alle ſeine Vorgänger. Da nun mit Herzogs Heinrich's Tode 1347. die Zittauiſche Pflege nebſt dem Oybin wieder zurück an K. Karl IV. kam und der von Michelsberg den Kayſer nicht als ſeinen Lehnsherrn erkennen und von ſeinen Räubereyen ablaſſen wollte,

ſo belagerte ihn Karl IV. und eroberte 1360. mit großem Verluſt an Kriegsvolk dieſe durch Natur und Kunſt befeſtigte Burg, zerſtöhrte dieſelbe und ließ aus Holzwerk eine Landveſte, des Kayſers Haus genannt, auf einen Platz daneben erbauen. Im Jahre 1364. überließ Karl IV. den Oybin nebſt einigen Landgüthern der Stadt Zittau gegen einen jährlichen Erbzins von 300 Mark, nahm aber 1369. den Oybin wieder zurück und ſtiftete daſelbſt

das Cöleſtiner-Mönchskloſter ſ. ob. S. 250. Die Stadt Zittau mußte die Aufſicht über den Bau führen und auch noch obendrein die meiſten Koſten dazu hergeben. Indeſſen ward dieſer Bau des Kloſters und der Kirche erſt 1384. vollendet und am 6. Novbr. eingeweyhet. Die Zahl der Mönche beſtand damahls nur aus 7, wuchs aber bald bis auf 12 an und K. Karl IV., welcher ſie reichlich beſchenkte, ernannte dieſelben zu königlich böhmiſchen Hofprieſtern. Hier lebten ſie bis 1530. in Frieden, wo endlich die Reformation ihre Ruhe auf immer ſtöhrte. Denn unter dem Prior Andreas Ringhutt kam 1532. der königlich böhmiſche Kanzler mit dem Landvoigte Zdißlaus von Berka im Kloſter an und viſitirte das Kloſtervermögen und die Mönche und nahm ein vollſtändiges Inventarium darüber auf. 1544. geſchah von einer neuen königlichen Commiſſion unter dem Prior Chriſtoph Ottomannus daſſelbe, inventirten und verſiegelten alle Kirchengeräthe und alles Silberzeug. Das Jahr darauf verzehrte ein Brand das Vorwerk zu Olbersdorf und bewog den Prior Ottomann mit den noch übrigen Kloſterbrüdern nach Zittau auf den ihnen zugehörigen Väterhof, das heutige Wayſenhaus, zu ziehen, wo er 1555. ſtarb und an Balthaſar Gottſchalk ſeinen Nachfolger hatte. Mit dieſem letzten Prior ſtarb am 19. März 1568. der ganze Cöleſtiner-Mönchsorden zu Zittau aus und die Kloſtergüther wurden als königlich böhmiſche Kammergüther von dem dazu beſtellten Hauptman, Siegmund von Döbſchütz, verwaltet, ſ. ob. S. 251. Nachdem nun Kayſer Ferdinand I. dieſe Kloſtergüther theils verwaltet, theils eine Zeitlang verſetzt und wieder verwaltet hatte, ſo verpachtete er dieſelben mit Ausnahme des Schloſſes und Kloſters dem Magiſtrate zu Zittau für ein Darlehn von 12000 Rthlr und 1400 Rthlr. oder vielleicht auch nur meißn. Gülden jährliches Pachtgeld, welches ſpäterhin dem Jeſuiterorden in Böhmen angewieſen wurde. Als der Magiſtrat endlich dieſe Güther am 17. Novbr. 1574. ganz an ſich kaufte, ſo mußte die

Zittauer Stadtkämmerey von der Kaufſumme 23000 Rthlr. inne behalten und an die Jeſuiten verzinſen. Indeſſen hob Kayſer Rudolph II auch die letztere läſtige Bedingung 1581. auf, indem er 23000 Rthlr. von der Stadt aufnahm und ſie von der Verbindlichkeit gegen den Jeſuiterorden befreyete. Zuſammen hat nach Inhalt des Kaufbriefes von 1574. die ganze Kaufſumme 68000 Rthlr. betragen und dafür erlangte der Magiſtrat außer dem Schloſſe und Kloſter auf dem Oybin auch noch Olbersdorf, Herwigsdorf, einen Theil von Oderwitz, Johnsdorf und Drauſendorf mit allen Zubehörungen und Gerechtigkeiten erb- und eigenthümlich. Endlich zündete am 24ſten März 1577. ein Blitz das Schloß und Kloſter an und zerſtöhrte dieſe merkwürdigen Gebäude, deren Ueberreſte durch Krieg, Plünderung, Wetter und Zeit in die gegenwärtigen Ruinen verwandelt worden ſind. Mehr davon findet man in D. Peſcheck's Schrift: Der Oybin bey Zittau — Raubſchloß, Kloſter und Naturwunder. Zittau 1792 mit einem Kupfer.

Lückendorf, ein Pfarrkirchd. an der großen Landſtraße nach Böhmen, ohnweit der Gränze, hat 52 H. und über 300 Einw., welche ſich außer dem Feldbaue von der Leinweberey, vom Spillendrechſeln, vom Spinnen, von Holzfuhren und von der Handarbeit nähren. In der Nähe dieſes Dorfs liegen der Brandberg, Sandberg, Kalkberg ꝛc. ſ. ob. S. 243.

Herwigsdorf oder Hartwigsdorf, in der Volksſprache Herſchdorf, ½ M. von Zittau, wird in Ober- und Mittel-Herwigsdorf eingetheilt, ein Pfarrkirchd., hat mit dem unten an daſſelbe angebaute ebenfalls ſtadtmitleidende D.

Scheibe, 336 H. und 1740 Einw., worunter ſich allein 60 Leinweber befinden. Nicht weit von Herwigsdorf liegen die Scheibeberge ſ. ob.

Alt- und Neu-Johnsdorf, an der böhmiſchen Gränze, ein Pfarrkirchd., das bis zum Jahre 1729. nach Bertsdorf eingepfarrt war, aber im gedachten Jahre am 14. Decbr. durch ein Reſcript ausgepfarrt wurde und darauf am 1. May 1731. die erbauete Kirche einweyhete. Es liegt in der Pfarrwohnung nach von Gersdorf 1304 par. Fuß über der Meeresfläche und hat 223 Feuerſtätte und 1340 Einw., welche außer einem nicht

ausreichenden Feldbaue, ſtarken Obſtbau, beſonders Kirſchen, und vorzüglich die Leinweberey, Garnbleicherey und das Steinbrechen treiben. Unter den Einwohnern waren 70 Leinweber, 1 Zwillichweber, 1 Garnſammler, 4 Factore, 5 Flachshändler, 9 Steinbrecher ꝛc. Die hieſige Leinwand iſt theils gewöhnliche von rohen Garnen, theils ſehr feine ſogenannte hundert bis zwölfhundertgängige, welche letztere in Weben von 72 Ellen verfertigt wird. Die hieſigen Garnbleichen verdanken ihre Entſtehung größtentheils einem hieſigen Garnbleicher, Johann Gottlieb Hähniſch, der 1761. mit unermüdeten Fleiße und großen Koſtenaufwande einen wüſten, ſteinigten und zugleich ſumpfigten Platz in fruchtbare Fluren und in die gegenwärtigen ſchönen Bleichplätze umſchuf, ſo daß er 1790. ſchon mit 70 Perſonen jährlich 180000 Stücke Garn bleichen konnte. Die ſämmtlichen auf dieſe Urbarmachung verwendeten Koſten betrugen weit über 12000 Rthlr., welche er nach und nach durch ſeinen eigenen Fleiß erworben und auf dieſe Urbarmachung verwendet hat. Mehrere arme hieſige Einwohner ernähren ſich auch einige Wochen hindurch vom Einſammeln und Verkauf der Heidelbeeren, wovon die Acciſe in manchen Jahren bis 40 Rthlr. betragen ſoll. Bey Johnsdorf liegen der Johnsberg, die Rabenſteine ꝛc. mit den vortreflichen Steinbrüchen ſ. ob. S. 243.

Waltersdorf oder Walthersdorf, welches in Alt- und Neu-Waltersdorf eingetheilt wird, ein Pfarrkirchd. an der böhmiſchen Gränze, liegt in Kretſcham oder dem Wirthshauſe nach von Gersdorf 1218 par. Fuß über der Meeresfläche und hat mit den Dörfern

Sahlendorf oder Salendorf und Herrenwalde 356 H. nebſt Mahlmühle und Lohmühle und 2036 Einw., welche zum Theil die größte Zwillich-, Drillich- und Cannefaß-Manufactur in der Ober-Lauſitz betreiben, welche vor ohngefähr 50 Jahren hier entſtand. Sonſt gab es hier immer zwiſchen 400 und 500 Weber, und jetzt nur zwiſchen 200 und 300 Weber. Im Jahre 1794. verfertigte man hier über 100 Stück Cannefaß und 1796. nur 80 Stück. 1794. an Zwillich 1000 Schck. 1796. aber

bloß 800 Schck. und zwiſchen 100 und 200 Schck. Stück und Weben Leinwand. Allein ſeit einigen Jahren webt man mehr baumwollene Waaren, die man nach Böhmen liefert und mehr dabey verdient, als bey der Zwillicharbeit, und die Reichelſche Baumwollenmanufactur beſonders zeichnet ſich durch ihren Wallis, ihre Mußeline und andere baumwollene Zeuche vortheilhaft aus Man verfertigte ſonſt auch hier viele Weberſtühle zu Cannefas, Zwillich ꝛc. aus Ahorn, Buchen und Erlen und Weberkämme. Nicht weit von Waltersdorf erhebt ſich die Lauſche ſ. ob. S. 245.

Klein-Schönau, an der Neiße, worüber hier eine Brücke geht, ein D. mit einer Filialk. von der St. Johanniskirche zu Zittau ſ. ob., hat 430 Einwohner, welche meiſtentheils gezogene Waaren, als Damaſt, Zwillich, Cannefas ꝛc. ſeit ohngefähr 100 Jahren weben, allein jetzt wegen des theuren Flachſes wenig Nahrung haben, weil der Flachs aus dem Erzgebürge größtentheils nach Böhmen geht, wo man ähnliche Webereyen mit dem ſächſiſchen Flachſe und Geſpinſte angelegt hat. Jetzt ſind nur noch 37 Gezogenweber, 6 Leinweber, 2 Zwillichweber und 1 Muſtermahler vorhanden.

Lubtin oder Luptin, bey Nieder-Ullersdorf, ein aus verſchiedenen, zum Theil anſehnlichen Güthern beſtehendes Dorf. Eine halbe Stunde davon liegt

Zittel, ein D. nahe bey Friedersdorf, von dem es nur durch eine Brücke bey der Schäferey getrennt wird.

Neu-Hörnitz, weſtwärts von Zittau, ohnweit Alt-Hörnitz, ein D. in deſſen Nähe die Kautſche, auf Schenks Charte Koſcheberg genannt, liegt, welche ganz aus Hornſtein-Porphyr beſteht, ſ. ob. S. 243.

Wittichendorf oder Wittgendorf, zwiſchen Seifersdorf und Hirſchfelda, ein Pfarrkirchd., hat 137 H. und 925 Einw., worunter allein gegen 50 Leinweber ſind. Unter der Dammerde bricht man einige Ellen tief 3 bis 6 Ellen lange Baſaltſäulen, welche zu Gränzſteinen ꝛc. gebraucht werden.

Hirſchfelda oder Hirſchfelde, an der Neiße, 1 M. von Zittau, eine Landſtadt mit einer Poſterpedition, hat 211 Häuſer und 1330 Einwohner mit Einſchluß von 1660 Leinwebern. Der Stadtrath zu Zittau erkaufte den

einen

einen Theil 1494. von Chriſtoph von Romberg und den andern 1506. von Conrad von Kyau, die hier ſonſt befindliche Johanniter-Commende mit dem Patronatrechte aber 1570., worauf die hieſige Pfarrkirche zur Reformation übertrat und 1684. einen Diaconus erhielt. Man verfertigt hier viel bunte und weiße Leinwand und vorzüglich auch von türkiſchem und flächſenem Garne Schnupf- und Halstücher. Uebrigens wird auch ein Jahrmarkt hier gehalten.

Zittauiſche Raths-Rittergüther und Dörfer, welche zur Landesmitleidenheit gehören, ſind:

Bertsdorf oder Berzdorf oder Bertholsdorf, ½ M. von Zittau auf einem Berge, ein Ritterg. und D. von 305 H. und 1600 Einw., worunter allein gegen 250 Leinweber ſind, welche theils glatte weiße, theils bunte Leinwand verfertigen, und hat eine ſchöne Pfarrkirche. In der Nähe liegen der Steinberg und der Roſchersberg.

Türchau, am Flüßchen Kipper, welches ohnweit Hirſchfelda in die Neiße fällt, hat eine Pfarrk. und ein gut gebautes Vorwerk.

Groß-Poritzſch, nahe bey der Stadt.

Groß-Schönau, bey Zittau am Lauſebache, ein Pfarrkirchdorf dicht an der böhmiſchen Gränze, iſt im Wirthshauſe nach von Gersdorf 938 par. Fuß über der Meeresfläche erhaben. Es hat ein Ritterguth, einen Zoll, und wird von 600 Webern bewohnt. In der hieſigen, weder großen noch ſchönen und lichten Kirche befindet ſich ein vortefliches Altarblatt, welches der aus dieſem Dorfe gebohrne Johann Eleazar Zeiſig oder mehr unter dem Nahmen Schönau, berühmte Künſtler, gezeichnet, colorirt und der Kirche zum Andenken geſchenkt hat. Nur iſt es ſchade, daß die Altarniſche zu klein war und man deswegen oben und unten von dem Gemälde etwas um

den Rahmen ſchlagen mußte. Dieſes Altarblatt des bey der Akademie der Mahler-, Bildhauer- und Kupferſtecherkunſt zu Dresden angeſtellten Profeſſor Schönau begreift den Augenblick, wo der zum Leben erwachte Erlöſer auferſteht und aus dem Grabe emporſchwebt. Die Wache deſſelben iſt vor Schrecken über einander hingeſtürzt und der einzige Hauptmann entflieht mit Entſetzen. Voll Bewunderung und Liebe umgeben Engel den Auferſtandenen. Die erſten Sünder und Erlößten, Adam und Eva, eilen ihm mit dankendem Entzücken entgegen. Die Glorie des offenen Himmels bezeigt ſeine Theilnehmung an der großen Begebenheit. Dieſe ganz erhabene Idee, den Chriſtus noch in den erſten Gefühlen der wiedererwachenden Lebenskraft darzuſtellen, iſt ſo vortreflich ausgeführt, man mag die Schönheit der Formen, oder ihre Zuſammenſtellung oder die Colorirung betrachten, daß es eines der vollenderſten Gemälde des Künſtlers geworden, welches wohl ſchwerlich von einem neuern Künſtler übertroffen werden wird. Bey Groß-Schönau liegen am Lauſebache der Goldberg, welcher aus hellblaulichgrauen Hornſtein-Porphyr beſteht, und nach Norden zu der kegelförmige Huthberg von gleichem Geſtein ſ. ob. Bis gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts trieben die Einwohner nur den Ackerbau; allein unter Johann George II. vereinigten ſich einige geſchickte Männer, welche in Stolpen und der daſigen Gegend Kenntniß von der Zwillichweberey erlangt hatten, und legten hier den Grund zu dieſer wichtigen Manufactur. Der erſte hieſige Weber in gezogener Arbeit war Friedrich Lange, und ſein erſter Muſtermahler, Chriſtoph Löfler aus Hennersdorf, und den erſten Weberſtuhl verfertigte Chriſtoph Krauſe, zu welchem ſich noch drey Weber, ein Muſtermahler und ein Stuhlbauer geſellten. Ihre erſte Arbeit waren 4 Wappen. Im Jahre 1750. entſtand hier eine Schleyermanufactur, die 6 Viertel breiten Schleyer macht, der wegen ſeiner Muſter, des glattgedrehten Garnes und der Feinheit dem Schleſiſchen den Vorzug ſtreitig macht. Dieſe gab 1760 einem gewiſſen Mättig zur Erfindung einer Manufactur von luſtrirtem Flohr und 4 Viertel breiter Gaze Veranlaſſung. Er arbeitete

mit vielem Koſtenaufwande in der Stille ſo lange bis er 1771. am 30ſten Jan. die erſten vollkommenen Proben dem Zittauer Rathe vorlegen konnte, welche der franzöſiſchen und ſchweizeriſchen gleich kamen. Auch macht man hier buntgeblumten Kannefaß und auf einem Bandſtuhle 24 Stück Bänder auf einmal. 1764. legte Tobias Sieber eine wollene Tapetenmanufactur an, welche den türkiſchen und perſiſchen gleich geſchätzet werden und die Schabracken übertreffen ſelbſt die Berliner an Güte und Schönheit.

Die vorzüglichſten Sorten Leinwand ſind: weißgarnichte, 5 Viertel br. 56 Ell. lange; 9 Achtel und 6 Viertel br. 112 Ell. lang; aus rohem Garne zum Bleichen gewebte Leinwand, 5 Viertel br. 56 und 72 Ell. lange Weben; 6 Viertel br. 66 Ell. lang; 6 Viertel br. 72 Ell. lange geſtreifte und geflammte, 7 Viertel br. und 60 Ell. lang. Von gezogenen und Damaſt werden 3 bis 5 Ell. breite, 4 bis 12 Ell. lange Tafeltücher nebſt den dazu gehörigen Servietten gemacht von mancherley Arbeit, Muſter und Feine, welche nach Poſten und Garnituren verkauft werden. Ueberhaupt muß ich hier anmerken, daß die hieſigen Weber jede ihnen überſchickte Zeichnung, ſie mag aus Landſchaften, Figuren u. ſ. w. beſtehen, nachzuweben verſtehen. In der hieſigen Gegend befinden ſich an der Mandau und andern Bächen die vortreflichſten Bleichen, welche durch Johann George I. und II. verſchiedene Privilegien 1645. und 1660. erhalten haben, und ſeit 1525. ſetzt der Rath zu Zittau aus ſeinen Mitteln einen Bleichherrn über dieſelben, ſ. ob. Neben dem Leinwand- und Damaſtzeughandel wird auch ein ſtarker Garnhandel getrieben, welchen man, nebſt der Leinweberey, in der ganzen Reihe von Dörfern, von Zittau bis Pirna hin, längſt der böhmiſchen Gränze ebenfalls bald mehr bald weniger antrift. Auch die Teichfiſcherey iſt in dieſer Gegend des Görlitzer Kreiſes von großer Wichtigkeit.

Lauban, im Jahre 900. erbauet, ſ. ob. S. 6, iſt die vierte Sechsſtadt und liegt in einem angenehmen Thale am Queis, worüber zwey hölzerne und über den Mühlgraben zwey ſteinerne Brücken gehen, nach von Gersdorf ohngefähr 25 par. Fuß über dem Queiße und 687 par. Fuß über der Meeresfläche, und nach von Charpentier 441 par. Fuß über Wittenberg erhaben. Die Stadt Lauban hat in der Stadt 259 und in den Vor-

ſtädten 525 Häuſer, überhaupt alſo 784 Bürgerhäuſer, ohne 98 wüſte Bauſtellen, welche noch traurige Ueberreſte des durch Verwahrloſung am 14. Jul. 1760. die Stadt betroffenen großen Brandes ſind. Zum Andenken deſſelben wird noch jährlich am 14. Julius in allen Kirchen ein ſogenantes Brandfeſt und acht Tage darauf ein Dankfeſt gefeyert. Im Lyceo hingegen wird dieſer Tag durch den ſogenannten Feueractus verewigt, wozu der Conrector allemahl durch ein Programm einladet. Im Jahre 1774. brannten am 1. Aug. 15 Häuſer und 12 Scheunen durch einen Wetterſchlag in der Görlitzer Vorſtadt und in der Stadt wieder 17 Häuſer ab, welche letztern aber ſchöner und feuerfeſter, als vorher aufgebauet worden ſind. Außerdem ward in ältern Zeiten die ganze Stadt von den Hußiten in den Jahren 1427. und 1431. zerſtöhrt und ihre guten und fleißigen Einwohner ihres Glaubens wegen theils ermordet, theils verjagt; und am 12ten April 1554. brannte abermahls faſt die ganze Stadt ab, welches Feuer durch Verwahrloſung eines auf der görlitzer Gaſſe wohnenden Rathsherren, Fabian Hänisch, entſtanden war. Von den öffentlichen Gebäuden ſtehen 2 Kirchen in der Stadt und 2 Kirchen in der Vorſtadt. Die Haupt- und Pfarrkirche zur heil. Dreyeinigkeit nahe am Kloſter liegt ſeit dem 14. Jul. 1760. in Ruinen, wovon nur die Sacriſtey und der Thurm als brauchbar übrig geblieben und mit einem Dache verſehen worden ſind. Im letztern wurden im April 1775. die ſchon 1774. auf der ſogenannten Heyde in E. H. Raths Kornhauſe gegoſſenen drey Glocken aufgehangen; allein an den Wiederaufbau dieſer Kirche dürfte wegen mancherley Verhältniſſe mit dem hieſigen Priorate, welches 1623. zum feſten Beſitze eines Chores in derſelben gelangte, wohl ſchwerlich je gedacht werden. Die Kirche zum Kreuze Chriſti nahe am Brüderthore, auch die neue Kirche genannt, weil ſie zu Anfange des 18ten Jahrhunderts auf dem Platz des ehemaligen Franziskanerkloſters erbauet wurde, indem man am 27. Junius 1703.

den Grundſtein legte, 1706. den Bau vollendete und am Simon Judä Tage dieſelbe einweyhete. Sie war vor dem Brande eine der ausgezierteſten Kirchen an Altar, Canzel, Chor, Orgel, Emporkirchen und ſchöner Mahlerey, was aber im Brande alles verlohren ging, und gegenwärtig verdient ſie wegen ihrer ſchönen, von keinem Pfeiler unterſtützten und im Brande geretteten Wölbung unter den oberlaußitziſchen Kirchen allgemeine Aufmerkſamkeit. Schon im Decbr. 1760. fing man die Wiederherſtellung dieſer Kirche an, welche jetzt mit einem von Thomas Hewera Bildhauer aus Böhmen und dem Vergolder Thieſchke, gearbeiteten ſchönen Altar und einer Kanzel verſehn iſt, aber erſt am 28 Julius 1765. konnte man ſie einweyhen, nachdem man bereits am 7. Novbr. 1761 ſchon eine 8 Centner wiegende Glocke auf den Thurm aufgehangen hatte. Gegenwärtig vertritt dieſe Kirche die Stelle der Haupt und Pfarrkirche, wo alle Tage theils Predigt, theils Gebet gehalten wird. Vor dem Brüderthore ſteht die ebenfalls ſehr alte, aber durch eine Hauptreparatur 1732. erneuerte und verſchönerte Kirche zu U. L. Frauen, um welche zwiſchen 1564. bis 1568. ein Begräbnißplatz angelegt und mit einer Mauer umgeben ward. Man braucht ſie theils zur Begräbnißkirche bey ſogenanten halben Begräbniſſen, theils zur Haltung der ſonſtigen Sonntags Frühpredigten der Kreuzkirche, theils als ordentliche Pfarrkirche für das nahe bey Lauban über dem Queiße liegende ſchleſiſche evangeliſche Dorf Bertholsdorf Vor dem Nicolaithore befindet ſich zwiſchen dem Armen-, Wayſen- und Zuchthauſe die mitten inne gebaute Wayſenhauskirche, welche am 19 Septbr. 1719. eingeweyhet worden iſt, und wird theils zu Gebetübungen und Gottesdienſt für die Armen-, Wayſen- und Züchtlinge theils zum Catecheſiren mit der Bertholdsdorfer Jugend, theils bey Begräbniſſen auf den Nicolaikirchhof gebraucht. Im Jahre 1801. zählte man hier 4989 Einwohner, nämlich: 2381 männlichen und 2608 weiblichen Geſchlechts. Die Hauptnahrung derſelben beſteht in der Leinwandmanufactur, im Garnſpinnen, im Bleichen, im Färben, Appretiren und Drucken der Leinwand, Handlung mit Garn und Leinwand aller Art

durch 8 Handlungshäuſer und 9 Händler ohne die Ausſchneider, und die Tuchweberey. Die Nebengewerbe hingegen ſind Material-, Spece-rey und Farbewaarenhandel, Ausſchnitthandel aller Arten von Zeuchen, Handwerke, Künſte, Feld- und Gartenbau nebſt der Braunahrung der mit 632 Bieren brauberechtigten 137 Häuſer, die aber 1801. nur 20 Waizen- und 30 halbe Gerſtengebräude zu 10 und 15 Schfl. Malzſchutt abgebrauet haben. Im Jahre 1801. gab es zu Lauban 21 zünftige oder gezogene Webermeiſter mit 19 gangbaren und 2 ledigen Stühlen, 257 unzünftige oder ſogenannte Freyweber, welche außer ihren Weibern und Kindern mit 494 ſogenannten Webergeſinde und 127 Spuhlern und Lehrlingen auf 730 gangbaren Stühlen arbeiteten. Ferner gehören noch zur Leinwandmanufactur 51 Leinwandglätter und Leger, 7 Leinwandbleicher, 4 Garnbleicher, welche ihre Bleichen am Queiße und dem kleinen Fluſſe Alt-Lauban haben und 3 Leinwandruckereyen, welche ein gewiſſer Helmuth vervollkommnet hat und wo vorzüglich dunkel- und lichtblau gedruckt wird. Man verfertigt beſonders bunte Leinwand (Buchlinnen) roth und weißgeſtreifte, gegitterte rothe, grüne ꝛc. und ſehr viele leinene weiße, buntgeſtreifte und buntkantige Tücher von verſchiedenen Sorten, wovon die mit ächten rothen oder violetten Kanten in Menge ins Ausland geführt werden. Auch macht man feine ſogenannte buntſtreifige ſeidene Leinwand zu Bettüberzügen und dergleichen Schnupftücher. In Lauban ſelbſt wurden 1800. verfertigt 3110 und 1801. hingegen 2699 Schocke und Weben Leinwand. 1800. aber 25556 und 1801. gar 43406 Dutz. Tücher aller Art. Zwillicht und ordinaire gezogene Waare 1800. überhaupt 56 Schck. 1801. aber nur 53 Schck.

Ohne den innländiſchen Handel betrug 1777. die Ausfuhr 1½ Million. 1794. ſind über 16600 Schocke und Weben und 117000 Dutz. Tücher. 1795. über 22400 Schck. und Weben nebſt 110000 Dutzend Tüchern; 1796. über 23700 Schock und Weben Leinwand und 122000 Dutz. Tücher ausgeführt worden. 1800. haben die hieſigen Handlungen für den auswärtigen Handel auf der Laubaner Stadtwaage 4150¾ Centner. 1801. aber 4699¼ Ctn. mithin 548½ Ctn. leinene Waaren aller Art wiegen laſſen. Außer der Leinwand und Tüchern, welche Lauban und die umliegende Gegend ſelbſt liefern, wird auch noch ſehr viel dergleichen Waare in der Zittauer Gegend gekauft. Zur Unterſtützung der Leinweberey dienen auch die hieſigen Garnhandlungen und die beyden wöchentlichen Garnmärkte, wo viele hundert Schocke Garn jährlich zum Verkauf aus der umliegenden Gegend eingebracht werden, indem die Dörfer Catholiſch-Hennersdorf, Günthersdorf, Schreibersdorf ꝛc. viel ſpinnen; was nun noch an Garnen fehlt, wird aus der Fremde gezogen. Die Tuchweberey betrieben 1801. von 60 Meiſtern nur 32 für ſich und 8 als Geſellen nebſt 19 Geſellen und Lehrlingen, die übrigen Meiſter arbeiten nicht. In den Jahren 1793. bis 1796. hat man hier überhaupt 6555 Stücke Tuch, 1797. aber über 1300 Stück Tuch und Tüffel verfertigt. 1800. ſind 1344 Stück., 1801. aber nur 1127 Stücke Tuch, mithin 217 Stück weniger gefertiget worden. Als Urſache gab man 1) den Mangel und die Theurung der erforderlichen Wolle an, und 2) würden jetzt viel ſchwerere Tücher als ſonſt gemacht, welche mehr Zeit und Arbeit erforderten. Von den gedachten 1127 Stück haben 9 den Ausſchnitthandel treibende Meiſter und die andern Ausſchneider 765 Stück zur innländiſchen Conſumtion verbraucht, und die übrigen ſind durch 2 den Meßhandel treibende Tuchmacher

und durch 4 andere Tuchhändler ins Ausland abgeſetzt worden. Die Güte der hieſigen Tücher hat ſich ungemein verbeſſert und die Wollſpinnerey, womit gegen 200 Menſchen ſich beſchäftigen, iſt durch Errichtung einer Wollſpinnſchule und durch Einführung des großen Holländiſchen Rades ſehr vervollkommnet worden. Außer den Tuchmachern beſchäftigen ſich noch mit der Tuchmanufactur 9 Tuchſcheerer, 1 Schönfärber, 4 Schwarzfärber und Mandler und 1 Tuchmacherwalkmühle und Färberey. Von den übrigen Handwerken zeichne ich blos aus 2 Strickermeiſter, welche 1800. zuſammen 40 Dutz. 1801. aber 50 Dutz. wollene Strümpfe und Handſchuhe geliefert haben. Die 2 Huthmacher und 1 Wittwe verfertigten 1800. zuſammen 558 Stck. 1801. aber 566 Stück Hüthe. 2 Rothgärber haben 1800. rothgegärbte Leder 4650 Stck. 1801. aber nur 1610 Stck. geliefert; 4 Weißgärber 1800. blos 2100 und 1801. hingegen 2300 Stück weißgegärbte Leder. Ferner ſind noch hier 1 Corduanmacher, 9 Kürſchner, 9 Beutler, 1 Goldſchmidt, 2 Uhrmacher, 1 Zirkelſchmidt, 2 Zinngießer, 1 Glockengießer, 1 Kupferſchmidt, 1 Apotheker, 1 Buchdrucker, 2 Walker, 4 Waſſermüller, 1 Branntweinbrenner, 3 Seifenſieder, 2 Knopfmacher, 1 Tabacksfabricant, 2 Buchbinder, 1 Kammmacher, 1 Blattbinder, 2 Mahler, 1 Büchſenmacher ꝛc. Den hieſigen Stadthandel befördern außer den Wochenmärkten die 3 Jahrmärkte. Auch iſt ein Poſtamt und ein Zollamt hier. Der Stadtmagiſtrat beſteht aus 9 Perſonen und die Rathscanzley aus 5 Perſonen.

Die Stadt Lauban hat eine wohleingerichtete, mit einem Rector, Conrector, Collega III., Cantor und noch 2 Collegen beſetzte, lateiniſche Schule oder Lyceum, wie es ſeit 100 Jahren genannt wird, und an welchem ſchon 1526. der verdiente Rector Caspar Kretſchmar oder

Kapelus lehrte. Zur Unterſtützung der hieſigen Schüler dienen nicht nur die ungemeine Freygebigkeit der wohlthätigen Einwohner und die bald nach dem weſtphäliſchen Frieden errichtete Currenda nebſt dem 1685. errichteten Singechore, ſondern auch mehrere Stipendien, wovon wir folgende anführen wollen: 1) Das 1557. vom ehemaligen Pfarrer zu Schreibersdorf, Matth. Schneider geſtiftete Schneiderſche Stipendium beträgt jährlich 15 Rthlr. und wird auf 3 Jahr vergeben. 2) Das Blaſiußiſche jährlich zu 60 Rthlr. ſtiftete 1699. die Frau Suſanne Blaſius, geb. Conrad. 3) Das Weiſeſche jährlich zu 60 Rthlr. hat der hieſige Kauf= und Handelsherr Chriſtoph Weiſe 1731. geſtiftet. 4) Das Hofmanniſche iſt von Frau Ottilia Hofmann 1696. dergeſtalt errichtet worden, daß von 12 Rthlr. jährlicher Zinſen Bücher an arme Schüler ausgetheilt werden. 5) Das Fiſcherſche Legat von 1000 Rthlr. der Schule ward vermöge Teſtaments 1750 zum Privatgelde für arme Schüler in den drey unterſten Claſſen beſtimmt und rührt von dem vormahligen hieſigen ſehr wohlthätigen Kauf= und Handelsherrn, Daniel Andreas Fiſcher her. 6) Die Armencaſſe beym Lyceo ſtiftete der vormahlige Rector, M. Gottfried Böttner, 1732. für arme Schüler und legirte zu ihrer Vermehrung 1740. in ſeinem Teſtamente noch 200 Rthlr. dazu. Für die Wittwen der Schullehrer hat der 1723. verſtorbene Collega III. Chriſtian Jacob Günther eine Caſſe und Legat geſtiftet, wozu auch der 1740. geſtorbene Rector Böttner 100 Rthlr. legirte. Auch hat das Lyceum den Gebrauch der ſeit 1793. aus den Capellen der in Ruinen liegenden Pfarrkirche genommenen und in zwey Säle des Wayſenhauſes aufgeſtellten Bibliothek. Sie ward am 22. Aug. 1569. vom damaligen Paſtore Primario Sigismund Svevus (oder Schwabe) gegründet und nach und nach durch verſchiedene milde Stiftungen und beſonders durch die 1747. zu Lauban errichtete gelehrte Geſellſchaft vermehrt, allein den Fond zu ihrer jetzigen Vermehrung verdankt dieſelbe dem bereits oben erwähnten um Lauban ſehr verdienten Scabinum und Kaufmanne Fiſcher, welcher 500 Rthlr. als bleibendes Capital dazu legirt hat. Sie beſteht jetzt aus mehr als 3000 Bänden, und beſitzt auch eine Sammlung von Naturalien,

Münzen u. Kunſtſachen ꝛc. und wird ſeit 1795. Mittwochs Nachmitags von 2 bis 4 Uhr für Jedermann geöfnet. Nächſt dem Lyceo ſind noch geſetzlich vier ſogenannte deutſche Schulen zu Lauban, deren jede 1 Lehrer hat. Für die Kinder dieſer deutſchen Schulen ſind verſchiedene Legate geſtiftet worden, von deren Zinſen das Schulgeld der Armen bezahlt wird, z. B. das Großiſche und Seyfertſche Legat, deren jedes 12 Kinder frey in die Schule gehen läßt; ferner das in gleicher Abſicht von der 1771. verſtorbenen Kaufmannswittwe, Gottliebe Eliſabeth Kirchhof geſtiftete Kirchhofſche und das Froſtiſche Legat von 1000 Rthlr. ꝛc. Zur Unterſtützung armer und hülfsbedürftiger Einwohner dienen das jetzige Allmoſenamt, welches zur Verhütung der Betteley den wirklich Armen Allmoſen ertheilt, das St. Jacobshospital vor dem Görlitzer Thore und das Armen-, Wayſen-, Zucht- und Arbeitshaus, mit welchem zugleich das ſonſt für ſich beſtehende Hospital zu St. Eliſabeth vor dem Nicolaithore mit ſeinen 8 Hospitaliten verbunden worden iſt. Das Eliſabethhospital war höchſt wahrſcheinlich ſchon vor 1273. vorhanden und iſt am 13ten December 1634. durch kayſerliche Croaten nebſt 75 Bürgerhäuſern und 70 Scheunen ein Raub der Flamme geworden und in der Aſche liegen geblieben. An deſſen Stelle ward das gegenwärtig ſchön eingerichtete Armen-, Wayſen- und Zuchthaus erbauet und 1729. vollendet, in welchem 1792. ſich befanden 27 Wayſen, 10 Arme und 14 Züchtlinge. Zu den neueſten Vermächtniſſen deſſelben gehört ein Legat von 500 Rthlr., welches der in Budiſſin verſtorbene und aus Lauban gebürtige Oberkämmerer Prenzel in ſeinem Teſtamente ausgeſetzt hat ſ. ob. Bey dieſem Hauſe befindet ſich eine Schule mit 2 Lehrern und die obengedachte Wayſenhauskirche ſ. ob. Auch das 1323. von einer wohlhabenden Bürgerin, Ohmen oder Aumannin genannt, geſtiftete St. Jacobshospital ward 1634. zu Grunde gerichtet und 1690. wieder bewohnbar gemacht; darauf aber am 2. Aug. 1774. durch einen Blitzſtrahl abgebrannt und vom 23. Aug. 1779 bis 17ten Novbr. 1780 von Grund aus neu und bequem eingerichtet erbauet, ſo daß es wieder bezogen werden konnte und jetzt 6 Hospitaliten enthält. Am Queiße befinden ſich zu Lauban 3 Weh-

re mit 3 Mahlmühlen, als der obern mit 3 Gängen, der mittlern mit 4 Gängen und der untern mit 4 Gängen nebſt 2 dem Rathe gehörigen Walkmühlen, wo auch viele leinene Waare gewalkt wird und 1 Lohmühle.

Die verſchiedenen Vorwerke bey der Stadt und beſonders das öffentliche Stadtvorwerk am Steinberge werden vortreflich bewirthſchaftet und unter den vielen Privatgärten, wo Blumen- Küchen- Obſt- und Baumgärtnerey mit Kunſt und Geſchmack verbunden iſt, zeichnen ſich mehrere vortheilhaft aus, z. B. der von Fiſcherſche, von Hüllesheimſche, der Lehmann-Lepperſche auf einer Queisinſel ꝛc. Uebrigens treibt man im Allgemeinen um Lauban herum den Garten- und Obſtbau mit Sorgfalt und einzelne Einwohner beſchäftigen ſich auch mit der Bienenzucht. Man treibt zwar den Ackerbau mit gleichem Fleiß, und gewinnt beſonders ſchönen Flachs, aber das erbauete Getraÿde langt nicht zu, ſondern man muß noch beträchtliche Zufuhre aus der Görlitzer Gegend und Schleſien haben; allein von dem ehemaligen Färberröthebaue, deſſen Andenken noch die höher beſteuerten Grundſtücke, Röthegarten genannt, erhalten, iſt ſeit länger als hundert Jahren keine Spur mehr vorhanden. Die zur Stadt gehörige Ziegelſcheune iſt auf dem Galgenberge und verdient ſowohl eine Vergrößerung als auch eine ſorgfältigere Behandlung der Ziegeln.

Die Gegend um Lauban herum iſt eine der ſchönſten, indem ſich mehrere Berge in der Nähe befinden, wie z. B. der Nonnenberg, der Hochwald, der Steinberg ꝛc., auf welchem letztern man eine reizende Ausſicht nach allen Seiten, beſonders aber über einen Theil des Queiskreiſes bis an das 6 Meilen entfernte Rieſengebürge und auf einer andern Seite bis an die $3\frac{1}{2}$ Meile entfernte Landeskrone genießt. Er beſteht aus ſonderbaren Felſengruppen, läßt ſich auf der Morgen- und Abend-

ſeite am beſten beſteigen und hat zwey ſehr einträgliche Steinbrüche auf blaugrauen Baſalt, der gern zum Bauen und zum Pflaſtern genommen wird. Bisweilen findet man in den Steinbrüchen auch Steinmark. Als nach der Schlacht bey Hohkirch ſ. ob. S. 126 der große und erfahrne Feldmarſchall Laudon die über Görlitz nach Lauban nach Schleſien ſich zurückziehenden Preußen verfolgte, wurden die letztern von erſterm am 1. Novbr. 1758. vom Steinberge aus mit Kanonen über die Stadt Lauban weg beſchoſſen und erwiederten die Kanonade vom Kreuzberge aus, ohne ſich in ihrem Rückzuge ſtöhren zu laſſen.

Der Stadt Lauban gehören ſtadtmitleidend nachſtehende Orte:

Geibsdorf, 1 M. von Lauban, weſtwärts am Alt-Laubaner Bache, iſt ein großes Pfarrkirchd. mit ohngefähr 4000 Einw., wovon die meiſten Leinweberey treiben und jährlich für mehr als 100000 Rthlr. bunte Leinwand und Tücher machen. Auch iſt eine beträchtliche Teichfiſcherey hier, welche gute Karpfen liefert.

Neukretſcham, ein D. an der Poſtſtraße zwiſchen Lauban und Görlitz, ohnweit Ober-Schreibersdorf Von dem weſtwärts von Lauban, ½ M. entferuten großem volkreichen Pfarrkirchd Schreibersdorf gehört der Stadt Lauban nur

Nieder-Schreibersdorf zum Theil und 2 Häuſer zu Kerzdorf. Außerdem beſitzt Lauban noch einige Vorwerke und einen Theil des 1 Stunde von der Stadt über dem Steinberge aufangenden Waldes, der Hochwald oder Laubaner Wald auf Schenks Charte genannt, welcher ſich zwar faſt auf eine Meile weit erſtreckt, aber wegen der Volksmenge und Bleichen doch nicht Holz genug hergiebt, ſondern man muß es aus entfernten Gegenden und zum Theil aus der Görlitzer Heyde herbeyſchaffen.

Innerhalb der Stadt Lauban dicht an einem Theile der Ringmauer gegen Morgen und Mitternacht liegt das 1320. vom Herzoge Heinrich II. von Jauer geſtiftete

Priorat oder Nonnenkloſter Ciſtercienſer-Ordens zu Maria Magdalena der Büßerin,

welches jetzt gewöhnlich außer der Priorin etliche und zwanzig Nonnen hat. Dieſes Kloſter beſaß auch ein Chor in der evangeliſchen Hauptkirche zur heil. Dreyeinigkeit, ſ. ob. und war deswegen durch einen bedeckten Gang mit derſelben verbunden, ſo wie auch die Priorin in dieſe Kirche begraben ward; allein alles dieſes hat mit dem letzten Brande von 1760. aufgehört und man begräbt die Priorin nebſt allen Nonnen außerhalb der Kirche, wobey alsdenn die proteſtantiſche Geiſtlichkeit und Schule mit den Katholiken gemeinſchaftlich die Leiche begleiten. Die Gebühren dafür erhält die proteſtantiſche Geiſtlichkeit, welche auch bis auf einen lateiniſchen Pſalm die einmahl feſtgeſetzten und in der Laubaner Liederſammlung befindlichen Lieder vorzuſchreiben das Recht hat. Indeſſen beſitzt das Kloſter noch innerhalb ſeines Bezirks eine Capelle oder kleine Kirche, worinnen die gottesdienſtlichen Handlungen von einem Probſte und einem Caplane verwaltet werden. Der Dechant zu Budiſſin ſ. ob. S. 59 iſt beſtändiger Viſitator des Kloſters und beſorgt auch die Gerechtſame deſſelben auf den Landtagen, wo das Priorat ſelbſt nicht Sitz und Stimme hat. Der Kloſterſyndicus, welcher alle Rechtsſachen beſorgt, muß Oberlauſitziſcher Advocat und Bürger in Lauban ſeyn, kann übrigens aber auch außerhalb der Stadt entweder in Kerzdorf oder in Wünſchendorf wohnen. Das ganze Kloſterperſonale beſteht ohngefähr aus 40 Menſchen.

Das Kloſter beſitzt 6 Dörfer mit 165 Rauchen belegt, in welchen zuſammen 4800 Einwohner leben, als:

Hennersdorf bey Lauban, oder Katholiſch-Hennersdorf, ein katholiſches Pfarrkrchd. unterhalb Schreibersdorf, nährt ſich außer dem Ackerbau und der Viehzucht auch vom Garnſpinnen und von der Leinweberey. Uebrigens giebt es unter den 3500 Einw. auch viel Bäcker, Branntweinbrenner, Leinſaamenhändler, Spinnradmacher, Blaſeinſtrumentmacher, Wagner, Stellmacher ꝛc.

Kerzdorf, ſüdwärts von Lauban am Queis, mit einem Wehre und einer Mühle von 2 Gängen, hat katholiſche und

evangeliſche Einwohner, worunter gegen 30 Leinweber ſind. Der Antheil des Kloſters am Hochwalde heißt der Nonnenwald.

Pfaffendorf, weſtwärts von Lauban ohnweit Schönbrunn, ein ganz katholiſches Pfarrkirchd., wo auch viel Garn geſponnen wird.

Wünſchendorf oder Wünſchdorf, nordwärts von Lauban am Queis, mit einer Brücke darüber und einem Wehre nebſt Mahlmühle von 4 Gängen, hat auch ein dem Kloſter gehöriges Vorwerk und die Einw., worunter auch katholiſche ſind, treiben ſehr guten Ackerbau und Viehzucht, welches ſie den Belehrungen eines in der Hälfte des 18ten Jahrh. hier geweſenen Schulmeiſters, Chriſtoph Ulich, zu verdanken haben. Nicht weit vom Dorfe liegt der zum Kloſter gehörige Nonnenbuſch.

Haugsdorf, unterhalb vorigem am Queis, an deſſen Wehre eine Mühle von 3 Gängen und eine Bretmühle liegt, hat eine im ſiebenzehnten Jahrhunderte zum Beſten der damals aus Schleſien verjagten Proteſtanten erbauete ſchöne und große Kirche und ein Ritterg.

Günthersdorf, nordweſtwärts von Haugsdorf gegen die Görlitzer Heyde zu, ½ St. von Waldau, ein katholiſches Pfarrkirchd., welches als ein ringsum mit Oberlauſitziſchem Gebiet umgebener böhmiſcher Ort ſeine Abgaben nach Böhmen entrichtet, hat eine ſtarke Weinhandlung mit öſterreichiſchen und ungariſchen Weinen und enthält in ſeiner Flur einen weißen kalkartigen Walkerthon.

Die Standesherrſchaft Muskau

oder Muska, wendiſch Muzakow, d. i. Männerſtadt, liegt im äußerſten Norden und Oſten der Ober-Lauſitz an der Gränze der Nieder-Lauſitz und Schleſien. Auf der Morgenſeite wird ſie von der Neiße von Klein-Pribus an Schleſiens Gränze bis Groß-Sarchen in der Nieder-Lauſitz und auf der Abendſeite vom Dorfe Spreu bis zum Dorfe Neuſtadt von der Spree bewäſſert, wodurch öfters große Ueberſchwemmungen entſtehen, wie z. B. 1785. und 1804. Die älteſten bekannten Beſitzer,

welche auch noch außer der Herrſchaft Muskau viele andere Beſitzungen hatten, waren die von Bieberſtein, welche ſie von 1452 bis 1550. beſaßen. Im letztern Jahre zog ſie der Kayſer, als König von Böhmen ein, und belieh den Adam Pflugk damit, der ſie 1551. beſaß. Allein von 1552. an beſaß dieſelbe der Herzog Friedrich von Anſpach drey Jahre lang pfandweiſe und 1555. kam ſie an Fabian von Schönaich auf Sprottau, Carolath ꝛc. und blieb bey deſſen Familie bis 1589., wo ſie der Kayſer einzog und die Einkünfte bis 1595. der Breslauer Kammer zutheilte. Im letztern Jahre kaufte ſie aber Wilhelm Graf zu Dohna am 22. Junius erblich vom Kayſer, bey deſſen Familie ſie bis in die Mitte des 17. Jahrh. blieb und erhielt darüber von K. Rudolph II. am 17. Novbr. 1595. den Kaufbrief, in welchem dem Beſitzer alle geiſtlichen und weltlichen Rechte, Gerichte, Hofgericht ꝛc. aufs neue beſtätigt wurden. Denn als die Tochter des Burggrafen zu Dohna, Carl Chriſtoph, die Burggräfin Urſula Catharina am 11. Decbr. 1644. den nachmaligen Landvoigt der Ober-Lauſitz, Curt Reinicke, Freyherrn von Callenberg heurathete, ſo kam die Herrſchaft dadurch an die freyherrliche und nachherige gräflich Callenbergiſche Familie, bey welcher ſie bis auf George Alexander Heinrich Hermann geblieben und durch Verheyrathung ſeiner Tochter, Frau Clementine Kunigunde Charlotte Olympie Luiſe, Gräfin von Callenberg mit Herrn Ludwig Carl Hans Erdmann Grafen von Pückler am 27. Decbr. 1784. an die letztere Familie gekommen und am 3ten Januar 1785. völlig übergeben worden iſt.

Die Standesherrſchaft Muskau mit Ausnahme der Vaſallengüther iſt im längſten Durchnitte von Abend gegen Morgen, mithin von der Hoyerswerdaiſchen Gränze bis nach Pribus gerade fünf deutſche Meilen lang und hat mit allen Krümmungen gerechnet einen Umkreis von drey und dreyßig Meilen. Der ganze Flächeninhalt iſt 9 □ Meilen oder noch genauer: es enthält nach den neueſten Ausmeſſungen des königl. preußiſch. Neumarkiſchen Kammerconducteurs Herrn Charrier die Herrſchaft Muskau 180000 Morgen Landes, den Morgen zu 180

□ Ruthen und die Ruthe zu 6 Ellen 15 Zoll dresdner Maas gerechnet, und auf den Morgen wird entweder ein Berliner oder ein halber dresdner Scheffel geſäet, aber in leichten ſandigen Boden weniger und oft nur ein dresdner Viertel.

Von dieſen 180000 Morgen ſind eigentlich nur 60000 Morgen urbares Land und 120000 Morgen hingegen Waldung, ſo daß von der auf das urbare Land = 3 □ Meilen gerechneten Bevölkerung 2155 Menſchen auf eine □ Meile kommen. Nach einer 1783. gemachten Berechnung beſtanden die gedachten 60000 Morgen urbares Land mit Ausnahme der Stadtfelder nur 1) auf 20 Vorwerken in 2195 Schfl. dresn. Maas ſäebares Feldes, 2) auf 41 Dörfern in 5318 Schfl. Ausſaat, im Ganzen alſo aus 7513 Schfl., deren Ertrag 30052 Schfl. geben würde, wenn man den Ausdruſch im Durchſchnitt zu 4 Schfl. von einem Schfl. Ausſaat annimmt; allein 1783. erhielt man mit Inbegrif von 12942 Schfl. Roggen nur wirklich 21143 Schfl. Getrayde. Unter den 60000 Morgen urbaren Landes aber ſind auch die Wieſen, Gemeinehuthungen, Lehden, Gärten, der Raum, welchen die Dörfer einnehmen, und 153 Teiche mit begriffen, auf welche Gegenſtände man überhaupt 20000 Morgen rechnen kann, ſo daß nur 40000 Morgen ſäebarer Felder übrig bleiben, worunter wenigſtens 10000 Morgen guter mit ½ dresdner Schfl. zu beſäender Boden, aber 30000 Morgen ſandiger, im Durchſchnitt mit 1 dresn. Viertel zu beſäender Boden ſich befinden.

Der ſandige Boden beſteht theils aus wirklichem Flugſande, wie z. B. um Nachten, Tzſchellen, Spreu; Vorberg, Eſelsberg, Publick und Zweybrücken, theils aus einem friſchen fruchtbaren Sande näher nach Muskau zu in der Gegend an der Neiße bey Podra-

droſche, Jemlitz, Braunsdorf ꝛc. theils aus einem ſchwarzen torfartigen Sandboden um Jemlitz, Weißkeißel und Mühlroſe. Der gute Boden hingegen beſteht aus Lehm und findet ſich ſowohl im Thale nahe an der Neiße als auch in den Fluren bey Braunsdorf, Klein-Pribus, Köbeln ꝛc. und wird zum Waizenbaue benutzt. Die gewöhnlichen Getraydearten ſind Roggen, Gerſte, Haafer, Hierſe, Leinſaamen, Heydekorn, Erbſen und Wicken und an der Neiße hin und wieder auch Schwaden — Feſtuca fluitans. — Außerdem erbauet man im Felde auch Kraut, Kartoffeln, Rüben ꝛc., und ſäet in die Braache etwas Klee. Mit dem Tabacksbaue hat man glückliche Verſuche gemacht, die noch fortdauern und zum Hopfenbaue ſind mehrere Morgen angewendet worden.

Die Wieſen liefern größtentheils gute Grasarten, z. B. an der Neiße, am Schöps und an der Spree und werden zweymahl gehauen, andere ſind mittelmäßig; allein die Viehzucht iſt noch nicht ſehr vervollkommnet, obgleich auch hiermit ein glücklicher Anfang gemacht worden iſt.

Die Fiſcherey iſt ſowohl in der Neiße als auch vorzüglich in den 133 Teichen beträchtlich, worunter die Teiche zu Altliebeln und der große oder ſogenannte lange Dammteich die wichtigſten ſind. Der letztere beſonders beſteht eigentlich aus drey durch Dämme abgeſonderten Teichen, welche alle einzeln abgelaſſen werden können, ihr Waſſer aus dem großen Lugh, aus dem Kocholt und aus dem ſogenannten Wurzelteiche erhalten und zuſammen einen Flächenraum von 670 Morgen haben.

Die hieſigen Waldungen beſtehen größtentheils aus Kiefern, Tannen und Fichten und zum Theil

aus Eichen, Buchen, Ellern und andern Laubhölzern und enthalten auch ſchöne fruchtbare Wieſen. Wegen der zunehmenden Volksmenge ſollen nach einem vortreflichen Plane des einſichtsvollen Herrn Grafen von Pükler, noch 20000 Morgen des beſten Waldbodens urbar gemacht und in Felder und Wieſen umgeſchaffen werden, ſo daß nur 100000 Morgen Waldung übrig bleiben. Dieſe ganze Hayde ſoll nunmehro nach ihren acht Revieren in hundert und vierzig Schläge abgetheilt und dieſem nach der hundert und vierzigſte Theil des Waldes von Morgen nach Abend zu jährlich abgetrieben werden, welches auf einen ſolchen in die acht Reviere vertheilten jährlichen Holzſchlag 714$\frac{2}{7}$ Morgen Hayde beträgt, wovon man im Durchſchnitt jährlich 35000 Klaftern Holz gewinnen wird. Hiervon ſollen jährlich die Feuerung, Bauten, die Eiſenhammerwerke, das Alaunwerk, die Pottaſchenſiederey, die Ziegelbrennereyen und die Pechhütten ꝛc. beſorgt werden, welches vielleicht zwey Drittheile des Holzes erfordern dürfte, alles übrige kann man in die Fremde theils auf der Neiße und Spree bis ins Brandenburgiſche, theils auf der Axe in die Oberlaußitz verſenden. In dieſen beträchtlichen Waldungen iſt die

Bienenzucht ſeit undenklichen Zeiten von einer Zeidlergeſellſchaft betrieben worden, deren Einrichtung und Beſchaffenheit in ihrem unterm 25. Febr. 1648. und 17. März 1718. erhaltenen Statuten und Privilegien genau beſtimmt worden ſind. Der Hauptgegenſtand dieſer Zeidlergeſellſchaft, dergleichen es ſonſt auch in der Hoyerswerdaer-Klitſchdorf-Oberlauß. Antheils und Görlitzer-Hayde gab, iſt die Waldbienenzucht oder die ſogenannte wilde Bienenzucht, in ältern Zeiten auch

Zeidelweide oder Zeidelheide genannt; und was man bey der zahmen Bienenzucht einen Bienenſtock nennt, heißt in der Regel bey der Zeidelweide eine Beute. Dieſe Beuten werden in Stämme von gehöriger Stärke, meiſtens in klaftrige Stämme, von der Erde an gerechnet in einer Höhe von zehn bis zwölf Fuß eingehauen. In einen Stamm kommen gewöhnlich ein, zwey bis drey Beuten übereinander oder auch wohl zwey neben einander und jede iſt meiſtentheils vier Fuß lang oder hoch, anderthalb Fuß tief und einen Fuß drey Zoll breit. Die durch das Einhauen in den Stamm entſtandene Oefnung wird ſodann mit einem Brettchen dergeſtalt zugeſetzt, daß auf einer Seite noch eine Spalte bleibt, oder man ſetzt die Oefnung ſcharf zu und hauet daneben ein Loch in die Beute, wovon ſowohl die Spalte als auch das Loch den Bienen zum Flugloche dient. Wenn eine dergleichen Beuten noch leer iſt, wird das Bret mit grünen Reiſern umwunden, damit die Bienen beym Schwärmen deſto mehr Luſt bekommen, in dergleichen Beuten ihre Wohnung zu nehmen; allein ſobald als wie ſie ſich feſtgeſetzt haben, nimmt man die Reiſer wieder weg. Die Anzahl ſolcher Beuten, welche die Zeidlergeſellſchaft in der Herrſchaft beſitzt, beläuft ſich auf ſiebentauſend Stück, die jedoch nicht immer alle beſetzt ſind. Man theilt ſie in beſondere Diſtricte ab, die man eigentlich Zeidelheiden nennt, welche von den benachbarten Orten ihren Nahmen erhalten, z. B. die Braunsdorfiſche, Lucknitzer, Weißkeißelſche ꝛc. und die Zeidelhayden vertheilt man wieder in gewiſſe Maaße, d. h. Stücke Waldung, in welchem ſechszig Beuten ſind; daher 30 Beuten ein halb Maas und 15 Beuten ein viertel Maas iſt und dergleichen Maaße können auch verkauft und vererbt werden. Von jeder Beute, ſie ſey beſetzt oder nicht, muß der Zeidler an die Standesherrſchaft jährlich drey Pfennige unter dem Nahmen Zeidelzins entrichten. Die ganze Zeidlergeſellſchaft beſteht gewöhnlich aus 170 Perſonen, die in zwey Rotten eingetheilt werden, deren jede ihren beſondern Zeidelrich-

ter und Aelteſten, und hält jährlich zwey Verſammlungen, als: den Montag nach Eſtomihi und den Montag nach Bartholomäi. In dieſer Hayde ſind 5 Bretmühlen, 1 Rußbrennerey, 3 herrſchaftliche, 6 den Unterthanen gehörige Pechöfen, mehrere Kohlenbrennereyen ꝛc. Auch giebt es viel Wildpreth in dieſer Waldung, z. B. Hirſche, Rehe, Schweine, Haaſen, Füchſe, Wölfe ꝛc., die aber aus den ehemaligen pohlniſchen Waldungen bloß im Winter über treten, ferner Faſanen, Auerhähne, Ortolane, Mandelkrähen, Gänſe, Enten ꝛc. Das Holzfällen, Holzflößen und Beereneinſammeln nährt auch viele Einwohner.

Das Mineralreich enthält an Foſſilien außer Granit, Porphyr, Feuerſtein, Quarzgeſchieben und ſehr merkwürdigen Verſteinerungen viel Alaunerde oder Alaunerz, ferner Schwefelkies, bituminöſe Hölzerde, Fraueneiskryſtalle und eine große Menge Raaſeneiſenſtein, wovon aber aus Schonung für die Zukunft zur Zeit wenig, ſondern meiſtens fremder verſchmolzen wird; endlich ſind noch die vortreflichen Thonlager und Ziegelerdenlager, welche erſtern von den Muskaer Töpfern, letztere aber von 4 Zigelbrennereyen verarbeitet werden.

Die Standesherrſchaft Muskau enthält 1 Landſtädtchen, 2 Marktflecken und mit Inbegrif der 7 Vaſallengüther 20 Vorwerke, 48 Dörfer, wovon aber nur 41 dem Standesherrn gehören, in welchen ſich, ſo wie in der Stadt und den Marktflecken die Bevölkerung ſeit 30 Jahren um einige tauſend Seelen vermehrt hat, obſchon die Dörfer keine Fabrikdörfer ſind, ſondern ſich bloß vom Ackerbaue nähren. Denn 1766. waren höchſtens 5175 Menſchen vorhan-

den und nach der 1790. angeſtellten Zählung aber 7440 Einwohner, als: in der Stadt nebſt dem Schloſſe 1146, in 38 Dörfern und 20 Vorwerken 4924, in 3 ſchleſiſchen Dörfern 333 und in 4 Vaſallendörfern 1037 Einwohner. Die Anzahl der Verheyratheten, der Gebohrnen und Verſtorbenen verhielt ſich von 1766. bis 1790. folgendermaßen: Es wurden nämlich:

	cop. Paar.	Geb.	Geſt.	Ueberſchuß.
von 1766. bis 1770.	335	1466	1097	369
— 1771. — 1775.	343	1383	1178	205
— 1776. — 1780.	487	1693	1169	524
— 1781. — 1785.	394	1808	1224	584
— 1786. — 1790.	426	1753	1204	549
In 25 Jahren	1985	8103	5872	2231

Hierbey iſt jedoch zu bemerken, daß hierzu 14 eingepfarrte, nicht zur Standesherrſchaft gehörige Orte mit beygetragen haben; dagegen aber ſind auch 9 ſtandesherrſchaftliche Dörfer in fremden Kirchen eingepfarrt. Außer dem Ueberſchuſſe der Gebohrnen hat ſich die Bevölkerung durch neue Anbaue aus der Fremde beträchtlich vermehrt, dergleichen in 4 Jahren allein 54 entſtanden ſind. 1799. beſtand die ganze Volksmenge aus 8534 Seelen. Die Einwohner ſind, mit Ausnahme der Stadt und der Kirchſpiele Zibelle und Poderoſch, ſämmtlich Sorben-Wenden, deren Sprache aber in drey verſchiedenen von dem Budiſſiner Dialecte abweichenden Mundarten geſprochen, aber im Budiſſiner Dialecte gepredigt wird. Uebrigens verſtehen die meiſten Einwohner auch die deutſche Sprache, wozu beſonders die vom verſtorbenen Standesherrn Johann Alexander Grafen von Callenberg errichteten und noch beſtehenden deutſchen Schulen den Grund gelegt haben. In den Vaſallendörfern hingegen ſind faſt gar keine Wenden mehr. Alle hieſige Einwohner ſind Erbunterthanen ſ. ob. S. 32 ff. und die meiſten beſitzen ihre Nahrungen erb- und eigenthümlich, doch ſo, daß der Standesherr immer Obereigenthümer iſt und die Erbunterthanen dienſtpflichtig geblieben ſind.

In Anſehung der Gerechtſamen des Standesherrn ſ. ob. S. 30, 59, 63, 75 und 77. Das freye Hofgericht, welches zugleich der Lehnhof für die Vaſallen iſt, beſteht aus 1 adlichen Hofrichter, 1 Director und einigen Beyſitzern nebſt 1 Actuar und 1 Canzelliſte; das Conſiſtorium aber aus dem Hofgerichtsdirector, dem Superintendenten, 2 Predigern und 1 Actuar. Außerdem hat der Standesherr noch 1 Rent- und Wirthſchaftsamt, 1 Forſtamt, 1 Hammerinſpector bey den 2 Eiſenhammerwerken und 1 Director bey dem Alaunwerke. Unter den beyden letzten Standesherren ſind auch die Straßen in gutem Zuſtand verſetzt und auf einigen die Entfernungen durch eiſerne Meilenſäulen bezeichnet worden. Die ganze Herrſchaft iſt mit 526½ Rauchen belegt.

Muskau, eine Landſtadt in einer angenehmen Gegend am Fuße eines Berges in einem Thale an der Neiße, liegt 6 Meilen von Budiſſin, 6 Meilen von Görlitz und 3 Meil. von Sorau im neuen Wirthshauſe am untern Theile der Stadt nach von Gersdorf ohngefähr 10 Fuß über der Neiße und 365 par. Fuß über der Meeresfläche, nach von Charpentier aber 164 par. Fuß über Wittenberg. Seit dem großen Brande vom 2. April 1766. wo die ganze Stadt mit Ausnahme des Schloſſes und der herrſchaftl. Häuſer beſtehenden Mühlgaſſe in einen Aſchenhaufen verwandelt ward, iſt ſie neu, meiſt maſſiv, feuerfeſt und regelmäßig durch churfürſtl. Baubegnadigung und thätige Unterſtützung des Standesherrn erbauet worden, und wird jetzt für das ſchönſte Landſtädtchen in der Ober-Lauſitz gehalten. Bey gedachtem Brande beſtand die Stadt außer den herrſchaftlichen Gebäuden, dem Rathhauſe, Brauhauſe, den 2 Thorhäuſern und den beyden Kirchen, aus 179 Bürgerhäuſern, mit Einſchluß von 12 Burglehn-

häuſern, worunter 96 brauberechtigte ſind, mit 800 Einwohnern; jetzt aber ſind nur 192 Bürgerhäuſer aufgebauet, worinnen 1790. mit Inbegrif des Schloſſes 1146. und 1799. hingegen 1323. deutſche Einwohner lebten, worunter nur wenig Katholiken ſind, welche zwar nach Pribus in Schleſien in die Kirche gehen, aber in Muskau ſich trauen, taufen und begraben laſſen müſſen. Die Häuſerbeſitzer in der Stadt ſind insgeſammt Bürger und können zünftige Innungen haben, aber ſie hängen mehr als anderwärts von der Grundherrſchaft ab, ohne deren Einwilligung der Stadtrath keinen Bürger annehmen darf. Auch hat jedes brauberechtigte Haus jährlich einen ganzen und jedes andere Haus einen halben Tag Dienſte in dem herrſchaftlichen Garten zu leiſten, und überdies müſſen alle Bürger in Abweſenheit der Herrſchaft zwey und zwey zur Nachtzeit das Schloß bewachen und von dem aus der Stadt anderwärts hingehenden Vermögen von jedem Thaler einen Groſchen an die Herrſchaft entrichten. Die Hauptnahrung der Einwohner beſteht theils in Betreibung der Handwerke, theils im Bierbrauen; und als Nebengewerbe kann man den Ackerbau anſehen, den die Bürger auf 52½ ſogenannten Rauch. a 18 dresd. Schfl. Ausſaat treiben. Wenn man bloß auf die Zahl der Meiſter ſieht, ſo iſt das Schuhmacherhandwerk das zahlreichſte, welches aber ſeine Waare auf den Jahrmärkten der andern Städte vertreiben müſſen, und daher nicht immer alle Meiſter beſchäftigt ſind. Dann folgen die Töpfer, welche außer gemeinen ſehr beliebten Töpferwaaren auch ſehr hochgeſchätzte Oefen, Reibenäpfe oder Aeſche, Schmelztiegel, Flaſchen, Krüge allerley Art, wovon die Weinkrüge ſogar bis nach Prag und Wien verſendet werden, und vorzüglich die beſten thönernen Waſſerröhren verfertigen, die bey or-

dentlicher Behandlung Jahrhunderte dauern. Dieſe Röhren ſind gewöhnlich zwey Fuß lang, 2 bis 2½ Zoll im Durchmeſſer und im Thone ½ Zoll ſtark dergeſtalt gearbeitet, daß eine in die andere einpaßt. Man kittet ſie entweder mit einem aus ungelöſchtem Kalke, Quarz und etwas feinem Sande bereiteten Kitte oder mit bloßem Thone zuſammen. Sonſt konnte man ſie bloß in ſolchen Röhrfahrten brauchen, wo das Waſſer bloß eben, ohne zu ſteigen, darinnen floß; allein durch die Bemühungen des verdienſtvollen H. Superintendenten Vogel zu Muskau, ſind ſie dergeſtalt vervollkommnet worden, daß man ſie jetzt in ſolche Röhrfahrten legen kann, wo das Waſſer 14, 20, 50 und mehr Fuß mit einer Drucklaſt von 40, 60, 100 und mehr Pfund ſteigen ſoll. Eine genauere Beſchreibung derſelben hat H. Superintendent Vogel in den Oſtermeßanzeigen der Churfürſtl. Sächſ. Leipziger Oeconomiſchen Societät des Jahres 1798. Dresden gedruckt bey Gerlach von S. 22 ff. geliefert. Von dieſen Röhren werden jährlich gegen 6000 Ellen nach Böhmen verſendet, wo man gegen ihre Brauchbarkeit und Anwendung nicht ſo viele Vorurtheile als wie in Sachſen hat, wo doch in manchen Städten die hölzernen Röhren jährlich Tauſende zu unterhalten koſten. Auch macht man gute thönerne Tabackspfeifen hier. Die Leinweber verfertigen blos ordinaire Leinwand; aber die Arbeiten der Tiſchler gehen ins Ausland. Die Tuchmacherinnung hat ſich wiederum etwas gehoben, ſeitdem der H. Superintendent Vogel, der Hofprediger M. Brescius und der deutſche Kirchvater und Tuchmachermeiſter Edelmann die Wolleſpinnerey durch Einführung des großen Rades verbeſſert haben. Hierdurch nähren ſich jetzt viele Menſchen auch durch Wolleſpinnen für die Sorauer, Spremberger und Cottbußer Tuchmacher und ziehen mehrere tauſend

Thaler dadurch in die Stadt. Seit kurzem hat ſich hier auch ein Kammſetzer oder Krämpelmacher niedergelaſſen, welcher die Knieſtreichen und Schrobeln zum Vorbereiten der feinen Wolle zur Spinnerey auf dem großen Rade auf eine vortheilhaftere Art von ſeinem zu Oppach wohnenden Schwager, dem Nadler Seiler, zu verfertigen gelernt hat. Das Schneiden der Zähne oder eiſernen Stifte zu den Krämpeln geſchieht auf einer kleinen eiſernen Mühle, die man wie eine Caffeemühle dreht und daher die Mahlmaſchine heißt. Auf derſelben wird der dünne eiſerne Draht mit einemmahle durch fünf Bewegungen in ſolcher Geſchwindigkeit gut geſchnitten und gebogen, daß in einer Viertelſtunde 3000 Zähne geſchnitten werden können. Zum Einſetzen der Zähne braucht man die ſogenannte Stechmaſchine, welche aber eine Art von Druckmaſchine iſt, womit die Löcher ſo geſchwind und ordentlich geſtochen werden, daß in einer Stunde zwölf Paar Streichen fertig ſind, in welche man die Zähne ebenfalls weit geſchwinder einſetzen kann, als wie zu Leisnig, Zwikkau ꝛc. Nächſt den genannten Handwerkern ſind die Schneider, Schmiede und Fleiſcher die zahlreichſten, wovon die beyden letztern beſonders, ſo wie auch andere von der Durchfuhre der ſogenannten Haupt-Niederſtraße nach Berlin und der Poſtſtation viel Nahrung haben. Auch wird der Vertrieb ihrer Waaren und der Kleinhandel überhaupt durch die vier Jahrmärkte, wobey mit Ausnahme des Weyhnachtsmarkts zugleich beträchtliche Viehmärkte ſind, ungemein erleichtert. Endlich befindet ſich noch hier eine herrſchaftliche Wachsbleiche, welche ſeit 20 Jahren das ausſchließende Privilegium des Wachsbleichens und des Handels mit gebleichtem Garne in der Herrſchaft erhalten hat. Sie liefert gute Wachslichter und Kerzen nebſt andern Waaren und verſchickt ſogar weiße Wachslichter bis nach England. Einen andern vortheilhaften Abſatz bewirken die oberlauß. Leinwandmanufacturiſten, welche große Beſtellungen auf weißes Wachs zum Glätten der Leinwand hier machen.

Der Stadtmagiſtrat beſteht aus einem Bürgermeiſter, einem rechtsgelehrten Stadtſchreiber, einem Stadtrichter und acht oder mehr Mitglieder, welche von der Standesherrſchaft gewählt und verpflichtet werden. Endlich iſt hier auch eine von der vorigen Standesherrſchaft wohleingerichtete Schützengilde, deren Glieder bey dem jährlichen Königsſchießen in grüne Ober- und paille Unterkleider gekleidet ſind.

Unter den hieſigen öffentlichen Gebäuden zeichnet ſich das Standesherrliche Schloß wegen ſeiner Schönheit und Anlage vorzüglich aus. Es iſt ringsum mit einem tiefen Graben umgeben, worüber von der Morgenſeite her aus dem Garten eine große in der Mitte zum Aufziehen eingerichtete Brücke auf ſteinernen Pfeilern und von der Mittagsſeite eine dergleichen kleinere Brücke ins Schloß von George Alexander Heinrich Hermann Graf von Callenberg erbauet worden iſt. Das mit 2 Thürmen verſehene Schloß ſelbſt beſteht aus einem Corps de Logis mit 3 Stockwerken und zwey gleich daran erbaueten Flügeln mit Souterrains und 2 Stockwerken, und enthält viele vortrefliche Zimmer, ein gewölbtes mit koſtbarer Stuccaturarbeit und hiſtoriſchen Platfonds verſehenes Tafelzimmer ꝛc. In demſelben befinden ſich auch eine Sammlung von Familienbildniſſen der verſtorbenen Standesherrn, eine Rüſtkammer mit mehrern ganzen Harniſchen ꝛc. und die ſeit 1740. von Johann Alexander Grafen von Callenberg geſtiftete, von ſeinem Sohne vermehrte, viele Seltenheiten und vortrefliche literariſche Schätze enthaltende Bibliothek. Mit dem Schloſſe ſtehen der theils im alten, theils im neuen Gartengeſchmack angelegte große und kleinere Garten mit ſchöner Orangerie, die Wirthſchaftsgebäude, verſchiedene andere herrſchaftliche Gebäude und die ſchönen groſſen Ställe und Wagenhäuſer auf dem erſten Schloßhofe in Verbindung. Seit 1786. ward auch der unter Direction des Grafen August Heinrich von Pückler aufgeführte Bau der faſt ganz neu aufgeführten Mühle an der Neiße, worüber unterhalb der Stadt eine Brücke ohne Seitenlehne führt, nebſt dem ganz neu erbaueten Weh-

re vollendet und 1798. iſt nahe beym Schloſſe auf Koſten der Standesherrſchaft ein geräumiges Schauſpielhaus erbauet worden. Eben ſo vortreflich ſind die Environs um das Schloß, z. B. der ſchöne, vor 25 Jahren angelegte, ganz mit Fruchtbäumen beſetzte Wallgang, die dem Schloſſe entgegen ſtehenden langen Lindenalleen im Neißthale und die hinter dem großen Garten befindliche Faſanerie, nebſt der oben S. 281 gedachten Wachsbleiche. Im Schloßgraben ſteht das 2 Stockwerke hohe, mit 2 kleinen Flügeln maſſiv erbauete herrſchaftliche Amthaus, deſſen Eingang das in Stein gehauene gräflich von Callenbergſche und Dohnaiſche Wappen ziert. Außer dem Hofgerichte, Conſiſtorium und Rentamte befinden ſich darinnen viele Wohnzimmer. Mit dem Schloſſe ſteht auch der mitten durch Wieſen geleitete und mit Linden bepflanzte ſogenannte Kirchdamm in Verbindung, welcher der ordentliche herrſchaftl. Kirchenweg iſt. Auf demſelben kommt man zu der nunmehrigen

deutſchen Stadt- und Pfarrkirche, wozu Wilhelm Burggraf zu Dohna am 27. April 1605. den Grundſtein legen ließ und deren Bau vom Italiener Bevilaqua 1622. vollendet ward, worauf am 19ten May 1622. die Einweyhung erfolgte. Dieſe mit einem maſſiven Gewölbe verſehene Kirche brannte am 2ten April 1766. nebſt dem Thurme völlig aus, ward aber in einigen Jahren theils auf herrſchaftl. Koſten, theils durch eine Land- und einige Privatcollecten unter Johann Alexander, Grafen von Callenberg, wiederum hergeſtellt. Sie gehört jetzt mit zu den ſchönen Kirchen im Lande und hat ein vom vormaligen Hofmahler Huttin gut gemahltes Altarblatt, das die Erſcheinung der Weiber bey dem geöfneten Grabe Jeſu vorſtellt. Sie ſteht auf einem ebenen grünen, von allen vier Seiten eingeſchloſſenen Platze, welcher gegen Abend oder gegen die Gaſſe zu mit einem 1779. auf gemauerten Grunde zwiſchen ſteinernen Pfeilern errichteten Geländer eingefriedigt iſt, das zwey große Thorwege hat. Zwiſchen beyden inne, in einem einwärts gedrückten Rondel, ſteht ein am 6. Junius 1799. als am Friedensfeſte des

beendigten bayeriſchen Erbfolgekrieges auf Koſten des Grafen George Alexander Heinrich Hermann von Callenberg errichtetes und auf dem herrſchaftlichen Eiſenhammer gegoſſenes

Monument. Es iſt dem dankbaren Andenken der bekannten und unbekannten Wohlthäter gewidmet, welche 1771. und 1772. bey der großen Theurung auf die öffentliche Bitte des H. Superintendenten Vogel ſo reichliche Beyträge zur Unterſtützung und Erhaltung der nothleidenden Bürger und Unterthanen hierher ſandten. Das Monument hat die Geſtalt eines Würfels, deſſen Seiten 3 Fuß breit und 4½ Fuß hoch ſind und aus vier gegoſſenen Platten beſtehen. Dieſe Platten ruhen auf einem Fußgeſimmſe von gegoſſenem Eiſen und ſind oben durch einen dergleichen Kranz oder Obergeſimmſe zuſammengefügt, auf dem noch eine ſchöne Vaſe ſteht, welche ein Rauchfaß vorſtellt. Die ganze Höhe des Monuments mit dem Fußgeſtelle beträgt 14 Fuß und iſt ſteinartig angeſtrichen. Beym Fußgeſtelle ſind unten an jeder Seite vier ſteinerne Stufen angebracht, damit man darauf in die Höhe ſteigen und die Aufſchriften deſto bequemer leſen könne. Auf den Seiten des Monuments lieſet man nachſtehende mit erhabener Schrift in die Platten gegoſſene Inſchriften, nämlich: auf der Seite des Monuments gegen die Straße zu: FAMEM. MDCCLXXII. MVNIF. LEVANT. S. auf der Seite gegen die Vorſtadt: POSVIT. H. C. DE. CALLENBERG. DYNASTA. M. MDCCLXXVIII.; auf der dritten Seite gegen die Kirchthüre: PROV. XIX. v. 17. und auf der vierten Seite gegen die Stadt und den Markt zu: IN. MEMORIAM. Zum Guſſe dieſes Monuments hat man 33 Centner Eiſen genommen und in daſſelbe ſind vom Grafen von Callenberg in einer bleyernen Kapſel zur Belehrung für die Nachkommenſchaft aufbewahrt worden: 1) Beſchreibung der Veranlaſſung des Monuments; 2) des H. Superint. Vogel Dankpredigt; 3) einige gedruckte Rechnungen der Freymaurer über die erwieſenen Wohlthaten; 4) Beſchreibung der Standesherrſchaft Muskau; und 5) von den gangbaren goldnen und ſilbernen Münzen von jeder ein Stück. Mehr davon ſehe man nach in: Muskau's Lob- und Dankopfer am Friedensfeſte, nebſt Beſchreibung der dabey geweſenen Feyerlichkeiten und eines errichteten Monuments von (Superintendent) Johann George Vogel 1779. in 8°. An dieſer Kirche ſind ein Paſtor und Superintendent, ein Archidiaconus und ein Hof- und Nachmittagsprediger angeſtellt. Ohnweit des Marktes ſteht

die urſprüngliche alte Pfarrkirche oder die vom 4. April 1781. an

neuerbauete wendiſche oder St. Andreaskirche, welche am 27. Novbr. 1788. eingeweyhet wurde. Sie iſt ſchön, bequem, feſt und dauerhaft mit Würde und Einfachheit erbauet. Ueber dem Eingange befindet ſich ein auf vier Säulen von pirnaiſchem Steine der doriſchen Ordnung ruhendes Hauptgeſimmſe mit der Inſchrift: DIRO INCENDIO. MDCCLXVI. TEMPLVM. SORALORVM. DESTRVCTVM. CHRISTO. ET. FIDEI. FVNDITVS. RESTITVI. CVRAVIT. PIETAS. PVBLICA. MDCCLXXXI. welche in 7 Zeilen abgetheilt iſt. Auf der Kirchenkuppel ſteht eine große Vaſe und zwey dergleichen kleinere ſind auf den beyden Treppenrondelen. An dieſer Kirche iſt der Archidiaconus der deutſchen Kirche zugleich Paſtor und in dieſelbe ſind die 13 Dörfer Berg, Neuſtadt, Köbeln, Braunsdorf, Lugknitz, Sagar, Skerbersdorf, Weißkeißel nebſt den in neuern Zeiten entſtandenen Dörfern Heide, Brandt, Neu-Weißwaſſer oder Hermansdorf, Keule, Weißwaſſer und Krauſchwitz eingepfarrt, wovon aber nur Braunsdorf und ein Theil von Weißwaſſer dem Archidiaconus, alle andern dem Superintendent als ehemaligen Paſtor decimiren. Vor dem Köblerthore auf einer Anhöhe ſteht die Begräbnißkirche mit einem Gottesacker, worauf auch viele Dorfſchaften ihre Todten begraben müſſen. Zum Unterrichte der Jugend waren ſonſt eine deutſche, mit einem Rector und Küſter beſetzte Schule und eine wendiſche, welche letztere für 14 wendiſche Dörfer beſtimmt und jetzt in eine deutſche Schule verwandelt worden iſt. Allein dieſer Unbequemlichkeit half Johann Alexander Graf von Callenberg dadurch ab, daß er Baumaterialien zu Schulwohnungen und Acker, Wieſen und Holz für die neuen Schullehrer in den 5 D. Weißkeißel, Keule, Skerbersdorf, Braunsdorf und Weißwaſſer großmüthigſt gab. Jeder Unterthan muß jährlich ein beſtimmtes Schulgeld zahlen, er mag Kinder haben oder nicht, und auf die entfernten Dörfer gehen die Lehrer und halten in der Wohnung des Richters Vormittags, in ihren eigenen Schulwohnungen aber des Nachmittags Schule in deutſcher Sprache. Zur Verſchönerung dieſer an ſich ſchon anmuthi-

gen Gegend dienen der 1784. bey Gelegenheit der Vermählung der Clementine Cunigunde Charlotte Olympie Luiſe, Gräfin von Callenberg mit Ludwig Carl Hanns Erdmann, Grafen von Pückler, Freyherrn von Grodiß ꝛc. angelegte romantiſche Clementinengang, welcher bis an den Herrenberg führt und die an dem Berge angelegten, ſehr abwechſelnden Spatziergänge auf dem Herrenberge ſelbſt, den höchſten in hieſiger Gegend, ſteht ein maſſiv gebautes angenehmes Luſthaus Bellevüe genannt, weil man hier gegen Mittag und Abend die weitſten und ſchönſten Ausſichten hat.

Nicht weit von der Stadt oberhalb Neuſtadt liegt am weſtlichen Ufer der Neiße ohngefähr 300 Schritte davon das bereits 1597. vorhanden geweſene Alaunwerk, und die dazu benöthigte Alaunerde oder das ſogenannte Alaunerz findet ſich in dem ganzen längs der Neiße ſich hinziehenden flachen ſchüttigen oder rolligen Gebürge, das von Nordweſt gen Südoſt nach der Länge hinter Muskau ſich verflächt, gegen Weſten mit verſchiedenen Anhöhen in der Haide ſich verbreitet, gegen Süden längſt der Neiße im Gebiete der Herrſchaft fortſetzt und aus verſchiedenen Erdlagern beſteht. Dieſe Erdlager folgen hier gewöhnlich in nachſtehender Ordnung: Die ſandige Dammerde liegt ¼ bis ½ Elle hoch auf und bedeckt eine 10 bis 20 Ellen mächtige Schicht von gelben oder weißen Sand. An vielen Stellen folgt auf dem Sande eine Schicht von blaulichgrauem Thone von verſchiedener Mächtigkeit. Hierauf kommt man auf die Alaunerde, deren Lager man hier das Flötz nennt, welche an einigen Orten nur etliche Zolle, an andern aber bis zwey Ellen mächtig iſt. Unter dieſem erſten Flötz liegt wieder ein 10 Ellen mächtiges Sandlager, an deſſen Sohle ſich zuweilen ein 8 Zoll mächtiges Lager von eiſenſchüſſigem Sande befindet, worauf unmittelbar die zweyte meiſtens vier Ellen mächtige Schicht Alaunerde oder das ſogenannte zweyte Flötz folgt. Unter demſelben iſt eine meiſtentheils 8 Ellen mächtige Schicht groben Sandes mit Wacken von 3 ⸗ 4 Centnern bisweilen untermengt, und unter dieſer Sandſchicht liegt das dritte gewöhnlich drey und eine halbe Elle mächtige Flötz von Alaunerde, un-

ter welcher wieder Sand folgt. Dieſe angezeigten drey Lager von Alaunerde vereinigen ſich in der Tiefe dergeſtalt, daß die obern ſich ſenken, an das dritte anſchließen und nun zuſammen ein einziges gegen funfzehn Ellen mächtiges Flötz ausmachen. Wo die Alaunerde alſo am höchſten ſteht, hat ſie doch wenigſtens 10 Ellen hoch Erde über ſich und man findet ſie bald in einer ſöhligen Lage, bald ſteigt und fällt ſie nach dieſer oder jener Weltgegend, bald ſtürzt ſie ſich auch auf den Kopf. Die hieſige Alaunerde hat eine ſchwarzbraune Farbe, iſt ſchimmernd, von ſtaubartigen Theilen, fühlt ſich fett und glatt an, iſt nicht ſonderlich ſchwer, von ſüßlichem und ſauerherben Geſchmack und nimmt einen Glanz an, wenn ſie mit den Fingernägeln gedrückt wird.

Unter dem Sandlager zwiſchen dem erſten und zweyten Flötze, und im zweyten Flötze ſelbſt findet ſich ein 4 Ellen mächtiges Lager von bituminöſen Holze, hier der Holzfall genannt, und an einigen Orten, z. B. in der Schlucht am ſogenannten Weinberge im zweyten Flötze auch bituminöſe auf Kohlen ſtark nach Biſam oder Bernſtein riechende Holzerde; ferner hier und da in der Alaunerde mit Erdharz durchdrungene Fraueneiskryſtalle von rauchgrauer oder ſchwärzlichgrauer Farbe, die hier nicht benutzt werden; endlich trift man im Lager der Alaunerde auch Schwefelkies von gelbgrauer Farbe an, den man gegenwärtig mit Vortheil benutzt.

Der Grubenbau iſt zwar ſehr einfach, wird aber nicht ganz nach den Regeln der Bergbaurkunde betrieben, ob man gleich Stolln und Schächte hat. Da wo die Schichtalaunerde zu Tage ausgeht, fängt man gewöhnlich den Bau auf dem Flötze ſelbſt ſtollnweiſe an, geht mit dem Getriebe ſowohl vorwärts in den Berg hinein als auch auf die Seiten hin. Fällt oder ſenkt ſich das Flötz, ſo wird abgeteuft und das Dach wird mit Stempeln verſchoſſen. Man haut die Alaunerde mit Keilhauen aus und iſt man mit dem Stolln ſo weit in den Berg hineingedrungen, daß die Wetter böſe werden, ſo wird alsdann zur Erhaltung friſcher Wetter, theils zur Förderung der Erze ein Schacht abgeteuft, ausgezimmert und mit ordentlichen Fahrten verſehen. In der Abſicht die Luft beſtändig zu erneuern, wird auch zur Seite durchgeſchlagen und ein Wetterzug dadurch nach dem Stolln erhalten. Das gewonnene Alaunerz wird entweder auf Karren zum Stolln hinausgefahren oder nur bis an den

nächſten Schacht gebracht und hier in die Höhe gewunden, um auf die nahen Halden gebracht zu werden. Auf dieſen Halden oder Haufen liegt die aus den Gruben geförderte Alaunerde wenigſtens zwey Jahre ohne alle Bedeckung der freyen Luft, dem Regen und Sonnenſchein ausgeſetzt, ehe ſie gewaſchen werden kann. Die hieſige Erde iſt zum Theil hier ſo reich an Alaun, daß der natürliche Alaun zum Theil in Geſtalt kleiner weißer Flokken, zum Theil als ein zähes hellweißes oder gelblichweißes flüſſiges fett anzufühlendes Weſen, d. i. als ſogenannte Steinbutter, aus der Erde herauswittert.

Die Wäſchen ſind unter einem bedachten Schuppen, in deſſen Fußboden hölzerne Käſten mit doppelten Boden eingeſenkt ſind, wovon auf den erſten durchlöcherten die Alaun 1 Fuß hoch aufgeſchüttet und mit kaltem Waſſer aus der Neiße übergoſſen wird, damit die Lauge ſich in den untern Theil ſammeln kann und Alaunerde auf dem erſten Boden zurückbleibt. In einen Kaſten gehen 20 bis 30 Karren jeden zu 50 bis 60 Pfund. Nach 24 bis 30 Stunden wird die Lauge abgezogen und durch eine Röhrfahrt in die Alaunhütte gebracht. Die ausgelaugete Erde kommt nun wieder auf die Halden, liegt daſelbſt ein bis zwey Jahre und wird zum zweyten Mahle ausgelauget, worauf ſie zum dritten Mahle auf die Halden kommt und nach einigen Jahren abermahls ausgelauget wird, nachher aber ſtürzt man ſie als unnütze Erde über die Halden oder braucht ſie zur Wegebeſſerung. In der Alaunhütte wird die Lauge in 2 bleyernen Siedepfannen geſotten und dann in 1 dergleichen Läuterpfanne geläutert und zuletzt in der Wachspfanne oder in den Wachsfäſſern völlig zur Kryſtalliſation gebracht. Gegenwärtig macht man jährlich über 300 Centner Alaun und hat vor 20 Jahren bisweilen 600 Centner verfertigt. Außer dem Alaun macht man auch ſeit 1789. jetzt hier Glauberſalz und Pottaſche. Dieſes Werk beſchäftigt außer den Hofedienſten über 40 Perſonen und der hieſige Alaun wird ſelbſt in Böhmen, Preußen und Rußland ſehr geſchätzt.

Zur Standesherrſchaft gehören ferner:

Neuſtadt, an der Neiße, worüber eine Brücke mit einer Lehne geht, ein Dorf, welches unmittelbar mit der Stadt Muskau zuſammenhängt, hat 1 Freyguth und 1 Freygarten und über 100 Einw.

Berg

Berg, weſtwärts über der Stadt, ein D. mit einer Kirche, welche für die älteſte in der Herrſchaft gehalten wird und jetzt zur Begräbnißkirche für die D. Berg, Krauſchwitz und Weißwaſſer dient, deren Todte auf den dabey befindlichen ummauerten Gottesacker begraben werden. Es hat gegen 300 Einw., worunter 12 Bauern ſind.

Braunsdorf, bey Muskau auf der Oſtſeite der Neiße, ein D. mit 200 Einw. mit Einſchluß eines Catecheten und 13 Bauern, hat ein herrſchaftliches Vorwerk, das ſich ſowohl wegen der gut eingerichteten Wirthſchaft, als auch wegen ſeiner Gebäude auszeichnet.

Köbeln, ½ St. unterhalb Muskau an der Neiße, ein D. von 200 Einw., mit 18 Bauern, hat eine kleine Mahlmühle und nicht weit davon eine Papiermühle, deren Beſitzer auch Preßſpähne verfertigt, welche den Engliſchen gleichkommen.

Lugknitz, oberhalb Muskau an der Neiße, worüber eine Brücke geht, mit der Obermühle, hat mit Einſchluß von 5 Bauern gegen 130 Einw.

Keule, 1 St. ſüdwärts von Muskau an einem Bache, ein Dorf von ohngefähr 150 Einw. mit Einſchluß 2 Bauern und 1 Catecheten, hat einen vortreflich eingerichteten herrſchaftlichen Eiſenhammer mit Hohenofen nebſt andern zu einem Eiſenhammerwerke gehörigen Schmiedewerken als 3 Stabfeuer ꝛc. und Gebäuden. In der Nähe ſind mehrere zum herrſchaftlichen Vorw. gehörige kleine Teiche, worinnen ſich auch Schmerlen befinden, und ein Jagdzeughaus. Der in hieſiger Gegend befindliche Raaſeneiſenſtein iſt bräunlichſchwarz, inwendig glänzend, auf dem Bruche muſchlig und weich, wird aber zur Zeit wenig gebraucht, ſondern für die Zukunft geſchont. Daher verſchmelzt man größtentheils Niederlauſitzer Eiſenſtein von Kemnitz bey Triebel, von Koyne bey Forſta, von Buckoke, Zſchacksdorf, Tſchecheln ꝛc. mit einem Zuſchlag von Cunnersdorfer Kalkſtein und Guttaer Baſalt ſ. w. unten. Das hieſige Eiſen wird dem beſten böhmiſchen gleichgeſchätzt und häufig ins Ausland verfahren.

Weißkeißel, am ſogenannten langen Dammteiche, ſ ob., ein Dorf von ohngefähr 300 Einw., mit 1 Catecheten und 17 Bauern, hat ein Vorw.

Skerbersdorf, öſtlich vom vorigen, ein D. an der Neiße und Gränze von Schleſien, hat ein Vorw. und mit Einſchluß 1 Catecheten gegen 150 Einw.

Sagar, unterhalb vorigen an der Neiße, worüber hier eine Brücke geht, ein D. mit Einſchluß von 13 Bauern über 200 Einw. und eine Schneidemühle. Die Einwohner der drey vorſtehenden Dörfer haben auch durch Fuhren und Handarbeiten guten Verdienſt bey dem Hammerwerke zu Keule.

Heyde oder Heide, ein im vorigen Jahrh. mitten im Walde neuangelegtes D. ſüdwärts von Weißkeißel, hat über 120 Einw. und ein Vorwerk.

Brand, nicht weit vom vorigen, ein zu gleicher Zeit neu anglegtes Dorf 1½ Meile ſüdwärts von Muskau, hat gegen 60 Einw.

Krauſchwitz, 1 St. ſüdweſtwärts von Muskau, ein D. von ohngefähr 200 Einw. mit Einſchluß 12 Bauern.

Weißwaſſer, 1 M. weſtwärts von Muskau, ein Dorf mit einem Vorw., hat mit Inbegrif 1 Catecheten und 12 Bauern über 250 Einw.

Neu-Weißwaſſer oder Hermannsdorf, nicht weit vom vorigen auf der andern Seite der Budiſſiner Straße, ein im vorigen Jahrh. neuangelegtes Vorwerk und Dorf, hat 50 Einw. Nicht weit davon mitten im Walde liegt 1½ Meile von der Stadt

Hermansruh oder Mon repos genannt, ein Jagdſchloß, welches George Alexander Heinrich Hermann, Graf von Callenberg, ſeit 1774. mit ſeinen Umgebungen zum angenehmſten Winter- und Sommeraufenthalt umgeſchaffen hat, und welches ſchöne Wohnungen, Auszierungen, Moshütten, Obelisken, Monumente, Gitterwerke ꝛc. enthält.

Spreu, ſüdweſtwärts von Weißwaſſer an der Spree und äußerſten Gränze der Herrſchaft, ein D. mit einer hölzernen Kirche; in welcher der Archidiaconus zu Muskau als Paſtor jährlich dreymahl Gottesdienſt und Communion hält, ſ. ob., der übrige Gottesdienſt aber vom Pfarrer zu Nochten als Vicarius, verwaltet wird, der dafür die Accidentien erhält. Es hat mit Inbegrif des Schullehrers und 8 Bauern über 120 Einw.

Gablenz, 1 St. weſtwärts von Muskau an der Heyde nach der Nieder-Lauſitz zu, ein Pfarrkirchd., hat mit Einſchluß der Geiſtlichkeit und 30 Bauern über 350 Einw. und ein herrſchaftliches Vorw., deſſen Einrichtung und Wirthſchaftsgebäude ſich auszeichnen.

Nochten, ohnweit der Spree an der Budiſſiner Straße, 2 M. von Muskau mitten im Walde, ein Pfarrkirchd. mit einer 1748 neu erbauten ſteinern Kirche, hat mit Inbegrif der Geiſtlichkeit und 16 Bauern gegen 300 Einw.

Tzſchellen, an der Spree, nicht weit vom vorigen, mit einer Filialk. von Nochten, wo alle 3 Wochen Gottesdienſt gehalten wird, hat mit Einſchluß der 9 Bauern gegen 200 Einw. Bey dieſem Dorfe liegen an der Spree die Spreu- und die Rollmühle.

Podroſche, ein Marktflecken in der öſtlichſten Spitze der Herrſchaft an der Neiße, mit einer Brücke über dieſelbe, wodurch es von der ſchleſiſchen Stadt Pribus getrennt wird, ein ganz deutſches D. mit einer Pfarrkirche, deſſen Kirchfahrt ganz deutſch iſt, hatte erſt keine Kirche. Allein 1668. bey der Vertreibung der Evangeliſchen aus ihren Kirchen in Schleſien ſuchte der damahlige Landvoigt und Beſitzer der Standesherrſchaft, Curt Reinicke, Graf von Callenberg, bey dem Churfürſten Johann George II. um die Erlaubniß eines Kirchenbaues an, die er auch erhielt, und ſogleich einen Schuppen zur Kirche einrichten ließ. Erſt nach ſeinem Tode 1690. ward auf einem angenehmen Hügel die noch ſtehende achteckige Pfarrk. erbauet. Der Kirchhof iſt außerhalb dem Orte auf einem andern Hügel. Dieſer Marktflecken hat auſſer der Geiſtlichkeit, dem Jäger, dem Vorwerke, 6 Ganz- und 9 Halbbauern, über 200 Einw., eine Zoll- und Gränz-Acciseinnahme.

Buchwalde, bey Podroſche, jenſeits der Neiße, hat mit 4 Bauern 110 Einw.

Klein-Pribus, diesſeits der Neiße, hat mit 6 Bauern 90 Einw. und

Werdeck, nordwärts von Podroſche an der Neiße, wohin es nebſt den vorigen beyden eingepfarrt iſt, hat mit 3 Bauern gegen 60 Einw. Die Einw. dieſer drey Dörfer und des Marktfleckens brennen viel Pech und zwar in jedem Orte meiſtens in

einem gemeinſchaftlichen Pechofen, worüber ein Pechrichter ernannt iſt, bey dem ſich jeder melden muß, der Pech brennen will. Außerdem muß der Pechrichter auch den Bau des Pechofens beſorgen und ihn in baulichem Weſen erhalten.

Schleiffe, weſtwärts von Muskau nach der Niederlaußitzer Gränze zu, ein Pfarrkirchd. mit einem Vorw., hat mit Inbegrif der Geiſtlichkeit und 25 Bauern gegen 200 Einw und in der Nähe mehrere große Teiche, z. B. den hohen Dammteich, den Treppenteich, Gröſchnitzteich ꝛc. Von Standesherrlichen Dörfern ſind nachſtehende 6 eingepfarrt, als:

Groß-Düben, nordwärts vom vorigen, an der Niederlaußitzer Gränze, hat mit Inbegrif des Vorw. und 16 Bauern gegen 200 Einw.

Halbendorf, oſtwärts von Schleiffe an der Straße nach Spremberg, 1 M. von Muskau, ein D. mit einem Vorw., welches eine gute Weisbierbrauerey treibt, brannte am 29. May 1786. durch Verwahrloſung beym Malzdarren völlig ab, iſt aber ſeitdem von Auguſt Heinrich, Grafen von Pückler, als damahligen Adminiſtrator, vortreflich in 2 Reihen Häuſer mit Ziegel- und Fachwerk wieder aufgebauet worden, welche eine lange breite Gaſſe ausmacht, auf deren einen Seite ſich mehrere gemeinſchaftliche Backöfen, auf der andern aber Ziehbrunnen befinden und die Gebäude ſo abgetheilt ſind, daß ſie nie alle wiederum abbrennen können, und dieſer Ort, der mit Einſchluß von 12 Bauern gegen 200 Einw. hat, gehört jetzt zu den ſchönſten Dörfern in der Ober-Laußitz. Zum Andenken des Erbauers hat George Alexander Heinrich Hermann, Graf von Callenberg, in der Mitte der 534 Schritte langen Gaſſe 1788. einen geſchmackvollen eiſernen Obelisken von 19 Fuß Höhe mit Inſchriften errichten laſſen.

Trebendorf, ſüdoſtwärts von Schleiffe, ein D. von ohngefähr 200 Einw. mit Inbegrif 15 Bauern. Bey dieſem Dorfe ſind nach und nach einige neue Häuſer angebauet worden, welchen man den Nahmen Neu-Trebendorf gegeben hat. In zwey hieſigen Teichen giebts auch Forellen.

Rowne oder Roybne, ein D. von 200 Einw. mit Einſchluß von 14 Bauern.

Mulkwitz, ein D. von 150 Einw. incl. 10 Bauern.

Mühlroſe, ein D. an der Gränze der Standesherrſchaft Hoyerswerda, hat mit den 11 Bauern gegen 200 Einw. und in der Nachbarſchaft mehrere Teiche.

Publick, am Neuen Graben und der ſüdlichen Gränze der Standesherrſchaft, ein nach Reichwalda eingepfarrtes D. mit einem Vorw., ward am 1. Jul. 1602. vom damaligen Beſitzer, Günther von Metzrad, an die Standesherrſchaft erkauft und hat 60 Einw.

Viereichen, nicht weit vom vorigen am Neuen-Graben, worüber hier eine Brücke geht, ein mit Inbegrif der 5 B. aus 100 Einw. beſtehendes D., das ſo wie

Zweybrücken, nicht weit davon, und

Mocholz, nicht weit von vorigem, ein Dorf mit einem Vorw., hat 100 Einw., nach Daubitz eingepfarrt iſt, und der Pfarrer zu Daubitz muß jährlich am Frohnleichnams- und Mariä Himmelfahrtstage in der Schenke, oder auf dem Vorwerke, oder im Schulgebäude zu Mocholz predigen und Amt halten. In dieſem Dorfe hat die Herrſchaft erſt vor 3 Jahren eine neue Schule erbauet, worinn die Kinder der vorſtehenden 3 Dörfer zugleich mitgehen.

Napatzſch, ſüdwärts vom vorigen, ein D. und Lehnguth oder jetziges Vorwerk, iſt 1714. zur Standesherrſchaft erkauft worden und hat gegen 50 Einw., welche nach Daubitz eingepfarrt ſind.

Alt-Liebel, ein D. mit einem Vorw., iſt am 22. Septbr. 1695. von Hans Chriſtoph von Gersdorf an die Standesherrſchaft verkauft worden und hat gegen 80 Einw., welche in Daubitz den Gottesdienſt abwarten, nach Reichwalde aber decimiren.

Eſelsberg, ein D. am ſchwarzen Schöps, weſtwärts vom vorigen, hat ohngefähr 60 Einw., welche nach Klitten eingepfarrt ſind wie das D.

Boxberg, am ſchwarzen Schöps und an der Budiſſiner Straße, mit einem Eiſenhammer, der aus 1 hohen Ofen, 2 Stabfeuern und 1 Zain- und Zeughammer beſteht und 150 Einw., welchen der Pfarrer zu Klitten an dem dritten Weynachts-, Oſter- und Pfingſtfeyertage jährlich eine Predigt in der Schenke zu Boxberg halten muß.

Zibelle, ein Marktflecken nordoſtwärts von Muskau an der ſchleſiſchen Gränze, mit einer Pfarrk. und ſtandesherrl. Vorw. und iſt eigentlich in drey Theile getheilt, als Ober- Mittel- und Nieder-Zibelle,

wovon Mittel-Zibelle im 17. Jahrh. als ein eröfnetes Lehn an den Standesherrn zurückfiel und das jetzige Vorw. mit ohngefähr 60 Einw. ausmacht, Ober- und Nieder-Zibelle aber 2 Ritterg. mit Antheilen am Marktflecken als Vaſallen des Standesherrn geblieben ſind. Vor der Reformation war die hieſige Parrk. eine Probſtey, deren Felder aber bey der Reformation zur Nieder-Schenke geſchlagen wurden, und der Pfarrer hat nur noch den Titel Probſt übrigbehalten und das Vorrecht, daß ſein Diaconus bey der Inveſtitur ihm den Handſchlag des Amtsgehorſams geben muß.

Roßnitz, ohnweit Zibelle, wohin es eingepfarrt iſt, ein unmittelbar unter das Standesherrl. Amt gehör. D. von ohngefähr 90 Einw. incl. 8 Bauern.

Zur Standesherrſchaft gehören noch unmittelbar die 3 ſchleſiſchen Dörfer: Merzdorf, ſüdoſtwärts von Zibelle am Schrootbache mit 8 Bauern, hat 160 Einw.; Jemlitz an der Neiße, ohnweit Pechern, mit 130 Einw. und Neudorf, ſüdweſtwärts von Skerbersdorf mit 25 Einw.

Vaſallendörfer und Rittergüther gehören außer Ober- und Nieder-Zibelle noch folgende, als:

Schönborn, ſüdoſtwärts von Zibelle, wohin es eingepfarrt iſt, ohnweit dem Schrootbache, ein D. und Ritterg.

Bogendorf, auch Kleinbogendorf, oſtwärts von Zibelle, wohin es eingepfarrt iſt, ein D. und Ritterg.

Haaſel, ohnweit Tzſchacksdorf, in der Herrſchaft Triebel gelegen, ein nach Zibelle eingepfarrtes Ritterg. und D.

Zilmsdorf, nordwärts von Triebel, wohin ein Theil, der andere aber nach Zibelle eingepfarrt iſt.

Beinsdorf, nordoſtwärts von Zibelle, wohin es eingepfarrt iſt, ein Ritterg. und D. am Schrootbache, iſt aber auch wegen eines Theils ſaganſches Lehn.

Die Standesherrſchaft Seydenberg

liegt im Fürſtenthume Görlitz meiſtens ſehr zerſtreut und weit von einander, doch gränzen die dazu gehörigen Orte bis auf die Vaſallengüther Diehſa und Quitzdorf

größtentheils an die böhmiſche Herrſchaft Friedland. Ehedem nannte man ſie von dem Dorfe, wo das Schloß und Amt ſich befinden, gewöhnlich die Herrſchaft Reibersdorf. Im funfzehnten Jahrhunderte gehörte die Standesherrſchaft Seydenberg denen von Colditz und gegen das Ende deſſelben denen von Bieberſtein, wovon Matthias von Bieberſtein 1520. ſtarb und den erſten Grund zur Reformation legte, welche ſeine hinterlaſſene Gemahlin Ludomilla, geb. von Schönburg, als Vormünderin und ſein Sohn Melchior von Bieberſtein als Adminiſtrator in Abweſenheit ſeiner Brüder feſter begründeten. Bey der brüderlichen Theilung 1528. erhielt von den väterlichen Beſitzungen der älteſte Sohn, Friedrich von Bieberſtein, die Standesherrſchaft allein, und ihm folgte Joachim von Bieberſtein, welcher bis 1545. Beſitzer derſelben war. Unter ihm erklärte Kayſer Ferdinand I. in der bekannten Deciſion vom 8. Febr. 1544. die Standesherrſchaft für ein inſeparabeles Pertinenzſtück der Markgrafſchaft Ober-Laußitz. Als nun mit Chriſtoph von Bieberſtein am 15. Decbr. 1551. dieſes Geſchlecht in der Standesherrſchaft ausſtarb, ſo fiel dieſelbe als ein erledigtes Lehn an K. Ferdinand I., welcher ſie 1555. an Friedrich Freyherrn von Räder verkaufte. Unter deſſen Nachfolgern verlohr ſie Chriſtoph Freyherr von Räder wieder, weil er er die Parthey Friedrichs von der Pfalz ergriffen hatte. Der Churfürſt Johann George I. nahm die Standesherrſchaft hierauf 4 Jahre in Sequeſtration und verkaufte ſie 1630. an Chriſtian Freyherrn von Noſtitz, deſſen Familie nachher in den Grafenſtand erhoben ward und 1666. die Standesherrſchaft an Hans Haubold Graf von Einſiedel, verkaufte, bey deſſen Familie ſie ſeitdem immer geblieben iſt und gehört aus derſelben gegenwärtig dem

Churfürſtl. Sächſ. Cabinetsminiſter, Herrn Johann George Friedrich des heil. Röm. Reichs Graf von Einſiedel.

Sie hat größtentheils in den tiefliegenden Gegenden einen fruchtbaren Lehmboden und in den höherliegenden einen mehr aus Sand beſtehenden Boden, der unter dem jetzigen Standesherrn muſterhaft beſtellt und benutzt wird. Dieſes Beyſpiel hat auch ſehr glücklich auf die Unterthanen gewirkt, welche ihre Felder ebenfalls faſt durchgängig gut angebauet haben und dadurch zu einem großen Wohlſtande gekommen ſind. Die vorzüglichſten Erzeugniſſe ſind Getraybe aller Art, Flachs und Futterkräuter; Obſtbau und auf den ſtandesherrlichen Güthern auch ſeit einigen Jahren Weinbau; allein an Holz iſt wegen der durch Kriegsheere in dieſen Gegenden geſchehenen öftern Verwüſtungen und wegen anderer Urſachen kein Ueberfluß, daher man ſchon ſeit länger als 30 Jahren hier Kiefern-Saaten und andere Holzſaaten und Holzpflanzungen mit dem beſten Erfolge betrieben und dadurch die ſchönſten jungen Kiefernwaldungen erhalten hat. Die Viehzucht befindet ſich in einem blühenden Zuſtande, beſonders die auf den Standesherrlichen Güthern und Vorwerken befindliche veredelte Schaafzucht. Im Jahre 1798. zählte man in der Standesherrſchaft 6892 und 1803. hingegen 7200 Einwohner, worunter ſich viele mit der Leinwandmanufactur und den dazu gehörigen Arbeiten beſchäftigen. Sie ſind insgeſammt Erbunterthanen, beſitzen aber ihre Grundſtücke erb- und eigenthümlich als erkaufte Güther, wovon ſie einen beſtimmten Erbzins geben, gewiſſe Baufuhren und beſtimmte Handdienſte leiſten. Die Standesherrſchaft beſteht aus 1 Stadt, 10 Ritterg. mit 14 Dörfern nebſt 4 Pfarrkirchen und 3 Vaſallendörfern mit 3 Ritterg. und 2 Pfarrk.

Der Standesherr hat die Ober= und Niedergerichte in weltlichen Angelegenheiten und die geiſtliche Gerichtsbarkeit in erſter Inſtanz. Sie wird durch das aus 5 Perſonen beſtehende ſtandesherrliche Juſtizamt verwaltet, deſſen oberſter Juſtizbeamte den Titel Amtsdirector, ſ. ob. S. 59 und 75, führt und ehedem auch Amtcanzler hieß. Alle Oeconomie- und Finanzſachen hingegen werden durch das Rentamt beſorgt. Die Standesherrſchaft iſt mit 230 Rauchen belegt, wornach die Steuern entrichtet werden ohne die den Standesherrn allein betreffenden Mundguthſteuern. Die dazu gehörende Orte ſind folgende:

Seidenberg oder Seydenberg, eine Landſtadt, liegt am Katzebache oder Höllenwaſſer, 1½ M. von Görlitz ohnweit der böhmiſchen Gränze theils auf dem Burgberge oder dem ſogenannten Michaelisberge, größtentheils aber unten im Thale und hat mit Inbegrif von 5 wüſten Bauſtellen 253 Häuſer mit 1100 Einwohn., deren Hauptnahrung die Tuchweberey, womit ſich zwiſchen 70 und 80 Meiſter, 20 Geſellen und 250 Spinner beſchäftigen, die Bierbrauerey, wozu 48 H. berechtigt ſind, die Viehzucht, Ackerbau und Töpfergefäßverfertigung; Nebengewerbe aber die übrigen Handwerke ſind. Im Durchſchnitt verfertigen die Tuchmacher zwiſchen 1200 und 1400 Stücke Tuch, die ſie zum Theil an die Görlitzer und Budiſſiner Groſſohändler liefern. Zum Walken der Tücher braucht man die beyden im Thale an der Katzebache liegenden Walkmühlen, wovon aber die eine im ſogenannten Grunde liegende zu Alt=Seidenberg gehört und vom Standesherrn zum Beſten der Seidenberger Tuchmacher in Pacht genommen worden iſt. Sehr nachahmungswürdig iſt die hieſige, ſeit dem letzten Brande vom 29ſten May 1769., wo das Rathhaus nebſt 180 andern Häuſern und

34 Scheunen abbrannten, eingerichtete Brauſocietät, deren Verwaltung man einem einzigen aus den braubeberechtigten gewählten ſogenannten Bierverwalter übertragen hat, und welcher das ganze Brauweſen beſorgt, Einnahme und Ausgabe verwaltet und für ſeine Bemühung außer dem ihm zukommenden Antheile noch einen Thaler von jedem Gebräude empfängt. Alle bey der Brauerey erforderliche Koſten werden von der Einnahme beſtritten und der Ueberſchuß jährlich an die Brauberechtigten zu gleichen Theilen vertheilt. Außer dem Vortheile des Zeitgewinns, indem kein Brauberechtigter von ſeinem andern Gewerbe abgehalten wird, hat man durch dieſe Einrichtung auch noch den Hauptvortheil erreicht, daß das Bier immer von gleicher Güte gebrauet wird. Zur Aufbewahrung des Bieres dient der in dem Granitberge eingehauene 30 Schritt lange und 6 Schritt breite Keller, wo 3 Gebräude a 10 Vrtl. 1½ Tonne, aufbewahrt werden können. Den hieſigen Kleinhandel befördern die hieſigen 4 Jahrmärkte. An der Pfarrkirche ſind ein Paſter und ſeit 1641. und 1671. auch ein Diaconus angeſtellt; an der Schule aber lehren ein Rector, ein Cantor und ein Collaborator. Der Stadtmagiſtrat beſteht aus 2 Bürgermeiſtern, 1 Stadtrichter, 1 Stadtſchreiber, 2 Scabinis und 1 Senator. Hier befinden ſich außer der Churfürſtl. Acciſe- Zoll- Bierſteuer und Stempel- Impoſteinnahme auch ein Poſthalter und eine Standesherrliche Zolleinnahme. Auf dem aus Granit beſtehenden Burgberge hat man eine ſchöne Ausſicht auf die Landskrone, den Löbauer Berg und in die Zittauer Gegend.

Reibersdorf, zwiſchen Reichenau und Friedersdorf, ein großes altes, ſchon im 14ten Jahrhunderte in der Geſchichte vorkommendes Pfarkirchd., liegt nach von Gersdorf 801 par. Fuß über der Meeresfläche, ¾ Meil. von Zittau und 2 M. von Seidenberg, mit einem ſchönen und großen, durch einen ſehr wohlfeilen, aber völlig zweckmäßigen Blitzableiter geſchützten Schloſſe, womit ein im neuen Gartengeſchmack angelegter Garten ver-

bunden iſt, mit vortreflichen und muſterhaft eingerichteten Wirthſchaftsgebäuden, mit einer 1737. neuerbaueten ſchönen Kirche, mit einer gut eingerichteten Schule und 62 Wohnhäuſern mit ohngefähr 600 Einwohnern, unter welchen 2 Flachshändler, 5 Garnſammler und 17 Leinweber ſind; doch befinden ſich unter denſelben auch einige andere Handwerker, z. B. Schmiede, Schloſſer, Tiſchler ꝛc. und jährlich werden 2 Jahrmärkte hier gehalten. Dieſer Ort iſt der gewöhnliche Wohnſitz des Standesherrn, welcher auch zugleich eine vortrefliche Sammlung von Kupferſtichen und phyſikaliſchen Inſtrumenten nebſt einer auserwählten Bibliothek hier hat, und der Sitz der oben S. 297 angeführten Beamten. Vorzüglich merkwürdig iſt die hieſige engliſche Bierbrauerey, als eine der erſten in Sachſen, wegen ihrer muſterhaften Einrichtung der Malzdarr- und Braugebäude und wegen des guten Bieres, das ſogar bis nach Surinam verſendet worden iſt. Man brauet dreyerley Bier, das einfache für den hieſigen Gebrauch, das Doppelbier und das Ale größtentheils für den auswärtigen Abſatz. Ein Theil des dazu benöthigten Hopfens wird zu Markersdorf von engliſchen und böhmiſchen Fechſern erbauet und ganz nach engliſcher Art behandelt, der Fehlende aber aus dem Auslande gezogen. Nahe bey Reibersdorf liegt das als Pertinenzſtück dazu gehörige D.

Wald, welches Detlev Heinrich Graf von Einſiedel, zu Anfange des 18ten Jahrh. auf der Stelle eines abgetriebenen Waldes angebauet hat.

Oppelsdorf, ¼ M. ſüdoſtwärts von Reibersdorf, war ehedem ein Afterlehn der Standesherrſchaft, welche es jetzt eigenthümlich beſitzt. Von den hieſigen 9 Leinwebern wird feine rohe Leinwand gemacht, die einige auch ſelbſt bleichen und dann verhandeln, die meiſten aber roh nach Zittau verkaufen.

Sommerau, hängt mit Reibersdorf durch eine Lindenallee zuſammen und war bis 1747. ebenfalls ein Afterlehn von Seydenberg. Die Einwohner treiben Ackerbau und Spinnerey.

Markersdorf, bey Zittau, 1 St. von Reibersdorf ward zu Anfange des 17. Jahrh. ein Eigenthum der Standesherrſchaft,

welche hier auch eine Schneide-, Oehl-, Mahl- und Hexelmühle angelegt hat. Die hieſigen 36 Leinweber verfertigen alle Arten geſtreifte, rohe, weiße Leinwand und Schnupftücher, womit einige die Leipziger Meſſen beziehen; überdieß ſind noch hier 1 Drillichweber, 1 Siebmacher und andere Handwerker. Auf dem außerhalb des Dorfs auf einer Anhöhe gelegenen herrſchaftlichen Hofe wird die Schule gehalten. Hier iſt auch eine wohleingerichtete Apotheke.

Dornhennersdorf, liegt in einem ſchmalen Thale zwiſchen Weigsdorf und Reichenau. Es wird in Ober- und Nieder- abgetheilt und waren ehedem Vaſallengüther der Standesheren, welche ſie jetzt eigenthümlich beſitzen. Außer dem Müller ſind auch 9 Leinweber unter den Einwohnern. Es iſt ein Gränzzoll hier.

Weigsdorf, bey Zittau, liegt ohnweit der böhmiſchen Gränze an einem Forellenreichen Bache zwiſchen Granitbergen, ein Pfarrkirchdorf, (Ober- Mittel und Nieder-) welches jetzt ganz der Standesherrſchaft gehört und wegen der guten Schuleinrichtung ſich auszeichnet, indem auch aus 3 böhmiſchen Dörfern die Kinder in hieſige Schule gehen, hat auch 50 Leinweber. Zu Mittel-Weigsdorf gehören als Pertinenzſtücke Neu-Gersdorf im Jahre 1666. von Erasmus von Gersdorf, Maxdorf von Maximilian von Nüßler 1735. und das aus einem Herrenhauſe, 2 Schenken und 15 Häuſern beſtehende Friedreich oder Friedrich ward von Friedrich Heinrich von Goldenberg erbauet; und zu Nieder-Weigsdorf in gleicher Beſchafferheit Neu-Minkwitz, insgeſammt nordöſtlich von Weigsdorf.

Dörfel, ½ St. von Weigsdorf, gehört auch dem Standesherrn eigenthümlich und hat unter den Einwohnern 25 Leinweber. Nicht weit davon, jenſeits der Wittiche, auf Schenks Charte Witſche genannt, liegt der bis zur Hälfte aus Granit, im Gipfel aber aus Baſalt beſtehende Sauberg. Von

Ober-Ullersdorf, einem Pfarrkirchd., ¾ St. von Zittau, an der böhmiſchen Gränze, gehört der Oberlauſn. Theil ſeit 1773. zur Standesherrſchaft und die Einwohner beſchäftigen ſich neben dem Ackerbaue mit Spinnerey.

Giesmannsdorf, an der Neiße, zwiſchen Friedersdorf und Hirſchfelde, nach von Gersdorf ohngefähr 40 Fuß über der Neiße, 710 par. Fuß über der Meeresfläche erhaben, war in ältern Zeiten ein Vaſallendorf der Standesherrſchaft und ward hier-

auf ein zur Landesmitleidenheit gehörendes unmittelbares Ritterg. und Dorf, welches aber der jetzige Standesherr wieder zur Standesherrſchaft erkauft hat. Man findet hier ein ſchönes Herrenhaus mit einem geſchmackvollen Garten am Neißufer, gute Wirthſchaftsgebäude und eine ſchöne Bierbrauerey, welche eben ſo gutes engliſches Bier wie die Reibersdorfer liefert. Dieſes Dorf, worinnen auch 12 Leinweber ſind, iſt nach 14 Rauchen beſteuert.

Als Vaſallen Ritterg. und D. gehören zu Seydenberg das Pfarrkirchd.

Friedersdorf, 1 St. von Zittau, zwiſchen Klein-Schönau und Reibersdorf, hat ein Ritterg. mit eigenem Beſitzer unter der Obergerichtsbarkeit des Standesherrn und unter den Einwohnern 19 Leinweber; ein Theil davon aber ſteht dem A. Görlitz zu.

Diehſa, liegt ganz von der Standesherrſchaft abgeſondert bey Weißenberg, hat eine ſchöngebaute Hoferöthe mit einem Herrenhauſe und einer Pfarrkirche. Seit 1783. beſitzen es die Standesherrn eigenthümlich. Jährlich werden 2 Jahr- und Viehmarkte gehalten. Ferner das landesmitleidende D. und Ritterg.

Quitzdorf, ohnweit Sproitz.

Das Jungfräuliche Stift Marienthal Ciſtercienſer Ordens bey Oſtritz,

liegt in einem angenehmen Thale an der Neiße, 2 Meil. von Görlitz und Zittau und ward am 14. Octbr. 1234. durch Cunigunde, Gemahlin des K. Wenzel IV. zu Ober-Seyfersdorf geſtiftet, wo es 1427. von den Hußiten gänzlich zerſtöhrt und nachher an der heutigen Stelle wiederhergeſtellt ward. Die Kloſtergebäude ſind ſchön, maſſiv und dauerhaft. Der eigentliche Wohnort der Nonnen heißt die Abtey, hat größere Fenſter als ſonſt die Nonnenklöſter haben und einen angenehmen Garten; allein der zur Probſtey gehörige Garten liegt nach dem Gaſthofe zu. Die Kloſterkirche nebſt der Kreutzcapelle iſt von mittler Größe, einfach gebaut und ausgeſchmückt. Der Kloſterconvent be-

ſteht aus der Aebtiſſin, der Priorin, der Subpriorin, der Seniorin, der Novizmeiſterin, der Capellanin und 30. Nonnen, einem Probſt und 2 Capellanen, welche den Gottesdienſt verwalten. Die Aebtiſſin wird von den Nonnen durch Stimmenmehrheit gewählt, aber die Wahl muß dem Abte des Kloſters Oßegk in Böhmen gemeldet und durch dieſen dem Kayſer, als Könige von Böhmen, zur Beſtätigung gebracht werden. Die Ordenskleidung der Nonnen beſteht aus feinem weißen Zeuche mit Talar und Vorderſtreifen von ſchwarzem Taffent und aus einem weißen, mit ſchwarzem Taffent gezierten Kopfſchleyer. Die meiſten Nonnen ſind muſicaliſch und führen an hohen Feſttagen wie in den andern Klöſtern, eine wohlbeſetzte Inſtrumental- und Vocalmuſik auf, und verfertigen allerley ſchöne und künſtliche Arbeiten. Nächſt der Aebtiſſin iſt der Kloſtervoigt ſ. ob. S. 59 die wichtigſte Perſon des Kloſters. Die Juſtiz und Polizey des Kloſters wird durch einen proteſtantiſchen Rechtsconſulenten und durch einen römiſchkatholiſchen Stiftsſecretair und Actuar, das Oeconomieweſen aber durch den Wirthſchaftsverwalter beſorgt. Dem Kloſter gehören 1 Landſtadt und 18 Dörfer nebſt Antheilen an Dörfern und mehrere Dominia an Feldern, Wieſen, Waldungen und Teichen, ſo daß die Einkünfte ſehr beträchtlich ſind. Den größten Theil dieſer Beſitzungen welche mit 746 Rauchen belegt ſind, erlangte das Kloſter theils durch milde Stiftungen, beſonders der Burggrafen von Dohna, und der von Leippe aus Böhmen, theils vermittelſt eines Marienbildes, zu welchem ehedem eine große Menge Menſchen wallfahrteten.

Oſtritz, eine Landſtadt an der Neiße, worüber hier eine Brücke geht, 2 M. von Görlitz an der Straße von Zittau, hat 237 Häuſer ohne die Kloſterfreyheit

und die öffentlichen Gebäude mit einer katholiſchen Pfarrkirche, woran ein Pfarrer und 2 Capellane angeſtellt ſind, einer Churfürſtlichen Poſterpedition und 800 Einwohner, die ſich außer dem Ackerbaue, durch die Tuchweberey und Leinenweberey ihren Unterhalt erwerben. Jährlich werden 3 beträchtliche Märkte gehalten. Nicht weit von Oſtritz ſind verſchiedene Baſaltberge, nämlich der Galgenberg ꝛc., wo man Steinbrüche angelegt hat und die Baſaltſäulen zu Pfeilern, Thür- und Fenſterſtücken, Geſimſen ꝛc. verarbeitet.

An Dorfſchaften beſitzt das Kloſter folgende mit 14000 Einwohner, worunter aber nur $\frac{1}{3}$ Römiſchkatholiſche ſind, nämlich:

Altſtadt, oberhalb Oſtritz an der Neiße, Blumberg am Fuße eines Granit- und Baſaltberges, auf Schenks Charte der Venusberg genannt, dem vorigen gegen über. Haſeldorf, auf Schenks Charte Haſelgrün genannt, nahe am Kloſter. Nußdorf, jenſeits der Neiße und die Kloſterfreyheit an und bey dem Kloſter gelegen, welche insgeſammt nach Oſtritz eingepfarrt ſind.

Gruhna, jenſeits der Neiße, ein katholiſches Pfarrkirchd. mit einem ſchön gebauten Vorw. Schönfeld, bey Blumberg nach der böhmiſchen Gränze zu und nach Gruhna eingepfarrt.

Königshayn, bey Oſtritz, ein kathol. Pfarrkirchd., liegt an der von Zittau über Hirſchfelda und Seidenberg führenden Straße nach Lauban.

Seitgendorf oder Seitendorf, jenſeits der Neiße, Hirſchfelda gegenüber, ein anſehnliches und volkreiches kathol. Pfarrkirchdorf mit einer ſteinernen Kirche, ſ. ob. (nähmlich unter den Zittauer Rathsdörfern) gehört bis auf einige Unterthanen dem Kloſter. Unter den Einwohnern ſind 4 Garnhändler, 20 Leinweber mit 16 Geſellen, 7 Hechelmacher und 12 Holzpantoffelmacher. Dieſe vier vorſtehenden kathol. Pfarreyen haben ehedem in ſpiritualibus unter dem Erzbiſchofe zu Prag geſtanden.

Jauernick, auf und an zwey hohen aus Granit beſtehenden von dem Dorfe benannten Bergen bey Friedersdorf an

der Landeskrone, ein kathol. Pfarrkirchd., deſſen Einw. aber bis auf einige wenige evangeliſch ſind. Die hieſige Kirche wird für die älteſte im Fürſtenthume Görlitz gehalten. Die evangel. Einw. und die Eingepfarrten halten ſich zu andern Kirchen freywillig, müſſen aber dem kathol. Pfarrer alle Jura ſtolae entrichten, der auch den Evangeliſchen auf Verlangen die Kinder tauft und Leichenpredigten hält, ohne dabey Rückſicht auf die Lehren ſeiner Kirche zu nehmen. In der kathol. Pfarrk. wird ein Arm des heil. Wenzeslaus aufbewahrt, zu welchem die Katholiken aus Böhmen und der Lauſitz am Wenzeslaustage häufig wallfahrten. Am vordern Jauernicker Berge iſt ein Steinbruch nahe an der Kuppe angelegt, auf welcher ein Crucifix ſteht, wozu eine eingehauene Treppe führt. Am hintern Jauernicker Berge findet man gegen die Kuppe Baſaltgeſchiebe auf dem Granit.

Von evangel. Dorfſchaften beſitzt das Kloſter das Pfarrkirchd.

Leuba, an der Neiße, mit einem Ritterg., wovon die ſogenannte Feldleuba ein Pertinenzſtück iſt, mit 14 Ra. Hier fängt ſich der bis nach Kiesdorf erſtreckende Nieſeberg oder Quärgelberg an, deſſen Fuß aus Granit, die Kuppe aber aus Baſalt beſteht, wo man nach dem Holze zu gewendet ein vortrefliches Echo hat.

Mäuſelwitz, mit einer Tochterk. von dem ebenfalls dem Kloſter gehör. Pfarrkirchd.

Melaune und worein eingepfarrt iſt das Kloſterd. Brachenau, ohnweit dem vorigen.

Nieder-Seiffersdorf, ein großes Pfarrkirchd. unter Melaune am Schöps in einer fruchtbaren Gegend. Eingepfarrt ſind die Kloſterd. Attendorf, gränzet an Nieder Seiffersdorf; und

Odernitz, bey Niesky, hat gute Kalkſteinbrüche und Kalkbrennerey.

Burda oder Porda, und Gurig oder Gork, liegen zwiſchen Mäuſelwitz und Reichenbach.

Ober-Seiffersdorf, ½ M. von Zittau, ein Pfarrkirchd. mit einer ſteinern Kirche ſ. ob. und einem prächtigen Altare, hat unter den Einw. 1 Flachshändler, 6 Garn- und Leinwandſammler, 158 Leinweber, mehrere Tiſchler, Meſſerſchmiede ꝛc.

Dittelsdorf, bey Hirſchfelde, gehört nur zum Theil dem Kloſter, ſ. ob. bey Zittau.

Schlegel, gränzt an voriges und an Burkersdorf, wohin es eingepfarrt iſt.

Reichenau, ſ. ob. S. 248, mit 3200 Einw., gehört größtentheils dem Kloſter und faſt alle Einwohner beſchäftigen ſich mit der Leinweberey und dem Leinwandhandel und mit der Verfertigung leinener Bänder. 1794. machte man 4000 Sch. Stck. und Weben Leinwand nebſt ohngefähr 300 Dutz. Tücher. 1795. gegen 5000 Sch. Stck. und Web. Leinwand mit mehr als 300 Dutz. Tüchern und 1796 gar 6000 Sch. Stck. und Weben Leinwand und 350 Dutz. Tücher. Gegenwärtig ſind unter den Einwohnern 190 Leinweber ohne das Webergeſinde, 2 Zwillichweber, 3 Leinwandhändler, 4 Leinwandſammler, 15 Schnürenmacher, mehrere Bandmacher, Obſthändler, Kramer, Tiſchler, Stärkemacher, Tabackspfeifenmacher, eine große Leinwandmandel, 2 Schön- und Schwarzfärbereyen ꝛc. Vor ohngefähr 14 Jahren legte hier ein gewiſſer Simon in einer ſumpfigen Gegend eine Leinwandbleiche an, die ſich durch eine künſtliche Röhrwaſſerleitung auszeichnet. Die hieſige ſchöne 1690. erbauete Kirche ward 1768. mit einer neuen vortreflichen Orgel und 1787. von innen und außen erneuert.

Markersdorf, bey Görlitz, ein großes Pfarrkirchd., an der großen Heerſtraße, mit $18\frac{1}{2}$ Ra. Es gehört zum Theil nur in das Kloſter, zum Theil dem Hochadl. Stift Joachimſtein zu Radmeritz, zum Theil dem Jakobshospital ſ. ob. bey Görlitz, zum Theil mit 2 Bauern, 8 Gärtnern dem hieſigen Pfarrer und mit 2 Bauern nebſt 2 Gärtnern dem Pfarrer zu Reichenbach.

Das hochadliche evangeliſche Fräuleinſtift Joachimſtein zu Radmeritz beſitzt folgende Ritterg. und Dörfer, als:

Das Pfarrkirchd. Radmeritz mit 500 Einw., einem Garten mit einem Treibehauſe und mit einem Ritterg. an dem Zuſammenfluſſe der Wittiche und der Neiße. Bey demſelben iſt ein vortrefliches Schloß von Quadern und andern Bruchſteinen im edlen Geſchmack erbauet, in welchem ſich das vom Hrn. Joachim Siegmund von

Ziegler und Klipphauſen 1722. geſtiftete, am 14. Novbr. 1728. feyerlich eingeweyhete und 1744. mit den vom Landesherrn beſtätigten Statuten begnadigte

weltadliche Fräuleinſtift Joachimſtein befindet. Das ohne die Keller 3 Geſchoß und bis am Firſten 38 Ell. hohe Stiftsgebäude iſt 104 Ellen lang und 20 Ellen tief; die beyden Seitenflügel ſind 21 Ellen tief und 52 Ellen lang und haben einen 24 Ellen breiten, vorne 4½ Elle, hinten 13½ vorragenden Vorſprung. Alle dieſe Gebäude haben durch den gemeinſchaftlichen Beſchluß der Herren Landſtände der Ober-Laußitz in den Jahren 1795. und 1796. einen Blitzableiter erhalten, deſſen Errichtung unter Direction des ſehr verdienten Herrn von Gersdorf, der in Oſtritz wohnende Schieferdeckermeiſter Kretſchmar nach dem Plane des H. von Gersdorf beſorgen mußte. Die Aufführung deſſelben koſtete nach der darüber geführten Rechnung 886 Rthlr. 11 Gr., worunter jedoch an 100 Rthlr. Ziegeldeckerarbeit mitgerechnet ſind, die den Blitzableiter eigentlich nichts angehen. Eine muſterhafte Beſchreibung dieſer nachahmungswürdigen Bauart findet man in der Oberlaußitz. Monathsſchrift 1799. S. 465-495 und 520-533. Das weltadliche Fräuleinſtift beſteht aus 1 Oberhofmeiſterin und 12 adlichen Fräuleins von ſtiftsfähigen, wenigſtens im achten Grade mit dem Stifter verwandten Adel evangeliſch-lutheriſcher Religion; allein 2 Stellen nämlich die ſonſtige Vitzthum-Eckſtädtiſche, welche jetzt das geheime Conſilium zu Dresden beſetzt, und die vom jedesmahligen Amtshauptmanne des Görlitzer Kreiſes abhängige, brauchen nicht verwandt zu ſeyn. Sie erhalten freye Wohnung und Koſt, 2 und 2 wohnen gewöhnlich beyſammen und haben eine Kammerjungfer und jedes Fräulein erhält jährlich 208 Rthlr. Taſchengeld zu ihren übrigen Bedürfniſſen. Die Stiftshofmeiſterin und die Stiftsdamen tragen auch ein in den Statuten höchſten Orts genehmigtes Stiftszeichen an einem rothen Bande mit weißen Streifen, nämlich die Damen an einer Schleife

und die Hofmeiſterinn an gedachtem Bande über die Schultern. Ihre Stiftstracht ganz im Geſchmack der Zeiten der Errichtung des Stifts, beſteht aus Gros de Tour mit einem ſilbernen Gürtel und einer ſilbern Rockbeſetzung nebſt weiſſem Kopfputze. Die Hofmeiſterin trägt gleiche Kleidung und Farbe mit goldner Beſetzung und einem ſchwarzen Wittwenſchleyer. Das Ordenszeichen iſt ein goldnes, auf den Ecken blau emaillirtes Kreuz, auf deſſen einer Seite eine von der Sonne beſtrahlte Lilie im goldnen Felde mit der Umſchrift: Auſpiciis Regiis: auf der andern eine rothe Zinne im weiſſen Felde ſich befinden mit dem Buchſtaben Z und der Umſchrift: Deo et Patria ſich befinden. Bey der Stiftshofmeiſterin iſt dieſes Zeichen in Brillanten gefaßt und ſie kann auch auſſerhalb der Verwandſchaft gewählt werden. Bey den zu wählenden Stiftsdamen iſt in den Statuten ſowohl eine gewiſſe Summe feſtgeſetzt, über welche ſie nichts beſitzen ſollen, als auch das Alter von 16 bis auf 35 Jahren beſtimmt, ſo daß weder jüngere noch ältere gewählt werden können. Die Wahl der Stifsdamen geſchieht von den Landſtänden des Budiſſiner und Görlitzer Kreiſes wechſelsweiſe nach Art der Wahlen bey den erledigten landſtändiſchen Ausſchußſtellen Allein die Stiftshofmeiſterin und der Stiftsverweſer, welcher jederzeit ein im görlitzer Kreiſe angeſeſſener, landtagsfähiger Edelmann ſeyn muß, werden bloß vom engen und weiten Ausſchuſſe des Görlitzer Kreiſes gewählt. Uebrigens ſteht es der Stiftshofmeiſterin und den Stiftsdamen frey aus dem Stifte nach Belieben zu heurathen oder daſſelbe ſonſt zu verlaſſen. Wenn Stiftsdamen verreiſen wollen, ſo müſſen ſie ſich bey dem Stiftsverweſer und bey der Stiftshofmeiſterin die Erlaubniß ausbitten. Die Oberaufſicht über das Stift führen die Landſtände beyder Kreiſe und nur in einigen beſondern Fällen ſtehen der Amtshauptmann und die Landesälteſten des Görlitzer Kreiſes in nähern Verhältniſſen mit dem Stifte. Der Stiftsverweſer führt die Direction über das Oekonomieweſen des Stifts, wacht über die Beobachtung und Ausübung der Gerechtſame und Gerichtsbarkeit und ſorgt für die Befolgung der Statuten. Die von ihm jährlich abzulegenden Rechnungen unterſucht das Görlitzer Wayſenamt, worauf ſie in der Verſammlung des engen und weiten Ausſchuſſes beyder Kreiſe abgenommen und dem Stiftsverweſer Quittungen darüber ertheilt werden. Endlich haben die Landſtände auch die Pflicht,

das Stift mit heilſamen Verfügungen zu verſehen und es aller 5 Jahre durch eine Deputation viſitiren zu laſſen. Die Einkünfte des Stifts ſind beträchtlich und beſtehen theils in einigen Rittergüthern und Grundſtücken, theils in großen Capitalien, davon z. B. 32,900 Rthlr. bey der Steuerkaſſe des Görlitzer Kreiſes und 16,600 bey der Bautzner ſich befinden.

Die hieſige Schulanſtalt iſt durch den thätigen Eifer des ehemaligen Stiftsverweſers H. von Gersdorf und des verſtorbenen Paſtors M. Benad und des jetzigen Predigers zu Linda, M. Frenzel, als damahligen Kantor zu Radmeritz, dergeſtalt verbeſſert worden, daß man nach dem Muſter derſelben die Meinungiſchen Schulen eingerichtet hat. Außer dem D. Radmeritz, dem Antheile an Markersdorf ſ. ob. S. 305 mit einem Stücke Wald beſitzt das Stift Joachimſtein auch noch das Pfarrkirchd.

Tauchritz, nebſt Ritterg. mit 340 Einw. Das D.

Niecha mit 100 Einw. nebſt Vorwerk und Ritterg. nebſt Dorf.

Nieder-Linde oder Antheil an Linde, mit einer dazu gekauften Mühle, hat unter den Einwohnern 31 Leinweber und ein Stück Wald bey Weigsdorf, die Lautſche genannt.

Nach einer vom Wayſenamte Görlitz 1756 revidirten Rechnung der Stiftiſchen Beſitzungen vom 1. Jul. 1754. bis 30. Jun. 1755 war die Oekonomieverfaſſung folgende: In Radmeritz war die Einnahme an baarem Gelde 3965 Rthlr. 18 Gr. $5\frac{154}{280}$ Pf. Die Ausgabe eben ſo ſtark, nur waren davon an den Stiftsverweſer zur Unterhaltung des Stifts 2341 Rthlr. 5 Gr. $5\frac{1}{8}$ Pf. baar abgeliefert, das übrige auf Steuern, Wirthſchaftsausgaben angewendet worden. Tauchritz hatte Einnahme und Ausgabe 2321 Rthlr. 3 Gr. $2\frac{11}{30}$ Pf., wovon 1228 Rthlr. $2\frac{1}{15}$ Pf. an die Stiftskaſſe baar abgegeben ward. Niecha hatte Einnahme und Ausgabe 2684 Rthlr. 16 Gr. $11\frac{7}{10}$ Pf., wovon aber 1236 Rthlr. 9 Gr, $1\frac{23}{80}$ Pf. baar an die Stiftskaſſe kamen und 20 Gr. 3 Pf. an Caſſabeſtand blieben. Von Markersdorf belief ſich die Einnahme an Dienſtgelde, Silberzinſen ꝛc. 397 Rthlr. 18 Gr. 8 Pf., wovon baar an die Stiftskaſſe 371 Rthlr. 3 Gr. $1\frac{2}{5}$ Pf. kamen, das übrige für Mundguth 22 Rthlr. 11 Gr. 7 Pf. und für die Gärtner Hofelohn 4 Rthlr. 3 Gr. $11\frac{1}{5}$ Pf. Von Nider-Linde war Einnahme 2199 Rthlr. 3 Gr. $8\frac{4}{5}$ Pf. Ausgabe 420 Rthlr. 5 Gr. $7\frac{1}{5}$ Pf., ſo daß 1778 Rthlr. 22 Gr. $1\frac{3}{5}$ Pf. an die Stiftskaſſe kamen. Das geſammte Vermögen des Stifts brachte im Jahre 1755. bis 1756. ein 24,561 Rthlr. 14 Gr. 11 Pf.

und die Ausgabe war 22,788 Rthlr. 4 Gr. 5 Pf., ſo daß 1773 Rthlr. 10 Gr. 6 Pf. Ueberſchuß blieb. Im ebengedachten Jahre hatte das Stift 156,300 Rthlr. außenſtehende Capitalia, welche bis auf ohngefähr 13000 Rthlr. zu 5 Proc. und die 13000 Rthlr. zu 6 Proc. verzinſet wurden; dagegen hatte es auch an Schulden und unbezahlten Kaufgeldern größtentheils zu 6 Procent 34,023 Rthlr. 4 Gr. 4 Pf. zu verzinſen. Wegen der Stiftsſtipendien ſ. ob. S. 97.

Landesmitleidende Ritterguͤther und Doͤrfer des Goͤrlitziſchen Kreiſes ſind noch folgende, naͤmlich:

Althörnitz, ein Ritterg. und D. mit 12 Ra. und einem ſchönen Herrenhauſe, 1 St von Haynewalde, nach Zittau eingepfarrt, hat mit Neu=Hörnitz, ſ. ob bey Zittau, über 60 Leinweber und zu Neu=Hörnitz beſchäftigen ſich mehrere Einwohner beſonders mit dem Anbaue der Einlegegurken, die ſie alsdenn in der Ober=Lauſitz und bis nach Böhmen verfahren.

Altſeydenberg, bey dem Städtchen Seydenberg, auf einem Berge rechter Hand des ſogenannten Burgberges mit 3 wohlgebauten herrſchaftlichen Höfen und guten Thongruben, hat gegen 600 Einw. Zum Ritterg. gehört auch der zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts neuangebaute Ort, Neuklix, als ein Pertinenzſtück. Beyde ſind mit 18 Ra. belegt. Ebenfalls ein Pertinenzſtück davon iſt der Grund, unten am Berge, dicht an der böhm. Gränze, wovon er durch die Katzbach unterſchieden wird, an welcher eine Walkmühle liegt, wo der größte Theil der Seydenberger Tücher gewalkt wird.

Oberrudelsdorf, ein Ritterg. und D., ½ M. von Seydenberg, auf einer Anhöhe, mit 12½ Ra. Niederrudelsdorf dergl. mit 23 Ra.

Zwecka und Kundorf, Ritterg. und D. mit 14 Ra., ſüdwärts von Rudelsdorf gelegen.

Moſtrichen oder Oſtrichen, ein Ritterg. und D., mit 7 Ra. an der Wittiche und der böhmiſchen Gränze. Vom D.

Neutnitz, bey Nieda, mit 19½ Ra. belegt, gehört ein Theil als Lehn zu Trattlau, ein Theil zu Moſtrichen, ein Theil zu Wanſcha und 2 Theile mit beſondern Rittergg., worunter Mittel=Neutnitz iſt, haben jeder beſondere Beſitzer. Auf

einer zu Reutnitz gehörigen, zwiſchen Rieda, Reutnitz, Trattlau und Wanſcha an der nordöſtl. Seite lieg. Anhöhe fand man am 21. März 1793. beym Ackern gegen 1100 ſilberne Bracteaten oder Hohlmünzen von der Größe eines Speciesthalers, wovon 9½ Stück ein halbes Leipziger Loth wogen. Gleich unter der Dammerde findet man auf einer andern Anhöhe bey Reutnitz Steinmark von bunten Farben.

Arnsdorf, ein Pfarrkirchd. nordwärts Reichenbach, mit einem Ritterg., herrſchaftlichen Schloß und Garten in einer angenehmen Gegend und mit 30 Ra., hat gegen 400 Einw.

Hilbersdorf oder Hüllersdorf, ein Ritterg. und Dorf, mit 19 Ra. Thiemendorf, ein Ritterg. und Dorf, mit 24 Ra.

Cunnersdorf, 1¼ St. von Görlitz, ein Pfarrkirchd., mit 41 Ra., hat eine muſterhafte Polizeyverfaſſung und eine am 28. Novbr. 1779. bekannt gemachte nachahmungswerthe Feuerordnung, welche der ehemalige Beſitzer, der geheime Kriegsrath von Broitzen zu Dresden entwarf, eines der ſchönſten Schlöſſer in der Ober-Laußitz und Kalkſteinbrüche von ſchönem dichten Kalkſteine.

Liebſtein, auf einer Anhöhe, ein Ritterg. und D., mit 9 Ra.

Ebersbach, bey Görlitz, ein Ritterg. und Pfarrkirchd., mit 43¾ Ra. Es hat 16 Bauern mit 20 Huf., 44 Gärtner mit 27 Huf. 2 Ruth. und 89 Häuſ. ohne Kirche, Schule, herrſchaftl. und Gemeindehäuſer mit 700 Einw. Das hieſige, wegen ſeiner romantiſchen Lage und wegen ſeines Alterthums merkwürdige Schloß, ſoll ein Jagdſchloß des Herzogs Johann ſ. ob. S. 11 geweſen ſeyn und iſt ſeit einigen Jahren nach neuern Geſchmack etwas verändert worden. Die Hauptnahrung zu Ebersbach und Cunnersdorf nebſt Zugehörungen iſt Landwirthſchaft, bey der ſich der Kleebau auch in hieſiger Gegend immer mehr und mehr ausbreitet, Flachsbau und Spinnerey. Außerdem giebts in dieſen Dörfern auch mehrere Profeſſioniſten, worunter z. B. ein Tiſchler mit Nahmen Wend mehrere Harmonikas gebauet hat. Es gehört hierher Siebenhufen, mit 8½ Ra. und beſteht aus 5 Bauern, 4 Gärtn., 2 Häusl. mit 8 Huf.

Königshayn, bey Ebersbach am königshayner Gebürge, ein Pfarrkirchd. mit 61 Ra., in einem Thale und einem Ritterg., beſteht aus Nieder- Mittel- und

Ober=Königshayn mit 1200 Einw., ſ. ob. S. 43, welche Landwirthſchaft, wie die zu Ebersbach, Flachsbau und Garnſpinnerey nebſt Obſtbau und Bienenzucht treiben, indem jährlich gegen 1000 dresd. Schfl. Obſt erbauet und wöchentlich über 100 Rthlr. für Garn ins Dorf gebracht werden. Unter den Einwohnern ſind auch mehrere Profeſſioniſten, z. B. Tiſchler, Schuſter, 1 Schloſſer und Büchſenmacher, einige Schmiede, darunter einer ſogar Amboße verfertigt, die weit verſendet und bis mit 130 Rthlr. bezahlt werden, 2 Waſſer=, 1 Windmüller, 1 Kalkbrenner, mehrere Steinbrecher ꝛc. Seit länger als 100 Jahren beſitzt es die von Schachmannſche Familie und bis zum 27. Jun. 1788. gehörte es dem um die Wiſſenſchaften ſehr verdienten und damahls verſtorbenen Hrn. von Schachmann, der einen der nahe liegenden Berge, den nach von Gersdorf 1210 par. Fuß über der Meeresfläche erhabenen Hochſtein oder Hohſtein genannt, mit einem Geländer umgab, ſo daß man ſich deſſelben gleichſam zu einem Obſervatorio bedienen kann. Auf demſelben kann man zugleich die fruchtbarſten Gegenden der Ober=Lauſitz, einen Theil der Nieder=Lauſitz, des Fürſtenth. Sagan und die Kette des ſchleſiſchen und böhmiſchen Rieſengebürges überſehen. Die Anlage des herrſchaftl. Wohnhauſes ſowohl, als auch die Verſchönerungen um daſſelbe zeugen noch jetzt von dem ausgebildeten architectoniſchen, antiquariſchen und aeſthetiſchen Geſchmacke des letztern Beſitzers. Gleich vor dem Hauſe zeigt ſich am Ende eines Baumganges ein auf einer Anhöhe angelegter, der Ruhe gewidmeter, auf vier antiken Säulen ruhender Portikus; hinter dem Hauſe liegt ein vortreflicher Garten, deſſen Mitte im franzöſiſch holländiſchen und die Seiten, beſonders die rechte bis an die im Thale fließende Bach hinab im neuern engliſchen Gartengeſchmack angelegt iſt. In dem niedern Garten ſteht ein 6 Ellen hohes Monument von Feldſteinen mit einer Vaſe und 2 Marmortafeln mit Inſchriften, welches

dem am 28. Novbr. 1725. gebohrnen und am 27 Jun. 1788. verſtorbenen von Schachmann deſſen Gemahlin errichten ließ. Das Innere des Wohnhauſes iſt ebenfalls ſehr geſchmackvoll eingerichtet. Die Wirthſchaft wird ſehr ſorgfältig nach den richtigſten Grundſätzen betrieben und die Schaafzucht ward hier bereits ſeit 1768. durch ſpaniſche Stähre veredelt. Sämmtliche maſſive herrſchaftliche Gebäude ſind mit 2 Gewitterableitern verſehen. Die hieſigen ſanft anſteigenden, uranfänglichen, aus grobkörnigem weißen mit Quarz, Feldſpath und Glimmer vermiſchten Granit beſtehenden Berge, führen den Nahmen, der Königshayner Berge, die ihre beſondere Nahmen haben, z. B. der Kämpfenberg, der Limberg, der Todtenſtein, der Schwalbenberg, Steinberg mit einem offenen auf Säulen ſtehenden bedachten Pavillon, Fürſtenſtein ꝛc., auf welchem letztern dem Andenken des verſtorbenen von Schachmann von einigen ſeiner Freunde 1789. eine abgebrochene Säule errichtet worden iſt. Dieſes zum Theil ſehr ſonderbar und aus freyſtehenden 60 bis 100 Fuß hohen Granitfelſen gebildete Granitgebürge dehnt ſich weſtnordwärts bis Groß-Radiſch, ſ. ob. S. 21, Ullersdorf, Rengersdorf, Cunnersdorf aus, wo das uranfängliche Kalkgebürge aufgeſetzt iſt. Mehrere derſelben ſind bis auf ihre Gipfel mit Nadelholz und einige auch mit Laubholz bewachſen. In den angelegten Steinbrüchen verfertiget man allerhand Bau- und Werkſtücke, Thür- und Fenſtergerüſte.

Rengersdorf, ein Pfarrkirchd., hat mit Torge und Klein-Krauſche, nach ſeiner Eintheilung in Ober- und Niederrengersdorf 130 H mit 900 Einw. und 80 Ra., bey dem Ritterg. ein ſchönes Schloß, gut eingerichtete Wirthſchaftsgebäude, veredelte Schaafzucht, Teichfiſcherey und Kalkſteinbrüche von dichtem Kalkſteine Dieſe uranfänglichen Kalklager fangen hier an, ſtreichen durch Cunnersdorf, durch den Ebersbacher Wald, durch Ober-Neundorf, Nieder-Ludwigsdorf und Hennersdorf fort, wo ſie verſenken und hinter Lauban bey Schreibersdorf, ſo wie auch in Schleſien wieder zu Tage kommen. Niederrengersdorf, liegt im Herrenhauſe, ohngefähr 4 Fuß über der Dorfbach, nach von Gersdorf 574 par. Fuß über der Meeresfläche und nach von Charpentier 379 par. Fuß über Wittenberg. Zu Klein Krauſcha iſt ein Vorw. mit 6 Gärtn.

Kodersdorf, ein Ritterg. und D. mit 34 Ra. und guter Teichfiſcherey.

Särichen, zwiſchen Kodersdorf und Horka, ein Ritterg. und D. mit 20¼ Ra. Wieſa, ein Ritterg. und D., mit 18 Ra. und 250 Einw. In der Nähe triſt man mehrere mit Holz bewachſene Granitberge, z. B. der Rabenſtein, Schoorſtein.

Ullersdorf, am Schöpsfluſſe, ein D. mit einer Schweſterk. von Jänkendorf, mit 37 Ra. und einem Ritterg. und 500 Einw. Hier ſind vorzüglich gut eingerichtete Wirthſchaftsgebäude, eine unbrauchbar gewordene Dreſchmaſchine, eine Maulbeerbaumpflanzung, ſehr groſſe Obſtpflanzungen, gute Schaafzucht und Teichfiſcherey; überhaupt aber wird von dem hieſigen Beſitzer die Landwirthſchaft auf eine ſehr empfehlungswerthe Weiſe betrieben. Es gehört dazu Bahrsdorf, welches an Nieder-Seifersdorf ſtößt.

Niesky, ein evangeliſcher Brüdergemeinort, auf dem Gebiete des der Brüderunität gehörigen Ritterguths Trebus in der Hayde, 2½ M. von Görlitz, liegt im Gemeinlogis nach von Gersdorf 574 par. Fuß über der Meeresfläche in einer Gegend, welche ſonſt eine Sandwüſte war und wurde 1742. von ausgewanderten böhmiſchen Brüdern zu bauen angefangen und hat gegenwärtig gegen 62 Häuſ. mit Einſchluß des Gemeine- Brüder- Schweſter- und Wittwenhauſes, des Seminariums und der Knabenanſtalt und 700 Einw. Hier iſt außer den gewöhnlichen Ortsſchulen eine wohleingerichtete Erziehungsanſtalt für Kinder männl. Geſchlechts bis in das 14. Jahr und nunmehr auch das Seminarium oder Collegium Academicum, welches die Stelle der Akademie der Brüderunität vertritt, wo diejenigen jungen Leute, welche ihre Schulſtudien auf dem Pädagogio der Unität, ſ. B. I. S. 402 ff., geendigt haben, unter der Aufſicht eines Directors von mehrern akademiſchen Lehrern weitern Unterricht in höhern Wiſſenſchaften erhalten und zum Gebrauch in den Brüdergemeinen und zu den Heydenbekehrungsmiſſionen vorbereitet werden. Das Seminarium hat auch eine gute Bibliothek und einen phyſiſchen Apparat. Nicht weit von Niesky legte das Seminarium einem Garten im

engliſchen Geſchmack an und nannte dieſe Anlage Mon Plaiſir, wohin man gewöhnlich ſpatzieren geht. In der genannten Knabenerziehungsanſtalt ſind jetzt gegen 50 Knaben von Eltern, die zur Brüdergemeine gehören, und werden in 4 Stubengeſellſchaften abgetheilt, welche unter Aufſicht eines Lehrers und Aufſehers geſund und geräumig wohnen, und von letztern geht täglich einer mit ihnen ſpatzieren. Ueberhaupt hat dieſe Anſtalt 1 Schulinſpector, 1 Hausvater, 3 ſtudierte und einige unſtudierte Lehrer und im Zeichnen, ſo wie in der Muſik unterrichten die Seminariſten in dieſer Anſtalt. Nach dem Beyſpiele des Seminariums machte die Knabenerziehungsanſtalt eine Gartenanlage im Kleinen und nannte ſie Aſtrachan. Auch Graf Reuß XXI legte hier einen Spatziergang an, welchen er Heinrichsruh oder Berſeba nannte; und eine ähnliche Anlage ſoll auch noch zum Beſten des Schweſterhauſes gemacht werden. Dieſe Erziehungsinſtitute geben dem ſonſt ſtillen Orte, weil er an keiner Landſtraße liegt, Leben und Nahrung. Durch ihre Emſigkeit und die Betriebſamkeit der übrigen Einwohner des Orts iſt ein anſehnlicher Strich des hieſigen dürren Sandbodens verbeſſert und theils in tragbare Gärten, Wieſen und Getraydefelder, theils aber auch zu einem angenehmen Luſt- und Spatzierplatz umgeſchaffen worden. Nur der Obſtbau allein hat zur Zeit noch nicht ſo gut gedeyhen wollen, weil der Boden noch immer zu ſcharf iſt; ſobald man aber noch einige Jahre allen Gaſſenkoth, allen Schlamm bey Hebung der Graben und alle verſtorbenen Thiere auf die Obſtbaumpflanzungen gebracht und untergegraben haben wird, muß auch dieſer Boden mehr milde Damm- oder Pflanzenerde enthalten und der Obſtbau kann alsdann zunehmen. Jedem ökonomiſchen Zweifler kann ich keinen beſſern Ort zu ſeiner Ueberzeugung anführen, daß Menſchenfleiß mit Einſicht angewandt, alle Verbeſſerung des Bodens in der Landwirthſchaft bewirken kann, als Nieſky. Außer den gewöhnlichen Profeſſioniſten befindet ſich eine Kottonademanufactur hier, welche auch Zeuche zu Weſten, Beinkleidern, zu Kleidern und Tüchern für Frauenzimmer verfertigt: ferner macht man ſehr gute und feine Tiſchlerwaare, Schuhe ꝛc. Das Poſtweſen verſieht das hieſige Poſtamt oder Poſtexpedition. Trebus, ein Ritterg. und D. mit 22 Ra.

Jänkendorf, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 32 Ra., womit Cana, ein Ritterg. und D. mit 7 Ra. verbunden iſt, und

ſich wegen der vorzüglich ſchönen Wirthſchaftsgebäude auszeich-net. Beyde Orte haben 500 Einw.

Collmen, bey Diehſa, ein Pfarrkirchd. mit 9 Ra. und einem Ritterg. nebſt ſchöngebautem Herrenhauſe und einem kleinen Weinberge, wo einige Eymer Moſt, aber deſto mehr Obſt erbauet wird. Die hieſige Betreibung der Landwirthſchaft gehört mit zu den beſten. Nicht weit davon nach nordweſt liegt die Collmenſche Dubrau, welche mit Nadel- und Laubholz bewachſen iſt und aus in Hornſtein übergehenden Quarz beſteht, der als Bauſtein benutzt und in dieſer Abſicht gebrochen wird.

Petershayn, bey Moholz, ein Ritterg. und D. mit 9 Ra. und einer Filialk. von voriger Mutterk.

Horſcha, am Schöpsfluß, ein Ritterg. und Dorf mit 6 Ra.

Großradiſch, auf dem hohen Berge, die Dubrau genannt, ſ. B. I. S. 14 und ob. S. 21, ein Pfarrkirchdorf und Ritterg., hat 30 Einw. und 12 Ra. Auf der höchſten Kuppe des Berges kann man ringsherum einen großen Theil der Ober-Lauſitz überſehen, und die in der Ebene gelegenen Dörfer geben dem Auge die vortreflichſte Anſicht.

Reichenbach, ein Landſtädtchen, mit zwey Ritterg. (Ober- und Nieder-Reichenbach von 98¼ Ra.) liegt an der großen Breslauer Poſt- und Landſtraße, 3 Meil. von Muskau und faſt 2 M. von Görlitz und hat 145 H., wovon 64 brauberechtigt ſind, 1 ſchöne Pfarrkirche, 1 kleine St. Annenkirche vor dem Görlitzer Thore, 2 Pfarr- und 2 Schulhäuſer, 1 Brau-, 1 Malzhaus, 1 Hospital zum armen Lazarus mit groſſen Capitalien und 700 Einwohner, welche vorzüglich Ackerbau, Viehzucht und Bierbrauerey als Hauptnahrung neben ihren Handwerken treiben. 1796. ward auch durch Vorſchuß der Lehnsherrſchaft die Tuchmacherinnung wieder errichtet. Der Stadtrath hat einen ſtudierten Stadtſchreiber und einen Bürgermeiſter und einen Stadtrichter zu Vorſtehern. Hier iſt auch ein churfürſtl. Zollamt, Poſtverwalter und jährlich werden 3 Märkte gehalten. Am 29. Novbr. 1799. entſtand Abends

gegen 6 Uhr auf der Kirchgaſſe ein Feuer, wodurch mit Einſchluß der Nebengebäude das Rectorat, Hospital, 3 Gaſthöfe und 49 Bürgerhäuſer nebſt einer Gärtnernahrung, in Ober-Reichenbach abbranten. Am 17. Decbr. 1799. entſtand abermahls in eben derſelben Abendſtunde am niedern Thore im Schuppen des Garnhändlers Zänker ein Feuer, das 17 Häuſer in die Asche legte. Am 11. Jun. 1800. fand man bey der Urbarmachung einer zum Ritterg. Ober-Reichenbach gehörigen, nach Mangelsdorf zu liegenden, Lehde in 2 Töpfchen 64 Stck. ſilberne Bracteaten von den Größe eines Speciesthalers, welche 12 bis 18 As wiegen und den bey Nieder-Bielau gefundenen ähnlich ſind ſ. ob. Das Städtchen Reichenbach iſt ohngefähr 50 Fuß über der Neiße, 529 par. Fuß, nach von Gersdorf, über der Meeresfläche und 264 par. Fuß, nach von Charpentier, über Wittenberg erhaben. Die vereinigten Ritterg. treiben außer dem gewöhnlichen Getraydebaue auch Flachs- Hierſe- und Heydekornbau und haben einen ſchöngebauten herrſchaftl. Hof. Auf den Nieder-Reichenbachiſchen Feldern hat man erſt vor einigen Jahren Torf- und Mergellager entdeckt. Zum Ritterg. thun die beyden Dörfer Oehliſch und Ober- und Niederdorf Reichenbach mit $13\frac{1}{10}$ Ra. die Dienſte

Rothenburg, liegt an der Neiße, ohngefähr 50 Fuß über derſelben, nach von Gersdorf 529 par. Fuß über der Meeresfläche, $2\frac{1}{2}$ M. von Görlitz und 3 M. von Görlitz und Halbau an der durch die Nieder-Laußitz nach Cottbus und Frankfurth führenden Hauptſtraße in einer meiſt ſandigen, mit Nadelholzwaldung beſetzten Gegend, iſt ein zum Ritterg. gehöriges Landſtädtchen, welches 102 Wohnh. ohne die öffentlichen und herrſchaftlichen Gebäude mit 850 Einwohnern hat, wovon der vierte Theil Ackerbau, die übrigen aber Handwerke und Tagelöhnerarbeit treiben und durch Veränderung der Poſtſtraße über Niesky und durch die Einſchränkung der Frankfurther Meſſen an Nahrung viel verlohren haben. Obgleich Rothenburg ſeit 1427. eilf Brände erlitten hat, ſo iſt doch keiner ſo zerſtöhrend, als der letzte geweſen, der auch die bisher immer gerettete Kirche mit in die Aſche

legte. Es kam nämlich in der 10. Stunde am 21. Julius 1798. bey dem Böttchermeiſter Eichler Feuer aus, welches den ganzen Markt, die Pribuſſer und Görlitzer Gaſſe, die Kirche, Pfarr- Diaconatwohnung, Schule und herrſchaftl. Wirthſchaftsgebäude in die Aſche legte, in allen außer den öffentlichen und herrſchaftlichen Gebäuden und Gaſthöfen 74 Wohnh. und 1 Scheune verzehrte, 10 H. beſchädigte und nur 18 Wohnh. in dem Städtchen unbeſchädigt ließ, wovon jedoch die Bürgerhäuſer faſt ganz wiederhergeſtellt ſind und die Kirche auf einer Seite erweitert werden ſoll. Der Stadtmagiſtrat beſteht aus 5 Perſonen. Den Kleinhandel befördern die hieſigen Jahr- und Viehmärkte. Die beträchtliche Fiſcherey in der Neiße und in den umliegenden Teichen gehört dem Ritterg., welches auch eine ſtarke veredelte Schäferey, die vor der Stadt befindliche Ziegeley, die Mahl- und Bretmühle nebſt einigen Vorwerken und folgende Dörfer beſitzt, als:

Noos oder Noes, ein Dorf und Ritterg. an der Neiße, mit 12 Bauern, 24 Gärtn. und 18 Rauch., hat jetzt ſeit 1794. eine von Abraham von Schilden angelegte Grünſpanfabrik, wo derſelbe nach ſeiner Erfindung 3 Sorten von Grün machen läßt, ſo wie auch kryſtalliſirten Grünſpan und ein Grün, das dem franzöſiſchen Grünſpan gleichkommt, an Dauer aber übertrift. 1796. betrug die Ausfuhre bereits 20 Centner.

Tormersdorf, jenſeits der Neiße, hat 18 Gärtn., 12 Häusl. mit 18 Ra., hat in ſeiner Flur Alaunerde und in der Nähe das vom verſtorbenen H. von Meyer zu Knonow als ehemaligen Beſitzer von Rothenburg oberhalb Rothenburg in der Neiße erbauete muſterhafte, mit Schleußen und Dämmen verſehene Wehr.

Gehege, ein D. und Vorw. mit 3 Bauern, 4 Gärtn., 6 Häusl. und $4\frac{1}{2}$ Rauchen.

Brehmenhayn, ein Ritterg. und D. mit 10 Ra.

Byhahn, ein Ritterg. und D. mit $7\frac{1}{2}$ Ra., hierzu gehört Ritterg und D.

Kaltwaſſer, mit 6 Ra., als ein Vorw. Lodenau, an der Neiße, ein Ritterg. und D. mit $11\frac{1}{2}$ Ra. und hat 500 Einw., ſo wie auch an den weſtlichen Ufern der Neiße Alaunerde. Hierzu gehört Neuſorge.

Nieder-Neundorf, bey Rothenburg, an der Neiße, ein Ritterg. und D. mit 15 Ra, liegt ohngefähr 50 Fuß über der Neiße, nach von Gersdorf 536 par. Fuß über der Meeresfläche.

Halbau, an der Tzſchirna, welche die Gränze macht, ein Landſtädtchen an der ſchleſiſchen Gränze, 5 Meilen von Görlitz, 5 von Lauban, 3 von Rothenburg, erhielt auf Anſuchen der damahligen Beſitzerin, Freyfrau von Frieſen, vom Churfürſten Johann George II. am 7. May 1679. die Stadtgerechtigkeit und hat 112 H., welche durch drey große Brände 1725., 1749. und 1796. nach und nach faſt alle abgebrannt und ſeitdem meiſtens maſſiv wiederhergeſtellt ſind. Die 500 Einwohner nähren ſich außer den Handwerken vorzüglich vom Wolle- und Flachsſpinnen, vom Ackerbaue und vom Klein- und Gränzhandel mit Schleſien, der aber durch die verdoppelten Gränzwachen ſehr erſchwert wird. Das dicht an der Tzſchirna liegende, von Chriſtian von Schellendorf erbauete ſchöne Schloß hat einen angenehmen, auf ſchleſiſchem Gebiete liegenden Garten, der ſich durch engliſche Anlagen, ein geſchmackvolles Bad ꝛc. auszeichnet, und eine herrliche, vom berühmten Baumeiſter Simonetti erbaute Kirche, wozu Balthaſar Friedrich Graf von Promnitz am 8. Jul. 1720. den Grundſtein legte. Es iſt, mit Einſchluß Nickolſchmiede, mit 21 Ra. belegt. Der Boden um Halbau iſt ein zwar fruchtbarer, aber ſchwer zu bearbeitender Sand, der hauptſächlich ſchönen Roggen bringt. Die hieſigen Nadelholzwaldungen ſind beträchtlich, haben aber vor einigen Jahren ſehr durch Raupenfraß gelitten. Zum Ritterg. gehören die D. Halbau, Oberlauß. Theil, welches eine Vorſtadt ausmacht, an der Tzſchirna; Nickolſchmiede, an der Tzſchirna mit einem Eiſenhammer. Zehrbeutel, an dem äußerſten Gränzpunkte der O. L. Tzſchirna mit 2 Ra. und Klix oberhalb oder ſüdwärts Halbau, nebſt einem Theil von obengedachtem Birkenlache, ſ. görlitz. Rathsd. nähmlich bey Schnellförthel. Außer den

Oberlauſ. Oertern beſitzt die Herrſchaft noch in Schleſien das Städtchen Freywaldau und die D. Buhrau, Zeiſau, Rödel, Saatz, Cunau und Halbau ſchleſiſch. Antheil.

Dobers, unterhalb Sanitz an der Heyde, ein Ritterg. und Dorf mit 200 Einw. und 14 Ra., hat faſt lauter Sumpf- und Torfboden.

Leippa, oſtwärts von vorigem, ein Ritterg. und D. mit 450 Einw. und 13 Ra., hat gleichen Torfboden.

Sänitz, an der Neiße, in der Volksſprache Senſe, 1 M. unter Rothenburg, wovon die hieſige Kirche die Schweſterkirche iſt, woran der Diaconus zu Rothenburg, als Pfarrer, alle 14 Tage Gottesdienſt hält. Das zum Ritterg. gehör. D. hat gegen 300 Einw.

Stimpach, Stimbach oder Steinbach, jenſeits an der Neiße, ein Ritterg. und D. mit 8¼ Ra. und 150 Einw., hat in ſeiner Flur Raaſeneiſenſtein.

Zoblitz, am öſtlichen Ufer der Neiße, ein Ritterg. und D mit 13½ Ra.

Spree, bey Trebus, ein Ritterg. und Dorf, hat mit Spreeaufwurf, einigen Häuſern im Gehölze bey Neuſorge, 16⅔ Ra.

Spreehammer, gehört zum Theil nach Trebus, zum Theil nach Uhsmannsdorf.

Uhsmannsdorf, ein Ritterg. nebſt D. mit 17 Ra.

Hähnichen, bey Rothenburg, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 8⅓ Ra.

Quoolsdorf, ein Ritterg. nebſt D. mit 24 Ra.

Horka, 2 Ritterg. nebſt Dorf — Ober-, Mittel- und Nieder- — einer Pfarrkirche und 64½ Ra. Mückenhayn, ein Ritterg. nebſt D. mit einem ſchönen herrſchaftlichen Schloſſe und 18 Ra.

Daubitz, 2 Ritterg. nebſt Pfarrkirchd., 3 Meil. von Görlitz und 1½ Meile von Rothenburg, mit 12 Ra. und einem Jahrmarkt.

Neuhammer, ein Ritterg. nebſt D. mit 6 Ra.

Neuliebel, ein Ritterg. und D. mit 4 Ra.

Hammerſtadt, ein Ritterg. nebſt D. hat, mit dem Pertinenzſtücke Linda 4 Rauch.

Rietſchen, ein Ritterg. und D. mit 21½ Ra., beſitzt auch noch Tränke und Prauske, und hat vortrefliche Wald- und Teichbenutzung.

Werda, ein Ritterg. und D. mit 5½ Ra. Teicha, ein Ritterg. und D. mit 12 Ra.

Gebelzig, nordwärts von Weißenberg, — Ober- mit 20 Ra. und Nieder- mit 17 Ra. — 2 Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. Nach Ober-Gebelzig gehören: Jerchwitz oder Jürgwitz, ohne Unterſchied der Häuſer an Gebelzig angebaut, mit 2 Rauch- und Sandförſtgen; nach Nieder-Gebelzig aber: Groß-Saubernitz.

Stein Oelſa, am Fuße der Collmenſchen Dubrau, ein Ritterg. und D. mit 4 Ra.

Gutta, am Löbauer Waſſer, zwiſchen Baruth und Klix, ein Ritterg. nebſt ſchönem Schloſſe und Garten und Pfarrkirchd., wo jährlich 2 Jahrmärkte gehalten werden, es hat 36½ Ra. und vortrefliche Teichfiſcherey nebſt ſehr fruchtbaren Boden. Nicht weit von Gutta iſt eine aus drey Hügeln beſtehende Anhöhe von Baſalt, welcher gebrochen und auf dem Hoheofen der Herrſchaft Muska ſ. ob. und zu Creba als Zuſchlag beym Schmelzen des Eiſenſteins gebraucht wird. Zum Ritterg. gehören noch Bröſa, woſelbſt man 1783. Urnen gefunden hat, nebſt einem Theil von Lehmiſch.

Klitten, 3 M. nordwärts von Bautzen und Görlitz, ein Pfarrkirchd., welches zum D. und Ritterg. Jahmen gehört, welches ein vortrefliches Schloß und ſchönen Garten hat. Es iſt, nebſt den Pertinenzſtücken, mit 95¼ Ra. belegt und beyde haben 1100 Einw. Zum Ritterg. Jahmen gehören auch noch Dürrbach, ein Ritterg. und D. gegen Reichwalde zu gelegen; Oelßa, bey Klitten; Kaſchel, bey Manoa; Kringelsdorf und ein Theil von Eſelsberg.

Zimpel, ein Ritterg. nebſt D. mit 21¾ Ra, hat ein wohlgebautes Herrenhaus und gut angelegten Garten Als Pertinenzſtücke gehören das oben genannte Geißlitz dazu.

Reichwalde, am Schöpsfluſſe in der Heyde, gränzt mit der Herrſchaft Muskau, ein Ritterg. und Pfarrkirchdorf mit 39½ Ra., hat bedeutende Fiſcherey, eine wegen Güte der Ziegeln vorzügliche Ziegelbrennerey, 500 Einwohner und jährlich hält man zwey Jahr- und Viehmärkte hier. Pertinenzſtücke davon ſind

Wunſcha; Eſelsberg mit Schadendorf, welches letztere mit den Dienſten nach Eſelsberg gewieſen iſt, und ein Theil von Boxberg.

See, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. mit 18 Rauch., ¼ St. von Niesky an einem See gelegen, hat ein ſchönes Herrenhaus, gut angelegten Garten und geräumige Hofröthe. Außer der wilden Fiſcherey beſitzt es auch Teichfiſcherey. Zwiſchen See und Sproitz ſind der Frauenberg und Kirchberg, wo man Baſalt antrift.

Sproitz, am Schöpsfl. mit 4 Ra., ein D. und Ritterg., deſſen Mühle in den Budiſſiner Kreis gehört.

Moholz, bey See, ein Ritterg. und D. mit 14 Ra.

Krischa, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. mit einer gut angelegten Hofröthe und Herrenhauſe, hat nebſt dem Pertinenzſtücke Tetta oder Groß-Tetta mit einer Filialk. von voriger Mutterk. und 400 Einw. nebſt 26 Ra. Nicht weit davon, an der Görlitzer Straße, ſteht ein Gaſthof nebſt einem Poſtguthe, wo die Poſtſtation zwiſchen Bautzen und Görlitz iſt, einer Schmiede und noch zwey Häuſern, alles zuſammen wird Rothkretſcham genannt.

Gloßen, ſüdwärts von Rothkretſcham am Löbauer Waſſer, ein Ritterg. und D. mit einem ſchönen Herrenhofe, und hat, nebſt dem Pertinenzſtücke Schöps, an der Görlitzer Poſtſtraße, 31¾ Ra. Es gehören auch noch dazu Goßwitz und Mauſchwitz.

Dittmannsdorf, bey Bieſig, ein Ritterg. und freyes Dorf, welches auch zum Theil nach Crobnitz gehört.

Bieſig, auf einer Anhöhe, ein Ritterg. und Dorf mit 13 Ra.

Crobnitz, ein Ritterg. nebſt ſchönem Schloſſe, Garten und Dorf mit 13 Ra.

Döbſchütz, bey Melaune, ein Ritterg. und Dorf mit 3 Ra.

Mengelsdorf, ein Ritterg. mit ſchöngebauter Hofröthe nebſt angenehmen Garten und D. mit 21¼ Ra. Auf den Ritterguths Feldern iſt, nebſt einigen Häuſern, das Vorwerk Löbensmüh erbauet worden.

Berthelsdorf, ½ M. von Löbau, ohne Unterſchied der Häuſer, zwiſchen Strahwalda und Renners-

dorf gelegen, Ober= und Nieder= — ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. mit 43$\frac{9}{20}$ Ra., hat mit Inbegrif von Groß=Hennersdorf und Ober=Rennersdorf 3000 Einwohner und ward 1722. von Nicolaus Ludwig Graf von Zinzendorf und Pottendorf, Stifter der evangeliſchen Brüdergemeine von ſeiner Großmutter, einer verwittweten von Gersdorf, erkauft. Dieſer fromme und rechtſchaffne Mann hatte als ein Kind von 6 Wochen ſeinen Vater verlohren und wurde von ſeinem vierten Jahre an bis zu ſeinem Eintritte in das damahls unter der Aufſicht des frommen Franke ſtehende Pädagogium in Halle im Hauſe ſeiner Großmutter erzogen, und erhielt von derſelben jene religiöſe Stimmung, welche hernach der Grund aller ſeiner denkwürdigen Unternehmungen ward. Nach vollendetem Studium der Rechtswiſſenſchaften zu Wittenberg, wo er ſich auch beſonders mit der Theologie beſchäftigte, ging er auf Reiſen, wo der Zuſtand der Religion und ihrer Lehrer ſein Hauptaugenmerk ausmachte. Nach ſeiner Rückkehr hielt er ſich einige Zeit bey ſeiner Grosmutter in Groß=Hennersdorf auf, ſtudirte die Theologie fort, ertheilte Unterricht in den Lehren des Chriſtenthums und ward 1721. zu Dresden Hof= und Juſtizrath, ſetzte aber dabey immer auch das theologiſche Studium fort und gab verſchiedene theologiſche Schriften in Druck. Endlich kaufte er 1722. gedachtermaßen das Ritterg. und Dorf Berthelsdorf blos in der Abſicht, um einige Unterthanen zu haben, die er als Vater zu einem ganz beſondern Grade von Liebe zur Religion leiten könnte; und dieſen Endzweck half ihn auch der damahlige Pfarrer in Berthelsdorf, Joh. Andr. Rothe, thätigſt befördern. Denn ſchon am 8. Jun. 1722., nachdem der Graf Zinzendorf das Guth erkauft hatte, fanden ſich einige aus Mähren ausgewanderte Familien, nämlich: die Gebrü-

der Auguſtin und Jakob Neiſſer, Meſſerſchmiede, mit ihren Weibern, 4 Kindern, ihrem Vetter Jäſchke und einem Mädchen in Groß=Hennersdorf bey der Grosmutter des Grafen unter Anführung des mähriſchen Zimmermanns David ein, der den Grafen auf ſeinen Wanderſchaften kennen gelernt hatte, und erhielten ſogleich von dem wohlgeſinnten Grafen Zinzendorf Wohnungen zu Berthelsdorf. Allein in kurzer Zeit darauf gab ihnen der Graf am Fuße des Hutberges an der Landſtraße von Budiſſin und Löbau nach Zittau einen Platz zum Anbauen ein und am 17. Jun. 1722. ward der erſte Baum zum erſten Hauſe an dem in der Folge mit einem Denkſteine bezeichneten Orte gefällt und das neue Haus am 17. Octbr. 1722. bezogen. Auf die Nachricht von der guten Aufnahme der Eingewanderten erſchienen bald mehrere mähriſche Brüder und baten den Grafen wie die erſtern um Aufnahme und freye Religionsübung, welche ſie auch ſogleich erhielten. Auf dieſe Weiſe entſtand in kurzer Zeit auf einem wüſten Platze ein neuer Ort, nämlich das in der ganzen und von Europäern beſuchten bewohnten Welt bekannte

Herrnhut, und 1724. erbaute man daſelbſt ſchon den erſten Verſammlungsſaal der Brüder, welcher nach dem Plane des Grafen zugleich auch eine Erziehungsanſtalt nach Art des Halleſchen Pädagogiums werden ſollte. Bey dieſem neuen Anbaue ging überhaupt alles ſo glücklich von ſtatten, daß nach zehn Jahren ſchon 600 Einwohnern ſich hier befänden. Allein innerhalb derſelben und auch nachher entſtanden manche kirchliche Spaltungen und dem Geiſte Jeſu ganz zuwiderlaufende Streitigkeiten, deren Beendigung dem Grafen von Zinzendorf dergeſtalt glückte, daß alle Gemeineglieder ſich dahin vereinigten, die Kirchenverfaſſung der alten Mähriſchen evangeliſchen Brüder beyzubehalten. Der Graf ſelbſt ward nun zum Vor=

ſteher der Gemeine erwählt und widmete ſich von dieſem Zeitpunkte an ganz den geiſtlichen und weltlichen Geſchäften der Gemeine mit einer beyſpielloſen Thätigkeit, mit einem Eifer und einer Selbſtverleugnung und Verachtung aller Koſten und mühſeeligen Gefahren, wie ſie ein Mann haben muß, der gewiſſe, ihm wichtige, Endzwecke erreichen will. Denn er trat nun ganz in den geiſtlichen Stand, deſſen Laufbahn er als Hauslehrer des Kaufmanns Richter zu Stralſund unter dem Nahmen eines Freyherrn von Freydeck eröfnete, als ſolcher dort predigte und das theologiſche Examen daſelbſt aufs beſte beſtand, worauf er dem daſigen Superintendenten Langemack ſeinen wahren Nahmen und Stand eröfnete und ſeinen Degen mit der Verſicherung übergab, daß er ihn nie wieder tragen, ſondern von nun an ſich ganz dem Dienſte Jeſu widmen wolle. Zu Tübingen ward er von der theologiſchen Facultät im Namen der Univerſität feyerlich in den geiſtlichen Stand aufgenommen und nach mehrern Reiſen zu Berlin auf ausdrückliche Erlaubniß des Königs Friedrich Wilhelm I. am 20. May 1737. endlich zum Biſchof der erneuerten Mähriſchen Brüdergemeine ordinirt. Nach Erreichung dieſes Endzwecks bemühte ſich der Graf ernſtlicher als jemahls alle Gegner und Widerſacher der Brüdergemeine durch Gründe und Beyſpiele zu beſiegen und von ihren auf Vorurtheil gegründeten Irrthümern zurückzubringen. Dies gelang dem würdigen Grafen und Biſchofe in Verbindung mit ſeinem getreuen Amtsgehülfen ſo gut, daß 1748. die Glieder der Brüdergemeine in allen Staaten für ächte augsburgiſche Confeſſionsverwandten anerkannt und in ſehr vielen chriſtlichen Staaten als ſolche und zugleich als nützliche, ruhige, fleißige und betriebſame Bürger aufgenommen wurden. Nunmehro ſuchte der Graf erſt recht im Allgemeinen das Beſte ſeiner neugegründeten Gemeine und reiſete öfters mit der größten Gefahr und Mühſeligkeit in Livland, Deutſchland, Dänemark, Batavien, Helvetien, Frankreich, England und Amerika zu den Gemeinen und ſuchte ſie mündlich und durch Schriften, wie die erſten Lehrer Jeſu zu unterrichten und in ihrem Glauben zu befeſtigen und zu vervollkommnen. Nach einem ſo rühmlichen, aber mühevollen Leben ſtarb dieſer außerordentliche Mann allgemein geliebt und betrauert am 9. May 1760. in ſeinem ſechzigſten Jahre zu Herrnhut und nach ſeinem Tode iſt die Brüdergemeine ſo zahlreich geworden, daß man faſt in jedem Theile der bekann-

ten Welt Gemeinen derſelben antrift. Den Nahmen Herrnhut erhielt der neuangebaute Ort von dem dabey liegenden Hutberge nach einer myſtiſchen Zuſammenſetzung und ſoll die hier Wohnenden immer an den Schutz des Höchſten erinnern, den ſie ſo ſichtbar genoſſen haben.

Herrnhut, liegt zwiſchen Zittau und Löbau an der Landſtraße, 1 Meile von dem letzteren Orte an der mittäglichen Seite des Hutberges auf einer Anhöhe, nach von Gersdorf im Gemeinlogis 1054 par. Fuß über der Meeresfläche und 887 par. Fuß über Wittenberg nach von Charpentier, und iſt der älteſte und Stammort der erneuerten evangel. Brüder-Unität. Den Nahmen der erneuerten evangeliſchen Brüder-Unität Augsburgiſcher Confeſſion hat die Brüdergemeine hier und in allen andern Colonien deswegen angenommen 1) weil ſie von der alten Brüderkirche in Böhmen und Mähren, deren Glieder vor mehr als 300 Jahren als Brüder ſich unter einander vereinigt hatten, abſtammt; 2) weil ſie die kirchlichen Rechte der alten böhmiſch-mähriſchen Brüderkirche erlangte und ihre Verfaſſung nach jener bildete; 3) weil ſie ganz zur augsburgiſchen Confeſſion ſich bekennt. Die Zahl aller wirklichen Glieder in allen Gemeineörtern ſchätzt man auf 40000 Seelen.

Gegenwärtig beſteht dieſer niedlich gebaute Ort aus 4 Haupt- und 2 Nebengaſſen und 2 freyen Plätzen mit 100 Häuſern und 1200 Einw. Sowohl innerhalb als außerhalb der Häuſer erblickt man nichts als Ordnung und Reinlichkeit, wodurch der Ort ſo viel Anziehendes und wegen der herrſchenden Ruhe ſo viel Angenehmes hat, daß man denſelben nur ungern verläßt. Unter den hieſigen Gebäuden zeichnen ſich nachſtehende aus: Der zu den Gottesverehrungen und zur Kirche dienende Betſaal, das Bet- oder Gemeinehaus genannt, welches auf einem freyen Platze ſteht und ſowohl durch Einfachheit der Bauart, als auch durch

innere Einrichtung ſich vortheilhaft auszeichnet. Das ganze Gebäude iſt aus Bruchſteinen erbauet, mit Schindeln gedeckt und mit einem hölzernen Thurme verſehen, worinnen eine Uhr und 2 Glocken ſich befinden. Von dem Thurme wird mit Poſaunen geblaſen, wenn die Gemeine zu gewiſſen Betverſammlungen ſich einfinden ſoll oder auch wenn ein Glied der Brüdergemeine geſtorben iſt. Der Betſaal hat übrigens 4 Eingänge, 14 große Fenſter mit weißen Vorhängen, 8 Kron- und mehrere Wandleuchter. Anſtatt der Canzel iſt auf einer kleinen Erhöhung ein mit grünem Tuche behangener Tiſch darinnen, hinter welchem der Prediger ſitzt. Neben demſelben zur Rechten haben die Aelteſten, zur Linken die Aelteſtinnen und vor ihm die Gemeine auf freyen Bänken, und zwar auf der einen Seite die Brüder und auf der andern die Schweſtern ihre Sitze. Die einzige Emporkirche dieſes Betſaals mit 2 Bogen befindet ſich dem Orgelchore gegen über. Die Orgel ſelbſt iſt ſo gebauet, daß der Organiſt beym Spielen die Gemeine vor ſich hat. An der einen Seite des Gebäudes ſind 2 Leichenkammern angebracht, wo man die Entſchlafenen ſo lange aufbewahrt, bis ſie nach allen Zeichen des wirklichen Todes auf dem Begräbnißplatze in die Erde geſenkt werden können. Mit dem Betſaale hängt das alte Gemeinhaus ſ. ob. S. 323 oder das ſogenannte Wayſenhaus zuſammen, welches die Gemeine dem Grafen von Zinzendorf 1746. abkaufte und zu einer Anſtalt beſtimmte, worinnen einheimiſche und auswärtige Mädchen bis ins zwölfte Jahr erzogen wurden. Allein 1790. kam ein Theil davon nach Klein-Welka ſ. ob. S. 182; daher befindet ſich jetzt in dieſem Gebäude nur noch eine Schule für die Mädchen aus Herrnhut, ferner der alte Verſammlungsſaal, wo jetzt die Kinderverſammlungen gehalten werden, und die Wohnungen des Predigers, Gemeinvorſtehers und einiger andern Perſonen. Für die Knaben hat man ſeit einigen Jahren neben dem Gemeinlogie ein neues Schulhaus erbauet. Das Gemeinlogis oder der Gaſthof iſt ein großes mit 2 Seitenflügeln und doppelter Stallung für das gewöhnliche Fuhrweſen und für die Pferde der Fremden verſehenes Gebäude, deſſen zahlreiche Zimmer bis auf die allgemeine Schenkſtube den Charackter der Reinlichkeit und Ordnung haben. Vorzüglich empfehlungswerth aber iſt die Polizeyeinrichtung deſſelben, indem alle Tanzmuſik, alles Singen und das ſo verderbliche, das Glück der Haushaltungen zerſtöhrende und den Charakter der Menſchheit entehrende Spielen mit Würfeln und

Charten ganz verbannt iſt. Für die Beherbergung auswärtiger Glieder der Brüdergemeine iſt das auf der Zittauer Gaſſe befindliche ſogenannte Haus für auswärtige Freunde beſtimmt. Zur Wohnung der unverheuratheten Manns- und Frauensperſonen oder der Brüder und Schweſtern und der Wittwer und Wittwen dienen unter dem Nahmen der Chorhäuſer vier beſondere große Gebäude. Das älteſte derſelben iſt das Chorhaus der ledigen Brüder mit ohngefähr 200 Brüdern, einem großen Küchengarten und weitläuftigen Seiten- und Hintergebäuden. In denſelben befinden ſich ein großer Saal zum Morgen- und Abendgebete, Schlafſäle, Krankenſtuben, die Werkſtätten der Gold- und Silberarbeiter, der Tiſchler, Schuhmacher, Kupferſchmiede ꝛc. Auf der Stelle der letztern Werkſtatt ſtand ſonſt das erſte Haus von Herrnhut ſ. ob. S. 322 u. 323. Die Gärberey iſt im Hintergrunde des Brüderhauſes angelegt, wo auch verſchiedene Oeconomie- u. Stallgebäude ſind. An das Brüderhaus ſtößt das Chorhaus der Wittwer. Auf einem freyen Platze hinter dem Gemeinſaale ſteht das Chorhaus der ledigen Schweſtern mit ohngefähr 200 Schweſtern, einem großen Garten und 2 kleinern Häuſern, in welchem die Einrichtung ebenfalls gemeinſchaftlich wie im Brüderhauſe iſt. Dem Schweſterhauſe gegen über ſteht das Chorhaus der Wittwen. Ferner zeichnen ſich aus: das neugebaute herrſchaftliche oder freyherrlich Wattewilliſche Wohnhaus am Platze mit einem Garten, den jeder beſuchen kann; das gräflich Reußiſche Haus mit einem am öſtlichen Abhange des Heinrichsberges in Terraſſen bis an den Gipfel angelegten Garten, wo man von einem Altane die herrlichſte Ausſicht genießt; das eigentlich aus 3 beſondern Gebäuden beſtehende Dürningeriſche Handelshaus, wo im erſten Leinwand und Materialwaaren, jedoch letztere nicht unter ¼ Ctn. verkauft werden, im zweyten alle Arten Schnitt- und Materialwaaren im Ganzen und Einzeln und heißt das Ladenhaus; im dritten oder ſogenannten Fabrikhauſe verkaufte man ſonſt leinene und baumwollene Waaren, die auch hier zum Theil verfertigt wurden; endlich das Gersdorfiſche, Schachmanniſche, Reichelſche und ſogenannte holländiſche Haus, das Haus der Lederhandlung, die Churfürſtl. Poſtverwalterey, die Acciseinnahme, das Spritzen- und Wachhaus nebſt der Halle, wo man Victualien aller Art und Fleiſch verkauft. Obgleich Herrnhut bald nach ſeiner

Entſtehung den ſiebenjährigen und dann auch den bayriſchen Erbfolgekrieg auszuſtehen hatte, ſo ſchadeten dieſelben dem Nahrungsſtande nicht nur wenig, ſondern es gewann vielmehr durch die vielen Durchmärſche und Fremdenbeſuche außerordentlich in der öffentlichen Meynung, woraus in der Folge große Vortheile entſtanden ſind. Vorzüglich verdient hat ſich um den Nahrungsſtand der aus Strasburg 1748. hierher gekommene Abraham Dürninger gemacht und die erſte Material-Groſſohandlung angelegt; ferner gründete derſelbe die erſte Cattunmanufactur nebſt der dazu nöthigen Bleiche in Sachſen, und die beſonders den ſogenannten engliſchen Blaudruck lieferte, jetzt aber wiederum aufgehoben worden iſt; er errichtete hier eine Leinwandweberey, die aber jetzt auf die umliegenden Dörfer verlegt iſt; eine Siegellack- und Tabacksfabrik, welche letztere nur allein gegen 400 Ctn. inländiſche Blätter ohne die ausländiſchen verarbeitet und beſonders guten Rappee liefert und brachte vorzüglich den Leinwandhandel mit England, Spanien, Frankreich und Italien ſowohl für ihn als für die Oberlauſitz empor, daher auch dieſer Handelszweig in der nach ſeinem am 13. Febr. 1778. erfolgten Tode unter der Firma: Abraham Dürninger und Compagnie fortgeſetzten Handlung das Hauptgeſchäfte ausmacht. Außerdem giebts hier noch 1 Lederhandlung, 1 Eiſen- Meſſing- und Blechwaarenhandlung, 1 Handlung mit Oehl, Thran, Heeringen ꝛc, 1 Kramer mit getrocknetem Obſte, hölzernem Hausrathe, Spielſachen ꝛc., 1 Mehl- und Gemüshandlung, 1 Glashandlung, mehrere Leinwandhandlungen, 1 Bandhandlung; auch macht man im Schweſterhauſe buntes und gemahltes Papier ꝛc. Die Ausfuhre aller Leinwand von Herrnhut und Bernſtadt beträgt im Durchſchnitt zwiſchen 45 und 50000 Rthlr. jährlich. Im Jahre 1775. betrug die Ausfuhre aller Leinwand aus Herrnhut nach den Zollangaben 216000 Rthlr. 1777. aber nur 128000 Rthlr. Alle die obengenannten Waaren und die für Bequemlichkeit und Nothdurft arbeitenden Handwerker an einem ſo kleinen ziemlich regelmäßig gebauten Orte zuſammen zu finden und die gute Ordnung, Reinlichkeit und Polizey deſſelben machen auf den Reiſenden einen guten Eindruck, wie denn auch die ſaubere und tüchtige Arbeit daſiger Handwerker, Künſtler und Fabrikanten, um ihrer Güte und Dauer willen, bekanntlich ſehr geſucht wird. Unter den Künſten und Profeſſionen zeichnen ſich inſonderheit eine wohleingerichtete Apotheke, die ſich

durch ihre chemiſchen Präparata in und außer Landes berühmt gemacht, eine vortrefliche Kupferſchmiede und Sprützenbauerey und eine Kabinets-Schreinerey, in welcher die feinſten, den engliſchen gleichkommende, Kabinetsſtücke verfertiget werden, vorzüglich aus. Zur Beförderung der Korreſpondenz iſt hier ein Poſtamt angelegt worden. Von hier aus haben ſich die Brüdergemeinen in alle Weltgegenden ausgebreitet, welche insgeſammt in einer Verbindung ſtehen, ſich Lehrer, Manufacturiſten und Fabrikanten wechſelsweiſe zuſchicken.

Die kirchliche Verfaſſung iſt in allen Gemeineorten dieſelbe. Die Vorſteher der vorzüglichſten Kirchenämter ſind: 1) Die Biſchöffe, welche außer dem Lehramte das Recht haben die Kirchendiener zu ordiniren; 2) Die Senioren und Conſenioren wachen über die Verfaſſung, die äußerliche Zucht, den Gehorſam gegen die Landesgeſetzte, die Aufrechthaltung landesherrlicher Vergünſtigungen ꝛc. 3) Die Prediger beſchäftigen ſich bloß zum Lehramte und brauchen nicht alle ſtudirt zu haben; 4) Die Diaconen ſind Gehülfen der Prediger; 5) Die Diaconiſſinnen beſorgen die Seelen- und kirchlichen Angelegenheiten des weiblichen Geſchlechts; 6) Die Acoluthen und Acoluthinnen ſind ſolche, die ſich dem Dienſte des Heylandes durch feyerliche Angelobung widmen. Alle Kirchendiener tragen keine auszeichnende Kleidung, ausgenommen bey der Communion und Ordination haben ſie weiße lange Kleider. Ihre Lehrer muß die Gemeine ſelbſt beſolden und den Pfarrer in Berthelsdorf, wohin ſie eigentlich gehöret, etwas Gewiſſes bezahlen.

An der Spitze der bürgerlichen Verfaſſung der Brüdergemeine ſtehen die Synoden, welche durch die Direction der Brüder-Unität zuſammenberufen werden und den innern und äußern Zuſtand der Gemeine, die Angelegenheiten der Miſſionen, die Erziehung der Jugend ꝛc. genau unterſuchen. Die Glieder der Synoden ſind 1) die Unitätsälteſten-Conferenz oder die Brüder, welche durch die Beſchlüſſe der letzten Synode die Oberaufſicht über alle Brüdergemeinen der Welt führen. 2) Die Biſchöffe und Senioren; 3) die Herrſchaften der Gemeinorte; 4) die Diener und Abgeordneten der Gemeinen und beſonders die dazu von der Aelteſten-Conferenz berufenen Diener. Die gefaßten Beſchlüſſe oder Synodalverlaſſe werden jedem Deputirten für ſeine Gemeine mitgegeben. Die Zeit, wenn Synoden gehalten werden ſollen, was ſeit 1789. nicht geſchehen iſt, richtet ſich nach

den Umſtänden. Die Aelteſten Conferenz wird einzig und allein von der Synode gewählt und beſteht ſeit der letzten Synode von 1789. aus dem Helferdepartement, welches die innern, beſonders kirchlichen Angelegenheiten beſorgt, aus dem Aufſeherdepartement für alle ökonomiſche Angelegenheiten und aus dem Miſſionsdepartement für die Heydenbekehrungen. Jedes Departement hat ſeinen eigenen Präſes und Conferenzſchreiber. Gegenwärtig hält ſich die Direction zu Berthelsdorf auf; übrigens iſt die Wahl des Aufenthaltsorts willkührlich. Alle wichtigen Angelegenheiten, welche eben ſo viel für als wider ſich haben, werden durchs Loos entſchieden, doch verbindet dieſes Niemanden gegen ſeine Ueberzeugung.

Die muſterhaften Polizeyanſtalten ſtehen unter einem Aufſehercollegium und werden beſonders von dem Gemeinevorſteher geleitet. Ein Platzaufſeher mit 1 bis 2 Gehülfen ſorgt für Ruhe und Sicherheit, für öffentliche Reinlichkeit und Ordnung, billige Preiſe, richtiges Maas und Gewicht ꝛc. Außer den Wächtern, welche große Häuſer und das Gemeinlogis halten, beſoldet die hieſige Gemeine 4 Nachtwächter, deren jeder einen großen Hund an einer Leine und einen kleinen Spürhund frey bey ſich hat. Außer dem Stundenabrufe müſſen dieſe Nachtwächter die Laternen anzünden und auslöſchen, im Winter die Ciſternen und an den Brunnen aufeiſen, die öffentlichen Plätze wöchentlich einmal kehren, zum Arzte und in die Apotheke gehen, wenn irgend ein Gemeineglied die Nacht über Hülfe braucht, welches man durch ein an das Fenſter geſetztes Licht anzeigt. Einige Allmoſenpfleger ſammeln Beyträge für Arme und legen von der Vertheilung Rechnung ab: denn Bettler werden garnicht geduldet. Unter dem Ortsmedicus ſtehen alle mit der Wiederherſtellung und Pflege der Geſundheit ſich beſchäftigende Perſonen und die Armen werden unentgeldlich geheilet. Eine beſondere Holzcommiſſion ſorgt beſtändig für zureichendes und trockenes Holz, womit ſich jedoch jedermann auch ſelbſt verſorgen kann. Außer den Brunnen in großen Häuſern giebt es noch 8 öffentliche Brunnen und 7 Ciſternen. Alle Röhrleitungen ſind von Eiſen, wovon jede Elle einen Thaler koſtet. Die Feuerordnung und Löſchanſtalten ſind vortreflich und außer 2 groſſen Feuerſpritzen giebt es noch in größern Häuſern kupferne Handſpritzen. Uebrigens ſind alle Einrichtungen der kirchlichen und

bürgerlichen Verfaſſung durch die Gemeinordnungen beſtimmt.

Vermöge eines Zinzendorfiſchen Freyheitsbriefes von 1723. iſt der ganze Ort für immer von der Erbunterthänigkeit und Hofedienſten frey und ſeit 1770. iſt auch Grund und Boden durch einen mit der Ortsherrſchaft abgeſchloſſenen Vertrag der Gemeine in ſo fern überlaſſen, daß ſie einen jährlichen Erbzins der Herrſchaft von Berthelsdorf entrichten muß. Neue Häuſer ſind auf ein Jahr von Beyträgen dazu verſchont. Jeder muß ein verhältnißmäßiges Schutzgeld bezahlen, wovon Mannsperſonen unter 20 und über 60, Frauensperſonen unter 21 und über 50 Jahren, nebſt allen Adlichen, Gelehrten, Betittelten, Vorgeſetzten, Dienern der Gemeine und allen unangeſeſſenen Wittwen frey ſind. Alle Gewerbetreibende zahlen ein gewiſſes Concessions- und Nahrungsgeld. Die Gerichtsbarkeit hat die Herrſchaft von Berthelsdorf, jetzt die einzige noch lebende Tochter des Stifters der Gemeine, Eliſabeth Freyfrau von Wattewille, welche ſie durch einen Rechtsgelehrten und einige Schöppen verwalten läßt. An landesherrlichen Dienern ſind nur die Poſt- Acciſe- und Zollbedienten in Herrnhut vorhanden, und aller Zoll wird hier im Nahmen des Zolleinnehmers zu Bernſtadt erhoben und auch dorthin abgeliefert; indeſſen iſt der Ortsobrigkeit bey Beſetzung dieſer landesherrl. Stellen das Recht gelaſſen, die Perſonen dazu vorzuſchlagen, und im Fall dieſelben angenommen werden, ſo muß ſie für dieſelben völlige Bürgſchaft leiſten und alle entſtehenden Defecte vertreten. Von Herrnhut aus führt eine Lindenallee auf den aus Baſalt beſtehenden Hutberg, wo der

Begräbnißplatz der Gemeine angelegt iſt, welcher mit Buchen- und Fichtenhecken eingezäunt, mit Lindenalleen aber durchſchnitten iſt, und daher das Anſehen eines Gartens hat. Den Eingang bildet ein grünes Thor mit zweckmäßigen Inſchriften und ein Hauptgang theilt den ganzen Platz in zwey gleiche Theile, deſſen rechter für das männliche, der linke für das weibliche Geſchlecht beſtimmt iſt. Die Gräber haben keine Hügel und ſind mit flachen, gleichförmigen viereckigen Steinen bedeckt, worauf bloß der Nahme, Geburts- und Sterbetag der Begrabenen ſich befindet; und ſelbſt die Gräber der verſtorbenen Ortsherrſchaft zeichnen ſich blos durch größere Steinplatten aus. Alle Beerdigungen geſchehen Nachmittags mit einer andächtigen und feyer-

lichen Begleitung unter Geſang und Gebet; aber am Oſterfeſte erinnert man ſich in der Regel gemeinſchaftlich auf dem Begräbnißplatze der Entſchlafenen, im Fall es die Witterung nicht verhindert. Schon auf dieſem Begräbnißplatze hat man eine anmuthige Ausſicht; allein auf dem hinter dem Begräbnißplatze ſich erhebenden Hutberge, auf deſſen Kuppe ein hier anſäſſiger Holländer Benting 1790. einen Pavillon mit einer freyen und mit Bänken verſehenen Gallerie erbauen ließ, iſt die Ausſicht vorzüglich ſchön und wird bloß durch die böhmiſchen Berge und das ſchleſiſche Rieſengebirge nach Mittag und Morgen zu eingeſchränkt. Auf der Morgenſeite des Hutberges wird der Baſalt zu Bau- und Pflaſterſteinen gebrochen.

Kemnitz, in der Volksſprache Kämlitz, bey Bernſtadt, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. mit 49 Ra. Hier wird die Feldwirthſchaft und Viehzucht, in Verbindung mit einem ausgebreiteten Futterkräuterbau und halben Stallfütterung muſterhaft getrieben.

Gersdorf, bey Reichenbach, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchdorf, mit 37¾ Ra.

Sohland am Rothſtein, oder Langen-Sohland, wird in Ober-Mittel- und Nieder-Sohland abgetheilt, mit 1100 Einw. und hat, ohne einen Freygärtner, 4 Ritterg., eine Pfarrkirche und 76¼ Ra. Von dieſem D. beſitzt auch das Ritterg. und Dorf

Teutſch-Paulsdorf, am Spitzberge und dem Nonnenwalde mit 13½ Ra. 1 Bauer; der Pfarrer in Sohland 3 Gärtner und der Pfarrer in Reichenbach einige Dotalen.

Rennersdorf, bey Cunnersdorf oder bey Bernſtadt, ein Pfarrkirchd. mit 39 Ra., liegt an der auf dem Kottmarberge aus 2 Brunnen entſpringenden Pliesnitz in einem angenehmen Thale auf beyden Seiten mit Bergen und Anhöhen umgeben, wird in Ober- und Nieder-Rennersdorf abgetheilt und beſteht aus 2 Ritterg., deren jedes ſeine eigene Herrſchaft hat, welche jede für ſich Ober- und Niedergerichte beſitzt und das Jus patronatus über die hieſige Pfarrk. zu gleichen Theilen beſitzen und ausüben. Das D. Rennersdorf hat überhaupt mit Inbegrif der herrſchaftlichen Höfe, der geiſtlichen Gebäude, der 2 Ziegelſcheunen, 2 Brauhäuſer und 3 Mahl-, 1 Bret-, 1 Oehl- und 1 Walkmühle für Gärber, 115 Häuſer und über 600 Einwohner, die ſich vom Ackerbaue, Viehzucht und Spinnerey nähren. Außer dem Getraydebaue treibt man auch Flachs,

bau, Hopfenbau und etwas Obſtbau, welcher letztere aber meiſtentheils durch ſpäte Frühjahrsfröſte leidet. Auf und in den hieſigen zum Theil mit Nadelholz bewachſenen Bergen findet man vortreflichen Granit zu allerhand Bauſteinen und auf dem Eichelberge in Ober-Rennersdorf Baſalt, der zum Pflaſtern gebraucht wird, gute Ziegelerde und Thon zu Töpfergefäſſen und in Nieder-Rennersdorf hat man ſeit 1793. eine Torfgräberey angelegt.

Ober- und Mittel-Leutersdorf, ein Marktflecken an der böhm. Gränze mit 3 Ritterg., einer Pfarrk. und 18 Ra. Hierzu gehören das aus 5 H. beſtehende Hetzwalda und der Hof im böhm. D. Neuwalda auf einem Berge gelegen.

Ruppersdorf, 2 Rittergg. und Pfarrkirchd., welches 1300 Einwohner und in dem zu einem Ritterg. gehörigen Theile $39\frac{3}{10}$ Ra. hat; der übrige Theil dieſes großen, in Ober- und Nieder-Ruppersdorf abgetheilten Fabrik- und Handelsdorfes hat 12 Ra. und gehört zum hieſigen zweyten Ritterg.

Ober-Oderwitz, ein großes Pfarrkirchd. dicht an Eybau mit 2 Ritterg., wovon eins nebſt Antheil am Dorfe dem Rathe zu Zittau gehört, und

Mittel-Oderwitz, ohnweit Spitzcunnersdorf, ein Ritterg., das ſeine Unterthanen zerſtreut in Nieder-Oderwitz beſitzt, hat mit Ober-Oderwitz $31\frac{3}{10}$ Ra. und 100 Einw., worunter ſehr viele Leinweber ſind, die viele Leinwand verfertigen und ſtarken Handel damit treiben.

Nieder-Oderwitz, dicht an Ober-Oderwitz gebaut, ein Pfarrkirchd. mit 2 Ritterg., wovon eins dem Rathe zu Zittau nebſt Dorfantheil gehört, ſ. ob. bey d. Zitt. D.

Burkersdorf, bey Hirſchfelda, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd., hat 26 Ra.

Spitzcunnersdorf, am Spitzberge zwiſchen Haynewalde und Seifhennersdorf, ein Ritterg. nebſt Pfarrk., hat unter den Einw. 50 Leinweber und 36 Ra.

Haynewalde, ein ſehr großes Pfarrkirchd., hat $84\frac{1}{10}$ Ra. ein Ritterg. nebſt ſchön gebautem Schloſſe auf einem Berge, einen ſehenswürdigen Garten und ein gut eingerichtetes Hoſpital und 1500 Einw., worunter ſich 12 Haarſiebbodenmacher, 2 Gezogenweber, 20 Leinweber, 2 Strumpfwirker ꝛc. befinden.

Markthennersdorf oder Groß-Hennersdorf, ein Marktflecken am ſogenannten Königsholze,

¾ Meile von Zittau und ½ Meilen von Herrnhut, mit einer Pfarrkirche, einem Ritterg. nebſt ſchön gebautem Schloſſe und 85 Ra. Es gehört eigentlich der Brüderunität zu Herrnhut, aber der Lehn nach beſitzt das Ritterguth die freyherrl. von Wattewilleſche Familie. Man brauet auch hier ein ſogenanntes engliſches Bier von der Art wie in Reibersdorf. Das ehemalige Waysenhaus iſt jetzt in zwey, unter der Direction der Brüderunität ſtehende, Mädchenerziehungsanſtalten, der Katharinenhof genannt, verwandelt. Uebrigens iſt dieſer Ort auch noch deswegen merkwürdig, weil daſelbſt ehedem eine böhmiſche Exulantengemeine mit einem Geiſtlichen auf einige Zeit ſich niedergelaſſen hat, aber alsdenn ins Ausland gewandert iſt. In der einen Erziehungsanſtalt werden nur Mädchen vom 5ten bis zum 13ten Jahre erzogen und erhalten außer dem gewöhnlichen Schulunterrichte auch Unterricht in allen andern weiblichen Handarbeiten. Allein dieſe Zöglinge ſind nicht verbunden ſich künftig zur Brüderunität zu wenden. Die zweyte Erziehungsanſtalt hingegen iſt für erwachſene Mädchen beſtimmt, welche Neigung zur Brüdergemeine haben und hier ſo lange ſich aufhalten, bis die Gemeine ihnen erlaubt nach Herrenhut ſich zu wenden. Indeſſen ernähren ſie ſich von ihrer Hände Arbeit und zwar meiſtens durch Leinweberey, Wollekrempeln und Wolleſpinnen. Den Religionsunterricht ertheilt der Pfarrer des Orts, in welchem jährlich auch 2 Märkte gehalten werden. Unter den Einwohnern, deren mit Einſchluß Berthelsdorf und Rennersdorf 3000 ſind, giebt es viele Handwerker, z. B. ſogar Meſſerſchmiede ꝛc. und das in dem herrſchaftlichen Brauhauſe gebrauete engliſche Bier kommt dem Reibersdorfer ziemlich gleich. Zum Ritterg. gehören als Pertinenzſtücke: Schönbrunn, Euldörfel und Heuſcheune.

Nieda, an der Wittiche, ein Ritterg. und Pfarrkirchd., welches mit bereits gedachtem Reutnitz $13\frac{1}{2}$ Ra. hat. Dieſes Dorf liegt ganz zwiſchen Baſaltbergen, wovon der nächſte der Wolfs- oder Wahlfahrtsberg heißt und die höchſte Kuppe der übrigen zuſammenhängenden Berge wird die Hainmauer genannt. Im Jahre 1773. grub man in Nieda auch Bracteaten aus.

Trattlau, an der böhm. Gränze, ein Ritterg. und Dorf, hat, mit dem Reutn. Antheile, $19\frac{1}{4}$ Ra. Es iſt ein ſchönes Schloß hier befindlich und liegt auf der Anhöhe, nach v. Gersdorf 831 par. Fuß über der Meeresfläche erhaben. Dieſes Dorf hat 300 Einw. und auf einer hieſigen Anhöhe fand man 1793. in einer Tiefe von 6 Zoll ein zerfallenes Gefäß mit 1000 ſilbernen Bracteaten von der Größe eines Speciesthalers.

Wilka, ein Ritterg. und D., hat, nebſt den Pertinenzſtücken Scheibe und Buhra, 11 Ra.

Wanſcha, ein Ritterg. mit einem ſchönen Schloſſe und D. mit 9 Ra., hat mit dem Antheile an Reutnitz 230 Einw. und in der Nachbarſchaft Granit- und Baſaltberge. Lomnitz, ein Ritterg. nebſt Schloß mit einem angenehmen Garten und D. mit 12 Ra. ohnweit Radmeritz.

Wendiſchoßig, 1 M. von Görlitz ohnweit der Neiße, ein Pfarrkirchd. mit 42 Ra. und einem nach Kuhna gehörigen Vorwerke. Die Einwohner verrichten auch die Dienſte und Zinſen nach

Kuhna, einem Ritterg. nebſt Schloß mit einer Capelle, einem im 17ten Jahrh. durch böhmiſche Exulanten angelegten Marktflecken und einem D. zum Unterſchiede auch Alt-Kuhna genannt. Die Einwohner nähren ſich vom Spinnen, Leinweben, Landwirthſchaft und vom Ritterg. bey welchem ſich auch eine gute Feldwirthſchaft, Schaafzucht und Bierbrauerey befindet. Im hieſigen ſehr geſchmackvoll ausgezierten Schloſſe iſt auch eine Kapelle, wo der Schönbrunner Pfarrer jährlich zehnmahl predigen muß. Zu Kuhna gehört auch noch Thielitz, mit welchem es 27 Ra. hat.

Schönbrunn, bey Kuhna, ein Pfarrkirchd. mit $63\frac{7}{8}$ Ra. und 2 Ritterg., hat 700 Einw., eine vortreflich angelegte Hofröthe, ein ſchönes Schloß und Garten nebſt gut eingerichteter Landwirthſchaft. Hier wird auch Torf und Mergelerde gegraben.

Schönberg, ein Landſtädtchen von ohngefähr 200 Häuſ. und 860 Einw., die vorzüglich durch die im Jahre 1679. enſtandene, jetzt von 70 Züchnermeiſtern betriebene Wollenzeuchmanufactur, deren 1$\frac{3}{4}$ Ellen breite aus halb wollenem und halb leinenen Garn verfertigten bunten Zeuche unter dem Nahmen Schönberger Zeuch oder Miſſelan bekannt ſind, ſich ihren Unterhalt erwerben, und außer ihren 4 Jahrmärkten auswärts ſtarken Handel damit treiben. Er wird beſonders von den Landleuten und Dienſtbothen getragen. Sie verfertigen aber auch aus eben denſelben Materialien gemuſterte bunte Fußtapeten, Matratzen oder ſogenannte Kotzen und Troddelröcke. Im Durchſchnitt kann man jährlich 1500 Stück des genannten Zeuches zur Ausfuhre rechnen. Nächſt den Züchnern ſind die zahlreichſten Profeſſioniſten die Schuhmacher, die Kürſchner, die im 17ten Jahrh. hier entſtandene Tuchmacherinnung, welche gegen 200 Stück Tuche an die Görlitzer Groſſohändler liefert, die Fleiſcher, Böttcher und Töpfer. An der ſchönen Kirche ſind ein Oberpfarrer und ein Diaconus angeſtellt und an der Stadtſchule heißt der erſte von den beyden Lehrern ſeit 1691. Rector. Der unter der Lehnherrſchaft des hieſigen Ritterguths ſtehende Stadtrath beſteht aus 8 Perſonen und von den Bürgern müſſen die Altſtädter in der Aerndte 6 Tage arbeiten, die Neuſtädter aber zahlen 2 Rthlr. 6 Gr. jeder jährlich Zins an die Lehnsherrſchaft. In der hieſigen Gegend und bey dem Kirchdorfe Schönborn wird Torf, gegraben, der durch die Ausſtecheeiſen die Geſtalt der Mauerziegel erhält. Ohngefähr 1500 Schritt vom Städtchen nach Abend zwiſchen dem herrſchaftlichen Schloſſe und dem ſogenannten alten Holze liegt der 1640. entdeckte Heil- oder Geſundbrunnen, der aber jetzt nicht benutzt wird, und gegen Morgen der bis zur Hälfte aus Granit und dann bis zur Spitze aus Baſalt beſtehende Schönberg. Das Städtchen gehört zum hieſigen Ritterg. und die dazu gehör. Frohnarbeiter haben 11 Ra.

Niederhalbendorf, ein Ritterg. und D. mit 44 Ra. Oberhalbendorf, desgl. mit 6½ Ra. Bellmannsdorf — Ober- und Nieder- — Rittergg. und Pfarrkirchdorf mit 35 Ra.

Hermsdorf, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 39 Ra. ohnweit der Neiße bey Görlitz, in welcher Gegend bis Moys hin ſ. ob das gedachte Treffen vorfiel.

Hohkirche, bey Görlitz, 1 M. davon auf einem Berge, ein Ritterg., welches nebſt dem Pfarrkirchdorfe mit 26 Ra. dem jedesmahligen Amtshauptmanne des Görlitziſchen Kreiſes gehört.

Grunau, bey Hohkirche, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. mit 43 Ra.

Kießlingswalde, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 59½ Ra., iſt der Geburtsort des berühmten Ehrenfried Walther von Tſchirnhaus ſ. B. II. S. 28. Er erfand anſtatt der kleinen Handmühlen, deren man ſich bisher zum Glasſchleifen bedient hatte, eine große Schleifmühle mit Kammrädern, die vom Waſſer getrieben wurde, und worauf er Brennſpiegel ſchlif, welche 2 Ellen im Durchmeſſer hatten, 60 bis 80 Pfund wogen und durch welche der Brennpunkt 2 Ellen weit hinausfiel. Weil aber Luft und Wind auf dieſe Art die Wirkung deſſelben leicht ſchwächen konnten, ſo erfand er noch ein kleineres ſogenanntes Collectivglas, das die Strahlen des größern auffing und in einen kleinern Punkt zuſammendrängte. Mit dieſem doppelten Brennglaſe ſchmolz er Metalle, verwandelte Schiefer, Kieſel, Bimsſtein und Asbeſt in Glas, ſott Fiſche und Krebſe, verwandelte Papier, Leinewand und Gras in Aſche und dieſe dann in Glas. Ebenderſelbe fand auch 1682. zuerſt die Brennlinie, eine krumme Linie, die durch die Punkte gebildet wird, in welchen ſich die von einer andern krummen Linie zurückprallenden Strahlen durchſchneiden. Ferner erfand er 1687. einen kupfernen 2 bis 3 Meſſerrücken ſtarken Brennſpiegel, der 3 Leipziger Ellen im Durchmeſſer hatte und ſogar den Diamant undurchſichtig und weich machte, Holz unter dem Waſſer anzündete ꝛc. 1699 verfertigte er ein Sehrohr, womit er eine Stadt, die eine bis anderthalb Meilen weit entfernt lag, weit deutlicher als mit den bisherigen Fernröhren ſah. Auch errichtete er die erſten drey Glashütten in Sachſen und erfand obengedachtermaßen ſchon vor Böttchern eine Art von Porcellan. Endlich verdankt man dieſem thätigen und patriotiſchen Gelehrten noch

mehrere mathematiſche Berichtigungen. Ein Monument mit einer Inſchrift, von ſeinem Bruder demſelben errichtet, verewigt ſein Andenken. Zum Ritterg. Kießlingswalda, das mit dem Dorfe 450 Einw. hat, gehört auch Stolzenberg als Pertinenzſtück.

Küpper, 2 Ritterg. und ein Pfarrkirchd. — Ober- und Nieder- — mit 46 Ra. und 1000 Einw., worunter viel Leinweber und Holzwaarenarbeiter ſind. Hierzu gehört der in dieſem Jahrh. neuangelegte Ort Neulöben.

Berna, ein Ritterg. und D. — Ober- und Nieder- — mit 34 Ra. und 900 Einw. mit viel Leinweber.

Heydersdorf — Ober- und Nieder- — Ritterg. und anſehnliches nach Linda eingepfarrtes Fabrikdorf mit 72 Ra. und 1400 Einw., worunter über 60 arbeitende Leinweber ſind. Im Schwane bey Ober-Heydersdorf liegt es nach von Gersdorf 877 par. Fuß über der Meerrsfläche.

Linda oder Linde, ein faſt an Gerlachsheim anſtoßendes großes anſehnliches Fabrik- und Pfarrkirchd. mit 3 Rittergüthern und 63 Ra., wird in Ober-, Mittel- und Nieder-Linda abgetheilt und hat 1500 Einw. Im December 1791. entdeckte der verſtorbene Paſtor M. Frenzel bey Grabung eines Brunnens auf der Mittagsſeite des Berges, auf dem die Kirche ſteht, 76 Stück von 17 verſchiedenen Sorten Bracteaten von Silber, von der Größe eines Speciesthalers, wovon fünfe die böhmiſche Krone mit der Umſchrift: GÖRLIZ hatten, wie ſie ohngefähr zu Ende des 13. oder im Anfange des 14. Jahrh. gebräuchlich war. Der Berg heißt der Sage nach von einer darauf geſtandenen Capelle der Capellenberg ſ. ob.

Gerlachsheim — Ober- Mittel- und Nieder- — 3 Ritterg. nebſt einem ſehr volkreichen Pfarrkirchd. mit $64\frac{1}{2}$ Ra. an der böhm. Gränze. Bey Gerlachsheim und bey dem folgenden Carlsdorf, die zuſammen 1700 Einw. haben, fand man 1793. in der Erde große Stücken Bernſtein. In der Nähe von Gerlachsheim ſind der Steinberg, weiße Stein, Urberg ꝛc. Nach Mittel-Gerlachsheim gehört der in der Hälfte des 18. Jahrhunderts erbaute Ort Carlsdorf mit einer Kirche, welche gewiſſermaßen als das Filial von Gerlachsheim anzuſehen iſt.

Holzkirch, 1 St. von Lauban, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 29 Ra., liegt am Queis, worüber hier eine Brücke

geht, und woran ein Wehr mit einer Mahlmühle von 2 Gängen und eine Schneidemühle liegen.

Lichtenau — Ober- und Nieder- — zwey Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. mit 57¾ Na., hat bey dem Herrenhauſe einen prächtigen Garten und muſterhaft eingerichtete Landwirthſchaft und Viehzucht. Auf dem herrſchaftl. Gebiete befindet ſich im Wieſengrunde ein Torflager, wo man Torf ſticht und auch Raaſeneiſenſtein findet, der nicht benutzt wird. Auch hat der Ritterguthsbeſitzer einen umgekehrt trichterförmigen Kalkofen erbauet, worinnen meiſtens ſchleſiſcher Kalkſtein gebrannt wird. Seit ohngefähr 30 Jahren haben ſich hier viele Fremde durch Vergünſtigung der Herrſchaft angeſiedelt, woraus die beyden neuen Dörfer Auguſtenthal und Löbensluſt, nach dem Beſitzer ſo genannt, entſtanden und 1804. ſoll noch ein Drittes angebauet werden.

Gersdorf, bey Lauban, oder Giersdorf — Ober- und Nieder- — ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. mit 46½ Na., wovon ein Theil gewöhnlich Heydegersdorf genannt wird.

Waldau, in Ober- und Nieder-Waldau getheilt, ein großes wohlgebautes Pfarrkirchd. mit 47 Na. an der ſchleſ. Gränze, hat einen wohlgebauten herrſchaftl. Hof, die letzte Churſächſ. Poſtſtation, ein Ritterg. und treibt einen anſehnlichen Handel mit rohem und weißem Garne, Leinwand ꝛc., hat 1700 Einw., 2 Schulen, wovon die eine erſt vor ohngefähr 6 Jahren erbauet und neu eingerichtet wurde, mehrere Bleichen, gute Ziegelbrennerey und einen ſchönen Sandſteinbruch. Ober und Nieder-Waldau gehört zum Ritterg., hingegen derjenige Theil, welcher Haydewaldau heißt, dem Rathe zu Görlitz.

Tſchirna, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 43 Na. Es gehört dazu Altenhayn, am Walde.

Siegersdorf, am Queiß, worüber zwey Brücken gehen und woran ein Wehr nebſt einer Bret- und einer Mahlmühle von 3 Gängen liegt, iſt ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 32 Na. nebſt einem Gränzzolle und Marktrechte. Zum Ritterg. gehören noch Neudorf, bey Bienitz am Queiß, worüber eine Brükke geht, ein D. und Ritterg. Sophienwalde, nicht weit davon, und das aus wenig Häuſern beſtehende D. Neugersdorf, bey Tſchirna, haben zuſammen 600 Einw., einen Gränzzoll und zu Siegersdorf das Marktrecht.

Schreibersdorf, ½ M. von Lauban am Queiß, woran ein Wehr mit einer Mühle von 3 Gängen liegt, iſt ein großes

Pfarrkirchd. — Ober-, Mittel- und Nieder- — mit 56½ Ra. und gehört theils zum hieſigen Ritterg., theils dem Rathe zu Lauban. Dohms, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. am Queiß und an der ſchleſiſchen Gränze 2 M. von Halbau, in einer ſandigen und waldigen Gegend.

Die Herrſchaft Klitzſchdorf, Laußitz. Theil, iſt keine Standesherrſchaft und hat auch nicht in der Eigenſchaft derſelben Sitz und Stimme auf den Landtagen. So weit ſie auf der linken Seite des Queißes liegt, heißt ſie auch die Herrſchaft Wähtau, bisweilen die Herrſchaft Thommendorf, auch Tieffenfurth, als die Beſitzer noch hier wohnten. Von Mitternacht nach Mittag iſt ſie 2½ M. lang und von Morgen nach Abend 1½ Meile breit und beſteht meiſt aus Waldung und Kalkſteinlagern, daher Holz, Wildpreth, Pech und Kalkſteine die Haupterzeugniſſe ſind. Sie hat 2300 Einwohner, die ſich vom Feldbaue, Waldarbeiten, Kalkſteinbrechen, Garnhandel und Garnbleichen und Gränzhandel ernähren. Die ganze Herrſchaft hat 156 Ra. mit 63 Rthlr. 4 Gr. 8 Pf. auf eine Rauchſteuer. In der hieſigen Waldung errichtete der damahlige Beſitzer, Graf von Promnitz, am 3ten Octbr. 1698. eine privilegirte Zeidlergeſellſchaft, die aber wegen eines großen Waldbrandes auf Anſuchen der Zeidler am 2ten Octbr. 1719. wieder aufgehoben worden iſt. Indeſſen ſchaft man doch noch immer viele Bienen auf die Hayde. Der ganze urbare und der mit Waldung beſetzte Boden iſt theils weißer, theils mit ſchwarzer Dammerde vermiſchter Sand; und die auf dieſer Fläche in den Landcharten gemeiniglich gezeichneten Berge, ſind nichts weiter als unbedeutende niedrige Sandhügel, die mehrentheils viele Quarz- und Hornſteingeſchiebe enthalten. Gegen Morgen wird dieſe Herrſchaft vom Queis- und gegen Abend vom Tzſchirnafluſſe bewäſſert und be-

gränzt, indem alles, was am linken Tzſchirnaufer liegt, zum Görlitz. Stadtgebiete, und was auf dem rechten Queis= ufer liegt, nach Schleſien gehört. Zur Herrſchaft gehö= ren in der Ober = Laußitz 10 theils ganze Dörfer, theils nur Antheile an Dörfern, und die 4 ſoge= nannten Hammergüther, wovon 3 jetzt Vorwerke ſind, als:

Heiligenſee, an der Tzſchirna, mit 10¼ Ra. mit einem Hammerguthe, das jetzt in eine Mahl= und Schneidemühle ver= wandelt iſt, welche einem Privatmanne gehört. In der Nähe gräbt man Raaſeneiſenſtein.

Schnellenfurth, an der Tzſchirna, mit 12¾ Ra. und einem herrſchaftl. Vorw., das ſonſt ein Hammerguth war, wel= ches ſo wie die 3 übrigen einen Luppenhammer hatte; allein ſie ſind insgeſammt eingegangen.

Tiefenfurh, ein Pfarrkirchd. an der Tzſchirna, mit 14½ Ra. und einem herrſchaftlichen Vorw., das ſonſt ein Hammerguth war und jetzt über 150 Schffl. Ausſaat urbaren Boden, gegen 60 Stck. Rindvieh und 800 Schaafe hat.

Nieder= und Ober=Mühlbock, an der Tzſchirna, auf Schenks Charte unrichtig Mühlbeck genannt, mit 25¼ Ra. und einem herrſchaftl. Vorw. dem ſonſtigen Hammerguthe. Zwi= ſchen Mühlbock und Tiefenfurth wird der wegen ſeiner beſondern Güte zu Töpferwaaren und Tabackspfeifen ſehr bekannte Thon gefunden. Von vorſtehenden 4 Dörfern, deren Häuſer faſt alle einzeln ſtehen, ſo daß jedes ſeine Grundſtücke um ſich herum hat, ge= hört der auf dem linken Ufer der Tzſchirna liegende Theil unter die Stadt Görlitz ſ. ob. und von Seiten der Herrſchaft Klitzſchdorf werden ſie das Groß=Tzſchirnaer Revier genannt.

Thommendorf am Queiß, mit einer Brücke über den= ſelben, ein Pfarrkirchd., verſteuert 31½ Ra. und hat in der Nähe eine Pechhütte: denn die Tabackspfeifenfabrik iſt eingegangen. Ohnweit Thommendorf, auf Schenks Charte unrichtig Tam= mendorf genannt, liegen gegen ſüdweſt ein aus Sandſtein be= ſtehender Berg und die Scheffelberge. In dieſem Dorfe wird ein ſtarker Gränzhandel getrieben.

Währau oder Wehrau am Queiß mit einem Wehre, hat nebſt Zubehör 2000 Einwohner, worunter

16 Bauern mit grasreichen Wieſen und fruchtbaren Kohlfeldern und mehrere Handelsleute ſind. Am Queisufer hin gehet ein angenehmer Spatzierweg bis aufs gräflich Somlſiſche Schloß, worinnen auch die gräfl. Beamten wohnen. Auch giebt es hier am Queiße eine Papiermühle mit 3 Rädern, eine Mahlmühle mit 3 Gängen und eine Bretmühle mit 2 Sägen; ferner eine Waſſerkunſt, wodurch Waſſer aus dem Queis in das Dorf und das herrſchaftl. Vorwerk geleitet wird; und endlich ein herrſchaftl. Eiſenhammerwerk, das ſeinen Eiſenſtein meiſtens aus Heiligenſee erhält ſ. ob., ob man gleich auch bey Wehrau einen braunen, gelben und eiſenfarbigen thonartigen Eiſenſtein gräbt, welcher Fraueneiskryſtalle und Verſteinerungen enthält. Das hieſige Hammerwerk beſteht aus einem Hohenofen, aus 3 Friſchfeuern, 2 Stab- und 2 Zainhämmern nebſt einer Schlacken- und einer Kalkpoche. Der Hoheofen liefert wenig Gußwaare, weil das Stab- und Zaineiſen in den umliegenden Städten und Dörfern ſtark gekauft und ein Theil des Zaineiſens von den vielen in dieſer Gegend wohnenden Nagelſchmieden verarbeitet wird, deren Nägel wegen ihrer Güte ſogar ins Ausland gehen. Vorzüglich merkwürdig und wichtig aber ſind die in dem hieſigen aufgeſetzten oder aufgeſchwemmten Gebürge befindlichen zwey großen herrſchaftlichen Kalkſteinbrüche, welche beſonders von Südoſt gen Oſt nach Nordweſt gen Weſt betrieben werden. Von einem derſelben hat man jetzt nach vierzehnjähriger Arbeit einen gangbaren Stolln erhalten, wodurch die Waſſer abgeleitet werden, welche ihn in ältern Zeiten unbrauchbar gemacht hatten. Dies hat den Kalkſteinbrechern, welche zugleich das Brennen mit beſorgen, neue Nahrung und Thätigkeit verſchaft, ſo wie man auch ſeit einigen Jahren das Brechen des Kalkſteins und das Brennen ungemein verbeſſert hat. Der Kalkſtein iſt dicht, von grauer und grau-

gelber Farbe mit ſchönem weiſſen Kalkſpath durchdrungen, in welchem man viele Verſteinerungen, z. B Pektiniten, Chamiten ꝛc. antrift. Zwiſchen den Kalkſteinbrüchen und Wehrau beſteht das weſtliche Ufer des Queißes aus ſenkrecht ſtehenden Sandſteinfelſen von 150 bis 200 Fuß Höhe, welche hier und da ausgewaſchen und an einigen Orten in tiefe horizontale ſtollenähnliche Gänge ausgehöhlt ſind. Hier befinden ſich auch zwey Zoll mächtige mit Sandſtein vermengte Steinkohlengänge. Da wo die Felſen in Queis aufgedämmt liegen, machen ſie gleich bey obengedachten Friſchfeuern in dem Abfallwaſſer des Wehres das natürliche Steinwehr oder einen 16 Fuß hohen Waſſerfall, das Teufelswehr genannt. Ueber Währau, gegen Süden, wird der obengedachte braune, gelbe und roſtfarbene Eiſenthon gegraben; auch findet man Raaſeneiſenſtein, von welchem der Centner 30 bis 40 Pfund Eiſen giebt und gelbe Erde (Ochra terri). Zu Wehrau gehören auch noch als Pertinenzſtücke

Dörfel am Queis und hat mit Wehrau 63 Ra.

Bachen und Prinzdorf am Queis, auf Schenks Charte Primßdorf, worüber bey letzterm Orte, der 9¼ Ra hat, eine Brücke geht. Bey beyden Dörfern ſind Bleichen angelegt, wo beſonders viel Garn gebleicht wird, wobey viele hieſige Tagearbeiter ihr Brodt finden.

Schöndorf, am Queis unterhalb Wehrau in einer ganz ſandigen und waldigen Gegend, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 12½ Ra. Viele hieſige Einw. finden ihre Nahrung auf den oberlauß. und ſchleſiſchen Bleichen.

Liebſcha oder Lipſche, am Queis mit einer Brücke, Wehre und Mühle von 1 Gange, auf Schenks Charte Lübſcha, mit Thomas, ein beſonderes Ritterg., welches mit dem D. von 6 Ra. nicht von der Klitzſchdorfer Herrſchaft, ſondern von einem Fremden beſeſſen wird.

Groß-Krauſcha, ein Ritterg. und D. bey Zodel, wohin es eingepfarrt iſt, hat 20 Ra.

Ober-Neundorf, an der Neiße, bey Zodel, ein Ritterg. und D. mit 18 Ra., iſt nach Ludwigsdorf eingepfarrt und hat jetzt eine der ſchönſten Hoferöthen in der Ober-Lauſitz, worinnen bis auf Paar Gebäude alles neu von Stein erbauet worden iſt. Die hieſigen Kalkſteinbrüche ſ. ob. S. 312, liefern den beſten Kalkſtein in der Ober-Lauſitz.

Klingewalde, nach Görlitz zu gelegen, ohnweit Ebersbach, mit deſſen Fluren, ſo wie auch mit den Stadtfeldern es gränzet, ein nach Ludwigsdorf eingepfarrtes Ritterg. und D. mit $11\frac{1}{4}$ Ra.

Cunnerwitz, an der Landskrone, ein Ritterg. und D. mit 14 Ra.

Poßottendorf, an der Neiße, ohnweit Leſchwitz auf einer Anhöhe, ein Ritterguth und Dorf, welches $28\frac{1}{8}$ Ra. hat.

Stannewiſch, bey Koſel, wohin es eingepfarrt iſt, ein Ritterg. und Dorf.

II. Die Markgrafſchaft Nieder-Laußitz,

in wie weit ſie der Churfürſt von Sachſen beſitzt, ſ. ob. S. 4. 9. 10. 13 ff., gränzt gegen Mitternacht an die Mark Brandenburg und an Schleſien, gegen Morgen an letzteres allein, gegen Mittag an die Ober-Laußitz und an den Meißniſchen Kreis, und gegen Abend an den Churkreis. Die größte Länge von Nexdorf in der Herrſch. Dobrilugk bis Chriſtianſtadt beträgt nach der Schenkſchen Charte gemeſſen 17 Meilen und die größte Breite von Trattendorf an der Spree im Amte Spremberg bis an die Gränze unter Krebsjauche im Stift Neuenzelle 11 Meilen. Den Flächenraum hingegen ſchätzt man auf 80 Quadratmeilen.

Der Boden ſ. B. I. S. 14 und 58 ff. beſteht größtentheils aus ſogenanntem Flußſande, welcher das Land häufig mehrere Lachtern tief bedeckt und hier und da ſogar Berge bildet, aber auch aus Thon- und Lehmlagern, theils iſt er ſehr moraſtig und ſumpfig, theils auch häufig ſteinig; überall aber findet man eine weite Ebene, welche bis ins Brandenburgiſche fortſetzt. Daher gehört die Nieder-Laußitz nächſt dem Churkreiſe zu den niedrigſten Provinzen des Churfürſten von Sachſen und die Gegend an der Oder iſt noch niedriger als die von Wittenberg.

Das Mineralreich liefert Raaſeneiſenſtein und zwar am häufigſten in den Herrſchaften Amtitz, Pförthen, Sorau und Triebel. Alaunerde ebenfalls um

Triebel. Kalkſteine ſind in den Herrſchaften Sorau, Triebel, Pförthen und im Gubener Kreiſe überhaupt vorhanden, aber ſie werden bey dem großen Holzvorrathe doch nicht genug benutzt, ſondern man holt immer noch für ohngefähr 20000 Rthlr. Kalk auswärts. Andere Bauſteine, als Granit, Baſalt, Feuerſtein, Quarz und Schieferarten, und Verſteinerungen im Kalkſteine ſind nicht ſelten, ſo wie auch an Torflagern kein Mangel iſt, die man aber nicht nöthig hat auszugraben. Endlich trift man auch mächtige Lager von weiſſem, grauen und röthlichen Thone an. Hingegen edle Metalle und Kupfer fehlen ganz und Schwefel- nebſt Vitriolkies wird ſelten angetroffen; indeſſen haben letztere einige mineraliſche Quellen bey Lübben und bey Guben hervorgebracht. Die vorzüglichſten Berge dieſer Provinz ſind der Einbeckenberg bey Guben, der Kalkberg hinter dem Schenkendorfſchen Eichwalde, die ziemlich hohen und weit fortlaufenden Schlagsdorfſchen Berge zwiſchen Guben und Schenkendorf, die Neisberge bey Guben, der Kornhügel an der Luba, die Berge in den Herrſchaften Pförthen und Sorau, wo man von einigen die Landskrone und das Rieſengebürge ſehen kann und oſtwärts von Spremberg. Die fruchtbarſten Gegenden ſind um Lübben, Lübbenau und Guben.

Vortreflichen Roggen und Waizen erbauet man zwar in mehrern Gegenden, vorzüglich aber im ſogenannten alten Lande zwiſchen Pförthen und Guben. Auſſerdem gewinnt man viel Gerſte, Haafer, Heydekorn, Erbſen, Hierſe, Wicken, Linſen, Gemenge und Kartoffeln. Daher iſt bey gewöhnlichen Aerndten das hier erbauete Getrayde ſchon hinreichend für die Provinz und in guten Jahren kann noch etwas ausgeführt werden. In den Jahren 1772. - 1774. er=

bauete man nach Abzug der Einſaat mit Einſchluß 41,362 Schfl. Kartoffeln, Getrayde aller Art 239,433 Schfl. Hiervon brauchten die Einwohner für ſich 195,794 Schfl. und für ihre Pferde 55,136 Schfl. in allem 250,930 Schfl. Allein der ſeitdem beſſer betriebene Ackerbau hat die Aerndten dermaßen erhöhet, daß jetzt ein beträchtlicher Ueberſchuß an Getrayde erbauet wird. Im Jahre 1800. war z. B. der Aerndteertrag folgender: An Waizen 29,384 Schfl. 1 Metz., Roggen 295,144 Schfl. 6 Metz., Gerſte 77,374 Schfl. 4½ Metz., Haafer 94,808 Schfl. 15 Metz., Erbſen 14,106 Schfl. 9½ Metz., Linſen 986 Schfl. 6½ Metz., Hierſe 6,670 Schfl. 12¾ Metz., Heydekorn 18,357 Schfl. 7 Metz., Wicken 3,958 Schfl. 1 Metz., Gemenge 404 Schfl. 13 Metz. und Kartoffeln 288,267 Schfl. 13 Metz. ſ. ob. S. 206. Ein vorzüglich vortheilhaftes Erzeugniß iſt in der Nieder-Lauſitz auch der Flachs, welcher im Calauer Kreiſe und in der Herrſchaft Sorau am häufigſten gebaut und von Calau aus ein beträchtlicher Handel damit nach Leipzig, Dresden und Budiſſin getrieben wird. Aus dem Leinſaamen ſchlägt man viel Leinöhl, das theils anſtatt der Butter verſpeiſet, theils verkauft wird. Den Tabacksbau hat David Uh ſ. ob. S. 23 und 183 gegründet und man treibt ihn ſeit 25 Jahren mit großem Vortheile bey Luckau, Golßen, Forſta ꝛc. und erbaut jährlich gegen 3000 Centner, wobey über 300 Perſonen ihren Unterhalt finden. Der Bau der Gartengewächſe und der Obſtbau iſt in der Nieder-Lauſitz beträchtlicher, als in der Ober-Lauſitz, ſ. ob. S. 23. Der Hauptſitz deſſelben iſt um Dobrilugk, Lübbenau, Golßen, Guben und überhaupt im ganzen Lübbener und Gubener Kreiſe, ſeit 1799. müſſen die Unterthanen über ihre neugepflanzten oder erhaltenen Obſtbäume Tabellen einreichen

und man läßt die Jugend zur Obſtcultur ſchon in den Schulen vorbereiten. Die ungariſchen Pflaumen erhielt die Nieder-Laußitz durch einen ihrer Landsleute, den D. Buchner zu Linz, welcher 1621. dergleichen Stämme und Schößlinge in ſein Vaterland ſendete, wo man ihren Anbau mit einer ſolchen Emſigkeit betrieben hat, daß man auſſerordentlich viel Pflaumen theils friſch, theils gebacken, theils als Muhß gegenwärtig in die andern Churſächſiſchen Provinzen und ins Brandenburgiſche verſendet. Den Küchengartenbau in ſeiner weiteſten Ausdehnung und auch den Blumengartenbau, z. B. in Friedersdorf und Berthelsdorf, betreibt man in einem Theile der Nieder-Laußitz ſehr ſorgfältig und ſendet ganze Spreekähne voll Küchengartengewächſe nach Berlin ꝛc. Allein am wenigſten gedeyhet der Anbau der Maulbeerbäume, daher auch der Seidenbau z. B. in Dobrilugk, Forſta ꝛc. mehr aus Liebhaberey als aus Gewinn betrieben wird. Der Hopfenbau iſt weit beträchtlicher z. B. bey Guben, Lübben, Finſterwalda und Vetzſchau, als in der Ober-Laußitz, daher letztere einen Theil ſeines Bedürfniſſes aus der Nieder-Laußitz zieht. Zum Weinbaue ſind 780 Morgen Landes beſtimmt und der Hauptſitz deſſelben ſind die Neisberge bey Guben, die Meyersdorfer Berge bey Sorau, die Berge bey Triebel, bey Wercho, Neuenzelle, Fürſtenberg, Lieberoſe, Straupitz ꝛc. und der jährliche Ertrag kann im Durchſchnitt auf 8000 Eymer angenommen werden, welche gegen 1000 Rthlr. Acciſe eintragen.

Außerordentlich wichtig ſind die Waldungen, welche überhaupt 108,100 Morgen Landes einnehmen, wovon der Landesherr 43,300 Morgen und Privatperſonen 64,600 Morgen beſitzen, und faſt den ganzen nörd-

lichen und öſtlichen Theil des Landes bedecken. Der merkwürdigſte Wald darunter iſt der Spreewald, wovon unten mehr folgen wird. Sie liefern allerley Bau-, Nutz- und Brennholz, Theer, Pech, Kohlen ꝛc. und der Ueberfluß an Waldproducten wird theils in die Churſächſiſch. Provinzen, theils und zwar am meiſten auf der Spree, Neiße und dem Bober in die königl. Preußiſchen Provinzen, vorzüglich nach Berlin, verſendet.

Am wenigſten hat man bisher Sorgfalt und Fleiß auf den Wieſenbau verwendet, der nur in einigen Gegenden gut genannt werden kann; und daher iſt, mit Ausnahme einiger Gegenden des Spreewaldes auch die Viehzucht im Ganzen um vier Fünftheile geringer und an Güte ſchlechter als in der Ober-Laußitz ſ. ob. S. 25 ff. Denn Pferde und Rindvieh ſind kleiner und noch nicht durch ausländiſche Racen veredelt worden, weil der Kleebau und der Anbau anderer Futterkräuter zur Zeit nur noch ausſchließlich von einigen Herrſchafts- und Ritterguthsbeſitzern betrieben wird. Die Schaafzucht allein iſt faſt durchgängig durch ſpaniſche Race veredelt worden und liefert ſowohl ſchöne Wolle als auch vortrefliches Schlachtvieh, weil die hieſigen Schäfereybeſitzer viel galliziſches Steinſalz aus Wiliczka ꝛc. füttern und der Wollertrag macht einen bedeutenden Handelsartikel aus. Am weiteſten iſt man mit der Schaafzucht um Dobrilugk, im Lübbener Kreiſe und im Sorauiſchen gekommen. Nächſt der Schaafzucht gedeyht die Schweinezucht außerordentlich wegen der ſehr paſſenden Weide und wegen der reichlichen Eichelmaſt, daher man mit gemäſteten Schweinen einen beträchtlichen Ausfuhrhandel teibt. An Vieh überhaupt waren in der Nieder-Laußitz

	1772 — 1774.		und 10 Jahre darauf.
Pferde =	6,892	—	7,126.
Ochſen =	15,660	—	15,701.
Kühe und Färſen	26,456	—	26,621.
Schaafe =	42,170	—	43,211.
Schweine =	34,975	—	35,517.

Nach jener Angabe kommen ohne die Bruchzahl auf die Quadratmeile 1576, nach dieſer aber 1602 Stück. An zahmen und wilden Federvieh hat die Nieder-Laußitz einen großen Ueberfluß und ſendet viel davon auswärts. Auch an Wildpreth aller Art und an Raubthieren iſt kein Mangel, beſonders in den nordöſtlichen und öſtlichen Gegenden. Allein in der Bienenzucht iſt man mit Ausnahme des Lübbener Kreiſes, der Gegend um Dobrilugk und Wercho und der Herrſch. Soran, gegen die vorigen Zeiten gerechnet im Ganzen zurückgekommen. Allein die Teich- und Flußfiſcherey iſt wegen der vielen Teiche, Landſeen und Flüſſe, ſ. B. I. S. 29 u. 93 beträchtlich. Außer den dort genannten Flüſſen, wovon die Spree bey Trattendorf in die Nieder-Laußitz fließt und unterhalb Leißnitz die Gränze der Nieder-Laußitz verläßt, die Neiße aber über Groß-Sährchen in die Nieder-Laußitz tritt und zwiſchen Ratzdorf und Euſchern bey Schiedlo in die Oder fällt, ſind noch hier anzuführen der Bober, welcher bey Chriſtianſtadt ein Stück die Gränze gegen Schleſien macht; die Oder, welche im Stifte Neuen-Zelle die nordöſtliche Gränze macht, und die kleinern Flüſſe Lubus oder Lubeß, kleine Elſter, Bobe, Perſte ꝛc. Die vorzüglichſten Seen ſind der große Pförthener See, der große See im Stifte Neuen-Zelle, der Schwielochſee, der Lenthener See ꝛc. Aus dieſer kurzen Schilderung erhellet, daß wegen der ausgebreiteten Waldungen, wegen der vielen Gewäſſer und ſumpfigen Gegenden das Clima

nicht ſo geſund als in der Ober-Laußitz ſ. ob. S. 20 ff. ſeyn kann; indeſſen iſt die Sterblichkeit doch nicht groß. Denn

	Getraute. Paar.	Getaufte. männl.	Getaufte. weibl.	Begrabene. Getaufte.	Begrabene. Unget.
1795. waren	1146	1998	1878	3214	139
		3876		3353	
1796. —	1159	2155	2119	3220	164
		4274		3384	
1797. —	1167	2140	2068	2900	137
		4208		3037	

Im Jahre 1785. waren überhaupt 111,444 Menſchen = 1 Quadratmeile 1355½ vorhanden ſ. ob. S. 27. 1795. wurden gezählt 57,004 Manns- und 60,232 Frauensperſonen, zuſammen 117,236 Seelen; 1797. zählte

man Kinder bis mit Ende 14 Jahr. männl.	Kinder weibl.	Perſonen von 15 bis 60 Jahr. männl.	weibl.	Perſonen über 60 Jahr. männl.	weibl.	Summa aller männl.	weibl.	Summa aller Conſumenten.
1797 17716	17518	35990	38782	4056	5094	57759	61397	119156
1802 19250	18857	38894	40314	4082	5098	62226	64269	126495

Von letzterer Angabe lebten in den 21 Städten überhaupt 32,200 Seelen, mithin faſt der vierte Theil und auf 1 □ Meile 1581 Menſchen ohne den Bruchtheil.

Auch in der Nieder-Lauſitz ſind die Einwohner theils Deutſche, theils Sorben-Wenden ſ. ob. S. 27 ff. und letztere haben im Ganzen genommen eben die Sitten, Gebräuche, Kleidung und Eigenheiten, wie in der Ober-Lauſitz, nur die wendiſche Sprache iſt nicht ſo wohklingend, wie in andern ſorbiſchen Landen, aber dafür iſt ſie wortreicher und ſcheint ehedem beſſer als die andern ſorbiſchen Mundarten ausgebildet geweſen zu ſeyn. Auch iſt die deutſche Sprache unter den Wenden der Nieder-Lauſitz ausgebreiteter als in der Ober-Lauſitz. Die hieſige deutſche Sprache nähert ſich im Ganzen dem Brandenburgiſchen Dialecte.

In ſtaatsrechtlicher Hinſicht muß man die Einwohner der Nieder-Lauſitz ebenfalls in drey Claſſen, als I. in den Adel, II. in die Städte und III in Unterthanen abtheilen ſ. ob. S. 30 und es finden faſt eben dieſelben Verhältniſſe ſtatt.

I. Der Adel

in der Nieder-Lauſitz hat in Rückſicht auf perſönliche Vorzüge faſt gleiche Rechte mit den Erbländiſchen und vermöge des Gnadenbriefes K. Ferdinand I. von 1538. beſaßen ſonſt die adlichen Ritterguthsbeſitzer die unbedingte Lehnsfreyheit oder das Recht, ihre Lehngüther nach Willkühr zu veräußern, zu vertauſchen und zu verpfänden, auch diejenigen Lehngüther, welche keine Lehnserben haben, ohne weitere Belehnung an die Brüder oder deren Söhne, ſofort an die nächſten Verwandten vererben zu laſſen; allein dieſes Recht iſt zum Theil ſehr eingeſchränkt, zum Theil ganz aufgehoben worden. Hingegen iſt das Jus indigenatus oder das Landsmannſchaftsrecht noch in ſeiner vollen Gültigkeit, vermöge deſſen Niemand ein Lehn-

guth

guth in der Nieder-Laußitz erkaufen kann, der nicht darinnen gebohren oder vom Landesherrn naturaliſirt worden iſt. Die Naturaliſationen geſchehen im geheimen Conſilio zu Dresden und die Koſten betragen gewöhnlich 11 von 1000. Nach Aufhebung der hieſigen Landvoigtsſtelle geſchehen alle Belehnungen von der Oberamtsregierung zu Lübben. Uebrigens beſitzt der Adel und die adlichen und bürgerlichen Ritterguthsbeſitzer in der Nieder-Laußitz alle die übrigen Rechte der Ober-Laußitz mit Ausnahme des Einſtandsrechts oder Verkaufsrechts bey Ritterguthern ſ. ob. S. 3 und 60 ff.

II. Die Städte

der Nieder-Laußitz theilen ſich in vier immediate Städte oder Kreisſtädte und Landſtädte ab. Die Kreisſtädte ſind Luckau, Guben, Lübben und Calau und dieſe haben wie die Sechsſtädte der Ober-Laußitz ſ. ob. S. 31 ff., mit dem Adel mehrere wichtige Rechte gemein, z. B. das Landſtandſchafsrecht; das Recht die auf die Städte fallenden Abgaben auszuſchreiben und einzutheilen; die Obergerichtsbarkeit, welche jedoch in einigen nicht über das ganze Stadtweichbild ſich erſtreckt, wie z. B. zu Lübben; das Recht Statuten, Gerichts- und Polizeyordnungen zu machen, jedoch nur mit Genehmigung des Churfürſten und der Oberamtsregierung; das Wahlrecht der Rathsglieder, aber auch nur zum Theil ꝛc. Hingegen das Recht der geiſtlichen und ehelichen Gerichtsbarkeit fehlt ihnen ganz ſ. ob. S. 77. Die mittelbaren Landſtädte, welche insgeſammt zu den Herrſchaften oder Rittergüthern gehören, haben bloß die Unter- oder Erbgerichtsbarkeit mit ſehr

großer Einſchränkung, die Stadt Sorau ausgenommen, welche beträchtliche Vorrechte beſitzt. Denn gewöhnlich verfügt der ſogenannte Stadtrath der übrigen Landſtädte nur in Polizey- und andern geringfügigen Sachen, übrigens aber iſt er entweder dem Churfürſtlichen Amte in den Landesherrl. Herrſchaften oder den adlichen herrſchaftlichen Canzleyen unterworfen. Allein die Bürger genießen gleiche Rechte mit den Ober-Laußitzern. ſ. ob. S. 32.

III. Die Unterthanen

ſtehen im Ganzen genommen in eben demſelben Verhältniſſe zu ihren Grund- und Lehnsherrſchaften, wie in der Ober-Laußitz ſ. ob. S. 32 und ihre Rechte und Pflichten werden durch die Landesordnung von 1669. beſtimmt. Allein in der Nieder-Laußitz bewirthſchaften nur die Erbunterthanen meiſtentheils noch Laßnahrungen, ſ. ob. S. 38 ff. und die beſondern zwiſchen den Grundherren und den Erbunterthanen ſtattfindenden Verhältniſſe eines jeden Orts ſind in eigenen ſchriftlich abgefaßten Verträgen, Dienſturbarien genannt, feſtgeſetzt worden. Die Unterthanen beſtehen hier ebenfalls aus Deutſchen und Sorben-Wenden, wovon die letztern mit Ausnahme eines Theils des weiblichen Geſchlechts auch deutſch ſprechen und verſtehen, weil der Schulunterricht in deutſcher Sprache geſchieht. In einigen Gegenden haben die Herrſchaften den Unterthanen alle ihre Beſitzungen ebenfalls erb- und eigenthümlich überlaſſen und denſelben dagegen eine Schatzung aufgelegt, wofür die ganze Gemeine haften muß; in andern hat man einzelnen Laßnahrungsbeſitzern ihre Nahrungen käuflich überlaſſen oder ihre Frohndienſte in ein erbliches Dienſtgeld verwandelt, z. B. im Spremberger Kreiſe; in man-

chen Herrſchaften iſt der Amtsunterthan frey, z. B. in Dobrilugk und der Vaſallenunterthan ein Laßguthsbeſitzer mit voller Dienſtbarkeit; und in manchen Gegenden hat man die ſogenannte Leibeigenſchaft — glebae adſcriptio — nach und nach in eine Art von Dienſtbarkeit verwandelt, welche dem Erbunterthanen bey der freyen Dispoſition über ſein Guth und Haabe auch die unbeſchränkte Freyheit ſeiner Perſon gewährt. Ueberhaupt würden die meiſten Herrſchaften die conditio laſſitica ſehr gern aufheben, wenn nur die Erbunterthanen ſelbſt zur Aufhebung geneigt wären, die einen großen Hang zur Trägheit beſitzen, worinnen ſie beſonders der Umſtand erhält, weil der Boden mehr Producte hergiebt, als die Volksmenge braucht und weil der Mangel an Manufacturen und Fabriken den Abſatz der Naturproducte nicht erleichtert.

Ein Haupthinderniß der Veredlung roher Naturproducte iſt theils die örtliche Lage, theils die Handelsſperre an den brandenburgiſchen und ſchleſiſchen Gränzen. Außer den gewöhnlichen Veredlungszweigen, die man bey der Landwirthſchaft betreibt, beſchäftigten ſich mit Betreibung der Handwerke 1802. überhaupt 4451 Meiſter, worunter ſich 898 Schuhmacher, 573 Leinweber, 370 Tuchmacher, 106 Kürſchner, 236 Fleiſcher, 109 Böttcher, 41 Huthmacher, 398 Schneider, 187 Bäcker, 128 Tiſchler, 84 Töpfer und 58 Gärber, als die zahlreichſten befanden. Der Hauptmanufactur- und Handelszweig iſt die Tuchmacherey in den Städten Kirchhayn, Calau, Luccau, Lübben, Lieberoſe, Forſta, Spremberg, Sorau, Guben und Chriſtianſtadt, wozu die benöthigte Wolle größtentheils im Lande gewonnen, mit etwas pohlniſcher und ſchleſiſcher Wolle vermiſcht und an mehrern Orten, beſonders in Spremberg, Guben, Pförthen und Sorau mit dem

holländiſchen Rade geſponnen wird, und am letztern Orte hat ſich der kenntnißreiche und thätige Kaufmann Petri vorzüglich um dieſen Erwerbszweig verdient gemacht. Im Durchſchnitt werden jährlich zwiſchen 5000 und 6000 Stücke Tuch verfertigt. Die Leinweberey iſt faſt in allen Städten und auch in mehrern Dörfern, z. B. im Soraniſchen verbreitet, aber ſie liefert bey weitem mehr grobe und mittlere als feine Leinwandſorten, zu welchem letztern die ſogenannte Bällchen Leinwand a 12 Ell. lang und $1\frac{3}{8}$ Elle breit gehört. Zwillicht zu Tiſchzeuge und Handtüchern webt man vorzüglich in Schönewalde bey Sorau und ſendet viel davon ins Ausland. In den Städten Luckau, Kirchhayn, Sonnewalde, Lübben, Lieberoſe, Guben, Sorau, Triebel, Chriſtianſtadt, Forſta, Calau, Lübbenau, Vetzſchau, Drebkau und Spremberg hat man in den Jahren

	1801	1802	und 1803.	verfertigt.
Tuche und Tüffel.	$5734\frac{1}{2}$ Stck.	6793 Stck.	5813 Stck.	
Wollene Strümpfe.	613 Dutz.	799 Dutz.	593 Dutz.	
Hüthe.	11609 Stck.	13517 Stck.	13656 Stck.	
Leinwand,	7040 Schck.	$8722\frac{1}{2}$ Sch.	8585 Schck.	
Leinen Garn.	1000 Stck.	2000 Stck.	3000 Stck.	

Nächſt den gewöhnlichen Handwerkern hat die Nieder-Lauſitz auch 2 Buchhandlungen, 4 Buchdruckereyen, 4 Papiermühlen, 1 Wachsbleiche zu Sorau, 1 Glashütte bey Spremberg, verſchiedene Eiſenhammerwerke ꝛc. und zu viele Branntweinbrennereyen auf dem Lande, wovon z. B. die Stadt Dobrilugk allein 32 und die Dörfer 77 Blaſen bey einer Volksmenge von 5480 Menſchen beſitzen. Die Hauptgegenſtände des Handels ſind demnach Tuch, Leinwand, Wolle, Flachs, Garn, Obſt, Küchengartengewächſe, Sämereyen, Getray-

de, Gemüſe, Hopfen, Holz nebſt verſchiedenen Arten von Pilzen, Schweine und Fiſche. Der hieſige Handel iſt ebenfalls theils Groſſo-, theils Detail- oder Kleinhandel, ſ. ob. S. 54, theils Commiſſionshandel, theils Gränzhandel, welcher aber jetzt ungemein erſchwert wird.

Die Schulanſtalten ſind von jeher ein beſonderer und beſtändiger Gegenſtand der Aufmerkſamkeit der Landſtände geweſen und ſie haben deswegen vorzüglich auf den Vorſchlag des höchſt verdienten Ober-Amtsregierungspräſidenten, H. Auguſt Wilhelm von Trosky, dem die Nieder-Lauſitz außerordentlich viel Gutes verdankt, ein Schulmeiſterſeminarium zu Luckau geſtiftet, welches mit ſichtbarem Nutzen fortdauert. Und am letzten ordentlichen Landtage 1799. kam auf beſonderes Anregen des H. Landesälteſten von Thermo die Verbeſſerung des Schulweſens wiederum lebhaft zur Sprache, worauf eine Commiſſion von 6 Mitgliedern niedergeſetzt ward, welche über dieſen wichtigen Gegenſtand Berathſchlagungen halten ſollte. Uebrigens ſind mehrere Schulen, wie z. B. in Drebkau ꝛc. ſehr zweckmäßig in Bürgerſchulen umgeſchaffen worden. Sr. Churfürſtl. Durchl. haben den ſämmtlichen Schullehrern des Amts Lübben anſehnliche Korndeputate ausgeſetzt und zur Erbauung neuer Schulhäuſer Bauholz geſchenkt. Das Singen der Schullehrer mit ihren Schülern vor den Häuſern hat man theils abgeſchaft, theils eingeſchränkt und ſeit 1792. im größten Theile des Landes ein neues Geſangbuch eingeführt.

Die höhern Schulen genießen auch mehrere Beyträge von milden Stiftungen, deren es hier überhaupt ſowohl für die ſtudierende Jugend, als auch für das Armuth mehrere giebt. Alle Landesſtipendien theilen ſich in adliche zu 40 Rthlr. und in bür-

gerliche zu 20 Rthlr. und zwar allemahl auf vier Jahre. Ueberdieß ſind auch noch viele Privatſtiftungen vorhanden, wozu der Graf von Promnitz z. B. allein 4000 Rthlr. Capital niedergelegt hat. Auch bezahlt der Geheimerath und Landeshauptmann, Graf zu Lynar auf Drehna, aus eigenen Mitteln einem Profeſſor der Arzneywiſſenſchaft zu Leipzig das Honorarium für mediciniſche Vorleſungen, welche den aus der Nieder-Laußitz gebürtigen ſtudirenden Theologen gehalten werden, um Aberglauben und Quackſalberey auf dem Lande dadurch zu zerſtöhren. Endlich hat der verſtorbene Cabinetsminiſter von Schibell nach dereinſtigem Ableben der männlichen und weiblichen Linie derer von Arensdorf die Einkünfte ſeiner in der Nieder-Laußitz gelegenen Güther Drebkau mit Zubehör alten verdienten, beſonders in der Nieder-Laußitz gebohrnen Kriegern beſtimmt und die Vertheilung derſelben den Landſtänden überlaſſen. Ueberhaupt fehlt es auch nicht an Hoſpitälern und Armenverſorgungsanſtalten in der Nieder-Laußitz, worunter die zu Sorau und Luckau die vorzüglichſten ſind.

Zur Beförderung der Wiſſenſchaften und Künſte wirken theils mehrere verdienſtvolle Gelehrte, theils werden auf den hieſigen guteingerichteten Lyceen und Schulen z. B. zu Luccau, Lübben, Guben und Sorau geſchickte junge Leute für die höhern Studien gebildet und auch durch viele Stipendien unterſtützt. Unter den Bibliotheken ſind die Kirchenbibliothek zu Luccau, die Bibliothek der Oberamtsregierung und die Schulbibliothek zu Lübben, nebſt der Kloſterbibliothek zu Neuen-Zelle die bedeutendſten. Die zu Anfange des 18. Jahrhunderts in der Nieder-Laußitz vom damaligen Oberamtsrath D. Löſcher gebildete gelehrte Geſellſchaft

ließ zwar 1738. ihre gemeinſchaftlichen Arbeiten durch den Druck bekannt machen; allein ſie iſt in der Folge eingegangen.

Die Nieder-Lauſitz hält 21 Städte, 1 Abtey, 2 Ordensämter, 14 Herrſchaften, 240 Rittergüther, 620 Dörfer und 10 Freyörter mit 4 Superintendenturen, in deren Sprengeln mit Ausnahme von Dobrilugk und Sonnewalde 136 Mutter- und 66 Filialkirchen ſich befinden. In politiſcher und geographiſcher Rückſicht wird die Nieder-Lauſitz von der Regierung in fünf Kreiſe eingetheilt, als: den Luckauiſchen, den Gubenſchen, den Calauiſchen, den Crumſpreeiſchen und Sprembergiſchen. In dieſen Kreiſen werden die Ritterdienſte von 130 Ritterpferden in Gelde geleiſtet, ſo wie in den übrigen Churlanden.

In Anſehung ſowohl der ordentlichen als auſſerordentlichen Landesabgaben hat man in der Nieder-Lauſitz, ſo wie in den Erblanden die Schocke und in der Ober-Lauſitz die Rauche, ebenfalls ein eignes Ideal angenommen, welches die Schatzung heißt, wornach die Abgaben vertheilt werden, z. B. auf 1000 Fl. Schatzung wird jetzt 22 Rthlr. vertheilt. Unter der Schatzung verſteht man den beym Lande angenommenen Anſchlag alles Grundes und Bodens nach Geldes Werth, wornach nunmehro die Beyträge zu den allgemeinen Ausgaben entrichtet werden, und die Herrſchaften nebſt den Kreiſen müſſen nach den Landtagsſchlüſſen vom 14. Febr. 1656. §. 77. und am 31. Jul. 1665. §. 3. für ihre Wüſtungen ſtehen, ſo wie auch nach dem zu Prag 1543. mit Zuziehung der Stände gemachten Schluß, alle Güther zur Schatzung gezogen werden. Daher muß jeder einzelne Guthsbeſitzer für alle ſeine Unterthanen haften, ſie mögen verarmen und bezahlen können oder nicht.

Die ganze Schatzung der Nieder-Laußitz beträgt 882,943 Fl. 18 Gr. 3 Pf. als:

75,000	Güld.	—	Gr.	—	Pf.	Die Herrſchaft Dobrilugk.
185 799	〃	—	〃	—	〃	Der Luckauiſche Kreis.
127,107	〃	1	〃	3	〃	Stadt und Kreis Guben.
117 271	〃	—	〃	—	〃	Der Calauiſche Kreis
76,512	〃	—	〃	—	〃	Der Crumſpreeiſche Kreis.
38,108	〃	11	〃	—	〃	Der Sprembergiſche Kreis.
70,509	〃	8	〃	6	〃	Stift Neuzelle.
75,165	〃	15	〃	—	〃	Forſte und Pförthen.
80,771	〃	—	〃	—	〃	Herrſchaft Sorau.
15,000	〃	3	〃	6	〃	Schenkendorf.
1,500	〃	—	〃	—	〃	Das Guth Trebitz und
20,200	〃	—	〃	—	〃	Die Freyorte

Auf dem Landtage 1799 hingegen gab man die ganze Schatzung nur auf 840 331½ Fl. an. Die ausgeſchriebenen Steuern kommen zuerſt in die Kreisſteuereinnahmen oder in die herrſchaftl. Einnahmen, dann in die Hauptſteuereinnahme zu Lübben oder durch die Landeshauptmannſchaft zur Churfürſtl. Rentkammer nach Dresden. Außer den nach der Schatzung den Unterthanen zukommenden Abgaben haben dieſelben noch ihren Grundherrſchaften beſondere Abgaben und Zinſen zu entrichten, welche nach den an jedem Orte üblichen Gewohnheiten und Verträgen geleiſtet werden.

Die ordentlichen Abgaben in der Nieder-Laußitz ſind: 1) Landesanlagen, welche die Stände nach der Landesmatrikel erheben, 2) Churfurſtliche Termingelder, welche in den 2 Terminen zu St. Johann und St Martin bezahlet werden. An außerordentlichen bezahlen ſie Militzgelder anſtatt der ſogenannten Cavallerieverpflegungs- oder Rations- und Portionsgelder, welche in der Nieder-Laußitz nie angenommen wurden, ſondern die alte Verbindlichkeit der Stände zur Naturalverpflegung der Reuterey ward unter obigen Nahmen 1772. durch ein höchſtes Reſcript in eine Geldleiſtung verwandelt; ferner die Bierſteuer, Geleite, Zollabgaben, Stempelimpoſt, Salzzoll, die Generalacciſe ꝛc., denn die Landacciſe iſt hier eben ſo wenig als die Perſonenſteuer jemahls bewilliget worden ſ. B. I. S. 301 und 308. Wegen Bewilligung der Generalacciſe im Jahre 1705. wird auch in der Nieder-Laußitz wie in den Erblanden ſ. B. I. S. 310 den

Städten ihr Beytrag an Militzgeldern, monathlichen Contributionsgefällen und terminlichen Landes- und Kreisanlagen nach einer jeden Stadt Schatzungsquanto vermöge eines gnädigsten Generalis vom 2. Aug. 1706. dergeſtalt übertragen, „daß die Generalacciſe niemahls mehr als 18000 Rthlr. an Militzgeldern, „Contributionsgeldern ꝛc. vergütet, weil bey Einführung der Accise 1705 nur dieſe Summe auf die Städte kam, wenn auch in „Zukunft mehr auf dieſelben vertheilt werden ſollte, und daß „auch in dem Falle, wenn weniger Bedürfniß als 18000 Rthlr. „iſt, oder ausgeſchrieben werden ſollte, alsdann die Generalacciscaſſe auch nicht mehr als das Ausgeſchriebene abzuführen und zu „übertragen haben ſollte.“ Anſtatt der Perſonenſteuer zahlen die Stände einen beſtimmten außerordentlichen Beytrag, welchen ſie durch die Gewerbeſteuer in den Städten erheben. Auf dem groſſen Landtage von 1795. wurden bis 1801. bewilliget und im Jahre 1801. aufs neue erneuert: a) 20000 Rthlr ordinaire und 12000 Rthlr. extraordinaire Militzgelder; b) 72000 Rthlr. Contribution und 18000 Rthlr. Contributionszuſchuß; c) die doppelte Bierſteuer an 9 Gr. 4 Pf. vom Viertel; d) 12000 Rthlr. Perſonenſteuer-Aequivalent; e) 30000 Rthlr. Don gratuit; und f) 300 Schfl. Roggen und 300 Schfl. Haafer in das Magazin zu Spremberg.

Die geſammten Einkünfte, welche der Churfürſt von den allgemeinen Bewilligungen, von der Generalacciſe, von der Landeshauptmannſchaft ſ. ob., vom Salzverkaufe, an Erbpacht aus den Aemtern Lübben mit Neu-Zauche, Spremberg, Dobrilugk und Guben und aus den Herrſchaften Sorau und Triebel erhält, kann man ohngefähr auf 600000 Rthlr. rechenen. Um ihre ſteuerbaren Güther in gutem Stande zu erhalten, vergüten ſie ſeit 1646. einander wechſelsweiſe Brand- und Wetterſchaden, zu deren Unterſuchung nach dem Receß von 1674. eine Kommiſſion niedergeſetzet worden iſt. Wenn dieſe Schaden richtig befunden werden, ſo iſt die Gegend, welche ſie betroffen, 3 Jahr von den ordentlichen und 1 Jahr von den außerordentlichen Abgaben frey, welche von den übrigen Gegenden gegeben werden müſſen. Trift ein gleiches Unglück eine Gegend oder Ort binnen 10 Jahren zweymahl, ſo iſt ſie das zweytemahl 5 Jahr von den ordentlichen Abgaben befreyet. Uebrigens haben die Stände jetzt beſchloſſen eine Brandverſicherungsſocietät, nach dem Muſter der erbländiſchen (ſ. B. I. S. 230 ff. ein-

zuführen, ſobald höchſten Orts die Bewilligung dazu eingegangen ſeyn wird, als warum die Stände längſt angeſucht haben.

Die niederlaußitzer Stände ſind, wie in der Ober-Laußitz, in zwey Klaſſen getheilt: I. In die Stände vom Lande und II. in die Städte.

I. Zu den Ständen vom Lande rechnet man nämlich: a) die Prälaten, als: die Abtey Neuenzelle Num. 1.; und die Ordensämter Friedland und Schenkendorf, in deren Nahmen ein ſogenannter Ordenshauptmann, allemahl ein angeſeſſener Nieder-Laußitzer Edelmann, erſcheint, Num 3. welche unter den Heermeiſter zu Sonnenburg gehören; b) der Herrenſtand oder die Beſitzer der Herrſchaften Dobrilugk Nr. 2., Forſta 4, Pförthen 5, Sorau 6, Spremberg 7, Leuthen 8, Sonnewalda 9, Drehna 10, Straupitz 11, Lieberoſe 12, Lübbenau 13 und Amtitz 14. Sollte nun eine Herrſchaft mehr als einen Beſitzer haben, ſo darf doch nur einer auf den Landtagen erſcheinen. Auch hat der Beſitzer mehrerer Ritterg. und Herrſchaften doch nur eine Stimme, mit Ausnahme des Churfürſten, welcher vermöge eines Vertrages 2 Stimmen beſitzt, wenn er mehr als ein Guth beſitzt. Uebrigens haben die Herrſchaften das Recht rothes Siegelwachs zu führen und werden im Gruße beym Eingange der Mandate und Generalien, wo es heißt Prälaten, Grafen und Herren, Herren genannt, in Reſcripten aber bloß Hoch- und Wohlgebohrne titulirt. Die mit den Nummern 1, 2, 4, 5, 6 und 9 bezeichneten Herrſchaften machen einen Theil des

größern Ausſchuſſes aus, welcher außerdem noch aus einem wechſelsweiſe von den übrigen Prälaten und Herren geſchickten Deputirten, aus den 5 adelichen Landesälteſten, aus dem Oberſteuereinnehmer, aus den 5 Landesdeputirten, aus dem Landſyndicus und aus den Landesälteſten der Städte Luckau und Guben beſteht. Dieſer größere Ausſchuß kann im Nothfalle, wenn gerade ein allgemeiner Landtag nicht ausgeſchrieben werden kann, mit Einwilligung des Landesherrn zuſammenberufen werden. Zu dem engern Ausſchuſſe hingegen gehören außer den, nach der Reihe abwechſelnden, beſtändigen Deputirten des Herrenſtandes, die ſämmtlichen Landesälteſten, mit Einſchluß der Städte, der Oberſteuereinnehmer und Landſyndicus. Der engere Ausſchuß verſammelt ſich mit Einwilligung der Ober Amtsregierung in allen den Fällen, wo die Sachen einer äußerſt ſchnellen Entſcheidung bedürfen und ih-

te Beſchlüſſe werden ebenfalls ſogleich an den Landesherrn berichtet. Uebrigens nennt man auch die Verſammlungen des engern Ausſchuſſes, wie die des größern, Ausſchußtage. c) Der Ritterſtand, der, vermöge des Privilegiums vom K. Maximilian II. Prag den 1. Jun. 1570, nur aus einländiſchen angeſeſſenen oder naturaliſirten Edelleuten beſtehen kann.

II. In die Städte, welche aus den Deputirten der vier Kreisſtädte Luckau, Guben, Lübben und Calau beſtehen und Luckau nebſt Guben haben das Vorrecht, daß ihre Deputirte die bürgerlichen Landesälteſten ſind.

Dieſe geſammten Stände halten jährlich auf beſondere Ausſchreiben der Oberamtsregierung zu Lübben, zweymahl zu Lübben ihre willkührlichen Landtage unter dem Vorſitze des Oberamtspräſidenten an den von dem Landesherrn vorgeſchriebenen Tagen gewöhnlich um die Zeit des heil. Dreykönigsfeſts und zu Johannis. Hingegen alle 6 Jahre wird der ſogenannte große Bewilligungs-Landtag zu Lübben auf die Zuſammberufung des Churfürſten unter dem Vorſitze ſeiner Commiſſarien gehalten. Allein die Stände verbitten ſich gewöhnlich dieſe feyerliche Beſchickung des Bewilligungs Landtags und handeln die Angelegenheiten deſſelben gewöhnlich auf dem jährlichen ſogenannten willkührlichen Johannis-Landtage ab, wie z. B. 1800. geſchah. Daher iſt auch ſeit 1754. kein feyerlicher großer Bewilligungs Landtag gehalten worden. Bey ordentlichen Landtagen bekommen jedesmahl 2 Deputirte vom Herrenſtande Liefergelder, welche den Landtag abwarten und in allen 14 Herrſchaften alterniren müſſen; bey außerordentlichen hingegen nur 1 Deputirter und die Alternationsordnung iſt von erſterer verſchieden. Ihre Landtagsſitzungen halten die Stände in einem Zimmer auf dem Landhauſe zu Lübben an vier verſchiedenen Tafeln, wovon die erſte die Herrentafel heiß, und außer dem vorſitzenden Oberamtsregierungspräſidenten, aus den Prälaten, Grafen und Beſitzern der freyen Standesherrſchaften beſteht. Bey dieſer Tafel trägt der Landſyndicus die abzuhandelnden Punkta vor und ſitzt deshalb ſo lange mit an derſelben als Officiant. Die zweyte nennt man die Officiantentafel und iſt von den 5 Landesälteſten, eben ſo viel perpetuirlichen erwählten Landesdeputirten, dem Oberſteuereinnehmer und Landſyndico beſetzt, welcher letztere die abzuhandelnden Punkte vorträgt. Die dritte heißt die Rittertafel und

beſteht aus dem Ritterſtande, an welcher jeder, wenigſtens vier Ahnen habender, angeſeſſener Edelmann, aber kein bürgerlicher Ritterguthsbeſitzer, Platz nehmen kann. Die Officianten- und Rittertafel haben bey Landtagen ein gemeinſchaftliches Votum. Die vierte endlich iſt die Städtetafel, welche aus den 2 bürgerlichen ſtädtiſchen Landesälteſten und übrigen Deputirten beſteht. Der Landesbeſtallte bürgerlichen Standes führt das Protokoll und ſammelt die Stimmen nach der feſtgeſetzten Ordnung ein. Die darauf gefaßten Beſchlüſſe werden durch die Oberamtsregierung dem Landesherrn berichtet. Uebrigens hat auch jeder Kreis das Recht in ſeiner Kreisſtadt unter Aufſicht des Landesälteſten beſondere Kreisverſammlungen zu halten, nur müſſen ſie von den gefaßten Schlüſſen eine Abſchrift zu den allgemeinen Landtagsacten einſenden. Die Stände der Nieder-Laußitz haben ebenfalls durch das Privilegium und den Traditionsreceß K. Ferdinand II das Jus ſubcollectandi und das Privilegium de non evocando, und die Verfaſſung des ganzen Landes gründet ſich wie in der Ober-Laußitz auf die S. 16 und 17 angeführten Haupt Grundgeſetze.

In Rückſicht der öffentlichen Regierungsbeamten unterſcheidet ſich die Nieder-Laußitz von der Ober-Laußitz ſ. ob. S. 66 und von den übrigen Erblanden. Der wichtigſte Landesbeamte iſt gegenwärtig der von Chriſtian I. Herzog zu Sachſen Merſeburg ſ. Leonhardi Abriß der Geographie und Geſchichte von Sachſen. Leipz. 1799. b. Fleiſcher d. Aeltern. S. 320 und 339, bey Verwandlung der Landvoigtey in eine fürſtliche Landesregierung anſtatt des ehemaligen Landvoigts am 7. April 1666. eingeſetzte

Ober-Amtsregierungs-Präſident, der jetzt im Nahmen des Churfürſten den Vorſitz in der Oberamtsregierung hat.

Der Landeshauptmann wird vom Churfürſten aus dem im Lande angeſeſſenen landtagsfähigen Adel gewählt, dann von dem Ober-Amtsregierungs Präſidenten den Ständen vorgeſtellt und empfängt von dieſen ihre Geldentrichtungen an den Landesherrn. Er dirigirt auch alle Erhebung und Berichtigung der Zölle, Bierſteuer, Impoſten und übrigen Gefälle.

In den Jahren 1801.				1802. und				1803. betrugen			
1) Die Zollgelder	43444 Rtlr.	17 Gr.	1 Pf.	45429 Rtlr.	2 Gr.	9 Pf.		46798 Rtlr.	13 Gr.	5 Pf.	
2) Die Bierſteuer	15460 —	10 —	4 —	14857 —	12 —	7 —		13680 —	11 —	1 —	
3) Die Impoſten	427 —	9 —	11 —	102 —	15 —	9 —		460 —	9 —	4 —	
4) Die Contribution	15002 —	5 —	6½ —	15002 —	5 —	6½ —		15002 —	5 —	6½ —	
5) Die übrigen Gefälle	6268 —	19 —	3 —	6349 —	10 —	9 —		6225 —	5 —	11 —	
überhaupt	80603 Rtlr.	14 Gr.	1½ Pf.	82140 Rtlr.	23 Gr.	4½ Pf.		82,166 Rtlr.	21 Gr.	3½ Pf.	

Auf dem Landtage hat der Landeshauptmann als ſolcher keine Stimme, ſondern er nimmt ſeinen Sitz und Stimme, wie

es ſein Ritterguth mit ſich bringt, oder nachdem er churfürſtl. Vota zu vertreten hat. Dem Landeshauptmanne iſt der

Gegenhändler an die Seite geſetzt, welcher mit dem in der O. L. ſ. ob S. 68 gleiche Geſchäfte hat, nur kann er in der Nieder-Lauſitz auch aus dem Bürgerſtande gewählt werden. Beyde zuſammen machen die Landeshauptmannſchaft aus, welche zu Lübben in einem beſondern Gebäude ſich befindet und haben zu Gehülfen 2 Regiſtratoren und 1 Copiſten. Der Landeshauptmannſchaft iſt endlich auch wie in der Ob. Lauſitz ſ. ob. S. 68 der Kammerprocurator beygeordnet. In der Nieder-Lauſitz ſind ferner

ſieben Landesälteſten, nämlich 5 adliche, in jedem Kreiſe einer, und 2 bürgerliche Landesälteſten, welches allemahl Bürgermeiſter der Städte Luckau und Guben ſind, welche dazu 3 Subjecte vorſchlagen. Von den adlichen Landesälteſten hat jeder in ſeinem Kreiſe alles dasjenige zu beſorgen, was die Beſchlüſſe der Stände feſtſetzen, ſ. ob S 69 und 70, nämlich richtige Erhebung der Abgaben, Verwaltung der Kreisſteuereinnahmen und ihre Rechnungsabnahme, die Naturallieferungen an Pferden, Getrayde und Fuhren für das Militair, wobey die Nieder-Lauſitz zu 4800 Magazinhufen angenommen worden iſt ſ. ob. S 85, ferner Localerörterungen und Ausführung einzelner Amtsangelegenheiten, ſo wie auch allgemeiner Landespolizeyſachen ꝛc. Uebrigens müſſen ſie bey Land- Kreis- und Ausſchußtagen erſcheinen. Jedem adlichen Landesälteſten iſt ein adlicher Landesdeputirter beygeordnet, der in Abweſenheit derſelben ihre Stelle vertreten muß. Die in der Nieder-Lauſitz angeordnete Stelle eines

Ober-Steuereinnehmers bey der Landes-Ober-Steuercaſſe wird jederzeit von einem landtagsfähigen Adlichen verwaltet und hat nebſt dem adlichen Landſyndicus die Aufſicht über gedachte Caſſe, die ſich in einem Gewölbe des Landhauſes zu Lübben befindet, und die Direction in allen Steuerſachen. Mit dem ihnen bey- und untergeordneten bürgerlichen Ober-Steuercaſſirer machen ſie die Ober-Steuereinnahme aus, an welche alle Herrſchaften und Kreis-Steuereinnehmer auf vorgeſchriebene Termine einliefern müſſen, worauf das Contributionsquantum in den Terminen Johannis und Martini an die Landshauptmannſchaft eingerechnet und vom Ober-Steuereinnehmer jährlich dem Lande Rechnung abgelegt wird.

Das Amt eines Landſyndicus iſt für die Stände eines der wichtigſten. Denn der Landſyndicus wählt unter Direction des Oberamts Regierungs Präſidenten die Gegenſtände aus, welche täglich beym Landtage verhandelt werden ſollen. Er trägt vor und beſorgt mit dem Landesbeſtallten die Abfaſſung der Landtagsſchlüſſe und ſtändiſchen Schriften und dirigirt überhaupt die Landes Expedition, welche außer ihm und dem Landesbeſtallten noch aus dem Landesſecretair und einem Copiſten beſteht und ſich ebenfalls im Landhauſe zu Lübben befindet, wo auch das Landesarchiv aufbewahrt wird. Bey den Deputationen an den Hof, bey Huldigungen und groſſen Bewilligungs-Landtagen hält der Landſyndicus feyerliche Reden im Nahmen der Stände. Der bürgerliche Landesbeſtallte hingegen hat bey entſtandenen Proceſſen im Nahmen der Stände dieſelben zu führen und muß jederzeit in Lübben wohnen; er muß ferner alles, was bey ſtändiſchen Verſammlungen in Vortrag kommen ſoll, vorher durchleſen, bey allen Landesverſammlungen, Ausſchußtagen, Deputationen ꝛc. erſcheinen, in allen ſchriftlichen Verhandlungen das Protocoll halten, in Abweſenheit des Landſyndicus deſſen Stelle vertreten ꝛc.

Der Landrichter iſt gewiſſermaßen mit dem Hofrichter in der O. L. zu vergleichen ſ. S. 76 und muß allemahl vom Ritterſtande ſeyn. Er dirigirt das weiter unten vorkommende Landgericht. Zur ſchleunigen und pünktlichen Beſorgung der landſchaftlichen Angelegenheiten bey den Behörden in Dresden wird von den Ständen ein adlicher Landſchaftsagent und zu Budiſſin in gleicher Abſicht ein bürgerlicher Landſchaftsagent beſoldet. Uebrigens muß hier noch angeführt werden, daß ſeit dem zweyten Landtage 1793. in der Nieder-Laußitz die Einrichtung gemacht worden iſt, daß jeder Landesofficiant aller drey Jahre und einige jährlich ihre Stelle ſchriftlich beym Landtage niederlegen und erwarten müſſen, ob die Stände es für gut finden ſie ihnen zum Beweiſe ihrer Zufriedenheit aufs neue wieder zu übertragen.

Bis in die Mitte des ſiebenzehnten Jahrhunderts hatte die Nieder-Laußitz bey der Gerichtspflege gleiche Einrichtung mit der Ober-Laußitz, ſ. ob. S. 70 ff., allein gegenwärtig wird dieſelbe theils durch die Ober-Amtsregierung, theils durchs Landgericht verwaltet.

Die Oberamtsregierung beſtehet aus 1 adlichen Präſidenten, 2 adlichen und 2 bürgerlichen Oberamtsräthen

2 Sekretären, 1 Lehnsregiſtrator und 6 Kanzelliſten. Dieſe Regierung iſt an die Stelle des mit Einwilligung der Stände am 7. April 1666. abgeſchaften Landvoigts gekommen, und beleibet nicht nur alle Niederlauß. Stände mit ihren Herrſchaften und Güthern, ſondern hat auch das Juſtizweſen und die Polizeyſachen unter ihrer Aufſicht. Sie fertigt alles im Nahmen des Landesherrn aus, und es kann von ihr nicht nach Dresden appelliret, ſondern nur ein Remedium ſupplicationis angewendet werden, auf welches an das geheime Konſilium Bericht erſtattet wird. Nimmt es dieſes an, ſo werden die Acten zur Juſtification und Verfahren nach Lübben zurückgeſendet, nach deren Beſchluß aber wieder zum geheimen Konſilio abgegeben, welche ſie nunmehr zum Verſpruch in das Appellationsgericht giebt und die Urthel zur Publication wieder nach Lübben ſchicket. Jedoch finden zuweilen Oberleuterungen Statt, wobey, wie eben gedacht, verfahren wird. Den Präſidenten und die Räthe ſchlägt die Regierung in Verbindung mit dem größern Ausſchuſſe vor, worauf der Landesherr wählt und beſtätigt; allein die Canzleyofficianten ſetzt der Landesherr, ſo wie auch bey der Landeshauptmannſchaft ſ. ob., den Kammerprocurator wählt der Churfürſt. Sowohl die adlichen als beyden bürgerlichen Landesälteſten der Kreiſe werden von den Ständen vorgeſchlagen und von dem Churfürſten aus den drey Candidaten erwählet, und behalten ihre Stellen lebenslang. Den Oberſteuereinnehmer und den Landſyndicus wählen die Stände; und der Landesbeſtallte, ein Bürgerlicher, wird von dem Herrenſtande gewählet. Der Oberſteuerkaſſirer und der Landſchaftsſecretär iſt ebenfalls bürgerlich. Die Rechnungen des Oberſteuereinnehmers werden durch die Deputirten der geſammten Stände unterſuchet und gerechtfertiget.

Alle beſondere Gerichte der vier landtagsfähigen Städte und aller Güther der Nieder Lauſitz, welche Ober-Amtslehne ſind, ſtehn unmittelbar unter Ober Amtsregierung. Allein es giebt auch einzelne dergleichen Lehnſtücke, welche keine eignen Gerichte haben, und dieſe ſtehen ſo wie die übrigen Städte und Güther mit ihren Gerichten zunächſt unter den Gerichten der Herrſchaften, wo ſie liegen, und auch dieſe mittelbar unter der Ober-Amtsregierung. Von den beſondern Gerichtshöfen der Herrſchaften ꝛc. wird das Nöthige bey ihrer Beſchreibung geſagt werden. Als eine Appellationsinſtanz ſtiftete König Ludwig 1526.

das

das Landgericht in der Nieder-Laußitz und K. Ferdinand I. beſtätigte daſſelbe 1735. in dieſer Eigenſchaft; allein jetzt iſt es nur als eine Zwiſcheninſtanz und als ein Landesdicaſterium oder Spruchcollegium anzuſehen. An daſſelbe können alle Herrſchaften, alle adliche Gerichte und alle Stadträthe appelliren und ſind die Partheyen mit dem Urthel nicht zufrieden, ſo ſteht es ihnen frey dann weiter an die Ober-Amtsregierung zu appelliren. Indeſſen wird in neuern Zeiten ſehr ſelten an das Landgericht appellirt und gewöhnlich werden gegenwärtig nur von der Ober-Amtsregierung und andern Gerichten Sachen zum Spruch oder Urthel an daſſelbe eingeſchickt, indem die herrſchaftlichen Canzleyen, Aemter ꝛc. jetzt ausſchließlich an die Ober-Amtsregierung appelliren. In Anſehung der Gerichtspflege giebt es in der N. Laußitz eigentlich keine Aemter, wie man ſie in der O. L. ſ. ob. S. 73 ff. und in den Erblanden ſ. B I. S. 344 und 346 findet, ſondern nur Canzleyen, welche die Gerichtsbarkeit der Herrſchaftsbeſitzer verwalten; indeſſen haben die Churfürſten nach der Verfaſſung ihrer Erblande einigen Canzleyen ihrer Herrſchaften z. B. Dobrilugk und Spremberg das Prädicat eines Amtes, und gleichen Nahmen den ehemaligen Salzſchankſdörfern bey Guben und den vormahligen landvoigteylichen Dörfern bey Lübben gegeben.

Das Landgericht beſteht aus 1 Landrichter, 2 adl. und 6 bürgerl. Aſſeſſoren nebſt einem Protonotario und Actuario, und verſammelt ſich des Jahres zweymahl zu Lübben. Den Landrichter beſtätigt der Churfürſt aus 3 ihm wechſelsweiſe vom Herren- und Ritterſtande vorgeſchlagenen Kandidaten; hingegen die beyden adlichen Landgerichtsaſſeſſoren wählt der Ritterſtand allein mit Ausſchluß der Herrſchaften und Städte; und von den 6 bürgerl. Aſſeſſoren, welche theils aus ſtädtiſchen Juriſten oder theils aus Leipziger und Wittenberger Doctoribus juris erwählt werden, wählet der Churfürſt 2, der Herrenſtand 2 und die Städte Luckau und Guben jede einen. In Anſehung der hier geltenden wichtigſten Geſetze und Rechte haben die Landſtände am ordentlichen Landtage Johannis 1796. zur Abfaſſung einer ähnlichen Sammlung wie in der O. L. ſ. ob. S. 72 eine beſondere Deputation von 4 Mitgliedern niedergeſetzt, welche gegenwärtig noch an einer zweckmäßigen Sammlung der in der Nieder-Laußitz geltenden Geſetze, Obſervanzen und Gewohnheiten arbeiten. So lange dieſes Werk nicht erſchienen iſt, werden die Gewohnheiten, Rechte und Statuten eines

jeden Orts, die Provinzialgeſetze, das alte Sachſenrecht, das römiſche bürgerliche und das canoniſche Recht in allen den Fällen gebraucht, wo eine Anwendung ſtatt findet. Uebrigens ſind die Landgerichtsordnung Ferdinand I. ſ. ob. S. 369 die fürſtlich ſächſiſche revidirte Niederlaußitzer Landesordnung von 1669. und die Ober-Amtsregierungsordnung von 1656. für die in der Nieder-Laußitz geltenden Rechte und Gewohnheiten ganz beſonders wichtig.

In Rückſicht der geiſtlichen Gerichtsbarkeit weicht die Nieder-Laußitz ganz von der Ober-Laußitz ab ſ. ob. S. 73 und 77 ff. Vor der Reformation übten die Biſchöffe zu Meißen die geiſtliche Gerichtsbarkeit durch ihre Archidiaconen und und Officialen zu Lübben aus ſ. ob. S. 78. Nach der Reformation, welche man in der Herrſchaft Forſta zuerſt annahm, dauerte das Amt der Officialen noch eine Zeit lang fort, und den erſten Grund zur freyen Religionsübung und Vernichtung der biſchöflich meißniſchen Gerichtspflege in der Nieder-Laußitz legte K. Matthias II. durch eine der Nieder-Laußitz am 11. Septbr. 1611. zu Sorau ertheilte Religionsverſicherung, welche nachher immer beſtätigt worden iſt. Endlich nahmen 1637. die Stände durch einen Landtagsſchluß vom 17. Octbr. die Churſächſiſche Kirchenordnung förmlich an, die man aber nach dem weſtphäliſchen Frieden beträchtlich verbeſſert hat. Dermahlen iſt alſo das höchſte geiſtliche Gericht der Nieder-Laußitz

das Conſiſtorium zu Lübben, welches Herzog Chriſtian I. am 21. März 1666. mit Einwilligung der Stände an die Stelle des ehemaligen Officialmts ſtiftete. Es hält ſeine Sitzungen monathlich, ſteht unmittelbar unter dem geheimen Conſilio zu Dresden ſ. B. I. S. 194 und ſchreibt im Nahmen des Churfürſten aus. Es beſteht aus einem Director, der gewöhnlich aus dem adlichen Ober-Amtsregierungsperſonale gewählt wird, aus 1 adlichen und aus 1 bürgerlichen Conſiſtorialrath, der aus den bürgerlichen Ober-Amtsräthen gewählt wird, und aus 2 geiſtlichen Aſſeſſoren, worunter ſich jederzeit der Generalſuperintendent zu Lübben befindet, welche insgeſammt von den Ständen gewählt und vom Churfürſten bloß beſtätigt werden. Ein Protonotar mit einigen Copiſten bilden die Expedition und das Perſonale derſelben wählt der Landesherr. Dem Conſiſtorio zu Lübben ſind aber völlig untergeordnet

die Conſiſtorien zu Forſta und Sorau, die auch nur ſehr beſchränkte Conſiſtorialgerechtſame beſitzen, können jedoch ſo gut wie das Conſiſtorium zu Lübben in ihren Sprengeln Candidaten examiniren und ordiniren. Wenn von dieſen Conſiſtorien appellirt wird, ſo gehen die Appellationen an das Conſiſtorium zu Lübben. Alle Geiſtlichen der Nieder-Laußitz ſtehen unter Superintendenten und die Stadträthe der unmittelbaren Städte und die meiſten Rittergüther haben das Jus patronatus über ihre Kirchen und Schulen, nur müſſen die von ihnen vocirten Candidaten von dem Conſiſtorio zu Lübben examinirt und ordinirt werden.

Obgleich auch in der Nieder-Laußitz eigentlich kein Normaljahr und keine herrſchende Religion gilt ſ. ob. S. 80, ſo iſt das Verhältniß der Römiſchcatholiſchen hier doch von der Ober-Laußitz verſchieden und wird vorzüglich durch den Traditionsreceß ſ. ob. S. 16 beſtimmt. Den Abt zu Neuen-Zelle, deſſen geiſtliches Gericht weiter unten beſchrieben iſt, ausgenommen, ſind die Katholiken nicht landtagsfähig und können auch keine öffentlichen Aemter erlangen; indeſſen beſitzen doch mehrere derſelben Grundſtücke ohne Lehnträger und haben übrigens ganz gleiche Rechte und Geſetze mit den Proteſtanten. Juden werden nur in Friedland geduldet.

Von der churſächſiſchen Armee ſtehen gegenwärtig in der Nieder-Laußitz ſ. ob. S. 84 das Regiment Prinz Albert leichter Pferde in Lübben, Lübbenau und Lieberoſe; das Infanterieregiment Sänger in Guben, Sorau und Spremberg; ein Bataillon des Infanterieregiments von Low und 2 Compagnien des Infanterieregiments Prinz Anton in Kirchhayn. Diejenigen Städte, in welchen kein Militair liegt, zahlen außer ihren auf Schatzung ſich gründenden Militzgeldern noch beſondere Geldbeyträge zur Erleichterung der mit Militair belegten Städte. Uebrigens ſind ſämmtliche Städte ſchuldig ohne Unterſchied Cavallerie und Infanterie einzunehmen; allein Ritter- und Freygüther ſind in Anſehung der herrſchaftlichen Grundſtücke oder Dominiorum frey, hingegen die Beſitzungen der Unterthanen nicht. Außer den in den in der Nieder-Laußitz garniſonirenden Regimentern ſind nur die im Werbemandate beſtimmten andern Regimenter zur Aushebung von Recruten berechtigt. Die in der Ober-Laußitz den Landescommiſſarien übertragenen Geſchäfte ſ. ob. S. 85 beſorgen in der Nieder-Laußitz die Landesälteſten ſ. ob. S. 366, jedoch beſoldet auch

hier der Churfürſt noch überdieß einen Kreis- Marſch- und Kriegs-Commiſſarius ſ. ob. S. 85. Das zu Spremberg urſprünglich als Landesmagazin angelegte Getraydemagazin wird gegenwärtig zur Militairverpflegung benutzt.

Zur Beförderung der allgemeinen Sicherheit dient das zu Luckau errichtete Zucht- und Armenhaus, mit welchem gegenwärtig auch ein Irrenhaus verbunden iſt, und die Geleitsmänner und Straßenbereuter ſind vorzüglich darauf angewieſen auf die Vagabonden und anderes liederliches Geſindel acht zu haben und daſſelbe anzuzeigen oder zu arretiren. Dieſe Anſtalt iſt einer beſondern Commiſſion zur Verwaltung anvertraut, welche aus 2 Churfürſtl. Commiſſarien, 3 landſchaftlichen Deputirten und aus dem Hauptcaſſirer beſteht. Auf den Dörfern findet man ſelten Arme, welche aus der Gemeinecaſſe ernährt werden müſſen, weil jeder Guthswirth ſich zu Verſorgung ſeiner Hausgenoſſen für verpflichtet hält. Und weil Brodtheurung und Kornmangel als zwey Hauptquellen zu Verbrechen angeſehen werden müſſen, denen man Holztheurung und Holzhöckerey an die Seite ſetzen muß, die jetzt überall zur Ungebühr einreißt, ſo beſchloſſen die Stände 1799. eine freywillige Kornſubſcription zu eröfnen, wo jeder Guths- oder Herrſchaftsbeſitzer eine ſelbſtzubeſtimmende Scheffelzahl Getrayde bis zur neuen Aerndte aufheben und zur Zeit der Noth um einen gewiſſen mäßigen Preis verkaufen wollte; allein dieſe wohlthätige Anſtalt kam aus Mangel hinlänglicher patriotiſcher Theilnehmer eben ſo wenig zu Stande, als das entworfene und damit in Verbindung ſtehende Kornmagazin auf Actien, ſo daß beyde günſtigern Zeitumſtänden vorbehalten bleiben. Deſto beſſer ward zur Verhüthung mancherley Ausſchweifungen und Vergehungen die Abſchaffung des Unfugs erreicht, der bisher in den gewöhnlichen Spinnſtuben und bey der Feyer der Chriſtnacht getrieben wurde. Endlich hat man in den neuern Zeiten ſehr muſterhaft und nachahmungswerth für die Verbeſſerung der Straßen und Wege gewirkt und hat auf allen Straßen zweckmäßige Wegweiſer errichten laſſen, welche für Reiſende in dieſem waldigen und ſandigen Lande, wo die Gleiſe leicht vergehen, eine große Wohlthat ſind. Zur Beſorgung der Geſundheitspolizey iſt in jedem Kreiſe ein Landphyſicus und überdieß in mehrern Städten noch ein beſonderer Stadtphyſicus angeſtellt, vorzüglich

aber für die geſunde Gebährung der Menſchen und die bisher vernachläßigte Erhaltung der Kindbetterinnen geſorgt worden.

Nachdem zu wiederholtenmahlen bey den Landtagen von 1768. bis 1790. von den verſammelten Ständen der Nieder-Lauſitz über die große Unwiſſenheit des größten Theils der Hebammen und daraus entſtandenen öftern Verwahrloſungen der Wöchnerinnen und Kinder Klage geführt worden war, ſo legten endlich die Stände durch den Landtagsſchluß von 1793. den Grund zu einem Hebammen-Inſtitute, ſetzten dabey in der Hauptſache folgendes feſt und machten es den fünf Kreiſen durch Oberamtspatente bekannt, ſtellten aber den Herrſchaften Dobrilugk und Sonnewalda den Zutritt frey, nämlich: Alljährlich werden in zwey oder drey Lehrcurſen acht bis zehn Frauen zu Lehrlingen angenommen, deren Lehrzeit acht bis zehn Wochen dauert. Man holt dieſelben durch Landfuhren nach Lübben, als den Lehrort, woſelbſt ſie außer dem freyen Unterrichte Wohnung, Licht, Heizung, Arzneymittel in Krankheitsfällen auf landſchaftliche Koſten frey erhalten und zu ihrer Unterhaltung täglich 4 Gr. Koſtgeld empfangen. Die zu wählenden Subjecte ſollen wo möglich noch unerfahren, ſchon ſelbſt Mütter, jung, geſund, unverdroſſen, thätig und von guten Sitten ſeyn, eine geſchickt gebaute Hand haben und fertig leſen können. Nach verfloſſener Lehrzeit werden ſie im Beyſeyn einer ſtändiſchen Deputation auf dem Landhausſaale von dem Lehrer öffentlich geprüft und erhalten die Cenſuren: ſehr gut; gut und mittelmäßig oder auch gnüglich, und nach Maasgabe derſelben eine Prämie von 1 Rthlr., wenn ſie nicht als ſchlecht abgewieſen werden. Als Lehrer iſt der verdienſtvolle Crumſpreeiſche Kreisphyſicus D. Anton Johann Hartmann angeſtellt und der geſchickte Chirurgus Fielitz zu Luccau adjungiret worden. Der Lehrer ſelbſt iſt verbunden alle 3 Jahre zu reſigniren, kann aber wieder gewählt werden. Beym Unterrichte ſelbſt geht ihm eine gleichfalls mit Gehalt angeſtellte Geburtshelferin an die Hand. Und damit die gelernten Wehmütter den erhaltenen Unterricht nicht wieder vernachläſſigen und vergeſſen, ſtellt der Lehrer zu gewiſſen Zeiten vor ihren Obrigkeiten mit ihnen öffentliche Prüfungen an und giebt ihnen neue Zeugniſſe über ihre Fort- und Rückſchritte. Durch die Bemühungen und Vorſtellungen des würdigen H. Commiſſionsraths und Juſtizamtmanns Vollard trat nach vorher ein-

gegangener höchſter Genehmigung 1794. auch die Amtslandſchaft der Herrſchaft Dobrilugk dem Inſtitute bey und hatte 1799. bereits 20 gut unterrichtete Hebammen in 33 Ortſchaften angeſtellt.

I. Der Luckauer Kreis

gränzt gegen Mitternacht an das Brandenburgiſche, gegen Morgen an den Lübbener und Calauer Kreis, gegen Mittag an das Meißniſche und gegen Abend an den Churkreis. Er enthält 1 landtagsfähige Kreisſtadt, 3 Herrſchaften, 4 andere Städte, 62 Ritterg., welche mit den Herrſchaften 34 Ritterpferde zu vertreten haben, 152 Dörfer, 3 Freydörfer und 12 Vorwerke, welche zuſammen mit der ob. S. 360 angegebenen Schatzung belegt ſind, wornach die Steuern vertheilt werden, 27 Mutter- und 18 Filialkirchen, mit Ausnahme der Herrſchaften Dobrilugk und Sonnewalda, als welche bis auf einige Dörfer unter erbländiſche Conſiſtorien gehören. Im Jahre 1795. hatte dieſer Kreis 14,922 Einwohner, als 7348 Manns- und 7574 Frauensperſonen; 1797. aber 15,068 Einwohner, nämlich 7441 Manns- und 7627 Frauensperſonen. Der Unterſchied zwiſchen alten und neuen Schriftſaſſen, fällt auch in der Nieder-Lauſitz weg. Denn jedes Ritterguth, das unter der Oberamtsregierung unmittelbar ſtehet und hier zur Lehn geht, iſt altſchriftſäſſig und kann unter oben gedachter Einſchränkung auf den Landtagen erſcheinen; aber neue Schriftſaſſen können der Landesverfaſſung nach nicht entſtehen. Alle Vaſallen der Herrſchaften ſind, wenn man ſo ſagen darf, amtſäſſig, und können nicht auf den Landtagen erſcheinen, wenn ſie auch landtagsfähige Beſitzer haben.

Luckau, an der Perſte oder Berſte in einer ziemlich ſumpfigen Gegend, iſt die Hauptſtadt in der Nieder-Lauſitz und die erſte Kreisſtadt unter den Städten auf den Landtagen. Sie hat gegen 459 H., als 104 brauberechtigte Großerben- und 355 Kleinerben Häuſer,

worinnen 1802. gezählt wurden 2372 Einwohn. 1803. aber 2464 Einwohner. Unter denſelben waren 322 Handwerksmeiſter im Jahre 1803., welche Zahl auch bey den folgenden Städten gilt, als: 13 Bäcker, 4 Beutler, 2 Buchbinder, 1 Brauer, 5 Böttcher, 9 Drechsler, 15 Fleiſcher, 2 Färber, 1 Glaſer, 1 Gärtner, 1 Gürtler, 5 Huthmacher, 4 Kürſchner, 3 Kupferſchmiede, 1 Klempner, 1 Kammmacher, 1 Korbmacher, 1 Knopfmacher, 39 Garnweber, 5 Maurer, 5 Nadler, 3 Nagelſchmiede, 2 Perruckenmacher, 5 Riemer, 1 Sattler, 29 Schneider, 81 Schuhmacher, 11 Schmiede, 3 Stellmacher, 2 Sägeſchmiede, 5 Schloſſer, 1 Schornſteinfeger, 4 Seifenſieder, 7 Seiler, 1 Tabackſpinner, 9 Töpfer, 12 Tiſchler, 15 Tuchmacher, 2 Uhrmacher, 2 Weisgärber, 1 Zinngießer und 3 Zimmerleute. Die Hauptnahrung derſelben beſteht im Betriebe ihrer Handwerke, im Ackerbaue, im Bierbrauen und in der Handlung mit Leinwand, Puder, Stärke, Tuch, Schuhen, Materialwaaren ꝛc.

In den Jahren	1801.	1802.	u. 1803. verfertigte
man hier Tuche und Tüffel	225 St.	206 St.	226 St.
Hüthe	1600 St.	1500 St.	1500 St. und
Leinwand	155 Sch.	190 Sch.	80 Sch.

Die Nebengewerbe aber ſind Tabacksbau, indem man gegen 60 bis 70 Centn. jährlich gewinnt, das Stärke- und Pudermachen und der Gewinn von den hieſigen 5 Jahrmärkten nebſt Viehmärkten. Hier iſt das allgemeine Zuchthaus mit einer Kirche, mit welchem auch ein Armen= und Waysenhaus verbunden iſt. Es werden auch Katholiken in daſſelbe aufgenommen und in kirchlichen Angelegenheiten von einem Geiſtlichen aus Neuen=Zelle beſorgt. Mit dem Zuchthauſe iſt gegenwärtig ein Irrenhaus verbunden, zu deſſen Einrichtung die Landſtände ihre bisherigen Beyträge von 1000 Rthlr. auf 2000 Rthlr. erhöhet und am Dreykönigslandtage 1798. noch eine beſondere Summe zum

Bau oder Ankaufe eines dazu nöthigen Hauſes bewilligt haben, doch unter der Bedingung, daß ſie der Landescaſſe mit 500 Rthlr. jährlich wieder abbezahlt werden muß, ſobald der Fond der Armenhauscaſſe auf 60000 Rthlr. geſtiegen iſt. Im Wayſenhauſe befindet ſich auch das oben S. 357 erwähnte Schulmeiſterſeminarium, wo jetzt 10 junge Leute zu guten Schulmeiſtern gebildet werden, wovon der älteſte gewöhnlich die erſte vacante Schulmeiſterſtelle erhält. Zu Luckau iſt auch eine Poſtſtation. Der aus 3 Bürgermeiſtern, 1 Syndicus und 6 Rathsherren beſtehende Stadtrath hat von den zur Stadt gehörigen Dörfern, Commungüthern mit 3000 Einwohnern u. ſ. w., die jetzt ſehr zweckmäßig verwaltet werden, gegen 6000 Rthlr. Einkünfte, wovon er die öffentlichen Baue, die Salarirung des Stadtraths u. ſ. w. beſtreiten muß. Um 1492. erhielt er vom K. Uladislaus das Recht mit rothem Wachs zu ſiegeln. Außer der ſchönen Hauptkirche waren ſonſt noch 6 andere hier, welche aber jetzt zu andern Beſtimmungen angewendet werden. In der Vorſtadt iſt aus zwey Hoſpitälern nebſt Kirchen ein ſchönes Hoſpital für 36 Arme mit einer Kirche vor dem Sandiſchen Thore erbauet worden, welches einige und 80 alte verarmte Bürger und Bürgerinnen zu ernähren, den Hoſpitalprediger zu beſolden und überdieß noch jährlich 400 Rthlr. an die Armencaſſe zu zahlen hat. Ueberhaupt hat man zu Luckau gut und ſehr zweckmäßig für die Armen geſorgt und in dieſer Rückſicht eine Armenanſtalt mit einer Armencaſſe errichtet, wozu jedes Haus monathlich nach Vermögen Beyträge leiſtet, welche ein ſogenannter Achtelsmann in jedem Viertel einſammelt. In der Stadt befindet ſich auch eine mit 5 Lehrern verſehene lateiniſche Schule oder ein Lyceum, welche auch ein kleines Konvictorium für 7 Schüler hat; die Mittags und Abends unentgeldlich geſpeiſet werden, ſo wie auch eine Bibliothek von ohngefähr 3000 Bänden beſitzt, welche beſonders von dem Vermächtniſſe eines ehemaligen Profeſſoris zu Gotha, Leſchnert, herrührt, der die hieſige Schule beſucht hatte. Das ehemalige Schloß, welches auf einem Berge lag und vom Kayſer Friedrich II. erbauet worden ſeyn ſoll, iſt jetzt ein bloß Privatluſt-

zu B.

T ckau ſeit dem Jahre 1800.

…unbeſtimm- Zeit und fer- …ge Verord- nung	Auf 10 und 8 Jahr.	Unter 8 Jahr.

eicher und Bettler zur Verwahrung während der vom
ng und Beſtrafung eingeliefert, deren Anzahl ſich im
den „Wagnitzes hiſtoriſche Nachrichten ꝛc. über Zucht-
derſelben, ein am Zuchthauſe gelegenes Bürgerhaus
hrer-Seminarium, welche beyde Inſtitute ſich
es aber die Armen und Irrenden, welche ihren
rmen- und Irrenanſtalt eine neue Einrichtung
ebäude, woraus die Mühle gänzlich weggeſchaft wor-
Beköſtigung der Gefangenen zu Bewürkung noth-
ährl. auf 8 mahl dergl. herabgeſetzt, auch ihnen die
ommermonathen entzogen worden; auch würde noch
en 4 Stuben als Krankenſtube gebraucht wird;
unter einer drillichten mit Wolle gefütterten Decke
mahl gegeben wird.

haus mit Weinberg und Obſtpflanzungen. In dem 6 bis 8 Meilen im Umkreiſe haltenden und mit einer Kette von Bergen umgebenen moraſtigen Thale, das das Anſehen eines ausgetrockneten Sees hat, iſt ſeit 1788. ernſtlich daran gearbeitet worden, den beym Schießhauſe bey Luckau anfangenden und bis zum Dorfe Beßda alſo 1½ M. weit ſich erſtreckenden ſchmahlen moraſtigen Landſtrich auszutrocknen und man hat zu dem Ende zweckmäßige Entwäſſerungsanſtalten gemacht. In der Gegend um Luckau giebt es auch weiße Thonlager. Die Stadt iſt mit 3 Ritterpferden und 38,679 Fl. Schatz. belegt, wornach ſie ihre Abgaben entrichtet, wie dieß bey den folgenden Angaben der Schatzung allemahl zu verſtehen iſt, und giebt 35 Rthlr. zur Unterhaltung eines Landgerichtsaſſeſſors. Zur Stadt gehören folgende Dörfer, als:

Karche, mit 1220 Fl. Schatzung; Duben mit 1127 Fl. und Dubitz-Mühle mit 250 Fl.; Freywalda mit 2050.

Gießmannsdorf mit 500 und einer Kirche. Hier ſind auch Freyleute unter dem Nahmen der Cenſiten befindlich, welche 1000 Fl. Schatzung haben. Von dieſem Dorfe an ziehen ſich von Süd- nach Nordweſt gegen die Jähriſchen Gebirge hin, Lager von Kalkſtein. Goßmar, bey Luckau, ein Pfarrkirchd. mit 3930 Fl. Schatzung. Von Gähren oder Jähren, welches der ehemalige Pagus Jerina beym Ditmar ſeyn ſoll, hat der Stadtantheil 1842 und der Bornsdorfer Antheil 690 Fl. Schatzung. Großlübholz mit 2246 Fl. Großradden mit 1202. Fl. Kleinradden mit 936 Fl.

Niewitz, ein Pfarrkirchd. mit 1912 Fl. Reichwalde hat 1786 Fl.

Schiebsdorf 926 Fl. Schönewalde 2664 Fl. Schollen 1154 Fl.

Wierigsdorf 1460 Fl. Wittmannsdorf mit 1404.

Zacko mit 834; Zellmersdorf mit 1404; von Chansdorf, bey Luckau, welches 3344 Fl. Schatzung hat, einen Theil; desgl. von Sageritz, welches mit 1100 Fl. angeſetzt iſt; und von Wenddorf einen Antheil mit 1000 Fl.; der andere oder Cruſii Antheil hat 250 Fl. Schatzung.

A. Die heutige Herrſchaft und das Amt Dobrilugk oder Doberlaugk

war urſprünglich ein von Markgraf Theodorich III. Conrads des Großen Sohn, zwiſchen den Jahren 1184

und 1190. geſtiftetes, aus einem Abte und Conventualen beſtehendes Ciſtercienſerkloſter, deſſen aus niederlaußitz. und zum Theil aus meißn. Dörfern und Grundſtücken zuſammengebrachte Beſitzungen, ſich durch fromme Geber und heruntergekommene Grundverkäufer von Zeit zu Zeit vergrößerten und bis gegen die Mitte des 16ten Jahrhunderts erhalten haben. Allein im Jahre 1543. ſeculariſirte Kaiſer Ferdinand I. daſſelbe und es kam pfandweiſe an den Churfürſten Johann Friedrich den Großmüthigen durch den Speyerſchen Vertrag vom 11. May 1544. Nach deſſen Gefangennehmung hingegen erhielt dieſe Beſitzungen der Landvoigt Graf Schlick wegen Kriegsſchuld pfandweiſe. Nachdem nun dieſer und nach ihm die von Gersdorf Dobrilugk mehrere Jahre pfandweiſe beſeſſen hatten, ſo ward endlich das Kloſter mit allem Zubehör unter dem Titel einer freyen Erbherrſchaft laut Urkunde d. d. Sorau, den 18. April 1602. um 230000 Thaler an den Landvoigt von Promnitz verkauft. Von dieſem erkaufte die Herrſchaft Churfürſt Johann George I. um 300000 Fl. laut Urkunde d. d. Dresden, den 27. July 1624. und Hauptgewähr d. $\frac{22}{12}$. Aug. d. a. Nach deſſen Abſterben erhielt ſein Sohn, Herzog Chriſtian I. von Sachſen-Merſeburg die Herrſchaft in der Theilung, laut väterlichen Teſtaments d. d. 20ſten Jul. 1652. und brüderlichen Theilungs-Vereins vom 22ſten April 1657. Nach Abſterben des herzogl. Merſeburgiſchen Hauſes fiel bekanntlich dem Churhauſe auch die Herrſchaft Dobrilugk ſamt Merſeburg und der Nieder-Laußitz wieder anheim.

Unter dieſer Regierung wurden nun die ſchon vom Churfürſten Johann George I. gemachten Einrichtungen und hauptſächlich die eingeführte Inſtantienordnung wieder hergeſtellt, da denn das Amt Reſpectu der Juſtiz der Landesregierung

und dem Appellationsgerichte zu Dresden, in Cameralibus dem damahligen Cammer-Collegio (und jetzigen geheimen Finanz-Collegio) in eccleſiaſticis dem Ober-Conſiſtorio und Kirchenrathe, in militaribus dem geheimen Kriegs-Collegio zu Dresden ꝛc. ſubordiniret wurde.

Nichts deſto weniger blieb die Herrſchaft Dobrilugk zu aller Zeit und noch jetzt in Abſicht der Steuern und Landes-Contribuendorum zur Markgrafſchaft Nieder-Laußitz geſchlagen, daher dieſelbe ihre Steuern nach 75000 Gülden ſubrepartirlicher Schatzung zur niederlaußitzer Landescaſſe bezahlt und an dieſe auch andere Mitleidenheit abführt. Auch ſteht daher in Rückſicht der Steuern das Amt mit dem Churſächſ. Ober-Steuercollegio in keinerley Art Verbindung, mit welchem, wie irrig geglaubt wird, keine Art von Inſtanz ſtatt findet. Vielmehr wird in Steuerſachen an die Stände der Markgrafſchaft und die Lübbenſche Ober-Amtsregierung und in gewiſſen Fällen an das geheime Finanz-Collegium Bericht erſtattet. Auf den Landtagen zu Lübben hat die Herrſchaft Dobrilugk nach Verträgen den zweyten Sitz an der Herrentafel unmittelbar nach dem Stifte Neuenzelle.

In ſo fern nun als der Umfang der Herrſchaft aus mehrentheils niederlaußitzer Ortſchaften zuſammengeſetzt, und als urſprünglich das zu einer Herrſchaft umgeformte Kloſterſtift unter niederlaußitz. böhmiſcher Hoheit geſtanden hat, ſo kann man mit Recht behaupten, daß die Herrſchaft Dobrilugk zur Nieder-Laußitz gehöre. Dieſe Behauptung kann auch dadurch nicht entkräftet werden, daß per anomaliam die eigentliche Inſtanzienordnung abgeändert und die Herrſchaft den Erbländiſchen Landes-Collegiis untergeordnet worden iſt; ingleichen, daß verſchiedene, ehemals meißniſche Dörfer, zum Umfange der Herrſchaft gehören, weil quoad locale et territorium die Herrſchaft in der Markgrafſchaft Nieder-Laußitz gelegen iſt.

In eccleſiaſticis gehört die Herrſchaft, welche 36 Mutter- und Filialkirchen hat, in Abſicht ihrer verſchiedenen Diecöſan-Dörfer, theils unter das Ober-Conſiſtorium zu Dresden, theils unter das Wittenberger- und theils unter das Lübbenſche Conſiſtorium und deren Oberinſtanzen, von welchen das Amt Verordnung und Befehl annimmt. Gleichmäſſige große Verſchiedenheit der Concurrenz findet auch bey weltlichen Gegenſtänden ſtatt. In Abſicht aller Landespolizey und Regierungsgegenſtände ſteht das Amt unter

der Landesregierung zu Dresden, in welcher Hinſicht es mit der Churkreishauptmannſchaft in Communication ſteht, hingegen in cammeralibus mit den meißner Amtshauptleuten und in Steuer- und Militzſachen mit dem Landesälteſten Luckauiſchen Kreiſes, auch in gewiſſen Fällen mit der Niederlauß. Landeshauptmannſchaft Communication ſtatt findet.

Die Herrſchaft und das Amt Dobrilugk beſteht aus 2 Städtchen, 7 ſchrift- und amtſäſſigen Vaſallen und aus 36 unmittelbaren Dorfſchaften ſamt Winkelguth bey Dobrilugk und 5 churfürſtl. Vorwerken.

Die Cammeralia und Amtsſachen wurden ſonſt durch einen Oberaufſeher oder Amtshauptmann und Amtmann beſorgt, welche erſtere Stelle aber nicht mehr beſetzt iſt, dahero dermahlen dieſelben durch den Amtmann mit 3 Actuarien und 3 Amtsſubalternen nebſt 3 bis 4 Copiſten beſorgt werden. Die Domainen-Einkünfte und Vorwerke ſind verpachtet. Die Reſervata und Steuerweſen beſorgt ein Amtſchreiber und das Forſtweſen ein Oberforſtmeiſter, welcher nebſt dem Amtmann auf dem Schloſſe wohnt. Die Superintendur, welche urſprünglich mit dem Primariat zu Kirchhayn vereinigt geweſen, iſt ſeit der Regierung Chriſtians I. nach Dobrilugk auf die Schloßpredigerſtelle verlegt, bey welcher ſie noch jetzt ſich befindet.

Die Herrſchaft mit allen Ortſchaften zählt gegen 10000 Conſumenten, welche ſich ſeit 10 Jahren um 2000 vermehrt haben. Landesart und Sprache ſind ſo verſchieden, als Lage und Boden, welcher auch weiße Thonlager enthält, und die Beſchaffenheit der Ortſchaften. Der Boden iſt im Ganzen gut und tragbar, Waizenboden wechſelt mit gutem Korn- und tragbaren Sandboden ab, und was an Tragbarkeit des Landes abgeht, erſetzt die Quantität deſſelben. Obſchon daher im Erndteverzeichniſſe von 1801. der Ertrag in Summa nur auf

6000	Schfl.	Waizen,
32000	—	Korn,

5000 Schfl. Gerſte,
9000 — Haafer,
9200 — Heydekorn

angegeben iſt; ſo kann man jetzt doch von jeder Fruchtart ein Drittheil mehr, als angezeigt iſt, rechnen. Obſt- und Tabacksbau werden nur in einzelnen Orten getrieben und von letzterm iſt in ökonomiſcher Hinſicht nicht zu wünſchen, daß der Tabacksbaugeiſt der Dobrilugker Bürger weiter um ſich greife. Jedes Dorf hat eigenthümliche Heyden und Holzungen, die bey vielen von Belange ſind, viel und guten Wieſewachs, noch mehr Huthung, und das Volk hat den nomadiſchen Geiſt ſeiner Voreltern ererbt, welche ihre Heerden von Huthung und Weide erhielten, und deren Nachkommenſchaft es bequemer findet dieſelben zu weiden, als im Stalle zu füttern. Viehzucht und Ackerbau ſind daher die vorzüglichen und faſt einzigen Erwerbszweige, welche erſtere beſonders ſtark betrieben wird. Obſchon der Viehbeſtand ſämmtlicher Ortſchaften nur auf 3400 Melke-Kühe angegeben wird, ſo kann man doch noch im Gewiſſen 4000 Stück jung Vieh und 3000 Stück Ochſen rechnen. Schaafe werden meiſt auf allen Dörfern gehalten; dahero die anſehnlichen Viehmärkte der umliegenden Städte und der ſtarke Viehvertreib nach den Gebürgsgegenden immer Vieh erhalten. Die Pferdezucht war in den meiſten Dörfern von jeher ein Erwerbszweig und gewährt, da ſeit 4 Jahren durch churfürſtl. Stuttereyhengſte die Veredlung angefangen worden, unter dem beſten Fortgange ſehr vortheilhafte Ausſichten. Die Veredelung des Rind- und Schaafviehes findet nur auf den Churfürſtl. Vorw. Kleinhof und Schulz ſtatt, wo ſpaniſche Schäfereyen ſind. Außer dem Ackerbaue und der Viehzucht beſchäftigen ſich auch mehrere Einw, zum groſ-

ſen Nachtheile der Geſundheit und Sittlichkeit anderer mit Brauntwienbrennen, indem 1799. in 23 Dörfern mit 4366 Einwohnern 77 Brauntweinblaſen gangbar waren.

Die allgemeine Sprache iſt deutſch, aber die Mundart nach Verſchiedenheit der Lagen Churkreiſiſch, Meißniſch, ja auf einem Striche ſogar eine Art Plattdeutſch. Nur in den nach Senftenberg zu gelegenen Dörfern behauptet ſich neben der deutſchen die niederlaußitz-wendiſche Sprache. Der eingebohrne Bauer iſt, wie die meiſten ſeines gleichen, wenn er rechtlich behandelt wird — gutmüthig und gehorſam, wenn er Unrecht fühlt oder Schwäche merkt, mißtrauiſch und widerſetzlich — daher für jede Obrigkeit die goldne Regel: nie mehr zu fordern, als mit Recht zu behaupten ſteht, das Geforderte aber mit aller Kraft zu behaupten, wenn es einmal gefordert iſt.

Der Eingebohrne iſt urſprünglich aller Vorausſetzung nach, wie alle niederlaußitzer Bauern, leibeigen und erbunterthänig geweſen und hat ſein Guth laaßweiſe beſeſſen. Durch Connivenz und Mäßigung der Kloſterherrſchaft iſt die Leibeigenſchaft in gemäßigte Dienſtbarkeit übergegangen und das Laaßguth zu Erb- und Eigenthum geworden. Der Dobrilugkſche Amtsunterthan iſt daher jetziger Zeit ein freyer Mann, der, wie an andern niederlaußitz. Orten zum Theil noch ſtatt findet, kein Laaßgeld für ſeine Perſon und kein Laaßgeld für ſein Guth und Habe bezahlt, ſondern von letzterm frey gebahrt durch Verkauf und Erbe, leiſtet auch wöchentlich nur einige Hofedienſte zu den Vorwerken, oder bezahlt dafür Dienſtgeld. Dieſe Freyheit findet in den Vaſallendörfern, wo Erbunterthänigkeit im ſtrengſten Sinne, Loosgeld und Laaßguth noch immer fortdauern, keinesweges ſtatt.

Unter die Haupteinkünfte dieſer Domaine gehöret die Holznutzung aus den Churfürſtl. Heyden, aus welchen das Holz auf dem Floßgraben und der ſchwarzen Elſter, dann auf der Elbe in großer Menge nach der Hauptſtadt verflößt wird. Die Vorwerke gewinnen Waizen, Rübſen und alle Arten Getrayde. Die Teichfiſcherey iſt beträchtlich — die veredelten Schäfereyen zu Kleinhof und

Schulz nicht minder. Zu den vielfältigen Eigenheiten dieſes Amts iſt auch zu rechnen, daß vermöge der mit König Friedrich II. Anno 1776. abgeſchloſſenen Convention das Amt Dobrilugk gegen ſämmtliche königl. Preußiſche und incorporirte Lande gegen Ausſtellung von Reverſalien kein Abzugsgeld bezahlen darf, ein Vortheil, den nicht leicht ein anderes Churſächſiſches Amt haben wird. Die Stadt

Dobrilugk liegt am Dober oder der ſogenannten kleinen Elſter, welche aus dem großen Lugke entſpringt und von welchen beyden Dobrilugk vermuthlich den Namen hat und einer der älteſten Orte in der Nieder-Lauſitz iſt, indem ſchon Kayſer Heinrich II. auf ſeinem Heereszuge nach Pohlen über Dobraluh kam. Allein als Stadt verdankt Dobrilugk ſein Daſeyn dem Erbauer, Herzog von Merſeburg Chriſtian I., welcher dieſelbe im Jahre 1661. und folgendem, von roher Wurzel anlegen, ſub dato den 2. May 1664. ein Stadtprivilegium ausfertigen ließ, ſein eigenes vortrefliches Schloßvorwerk aufopferte und mit den Aeckern und Wieſen die neuen Bürger ausſtattete. Das herrſchaftliche Schloß erbauete Herzog Chriſtian I. aus der alten Abteywohnung und die lange vor der Gründung der Stadt bewohnte Schloßfreyheit iſt vom Schloſſe durch eine Mauer geſchieden. Die alten Kloſtergebäude ſind jetzt zu wirthſchaftlichem und anderm Gebrauche eingerichtet.

Die Stadt hat durch die ſchönen Linden- und Kaſtanienalleen, durch ihre breiten mit Linden beſetzten Straßen und die nahen Teiche und den Doberfluß ein heiteres und ländlich angenehmes Anſehen, welches das gut unterhaltene Schloß und die neuhergeſtellte ſchöne Schloßkirche, ſo wie die neuerbauten Häuſer um vieles erheben. Der hier wohnende Schloßprediger iſt, wie gedacht, Superintendent, und außerdem iſt ein ordinirter Rector, Cantor und Collaborator angeſtellt. Die

Stadtgerichten haben keine Art von Jurisdiction. Die Stadt hat 150 Bürger und mit Inbegrif der Schloßfreyheit zuſammen 160 bewohnte Häuſer und mit Ausſchluß der Garniſon über 1000 Einwohner. Die Stadt iſt ganz ſteuerfrey und nur mit der halben Conſumtionsacciſe belegt. Ein brauberechtigter Bürger giebt für ſich und ſein Haus das ganze Jahr hindurch mehr nicht als 2 Rthlr. der Herrſchaft und 1 Rthlr. dem Schloßpfarrer, hat Aecker, Wieſen und Gärten um eine geringfügige Abgabe, treibt Profeſſion, ackert, eggt und pflügt und bringt doch nichts vor ſich, wahrſcheinlich und erweißlich, weil Landwirthſchaft und Handwerkserwerb ein unglückliches Mittelding erzeugen, das weder das eine noch das andere mit Ernſt und Geſchicklichkeit zu treiben vermag. Mehrere beſchäftigen ſich auch mit Branntweinbrennen und 1799. waren bey einer Volksmenge von 1144 Einwohnern 32 Blaſen gangbar. Die auf der Schloßfreyheit liegende gräflich Einſiedelſche Tuchmanufactur wird jetzt von einem Tuchmacher betrieben, welcher jährlich ohngefähr 100 Stück feine Tücher meiſtens ins Ausland auf Beſtellung liefert, wovon die meiſten nach Schwaben, Baſel und Salzburg und einige nach Coppenhagen gehen. Die übrige Manufacturarbeit verdient keiner Erwähnung. Die von Dresden nach Berlin und aus Schleſien, Pohlen und Frankfurth an der Oder nach Leipzig gehende Straſſe macht Dobrilugk zu einem lebhaften Orte, auch iſt ein Poſthalter daſelbſt.

Kirchhayn iſt eine unter das Amt Dobrilugk gehörige amtſäſſige Stadt, die aus alten Diplomatibus ſchon ſeit dem 14. Seculo bekannt iſt und von Markgraf Gero erbauet, auch von dieſem mit dem Nahmen Girgshayn ſoll belegt worden ſeyn. Der aus 2 Bürgermeiſtern, 2 Stadtrichtern und 1 Kämmerer beſtehende Stadtrath hat nur die Untergerichtsbarkeit. Die Stadt beſteht mit Einſchluß 188 brauberechtigter aus 348 Häuſ. nebſt 1 Wüſtung und 1531 Einwohnern. Die Hauptnahrungszweige ſind ein ſehr ergiebiger Ackerbau und Viehzucht, Nebengewerbe aber die Braue-

rey,

rey, wovon die Stadt das Meilenzwangsrecht hat, Handwerke überhaupt und eine mäßige Tuchmacherey. Unter den 231 Handwerkern und Künſtlern waren 19 Tuchmacher, 49 Schuhmacher, 15 Fleiſcher, 13 Bäcker, 4 Töpfer, 2 Tuchſcheerer, 3 Huthmacher, 2 Färber, 18 Kürſchner, 9 Weiß- und 6 Lohgärber, 3 Seifenſieder, 5 Nadler, 9 Leinweber, 1 Knopfmacher, 4 Seiler, 2 Stellmacher, 3 Riemer, 6 Hufſchmiede, 2 Beutler, 2 Schloſſer, 1 Drechsler, 2 Buchbinder, 1 Kammmacher, 2 Nagelſchmiede, 5 Tiſchler, 8 Böttcher, 1 Kupferſchmidt, 1 Gürtler, 1 Glaſer, 1 Zinngießer, 2 Zimmermeiſter, 2 Chirurgen, 3 Windmüller, 3 Kaufleute, 1 Apotheker, 1 Bader, 1 Bierbrauer, 1 Poſamentirer und 1 Eſſenkehrer. In den Jahren

1801	1802	u. 1803 hat man allhier verfertigt:
451	430	372 Stck. Tuch und Tüffel,
—	12	12 Dutz. wollene Strümpfe,
650	800	321 Stck. Hüthe; und
7	$15\frac{1}{2}$	13 Schck. Leinwand.

Den Kleinhandel befördern die hieſigen 3 Jahrmärkte. Die Stadt contribuiret von 16323 Gülden Schatzung ihre Steuern und Abgaben zur Amtsſteuereinnahme und Amte Dobrilugk und hat die volle Acciſe, ſonſt aber keine läſtige Abgaben.

Die dermahlen zum Amte gehörigen 36 unmittelbaren Amtsdörfer ſind in der Vorzeit ſucceſſive zur Abtey gekommen, und die in einigen derſelben befindlichen Rittergüther ſind einzeln an Unterthanen vertheilt worden, welche in der Qualität als Lehnbauern von ihren Güthern gewiſſe Lehngelder entrichten.

Vaſallen- und Amtsdörfer ſind folgende:

Arenzhayn oder Arenshayn, mit 543 Schock, 2395 Fl. 12 Gr. $4\frac{1}{17}$ Pf. Schatzung und einem Filial von Trebus.

Friedersdorf, ein Pfarrkirchd. mit 353 Sch. 1557 Fl. 4 Gr. $4\frac{4}{16}$ Pf. Schatz. Bey Friedersdorf iſt auch die Teubertsmühle, eine Freymühle, welche einer der Herzoge in

Sachſen-Merſeburg einem ſeiner Günſtlinge als ein amtsgefällfreyes Dominium mit Wegnehmung aller vorhero darauf gehafteten herrſchaftlichen Onerum übergeben hat.

Göllnitz, ein Pfarrkirchd. mit 387 Sch. 1707 Fl. 7 Gr. $4\frac{16}{17}$ Pf. Der Amtmann zu Finſterwalda iſt hier zugleich Gerichtsverwalter. Das ehemalige hieſige Churfürſtl. Vorwerk iſt an die Unterthanen vererbpachtet.

Lindena, mit einem Filial von Schönborn, hat 419 Sch. 1848 Fl. 11 Gr. $1\frac{7}{17}$ Pf. Schatz.

Barzig, mit einer Filialk. von Alt-Döbern und mit 84 Sch. 370 Fl. 12 G. $4\frac{4}{17}$ Pf. Schatz. Brieſte oder Prieſen, mit einem Filial von Buckowien, hat 172 Sch. und 758 Fl. 17 Gr. $3\frac{9}{17}$ Pf. Schatz. Hier iſt das Pfarrguth und die Pfarrwohnung von Buckowien, mit einer Pfarrk. 310 Sch. 1367 Fl. 13 Gr. $7\frac{1}{17}$ Pf. Schatz.

Trebus, ein Pfarrkirchd. mit 647 Sch. 2854 Fl. 8 Gr. $7\frac{13}{17}$ Pf. Schatz. Tröbitz, mit einer Filialk. von Wahrenbrück und mit 123 Sch. 542 Fl. 13 Gr. $7\frac{1}{17}$ Pf. Schatz.

Dobberſtroh oder Dobriſtroh mit einer Filialk. von Alt-Döbern und mit 398 Sch. 1755 Fl. 18 Gr. $6\frac{6}{17}$ Pf. Schatz. Drocho, ein Vaſallendorf mit 350 Sch. 1544 Fl. 2 Gr. $5\frac{11}{17}$ Pf. Schatz. Dübrichen, mit einem Filial von Stechau und mit 131 Sch. 577 Fl. 19 Gr. $9\frac{3}{17}$ Pf. Schatz. Dreßigk, mit 309 Sch. 1363 Fl. 4 Gr. $11\frac{5}{17}$ Pf. Schatz.

Eichholz, mit einem Filial von Lugau, hat 184 Sch. 855 Fl. 18 Gr. $6\frac{6}{17}$ Pf. Schatz.

Fiſchwaſſer, ein Filiald. von Lugau, mit 275 Sch. 1213 Fl. 4 Gr. $11\frac{5}{17}$ Pf. Schatz. Falkenberg, ein Vaſallend. mit 117 Sch. 516 Fl. 3 Gr. $8\frac{16}{17}$ Pf. Schatz. Frankena an der kleinen Elſter mit einer Pfarrk. 531 Sch. 2342 Fl. 13 Gr. $7\frac{1}{17}$ Pf. Schatz.

Frankendorf ohnweit Luckau, mit einer Filialk. von Görlsdorf, mit 387 Sch. 1707 Fl. 7 Gr. $4\frac{16}{17}$ Pf. Schatz. Freßdorf oder Freesdorf ohnweit Luckau, mit einer Filialk. von Görlsdorf und mit 436 Sch. 1923 Fl. 11 Gr. $1\frac{7}{17}$ Pf. Schatz.

Gruno oder Gruhne, mit einem Filial von Friedersdorf, hat 249 Sch. 1098 Fl. 11 Gr. $1\frac{7}{17}$ Pf. Schatz. und ein Vorw. Hennersdorf, bey Dobrilugk, mit 154 Sch. 679 Fl. 8 Gr. $7\frac{13}{17}$ Pf. Schatz. Kemlitz, mit 233 Sch. 1027 Fl. 19 Gr. $9\frac{3}{17}$ Pf. Schatz., iſt ein Vaſallendorf.

Lichtena, mit 417 Sch. 1839 Fl. 14 Gr. $9\frac{15}{17}$ Pf. Schatz. Lugau, ein Pfarrkirchd. mit 374 Sch. 1650 Fl. Schatz.

Münchhauſen, mit einem Filial von Frankena, hat 352 Sch. 1552 Fl. 19 Gr. $9\frac{3}{17}$ Pf. Schatz.

Nexdorf, mit einem Filial von Buckowien, hat 111 Sch. 489 Fl. 14 Gr. $9\frac{15}{17}$ Pf. Schatz. Oppelhayn bey Friedersdorf, mit Filialk. von Hohen-Leipiſch und mit 257 Sch. 1133 Fl. 17 Gr. $3\frac{9}{17}$ Pf. Schatz.

Rückersdorf, bey Friedersdorf, wovon es das Filial iſt, hat 266 Sch. 1173 Fl. 11 Gr. $1\frac{7}{17}$ Pf. Schatz.

Sallgaſt, ein ſchriftſ. hier einbezirktes Vaſallend. mit einer Pfarrk., hat mit dem Vaſallendorfe Zürchel 310 Sch. 1500 Fl. Schatz und beſitzt auch noch das D. Klinckmühle mit 30 Sch. 132 Fl. 7 Gr. $4\frac{16}{17}$ Pf. Schatz.

Rutzke, mit 117 Sch. 516 Fl. 3 Gr. $8\frac{16}{17}$ Pf. Schatz., gehört in Anſehung der Gerichtsbarkeit theils zum Kammerg. Göllnitz, theils dem Pfarrer zu Dollänchen. Denn ein voriger Ritterguthsbeſitzer von Rutzke, mit Nahmen Gotſche Schaf, hat vermöge einer Schenkungsurkunde vom Jahre 1396. den jedesmahl. Pfarrer zu Dollänchen oder Dollenichen zum Gerichtsherrn von halb Rutzke gemacht, wovon er auch die Einkünfte zieht, und die andere Hälfte aber iſt ein Churfürſtl. Dominium von Göllnitz ſ. ob. S. 386. Rutzka und Göllnitz, hat der Herzog von Sachſen-Merſeburg, Moritz Wilhelm, 1727. von der Familie der von Maltitz erkauft.

Schadewitz, mit Filialk. von Wahrenbrück und mit 199 Sch. 877 Fl. 19 Gr. $9\frac{7}{17}$ Pf. Schatz. Schilda, mit Filialk. von Wahrenbrück und mit 209 Sch. 922 Fl. 1 Gr. $2\frac{2}{17}$ Pf. Schatz. Schönborn, mit einer Pfarrk., hat 443 Sch. 1954 Fl. 8 Gr. $7\frac{12}{17}$ Schatz. Sorno, bey Dobrilugk, ein Pfarrkirchd. mit 246 Sch. 1085 Fl. 6 Gr. $2\frac{2}{17}$ Pf. Schatz.

Werenshayn oder Werenzhayn, mit 704 Sch. 3105 Fl. 18 Gr. $6\frac{6}{17}$ Pf. Schatz. Es hat eine Pfarrk., liegt in einer fruchtbaren Gegend und wird in Urkunden Werderhayn geſchrieben. Hier befindet ſich auch auf Amtsweichbilde das Winkelguth mit 39 Sch. 172 Fl. 1 Gr. $2\frac{14}{17}$ Pf. Schatz. und iſt amtsunterthänig, aber ohne Dienſte.

Die ſieben zur Herrſchaft und Amte Dobrilugk gehörenden Dörfer, welche den Finſterwaldaiſchen Antheil ausmachen, ſind von Johann George I.

im Jahre 1625. den von Dieskau ſ. B. II. S. 515 nebſt dem Amte Finſterwalda abgekauft, 1689. aber von den Herzogen zu Sachſen-Merſeburg in Anſehung der Gerichtsbarkeit, Patronat- und andern Gerechtigkeiten dem Amte Dobrilugk, in deſſen Bezirk ſie liegen, wieder einverleibet worden. Sie gehören daher jetzt nur noch zum A. Finſterwalda in Rückſicht auf Hofe- Jagd- und ſonſtige Vorwerksdienſte; auch müſſen ſie bey den im A. Finſterwalda vorkommenden Inquiſitionsfällen mit den Finſterwald. Amtsunterthanen zugleich die Wachen thun und Inquiſitionskoſten beſtreiten. Es ſind folgende, als:

Ponsdorf und Gröbitz, welche Johann George I. im Auguſt 1629. für 13000 Meißn. Gülden und überdies 300 Rthlr. Herthgeld der Frau des Verkäufers, vom R. Kayſerl. Appellationsrath Hans Friedrich von Minkwitz erkaufte und ſie mit dem Amte Finſterwalda vereinigte. Caspar von Minkwitz hatte ſie 1537. vom Abte und Konvente zu Dobrilugk um ein gewiſſes Darlehn auf eine beſtimmte Zeit erhalten; allein da das Kloſter den Einlöſungstermin vorbeygehen ließ, ſo erlangte der von Minkwitz den Beſitz und erhielt 1557. auf dem Reichstage zu Regensburg vom K. Ferdinand darüber die Lehn.

Schacksdorf, mit einem Vorwerke, welches unter den von Dieskau aus wüſte liegenden Bauergüthern entſtand und ſeinen Nahmen von dem kleinen Bache, die Schacke genannt, der hier entſpringt und bey Finſterwalde in den ſogenannten Landgraben fällt, erhielt.

Lieſka, ein Pfarrkirchd., ward anfangs gleich dem vorigen von den von Maltitz nebſt Finſterwalde beſeſſen und an die von Dieskau verkauft, nachher aber 1625. mit in den Verkauf der Stadt und des A. Finſterwalda an Johann George I. mit eingeſchloſſen.

Dollänchen oder Dollenichen, ein Amtsd. mit einer Pfarrkirche, wo der Pfarrer Gerichtsherr von halb Rutzke iſt. ſ. ob. S. 387.

Gohra, gehörte ehedem ebenfalls einer adlichen Familie, von der es an das A. Finſterwalda kam.

Staupitz, ein Filiald. von Sorno, hat nebſt Dollänchen Johann George I. 1626. von Wolf Ehrenfried von Radeſtock er-

kauft. Dieſer ganze Antheil hat 1041 Sch. oder 4592 Fl. 13 Gr. $7\frac{1}{17}$ Pf. Schatz. Ein Schock beträgt 4 Fl. 8 Gr. $7\frac{13}{17}$ Pf.

B. Die Herrſchaft Sonnewalda

enthält 1 Stadt nebſt 15 Dörfern und iſt mit 27000 Fl. Schatzung nebſt 6 Ritterpferden belegt. Sie war ſonſt das Eigenthum der Familie von Minkwitz und gehört ſeit 1532. als einbezirkter Schriftſaſſe des Amts Schlieben ſ. B. I. S. 499 und 507 der gräflich Solmſiſchen Familie. Die Gerichtsbarkeit, worunter alle Orte der Herrſchaft ſtehen, verwaltet ein Amtsverweſer und die Herrſchaft ſteht in Anſehung der Juſtizpflege unmittelbar unter der Landesregierung zu Dresden. Die geiſtliche Gerichtsbarkeit hat das unmittelbar dem Kirchenrathe zu Dresden untergeordnete gräfliche Unterconſiſtorium und laut eines Reſcripts von 1739. iſt der Beſitzer der Herrſchaft, ſo lange derſelbe zur römiſch-katholiſchen Kirche ſich bekennt, gänzlich davon ausgeſchloſſen. Unter dem Conſiſtorio ſtehen 1 Stadt- und 3 Dorfpfarrkirchen mit 6 Predigern. Sie ward anſtatt der an Brandenburg von der N. Lauſitz abgetretenen Orte Storko und Pesko vom Churkreiſe getrennt und zur Ergänzung der Präſtandorum zur Nieder-Lauſitz geſchlagen und iſt in dieſer Rückſicht mit 9000 Fl. Schatzung belegt. Die Teichfiſcherey nebſt der hohen und niedern Jagd, in den aus Kiefern, mit einigen Eichen, Buchen und Birken vermengt, beſtehenden Waldungen, gehört in der ganzen Herrſchaft dem Grafen von Solms.

Sonnewalda, eine Stadt von 136 Häuſern mit 716 Einwohnern, hat ein großes, mit einem faſt ganz trockenen Wallgraben umgebenes ſchönes gräfl. Schloß, 1 Kirche mit einem Superintendenten und Diaconus, eine Stadtſchule mit einem Rector nebſt Unterlehrern und eine Poſtſtation. Die Hauptnahrung der Einwohner ſind Ackerbau, wozu ſie 20 Hufen Land

beſitzen, und Viehzucht; die Nebengewerbe aber Bierbrauen, Branntweinbrennen, Flachs- und Leinwandhandel und der Betrieb ihrer Handwerke, die aber wenig vollkommne Waare liefern. Die 95 Handwerksmeiſter und Künſtler beſtanden aus 1 Apotheker, 1 Kunſtpfeiffer, 2 Orgelbauer, 1 Nadler 9 Fleiſcher, 13 Schuhmacher, 13 Schneider, 5 Leinweber, welche 1801 überhaupt 302 Schck.; 1802 aber 350 Schck. und 1803 endlich 422 Schck. Leinwand abgeſetzt haben, 3 Färber, 3 Seiler, 1 Schloſſer, 5 Schmiede, 1 Beutler, 2 Rademacher, 2 Sattler, 6 Böttcher, 6 Bäcker, 1 Kürſchner, 2 Töpfer, 4 Müller, 4 Zimmerleute, 2 Maurer, 1 Seifenſieder, 1 Brauer, 4 Tiſchler, 1 Tabacksſpinner und 1 Eſſenkehrer. Der hieſige Kleinhandel wird durch die 3 Jahr- und Viehmärkte ungemein begünſtigt. Der Stadtrath hat nur die Beſorgung der Polizey und ſeit einiger Zeit iſt eine verbeſſerte Feuerordnung eingeführt worden. Eine halbe Stunde von der Stadt nach Prehnitz zu liegt das neue Vorwerk.

Die zur Herrſchaft gehörenden Dörfer ſind:

Dabern, mit 873 Fl. Schatzung; Drehno, mit einer Kirche und 102 Fl.

Friedersdorf bey Sonnewalda, ein D. mit einer Filialk. von Schönewalde und mit 1697 Fl. nebſt dem Jägerhauſe und der ¼ St. von dem D. liegenden Glashütte mit 1697 Fl. Goßmar, mit 1662 und Großkraußnigk, mit 1074 Fl., beyde Dörfer mit Pfarrk. Kleinkraußnigk, mit 999 Fl. Möllendorf, mit 502 Fl.

Oßagk, ein D. mit Filialk. von Sonnewalde und mit 2114 Fl. Pahlsdorf, mit 799 Fl. Piesigk, mit 554 Fl. Prehnitz oder Brehnitz, mit 787 Fl. Preſſena oder Prieſchen, mit 736 Fl.

Schönewalde, ein Pfarrkirchd. mit 2171 Fl. Wehnsdorf, ein D. mit einer Filialk. von Großkraußnigk und mit 1148 Fl. und Zeckerin, ebenfalls ein Kirchd. mit einer Filialk. von Sonnewalda und mit 2800 Fl. Schatzung.

C. Die Herrſchaft Drehna mit Pademagk

gehörte ſonſt der Familie von Minkwitz, dann von 1697. dem Grafen von Promnitz, hierauf der Herzogin von Sachſen-Weißenfels, Aemilie Agnes, geb. Gräfin von Reuß, von welcher ſie wiederum an den Grafen Balth. Friedr. von Promnitz kam und von dieſem an den Grafen Reuß Köſtritzer Linie als nächſten Lehnserben und jetzt beſitzt dieſelbe erblich der Geheimerath und Landeshauptmann der Nieder-Laußitz, H. Moritz Ludwig Ernſt Graf zu Lynar aus dem Hauſe Lübbenau. Sie enthält 5 Vorwerke, 2 Rittergüther und 13 Dörfer mit 1500 Einwohnern, welche Erbunterthanen wie alle andern ſind und in 3 Dörfern ihre Güther als Eigenthümer beſitzen. Die Herrſchaft iſt mit 2 Ritterpferden und 11986 Fl. Schatzung belegt. Die Juſtiz verwaltet ein Juſtitiarius oder bürgerlicher Hofrichter mit 1 Actuar und die Canzley iſt im Amthauſe. Die Fiſcherey iſt beträchtlich und man handelt zum Theil bis Berlin mit Fiſchen, aber weit anſehnlicher ſind die Waldungen, worinnen zum Fange des Schwarzwildpreths ein ſogenannter Einſprung ſich befindet, ein Recht, das in der N. Laußitz nur noch die Herrſchaft Sorau beſitzt. Uebrigens giebt es auch mehrere Kalklager, worinnen Verſteinerungen von Ammonshörnern nebſt verſchiedenen Seemuſcheln ſich befinden.

Drehna, ein Pfarrkirchd. mit einem Schloſſe, einem neuerbauten ſchönen Amthauſe und 40 Häuſern mit 400 Einw., hat wegen der Wüſtungen 925 Fl. und die Herrſchaft, ebenfalls wegen der Wüſtungen, 125 Fl. Schatzung. Die herrſchaftliche, durch ſpaniſche Schaafe veredelte Schäferey iſt eine der beſten in der Nieder-Laußitz und die Bierbrauerey wird ſtark getrieben. Auch wohnen in Drehna mehrere geſchickte Handwerker. Nahe bey Drehna ſteht noch eine alte katholiſche Kirche, die aber ſchon

ſeit 200 Jahren wüſte liegt. Ehedem fand man hier viele Bracteaten. Ferner gehören dazu: die Dörfer

Babben mit einer Filialk. von Drehna und mit 600 Fl. Bergen, mit 1000; Bredenau oder Bredow mit einer Filialk. von Maßen und mit 1725; Golnitz, ein Ritterg. und D., mit 600; Dugan oder Tugam, mit 1075; Großbahren mit 2000; Kleinbahren, mit 1100; Pademagk, ein Ritterg. und D. mit 1000; Preſſenichen, mit 416; Rehhayn, mit 700; Stracko oder Schrackau, mit 520; und Stiebsdorf mit 200 Fl. Schatzung.

D. Rittergüther und Dörfer dieſes Kreiſes mit 9000 Einw. ſind endlich noch folgende, als:

Alt-Golßen, beyde Antheile, ein Ritterg. und D. mit 2000 Fl. Schatzung. Batho, ein Ritterg. und Dorf mit 750 Fl.

Beeßdo und Crinitz, Rittergg. und D. mit 2 Ritterpferden und 6100 Fl. Schatzung Bornsdorf, ein Kirchd. nebſt Ritterg., wozu es nebſt dem D. Riedebegk gehört und beyde haben jetzt 6332 Fl. Schatzung: denn dem Ritterg. Bornsdorf ſind, laut K. Befehl, d. d. Lübben den 18. Jan. 1731., an Schatzung $2458\frac{2}{3}$ Fl. zu- hingegen dem Ritterg. Görlsdorf ſo viel abgeſchrieben worden, ſ. Landt. Schl. Tr. Reg. 1731 §. 15. Zu Bornsdorf gehört auch noch das D. Trebinchen.

Brieſen, ein Ritterg und D. mit 1410 Fl. Das Adamer Lehn, bey Chansdorf, mit 800 Fl.

Caſel, ein Ritterg. nebſt Kirchd. mit 1900 Fl. Es hat mit Golzig 1 Ritterpferd und beſitzt auch noch einen Theil vom D. Zauche, wovon der andere zum Ritterg. Kreblitz gehört Caule, ein Ritterg. mit 200 Fl.

Drahnsdorf, 2 Ritterg nebſt Kirchd. mit 1324 Fl. Dubitz-Mühle, ein Mühlenguth mit 250 Fl.

Eysdorf, ein Ritterg. und D. mit 750 Fl. Das Eberhardter Lehn, mit 700 Fl.

Falkenhayn, ein Ritterg. und D., hat 800 Fl. Frauenberg, ein Ritterg. ohne Unterthanen. Garrenchen, ein Freydorf mit 100 Fl.

Glichow, ein Ritterg. und D. mit 1145 Fl. 10 Gr. 6 Pf. Schatz. Görlsdorf, ein Kirchd. mit einem Ritterg., wozu auch das Beyguth Waninchen gehört, iſt mit 1 Ritterpf. und

2395 Fl. 7 Gr. Schatz. belegt und hat eine veredelte Schäferey nebſt Hopfenbau. Golzig, ein Ritterg. und D. mit 1000 Fl. Kroßen, ein Ritterg. nebſt Kirchd. mit 26000 Fl. Grünswalde, ein Ritterg. mit 500 Fl. Groß-Jehſer, ein Ritterg. nebſt Kirchd. mit 1000 Fl.

Golßen, ein offenes Landſtädtchen, das ſeit länger als 300 Jahren Stadtrecht beſitzt, liegt an der Bobe ohnweit der Baruthſchen Gränze, hat 88 meiſt mit Gärten und Ländereyen verſehene Häuſer, die beym Verkaufe nicht davon getrennt werden dürfen und 1 wüſte Bauſtelle nebſt Ritterg., welche jetzt 3 verſchiedenen Beſitzern gehören und mit Sagritz und Prieſen 6 Ritterpferde haben. Alle Theile zuſammen, nebſt den Dörfern Landwehr, Liedekahl und Priero haben 8013 Fl. Schatzung. Unter den 700 deutſchen Einwohnern giebts verſchiedene angeſeſſene und eingemiethete katholiſche Böhmen. Die Hauptnahrung beſteht aus Ackerbau, Viehzucht und Handwerken, welche von 98 Meiſtern betrieben werden, als: 6 Tiſchler, 5 Böttcher, 10 Leinweber, 1 Riemer, 5 Schmiede, 2 Stellmacher, 19 Schuhmacher, 19 Schneider, 1 Färber, 7 Fleiſcher, 8 Bäcker, 5 Müller, 1 Glaſer, 1 Brauer, 3 Seiler, 4 Zimmerleute, 1 Huthmacher. Ueberdies iſt noch 1 Apotheke und 1 Materialhandlung hier. Die Nebengewerbe ſind Garten- Flachs- und Tabacksbau. Von letzterm gewann man in der Stadt 1797. bereits 620 Ctn. und auf einigen nahen Dörfern und Ritterg. 800 Ctn. Jährlich werden 4 Kram- und ſehr beträchtliche Viehmärkte hier gehalten. Uebrigens aber wird auch außer denſelben ein ſtarker Handel mit Schweinen und Schaafen theils im Lande herum, theils nach Churſachſen, theils ins Brandenburgiſche, beſonders nach Berlin getrieben, wohin man auch viel Federvieh und Karpfen ſchaft. Einigen Vortheil zieht Golßen auch von der aus Sachſen nach Berlin gehenden ſehr lebhaften Poſtſtraße, weshalb auch eine Poſtexpedition und eine unter

der Landeshauptmannſchaft zu Lübben ſtehende Zolleinnahme ſich hier befindet. Die Stadtkirche hat 2 Prediger und die hieſige Schule iſt nach dem Muſter der Freyſchule zu Leipzig eingerichtet. Die hieſigen Bürger wählen ſich zwar einen Stadtrath, aber er hat nur Polizeyſachen unter ſich: denn die Gerichtsbarkeit wird von den Ritterguthsbeſitzern allein durch einen Gerichtshalter verwaltet. Uebrigens haben auch die hieſigen Ritterguthsbeſitzer ihre Schaafzucht durch ſpaniſche Stähre veredelt, ſo wie dies in neuern Zeiten von mehrern andern Ritterguthsbeſitzern ebenfalls geſchehen iſt.

Hohendorf, ein Ritterg. mit 1 Ritterpf. nebſt D., hat, mit Einſchluß 2 Bauern von Falkenhayn, 700 Fl.

Jetzſch, ein Ritterg. nebſt Kirchd. mit 1500 Fl. Das Kindleriſche Haus mit 300 Fl.

Kümmeritz, ein Ritterg. und Kirchd. mit 1666 Fl. Kraupe, ein Ritterg. nebſt Dorf, hat, mit Radensdorf 1500 Fl. Kreblitz, ein Ritterg. nebſt D., deſſen ſämmtliche Theile 1516 Fl. Schatzung haben.

Lichtenau, ein Ritterg. und D. mit 1000 Fl. Mahlsdorf, ein Ritterguth nebſt D. hat 600 Fl.

Oderin, ein Ritterg. nebſt D., hat 950 Fl. zu gleichen Theilen. Neuendorf, bey Lübben, ein Ritterg. und D. mit 700 Fl.

Pelkwitz, ein Ritterg. und D. mit 700 Fl. Pitzſchen, ein Ritterg. nebſt Kirchd. mit 1 Ritterpf. und 1000 Fl. Puſchmühle, ein Ritterg. und D. mit 500 Fl. Paſerin, ein Kirchdorf, hat ein Ritterlehn mit 215 Fl. Die Freydörfer

Uckro, Paſerin und Pieckel haben 1200 Fl. Schatz. Ritzneundorf, ein Ritterguth und D. hat, mit Einſchluß 95 Fl. Antheil zu Golßen, 1329 Fl. Schatz. Sagritz, ſ. ob. Das Reußerlehn zu Sagritz iſt mit 700 Fl. belegt.

Schäcksdorf, ein Ritterg. und D. mit 500 Fl. Schenkendorf, ein Ritterg. nebſt Kirchd., hat 1000 Fl. Sellendorf und Schönniche, Rittergg. und Dörf., haben 1024 Fl. Schlabendorf, 2 Ritterg. nebſt Kirchd. haben beyde Theile 3650 Fl. und 2 Ritterpf. Stoßdorf, ein Ritterg. nebſt D., hat 400 Fl.

Waldo oder Waldau, ein Ritterg. und Kirchd. mit 1500 Fl. Walthersdorf, ein Ritterg. nebſt Kirchd. bey Luckau,

hat, mit Bornsdorf, 2 Ritterpf. Es iſt mit 2186 Fl. Schatz. belegt. Weißagk, ein Ritterg. nebſt Kirchd., hat 3000 Fl. Schatz. und 1 Ritterpferd. Hierzu gehört das D. Gahro mit 1000 Fl.

Zeſcho, ein Ritterg. und D. mit 600 Fl. Ziecko, ein Ritterg. nebſt Kirchdorf mit 1333 Fl. 10 Gr. 6 Pf. Schatzung, hat, mit Kümmeritz und Schenkendorf 1 Ritterpferd. Endlich Zützen, ein Ritterg. und Kirchd. mit 2113 Fl. Schatzung.

II. Der Gubener Kreis

gränzt gegen Abend und Mitternacht an das Brandenburgiſche, gegen Morgen an Schleſien und gegen Mittag an die Ober = Lauſitz und hat, außer der Schatzung ſ. ob. für 37 Ritterpferde zu ſtehen. Er enthält 1 landtagsfähige Kreisſtadt, 1 Stift oder Abtey mit 1 Stadt, 1 Johanniterordensamt, 5 Herrſchaften mit 6 Städten, 55 Rittergüther, 258 Dörfer, 16 Vorwerke mit 63 Mutter= und 19 Filialkirchen. Im Jahre 1795. lebten hier überhaupt 59,987 Einwohner, als: 29,069 Manns= und 30,918 Frauensperſonen, 1797. aber 61,075 Einw., als: 29,478 Manns= und 31,597 Frauensperſonen, 1803. aber waren in demſelben nach dem Conſumentenverzeichniſſe 65,045 Einwohner, als: 10,053 Knaben und 9608 Mädchen bis Ende 14 Jahr; 19,502 Manns= und 21,128 Frauensperſonen von 15 bis 60 Jahr; 2093 Männer und 2661 Weiber über 60 Jahr, zuſammen 31,646 Manns= und 33,399 Frauensperſonen. Der Boden gehört zu dem fruchtbarſten in der Nieder=Lauſitz und liefert vorzüglich viel Korn, das zum Theil nach Görlitz und andere oberlauſ. Orte verkauft wird; an den Neißufern von Forſte, Guben, Neuenzelle und im ſogenannten alten Lande d. i. ein Landſtrich von Pforthen gegen Nordweſt bis ans rechte Neißufer und gegen Oſten bis ans Flüßchen Lubus den meiſten Waizen; Gerſte bey Guben; übrigens an Haafer, Heydekorn und Hierſe das volle Bedürfniß. Den

Flachsbau treibt man ſehr fleißig, beſonders um Sorau, und manche Bauerwirthſchaft verkauft für 3, 4, 6 bis 800 Rthlr. jährlich Flachs, welchen Aufkäufer erkaufen und in die Ober-Lauſitz ſchaffen. Hanf baut man an mehrern Orten, am meiſten aber um Guben; Mohn im alten Lande ſo wie auch vorzüglich Gartengewächſe, womit von hier aus ein bedeutender Handel 3 bis 4 Meilen weit getrieben wird. Wein und Obſt vorzüglich bey Guben; Hopfen aber wenig in dieſem Kreiſe. Deſto ſtärker iſt der Tabacksbau, vorzüglich bey Guben, Sorau, Forſta und Pförthen und man gewinnt überhaupt gegen 600 Centner. Kartoffeln, Rüben, Kohl ꝛc. werden überall erzeugt. Vorzüglich wichtig ſind die großen Waldungen bey Sorau, Sablath, Forſta, Pförthen, Amtitz, Guben ꝛc., welche alle Arten Laub- und Nadelholz enthalten und reich an nutzbaren und ſchädlichen wilden Thieren ſind. Allein die Pferdezucht iſt nur mittelmäßig, aber die zum größten Theile veredelte Schaafzucht und Rindviehzucht vortreflich und auf den Viehmärkten von Forſta und Guben werden gewöhnlich 1000 bis 1200 Stück verkauft und außerdem löſen manche Rittergüther jährlich 2, 3 bis 500 Rthlr. für Butter, die aber freylich größtentheils nach Berlin geht. Die Schweinezucht treibt man am ſtärkſten im alten Lande. Außerordentlich einträglich iſt die Teich- und Flußfiſcherey, deren Fiſche, beſonders Karpfen, meiſtentheils nach Berlin geſchaft werden. In der Bienenzucht hat man die meiſten Fortſchritte in der Herrſchaft Sorau gemacht. Außer Thon und andern thon- und talkartigen Erdarten liefert das Mineralreich nur noch Kalk- und Eiſenſtein, die man auch beyde benutzt.

Guben, liegt, nach von Gersdorf, 167 par. Fuß über der Meeresfläche, und, nach von Charpentier, 108 par. Fuß ſenkrecht über Wittenberg an der Neiße, in welche hier, außerhalb den Stadtmauern, die Lubſt fällt, wodurch erſtere ſchifbar, bis zu ihrem Einfluß in die Oder, wird. Dieſer Umſtand macht, daß die Stadt zu einem Speditionsorte für alle die Waaren dient, welche auf den Oberkähnen die Neiße heraufgebracht und nach den noch weiter oben gelegenen Meißniſchen und Oberlauß. Gegenden alsdenn auf der Achſe geſchaft werden. Die

hieſigen Schiffer befahren die Oder bis nach Schleſien und zurück nach Schleſien, ſo wie auch die Weichſel bis Danzig. Die Gegend umher gehört überhaupt, wegen dieſer Flüſſe und der vielen mit fruchtbaren Thälern abwechſelnden Weinbergen, zu den angenehmſten und fruchtbarſten. Guben iſt die zweyte Kreis- oder Landtagsfähige Stadt mit einer Neuſtadt nebſt drey anſehnlichen Vorſtädten, welche, mit 28 öffentlichen und 4 unter Amtsjurisdiction ſtehenden nebſt 175 brauberechtigten Gebäuden überhaupt 871 Häuſer und 5816 Einwohner hat, als 909 Knaben, 854 Mädchen bis 14 Jahr, 1842 Manns-, 1917 Frauensperſonen bis 60 Jahr, 83 Männer, 211 Frauen über 60 Jahr, zuſammen 2834 Männer, 2982 Frauen, mit Ausſchluß der aus einem Bataillon Infanterie beſtehenden Beſatzung. Im Jahre 1791. brannten innerhalb der Stadt 103 H. ab, allein ſie ſind insgeſammt wieder aufgebaut; und die 2 in den Vorſtädten befindlichen wüſten Hausſtellen werden als Gärten benutzt und wie Häuſer verſteuert. Aus den hieſigen 3 Bürgermeiſtern, die jederzeit Rechtsgelehrte ſeyn müſſen und die mit den 5 Senatoren nebſt dem Stadtſyndicus und Stadtſchreiber das mit Ober- und Erbgerichten beliehene Rathscollegium ausmachen, wird immer einer von ſämmtlichen Ständen der Provinz zum bürgerlichen oder ſtädtiſchen Landesälteſten erwählet, der, als ein beſtändiger Landesofficiant, aus der Landesoberſteuercaſſe beſoldet wird, ſ. ob. Er wartet auch, nebſt dem Stadtſyndicus, außer den Landtagen, die jedesmahligen größern und engern Ausſchußverſammlungen ab, und wechſelsweiſe mit dem Luckauiſchen bürgerlichen Landesälteſten wohnet er auch der Landesrechnungsabnahme bey. Einer von den Rechtserfahrnen Senatoren wird, durch die Wahl des Rathscollegii, zum Stadtrichter oder Director des beſondern, hauptſächlich nur für Rügen und geringe Sachen beſtimmten und dem Rathe untergeordneten, Stadtgerichts erwählt, welches, außer ihm, noch aus einigen Scabinis oder Schöppen und einem Gerichtsſchreiber beſteht. Der Rath, welcher mit einer freyen Wahl privilegirt iſt, vergiebt auch eine Stelle beym Landgericht. Die vorzüglichſte Nahrung der Einwohner

beſteht in der Bierbrauerey, im Wein- Obſt- und Feldbaue, in der Tuch- und Strumpfmanufactur und Lohgärberey; die Nebengewerbe aber in der Betreibung der übrigen Handwerke. Mit den letztern beſchäftigten ſich überhaupt 555 Meiſter, als: 30 Bäcker, 5 Beutler, 13 Böttcher, 5 Buchbinder, 1 Büchſenmacher, 19 Drechsler, 25 Fleiſcher, 5 Glaſer, 3 Gürtler, 2 Goldſchmiede, 6 Huthmacher, 3 Kammmacher, 19 Kürſchner, 2 Klempner, 4 Knopfmacher, 4 Kupferſchmiede, 11 Leinweber, 4 Lohgärber, 5 Maurer, 4 Nadler, 1 Meſſerſchmidt, 4 Nagelſchmiede, 9 Rademacher, 4 Riemer, 3 Sattler, 5 Seiler, 6 Seifenſieder, 7 Schloſſer, 11 Schmiede, 50 Schneider, 1 Schönfärber, 1 Schornſteinfeger, 115 Schuhmacher, worunter 32 die Lohgärberey treiben, 3 Schwarzfärber, 12 Strumpfſtricker, 3 Tabacksſpinner, 21 Tiſchler, 12 Töpfer, 7 Tuchbereiter, 106 Tuchmacher, worunter aber 18 die Profeſſion nicht treiben, 2 Uhrmacher, 5 Weißgärber, 8 Zimmerleute und 1 Zinngießer. Die Bierbrauerey liefert ein ſehr gutes Braunbier, womit 72, zum Theil ſehr anſehnliche, Dörfer verlegt werden; und welches auch außerhalb der Meile Abnehmer findet. Man verbrauet jährlich gegen 10000 Schfl. Gerſte; indeſſen hatte man im Jahre 1802. doch 40 Gebräude weniger als 1801. und 1803. wiederum 33 Gebräude weniger als 1802. gebrauet. Sehr einträglich iſt gewöhnlich und war beſonders 1802. der Obſtbau, aber weniger der Weinbau, der noch obendrein durch den Winter auf 1803. dergeſtalt zerſtöhrt worden war, daß man im Stadtgebiete überhaupt nur 46 Viertel Wein erbauet hat. Den Weinbau ſollen bereits, zu Markgraf Conrads Zeiten, Anſiedler vom Rheinſtrom her angebauet haben, und noch jetzt werden verſchiedene der älteſten Berge die Rhein-Weinberge genannt. Ein Theil der Weinberge liegt an der Neiße und der andere an der Lubus, daher jene die Neisberge und dieſe die Lubusberge genannt werden. Gegenwärtig baut man faſt allein rothen Wein, der dem Burgunder nicht nur an Farbe, ſondern, wenn er gelegen hat, auch an Geſchmack gleichkommt und ſehr geſchätzt wird. Er geräth faſt alle Jahre und in 50 Jahren iſt er

kaum zweymahl ſo ſchlecht ausgefallen, daß man ihn nicht hätte trinken können. Man deckt die rothe Rebe im Winter nie, ſondern nur die Kleberrothe und Weiße Rebe wird bedeckt, daher man auch den weißen Wein weniger anbaut. Im 18. Jahrhunderte waren die reichſten Weinärndten in den Jahren 1720., 1727., 1761. und 1788. und der höchſte Ertrag auf dem Stadtgebiete 4583 Eymer. Wenn keine Unfälle eintreten, ſo können im Durſchnitt jährlich 4000 Eymer erbauet werden. Der Obſtbau verſchaft ebenfalls beträchtl. Vortheile, weil das Obſt, wegen ſeines vorzüglich guten Geſchmacks, zu Schiffe häufig nach Potsdam und Berlin verfahren wird. In guten Obſtjahren ſteigt die Ausfuhre zur Zeit der Reife in einem Monathe oft für Aepfel auf 4000 Rthlr., für Birnen 1800 Rthlr., für Kirſchen 1600 Rthlr., und vor dem Winter 1788/1789 für Wälſche Nüſſe 800 bis 1000 Rthlr. nach den Accisbüchern; Pflaumen und Gartengemüſe nicht einmahl zu rechnen. Die Tuchmanufactur wird, ſo gut es die Concurrenz von Brandenburg erlaubet, mit Lebhaftigkeit betrieben. Ueberhaupt wurden in den Jahren

	1801.	1802.	u. 1803. gefertigt
Tuche u. Tüffel	1915 Stck.	1824 Stck.	1843 Stck.
Woll. Strümpfe	467 Dutz.	617 Dutz.	392 Dutz.
Hüthe	2740 Stck.	2076 Stck.	2352 Stck.
Leinwand	428 Sch.	358 Sch.	333 Schck.

Außer den drey, auch zum Viehhandel beſtimmten, Märkten, werden hier noch 2 beſondere Viehmärkte gehalten, welche ſtarken Zuſpruch haben, und der wöchentliche Montagsmarkt iſt wegen der Zufuhr aus der umliegenden Landſchaft einer der beträchtlichſten in der Nieder-Lauſitz. Gewöhnlich kommen 3 bis 400 Wagen mit Getrayde und darunter bisweilen 8 bis 1200 dresdn. Schfl. Gerſte auf dieſen Wochenmarkt. Der Tabacksbau aber iſt unbedeutend bey der Stadt, indem kaum 10 Centner jährlich erbauet werden. Die Polizeyanſtalten ſind überhaupt in der beſten Verfaſſung und ſeit einigen Jahren werden die Straßen des Nachts er-

leuchtet und außer dem Brunnenwaſſer hat die Stadt auch hinreichendes Röhrwaſſer, welches ihr durch eine Waſſerkunſt zugetrieben wird. Auch iſt neben der Mahlmühle ein Kupferhammer allhier. Neben der in der Stadt befindlichen gutgebauten und geräumigen Hauptkirche, an deren ſehr hohen Thurme ſeit 1788. durch einen Auguſtinermönch, Preuß aus Sagan, ein Wetterableiter angebracht iſt, iſt auch noch in der Kloſtervorſtadt eine zweyte Parochialkirche, in welche 14 Dorfgemeinen eingepfarrt ſind und eine Begräbnißkirche. Von beyden, ſo wie von der gut eingerichteten Stadtſchule, an welcher 5 Lehrer, 1 Collaborator und 1 Zeichenmeiſter angeſtellt ſind und wo gute Leute gebildet werden, hat der Rath das Jus patronatus. Die Schule beſitzt eine eigene Schulbibliothek. In der Stadt befindet ſich auch ein Poſtamt. Die Stadt iſt mit 43,702 Fl. Schatzung und wegen ihrer Rittergüther mit 2 Ritterpferden belegt. Ihr gehören, außer vier einzelnen Rathsvorwerken und einer ſehr beträchtlichen, dem Bürger freyes Holzbedürfniß gewährenden Heyde und einem zwiſchen Atterwaſch und Schenkendorf liegenden See, noch 5½ Dörfer, welche ihre eigne Schatzung haben, nämlich vom Pfarrkirchd.

Atterwaſch die Hälfte, mit 380 Fl. Schatz. und 125 Einwohn., die andere Hälfte mit 700 Fl. Schatz. gehört dem Ordensamte Schenkendorf. Gubienchen, mit 835 Fl. und 111 Einw. Mükkenberg, bey Guben, mit 902 Fl. und 178 Einw. Das Pfarrkirchd. Niemaſchklebe, mit 1307 Fl. und 535 Einw. Kaltenborn, mit 521 Fl. und 125 Einw. und Reichenbach, mit 343 Fl. und 97 Einw. An ermangelnder Schatzung endlich 930 Fl.

Vor der Stadt iſt auch ein Churfürſtl. Amt, das ehedem ein Benedictiner Jungfrauenkloſter war. In der Nieder-Laußitz hatte man ſchon 1580. zu Guben in dem genannten Jungfernkloſter vor der Stadt, welches 1563. ſeculariſirt wurde, zur Verſorgung der Provinz mit Salz ein königlich böhmiſches Salzſiedewerk angelegt und verarbeitete in dem-

demſelben portugieſiſches und ſpaniſches Boyſalz, das über Stettin in der Oder und von Schidlo an in der Neiße bis Guben gebracht wurde. Indeſſen ließ man es den Herren und der Ritterſchaft frey ihr Salzbedürfniß ſich auch aus der Fremde zu holen. Als nun um das Jahr 1676. aus Mangel des erforderlichen Boyſalzes das hier gefertigte Salz mit Wagenſalze vermengt wurde, woraus mancherley Beſchwerden von Seiten der Käufer entſtanden, ſo hörte dieſe Salzſiederey gegen Ende des ſiebenzehnten Jahrhunderts gänzlich auf und man verſorgte vom hieſigen Stadt-Salzamte die Stadt und umliegende Gegend bis 1778. mit halleſchem Salze. Allein ſeit 1778. hat man hier bloß innländiſches Salz aus den Churfürſtl. Salinen in das hieſige Churfürſtl. Salzamt geliefert und daraus die Stadt und umliegende Gegend verſorgt, wozu jährlich gegen 6000 Scheffel erforderlich ſind. In dem Amtsgebiete befinden ſich noch vier Privathäuſer, ſo wie auch zum Amte noch folgende vier Dörfer gehören, als:

Haaſo, mit 500 Fl. Küppern, mit einer Kirche und 416 Fl. Niemitzſch, ein Kirchdorf, mit 916 Fl. 16 Gr., an der Neiße, heißt auch Niemtſch und iſt wahrſcheinlich das im Jahre 1000. in Urkunden vorkommende alte Burgwart Niempſi: denn noch jetzt heißt die ganze Gegend um Niemitzſch das alte Land; und Pohlo mit 1850 Fl. Schatzung. Alle zuſammen haben mit Inbegrif der Geiſtlichen 535 Einw.

A. Das Stift oder die Abtey Neuen-Zelle, Ciſtercienſer-Ordens,

ſoll 1228. anfänglich zu Starczedel von Heinrich dem Erlauchten geſtiftet worden ſeyn, wo die erſten Ciſtercienſer angekommen wären und unter dem Namen Stara-Zella ein Kloſter angelegt hätten. Dieſes Kloſter ward unter dem erſten bekannten Abte, Herrmann, mit Bewilligung Heinrich des Erlauchten

in die Gegend des Dorfs Schlaben verlegt, weil bey Starzeddel die nöthigen Fiſche mangelten und erhielt den Namen Neuen-Zelle — Nova Zella — zum Unterſchiede des im Meißniſchen gelegenen Kloſters Alten-Zella ſ. B. III. S. 143. Die Beſitzungen dieſer Abtey vermehrten beſonders Albrecht der Ausgeartete und Dietrich der Bedrängte. Dermahlen beſitzt die Abtey 1 Stadt nebſt 33 Dörfern und 4 Vaſallendörfer und iſt außer oben S. 360 angeführter Schazzung mit 3 Ritterpferden belegt. Der Abt iſt der erſte Landſtand in der Nieder-Lauſitz und ſein Kanzler iſt meiſtens katholiſch, weil die Wahl vom Abte abhängt, obgleich die meiſten Unterthanen evangeliſcher Religion ſind. Jedoch kann der Kanzler auch von der evangeliſchen Religion ſeyn. Er hat in der Stiftscanzley noch 1 Actuar und 1 Canceliſten neben ſich und verwaltet die Ober- und Erbgerichtsbarkeit. Es iſt auch eine beſondere Lehnscanzley damit verbunden. Der Abt beſetzt alle lutheriſchen Pfarrſtellen in ſeinem Stifte, präſentirt aber die Candidaten dazu zum Examen im Conſiſtorio zu Lübben und läßt ſie durch ſeinen Kanzler inveſtiren. Daher gehören auch alle Conſiſtorialangelegenheiten der Proteſtanten in der erſten Inſtanz vor die Stiftscanzley und in der zweyten durch Appellation an das Lübbener Conſiſtorium, endlich aber weiter ad Sereniſſimum. Hingegen in bürgerlichen Sachen iſt die zweyte Inſtanz die Oberamtsregierung zu Lübben. Allein über die Römiſchkatholiſchen übt der Abt alle Conſiſtorialrechte aus und nach alter Sitte durchreiſet der Abt jährlich einmahl das ganze Kloſtergebiet um die Zinſen einzunehmen und den Zuſtand ſeiner Unterthanen kennen zu lernen. Nach der 1803. angeſtellten Zählung lebten im ganzen Stiftsgebiete 9703 Einwohner, als: 1692 Knaben, 1560 Mädchen bis Ende 14 Jahr, 2787 Manns-, 2861 Frauensperſonen von 15 bis 60 Jahr, 367 Männer, 436 Frauen über 60 Jahr, zuſammen 4846 Manns- und und 4857 Frauensperſonen. Alle dieſe Einwohner bekennen ſich mit Ausnahme des kathol. Dorfs Schlaben und einiger andern Katholiken zur evangeliſchlutheri-

ſchen Kirche und nähren ſich von der Landwirtſchaft, indem ſie viel Getrayde erbauen, von der Viehzucht, Federviehzucht, Obſtbau, Küchengartenbau, welchen ſie auf Stellen treiben, wo ſonſt meiſtens nur Sumpf war, Weinbau, Bienenzucht, Schiffahrt und Wieſennutzung, indem an der Neiße und Oder hin eine Fläche von faſt 4 Meilen die ſchönſten Wieſen enthält, welche die Aebte und andere Guthsbeſitzer nach und nach aus Moräſten und Bruchboden bilden ließen. Die meiſten dieſer ſowohl dem Stifte als auch andern Grundbeſitzern gehörenden Wieſen ſind entweder gegen einen Erbzins oder als bloßes Lehn an die Unterthanen ausgethan und auf dem Krebsjaucher Gebiete bilden die Lehnwieſenbeſitzer eine eigene Geſellſchaft, die Staroſtey genannt, zu welcher mehrer Adliche, Bürgerliche und Dorfbewohner aus dem Brandenburgiſchen gehören. Dieſe Beſitzer heißen Zeidler, und haben einen eigenen bey der Stiftscanzley verpflichteten Vorſteher, Staroſten genannt, der ihnen auch nach altem Herkommen ſogar ins Brandenburgiſche ohne Rückſicht auf ihre Obrigkeiten zu nehmen, Verordnungen zufertigt, welche ſie unverzüglich befolgen müſſen. Am Johannistage halten ſie zu Krebsjauche eine feyerliche Zuſammenkunft, wobey der Pfarrer des Brandenburg. Dorfs Laſſow ſich einfinden und eine Rede halten muß, worauf dieſe Feyerlichkeit mit einem Gaſtmahle beſchloſſen wird. Aehnliche Staroſteyen giebt es noch zu Fürſtenberg und Cuſchern, deren Glieder mit der Fiſcherey in den herrſchaftlichen Seen belehnt ſind und eine zu Aurith wegen der diſſeits der Oder liegenden Grundſtücke, welche insgeſammt unter einen Staroſten ſtehen.

Die Kloſtergebäude ſind weitläuftig, ſchön und ganz im alten Styl erbauet. Dabey befindet ſich außer dem abteylichen Garten noch ein für die Mönche beſtimmter großer Garten, in welchem jeder Mönch ein beſonderes kleines, meiſtens mit einem Luſthäuschen verſehenes Gärtchen beſitzt, welches er nach ſeiner Willkühr und nach ſeinem Geſchmacke anbauen kann. Die große Kirche, welche 1734. erweitert worden iſt, ent-

hält mit Inbegrif der dabey befindlichen Joſephsca-pelle 13 mit Säulenwerk von künſtlichem Marmor, mit vielen weißen Gypsſtatuen und Vergoldungen gezierte Altäre und iſt ſo vortheilhaft gebauet, daß das Licht von allen Seiten zugleich eindringt. An der Stelle, wo jetzt die Kirche ſteht, befand ſich ſonſt ein Berg, welchen man 1234. anfing abzutragen und karrte die ganze Erde in einen Sumpf, woraus ein Weinberg gebildet ward, welcher jetzt eine der ſchönſten Ausſichten nach dem Gebürge und über die Wieſenflächen an der Oder gewährt. Eine Inſchrift am Kirchthurme beurkundet noch gegenwärtig dieſe mühſame Verſetzung des Berges. Alle Sonn- und Feſttage wird unter Direction eines Geiſtlichen eine gutbeſetzte Kirchenmuſik aufgeführt. Das Kloſter ſteht unter einem Abte und enthält gewöhnlich gegen 40 Mönche. Der jetzige Abt, Edmundus, hat ſich durch manche nützliche Anſtalten ungemeine Verdienſte um das Kloſter erworben und zwar beſonders durch das errichtete Seminarium für die ſtudirende Jugend, in welchem 24 Zöglinge in gelehrten Sprachen, in der Religion, Mathematik, im Rechnen, Schreiben, in der Muſik ꝛc. freyen Unterricht und einige in der Muſik, beſonders aber im Singen geübte Jünglinge, auch freye Koſt und Kleidung erhalten. Die Schüler wohnen und leben übrigens unter der Aufſicht eines Geiſtlichen, als Vorſteher, ganz klöſterlich. Weil aber immer mehrere junge Leute aus dem Preußiſchen und Böhmiſchen an dieſer Anſtalt Antheil nehmen, ſo wohnen dieſe gewöhnlich außerhalb dem Kloſter, genießen übrigens gleich den erſtern unentgeldlichen Unterricht. Ueberdieß giebt es auch noch eine beſondere kleinere Freyſchule für Knaben und eine andere für Mädchen. Auch hat der jetzige Abt 1783. in einem dazu angelegten maſſiven Gebäude ein Hospital errichtet, in welches 6 alte ſtiftsunterthänige arme Männer und eben ſo viel Weiber in abgetheilten Wohnungen, ohne Anſehen der Religion aufgenommen und mit Kleidern, Betten und andern Bedürfniſſen verſorgt werden; und wenn es der Raum und die Umſtände erlauben, ſo nimmt man auch arme Ka-

tholiſche Kinder bisweilen darinnen auf. Die Kloſterbibliothek iſt in einem ſchönen dazu eingerichteten Gebäude aufgeſtellt und ziemlich zahlreich, beſonders im Fache der Kirchenväter; ferner enthält ſie viele Handſchriften und wird immer noch vermehrt, wie man aus dem ſehr zweckmäßig eingerichteten Cataloge dieſer Bibliothek erſehen kann. Endlich beſitzt das Stift auch noch eine kleine Sammlung von Urnen, Opfermeſſern, Griffeln zum Schreiben und von heydniſchen Münzen, welche im Gebiete des Stifts gefunden worden ſind. Im Stiftsdominio befinden ſich 489 Einw.

Fürſtenberg, eine Stadt an der Oder von 252 Häuſ. incl. 56 brauberechtigter, wo 1788. zu Ende des Jahres 863 Einw. über 10 Jahr lebten, 1803. im Novbr. aber 1389 Einw., als: 233 Knaben, 210 Mädchen bis Ende 14 Jahr, 371 Manns=, 429 Frauensperſonen von 15 bis 60 Jahr, 63 Männer, 83 Frauen über 60 Jahr, zuſammen 667 Manns= und 722 Frauensperſonen. Die Hauptnahrung derſelben iſt der Ackerbau und die Viehzucht; Nebengewerbe aber ſind Handwerke, Gränzhandel und Bierbrauerey, indem ſie 8 Kloſterdörfer mit Bier verſorgen. Mit Handwerken beſchäftigten ſich 224 Meiſter, als: 106 Schuhmacher, 14 Bäcker, 10 Fleiſcher, 24 Schneider, 14 Böttcher, 18 Leinweber, 2 Seiler, 2 Färber, 1 Riemer, 1 Seifenſieder, 4 Rademacher, 10 Tiſchler, 4 Töpfer, 3 Kürſchner, 4 Zimmerleute, 4 Schmiede, 2 Schloſſer und 1 Maurer. Den Kleinhandel befördern die 4 Jahrmärkte und die neuerlich mit dreyjähriger Acciſe= und Zollfreyheit erhaltenen Viehmärkte. Der Stadtrath hat die nieder= oder Erbgerichtsbarkeit in erſter und in zweyter Inſtanz die Stiftscanzley, welche auch in peinlichen Fällen entweder durch den Canzler, oder gewöhnlicher durch einen vom Abte ernann=

ten Deputirten mit dem Stadtrathe gleiche Rechte ausübt. Die Stadt iſt mit 8000 Fl. Schatzung belegt. Hier iſt ein landesherrlicher Landzoll, welcher jährlich gegen 2000 Rthlr. einträgt, und auch ein Oderzoll, welcher von dem Vaſallendorfe Schidlo

der Schidloer oder Fürſtenberger Oderzoll genannt wird, und dem Churfürſten wegen des großen Handelsverkehrs zwiſchen Schleſien und Brandenburg, beſonders zwiſchen Breslau und Berlin ſehr bedeutend iſt und jährlich gegen 30000 Rthlr. einträgt. Obgleich noch aus Schleſien nach Berlin viel Holz, und von Berlin nach Schleſien, beſonders zum Behuf der Bergwerke und Armee, viele nöthige Materialien zollfrey paſſiren und endlich auch aus den Churſächſiſchen Landen jährlich gegen 20000 Klaftern Brenn- und über 6000 Klftr. Staabholz frey ins Brandenburgiſche ausgeſchift werden. In Anſehung dieſes Oderzolles iſt von Preußiſcher Seite weder der 7 Artikel des Dresdner noch der 8. des Hubertsburger Friedens wörtlich in Erfüllung gegangen, ſondern Churſachſen iſt bis jetzt noch in dem Beſitze deſſelben. Auch geht eine Fähre über die Oder, welche der Stadt gehört und eine andere, welche das Stift eigenthümlich beſitzt. Im Junius 1804. hat dieſe Gegend dergeſtalt durch die Ueberſchwemmung der Oder gelitten, daß ſie mehrere Jahre werden zubringen müſſen, um ihre vortreflichen Wieſen und ihre ohnehin mittelmäßig fruchtbaren Sandfelder wieder von der Verſandung zu befreyen, die man von manchen Stellen wahrſcheinlich gar nicht wird wegbringen können.

Zum Stift Neuzelle gehören noch folgende Orte, nämlich:

Bahro, mit 973 Fl. 14 Gr. 4 Pf. Schatz. und 99 Einw. Bremsdorf, mit 596 Fl. 2 Gr. 8 Pf. und 199 Einw. Breßlagk, mit 2824 Fl. 7 Gr. und 167 Einw. Breſinichen oder Preßingen, mit 1400 Fl. und 136 Einw.

Cobbel oder Koppeln, ein Kirchd. mit 567 Fl. 1 Gr. und 107 Einw. Coſchen, mit 2366 Fl. 7 Gr. und 153 Einw. Cummero oder Comro, mit 1050 Fl. 10 Gr. 4 Pf. und einer Kirche, hat 169 Einw. Cuſchern oder Kuſchern, mit 2362 Fl. 14 Gr. 8 Pf. und einer Kirche, hat 274 Einw. Hier und bey dem auf dem andern Neißufer liegenden und weiter unten vor-

kommenden Dorfe Ratzdorf, iſt der Ausladungsplatz für die auf der Oder herbeygeſchaften Waaren, welche alsdann zur Achſe nach Cottbus, Dresden und in die Ober=Lauſitz weiter verſendet werden. Die Oder aufwärts kommen viele Material= und Spécereywaaren, beſonders Berliner Zucker, Farbewaaren, Bley, Schrooth, Seife, Thran, Juſten, Taback, Alaun, Kalk, Terpentin ꝛc. und ſtromabwärts gehen Pottaſche, ungariſcher Wein, Landwein, Getrayde, Tuch, Eiſenwaaren, Kupfer, Garn, Leinwand, Wachs, Holz, Leder, Breslauer Meßguth ꝛc.

Dyhlo oder Dielo, ein Kirchd. mit 185 Einw. und mit 1428 Fl. 11 Gr. 4 Pf. Drenzig, (Groß=) mit 763 Fl. 7 Gr. 8 Pf. und 188 Einw.

Fünfeichen, ein Kirchdorf mit 1537 Fl. 12 Gr. und 287 Einw.

Gehlen oder Göllen, ein Kirchd. mit 180 Einw. und mit 1552 Fl. 2 Gr. 4 Pf.

Heinzendorf oder Henzendorf, ein Kirchd. mit 82 Einw. und 676 Fl. 2 Gr.

Kieſelwitz, hat 1294 Fl. 8 Pf. und 185 Einw. Krebsjauche, hat 2402 Fl. 14 Gr. 4 Pf. und 497 Einw. Bey dieſem Dorfe fand man 1763. eine Urne mit Bracteaten.

Lahmo, hat 1719 Fl. 6 Gr. 8 Pf. und 306 Einw. Lawitz, hat 231 Einw., ein Kirchd. mit 1755 Fl. 14 Gr. Lauſchwitz, ein Vaſallend. von 61 Einw. und 200 Fl. Schatz.

Möbiskruge, ein Kirchd., hat 3315 Fl. 1 Gr. und 250 Einw. Bey dieſem Dorfe und bey Schlaben, Wellmnitz, Ratzdorf und Breßlagk finden ſich häufig Spuren von heydniſchen Begräbniſſen. Bey letzterm Dorfe beſonders gab es noch vor 20 bis 30 Jahren über 60 dergleichen Grabhügel mit großen Steinen belegt, wovon man mehrere maſſive Gebäude erbauet hat. Unter den Steinen fand man in manchem Hügel 30 bis 60 Urnen verſchiedener Größe von weißem Thone, wovon die meiſten beym Herausnehmen beſchädigt wurden. 1799. fand man auch bey Möbiskruge auf dem Kirchhofe ganz alte heydniſche Münzen.

Oßendorf, mit 700 Fl. und 90 Einw. Pohlitz, hat 205 Einw. und 2224 Fl. 12 Gr.

Ratzdorf, hat 1358 Fl. 20 Gr. 8 Pf. und 234 Einw. 1777. fand man eine Urne mit Bracteaten vom Kayſer Otto und einige mit dem Johanniterkreuze ꝛc. Dieſes D. nebſt Euſchern und die zunächſt am Einfluſſe der Neiße in die

Oder liegenden Dörfer haben bey der Ueberſchwemmung 1804. vorzüglich gelitten. Rießen, ein Kirchdorf, hat 1035 Fl. 19 Gr. 8 Pf. und 243 Einw.

Schiedlo, am rechten Ufer der Oder, ein Vaſallendorf mit einer Pfarrk., hat 266 Einw. und 1500 Fl. Schatz.

Schlaben, ein katholiſches Pfarrkirchd., hat 1483 Fl. 1 Gr. und in der Gemeine lebten 228 Einw. Die Häusler aber zählten 183 Einw., worunter ſich viele Handwerker befinden. Schönfließ, ein Kirchd., hat 2133 Fl. 14 Gr. 8 Pf. und 167 Einw. Schwerzko, hat 410 Fl. 15 Gr. 8 Pf und 82 Einw. Seitwan, mit 1588 Fl. 7 Gr. 8 Pf. und 111 Einw. Steinsdorf, bey Neuenzelle, hat 1000 Fl. und 107 Einw. Streichwitz, hat eine Kirche und 1821 Fl. 2 Gr. nebſt 139 Einw.

Treppeln, mit 763 Fl. 7 Gr. und 140 Einw.

Vogelgeſang, ein Kirchd., hat 3053 Fl. 7 Gr. 2 Pf. und 365 Einw. Welmnitz, ein Kirchd., mit 84941 Fl. 17 Gr. und 622 Einw.

Zültendorf oder Ziltendorf, hat 536 Einw. und 4071 Fl. 2 Gr. 4 Pf. Tſchernsdorf oder Zſcherensdorf, hat 179 Einw. und 585 Fl. 4 Gr. 8 Pf.

Mochlitz, ein Vaſallend. mit 36 Einw. und mit 500 Fl. und endlich Ullersdorf, ein Vaſallend. mit 144 Einw. und mit 1000 Fl. Schatzung.

B. Das Johanniterordensamt Schenkendorf

beſitzt außer dem bereits oben genannten halben Dorfe Atterwaſch mit 73 Einw. noch 9 unmittelbare Dörfer und ein Vaſallendorf. Es iſt beſonders an Wein, Getrayde und Hülſenfrüchten aller Art ſehr fruchtbar und gehörte bis ins 16. Jahrh. denen von Köckeritz, bis es 1523. der damahlige Heermeiſter des Johanniterordens, George von Schlaberndorf, zu Tafelgüthern dieſes Ordens erkaufte. Der jetzige Heermeiſter und Beſitzer dieſes Ordensamts iſt der preußiſche Prinz August Ferdinand, welcher ſich meiſtentheils zu Berlin aufhält, wo auch die Ordenskammer ſich befindet, und die Ordensregierung befindet ſich zu Son=

neburg, woſelbſt auch die Ritter geſchlagen werden. Im Namen des Prinzen erſcheint allemahl für Schenkendorf und Friedland ein von ihm beſtallter Ordenshauptmann bey den Landtagen, welcher bey der Oberamtsregierung zu Lübben den Eid der Treue leiſtet und auch mit zum großen Ausſchuſſe gehört. Unter demſelben ſtehen die beyden Amtleute der Ordensämter Schenkendorf und Friedland, und der Juſtizbeamte zu Schenkendorf erhält gewöhnlich den Titel eines Ordens = Juſtizraths. Uebrigens ſind die Ober = Amtsregierung, das Conſiſtorium und das Landgericht die nächſten Behörden beyder Ordensämter. Die hierher gehörigen Orte ſind folgende, als:

Schenkendorf, am Wödder = oder Werderfluß, welcher 1 St. vor Guben in die Neiße fällt, ein Kirchd. mit 195 Einw. und 1666 Fl. 14 Gr. Schatzung. Hier iſt das Amt, unter deſſen beſondern Bezirk 89 Einw. ſind und der hier wohnende prinzliche Beamte hat die Vorwerke in Pacht, welcher gegen 4000 Rthlr. beträgt. Die ganze Volksmenge des Amts war 1237 Einwohner, als: 188 Knaben, 178 Mädchen bis Ende 14 Jahr, 364 Manns =, 402 Frauensperſ. von 15 bis 60 Jahr, 45 Männer, 57 Weiber über 60 Jahr, zuſammen 597 Manns und 640 Frauensperſ.

Grieſen, ein Kirchd. mit 3220 Fl. Schatz. und 182 Einw. Großgaſtroſe, an der Neiße, hat 156 Einw. 2333 Fl. 7 Gr. Kleingaſtroſe, hat 66 Einw. und 1033 Fl. 7 Gr. Kerckwitz, mit 400 Fl. und 78 Einw.

Sadersdorf, mit 99 Einw. und 1100 Fl. Schatzung. Schlagsdorf mit 104 Einw. und mit 1133 Fl. 10 Gr. 6 Pf.

Taubendorf, mit 1333 Fl. 7 Gr. nebſt 113 Einw. und das Vaſallendorf

Schenkendöbern, mit 144 Einw. und 2100 Fl. Schatz. Der See zwiſchen Schenkendorf und Atterwaſch gehört der Stadt Guben.

C. und D. Die Herrſchaft Forſt und Pförthen

war ehedem nur eine Herrſchaft, ward aber 1667. von einander getrennt und kam erſt 1748. wiederum zuſammen.

Vom 13. Jahrhunderte an haben die Herrſchaft Forſt die Herren von Bieberſtein bis zum Jahre 1667. ununterbrochen beſeſſen, und Pförthen ſoll von 1200. bis 1500. den Burggrafen von Dohna gehört haben, hierauf aber iſt ebenfalls bis 1667. von den von Bieberſtein beſeſſen worden. Allein nach Erlöſchung ihres Mannsſtammes nahm im gedachten Jahre der Landesherr der Nieder-Laußitz, Chriſtian, Herzog von Sachſen-Merſeburg von beyden Herrſchaften als erledigte Lehne Beſitz, belehnte aber bereits 1668. Ulrich, Grafen von Promnitz, mit der Herrſchaft Pförthen, und behielten beyde manche Stücke in den Herrſchaften in gemeinſchaftlichem Beſitze, weswegen auch von ihnen zwey Kreiſe daraus gemacht wurden, wovon der Herzog den Forſtaer Kreis und der Graf den Pförthener Kreis behielt.

Ob nun wohl jeder Beſitzer in ſeinem Kreiſe für ſich einen beſondern Lehnhof und eine Canzley, nämlich der Herzog zu Forſt und der Graf zu Pförthen errichtete, und obgleich beym Lande jeder Kreis als eine beſondere Herrſchaft angeſehen wurde, indem der Graf nach Forſt ſeinen Sitz und Stimme an der Ständiſchen Herrentafel erhielt: ſo blieb doch im Grunde die Herrſchaft noch immer nur ein Körper. Denn die Steuereinnahme, das geiſtliche Conſiſtorium, die Mühlen an der Neiße und die Hammerwerke wurden von beyden Theilen gemeinſchaftlich verwaltet und auch bey nöthigen Vorfällen die Vaſallen gemeinſchaftlich berufen.

Nach des Herzogs Tode fiel Forſt wiederum an das Churhaus zurück und nach des Grafen von Promnitz Tode kam Pförthen an den Cabinetsminiſter Gra-

ſen von Watzdorf. Deſſen Sohne kaufte im Jahre 1746. hierauf Heinrich Graf von Brühl den Pförthener Kreis nebſt der Stadt ab, und 1748. auch den Forſtaer Kreis nebſt Stadt vom damaligen Landesherrn, dem Könige und Churfürſten Friedrich August II., wodurch dieſe Herrſchaft wiederum ganz vereinigt ward und ſeitdem bey der Familie geblieben iſt. Graf Heinrich erhielt von Auguſt II. ſogar die Begnadigung und Erlaubniß, die Herrſchaft durch Ankauf mehrerer Güther, die als Theile dem Ganzen einverleibt werden ſollten, zu vergrößern, welches auch ſogleich durch das wohlgelegene Ritterg. Kohlo geſchah. Eben ſo brachte er von ſeinen Vaſallen verſchiedene Güther an ſich, welche dadurch Kammergüther wurden. Endlich errichtete derſelbe aus dieſer Herrſchaft und aus ſeinen thüringiſchen Güthern mit landesherrlicher Erlaubniß ein Familien=Majorat, deſſen Beſitzer gegenwärtig Herr Friedrich Auguſt Adelbert Hans Moritz Deodat Graf von Brühl iſt.

Dieſe Herrſchaft iſt in der Länge von Mittag nach Mitternacht 4 Meilen, deren 15 auf einen Grad gehen, und die Breite von Morgen nach Abend 3 Meilen. Rechnet man die außerhalb dem Bezirke liegenden Vaſallengüther dazu, ſo kann der ganze Flächenraum gegen 12 □Meilen betragen. Nach einer bey der Juſtizkanzley zu Pförthen ſehr genau angeſtellten Zählung beſtand 1791. die Bevölkerung aus 13000 Seelen, ſo daß 1083 Menſchen auf eine □ Meile kommen. 1803. aber lebten hier 13,694 Einwohner, als: 2018 Knaben und 2027 Mädchen bis Ende 14 Jahr, 4069 Manns=, 4553 Frauensperſonen von 15 bis Ende 60 Jahr, 466 Männer, 561 Frauen über 60 Jahr, zuſammen 6553 Manns= und 7141 Frauensper=

ſonen, mithin kommen 1803. auf 1 □Meile, 1141 Menſchen.

Der Boden iſt bis auf einige Strecken Waizenland um Forſta und Pförthen mehrentheils ſandig und mit Raaſeneiſenſtein unterwachſen, daher er auch nicht durchgehends fruchtbar iſt. Indeſſen erbauet man doch von allen Arten Getraydе mehr, als man zur eigenen Conſumtion nöthig hat, und verkauft den Ueberſchuß in die Fremde. Guten rothen Wein erbauet man außer den Städten und mehrern Dörfern, vorzüglich bey Pförthen und Scheuno. Den Gartenbau treiben die Bewohner von Datten, Jehſer, Nablath und Zauchel am ſtärkſten und treiben mit Gartengewächſen einen vortheilhaften Handel bis in die oberlauſ. Städte. Der Tabacksbau bey Forſt und Pförthen bringt jährlich gegen 400 Ctn. zum Handel. Auf den Aeckern der Unterthanen im Kammerdorfe Joksdorf bey Triebel gräbt man einen guten Thon, welcher zu Töpferwaare und zum Walken der Tücher gebraucht wird; auch etwas Alaunerde; ſo wie bey Scheuno und Preſchen graue Kalkerde. Die Waldungen überhaupt, beſonders aber auf dem rechten Neißufer, ſind weitläuftig und für die Herrſchaft beſonders wichtig. Sie beſtehen theils aus Kiefern, Tannen und Fichten, theils aus Eichen, Buchen, Birken, Erlen und andern Laubholzarten und enthalten vieles Roth- und Schwarzwildpreth, welches größtentheils nach Berlin verkauft wird, ſo wie auch eine beträchtliche Menge zur Niederjagd gehöriger Thiere. Außer dem Holzbedürfniſſe zum Bauen und zur Feuerung muß dieſe Waldung auch die Hohenöfen nebſt den Hammerwerken, welche jährlich gegen 4000 Ctn. rohes Eiſen ausſchmelzen und verarbeiten, 2 Ziegelbrennereyen, die Pechhütten und die Schneidemüh-

len mit Holz verſorgen. Ueber dieſes Bedürfniß werden jährlich noch im Durchſchnitte mehrere hundert Klaftern verkauft.

Die ſchönen Wieſen an der Neiße begünſtigen die Viehzucht ungemein und die beträchtlichen Schäfereyen ſind in neuern Zeiten durch ſpaniſche Zuchtſtähre veredelt worden. Die Fiſcherey iſt ſehr anſehnlich und wird theils in den Karpfenteichen, theils in den Landſeen, nämlich den Pförthener- Zauchler- Pokuſchler- Brießnigker- faulen- Karras- Hammer- und tiefen See in der Hayde, worunter der Pförther und Zauchler die nutzbarſten ſind, theils in der Neiße betrieben, welche mitten durch die Herrſchaft fließt und in die gedachten beyden Kreiſe abtheilet, die durch acht Brücken über die Neiße mit einander verbunden werden.

Beym Lande liegt die Herrſchaft in 72,250 Fl. Schatzung, wornach die Steuern erhoben werden: denn die ehemahligen Ritterpferde ſind längſt aus der Gewohnheit gekommen.

Dieſe Herrſchaft beſteht aus 2 Städten und 19 Kammervorwerken, wozu mit Inbegrif von Schmarſo 34 Kammerdörfer nebſt 1 neuer Anbau, Marienhayn genannt, gehören; und die Ritter- und Mannſchaft beſitzt 35 Dörfer.

Die Herrſchaft hat zur Verwaltung der Rechtspflege eine Canzley und einen Lehnhof, welche beyde von einem adlichen Amtshauptmanne dirigirt werden und zunächſt unter der Oberamtsregierung ſtehen. Die Einkünfte von den herrſchaftlichen Vorwerken, Hammerwerken, Mühlen, Forſten, Zöllen, Salzſchanke ꝛc. verwaltet das Rentamt zu Pförthen und die herrſchaftliche Steuereinnahme daſelbſt empfängt

die Steuern aus der Herrſchaft und liefert ſie theils an die Landeshauptmannſchaft, theils an die Ober-Steuercaſſe zu Lübben. Die geiſtlichen Sachen beſorgt das Conſiſtorium zu Forſt, unter welches 18 Prediger gehören, und ſteht in nächſter Inſtanz unter dem Conſiſtorio zu Lübben.

Forſt oder Forſta, eine nach dem letzten Brande 1748. wieder regelmäßig und ſchön gebaute Stadt mit einem Schloſſe auf einer von der Neiße und dem daraus abgeleiteten Mühlgraben gebildeten Inſel. Sie liegt, nach von Gersdorf, 299 par. Fuß über der Meeresfläche, ziemlich mitten in der Herrſchaft an der Neiße, und hat, unter der Rathsjurisdiction incl. 94 brauberechtigter, 139 Häuſ. nebſt 1 wüſte Stelle und 889 Einw., unter dem Amte aber, incl. 4 brauberechtigter, 99 Häuſ. mit 602 Einw., alſo überhaupt 1491 Einw., worunter unter andern 20 Tuchmacher, 36 Leinweber und 2 Huthmacher waren. Die Einw. treiben, außer der ſtarken Branntweinbrennerey, Waizen-Bierbrauerey und dem Tabacksbaue, noch Ackerbau und vorzüglich die Tuchweberey, Färberey und Leinweberey. Auch liefern die Roth- und Weißgärber ſchöne und gute Leder und die Töpfer gute Töpferwaare. Durchs Wolleſpinnen für hieſige und auswärtige Tuchmacher hat das Frauenzimmer einen beträchtlichen Verdienſt. In den Jahren

	1801.	1802.	u. 1803. ſind hier verf. word.
Tuche und Tüffel	203 St.	174 St.	230 Stck.
Hüthe	937 —	573 —	680 —
Leinwand	507 Sch.	512 Sch.	524 Schck.

Auf den hieſigen 3 großen Jahrmärkten wird ein beträchtlicher Roß- Vieh- Kramwaaren- Wachs-

und Flachshandel getrieben und auch die 3 kleinen Jahrmärkte nebſt den Wochenmärkten ſind nicht unbeträchtlich. Vermöge Reſcripts vom 6. Aug. 1804. erhielt die Stadt noch einen Viehmarkt auf den Aegiditag, oder wenn dieſer auf den Sonntag fällt, auf den 31. Aug. concedirt. In der Stadt befinden ſich eine Superintendentur und ein Churfürſtl. Sächſ. Poſtamt. Die Ober- und Untergerichte in der Stadt, welche beym Lande in 6000 Gulden Schatzung liegt, verwaltet der Magiſtrat; die Vorſtädte hingegen ſtehen unter Amtsjurisdiction, wozu ein beſonderer Juſtitiarius gehalten wird. Beyde Gerichtsbarkeiten aber ſtehen unter der Herrſchafts-Canzley. In der Stadt ſind unter andern die deutſche Kirche, das Rathhaus und die große Mahlmühle ſchöne und anſehnliche Gebäude. Außerhalb der Stadt ſind oberwärts das neue Vorwerk, das Amtsvorwerk, das Korn- und Salzhaus, ein hohes altes und maſſives Gebäude mit geräumigen Kellern und das geweſene Amthaus, woriunen jetzt noch das geiſtliche Conſiſtorium ſeine Sitzungen zu halten pflegt; unterwärts aber befindet ſich das obengedachte Schloß und nicht weit davon eine ſchöne Brücke über die Neiße mit einem herrſchaftl. Zollhauſe. Auf den Vorwerken bey Forſt waren 56 Einwohner.

Pförthen, eine Stadt mit einem Schloſſe und einem vortreflichen Garten, der an einen See ſtößt, liegt von Forſta und vom rechten Neißeufer 1½ Meile weit entfernt und iſt nach von Gersdorf 240 par. Fuß über der Meeresfläche, nach von Charpentier aber 46 par. Fuß über Wittenberg erhaben. Das ehemals prächtige Schloß des Grafen von Brühl, ließ Friedrich II. auf beſondere Ordre einäſchern und ausbrennen, worauf es nicht wiederum aufgebauet worden iſt; hingegen die beyden auf dem Schloßplatze befindlichen Seitengebäude ſind

unverſehrt geblieben. In dieſen reſidirte der Majoratsherr, Aloiſius Friedrich Graf von Brühl, des vormahligen Königsreichs Pohlen Kron-General-Feld-Zeugmeiſter, welcher am 31. Januar 1793. zu Berlin verſtarb und zu ſeinem Nachfolger in der Herrſchaft einen einjährigen Sohn hinterließ. Ferner befindet ſich hier der Sitz des Lehnhofs und der Juſtiz-Canzley. Auf dem Schloßbezirke ſtehen auch die übrigen ſchönen Officiantenwohnungen, in welchen das Rentamt der ganzen Herrſchaft ſich befindet; ferner iſt hier ein gräflicher Steuereinnehmer. In der Stadt ſind die Forſtaer Gaſſe nebſt der Marianenſtadt neu und regelmäßig gebauet und man zählt überhaupt 103 Häuſer nebſt 3 wüſten Bauſtellen und 792 Einwohner, deren Nahrungszweige der Ackerbau, welchen ſie aber durch Verkauf der Felder ſehr ſchwächen, das Bierbrauen, die Viehzucht, der Garten- und Obſtbau, das Wolleſpinnen für die Cottbußer, ohne welches die Hälfte Einwohner betteln müßten, und die Handwerke ſind. Letztere hatten 94 Meiſter, als: 7 Bäcker, 5 Böttcher, 7 Fleiſcher, 1 Glaſer, 3 Kürſchner, 1 Kupferſchmidt, 1 Leinweber, 2 Maurer, 1 Nagelſchmidt, 1 Perruckenmacher, 1 Sattler, 1 Schloſſer, 3 Schmiede, 12 Schneider, 30 Schuhmacher, 1 Schornſteinfeger, 4 Rademacher, 1 Seiler, 1 Riemer, 5 Tiſchler, 1 Zimmermann, 2 Töpfer, 1 Seifenſieder und 1 Uhrmacher. Auch treiben einige Einwohner den Tabacksbau. Die Stadt hält zur Beförderung des Kleinhandels 6 Jahrmärkte, nämlich: 3 große und 3 kleine, welche aber den Forſtaern nicht gleich kommen. Die Stadt hat auch eine Poſtſtation. Beym Lande liegt die Stadt in 8000 Fl. Schatz. und die Stadtgerichten haben bloß die Polizey zu beſorgen, indem die Gerichtsbarkeit unmittelbar zur herrſchaftlich. Canzley gehört. Von dem obengedachten, durch Friedrichs II. Rachſucht zerſtöhrten Schloſſe hat man bloß die Gewölber wiederherge-

geſtellt. Eins derſelben iſt zu einer katholiſchen Hauscapelle eingerichtet, worinnen ein Neuenzelliſcher Geiſtlicher bey Anweſenheit der Herrſchaft Meſſe ließt; und in einem andern ſteht ein koſtbares, mit dem Brühlſchen Wappen geziertes Service von Meißner Porcellain, welches als ein unveräußerliches Eigenthum immer bey dem Majorate Forſt und Pförthen bleiben muß. Der Schloßgarten iſt ſchön, groß und im franzöſiſchen und engliſchen Geſchmack angelegt. Er hat ein geräumiges Gewächshaus, worinnen ſich ein kleines Theater befindet und er endigt ſich am Pförthener oder eigentlicher am Jehſer See. In der Marianenſtadt ſteht ein ſchönes Schießhaus. Bey dem herrſchaftlichen Schloßvorwerke mit der Menagerie wird gutes Bier gebrauen und außer dem Vorw. Babo ſind auch noch die Büttnerey oder ſonſtige Weinpreſſe und ein Gaſthof herrſchaftlich. In dieſen Vorwerken waren 57 Einw. Eine Stunde von Pförthen an einem kleinen See mitten in der Heyde liegt das ſeit 1749. erbauete

Eiſenhammerwerk, der alte Hammer genannt, der aus 1 Hohenofen, 1 Friſch- und Staabfeuer, 1 Schaufelfeuer, 1 Zainhammer und 1 Blechfeuer beſteht. Hier wohnt der Factor der beyden Hammerwerke.

Die zur Herrſchaft gehörenden Kammer- und Vaſallendörfer ſind folgende, als:

I. Die alten und neuen Kammerdörfer liegen in folgender Ordnung, als:

a) am linken Neißeufer von oben herunter:

Bahren, mit 63 Einw.

Preſchen oder Breſchen, mit einer Pfarrkirche und 154 Einw., hat auch ein Forſthaus und 1500 Fl. Schatz.

Rahden oder Raden, hat 76 Einw.

Klein-Bademeuſel, welches aber beym Lande zum Spremberger Kreiſe gerechnet wird.

Groß-Bademeuſel, mit einer Kirche, hat 248 Einw. und einen herrſchaftlichen Zoll. Unterhalb dieſem Dorfe liegt das zweyte Eiſenhammerwerk, der Reißhammer genannt.

Schmarſo oder Smarſo, womit die Bieberſteiniſche Familie 1529. den Superintendenten zu Forſt dotirt hat, daher der jedesmahlige Superintendent zu Forſt Beſitzer davon iſt, hat 60 Einw. und 100 Fl. Schatz.

Dubrau, mit einer Filialk. von Noßdorf, hat 93 Einw. mit 1000 Fl. Schatzung. Sonſt wallfahrtete man häufig zum heil. Valentin hierher.

Noßdorf, mit einer Mutterk., hat 188 Einw.

Domßdorf, hat 76 Einw. und 1200 Fl. Schatz., das Vorw. Henaſchena aber 200 Fl.

Alt-Forſt, ein Dorf, woſelbſt die Hüfnergemeine 203 und die Gärtnergemeine 105 Einw. hat.

Klein-Jamno, hat 127 Einw.

Eulo, mit einer Pfarrk., hat 285 Einw. und 1500 Fl. Schatz.

Mulknitz, mit einer Kirche, hat 131 Einw.

Sakro, mit einer Kirche. hat 311 Einw.

Naundorf, mit einer Filialk. von Sakro, hat 203 Einw. mit 2000 Fl. Schatz.

b) Am rechten Neißeufer von oben herunter:

Buchholz, hat 133 Einw. und einen herrſchaftl, Zoll.

Erlenholz, hat 97 Einw.

Jokſdorf, hat 99 Einw. mit 1000 Fl. Schatz. und gute Thonlager nebſt einigen Töpfern, die ſchöne Töpferwaare liefern. Außerdem holen auch noch andere Töpfer ihren Thon hier.

Klein-Teuplitz, hat 168 Einw.

Groß-Teuplitz, mit einer Pfarrkirche, hat 200 Einw. und einigen Töpfern, die eine Innung haben und eben ſo gute Waare wie die Jokſdorfer liefern, Herzog

Chriſtian der Erſte zu Sachſen-Merſeburg hat dieſen Ort mit Stadtrecht, Jahr-, Vieh- und Wochenmärkten begnadigt, daher hier mehrere Handwerker wohnen. Uebrigens iſt auch hier ein herrſchaftl. Zoll- und Forſthaus.

Läßgen, hat 70 Einw.

Pokuſchel, hat 236 Einw. und mit den 3 vorhergehenden Orten 1500 Fl. Schatz.

Drathammer, woſelbſt ein herrſchaftl. Jagdhaus, eine Ziegelſcheune und Bretmühle iſt, hat 101 Einw.

Turno oder Thurno, hat 62 Einw.

Nablath, hat 191 Einw.

Kohlo, mit einem Schloſſe und einer Kirche, hat 219 Einwohner mit 2000 Fl. Schatz. und die Kohloiſchen 8 Lehnhufen haben 600 Fl. Schatz.

Datten, hat 1325 Fl. Schatz. und 250 Einw.

Jeſer oder Nieder-Jehſer, mit einer Pfarrk., hat 255 Einw. und 2400 Fl. Schatz. nebſt einem Faſanengarten.

Zauchel, ohnweit eines beträchtlichen Landſees, hat 127 Einw. und 1025 Fl. Schatz.

Hoh-Jehſer, hat 134 Einw. und in der Nähe Kalklager. In den vier vorſtehenden Orten erbauet man viel Gartengewächſe, Obſt und Gemüſe, welches weit verfahren wird.

Leippe, hat 139 Einw.

Scheuno, mit einem großen Weinberge, hat 140 Einw.

Berge, hat 195 Einw.

Jähnsdorf, hat 107 Einw. Endlich

Marienhayn, ein neuer Anbau im Walde zwiſchen Forſta und Pförthen, hat 34 Einw. und ein Forſthaus.

II. Die Ritter- und Mannſchaft beſitzt folgende Dörfer:

a) im Bezirke der Herrſchaft aa) am linken Neißeufer von oben herunter:

Zſchorne, liegt beym Lande in Schatzung mit 1000 Fl. und hat 119 Einw.

Jährſchke oder Jeriſchke, mit 1200 Fl. Schatz. und 145 Einw.

Döbern, mit 1000 Fl. und 193 Einw.

Groß-Kölzig mit Heuaſche, liegt nach von Gersdorf 484 par. Fuß über der Meeresfläche, hat eine Pfarrk und 322 Einw. mit 2000 Fl. in Schatz. Hier iſt ein herrſchaftl. Zoll. Sonſt wallfahrtete man ſtark hierher zur Mutter Gottes in der Haide oder zur ſogenannten Buſchmarie, wovon noch der Marienberg den Namen führt. In den hieſigen Sandhügeln findet man bisweilen Urnen.

Klein-Kölzig, auch 2000 Fl. Schatz. und 152 Einw.

Goßda, mit 1000 Fl. und 99 Einw.

Jahrey oder Gahry, ſächſ. Antheil mit 500 Fl., hat 89 Einw. Der andere Antheil iſt Brandenburgiſch.

Jocksdorf, bey Forſta, mit 1000 Fl., hat 138 Einw.

Groß- und Klein-Zſchaksdorf, mit einer Kirche und 1500 Fl. Schatz., hat 391 Einw. Hier ſind auch weiße Thonlager.

Jethe oder Jäthe mit 1000 Fl., hat 128 Einw.

Groß-Jamno mit 1000 Fl. und 103 Einw.

Koyne, mit 1550 Fl. und 167 Einw. ſoll das älteſte Dorf ſeyn. Hier gräbt man auch Eiſenſtein und findet noch bisweilen im Walde Urnen mit Aſche und Gebeinen.

Weißagk, mit einer Filialk. von Mulknitz, hat 2500 Fl. Schatz. und 350 Einw.

Bohrau, mit 1500 Fl. und 154 Ein.

Brießnick mit 2500 Fl. Der Oberantheil hat 116 Einw. und der Unterantheil hat 133 Einw.

bb) Am rechten Neißeufer von oben herunter:

Zelz mit 1925 Fl. und 131 Einw.

Kemnitz, bey Triebel, mit 1275 Fl., hat Eiſenſteinlager und 159 Einw.

Bernsdorf, mit 1000 Fl. Schatz. und 143 Einw., hat auch Kalkſteinlager.

Ober- Mittel- und Nieder-Helmsdorf mit 1600 Fl., wovon erſteres 114, zweytes 23 und letzteres 48 Einw. hat.

Hierüber im Kammerdorfe Alt-Forſta 2 Vorw. mit 800 Fl. Schatz., nämlich das Schlabkiſche mit 300 und das

Wolfganaiſche mit 500 Fl. und im Dorfe Jeßnitz bey Kohlo, welches übrigens Oberamts = Lehn iſt, 3 Lehnbauern mit 300 Fl.

b) Außerhalb dem Bezirke der Herrſchaft und zwar

aa) unterhalb Guben:

Bomsdorf, mit einer Kirche und 2000 Fl. und 214 Einw.

Groß Brehſen drey Antheile, hat 214 Einw. mit 2300 Fl. und der vierte Antheil mit der Kirche iſt Brandenburgiſch.

Groß = Drewitz, mit 2000 Fl. und 183 Einw. In der hieſigen Gegend bricht brauner Kalkſtein.

Grano oder Grahno, mit einer Kirche und 681 Fl. 18 Gr., hat 149 Einw.

Crayne oder Krayne, mit 595 Fl. 18 Gr. und 85 Einw.

Lübbinchen oder Lubinchen, mit 988 Fl. und 106 Einw.

bb) Bey und hinter Sommerfeld.

Grocho, mit 1000 Fl. und 129 Einw., ein dem H. Baron von Manteufel gehör. D., auf deſſen Fluren, ſo wie um Canig und Kemnitz, ſchwarze und braune Alaunerde, Gyps, Schwefelkies, bituminöſe Holzerde, bituminöſer verhärteter Thon und verſchiedene Mergelarten gefunden werden, daher derſelbe 1802. ein Alaunwerk angelegt hat.

Canig oder Kanig, mit einer Kirche und 1000 Fl. und 233 Einw.

Kalke, mit 1200 Fl. und 105 Einw.

Leuthen zwey Drittheile mit 800 Fl. und 280 Einw., denn das dritte Drittheil mit der Kirche iſt Ober = Amtslehn mit 400 Fl.

Merke, an der Lubſt, mit 1500 Fl. und incl. des Vorw. 217 Einw.

Oſſig, mit 2505 Fl. und 171 Einw.

Räſchen, mit 895 Fl. und 142 Einw.

Sebejau oder Sebichau, zwey Antheile mit 500 Fl. und 57 Einw. Denn das dritte Antheil iſt Ober = Amtslehn Schulzens Vorw. aber hat 27 Einw. und Schlaucks Vorw. 8 Einw.

Tauchel, mit einer Filialk. von Leuthen, hat 1000 Fl. Schatz. und 277 Einw.

E. und F. Die Herrſchaften Sorau und Triebel.

Im Jahre 858. ſoll Sorau dem böhmiſchen Grafen Thaclof gehört haben und von demſelben 873. dem Stifte Fulda geſchenkt und vom Stifte bis 1154. beſeſſen worden ſeyn. Dann hat es unter den Burggrafen von Dewin bis 1288. und von dieſem Jahre an bis 1355. unter den von Pack geſtanden, von welchen es an die von Bieberſtein kam, welche um das Jahr 1400. Triebel damit vereinigten und beyde Herrſchaften bis 1490. beſaßen. Hierauf gehörten dieſe Herrſchaften den Herzogen von Sachſen bis 1512. und kamen wiederum an die von Bieberſtein. Endlich wurden dieſe Herrſchaften 1558. von Balthaſar von Promnitz, Biſchof zu Breslau, dem böhmiſchen König Ferdinand, dem ſie nach Chriſtoph von Bieberſtein 1551. erfolgtem Ableben heimgefallen waren, für 124000 rhein. Gülden erblich abgekauft. Vermöge des Teſtaments kam 1562. Siegfried von Promnitz zum Beſitz derſelben, deſſen Enkel Siegmund Siegfried nebſt ſeiner Nachkommenſchaft vom K. Ferdinand III. im Jahre 1652. in den Reichsgrafenſtand erhoben ward. 1765. hatte nun der Graf Johann Erdmann von Promnitz den Einfall, alle ſeine Herrſchaften gegen Leibrenten wegzuſchenken, welches er auch in Ausübung brachte; und bey dieſer Gelegenheit wollte er dieſe Herrſchaften ſeinem Schwager, dem Grafen zu Stollberg, überlaſſen. Allein da das Lehn auf dem Fall ſtand, ſo trat der Churfürſt von Sachſen ſelbſt 1767. in den Leibrentencontract und erhielt noch bey Lebzeiten des Grafen gegen Auszahlung jährlicher 12000 Rthlr. Leibrenten, dieſe Herrſchaften. Zur Verwaltung der Juſtiz und Polizey iſt die unter Direction des Amtshauptmanns ſtehende Canzley beſtimmt, und außer demſelben ſind dabey angeſtellt 1 Ju-

tizamtmann, 1 Rentbeamter, 2 Actuarien, 1 Regiſtrator und 2 Copiſten. Dieſe Canzley macht zugleich in Anſehung der Stadtobrigkeiten und Vaſallengerichten die zweyte Inſtanz aus, und ſie ſteht in reinen Rechtsſachen bloß unter der Ober-Amtsregierung, in gemiſchten Sachen aber zugleich auch unter dem geheimen Finanzcollegio zu Dresden. In Verbindung mit 2 geiſtlichen Beyſitzern, gewöhnlich dem Superintendenten und Archidiaconus zu Sorau, bildet die Canzley das Conſiſtorium, welches dem Lübbener untergeordnet iſt; übrigens müſſen demſelben alle Pfarrer und Schullehrer der Vaſallendörfer zum Examen und zur Ordination präſentiret werden und daſſelbe hat in zwey Saganſchen Stiftsdörfern das Jus patronatus.

Die Verwaltung der Churfürſtlichen Domaineneinkünfte, welche ohne die Landesabgaben zwiſchen 50 und 60000 Rthlr. betragen, beſorgt die aus dem Amtshauptmanne und dem Rentbeamten beſtehende Reuterey, zu der ein Bauinſpector und Schloßaufſeher zu Chriſtianſtadt als Officianten gehören. Sie hängt unmittelbar vom geheimen Finanzcollegio zu Dresden ab. Das Forſtweſen iſt einem Oberforſt- und Wildmeiſter anvertraut.

Der Boden iſt um die Stadt Sorau gegen 1 M. im Umkreiſe fruchtbar, in weiterer Entfernung aber theils kalt und naß, theils voller ſogenannter Brandadern, welche bey feuchter Witterung zu naß ſind, und wegen der Steinunterlage in trockener Witterung die Feldfrüchte verbrennen. Ueberhaupt ſind die Felder des deutſchen Kreiſes voll großer und kleiner Steine, wovon erſtere beym Zerſprengen oft 20 und mehr Fuder geben, letztere aber zuſammengeleſen und mitten auf den Aeckern in Haufen geſetzt werden, die man Steinrikken oder Steinriegen, d. i. Steinreihen nennt, deren immer mehrere entſtehen, und das Ackerland ſchmählern, weil nach einigen Jahren der abgeleſene Acker wieder eben ſo voll liegt. In dieſem Acker wachſen um Sorau in naſſen Jahren außerordentlich viel Quecken — Triticum repens — welche man zum Theil verfüttert, zum Theil einſtreuet, weil Futter- und Düngermangel groß ſind. Letzterer wird zwar zum Theil durch die Waldſtreu ergänzt, erſterer aber nur auf herrſchaftlichen Güthern durch den Kleebau, indem die Unterthanen den Futterkräuterbau wegen des läſtigen und zu weit ausgedehnten Huth- und Triftrechts der Schäfereyen nicht anwenden dürfen. Im wendiſchen Kreiſe hingegen ſind die Felder mit geringen Ausnahmen bloßer Sand,

der aber einen ſehr geſchätzen Roggen liefert. Außer Roggen gewinnt man in einigen Strichen ſchönen Waizen, am meiſten aber Heydekorn oder Buchwaizen, Gerſte, Haafer, außerordentlich viel Flachs und Leinſaamen, in einigen Gegenden Rüben und Kraut in Menge, z. B. um Sablath, ferner Hierſe, Spelt, Kichern, etwas Linſen und Hanf, ſehr viel Erbſen und Kartoffeln und gegen 60 Centner Taback — Die Pferde- und Rindviehzucht iſt, wenn man einige Güther ausnimmt, in einem kläglichen Zuſtande aus Mangel an Futter, zu deſſen Ergänzung höchſtens weiſſe Rüben, Heydekorn und Ackerſpark oder Knöterich, wendiſch Kuley genannt — Spergula arvenſis — erbauet wird. Nur die Schaafzucht allein hat ſich im Allgemeinen verbeſſert, indem man auf den Churfürſtl Vorwerken und auf mehrern Vaſallengüthern veredelte Schaafheerden antrift. Die Schweinezucht treiben wiederum nur die herrſchaftl Güther und Vorwerke nebſt den Vaſallengüthern. Auch hält man Ziegen und im wendiſchen Kreiſe erzieht man viel Gänſe; und wildes Geflügel, z. B. Enten, giebts in Menge, auf welche man jährlich eine allgemeine Jagd, der Entenſchlag genannt, zu machen pflegt. Die Bienenzucht iſt ausgebreitet und wird mit Sorgfalt getrieben, ſo daß beyde Herrſchaften jährlich gegen 200 Ctn. Wachs liefern. Die Fiſcherey in Teichen iſt beſonders wichtig und liefert jährlich gegen 100 Ctn. Karpfen zur Ausfuhre nach Berlin. — Der Küchengartenbau und der Obſtbau ſind hauptſächlich auf den Rittergüthern anzutreffen, woſelbſt auch mehrere Baumſchulen unterhalten werden. Den Weinbau fängt man ſeit einigen Jahren an wiederum mit größerer Sorgfalt zu treiben. Vorzüglich wichtig ſind die Waldungen, wovon die Sablather Hayde die größte iſt.

E. Die in den deutſchen und von den vormahligen Sorben-Wenden her in den wendiſchen Kreis abgetheilte Herrſchaft Sorau

enthält 2 Städte, 27 Amtsdörfer, 14 Vorwerke und 31 Vaſallendörfer. Triebel aber 1 Stadt, 9 Amtsd., 5 Vorw. und 3 Vaſallend. Beyde zuſammen 70 Dörfer. Im Jahre 1803. zählte man überhaupt in beyden Herrſchaften 22,365 Einw., als: 3417 Knaben und 3330 Mädchen bis Ende 14 Jahr, 6565 Manns-, 7362 Frauensperſonen

vom 15ten bis Ende 60 Jahr, 758 Männer und 933 Frauen über 60 Jahr, zuſammen 10,740 Manns- und 11,625 Frauens-perſonen. 1802. aber waren nur 22,250 Einwohner vorhanden, nämlich: 3477 Knaben und 3315 Mädchen, 6502 Manns-, 7309 Frauensperſonen, 741 Männer und 906 Frauen über 60 Jahr, zuſammen 10,720 Manns- und 11,530 Frauensperſonen. Dieſe wohnten zuſammen ohne die geiſtlichen, Schul- und Vorwerksgebäude in 880 Bürgerhäuſern, 80 Wind- und Waſſermühlen, 62 Schmieden, 523 ganzen, 235 halben Bauergüthern, 515 Gärtnern, 916 Häuslern, welche mit Ausnahme der Cammervorwerke 718 Pferde und 2278 Ochſen zur Feldbeſtellung hielten. Wegen Abtragung der Steuern ſind ſie mit Ausnahme 3647½ Fl ermangelnde Schatzung mit 74,123½ Fl. Schatzung belegt, wovon das landesherrl. Dominium 6104 Fl., die Cammerdörfer 17,125 Fl., die Vaſallendörfer 27,441 Fl., die Städte Sorau und Triebel 23,203½ Fl. und das Knapp-Vorwerk 250 Fl. zu vertreten haben.

Sorau, ehedem Sarowe und wendiſch Zarowe genannt, kommt ſchon 801. in Urkunden vor, iſt in der Nieder-Lauſitz wahrſcheinlich die älteſte Stadt mit einem Schloſſe, in welchem eine Capelle iſt, einer herrſchaftlichen Canzley und einer Poſtſtation. Sie liegt ohnweit der ſchleſiſchen Gränze in einer mit Dörfern, Teichen und hier und da mit Hügeln bedeckten fruchtbaren Ebene, 12 M. von Lübben, 6 M. von Guben, 4 M. von Pförthen und Triebel, 27 M. von Leipzig und hat ohne 8 geiſtlichen und 11 Vorwerksgebäuden nebſt 4 Waſſermühlen, 583 Häuſer, nämlich 112 Brauhöfe, 240 ſogenannte Kleinhäuſer in der Stadt und 231 in den Vorſtädten nebſt 42 wüſten Bauſtellen, welche zum Theil wegen ihrer Lage in engen Gaſſen abſichtlich unangebaut bleiben, zum Theil aber benutzt und verſteuert werden, und 95 Häuſer gehören unter die Gerichtsbarkeit der Canzley. Mehrere Straßen ſind breit und geräumig und auf der Mitte des großen Marktplatzes ſteht das Rathhaus. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen ſich aus: das

churfürſtl. Schloß, worinnen die Churfürſtl. Canzley und das Rentamt ſich befinden, nebſt dem damit verbundenen neuen Gebäude und dem Luſt- und Faſangarten, die Schloßkirche, die Hauptpfarrkirche, welche 1683. mit dem größten Theile der Stadt durch Feuer verwüſtet ward, und die Kloſterkirche, haben zuſammen 5 Geiſtliche; hingegen die Niederhospitalkirche nebſt den 4 Begräbnißkirchen auf dem Kirchhofe zu St. Petri und auf den Kirchhöfen für Seyfersdorf und Grabig zeichnen ſich durch nichts aus. Im Jahre 1802. lebten hier 3482 Einwohner unter Rathsjurisdiction und 291 Einwohner unter Jurisdiction der Canzley incl. des Schloſſes und der Mühlen; 1803. aber unter Canzleyjurisdiction 300 Menſchen, als: 33 Knaben und 37 Mädchen, 80 Manns-, 113 Frauensperſonen, 20 Männer und 17 Frauen über 60 Jahr, zuſammen 133 Manns- und 167 Frauensperſonen; unter Rathsjurisdiction aber 3485 Menſchen, nämlich: 448 Knaben und 444 Mädchen, 1058 Manns- und 1219 Frauensperſonen, 147 Männer und 169 Weiber über 60 Jahr, zuſammen 1653 Manns- und 1832 Frauensperſonen, insgeſammt ohne das hier garniſonirende Infanterie-Bataillon. Die Hauptnahrung der Einwohner beſteht im Bierbrauen, in der Handlung, in der Tuch- und Leinenmanufactur; allein Nebengewerbe ſind Ackerbau, wozu ſie 20 Pferde und 60 Ochſen halten, Künſte und Handwerke. Mit letztern beſchäftigten ſich 425 Meiſter, als: 78 Tuchmacher, 54 Leinweber, 14 Bäcker, 1 Bandwirker, 1 Apotheker, 3 Barbierer, 1 Bader, 3 Beutler, 10 Böttcher, 1 Brauer, 11 Branntweinbrenner, 1 Buchhändler, 1 Buchdrucker, 5 Buchbinder, 1 Büchſenmacher, 1 Corduanmacher, 3 Drechsler, 5 Färber, 3 Fiſchhändler, 28 Fleiſcher, 3 Fuhrleute, 8 Gaſtwirthe, 3 Glaſer, 3 Goldſchmiede, 3 Grützmacher, 2 Gürtler, 4 Huth-

macher, 1 Inſtrumentmacher, 1 Kammmacher, 3 Klempner, 3 Knopfmacher, 1 Korbmacher, 11 Kürſchner, 1 Kunſtpfeiffer, 3 Kupferſchmiede, 2 Leinwandbleicher, 1 Lohgärber, 6 Maurer, 1 Müller, 8 Nadler, 2 Nagelſchmiede, 2 Orgelbauer, 5 Perruckenmacher, 3 Pfefferküchler, 5 Riemer, 3 Sattler, 12 Schmiede, 29 Schneider, 27 Schuhmacher, 5 Schloſſer, 1 Schornſteinfeger, 4 Seifenſieder, 5 Seiler, 1 Spohrer, 4 Stricker, 10 Stellmacher, 13 Tiſchler, 6 Töpfer, 6 Tuchſcheerer, 2 Uhrmacher, 1 Wachszieher, 5 Weißgärber, 1 Zinngießer, 1 Zirkelſchmidt. Ehedem verfertigten die hieſigen Tuchmacher bloß gemeine und wohlfeile Tücher, wozu das Garn auf kleinen Rädern geſponnen ward; allein der hieſige, um die Verbeſſerung des Nahrungsſtandes ſehr verdiente Kaufmann, H. Sigmund Auguſt Petri, ſchafte große holländiſche Räder an, ließ nunmehro feine Wolle darauf ſpinnen und jeden in dieſer Art Spinnerey unentgeldlich in ſeiner Manufactur unterrichten, welche ſich außerhalb der Stadt in dem von ihm erblich erlangten vormahligen churfürſtlichen ſogenannten Tummelhauſe befindet, in deſſen unterm Stockwerke er die nöthigen Magazine angelegt hat. Durch dieſe Manufactur, welche jährlich zwiſchen 200 und 300 Stück feine Tücher verfertigt, werden über 100 Menſchen ernährt. Mit Inbegrif der hieſigen 78 Tuchmachermeiſter hat man 1801. an Tuchen und Tüffeln überhaupt gefertigt 2001 Stück, im Jahre 1802. aber nur 1937 Stück und 1803. endlich 2141 Stück. Im erſtern Jahre lieferten die Strumpfſtricker, 133 Dutz. Paar wollene Strümpfe und die Hüthmacher 2458 Stück Hüthe, 1802. aber 150 Dutz. 2550 Stück und 1803. endlich 171 Dutz. Strümpfe und 2800 Hüthe. Nächſtdem macht auch der hieſige Wollhandel einen bedeutenden Erwerbszweig aus. Die Leinweberey beſchäftigte zu Anfange des achtzehnten Jahrhunderts gegen 1000 Meiſter und Geſellen; allein jetzt ſind in der Stadt nur 54 Meiſter, welche 1801. lieferten 464 Schck. 1802.

nur 415 Schck. und 1803. endlich 492 Schck. Leinwand ohne die baumwollenen Waaren. Denn im Laufe des 18ten Jahrhunderts haben ſich mehrere hundert Webermeiſter unzünftig auf den Dörfern niedergelaſſen und arbeiten wie in den oberlauſitz. Weberdörfern ſ. ob. und lehren den Mädchen die Leinweberey. Mit dieſen weben ſie nun jährlich mehrere tauſend Stücke, Schocke und Weben Leinwand aller Art. Daher macht auch der Sorauer Leinwandhandel jährlich einen Gegenſtand von mehr als 100000 Rthlr. aus und der Handel mit rohem und gebleichtem Garne in der Stadt und auf den Dörfern iſt ebenfalls beträchtlich und wird zum Theil durch Garnſammler ſ. ob. S. 48 betrieben. In dieſer Rückſicht ſind die hieſigen Bleichen ſehr wichtig. Außer den in ältern Zeiten angelegten herrſchaftlichen, jetzt aber gegen einen Grundzins vererbten zwey Bleichen befinden ſich noch hier die vor einigen Jahren angelegte Leinwand- und Cattunbleiche des H. Kaufmann Stiller und die vor 23 Jahren ½ St. von der Stadt in einem ganz wüſten und kahlen ſandigen Thale vom H. Petri angelegte Leinwandbleiche, wozu dieſer ſo thätige als einſichtsvolle und patriotiſche Kaufmann die wüſte Sandfläche erſt mit Gras anbauen und theils mit fließendem Waſſer, theils mit Brunnenwaſſer verſehen mußte. Auf dieſer großen Bleiche, wo man einige 1000 Stücke auf einmahl auflegen kann, werden jährlich zwiſchen 3000 und 5000 Schokke Leinwand gebleicht. Uebrigens hat H. Petri dieſe Bleiche auch zugleich zu einem ſehr angenehmen Luſtorte ſehr geſchmackvoll angelegt und damit einen Weinberg, mehrere engliſche Gartenparthien, eine auf einer Teichinſel angelegte Eremitage, ein Bad, einen Thiergarten, einen Teich mit Goldforellen ꝛc. verbunden. Eben dieſer Kaufmann Petri hat auch in dem 1791. von ſeiner Churfürſtl. Durchl. erblich erhaltenen ehemaligen Promnitziſchen Jagdſchloſſe ½ St. von der Stadt, wohin eine Obſtbaum-

allee führt, eine Rauch- und Schnupftabacks-Fabrik angelegt, wo gegen 30 Menſchen meiſtens inländiſche Blätter zu mittlern und gemeinen Taback verarbeiten, wozu die hieſige Gegend ohngefähr 30 Centner Blätter jährlich liefert. Nicht weniger nützlich für Sorau iſt auch die erſt zu Chriſtianſtadt ſeit 10 Jahren errichtete, jetzt aber hierher verlegte Krügerſche Cattundrukkerey, womit eine Cattunbleiche und eine Färberey verbunden ſind und worinnen auf 10 bis 14 Tiſchen jährlich gegen 3000 bis 5000 Stücke Cattune geliefert werden. Die hieſige Erſeliußiſche Wachsbleiche und Wachszieherey iſt ſchon ſeit hundert Jahren vorhanden und die Einzige in der Nieder-Laußitz. Ihr Abſatz beträgt jährlich gegen 3000 Rthlr. Den Material-, Spècerey- und Ausſchnitthandel treiben 21 Handelshäuſer, deren Handelsverkehr durch die von preußiſcher Seite angewendete ſtrengere Handelsſperre gegen die vorigen Zeiten ſehr eingeſchränkt und bedrückt iſt. Den Kleinhandel der Handwerker aber befördern die hieſigen 2 Wochen- und ſehr anſehnlichen 3 Jahrmärkte. Demohngeachtet rechnet man die Summe des ganzen Handelsverkehrs in Sorau jährlich gegen eine Million Thaler und Sorau gehört wegen ſeiner Betriebſamkeit in Manufacturen und Fabriken mit zu den wichtigſten und lebhafteſten Städten in Sachſen. Dem hieſigen Stadtmagiſtrate gehört unter andern das Lugk- und Stadt Nieder Vorwerk. Die Stadt entrichtet ihre Abgaben nach 20,203⅗ Gülden Schatzung. Sorau als eine der älteſten Städte in der Laußitz, ward erſt 1207. mit einer Mauer umgeben; 1260. erhielt ſie ihr erſtes Privilegium; 1556. erneuerte und vermehrte K. Ferdinand I. daſſelbe. Sie hat ſehr oft Brandſchaden erlitten; vornehmlich aber 1424., 1619., 1682. und 1701., wo ſie jedesmal faſt ganz abbrannte. Seit dieſer Zeit iſt ſie ſchön und regelmäßig erbauet worden. Zu den wohlthätigen Einrichtungen der Stadt gehört das vom letzten

Grafen geſtiftete Wayſenhaus, welches er in einem ehemaligen Kloſtergebäude mit 1000 Rthlr. jährlichem Einkommen angelegt hat, und in welchem nicht nur 10 Wayſenknaben und 2 Mädchen frey und unentgeldlich aufgenommen und erzogen, ſondern auch in der damit verbundenen und mit 8 Lehrern verſehenen Freyſchule gegen 500 Kinder beyderley Geſchlechts im Chriſtenthum und andern, Bürgern beſonders nützlichen Kenntniſſen, unentgeldlich unterrichtet werden, wenn ſie auf das Lateiniſche Verzicht leiſten, welches hier nicht vorgetragen wird. Dieſe Schule hat 8 Claſſen, nämlich 4 für die Knaben und 4 für die Mädchen. Die Oeconomie des Wayſenhauſes, ſo wie die Pflege des Ober-Hospitals beſorgt ein beſonderer Oeconom. Das letztere wird von der Stadt und einigen Dörfern unterhalten; hingegen das Nieder-Hospital gehört dem Churfürſten, und zu letzterm gehören das D. Zugklebe und ein Theil von Ober-Ullersdorf. In jedem Hospitale unterhält man 16 Perſonen. Außerdem befindet ſich in der Stadt auch eine gut eingerichtete lateiniſche Schule, an welcher 5 Lehrer angeſtellt ſind und mehrere Schüler jährlich von hier weg auf die Univerſität gehen. In der Nähe von Sorau giebt es ſehr gute weiße Thonlager. Eine wahre Wohlthat für die Stadt und Herrſchaft iſt die vom Raupenfraße freygebliebene 1 St. lange und ½ St. breite Sorauer Haide, welche viel Kiefern und Buchenes Nutz-, Bau- und Brennholz, ſo wie auch eine Menge Preuſel- und Heydelbeeren liefert. In einer ſehr anmuthigen Gegend ſteht ein ſeit 1719. erbautes Waldſchloß und unter der gräfl. Promnitziſchen Regierung war dieſer ganze Wald mit einem Wildzaune von 3 St. umgeben und diente zu einem großen Thiergarten, wovon ein Theil zu einem Saugarten, der übrige Theil aber für das Roth- und Tannwildpreth beſtimmt war, welche insgeſammt hier im Winter regelmäßig gefüttert wurden. Allein gegenwärtig iſt alles dieſes bis auf das Waldſchloß eingegangen. In dieſer Haide ſind auch Raaſeneiſenſteinlager. Die zum Nieder-Hospital in Sorau gehörige ½ St. lange Hospital- oder Spitalhaide iſt in den letztern Jahren des achtzehnten Jahrh. größtentheils durch Raupenfraß verheeret worden. In Sorau befindet ſich auch der Großhof mit 250 Fl. Schatz.

1. Sorauer Kammerdörfer.

In den herrſchaftlichen Vorwerks- und Wirthſchaftsgebäuden des deutſchen und wendiſchen Kreiſes lebten 1803., welches

hier überall zu verſtehen iſt, 360 Einw., in den Forſthäuſern aber 42 Einw.

Belkau, in der Gegend von Sommerfeld, gehört mit Lieferungen und Steuern von 1500 Fl. Schatzung nach Guben und hat 5 Bauern, 4 Gärtner, 17 Häusler mit 152 Einw.

Behnau, an der Straße von Sorau nach Chriſtianſtadt, ein Pfarrkirchd. mit 2 Vorwerken, 1 Wind- und Waſſermühle, 60 Bauern, 12 Gärtn., 89 Häusl. mit 1005 Einw., welche 24 Pferde und 108 Ochſen hatten. Die Einwohner weben auch jährlich einige tauſend Stücke Leinwand, ſpinnen viel Garn, haben Obſtbau mit Obſtbaumſchulen und treiben Weinbau. Das Dominium hat 4 Pferde und 30 Ochſen und iſt mit 1000 Fl. und die Gemeine mit 2105 Fl. Schatzung belegt.

Billendorf, ſüdweſtwärts von Chriſtianſtadt, ein Pfarrkirchd. mit 1 Vorw. und dem Getraydemagazine für den wendiſchen Kreis, 12 B., 5 G., 18 H. mit 285 Einw., welche 33 Ochſen halten und mit 77 Fl., das Dominium aber mit 700 Fl. Schatz. belegt ſind, auch hält letzteres 6 Pferde und 10 Ochſen. — Jehſen, ein mit Billendorf verbundenes D. und Vorw., hat nur 8 Gärtn. auf herrſchaftl. Dominio, welches mit 125 Fl. Schatz. belegt iſt. Bey Billendorf und Jehſen liegt der größte und wichtigſte Teich der Herrſchaft, der ſogenannte Lug, welcher ½ Stunde lang iſt und ehedem nicht abgelaſſen werden konnte. Daher haben die vormaligen Beſitzer zum Ableiten des Waſſers aus dem Lug den ſogenannten Landgraben eingerichtet, welcher über Guſchau und Witzen geht und bey Belkau in die Lubus fällt. Der Lug wird mit 200 Schock Karpfenſatz beſetzt und muß gegen 8 Wochen Zeit zum Abfließen haben. Auf manchen Stellen kann er geſömmert, d. i. mit Getrayde beſäet werden. Auf demſelben halten ſich während des Sommers eine groſſe Menge Schwäne, Taucher, Fiſchreiher ꝛc. und beſonders Enten auf, die jährlich einmal gejagt werden, welches der Entenſchlag heißt. Bisweilen ſind auch Seegänſe auf demſelben. Im Landgraben giebt es bisweilen die Flußſchildkröte.

Droßkau, ein Pfarrkirchd. mit 1 Vorw., 3 Waſſermühlen, 38 Bauern, 7 Gärtn., 69 H. und 668 Einw., welche 20

Pferde und 60 Ochſen halten und mit 1398 Fl., das Dominium aber mit 500 Fl. Schatzung belegt ſind. Mehrere Einw. treiben Leinweberey. — Duberau oder Dubrau, ein D., hat 10 Bauern, 8 Gärtn., 17 Häusl. mit 173 Einw., welche 15 Pferde, 12 Ochſen, 80 Kühe und 241 Fl. Sch. haben. In hieſiger Flur liegt Eiſenſtein.

Goldbach, ohnweit Sorau, ein D., hat 2 Waſſermühlen, 12 B., 5 Gärtn., 45 Häusl. mit 263 Einw., wovon mehrere Leinweberey treiben, 16 Pferden, 21 Ochſen und 526 Fl. Schatz. — Grabig, ein D., hat ein Vorw. mit 250 Fl. Schatz., 22 B., 6 Gärtn., 40 Häusl. mit 397 Einw., 12 Pferden, 60 Ochſen und 896 Fl. Schatz. Die hieſigen Einwohner treiben ſehr ſtarken, oft 2000 Rthlr. einbringenden Flachsbau, Leinweberey und Obſtbau mit guten Baumſchulen. — Gurkau oder Gurke, hat 15 B., 6 Gärtn., 4 Häusl. mit 176 Einw., 44 Ochſen und 232 Fl. Schatz. — Guſchau, hat 18 B., 7 Gärtn., 8 Häusl., mit 255 Einw., 40 Pferden, 41 Ochſen und 359 Fl. Schatz. Hier wird auch Weinbau getrieben.

Jeſchkendorf, hat 3 Waſſermühlen, 5 B., 4 Gärtn., 7 Häusl. mit 126 Einw., 1 Pferd, 9 Ochſen und 90 Fl. Schatz. — Kriebau oder Kriebe, am Bober, hat 5 B., 2 Gärtn., 8 Häusl. mit 128 Einw., 6 Pferden, 17 Ochſen und 270 Fl. Schatz.

Legel, am Bober, hat 1 Waſſermühle, 9 B., 1 H. mit 95 Einw., 10 Pferden und 204 Fl. Schatz, treiben etwas Weinbau. Dieſes und das vorhergehende D. nebſt Zeſchau am Bober ſind durch die Ueberſchwemmung zwiſchen dem 11 — 14 Junius 1804. faſt ganz zerſtöhrt und ihre Fluren verwüſtet worden. — Lohß hat 17 B., 1 Gärtn., 15 Häusl. mit 3 Pferden, 30 Ochſen, 400 Fl. Schatz. und 207 Einw.

Marßdorf, hat 2 Waſſermühlen, 14 B., 8 Gärtn., 9 Häusl. mit 247 Einw., 7 Pferden, 30 Ochſen und 378 Fl. Schatz. — Meyersdorf, hat 1 Vorw. mit 6 Pferden und 16 Ochſen, 19 Gärtn., 3 Häusl. und 110 Einw. mit 18 Ochſen und 72 Fl. Schatz. Die Einw. treiben Weinbau und der churfürſtl. Weinberg iſt der beſte und größte. — Nieder-Ullersdorf, ein Pfarrkirchd., hat 1 Ritterg. oder Vorw. mit 33 Einw., 2 Pferden und 780 Fl. Schatz., 2 Waſſermühlen, 10 B., 8 Gärtn., 10 Häusl. mit 26 Ochſen, 259 Fl. Schatz. und 231 Einw., wor-

un-

unter mehrere Leinweberey treiben. Hier iſt auch die ¾ St. lange und ¼ St. breite Nieder Ullersdorfer Haide, welche ebenfalls durch Raupenfraß gelitten hat.

Reinswalde, ein Pfarrkirchd., hat 1 Vorwerk, 2 Windmühlen, 48 B., 35 Gärtn., 60 Häusl. mit 908 Einw., 24 Pferden, 30 Ochſen und 1766 Fl. Schatz. Man treibt hier Obſtbau mit Baumſchulen, Leinweberey, und hat auch Raaſeneiſenſtein. — Rodſtock oder Rottſtock, hat 1 Waſſermühle, 18 Gärtn., 4 Häusl. mit 130 Einw., welche etwas Weinbau treiben und 9 Ochſen nebſt 60 Fl. Schatzung haben.

Sablath, hat 1 Vorw. mit 8 Pferden, 27 B., 13 Gärtn., 28 Häusl, und 415 Einw. mit 38 Ochſen und 260 Fl. Schatz. Hier iſt die 3 St. lange und 2 St breite Sablather Haide, in welcher erſt vor einigen Jahren zwiſchen Dubrau und Kotſemke und zwiſchen Legel und Sablath zwey Alleen durchgehauen worden ſind. An der Stelle, wo dieſe Alleen ſich durchkreuzen, hat man einen hohen mit Sproſſen verſehenen Baum oder Kletterbaum errichtet, um von demſelben die ganze Haide überſehen und entſtehende Waldbrände ſogleich entdecken zu können. An der Gränze des Waldes wird ein breites Ackerbeethe unterhalten, um den Wechſel des Wildes darauf zu beobachten. Einen großen Theil dieſer Haide hat der Raupenfraß zu Ende des vorigen Jahrhunderts ebenfalls verwüſtet. — Schönwalde ein Pfarrkirchd., hat 3 Waſſermühlen, 29 B., 47 Häusl. mit 418 Einw., welche zum Theil Leinweberey treiben und 4 Pferde, 40 Ochſen und 490 Fl. Schatz. haben. — Seyffersdorf, hat 4 Waſſermühlen, 31 B., 8 Gärtn., 27 Häusl. mit 307 Einw., die zum Theil Leinweber ſind, überhaupt aber 6 Pferde, 54 Ochſen und 657 Fl. Schatz haben. Hier giebt es auch Eiſenſtein. — Syrau, mit 20 B., 6 Gärtn., 12 Häusl und 155 Einw. überhaupt, hat 18 Pferde, 24 Ochſen und 319 Fl. Schatz.

Teichdorf, hat 1 Waſſermühle, 11 B., 2 Gärtn., 6 Häusl., mit 120 Einw., 28 Ochſen und 304 Fl. Schatz. — Waltersdorf, hat 1 Vorw. mit 200 Fl. Schatz., 6 Pferden, 12 B., 10 Gärtn., 27 Häusl. und 275 Einw., welche auch Obſtbau mit Baumſchulen nebſt Leinweberey treiben und 10 Pferde, 20 Ochſen und 321 Fl. Schatz. haben. — Witzen, ein Pfarrkirchd., hat 1 Waſſermühle, 27 B., 5 Gärtn., 6 Häusl. mit 284 Einw., welche auch Weinbau treiben und 38 Pferde,

65 Ochſen und 457 Fl. Schatz haben. — Zeſchau, am Boder, hat 7 B. und 16 H., überhaupt 127 Einw. mit 6 Pferden, 12 Ochſen und 137 Fl. Schatz.

2. Sorauer Vaſallendörfer ſind:

Albrechtsdorf, an der vorzüglich krebsreichen Lubſt oder Lubus, welche oberhalb dem Dorfe an der Gränze des D. Lohß entſpringt und bey Guben in die Neiße fällt, ein Pfarrkirchd., hat ein Herrenhaus und Ritterg. oder Vorw., welche letztere Benennung zur Erſparung des Raums bey den folgenden Vaſallendörfern allemahl nur allein angeführt werden wird, 1 Wind-, 1 Waſſermühle, 12 B., 9 Gärtn., 8 Häusl und 265 Einw., welche auch Obſtbau treiben. Beym Dominio ſind 2 Pferde, 8 Ochſen und 592 Fl. Schatz. Bey der Gemeine 4 Pferde, 26 Ochſen und 268 Fl. Schatz. In der hieſigen Gegend iſt auch Raaſeneiſenſtein.

Berthelsdorf oder Bertholdsdorf, bey Friedersdorf, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 2 B., 4 Gärtn, 8 Häusl. und 158 Einw., welche 16 Ochſen und 78 Fl. Schatz. haben, das Dominium aber hält 2 Pferde, 16 Ochſen mit 500 Fl. Schatz. und hat einen vorzüglich guten Weinberg, vortrefliche Obſtbaumalleen, Baumſchulen und den beſten und blumenreichſten Luſt- und Küchengarten in der Herrſchaft. — Breſtau, ein D. mit 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 6 Bauern, 7 Gärtn., 3 Häusl und 178 Einw., welche 3 Pferde, 18 Ochſen und 100 Fl. Schatz., das Dominium aber 4 Pferde, 24 Ochſen mit 600 Fl. Schatz. haben. — Cottſemcke oder Kottſembke, hat 1 Vorw. mit 2 Pferden und 623 Fl. Schatz, 8 Gärtn., 3 Häusl. mit 3 Ochſen und überhaupt 121 Einw. — Cunzendorf oder Kunzendorf an der ſchleſiſchen Gränze, ein Pfarrkirchd., hat 1 Vorw., 18 B., 4 Gärtn., 32 H. und 543 Einw., wovon mehrere die Leinweberey treiben und 5 Pferde, 24 Ochſen mit 447 Fl. Schatz. haben; das dem ſaganſchen Auguſtinerſtifte nebſt dem D. zugehör. Dominium hält 2 Pferde, 12 Ochſen und iſt mit 5000 Fl. Schatz belegt.

Eckartswalde, hat 1 Vorwerk mit 4 Pferden, 16 Ochſen und 250 Fl. Schatz., 2 B., 8 Gärtn., 7 Häusl., überhaupt 133 Einw. mit 8 Ochſen und 250 Fl. Schatz. — Friedersdorf, bey Behnau, ein Pfarrkirchd., hat 1 Vorw. mit 3 Pferden, 16 Ochſen, 800 Fl. Schatz. einen vortreflichen Küchen- und Blu-

mengarten, wo auch die Seidenpflanze — Asclepias Syriaca — gebauet wird, 1 Wind-, 2 Waſſermühlen, 19 B., 12 Gärtn., 28 Häusl. und 463 Einw. mit 4 Pferden, 62 Ochſen und 314 Fl. Schatz.

Görsdorf, hat 1 Vorw. mit 4 Pferden, 12 Ochſen, 500 Fl. Schatz., 1 Waſſermühle, 5 B., 13 Gärtn., überhaupt 140 Einw. mit 2 Pferden, 8 Ochſen, 310 Fl. Schatz. — Grabo oder Grabow, hat 1 Vorw. mit 2 Pferden, 12 Ochſen, 674 Fl. Schatz., 1 Waſſermühle, 13 Gärtn., 2 Häusl. und 141 Einw, mit 8 Ochſen. — Grünhölzel, ein D. von 6 B., 3 Gärtn., 1 Häusl., mit 65 Einw., 10 Ochſen und 121½ Fl. Schatz. — Guhlen, ein Dorf von 1 Vorwerk, mit 4 Pferden, 16 Ochſen, 600 Fl. Schatz., 1 Waſſermühle, 12 B., 4 Gärtn., 10 Häusl. und 224 Einw. mit 2 Pferden, 52 Ochſen und 214 Fl. Schatz.

Hermsdorf, bey Berthelsdorf, hat 3 Gärtn., 13 Häusl. und 103 Einw. mit 10 Ochſen, aber Klein-Petersdorf, mit 4 Gärtn., 2 Häusl. und 1 Vorw. mit 2 Pferden, 16 Ochſen, hat 90 Einw. und beyde Orte ſind ohne Schatz.

Laubnitz, ein dem ſaganſchen Auguſtinerſtift gehör. Pfarrkirchd. mit 2 Waſſermühlen, 28 B., 5 Gärtn., 53 Häusl. und 605 Einw. mit 22 Pferden, 96 Ochſen und 1236 Fl. Schatz. — Linderode, ein unter 4 Ritterg. oder adliche Vorw. getheiltes Pfarrkirchd., wovon der Rackel- oder Zeſchauſche Antheil 323½ Fl. Schatz. mit 4 Pferden, 7 Ochſen und 8 Gärtn., 4 Häusl., überhaupt 100 Einw. hat; der Bomsdorffſche Antheil 323½ Fl. Schatz., 4 Pferden, 1 Pfarrk., 1 Waſſermühle, 2 B., 4 Gärtn., 7 Häusl. und 197 Einw. mit 1 Pferd, 2 Ochſen und 200 Fl. Schatzung; der Blankenſteinſche Oberantheil oder Rabenauſche Antheil 162½ Fl. Schatz., 4 Pferden, 1 Waſſermühle, 4 Gärtn. mit 150 Fl. Schatz. und der Blankenſteinſche Unterantheil oder Steindelſche Antheil 162½ Fl. Schatz., 4 Pferden, 3 Gärtn., 3 Häusl. mit 157½ Fl. Schatz. und beyde zuſammen 120 Einw., endlich der Schoberſche oder Heinſiusziſche Antheil 331 Fl. Schatz., 2 Pferden, 12 Ochſen, 1 Waſſermühle, 3 B., 9 Gärtn., 5 Häusl. mit 8 Ochſen, 241 Fl. Schatz. und überhaupt 211 Einw. In dieſem Dorfe wird auch Obſtbau mit Baumſchulen getrieben und Raaſeneiſenſtein gefunden. Die Schölzerey oder die Freyhäuſer ſind mit 154 Fl. Schatz. belegt. — Leiſegar, hat 1 Vorw. mit 400 Fl. Schatz., 2 Pferden, 12 Ochſen, 1 Waſſer-

mühle, 10 Gärtn., 2 Häusl. und 121 Einw. mit 12 Ochſen und 121½ Fl. Schatz. — Liebsgen, ein D. von 1 Vorw. mit 2 Pferden, 8 Ochſen, 190 Fl. Schatz., 1 Waſſermühle, 1 B., 5 Gärtn., 1 Häusl. und 61 Einw. mit 2 Pferden, 4 Ochſen.

Mildenau, an der Lubſt bey Albrechtsdorf, ein D. mit einer Schweſterk. von Albrechtsdorf, deſſen Pfarrer allemahl den 1ſten Feyertag, 1ſten Bustag und dann allemahl den 3ten Sonntag zu Mildenau predigen und Communion halten muß, auch vom Beſitzer von Mildenau gemeinſchaftlich mit dem von Albrechtsdorf vocirt wird, obgleich Mildenau nur ⅕ zur Pfarr- und Kirchſchreiberwohnung beyträgt. Das Dominium zu Mildenau hat 400 Fl. Schatz., 2 Pferde, 14 Ochſen, 60 Kühe, 400 veredelte Schaafe, 40 Teiche, worinnen ſehr guter Karpfenſatz und wohlſchmeckende Karpfen gezogen werden, mehrere Obſtbaumalleen mit einer Baumſchule von 12000 Stück Bäumen und auf dem Herrenhauſe der Hoferöthe einen Blitzableiter, eine Ziegelbrennerey und erbauet vorzüglich ſchönes Saamenkorn. Das Dorf beſteht aus 2 Waſſer- Oehl- und Schneidemühle, 1 Windmühle, 4 B., 5 Gärtn., 12 Häusl., 2 Garnbleichen, wo jährlich von 20 Menſchen 3 bis 400 Schock Garn gebleicht werden, und 211 Einw. mit 150 Fl. Schatz., 16 Ochſen. — Muckro, hat 1 Vorw. mit 500 Fl. Schatz., 2 Pferden, 4 Ochſen, 8 Gärtn., 4 Häusl., überhaupt 76 Einw. mi 2 Pferden, 6 Ochſen und 400 Fl. Schatz.

Niemaſchkleba, hat 1 Vorw. mit 375 Fl. Schatz., 4 Pferden, 1 Waſſermühle, 11 Gärtn., 1 Häusl. und 99 Einw. mit 188 Fl. Schatz. — Nißmenau oder Nießmenau, hat 1 Vorw. mit 800 Fl. Schatz., 4 Pferde und 16 Ochſen, 2 Windmühlen, 2 B., 6 Gärtn., 7 Häusl. und 242 Einw. mit 53 Fl. Schatz. Hier ſind zwey vorzüglich gute Weinberge und ſchöner Obſtbau mit Baumſchulen. Auch hat der jetzige Beſitzer H. Kaufmann Petri zu Sorau mehrere Coloniſtenhäuſer erbauet und Weber nebſt andern nützlichen Handwerkern darinnen aufgenommen.

Ober-Ullersdorf, mit einer Filialk. von Nieder-Ullersdorf, liegt nach von Gersdorf 566 par. Fuß über der Meeresfläche und hat 3 verſchiedene Antheile mit 2 Dominien. Das von Poſadowskyſche Antheil enthält 1 Waſſermühle, 3 B., 7 Gärtn., 1 Häusl. und 138 Einw. Das Sommerſche Antheil 1 Waſſermühle, 3 B., 7 Gärtn., 1 Häusl. und 142 Einw. Beyde Dominien haben 2 Pferde, 24 Ochſen und 742 Fl. Schatz.,

die beyden Gemeinen aber 16 Ochſen und 86 Fl. Schatz. Der Hospital Antheil aber 1 Waſſermühle, 8 B. 1 Gärtn., 4 Häusler und 90 Einw. mit 1 Pferd, 30 Ochſen und 150 Fl. Schatz. — Pitſchkau oder Pitſchke, ein Pfarrkirchd., hat 1 Vorw. mit 1000 Fl. Schatz., 4 Pferde, 24 Ochſen, 1 Waſſermühle, 5 B., 2 Gärtn., 8 Häusl. und 177 Einw. mit 8 Ochſen und 190 Fl. Schatz. Hier ſind auch Kalkſteinlager. — Rinkendorf, hat 1 Vorw. mit 375 Fl. Schatz., 4 Pferden, 16 Ochſen, 4 B., 7 Gärtn., 7 Häusl. und 188 Einw. mit 20 Ochſen und 146 Fl. Schatz.

Schöneich, ein D. ven 1 Vorw., hat Obſtbau nebſt Baumſchulen mit $133\frac{1}{3}$ Fl. Schatz, 4 Pferden, 16 Ochſen, 1 Waſſermühle, 6 B., 6 Gärtn., 2 Häusl. nnd 145 Einw. mit 2 Pferden, 20 Ochſen und 146 Fl. Schatz. — Tilitz oder Tili, hat 1 Vorw. mit 2 Pferden, 12 Ochſen, 4 Gärtn., 5 Häusl. und 91 Einw. mit 120 Fl. Schatz. — Tiſchecheln, ein Pfarrkirchd., hat 1 Vorw. nebſt 8 Ochſen und 500 Fl. Schatz., 3 Waſſermühlen, 4 Bauern, 13 Gärtn., 13 Häusl. und 226 Einw. mit 8 Pferden, 24 Ochſen und 500 Fl. Schatz.

Ober-Wellersdorf, ein Pfarrkirchd. mit 1 Vorw. nebſt 400 Fl. Schatz., 2 Pferden, 24 Ochſen, 1 Windmühle, 8 B., 21 Häusl. mit 3 Pferden, 22 Ochſen und 240 Einw. Nieder-Wellersdorf aber enthält 1 Vorw. mit 400 Fl. Schatz, 2 Pferden, 24 Ochſen, 1 Wind-, 1 Waſſermühle, 8 B., 10 Gärtn., 15 Häusl. und 330 Einw. mit 5 Pferden, 22 Ochſen. Beyde Gemeinen haben 250 Fl. Schatz. Hier hat man ſeit einigen Jahren auf ganz wüſtem Sande Weinbau angelegt. — Zedel, ein D. von 1 Waſſermühle, 10 B., 6 Gärtn., 10 Häusl. und 270 Einw. mit 1 Pferd, 40 Ochſen und 224 Fl. Schatz. — Zugklebe, ein D. von 1 Waſſermühle, 8 B., 5 Gärtn., 15 Häusl., und 173 Einw. mit 3 Pferden, 18 Ochſen und 400 Fl. Schatz. — Zwippendorf, ein D. von 1 Vorw. mit 500 Fl. Schatz., 4 Pferden, 8 Ochſen, 2 Waſſermühlen, 1 Bauer, 7 Gärtn., 9 Häusl. nnd 196 Einw. mit 8 Ochſen und 98 Fl. Schatz.

Chriſtianſtadt, eine churfürſtl. Stadt am Bober, über welchen eine 140 Schritt lange Brücke geht, die der Churfürſt unterhalten muß und auch den Brückenzoll erhebt, 2 M. von Sorau, $1\frac{1}{2}$ von Gaſſen, 4 von Triebel und 5 von Gruben, liegt nach von Gersdorf 262 par. Fuß über der Meeresfläche und 23 par. Fuß

über Wittenberg nach von Charpentier in einer ſehr angenehmen Thal-Gegend. Vor 146 Jahren war an dem Orte, wo jezt Chriſtianſtadt ſteht, nur ein kleines aus 37 H. beſtehendes Dorf, Naundorf oder Neudorf genannt, und die ganze Gegend umher meiſtentheils Wald und Bruch. Allein als der damahlige Beſitzer der Herrſchaften Sorau, Triebel, Pleß, Naumburg ꝛc. einſah, daß die hieſige Gegend wegen des benachbarten Schleſien ein vorzüglich blühendes Gewerbe erhalten könne, ſo wählte er das D. Neudorf, das noch jezt das alte Dorf oder die alten Einwohner genannt wird und aus 17 H. beſteht und baute Chriſtianſtadt an daſſelbe in der Form eines lateiniſchen CH. Die Veranlaſſung zu dieſer Form ſowohl, als auch zur Benennung der Stadt, gab der Anfangsbuchſtabe des Namens des damaligen Herzogs zu S. Merſeburg, Chriſtian, der dieſem neuerbauten Orte d. d. Merſeburg 25. Novbr. 1659. alle und jede Stadt-Privilegien, Freyheiten, Rechte und Gerechtigkeiten ertheilte. Der Anbau ging glücklich von ſtatten und ward beſonders durch die damalige Bedrückung der Evangeliſchen in Schleſien kräftigſt unterſtützt, ſo daß endlich am 24. Aug. 1668. der Grundſtein zur evangeliſchen Kirche gelegt, die am Himmelfahrtstage 1669. eingewey het ward, in welche ſich nachher alle ſchleſiſche Evangeliſche von Naumburg, Freyſtadt, Grünberg, Sagan und den umliegenden Dörfern bis 1706. hielten, wo ſich einige wegen der im Altranſtädter Frieden erhaltenen Religionsfreyheit trennten, endlich aber 1740. ganz wegbleiben mußten, weil der neue Landesherr von Schleſien, Friedrich II. dies befahl und ihnen eigene Kirchen oder Bethäuſer anwieß. Die jetzige Kirchfahrt beſteht daher nur noch aus den Einwohnern der Stadt. Sie wird in das Churfürſtl. Kammerguth oder Oeconomieamt und Vorwerk nebſt einigen Häuſern mit 70 Einw. und in die Stadt eingetheilt, über welche ſowohl, als auch über das ſogenannte Dörfel, der ebenfalls von der Canzley zu Sorau abhängende Rath die Juſtizpflege beſorget. Sie enthält außer dem Churfürſtl. Schloſſe, welches dicht am Ufer des Bobers in einer ſehr angenehmen Lage ſteht und einen Schloßaufſeher hat, mit Einſchluß der geiſtlichen Gebäude und 1 Waſſermühle 153 Häuſer, worunter 39 brauberechtigte ſind, und 712 Einwohner, als: 100 Knaben und 85

Mädchen bis Ende 14 Jahr, 194 Manns=, 254 Frauensperſonen bis Ende 60 Jahr, 44 Männer, 35 Frauen über 60 Jahr, zuſammen 338 Manns=, 374 Frauensperſonen. Ferner iſt ein Kirchhof in der Stadt und einer außer derſelben, wohin eine ſchöne Lindenallee führt; ein 1728. vom Grafen von Promnitz erbautes Schulhaus von 9 Wohnſtuben mit einer Bürgerſchule und eine Apotheke, welche ſich durch gute und friſche Arzneyen auszeichnet und deswegen auch ſtarken Abſatz in Schleſien hat. Ehedem, als der Handel nach Schleſien noch offen und nicht ſo ſehr geſperrt war, als gegenwärtig, war die Nahrung weit beträchtlicher, als jetzt, wo die Einwohner aus Mangel an hinreichenden und einträglichen Feldbau ſich bloß von den hieſigen 4 Jahrmärkten und ihren Handwerkern nähren müſſen. Unter letztern befinden ſich außer dem Apotheker, dem Bader, dem Barbierer und 9 Kramern, 4 Bäcker, 2 Beutler, 2 Böttcher, 1 Brauer, 1 Kattundrucker, 1 Leinwandbleicher, 1 Färber, 7 Fleiſcher, 3 Kürſchner, 1 Schloſſer, 2 Schmiede, 7 Schneider, 13 Schuhmacher, 1 Seiler, 3 Tiſchler, 10 Töpfer, welche ſehr ſchönes, an Güte dem Bunzlauer gleichkommendes Töpfergeſchirr machen, 2 Weißgärber, 12 Leinweber, welche 1801. überhaupt 160 Schock, 1802. aber 158 Schck, 1803. endlich 152 Schck. Leinwand verfertigten und 3 Tuchmacher, welche 1801 zuſammen mit der im Churfürſtl Schloſſe befindlichen Petriſchen Tuchmanufactur 95½ Stck., 1802. aber nur 85 Stck. und 1804 endlich 110 Stück Tuch und Tüffel gewirkt haben. Ein anderer Nahrungszweig und zwar für 39 Bürger iſt die ausſchließende Braugerechtigkeit, und das Recht das ſehr gute ſtarke Bier in 4 Kammerdörfer zu verſchrooten; 1803 aber haben ſie wegen Theurung der Braumaterialien nur 40 Gebräude gebrauet; auch die Branntweinbrennerey iſt beträchtlich. Ein neuer Nahrungszweig iſt jetzt durch die beym Vorwerke durch den Amtsverwalter Hülſe auf eigne Koſten am Bober angelegte Bleiche eröfnet worden, welche mehrere Perſonen beſchäftigt und auf welcher gegenwärtig jährlich durch 30 bis 40 Menſchen für 6 bis 8000 Rthlr. Garn gebleicht wird, welches ſtark in

die Ober-Lauſitz geht. Ueberhaupt ſind gebleichte Garne, Leinwand und Materialwaaren die Haupthandelsartikel. Der zum Ackerbau der Einwohner beſtimmte Boden iſt ſehr unfruchtbar und ſandig; demohngeachtet erzwingt der Fleiß der Einwohner ihm mehr Ertrag ab, als in andern Gegenden auf ähnlichem Boden erlangt wird. Ihre Unverdroſſenheit hat ein von der Gnade des Churfürſten zum Geſchenk erhaltenes ſumpfiges und ganz verwildertes Stücke Land in kurzer Zeit dergeſtalt urbar gemacht, daß ſie darauf jetzt die ſchönſten Gartenfrüchte erbauen. Eben ſo haben ſie auch den unfruchtbarſten Flugſand zum Weinbaue veredelt, ſo daß es jetzt mehrere gute Weinberge an der Sorauer und Sommerfelder Straße giebt, wohin die obengedachte Lindenallee vom Kirchhofe aus führt. Der Lug, ein nach Süden zu liegendes Thal, bildet einen angenehmen Spatziergang, der durch einen großen Damm gegen die Ueberſchwemmungen des Bobers geſichert iſt. Gleich fruchtbar iſt der ſogenannte Rätſch, ein längſt dem Bober nordweſtlich gelegener Landſtrich mit einer kleinen Meyerey. Beyde Landſtriche aber gehören theils zum Oeconomieamte, theils zum benachbarten Dorfe Zeſchau.

Zum Kammerguthe oder Oeconomieamte Chriſtianſtadt gehören:

Das gegen 400 Schritt davon entfernte, ohnweit dem Bober gelegene Vorwerk Gutsko oder Gusko, welches 130 Schfl Winter und Sommerſaat hat, 60 Fuder Heu nebſt Grummet erbauet, und am Bober eine aus 5 Gängen beſtehende Mahlmühle, eine Schneidemühle, eine Tuchmacherwalkmühle, die auch von Fremden beſucht wird, eine Gerberwalkmühle und 2 kleine mit 3 Schock Karpfen beſetzten Teiche beſitzt. Ferner die oben S. 418 ff. genannten Dörfer Dubrau, Kriebau, Leglau und Zeſchau, welche ihre Fahr und Handdienſte nebſt den Geld- und Getraydezinſen an den Amtsverwalter und Pachter der Oeconomie entrichten müſſen. Endlich gehört auch noch dazu die ob. S. 433 genannte Sablather Haide. Sie ſteht unter der Unteraufſicht eines Heegereuters und 2 Haideläufer. Außer der beträchtlichen Konſumtion ins Vorwerk, zum Mühlen- Brückenbau ꝛc werden jährlich noch gegen 2000 Klafter Holz zum Verkauf daraus geſchlagen.

Noch verdient der vom Stadtrath zu Chriſtianſtadt auf der Seite nach Sorau zu unternommene Straßenbau, beſonders

wegen des Nutzens angeführt zu werden, welchen er nicht ſowohl der Stadt allein, ſondern auch den hieſigen Dorfſchaften und Reiſenden verſchaft. Die Wege hier herum ſind wegen des tiefen Sandes überhaupt ſehr ermüdend und dies war der Fall auf der Seite nach Sorau zu, wo die Straße aus Pohlen und Schleſien nach Leipzig und zurück geht, vorzüglich. Dies bewog den Stadtrath durch freywillige Sammlung von Geldbeyträgen und von Fahr- und Handdienſten der zur hieſigen Mahlmühle kommenden Dorfſchaften, unter welchen ſich das 1 Meile davon entlegene Behnau vorzüglich thätig ausgezeichnet hat, eine Chauſſee anzulegen, welche 800 Schritt Länge erhalten wird. Ohngeachtet die Steine eine Meile weit geholt werden müſſen, ſo iſt dieſer Straßenbau doch ſchon bis über die Hälfte vollendet, hat aber aus Mangel an Hülfsquellen unterbrochen werden müſſen.

F. Die Herrſchaft Triebel

hat ebenfalls größtentheils ſandigen Boden, welcher jedoch guten Roggen, Haidekorn und vorzüglich ſchönen Flachs trägt; allein der Küchengarten, Obſt und Weinbau ſind nur mittelmäßig. Die Viehzucht hingegen iſt wegen der vielen Wieſen beſſer, als in der Herrſchaft Sorau und die Schaafzucht hat man mit dem beſten Erfolge zu veredeln geſucht. Die Bienenzucht iſt wegen der guten Tracht auf dem Heydekorne oder Buchwaizen, auf dem Heydekraute — Erica vulgaris — und den blumenreichen Wieſen in manchen Dörfern ſehr einträglich. Zur Herrſchaft gehören 11 verſchiedene theils ganze Haiden, theils Antheile derſelben, und 29 Teiche nebſt 10 kleinen Seen, welche zuſammen mit 239 Schocken Karpfenſatz beſetzt ſind, daher man mit Inbegrif der Fiſcherey in der Neiße an Fiſchen Ueberfluß hat. Endlich gräbt man auch guten Eiſenſtein, Thon und findet auch Alaunerde.

Triebel, eine amtſ. Stadt in einer angenehmen Gegend, hat überhaupt 202 Häuſer, worunter 91 brauberechtigte, 6 wüſte Bauſtellen und 2 unter Amtsjurisdiction gehörende ſind, mit 912 Einwohnern, als: 150 Knaben, 134 Mädchen bis Ende 14 Jahr, 251 Manns- und 262 Frauensperſonen bis Ende 60 Jahr, 43 Männer und 72 Frauen über 60 Jahr, zuſammen 444 Manns- und

468 Frauensperſonen. Im Jahre 1788. waren nur 829 Einw. hier. Sie ernähren ſich vorzüglich vom Ackerbaue, der Bierbrauerey und ihren Handwerken. Unter letztern befinden ſich außer 1 Apotheker, 1 Bader, 2 Barbierer und 3 Kaufleuten, 5 Bäcker, 4 Böttcher, 1 Brauer, 1 Drechsler 1 Färber, 1 Friſeur, 7 Fleiſcher, 2 Gaſtwirthe, 1 Huthmacher, der 1802. überhaupt 503 Stck., 1803 aber nur 400 Stück Hüthe machte, 2 Kürſchner, 30 Leinweber, welche 1802. webten 1025 Sch., 1803. aber 1089 Sch. Leinwand, 3 Maurer, 5 Rademacher, 1 Riemer, 9 Schmiede, 1 Schloſſer, 10 Schneider, 38 Schuhmacher, die ihr Leder ſelbſt gäben, wie dies in mehrern niederlauß. Städten geſchieht, 2 Seifenſieder, 1 Seiler, 4 Töpfer, welche 5 Ofen im Gange haben und nicht nur das bekannte blaue Gefäße, ſondern auch gute Schmelztiegel verfertigen, und ihre Waare bis nach Pohlen verſenden. Jetzt aber bey vermehrter Handelsſperre machen ſie mehr weißglaſürte Waare, 2 Wachszieher und 2 Zimmerleute, zuſammen 146 Herren und Meiſter. Jährlich werden 6 Kram und Viehmärkte, ſo wie an eben den Tagen oder den Tag vorher Flachsmärkte gehalten, welche letztern die Oberlauſitzer ſtark beſuchen. Außer der Stadt und Land- oder vormahl. wendiſchen Kirche und der Schule befinden ſich hier mitten auf dem Markte das große Rathhaus, unter welchem die Waage und das Brauhaus ſind; ferner eine Apotheke und eine Poſtſtation; und an der Stadt liegen zwey oberſchlächtige Mühlen mit Stampfen. Außer der Stadt liegt auch die Begräbnißkirche nebſt dem Kirchhofe. Die ehemaligen Weinberge ſind bis auf den churfürſtl. Kammerguths- oder Amtsweinberg jetzt in Kornfelder verwandelt worden. An Ackerland hat die Stadt 25 ſteuerbare Hufen, mit den Freyackern hingegen 28¼ Hufen, 40 Pferde, 8 Ochſen, und iſt mit 3000 Fl. Schatzung belegt. In der Nähe liegt noch eine Ziegelſcheune und man gräbt auch Eiſenſtein, welcher auf den Eiſenhammerwerken der Herrſchaften Pförthen und Muskau verarbeitet wird. Auf dem Amtsreviere endlich ſteht auch das ſchöne erneuerte Schloß mit einem modernen Thurme und dient zur Wohnung des churfürſtlichen Oeconomieamtspachters. Mit Inbegrif der dazu gehörigen 5 Vorw. ſind 129 Einwohner in denſelben.

1. Zum Amte, welches ebenfalls unter Sorau ſteht und ſeit 1787. in Anſehung der Oeconomie verpachtet iſt, gehören:

Halb Zeißdorf, Oberlauſitz. Antheil mit 300 Fl., 9 Bauern, 1 Gärtn., 1 Häusl. und 52 Einw. mit 3 Pferden und 22 Ochſen. — Buckocke oder Buckaucka, hat 23 B., 2 Gärtn., 2 Häusl. und 114 Einw. mit 18 Pferden, 22 Ochſen und 600 Fl. Schatz. Zwiſchen dieſem Dorfe und Groß = Särchen findet man in dem ſogenannten Teufelsgraben auch Alaunerde. — Gebersdorf, hat 11 B., 4 Häusl. und 90 Einw. mit 5 Pferden, 20 Ochſen und 600 Fl. — Gißmenau oder Gießmenau, auch Jeßmenau, hat 10 B., 5 Häusl. und 82 Einw. mit 10 Pferden, 13 Ochſen und 562 Fl. — Groß-Hennersdorf, hat 19½ B., 1 Häusl. und 172 Einw. mit 4 Pferden, 32 Ochſen, 862 Fl. und Klein = Hennersdorf 13 B., 4 Gärtn., 5 Häusl. und 125 Einw. mit 12 Pferden, 22 Ochſen, 412 Fl. Schatz. In der Nähe dieſer Dörfer wird Eiſenſtein gegraben.

Groß = Särchen, ein Pfarrkirchd. an der Neiße, worüber hier eine Brücke geht, 1½ St. von Triebel, hat 1 Vorw. nebſt Schäferey von 900 Stck., 2 churfürſtl. Weinberge, die im Durchſchnitt jährlich 20 Dresdn. Viertel Moſt liefern, 5 fiſchreiche Teiche, 6 Pferde, eine Waſſermahl =, Bret =, Oehl = und Lohmühle, 7 B., 18 Gärtn., 13 Häusl. und 281 Einw. mit 14 Pferden, 48 Ochſen und 472 Fl. Schatz. Jenſeits der Neiße liegt die churfürſtl. ¼ St. lange und eben ſo breite Haide. Längs dem Fuße des an der Neiße fortlaufenden Sandberges giebt es verſchiedene Quellen, welche einen mineraliſchen Geſchmack haben. Auch iſt dicht bey der Brücke mitten im Neißſtrome eine Quelle, die ihr friſches Waſſer in einer Röhre, welche man zum Behuf des Trinkwaſſers angebracht hat, über das anſpielende wärmere Neißwaſſer gegen 2 Ell. hoch erhebt. Der hieſige Kirchthurm hat ſeit 1796. einen von einem hieſ. Dorfſchmiede unter Anleitung des Paſtor Fechner verfertigten Blitzableiter, wozu eine wohlthätige Familie in Sorau die Koſten gegeben hat. Auf der einen Teichinſel und auf der nicht weit davon liegenden Anhöhe findet man Ruinen eines wahrſcheinlich im 30jährigen Kriege zerſtöhrten Schloſſes, das die von Hackeborn und dann die von Bieberſtein beſeſſen haben. Auf einem Weinberge diſſeits der Neiße hingegen findet man Trümmern von einer ſonſt der heil. Barbara gewid-

met geweſenen Wallfahrtscapelle und die Halbbauernahrung des ehemaligen Wirths zu Groß-Särchen war zur Aufnahme der Pilgrimme beſtimmt und iſt deswegen noch jetzt von Frohndienſten frey. — Klein-Särchen, hat 15 B., 3 Häusl. und 89 Einw. mit 15 Pferden, 26 Ochſen und 500 Fl. Schatz. nebſt einem herrſchaftlichen Teich. Man erbauet in beyden Dörfern beſonders viel Flachs, ſpinnt Garn zum Verkauf, treibt die Bienenzucht emſig, aber weniger den Garten- und Obſtbau. — Krohle, hat 1 Vorwerk mit 4 Pferden, 19 Bauern, 4 Gärtn, 3 Häusl. und 165 Einw. mit 8 Pferden, 33 Ochſen und 554 Fl. Schatz.

Die übrigen Vorw. ſind das Schloßvorwerk, das nahe an der Stadt Triebel gelegene Tannichtvorwerk, auf deſſen Grund und Boden ſeit einigen Jahren ein Stück Land an neue Anbauer gegeben worden iſt, die zur Zeit 7 neue Häuſ in regelmäßiger Ordnung erbauet haben, welche man Neu-Triebel oder Dorf Triebel nennt; endlich das Vorw. und die Schäferey Reichersdorf $\frac{1}{4}$ Meile von der Stadt, woſelbſt ebenfalls 7 neue Häuſer angebaut ſind. In beyden Colonien nähren ſich die Einwohner theils von ihrem Ackerbau, theils von Handarbeit und Garnhandel.

2. Triebelſche Vaſallendörfer ſind:

Kalke, bey Triebel, hat 1 Ritterg. oder Vorw. mit 262 Fl. Schatz., 2 Pferden, 16 Ochſen, 1 Windmühle, 6 Gärtn., 5 Häusl. und 128 Einw. mit 6 Ochſen und 238 Fl. Schatz. Dieſes Dorf, wozu viel Waldung gehört, hat wahrſcheinlich von den hieſigen Kalkgebirgen, wo verſchiedene Brüche ſind, den Namen erhalten. Kleindüben, hat 1 Vorw. mit 4 Pferden, 12 Ochſen, 333$\frac{1}{3}$ Fl. Schatz., 8 Gärtn., 6 Häusl. und 153 Einw. mit 28 Ochſen und 166$\frac{2}{3}$ Fl. Schatz. — Tzſchacksdorf, bey Triebel, hat 375 Fl. Schatz., 1 Vorw. mit 2 Pferden, 8 Ochſen. 12 Gärtner, 8 Häusler mit 8 Ochſen und überhaupt 190 Einw.

G. Die Herrſchaft Amtitz

an beyden Seiten der Lubſt beſaßen ſonſt die von Löben und gehört jetzt als ein Majorat dem Reichsfreyherrn von Schönaich. Sie iſt mit 10,006 Fl. Schatzung

nebſt 3 Ritterpferden belegt, enthält überall guten Boden, worauf ſchöner Waizen und alle Arten von Getraide wachſen, viel Wieſen, etwas Weinbau, anſehnliche Teiche und Waldungen, beſonders aber ſchönen Eiſenſtein, der von zünftigen Eiſenſteingräbern gegraben und auch benutzt wird. Die Herrſchaft beſteht aus 7 Dörfern und zwey kleinen Antheilen in benachbarten Dörfern, worinnen 1803. überhaupt 1295 Menſchen gezählt worden ſind, als: 241 Knaben und 189 Mädchen bis Ende 14 Jahr, 395 Manns-, 391 Frauensperſonen bis Ende 60 Jahr, 38 Männer, 41 Frauen über 60 Jahr und zuſammen 674 Manns- und 621 Frauensperſonen. Die Juſtiz in erſter Inſtanz verwaltet ein beſonderer Amtmann, welcher den Landescollegien der N. Lauſitz untergeordnet iſt.

Amtitz, ein Marktflecken mit einem Schloſſe, iſt mit 2300 Fl. Schatz. belegt und hat 354 Einw. —

Döbern, mit 400 Fl. und 1 Vorw., hat 111 Einw. — Göttern, mit 1500 Fl. und 142 Einw. — Laaſow, an der Lubſt, hat 173 Einw. mit 1000 Fl. — Sachsdorf, an der Lubſt, hat ein Vorw. und 138 Einw. mit 800 Fl. — Saude, hat 141 Einw. mit 1500 Fl. — Stargardt, ein Pfarrkirchd. mit 2000 Fl. und 197 Einw. — Endlich der Antheil von Vettersfelde mit einer Kirche, 11 Einw. und 506 Fl. Schatz. und von Wald mit 28 Einw.

Rittergüther und Dörfer dieſes Kreiſes ſind folgende, nämlich:

Altwaſſer, ein Kirchd. mit 1500 Fl. Schatz. und 215 Einw., hat mit Starzedel, Kohle und Belko 2 Ritterpferde.

Bärenklau, mit 500 Fl. und 236 Einw.

Beitſch, ein Pfarrkirchd. mit 5068 Fl. Schatz. und 2 Ritterpf., hat 292 Einw. Zum Ritterg. gehören noch Grötzſch oder Gröditzſch, mit 2532 Fl. und 98 Einw. und ein Theil von Seebigan oder Sebjauche, mit 750 Fl. und 50 Einw.

Baudach, ein Pfarrkirchd. zwiſchen Gaſſen und Sommerfeld, hat 168 Einw. und 800 Fl. Schatz.

Birkenberge, mit 916 Fl. und 133 Einw.

Brinsdorf, mit 1000 Fl. mit 118 Einw. — Buderoſe, ein Freydorf, hat 141 Einw. mit 500 Fl.

Caaſo, mit 700 Fl. und 101 Einw.

Deulowitz, mit 250 Fl. und 87 Einw.

Dolzig, ein Pfarrkirchd. mit 3600 Fl. und 1 Ritterpferd, hat 293 Einw. Zum Ritterg. gehört auch Culm mit 88 Einw und 1000 Fl.

Drehno, mit 750 Fl. und 167 Einw.

Groß-Breßſen, mit 500 Fl. und 33 Einw. nebſt dem Ritterg. und Vorw. Grünewald mit 72 Einw.

Gablenz, ein Kirchd., hat 140 Einw. mit 572 Fl.

Jeßen, mit 141 Einw. und Jüritz oder Gieritz, hat 114 Einw. mit 900 Fl.

Jeßnitz, hat 140 Einw. mit 1000 Fl. und 1 Ritterpferd. Jaulitz, aber hat 176 Einw. mit 1244 Fl.

Jetzſchko, mit 322 Fl. und 75 Einw.

Kleindrenzig, hat 116 Einw. mit 333 Fl. 7 Gr.

Liebeſitz, hat 98 Einw. mit 1000 Fl.

Mallwitz, hat 128 Einw. mit 4000 Fl.

Markersdorf, ein Kirchd. ohnweit der Neiße, hat 205 Einw. mit 1166 Fl. 16 Gr. und die Markersdorfer Pachte mit 200 Fl.

Matzdorf, hat 148 Fl. mit 600 Fl.

Niewerle, ein Kirchd. mit 1150 Fl., beſteht außer dem Pfarrer und Schulmeiſter mit 9 Einw. aus 3 Antheilen, nämlich: a) von Reibnitz mit 103 Einw., b) von Zeſchau mit 71 Einw. und c) Schniebinchen mit 350 Fl. und 73 Einw.

Oegeln, ein Ritterg. und D. mit 222 Einw. Zum Ritterg. gehören Weltho mit 119 Einw. Cummeltitz oder Kummeltitz mit 141 Einw. und haben alle drey 2861 Fl. 16 Gr. Schatz und das Kirchd. Mehlen 127 Einw. mit 500 Fl.

Pohſen, mit 833 Fl. 8 Gr. und 175 Einw.

Reichersdorf, ohnweit der Werder oder Wödder, ein Ritterg. mit Vorw., hat 104 Einw. und 80 Fl. Schatz.

Schöneiche oder Schönaich, an der Lubſt, hat 39 Einw. und 225 Fl. Schatz. Zum Ritterg. gehören noch Pleße mit

93 Einw. und 400 Fl. Schatz. nebſt Groß=Böſitz mit 198 Einw. und 1119 Fl.

Sembten, ein Ritterg. und D. von 207 Einw. mit 1200 Fl. Schatz.

Starzeddel oder Starczeddel, hieß in den älteſten Zeiten Stara Zedlo, welche Benennung mit dem Worte Zedlopoli oder Selpoli, d. i. altes Land, einerley Bedeutung hat, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. mit 284 Einw. und 2795 Fl. Zum Ritterg. gehören Raubarth mit 55 Einw. und 215 Fl. nebſt einem Antheil von Bettersfelde mit 61 Einw. und 1290 Fl. Schatzung.

Horno, auf dem linken Neißufer, ein Pfarrkirchd. und Ritterg., hat 270 Einw. mit 681 Fl 14 Gr. 9 Pf Schatz. Zum Ritterg. gehören auch jetzt Grabko mit 140 Einw und 340 Fl. 17 Gr. 9 Pf nebſt Neudörfel mit 126 Einw. und 340 Fl. Schatz.

Strega, ohnweit der Neiße, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. hat 396 Einw. mit 6000 Fl. Schatz und 2 Ritterpferden.

Tzſcheeren oder Zſcheeren, hat 136 Einw. mit 250 Fl.

Tzſchiegern oder Zſchiegern, mit 121 Einw. und 500 Fl.

Wallwitz, ein Ritterg. und D. von 95 Einw. mit 666 Fl. 14 Gr.

Willſchwitz, mit 61 Einw. und 400 Fl.

Wirchenbladt, an der Wedder, hat 92 Einw. und 600 Fl.

Zſchernowitz, an der Lubſt, hat 296 Einw und 2000 Fl. Zum Ritterg gehören noch Böſchen mit 66 Einw. und 375 Fl. Döbern, bey Böſchen, mit 200 Einw und 1000 Fl.

Gaſſen, an der Lubſt oder Lubus, ein Landſtädtchen, welches ſchon im Jahre 1000. als ein Dorf in Urkunden unter dem Namen Goſſen vorkommt und jetzt zum hieſigen Ritterg. gehört, das ein ſchönes Schloß nebſt regelmäßigen und erſt vor einigen Jahren neuerbaute Wirthſchaftsgebäuden hat. Bey dieſem alten Dorfe nun ward 1660. unter dem damaligen Beſitzer Rudolph von Bünau dis neue Städtchen erbauet und vom Herzoge zu Sachſen=Merſeburg Chriſtian mit allen Stadtgerechtigkeiten, beſonders aber mit 4 Waaren=, Vieh=,

Pferde- und Wollmärkten, wie auch mit Schank- und Braugerechtigkeit begnadigt. 1731. brannte das Städtchen nebſt der Kirche ganz ab. Gegenwärtig beſteht es mit Einſchluß 38 brauberechtigter Häuſer aus 103 Häuſern und 467 Einwohnern, als: 68 Knaben und 59 Mädchen, 137 Manns- und 158 Frauenspersonen von 15 bis Ende 60 Jahr, 12 Männer und 13 Frauen über 60 Jahr, zuſammen 217 Manns- und 250 Frauensperſonen. Die Hauptnahrung der Einwohner macht das Schuhmacherhandwerk aus, obgleich ihr Abſatz wegen der Handelsſperre etwas geſunken iſt; und Nebengewerbe ſind die übrigen Handwerke, der Handel, welchen 8 Krämer treiben, die Brauerey, etwas Landwirthſchaft, Weinbau, Tabacksbau und der Vortheil von den 4 großen und 2 ſogenannten kleinen Märkten, wovon überhaupt die Viehmärkte die wichtigſten ſind, indem oft 6 bis 800 Stck. Rindvieh hier zuſammenkommen. Mit den Handwerken überhaupt beſchäftigten ſich 88 Meiſter, als: 44 Schuhmacher, 8 Leinweber, 8 Schneider, 5 Fleiſcher, 4 Töpfer, 2 Schmiede, 2 Schloſſer, 4 Böttcher, 2 Rademacher, 3 Tiſchler, 5 Bäcker und 1 Brauer. Vermöge eines zwiſchen der Grundherrſchaft, welche 2000 Fl. Schatz hat, und den Bürgern 1724. errichteten Vertrages, iſt Gaſſen von allen Militzgeldern, Landesanlagen, Einquartierungen und außerordentlichen Auflagen gänzlich frey. Nahe bey dem Städtchen liegt das zum Ritterg. gehörige Dorf Gaſſen mit 216 Einw., welches auch Alt-Gaſſen genannt wird. Nicht weit von Gaſſen liegen die Frenzeley, ein Erbguth nebſt der Haagemühle mit Mahl- und Schneidemühle.

Endlich ſind in dieſem Kreiſe die 4 zur Herrſchaft Lieberoſe gehörigen Dörfer oder die ſogenannten Zieckoiſchen Güther noch aufzuführen, als:

Niewiſch, ein Pfarrkirchd. mit 117 Einw. und 1000 Fl. Pießko, mit 172 Einw. und 1000 Fl. Speichro mit 145 Einw. und 1000 Fl. und Trewitz oder Trebitz, ein Pfarrkirchd. mit Vorw., hat 159 Einw. und 1500 Fl. Schatz.

III. Der Lübbener oder Crumſpreeiſche Kreis

gränzt gegen Mitternacht an Brandenburg, gegen Morgen an den Gubener Kreis, gegen Mittag an den brandenb. Cottbus und Peitzer Kreis und an den Calauer Kreis, gegen Abend endlich an den Luckauer Kreis. Dieſer Kreis iſt außer der ob. S. 360 angezeigten Schazzung verbunden nach der ehemaligen Verfaſſung 24 Ritterpferde zu vertreten und enthält 1 churfürſtl. Amt, 1 landtagsfähige Stadt, 2 andere Städte, 1 Johanniterordensamt, 3 Herrſchaften, 12 Rittergüther, 84 Dörfer, 5 Vorwerke, 19 Mutter- und 14 Filialkirchen mit 18,500 Einwohnern. 1795. waren hier nur 17,580 Einwohner, als 8553 Manns- und 9027 Frauensperſonen. 1797. aber 17,976 Einwohner, nämlich: 8671 Manns- und 9305 Frauensperſonen.

Der Boden iſt größtentheils ſandig und wenig fruchtbar, zum Theil aber auch ſumpfig und moraſtig. Allein deſto beſſer iſt dagegen der Wieſenwachs und die Viehzucht ſehr beträchtlich, obgleich die Stallfütterung noch nicht eingeführt, ſondern wegen örtlicher Umſtände der Weidegang beybehalten worden iſt. Der Gartenbau liefert hinreichende Küchengartengewächſe, beſonders gute Bohnen und ſchönen Mohn. Auf den Obſtbau hat man in neuern Zeiten mehr Sorgfalt als ſonſt gewendet, aber es werden zur Zeit noch wenig gute Sorten Obſtbäume gezogen. Den Weinbau hat vor ohngefähr 40 Jahren ein Lübbener Bürger mit Namen Schuſter durch Anlegung des erſten Weinberges eingeführt und deswegen an der Stelle, wo er die erſten Reben in den Sand pflanzte, aus Dankbarkeit ein einfaches ſteinernes Monument erhalten; und ſeit einigen Jahren iſt wiederum ein ſehr großer Weinberg von dem Oberamtsregierungsrath von Reinsberg angelegt worden. Die Bienenzucht macht faſt in allen Orten ein nützliches Nebengewerbe aus und die Fiſcherey iſt außerordentlich wichtig. Einen vorzüglichen Reichthum aber machen die ſehr anſehnlichen Waldungen aus, welche aus Laub- und Nadel-

hölzern beſtehen und zum Theil den berühmten Spreewald bilden, von dem bald mehr geſagt werden ſoll.

Lübben, im Jahre 1000. noch Luibni genannt, iſt die aus einem Fiſcherdorfe entſtandene dritte landtagsfähige Kreisſtadt und hat ihren Namen wahrſcheinlich von der heydniſchen Göttin Lubba erhalten, deren Hayn man noch gegenwärtig zeigt. Sie liegt auf einer von der Berſte und Spree, worüber hier eine Brücke geht, gebildeten Inſel und hat 428 Häuſer incl. 89 brauberechtigter, aber ohne 6 noch vorhandener wüſter Bauſtellen und 3065 Einwohner ohne die hieſige Cavalleriegarniſon. Die Hauptnahrung der Einwohner beſteht im Bierbrauen, indem man gegen 150 Gebräude im Durchſchnitt jährlich brauet, im Branntweinbrennen, in der Tuch- und Leinweberey und in den Vorſtädten im Ackerbaue und der Viehzucht; die Nebengewerbe aber ſind die übrigen Künſte, Handwerke, Handel und Tabacksbau, indem man gegen 100 Centner im Durchſchnitt erbauet. Künſtler und Handwerker waren 1803. überhaupt 356 vorhanden, als: 2 Apotheker, 1 Buchhändler, 2 Buchdrucker, 4 Buchbinder, 1 Bader, 4 Barbiere, 18 Bäcker, 2 Beutler, 7 Böttcher, 2 Büchſenmacher, 1 Bürſtenbinder, 6 Drechsler, 2 Friſeurs, 22 Fleiſcher, 2 Goldarbeiter, 1 Gürtler, 24 Leinweber, welche 1801. nur 1000 Stck., 1802. aber 2000 Stck. und 1803. endlich 3000 Stücke Garn verwebt haben; 9 Huthmacher, die 1801. zuſammen 2068 Stck., 1802. aber 2210 Stck. und 1803. nur 1717 Stck. Hüthe verſertigten; 7 Kürſchner, 1 Knopfmacher, 1 Klempner, 3 Kupferſchmiede, 5 Lohgärber, 13 Materialiſten, 11 Maurer, 3 Nadler, 6 Nagelſchmiede, 1 Pergamentmacher, 6 Perruckenmacher, 2 Poſamentirer, 5 Riemer, 2 Sattler, 7 Stellmacher, 3 Seifenſieder, 3 Schönfärber, 1 Spohrer, 5 Seiler, 42 Schneider, 67 Schuhmacher, 5 Schloſſer, 1 Tuchſcheerer, 2 Tuchbereiter, 1 Tuchwalker, 12 Tuchmacher, welche 1801. und 1802. in jedem Jahre zuſammen 700 Stück, 1803. aber 720 Stück Tuch und Tüffel verfertigt haben; 1 Tabacksfabrikant, 9

Tiſchler, 10 Töpfer, 2 Uhrmacher, 4 Weißgärber, 2 Schornſteinfeger, 1 Zinngießer und 4 Zimmermeiſter. Den Kleinhandel befördern die 3 Jahrmärkte, der jährliche Wollmarkt und die 4 beträchtlichen Viehmärkte. Uebrigens tragen zur Vermehrung der Nahrung auch noch bey der Waarentransport von und nach Leipzig, die Durchfuhre von und nach Frankfurth an der Oder und ins Brandenburgiſche, und die verſchiedenen Landescollegien, welche hier ihren Sitz haben. Denn es befinden ſich zu Lübben die Ober=Amtsregierung, welche eine eigene Bibliothek hat, das Landgericht, das churfürſtl. Amt, das Conſiſtorium, eine Salzniederlage, aus welcher der Luckauer, Calauer, Lübbener und Spremberger Kreis verſorget werden, und eine Poſtſtation. Im alten Schloſſe wohnt der Ober=Amtsregierungspräſident, auch ſind daſelbſt die Amtsexpedition und das Amtsarchiv; in den Seitengebäuden aber wohnen verſchiedene churfürſtl. Juſtiz= und Rentbeamte, und der Ober=Forſt= und Wildmeiſter, dem die churfürſtl. Waldungen anvertraut ſind, hat 2 Abſteigezimmer darinnen. In dem mittelſten Stockwerke eines alten viereckigen Thurmes, der mitten im Schloßhofe ſteht, iſt der ſogenannte Propoſitionsſaal und in den Thurmgewölbern befindet ſich das Ober=Amtsregierungs=Depoſitorium. Das anſehnlichſte Gebäude iſt das mit einem Blitzableiter verſehene Landhaus. Es hat einen viereckigen Hof mit 2 Flügeln, welche am Eingange ein eiſernes Gitter vereinigt. Ueber dem Thore ſtehet die Aufſchrift: pro Principe et Patria. Der Stadtrath beſteht aus 8 Perſonen und hat die Ober= und Erbgerichte in erſter Inſtanz. Die Stadt ſelbſt mit den dazu gehörigen Grundſtücken iſt mit 11113 Gülden Schatzung belegt. Sie hat außer der deutſchen und wendiſchen Pfarr=

kirche, wo aber auch nur deutſcher Gottesdienſt gehalten wird, weil bloß einige Bürger in den Vorſtädten noch wendiſch ſprechen, eine Hospital- und Begräbnißkirche, eine gute lateiniſche Schule von 2 Claſſen mit einer Schulbibliothek von ohngefähr 3500 Bänden, und eine Bürgerſchule. Endlich iſt auch noch das Hebammeninſtitut zu bemerken, welches ſich hier befindet. Bey der Stadt liegen 2 Waſſermahlmühlen und eine Tuchmacherwalkmühle, die ſeit einem Jahre ſehr vervollkommnet worden iſt. Von den 3 Vorwerken zu Lübben, zu Schlepzig nebſt der Schäferey und zu Steinkirchen wurde 1764. an die Kammer 3620 Rthlr. Erbzins bezahlt. Beym Kirchhofe ſtößt der angenehme Luſtwald, der Hayn genannt, als eine der angenehmſten Promenaden, an, und wird durch ein kleines Flüßchen, die Berſte, durchwäſſert. Auf der andern Seite hat vor ohngefähr 40 Jahren, der obengedachte Bürger, Schuſter, in dem wüſteſten Sandhügel die erſten Reben angepflanzt; und in den drey Weinbergen werden, außer dem Obſte, jährlich gegen 14 Eymer Wein erbauet. An dem Marienberge befindet ſich ein ſehr guter Brunnen, der den Nahmen eines Geſundbrunnens führt, welcher Vitriol- und Schwefeltheile enthält.

Unter das hieſige Amt gehören, a) die ſogenannten 13 Landvoigteylichen Dörfer: Biebersdorf — Doernhofe — Gosda — Grödițſch — Hartmannsdorf — Klein-Lübholz oder Lübolz mit Vorwerk und Schäferey — Kuſchkau und Krugau insgeſammt mit Kirchen — Mißen — Säritz — Schlepzig mit einer Kirche — Steinkirchen und halb Treppendorf, indem die andere Hälfte dem Hospitale zu Lübben gehört, daher giebt es hier ſogenannte Wechſelunterthanen, welche ein Jahr ums andere dem Amte und dem Hospitale zinsbar und ihrer Gerichtspflege unterworfen ſind. Auf dem Marienberge ohnweit Biebersdorf ſind eine Schäferey und einer der obigen Weinberge. Alle dieſe den Landvoigten ehedem mit Zinſen, Gerichten ꝛc. unterworfen geweſenen Dörfer ſind mit 14000 Fl. Schatz. belegt und werden unter die Freyörter gerechnet.

b) Das Amt Neuenzauche oder Neuzauche, welches von den von Wolfersdorf 1674. zur Churfürſtl. Kammer erkauft und mit dem At. Lübben ſeitdem vereinigt worden iſt, enthält zuſammen 24 Dorfſchaften und gegen 70000 Einwohner. Aller auf 7 einzelnen Dorfſchaften vorher geweſene Dominialgrund und Boden, welchen man ehedem auf Zeitpacht verpachtet hatte, iſt ſeit dem Jahre 1770 nach und nach auf Erbpacht dergeſtalt ausgethan worden, daß entweder die ganze Gemeine des Dorfs oder eine beſtimmte Anzahl von Gemeinegliedern gedachten Erbpachtcontract übernommen hat und ſich dabey ſeitdem ſehr wohl befindet. Nur ein einziges Dominial Vorwerk in Klein Lübholz iſt bereits in ältern Zeiten an die daſigen Gemeineglieder erb- und eigenthümlich überlaſſen worden. Da nun in den vereinigten Aemtern noch große Strecken anzubauendes Land vorhanden ſind, ſo hat man daſſelbe auf darum beym geheimen Finanzcollegio zu Dresden geſchehenes Anſuchen ſeit 1792 angefangen an neue Anbauer dergeſtalt zu vertheilen, daß jeder neue Anbauer 20 Stämme Bauholz aus der Churfürſtl. Waldung ohnentgeldlich erhält, 3 Freyjahre genießt und alsdann von ſeiner Beſitzung jährlich 2 Rthlr. 7 Gr. landesherrl. Abgaben zu entrichten hat. Dergleichen Beſitzungen beſtehen außer dem Platze zum Hauſe öfters noch in einem Stücke Wieſen- oder Gartenland oder Feld und der Anbauer hat die Erlaubniß, eine Kuh, ein Schwein und eine Zuchtgans zu halten, wofür er ein beſtimmtes Weidegeld in die Gemeine bezahlt. Es iſt mit 9000 Fl. Schatzung und 3 Ritterpferden belegt, und beſteht aus folgenden Dörfern, als: Altzauche, mit 1450 Fl. — Brieſen, mit 950 Fl. — Camminchen, mit 750 Fl.

Goyatz, am Schwielochſee, hat 156 Einw. und eine ſtarke Niederlage von Kaufmannsgüthern, welche zu Waſſer von Stettin und Berlin auf der durch den Schwielochſee fließenden Spree hierher gebracht und von Goyatz auf der Achſe nach Cottbus u. a. Orte mehr gefahren werden. Sowohl hier als in der Preuß. Stadt Beeskau, wo die Kähne, ehe ſie ins Schwieloch kommen, vorbey müſſen, hat der Churfürſt von Sachſen einen ſtarken Zoll. Goyatz iſt mit 1000 Fl. Schatz. belegt.

Neuenzauche, ein Kirchd. mit 1625 Fl., hat 1 herrſchaftl. Schloß, 1 Schäferey, 1 Waſſer- und Windmühle,

6 Bauern, 16 Gärtner, 8 Häusler und 470 Einw., wovon einige auch Tabacksbau treiben. — Radensdorf oder Raddensdorf, mit 1150 Fl. — Sacro, mit 625 Fl. — Waldau, an der Straße von Lübben nach Lieberoſe, mit 500 Fl. und Wußwergk, mit 950 Fl.

Zum Churfürſtl. Amte Lübben und Neuenzauche gehört auch faſt der größte Theil des bekannten Spreewaldes, welcher Theil in den Ober- und Unterſpreewald eingetheilt wird. Der obere Spreewald, d. i. derjenige Theil des Waldes, wo die Spree nach Straupitz, Lübbenau und Lübben zufließt, wo erſt neuerlich der oberhalb der Stadt Lübben gelegene Churfürſtl. Antheil des Amts Lübben, der Stadt Lübben durch Vergleich, gegen Entſagung ihrer vom Könige Wladislaus erhaltenen Holzungsprivilegien überlaſſen worden iſt. Unter dem noch ganz zum Amte Lübben gehörigen unterm Spreewalde hingegen verſteht man die Gegend, wo die Spree nach Berlin zuſtrömt. Dieſer 6 Meilen lange Wald iſt im eigentlichſten Verſtande ein groſſer Bruch, der aus vielem Laubholze an Erlen, Eſchen, Ulmen, Hornbäumen, Aspen, Ahorn, Eichen, Linden ꝛc., eine Menge Meyereyen, Colonien, Dörfern, vielen Wieſen, Huthungen und Acker beſteht und mit vielen kleinern, eine Menge Mühlen treibenden, mit der Spree ſich vereinigenden benahmten Flüſſen und mit mehr als 300 Armen der Spree durchſchnitten wird. Er fängt im Königl. Preuß. Amte Storkau bey dem D. Leipiſch und dem Naundorfer See an, und geht der Länge nach wieder bis an das D. Fehro im K. Pr. A. Peitz. Am Eigenthume dieſes Waldes haben verſchiedene Herren Theil. Vom Anfange an, rechter Hand, gehört ein Theil dem Pr. A. Krausnick, und linker Hand dem Churfürſten von Sachſen. Auf dieſen Theil folgt der zur Herrſchaft Lübbenau gehör. Antheil, welcher der beträchtlichſte Theil iſt und gegen 5 Meilen im Umkreiſe haben kann; dann der Diſtrict, welchen die Herrſchaft Straupitz beſitzt, wo, ſo wie im vorigen Theile, viele Kauper oder Kullen, d. h. einzelne Höfe ſind, deren jeder 18 Morg. Wieſen und Grabeland um ſeinen Hof herum beſitzt; endlich der ebenfalls noch beträchtliche Theil des Pr. A. Cottbus, in dem über 300 Kauper angebaut ſind. Ueberdieß ſind noch eine große Anzahl Waſſermühlen im Spreewalde anzutreffen. Das Heu und Grummet wird von wenig Landwirthen hier heimgefahren, ſondern ſie laſſen es auf den Wieſen ſtehen. Hier machen ſie eine Unterlage von Holz einige Ellen von der Erde hoch, damit bey Ueberſchwemmungen das

Wäſſer unten wegfließen und dem Futter nichts ſchaden kann. In die Mitte dieſer Unterlage wird eine Stange befeſtiget, um welche ſie alsdenn das trockne Heu und Grummet in der Form eines Zuckerhuths aufbanſen. Ein der dergleichen Haufen heißt ein Schober, und man kann deren nach der Heuerndte viele tauſend beyſammen ſehen. Nach denſelben wird auch der Betrag der Wieſen gerechnet und der Kauf des Heues geſchloſſen. Auch erbauet man außerordentlich viel Gartengewächſe und treibt damit einen vortheilhaften Handel bis Berlin und Dresden. Das Rindvieh unterhält man durch Stallfütterung und das hieſige gemäſtete Vieh wird dem ungariſchen und podoliſchen gleichgeſchätzt. Der Holzhandel iſt ein anderer Nahrungszweig der Spreewälder und die Klafter Holz, welche ſonſt ſechs Groſchen galt, bezahlt man jetzt mit zwey Thaler und zwölf Groſchen. Rothwildpret, beſonders Hirſche und Rehe, ſind hier in großer Menge und ein kleiner Theil des Spreewaldes iſt zu einem Thiergarten angelegt und an einigen Orten mit Alleen durchhauen worden. Uebrigens trift man im Spreewalde außer einer ungeheuren Menge vom gewöhnlichen Waſſergeflügel, auch Kranniche, Schwäne, ſchwarze Störche, Adler, Auerhähne ꝛc. an.

A. Das Johanniterordensamt Friedland

beſitzet 1 Stadt, 14 Dörfer und 4 Vorwerke, wovon aber 2 vererbpachtet ſind, und hat überhaupt 2500 Einwohner. Vor dem 16ten Jahrh. beſaßen es die Burggrafen zu Dohna, dann die von Köckeritz und die von Bieberſtein, von welchen es der Johanniterorden kaufte, daher gehört es unter gleicher Verfaſſung wie Schenkendorf ſ. ob. S. 409 gegenwärtig dem Heermeiſter zu Sonnenburg, und iſt, ohne 12 Ritterpferde für Friedland und Schenkendorf, mit 15000 Gülden Schatzung belegt. Der Beamte des Ordensamtsgerichts hat den Titel eines Hofrichters. Der jährliche Ertrag des Ordensamts beträgt gegen 8000 Rthlr.

Friedland, ein amtſ. Städtchen von 94 H. ohne die beyden Kirchen, wovon eine noch die wendiſche heißt,

und 800 Einwohnern, welche ſich von dem Ackerbaue, Bierbrauen, indem 25 brauberechtigte Häuſer mit Reiheſchank hier ſind, Handwerken und den Branntweinbrennereyen ernähren. Mit Handwerken beſchäftigten ſich 73 Meiſter, als: 3 Bäcker, 4 Fleiſcher, 4 Schmiede, 1 Schloſſer, 4 Tiſchler, 4 Maurer, 2 Zimmerleute, 4 Rademacher, 5 Böttcher, 5 Leinweber, 17 Schuhmacher, 18 Schneider, 1 Seiler und 1 Brauer. Der Stadtrath ſteht unter dem Ordensamte und die Stadt hat 3500 Gülden Schatzung. Seit dem Jahre 1709. beſitzt ſie das vom damaligen Ordens-Heermeiſter Albrecht Friedrich, Markgrafen zu Brandenburg, erhaltene Vorrecht, daß einige Judenfamilien, jetzt 28 Familien, hier leben und, mit Kammerpäſſen verſehen, handeln können, da außer Dresden und Leipzig keine Juden geduldet werden. Sie haben eine Synagoge und außerhalb der Stadt einen Kirchhof. Die hierher gehör. Dörfer ſind:

Dammendorf, mit 528 Gülden. Goſchwitz oder Choſchwitz, mit 684 Fl. — Großmuckro, ein Kirchd. mit 1272 Fl. — Gruno, dergl. mit 1160 Fl. — Günthersdorf, mit 1024 Fl. — Karras, mit 512 Fl. — Kleinbrieſen, mit 704 Fl. — Kleinmuckro, ein Kirchd. mit 768 Fl. — Leisnitz, mit 992 Fl. — Lindo oder Lindau, mit 608 Fl. — Mixdorf, mit Fl. — Oelſen, mit 768 Fl. — Reidnitz oder Reudnitz, ein Kirchd. mit 416 Fl. — Zeuſt, mit 832 Fl. und der Ordensamts-Müller mit 416 Fl. Schatzung.

B. Die Herrſchaft Lieberoſa mit Lamsfeld

liegt gleich unter Friedland und gehörte ehedem denen von Sternberg, von Köckeritz, 1525. einem von Clomen und dann dem Grafen von der Schulenburg, deſſen Nachkommen ſie noch beſitzen. Sie beſtehet aus 1 Stadt, 15 Dörfern zu Lieberoſa und 4 Dörfer zu Lamsfeld gehörig und iſt, Lamsfeld dazu gerechnet,

mit 5 Ritterpferden und 16500 Güld. Schatzung belegt und hat 2400 Einwohner.

Lieberoſa, iſt ein adel. Städtchen von 160 Häuſ. nebſt einer contribuablen wüſten Bauſtelle und 1000 Einw. ohne die Cavalleriegarniſon, mit einem ſehr großen ins Viereck gebauten Schloſſe, zu welchem Weinberge gehören. Die Einwohner nähren ſich vorzüglich vom Bierbrauen, wozu 53 Häuſ. berechtigt ſind, und Branntweinbrennen, aber als Nebengewerbe treiben ſie Ackerbau auf einem ſehr tragbaren Boden, jedoch zu nachläſſig, etwas beſſer den Gartenbau und die Handwerke. Mit letzterm beſchäftigen ſich 105 Meiſter, als: 25 Schuhmacher, 18 Schneider, 9 Bäcker, 8 Fleiſcher, 6 Leinweber, die 1801. nur 9 Schck. 1802. aber 14 Schck. und 1803. endlich 16 Schck. Leinwand webten, 5 Tiſchler, 4 Rademacher, 3 Zimmerleute, 3 Böttcher, 3 Schloſſer, 3 Schmiede, 3 Kürſchner, 2 Maurer, 2 Glaſer, 2 Seiler, 2 Färber, 2 Seifenſieder, 2 Nagelſchmiede, 1 Riemer, 1 Tuchmacher, der 4-5 Stück Tuch machte und 1 Huthmacher, welcher 145 bis 160 Stck. Hüthe jährlich macht. Endlich haben ſie auch noch Vortheile von der ſtarken Paſſage und den 6 Jahrmärkten. Die Stadt iſt mit 3000 Gülden Schatzung belegt. Man treibt auch etwas Weinbau und Handel. In den beträchtlichen Waldungen ſind verſchiedene Pechhütten, und der fiſchreiche

Schwielochſee iſt wegen ſeiner wohlſchmeckenden Sander berühmt. Seine Größe beträgt beynahe 1 deutſche Meile in die Länge und ½ in die Breite, hat aber mehrere ſchmählere Stellen. Die größte Tiefe deſſelben heißt der Bornkeſſel bey Goyatz. Dieſer See gehört ganz dem Grafen von der Schulenburg, als Beſitzer von Lieberoſa, und verſchaft außer der Handelserleichterung auch durch ſeinen Reichthum an Fiſchen, z. B. Sander, Bleye, Barſche, Plötzen, Ukley, Stinte, Hechte, Aale, Karpfen, gute Nahrung; allein gegenwärtig iſt die Fiſcherey an Berliner Fiſcher vererbpachtet. Die Schiffahrt von Stettin aus auf der Oder durch den Friedrich Wilhelmscanal in die Spree wird nach dem Schwielochſee mit 7 bis 800 Ctn. tragenden,

gewöhnlich zweymaſtigen, mit 3 Mann beſetzten Kähnen ſtromaufwärts binnen 8 Tagen bey gutem Winde und bey ſchlechtem in 14, 18 Tagen gemacht und die Schiffer ſteigen während der ganzen Fahrt wenig ans Land. Sonſt ließ man die am Schwielochſee ausgeladenen Güther theils unter freyem Himmel liegen, theils brachte man dieſelben in eine elende Niederlage; jetzt aber hat man an einer zum Einlaufen ſehr bequemen Stelle, die Hofnungsbay genannt, Goyatz gegenüber eine geſchmackvolle Anlage mit einer großen Niederlage erbauet, wovon der Eigenthümer ein Cottbußer Handelshaus iſt.

Die Dörfer ſind: Behlo, ohnweit Lieberoſa, mit 525 Fl. — Blaasdorf oder Blaßdorf, mit 740 Fl. — Dobberbuſch, mit 1270 Fl. — Goſchzſchin, mit 1050 Fl. — Klein-Liebitz. mit 630 Fl. — Möllen, am Schwielochſee, mit 530 Fl. — Münchhofen, mit 525 Fl. Pinno, mit 1130 Fl. Schaado, mit 530 Fl. Syckadel, mit 1300 Fl. und Zaue, am Schwielochſee, ein Pfarrkirchd. mit 1270 Fl. Die übrigen ſind bereits oben angegeben ſ. ob. Lamsfeld, mit 1100 Fl. Jamlitz, mit 650 Fl. Jeßern, am Schwielochſee, mit 1250 Fl. und Staako, mit 1000 Fl. Schatz.

C. Die Herrſchaft Straupitz

gränzt an den Brandenburg-Cottbußer Kreis, an die Herrſchaft Lieberoſe, an das Churfürſtl. Amt Neu-Zauche und die Herrſchaft Lübbenau und enthält in einem Flächenraum von faſt 2 □ Meilen ein Stück von dem bekannten Spreewalde, nämlich $\frac{1}{6}$ deſſelben, welches ohngefähr $\frac{1}{3}$ der ganzen Herrſchaft ausmacht, worauf ſich nachſtehende 8 Dörfer mit 2150 Einwohnern befinden, welche insgeſammt Sorben-Wenden ſind.

Sie ſcheint bloß ſtillſchweigend den Rang einer Herrſchaft erlangt zu haben und unter diejenigen Herrſchaften zu gehören, welche die im 3ten Kap. der Landtagsordnung ꝛc. Dobrilugk den 14. Septbr. 1669. enthaltene Verfügung: „daß es in Anſehung „der Beſitzer derjenigen adlichen Güther, welche den Nahmen „und das Prädicat Herrſchaften erlangt haben, weil ſie der „Seſſion beym Prälaten und Herrenſtande im Beſitze ſich befin„den, dabey ferner verbleiben ſolle ꝛc.“ veranlaßt hat. Sie hat

daher Sitz und Stimme an der Herrentafel, wo ſie der Ordnung nach die eilfte iſt, wird mit zwey Ritterpferden verdient und trägt nach 10000 Fl. Schatzung zu den Abgaben bey. Straupitz wird auch erſt in den öffentlichen Urkunden 1638. und beſonders in einem von Nicol von Wallwitz ausgeſtellten Lehnbriefe eine Herrſchaft genannt, da ſie vorher nur immer die Erbgüther Straupitz mit Zubehör hieß. Im Jahre 1447. verkaufte dieſelbe Dietrich von Ylo an die Burggrafen von Dohna, von welchen ſie 1578. käuflich an die von Schulenburg kam; von dieſen am 16. Aug. 1615. an die von Wallwitz, von welchen ſie endlich 1656. der berühmte pohlniſche General Chriſtoph von Houwald erkaufte, deſſen Nachkommen ſie gegenwärtig noch beſitzen und von welchen der verſtorbene, ſehr hochgeſchätzte und verdienſtvolle Landrichter, Herr Gottlob Karl Wilibald von Houwald, ſich um die Cultur dieſer Herrſchaft ungemein verdient gemacht hat.

Der Boden iſt mit Ausnahme des Spreewaldes größtentheils ſandig, hat viele ſtehende Seen und Luge nebſt ſchönen Kieferwaldungen, die nur hier und dort mit einigen Eichen vermiſcht ſind. Nach Morgen und Mittag zu iſt er etwas bergig. Man erbauet alle Arten von Getrayde, Kartoffeln, Kohlrüben, Möhren ꝛc., Flachs, Hopfen und etwas Wein. Die Viehzucht iſt ſehr einträglich wegen des Verkaufs der Butter und des Maſtviehes, und die Schaafzucht hat man durch ſpaniſche Race veredelt. Das hierher gehörige Stück des Spreewaldes enthält einen Raaſentorfboden und wird von mehr als 100 größtentheils benahmten Armen der Spree durchkreuzt, deren Hauptſtrohm ſich an die brandenburgiſche Gränze hinzieht. Die Holzarten beſtehen aus Erlen, Eichen, Eſchen, Buchen, Ahorn und Rüſtern. Die letztern gehen faſt alle ins Brandenburgiſche, wo man den Baſt zu Stricken, Fiſchernetzen und zum Schwemmen des Holzes, die Bretter zu Geräthſchaften, die Zacken zu Brennholz und zu Heuſchobergeſtellen braucht. Wenn man al-

les im Spreewalde geſchlagene Holz in Anſchlag bringt, ſo liefert die Herrſchaft Straupitz aus ihrem in vierzigjährige Gehaue abgetheilten Antheil dazu den vierten Theil. An Wildpreth aller Art und an Fiſchen iſt ein großer Ueberfluß vorhanden.

Im Jahre 1772. lebten hier 1687 Einwohner, 1798. hingegen 2106 Menſchen, ſo daß ſie ſich in einem Zeitraume von 25 Jahren um 419 Seelen vermehrt haben. Hierzu trugen das meiſte die vielen neuen Anbaue bey, deren in 30 Jahren 120 gemacht worden ſind. Denn nach dem ſiebenjährigen Kriege betrug die Zahl der Häuſer nur 212; im Jahre 1777. hingegen ſchon 263 und 1797. endlich waren 332 Häuſer in der Herrſchaft. Hierunter befanden ſich 16 volle Bauern, 122 Koſſäthen, 48 Büdner und 146 Häuslernahrungen. Nach einem Durchſchnitte von 10 Jahren iſt hier jährlich nur der 48ſte Menſch geſtorben; und die Gebohrnen verhalten ſich zu den Geſtorbenen jährlich ohngefähr wie 7 zu 5. In allen Dörfern der Herrſchaft wird auch viel Garn geſponnen und 5 Dörfer beſonders verkaufen viel Getrayde.

Straupitz, ein Pfarrkirchdorf mit dem ſchönen herrſchaftlichen Schloſſe, hat 2000 Fl. Schatz. und 740 Einw., wovon einige die Märkte mit Baſtſtricken, Mulden, Schaufeln, Spadenhölzern, Schiebkarren und Pflugrädern beziehen. Dieſe Waaren verfertigen ſie aus dem von der Herrſchaft erkauften Holze theils ſelbſt, theils laſſen ſie dieſelben um Lohn machen, theils erhandeln ſie dieſe Waaren auch in einigen zum At. Neuzauche gehörigen Dörfern.

Bylegure oder Bihlegura, auch Bylegar, an der Straße von Straupitz nach Fehro, mit 2350 Fl. Schatz., hat mit Neu-Bylegure 560 Einw., welche viel Butter und Maſtvieh verkaufen. — Botzen oder Bozin, am Botzner See, mit 925 Fl. — Byhlen, am Byhlener See, hat 825 Fl. — Großliebitz, mit 450 Fl., kommt ſchon 1010. unter dem Namen Libiz in Urkunden vor. — Laaſo, am Spreewalde, mit 1225 Fl. und Mochau, ein Kirchd. mit 2225 Fl. Schatz.

D. Die Herrſchaft Leuthen

gehörte ſonſt den Freyherren von Schenk zu Landsberg, dann den Grafen von der Schulenburg und jetzt beſitzt dieſelbe die Gräfin Sophia Dorothea von der Hordt, geb. von Podewils. Die Herrſchaft beſteht aus 7 Dörf. und iſt mit 6000 Fl. Schatz. und 2 Ritterpferden belegt. Sie hat nothdürftig Holz, für deſſen Anbau der Sohn der Beſitzerin, Graf von Häſeler, ſehr thätig ſorgt, 3 große Seen, 3 Teiche und 950 Einwohner, welche viel Roggen und Sommergetrayde bauen und zum Theil Bienenzucht treiben. Die Juſtiz verwaltet ein ſogenannter Hofrichter mit einem Actuarius in erſter Inſtanz und ſteht unter den N. Laußitziſchen höhern Landesbehörden. Die Dörfer ſind:

Groß-Leuthen, ein Pfarrkirchd. mit dem herrſchaftlichen Schloſſe, liegt an einem großen See und hat 225 Einw. mit 800 Fl. Schatz. — Bückgen, mit 300 Fl. — Dollgen, mit 1375 Fl und 160 Einw., übt mit der Herrſchaft zugleich die Fiſcherey in dem Dollgener See gegen einen gewiſſen Pachtzins aus. — Guhlen, mit 916 Fl — Klein-Leuthen, mit 1000 und die Herrſchaft allhier mit 59 Fl. — Kleinleine, mit 350 Fl., endlich Retzen mit 1200 Fl. Schatz.

Die Ritterguͤther und Dörfer des Kreiſes haben 2000 Einwohner und ſind:

Bretzſchen, ein D. mit einer Filialk von Wittmannsdorf, liegt ohnweit der Spree nach der brandenb. Gränze zu und hat 5 Bauer 20 Gärtn, 5 Häusl., mit 1500 Fl. und einem Ritterpf. — Großleine, ein Kirchd., hat 9 Gärtn., 6 Häusl., mit 533 Fl. — Leibchel oder Weibeleibchel, ein Kirchd. ohnweit Groß-Leuthen beſteht aus 3 B., 9 Gärtn., 1 Häusl. mit 866 Fl. und hat mit vorigem ein Ritterpf. — Leeßko oder Laaska, ein Kirchd. von 8 Gärtn., 2 Häusl., mit 1500 Fl. — Mitweyde, an der brandenb. Gränze, ein Kirchd. mit 2 B., 2 Gärtn., 4 Häusl, mit 500 Fl Plattko, hat 6 Gärtn., 3 Häusl., mit 500 Fl. — Reicherskreutz, ein Kirchd. an

der Neuenzelleſchen Gränze von 9 Gärtn. mit 300 Fl. — Sarko, mit 400 Fl. — Glietz oder Sglietz, mit 800 Fl. — Skuhlen, mit 500 Fl. — Wieſe, mit 500 Fl. — Wittmannsdorf, mit einer Pfarrk., hat 2 Bauern, 11 Gärtn., 9 Häusl. und 1000 Fl. Endlich einen Theil von oben genanntem Treppendorf.

IV. Der Calauer Kreis

hat außer oben S. 360 angeführter Schatzung 25 Ritterpferde, 1 landtagsfähige Stadt, 3 Landſtädte, 4 Städte, 1 Herrſchaft, 69 Rittergüther und 64 Dörf., 1 Vorw. und 32 Kirchorte mit 18 Mutter- und 14 Filialk., mit 17,660 Einwohnern. 1795. zählte man nur 17653 Einwohner, als: 8613 Manns- und 9040 Frauensperſonen; 1797. aber 17608 Einw., nämlich: 8587 Manns- und 9021 Frauensperſonen. Der Boden und die Beſchäftigungen der Einwohner gleichen überhaupt genommen dem Luckauer Kreiſe ſ. ob.

Calau oder Kalawa, von der kahlen Aue ſogenannt, iſt die vierte landtagsfähige Stadt und war ſonſt befeſtigt, aber ſeit 1794. ſind die ehemaligen Wälle in Gärten verwandelt worden. Sie hat außer 10 wüſten Bauſtellen mit Inbegrif 128 brauberechtigter Häuſer ohne die öffentlichen Gebäude 211 Häuſer nebſt 2 Freyhäuſern und 1339 Einwohner, deren Hauptnahrungszweige das Bierbrauen, Branntweinbrennen und die Handwerke, die Nebengewerbe aber ſind der Flachs- und Wollhandel und der Gewinn von den 3 Jahrmärkten und der Durchfuhre mehrerer hier ſich durchkreutzender Straßen, daher auch eine Poſterpedition zu Calau iſt; endlich wird auch etwas Weinbau getrieben. Mit Handwerken beſchäftigen ſich 236 Meiſter, als: 11 Tuchma-

cher, welche 1801. zuſammen 139 Stck. 1802. aber nur 136 Stck. und 1803. endlich 167 Stck. Tuch gewebt daben; 12 Leinweber, die verfertigten 710 Sch. 1801.; aber nur 270 Sch. 1802. und 430 Sch. Leinwand 1803.; ferner 11 Fleiſcher, 11 Bäcker, 10 Kürſchner, 36 Schneider, 92 Schuhmacher, 7 Tiſchler, 4 Böttcher, 5 Hufſchmiede, 3 Maurer, 4 Töpfer, 3 Riemer, 3 Seifenſieder, 2 Zimmerleute, 2 Stellmacher, 2 Kupferſchmiede, 2 Färber, 2 Beutler, 2 Nadler, 3 Schloſſer, 1 Nagelſchmidt, 1 Huthmacher, welcher 1801. verfertigte 250 Stck. und die beyden folgenden Jahre in jedem nur 80 Stck. Hüthe, 1 Knopfmacher, 2 Glaſer, 1 Sattler, 1 Uhrmacher, 1 Kammmacher. Der hieſige Wollmarkt wird gewöhnlich die Mittwoche vor Pfingſten gehalten und man verhandelt gewöhnlich zwiſchen 3000 bis 4000 Stein Wolle auf demſelben. Nicht minder bedeutend iſt der Flachshandel, wozu man den Flachs meiſtens auf deu benachbarten Dörfern aufkauft und dann nach Leipzig, Dresden, Ober=Laußitz ꝛc. verſendet. Der Stadtrath hat Ober= und Niedergerichtsbarkeit in erſter Jnſtanz und ſteht ebenfalls unter den höhern Landesbehörden der Nieder=Laußitz. Auch die hieſige Stadtſchule iſt zur Bildung guter, geſchickter Bürger ſehr zweckmäßig eingerichtet und die Polizeyanſtalten ſind nach den höchſten Vorſchriften und den Ortsumſtänden vollkommen gut eingerichtet. Die Stadt hat die Steuern nach 11,190 Fl. Schatzung zu entrichten.

Die Herrſchaft Lübbenau

welche ſonſt die von Köckeritz und dann die von Schulenburg beſaßen, gehört ſeit 1600. der gräflich Lynarſchen Familie und der gegenwärtige Beſitzer iſt Rochus Auguſt Graf zu Lynar. Sie beſteht aus 1 Stadt und 23 Dörfern und 6100 Einwohnern, wovon ein halbes zur Mark Brandenburg gehöret und iſt mit 3½ Ritterpferden und 24,562 Fl. Schatzung

belegt. Die Juſtiz wird durch einen Juſtitiarius verwaltet, welchem der Graf den Titel Hofrichter gegeben hat. Uebrigens iſt auch dieſe Herrſchaft den höhern Landesbehörden der Nieder-Laußitz untergeordnet. Der Gartenbau wird hier weit ſorgfältiger als der Feldbau betrieben, weil der Boden und die Lage ſich beſſer zu jenem als zu dieſem ſchicken. Auf den herrſchaftlichen Vorwerken treibt man jedoch nicht nur gute Landwirthſchaft und Viehzucht, ſondern man hat auch die Schaafzucht durch ſpaniſche Race veredelt.

Lübbenau, eine Stadt, ohnweit des Spreewaldes, in einer fruchtbaren Aue, 1 M. von Lübben und 1 M. von Calau, an der Spree, welche hier in viele Arme zertheilet und mit Kähnen zu befahren iſt, hat mit Einſchluß 61 brauberechtigter, 331 Feuerſt. und nach der im Jahr 1788. veranſtalteten Zählung, hatte ſie, mit Ausſchluß der allhier in Garniſon ſtehenden 2 Compagnien Chevaux legers Prinz Albrecht, 2036, im Jahre 1803. aber 2155 Einwohner, deren Hauptnahrung aus Gartenbau, Viehzucht, Viehmaſt, Ackerbau, Bierbrauerey mit Reiheſchank und Branntweinbrennerey, womit gegen 60 Brennereyen beſchäftigt ſind, beſteht. Die Nebengewerbe beſtehen in allerhand Profeſſionen und in dem Handel ſowohl mit Gartengewächſen, z. B. Gurken, jährlich manchmahl für 2000 Rthlr. Zwiebeln, Meerrettig, andern Wurzelgewächſen und Specereyfrüchten, als auch mit allerhand Sämereyen, wovon jährlich eine Menge in das Inn- und Ausland verfahren wird. Mit den Handwerken, Künſten und Handel beſchäftigten ſich überhaupt 326 Meiſter und Herren, als: 190 Leinweber, welche 1801. zuſammen 230 Sch. 1802. aber 315 Sch. 1803. endlich 284 Sch. rohe und gebleichte Leinwand und Zwillich auf eigene Rechnung verfertigten,

38 Schnei-

38 Schneider, 28 Schuhmacher, 8 Fleiſcher, 8 Tiſchler, 6 Bäcker, 5 Schmiede, 4 Schloſſer, 4 Böttcher, 4 Zimmerleute, 3 Färber, 3 Huthmacher, die 1801. zuſammen 86 Stck. 1802. aber 120 Stck. und 1803. nur 96 Stck. Hüthe machten, 2 Maurer, 2 Kürſchner, 2 Beutler, 2 Nadler, 2 Lohgärber, 2 Seifenſieder, 2 Glaſer 2 Stricker, welche 1801. verfertigten 13 Dutz, 1802. aber 20 Dutz. und 1803. endlich 18 Dutz. wollene Strümpfe, 1 Weißgärber, 1 Drechsler, 1 Stellmacher, 1 Büchſenmacher, 1 Seiler, 1 Nagelſchmidt, 1 Sattler, 1 Riemer und 1 Schieferdecker. Eine Material-, Schnitt- und Leinwandhandlung macht anſehnliche Geſchäfte und den Kleinhandel befördern die hieſigen 4 Jahr- und Viehmärkte und Sonnabends ein anſehnlicher Wochen- und Kornmarkt. Die Stadt contribuiret ihre Abgaben nach 5000 Fl. Schatz. und hat eine muſterhaft eingerichtete Bürgerſchule. Einige Einwohner beſchäftigen ſich auch mit Tabacksbau. Die gräflich Lynariſche Familie wohnet in dem alten Schloſſe, welches ganz neu und ſchön ausgebeſſert worden iſt. Außerdem befinden ſich hier ein gut gebautes abgeſondertes Canzleygebäude, an welches die Wirthſchaftsgebäude ſtoßen, und eine ſchöne regelmäßige Kirche, in welcher das Monument des Grafen Moritz Karl erbaut worden iſt. Die Herrſchaft hat nebſt den übrigen Herrſchaften der Nieder-Laußitz das Recht, roth Siegelwachs zu führen. Die Acten des Archivs gehen bis 1300. zurück; die Bibliothek enthält ſehr ſchätzbare Werke. Eine andere Sehenswürdigkeit iſt das aus ſchwarzem ſächſ. Marmor beſtehende Grabmahl des Grafen Moritz Karl, der es bey ſeinen Lebzeiten zur rechten Seite des Altars mit 3000 Rthlr. Aufwand ſich erbauen ließ. Deſſen Bruder und Nachfolger, Graf Rochus Auguſt hingegen hat jenem Monumente gegen über in die Wand ein Täfelchen mit der Aufſchrift des Namens, Geburts- und Sterbetages nebſt dem Zuſatze befeſtigen und eingraben laſſen: Monumentum hic ſibi ponere vetuit. Einen großen Theil der Nutzung zieht die Herrſchaft aus dem Antheile am Spreewalde, welcher eine ziemliche Fläche der Herrſchaft bedeckt und jährlich nur allein 1000 Klaftern Brennholz liefert. Mehr als 100 Arme der Spree durchſchneiden ihn,

auf welchen gegen 3000 Kähne herumſchiffen. Mitten im herrſchaftl. Spreewalde liegt der ſogenannte zur Stadt Lübbenau gehörige **Bürgerwald** von 1200 Acker Landes, welcher unter herrſchaftl. Oberaufſicht ſteht. Die ganze **Stadtcommun** erhält aus dieſem Bürgerwalde **jährlich** 800 Stämme Deputatholz, das ſie nach ganzen, halben, viertel und achtel Hufen vertheilen. Im Auguſt 1791. verzehrte ein Waldbrand faſt alles Holz auf 12 Äckern. Im Spreewalde hat der Graf **Lynar** ein hölzernes Haus erbauet, mit einem **Thiergarten**, wo einige weiße Hirſche erhalten werden. Von hieraus iſt auf Lübbenau zu eine meilenlange Allee durch den Wald gehauen worden, die eine vortrefliche Ausſicht darbietet. Die Unterthanen ſind Wenden, größtentheils groß und ſtark; das weibliche Geſchlecht größtentheils ſchön, angenehm und freundlich; beyde Geſchlechter aber arbeitſam und treu.

Zur Herrſchaft gehören die Dörfer **Boblitz** von 12 B., 2 Gärtn. und 24 Häusl., mit 1100 Fl. — **Buſchwitz**, nebſt Vorwerk, mit 500 Fl. — **Bucko**, ohnweit Calau, mit einer Filialk. von Groß-Jehſer, hat eine gute Schäferey, 3 Bauern, 13 Gärtn., mit 1812 Fl. — **Kahnsdorf** oder **Cahnsdorf**, am Spreewalde, hat 8 Gärtn. und 11 Häusl., mit 750 Fl. — **Crimnitz** oder **Crinitz**, bey Lübbenau, hat 9 B., 23 Gärtn. und 7 Häusl. mit 550 Fl. — **Dlugy**, im Spreewalde, hat 7 B., 5 Gärtn. und 7 Häusl., mit 1100 Fl. — **Großkleßo**, hat 9 B. und 7 Gärtn., mit 1050 Fl. — **Hindenberg**, enthält 13 B., 3 Gärtn., 3 Häusl. nebſt einer Filialk. von der brandenb. Mutterk. Stöberitz und hat 1050 Fl. — **Kleinbeuche**, hat 5 B., 6 Gärtn., 3 Häusl., mit 666 Fl. 14 Gr. **Klöden**, enthält 7 Gärtn., 11 Häusl., mit 650 Fl. — **Coßwig** oder **Koßwig**, hat 10 B., 2 Gärtn., 5 Häusl., mit 1250 Fl. — **Lehde**, auf einer Inſel ohnweit Lübbenau, hat 3 Gärtn., 10 Häusl. mit 500 Fl. und jede Wohnung iſt mit Waſſer umgeben, daher die Nachbarn einander auf Kähnen beſuchen, wie zu **Leipe**, ebenfalls auf einer Inſel, hat 4 Gärtn., 14 Häusl., mit 550 Fl. und beyde liegen im Spreewalde. — **Naundorf**, im Spreewalde, am Naundorfer Fluſſe, mit 1050 Fl. — **Radduſch**, im Spreewalde, 2350 Fl. — **Rago**, ein Kirchd., hat 17 B., 15 Gärtn. und 2 Häusl., mit 1400 Fl. — **Schönfeld**, ein Pfarrkirchd. mit 600 und die Herrſchaft allda mit 1000 Fl. — **Stennewitz**, bey Lübenau, hat 6 B., 3 Gärtn., 11 Häusl., mit 650 Fl. — **Stotthof**, hat 5 Gärtn., 19

Häusl., mit 650 Fl. — Zerkwitz, ein D. mit einer Filialk. von Lübbenau, hat 7 B., 5 Gärtn., 9 Häusl., mit 700 Fl., 1 St. von Lübbenau, mit einer Baumallee. Da wo dieſelbe anfängt, hat ſich der letzt verſtorbene Graf von Lynar, mitten im freyen Felde, ohnweit dem Kirchhofe, ein Monument und Begräbniß erbauen laſſen. Es beſteht aus einer 2 Ellen hohen runden Mauer, deren höhere Spitzen mit Balken oben verbunden und die Zwiſchenräume mit Holz ausgefüllt oder ausgedobbelt ſind. Ein Theil vom D. Großbeuche, mit 300 Fl., 3 B., 3 Gärtn. und 3 Häusl. Recklin und Pöplitz, zwiſchen Stotthof und Lehde, ſüdwärts von Lübbenau.

Rittergüther und Dörfer des Kreiſes ſind:

Altno oder Altenau, hat 1 Ritterg. und 3 Gärtn. mit 900 Fl. und gehört dem Rathe zu Calau.

Altdöbern, ein Marktflecken, zu welchem von allen Seiten Alleen führen, mit einem ſchön erbauten Herrenhauſe, mit vorzüglich gut eingerichteten Wirthſchaftsgebäuden und einem anmuthigen, im franzöſiſchen Geſchmack angelegten Garten, der mit vielen, zum Theil ſehr gut von den beſten Meiſtern gearbeiteten Statuen geziert iſt. Auf dem geräumigen Marktplatze ſind Linden reihenweiſe gepflanzt, welche der ehemal. Beſitzer, der verſtorb. Geheimerath von Heinecke, unmittelbar aus Holland bringen ließ. An der Kirche, welche einen ſchönen Altar von Gypsmarmor hat, mit einem Altarblatte von Hüttin gemahlt, ſind 2 Geiſtliche angeſtellt, jährlich werden 5 beträchtliche Jahrmärkte, die ſelbſt die Luckauer Calauer ꝛc. Märkte übertreffen, und 2 Viehmärkte gehalten und ſeit 20 Jahren iſt eine Poſtſtation hier. Es iſt mit 2300 Fl. Schatz. belegt und hat 460 Einwohner, worunter viele gutarbeitende Handwerker, ein Papiermüller, ein Kaufmann, der einen anſehnlichen Waarenvorrath hat, 22 Gärtn. oder Coſſäthen und 16 Häusl. oder Büdner befinden, wovon einige auch Taback bauen. Die herrſchaftliche Brauerey liefert ein vorzüglich gutes Braunbier. Zum Ritterg. gehören noch: Kleinjauer, hat 9 B., 2 Gärtn., 7 Häusl. mit 700 und Muckwar hat 7 Gärtn. und 7 Häusl. mit 800 Fl. Das letztere hat mit Wüſtenhayn 1 Ritterpf.

Belten, ein Ritterg. ohne Schatz. — Branko, mit einer Filialk. von Calau, hat 1 B., 8 Gärtn., 1 Häusl., mit 500 Fl. — Brieſen, mit 800 Fl. und 7 Gärtn., hat nebſt

Oagroſe und Schellnitz 1 Ritterpf. — Buchwäldgen, mit einer Kirche, hat 1000 Fl. Schatz. und mit Saßleben 1 Ritterpf. — Kabel oder Cabel, hat 1 B., 4 Gärtn., mit 666 Fl. 10 Gr. 6 Pf. und die Kabelſchen Aecker, mit 333 Fl. 7 Gr. — Caſel, ein Kirchd. mit 24 B., 2000 Fl. Schatz. und ½ Ritterpf. Hierzu gehört Laaßdorf, 6 B. mit 600 Fl. — Cunnersdorf, ohnweit Alt-Döbern, hat 7 Gärtn. mit 500 Fl.

Drebkau oder Drebkow, gewöhnlich Draucke genannt, eine adliche kleine Stadt, iſt eine von den Niederlauß. wend. Sechs-Städten, welche nach einem alten Volksreime in folgender Ordnung ſtehen:

Lübben, Luckau, Lübbenaucke,
Calau, Vetzſchau, Draucke.

Sie hat mit Einſchluß 73 brauberechtigter Häuſer 143 Wohnhäuſer und 695 Einw., deren Hauptnahrung in Leinwandhandel und Weberey, Bierbrauen, Branntweinbrennen, Handwerken und Ackerbau beſteht; denn ſowohl Bürger als beſonders Vorſtädter haben anſehnliche Ackerbeſitzungen. Mit den Handwerken beſchäftigten ſich 126 Meiſter, als: 43 Leinweber, welche 1801. zuſammen 1000 Sch. 1802. aber 1100 Sch. und 1803. wieder 1000 Sch. Leinwand verfertigt haben, 33 Schuhmacher, 10 Schneider, 8 Fleiſcher, 5 Bäcker, 5 Tiſchler, 3 Schmiede, 5 Kürſchner, 4 Böttcher, 2 Maurer, 2 Töpfer, 2 Seifenſieder, 1 Färber, 1 Seiler, 1 Stellmacher, 1 Zimmermann, 2 Huthmacher, welche 1801. verfertigten 100 Stck. 1802. aber 230 Stck. und 1803. nur 200 Stck. Hüthe. Zur Beförderung des Nahrungsſtandes ſind jetzt die Roß- und Viehmärkte von den 3 Jahrmärkten getrennt worden, welche jährlich hier gehalten werden. Außer den Wohnhäuſern ſind auch eine Kirche, wo ſeit 1798. nur noch Sonntags Nachmittags wendiſche Catechiſation gehalten wird, ein Hospital, ein Schloß nebſt verſchiedenen Vorwerksgebäuden und ein von dem vorigen Beſitzer, dem verſtorbenen Cabinetsminiſter von Schiebell, in den Jahren 1792. und 1793. neuerbau-

tes anſehnliches Schulhaus vorhanden, dem er die Intereſſen von 6000 Rthlr. Capital beſtimmte, damit noch ein Lehrer und 1 Werkmeiſterin für die Induſtrieanſtalt angeſtellt werden ſollte. Hierauf wurde nach ſeinem Tode vom Lübbener Conſiſtorio 1798. endlich eine förmliche Bürgerſchule errichtet, worinnen 24 Kinder unentgeldlichen Unterricht erhalten. Uebrigens iſt hier noch zu bemerken, daß der Paſtor in der ſächſiſchen Kapelle auf dem Herrenhofe des preußiſchen, ¼ St. von Drebkau liegen Dorfes Rackow alle 3 Wochen einmal predigen muß. Drebkau oder Drebkow, iſt mit 1600 Fl. Schatz. und der Ritterſitz nebſt Zubehör, mit 3 Ritterpf. belegt, wozu auch Greifenhayn oder Gräfenhayn geſchlagen iſt. Seit 1774 beſitzt es nebſt 6 B., 1 Häusl. von Golſche, mit 352 Fl. 10 Gr. 6 Pf., auch Weißagk, mit 19 B., 14 Gärtn., 8 Häusl. und 743 Fl. Das Vorw. Zſchannewitz mit 200 Fl. Zießkau oder Zwitow, mit 1000 Fl. und den Antheilen an Thomsdorf oder Dommsdorf, von 3 B., 2 Häusl. und dem Kirchd. Steinitz von 6 B. ſächſ. Theils, mit 500 Fl.

Dubrau, mit 906 Fl. — Göritz, hat 5 B., 4 Gärtn., 9 Häusl., mit 906 Fl. und 1 Ritterpf. — Golſche, ein Ritterg nebſt Antheile des Dorfs, von 2 B, 2 Gärtn., 2 Häusl. mit 300 Fl. — Grebendorf, hat 11 Gärtn. mit 883 Fl. 7 Gr. — Greifenhayn oder Grläfenhayn, mit einer Pfarrkirche, 4 B., 10 Gärtn., 10 Häusl. und 1066 Fl. 14 Gr. hierzu ein Theil von Thomsdorf von 4 B., 2 Häusl. mit 333½ Fl. — Großjauer, hat 2 Gärtn., 2 Häusl. mit 500 Fl. — Groß-Mehſo, ein Kirchd. von 9 Gärtn. mit 1500 Fl. — Gulben, hat 14 Gärtn., eine Kirche und 1000 Fl. —

Jeſchen, hat 4 Gärtn. mit 500 Fl und ½ Ritterpf. — Kauſche, hat 10 Gärtn., 3 Häusl. mit 700 Fl. — Kemmen, hat 5 B, 3 Häusl., mit 500 Fl. — Kittlitz, mit 2 Gärtn., 1 Häusl. und 625 Fl. und ½ Ritterpf. hierzu gehören Eysdorf, von 2 B., 4 Gärtn. mit 725 Fl., ferner das D. Hähnichen oder Hänchen von 4 B., 8 Gärtn. mit 925 Fl. Kleinkleßo, von 1 Gärtn., 2 Häusl. mit 250 Fl. und der Ritterſitz allhier 575 Fl.

Klein-Mehſo, ein Ritterg. und D., hat eine veredelte Schäferey, 6 Gärtn., 3 Häusl. mit 500 Fl. Koſchendorf,

hat 12 Häusl. mit 1000 Fl. und mit Rago 1 Ritterpf. — Kückebuſch, hat 5 Gärtn. mit 1000 Fl. und $\frac{1}{4}$ Ritterpf. — Laubuſch, ein Kirchd. und Ritterg. von 2 Antheilen, hat 12 B., 3 Gärtn., 2 Häusl. mit 1300 Fl. — Liebten oder Lipten, ein Pfarrkirchd. und Ritterg., hat eine vorzüglich gute Schäferey und 1050 Fl. — Lobendorf, hat 4 Gärtn., 3 Häusl. mit 250 Fl. — Löſchen, mit 500 Fl. und 8 H. — Löpten, hat 2 B., 9 Gärtn., 2 Häusl. — Lugk, hat 13 Gärtn., 2 Häusl., mit 1050 Fl. und mit Saado von 4 B., 4 Gärtn., 3 Häusl. mit 500 Fl. Schatz. $\frac{1}{2}$ Ritterpf. — Luckowitz oder Luckeitz, hat 1 B., 8 Coſſäth., mit 1000 Fl. — Mallenchen, hat 1 B., 8 Coſſäth., 2 Häusl. und nebſt Gleicho mit 500 Fl., wozu noch Erpitz von 5 B. mit 600 und Schadewitz, von 6 B., 2 Gärtn. mit 1650 Fl. gehören.

Mlode, ein dem Rathe zu Calau gehör. Ritterg. und D. mit 1000 Fl. — Nebendorf, hat 7 Gärtn. mit 1000 Fl. und $\frac{1}{4}$ Ritterpf. — Neudöbern, hat 6 B., 8 Coſſäth., 2 Häusl. mit 1525 Fl. —

Oggroſe, mit einer Pfarrk., enthält 6 B., 3 Gärtn., 4 Häusl. und 1200 Fl., wozu noch Bollſchwitz mit 12 B., 8 Gärtn., 2 Häusl. und 1000 und Schellnitz mit 5 Gärtn., 5 Häusl. und 500 Fl. gehören.

Peitzdorf oder Poitzdorf nebſt dem Vorw. Neudorf bey Alt Döbern, mit 1366 Fl. 14 Gr. — Pließkendorf, hat 7 Coſſäth. mit 1050 und der Beſitzer davon mit 1425 Fl. — Pritzen oder Prietzen, ein Pfarrkirchd., hat 2 B., 19 Coſſäth., 6 Häusl. mit 2000 Fl. und 1 Ritterpf.

Reddern, ein Pfarrkirchd., hat 17 Coſſäth., 140 Einw., ein ſchönes Herrenhaus mit engliſchen Gartenanlagen, viele und große Teiche, welche gute Karpfen liefern, und 1400 Fl. nebſt 1 Ritterpf. — Redlitz, hat 2 B. und 4 Coſſäth. mit 600 Fl. — Rehnsdorf oder Reinsdorf, hat 6 B., 3 Coſſäth., 3 Häusl. mit 1200 Fl. — Repten oder Reppen, hat 1 B., 11 Coſſäth., 3 Häusl. mit 2000 Fl. und $\frac{1}{2}$ Ritterpf. — Röttgensdorf mit 475 Fl. — Reuden, ein Filialkirchd. mit 6 B., 10 Coſſäth. und 1525 Fl. und 1 Ritterpf. von

Saßleben, Pfarrkirchd. mit Ritterg. und einer veredelten Schäferey, 6 B., 9 Gärtn. mit 1600 Fl. und 1 Ritterpf. — Seeſe, ein Ritterg. und D. mit Filialk. von Schönefeld, hat 3 B., 9 Coſſäth., 5 Häusl. mit 1950 Fl. und 2 Ritterpf., wo-

zu noch Biſchdorf mit einer Kirche, 7 B., 3 Häusl. und 1950 Fl. gehört.

Siewiſch, hat 6 B. mit 1500 Fl. — Sittinchen, mit 666 Fl. 14 Gr. und ½ Ritterpf. — Steinitz, nebſt Antheil des Dorfs von 3 B., 4 Häusl mit 908½ Fl. — Stradow, hat 6 B., 10 Gärtn. mit 1100 Fl. — Terpt, ein Ritterg. von 2 Antheilen und Pfarrkirchd. von 3 B., 9 Coſſäth, 5 Häusl. mit 1333½ Fl. und 1 Ritterpf. — Tornitz, mit 800 Fl., 8 Coſſäth. und 2 Häusl.

Vetzſchau, an der Cottbuß = und Peitzer Gränze, eine von den wendiſchen Sechs = Städten, mit einem Schloß, welches 2 Ritterpf. und 1325 Fl. Schatz. hat, gehört jetzt dem Beſitzer der Herrſchaft Drehna ſ. ob. S. 391 f. und enthält incl. 74 brauberechtigter 162 Häuſer und mit Einſchluß der Vorwerke 1044 Einwohner. Die Hauptnahrungszweige ſind die Handwerke und Künſte, womit ſich 229 Meiſter und Herren beſchäftigten, als: 1 Apotheker, 5 Kaufleute, 8 Kramer, 1 Lohgärber in der von der Herrſchaft angelegten Lohgärberey, 88 Schuhmacher, die jetzt ihr Leder in der herrſchaftl. Ledermanufactur erhalten können, 56 Leinweber, welche 1801. zuſammen verfertigten 3050 Sch. 1802. aber 4000 Sch. und 1803 nur 3750 Schck. grobe und mittle Leinwand und erhalten auf ihr Verlangen auch von der Herrſchaft Vorſchuß; 10 Schneider, 18 Fleiſcher, 5 Bäcker, 4 Tiſchler, 3 Schmiede, 2 Kürſchner, 3 Böttcher, 2 Maurer, 5 Töpfer, 1 Seifenſieder, 2 Färber, 2 Seiler, 1 Stellmacher, 3 Nadler, 3 Zimmerleute, 2 Schloſſer, 2 Huthmacher lieferten 1801 zuſammen 560 Stck. 1802 aber 670 Stck. 1803. nur 350 Stck. Hüthe; 1 Nagelſchmidt, 1 Riemer, 1 Sattler. Die Nebengewerbe beſtehen in der Bierbrauerey, Branntweinbrennen, Handel und etwas Ackerbau. Von den beyden hieſigen Kirchen iſt die wendiſche die Hauptkirche. Die Stadt hält einige Jahrmärkte und iſt mit 4000 Fl. Schatz. belegt. Zum Ritterg. gehören die Brandmühle mit 150 Fl. Schönbeck, von 6 Coſſäth. mit mit 400 Fl. und Suſcho von 5 B., 8 Gärtn. und 2 Häusl. mit 557 Fl. —

Werben, ein Pfarrkirchd mit 300 Fl. ſind 3 Bauer. — Wormlagk oder Wormlage, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. mit guter Schaafzucht, hat 7 B., 9 Coſſ., 6 Häusl. und 2000 Fl. — Wüſtenhayn, ein Pfarrkirchd. mit 800 Fl. — Zinnitz oder im gemeinen Leben Zinz, ein Kirchd., zwiſchen Calau und Luccau gelegen, von 15 Coſſäth., war ehemals das Burgward Zianzo oder in Urkunden von 1301. Cianiz, auch Ciani genannt, und hatte nicht nur Beſatzung, ſondern es war auch ein gewöhnlicher Aufenthalt der Landesherrn und hat jetzt 3000 Fl. hierzu gehört Berlinchen. Die Stettinſchen Aecker mit 337 Fl. 7 Gr. heißen auch das Ritterg. Stettinchen.

V. Der Spremberger Kreis

gränzt gegen Mitternacht an den Cottbußer und Peitzer Kreis und in einigen Punkten an die Herrſchaften Forſt und Pförthen, gegen Morgen an die letztern, an Muskau, Triebel und einen mitten in der Laußitz liegenden Theil des ſchleſiſchen Herzogthums Sagan, gegen Mittag an die Herrſchaften Muskau und Hoyerswerda und gegen Abend an den Meißniſchen, Calauer und Cottbus-Peitzer Kreis. Der Spremberger Kreis iſt, außer der S. 360 angezeigten Schatzung, mit 10 Ritterpferden belegt, wovon die ſogenannte Herrſchaft Spremberg 4 überträgt, hat 1 Stadt, 10 ganze Amtsdörfer und 2 Antheile, 9 Churfürſtl. größtentheils vererbpachtete Vorwerke, 28 Rittergüther mit 29 Dörfer und 3 Antheilen an Dörfern nebſt dem im brandenburgiſchen Dorfe Jehſen befindlichen Jehſenſchen Kirchenlehne und den Oggeroſer Königsbauern, 6 Pfarrkirchen und 3 Filialkirchen mit 9 Kirchörtern. Wegen des größtentheils ſandigen Boden ſind Ackerbau, Viehzucht, Garten- und Obſtbau nur mittelmäßig; die Fiſcherey und Bienenzucht unbedeutend und die vormals ſehr gut beſtandenen wichtigen Waldungen nehmen jährlich ab, daher auch wirklicher

Holzmangel in dieſem Kreiſe herrſcht, den man aus der Muſkauer Haide zu ergänzen ſucht. Im Jahre 1795. waren 7094 Einw. hier, als 3421 Manns-, 3673 Frauensperſonen; 1797. aber 7429, als: 3582 Manns- und 3847 Frauensperſonen und jetzt überhaupt 7600 Menſchen.

Spremberg eine amtſ. Stadt, welche mit dem churfürſtl. Vorwerk, das Jägervorwerk genannt, auf einer Spreeinſel liegt, die ein durch eine Schleuße um die Stadt geführter, mit 2 Brücken verſehener Arm der Spree bildet, deren Hauptarm mit einer Brücke gerade bey der Stadt vorbeyſtrömt. Sie enthält mit Inbegrif der 5 Burglehnhäuſer, der 3 wegen ihres engen Raums nicht anzubauenden wüſten Stellen und 129 brauberechtigter Häuſer 274 Häuſer und mit Ausſchluß der Infanteriegarniſon 1675 Einwohner. Die Hauptnahrung derſelben beſteht im Bierbrauen und Branntweinbrennen und der Tuchweberey, indem 87 Meiſter 1100 Stck. mittelfeine, 100 Stck. extrafeine Halbtuche und 100 Stck. ordinaire Markttuche verfertigten, die Nebengewerbe aber ſind Ackerbau, Tabacksbau, Viehzucht, Handel und Handwerke. Mit letzterm beſchäftigten ſich incl. der 87 Tuchmacher, 243 Meiſter, als: 12 Kramer, 10 Bäcker, 14 Fleiſcher, die zugleich ſtarken Viehhandel treiben, 8 Kürſchner, 13 Schneider, 26 Schuhmacher, 6 Schmiede, 6 Tuchſcheerer, 4 Leinweber, 4 Huthmacher, die 1802. zuſammen 2060 Stck 1803. aber 3000 Stck. Hüthe machten, 3 Schloſſer, 2 Stellmacher, 5 Töpfer, die aus dem hieſigen grauweiſſen Thone ſchöne Gefäße machen, 4 Riemer, 2 Färber, 3 Seifenſieder, 1 Kupferſchmidt, 4 Böttcher, 1 Lohgärber, 4 Beutler, 2 Seiler, 1 Goldſchmidt, 1 Horndrechsler, 2 Strumpfwirker, 2 Barbierer, 1 Eſſenkehrer, 1 Nadler, 1 Weißgärber, 1 Maurer, Zimmermann, Buchbinder, Knopfmacher und Nagelſchmidt und 8 Victualienhändler. In dem hieſigen Churfürſtl. Schloſſe befinden ſich das Juſtizamt,

welches zugleich die Appellationsinſtanz der Stadt iſt und unter der Oberamtsregierung zu Lübben ſteht, das Rentamt und das Getraidemagazin, wozu auch einige neben dem Schloſſe ſtehende Gebäude gehören. Zu Spremberg iſt auch ein adliches Geſtifte für arme Fräulein aus dem von Löbenſchen Geſchlechte, und jetzt befinden ſich nur 2 im Stifte, wovon jede freye Wohnung und Unterhalt jährlich 120 Rthlr. Gehalt bekommt. Das Amt verwaltet das Stiftsvermögen und muß jährlich der Oberamtsregierung Rechnung ablegen. Endlich iſt noch zu bemerken, daß eine Poſtſtation hier iſt. Jährlich werden 3 Märkte gehalten und die Stadt iſt mit 9250 Fl. Schatzung belegt.

Amtsdörfer ſind:

Byhlo, mit einer Filialk. von Groß-Bucko, hat auch 1 Mahl- und Schneidemühle, 900 Fl. nebſt dem Vorwerke. — Cantdorf, bey Spremberg, hat 9 Bauern, 4 Gärtner und ein neues Schulhaus, deſſen Lehrer aus dem Rentamte beſoldet wird, mit 1100 Fl. Das Pfarrkirchd.

Groß-Bucko, mit 2150 Fl. nebſt Vorw., hat 13 B., 13 Gärtn., 2 Häusl. An der Cottbußer Straße liegt das Amtsd. Heinrichsfelde von 6 Häusl. mit einem Beyzolle und einer Chauſſeegeldeinnahme. Das Pfarrkirchd.

Großluga, mit 800 Fl. und Vorw., hat 9 B., 8 Gärtn. — Kucksdorf oder Kochsdorf, hat 3 B., 3 Gärtn., 2 Häusl. mit 650 Fl. — Schlamen oder Slamen, an der Spree bey Spremberg, hat 6 B., 9 Gärtn mit 1700 Fl. und Vorw. — Selleßen, an der Spree mit eine Brücke, hat 15 B., 6 Gärtn., 1 Häusl. und ein neues Schulhaus, deſſen Lehrer das Rentamt beſoldet, mit 1744 Fl. 16 Gr. — Trottendorf oder Trattendorf, ohnweit der Spree, hat 3 B., 15 Gärtn. und wie voriges ein Schulhaus nebſt Lehrer unter gleichem Verhältniſſe, mit 1000 Fl. und Vorw. — Weeßko, Weskau oder Weißkau an der Spree, hat 3 B., 10 Gärtn., 3 Häusl. mit 1000 Fl. — Grauſtein oder Grauenſtein, an der ſchleſiſchſaganſchen Gränze Amtstheil hat eine Kirche, 6 B., 3 Gärtn., 3 Häusl. mit 1100 Fl. — Türkendorf, bey Großluga Amts-

antheil von 2 B. mit 200 Fl. Das grüne Vorwerk, das rothe Vorwerk mit dem neuen Stalle zu Spremberg.

Rittergüther und Dörfer:

Bajenz, hat 5 B., 7 Gärtn., 2 Häusl. mit 440 Fl. — Boßdorf, hat 3 B., 8 Coſſäth., 6 Häusl. mit 850 Fl. — Brotkowitz oder Brodtkowitz, ſüdwärts Limberg, hat 3 B., 2 Gärtn. und 3 Häusl mit 550 Fl. — Crahnsdorf oder Cransdorf, bey Alt-Döbern, hat 4 Gärtn., 2 Häusl. mit 550 Fl.

Dubraucke, mit einer Pfarrk., hat 9 Häusl. und 325 Fl. — Goßda, weſtwärts von Spremberg, hat 12 B., 6 Coſſäth. mit 1 Rtpf. und 542 Fl. 12 Gr. Schatz. Zum Ritterg. gehört Proſchin von 9 B., 11 Halbb., 2 Gärtn. mit 904 Fl. 7 Gr. und Welzau oder Welze mit einer Kirche, 9 B., 4 Gärtn. und mit 653 Fl. 7 Gr. — Vom Amtsd. Grauſtein 2 Häusl. und die Grauſteinſchen Hufen mit 70 Fl. — Großjaglo, an der Cottbuß-Peitzer Gränze, hat 4 B., 3 Gärtn., mit einer Pfarrk. und 333 Fl 7 Gr. — Görig oder Görick, bey Jeſerig, hat 7 Coſſäth. mit 400 Fl. — Horne, hat 7 B., 8 Gärtn., 3 Häusl. mit 660 Fl. — Jeſerig, ohnweit Drebkau, von 6 Coſſäthen und 1 Häusler mit 500 Fl. hat das Ritpf. mit Gosda. — Klein-Bademeuſel ſ. ob., an der Neiße, hat 17 Bauern mit 1000 Fl. — Klein-Bucko, hat 18 Bauern mit 6000 Fl. — Kleinjaglo hat 3 B., 8 Gärtn. mit 666 7/12 Fl. — Kleinloitz, hat 10 Gärtn., 7 Häusl. mit 500 Fl. und mit Großdöbern, Kleinbucko, Byhlen und Türkendorf 1 Rtpf. — Limberg, mitten im Cottbußiſchen, hat 8 Gärtn., 5 Häusl. mit 200 Fl. — Mockro, Mockero oder Muckro, an der Cottbuß. Gränze, hat 3 B., 2 Halbb., 3 Gärtn. mit 444 Fl. — Oelßnig, ein Ritterg. ohne Unterth. mit 200 Fl. Die Oggroſer acht Königsbauern mit 300 Fl.

Papperodt, ein Vaſallendorf ohne Ritterg., hat 4 B. mit 400 Fl. — Pulßberg, hat 4 Gärtn., 2 Häusl. mit 400 Fl. — Radeweiß, hat 9 Coſſäth., 3 Häusl. mit 600 Fl. — Reuthen, an der ſogenannten Reuthener Haide, mit einer Pfarrk., 8 B., 6 Gärtn., 1 Häusl., hat mit Horne 2 Rtpf. und 980 Fl. Schatz. — Roitz, mit 500 Fl. — Schönheyde, hat 3 Häusl. mit 1000 Fl.

Simmersdorf, an der Maucke oder Mauckſche und Forſtaer Gränze, hat 6 B., 7 Coſſäth. mit 1000 Fl. und 1 Rtpf. — Terpe oder Terppa, ſ. ob. S. 143, hat in dem hieſigen Antheile 3 B., 12 Halbb., 1 Gärtn., 11 Häusl. mit 666 Fl. 14 Gr. — Türkendorf, nebſt Dorfantheil von 8 B. 4 Häusl. mit 900 Fl., hat mit Kleinloitz ꝛc. das Ritterpf. — Wadelsdorf, hat 4 B., 10 Gärtn. mit 500 Fl. und

Wolfshayn, an der Reuthener und Spremberger Haide, hat 8 Häusl. mit 444 Fl. 16 Gr. Zum Ritterg. gehört auch die auf Amts Grund und Boden in der Churfürſtl. Haide, der Reudniſch genannt, 1766. vom Kammerrath Helbig angelegte Glashütte Friedrichshayn, welche zwar am 27. Jan. 1803. abbrannte, aber am 16. März 1803. wiederum anfing ſchönes Tafel- und Hohlglas zu verfertigen. Man kann den jährlichen Abſatz auf 10 bis 12000 Rthlr. rechnen.

Zweyte Abtheilung.

Von den

Landen der Herzoge zu Sachſen.

§. 1.

Gränzen.

Die geſammten Lande der Herzoge zu Sachſen gränzen gegen Norden an das churſächſ. Thüringen; gegen Oſten an das Stift Naumburg und den Leipziger Kreis, gegen Süden an den Neuſtädt. Kreis, an die Bisthümer Bamberg und Würzburg und gegen Weſten an die Abtey Fulda und die Landgrafſchaft Heſſen.

§. 2.

Haupttheile.

Dieſe Lande beſtehen aus dem ſüdlichen Theile der Landgrafſchaft Thüringen; aus einem Stücke der Markgrafſchaft Meißen, nämlich dem Oſterlande; aus der Coburger Pflege und den ſieben Zwölftheilen der gefürſteten Grafſchaft Henneberg.

Nach der bereits B. I. S. 330 erwähnten Ländertheilung zwiſchen dem Churfürſten Ernſt und dem Herzoge Albert, den Stiftern der beyden Hauptlinien des Hauſes Sachſen, erhielt die erneſtiniſche beynahe ganz Nordthüringen und beſaß daſſelbe nebſt der Churwürde bis 1547. In dieſem Jahre mußte der Churfürſt Johann Friedrich der Großmüthige am 18. May als Gefangener des K. Karl V. in der Wittenberger Ka-

pitulation, als in welche das am 10. May über ihn geſprochene Todesurtheil verwandelt ward, nicht nur der Churwürde und aller ſeiner Lande entſagen, ſondern auch die Wittenberger Kapitulation bloß unter dem Nahmen, Johann Friedrich der Aeltere, unterſchreiben. Der Kaiſer gab hierauf deſſen Lande nebſt der Churwürde an den Herzog Moritz aus der albertiniſchen Linie, bey welcher ſie bis jetzt ſich größtentheils noch befinden. Von dieſen Landen nun mußte der Churfürſt Moritz an Johann Friedrich des Aeltern 3 Prinzen, Johann Friedrich den Mittlern, Johann Wilhelm und Johann Friedrich den Jüngern 50,000 meißn. Gülden jährlicher Einkünfte und folgende Aemter, Schlöſſer, Städte, Flecken und Güther einräumen. Nämlich: das Amt Gerſtungen, das A. Breitenbach, Johann Friedrichs Antheil an Berka, wie er ſolches bisher beſeſſen, die Stadt Eiſenach, das Schloß und A. Wartburg, den 6ten Theil an Treffurth und den Theil an Salzungen, wie ſolche Theile der gefangene Johann Friedrich beſeſſen, A. und Schl. Kreutzburg, A., Schl. und St. Weimar, A. und Schl. Tonneberg, St. Walthershauſen, St. Kahla, ſammt dem Schl. und A. Leuchtenberg, Schl. und St. Roda, St. Orlamünda, A., Schl. und St. Jena, Schl., A und Flekken Kappelndorf, Schl., A. und Dorf Roßla, Schl. und A. Wachſenburg, das Geleit zu Wiegendorf, A., Schl. und Städtchen Dornburg und das A Camburg, welche 2 Aemter Herzog Moritz bis jetzt beſeſſen hatte: Stadt Buttſtädt, Buttelſtädt und das Amt daſelbſt, das vorher beſeſſene Antheil an Schutzgelde zu Erfurt nebſt dem Geleite daſelbſt, wie es bisher dem Hauſe Sachſen gehöret; die Jagdhäuſer und Dörfer, Friedebach, Hummelshayn und Trunkenborn; die A. Arnshaugk, Weyda und Ziegenrück; die Klöſter Georgenthal, Heußdorf, Reinhardsbrunn, Eltersberg, Ichtershauſen, Bürgel, Laußnitz und Wallich. Auſſerdem bekam der gefangene Churfürſt auch das Schl., A und St. Gotha zurück, und der Kaiſer erklärte ſich, daß er deſſen Kinder beym ruhigen Beſitz der Lehnſchaft Saalfeld laſſen wolle, ohngeachtet ſie ihm als ein böhmiſches Lehn rechtmäßig anheim gefallen wäre. Nach Churfürſt Moritz Tode bemühte ſich

zwar

zwar Johann Friedrich die Chur wieder zu erlangen, aber es war alles vergebens: denn Moritzens Bruder, der Herzog Auguſt, hatte bereits die Mitbelehnſchaft an der Chur erhalten und folgte alſo ſeinem Bruder in derſelben. Dieſe Bemühung hatte jedoch für Johann Friedrich die gute Folge, daß durch däniſche Vermittelung zwiſchen ihm und dem Churfürſten Auguſt am 24. Febr. 1554. der Naumburger Vertrag geſchloſſen ward. In demſelben verſprach Auguſt künftighin Johann Friedrichen den Titel: gebohrner Churfürſt, zu geben; deſſen Söhne hingegen ſollten ſich dieſes Titels ſowohl, als auch des Titels eines Burggrafen zu Magdeburg enthalten, ſo lange des Churfürſten Auguſt männliche Leibes- und Lehnserben am Leben ſeyn würden, denen ſie dieſen Titel ohne Weigerung geben ſollten. Ferner ward die Erbverbrüderung und Erbvereinigung zwiſchen beyden Linien erneuert, und Churfürſt Auguſt trat endlich an den gebohrnen Churfürſten und ſeine Söhne noch folgende Aemter, Städte und Gerechtigkeiten ab, als: Schloß, Amt und Stadt Altenburg mit dem Flecken Luckau und Schmöllen und denen von Adel, die ins Amt gehören und Amtſaſſen ſind, die Aemter Sachſenburg, Herbisleben, die Stadt Tennſtädt ausgenommen, und das A. Eiſenberg, die der Schule zu Pforta gehörigen Dörfer Flemmingen und Aldenburg, das Gehölz Buchholz, und die Landſtraße von Weißenfels und Naumburg bis Eckartsberga ausgenommen. Ferner trat Auguſt auch die Gerechtigkeit zur Einlöſung des Amtes Königsberg in Franken, ſammt der Lehnsherrlichkeit, Oberbothmäßigkeit und aller Gerechtigkeit, Folge und Steuer, die er an dem Amte Altſtädt hatte, ab. Endlich wurden auch alle Reichsanſchläge, welche auf den ſächſiſchen Landen hafteten, getheilt und überdieß vom Churfürſten Auguſt an Johann Friedrichen 100000 Gülden ausgezahlet. Churfürſt Johann Friedrich ſtarb bald nach der Unterzeichnung dieſes Vertrages und ſeine beyden Söhne, Johann Friedrich der Mittlere und Johann Wil-

helm — denn Johann Friedrich der Jüngere ſtarb 1565. ohne Erben — theilten ſowohl die Lande als auch die erneſtiniſche Hauptlinie in die alte Gothaiſche und in die alte Weymariſche. Aus jener entſtand die Coburgiſche † 1653. und die Eiſenachiſche † 1596.; aus dieſer die Altenburgiſche † 1672. und die noch blühende neue Weymariſche, aus welcher Johann der Stammvater aller Herzoge der noch jetzt blühenden erneſtiniſchen Hauptlinie geworden iſt. Von des Herzogs Johann Söhnen ſetzte Wilhelm die Weymariſche und Ernſt die neue Gothaiſche mit ihren Nebenlinien fort.

Die beyden oben genannten Prinzen Johann Friedrichs regierten nach deſſen Teſtamente die Lande bis zum Jahre 1566. gemeinſchaftlich; allein da Johann Friedrich der Mittlere an den Grumbachſchen Händeln Theil nahm, ſo drang ſein Bruder, Herzog Johann Wilhelm, auf eine Theilung, welche auch 1566. erfolgte. Bey dieſer auf 3 Jahre feſtgeſetzten Theilung oder Mutſchierung, machten ſie aus den oben genannten Landen zwey Theile, nämlich: den Weymariſchen, den Johann Friedrich der Mittlere erhielt und zu Gotha reſidirte, und den Coburgiſchen, welchen Johann Wilhelm bekam und Coburg zu ſeiner Reſidenz wählte. Nach Verlauf der 3 Jahre ſollte mit den Landen umgewechſelt werden, welches aber wegen der Achtserklärung und der darauf erfolgten Gefangennehmung Johann Friedrich des Mittlern nicht in Erfüllung ging. Johann Wilhelm erhielt nunmehr die ganzen Lande zuſammen in Lehn und ließ ſich huldigen, mußte aber bald anſehnliche Stücke an das Churhaus ſ. ob. beym Neuſtädt. Kr. B. III. S. 458 ff. und an ſeines Bruders Prinzen, Johann Kaſimir und Johann Ernſt, nachdem ſie 1572. wiederum reſtituirt

worden waren, abtreten. Dieſe Lande ſind jedoch in den oben angegebenen Jahren wiederum an die beyden erneſtiniſchen Hauptlinien zurückgefallen. Im Jahre 1583. und der darauf 1660. erfolgten Theilung erhielten die erneſtiniſchen Lande auch einen beträchtlichen Zuwachs durch den Anfall der ſieben Zwölftheile an der gefürſteten Grafſch. Henneberg, ſ. ob. B. III. S. 605 und 606. Von dieſen $\frac{7}{12}$ bekam damals a) der Herzog von Altenburg Friedrich Wilhelm II. zu ſeinem Antheile $\frac{7}{24}$, als: Amt und Stadt Meiningen, Maßfeld, Themar, das Kammerguth Henneberg, die Kellerey Berungen und den Hof zu Milz; die übrigen $\frac{7}{24}$ aber b) der Herzog von Weimar, Wilhelm, und der Herzog von Gotha, Ernſt, nämlich die Aemter Illmenau, Waſungen, Sand, Kalten-Nordheim und Frauenbreitungen mit den Dörfern Steppershauſen und Herff, welche ſie insgeſammt wieder unter ſich vertheilten. Denn die beyden Herren Brüder, Herzog Wilhelm und Herzog Ernſt errichteten in Anſehung dieſer zuletzt genannten Länderſtücke im Jahre 1661. noch einen beſondern Theilungsvertrag, wodurch die Aemter Illmenau und Kalten-Nordheim an das Haus Weymar und die Aemter Frauenbreitungen, Waſungen und Sand an den Herzog Ernſt zu S. Gotha übergingen, welcher auch im Jahre 1670. nach dem Ausſterben des Sachſen-Altenburgiſchen Hauſes nicht nur die demſelben unter a zugetheilten Lande, ſondern auch das bereits 1555. an das Haus Sachſen gekommene At. Römhild bekam. Durch die im Herzoglich Sachſen Gothaiſchen Hauſe nachher in den Jahren 1680. und 1681. erfolgten Erbſonderungen fiel deſſen Hennebergiſche Landesportion an den Herzog Bernhard, den Stifter der noch jetzt blühenden Sachſen-Meiningiſchen Linie, und den Herzog Heinrich, den Stif-

ter der 1710. ausgeſtorbenen Sachſen-Römhildſchen Linie, worauf deſſen hennebergiſche Beſitzungen, nämlich die Aemter Römhild, Themar und Berungen vermöge der geſchloſſenen Hausverträge an die fürſtl. Häuſer zu Sachſen-Gotha, Coburg, Meiningen und Hildburghauſen fielen. Was endlich diejenige Hennebergiſche Landesportion anbelangt, welche bey der gedachten Vertheilung von 1661. dem Hauſe Weymar zufiel, ſo blieb zwar daſſelbe im ununterbrochenen Beſitze des Amtes Illmenau, dagegen aber wurde bey der nach Herzog Wilhelms Ableben unter deſſen Söhnen vorgenommenen Erbſonderung am 20. Septbr. 1662. das At. Kalten-Nordheim dem Herzoge Johann George zu Markſuhla zugetheilt, deſſen Linie 1698. ausſtarb. Hierauf fielen ſeine Lande an ſeinen Bruder Johann Wilhelm, Herzog zu Sachſen-Eiſenach und bey dem 1741. erfolgten Ableben dieſer Linie wurden endlich alle derſelben gehörige Lande wiederum mit dem noch blühenden Stammhauſe Sachſen-Weymar vereinigt.

Die ſämmtlichen herzoglichen hennebergiſchen Beſitzungen, welche gegen 23. Quadratmeilen betragen, ſind jetzt folgendergeſtalt vertheilet, ſ. B. III. S. 606 ff. Es beſitzet von denſelben 1) der Herzog von Sachſen-Weymar 3 Aemter: Illmenau, Oſtheim oder Lichtenberg und Kalten-Nordheim; 2) der Herzog von Sachſen-Meiningen 6⅔ Aemter: Meiningen, Maßfeld, Waſungen, Sand, Frauenbreitungen, Salzungen und ⅔ an Römhild; 3) der Herzog von Sachſen-Gotha $\frac{7}{12}$ am Amte Themar; 4) der Herzog von Sachſen-Coburg-Saalfeld ⅓ an Römhild und $\frac{5}{12}$ am Amte Themar, 5) der Herzog von Sachſen-Hildburghauſen das Amt Berungen.

§. 3.

Gröſſe, Einwohner und Einkünfte.

Der Flächeninhalt aller Beſitzungen der Herzoge zu Sachſen aus der erneſtiniſchen Linie beträgt gegen 164 Quadratmeilen, auf welchen ohngefähr 400000 Menſchen = 1 Quadratmeile 2804 ohne die Bruchzahlen, leben. Die ſämmtlichen Einkünfte von denſelben können jetzt über 2 Millionen betragen.

§. 4.

Religion und Sprache ſ. B. 1. S. 13. §. 5.

§. 5.

Boden ꝛc. ſ. B. 1. S. 13. §. 6. S. 56. §. 5.

§. 6.

Producte, Manufacturen, Fabriken und Handlung ſ. B. 1. S. 100 f. Denn alles dort Geſagte gilt auch von dieſen Landen: Perlen, Diamanten und Bernſtein etwa ausgenommen, und das ganz Eigenthümliche, wird bey jedem herzoglichen Lande angezeigt werden.

§. 7.

Landesherren, Titel und Wappen.

Die Herzoge zu Sachſen, erneſtiniſcher Hauptlinie, theilen ſich zur Zeit in die weymariſche und in die gothaiſche, welche letztere drey Nebenlinien, die meiningiſche, die hildburghauſenſche und die coburg-ſaalfeldiſche hat. Die regierenden Herzoge derſelben ſind: 1) Karl Auguſt, Herzog zu Sachſen-Weymar und Eiſenach; 2) Aemilius Leopold Auguſt Herzog zu Sachſen-Gotha und Altenburg; 3) Bernhard Erich Freund, Herzog zu Sachſen-Meiningen, ſteht unter

Vormundſchaft ſeiner Frau Mutter, der Herzogin Luiſe Eleonore, 4) Friedrich, Herzog zu Sachſen-Hildburghauſen; 5) Franz Friedrich Anton, Herzog zu Sachſen-Coburg Saalfeld.

Der Titel aller Herzoge der erneſtiniſchen Linie iſt: Von Gottes Gnaden, Herzoge zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Landgrafen in Thüringen, Markgrafen zu Meißen, gefürſteten Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Mark und Ravensberg, Herren zu Ravenſtein; zu welchen im Titel der gothaiſchen Linie noch hinzukommt: Herren zu Tonna.

Das Wappen iſt dem churſächſiſchen, die zur Chur gehörigen Wappenſchilder ausgenommen, völlig gleich, außer, daß wegen der Herrſchaft Tonna ein ſilberner linksſehender Löwe im blauen Felde hinzukommt.

§. 8.

Verhältniß zum deutſchen Reiche.

Wegen ihrer Lande haben ſie Sitz und Stimme auf den Reichs- und Kreistagen, und die wegen des Vorrangs entſtandenen Streitigkeiten ſind durch den Alternationsreceß dahin verglichen worden, daß die Stimmen von einem Tage zu dem andern umwechſeln ſollen. Am erſten Tage folgen ſie alſo auf einander: Sachſen-Weymar, Sachſen-Eiſenach, Sachſen-Coburg, Sachſen-Gotha, Sachſen-Altenburg; am zweyten Tage aber alſo: Sachſen-Coburg, Sachſen Gotha, Sachſen-Altenburg, Sachſen-Weymar, Sachſen-Eiſenach.

Zu den Reichsoblaſten trägt zu einem Römermonate bey: Sachſen-Altenburg 228 Fl., und wegen der coburgiſchen Pflege 105 Fl. 20 Kr. Sachſen-Weymar 219 Fl. 20 Kr. wegen Henneberg. Ilmenau 10 Fl. 17 Kr. und Kalten-Nordheim 10 Fl. 17 Kr. Sachſen-Gotha 219 Fl. 20 Kr., und wegen Themar 13 Fl. 55½ Kr., und wegen Melis 45 Kr. Sachſen-Altenburg zieht jedoch die mit 76 Fl angeſchlagene ehemalige Abtey Saalfeld aus. Wegen Henneberg giebt noch Sachſen-Meiningen 55 Fl. 16½ Kr. Römhild 33 Fl. und Sach-

ſen-Hildburghauſen wegen Behrungen 2 Fl. $29\frac{3}{4}$ Kr. Zu einem Kammerzieler giebt Sachſen-Weymar 58 Rthlr. $16\frac{7}{8}$ Kr. Sachſen-Eiſenach eben ſo viel, für Henneberg zweymahl 13 Rthlr. $81\frac{3}{4}$ Kr. Sachſen-Hildburghauſen wegen Coburg und einiger gothaiſchen Aemter 25 Rthlr. 17 Kr., und wegen Henneberg 2 Rthlr. 78 Kr. Sachſen-Meiningen wegen des A. Salzungen 9 Rthlr. $76\frac{3}{81}$ Kr., und wegen Henneberg 63 Rthlr. 39 Kr., und wegen Römhild 81 Rthlr. $14\frac{1}{2}$ Kr. Sachſen-Coburg-Saalfeld 18 Rthlr. $70\frac{15}{16}$ Kr. Sachſen-Gotha 62 Rthlr. 64 Kr., und wegen Altenburg 76 Rthlr. 56 Kr., und wegen Henneberg 16 Rthlr. 77 Kr., ſ. auch wegen Henneberg beſonders B. III. S. 608 ff.

§. 9.

Verhältniß der Chur- und herzoglichen Linie unter einander und der herzoglichen beſonders unter ſich.

Das Haupt des ſächſiſchen Hauſes iſt der Churfürſt, welcher deshalben bey gemeinſchaftlichen Angelegenheiten beyder Linien das Directorium führet. Wegen der Erbeinigungen und Erbverbrüderungen haben beyde Linien ein gemeinſchaftliches Intereſſe, welches um deſto ſtärker iſt, da ſie in Abſicht ihrer Lande die Mitbelehnſchaft zur geſammten Hand und faſt gleiche Anwartſchaftsrechte erlanget haben. Das politiſche Einverſtändniß iſt demnach die alleinige Stütze ihrer Größe. Zur Erhaltung einer beſtändigen Einigkeit iſt in dieſem Hauſe die Austragsinſtanz eingeführt worden, wovon man bey Gelegenheit der Theilung zwiſchen Ernſt und Albert die erſten Spuren findet, und welche in dem oben erwähnten Naumburger Vertrage ihre eigentliche Beſtimmung erhalten hat. Sie haben nach demſelben in allen Streitigkeiten des Hauſes Sachſen Statt. Ehe die Austräge eröffnet werden, ſollen beyde Theile durch einige treue Räthe die Sache gütlich beyzulegen ſuchen. Iſt dieſes nicht möglich, ſo werden alsdann zwölf Schiedsrichter, von jedem Theile 6, als: 4 adliche und 2 gelehrte, oder mit den Worten des Naumburger Vertrags: „4 weltliche und zwene gelertte Rethe“ zur Unterſu-

chung der Streitigkeit niedergeſetzet, welche in dieſem Falle aller Lehn- und anderer Eidespflichten entlaſſen werden. Bey Unterſuchung und Entſcheidung der Streitigkeiten wird vorzüglich das gemeine ſächſiſche Recht beobachtet und der Proceß ſoll binnen Jahresfriſt geendet ſeyn. Von dieſen Urtheln findet keine Appellation ꝛc. nach dem erwähnten Vertrage ſtatt, welcher in dieſem Punkte beſonders noch in dem zu Zeitz am 23 Jul. 1567. errichteten Vertrage wegen vorfallender Gränzſtreitigkeiten wiederholt worden iſt.

Unter einander beſitzen die 5 Linien der erneſtiniſchen Hauptlinie gemeinſchaftlich: 1) die Mitbelehnſchaft an allen Fürſtenthümern und Landen: 2) das Directorium in Reichs- und Kreisſachen; 3) die vom K. Rudolph II. im Jahre 1596. erhaltene Anwartſchaft auf die Grafſchaften Iſenburg und Büdingen; 4) die Univerſität, das Hofgericht und den Schöppenſtuhl zu Jena. Das Hofgericht beſteht aus 1 Hofrichter, 4 Aſſeſſoren auf der adlichen und 5 Aſſeſſoren auf der gelehrten Bank, 2 Advokaten zu Recht, 5 zur Güte, 1 Protonar, 2 Anwälde und 1 Fiskal. Den Schöppenſtuhl machen 5 Profeſſoren der Rechte aus. 5) Gold- und Silberwerke; 6) das Archiv zu Weymar und das Hennebergiſche Archiv zu Meiningen; 7) die Belehnung der Grafen und Herren nebſt einigen andern Dingen.

I. Das Fürſtenthum Weymar

nebſt der dazu geſchlagenen

Jenaiſchen und Hennebergiſchen

Landesportion.

Dieſes Fürſtenthum gränzt gegen Norden an das Stift Naumburg-Zeitz, gegen Oſten an das Fürſtenthum Altenburg, gegen Süden und Weſten an das Fürſtenthum Eiſenach und an die Hatzfeldiſche Grafſchaft Blankenhayn und an das Erfurter Gebiet. Seine Gröſſe beträgt nebſt den dazu geſchlagenen Theilen nach der neueſten Ausmeſſung 24 Quadratmeilen. Nach einer 1787. geſchehenen Volkszählung befanden ſich 1786. auf dieſer Fläche 62,360 Menſchen, als: in der Ehe lebten 23,653, Wittwer waren 1232, Wittwen 3640, ledige Mannsperſonen über 20 Jahr 5077, dergl. Frauensperſonen 4966, ledige Mannsperſonen über 12 Jahr 3685, dergl. Frauensperſonen 3709, Kinder männl. Geſchlechts 8184, Kinder weibl. Geſchlechts 8214, und über dieſe noch 446 Arme von Allmoſen lebende Perſonen. Ferner ſind 1786. getraut worden 562 Paar, gebohren 1861, als: 925 Söhne, 936 Töchter, darunter waren 39 Paar Zwillinge, 79 Unehel. und 97 Todtgeb. Geſtorben hingegen 1615 Seelen. Gebohren iſt daher 1 von 31½ und geſtorben 1 von 38½. Leinweber giebt es im ganzen Lande 697 Meiſter und 277 Geſellen. Nach dieſer Aus-

meſſung lebten demnach auf einer Quadratmeile 2625 Seelen.

Im Jahre 1788. zählte man im Fürſtenthume Weymar mit Einſchluß von Illmenau 63,598 Einwohner, wovon 24,352 in den Städten und 39,241 in den Dörfern lebten. Hierunter waren 21,151 Ehepaare, 1265 Wittwer, 3694 Wittwen, 5287 ledige Manns- und 5131 dergleichen Frauensperſonen über 20 Jahr; 3680 unverheyrathete Manns- und 3825 Frauensperſonen über 12 Jahr; und 8392 Knaben nebſt 8165 Mädchen unter 12 Jahr. Ueberhaupt waren von 1786. bis 1788. in dieſem Fürſtenthume 963 Menſchen mehr gebohren als geſtorben. Im Fürſtenthume Eiſenach hingegen hat man mit Inbegrif er beyden hennebergiſchen Aemter gezählt

1789.	1790. u.	1791.	
46513	46549	46823	Einwohner. Darunter waren
17962	18020	18053	in der Ehe lebende Perſonen;
1039	1020	983	Wittwer;
2451	2427	2423	Wittwen;
3032	3041	3159	unverheyr. Manns- } Perſon. über 20 Jahr.
3300	3282	3420	— Frauens- } Perſon. über 20 Jahr.
3146	3088	2962	— Manns- } Perſon. von 20 bis 12 Jahr.
3025	2992	2896	— Frauens- } Perſon. von 20 bis 12 Jahr.
6168	6214	6338	Knaben } unter 12 Jahr.
6138	6161	6354	Mädchen } unter 12 Jahr.

Ueberhaupt aber waren 1789. — 1791. hier 733 mehr gebohren als geſtorben.

Die Einwohner, ſo wie auch das hochfürſtliche Haus, bekennen ſich mit Ausnahme einzelner Familien durchgehends zur evangeliſchlutheriſchen Kirche. In Weymar iſt jedoch wegen Ihrer kayſerl. Hoheit, der Kronprinzeſſin Maria Paulowna, gegenwärtig auch Gottesdienſt der griechiſchen Kirche; ſo wie den Reformirten und Katholiken ebenfalls jährlich einigemahl Gottesdienſt und Communion zu Weymar, den Reformirten aber zu

Eiſenach in der Kreutzkirche öffentlicher Gottesdienſt verſtattet wird. Hingegen Juden dürfen ſich nur überhaupt vier Familien zu Weymar aufhalten und alle durchreiſende mit keinem herrſchaftlichen Schutzbriefe verſehene Juden müſſen außer dem ſogenannten Judengeleite für jede Nacht ihres Aufenthalts im Lande einen Thlr. entrichten.

In Anſehung der Wiſſenſchaften und Künſte ſind unter der jetzigen Regierung des Herzogs Carl Auguſt die vorherigen mannigfaltigen Anſtalten ſehr vermehrt, verbeſſert und vielfältig unterſtützt worden, indem man die Beſoldungen der Lehrer in höhern und niedern Schulen den Zeitumſtänden gemäß verbeſſert hat. Zu Jena und Weymar giebt es überdies wichtige Bibliotheken und an beyden Orten auch wohleingerichtete Zeichenſchulen.

Die Hauptflüſſe ſind die Saale, worauf Churſachſen, Sachſen-Weymar und Sachſen Altenburg die Holzflöße conjunctim ausüben, die Ilm, worauf Sachſen-Weymar die Holzflöße von Illmenau bis Weymar und Stadt Sulze ausübt, die Unſtrut und Helme ſ. B. I. S. 32 und 552. Zu den kleinern Flüſſen gehören

1) Die Neſſe, welche zwiſchen Gotha und Erfurt bey Gorſtadt entſpringt, die von Gotha herkommende Leine bey Goldbach aufnimmt und hinter der Klemma oder Klemda bey Eiſenach ſich mit der bey dem gothaiſchen Dorfe Reinhardsbrunn entſpringenden

2) Hörſel oder Hörſchel vereinigt, die beym D. Hörſchel in die Werre fällt. Die Neſſe hat vorzüglich gute Forellen und Aſche, auch bisweilen Lachsforellen von 6 bis 8 Pfunden und enthält im Sommer ſehr friſches kaltes, im Winter aber wärmeres Waſſer, das bis zur Vereinigung mit der Hörſel im Winter ſel-

ten zufriert. In der Hörſel hingegen giebts vorzüglich viele und gute Aale, Schmerlinge und Krebſe; auch verſorgt ein Arm derſelben, der Kippingfluß genannt, die Stadt Eiſenach zum Theil mit ziemlich feſten Pflaſterſteinen.

3) Die Gehra ꝛc.

Der Boden des Fürſtenthums Weymar wird von zwey Bergrücken durchſchnitten, welche beyde mit dem Thüringer-Walde zuſammenhängen. Der eine dieſer Bergrücken zieht ſich zwiſchen der Ilm und Saale in mancherley Wendungen, Kuppen, Hügeln und breiten flachen Rücken hin und endigt ſich durch den Zuſammenfluß der Saale und Ilm. Beym Eintritte in das Weymariſche Gebiet zwiſchen Tannroda, Berka und Blankenhayn iſt dieſer Rücken mit Waldungen und Feldholzungen bedeckt. Gegen die Saale hin werden ſeine Abhänge oben ſteil und felſigt, der untere Theil dieſer Abhänge aber enthält Aecker und Gärten, und der mittlere zum Theil Weinberge, ſo wie die obern ſteinigten hin und wieder mit Waldung bedeckt ſind und im Saalthale die reizendſten Ausſichten darbieten. Allein gegen die Ilm zu oder nordweſtlich fällt dieſer Rücken unter mancherley von Bächen gebildeten Thälern flach ab und beſteht aus gutem tragbaren Ackerlande. Der zweyte Rücken zwiſchen der Ilm und Gehra zieht ſich vom Thüringer-Walde an bis Arnſtadt und Stadt Ilm in mancherley Geſtalten und bildet eine äußerſt durchſchnittene Gegend von Bergen, Thälern, Gebüſchen, Feldern, Bächen, Teichen und Wieſen. Von Arnſtadt an läuft derſelbe breit und flach fort, und erſt ſüdwärts von Erfurt macht er wieder einen Queerrücken, der nämlich von Erfurt gegen Krauchfeld, Berka und Mellingen faſt rechtwinklich mit ſeiner Hauptrichtung fortläuft. Sein nördlicher Hang gegen Weymar zu heißt der Braun-

kohlen enthaltende Gelmeroder Berg. Eine halbe Stunde von Weymar zwiſchen den Dörfern Trebsdorf und Ulla hängt er durch eine flache Fortſetzung jener Querrücken mit dem Fuße des Ettersberges zuſammen, welcher ſich über alle benachbarte Berge erhebt und unter den thüringiſchen Bergen einen anſehnlichen Rang behauptet. Er iſt an ſeinem gegen Südweſt gelegenen Ende ziemlich ſteil, voller Waſſerriſſe und Steinbrüche, übrigens aber beſonders gegen Norden, verliehrt er ſich in eine ziemlich ebene Gegend. Er zieht ſich von Weſten gegen Oſten weit in die Gegend von Nieder-Roßla, Mattſtedt ꝛc., wo er endlich an den Ufern der Ilm ſein Ende erreicht, ob er gleich bis dahin ſeinen Nahmen nicht behält. Zwiſchen Buttſtedt und Eckardtsberga ſ. B. I. S. 626, hängt er mit dem im nördlichen Thüringen bekannten Bergrücken, die Finne genannt, zuſammen ſ. B. I. S. 22. Der öſtliche Theil des Fürſtenthums, oſtwärts von der Saale, wird von einem, zwiſchen dieſem Fluſſe und der Elſter aus dem Voigtlande kommenden Bergrücken durchſchnitten, deſſen Abhänge gegen die Saale eben ſo gebildet ſind, wie die an der andern Seite beſchriebenen Abhänge. Unter ihnen ſind der Hausberg, Gleisberg ꝛc. bekannt. In dem etwas abgeſondert liegenden At. Allſtädt hingegen ſind einige Gegenden in naſſen Jahren ſumpfig, werden aber doch theils als Wieſen, theils als Triften benutzt.

Im Fürſtenthume Eiſenach endlich iſt der Boden zum Theil bergigt und waldigt. In dem größern Theile des Fürſtenthums zieht ſich der Thüringerwald ſ. B. I. S. 23 von Südoſt gegen Nordweſt, und endigt ſich beym Zuſammenfluſſe der Werra und Hörſel. Auch zieht ſich eine Reihe waldigter Anhöhen ſüdweſtlich gegen Bach nach Nieder-Heſſen. Der nördliche Theil des Eiſenachiſchen iſt von Hügeln durchſchnitten, welche eine

Fortſetzung des eichsfeldiſchen Gebirges ſind. Sie erſcheinen bald in kegelförmiger Geſtalt, bald machen ſie breite flach abfallende Bergrücken aus. Zwiſchen der Hörſel und Neſſe kommt ein Bergrücken aus dem Fürſtenthume Gotha, der gegen Norden flach abläuft, gegen Süden aber ſteil und felſigt iſt.

Im Fürſtenth. Weymar ſind die fruchtbarſten Gegenden die Aemter Allſtadt, Rosla und Hardisleben; hingegen das Fürſtenth. Eiſenach iſt im Ganzen genommen nicht eben der fruchtbarſte Theil von Thüringen.

Das Mineralreich liefert Kalkſtein, z. B. am Ettersberge und unterhalb Ettern dichter lockerer Kalkſtein; bey Tannrode im Sandſteine dichter feſter Kalkſtein, der zu Bildhauerarbeit gebraucht werden kann; bey dem D. Iffta grauer und weißer Marmor mit rothen Adern, wovon große Tafeln und Wände polirt werden können; bey Krautheim findet ſich in einem Steinbruche meiſtentheils dichter grünlichweißer Gyps, bey Gabernsdorf alabaſterartiger Gyps und Fraueneis, bey Bürgel ꝛc. Strahlgyps und ſchlecht rother Alabaſter, aber um die Berge Tröbe ſolcher guter Alabaſter, den man zu Epitaphien in der weymariſchen Hofkirche gebraucht hat; Rogenſtein in mächtigen Lagern bey Alſtädt über dem Sandſteine; Bergmilch oder weiße Kalkerde bey Schöndorf ꝛc. Tufſtein bey Weymar, Lobeda unterhalb Mellingen ꝛc. nebſt Tufſand, welchen man in Haushaltungen braucht; Mergel an mehrern Orten; gute Sandſteine zu Mühlſteinen, Trögen ꝛc. zwiſchen Maue und Göſchwitz; ſchöne Verſteinerungen am Ettersberge, bey Jena, bey Eiſenach ꝛc. Glimmerſchiefer bey Kittelsthal und Ruhla; bey Stedtfeld Kobalt, wovon man den Centner, ſo wie er ausgefördert worden iſt, zwiſchen 30 und 100 Rthlr. verkauft hat; Braunkohlen im

Gelmeroder Berge; Salzquellen bey Creutzburg und Stadt Sulza an der Ilm; überdieß fehlt es auch nicht an Salpeter, Porzellan-, Töpfer-, gemeinen Thon ꝛc. ſ. Voigts mineralog. Reiſen. 2 Thle. in 8°.

Weit beträchtlicher und einträglicher ſind dagegen der Getrayde-, Obſt- und Gartenbau. Die Rübſenſaat treibt man am ſtärkſten im At. Allſtädt, Hardisleben, um Jena, im Eiſenachſchen ꝛc., allein im letztern von den übrigen Getraydearten nicht hinreichend für das eigene Bedürfniß, hingegen im Fürſtenthume Weymar im Ueberfluſſe. Denn 1789. erbauete man in allen Aemtern 36,601 Schfl. Waizen; 215,290½ Schfl. Korn; 218,942½ Schfl. Gerſte und 253,020¾ Schfl. Haafer; in vorzüglicher Menge erbaut man auch Kartoffeln; Hülſenfrüchte und Gemüſe in beyden Fürſtenthümern; Flachs und Hanf vornehmlich jenſeits dem Ettersberge z. B. im At. Allſtädt, Hardisleben ꝛc., Craynberg und Tiefenort von vorzüglicher Güte. Der Hopfenbau iſt gegen das ſechszehnte Jahrhundert, wo nur allein um Eiſenach auf 500 Hopfenberge waren, geſunken. Dagegen wird der Mohnbau im Fürſt. Eiſenach ſtark betrieben und viel Mohnöhl geſchlagen. Die nicht hinreichenden Wieſen hat man durch den immer allgemeiner werdenden Klee- und Esparcettenbau reichlich erſetzt. Allein der Weinbau iſt unbedeutend und man treibt ihn vorzüglich noch wegen der Eſſigbrauerey. Allein überaus wichtig iſt der Obſtbau faſt in allen Aemtern, wozu die ältern, beſonders aber die neuern Verordnungen von den Jahren 1776. und 1779. das Meiſte beygetragen haben, vermöge derſelben jeder, welcher das Bürger- oder Nachbarrecht in einem Orte erlangt hat, und jedes ſich verheurathende Ehepaar ſechs Stück Obſtbäume anpflanzen und dieſelben lebenslang unterhal-

ten müſſen. Die vorzüglichſten Obſtſorten ſind z. B. in den Aemt. Jena, Dornburg, Bürgel, Hardisleben, Allſtädt ꝛc., Aepfel, Pflaumen und Kirſchen. Uebrigens erzieht man auch viel Johannisbeeren, woraus Wein bereitet wird, und in einigen Gegenden, z. B. im Fürſtenthume Eiſenach, giebt es viel wildes Obſt — Pyrus Malus ſylveſtris etc. — welches abgebacken und im Winter gegeſſen, auch friſch in beſondern Mühlen gemahlen und in Obſteſſig verwandelt wird; ferner welſche-, Zeller- und Lampertsnüſſe hin und wieder; Elsbeeren — Crataegus torminalis — faſt in allen Wäldern.

Ein vorzüglicher Reichthum beyder Fürſtenthümer aber ſind die weitläuftigen und vortreflich bewirthſchafteten Waldungen. So hat man z. B. im At. Berka Nadelholzwaldungen von Fichten, Tannen und Kiefern, dergleichen auch in mehrern Aemtern ſorgfältig angelegt worden ſind, wo die alten Waldungen hauptſächlich aus Eichen, Birken und Buchen beſtehen. Die Buchecker n werden ſorgfältig z. B. im Fürſt. Eiſenach geſammelt, und theils zur Schweinemaſt, theils zum Oehlſchlagen benutzt, indem man das Oehl ſowohl zum Speiſen als zum Brennen verbraucht. Nächſt dieſen nutzbaren Hölzern wachſen auch viele Wachholderſträucher, deren Beeren man fleißig ſammelt und ins Ausland ſendet, ferner Heidelbeeren, Preuſelbeeren ꝛc., die von den ſogenannten Waldleuten geſammelt und zum Theil verkauft werden ꝛc., ferner bereitet man aus den an den Birken und Weiden wachſenden Baumſchwämmen vielen Feuerſchwamm ꝛc. Im Fürſtenthume Weymar betragen die landesherrlichen Waldungen 36000 Weymar. Acker, deren 19,422¾ auf eine deutſche Quadratmeile gehen; im Fürſtenthume Eiſenach aber mit Ausnahme der im hennebergiſchen

Ober-

Oberlande liegenden 28000 Acker 40000 Acker; und die weymariſchen Privatwaldungen gegen 12000 Acker, die eiſenachiſchen hingegen an 30000 Acker. Den jährlichen Ertrag der landesherrlichen Forſten im Fürſtenth. Weymar allein ſchätzt man auf 50000 Rthlr. und aus den Privatwaldungen auf 10000. Zum vortheilhaften Abſatze des Holzes aller Art ſind beſonders die Holzflößen auf der Ilm und Saale beförderlich. Nächſt dem Holze liefern die hieſigen Waldungen Wildpreth aller Art im Ueberfluſſe, als Hirſche, Rehe, Schweine, Haaſen, wovon die Ausfuhre der Bälge zum Beſten der innländiſchen Huthmanufacturen ſeit 1783. verboten worden iſt, Auerhühner, Birkhühner, Faſanen, Schnepfen, Rebhühner, wilde Gänſe, Enten, Droſſeln, Lerchen ꝛc., beſonders um Allſtädt, Berka, Bürgel, Ettersberg, Illmenau ꝛc.

Ueberaus wichtig iſt auch die Viehzucht, beſonders im Fürſtenth. Eiſenach, deſſen Pferde und Rindvieh größer und ſtärker ſind. Im Fürſtenth. Weymar, wozu Allſtädt eine herzogliche Stutterey iſt, befinden ſich allein gegen 3000 Stck. Pferde, 18000 Stck. Rindvieh, 14000 Stck. Schweine und 90000 Stck. zum Theil veredelte, größtentheils einſchürige Schaafe, wovon man jedes im Durchſchnitt jährlich zu 2 Pfund Wollertrag anſchlägt. In einigen Aemtern werden auch viele Ziegen gehalten. Allein die Gänſe- und Federviehzucht überhaupt bedarf noch mancher Verbeſſerungen, ſo wie auch die Bienenzucht nur mittelmäßig betrieben wird und mit dem Seidenbaue bey Buttſtädt, in den At. Creutzburg und Großen-Rudſtädt nur ein Anfang gemacht worden iſt. An Fiſchen und Krebſen iſt auch kein Mangel, wenn es gleich nicht zahlreiche Teichfiſchereyen giebt. Die gewöhnlichſten Fiſcharten ſind: Karpfen, Hechte, Barben, Aſche,

Schleyen, Bärſche, Schmerlen, Gründlinge, Aalraupen, Aale, Forellen und bisweilen Lachſe. Zur Unterhaltung der Flußfiſcherey ſollen nach einer landesherrlichen Verordnung die Barben, Aſche, Forellen und Hechte nicht unter einer Länge von neun Zoll gefangen und verkauft werden; allein die Marktpolizeyen halten hier ſowohl wie in Churſachſen nicht ſtreng genug auf die Befolgung dieſes wohlthätigen Befehls; daher auch jetzt die Klage über Abnahme der Flußfiſcherey allgemein ſtatt findet, ſo wie über Abnahme der Krebſe.

Unter den Veredlungsgewerben ſind die Wollenmanufacturen überhaupt in beyden Fürſtenthümern die wichtigſten und einträglichſten für das Land, indem darauf die Schaafzucht und die Unterhaltung vieler Einwohner durch Krempeln, Spinnen ꝛc. ſich gründet. Im Weymariſchen iſt die Strumpfmanufactur die wichtigſte und ihr Hauptſitz zu Apolda, aber freylich hat ſie mit ähnlichen Manufacturen durch das Handelsverbotſyſtem gleiches Schickſal und iſt bey weitem nicht mehr in dem blühenden Zuſtande, wie vor 20 Jahren. Denn 1782. zählte man zu Apolda, Weymar, Jena, Buttſtädt, Buttelſtädt, Bürgel, Raſtenberg, Lobeda, Magdala, Sulza und Tannroda 1394 Stühle, wovon aber nach Abzug 34 leerſtehender 1360 wirklich im Gange waren, unter welchen 1103 ganz eiſerne, 33 dreyvierteleiſerne, 188 halbeiſerne, 9 einvierteleiſerne und 27 hölzerne waren. Mit denſelben arbeiteten 722 Meiſter und 40 Meiſterwittwen oder hier ſogenannte Fabricanten, 221 Geſellen, 66 Lehrlinge und 839 Stühle wurden davon durch 47 Verleger mit Wolle verſehen, aber die übrigen auf eigene Hand und Koſten bearbeitet. Durch die genannten 1360 Stühle beſchäftigte man noch überdieß 4230 Perſonen ohne die Färber, Strumpfüberzieher und

Einpacker, als: 1360 Stuhlarbeiter, 170 Wollkämmer, 2040 Wollſpinner, 500 Spuhler, Zwirner, Wäſcher, Walker ꝛc. und 160 Perſonen zum Brodiren. Jährlich verfertigte man aus 15,150 Stein Wolle über 70,470 Dutz. Paar Strümpfe. In Anſehung der Verleger und Fabrikanten findet folgendes Verhältniß ſtatt: Alle Verleger, welche nicht vorher das Meiſterrecht erlangt haben, und dergleichen ſind die Kaufleute aus Weymar und andern Städten im Lande, müſſen durchaus wenigſtens ſechszehn Stühle mit Arbeit verlegen, wenn ſie mit dieſen Strumpfwaaren im Großen und im Einzelnen an die Einwohner ihres Wohnorts handeln wollen. An dieſe Verleger müſſen auch alle diejenigen Fabrikanten oder eigentliche Strumpfwirker, alle ihre Waaren verkaufen, welche nicht wenigſtens mit vier Stühlen arbeiten, auch dürfen ſie ihre Waaren weder im Ganzen noch im Einzelnen an Fremde verkaufen und Handel damit treiben, außer in dem Falle, wenn die Verleger die Waaren nicht um billigen Preis ankaufen wollen. In dieſem Falle ſteht es ihnen alsdann nach vorhergegangener Genehmigung der Oberälteſten frey ihre Waare an andere zu verkaufen. Uebrigens werden den Verlegern in allen diejenigen Fabrikanten gleichgeachtet, welche mit eigenem Vermögen oder ohne fremde Beyhülfe auf ſechs Stühlen arbeiten und alle diejenigen Fabrikanten, die außer ihren zwey eigenthümlichen Stühlen noch zwey andere Stühle mit Arbeit verlegen, haben das Recht ihre Waaren auf den Meſſen abſetzen zu dürfen, oder wenn ſie bey ihnen beſtellt werden, unmittelbar zu verſenden, auch von andern Strümpfe aufzukaufen; allein ſie dürfen mit dieſen Waaren weder im Lande hauſiren gehen noch ſie ſonſt einzeln verkaufen. Zur Erhaltung der innern Güte dieſer Strumpfwaaren führen beſondere Manufacturcollegien zu Weymar und in andern Landſtädten die Aufſicht über die Beſchaffenheit der Stühle und die darauf verfertigten Waaren. In Orten, wo kein dergleichen Collegium ſich befindet, werden jährlich zwey bis drey Geſchworne wechſelsweiſe aus ihrem Mittel erwählt, welche dieſe Pflichten zu erfüllen haben. Uebrigens hängt dieſe Manufactur unmittelbar von der herzogl. Landesregierung zu Weymar ab. Nächſt den gewirkten Strümpfen werden auch noch viele wollene Strümpfe im Lande geſtrickt, mit welchen die Verleger und Fabrikanten freyen Handel treiben können, und

daher ſetzen die Apoldaer Verleger in manchen Jahren allein 10 bis 12000 Dutzend dergleichen Strümpfe ab.

Weniger bedeutend ſind des Wollüberfluſſes ohngeachtet die Tuchwebereyen, weil es im Fürſtenth. Weymar an hinreichenden Wollſpinnern zur Tuchweberey fehlt, und man zählte nur 70 Tuchmacher. Dagegen iſt die Tuch- und Raſchweberey im Fürſtenth. Eiſenach, wo man über 200 Raſch- und Tuchmachermeiſter zählt, welche ohne ihre Weiber und Kinder gegen 150 Geſellen nebſt einer großen Anzahl von Lehrlingen, Kartetſchern, Wollſortirern, Duplirern ꝛc. beſchäftigen und auf dem platten Lande und in den Städten zwiſchen 4000 und 5000 Menſchen mit Wolleſpinnen ernähren. Sie verarbeiten jährlich gegen 1000 Centner Wolle, die jetzt ohngefähr einen Werth von 50 bis 60000 Thlr. hat. Die beyden genannten Handwerker verfertigen gegenwärtig über 30 verſchiedene Arten Tücher und wollene Zeuche, welche theils im Lande, theils auf Jahrmärkten, theils auf den Meſſen abgeſetzt werden, und die darunter ſich befindenden Schalons übertreffen meiſtentheils an Güte die franzöſiſchen.

Am meiſten iſt die Huthmacherey zurück, obſchon die jenaiſche Huthmanufactur wegen ihrer guten Waare auswärtigen Abſatz hat: denn man zählt in beyden Fürſtenthümern kaum 40 Meiſter.

Ungemein zahlreich ſind im Fürſtenth. Weymar auch die Leinweber und Zeuchmacher, und von beyden giebt es über 600 Meiſter, wozu der immer beſſer werdende Flachsbau und die jährlich ſich vervollkommnende Flachsſpinnerey, die beyde durch Prämien belohnt werden, ſehr vieles beytragen. Eben ſo verfertigt man im Fürſtenthume Eiſenach viele Leinwand, Zwillicht, Drillicht, Barchent, Camelot und etwas Kreppflohr. Die Baumwollengarnſpinnerey treibt man vorzüglich in Jena, und zu Weymar iſt eine Manufactur von hanfenen Schläuchen zu den Feuerſpritzen, welche ihre Waare ſogar außerhalb Deutſchland verſendet. Poſamentirer ſind in beyden Fürſtenthümern gegen 50 Meiſter. Allein Sammet verfertigt man zu Eiſenach und einigen andern Städten auf 50 Stühlen, wovon allein 19 zu Berka an der Werra ſich befinden.

Die Loh- und Weißgärberey en beſchäftigen ebenfalls mehrere Menſchen und die Färbereyen, beſonders zu Eiſenach und Berka, ſind auch im Auslande berühmt. Holz-

waaren verfertigt man vorzüglich im At. Berka. Aus dem Mineralreiche verarbeitet man in mehrern Orten Sandſtein zu Mühlſteinen, Trögen ꝛc., Alabaſter, Marmor ꝛc. zu Kunſt- und Bauarbeiten und zu Weymar iſt die berühmt gewordene Kunſtbackſtein- oder Toreutikafabrik. Außerordentlich zahlreich aber ſind die unter einer beſondern Brauweſen-Inſpection ſtehenden Bierbrauereyen, die Branntweinbrennereyen und im Fürſtenth. Eiſenach allein ſind z. B. gegen 150 Blaſen, wovon ſich in den Städten und Aemtern gegen 130 befinden. Endlich giebt es noch Porcellainfabriken, zu Eiſenach eine Bleyweißfabrik, eine Meſſerfabrik zu Ruhla, woſelbſt auch viele meerſchaumene Pfeiffenköpfe verfertigt werden ꝛc.

Alle dieſe Gegenſtände und das Getrayde, Holz, Obſt, Meerrettig, Branntwein, Eſſig, Töpferwaaren, Wachholderbeeren, die man bis nach Batavia verſendet, veranlaſſen einen einträglichen Handel mit dem Auslande und vermehren jährlich den Nationalreichthum.

In Anſehung des Caſſengeldes rechnet man wie in Churſachſen nach dem Werthe des Conventions-Current-Fuſſes die Cölln. Mark fein Silber zu 13⅓ Rthlr., hingegen im gemeinen Leben ſowohl nach dem 24 als 25 Guldenfuße, indem alle Scheidemünze dieſer Art gültig iſt. Beym Getraydemaße hält der weymariſche Scheffel 4490 franz. Cub. Zoll und das eiſenacher Viertel 4912 dergl. Cub. Zoll ꝛc.

Der Hofſtaat des Herzogs beſteht 1804. in folgenden Abtheilungen:

1) Aus dem Kammerherrenſtabe, wozu unter der Direction des Hofmarſchalls, 12 Kammerherren, 11 Kammerjunker, 1 Geheimer Secretair, die Leib- und Hofmedici, einige Hofchirurgi, die Hofapotheker, die Hofzahnärzte und die aus Cammerdienern ꝛc. beſtehende Garderobe gehören.

2) Aus dem Hofmarſchallamte, deſſen Direction der Hofmarſchall hat. Unter demſelben ſtehen die Hofmarſchallamts Expedition, die Hoffurriere, der Marſchallamtsdiener, der Pagenhofmeiſter nebſt übrigen 8 Pagenlehrern und 5 Pagen, die 2 Hoftrompeter nebſt übrigen Livreebedienten, Heyducken, Laufern und Mohren; die Hofküche, die Hofkellerey, die Hofconditorey, die Silbercammer, die Bettmeiſterey, die Hausvoigtey,

die vortrefliche herzogliche aus 30 Perſonen beſtehende Hofcapelle nebſt einem Orgel- und Inſtrumentmacher und einem Capelldiener.

3) Aus dem hochfürſtl. Stallamte mit der Stallamts-Expedition, aus dem Marſtalle mit 3 Stallmeiſtern, 1 Roßarzte ꝛc. und der Stutterey zu Allſtädt mit einem Stuttereyinſpector ꝛc.

4) Aus der hochfürſtl. Jägerey, wozu im Fürſtenth. Weymar 2 Oberforſtmeiſter und 2 Kammer- und Jagdjunker, im Fürſt. Eiſenach aber 2 Oberforſtmeiſter, 1 Forſtmeiſter und 1 Kammer- und Jagdjunker gehören. Im Fürſtenth. Weymar iſt es in 3 Departements abgetheilt, als: 1) das Illmenauer Departement mit 1 Oberforſtmeiſter und 1 Rath und Forſtſecretair nebſt den andern Forſtbedienten zu Heyda, München, Berka, Tannroda, Hetſchburg, Buchtahrt, Untervörlitz, Illmenau Stützerbach und Nauendorf. 2) Das Weymariſche Departement mit 1 Oberforſtmeiſter und 1 Rath und Forſtſecretair nebſt den Forſtbedienten zu Magdala, Troiſtedt, Weymar, Ettersburg, Nieder-Roßla, Schwanſee, Rieth-Nordhauſen, Ottſtedt am Berge, Groß-Brembach und Geinitz, ſo wie auch das Jagdhaus zu Berka mit dem Jagdzeugwärter, Schneider, Seiler, Zeugknechten und Hundewärtern 3) das Allſtedter Departement mit 1 Oberforſtmeiſter und 1 Rath und Forſtſecretair nebſt den Forſtbedienten zu Jena, Dornburg, Iſſerſtedt, Hardisleben, Winckel, Waldeck, Allſtedt, Apolda, Rothenſtein, Landgrafroda und Sulza. Im Fürſtenth Eiſenach hingegen ſind nur 2 Departements, nämlich: a) das Eiſenachiſche Departement mit 1 Oberforſtmeiſter, 1 Forſtmeiſter, 1 Forſtverwalter, 1 Forſtſchreiber und 1 Forſtſecretair nebſt den Forſtbedienten zu Eiſenach, Gerſtungen, Wilhelmsthal, Kieſelbach, Markſuhl, wo auch ein Jagdzeughausaufſeher, Wagner und Schneider ſind, Tiefenort, Creutzburg, Hörſchlitt, Ruhla, Farnroda, Großen-Lupnitz, auf der hohen Sonne zu Moßbach, Förtha, Wilhelmsthal, bey dem Voigtwalde, zu Gerſtungen und Ruhla; b) das Zillbacher Departement mit 1 Oberforſtmeiſter und 1 Forſtcommiſſarius nebſt den Forſtbedienten zu Zillbach, Oſtheim, Schwallungen, Urnshauſen, Kalten-Weſtheim, Kalten-Nordheim, Waſungen, Erbenhauſen, Kalten-Lengsfeld, Klein-Zillbach und Stöpfers-

hauſen, Roſa, Fiſchbach, Wieſenthal, Metzels, Unterweid, Schaafhauſen, Sondheim und Urſpringen.

Die Landesverfaſſung iſt im Ganzen genommen die nämliche wie im Churfürſtenthume Sachſen; doch weicht ſie in einigen Stücken ab, z. B. ſo kann hier jeder adliche Beſitzer, vollbürtig oder nicht, gleichviel, mit Sitz und Stimme auf den Landtagen erſcheinen. Die Regierung iſt gewiſſermaßen in Rückſicht auf Landesabgaben auch zwiſchen dem Herzoge und der Landſchaftsdeputation getheilet, indem ohne Mitwirkung der Stände vom Lande nichts bezahlt und keine Abgabe davon bewilligt werden kann. Auch müſſen den Ständen alle etwa ins Land zu erlaſſenden und zu einer beſtändigen Vorſchrift dienenden wichtigern Landesgeſetze vor der Publication zur Eröfnung ihres unvorgreiflichen Gutachtens vorgelegt werden. Das eigentliche Fürſtenth. Weymar und die jenaiſche Landesportion haben jede ihre beſondere Landſchaftsverfaſſung und auch beyde halten alle 5 bis 6 Jahre, wenn kein erhebliches Hinderniß eintritt, ihre beſondern Landtage oder wenigſtens doch Land-Ausſchußtage. Die Landſtände des Fürſt. Weymar, welche zu einer allgemeinen Landesverſammlung oder zu den Generallandtagen berufen werden, beſtehen:

1) aus den Prälaten d. i. der Univerſität Jena, wegen ihres Beſitzes von Apolda;

2) aus den Grafen, nämlich den Fürſten von Schwartzburg, die aber ſeit langer Zeit weder Landtage noch Ausſchußtage beſchicken, aber demohngeachtet verpflichtet bleiben, die Lehnspflicht durch einen adlichen oder andern bevollmächtigten Rath vom erſten Range ablegen zu laſſen, die Ritterpferdgelder zu entrichten, und anſtatt der Steuern jährlich in drey Terminen 3500 Reichsthaler in landgültigen groben Münzſorten in Weymar zu bezahlen.

3) aus der Ritterſchaft mit Einſchluß der übrigen im Lande angeſeſſenen Grafen;

4) aus den Städten Weymar, Buttſtädt, Bürgel und Dornburg, welche letztern beyde aber jederzeit alterniren.

Bey den Land-Ausſchußtagen erſcheint der weitere Ausſchuß der Landſtände, welcher beſteht:

1) aus den ordinairen Deputirten der Prälatur;

2) aus 10 Deputirten von der Ritterſchaft; und

3) aus den Deputirten der Städte Weymar, Buttſtädt und den beyden alternirenden Städten Bürgel und Dornburg.

Hingegen zu dem engern Ausſchuſſe gehören:

1) ein Deputirter von der Prälatur;

2) 6 Deputirte der Ritterſchaft; und

3) 2 Deputirte der Stadt Weymar und 1 Deput. der Stadt Buttſtädt ꝛc. Uebrigens ſind die Mitglieder des engern Ausſchuſſes jederzeit auch Mitglider des weitern Ausſchuſſes. Die Stände haben überdies noch eine beſtändig angeordnete

Landſchaftsdeputation, welche

1) aus 1 Deputirten des Prälatenſtandes;

2) aus 6 Deputirten der Ritterſchaft;

3) aus 2 Deputirten der Stadt Weymar 1 von Buttſtädt und 1 alternirender von Bürgel und Dornburg. Dieſe ordinairen Deputirten ſind ebenfalls Mitglieder der beyden Ausſchüſſe und formiren zugleich

das Steuercollegium und Landſchafts-Caſſendirectorium in Weymar mit Ausnahme von Illmenau. Daſſelbe hat alle und jede Steuerangelegenheiten zu beſorgen und über die Landſchafts-Caſſe zugleich mit einem vom Herzoge ernannten Landſchafts-Caſſen-Director die unmittelbare Aufſicht zu führen, auch in der Zwiſchenzeit von einem Land- oder Ausſchußtage zum andern alle vorfallende landſchaftliche Sachen zu beſorgen und nöthigenfalls mit den übrigen Ständen oder mit dem Ausſchuſſe zu communiciren. Bey der zur Landſchaft gehörigen Expedition ſind überdieß angeſtellt 1 Landſchaftsſyndicus, 1 Landſchafts-Caſſenregiſtrator, die beyde von den Ständen gewählt, präſentirt, vom Herzoge aber beſtätigt und von der Regierung verpflichtet

werden: ferner 1 Secretair, 1 Reviſor, 1 Caſſirer, Calculator, 1 Cancelliſt ꝛc. Hingegen

die Landſtände der jenaiſchen Landesportion beſtehen:

1) aus Prälaten d. i. 2 Deputirten der Univerſität Jena;

2) aus 17 Deputirten der Ritterſchaft; und

3) aus den 4 Städten Jena, Allſtädt, Lobeda und Remda, wovon erſtere 2 Deputirte zu einem Generallandtage ſchickt. Zum

weitern Ausſchuſſe, der bey den Ausſchußtagen erſcheint, gehören

a) 1 ordinairer Deputirter der Prälaten,

b) 5 von der Ritterſchaft und

c) 4 bis 5 von den Städten, als 2 von Jena, 1 von Allſtädt, 1 von Lobeda und 1 von Remda, der aber nicht perſönlich zu erſcheinen pflegt, ſondern ſein Votum dem Jenaiſchen Stadtdeputirten aufträgt; allein

im engern Ausſchuſſe ſind nur

a) der Deputirte der Prälaten,

b) 3 von der Ritterſchaft und

c) 2 von der Stadt Jena und 1 von Allſtedt. Uebrigens iſt die Verfaſſung der Landſchaft in der jenaiſchen Landesportion faſt eben ſo, wie bey der weymariſchen Landſchaft.

Außer einigen Zinſen, welche ſchwarzburgiſche Lehne ſind, und außer einigen einzelnen Güthern, die gräfl. beichlingiſche Lehne ſind, beſitzt das herzogl. Haus Sachſen-Weymar bloß Reichslehne. Uebrigens belehnt das herzoglich Weymariſche Haus das fürſtliche Haus Schwarzburg und zwar die Sondershauſenſche Linie unter Rudolſtadter Mitbelehnſchaft mit Schloß und Herrſchaft Arnſtadt, mit der Stadt Plaue, mit Schloß und Amt Kefernburg, mit den tannerodiſchen Lehnſtücken und den erfurtiſchen Afterleben. Wegen aller dieſer Lehen gehen in allen geiſtlichen Sachen die Appellationen an das Oberkonſiſtorium zu Weymar, und in allen Civilſachen von der ſchwarzburg. Regierung zu Arnſtadt an die Landesregierung zu Weymar, ſo wie auch in Lehnsſachen zur Lehncurie in Weymar ſ. Vergleich vom Jahre 1731.

Die Landeskollegien ſind:

1) Das hochfürſtliche geheime Konſilium zu Weymar, welches 1804. aus 4 wirklichen geheimen Räthen mit Sitz und Stimme, 6 Titular w. g. Räthen ohne dieſelbe und 1 geheimen Aſſiſtenz-Rath beſtehet. Das Directorium führet der Durchl. Herzog ſelbſt und unter demſelben leitet Se. Excellenz der wirkliche geheime Rath, Herr Johann Wolfgang von Göthe, die hierher gehörigen Sachen. Vor daſſelbe gehören alle übrigen Collegia der beyden Fürſtenthümer, alle deutſche Reichsſachen, inn- und ausländiſche Staats- Kreisgeſandſchaftliche Angelegenheiten ꝛc. Zum geheimen Konſilio gehöret die geheime Kanzley mit ihrem Perſonale, an deſſen Spitze ſich der H. Legationsrath und geheime Secretär Schnauß befindet, und das geheime Archiv, worüber Sr. Excellenz, der geheime Rath Voigt die Oberaufſicht führt.

2) Die hochfürſtliche Landesregierung zu Weymar beſtehet außer dem Kanzler aus 3 geheimen Regierungsräthen und 7 Regierungsräthen, und bey der Regierungskanzley aus 1 Secretär nebſt dem übrigen Perſonale und des Regierungs-Archivs. Uebrigens gehören auch die Lehnsſachen zur Cognition der Regierung, welche zugleich die Lehnscurie und in Juſtizſachen für das Fürſtenthum Weymar mit Inbegrif der jenaiſchen Landesportion und dem At. Illmenau das oberſte Landescollegium iſt. Hingegen für den Adel und andere Landeseinwohner, welche keiner andern Untergerichtsbarkeit unterworfen ſind, ſo wie auch für alle herzogliche Bediente, die kein beſonderes Forum privilegiatum haben, iſt die Regierung in bürgerlichen und peinlichen Sachen die erſte Inſtanz. Vom Hofgerichte und Schöppenſtuhle ſ. ob. S. 488. Ue-

brigens ſtehen noch unter der Landesregierung 1804. überhaupt 4 ordentliche 35 außerordentliche Hofadvocaten und 21 Amtsadvocaten.

3) Das hochfürſtliche Weymariſche und Eiſenachiſche Geſammt-Kammercollegium zu Weymar beſteht aus 1 Ober-Cammer-Präſidenten, 1 Präſidenten, 1 Director, 1 geheimen Cammerrath und 5 Cammerräthen nebſt 1 Cammerconſulenten für Weymar und 1 Director, 1 geheim. Cammerrath, 2 Cammerräthen, 1 Landcammerrath und 1 Cammerconſulenten für Eiſenach; die weymariſchen und eiſenachiſchen Cammerexpeditionen mit ihrem Perſonale, dem Cammerarchive mit ſeinem Perſonale und beyden Renterey-Abtheilungen mit ihrem Perſonale. Dieſe Geſamtkammer führt die Aufſicht über alle Cameral- und Finanzangelegenheiten beyder Fürſtenthümer mit Inbegrif der Trankſteuer, aber mit Ausſchluß des Landſteuerweſens. Mit der Geſamtkammer ſtehen gewiſſermaßen in Verbindung das herzogl. Sachſen-Weymariſche und Eiſenachiſche

Baudepartement, nämlich a) das Civilbaudepartement und b) das Wege- und Waſſerbaudepartement mit den Directoren und übrigen Perſonale; ferner das

Berg- und Salinendepartement, das Steinkohlenwerk zu Cammerberg, der Bergbau zu Illmenau nebſt dem Bergbauamte, das Braunkohlenwerk zu Kalten-Nordheim, die Saline zu Wilhelm Glücksbrunn bey Creutzburg und die ob. S. 502 beſchriebenen Forſt- und Jagddepartements nebſt der Ilmflöße und der Münze zu Eiſenach. Endlich ſtehen auch die herzoglichen Poſtämter zu Weymar und Jena, woran auch Churſachſen Antheil hat, unter der Aufſicht der Kammer.

Vermöge gewiſſer Receſſe nimmt die herzogl. weymariſcheiſenachiſche fahrende Poſt ihren Weg durchs Heſſiſche bis nach Frankfurth am Mayn, wo der Poſtwagen im ſogenannten Darmſtadter Hof einkehrt und von einer daſelbſt befindlichen herzogl. vom Eiſenacher Poſtamte abhangenden Poſtexpedition beſorgt wird. Ueberdieß ſind noch an mehrern Orten auch mit Genehmigung des hochfürſtl Hauſes reutende kayſerliche Reichsposten angelegt worden.

4) Das hochfürſtliche Oberconſiſtorium zu Weymar hat 1 Präſident, 2 Räthe auf der weltlichen und 2 auf der geiſtlichen Bank und eine beſondere Kanzley. Es iſt in Anſehung aller geiſtlichen, kirchlichen und die Schulen betreffenden Sachen ohne Rückſicht der Perſonen und ihres Standes das höchſte geiſtliche Gericht, welchem auch dbs Unterkonſiſtorium zu Jena nebſt den geiſtlichen Untergerichten zu Allſtädt und Illmenau, ſowie auch die Hauptdirection über die Verpflegung der unvermögenden Waiſenkinder untergeordnet ſind. Es gehören alſo unter daſſelbe 7 Superintenturen, welche 13 Adjuncturen und 2 Inſpectionen enthalten, die aus 114 Pfarreyen und 13 Filialen in 185 Dörfern beſtehen.

Außer den jetzt genannten Landeskollegien giebt es auch noch eine General-Policeydirection, welche alle Policeyangelegenheiten im ganzen Lande reſpicirt, unmittelbar unter dem geh. Konſilio ſteht, einen Regierungsrath zum Director und 1 Cammer-, 1 Regierungsrath und 1 Staabsofficier zu Aſſeſſoren hat und welchem alle Policey- und Armencommiſſionen des ganzen Landes untergeordnet ſind; ein Brand-Aſſecurations-Inſtitut für Weymar, die jenaiſche Landesportion und das At. Illmenau, woran alle und jede Unterthanen,

Vaſallen und Schriftſaſſen Antheil nehmen. Von Kirchen-, Pfarr-, Schul- und andern geiſtlichen Gebäuden, darf bey den zu leiſtenden Beyträgen nur die Hälfte des jedesmahl gefälligen Beytrags entrichtet werden, ob ſie ſchon bey einem gänzlichen Abbrennen das eingezeichnete Quantum ganz erhalten. Hingegen für Back- und Brauhäuſer, Färbehäuſer, Schmiede-, Schloſſer-, Roth- und Glockengießerwerkſtätten, Apotheken und andere dergleichen Gebäude, in welchen ein mit mehrerer Feuersgefahr verknüpftes Gewerbe getrieben wird, müſſen über den Werth des Gebäudes in der Hauptſtadt 100 Rthlr., in kleinern Städten und in Dörfern aber 50 Rthlr. eingezeichnet und bey den Beyträgen verrechnet werden, ohne daß bey Entſchädigungsfällen dieſer Gebäude gedachte Summe vergütet wird. Auf Pulvermühlen, Eiſenhammerwerksgebäuden, Schmelz-, Saiger- und Abtreibehütten bey Bergwerken, Ziegelhütten und Töpferöfen iſt keine Aſſecuranz verſtattet. Die hierzu verordnete Deputation beſteht aus einem geheimen Rathe und Landſchafts-Caſſendirector, 1 Deputirten von Seiten der Landſchaft und 1 von Seiten der Städte nebſt dem nöthigen expedirenden Perſonale. 1790. waren alle der Aſſecuranzfähige Gebäude mit 3,435,600 Rthlr. eingezeichnet. Zu den vorzüglichen Anſtalten dieſer Lande gehöret auch noch, daß jedes Amt ſeinen beſondern von der Regierung beſtellten Amtsphyſikus hat; überhaupt gehören die Policeyanſtalten zu den beſten in Deutſchland. Die vorzüglichſten der letztern ſind 1) die Armenanſtalten in Weymar und Jena ſowohl, als auch in allen kleinen Städten, bey welchen Allmoſencaſſen errichtet worden ſind. Nach der im Jahre 1787. gedruckten Bilanz über die Einnahme und Ausgabe der Allmoſencaſſe der Stadt Weymar war die Einnahme 3035 Rthlr. 17 Gr. 8½ Pf. und die Ausgabe 2894 Rthlr. 6 Gr. 2 Pf., folglich blieben 141 Rthlr. 11 Gr. 6½ Pf. Vorrath. 2) Faſt aus jedem einzelnen Orte muß die Hebamme wenigſtens ½ Jahr zu Jena im Entbindungshauſe Vorleſungen angehört und die erlernte Theorie in Ausübung gebracht haben. 3) Die Feueranſtalten beſonders wegen der eingeführten Schlangenſpritzen mit hänfnen Schläuchen, die in andern Landen auch von Leder ſind. 4) Die ſeit 1784. geſchehene Aufhe-

bung des alten Wayſenhauſes und die Erziehung der Kinder auf dem Lande ꝛc.

In Erfurt befindet ſich wegen des Thüringiſchen Hauptgleits das herzogliche Obergleitsamt, welches ſich über einen großen Theil von Thüringen erſtreckt. Zu Erfurt iſt daher 1 Obergleitsmann, 1 Obergleitsſchreiber nebſt 2 Gleitsreutern und Sachſen-Weymar prätendirt die vollkommene Jurisdiction über die Gleitsofficianten im Erfurtiſchen Territorio. Von demſelben hängen ab die fürſtlichen Beygleits-Einnehmer zu Blankenhayn, Tannroda, Buttſtedt, Vogelsberg, Meckfeld und Allſtädt. In Gotha hingegen iſt ein fürſtl. Gleitsamt mit 1 Gleitsinſpector, 1 Gleitsſchreiber und 1 Obergleitsreuter und 5 Beygleiten. Außerdem giebts noch Landgleite und Hauptgleite zu Weymar, Jena, Burgau, Eiſenach und Creuzburg, deren Beygleite an den gehörigen Orten angeführt ſind. Die Straßen ſind in ſehr gutem Stande. Die Straßen von Erfurt über Weymar nach Jena, von hier nach Burgau und Löbſtadt, ſind chauſſirt oder Steindammwege, weswegen der Reiſende von der Meile aufs Pferd 4 Pf. entrichten muß und wovon auch die Extrapoſten nicht frey ſind.

Die ſämmtlichen Einkünfte der beyden Fürſtenthümer Weymar und Eiſenach nebſt den dazu gehörigen Landesantheilen betragen jetzt jährlich gegen eine Million Thaler.

Dieſe Einkünfte fließen:

1) aus den von Häuſern, Grundſtücken, Gewerben, Hausgenoſſen und Vieh zu entrichtenden Steuern;

2) aus der Trankſteuer von einheimiſchen, fremden und ausländiſchen Weinen, Branntweinen und Bieren;

3) aus einer geringen Conſumtionsacciſe;

4) aus Zoll und Gleite;

5) aus Stempelimpoſt;

6) aus den Domainengefällen und Waldungen;
7) aus verſchiedenen Zinſen:
8) aus gewiſſen Staatsfrohndienſten; und
9) aus dem Präſentgelde der Ritterſchaft. Uebrigens iſt es merkwürdig, daß Kaiſer Joſeph II. die hieſige auf billige Grundſätze gegründete Steuerverfaſſung in ſeinen Staaten zum Muſter nahm, aber aus Mangel an gehöriger Vorbereitung nicht die Vortheile davon ziehen konnte, welche die weymariſchen Lande genießen.

Der Kriegsſtaat iſt zum Beſten des Landes, das 36 Mann ſtarke Huſarencorps ausgenommen, 1783. herunter geſetzet worden, und beſteht jetzt aus den 3 Compagnien Jäger-Scharfſchützen-Corps in beyden Fürſtenthümern zuſammen aus 400 Mann Infanterie, wobey 4 Staabsofficiere angeſtellt ſind. Die Gerichtsbarkeit und die Unterhaltung deſſelben beſorget die hochfürſtliche Kriegscommiſſion in Weymar.

Von dem Ritterorden des weißen Falken oder der Wachſamkeit, welchen Herzog Ernſt Auguſt 1732. geſtiftet hat, iſt der regierende Herzog das Oberhaupt. Er beſteht jetzt aus 5 lebenden Rittern, von welchen der letzte 1770. den Orden erhalten hat.

Das Fürſtenthum Weymar nebſt den dazu geſchlagenen Landestheilen iſt gegenwärtig in vierzehn Aemter abgetheilet, nämlich: Weymar, Ober-Weymar, Cromsdorf, Berka, Rosla, Hardisleben, Cappellendorf, Heusdorf, Dornburg, Bürgel, Illmenau, Jena, Allſtädt und das Senioratamt Oldisleben. Sie enthalten 17 Städte und 220 Dörfer ohne die Wüſtungen.

1. Das Amt Weymar, mit 2. Ober-Weymar und 3. Cromsdorf,

ſtehet unter 1 Amtmann, 1 Amtscommiſſarius und Landrichter, 1 Actuar und 2 Regiſtratoren, 2 Rentcommiſ-

ſaren und 2 Rentacceſſiſten. 1786. ſind im ganzen Amte Weymar mit Einſchluß der einbezirkten Gerichte und Stadträthe 3148 Häuſer, 1724 Scheunen ohne Ställe und 16,540 Menſchen geweſen.

Weymar, (Vinaria, Weimar, Wehmare, Weimare und Wymar) die Haupt- und Reſidenzſtadt des Herzogs von Sachſen-Weymar und Eiſenach, 2 M. von Jena und 3 von Erfurt in einem Thale an der Ilm, über welche ſeit 1654. die Schloßbrücke erbauet wurde und am Kägelthore ſeit 1752. eine maſſiv erbaute Brücke gehet und an der Lotter, welche ſich hier in verſchiedene Theile theilt, die ſich aber wieder vereinigen und in die Ilm ergießen. Die Stadt beſteht aus der eigentlichen Stadt und zwey Vorſtädten, als die Vorſtadt vor dem Frauenthore und die Jacobsvorſtadt. Sie enthalten zuſammen 769 H. und in den Vorſtädten 146 Scheunen nebſt einer Ziegelhütte und 6163 E. ohne 102 Arme von Allmoſen lebende Einwohner im Jahre 1786., als von welchem Jahre alle Angaben der Weymar. und zugehörigen Landesportionen, mit Ausſchluß des Fürſtenthums Eiſenach ſind. Das von Horzog Wilhelm IV. erbaute prächtige Schloß, die Wilhelmsburg, iſt 1774. durch einen Brand faſt ganz zerſtöret worden, wobey unter andern Koſtbarkeiten auch ein Schatz von vortreflichen Gemählden ein Raub der Flamme wurden; allein ſeit 1790. fing man die Wiederherſtellung deſſelben dergeſtalt eifrig zu betreiben an, daß es jetzt eines der ſchönſten Reſidenzſchlöſſer geworden iſt. Vorzüglich ſehenswürdig ſind die unter der Oberaufſicht Ihrer Excellenzen, der H. H. Geheimen Räthe von Göthe und Voigt ſtehende herzogl. Bibliothek, die wegen ihrer litterariſchen Schätze allgemein berühmt iſt, und das unter der Aufſicht des H. Legationsrath Herrmann ſich befinden-

den-

dende Münz- und Medaillenkabinet in dem nahe beym Fürſtenhauſe, wo der Herzog bisher reſidirte, liegenden ſogenannten franzöſiſchen Schlößgen. Auch befindet ſich hier ein großer Vorrath von den ſeltenſten Landcharten, der jährlich mit den übrigen litterariſchen Sammlungen immer beträchtlicher wird. In dem Jahre 1778. ward hier durch des jetzt regierenden Herzogs Durchl. eine freye Zeichenſchule errichtet, an der ſoviel Theil nehmen können, als der Platz faſſet. Die Ausſtellung der beſten Stücke und die Austheilung der Prämien geſchieht jährlich am 3. September, als dem Geburtstage des Herzogs. Die Oberaufſicht dieſes Inſtituts führet der geheime Rath v. Göthe, der Director der Akademie ſelbſt aber iſt der Rath Krauſe, neben welchem in der Mahlerey, Kupferſtecher-, Bildhauer- und Baukunſt noch 7 Lehrer Unterricht ertheilen. Hier iſt der Sitz oben erwähnter Landescollegien, des gemeinſchaftlichen Archivs der Herzoge zu Sachſen erneſtiniſcher Linie, des Oberforſtmeiſters im Weymariſchen Departement, unter welchem 1 Forſtſecretair und 17 untergeordnete Forſt- und Jagdbediente ſtehen, worunter der hieſige Hofjäger mit begriffen iſt, des Generalſuperintendentens des Fürſtenthums Weymar, der an der Haupt- und Stadtkirche St. Peter und Paul, wo der Churfürſt Johann Friedrich begraben liegt, als Paſtor ſtehet und unter ſeinem beſondern Sprengel 9 Adjuncturen, 48 Pfarreyen und 2 Filiale hat, worinn insgeſammt 71 Dörfer eingepfarrt ſind; eines berühmten fürſtl. Gymnaſiums, an welchem außer dem Ephorus und Director noch 6 ordentliche und 8 außerordentliche Lehrer und Exercitienmeiſter angeſtellt ſind; eines unter der jetzigen Regierung angelegten Schulmeiſterſeminariums, eines Landgleites mit 11 Beygleitseinnahmen; eines beſondern Rathszolles und eines

herzogl. Poſtamts, welches nur fahrende Poſten hat, einer Churfürſtl. Sächſ. Poſtexpedition, nebſt einer kayſerl. reutenden Poſt. Bey der Schloßkirche, auch die Himmelsburg genannt, ſteht gewöhnlich der Generalſuperintendent als Oberhofprediger nebſt einem Hofprediger und Diaconus. Auch iſt gegenwärtig eine geſchmackvolle Capelle zum Gottesdienſt der griechiſchen Kirche eingerichtet. Die zweyte Pfarrkirche iſt die St. Jacobskirche in der Jacobsvorſtadt, in welcher die hieſige unter einem Obriſtlieutenant und Major ſtehende Garniſon ihren Gottesdienſt hält, weswegen man ſie auch die Garniſonkirche nennt. Auf dem dabey befindlichen Kirchhofe iſt der berühmte Mahler Cranach begraben worden. Hier iſt auch der Sitz des Juſtizamts, bey welchem 1 Amtmann, 1 Amtscommiſſar, 1 Actuar, 2 Regiſtratoren nebſt 1 Phyſicus angeſtellt ſind, und das Rentamt mit 1 Rentcommiſſar und 2 Acceſſiſten. Der Stadtrath beſteht außer 2 Bürgermeiſtern, 1 Syndicus und 1 Stadtſchreiber noch aus 8 Mitgliedern und 14 Viertelsmeiſtern. Die Stadt ſelbſt iſt artig gebaut, hat gut gepflaſterte Straßen, die des Nachts mit 500 Laternen erleuchtet werden können, wenn ſie alle angezündet werden müſſen und eine nachahmungswürdige Policey, die unter einer aus 4 Mitgliedern beſtehenden Stadt-Policey-Commiſſion ſteht und zu welcher das Policey-, Zucht- und Werkhaus, wo Arme Wolle und Garn ſpinnen, Mützen, Strümpfe und Fußteppiche gefertiget werden, gehören; ferner ſind ein Siechhaus und Irrenhaus, eine muſterhaft eingerichtete Armendeputation und eine Feuerlöſchungs-Direction, ſo wie auch die berühmte Buch- Kunſt- und Landcharten-Handlung des H. Legationsrath Bertuch und 2 Buchdruckereyen hier. Die Einwohner treiben verſchiedene Manufacturen, worunter ſich die Manufactur von hänfenen Schläuchen zu den Schlangenfeuerſpritzen,

deren Arbeiten auch außer Deutſchland verſendet werden, und die italieniſche und franzöſiſche Blumenmanufactur wegen ihres guten Geſchmacks vorzüglich auszeichnet und die Kunſtbackſteinfabrik, eine bunte Papier- und Tapetenfabrik, und außer ihren 2 Jahrmärkten einen beträchtlichen Handel. Es giebt außerdem 109 Strumpfwirkermeiſter, über 30 Tuchmacher, 4 Tuchbereiter, 68 Leinwebermeiſter; 13 Zeuch- und Raſchmacher, 19 Loh-, 10 Weißgärber ꝛc. hier. In der Vorſtadt ſind eine Esplanade, eine Einſiedeley und ſchöne Gärten. Der Park, welchen der jetzt regierende Herzog angelegt hat, verdient wegen ſeiner vortreflichen Einrichtung nicht nur geſehen, ſondern auch mit Aufmerkſamkeit betrachtet zu werden. Er enthält 1000 Veränderungen; und verdient den Beyfall jedes Kenners. Er enthält, ſo wie der welſche Garten, mit welchem er, wie mit dem Sterne verbunden iſt, die ſeltenſten Gewächſe und im Welſchen Garten iſt eine künſtliche Laube, die Schnecke genannt, in welche man durch über einander liegende Gänge kommt, die aus einem doppelten Schneckengewinde beſtehen. Auf einer Seite gehet man links, auf der andern rechts hinan, und oben auf den gegenüber ſtehenden Altänen endigen ſich beyde Gänge. Bey den herzoglichen Gärten ſind 2 Hofgärtner und 1 Gartenbauſchreiber angeſtellt. Jenſeits der Ilm iſt die Altenburg, ein kleiner Kalkberg, welcher ſeinen Nahmen von einem alten Schloſſe führt, davon noch Gräben, aber keine Nachrichten weiter übrig ſind. Ueber die Altenburg iſt eine Chauſſee angelegt, welche nach Jena führt, wo nicht weit von Jena am Anfange des Mühlthals der Kötſchauer Steiger ſich befindet, an deſſen Abhange ein Weg in einer Schneckenlinie in Felſen gehauen iſt, welcher die Schnecke genannt wird. ſ. Jena.

Belvedere, nahe bey Ober-Weymar, ein herzogl. Luſtſchloß an der öſtlichen Seite des Gelmeroder Berges, der Kohlenflötze enthält, am Frauenholze oder an der Eichenleite, ½ St. von Weymar im Amte Ober-

Weymar, iſt vom Herzoge Ernſt Auguſt erbauet worden. In dem dabey befindlichen weitläuftigen, im franzöſiſchen und italieniſchen Geſchmack angelegten, unter einem Hofgärtner ſtehenden Garten giebt es, außer der berühmten Orangerie im Gewächshauſe viele ausländiſche Bäume und im Walde Tannenhirſche.

Orte des Amts Weymar:

Daasdorf am Berge, ein Filialkd. von Gaberndorf, hat 69 Einw. — Ettersburg am Ettersberge, 1 St. von Weymar mit einer Beygleitseinnahme des Landgleits zu Weymar, ein herzogl. Kammer- und Schatullguth, mit einem Jagdſchloſſe, wo ein Oberförſter des Weymariſchen Forſtdepartements wohnet, hat 103 Einw. Das Dorf liegt unterm Schloſſe ſeitwärts gegen Morgen, wo auch das herrſchaftl. Vorwerk ſich befindet und hat mit Ramsla einen Pfarrer. Ueberhaupt hat es in der weſtwärts liegenden dicken Waldung ſchöne Anlagen, deren Wege an den meiſten Stellen eine fortlaufende, für Sonnenſtrahlen und Regen undurchdringliche Laube bilden, die aus Hirſchfelds Gartenkunſt bekannt ſind. Eine beſondere Zierde iſt der Pavillon auf dem Ettersberg, wo ſich die Ausſicht bis auf den Harz erſtrecket. Die meiſterhaft angelegten Gänge führen bald zu einem kühlen Bade, bald zu Teichen und Gebüſchen, bald zu einer Laube von Gitterwerk ꝛc. Ehemals war hier ein Auguſtiner Mönchskloſter, wovon noch einige Gebäude übrig ſind, als: die Kirche, welche vormals die Capelle der Mönche war, und ein Thurm. Auch ſind hier Ruinen von einer ehemaligen Burg zu ſehen. Zwiſchen Ettersburg und Weymar liegt ein herrſchaftl. Vorwerk Lützendorf genannt, mit einer Schäferey. — Gaberndorf, am Ettersberge, ein fürſtl. Kammerguth und Pfarrkirchd., in welchem der Pfarrer Adjunctus der zur Weymariſchen Superintendur gehörigen Adjunctur Neumark iſt, hat 300 Einw. und eine zum weymar. Landgleite gehör. Beygleits-Einnahme. Der Ettersberg beſteht aus lauter horizontal über einander liegenden Kalkſtein- Mergel- und Lettenſchichten, und ſein höchſter Punkt heißt: die Hottelſtedter Ecke. Der Kalkſtein iſt 1) blaulichgrau und ſplittrig mit Kalkſpath vermiſcht, und heißt hier Blauſtein; 2) dergleichen, voll verſteinerter Seekörper, und wird

Krötenauge oder Krötenauer genannt; 3) dichter iſabell-grauer Kalkſtein von erdigem Anſehn, heißt hier gelber Mehlbatz; 4) dergleichen von blaugrauer Farbe, blauer Mehlbatz; 5) gelblichbrauner, ſtark mit Sand und Glimmertheilchen vermiſchter, dichter Kalkſtein; 6) in den häufigen Riſſen endlich Kalkſpath. Einer der größten Waſſerriſſe, deſſen Durchſchnitt gegen 1500 Fuß lang iſt, heißt die Teufelskrippe, und trennt den Berg gleichſam in zwey Theile, davon der nördliche Kalkſtein, der ſüdliche aber auf ſeinem höchſten Punkte Gypsbrüche hat. Der Gyps iſt meiſt faſeriger, ſchuppichter, alabaſterartiger Gyps und Frauneneis. — Gelmeroda, hat eine Filialkirche von Legefeld und 134 Einw. Groß-Oberingen, ein Pfarrkirchd. und adliches Erblehn Ritterguth ohne Gerichte, hat 130 Einw. — Klein-Oberingen, mit einer Filialk. von voriger Mutterk., hat 130 Einw. — Legefeld, ein Pfarrkirchd., hat 152 Einw. — Lehnſtadt, ein Pfarrkirchd., hat 264 Einw. — Mellingen (Möllingen, Melding), ein anſehnlicher Marktflecken, ehedem civitas genannt, an der Jlm, mit einer Pfarrk. und einer Adjunctur von 4 Pfarreyen, in welche 7 Dörfer gehören, einer Beygleits Einnahme nebſt Brückenzolle, und hat 564 Einw. Das hieſige adeliche Guth iſt unter die Bauern zerſchlagen worden Die Adjunctur ſteht unter der Weymar. Generalſuperintendur. Sonſt waren hier 2 Kirchen, wovon die ältere wüſte liegt, die neue zu St. George aber zum Gottesdienſte gebraucht wird, und ehedem ſtand hier auch ein Schloß auf der Höhe, welches, ob es gleich ſeit geraumer Zeit in Ruinen liegt, dennoch ſeinen Namen Heinrichsburg beybehalten hat. Eben ſo war hier ſonſt der Ort Dammfuhrt, wovon noch die daſige Brücke den Namen Dammfurther Brücke führt. Jn der hieſigen Gegend findet man Tuffſtein, der ſich bis unter Weymar hinziehet. — Ober-Grunſtedt, hat eine Pfarrkirche, wozu die Kirche des folgenden Dorfs als Filial gehört, und 100 Einw. Nieder-Grunſtedt, mit einer zum Weymar. Landgleite gehörigen Beygleits Einnahme wie in Ober-Grunſtedt, hat 207 Einw. — Ottſtedt, am Berge, mit einer Heegereuterey des weymar. Depart., hat 149 Einw. und eine Filialk. von Hottelſtedt und iſt zum Theil erfurtiſch. — Poſſendorf, ein Filialkd. von Legefeld, hat 138 Einw. — Puffarth oder Buchfarth, mit einem Oberförſter des Jlmenauer Depart., ein Pfarrkd., hat 105 Einw. Zwiſchen Buchfarth und Hetſchburg lag ehedem

Nieder-Heitingsberg. — Schoppendorf, hat eine Filialk. von Troiſtedt und 79 Einw. — Taubach, ein Pfarrkirchd., an der Ilm nicht weit von Weymar, hat 283 Einw. — Tiefurth, an der Ilm, hat eine Pfarrk. und 172 Einw. und iſt ein fürſtl. Kammerguth. In ältern Zeiten gehörte Tiefurth den Marſchallen von Tiefurth, welche Erbmarſchalle der Grafen von Orlamünde waren. Es liegt 1 St. von Weymar, von woher anfangs Kaſtanienalleen in einen Laubholzwald führen, durch welchen die Straße eine den Alleen gleiche Weite erhalten hat und eben ſo durchgeführt worden iſt. Bey dem herzogl. Schloſſe iſt ein engl. Garten nebſt einem Luſtwäldchen, wo die verwittwete Herzogin, Anna Amalia, deren Sommeraufenthalt hier iſt, ihrem verſtorbenen Bruder, dem Herzoge von Braunſchweig, Leopold, ein Monument hat ſetzen laſſen. Es beſteht aus einer mit Epheu und Schlangen umwundenen Urne, welche auf einem Poſtament ſteht, das auf zuſammengeſetzten Steinen ruht und unten die Aufſchrift hat:

DEM VEREWIGTEN LEOPOLD,
ANNA AMALIA.

Trebsdorf oder Tröbsdorf, mit einer zum weymar. Landgleite gehör. Beygleits-Einnahme, hat ein Filial von Gaberndorf und 129 Einw. — Troiſtedt, ein Pfarrkd., hat 207 Einw. und iſt der Sitz eines Wildmeiſters des weymar. Depart. und einer zum weymar. Landgleite gehör. Beygleits-Einnahme. — Vollersroda oder Vollradisroda, ein Filialkd. von Puffarth, hat 74 Einw. In dieſem Amte ſind folgende Wüſtungen, als: Wallendorf, ohnweit Weymar an der Erfurther Straße in der Gegend des Gerichts. Es hat noch jetzt ſeine eigene Flur, eine Mühle und ſeine eigene Dorfsverfaſſung, gehört aber zur Stadt Weymar. — Förthern oder Vurthern, zwiſchen Mellingen und Ethern unterhalb Köthendorf und kommt in Urkunden des 12 Jahrhunderts als ein Dorf vor — Crackendorf, zwiſchen Gaberndorf und Lützendorf; — Goſſel — Groß- und Kleinroda oder Rödichen — Thorn, bey Daaßdorf gelegen und Klein-Weiden.

Adeliche Orte:

Die Pflege Denſtedt enthält das Dorf Denſtedt, mit einer Mutterk., deren Pfarrer Adjunctus der zur weymar.

Superintendur gehörigen Adjunctur Oßmannſtedt iſt, wozu 6 Pfarrk. und 3 Filiak. mit 9 D. gehören, und hat eine zum weymar. Landgleite gehör. Beygleits-Einnahme, 218 Einw. und ein Ritterg. mit der Gerichtsbarkeit, wozu noch gehören die Dörfer: Schwabsdorf, mit einer Pfarrk und 87 Einw., hat eine zur Wiegendorfer Gleitsſtelle gehör. Beygleits-Einnahme wie Süßenborn zur Weymar. gehörig. Rödigsdorf, ohnweit Apolda, mit einem Filial von vorigem, hat 120 Einw. und Süßenborn, mit einem Filial von Denſtedt und 158 Einw.

Die Pflege Schwerſtedt, worzu gehören: Schwerſtedt, nicht weit weſtwärts von Buttelſtedt, ein Pfarrkirchd. mit 264 Einw. und einem Ritterg. mit Gerichtsbarkeit. — Oberndorf, nahe bey Buttelſtedt, nebſt einer Schäferey, hat 294 Einw. und eine Filialk. von Buttelſtedt, wo der Diaconus Paſtor und zugleich Adjunctus der zur weymar. Superintendur gehör. Adjunctur Buttelſtedt iſt, welche 5 Pfarrk und 4 Filialk. mit 1 Stadt und 8 D. enthält. — Weiden, hat ebenfalls eine Filialk. von Buttelſtedt, wie das vorige D. und 75 Einw. — Heyndorf, bey Buttelſtedt nordweſtwärts, ein Filiald. von Krautheim, hat 112 Einw. und Krautheim, mit einer Pfarrk. und 383 Einw. und einer zu Buttelſtedt. Gleitsſtelle gehör. Beygleits-Einnahme.

Osmannſtedt, ein Erblehnritterg. mit Zaun- und Pfahlgerichten und D. an der Ilm mit einem ſchönen Garten, einer Pfarrk. und giebt einer Adjunctur den Nahmen.

Heichelheim oder Heuchelheim, nordwärts von Weymar, ein Pfarrkirchd. von 155 Einw. mit einem Schatullguthe. — Ulrichshalben, an der Ilm ohnweit Apolda, mit einer zur Wiegendorfer Gleitsſtelle gehör. Beygleits-Einnahme und einem Brückenzolle, ein Pfarrkd., hat 130 Einw. und ein Ritterg. mit Gerichtsbarkeit. Zwiſchen Ulrichshalben und Ober-Roßla lag im 17. Jahrh. das jetzt zu erſterm gehör. Schirmsdorf. — Stedten, hat eine Filialk. von Ottmannshauſen, 75 Einw. und ein mit der Gerichtsbarkeit beliehenes, nahe an Apolda liegendes Ritterg., deſſen Beſitzer nicht nur die Schaafzucht, ſondern auch den Feldbau rühmlichſt verbeſſert und auf ſeinem Guthe Verſuche mit dem Anbaue der Reißgerſte ꝛc. gemacht hat. Hier iſt auch eine zur Buttelſtedter Beygleitsſtelle gehör. Beygleits-Einnahme.

Neumark, nordweſtwärts von Weymar, eine Stadt worüber deſſen aus 2 Bürgermeiſtern, 2 Beyſitzern,

2 Cämmerern und 3 Viertelsvorſtehern beſtehende Rath die Niedergerichte, das hieſige Schatullguth aber die Obergerichte hat. Sie enthält eine Pfarrk. mit 1 Pfarrer und 1 Diaconus, der zugleich Pfarrer in Thalborn iſt und eine Stadtſchule mit einem Cantor und Organiſten, nebſt einem zur Buttelſtedter Gleitsſtelle gehör. Beygleits-Einnahme, 93 H. und 362 Einw., welche ſich blos vom Ackerbaue nähren. Hier waren in obengedachtem Jahre 720 Schaafe und 146 Schweine.

Ottmannshauſen, 1 St. von Neumark ſüdwärts, ein Schatullgerichtsdorf mit einer Pfarrk. von 195 Einw., dergleichen auch Hottelſtedt mit einer zum weymar. Landgleite gehör. Beygleits-Einnahme, ein Pfarrkd. mit 188 Einw. und Baalſtedt, mit einer Pfarrk. und 144 Einw. ſind, jedoch befinden ſich im letztern D. auch noch 2 Ritterg.

Wallichen, 1 St. von Erfurth, ein Pfarrkd., hat 104 Einw, und zwey mit Gerichten beliehene Ritterg. — Mechelrode oder Mochelrode, nahe bey Magdala ſüdw., ein D. und Ritterg. mit Gerichten und 105 Einw. und einer Filialk. von Taubach — Tromlitz, bey Magdala, ein mit Gerichten beliehenes Ritterg. und D. mit einer Filialk. von Synderſtedt und 100 Einw. und Lößnitz mit einer Filialk. von Synderſtedt und 26 Einw.

Holzdorf, oſtwärts von Erfurth 1½ St. von Weymar, hat 24 Einw. und ein Freyguth ohne Gerichte, wovon 2 Hufen Mannlehn und das übrige Erblehne ſind.

Daasdorf, bey Buttelſtädt, mit einer dahin gehör. Beygleits-Einnahme, mit einem fürſtl. Schatullguth, hat 157 Einw. Zwey Freyhöfe zu Ulla, einem Pfarrkirchd. 2 M. von Erfurth nebſt dem Patronatrechte. — Rohrbach, 1 St. von Buttelſtedt, ein Pfarrkirchd., hat 144 Einw. und ein fürſtl. Schatullguth.

Buttelſtädt oder Buttelſtedt, 2 M. von Weymar und ¾ M. von Buttſtädt, eine Stadt mit einem mit der Gerichtsbarkeit beliehenen Ritterg. einer zur weymar. Superintendur gehör. Adjunctur, einer zum Landgleite Weymar. gehör. Gleitseinnahme, einer churſächſ. Poſtſtation und einem Freyguthe, hat 173 H. und

749 Einw., worunter gegen 60 Strumpfwirker, 16 Leinweber ꝛc. ſind, und wo auch jährlich 2 ſtark beſuchte Märkte gehalten werden. Der aus 2 Bürgermeiſtern, 1 Stadtſchreiber, 2 Beyſitzern und 1 Kämmerer beſtehende Stadtrath hat nur die Niedergerichte. Uebrigens ſind hier auch noch einige Branntweinbrennereyen, eine Ziegel- und Kalkbrennerey. An der Stadtſchule lehren 1 Rector und 1 Cantor.

2. Orte des Amts Ober-Weymar.

Ober-Weymar, an der Ilm ſüdoſtwärts nahe bey Weymar, hat 342 Einw. und ein Kammerguth nebſt Freyguth ohne Gerichten mit einem Rentcommiſſar. Es iſt ein Pfarrkirchd. an der Ilm, mit einer Adjunctur der Weymar. Generalſuperintendur, von 7 Pfarreyen, zu welchen 12 Dörfer gehören. Ehedem war hier ein Ciſtercienſer-Nonnenkloſter. Die hieſige Beygleits-Einnahme gehört zum Weymar. Landgleite. Einige hundert Schritte über Ober-Weymar entſpringt auf dem tiefſten Punkte einer Schlucht, die ſich zwiſchen Belvedere und dem Webicht oſtwärts in die Höhe zieht, und mit dem bey Mellingen gedachten Tuffſteine in Verbindung ſteht, eine ſtarke Quelle, welche Kalktheile bey ſich führet. Das Waſſer rinnt aus einem ohngefähr 30 Fuß runden Tümpel hervor, in deſſen Mitte noch 2 ſtarke Quellen hervorſprudeln. Der daraus gebildete Bach hat aber erſt in den Radſtuben der Oberweymar. Mühlen eine inkruſtirende Kraft, ſo daß Wellen, Zapfen ꝛc. mit Tuffſtein belegt wird. Beſonders aber legt ſich derſelbe an das Moos an, mit welchem er immer fortwächſt. Hängt man etwas in eine Radſtube in die Gegenden, wo das Waſſer in Staubregen hinfällt, ſo erhält man die vortreflichſten Inkruſtate oder Abdrücke. In dem herzoglichen Naturalienkabinet zu Jena wird ein Hirſchgeweihe aufbewahret, welches im Tuffſteine gefunden worden iſt.

Ehringsdorf, an der Ilm 1 St. von Weymar, hat eine Filialk. von voriger Mutterk. und nebſt Belvedere 210 Einw., ein adl. Guth mit Zaun- und Pfahlgerichten und eine Ziegelbrennerey. — Umpferſtedt, ohnweit Weymar, mit

einem zur Wiegendorf. Gleitsſtelle gehör. Gleite, hat eine Pfarrk. und 251 Einw.

Kettendorf oder Köttendorf, ein fürſtl. Kammerguth ohne Dorf, liegt $1\frac{1}{2}$ St. von Weymar.

3. Orte des Amts Cromsdorf:

Groß-Cromsdorf, 1 St. von Weymar mit einem fürſtl. Kammerguth, ein Pfarrkirchd. an der Ilm, hat ein herzogl. Amthaus und 127 Einw.

Klein-Cromsdorf, nahe bey vorigen, iſt halb adlich, hat eine Filialk. von Tiefurt und 91 Einw. — Schöndorf, ein Pfarrkirchd. von 48 Einw., hat ein herrſchaftl. Kammerguth mit Schäferey und Kalkſteinbrüchen von gelben dichten (Mehlbatz) Kalkſtein. Zwiſchen demſelben und einer darüber liegenden Lehmſchicht findet man reine weiße Kalkerde oder Bergmilch, (agaricus mineralis) welche auch bey den Kirchdörfern Wohlsborn und Dennſtedt angetroffen wird.

Wiegendorf, mit einer Filialk. von Umpferſtedt und 82 Einw., hat ein Land-Beygleite, welches die Kupferſtraße beſtreicht und zum Weymar. Landgleite gehört. — Döbritzſchen, ohnweit Jena, ein Pfarrkd. und fürſtl. Kammerguth, hat nebſt Vollradisroda 192 Einw. Bey Döbritzſchen gegen Ammerbach zu iſt die Wüſtung Uhrda oder Vehrda.

4. Das Amt Capellendorf mit 5. Heusdorf

hat 1 Amtmann, 1 Amtsactuar, 1 Amtsphyſikus nebſt 1 Rentcommiſſar.

Capellendorf, 2 St. von Jena, ein Pfarrkd. mit einem Kammerguthe, Schloſſe und dem herzoglichen Amthauſe nebſt Beygleite von der Wiegendorfer Gleitsſtelle, hat 283 Einw. Der hieſige Pfarrer iſt jetzt Adjunctus der zur Superintendur Apolda gehör. Adjunctur Heusdorf von 6 Pfarreyen mit 1 Filialkirche und 11 D. Dieſer Ort nebſt dem ehemaligen Ciſtercienſer-Nonnenkloſter und Schloſſe iſt 1508 zuerſt für 8000 Goldgülden von der Stadt Erfurt an Churfürſt Friedrich und ſeinen Bruder, Herzog Johann, wiederkäuflich, dann aber 1667. an das herzogliche wey-

mariſche Haus erblich abgetreten worden, nachdem man vorher 1534 den Pfandſchilling noch mit 4000 Gülden erhöhet hatte.

Im A. Capellendorf ſind 2900 Menſchen, 746 H. und 573 Scheunen ohne Ställe.

Magdala oder Madala, 1 St. von Jena, eine Stadt von 121 Häuſer ohne Scheunen und Ställe, mit 404 Einw. Der aus 1 Bürgermeiſter und Stadtſchreiber, 3 Rathskämmerern und 3 andern Gliedern beſtehende Stadtrath hat Erbgerichte, das A. Capellendorf aber Obergerichte. Hier iſt auch eine Adjunctur vor 5 Pfarreyen mit 13 Dörfern, welche in den Sprengel des Superintendenten zu Apolda gehören, eine Stadtſchule mit 1 Rector und 1 Cantor, ein zur Wiegendorfer Gleitsſtelle gehör. Beygleite und eine Wildmeiſterey. Unter den Einwohnern giebt es gegen 20 Strumpfwirker.

Orte des Amts Capellendorf.

Stobra mit einem zur Wiegendorf. Gleitsſtelle gehör. Beygleite, ein Pfarrkirchd. von 200 Einw. — Hammerſtedt, von 197 Einw. mit einem fürſtl Kammerguthe und 10 Freybauern. — Hohlſtedt, mit einer Filialk. von Frankendorf, liegt 1 M. von Jena und hat 83 Einw. — Frankendorf mit einem zur Wiegendorf. Gleitsſtelle gehör. Beygleite auf dem Wege von Weymar nach Jena hat, mit Hohlſtädt und Kötſchau, einen Pfarrer und 129 Einw. — Klein-Schwabhauſen mit einer Filialk. von Döbritſchen, hat, mit Groß-Schwabhauſen, einem Pfarrkd. ohnweit Jena, zuſammen genommen, 349 Einw. Zur Pfarrey gehört auch Müncheroda. — Hermſtedt, ohnweit Apolda, ein Pfarrkirchd., wozu auch Stobra gehört, hat 186 Einw. — Ottſtedt, bey Magdala, ein adl. Guth und D. ohne Gerichte mit einem zur Wiegendorf. Gleitsſtelle gehör. Beygleite, hat 133 Einw. und eine Pfarrk., wozu auch Meina gehört. Ohnweit Ottſtedt liegt die jetzt zum D. Ottſtedt gehörige Wüſtung Eger. — Koppanz, (Coppanz) hat 56 Einw. Wüſtungen ſind: Gaucha bey Göttern; Wiegelau bey Buchau; Diederſtedt bey Oberndorf; Schlettwein bey Sulzbach; und Wittgeroda oder Wittigenroda, welche die Mellinger mit Widerſpruch der Blankenhay-

mer beſitzen; und Liesgau oder Lieskau, ſonſt Leislau, zwiſchen Synderſtädt und Milda.

Adliche Oerter.

Nieder-Synderſtedt, ſüdoſtw. von Magdala, ein Ritterg. mit Gerichtsbarkeit wie das damit verbundene Ober-Synderſtedt und ein Pfarrkd., deſſen Pfarrer zugleich Adjunctus in der Adjunctur Magdala iſt, hat 121 Einw. Zur hieſigen Pfarr gehören auch Tromlitz, Lößnitz, Söllnitz und Ober-Synderſtedt, hat 59 Einw. – Söllnitz, hat 68 Einw. – Göttern, nahe bey Magdala, ein mit Gerichten beliehenes Ritterg. und Pfkd. mit einem zur Wiegendorfer Gleitsſtelle gehör. Beygleite, hat 142 Einw. und ein Kammerguth. – Klein-Lohma, hat 38 Einw. und ein Kammerguth, gehört zum Theil zur Herrſchaft Blankenhayn.

5. Orte des Amts Heußdorf.

Heußdorf, bey Apolda, ein Pfarrkirchd. mit einem Kammerguth, wo ehedem ein Nonnenkloſter war, und einem Rentcommiſſar, hat 43 Einw. und eine Ziegelbrennerey. Dieſer Ort und A. nebſt dem ehemaligen Kloſter gehörte der jenaiſchen Linie aus der altenburgiſchen Erbſchaft zu.

Herreßen, mit einer Filialk. von Sulzbach, hat 120 Einwohn. – Stiebritz oder Strebris, mit einer Filialk. von Hainichen, hat 121 Einw. – Schöden oder Schöten, nahe bey Apolda, ein Filiald. von Heußdorf, hat 141 Einw. und Nauendorf, nicht weit von der Ilm, hat 86 Einw.

6. Das Amt Berka

war ehedem eine eigene Herrſchaft, aus welcher das heutige Amt entſtanden iſt, welchem 1 Amtmann, 1 Amtsactuarius und 1 Amtſchreiber als Rentbeamter vorſtehen, und 1 Amtsphyſikus wie in allen folgenden Aemtern. Es ſind in demſelben 2661 Einw. 525 H. und 201 Scheunen ohne Ställe.

Berka, ein Städtchen von 144 H. und 734 Einw. an der Ilm, über welche eine Brücke gehet. Hier iſt eine Amtsvoigtey, der Sitz des herzogl. Amts im Amtshauſe und einer Adjunctur der weymar. Superintendur, von 8 Pfarreyen, zu welchen 13 Dörfer gehören. An der Stadtſchule lehren 1 Cantor und Organiſt. Der Stadtrath beſteht aus 2 Bürgermeiſtern, 4 Aelteſten und 1 Gemeindeſchreiber. Die Einw., worunter auch mehrere Leinweber ſind, nähren ſich von der Holzarbeit. Die ehemaligen Wochenmärkte ſind eingegangen und es wird nur noch der Jahrmarkt gehalten. Außer der Stadt liegt ein altes Schloß, und wo ehedem das Ciſtercienſerkloſter war, iſt jetzt das herzogl. Cammerguth, außer welchem ſich noch ein Freyguth ohne Gerichten hier befindet. Vor der Stadt ließ auch der Herzog Ernſt Auguſt das Jagdzeughaus erbauen, über welches ein Zeugwärter die Aufſicht führet, außer welchem noch 1 Jagdzeug-Schneider und 1 Seiler nebſt 2 Zeugknechten angeſtellt ſind, ſo wie auch ein Oberförſter des Ilmenauer Depart. hier ſeinen Sitz hat. Die Gegend iſt größtentheils ſandig und die Ufer der Ilm beſtehen aus faſt ſenkrechten Sandbergen, in welchen viel Steinbrüche angelegt ſind. Die Farben des Sandſteins ſind grauweiß, dunkelberggrün, lilla und violet. Auf der Oberfläche der Sandberge findet man viel verſteinertes Holz, Quarz, Porphyr, Granit, Achatgeſchiebe und abgerundete Bergkryſtalle.

Amtsorte ſind:

Hetſchburg, an der Ilm mit einem Oberförſter des Ilmenauer Depart., hat eine Filialk. von Bergern und 82 Einw. — Saalborn, an der Ilm, eine Pfarrk., wovon Kiliansroda im Blankenhayniſchen das Filial iſt, und 174 Einw. — Mayna, mit einer Filialk. von Magdala, hat 66 Einw. — Eichelborn, ein Pfarrkirchd., hat 219 Einw. — Nauendorf, hat einen zum Illmenauer Depart. gehör. Unterförſter, eine Filialk. von Eichelborn und 95 Einw. — München, an der Ilm, ein

fürſtl. Kammerguth, deſſen ehemaliges Schloß jetzt theils ein Vorwerk, theils der Wohnſitz eines Oberförſters des Ilmen. Depart. iſt.

Adliche Oerter und Schatullgüther.

Tannroda, nahe bey Berka, 2 M. von Erfurth, ein Städtchen mit einer Pfarrk., einem Schatullguthe und Schloſſe, an der Ilm, und hat 131 H., aber nebſt der mit Tannroda unter die von Eglofſteiniſchen Gerichte zu Thangelſtedt gehör. Schäferey Bettelborn und dem Vorw. Cottendorf, 589 Einw. Hier hat auch ein dem Ilmen. Departement untergeordneter Hofjäger ſeinen Sitz und der Stadtrath beſteht aus 1 Bürgermeiſter, 4 Aelteſten und 1 Gemeindeſchreiber. Unter den Einwohnern ſind gegen 20 Strumpfwirkermeiſter. Ferner iſt hier ein zum Fürſtl. Beygleite Blankenhayn gehör. Nebengleite. In dem hieſigen Sandſteinberge findet man einen dichten dunkelgelben feſten Kalkſtein mit durchſetzten ſchwarzen Dendriten. Er nimmt eine gute Politur bey dem Schleiſen an, und iſt zur Steinſchneider- und Bildhauerarbeit ſehr brauchbar. Ohnweit Tannroda liegt Thangelſtedt, ein Pfarrkirchd. und unter die von Eglofſteinſche Gerichte zu Tannroda gehör. Guth von 251 Einw. Der hieſige Pfarrer verſieht auch Rettwitz im Hatzfeldiſchen. — Bergern, nordweſtwärts bey Berka, ein Pfarrkd. mit einem Erblehn Ritterg. und Gerichtsbarkeit, hat 55 Einw. Bösleben, ein Pfarrkd., hat 296 Einw. und iſt ein adliches D. und Guth mit Gerichten. — Neukeroda oder Neuroda, ohnweit Orlamünda, ein D. das Blankenhayn pfandweiſe beſitzt. Bey dieſem Dorfe lag ſonſt Markersdorf.

7. Das Amt Ilmenau

hat 1 Amtmann, 1 Amtscommiſ. und Actuar., 1 Rentkommiſ. und 1 Acceſſiſten. Dieſes Amt liegt in der gefürſteten Grafſchaft Henneberg im fränkiſchen Kreiſe und iſt

der ältere weymariſche Antheil, welcher ſeit 1660 dem Hauſe Weymar gehört, aber in der Folge mit dem weiter unten vorkommenden eiſenachiſchen Antheil vermehret ward. Es hat einen Flächenraum von mehr als einer □Meile, worauf 1784. ſich befanden 3705 Menſchen und mit Ausſchluß der Kammergüther 72 Pferde, 273 Zugochſen, 585 Triftochſen, 432 Stallkühe, 697 Schweine und 1095 Schaafe; allein wegen der vielen Wieſen könnte die Viehzucht noch beſſer ſeyn. Hingegen Getrayde erbaut man eben ſo wenig hinreichend für die Volksmenge, als wie Kartoffeln und andere Erdgewächſe, daher man das Fehlende aus dem Schwarzburgſchen holen muß. Das einzige, was man im Ueberfluß hat, ſind Wildpreth, Federwildpreth, Fiſche und Holz, indem die Waldungen gut bewirthſchaftet und jeder abgetriebene Ort ſogleich wieder entweder beſäet oder bepflanzt wird.

Ilmenau, eine Bergſtadt von ohngefähr 366 H. und 1866 Einw., am Aufange des Thüringerwaldgebirges an der Ilm, 2 M. von Arnſtadt und 4 M. von Gotha und Erfurth am Fuße der Sturmheyde. Sie hat ihren Urſprung dem Bergbaue zu danken und iſt ſeit dem großen Brande von 1750. weit ſchöner, als ſie vorher war, wieder aufgebauet worden, ward jedoch in den Jahren 1760. und 1766. abermahls durch große Feuersbrünſte heimgeſucht. Die Stadt Ilmenau iſt vom Grafen Poppo von Henneberg mit verſchiedenen Freyheiten und anſehnlichen Waldungen beliehen worden, die in der Folge mehrere Landesherren beſtätigt haben. Z. B. 1787. betrug die Waldnutzung ohne das Pech- und Theerſchweelen 1332 Rthlr. Der Stadtrath beſteht aus 1 Stadtrichter, 2 Bürgermeiſter, 1 Stadtſchreiber, 4 Rathsherren, 1 Cämmerer, 1 Stadtphyſikus und 4 Viertelsmeiſtern nebſt 2 Unterbedienten. Dem Stadtrathe gehören 1 Lohmühle, die dem Gärberhandwerke zuſtändig iſt, 2 Mangel- oder Mandel- Körbel- und Marmelmühlen, 1 Porcellainmühle, 1 Weißgärber-Walkmühle und 1 Papiermühle; außerdem aber giebts noch bey der Stadt 3 Mahl- und 1 Brethmühle. Von den beyden hieſigen Kirchen wird eine blos zur Begräbnißkirche bey Leichenpredigten gebraucht, und die andere iſt die Hauptkirche, worinn Ober-Pörlitz, Cammerberg, Neuhaus und das Hammerwerk einge-

pfarrt ſind. Einer von den hieſigen Diaconen iſt zugleich Pfarrer zu Stützerbach, ſ B. III S 648 und Rector an der Knabenſchule, außer welcher noch eine beſondere Mädchenſchule mit einem Lehrer vorhanden iſt. Zu Ilmenau befinden ſich ein herzogl. Kammerguth und Schloß nebſt 2 ſchriftſ. Freyhäuſern, wovon das eine ehedem die Münze und das andere das dazu gehörige Haus neben derſelben war. Ferner iſt hier der Sitz des herzogl. Juſtiz- und Rentamtes, eines Bergbauamtes, eines Oberforſtmeiſters des Ilmenauer Forſtdepartements, zu welchem 1 Wildmeiſter, 9 Förſter und Forſtbedienten und der Floßverwalter der Ilmflöße gehören. Die dem Herzoge von Sachſen-Weymar und Eiſenach im Hennebergiſchen gehörigen Waldungen ſind folgende: 1) im A. Ilmenau a) der Oberforſt, in welchem der große Helmarsberg und die herrſchaftl Bergwerksteiche liegen; und b) der in den Unterpörlitzer und Heydaer Forſt abgetheilte Unterforſt. 2) im A. Kalten-Nordheim a) der Ebenhäuſer, b) der Wieſenthaler, c) der Ernberger und d) der Kalten-Nordheimer Forſt, worinnen der ſogenannte ſteinigte Wimpfen, als der höchſte Berg, wegen der darauf befindlichen Eisgruben merkwürdig iſt, indem man mitten im Sommer daſelbſt in den Klüften einige Zoll ſtarkes Eis findet; 3) im A Lichtenberg iſt nur ein Forſt; und 4) in den herzogl. Sachſen-Meiningiſchen Aemtern Waſungen und Sand das Forſtamt Zillbach, welches von dem mitten im Walde gelegenen herrſchaftl. Forſt- und Jagdhauſe Zillbach ſeinen Nahmen führt und vermöge eines mit Sachſen-Gotha 1661. errichteten Subdiviſionsreceſſes dem Hauſe Weymar zur Erfüllung ſeiner Hennebergiſchen Landesportion überlaſſen und in folgende 5 Forſte abgetheilt ward, als: 1) den Zillbacher, 2) Schwallunger, 3 Waſunger, 4) Stepfershäuſer und 5) den Oberforſt. Ferner iſt noch zu Ilmenau der Sitz eines Superintendentens, deſſen Sprengel außer der Stadtpfarrey 5 Pfarreyen mit 8 Dörfern enthält. Der Superintendent hat auch die Aufſicht über das Schulweſen und macht mit dem jedesmahligen herzogl. Beamten das geiſtliche Untergericht aus, und eines Churſächſ. Herzogl. ſächſ. und

Reichs-

Reichspoſtmeiſters in einer Perſon. Die Einwohner nähren ſich vom Bergbaue und Handel, mit Arbeiten in der hieſigen Porzellanfabrik, welche in einem weitläuftigen Gebäude mit ohngefähr 30 Menſchen betrieben wird und die Porzellanerde in der Nähe hat, den Kapſelthon aber im Coburgiſchen holt; ferner mit der Ledergärberey, mit Wolleſpinnen ꝛc. für die hieſige Wollenmanufactur, welche gegen 500 Menſchen beſchäftigt und jährlich für ohngefähr 16000 Fl. Tücher, Zeuche, Band ꝛc. liefert; mit Arbeiten in den beyden Eiſenhammerwerken, nämlich den Gränzhammer an der Ilm und den Hammer an der Scharte; mit Glashüttenarbeit, mit Vieh-, Pech-, Theer- und Kienrußhandel ꝛc. Der hieſige Bergbau wird auf Kupfer und Silber bereits ſeit 1325. getrieben und das Recht ihn zu betreiben gründet ſich auf ein von den Grafen von Henneberg ſchon 1216. erworbenes merkwürdiges Privilegium ſ. Schöttgenii et Kreyſigii Diplomatar. T. II S. 588 und 1323. belieh Graf Berthold VII. (IX.) zu Henneberg den Ritter Friedrich von Witzleben mit dem halben Theil der Gold- und Silberbergwerke zu Elgersburg ohnweit Ilmenau. Ohne Zweifel ſind dies die nämlichen Fundgruben geweſen, welche in ſpätern Zeiten bey Ilmenau wieder eröfnet und im Jahre 1474. unter dem Nahmen der Sturmhaide an George von Schauenburg und deſſen Mitgewerkſchaft vom Grafen Wilhelm V. verliehen wurden. Allein ſchon 1535. mußte das Werk bey zunehmender Teufe und der daher entſtandenen Grundwaſſer eine Zeitlang liegen bleiben, bis es 1556. endlich Graf Wilhelm VI. mit Hülfe einer Gewerkſchaft von 60 Perſonen wieder aufnahm, welche daſſelbe bis 1620. mit einem Aufwande von 60000 Fl. aber fruchtlos betrieben, worauf es mit dem Ausbruche des 30jährigen Krieges gänzlich ins Freye fiel. Ueberhaupt war der hieſige Bergbau in den älteſten Zeiten weit beträchtlicher als jetzt. Im Jahre 1564. war das wöchentliche Ausbringen 24 Centn. Kupfer, der Centn. mit 24 Loth Silbergehalt, ſo daß man von Zeit zu Zeit Silbermünzen ausprägen konnte, wovon die bekannten Ilmenauer Ausbeutethaler ein immerwährendes Denkmahl ſind; und in den Jahren 1730. bis 1739.,

wo es liegen blieb, hat man an Schwarzkupfer 9449 Centn., 62½ Pfund zur Saygerhütte geliefert, und daraus 8777 Centn., 57½ Pf. Garkupfer gemacht, aus welchem man 16398 Mark 4 Loth 10¾ Gran Silber erhielt, wovon ſich die Geldeinnahme auf 288 873 Rthlr. 21 Gr. belaufen hat. Der Verfall dieſes ſehr einträglichen Bergbaues kam vorzüglich von dem 1739. geſchehenen Durchbruche des großen Teiches ſowohl, als auch von der ſchlechten Behandlungsart und der üblen Wirthſchaft der dabey angeſtellten Perſonen her, welche Uebel unter der jetzigen wachſamen Regierung aber nicht mehr zu befürchten ſind. Denn des jetzt regierenden Herzogs Hochfürſtl. Durchl. ließ ſeit 1777. nach dem Gutachten des Chursächſ. Ober-Berghauptmanns von Trebra ununterbrochen an der Wiederherſtellung dieſes Bergbaues arbeiten, ſo daß dieſe Grube am 24. Febr. 1784. feyerlich wieder angegriffen werden konnte und ſeitdem auch fortgebauet worden iſt. Zu mehrerer Aufmunterung des wieder aufgenommenen Bergbaues ſind den Gewerken alle bey dem Bergbaue üblichen Bergfreyheiten zugeſtanden worden. Der tiefe Martinröder Stollen iſt über 6000 Lachter offen. Die Gebirge, in welchen die Silber- und Kupferflötze angetroffen werden, beſtehen meiſtens aus Kalk und Gyps über den Flötzen; die übrigen aus Granit, Porphyr, Jaspisartigen Geſtein mit Kalk, Gypsſpath und Quarzkörnern vermiſcht, in welchen Braunſtein und Eiſenſteinadern aufſtreichen. Von den hieſigen Bergen merke ich folgende an: die hohe Schlaufe, wo Bergbau auf Eiſenſtein getrieben wird, welcher aus rothen dichten Eiſenſtein, Eiſenrahm und Eiſenglimmer beſtehet. Die Hermanſteiner Wand iſt wegen des über 100 Fuß auf derſelben hervorragenden, von allen Seiten faſt ſenkrechten Felſen des Hermanſteins, auf welchem die Ueberreſte einer ehemaligen Burg zu ſehen ſind und wegen des Steinkohlenflötzes merkwürdig. Der Rücken dieſes Berges iſt dicht mit Nadel- und Laubhölzern bewachſen, der Hermanſtein ſelbſt aber beſteht aus braunrothen feſten Porphyr. Der große und kleine Dachskopf, zwey Porphyrberge, an deren Fuße ſich Sandſtein befindet und am Abhange derſelben iſt der Flößgraben angelegt. Der höchſte Punkt auf der Oſtſeite des gegen 3 Stunden lang aus Süd nach Norden ſich ziehenden Ilmthals iſt der Kickelhahn, der aus weisgrauem Porphyr beſtehet, voller Eiſenſteinſchürfe iſt und zu deſſen Fuße eigentlich alle um ihn herumliegende Berge gehören. Gegen Süden fällt er bis in das Schurrenthal

ab, wo der Schortenbach zwiſchen Weymar und Schwarzburg die Gränze macht.

Roda, von 327 Einw., worunter über 30 Nagelſchmiedemeiſter und viele Harzſcharrer, ſo wie auch Holzarbeiter ſind. — Ober-Pörlitz von 124 und Unter-Pörlitz ein Pfarrkd. mit einem Hofjäger des Ilmenauer Depart. 367 Einw. nebſt einem Schatullguthe, haben einen Pfarrer und heißen gewöhnlich Küchendörfer. Im letztern beſonders treiben mehrere Einwohner außer dem Feldbaue und der Viehzucht das Fuhrweſen, Handarbeiten und Holzarbeiten. In ihrer Flurmark iſt an der Scharte ein Eiſenhammer, der recht gutes Eiſen liefert.

Cammerberg oder Hermannſtein, 1 St. von Ilmenau, am Abhange der Hermanſteiner Wand oder am Cammerberge im Ilmgrunde, hat 66 Einw. und in einiger Entfernung ein beträchtliches Steinkohlenbergwerk. Das Unterlager der Steinkohlen iſt das todte liegende, in welchem Splitter von Quarz, Feldſpath und kleine abgerundete Stückchen Hornſtein angetroffen werden, oft findet man auch Arſenik in Faſern und Kupferkies in Gräupchen beygemiſcht. Der Kohlenflötz iſt gegen 7 Lachter hoch und wird in 4 Flötze durch die dazwiſchen liegenden Sandſteinlagen abgetheilt. Dieſe Sandſteinlagen nennt man hier Schwühlen, und ſie verurſachen, daß die Kohlen vor dem Verkauf erſt zerſetzt, klar gepocht und von den Schwühlen geſchieden werden müſſen. Die Kohlen ſelbſt ſind ſehr pechig und werden wegen ihrer Güte ſehr geſchätzt. Das Dachgeſtein über denſelben macht der Kräuterſchiefer oder Schieferthon, in welchem man häufig Abdrücke von Schilf, Farrenkraut und Waldmännchen findet.

Stützerbach, ein Pfarrkd. am Fuße des Mühlberges, iſt zwiſchen Churſachſen und Weymar getheilt. Das letztere hat hier ein Kammerguth, einen Forſtbedienten, das Patronatrecht und eine berühmte Glashütte, in welcher ſehr ſchönes weißes Glas, Glocken, Krüge ꝛc. gefertiget werden, das ſelbſt dem böhmiſchen den Vorzug ſtreitig machet. Der meiſte Abſatz gehet nach Holland und Hamburg. Den Thon zu den Häfen erhält man aus dem Coburgiſchen. — Neuhaus, ein herrſchaftl. Vorwerk

und Kammerguth. — Gabelbach, ein herrſchaftl. Jagdhaus. — Heyda, ein Pfarrkd. von 230 Einw., iſt auch der Sitz eines zum Ilmenauer Depart gehör. Wildmeiſters — Neuſis, ein D mit einem fürſtl. Kammerg., hat 163 Einw., welche zum Theil Fuhrleute und Handelsleute ſind, wovon die anſehnlichſten zu Hamburg Haus und Waarenlager haben. — Gränzhammer mit 67 Einw. ein Eiſenhammer, der vorzüglich gutes Eiſen liefert. — Wipfra, hat 179 Einw. und ein Kammerguth. — Schmerfeld, ein D. von 115 Einw. und hat bey der hieſigen Kirche mit Wipfra einen Pfarrer. Schmerfeld, Neuſis und Heyda ſind die 1687. erworbenen drey Pöllnitzer Dörfer.

Martinroda, ein mit Gerichtsbarkeit beliehenes, dem von Witzleben gehöriges weymar adl Erblehnguth, welches zur ilmenauer Steuercaſſe contribuirt; und Pfarrkd. von 381 Einw. nebſt Wüſtenbergen, hat mit Neuſis einen Pfarrer und die Einwohner nähren ſich vorzüglich vom Fuhrweſen und Kienrußhandel.

Auf der weſtlichen Seite des Ilmthals iſt der Schneekopf der höchſte Punkt des ganzen Gebirges. Seine Oberfläche iſt ſehr ſumpfig, enthält Torf und ſchieferartige Porphyrſtücke. Gegen Süden fällt er nach Goldlauter und Suhl, gegen Norden aber nach Ilmenau zu ab, wo die Sturmhayde ſeinen Fuß und ein Stuck des nordoſtlichen Fußes vom ganzen Gebirge ausmachet. Man trift hier viel grünlichen verwitterten Porphyr an, der Waldgrüne genannt wird, der gemeine Porphyr aber heißt Eiſenſteingebirge. Der Porphyr wird von Gängen und Klüften durchſetzt, welche mit weißem ſchweren Spath, hier Neſperig genannt, angefüllt ſind, mit dem noch Eiſenſtein und Braunſteinarten einbrechen. Man treibt hier viel Eiſenſteinbergbau auf Waſenläufern, ſchmelzt und verarbeitet ihn in den herumliegenden Hohenöfen und Eiſenhämmern, deren Eiſen von vorzüglicher Gute iſt. Am Fuße der Sturmhayde iſt das Ilmenauer Schieferflötz.

8. Das Amt Rosla

fiel nach dem Tode Friedrich Wilhelm III. Herzogs von S. Altenburg an die Weymariſche Linie, und hat 1 Amtmann, 1 Actuar, 1 Landrichter und Amtscom-

miſſ., 1 Rentſecretair und 1 Acceſſiſten. Das A. Rosla nebſt Voigtey Gebſtedt hat 8491 Einw. 1594 H. und 838 Scheunen ohne Ställe.

Stadt-Sulza, hat 196 Wohnh. mit 1047 Einw. worunter gegen 80 Strumpfwirkermeiſter incl. der Wittwen mit 60 Geſellen und Lehrlingen und 10 Leinwebermeiſter ſind, und liegt an der Ilm ohnweit Camburg nordwestwärts. Nahe dabey iſt ein zum altenburgiſchen At. Camburg gehöriges Salzwerk, von welchem weiter unten mehr geſagt werden wird. Hier iſt eine Adjunctur der weymar. Superintendur von 2 Pfarreyen in 2 Dörfern, eine Knabenſchule mit 1 Rector und Cantor, 1 Mädchenſchule und ſeit 1683. hat es einen Jahr- und Viehmarkt erhalten. Der Stadtrath hat 1 Bürgermeiſter, 3 Rathsbeyſitzer, 1 Cämmerer und 7 Viertelsmeiſter. Bey der Stadt iſt auch eine große Mühle.

Amtsorte ſind:

Dorf-Sulza, nahe bey Stadt-Sulza, hat 216 Einw. und mit dem folgenden Berg-Sulza einen Pfarrer. Berg-Sulza, hat 141 Einw. und iſt ein gräfl. Beuſtiſches Ritterg. ohne Gerichtsbarkeit. — Von dem churſächſ. D. Darnſtädt an der Ilm ohnweit Sulza iſt nur die Flur Sachſenweymariſch — Ober-Rosla, ein Pfarrkirchd., hat 241 Einw. Es liegt an der Ilm und gehörte ehedem denen von Rosla. Es iſt ein fürſtl. Schatullguth daſelbſt. Nieder-Rosla, an der Ilm, hat eine Pfarrk., ein Cammerguth, ein herzogl. Schloß, ein Amthaus, eine herrſchaftl. Mühle, auch ein Freyguth ohne Gerichte, einen zum weym. Depart. gehör. Forſtbedienten, und giebt einer Adjunctur der weym. Superintendur von 5 Pfarreyen mit 6 Dörf. den Nahmen, ſo wie auch der hieſ. Pfarrer mit Adjunctus iſt, und zählt 358 Einw. — Wickerſtedt, mit einem zerſchlagenen Freyguthe, hat 544 Einw. und eine Pfarrk. — Zottelſtedt, an der Ilm, mit einem Erblehnfreyguthe ohne Gerichte, hat 323 Einw. und mit Mattſtedt einen Pfarrer. Pfiffelbach, 1 M. von Buttſtedt, ein Pfarrkd., deſſen Pfarrer jetzt auch mit Adjunctus der Adjunctur Nieder-Rosla iſt, hat 303 Einw. — Mattſtedt, an der

Ilm, hat 270 Einw. — Wersdorf, auf der Weſtſeite der Ilm mit einem Freyguthe ohne Gerichte, hat 72 Einw. — Sonnendorf, hat 57 Einw. — Zwey Freyhöfe zu Nieder-Trebra mit Landeshoheit

Gebſtedt, ohnweit Eckardtsberga, eine Voigtey und Pfarrkd., hat 256 Einw., hierzu gehören: Neuſtedt oder Neuſtädtel, mit einer Filialk. von folgender Mutterk., hat 100 Einw und Reußdorf, ein Pfarrkd., worinnen 13 Mann ins churſ. At. Schulpforta gehören, hat 308 Einw. — Ranſtädt, nahe bey Apolda, iſt weymariſch und hat die Huldigung nach Weymar zu leiſten, die Flur aber gehört ins churſächſ. Amt Eckardtsberga.

Abliche Oerter ſind:

Ebersſtedt, mit 207 Einw. und einem Ritterg. — Schwabsdorf, mit einer Schäferey.

Apolda, an der Ilm, 3 St. von Jena, eine der daſigen Univerſität gehörigen Stadt von 544 H. und 3941 Einw., welche vorzüglich die Strumpfmanufactur treiben. Es werden jährlich hier über 53000 Strümpfe von 26 Strumpfverlegern durch 353 Meiſter auf 780 Stühlen gemacht, worunter ohngefähr 2000 Dutzend geſtrickte Strümpfe ſind, die aus der Nachbarſchaft, vorzüglich aus den D. Stobra und Schöden, die neben dem Feldbau keine andere Beſchäftigung haben, in die Stadt gebracht werden. Mit Wolleſpinnen allein werden gegen 2500 Menſchen beſchäftiget. Der Haupthandel dieſer Strümpfe geht vermittelſt der Leipziger- und Frankfurth a. M. Meſſen nach Rußland, Niederſachſen ꝛc. Es giebt auch hier achtzehn beträchtliche Branntweinbrennereyen, mehrere Tuch- Zeuch- und Leinweber, auch einen Rothgießer, der Glocken und Mörſer gießt. In der Stadt iſt bey der Stadtkirche der Sitz eines Superintendentens, deſſen Sprengel aus 2 Adjuncturen mit 11 Pfarreyen und 1 Filial beſtehet, worinn 24 Dörfer eingepfarret ſind, und an der Knabenſchule ſind 1 Rector,

1 Cantor, 1 Baccalaureus, an der Mädchenſchule aber ein Lehrer angeſtellt. Das Patronatrecht über Pfarrer, Diaconus und Schullehrer gehört zwar der Akademie zu Jena allein; aber dennoch fertigt der aus 2 Bürgermeiſtern, 1 Stadtſchreiber, 2 Rathsaſſeſſoren und 1 Rathskämmerer beſtehende Stadtrath mit der Akademie zugleich die Vocationen aus. Die Cämmereyeinkünfte beſtehen blos in einigen Bürgerabgaben nebſt Erbzinſen von vertheilten Communflecken und betragen gegen 1500 Rthlr jährlich. Auch werden die landesherrlichen Verordnungen nicht an den Rath, ſondern an die Univerſitäts Schloßgerichte geſendet, vor welchen Rath und Bürgerſchaft auf geſchehene Vorladung erſcheinen müſſen. Denn der Stadtrath hat nur Erbgerichte und die Obergerichte übt die Univerſität Jena aus, welche hier einen Juſtitiarius hält, ein Schloß und Ritterg. beſitzt, welches die Academie nach dem tödtlichen Hintritt Anton Friedrich Vitzthums am 15. Octbr. 1633. von den Herzogen zu Altenburg und Weymar geſchenkt erhielt. Die Academie erhebt von jedem Erbe den Erbgülden, und zwar auch in Tauſchfällen nicht nur von der Geldzulage, ſondern auch von den gegen einander vertauſchten Stükken den Handlohn; die Einkünfte von dem ſtärere Jahrmarkte aber mit dem Rathe gemeinſchaftlich. Jährlich werden hier 3 ſtarke Jahrmärkte nebſt einem beträchtlichen Viehmarkte gehalten, und auf die Wochenmärkte wird viel Getrayde zum Verkauf gebracht, obgleich die Einwohner erheblichen Ackerbau haben. Alles ſchwarze Brodt nebſt Kuchen und Braten muß von den Bürgern in den 2 zum Schloſſe gehörigen Backhäuſern gegen einen Backzins gebacken und gebraten werden, und die hieſigen Weiß- und Semmelbäcker dürfen dies nicht backen und braten. In Apolda iſt auch ein Beygleite von Buttſtedt und eine zum Allſtedter Depart. gehör. Heegereuterey.

9. Das Amt Dornburg

erhielt die ausgeſtorbene jenaiſche Linie ebenfalls aus der altenburg. Erbſchaft. Es hat 1 Amtmann, 1 Actuarius, 1 Acceſſiſten und 1 Rentcommiſſar.

Dornburg, 1 M. von Jena und 2 M. von Naumburg, eine kleine Stadt auf einer ſenkrecht abgeſchnittenen, 250 Fuß hohen Felſenwand an der Saale, mit einem Schloſſe, Amte und Superintendur, deren Superintendent zugleich Paſtor in Dornburg, Hirſchroda, Wilsdorf und Naſchhauſen iſt, und deren Sprengel aus 2 Adjuncturen, 8 Pfarreyen und 1 Filial in 14 Dörfern beſtehet. Ferner ſind hier noch eine Knabenſchule mit 1 Rector und 1 Cantor nebſt einer Mädchenſchule mit 1 Lehrer, 2 Freygüther ohne Gerichten, und ein zur Wiegendorf. Gleitsſtelle gehör. Gleite, ſo wie auch eine zum Allſtedter Depart. gehör. Oberförſterey. Die Einwohner treiben meiſtentheils neben dem Ackerbaue Handwerke, vorzüglich Strumpfſtrickerey, Leinweberey und Baumwollenſpinnerey, und haben von den 2 Jahrmärkten gute Nahrung. Der Rath beſteht außer dem Bürgermeiſter und Stadtſchreiber noch aus 2 Cämmerern und hat die Nieder-, das Amt aber die Obergerichte. Dieſe kleine Stadt von 80 H. und 370 Einw. iſt wegen ihres hohen Alterthums in der Geſchichte berühmt und hat von dem hier geſtandenen Götzen Thor den Namen erhalten. Das hieſige Schloß, welches eine der ſchönſten Ausſichten hat, nahm Herzog Wilhelm Apeln von Vitzthum weg.

Dorndorf, ein großes, aus etlichen 80 H. beſtehendes Pfarrkd., deſſen Pfarrer Adjunctus der Adjunctur Sulzbach von 3 Pfarreyen mit 1 Filialk und 6 Dörfern iſt, und Naſchhauſen, ein Pfarrkd. dicht unter Dornburg an beyden Seiten der Saale, über welche hier eine bedeckte hölzerne Brücke geht. Erſteres hat 453 Einw. und letzteres 161 Einw. nebſt einem Waſſerzolle und herrſchaftl Gaſthauſe. — Uttenbach, ohnweit Apolda, mit der ſogenannten Erblehnpropſtey, hat ein zur Wiegendorf. Gleitsſtelle gehör. Gleite, eine Pfarrk., deren Pfarrer jetzt Adjunctus der Adjunctur Uttenbach oder Utenbach von 5 Pfarreyen mit 1 Filialk. und 9 Dörf. iſt und 232 Einw. — Hirſchroda, enthält 127 Einw. — Köſnitz, 158 Einw. und eine Filialk. von Uttenbach.

Sulzbach, ein Pfarrd., giebt einer Adjunctur des Dornburger Superintendentens den Namen. Es hat 215 Einw. und gute Bierbrauerey, deren Bier weit verfahren wird. Der hieſige Pfarrer iſt auch zugleich Pfarrer zu Herreßen und

Oberndorf mit 1 Filialk. von Sulzbach, hat 249 Einw. — Ober Trebra, an der Ilm, mit einem zur Wiegendorf. Gleitsſtelle gehör. Gleite, einem Erblehnfreyguthe ohne Gerichte, hat 173 Einw. und mit Fluhrſtedt einen Pfarrer.

Großen-Romſtedt, ſüdwärts von Apolda, hat 187 Einw., ein Kirchd. wie

Klein-Romſtedt, mit 172 Einw., hat einen Pfarrer und jedes ein zur Wiegendorf. Gleitsſtelle gehör. Gleite.

Zimmern, bey Dornburg, ein Pfarrd. und fürſtl. Kammerguth, hat 179 Einw.

Cunitz, am Einfluſſe der Gleiße in die Saale 1 St. von Jena, ein Pfarrd., hat 248 Einw., welche einen ſehr einträglichen Obſtbau und Weinbau treiben. Hier ſind auch einige herrſchaftl. Weinberge und auf dem nahe anliegenden Berge ein zerſtöhrtes altes Schloß, auf deſſen Trümmern man die vortreflichſte Ausſicht über einen großen Theil des Saalthals und der Ebene auf den Bergen genießt.

Krippendorf, mit einem zur Wiegendorf. Gleitsſtelle gehör. Gleite, hat 145 Einw. und eine Pfarrk.

Wilßdorf, nordweſtwärts von Dornburg, mit einem fürſtl. Kammerguth, hat 67 Einw. und ein Gleite wie voriges D.

Adliche Oerter:

Fluhrſtedt, ein Kirchd., hat 192 Einw. und ein mit Gerichten beliehenes Ritterg., das theils Mannlehn, theils Erblehn iſt.

Wormſtedt, ein mit Gerichtsbarkeit beliehenes Mannritterg. und Pfarrd., hat 356 Einw. Hier iſt von dem Beſitzer, dem Herrn von Milckau, die Stallfütterung der Schaafe eingeführt worden.

Greutſchen oder Graitſchen, an der Gleiße 3 St. von Jena, ein mit Gerichten beliehenes Mannlehnritterg. und Pfarrd., hat 140 Einw. Die Hälfte dieſes Dorfs gehört unter die Hoheit von Sachſen-Altenburg.

10. Das Amt Bürgel

hat, wie das vorige, der jenaiſchen Linie aus der altenburgiſchen Erbſchaft zugehört. Dem Amte ſteht 1 Amtmann, 1 Actuarius und 1 Rentamtacceſſiſt vor. Es hat 2170 Menſchen und 475 Häuſer.

Bürgel, ohnweit Eiſenberg, eine kleine Stadt an der Gleiße, von 208 Häuſ. und 1092 Einw., welche, auſſer ihren 3 Jahrmärkten, von einer von 41 Meiſtern betriebenen Töpferfabrik, die ihre Waare über ganz Thüringen und Heſſen verbreitet, von der Leinweberey und dem Beſenhandel ſehr gute Nahrung haben. Sie hat an der Stadtkirche einen Superintendenten, unter welchem außer der hieſigen Knabenſchule mit 1 Rector, 1 Cantor und der Mädchenſchule mit 1 Lehrer nebſt den Dorfſchulen, 6 Pfarreyen und 3 Filialk. mit 11 Dörfern ſtehen. Der Stadtrath hat Ober- und Erbgerichte und beſteht aus 2 Bürgermeiſtern, 1 Stadtſchreiber, 1 Rathsbeyſitzer und 3 Kämmerern. In der hieſigen Gegend bricht man Strahlgyps und ſchlechten rothen Alabaſter.

Amtsorte ſind:

Thalbürgel, wo ehedem eine Benedictinerabtey war, iſt ein Pfarrkirchd. unter der Stadt, hat 160 Einw., ein Kammerguth und herzogl. Schloß, wo das Juſtiz und Rentamt ſich befindet.

Bobeck, hat 268 Einw. und eine Pfarrk., deſſen Pfarrer jetzt Adjunctus der Superintendur Bürgel iſt. Die Steuern dieſes Dorfs gehören ins A. Eiſenberg.

Klein-Löbichau, hat 132 Einw. und eine Pfarrk.

Taupadel, hat 100 Einw nebſt einer Pfarrk.

Gniebsdorf, mit einem fürſtl. Kammerguth, hat 66 Einw. Nordwärts davon liegt

Naußnitz oder Naußitz, auch Neußitz, ein D., hat 51 Einw.

Gerega, hat 49 Einw.

Waldeck, 3 St. von Jena, mit einem Jagdſchloſſe und einem zum Allſtedter Depart. gehör. Forſtbedienten, hat 95 Einw. — Hetzdorf, hat 13 Einw.

Adliche Oerter und Schatullgüther:

Illmsdorf, ein fürſtl. Schatullguth, hat 81 Einw.
Beulbar, ein fürſtl. Schatullguth, hat 63 Einw.
Wogau, ein adl. Dorf mit Gerichten, deſſen Einw. mit unter Klein-Löbichau angegeben worden ſind.

11. Das Amt Jena, welches bis 1637. mit dem Rentamt einen Beamten hatte, nebſt dem akademiſchen Amte Remda

liegt eigentlich im Fürſtenthume Eiſenach und gehörte der ausgeſtorbenen jenaiſchen Linie. Es hat 1 Amtmann, 1 Amtskommiſ., 1 Actuar und Archivar, 1 Amtsſecretair und Landrichter, 1 Kopiſten und Acceſſiſten, 1 Amtſchreiber und 1 Rentamtacceſſiſt. Der Juſtizamtmann iſt zugleich Vorſitzender beym herzogl. Conſiſtorio und bey der Kirchenkaſten-Commiſſion und Beyſitzer bey der Policey-, Raths- und Allmoſen-Commiſſion, ſo wie auch Director der fürſtl. Schatullgerichte in Burgau. Das Amt enthält das fürſtl. Schatullguth Burgau, die Stadt Lobeda und 28 Dörfer und wird in die Ober- und Unterpflege eingetheilet. Außerdem aber gehören auch noch unter die Gerichtsbarkeit des Amtes die herzoglichen Geleite, die Subalternofficianten bey der fahrenden Poſt, die 4 Thorſchreiber, die akademiſchen Bürger in peinlichen Fällen und 2 Häuſer in der Zwätzner Vorſtadt.

Jena, liegt, ganz von kahlen und ſteilen, zum Theil vortrefliche Ausſichten darbietenden, Bergen eingeſchloſſen, in einem angenehmen Thale gegen Morgen an der Saale und gegen Abend an dem Bache Leutra.

Dieſer eine halbe Stunde von der Stadt entſpringende Bach iſt zwar an und für ſich unbeträchtlich, allein bey ſtarkem Platzregen und Thauwetter läuft er ſo ſchnell an, daß er großen Schaden anrichtet und koſtbare Waſſerbaue verurſachet. Ein Theil davon trennt ſich vor dem Ziegelgatter nach der Oehlmühle zu, läuft zwiſchen Gärten und Krautländern nach dem Neuthore zu und fällt nicht weit davon in die Saale, der andere aber fließt durch die Stadt, wo er eine Mühle treibt und wöchentlich auf die auf Herrmanns, Herrn von Lobdaburg Befehl 1276. zum erſtenmahle und jetzt gut gepflaſterten Straßen zur Reinigung derſelben geführet wird, worauf er vor dem Saalthore in die Mühllache, ein Arm der Saale, ſich ergießt. Nicht weniger Dienſte leiſtet er der Stadt bey entſtehenden Feuersbrünſten. Die 2500 bis 2520 Schritt im Umfange haltende, mit Mauer und Graben umgebene Stadt hat in der Ringmauer 381 und in den ſämmtl. Vorſtädten 410, alſo zuſammen 791 H. mit dem Saal- Lobder oder Löber- und Johannisthore in der Ringmauer und dem Zwätzner- Erfurter- Neu- und Brückthore in den Vorſtädten. Die Haupt- Pfarr- und Stadtkirche iſt ein ſchönes ſchon im Jahre 1395. in Urkunden vorkommendes, im 15. Jahrh. aber erweitertes ſchönes Gebäude, das 1770. ein neues Dach und 1788 inwendig einen neuen Anſtrich und beſſere Fenſter erhielt. Sie beſitzt mehrere koſtbare und zum Theil ſeltene heil. Geräthe und um den ſteinern Hauptaltar ſtehen einige in Lebensgröße abgebildete Superintendenten, z. B. Major, Colerus, Chemnitius, auch ein metallenes Bild von Dr. Luther, das der Herzog Johann Wilhelm von Weymar 1572. hier aufſtellen ließ Die jetzige ſchöne Orgel hat zu Anfange des vorigen Jahrhunderts der Orgelbauer Chriſtoph Sterzing aus Eiſenach für 3500 Rthlr erbauet, und iſt 1798 mit einem Aufwande von 800 Rthlr. durch Chriſtian Friedrich Poppe und ſeine 3 Söhne aus Stadt Roda reparirt An der Kirche ſind außer dem Paſtor, der gewöhnlich auch Superintendent iſt noch ein Archidiaconus und Diaconus angeſtellt und es wird mit Ausnahme des Donnerſtags alle Tage Gottesdienſt darinnen gehalten. Der an

der Abendſeite ſtehende Thurm iſt ſeit 1474. erbauet, 1486. erhöhet und 1791. der Knopf neu vergoldet worden. Das darinnen ſich befindende Geläute beſteht aus 5 Glocken, wovon die Aelteſte die Jahrzahl 1325. hat. Im Jahre 1803. ließ der Stadtrath und die Bürgerſchaft anſtatt der alten ſeit 1648. geſtandenen Schlaguhr durch den fürſtl. Schwarzburgſchen Hofuhrmacher Hr. Eberhardt aus Stadt Ilm mit einem Koſtenaufwande von 550 Rthlr. nebſt einem freywilligen Geſchenke eine neue Uhr zu ſetzen, welche am 24. Septbr. 1803. Abends um 6 Uhr das erſtemahl ſchlug. An der Mittagsſeite der Kirche befinden ſich zwey über einander gebauete Sacriſteyen. Die hinter der Stadtkirche liegende Stadtſchule entſtand 1525. aus einem adlichen Nonnenkloſter und hat 4 Lehrer, die in den 6 Claſſen derſelben unterrichten. Im Jahre 1803 hat man in die beyden unterſten Claſſen die Mädchenſchule verlegt. In den Vorſtädten befinden ſich noch die beyden Johanniskirchen vor dem Johannisthore auf dem Gottesacker, nämlich die alte, jetzt nicht mehr gebrauchte, im 13ten Jahrh. vorhanden geweſene, Johanniskirche und die vom 16. Aug. 1686. bis zum Einweyhungstage am 16 Jul. 1693. mit einem Aufwande von 12000 Rthlr. aus dem Stadtkirchenvermögen erbauete heutige Johann Georgs Kirche, die ſeit dem 4 Aug. 1743. zugleich die Garniſonkirche iſt und ſeit 1779. bis 1784. eine ordentliche Orgel erhalten hat. Seit Oſtern 1802. iſt ſonntäglich nur von 8 bis 10 Uhr Gottesdienſt und der nachmittägliche abgeſchaft. Die Kirche des Hospitals zu St. Jacob ward im 14. Jahrh. durch einen Jenaiſchen Bürger, Nicol Thenerkauf, erbauet, 1690. aber wegen Baufälligkeit niedergeriſſen und bis zum 7. Jun. 1692. auf Koſten des Stadtkirchenvermögens wieder neu erbauet, aber 1788. durch Reparatur zur Haltung des Gottesdienſtes wieder hergeſtellt. Außer 500 Studenten hat Jena 4344 Einwohner ohne Geſellen, Bediente, Knechte und Mägde, mit denſelben aber über 6000 Menſchen und in dem verfloſſenen Jahrhunderte wurden hier folgende Menſchen gebohren und begraben, als:

Von 1701	bis 1710	gebohren	1525	geſtorben	1651.
— 1710	— 1720	—	1929	—	2140.
— 1720	— 1730	—	2037	—	2013.
— 1730	— 1740	—	1881	—	2062.

Von 1740	bis 1750	gebohren	1797	geſtorben	2527.
— 1750	— 1760	—	1624	—	2387.
— 1760	— 1770	—	1457	—	1979.
— 1770	— 1780	—	1192	—	1966.
— 1780	— 1790	—	1339	—	1596.
— 1790	— 1800	—	1675	—	1801.

Außer einigem Feldbaue, Wein- Garten- und Obſtbaue nebſt der Viehzucht und der wohleingerichteten Vierbrauerey bey einer kleinen Anzahl Einwohner verſchaffen die hieſige Univerſität, theils die 3 Wochen-, 3 Jahr- und Viehmärkte, theils der Betrieb der Handwerke den Einwohnern ihre Hauptnahrung. Denn es ſind zu Jena 2 Seiden- und Schnittwaarenhandlungen nebſt 12 Materialwaarenhandlungen und 2 Wittwen, 2 Kunſt- und Papierhandlungen, 1 Siegellackfabrik, 1 Huthfabrik, 1 Tabacksfabrik, 1 Cattunmanufactur, 1 berühmte Schriftgießerey, 2 Bader, 2 Barbirer, 30 Bäcker und 4 Wittwen mit 22 gangbaren Backhäuſern, 6 Beutler, 7 Böttcher, 6 Buchbinder und 1 Wittwe, 1 Bürſtenmacher, 4 Drechsler, 3 Färber, 3 Klempner oder Flaſchner, 40 Fleiſcher und 6 Wittwen, 7 Glaſer und 1 Wittwe, 3 Goldarbeiter, 4 Gürtler, 6 Hufſchmiede, 5 Huthmacher und 1 Wittwe, 1 Schornſteinfeger, 1 Kammmacher und 1 Wittwe, 3 Knopfmacher, 2 Korbmacher, 3 Kupferſchmiede, 4 Kürſchner, 10 Leinweber und 1 Wittwe, 7 Mahlmüller, 8 Maurer und 1 Wittwe, 3 Mechanici, 1 Schwerdtfegerwittwe, 4 Nadler, 3 Nagelſchmiede, 1 Pergamentmacher, 16 Perruckenmacher, 1 Pflaſterer, 1 Poſamentirer und 1 Wittwe, 2 Riemer und 3 Wittwen, 6 Sattler und 3 Wittwen, 1 Sammetwirker, 1 Schleifer und Polirer, 7 Schloſſer, 34 Schneider und 2 Wittwen, 1 Schriftgießer, 51 Schuhmacher und 4 Wittwen, 7 Seifenſieder, 8 Seiler, 1 Sporer, 15 Strumpfwirker, 11 Tiſchler, 5 Töpfer und 3 Wittwen, 11 Tuchmacher, 2 Tuchſcheerer, 6 Wagner, 2 Weisgärber und Lohgärber und 1 Wittwe, 4 Zeug- und Sägenſchmiede, 3 Zinngießer und 1 Wittwe, 6 Zimmerleute und 3 Zuckerbäcker. Die hieſige berühmte Geſamtuniverſität hat der Churfürſt Johann Friedrich der Großmüthige geſtiftet und deſſen drey Söhne haben

ſie bereits den 19. März 1548. beſtätiget, und K. Ferdinand I. am 15. Aug. 1557. ebenfalls beſtätiget, aber ſie ward erſt am 2. Febr. 1558. eingeweyhet und der erſte Rector der Akademie war der um dieſelbe große Verdienſte habende Profeſſor der Medicin, D. Johann Schröter. Jetzt ſtehet ſie unter vier Erbaltern, dem Herzoge von Sachſen-Weymar, welcher die eine Hälfte hat, die andere Hälfte aber beſitzen zuſammen die Herzoge von Sachſen-Gotha, von Sachſen-Coburg und von Sachſen-Meinungen. Sie hat nach den urſprünglichen Statuten folgende ordentliche öffentliche Profeſſoren: 3 bey der theolog. Fakultät, 5 bey der Juriſtenfakultät, 3 bey der mediciniſchen Fakultät und 7 bey der philoſophiſchen Fakultät. Allein in allen Facultäten bisweilen ein oder mehrere ordentliche Profeſſores Honorarii geſetzt, und außerdem lehren noch viele außerordentliche Profeſſoren und Adjuncti in allen Fakultäten. Der regierende Herzog von Weymar iſt der jedesmahlige Rector derſelben, der die Verwaltung durch einen Prorector beſorgen läßt, welcher jährlich zu Anfange des Januars und Julius wechſelsweiſe aus den 4 Facultäten gewählt wird, aber als Prorector keine Stimme im akademiſchen Senate hat, der die eigentliche Gerichtsſtelle der Univerſität iſt und ſeit 1722. iſt das aus dem wirklichen Prorector, dem deſignirten Prorector und 4 Decanen beſtehende Concilium errichtet worden. Der Univerſität gehören die zwey vermittelſt eines Schenkungsbriefes vom 15. Octbr. 1633. erhaltenen Dotalgüther Apolda und das Amt Remda, woſelbſt die Univerſität auch die Gerichtsbarkeit und das Patronatrecht ausübt. Außerdem hat dieſe hauptſächlich zur Ausbreitung der wahren evangeliſchen Religion geſtiftete Akademie zur Beſtreitung der Beſoldungen der drey Quartale der ordentlichen Lehrer — denn das vierte Quartal wird aus Kammermitteln bezahlt —

und zur Erhaltung akadem. Gebäude ꝛc noch folgende Einkünfte, als: 1) die ſogenannten Utzbergiſchen Zinſen ſeit 24. Febr. 1589., welche aber nachher an Dietrich Vitzthum von und zu Eckſtädt, mit Genehmigung der Schenker, nämlich, den thüringiſchen und fränkiſchen Linien des Hauſes Sachſen, vom 27. Septbr. 1591. für 8000 Gülden verkauft und als ein beſtändiges Kapital aufs Ritterg. Eckſtädt verlegt worden iſt. Der Kauf geſchah den 29. Septbr. 1589 Hierzu kamen 2) nachher noch die Fürſtl. Wilhelm- und Vitzthumiſchen Legate. Jenes Legat rührt vom Herzog Wilhelm her, und Johann Ernſt machte es der Akademie unterm 20. Octbr. 1669. bekannt, daß ſein Herr Vater der Univerſität 3000 Rthlr. vermacht habe, wovon 1670. die erſten Zinſen an 150 Rthlr. auf ein Jahr mit 87½ Klftr. Floßholz auf herzogl. Befehl abgetragen und auf dieſe Weiſe fortgefahren wurde. 3) Das Vikareyguth zu Raſtenberg, welches aus 2 Huf. Land, 8 Acker Holz, 1 Wieſe und 2 Häuſern nebſt einem Weinberge beſteht, erhielt die Akademie den 12 Septbr. 1589., verkaufte es aber, mit Genehmigung ihrer gnädigſten Herrſchaft, bereits 1590. als ein Mannlehn, und bedung ſich 1 Rthlr. jährlichen Erbzins, 5 Rthlr. vom Hundert Kaufhandlohn und bey jedem Sterbefalle einen Schreibeſchilling. 4) Erhielt ſie durch das Teſtament Herzogs Johann zu Sachſen-Weymar Wittwe, Dorothea Maria, am 3ten Octbr. 1611. von einem bis 20000 Meißn. Gülden ſteigenden Kapital die Zinſen ſo lange, bis dieſe zu dotiren ſich Gelegenheit fand. 5) Von der Aebtiſſin zu Quedlinburg, Dorothea Sophia, Herzogs Friedrich Wilhelms zu Altenburg Tochter, am 17. April 1630 ein Legat von 400 Meißn. Gülden, wovon Sachſen-Altenburg die Zinſen zahlt. 6) Das Schneideriſche Geſchenk, deſſen Betrag unbekannt iſt, das Arumäiſche Legat von 2000 Güld. Meißn. und das Dietmariſche Legat von 800 Rthlr. 7) Den Trankſteuer ꝛc. freyen Keller, die Roſe genannt. 8) Verſchiedene Erbgefälle an Getrayde, Geld- und andern Zinſen aus dem D. Lehnſtedt, Hohlſtedt, Lützeroda, Wenigenjena, Stiebritz, Coſpeda, Kötſchau ꝛc. ein Theil der Rectoratseinnahme; Zinſen von Kapitalien; Miethzins aus dem Kollegiengebäude; Brauhauszins; Waldnutzung von Remda und Walterndorf; endlich die Beſoldungserhöhung der Durchl. Erhalter.

Durch die Univerſitätsglieder ſind noch nachſtehende, zur Ausbildung der Wiſſenſchaften dienende Inſtitute entſtanden, als:

als: das Predigercollegium des H. D. Schmid; die 1734. vom Prof. der Philoſ. D. Herzog gegründete lateiniſche Geſellſchaft, deren jetziger Director H. Hofrath und Prof. Eichſtädt iſt; die von dem am 29. Septbr. 1802 verſtorbenen Prof D. Batſch geſtiftete naturforſchende Geſellſchaft, die jetzt H. D. Succow dirigirt; die am 7. Jan. 1798. vom H. Bergrath und D. Lenz geſtiftete Societät für die geſammte Mineralogie und die 1730. geſtiftete mit dem 1801. erfolgten Ableben ihres letzten Directors, des Prof. und geheim. Cammerrath Succow, ruhende deutſche Geſellſchaft der höhern Wiſſenſchaften. Auch befindet ſich hier eine herzogliche akademiſche freye Zeichenſchule mit einem Zeichenmeiſter. Unter die Univerſität gehören von öffentlichen Gebäuden das weitläuftige Kollegiengebäude, welches ehedem das Paulinerkloſter hieß. Es enthält die Univerſitäts- oder Kollegienkirche, welche ſeit 1782. ihre jetzige Geſtalt und Einrichtung des Gottesdienſtes erhielt, der blos ſonntäglich von 11 bis 12 Uhr gehalten wird und nur in Predigtübungen junger Theologen beſteht, indem keine Parochialia darinn gehalten werden. Die Orgel hat der Orgelbauer Theyßner aus Merſeburg zu Anfange des 18. Jahrh. erbauet und erhielt dafür 500 Rthlr. nebſt allen Baumaterialien und freyem Quartier. Um den Altar befinden ſich mehrere Bildniſſe von Churfürſten und Herzogen von Sachſen. Auch werden noch jetzt die Leichname der Profeſſoren in dieſe Kirche begraben, daher ſie wegen der vielen Grabmähler das Anſehen einer Begräbnißkirche hat. In dem 1548. erbaueten Thurme iſt ebenfalls eine Schlaguhr; die Auditoria der 4 Fakultäten, wo am Vorſaale des juriſtiſchen Auditoriums, das Verſammlungszimmer des akademiſchen Senats nebſt dem akademiſchen Archiv in einem maſſiven Gewölbe linkerhand im Hofe ſich befinden. Das aus zwey Stockwerken beſtehende Bibliothekgebäude mit den anſehnlichen Univerſitätsbibliotheken, welche nach und nach aus folgenden Bücherſammlungen entſtanden iſt. Die Grundlage der akadem. Bibliothek machte 1) die vom Stadtrathe 1579. geſchenkte ehemal. Kloſterbibliothek. 2) Die Churfürſtliche oder alte von dem Chur-

fürſten Friedrich dem Weiſen angelegte und 1504. vom meißniſchen Canonico, Thamo Löſſer, anſehnlich vermehrte Bibliothek, welche auf Befehl der Söhne des Churfürſten Johann Friedrich am 15. Jun. 1548. von Wittenberg hierher gebracht worden iſt. 3) Die 1694 einverleibte Bibliothek des hieſigen Prof. d. Geſchichte, Caspar Sagittarius, die mehrere Handſchriften enthält. 4) Die 1637. einverleibte in Schweinsleder eingebundene Bibliothek des hieſigen Prof. d. Rechte Dominicus Arumäus. 5) Die von den Durchlauchtigſten Erhaltern von der Wittwe des Prof. d. Geſchichte Joh. Andr. Boſius 1674. mit dem dazu gehörigen koſtbaren Münzcabinette für 2000 Rthlr. erkaufte und an Handſchriften reiche Bibliothek. 6) Die von dem aus Jena gebürtigen und zu Erfurt als Obergeleitsmann verſtorb. Paul Chriſtian Birkner 1742. vermachte und einverleibte Bibliothek. 7) Die von der Akademie der Wittwe des Prof. d. morgenländ. Sprachen Johann Andr. Danz für 3000 Rthlr. erkaufte Bibliothek, welche viele ſeltene Bibelausgaben aus mehrern Sprachen und verſchiedene morgenländiſche z. B. karaitiſche Handſchriften enthält. Die Vermehrung der akademiſchen Bibliothek geſchieht auf folgende Art: a) alle hieſige Buchdrukker müſſen von jedem bey ihnen gedruckten Buche ein Exemplar abliefern; b) werden aus dem Bibliothekfiscus neue Bücher gekauft; c) wird von den Promotionsgeldern aller 4 Facultäten ein Beytrag zum Ankaufe neuer Bücher gegeben; d) durch Geſchenke von Privatperſonen; und e) durch die neuen öffentlichen Lehrer zum Andenken ihres Lehramts. Die andere Bibliothek iſt die Buderiſche, welche der 1763. verſtorbene geheime Regierungsrath und Prof. d. Geſchichte D. Chriſt. Gottlieb Buder der Univerſität ſchenkte, welche ſie auf einem beſondern Saale über der Akademiſchen aufſtellen und mit deſſen Bildniſſe in Lebensgröße auszieren ließ. Dieſe Bibliotheken werden Mittwochs und Sonnabends geöfnet und der in der gelehrten Welt rühmlichſt bekannte H. Hofrath und Prof. Eichſtädt iſt gegenwärtig Bibliothekar derſelben. Das phyſikaliſchmathematiſche Inſtitut ſteht unter der Leitung des H. Hofraths Voigt und Hofmechanikus Otteny. Ueber das aus 600 Bänden beſtehende akademiſche Leſeinſtitut hat H. Prof. Schelver die Aufſicht und über die ſeit 1804. fortgeſetzte neue allgemeine Litteraturzeitung H. Hofrath Eichſtädt in Verbindung mit dem H. Prof. Auguſti und D. Gruber.

Das Convictorium befindet ſich in dem 1759. neuerbaueten Convictoriengebäude, womit ein Back-, Schlacht- und das 1801. neuerbauete maſſive Brauhaus verbunden ſind. Das Convictorium ward 1548. eingeweyhet und hat 10 Tiſche. Die Sternwarte hat der ehemalige Prof. der Philoſ. George Albrecht Hamberger zu Anfange des 18ten Jahrh. angelegt; ſie iſt aber gegen Mittag zu wegen des durch das höhere Dach der Collegienkirche beſchränkten Geſichtskreiſes, nicht zu brauchen. Von den botaniſchen Gärten hat den kleinen akademiſchen 1632. der damalige Prof. d. Anatomie D. Werner Rolfink im Collegio angelegt, und enthält nur die ſeltenſten ausländiſchen Pflanzen und Gewächſe und hat 2 Treibhäuſer; der andere im herzoglichen Garten ward vor einigen Jahren durch den 1802. zu früh verſtorbenen Prof. Batſch auf einem dazu eingeräumten Platze angelegt. Das berühmte anatomiſche Theater zu Jena, wo der oben genannte Rolfink zuerſt im Octbr 1629. die Anatomie an Leichnamen einführte, iſt in dem achteckigen Thurme an der ſüdweſtlichen Ecke der Stadtmauer durch die Thätigkeit und durch großen Koſtenbeytrag des damahligen Prof. der Anatomie D. Kaltſchmidt 1750 erbauet und am 26. Aug. 1750. eingeweyhet, neuerlich aber noch mit einem Nebengebäude zum Präpariren, Skeletiren ꝛc nebſt mehrern andern Wohnungen vermehrt worden. Das Haus der herzoglichen Entbindungs- und mediciniſch chirurgiſchen Krankenanſtalt befindet ſich in der Jenergaſſe nach dem Fürſtengarten zu. Seit ihrer Stiftung hat dieſe Univerſität die größten Männer zu Lehrern gehabt und ungemeinen Nutzen in allen Fächern der Gelehrſamkeit geſtiftet. Und wem ſind wohl die Verdienſte eines Griesbach, Döderlein, Eckardt, Walch, Schmidt, Nicolai, Starke, Gruner, Schnaubert, Voigt, Heinrich, Eichſtädt ꝛc, unbekannt? Auf dem herzoglichen Schloſ-

Mm 2

ſe, welches Herzog Ernſt Auguſt Conſtantin, 1757. in den gegenwärtigen Zuſtand ſetzen und der jetzt regierende Herzog Carl Auguſt den darauf befindlichen Altan laut Reſcr. vom 17. Nov. 1769., zu einem Obſervatorio einrichten ließ, befindet ſich im zweyten und dritten Stockwerke jetzt das vortrefliche herzogl. Sachſen-Weymariſche Kunſt- und Naturalienkabinet oder Muſeum, mit welchem das von dem jetzt regierenden Herzoge erkaufte Walchiſche Naturalienkabinet vereiniget worden iſt; und im untern oder erſtern Stockwerke die erkaufte Büttneriſche Bibliothek. In dem 1570. vom Herzoge Johann Wilhelm erbaueten Seitengebäude gegen Abend wohnt gewöhnlich der Oberaufſeher der vorher genannten Cabinette und Bibliothek. Im Seitengebäude gegen Morgen iſt oben der Sitz des herzoglichen Conſiſtoriums ꝛc. und unten die Reutbahn, neben welcher ein Rondel ſteht, worinnen unten das herzogl. Amtsarchiv ſich befindet und oben ſeit 1795. die Katholiken ihren Gottesdienſt halten. Im Nebengebäude gegen Mittag dem Schloſſe ſchräg gegen über ſind unten die Verſammlungszimmer der Herren Landſtände und anderer Commiſſarien, ſo wie auch die Stallungen für die Reutbahne, und über den Stallungen ſind die Getraydeboden des hieſigen Rentamts. Vor der Thorfahrt und dem Eingange in den Schloßhof iſt das vom Herzog Johann Ernſt 1620. erbauete fürſtl. Amthaus, woſelbſt das fürſtl. Juſtiz- und Rentamt ihren Sitz haben und die Wohnungen des jetzigen Stadtcommandanten und des herzogl. Stallmeiſters ſind. Der Juſtizamtmann und der Rentbeamte aber wohnen in dem vom Churfürſten Johann Friedrich von 1534. bis 1537. erbaueten und in der Folge im Jahre 1673. und 1710. reparirten Fürſtenkellergebäude am Fürſtengra-

ben, in deſſen Nachbarſchaft auch das fürſtliche Kornhaus und die 1668. erbauete Ziegelſcheune ſtehen.

Das hochfürſtlich ſächſiſche gemeinſchaftliche Hofgericht ſ. ob. S. 488, ward 1566. vom Herzoge Johann Friedrich dem Mittlern und ſeinem Bruder Johann Wilhelm errichtet und hielt 1567. die erſte Sitzung im fürſtl. Schloſſe, ward aber 1568. in zwey Zimmer aufs Rathhaus verlegt. Gegenwärtig beſitzen daſſelbe die Herren Herzoge zu Weymar, Gotha, Meiningen und Coburg gemeinſchaftlich und es werden jährlich vier Hauptſitzungen gehalten. Die Mitglieder oder Beyſitzer dieſes Gerichts ſind außer dem Hofrichter theils 4 adliche Beyſitzer, theils die Doctoren der hieſigen Juriſtenfacultät. Außerdem ſind noch dabey ein Protonotar, ein Procurator oder Anwald und Fiscal nebſt 2 Bothen und einer unbeſtimmten Zahl, jetzt 7, von Advocaten angeſtellt. Die Gerichtsbarkeit des Hofgerichts erſtreckt ſich über alle Unterthanen der Erneſtiniſchen Lande in erſter Inſtanz bey Grafen, Freyherren, Edelleuten ꝛc. bey fürſtl. Cammergüthern ꝛc. und in zweyter Inſtanz über erſtere und jede andere Streitſache. Das herzogliche Conſiſtorium ward 1673. vom Herzoge Bernhard zu Sachſen-Jena errichtet und hält jetzt alle Freytage ſeine Sitzungen. Es hat 2 weltliche und 2 geiſtliche Aſſeſſoren, worunter ſich jedesmahl der Superintendent befindet, deſſen Sprengel aus 2 Adjuncturen, 2 Inſpectionen, 30 Pfarreyen und 6 Filialen in 46 Dörf. beſteht. Auch befindet ſich eine aus 4 Perſonen beſtehende Hochfürſtl. Schulcommiſſion zu Jena.

Der Schöppenſtuhl hält mit der Juriſtenfacultät, deren Beyſitzer in der Regel zugleich auch Schöppen ſind, Dienſtags und Freytags Nachmittags ſeine Sitzungen in der Wohnung des Ordinarius der Juriſtenfacultät und ſpricht in der Regel über peinliche Fälle, aber auch eben ſowohl wie die Juriſtenfacultät über bürgerliche Sachen und beyde Collegia haben einen gemeinſchaftlichen Aktuarius. Das jenaiſche Landſchafts- und damit verbundene Steuer-Directorium hält zu unbeſtimmten Zeiten in einem Ne-

bengebäude des oben erwähnten herzogl. Schloſſes ſeine Sitzungen und beſteht aus einem Deputirten der Prälaten, einem von den Rittern und einem von den Städten; die eigentliche Landſchafts-Deputation hat auch nur einen Deputirten aus jedem der genannten Stände und einen Syndicus, und das Landſchaftscaſſe-Directorium einen Director, einen Caſſirer und einen Cancelliſten. Allein das ehemalige Oberaufſeheramt findet ſeit mehr als 30 Jahren nicht mehr perſönlich ſtatt, ſondern beſteht jetzt nur noch in der Direction und in dem oberſten Vorſitze bey Commiſſariſchen Collegien, wenn dergleichen ernannt werden. Die herzogliche Polizey-Commiſſion hält ihre unbeſtimmten Sitzungen im Amthauſe und hat jetzt 4 Beyſitzer, 1 Regiſtrator, 1 Inſpector ꝛc. Die Allmoſen-Commiſſion beſteht auch aus 4 Beyſitzern und ward 1720. durch Herzog Johann Wilhelm erneuert, das Wayſen-Verpflegungs-Inſtitut aber nur aus 1 Director und 1 Rechnungsführer. Die Gotteskaſten-Commiſſion hat 3 Beyſitzer, 1 Secretair und 1 Kaſſenverwalter.

Unter den hieſigen milden Stiftungen verdienen folgende ausgezeichnet zu werden, als:

Ein zum Convictorio nicht gehöriger Freytiſch für Studirende iſt von dem Dr. med. Kleber zu Langenſalza 1723. für 12 Studenten geſtiftet und 1741. eröfnet worden. Das herzogl. Sachſen-Gothaiſche Conſiſtorium zu Gotha hat die Stellen zu vergeben und an einen beſondern Speiſer in Jena verdungen. Zur Unterſtützung armer Studierender ſind hier mehrere Stipendien, z. B. das von Lynkerſche auf 3 Jahr jährlich mit 100 Gülden, wozu die hieſige theolog. Facultät den Percipienten dem herzogl. Ober-Conſiſtorio zu Weymar präſentirt; das Heydenreichſche und Horſtiſche, jedes von 50 Rthlr., wird auf 2 Jahr vom Jenaiſchen Conſiſtorio vergeben; das Schlemmſche und das Herda-Müllerſche auf 3 Jahre werden von der Univerſität vergeben, ſo wie auch der Stadmagiſtrat mehrere Stipendien bey der Rathskämmerey zu vergeben hat. Das vormahlige Waiſenhaus, welches der Stadtmagiſtrat ſehr nützlich und wohlthätig 1801. in ein Arbeitshaus für

arbeitsloſe Arme, die ſich bisher vom Betteln nährten, für hieſige und für fremde Kranke umgeſchaffen hat, wo die Kranken von den beyden herzoglichen Krankeninſtituten ohnentgeldlich beſorgt werden. Auch verlegte man die von dem 1782. verſtorbenen Bürgermeiſter Janſon errichtete Armen- und Induſtrieſchule mit in dieſes Haus. Der Prediger-, Kirchen- und Schullehrer-Wittwen-Fiscus bey der hieſigen Superintendur iſt gut gegründet und geordnet, und jede Wittwe erhält beym Todesfalle 100 Rthlr. baar und alsdann jährlich, ſo lange ſie nicht wieder heurathet, 24 Rthlr. Wittwengeld. Die Direction der WaySenerziehungs-Anſtalt iſt mit der Superintendur verbunden, und die Wayſenkinder ſind einzelnen Perſonen in der Stadt und auf dem Lande anvertraut. In dem vor dem Saalthore liegenden Brüder- oder Männer-Hoſpitale zu St. Nicolai wohnen 12 Männer aus der Stadt und deren Dorfſchaften und werden aus dem Einkommen der zur Stadt gehörigen Brückenmühle oder Brückenhofe erhalten, welcher an der Mühllache liegt und aus einiger Oekonomie und 2 Mühlen, mit 3 Gängen jede, beſteht, nämlich: der Brükkenmühle und der Fürſten- oder Tonnenmühle. Das Hoſpital zu St. Maria Magdalena iſt für Frauensperſonen beſtimmt, die bey ihrer Aufnahme wenigſtens die Begräbnißkoſten mitbringen müſſen und alsdenn ihren Unterhalt bekommen. Das Hoſpital zu St. Jacob iſt ebenfalls für Frauensperſonen beſtimmt, welche vor ihrer Aufnahme eine gewiſſe Summe an die Stadtkirche bezahlen müſſen, welche auch jedesmahl die Erbin ihres Nachlaſſes iſt.

An der Abendſeite des Markts ſteht das aus 2 maſſiven Stockwerken beſtehende Rathhaus, in deſſen unterm Stockwerke die Fleiſch- und Brodtbänke, die Rathswaage und die Pflaſtergeldeinnahme ſich befinden und in dem Thurme iſt ein Uhrwerk. Der Stadtrath theilt ſich in den aus 2 Bürgermeiſtern und 8 Mitgliedern beſtehenden eigentlichen Rath und in das aus 6 Perſonen beſtehende Stadtgericht. Der Stadtrath an ſich beſorgt die Erbſchafts-, Vormundſchafts-, Teſtaments-, Handwerks-, Geſinde-, Marktamts-Polizey und andere Sachen ſolcher Perſonen, die in Rathsgebäuden wohnen; ferner übt er das Jus patronatus an den Kirchen und

Schulen aus ꝛc. Hingegen die Stadtgerichte verwalten alle Gerichtsbarkeitsfälle in bürgerlichen und peinlichen Angelegenheiten. Die Rathskämmerey verwaltet ein Oberkämmerer und ein Baukämmerer. Die Bürgerſchaft endlich beſteht aus einem Präfectus und 15 aus den älteſten Handwerksobermeiſtern gewählten Viertelsmeiſtern, aus welchen wiederum die Rathsverwandten von der Gemeine erwählt werden. Hier iſt auch ein Stadtgeleite und Zoll und zur Bequemlichkeit für Reiſende ſind 10 öffentliche Gaſthöfe vorhanden. Ferner befinden ſich zu Jena ein zum Allſtedt. Depart. gehör. Oberförſter und Hegereuter; ein herzogl. weym. Poſtamt, welches auch die churſächſ. Poſten expedirt, weswegen der Poſtmeiſter auch von Churſachſen in Pflicht genommen wird, und eine kayſerl. reutende Poſt, 4 Buchhandlungen und 8 Buchdruckereyen ꝛc. Die um die Stadt, welcher die Brückendörfer Jena-Löbnitz mit Filialk. von Taupadel von 229 und Osmaritz mit Filialk. von Bucha von 99 Einw. gehören, an beiden Seiten der Saale, über welche eine ſteinerne Brücke gehet, auf deren Mitte Thüringen aufhört, gepflanzte und vom Herzog Bernhard 1682. gegründete Allee, nebſt dem Fürſtengarten und dem Paradies, ſind ſehr angenehme und öffentliche Spatziergänge. Das ſogenannte Paradies vor dem Neuthore beſteht aus zwey anmuthigen mit Weiden, Linden, Erlen und Buchenwänden bepflanzten Gängen an dem Saalufer, wovon der eine Ruhebänke ꝛc. hat, ward von dem verſtorbenen Bürgermeiſter Paulßen angelegt. Die über die Saale gehende Brücke, auf deren Mitte die Gränze der Landgrafſchaft Thüringen iſt, hat 9 Schwibbögen und führt auf entferntere angenehme ländliche Vergnügungsörter, z. B. nach Wenigen-Jena, ins Gemberthal, nach Cunitz und zur Cunitzburg, auf den Jenzig oder Genſigberg, auf den Haußberg, Windberg, Kirchberg und Fuchsthurm, nach Wöllnitz, auf

die Lobdaburg, nach Burgau ꝛc. Auf der Straße nach Weymar kommt man am Ende des Mühlthals, von den vielen darinn liegenden Mühlen ſo genannt, an die unter der Regierung der Herzogin Anna Amalia angelegte Schnecke. Es iſt dieſe ein den ſteilen Berg hinan geführter ſchneckenförmig gewundener Weg, der mit ſteinernem Mauergeländer eingefaſſet iſt. Vor dem Erfurther Thore liegen auch die Oehlmühle, die Papiermühle, die Weinberge, der Landgrafenberg, der Steiger, das Munkethal ꝛc. Vor dem Zwätzener Thore aber Löbſtedt, das Rauthal ꝛc. Außer dem Fürſtengarten zeichnen ſich von Privatgärten aus der Griesbachiſche, der Reichardtſche, der von Buchwaldſche, der Klippſteinſche ꝛc. Eine angenehme Winterunterhaltung iſt das akademiſche Concert in der Roſenkellerey. Der Feld- und Weinbau um Jena iſt nicht beträchtlich. Wichtiger iſt der Hopfen- Obſt- und Gartenbau. Vorzüglich berühmt iſt der Meerrettig, der auf den Aeckern erbauet und häufig nach England, Holland und Rußland verfahren wird. Die hieſigen Berge haben zum unterſten ſichtbaren Flötz, Sand, der größtentheils grob, grünlich, weiß, dunkelroth und mit Kalktheilen vermiſcht iſt. Auf dem Sande liegt Gypsflötz, der aus lauter 1 bis 3 Zoll ſtarken Lagen von weißen, grau und röthlichen Strahlgyps, grauen, gelblichen und rothen Gypsſpath, dünnen grauen Schiefer und endlich gemeinen Gypsſtein und Albaſter beſteht. Aus letzterm iſt am Haußberge hinter Camsdorf die Treppe des herzogl. Schloſſes in Jena gefertiget. Die dritte Hauptſchicht iſt braunrother Thon, der mit einem grünlichen abwechſelt. Der Gipfel der Berge iſt ein Kalkflötz, von welchem in dem dichten grauen oder gelblichen Kalkſteine Verſteinerungen, als Turbiniten, Chamiten, Mytuliten ꝛc. angetroffen werden.

Burgau, zwiſchen Jena und Lobeda, ein Pfarrkd. am Fuße des Rotheberges an der Saale, über welche hier eine ſteinerne Brücke gehet. Hier iſt ein fürſtl. Schatullguth nebſt Mühle, ein Hauptgleite mit den Beygleiten

zu Ammerbach, Winzerle, Maue und Naſchhauſen und Brückenzoll und eine Schäferey von 1000 Schaafen. Der Ort hat 188 Einw. und der hieſige Pfarrer hat die Filiall. Ammerbach, Winzerle und Göſchwitz zu beſorgen. Gegenüber am Fuße des Kalkberges, auf welchem die berühmte Lobdaburg geſtanden hat, liegt das Städtchen

Lobeda, ¾ St. von Jena ohnweit dem Einfluſſe der Roda in die Saale, hat 162 Häuſ. und 825 Einw., welche Strumpfwirkerey, Leinweberey und Weinhandel treiben. Hier iſt auch ein Ritterg. und jährlich werden, ſeit 1593. zwey Märkte gehalten. Der Stadtrath beſteht aus 2 Bürgermeiſter, 1 Stadtſchreiber nebſt 2 Cämmerern und hat die Nieder=, das Amt Jena aber die Obergerichte und die Bürgerſchaft die Jagd. Der hieſige Pfarrer iſt zugleich Adjunctus der Oberpflege in der Jenaer Superintendur und der Diaconus Pfarrer zu Wöllnitz. Außer der mit 1 Cantor beſetzten Knabenſchule iſt noch eine Mädchenſchule hier. Die Lobdaburg war eines der älteſten Schlöſſer in Thüringen; und ſchon 938. kommt ein Graf von Lobdaburg auf dem Turniere zu Magdeburg vor. Sie waren eine Linie der Grafen zu Arnshaugk. Die Burg beſtand aus 3 Theilen, der obern, mittlern und niedern, von welchen man die Ueberreſte der mittlern noch ſehen kann. Sie beſtehen aus einigen hohen Mauern und viereckigtem hohen Gebäude, das inwendig, des Mangels an Luft und Sonne ohngeachtet, mit Geſträuchen bewachſen iſt. Zwiſchen der Lobdaburg und dem Johannisberge entſpringt auf dem hintern Theile des letztern, der Peinecke genannt, der Fürſtenbrunn. Seinen Nahmen ſoll er davon erhalten haben, weil der Churfürſt, Johann Friedrich, bey Gelegenheit einer Jagd ermüdet an dieſer Quelle ausgeruhet und aus derſelben getrunken haben ſoll. Die ſtarke Quelle iſt mit einem Gewölbe bedeckt, unter welchem ſehr helles und klares Waſſer in ſo großer Menge hervorquillt, daß es in Wöllnitz, nicht weit davon, eine Mühle treibt, welche das größte Waſſerrad von allen Mühlen in den ſächſ. Landen hat. Einige hundert Schritte von der Quelle führt das Waſſer ſehr

viele Kalktheile bey ſich, durch welche alles, was hineinfällt oder hineingehangen wird, mit einer ſchmutzig weißen ſteinernen Rinde überzogen wird. Das Waſſer erhält dieſe Kalktheilchen von dem 15 bis 20 Schritt langen Kalkgrunde, über welchen es fließet. Die Inkruſtata ſind aber nicht ſo ſchön, als die, welche aus den Oberweymariſchen Radſtuben erhalten werden. Ohngefähr 10 Schritte vom Bache des Fürſtenbrunnen, ohnweit ſeines Urſprunges, bricht ein ſchöngeſtalteter ſchnee- auch ſchmutzigweißer Tophſtein, in dem man allerley Landſchnecken antrift.

Die Orte des Amts Jena ſind folgende, und werden in die Obere mit 11 D. und in die Untere Pflege mit 17 D. eingetheilt, als:

Ammerbach, 1 St. von Jena am Bache gleiches Nahmens in einem Thale zwiſchen Winzerle und Lichtenhayn am Abhange des Beutenbergs oder Gotteriſchen Berges, hat 206 Einw., ein Freyguth, das neuerlich zerſchlagen worden iſt, ein Beygleite von Burgau und eine Filialk. von Burgau. Hier iſt 1554. ein großer Erdfall geſchehen, woraus eine Quelle entſprang und 1613. litt das Dorf viel bey der ſogenannten Weymariſchen Sündfluth.

Beutnitz, an der Gleiſſe, hat 325 Einw. mit Naura, welche mit Golmsdorf einen Pfarrer haben.

Bucha, hat 176 Einw. und mit Schorba, Oßmaritz und Nennsdorf einen Pfarrer.

Cloſewitz, hat 128 Einw. und eine Filialk. von

Coſpeda, hat 137 Einw. und mit Cloſewitz und Lutzeroda einen Pfarrer.

Camsdorf, wird von Jena nur durch die Brücke getrennt, hat 182 Einw., ein Gleite und Brückenzoll, wie auch ein Freyguth Ober-Camsdorf genannt, dem die Lehne und Zinſen von den hieſigen Dorfhäuſern zuſtehen, deren Grund und Boden zur Flur von Wenigen-Jena gehört, nebſt der Schneidemühle. Es wird in Anſehung des Gottesdienſtes von einem Pfarrer mit Wenigen-Jena verſehen.

Golmsdorf, ohnweit dem Einfluſſe der Gleiſſe in die Saale, ein Pfarrkd. hat 370 Einw. ein Freyguth ohne Gerichten und mit Beutnitz gemeinſchaftliche Fluren. Hier wird viel Weineſſig gebrauen und ein Jahrmarkt gehalten.

Häynichen, bey Zimmern, hat 138 Einw. und mit Stiebritz einen Pfarrer, welcher Adjunct der Unter Pflege iſt.

Ißerſtedt, ein Pfarrkd., hat 53 H. 46 Scheunen, 206 Einw. mit 600 Schaafen und hier befindet ſich auch ein Manufacturcollegium der Strumpfwirker nebſt vielen Meiſtern und ein zum Allſtedt. Depart. gehör. Forſtbedienter.

Jena-Prießnitz, ein Pfarrkd., hat 200 Einw. und mit Ziegenhayn einen Pfarrer.

Klein-Cröbitz, ohnweit Lobeda, hat 39 Einw.

Leutra, ohnweit Jena, hat 164 Einw., eine Filialk. von Maue und ein Beygleite von Burgau, welches aber die hieſige Gemeine ſeit 1665. in Erbpacht hat und außer dem jährlichen ins Hauptgleite Burgau abzuliefernden Erbpachte die Straſſenausbeſſerungen von Pöſen an bis gegen das D. Maue und Rothenſtein machen muß.

Löbſtedt, ½ St. von Jena, hat 271 Einw. und eine Pfarrk. wovon das Churſ. D. Zwätzen ein Filial iſt. Nicht weit von letzterm iſt das mit Holz bewachſene ſogenannte Rauthal, in deſſen Tiefe ſich verſchiedene Quellen von den Bergabhängen in einen einzigen Bach ergießen. Zwiſchen dem Rauthale und Löbſtedt iſt der Jägerberg oder die Platte.

Lützenroda, hat 47 Einw.

Löberſchütz, an der Gleiße, ein Pfarrkd., ſonſt auch Löbgeſchitz oder Logeſchütz, hat 221 Einw. und ein Ritterg.

Laaßen, hat 91 Einw. und in der Nähe die Wüſtung Lötſchen.

Maua, ein Pfarrkd., hat 184 Einw. und ein Beygleite von Burgau. In der weymar. Sündfluth litt dieſes Dorf am meiſten und es kamen 26 Perſonen um. Hier ſind auch, ſo wie um Göſchwitz, Sandſteinbrüche, wo Mühlſteine, Tröge und andere Werkſteine und Sachen für die Stadt- und Landwirthſchaft gearbeitet werden.

Münchenroda, hat eine Filialk. von Groß-Schwabhauſen und 117 Einw. und liegt zwiſchen dem Döbritzſcher Holze und Jenaiſchen Forſte. — Remderode, ein Guth, hat 9 Einw.

Nennsdorf, am Jenaiſchen Forſte, mit einer Filialk. von Bucha, hat 36 Einw.

Rodigaſt, ohnweit Bürgel, hat 81 Einw. und eine Filialk. von Taupadel.

Pöſen, ein Mann- und Weiberlehnfreyguth, hat 13 Einw.

Rothenſtein, ohnweit Kahla, ein Pfarrkirchd., hat eine zum Allſtedter Depart. gehör. Hegereuterey, 372 Einw. und 84 H. Den Nahmen hat es von den Bergen, woran es liegt, erhalten, welche rothen Sandſtein führen.

Schorba, nicht weit von Kahla, mit einer Filialk. von Bucha, hat 59 Einw.

Wenigen-Jena, nahe bey Jena, ein Pfarrkd., hat 219 Einw., mit einem Zolle und Erblehnfreyguthe ohne Gerichte.

Winzerle, in deſſen Nähe die Trießnitz, ein kleines angenehmes Hölzchen, an einem Berge liegt, hat 193 Einw. und ein Beygleite von Burgau.

Vollradisroda, deſſen Einw. oben bey Döbritzſchen angegeben ſind.

Schatullgerichts- und adliche Dörfer ſind:

Göſchwitz, bey Lobeda, ein Kirchd. und Ritterg. mit Gerichtsbarkeit, ohngefähr 1 St. von Burgau, und hat 130 Einw. nebſt einem gut eingerichteten Gaſthofe, wo man immer einen großen Vorrath von Fiſchen findet. Es iſt wegen einer Höhle, die Göſchwitzer Höhle genannt, merkwürdig. Dieſe Höhle tropft inwendig beſtändig, und legt einen halbdurchſichtigen, grau- oder röthlichgrauen Kalkſinter an. Die beſte Zeit, ſie zu beſehen, ſind die Monathe Julius und Auguſt, weil ſie da am wenigſten tropft. Die Einw holen aus derſelben ihr Waſſer, das aber weder zum Waſchen noch zum Fleiſchkochen taugt. In dem langen Gange ſteht das Waſſer einige Zoll hoch und in der Mitte des weiten Platzes iſt ein 16 Ellen tiefes und 7 Schuh im Durchmeſſer haltendes Loch voll Waſſer.

Kötſchau, an der Straße von Jena nach Weymar, ein Pfarrkd., hat 69 Einw. und ein Ritterg. mit Gerichten.

Wöllnitz, zwiſchen Camsdorf und Lobeda an der Saale, hat eine Schweſterk. von Lobeda, 237 Einw. und ein Ritterg. mit Gerichtsbarkeit.

Rotha oder Rutha, nicht weit vom Einfluſſe der Roda in die Saale, hat eine Filialk. von Lobeda, 77 Einw. und ein Ritterg.

Ziegenhayn, mit einer Filialk. von Jena-Prießnitz, hat 220 Einw. Das Ritterg. iſt jetzt unter die Bauern zerſchlagen.

Von Jena-Löbnitz und Osmaritz ſ. ob. S. 552.

Das akademiſche Amt Remda

an der ſchwarzburgiſchen Gränze, war ehedem eine eigene Herrſchaft, welche durch den im Jahre 1631. erfolgten Abgang des letzten Grafen, Hans Ludwigs zu Gleichen, mit allen Pertinenzien den ſämmtlichen Herzogen zu Sachſen-Altenburg und Weymar anheim fiel, welche ſie mit den Pertinenzien, der Jurisdiction über die unmittelbar zur Herrſchaft ohne Ober- und Erbgerichte gehörige von Adel, mit Ausſchluß des Dorfs Böſeleben, der Univerſität Jena unter dem 15. Octbr. 1633. eigenthümlich ſchenkten. Die Gerichtsbarkeit wird daher durch einen eigenen Juſtitiarius verwaltet und das Amt Remda enthält 1285 Menſchen, 28 Pferde, 447 Stück Rindvieh, 2433 Schaafe, 391 Schweine. 239 Häuſer, 144 Scheunen und 91 Ställe. Es gehören dazu außer den beträchtlichen Waldungen:

Remda, 1 M. von Rudolſtadt, eine Stadt von 104 H. und 587 Einw., welche ſich außer den Jahrmärkten vorzüglich von der Strumpfwirkerey und Leinweberey nähren. Der Stadtrath beſteht aus 3 Bürgermeiſtern, 1 Stadtſchreiber, 4 Kämmerern und 3 Gemeindevorſtehern. Hier iſt auch eine Inſpection der jenaiſchen Superintendur von 2 Pfarreyen mit 3 Dörfern. Nahe dabey liegen

Sund-Remda, ein Pfarrkd. von 207 Einw. Alt-Remda, von 145 Einw. Kirch-Remda, von 71 Einw. Heilsberg, ein Pfarrkd. von 193 Einw., wo auch ein Ritterg. iſt, von Dienſtedt, welches 75 Einw. hat, 14 Unterthanen, die übrigen ſind Schwarzburg-Rudolſtädtiſch und Blankenhayniſch; aber von dem Schwarzburg-Rudolſtädtſchen D. Klein-Hettſtedt, 2 Unterthanen mit 7 Einw.

12. Das Amt Hardisleben

hat 1 Amtmann, 1 Actuar, 1 Landrichter und 1 Rentcommiſſar. Dieſes Amt iſt nebſt Allſtedt und Rosla das fruchtbarſte in den weymar. Landen.

Raſtenberg oder Raſtenburg, 2 M. von Weymar, ein Städtchen am Fuße der Finnberge, ohnweit davon an der Loßa, mit einem wüſten Bergſchloſſe, hat 196 H. 878 Einw., worunter viele Leinweber und Strumpfwirker ſind, 2 Ritterg. und 1607 Schaafe. Der Stadtrath beſteht aus 1 Bürgermeiſter, 1 Stadtſchreiber, 1 Aſſeſſor, 1 Cämmerer nebſt 4 Viertelsmeiſtern, beſitzt ein Ritterg. mit ziemlicher Waldung und hat Erbgerichte. Die Einw. treiben einige Branntweinbrennereyen, ſpinnen viel Garn, weil in der Gegend ſtarker Flachsbau iſt, und jährlich werden einige Märkte gehalten. Nahe bey Raſtenberg liegt das Dorf und Ritterg. Eßleben, weſtwärts von Eckardtsberga. Eine halbe Stunde vor der Stadt entſpringt im Muhlthale zwiſchen Bergen von röthlichbraunem ſchiefrigen Sandſtein, ein ehedem ſehr berühmter Geſundbrunnen. Drey im Triangel geſetzte und mit einer Mauer umgebene Baßins enthalten das Waſſer. Sie haben nach den ihnen zugeſchriebenen Heilkräften die Namen des Flußbrunnen, des Purgir- und des Geſundbrunnen erhalten.

Buttſtädt oder Buttſtedt, 2 M. von Weymar und 3 M. von Jena, eine Stadt an der Loſſa, welche ¼ St. von hier den Gänſebach aufnimmt, in einer ſehr angenehmen und geſunden Lage, hat 383 H. und gegen 1530 Einw. mit 1638 Schaafen. Die Stadt wird in die Ober- und Unterſtadt eingetheilt, hat ein zum thüringiſchen Hauptgleite gehöriges Bey-Landgleite, einen Stadtzoll, beträchtliche Wollenmanufacturen, in Tüchern, Strümpfen ꝛc. mehrere Leinweber, Poſamentirer, Beutler, Seifenſieder, Lohgärber, Schuhmacher ꝛc., 2 Färbereyen, eine Pottaſchenbrennerey und ſeit zehn Jahren wird auch der Seidenbau hier getrieben. Die vorzüglichſte Nahrung ſind der Ackerbau und die Viehzucht. Getrayde wird von den hieſigen Einw. allein, ein Jahr in das andere gerechnet, gegen 4000 Schfl.

weymariſch an Fremde verkauft. Außer einer großen Anzahl Rindvieh und Pferde halten ſie gegen 2000 Schaafe, deren Wolle meiſtentheils in Apolda verarbeitet wird. Die hieſigen 4 Jahrmärkte ſind beträchtlich, und die Viehmärkte nebſt dem freyen Pferdehandel an jedem Montage in der Faſtenzeit werden ſehr ſtark beſuchet. An der hieſigen Stadtkirche St. Michaelis ſteht außer dem Diaconus ein Oberpfarrer und Superintendent, unter deſſen Sprengel 1 Adjunctur von 9 Pfarreyen in 10 D. gehöret. Es iſt auch eine gute in 4 Claſſen abgetheilte latein. Schule mit 1 Rector, 1 Cantor, 1 Baccalaureus und eine Mädchenſchule hier. Der Stadtrath, deſſen Kämmereyeinkünfte jährlich über 4660 Mfl. betragen, beſteht aus 2 Stadtvoigten, 1 Stadtſchreiber, 2 Kämmerern, 2 Aſſeſſoren und 3 Schöppen und Viertelsmeiſtern. Südweſtwärts von Buttſtädt liegt der Ettersberg, ¼ Stunde von hier aber der Lerchenberg, worauf man eine vortrefliche Ausſicht hat, und an demſelben ſtößt ein dem Stadtrathe gehör. angenehmes Hölzchen, Loh genannt. Endlich liegt auch bey Buttſtädt die dazu gehör. Wüſtung Emſen, welche aber ihre eigene Dorfverfaſſung hat.

Hardisleben, 1 St. von Buttſtädt und 2 M. von Weymar, ein Pfarrd. an der Loſſa, in einer groſſen Ebene, deren Hügel aus Gyps beſtehen, hat 131 H. 532 Einw. mit 1238 Schaafen, ein hochfürſtl. Kammerguth, Schloß und Amthaus nebſt einem zu Buttſtedt gehör. Beygleite und einem zum Allſtedter Depart. gehör. Forſtbedienten. Hier iſt auch eine Adjunctur von 3 Pfarreyen in 3 D., welche unter die weymariſche Generalſuperintendur gehören. In einem der hieſigen Gypsbrüche hat man vor einigen Jahren ein Menſchengerippe mit einem daneben liegenden Streithammer ausgegraben.

Groß-Brembach, nahe bey Neumark 1 St. von Buttſtedt mit einem Beygleite davon und einer zum Weymar. Depart. gehör. Hegereuterey, iſt ein Pfarrkd. und hat 162 H. 683 Einw. mit 207 Stück Rindvieh und 2086 Schaafen. Hier lag ſonſt Hauthal, wo noch die ſogenannten Hothel-Linden d. i. Hauthalslinden ſtehen.

Olbersleben, vormahls Albrechtsleben genannt, weſtwärts von Buttſtedt mit einem Beygleite davon, ein Pfarrkirchd. an der Loßa, mit einer Salpeterſiederey, hat 2 Ritterg. 160 H. 603 Einw. mit 1000 Schaafen.

Nieder-Reußen, hat 126 Einw. und eine Pfarrk.

Maunſtedt, ein Pfarrkd., hat 112 H. 401 Einw. mit 1081 Schaafen und einem Beygleite von Buttſtedt nebſt einem Freyguthe.

Teutleben, hat 201 Einw. und eine Pfarrk. nebſt einem Beygleite vom Gleitsamte zu Gotha.

Adliche Oerter ſind:

Guthmannshauſen, an der Loßa mit einem Beygleite von Buttſtedt, ein Mannlehnritterg. mit Gerichten und D., hat 444 Einw. und eine Pfarrk.

Nermsdorf, ein Pfarrkd. mit 196 Einw.

Rohrbach, ein Pfarrkd. mit einem Erblehnguthe. Die Wüſtung Stiebsdorf.

13. Das Amt Allſtädt

hat 1 Amtmann, 2 Actuarien und 1 Rentbeamten. Dieſes Amt iſt aus den Ueberreſten der Pfalzgrafſchaft Sachſen entſtanden, und liegt nordwärts von Jena zwiſchen dem Churſächſ. Fürſtenth. Querfurth, dem At. Sangerhauſen und der Grafſchaft Mansfeld. Kayſer Heinrich I. hat ohnſtreitig die Pfalz Sachſen errichtet und über den dazu gehörigen Strich Landes um Allſtädt, Querfurth und Eisleben einen Pfalzgrafen geſetzt, welcher ſtatt der Beſoldung, nach damahliger Sitte, einige Lehne erhielt. Kaiſer Heinrich III. machte den Grafen Dedo von Goſeck zum Pfalzgrafen, bey deſſen Familie die Pfalz Sachſen bis 1134. erblich blieb. Im gedachten Jahre, oder wie einige lieber wollen, 1083. kam die Pfalz Sachſen an die Grafen von Sommerſeburg, von welchen ſie 1180. nach Pfalzgraf Albrechts Tode an den Landgraf Ludwig III. in Thüringen kam, bey

welchen ſie bis zum Tode des letzten thüringiſchen Landgrafens, Heinrich Raspe, 1247. geblieben iſt. Nach deſſen Tode erhielt ſie nebſt der Landgrafſchaft der Markgraf von Meißen, Heinrich der Erlauchte, welcher ſie wahrſcheinlich 1263. an ſeinen Sohn Albrecht den Ausgearteten abtrat. Allein der Herzog zu Sachſen Albrecht II. aus dem askaniſchen Stamme machte ihm dieſelbe ſtreitig und brachte es bey ſeinem Schwiegervater dem K. Rudolph dahin, daß er ihm die Pfalz zuſprach. Er konnte jedoch den völligen Beſitz der dazu gehörigen Lande nicht erlangen, ſondern die Markgrafen von Meiſſen behaupteten einen großen Theil davon und führten auch Titel und Wappen fort. Da nun nach dem Ausſterben des askaniſchen Hauſes der Markgraf zu Meißen, Friedrich der Streitbare, vom K. Siegmund die ſächſ. Chur- und Herzogswürde erhielt, ſo vereinigte derſelbe nunmehro auch wiederum die ſämmtlichen Beſitzungen der ſächſiſchen Pfalz, welche die Churfürſten der erneſtiniſchen Linie bis zur Wittenberger Kapitulation beſaßen, wo ſie an die albertiniſche Linie kam, welche ſich mit derſelben vom Kaiſer belehnen läßt, ohngeachtet ſie die Pfalz Sachſen nicht mit im Titel führet. Durch den Naumburger Vertrag vom 24. Febr. 1554. kam das Haus und Stadt Allſtädt, als ein Theil der Beſitzungen der Pfalz Sachſen wiederum an die erneſtiniſche Linie und zwar an die Herzoge von Weymar, welche dies Amt daraus errichtet haben.

Allſtädt oder Allſtedt, eine ſehr alte und zwar die vierte ehemalige Pfalz-Stadt, an dem weſtlichen Fuße der Wüſte, eines Sandſteingebirges und der Rahne, von 276 H. und 1618 Einw., welche wegen der ſehr fruchtbaren Gegend vorzüglich den Ackerbau und die Viehzucht, doch auch einige Tuchweberey treiben; auch wird von ih-

nen vorzüglich guter und viel Salpeter und Pottaſche verfertiget. Vor der Stadt liegt das hohe Bergſchloß, der ehemalige Sitz der Pfalzgrafen. Auf dieſem Schloſſe wird bey dem Kammerguthe eine herrſchaftliche Stutterey erhalten, wobey ein Inſpector nebſt Stutenmeiſter und Knechten angeſtellt ſind, die unter dem Oberſtallmeiſter zu Weymar ſtehen. Hier iſt der Sitz des Amts, eines Oberforſtmeiſters, dem das Allſtedter Forſtdepartement mit Inbegrif des hieſigen Forſtbedienten untergeordnet iſt, eines zum Thüringiſchen Hauptgleite gehör. Beygleits und einer Inſpection des jenaiſchen Sprengels, deren Superintendent und Oberpfarrer zu Allſtedt die Oberaufſicht über 10 Pfarreyen in 11 Dörfern führet. An der hieſigen Stadtſchule ſind 1 Rector, 1 Cantor und bey der Mädchenſchule 1 Lehrer angeſtellt. Der Stadtrath beſteht aus 2 Bürgermeiſtern, 1 Stadtſchreiber, 2 Amtsſchulzen, 4 Rathskämmerern, 1 Rathswachtmeiſter und 4 Viertelsleuten. Die Kämmerey beſitzt anſehnliche Waldungen. Von den 2 hieſigen Ritterg. iſt eins Mannlehn, das andere Allodium. Die Stadt hat 2 beträchtliche Jahrmärkte und über 200 Ziehbrunnen. In den Sandſteinbrüchen findet man auch Roggenſtein, der nach und nach in Sandſtein übergehet. Seine Schichten liegen wagerecht über einander und haben hier folgende 4 Benennungen, als: 1) Abraum, 3 Ellen hoch in kleinen Stücken und Platten, deſſen roggenähnliche Körner roth, die Kalkmaſſe aber weißgrau iſt; 2) Blauſtein, 5 Ellen hoch, wird zum Kalkbrennen verbraucht und bricht in ſehr großen Platten; 3) der ſtarke Blauſtein, ½ Elle hoch, beſteht mehr aus Sand als Kalk und wird zum Mauern verbraucht; 4) der Burgwendiſche Stein bricht in verſchiedenen Richtungen und iſt Sandſtein, der nur wenig Spuren von Kalk führet. Außer der obengenannten Wüſte und den mit ihr zuſammenhängenden Bergen erhebt ſich noch ſanft eine Anhöhe von der Stadt aus gegen Norden, die der Hubls:, auch Galgenberg genannt wird und ihrer Höhe ohngeachtet dennoch mit fruchtbarer Dammerde bedeckt iſt.

Amtsorte ſind:

Einsdorf, hat 215 Einw. und eine Pfarrk.

Münchpfiffel oder Mönchpfiffel, ein Pfarrkd. wo der Diaconus zu Allſtedt zugleich Paſtor iſt, hat 148 Einw. und ein ſehr ſtarkes Kammerguth.

Nauendorf, auch Kloſter Naundorf genannt, hat ein Kammerguth und ſeit 1783. vortrefliche vom Amtsverwalter Lüttich angelegte Kern- und Steinobſtpflanzungen.

Einſingen oder Einzingen, hat 202 Einw. und eine Pfarrk.

Landgrafenroda, mit einem zum Allſtedter Depart. gehör. Forſtbedienten, ein Pfarrkd. hat 230 Einw.

Wolfferſtedt, ein Pfarrkd. hat 592 Einw. und 2 Ritterg. oder Freygüther, wovon eins Mann- das andere Erblehn iſt, beyde aber Zaun- und Pfahlgerichten haben.

Winkel, ein Pfarrkd. hat 311 Einw. und ein Kammerguth nebſt einem zum Allſtedt. Depart. gehör. Forſtbedienten.

Mittelhauſen, ein Pfarrkd. hat 361 Einw. und 4 Ritterg. oder Freygüther mit Untergerichten innerhalb der Höfe.

Unter- oder Nieder-Röblingen, ein Pfarrkd. hat 384 Einw. und 2 Ritterg. oder Erblehnfreygüther mit Untergerichten innerhalb der Höfe.

Adliche Oerter ſind:

Heygendorf, ein Mannlehnritterg. mit Gerichten und Kirchd., hat 399 Einw. und mit

Schaafsdorf, einem unter vorige Gerichten gehör. Kirchd. von 153 Einw. einen Pfarrer, endlich

Kalbsrieth, ein Erblehnritterg. mit Gerichten und Pfarrkirchd., hat 412 Einw.

14. Das Senioratamt Oldisleben

brachte 1591. der Herzog Friedrich Wilhelm I. durch Kauf an die erneſtiniſche Linie. Durch den Theilungsvertrag der 3 Brüder, Herzog Wilhelm, Herzog Albrecht und Herzog Ernſt, vom 9. April 1640. ward dieſes Amt dem jedesmaligen Senior der erneſtiniſchen

Linie unter weymar. Hoheit zum Niesbrauch lebenslang überlaſſen und die Erben des Seniors ziehen die Nutzungen noch ein ganzes Jahr. Mehr davon ſ. in H. Prof. Arndts Archiv der ſächſ. Geſchichte Thl. 3. S. 453 ff. die Steuern hingegen blieben der weymar. Linie.

Oldisleben, 1 St. von Sachſenburg, ein Flekken oder eine kleine Stadt auf einem Berge, an deſſen Fuße die Unſtrut fließt. Hier war ehedem ein Benedictiner Mönchskloſter.

Endlich werden noch in Cameralſachen das Amt Großen-Rudeſtedt und die Einnahme der zum Georgenthaler- und Zellerhofe in Erfurt gehörigen Zinſen zum Fürſtenthume Weymar gerechnet.

II. Das Fürſtenthum Eiſenach

beſaß von 1662. an der zweite Prinz des Herzogs Wilhelm, der Herzog Adolph Wilhelm und ſein Prinz Wilhelm Auguſt, bis zum Jahre 1671. Nach deſſen Tode fiel es an Johann Georg I. zu Markſuhl, den dritten Sohn des Herzogs Wilhelm. Als aber auch dieſe Nebenlinie 1741. mit Wilhelm Heinrich ausſtarb, ſo fiel dieſes Fürſtenthum nebſt den dazu gehörigen jenaiſchen und hennebergiſchen Landesantheilen an die weymariſche Hauptlinie zurück.

Dieſes Fürſtenthum liegt zwar wie das vorige in Thüringen, aber nicht in einem zuſammenhängenden Striche beyſammen. Der größte Theil deſſelben liegt an der Werra und an der weſtlichen Seite des Thüringer Waldes, wovon ein beträchtlicher Theil dazu gehört. Dieſer Theil gränzt gegen Norden an das Churſächſ. Thüringen, gegen Oſten größtentheils an das Gothaiſche und in Süden und Weſten an das Sachſen-Meiningenſche und Heſſiſche. Ein anderer kleinerer Theil davon, nämlich das At. Großen-Rudeſtedt, liegt an der Saale, ohnweit der Unſtrut und an der Gera in der Nachbarſchaft des erfurther Gebiets, des Fürſtenth. Weymar und des Churſächſ. Thüringens. Die Größe deſſelben beträgt ohngefähr 12 Quadratmeilen, auf welchen gegen 47000 Menſchen leben ſ. ob., ſo wie auch wegen der Flüſſe ꝛc. Der Boden iſt mit vielen Waldungen und Bergen beſetzt, von welchen die Rhön-

berge die vorzüglichſten ſind. Dieſes Gebirge fängt mit verſchiedener Höhe oberhalb Mittelsdorf, Kaltenweſtheim und Oberwald in den A. Lichtenberg und Kalten-Nordheim an und ziehet ſich bis Biſchofsheim und Wildflecken im Fürſtenthume Würzburg an den heiligen Kreuzberg 6 Stunden lang von Nordoſt gegen Südweſt. Auf der Weſtſeite breitet ſich daſſelbe bis an das Würzburg. Amt Hilders oder Auersberg, an das fuldaiſche Amt Bieberſtein und an die Freyherrl. Weyheriſche Herrſchaft Gersfeld; oſtwärts hingegen an das Sächſ. Eiſen. Amt Kalten-Nordheim, Würzb. A. Fladungen, Sächſ. Eiſen. A. Lichtenberg und Würzb. A. Biſchofsheim in einer Breite von 2 und 3 Stunden. Die Perpendicularhöhe der Rhönberge wird zwiſchen 3000 und 4000 pariſ. Fuß angegeben. Der Rücken dieſes Gebirges iſt meiſtentheils kahl und nur an einigen Orten mit ſehr dicken Haſelſtauden und ſtruppigen Birken — Betula nana — bewachſen. Einige Abhänge ſind jedoch mit Buchen, Birken, Ahorn, Eichen, Eſchen und anderm Laubholze beſetzt, alles übrige aber auf dem ganzen Gebirge ſind Huth- und Graſeplätze. Daher kommt es auch, daß man kein Roth- und Schwarzwildpreth, überhaupt aber wenig Wildpreth hier antrift. Einer der höchſten Punkte auf der Rhön iſt der Ellenbogen über Kaltenweſtheim, wo die ohnweit davon entſpringende ſchöne Quelle, der Landgrafenbrunn, zu merken iſt. Bey demſelben iſt ein Häuschen, worinnen vom A. Kalten-Nordheim jährlich am Kiliantage das Rhöngras auf der Sächſ. Eiſen. Rhön für 500 bis 600 Rthlr. verſteigert wird. Auch die in den Thälern der Rhönberge gelegenen Dörfer Frankenheim, Birx und Wüſten-Sachſen genießen denſelben Vortheil des Graswuchſes. Auf der hohen Rhön-Ebene, wo es viele kleine Sümpfe giebt, ſind ſüdoſtwärts zwiſchen Reippers und Wüſten-

Sachſen nordweſtwärts, 2 große Sümpfe, das nach Fladungen gehörige ſchwarze und beym Haaſenhofe weſtwärts nach Gersfeld zu das rothe Moor genannt, von ½ Stunde Umfang, und beyde liegen gegen 6 Fuß höher, als die übrige Ebene des Rhöngebirges. Es wachſen hier giftige Moorbeerſträuche — Vaccinium paluſtre — und Heydekraut und ſehr guten Torf enthält das rothe Moor, der aber nicht benutzet wird. Der Boden iſt ſo ſumpfig, daß man bey naſſer Witterung ohne Gefahr zu verſinken nicht darüber gehen und kein Vieh darauf treiben kann. An manchen Stellen, beſonders in der Mitte ſoll die Tiefe dieſer Sümpfe unergründlich ſeyn. In ältern Zeiten ſtand hier das im 30jährigen Kriege verwüſtete 1576. aus 16 Nachbarn beſtehende Dörfchen Moor. Auf dem Rhöngebirge entſpringen bey Reichenhauſen die Felda; ohnweit Wüſtenſachſen die Uelſter; oberhalb Gersfeld die Fulda; die Sinn über Wildflecken; die Streu bey Melpers ꝛc. und im At. Lichtenberg z. B. allein werden dadurch 64 Mühlen aller Art getrieben. Die vorzüglichſte Benutzung der Rhön beſteht in Viehweiden und Heu. Vom 8. Julius an bis in den Auguſt bringen daher alle erwachſene Perſonen beym Heumachen Tag und Nacht auf der Rhön zu. An und auf der Rhön liegen über 40 Oerter, welche gegen 10000 Einwohner haben und außer den Viehweiden 3 bis 4000 Fuder Heu gewinnen und allein über 8000 Stücke Rindvieh ernähren. Die Schaafzucht iſt wegen der feuchten Weiden ſchwächer und ſteigt kaum auf 4000 Stück. Die Pferde und das Rindvieh gedeyhen vortreflich. Beſonders werden die hier gezogenen Pferde wegen ihrer Dauerhaftigkeit ſehr geſchätzet: denn durch die rauhe Witterung ſind ſie für alle Gegenden abgehärtet worden. Winterkorn und Waizen wird gar nicht auf der Rhön erbauet: denn außer dem Julius

friert es das ganze Jahr hindurch. Deſto beſſer aber gerathen Kartoffeln, Kraut und Kohlrüben unter der Erde. In den Orten an der Rhön wird viel Flachs erbauet und ſtarke Flachsſpinnerey und Weberey getrieben. Von dieſem Gebirge haben im gemeinen Leben verſchiedene Oerter Beynahmen erhalten. So ſagt man z. B. Sundheim, Oſtheim vor der Rhön ꝛc., Mittelsdorf, Oberwend an der Rhön; Melpers im tiefen Rhönthal ꝛc. An Mineralien iſt die Rhön arm: denn außer dem Eiſenſteine, der ſehr ſprödes Eiſen giebt, findet man nur Schwefelkies haltenden Thon; woraus man im Würzburg, und Fuldaiſchen Töpfe macht und im letztern auch zum Porzellanmachen anwendet, und am Altenberge auf der Weſtſeite von Kalten-Nordheim Braunkohlen. Uebrigens trift man auf dem ganzen Rhöngebirge eine große Menge Baſaltwacken, gemeiniglich in Säulengeſtalt, an; viele Sandſteine und hin und wieder Kalkſtein. Auf den Ebenen und in den Thälern treibt man den Wein-, Hopfen-, Obſt-, Garten- und Krappbau und in dem hennebergiſchen Antheile findet man Silber, Kupfer, Eiſen, Vitriol, Alaun und Salzquellen. Alle dieſe Producte veranlaſſen einen einträglichen Handel, durch welchen viel baares Geld in das Land gebracht wird.

Die Stände dieſes Fürſtenthums, das außer den Dörfern 5 Städte enthält, beſtehen 1) aus dem Grafenſtande, wegen der burggräflich Kirchbergiſchen Herrſchaft Farnroda oder Farrenrode und Farroda; 2) aus der Ritterſchaft und 3) aus den Städten Eiſenach und Creutzburg. Auch hier hat die Landſchaft wie im Fürſtenth. Weymar einen engern und weitern Ausſchuß. Zur Landſchaftsdeputation in Eiſenach ſenden die erſten 1, der Ritterſtand 5 und die Städte 2 Deputirte von Eiſenach. Die Expedition

ſtehet ebenfalls wie in Weymar unter einem Syndikus; auch haben ſie ihre beſondere Kaſſe. Das Steuerweſen ſtehet unter dem Oberſteuer- und Kaſſedirektorio zu Eiſenach, das aus 1 Direktor, 1 Deputirten von der Ritterſchaft, 1 von den Städten, 1 Secretär, 1 Kaſſirer und einigen andern beſtehet. Unter demſelben ſtehen die 8 Steuereinnehmer zu Eiſenach, Oſtheim, Tiefenort, Gerſtungen, Kalten-Nordheim, Creutzburg und Großen-Rudeſtedt. Die zur Direction des Brand-Aſſecurations-Inſtituts in dieſem Fürſtenthume verordnete Deputation beſteht aus 2 adlichen und 2 ſtädtiſchen Deputirten und außerdem ſind noch 3 Hochfürſtl. Räthe zur Aufſicht über die Feuer-Löſchungs-Anſtalten verordnet.

Die Regierung und Verwaltung der Staatsangelegenheiten dieſes Fürſtenthums und der dazu geſchlagenen Landestheile wird von folgenden Kollegien verwaltet.

1) Die hochfürſtliche Landesregierung zu Eiſenach beſteht aus 1 Kanzler, 1 Vicekanzler, 3 Hof- und Regierungsräthen und 1 Regierungsaſſeſſor, der Kanzley nebſt ihrem Perſonale, 1 Vormundſchaftskommiſ., 1 Regierungs- und Lehnsfiskal, 15 Hofadvokaten und 16 Amtsadvocaten. Das Regierungs-Collegium iſt zugleich die Lehnscurie dieſes Fürſtenthums, deſſen Vaſallen auch die Landgrafen von Heſſen-Philippsthal und die Burggrafen von Kirchberg ſind. Außer dem Sachſen-Eiſenachiſchen Territorio gehören noch verſchiedene theils ſächſiſche, theils hennebergiſche Lehne unter die hieſige Lehnscurie, als: die brandenfelſiſchen Mannlehngüther zu Neſſelröden Spiekra und Creutzburg; das heſſiſche Mannlehnguth zu Lüderbach und das Dorf Aue; die Mannlehnwüſtung Häſel im Erfurtiſchen; und ein Güth zu Stotternheim, als ſächſiſche Lehne; hingegen hennebergiſche

Lehne ſind das zum Theil heimgefallene Miltitziſche Guth; ein Guth, der Schrumpfenberg genannt, nebſt Güthern und Erbzinſen zu Allendorf als Heſſen-Philippsthalſches Erblehn; ein halbes Lehnguth zu Stepfershauſen; Ober- und Unter-Fahrenbach, das aber von Sachſen-Meiningen vorenthalten wird; das Sohn- und Tochterlehn zu Nieder-Schmalkalden, ein Erblehnguth zu Schwallungen; eine Gaſſe zu Lauterbach, eine Mühle zu Fulda und ein Mannlehnguth der Hof Stumpfſtädt; ein Mannlehnguth, Herrſchaft zu Maßbach und der Zeiler Zehnte; die Rittergüther zu Frohnſtockheim und Rötekſee als Mannlehne; einige Zinſen zu Stepfershauſen als Erblehn; und als Lichtenbergiſches Lehn das Dorf Ober-Waldbehrungen in Franken mit Leuten und Güthern.

2) Das hochfürſtliche Kammerkollegium iſt jetzt mit dem zu Weymar ſ. ob. S. 507 verbunden und die Eiſenachiſche Abtheilung dirigirt ein geheimer Kammerath als Director, welchem 2 geheime Kammer- und 1 Landkammerrath beyſtehen. Außer dieſen gehören noch hierher der Kammerkonſulent, die Kammerexpedition mit 3 Secretairen, das Kammerarchiv mit 1 Archivar und 1 Regiſtrator, nebſt den Canzelliſten ꝛc., die Renterey mit dem Land-Rentmeiſter, Rent-Secretairen ꝛc. und die zum Bauweſen, der Wegbeſſerung u. ſ. w. gehörigen Perſonen.

3) Das hochfürſtliche Sächſ. Oberkonſiſtorium zu Eiſenach beſteht aus 1 Präſident, 2 Räthen auf der weltlichen und 2 auf der geiſtlichen Bank, und aus der Kanzley. Unter demſelben ſtehen alle geiſtliche Angelegenheiten des Fürſtenthums, welches in dieſer Rückſicht in 7 Inſpectionen eingetheilet iſt, welche 65 Pfarreyen und 6 Filiale in 92 Dörfern enthalten. Dem Ober-Conſiſtorio iſt auch das Unter-Conſiſtorium zu Farnroda dergeſtalt untergeordnet, daß dem Ober-Conſiſtorio daſelbſt Viſitation und andere jura epiſcopalia zukommen, auch die Apellationen an das Ober-Conſiſtorium gehen müſſen.

Uebrigens giebt es auch hier eine dirigirende Commiſion des Stadt-Polizeywesens, des Armen-, Zucht- und Waysenhauſes ꝛc.

Das Forſtweſen iſt in das Eiſenachiſche Forſtdepartement und in das Zillbachiſche im Oberlande eingetheilet ſ. ob.

Das Fürſtenthum nebſt den dazu geſchlagenen Landestheilen iſt in die 7 Aemter: Oberamt Eiſenach; Creutzburg; Gerſtungen und das Haus Breitenbach; Tiefenort und Creynberg mit dem Gerichte Markſuhl; Kalten-Nordheim; Lichtenberg oder Oſtheim und Großen-Rudſtädt eingetheilet. In denſelben befinden ſich 5 Städte, 3 Flecken, 70 Amtsdörfer und 30 Höfe; 27 gräfliche, adliche und Stadt-Dörfer und 14 Höfe, in allen 97 Dörfer und 44 Höfe.

1. Das Oberamt Eiſenach

hat 1 Amtmann, 1 Amtscommiſſarius, 1 Aktuarius, 1 Copiſten, 1 Acceſſiſten, 1 Amtsverwalter und 1 Amtsſteuereinnehmer. Es enthält 2 Städte, 1 Flecken, 14 Amtsdörfer und 17 Höfe, 14 adl. ꝛc. Dörfer und 11 Höfe, in allem 28 Dörfer und 28 Höfe.

Eiſenach, (Isenacum) die ſchriffäſſige Hauptſtadt des Fürſtenthums liegt in einem angenehmen fruchtbaren Thale auf einer ſanften Anhöhe an der Neſſe, welche hinter der ſogenannten Klemda oder Klemme die Hörſel aufnimmt, 3 M. von Gotha, 8 M. von Caſſel und 8 M. von Weymar. Die Klemme iſt eines von den vielen im thüringiſchen Erbfolgekriege vom Markgrafen Heinrich dem Erlauchten erbauten und übrig gebliebenen Kaſtellen, das jetzt zum landesherrl. Marſtal-

le und zur Wohnung einiger herrſchaftl. Beamten eingerichtet iſt, und bey welchem ſich ein ſchöner herzogl. Garten mit einem Hofgärtner befindet, der zugleich den Garten zu Wilhelmsthal zu beſorgen hat. Die Stadt Eiſenach, zu deren Erbauung nach C. W. Schumachers Zeugniß in d. Vergröß. d. Hauſes Sachſen ꝛc. S. 5 Landgraf Ludwig II. in Thüringen bereits 1070. den Anfang machte, hat mit den Vorſtädten 1409 H. und 8214 Einw. und unter den Vorſtädten iſt die vor dem Georgenthore die anſehnlichſte, und auf beyden Seiten mit Bäumen bepflanzt. Das äußerliche Anſehen der Stadt hat ſich ſeit 20 Jahren ſehr verſchönert, indem ſie nicht nur viele neue und ſchöne Häuſer bekommen hat, ſondern auch durchaus neu und gut gepflaſtert worden iſt, welches die Reinlichkeit der Gaſſen und der öffentlichen Plätze noch mehr befördert. Auf dem Marke iſt ein ſehr großer ſteinerner Brunnen erbauet worden und des Nachts wird die Stadt durch Laternen erleuchtet, die theils auf Pfählen, theils mitten in den Straßen durch queerübergehende Seile befeſtigt ſind. Der Einwohner vorzüglichſte Nahrung beſteht, außer der Bierbrauerey, einigen Feld-, Garten-, Obſt-, Hopfen- und Krappbau, in der Wollenweberey und dem Weinhandel. Die brauberechtigten Bürger haben auch das Vorrecht mit allen Waaren Handlung zu treiben. Man macht hier viel Chalon, Raſch, Sarge, Soy, Plüſch, wollenes Band ꝛc., welche durch die Leipziger und Frankfurther Meſſen ins Ausland abgeſetzt werden. Zur Beförderung des einheimiſchen Handels hält die Stadt 4 Jahr-, 2 Vieh- und 5 Wochenmärkte. Den ſo vortheilhaften Raſchhandel nebſt der Manufactur hat ein ehemaliger Bürgermeiſter, Juſtinus Schmidt, hier eingeführet und jetzt beſchäftigen ſich gegen 90 Meiſter mit 70 Geſellen ohne Lehrlingen auf 150 Stüh-

len damit, ſo wie auch aus dem Heſſiſchen, Henneber-giſchen, Rudolſtädtſchen, Gothaiſchen und vom Eichs-felde viele Raſche ꝛc. zum Verkauf hierher gebracht wer-den, ſo daß von Eiſenach aus jährlich gegen 100,000 Stücke zum Handel kommen. Mit letztern beſchäftigen ſich mehrere Handelshäuſer inn- und außerhalb den Meſ-ſen und ein Handelshaus hat zur Vervollkommnung die-ſer Manufactur eine große Spinnmaſchine nach eng-liſcher Art für die Kammwollſpinnerey erbauet. Die Tuchweberey iſt aber unbedeutend, indem die hieſi-gen Tuchmacher meiſtens nur mit wollenem Garne und groben Zeuchen handeln. Die Leinweber beſchäfti-gen meiſtens gegen 30 Stühle und die Poſamentirer nur 10. Außerdem ſind die 13 Loh- und 20 Weiß-gärbereyen nicht weniger berühmt, und die Gärber und Kürſchner haben das ausſchließende Recht des Fellauf-kaufs in den Dörfern, ſo wie ſie auch noch überdieß den Vortheil naher Eichenwälder und Kalkſteine nebſt dem vor ihren Häuſern vorbeyfließenden Löberbach genießen, der durch Waſſerleitungen in ihre Werkſtätten und wieder aus denſelben geführt wird. Mehrere Kammſchmie-de verfertigen ſehr gute Wollkämme oder Kammzinken für Tuch- und Zeuchmacher, und treiben damit Handel ins Ausland. Vor 10 Jahren ward hier auch eine Bleyweißfabrik angelegt. In dem alten Reſidenz-hauſe, bey der St. Georgenkirche, haben ſeit 1598. die hochfürſtl. Kanzley und die oben genannten Kollegien ihren Sitz. Unter dem hieſigen Ober-Forſtmeiſter ſtehen zunächſt im Eiſenacher Departement der Forſtverwalter, Forſtſchreiber, Forſtſecretair, Wildmei-ſter und die Forſtbedienten zu Eiſenach und in den übrigen Revieren. Auch befindet ſich zu Eiſenach von dem Ci-vil-, Wege- und Waſſerbau-Departement das nöthige Perſonale. Anſtatt des unter der Regierung Wil-

helm Heinrich, des letzten Herzogs der eiſenachiſchen Linie abgetragenen alten fürſtl. Schloſſes, ward das jetzige Fürſtenhaus am Markte erbauet, welches in neuern Zeiten eine Zeitlang die Reſidenz des bekannten Herzogs Ludwigs von Braunſchweig, ehemaligen holländ. General-Feldmarſchalls geweſen iſt und 1791. einen Blitzableiter erhalten hat. Der aus 3 Bürgermeiſtern, 1 Syndicus, 3 Rathsherren, 1 Steuereinnehmer, 1 Kämmereyverwalter ꝛc. beſtehende Stadtrath hat über die Stadt ſowohl, als auch über das ¼ St. davon gelegene Dorf Fiſchbach die Gerichtsbarkeit in cauſis civilibus; doch ſteht ein Theil der Georgenthor-Vorſtadt, der Ehrenſteig genannt und was in der Wildbahne liegt, unter der Amtsgerichtsbarkeit. Hingegen alle Handwerks-Brauerſchafts- und Polizeyſachen verhandeln das Amt und der Rath gemeinſchaftlich, ſo wie auch dem Amte die Execution aller Erkenntniſſe und in gewiſſen beſtimmten Sachen die alleinige Cognition zuſtehet. Endlich trägt die Stadt auch noch vom Landesherrn zwey Schäfereyen nebſt dazu gehörigem Vorwerke in der Stadtflur durch einen Lehnträger als Erbmannlehn zu Lehn. Auf dem jetzigen Rathhauſe verſammeln ſich die Landſtände des Fürſtenthums und der Paſtor Primarius an der Hauptkirche zu St. George am Markte, bey welcher ſich auch eine Bibliothek befindet, iſt Generalſuperintendent des ganzen Fürſtenthums. Unter ſeiner Inſpection ſtehen 13 Pfarreyen in 24 Dörfern. Außer dem Paſtor ſind an der Haupt- und Pfarrkirche noch 1 Archidiaconus, der zugleich Ober-Conſiſtorialrath iſt, 2 Diaconen und 2 Collaboratoren angeſtellt. Nächſt der St. Georgenkirche giebts hier auch die Nicolaikirche; die Kreutzkirche vor dem Predigerthore, wo ſeit 1784. die Reformirten ihren Gottesdienſt halten, mit einem großen Begräbnißkirchhofe; die St. Annen- oder Garniſonkirche und die Wayſenhauskirche. Die hieſige Stadtſchule ward 1707. unter

der Regierung des Herzogs Johann Wilhelms in ein Gymnaſium illuſtre verwandelt. Die Oberaufſicht hat ein Ephorus und zu ordentlichen Lehrern ſind angeſtellt: 1 Director, der als Schulmann und Gelehrter berühmte D. Tſchirpe, 3 Profeſſoren, wovon 1 Conrector und 1 Subrector iſt, 1 Collaborator, 1 Cantor und 2 Collegen; als außerordentliche Lehrer aber 1 Lehrer der franzöſ. Sprache und 1 Schreibemeiſter; außerdem giebt es noch 8 deutſche Schullehrer. Das Gymnaſiengebäude gehörte vormahls zu dem hieſigen Dominikaner-Mönchskloſter St. Johann und St. Eliſabeth, welches 1235. erbauet, nach der Reformation aber ſeculariſirt ward. Das Gymnaſium beſitzt eine beträchtliche Bibliothek, deren ſich noch außer der bey der St. Georgenkirche, die andere weit beträchtlichere aber bey der Kanzley befindet, welche die wichtigſten und koſtbarſten Werke über das deutſche Staatsrecht und die Geſchichte enthält und zu deren Vermehrung jeder Staatsdiener beym Antritte ſeines Amtes das Seinige beytragen muß. Die Stadt hat auch ein herzogliches Poſtamt, eine kaiſerl. reutende Poſt; ein Zucht- und Wayſenhaus, welches letztere 1694. in die Kloſtergebäude des 1380. hier errichteten Carthäuſerkloſters verlegt ward, das heil. Geiſthospital, das St. Annenhospital und außerhalb der Stadt das Siechenhaus oder Lazareth zu St. Clemens. Uebrigens haben hier ihren Sitz eine Stifts-Collectur und Kornſchreiberey mit einem Stiftsverwalter, eine hochfürſtl. Münze, ein Landgleite mit 2 Beamten und 8 Beygleitseinnahmen und eine Hofholzſchreiberey. Nordwärts von der Stadt hinter dem Lazareth St. Clemens zwiſchen den Flüſſen Hörſel und Neſſe lag ehedem die Altſtadt, oder Alt Eiſenach. Ein Arm der Hörſel, der Zipping genannt, theilt dieſe Gegend in zwey Theile, wovon der nach der Stadt zu liegende Theil die große Altſtadt, die jenſeitige, am Petersberge hinlaufende Hälfte aber die kleine Altſtadt genannt wird und in welcher letztern auch die Hellergaſſe iſt. Vor dem Predigerthore liegt der dem Stadtrathe gehörige Barfüßerteich oder Barbüßerteich, welchen man aber wegen

ſeines zur Fiſcherey nicht gut paſſenden Waſſers mehr zum Waſchen anwendet und bey Feuersgefahr deſſen Waſſer in die Stadt leitet. Am Ende des anmuthigen frauenthoriſchen Thales iſt das ſogenannte Landgrafenloch, das von nachſtehender Begebenheit ſeinen Nahmen erhalten haben ſoll. Nach einer Verabredung des Landgrafen Friedrich mit der gebiſſenen Wange mit ſeiner Stiefmutter Eliſabeth, des Landgrafen Albrechts III. Gemahlin, ſollte dieſe im Jahre 1306. mit einer kleinen Anzahl ſicherer Krieger ſich in einer beſtimmten Nacht dem Schloſſe Wartburg, das in den Händen ſeines feindlich geſinnten Vaters war, in aller Stille nähern, und alsdenn auf dem Schloſſe ſelbſt zu deſſen Eroberung hinlängliche Unterſtützung zu erwarten haben. Dieſes erfolgte auch, und Landgraf Friedrich wählte zu ebengedachtem Aufenthalte dieſe Höhle. Die Felſenwände derſelben ſind auf 100 Fuß hoch und an manchen Stellen ziemlich enge. Innerhalb derſelben iſt ein geräumiger, aber jetzt ziemlich verwilderter Platz mit ſchattigen Bäumen und durch die Höhle ſchlängelt ſich auch ein kleiner Bach, der am Ende derſelben mit dumpfem Geräuſche vom Felſen herabſtürzt und einen vor dem Eingange der Höhle liegend. kleinen Teich bewäſſert. Vor dem Nadelthore liegt nordweſtwärts an der Neſſe die Michelskoppe und weſtwärts von der Stadt liegt der Mittelſtein, auch Mädelſtein genannt, ein hoher Berg, worauf ehedem ein anſehnliches feſtes Schloß gleiches Nahmens lag, von dem man aber jetzt nur noch die in Felſen gehauenen Balken und und Feuerſtätten nebſt den Graben wahrnehmen kann. Am Abhange des Berges iſt eine ſenkrecht geſpaltene Klippe von einer ſehr feſten Steinart, deren obere Theile etwas abgerundet ſind, ſo daß ſie allenfalls als Köpfe zu den darunter ſtehenden coloſſaliſchen Steinkörpern angeſehen werden können. Der gemeine Mann nennt dieſes Geſtein die Nonne und den Mönch und glaubt, daß in alten Zeiten eine Nonne mit einem Mönche hier ihr Gelübde der Keuſchheit gebrochen habe und zur Warnung anderer in Stein verwandelt worden ſey. Dem Mittelſteine gegen über iſt beym heil. Geiſthospitale ein guter Steinbruch, aber im Frauenthorthale ein weniger einträglicher Steinbruch. An der Nordoſtoſtſeite begränzen das eiſenacher Thal größtentheils mäßige platte Berge an und auf welchen man wechſelsweiſe fruchtbare Aecker, baumreiche Gärten und Waldungen erblickt. Gegen Südoſt und Südweſt ſind etwas höhere Berge, unter welchen einige mit ſchroffen bemooſten Felſen belegt ſind, andere

aber von der Stadt an in verſchiedene ziemlich ebene Abſätze allmählig ſich erheben. An und auf dieſen letzten Bergen wechſeln ebenfalls anmuthige Gärten, ſchöne Holzungen und geſunde Triften mit einander ab. Ohnweit des Hayns zwiſchen dem Frauenthorthale iſt ein hoher Felſen, die Eiſenacher Burg genannt, wo man noch vor zehn Jahren Spuren von Mauerwerk fand. Gleich dabey liegt endlich ein Felſen, die Viehburg genannt, worauf wahrſcheinlich das vormahlige Schloß die Frauenburg geſtanden hat. In der hieſigen Gegend findet man ſehr gute Füll- und Walkererde, die mit großem Vortheile gebraucht wird.

Die Wartburg, ein altes Bergſchloß und Veſtung, eine halbe Stunde von Eiſenach, in welcher noch manchmal Gefangene verwahret werden. Hierher ward 1521. auch D. Luther in Sicherheit gebracht. Jetzt ſind die einzigen Merkwürdigkeiten der Wartburg, das Zeughaus und eine Schenke: denn von dem ehemaligen heimlichen Gange aus derſelben findet man keine Spur mehr. Der Berg, worauf die Wartburg liegt, fängt ſchon im ſüdlichen Theile der Stadt an und erreicht eine beträchtliche Höhe. Ueberhaupt haben die hierherum befindlichen Wartburger Berge einen Umfang von 8 - 10 Stunden.

Hohe Sonne, 1 St. von Eiſenach, ein herzogl. Jagdſchloß mit 1 Unterförſter.

Wilhelmsthal, ein herzogl. Luſtſchloß in einem großen Thiergarten mit einem großen fiſchreichen Teiche und einem Beygleite von Eiſenach. Es ſind hier 1 Ober- und 1 Unterförſter. Herzog Johann Wilhelm hat daſſelbe 1729. erbauen laſſen.

Amtsortſchaften ſind:

Großenlupnitz oder Großen-Löpnitz, ein Pfarrkd. mit einem zum Eiſenacher Depart. gehör. Hegereuter und einem Beygleite von Eiſenach, von 125 Häuſ. herrſchaftl. und öffentl. und geiſtl. Gebäude allemahl ausgeſchloſſen. — Beurenfeld, ein D. mit Filialk. von vorig. Mutterk., hat 24 H. — Bolterode, mit Filialk. von vor. Mutterk., hat 20 H. — Von den Sachſen-Gothaiſchen Dörfern gehören Antheile hierher zu

Oeſterbehringen 41 H. und die Einwohner in allen Schuld- und Geldſachen; ſo wie auch dieſelben auf einem Guthe

zu Großen-Behringen, zu Wolferts-Behringen und zu Reichenbach. Kittelsthal, ein Filialkd. mit 24 H. und Mosbach, ein Pfarrkd. mit 1 Unterförſter und 28 H., haben einen Pfarrer. Hier ſind ſehr mächtige Gypsbrüche, wovon einer einen ſilberweißen, zum Dachdecken vorzüglich brauchbaren Glimmerſchiefer liefert, der übrigens in Deutſchland ſelten iſt und ſchon vor 100 Jahren zum Dachdecken in Eiſenach gebraucht ward, weil er an Dauerhaftigkeit den Leheſtener Thonſchiefer übertrift. Seit 1789. wird das Werk von einer Gewerkſchaft wieder ſchwunghaft betrieben. — Etterwinden, ein Filialkd. von folgender Mutterk., hat ein Beygleite von Eiſenach und 36 H. — Eckartshauſen, ein Pfarrkd., das mit folgend. D. einen Pfarrer hat, mit 50 H. — Unkeroda an der Ellen, mit Filialk. von vorig. Mutterk., hat 19 H. — Kupferſuhla, mit 14 H. — Förtha, am Ellenbache, mit Filialk. von Markſuhl und 1 zum Eiſenacher Depart. gehör. Unterförſter, hat 38 H. und einem Beygleite von Eiſenach. — Von Hörſchel oder Hörſel, am Einfluſſe der Hörſel in die Werra, mit einer Filialk. von Neuenhof, einen Theil von 20 H. — Stockhaußen, von 30 H., hat eine Filialk. von Wenigen-Lupnitz und gehört hierher in Anſehung der Obergerichte.

Höfe ſind: Trenkelhof, ein Kammerguth; Weißenborn; Rothehof; Rehhof; Heiligenſtein; Wackenhof oder Waskenhauſen; Teichmühle oder Teichenhof, jetzt Kupferhütte; Wolfsburg mit Filialk. von Eckardtshauſen; Ramsborn; Metſchriederhof; Obermilmeshof; Eppichnellen, in Anſehung der hohen Gerichte; Kriegershof oder Kriegersberg; Kirſchingshof; Baueshof; Melishof und Hahnhof.

Ruhla, 2 St. von Eiſenach und 4 St. von Gotha mit einem Förſter und 1 Forſtlaufer des Eiſenach. Depart. und Beygleite von Eiſenach, eine unter herzogl. weymar. eiſenach. und gothaiſcher Herrſchaft ſtehende Stadt von 564 Feuerſtätten und 1078 Einw., von welchen 250 H. unter Eiſenach gehören. Ein mehreres davon ſiehe weiter unten bey dem Fürſtenthume Gotha.

Gräfliche und adliche Dörfer nebſt Höfen ſind:

Farnroda, 1½ St. von Eiſenach, ein Schloß und Pfarrkirchd, gehört nebſt Zubehör als ein herzogl. Sachſen-Eiſenachiſches Mannlehnritterg. dem Burggrafen von Kirchberg und Reichsgrafen zu Sayn und Wittgenſtein, von welchen es unter dem Nahmen des Mannlehns Farnroda 1642 erkauft und von den Beſitzern in neuern Zeiten in die Herrſchaft Farnroda umgeſchaffen ward, wahrſcheinlich weil in ältern und neuern Lehnbriefen dieſe ganze Beſitzung bisweilen Schloß oder Burg Farnroda genannt wird. Vermöge der älteſten Lehnbriefe wurden dieſe Grafen mit dem Schloſſe Farnroda nebſt dem dabey befindlichen Dorfe, Gehölzen und Teichen, ferner mit den Dörfern Huchenrodt oder den Höfen Hucheroda und Burbach, Sibach oder Seebach, Wutha oder Wutta und Eicherodt oder Eichrod mit oberſten und niederſten Gerichten über Hals und Hand und zwar zu ächtem Mannlehn beliehen, welches mit 3 reiſigen Pferden verdient werden mußte. Allein nach dem Receſſe von 1677 ertheilte der damals regierende Herzog zu Sachſen-Eiſenach Johann George I. ſeinem Statthalter, dem geheimen Rathe und Kammerpräſidenten, Burggrafen George Ludwig von Kirchberg, als damaligen Beſitzer von Farnroda für ſich und ſeine männlichen Deſcendenten nachſtehende Rechte und Privilegien, als: 1) ein geiſtliches Unterconſiſtorium für ſeine Unterthanen durch ſeine Räthe und einen Hofprediger oder Pfarrer zu beſtellen, jedoch mit Ausſchluß des Kirchenbannes, der Viſitation und anderer Rechte, die mit den Episcopalrechten verbunden ſind, ſo wie auch ſalva adpellatione an das Oberconſiſtorium zu Eiſenach. 2) In allen Befehlen ſollte der Styl ſo geführt werden, als wenn ſolche im Nahmen Sereniſſ. Princ. abgingen. Der Graf wird auch durch ein beſonderes Ausſchreiben zum Landtage berufen, ihm die Propoſition ſeiner beſondern Erklärung ſelbſt oder durch ſeine Räthe zu thun nachgelaſſen, und wenn Patente an die Landſtände ergehen, beſondere Reſcripte an ihn oder in eccleſiaſticis an ſein Unterconſiſtorium, in politicis an ſeine Räthe und Befehlshaber erlaſſen. 3) Cedirte man ihm die von deſſen Unterthanen den Herzogen als Landesherrn zu entrichtenden ordinären und extraordinären Land- und Trankſteuern, jedoch mit Ausſchluß derer, die zu Reichs- Kreis- und andern Landesangelegenheiten aus-

geſchrieben werden, als wozu das Contingent zur Landſchafts- caſſe zu liefern ſey, dagegen der Graf eine bey den Kammern zu fordern gehabte Poſt von 4000 Rthlr. halb ſchwinden, die andere Hälfte aber mit 4 pr. Cent zu verzinſen ſich gefallen ließ. 4) Ueberließ man dem Grafen die hohe und niedere Jagd jedoch ohne Wildhecken. 5) Wurden die Beſitzer von denjenigen Lehn- und Ritterpferden und deren Dienſtleiſtung, die auf Farnroda haften, frey, ſo auch 6) von Geld- und Fruchtzinſen, die Farnroda in die Kornſchreiberey liefern ſollte. Im Jahre 1679 ward endlich noch hinzugefügt: daß außer den beyden ordinair Landſteuern zu Trinitatis und St. Andreä, desgl. außer der Trankſteuer nach den gewöhnlichen Terminen auch diejenige extraordinäre Landſteuer und Verwilligung, welche die Stände zur Rentkammer oder fürſtl. Diſpoſition verwilligen, ganz dem Burggrafen dergeſtalt überlaſſen ſeyn ſollte, daß er dieſelbe von Farnroda ſelbſt, nicht aber aus dem Gerichte Lengröden, zu genießen habe, excluſive der Fräuleinſteuer und der Reiſeſteuern, welche den jungen Prinzen verwilliget werden, über welche Extenſion jedoch kein herzogl. Sachſen-Weymariſcher Conſens vorhanden iſt. Den burggräfl. Kirchbergiſchen Räthen und Befehlshabern ward überdieß connivendo nachgelaſſen, in gerichtlichen Expeditionen das Wort Canzley zu brauchen, außer in den Berichten und andern Aufſätzen, welche an die hochfürſtl. Collegia und Herrſchaft gelangen. Die gegenwärtigen Beſtandtheile des Mannlehns Farnroda ſind folgende, als:

Das Schloß Farnroda nebſt den dazu gehör. Häuſern, Gebäuden, Vorwerken, Scheunen, Gärten, 10 Hufen, 13 Acker artbares Land und 700 Acker Holz an verſchiedenen Bergen mit Einſchluß der durch die fürſtl. Conceſſion erhaltenen 50 Acker; desgleichen die Höfe Hucheroda mit 4 Huf. 20 Acker artbares Land und Burbach mit 2 Häuſ. Das Pfarrkd.

Farnroda von 83 ſteuerb. Wohnh., deren Einw. zum Theil Kreppflor, Kamelotte, Raſch und etwas Drillich machen. Hier iſt auch ein Forſtbedienter des Eiſenacher Forſtdepartements. — Seebach, ein Pfarrkd von 40 H. — Eichrod, auch bisweilen Eckhard genannt, mit 27 H. — Wutha, mit 7 H. und 2 Güther in der Schwenau oder Schweinau. Ueberhaupt in allen 154 H., welche jährlich im Steuertermin 256 Rthlr. 3 Gr. 5½ Pf. entrichten. Hiervon genießt die burggräfl. Herrſchaft an Steuern die 2 ordinär Steuertermine, die 3 Trankſteuertermine und von den Extraordinärſteuern wird der

Farnrodiſche Theil zurückbehalten. Ferner die Geld- und Frucht-zinſen aus obigen Ortſchaften, ſo wie auch aus Mosbach, Kittelsthal, Fiſchbach im Eiſenachiſchen, Schwenau, Kahlenberg, Kolberfeld, Deubach, Thal, Ebenheim im Gothaiſchen, den Weinzapf- Schenk- und Brauzins, allerley Handfrohngeld, Naturalabgaben ꝛc. Von Fiſchereyen gehören dazu: ein Quellwaſſer, die Hörſel und der kleine Krebsbach nebſt 3 Teichen zu Farnroda und 1 zu Seebach, Huth und Trift von der Rodach, eine Schäferey und verſchiedene nach Farnroda gehörige Frohnunterthanen.

Wenigen-Lupnitz, ein Pfarrkd. von 70 H. an der Neſſe und Mehlborn, ein Pfarrkd an der Neſſe, wovon die gothaiſch Kirchen zu Ettenhauſen und Haſtrungsfeld Filiale ſind, nebſt dem Hofe Künkel oder Königsthal gehören unter die adl. Uettenrodiſchen Gerichte.

Stedtfeld, ein Ritterg. mit adl. von Boyneburgiſchen Gerichten und Pfarrkd. an der Hörſel 1½ St. von Eiſenach, hat 56 H. und die Höfe Rangenhof, Schneppenhof, Deubachshof oder Taubachshof nebſt Claßberg oder Cloßberg.

Neuenhof, ein Ritterg. und Pfarrkd. an der Werra mit 40 H. unter die von Riedeſelſchen Gerichte gehörig nebſt einem Theil von Sallmannshauſen oder Salmshauſen an der Werra mit Filialk von Lauchröden, hat 35 H., der andere Theil aber ſteht unter den von Herdaiſchen und von Göckeliſchen Gerichten.

Lauchröden, an der Werra, ein Pfarrkd. von 90 H., gehört theils den von Herda Brandenburgiſchen, theils von Wangenheimſchen Gerichten.

Unter-Ellen, am Ellenfluſſe, ein Pfarrkd. und Ritterg., hat 62 H. und Göhringen, ein D. von 20 H. mit Filialk. von Lauchröden nebſt den Höfen Lutzberg oder Lützberg, Schmalwey oder Schwalwey und den Mittlern Milmeshof beſitzen die Herda Brandenburgiſchen und Wangenheimiſchen Gerichte.

Wartha, an der Werra, ein adl. von Avemanniſches Guth und D. von 20 H. mit Filialk. von Neuenhof nebſt dem Hofe Spirau. — Stockhauſen ſ. ob. S. 579, ein Mannlehnguth mit Niedergerichten Von

Hörſchel ſ. ob. S. 579 ein Theil und Spichra an der Werra, ein Dorf mit 24 H. und Filialk. von Pferdsdorf ge-

hört unter die Treuſch von Buttlar Gerichte und hat ein Beygleite von Creutzburg, ſo wie auch hohe und niedere Jagd, einige Unterſaſſen zu Hörſel nebſt Zinſen, ſo wie auch zu Pferdsdorf.

2. Das Amt Creutzburg

hat 1 Amtmann, 1 Actuar., 1 Rentſecretair und 1 Amtsaccesſiſten. Es enthält 1 Stadt, 6 Amtsdörfer und 10 Höfe, 8 adliche Dörfer und 3 Höfe, in allen 14 Dörfer und 13 Höfe.

Creutzburg oder Krentzberg, eine ſchriftſäſſige kleine Stadt von 320 Häuſ. an der Werra, über welche eine ſteinerne Brücke gehet, mit einem Schloſſe, Amte, einer Gleitseinnahme, einem Forſtbedienten des Eiſenach. Depart. und einer Inſpection von 9 Pfarreyen in 13 Dörfern, über welche ein Adjunctus die Unteraufſicht hat neben welchem noch 1 Diacon angeſtellt iſt. An der Knabenſchule lehren 1 Rector, 1 Cantor und 1 Organiſt, an der Mädchenſchule aber 1 Lehrer. Der Stadtrath beſteht aus 2 Bürgermeiſtern, 1 Stadtſchreiber, 1 Cämmerer, 1 Rathskämmereyverwalter nebſt 1 Stadtwaagemeiſter und hat nur die Erbgerichte Hier befindet ſich auch das Mannlehn Burgguth oder der ſogenannte Harſtalliſche Hof und Vorwerk zu Creutzburg nebſt 1 Erblehn und 1 widerkäufl. Mannlehnritterg. In der Stadt werden 5 Jahrmärkte gehalten und in der hieſigen Gegend erbauet man viel Obſt, Gartenfrüchte und Getrayde.

Wilhelmglücksbrunn, ¼ St. von Creutzburg an der Werra in einem Wieſengrunde, iſt ein herzogliches Salzwerk, das 1452. angebauet, 1525. aber von den thüringiſchen Bauern verwüſtet ward und nachher 201 Jahr wüſte liegen blieb, bis man daſſelbe endlich 1726. wiederherſtellte. Gegenwärtig wird es von der hochfürſtl. Kammer zu Eiſenach durch 1 Bergmeiſter, 1 Salzverwalter, 1 Salzſchreiber, 1 Conducteur und 1 Kunſtmeiſter betrieben. Die ſehr arme, gemeiniglich nur anderthalbgradige Soole wird

durch ein Saugewerk aus dem Brunnenſchachte gehoben, auf die 4 Gradierhäuſer, jedes von 1200 Fuß Länge und 27 bis 30 Fuß Höhe vertheilt und daſelbſt auf 24, bey günſtiger Witterung aber auf 32 Grad gradirt. Das Sieden geſchieht in 3 großen Pfannen, worüber 2 kleinere angebracht ſind, die durch den darunter weggehenden Zug des Feuers mit erwärmt und zur Verfertigung des gelben Salzes gebraucht werden, das die Sauerländer lieber als das weiße reine Salz kaufen. Aus der bittern Salzlauge endlich wird Bitterſalz gezogen und aus den übrigen Abgängen, als ausgelaugter bittern Lauge, Pfannenſtein, Dornenſtein oder Tufſtein und Aſche ein Düngeſalz bereitet. In einem gemeinen Jahre werden nach einem Durchſchnitte von 10 Jahren 242,500 Körbe Salz, jeder Korb von 8 eiſenacher Metzen geſotten. Die benachbarten Kalkberge, wovon der größte Theil mit Waldungen bedeckt iſt, benutzt man zu obigem Obſt- und Weinbaue.

Amtsdorfſchaften ſind:

Pferdsdorf, an der Werra, mit einem Beygleite von Creutzburg, hat 38 H. und eine Pfarrk. nebſt Mannlehngûthe. — Ifta, mit einem Beygleite von Creutzburg und einem Marmorbruche, 138 H., ein Pfarrkd. — Schnellmannshauſen, 38 H und Beygleite von Creutzburg, gehört zum Theil zur Ganerbſchaft Treffurth ſ. B. I. S. 579. — Utteroda, hat 40 H. nebſt Filialk. von Madelungen und ein Beygleite von Creutzburg. Hinterm Dorfe liegt ein tiefes ſtehendes Waſſer, der See genannt. — Ebenhaußen, an der Werra im Gothaiſchen, gehört in Anſehung der Erbgerichte hierher mit 49 H. — Streckda, Stregda, Strechda oder Stregila, ohnweit Eiſenach, ein Dorf von 56 H. und einer Filialk. von der Mutterk. Neukirchen im Gothaiſchen. Unter das Amt gehörige Höfe ſind:

Hahnroda, ein Kammerguth; Volteroda, mit einem Beygleite von Creutzburg; Wolfmannsgehau; Hattengehau; Schrapfendorf; Ebenau; Buchenau; Freytags-Zella; Metzelsroda; Mühlberg und Mittelshof.

Adliche Dörfer und Höfe:

Berg oder Berka vorm Haynich, mit einer Filialk. von Biſchofsroda, hat 65 H. und gehört unter die von Thünai-

ſche und Streiberiſche Gerichte. — Hötzelsrode, mit einem Mannlehnguthe und Filialk von Neukirchen im Gothaiſchen, hat 41 H und ſteht nebſt dem Hofe Landſtreit mit einem Vorw. den Reineckiſchen Ger. zu. — Berteroda, mit Fialk. v. vorged. Neukirchen, 14 H. den Harſtallſchen Ger. ſo wie auch Mihla an der Werra, mit einem Beygleite von Creutzburg, ein Mannlehnritterg. und Pfarrkd von 107 H. mit einem Schloſſe. Man theilt das Guth in das rothe und blaue, das letztere aber wiederum in das vordere und mittlere blaue Schloß ein. Man webt zu Mihla auch Raſch und Sammet. — Biſchofroda, ein Pfarrkd. und Ritterg. mit 55 H. und der Hof Propſteyzella gehen beym Stifte Peter Paul in Erfurt zu Lehn, muß aber 2 Ritterpferde hierher ſtellen. Unter den Einw. ſind auch Raſchweber — Krauthaußen, am Fuße des Mittelſteins und dem Madelfluſſe, ein D. mit Filialk. von Madelungen, hat ein Beygleite von Creutzburg nebſt 37 H., gehört mit dem Hofe Lengeröden unter Buttlar. Gerichte. Am Abhange des Mittelſteins iſt ein großer Sandſteinbruch, deſſen gelblichgrauer Stein am obern Theile des Berges zu Graupenmühlenſteinen und Schleifſteinen für Gewehrfabriken brauchbar iſt, der übrige aber zu Bauſteinen und Bildhauerarbeit benutzt wird. — Madelungen oder Magdelungen, am Madelfluſſe, ein unter die von Diedeſchen Gerichte gehör. Guth und Pfarrkd. von 26 H. — Scherbda, ein D. mit Gerichten nebſt der Wüſtung Hinter-Scherbda, ein Mannlehn, das die Herrſchaft 1783. an ſich gekauft hat, mit einem Beygleite von Creutzburg.

Zum Amte Creutzburg werden in Anſehung der Steuern noch gerechnet: Schwebda, Falken, Schierſchwenda, Schönberg und Taubenthal ſ. B. I. S. 579 ff. in der Gauerbſchaft Treffurth als Feuda in curte.

3. Das Amt Gerſtungen und Hausbreitenbach

hat 1 Amtmann, 1 Amtscommiſſar, 1 Actuar, 1 Kopiſt und 2 Amtsvoigte. Es enthält 1 Stadt, 1 Flecken, 9 Amtsdörfer und 3 Höfe. In dieſem Amte ſind viele Leinweber.

Gerſtungen, ein Marktflecken an der Werra von 160 Häuſ. mit dem Amte, einem Ritterg., einer Inſpec-

tion von 5 Pfarreyen in 8 Dörfern, über welche ein Superintendent die Aufſicht führet, einer Knaben- und Mädchenſchule. Es werden 4 beträchtliche Jahrmärkte gehalten und ein Oberförſter mit einem Forſtlaufer des Eiſenach. Depart. haben hier ihren Sitz.

Amtsdörfer ſind:

Unternſuhl, von 85 H., hat mit Gerſtungen einen Pfarrer. — Neuſtedt, ein Pfarrkd. von 50 H. — Dankmarshauſen, an der Werra, ein Pfarrkd. von 125 H. mit einem Mannlehng., wozu ½ Hufe nebſt einigen Zinſen zu Neuſtedt, die Wüſtung Asperoda nebſt Zinſen; das Gehölze auf dem Hornungsberge und Spielroda, ein Vorw. zu Heeringen und Zinſen zu Mengers gehören. — Großenſee oder Sülingſee, auch Süllingkſee genannt, ein D. mit Filialk. von vorig. Mutterk., hat 40 H. — Der Amtshof Kohlbach.

Haus Breitenbach, ein herrſchaftl. Guth an der Suhl, hat 10 H., iſt der Aufenthalt eines Forſtbedienten des Eiſenach. Forſtdep.

Berka, an der Werra, ein Städtchen von 140 H. und ohngefähr 400 Einw. Es gehört dem Herzoge zu Sachſen-Weymar und Eiſenach und 1 Haus dem Churfürſten von Heſſenkaſſel, jedoch beſitzt Sachſen-Weymar die Landeshoheit, die Steuern und andere Gerechtſame nebſt der Gerichtsbarkeit. Hier giebt es einige Sammetweber und mehrere Schönfärber, ſo wie auch eine Knaben- und Mädchenſchule.

Amtsdörfer ſind:

Herda, an der Suhl bey Haus-Breitenbach, ein Pfarrkd. von 100 H. — Fernbreitenbach, an der Suhl, ein D. mit 50 H. und einer Filialk. vom hieſigen Pfarrkd. Hörſchlitt mit 30 H., wo der Diaconus zu Berka Pfarrer iſt und auch ein Forſtbedienter des Eiſenach. Dep. ſeinen Sitz hat. — Wünſcheaſuhl, an der Suhl, ein D. mit Filialk. von Herda, hat

35 H. Endlich noch die Höfe Kratzeroda, Rengers und Dietrichsberg, nebſt einem Mannlehng. zu Dippach im Heſſiſchen.

4. Das Amt Tiefenort und Creyneberg oder Crainberg nebſt dem fürſtlichen Gerichte Markſuhl

ſteht unter 1 Amtmann, 1 Actuar., 1 Acceſſiſten und 1 Amtsvoigt zu Crainberg nebſt 1 Rentcommiſſar zu Markſuhl. Die Landgrafen von Thüringen haben dieſes Amt gegen das Jahr 1407. von dem Stifte Hersfeld wiederkäuflich erhalten, und gaben es an verſchiedene adliche Geſchlechter zur Lehn. 1588. verglichen ſich zu Friedewald durch den Landgraf Wilhelm zu Heſſen, die Herzoge von Sachſen und die Abtey Hersfeld dahin, daß die Pfandſchaft des Amtes gegen Abtretung des Hauſes Wallenburg, des ſechsſten Theils an Stadt, Amt und Voigtey Treffurt, des ſächſ. Antheiles am Haderholze und einer Summe von 3000 Rthlr. aufgehoben ſeyn ſolle. Es enthält 6 Dörfer und die Hömbacher Höfe, nämlich den Ober- und Unterhof als Erblehn.

Amtsorte ſind:

Tiefenort, ohnweit Salzungen und Vach, ein Pfarrdorf von 140 H. an der Werra, mit einem Vorwerke, wo das Amt und ein herzogl. Forſtbed. des Eiſen. Depart. ſich befindet, und mit einer Inſpection von 3 Pfarreyen in 5 Dörfern nebſt der hieſigen Knaben- und Mädchenſchule. Zu Tiefenort giebts mehrere für Eiſenacher Kaufleute arbeitende Raſchmacher, ein 1751. zerſchlagenes und ein ſchriftſ. ſteuerbares Erblehnguth.

Dorndorf, an der Werra, ein Pfarrkd. mit 65 H. — Ettenhauſen, ohnweit Kupferſuhl, ein Pfarrkd. mit 35 H. — Kayſersroda, ohnweit Tiefenort, hat 12 H. — Kieſelbach, an der Werra, ein D. von 100 H. mit einer Filialk. von Dorndorf, und mit einem Forſtbedienten des eiſenacher Depart. — Merkers oder Merkersdorf, mit Filialk. von Dorndorf, hat 30 H. Aus den vormahligen Amtshöfen Kay-

ſershof und Wäckeroda iſt gegenwärtig ein Dorf entſtanden.

Zum hochfürſtl. Gerichte Markſuhl gehören:

Markſuhl, an der Suhl, 3 St. von Eiſenach, ein Marktflecken von 143 H. nebſt Pfarrk., Schule und Schloſſe, woſelbſt ſonſt eine Nebenlinie reſidirte, hat über 300 Einw., 2 Jahrmärkte, ein Beygleite von Eiſenach und ein Jagd-Zeughaus mit einem Forſtbed. des Eiſen. Dep. und Zeughausaufſeher nebſt Zeughaus-Wagner und Schneider. — Burkhardtroda oder Burchardroda, ohnweit Markſuhl, hat 34 H. und eine Filialk. von Ettenhauſen. — Creynberg, nicht weit weſtwärts von Tiefenort, ein zerſtöhrtes Bergſchloß, das ehedem dem At. ſeinen Nahmen gegeben hat.

5. Das Amt Kalten-Nordheim nebſt dem dazu geſchlagenen Antheile an dem Amte Fiſchberg

in der gefürſteten Grafſchaft Henneberg, zu welcher es ſchon 1334. als ein Voigteyamt gehörte, gränzt gegen Morgen an die S. Meiningiſchen A. Sand und Maßfeld, gegen Mittag und Abend an das A. Lichtenberg, an das Würzburg. A. Fladungen und an das freyherrl. von Tannſche Gebiet, und gegen Mitternacht an das Fuldaiſche A. Fiſchberg. Als nun mit Graf George Ernſt der henneberg. Mannſtamm ausſtarb und ſeine Lande an das Haus Sachſen fielen, ſo ſtand Kalten-Nordheim anfänglich unter der gemeinſchaftlichen Regierung zu Meiningen ſ. B. III. S. 605 ff. und kam endlich bey der Landestheilung 1660. an Herzog Wilhelm zu S. Weymar, nach deſſen Ableben aber 1662. an ſeinen dritten Sohn Johann George zu Markſuhl in Anſehung der Einkünfte. Als hierauf mit dem Abſterben des jungen Herzogs Wilhelm August zu Eiſenach 1671. deſſen Landestheil an S. Weymar zurückfiel, ſo theilten ſie nun ihre ſämmtlichen Lande aufs neue unter ſich erblich. Bey dieſer Theilung erhielt Herzog Johann George zu Markſuhl Schloß und Stadt Eiſenach nebſt den henneberg.

A. Kalten-Nordheim und Lichtenberg, und ward der Stifter der Sachſen-Eiſenachiſchen Linie, deren Lande nach ihrem Ausſterben in der Perſon des Herzogs Wilhelm Heinrich aber 1741. wiederum an das Stammhaus Sachſen-Weymar zurückfielen.

Wegen der nahen Nachbarſchaft der Rhönberge, ſ. ob. S. 568 und der vielen Waldungen iſt dieſer Amtsbezirk einer der unfruchtbarſten, dafür aber deſto merkwürdiger im Mineralreiche. Denn an dem ſogenannten Windberge weſtwärts ohnweit Kalten-Nordheim liegt das bekannte Braunkohlenwerk mit einem 12 Fuß mächtigen Kohlenlager, wovon in einem Reſcripe des Herzogs Johann Wilhelm d. d. Eiſenach 16. Aug 1704. die erſte Nachricht vorkommt. Nach dem Jahre 1708 betrieb man das Werk ſchwunghafter und fing an die Braunkohlen abzuſchwefeln, ſo wie auch 1709. der tiefe Stollen angefangen ward Von 1713. bis 1724 kam das Werk an eine Gewerkſchaft zu Schmalkalden, die 23 030 Stütz Kohlen daraus förderte, worauf es bis 1741. im Freyen lag. Im gedachten Jahre aber nahm das Braunkohlenwerk eine hieſige Gewerkſchaft wieder auf und trieb daſſelbe bis 1747, worauf es die herzogl. Kammer abermahls übernahm und 1755. an den Oberſteiger Kolbe zu Schweina und Glücksbrunn überließ, welcher daſſelbe 1766. an den churſ. Appellationsrath D. Trier zu Leipzig abtrat, deſſen Gewerkſchaft es 1782. endlich für 15,051 Louisdor an die herzogl. Sachſen-Weymariſche Kammer verkaufte, welche dieſes Werk nunmehro unter Aufſicht eines Berggeſchwornen und Schichtmeiſters regelmäßig forttreiben läßt. Es gehen jetzt drey Schächte auf die Kohlen nieder, wovon der tiefſte 12 Lachter iſt, und jährlich werden über 10000 Stütze Kohlen, jeder ohngefähr 1 Centner, durch 1 Steiger und 4 Bergleute um das gewöhnliche Schichtlohn gefördert.

Das Amt ſteht unter 1 Amtmann, 2 Actuarien, 1 Acceſſiſten und 1 Copiſten, die Renterey aber unter 1 Rentſecretair und 1 Acceſſiſten; hingegen das Forſtweſen unter dem Oberforſtmeiſter des Zillbacher Depart. In Anſehung dieſes Forſt- und Jagdbezirks hat es eine beſondere Beſchaffenheit, weil die Holzabgabe der Unterthanen in den Meiningenſchen A. Waſungen und Sand damit verbunden iſt, welche erſt 1785. durch Receſſe feſter begründet ward. Die zu den hieſigen Waldungen gehörende Zillbach war eigentlich ein Zu-

behör der A. Waſungen und Sand, die bey der Henneberg. Landestheilung an Herzog Wilhelm zu S. Weymar und Herzog Ernſt zu S. Gotha in Gemeinſchaft überlaſſen wurden. Allein ſchon 1661. theilten beyde Brüder dieſe Aemter dergeſtalt unter ſich, daß Herzog Wilhelm das A. Kalten-Nordheim nebſt der Zillbach und allen Waldungen in den A. Waſungen und Sand, Herzog Ernſt aber die beyden leztern Aemter mit Auſchluß des Holzes erhielt, und Sachſen-Weymar dabey angeloben mußte, zu den herrſchaftlichen Bauten das Holz unentgeldlich, den Unterthanen gedachter Aemter aber ihre Holzbedürfniſſe um einen leidlichen Preis aus den Zillbacher Waldungen zu überlaſſen, woraus in der Folge bey den neuen Ländertheilungen beyder Häuſer mancherley Irrungen entſtanden. Man ſuchte zwar dieſelben bereits 1682. und 1696. durch neue Receſſe zu heben, aber mit nicht ganz glücklichem Erfolge, bis endlich durch den am 23. May 1785. abgeſchloſſenen Hauptreceß dieſe wichtige Angelegenheit zur Zufriedenheit beyder Theile in Ordnung gebracht ward. Nach dieſem Receſſe muß S. Weymar außer dem unentgeldlichen Bauholze zu herrſchaftl. Gebäuden und Teichen an Holz noch abliefern: 1) Deputatbrennhölzer für milde Stiftungen geiſtl. und weltl. Diener 147 Klft. und für des H. Herzogs zu S. Meiningen Durchl. 36 Klftr. Die henneberg Klftr. zu 3 ggl. 6 Pf gerechnet; 2) an Nachſchußgeldern aus dem A Kalten-Nordheim 96 Fl. 8 Gr. 10 Pf. in die Waſunger Amtskaſtnerey jährlich nebſt 35 Klftr. a 3 Gr. 6 Pf Holz und 17½ Schck. Reißig a 1 Gr. 9 Pf. an die daſigen Beamten. 3) An die Stadt Waſungen außer dem Bauholze zu Brücken in Waſungen, Schwallungen und der Wüſtung Schwarzbach 8 Klftr. Deputatholz und 4 Schck. Reißig, den ſämmtlichen Unterthanen aber 1525 Klft. Brennholz und 762½ Schck. Reißig, theils zu 3½ ggr. 5¼ ggr. 6 ggr. 8 ggr. 10 ggr. und 1 Fl. fränk. Währung die Klftr. Holz, das Reißig aber in jeder Klaſſe für den halben Klftr. Holzpreis. Hierüber ſezte man alle bisherige Frohnen auf 4 Tage Jagdfrohnen jährlich herab und erlaubte den Unterthanen noch wöchentlich zwey Holzleſetage in den Zillbacher Waldungen. Einige neuere entſtandenen Irrungen wurden endlich durch den Vertrag vom 14. Jul. 1787. beſeitiget. Nach einer zwiſchen 1760. und 1762. geſchehenen Vermeſſung beträgt der Flächenraum der Zillbacher Reviere 12000 Acker, worauf die Hohe und Niedere Jagd der Landesherrſchaft allein zuſteht; hingegen auf dem Schwallunger und Metzelſer Reviere hat Sachſen-Eiſenach die Hohe und Nie-

tel=Jagd und Sachſen=Meiningen die Nieder=Jagd auszuüben. Mehr davon ſ. unter den A. Waſungen und Sand.

Das Amt Kalten=Nordheim begreift an ſich 9 Ortſchaften und von den 1741. im fuldaiſchen Amte Fiſchberg in Beſitz genommenen henneb. Erbgüthern ꝛc. behielt S. Weymar durch den unter Churbrandenburgiſcher Vermittelung mit Fulda am 24. May 1764. zu Stande gebrachten Vergleich nur 3 auf der rechten Seite des Fuldafluſſes gelegene Dörfer und Waldungen mit aller Landeshoheit. In dieſen 12 Orten befinden ſich überhaupt jetzt 1029 Häuſer und 4971 Einwohner im Jahre 1803.

Kalten=Nordheim, ein Stadtflecken in einem von dem Feldafluſſe durchſtrömten ziemlich engen Thale, iſt der Sitz und gleichſam der Mittelpunkt des Amtes, deſſen Juſtiz= und Rechnungsbeamten in dem erſt neuerer Zeit erbaueten ſchönen Schloſſe wohnen, welches mit Garten und Krautlande einen Umfang von $7\frac{3}{4}$ Ack. 2 Ruth. hat. Von dem mitten im Orte liegenden alten hennebergiſchen Schloſſe kommen ſchon 1438 Nachrichten in Urkunden vor. Hier hat auch ein Forſtbedienter des Zillbacher Depart. ſeinen Sitz. Kalten=Nordheim beſteht mit Ausſchluß der 2 Kirchen, 2 Wirthsh., und 3 Mühlen außerhalb dem Orte nebſt 2 Schlaggängen und 1 Schleifmühle aus 230 Häuſ. und 1170 Einwohner, deren Hauptnahrung zwar Ackerbau und Viehzucht iſt, aber es leben doch auch mehrere von Handwerken. Denn es giebt beſonders viele Barchent= und Zeuchweber, Tuch= und Raſchmacher, wodurch viele Menſchen mit Wolleſpinnen ihr Brodt verdienen können; ferner über 100 Schuhmacher, gegen 30 Lohgärber, 7 Wagner, 10 Hufſchmiede, 12 Sattler, 4 Weißgärber, 14 Meſſerſchmiede, 12 Schneider, 6 Metzger oder Fleiſcher, 5 Schreiner oder Tiſchler und 2 Färber. Außer dem Braurechte beſitzt die Bürgergemeine eigenthümlich 26 Ack. Artland, 16 Ack. Krautland, 13 Ack. Wieſen, 250 Ack. Gehölz, nebſt 1085 Ack. Huthplätze und wüſte Berge, wovon ſeit 1791. jähr=

lich ein Theil mit Kiefer- und Fichtenſaamen beſäet wird. Ueberhaupt aber beträgt der ganze Flächenraum der kaltennordheimer Flur nach einer 1715. bis 1722. geſchehenen Meſſung 5840 Acker 31 Ruthen, als: 995½ Ack. 5 Ruth. Waldung, wovon 759½ Ack. 25 Ruth. der Landesherrſchaft gehören; 2754½ Ack 5 Ruth. urbares Feld; 31¼ Ack. 25 Ruth. Krautland; 880¼ Ack. 28 Ruth. Wieſen, 1085 Ack 34 Ruth. Huth und Wüſtungen und 51 Ack. 28 Ruth. der Stadtflecken. Das aus 254½ Ack. Feld, 90 Ack. Wieſen und 500 Stck. Schaafen beſtehende vormahlige hieſige Kammerguth ward vor einigen Jahren unter die hieſigen Einw. zerſchlagen, welche auch von der hellmuthſchen Familie auf gleiche Art einen anſehnlichen Freyhof mit 50 Stck. Schaafen erworben haben. Von den beyden hieſigen Kirchen, welche nebſt dem größten Theile des Orts am 13. Octbr. 1634. bey dem Croateneinfalle abgebrannt wurden, iſt die eine die Begräbnißkirche, die andere aber die Hauptpfarrkirche, an welcher der Paſtor Superintendent der hieſigen Inſpection von 6 Pfarreyen und 6 Filialen in 15 Dörfern und zugleich Beyſitzer des geiſtlichen Untergerichts iſt. An der Knabenſchule iſt der Rector zugleich ordinirter Collaborator des Superintendenten an der Pfarrk. und die kleinen Knaben nebſt den Mädchen unterrichtet der Organiſt. Oſtwärts von Kalten-Nordheim an der Meiningenſchen Gränze lag ſonſt der Sonnenhof, welcher jetzt demolirt und mit den Grundſtücken an die Einw. zerſchlagen iſt. Auf der nordlichen Seite erhebt ſich ein Berg, der Tagſtein genannt, deſſen Rücken einer Baſaltchauſſee gleicht, und dennoch guten Waizen trägt. Der höchſte Punkt des Berges beſteht aus einem großen Klumpen zerbrochener ſäulenförmiger mit Moos bewachſener Baſaltſtücken und heißt die Ringmauer, wovon ein Theil den Nahmen Eisgrube führt, weil man unter dem Baſalte noch mitten im Sommer Eis antrift.

Oberwaid oder Oberweid, in einem größtentheils mit Bergen umgebenem Thale am Waidabache, ein Pfarrd. hat mit Einſchluß der öffentl. Gebäude 100 H. 2 Gemeinebacköfen, 1 Darr- und Brauhaus, 1 herrſchaftl. lehnbares Wirthshaus, 3 Mahlmühlen und 495 Einw., worunter nur allein 60 Barchentweber ſind. Außerdem nähren ſich die Einw. vom Baumwolleſpinnen, Peitſchenſteckenmachen, Ackerbau, beſonders mit Flachsbau und mit Viehzucht, indem ſie 1114 Ack Feld und 405 Ack. Wieſen, 600 Ack. Huthung, eine Schäferey und einige

Wal-

Waldung beſitzen, die man in neuern Zeiten mit Nadelhölzern angeſäet hat. Eine Viertelſtunde von Oberweid liegt der aus 60 Ack. Feld und 60 Ack. Wieſen beſtehende und jetzt unter 4 Bauern zerſchlagene vormahl. von Tannſche Anzenhof. In der Flurmarkung von Oberweid giebts auch Sandſteinbrüche, Kalkſteinbrüche und Thongruben, die man zu Ziegel- und Kalbrennereyen benutzt. — Unterweid, ½ St. von Oberweid, mit einer Filialk. davon, hat 81 H. und 360 Einw., welche 1100 Ack. fruchtbares Feld, 300 Ack. Wieſen, 10 Ack. Gemeinewieſen, 381 Ack. Huthung und 250 Ack. Wald beſitzen. Hier ſind auch 3 Mühlen, 1 der Herrſchaft lehnbares Wirthshaus und 1 Forſtlaufer des Zillbacher Depart. Die Voigtey und Lehnſchaft nebſt der Hohen und Niedern Jagd gehört den Herrn von der Tann. — Kaltenweſtheim, ein Pfarrd., das vor dem Brande am 18. März 1796., wo nur 1 Bauerhaus und 1 Mühle ſtehen blieb, 112 H. hatte, beſteht jetzt aus 98 H. nebſt 1 mit dem Braurechte verſehenen Wirthsh. und 3 Mühlen und hat 392 Einw., worunter einige Profeſſioniſten ſind. Hauptnahrungszweige ſind Ackerbau und Viehzucht, beſonders Viehmaſtung, Riemenſtöckenmachen und Baumwollenſpinnerey. Die Gemeine beſitzt 210¼ Ack. Waldung, 496¼ Acker Huthung und eine aus 800 Schaafen beſtehende unter die Nachbarn vertheilte Schäferey. Die ganze Dorfflur beſteht aus 2340 Ack. Feld, Wieſen und Waldung. Hier hat auch ein Oberförſter des Zillbach. Depart. ſeinen Sitz. Ohnweit Kaltenweſtheim liegt die Wüſtung Lichtenau. — Reichenhauſen, ein D. mit Filialk. von Kaltenweſtheim, hat 58 H., 1 Wirthsh., 2 Mahl- und Oehlmühlen und 278 Einw., welche 720 Ack. Feld, 203 Ack zweyſchürige, 197 Ack. Rhönwieſen, 300 Ack. Huthung und 10 Ack. Wald nebſt einer anſehnlichen Schäferey nebſt dem Braurechte beſitzen. Unter den Einw. ſind viel Lein- und Barchentweber, Riemenſtöckenmacher, 2 Hufſchmiede ꝛc. und in der Flurmarkung auf den ſogenannten Rhönwieſenfeldern entſpringt der Feldafluß aus dem Rippertsbrunn und dem Zinkenfeldbrunn, die im ſtrengſten Winter nicht zufrieren. — Erbenhauſen, ¼ St. von vorein D. mit Filialk. von Kaltenweſtheim, hat 58 H., 1 Wirthsh., 1 Mahlmühle und 240 Einw., worunter mehrere Handwerker und 17 Riemenſtöckmacher ſind. Hier iſt auch ein Forſtbed. des Zillb. Depart. Die Gemeine beſitzt das Braurecht, eine Schäferey von 600 Stck. 185 Ack. Feld und 184 Ack. Wald, die ganze Flur aber enthält 1000 Ack. Feld, Wieſen und Wüſtungen.

Außerhalb dem Dorfe befindet ſich eine Ziegel- und Kalkbrennerey. — Frankenheim, auf der Oberfläche der Rhönaebirge in einer kleinen Vertiefung, wo es im Winter oft ganz mit Schnee bedeckt wird, ein D. mit Filialk. von Oberweid, hat 41 H. und 246 Einw., deren Hauptnahrung Gerſten-, Haafer-, Kartoffel- und Rübenbau nebſt der Viehzucht iſt. Dieſes Dorf hat Mangel an Waſſer und beſitzt 864 Ack. urbar Getraydeland und 7 Ack. Wieſen; aber ſeit einigen Jahren erkaufte die Gemeine 1000 Ack. Huthung und 308 Ack. Waldung für 30000 Rthlr. und einen jährlichen Erbzins von den H. von der Tann, welchem auch die bürgerl. Gerichtsbarkeit zuſtehet, die geiſtl. aber dem Untergerichte zu Kalten Nordheim gehört. — Birx oder Pirx, ½ St. von Frankenheim, ein D. mit Filialk. von Oberweid, hat 20 H., 1 Mühle und 115 Einw., die ſich meiſtens von Ackerbau und Viehzucht nähren. Das Dorf beſitzt 690 Ack. Feld und Wieſen nebſt 186 Ack. Waldung und die Gemeine hat ſeit einigen Jahren das vormahlige aus 345 Ack. Feld und 186 Ack. Waldung beſtehende Ritterg. erblich für 19000 Fl. nebſt 19 fl. rheinl. und 2 Malter Haafer Erbzins von jeder Nachbarnahrung von den H. von der Tann erkauft, welchen die Voigteygerichtsbarkeit gehört, dem Fürſtenthume Würzburg aber ſteht die Cent zu.

Zillbach, ein Pfarrkd., war von 1461. bis 1543. eine Glashütte und ward im letztern Jahre ein gräfl. hennebergiſches Jagdhaus, bey welchem endlich 1693. Herzog Johann George zu S. Eiſenach durch Umſchaffung einiger nahen Walddiſtricte in Feld, Wieſen und Teiche den Grund zu einem Kammerguthe legte, wodurch mehrere Menſchen nach und nach bewogen wurden ſich hier anzuſiedeln. Daher ließ Herzog Johann Wilhelm zu S. Eiſenach 1721. bereits 9 Häuſer für die Coloniſten erbauen und 1724. erhielt jeder ein Stück Garten, 1727. aber noch ¼ Ack. Artland dazu und 1751. beſtand das Kammerguth aus 600 Acker Feld. Man verpachtete es hierauf für 1500 Rthlr., mußte es aber nach völliger durch die Pachter geſchehenen Ausſaugung der Felder wieder ſelbſt verwalten. Hierauf hob man 1784. die Schäferey und die Rindviehhuthung in den herrſchaftlichen Waldungen gänzlich auf und vertheilte das Feld und Wieſen gegen einen jährlichen Geldzins ſteuerfrey unter die hie-

ſigen Einwohner ohnentgeldlich, die Teiche aber ließ man bis auf den ſogenanten Hausteich beym Dorfe eingehen, weil im letztern die darunter liegende Mahlmühle das Waſſer ſammelt. Auf dieſe Art ſind nach und nach 37 H. entſtanden, worinnen 262 Menſchen leben, die außer dem Feldbaue mit Holzmachen und Köhlerey ſich nähren. Von herrſchaftlichen Gebäuden, welche mit einer Ringmauer umgeben ſind, befinden ſich noch hier 1) das herzogl. Jagdſchloß, welches 1800. mit einem neuen Stockwerke verſehen ward; 2) die Kirche, ſonſt das Kellerhaus, deren Pfarrer der Herzog beſoldet und in welche die kleine Zillbach nebſt dem Schmierofen bey der Schwallunger Papiermühle eingepfarrt ſind; 3) die Oberforſtmeiſterey, woſelbſt der Oberforſtmeiſter des Zillbacher Forſtdepartements ſeinen Sitz hat; 4) die Renterey ehedem die alte Canzley; 5) die Oberförſterwohnung, wo der mit dem Titel Forſtmeiſter verſehene Oberförſter und der Unterförſter wohnen, neben welchen noch ein Forſtlaufer angeſtellt iſt; 6) die Pfarrey, ehedem das Wachthaus; 7) die Schule, ehemals die Schäferwohnung; 8) das mit dem Brau- und Branntweinbrenn- und Schankrecht verſehene herrſchaftl. Wirthshaus und 9) die ſonſt für 70 Pferde eingerichtet geweſenen Stallgebäude. Innerhalb der Ringmauer entſpringt auf dem Schloßhofe ein kleiner Bach, der eine im Dorfe ſtehende Mahlmühle treibt und am Fuße des Kirchberges in die Werra fällt. Eine halbe Stunde vom D. Zillbach liegt auf dem ſogenannten Stellberge im Waſunger Jagdreviere die

kleine Zillbach, ein herzogl. Jagdſchloß, welches Herzog Ernſt Auguſt zu S. Weymar und E. erbauen und das zweyte Stockwerk ringsherum mit einer freyen Gallerie zum Schießen verſehen ließ. Jetzt wird es von einem Forſtbedienten des Zillb. Depart. bewohnt, welcher über das ſtöpfershäuſer Revier geſetzt iſt

Die ſonſt zum fuldaiſchen At. Fiſchberg gehörig geweſenen herzogl. Sachſen Weymar Eiſenachiſchen Dörfer ſind folgende, als:

Fiſchbach, an der Felda, ein Pfarrkd. von 61 H. und 285 Einw., deren Hauptnahrung Ackerbau und Viehzucht iſt, obgleich auch mehrere Profeſſioniſten hier leben, worunter die

Raſchmacher, Weber und Peitſchenmacher die zahlreichſten ſind. Hier befinden ſich noch ein Hegereuter des Zillbach. Depart., 3 Mühlen, 1 Gemeine-Schäferey und Brauerey nebſt einer Meiſterey. In der umliegenden Gegend giebt es viele Verſteinerungen, als Ammonshörner, Pectiniten ꝛc. — Urnshauſen oder Orenshauſen, an der Felda, ein Pfarrd. mit 2 Wirthsh., 3 Mühlen an der Wieſenthalbach und 112 H. mit 578 Einw., deren Hauptnahrung im Ackerbaue und Viehzucht beſteht, indem ſie 3642 Ack. Feld und Wieſen nebſt einer Gemeine Schäferey von 500 Stck. und 2800 Ack Holz beſitzen, wovon aber 700 Ack. im S. Meiningenſchen Gebiet liegen. Unert den vielen Profeſſioniſten ſind die Leinweber die zahlreichſten. Hier ſind auch ein Ober- und ein Unterförſter des Zillbach Depart., welche zugleich in der Dorfflur die hohe Jagd ausüben, indem die niedere Jagd den Ritterguthsbeſitzern zu Roßdorf zuſteht. Ohnweit dem Dorfe ragt der ſogenannte Horn, deſſen Kuppe aus Baſalt zuſammengeſetzt iſt, weit über die umliegende Gebirge hervor und in dem nahe gelegenen Walde iſt der kleine See, Schönſee genannt, deſſen Urſprung man einem Erdfalle zuſchreibt. Eine halbe Stunde vom Dorfe liegt der Hof Hartſchwinden, der 2 H. und 1 Mühle an der Felda hat. — Wieſenthal, ein Pfarrd. mit 2 brauberechtigten Wirthsh., 4 Mühlen am Dorfbache und 135 H. mit 550 Einw., welche 3000 Ack. mittelmäßig fruchtbare Felder und eine Gemeineſchäferey beſitzen. Unter den Einwohnern giebts viele Barchent- und Leinweber. Der hieſige Unterförſter des Zillbacher Depart. hat auch die hohe Jagd, und die Beſitzer des Ritterg. Roßdorf die niedere Jagd auszuüben. In der Dorfmark liegt die den Einw. zu Wieſenthal gehör. Wüſtung Wernhauſen.

6. Das Amt Lichtenberg oder Oſtheim

führt ſeinen Nahmen von einem alten, ohnweit der Stadt Oſtheim gelegenen Bergſchloſſe Lichtenberg, das ſchon 1168. von einer Nebenlinie der Grafen von Henneberg bewohnt ward. Allein es wurde ſchon 1230. an Würzburg verkauft, von dieſen 1231. wieder an Fulda und von dieſen 1366. an die Landgrafen zu Thüringen Friedrich, Balthaſar und Wilhelm abermahls veräußert. Hierauf iſt daſſelbe 1409. an Maynz verpfändet und

von dieſem 1423. wiederum an Würzburg pfandweiſe eingeräumt und endlich 1433. von George I. Grafen von Henneberg aufs neue käuflich um 3000 Goldgülden erworben worden. Eben dieſer George I. erkaufte auch von dem damahligen Stifte Würzburg 1435. die Dörfer Sondheim vor der Rhön, Urſpringen, Stetten, Melpers und Altenfeld und unterwarf ſie der Gerichtsbarkeit ſeiner Burg Lichtenberg. Als nun in der Folge dieſes Amt an Grafen Berthold 1532. durch Theilung gelangte, ſo mußte derſelbe das A. Lichtenberg Schulden halber 1548. den Grafen von Mansfeld überlaſſen, welche hierauf 1549. dem damaligen Stifte Fulda wegen des vom Stifte 1366. vorbehaltenen Einlöſungsrechte einen neuen, aber zu weit ausgedehnten Revers ausſtellten, woraus in der Folge große Streitigkeiten entſtanden. Denn als 1555. vermöge des zwiſchen dem Grafen von Mansfeld und der erneſtiniſchen Linie des Hauſes Sachſen die Aemter Römhild und Lichtenberg wieder an die Herzoge zu Sachſen Johann Friedrich den Mittlern, Johann Wilhelm und Johann Friedrich den Jüngern kam, ſo erhielten des erſtern Söhne 1572. endlich das A. Lichtenberg und bey ihrer 1596. gemachten Ländertheilung fiel daſſelbe an Johann Ernſt zu Eiſenach. Nach ſeinem und ſeines Bruders Johann Caſimirs Abſterben 1633. und 1638. theilten ſich Sachſen-Weymar und Sachſen-Altenburg in ihre Lande, wobey Lichtenberg an Weymar kam, welches 1640. daſſelbe der S. Eiſen. Nebenlinie überließ, nach deren Erlöſchen es 1741. wieder an S. Weymar und Eiſenach zurückfiel.

Dieſes Amt liegt auf der mittäglichen Seite an der äußerſten Gränze der Grafſchaft Henneberg und gränzt gegen Mitternacht an die S. Meiningenſchen Aemter Sand und Maßfeld; gegen Morgen an das Amt Mellerſtadt und das ritterſchaftl. D. Völkershauſen; gegen Mittag an die A. Neuſtadt an der Saale und Fladungen; und gegen Abend ebenfalls an letzteres. An der mittäglichen Seite erheben ſich die Rhönberge ſ. ob. S. 568. Im Bezirke des Amts Lichtenberg entſpringen mehrere kleine Flüſſe und Bäche, z. B. die Streu, Bahra, Herpf, die Lottenbach, Grimmelbach ꝛc., welche 64 Mühlen aller Art treiben. Die im Amte befindlichen Waldungen machten ehedem einen Theil des großen Reichsforſtes aus, den Kayſer Conrad II. im Jahre 1031. dem

vormaligen Hochſtifte Würzburg ſchenkte und beſtehen größten theils aus 8200 Acker Laubholz, wovon 3538 Ack. der Landesherrſchaft und 4662 Ack. der Stadt Oſtheim und den Dorfgemeinen gehören, und demohngeachtet muß noch jährlich für 3 bis 4000 Rthlr. Holz aus den würzburgiſchen und meiningenſchen Forſten und Ritterſchaftlichen Orten gekauft werden. Außer den Waldungen enthält das Amt noch 16,914 Ack. urbares Land und 2962 Ack. Wieſen, überhaupt aber 3 □Meilen Flächenraum. Wegen der gebürgigten Lage und der Nachbarſchaft der Rhönberge iſt der Getraydebau nicht immer für das eigene Bedürfniß hinreichend, indem blos das Zehent- und Zinsgetrayde gegen 663 Malter Korn und 1000 Malter Haafer erfordert. So reicht auch der Wieſenwachs nicht zu, weil im Durchſchnitt nur 2332 Fud. Heu und 1016 Fud. Grummet jährlich erbauet werden, wovon 167 Pferde, 2725 Stck. Hornvieh, nämlich 1214 Ochſen und 1511 Kühe, 3915 Schaafe und 407 Ziegen auszufüttern ſind, was ohne die Grasnutzung auf dem Rhöngebirge gar nicht geſchehen könnte. 1803. lebten 6347 Einwohner im Amtsbezirke, deren vorzüglichſte Nahrungszweige Ackerbau, Viehzucht und Handwerke aller Art ſind. Mit letztern beſchäftigen ſich allein gegen 892 Menſchen ohne die beträchtliche Anzahl von Zwillig- und Barchentwebern auf den Dörfern.

Die bürgerliche und peinliche Gerichtsbarkeit verwaltet im Amte der Amtmann mit 2 Actuarien und wird in Beziehung auf die ältere Gerichtsverfaſſung noch in das Vordergericht mit 1 Stadt, 1 Marktflecken und 3 Dörfern und in das Hintergericht mit 2 Marktflecken und 4 Dörfern eingetheilt. Zur Heeres- und Landesfolge iſt anſtatt der Landcompagnie 1785. ein mit Springſtöcken bewafneter Landausſchuß errichtet worden. Die Cameralgefälle, welche jetzt mit Einſchluß der Trankſteuer 7000 Rthlr., zwey Ordinärſteuern 1500 Rthlr. und die Extraordinärſteuern 6000 Rthlr. eintragen, beſorgt der auf dem Schloſſe zu Lichtenberg wohnende Amtsvoigt. Zur Ausübung der geiſtlichen

Gerichtsbarkeit iſt ein aus dem Superintendenten und den Civilbeamten beſtehendes geiſtliches Untergericht für die hieſigen Pfarreyen angeordnet. Der Amtsbezirk enthält dermahlen 1 Stadt, 3 Marktflekken, 7 Dörfer, 4 Höfe und 5 Wüſtungen.

A. Das Vordergericht.

Lichtenberg, auf der nordöſtlichen Seite ½ St. von Oſtheim, ein vormahls feſtes Bergſchloß ſ. ob. S. 596, das im Bauernaufſtande 1525. bis auf die Mauern und zwey feſte Thürme zerſtöhrt ward und jetzt zur Wohnung des Rentbeamten, des Thorwärters an dem beſtändig verſchloſſenen eiſernen Thore und der 4 täglich abwechſelnden Frohnwächter dient. Uebrigens ſind Fruchtböden und einige Gefängniſſe hier. Zum Schloſſe Lichtenberg gehören 1400 Ack. Waldungen und 250 Ack. Artland meiſtens ſchlechter Bergäcker nebſt 42½ Ack. Wieſen als Kammerguth, welches bereits 1705 an die Oſtheimer Bürger für 3500 fl. und einen jährlichen Erbzins von 116 fl. vererbt worden iſt.

Oſtheim vor der Rhön in einem von dem Streufluſſe bewäſſerten angenehmen Thale 1½ St. von Mellerſtadt und 4 St. weſtſüdwärts von Meiningen, iſt ein bereits in Urkunden des 9ten Jahrhunderts vorkommender Ort, welcher 1586. zum Marktflecken erhoben und 1596. zuerſt eine Stadt genannt ward, woſelbſt ſeit 1680. der Sitz des Juſtizamtes, ſo wie auch des ſonſt zu Lichtenberg wohnenden Forſtbedienten des Zillbach. Depart. iſt, der jetzt in der Perſon des verdienſtvollen Forſtmannes Käppler den Titel Wildmeiſter hat. Dieſe Stadt verdankt ihre Entſtehung wahrſcheinlich den noch jetzt in der Ringmauer befindlichen neun mit Mauern umgebenen, dem Rittercanton Rhönwerra einverleibten adlichen Burgen, welche gegenwärtig die anſehnlichſten Gebäude der Stadt ausmachen, und wovon achte mit Inbegrif der Zehnten, Pachtgelder ꝛc. der freyherrlich von Steinſchen Familie gehören, die davon jähr-

lich gegen 4000 Fl. Ertrag zieht: das Oeppiſche Guth hingegen beſitzt die Landesherrſchaft. Die ehemaligen Beſitzer dieſer Güther errichteten unter ſich ſehr frühzeitig eine ganerbſchaftliche Verfaſſung, deren jetzige Verhältniſſe der regierende Herr Herzog Carl Auguſt zu Sachſen-Weymar und Eiſenach durch einen am 15. Septbr. 1797. mit dem alleinigen Ganerben und Oberheimbürgen der Stadt Oſtheim, dem k. k. Cammerherrn, Freyherrn von Stein, abgeſchloſſenen Receß beſtimmt worden ſind. Vermöge dieſes Receſſes wird die Reichsunmittelbarkeit der Ganerben und ihrer Gerichtsbarkeit nur innerhalb der Freyhöfe über die Dienerſchaft, Pächter ꝛc derſelben, nicht aber über die darinnen wohnenden Eiſenacher Unterthanen anerkannt; auch werden die Ganerben in daß ſonntägl. Kirchengebet eingeſchloſſen und erhalten Trauergeläute nebſt Caſtrum Doloris in der Stadtkirche; ferner behalten ſie die Mitwahl und Mitverpflichtung des Rectors, Kirchners und der Todtengräber und das Patronatrecht über die Caplaney dem freyherrl. von Steinſchen Hauſe ausſchließlich; bey der Wahl des Stadt Schultheiſen haben die Ganerben beſtimmte Vota, wohnen deſſen Verpflichtung bey und haben vom Stadtdiener, Nachtwächter ꝛc. jährlich das gewöhnliche Handgelöbniß mit anzunehmen. Die Ganerben wohnen dem Stadtgerichte und der Abhörung der Gemeinerechnung bey, ſind Mitrichter der Feldfrevel ꝛc., üben hohe und niedere Jagd in der oſtheimer Markung aus, jedoch mit Ausnahme der landesherrſchaftl. Waldung, der Hayn genannt, des Lichtenberger Geſtraup, des daſigen Kammerguthfeldes und des ſogenannten Rommelsbühl, wo das Jagdregale der Landesherrſchaft allein zuſteht; zur Verwaltung der ganerbſchaftl. Lehnrechte iſt ein Lehnsadminiſtrator mit beſonderem Inſiegel und für die andern Gerechtſame ein ganerblicher Beamter, der Syndicus genannt, mit dem Ganerbiatsſiegel verſehen ꝛc. geſetzt worden. Die Stadt Oſtheim hat 520 Häuſer, 8 Mahlmühlen, 1 Stadtkirche nebſt Superintendur von 8 Pfarreyen und 6 Filialen in 14 Kirchorten, 1 Caplaney und 4 Schulgebäude mit 560 Bürgerfamilien und überhaupt 2250 Einwohner, worunter 440 Handwerker ſind, als: 2 Bader, 12 Bäcker, 8 Bortenwirker, 10 Böttcher, 4 Färber, 2 Glaſer, 4 Gürtler, 4 Handſchuhmacher, 12 Huthmacher, 1 Kupferſchmidt, 3 Kürſchner, 34 Lohgärber, 15 Maurer, 30 Fleiſcher oder Metzger, 2 Nadler, 2 Plüſchweber, 2 Rothgießer, 2 Saffiangärber,

7 Sattler, 21 Schneider, 7 Seiler, 4 Schmiede, 1 Siebmacher, 60 Schuhmacher, 10 Schreiner oder Tiſchler, 15 Strumpfwirker, 8 Töpfer, 8 Tuchmacher, 4 Wagner, 98 Weber, 20 Weißgärber, 4 Zeuch- und Raſchmacher, 4 Zimmerleute und 2 Zinngießer; außerdem aber noch 20 Materialiſten und Kaufleute, 2 Aerzte, 2 Chirurgi und 2 Apotheker. Neben dieſen Gewerben hat jeder Bürger das Brau- und Schankrecht und der Ackerbau nebſt der Viehzucht, ſo wie auch der Obſtbau, ſind ſehr einträgliche Nahrungszweige. Mit Inbegrif der Waldungen beträgt die ganze Flurmarkung 9737 Acker Feld und Wieſen, wovon 1768 Ack. der Landesherrſchaft, 740 Ack dem Adel, 60 Ack. der Geiſtlichkeit ꝛc., zur Stadtcommun aber nur 3018 Ack. Feld, 430½ Ack. Wieſen und 1177 Ack. Wald. gehören, indeſſen müſſen die Einwohner doch noch ⅕ Getraydebedürfniß aus der Fremde holen. Dagegen erbauen ſie viel Flachs und führen für mehr als 10000 Rthlr. Flachs und Lein jährlich aus. Unter den verſchiedenen Obſtſorten ſind die ſogenannten Oſtheimer Zwergkirſchen vorzüglich im Auslande berühmt und von einem ehemaligen kayſerl. Feldmedicus, D. Chriſtian Klinghammer, nach dem ſpaniſchen Succeſſionskriege aus Sierra Morena in Spanien zuerſt in ſeine Vaterſtadt Oſtheim verpflanzt worden, worauf ſie ſein Freund D. Chriſtian Fiſcher daſelbſt vervielfältigte. Die Viehzucht beſteht aus 50 Pferden, 530 Ochſen, 224 Kühen, 1000 Schaafen und 150 Ziegen. Uebrigens haben die Bürger in der durch den Streufluß getheilten ſüdlichen Feldmarkung die niedere Jagd ohne Hunde und im Fluſſe ſelbſt eine beſtimmte Weite die Fiſcherey. Zur Beförderung der verſchiedenen Nahrungszweige dienen auch die 8 Jahr- und Viehmärkte. Der amtſäſſige, durch den Stadtſchultheiß und Syndicus ſeit 1643. auf den Landtagen zu Eiſenach erſcheinende Stadtrath beſteht aus dem Stadtſchultheißen, 6 Bürgermeiſtern, 6 Rathsherren, 1 Stadtſchreiber nebſt 2 Gemeinevierern und hat mit dem Amte concurrente Civilgerichtsbarkeit, hingegen die Criminalgerichtsbarkeit gehört vermöge des 1685. abgeſchloſſenen Receſſes in Anſehung der vier hohen Rügen, d. i. Mord, Brand, Diebſtahl auf der That und Nothzucht, zu Oſtheim und im ganzen Vordergerichte der würzburgiſchen Cent Mellerſtadt. Außer dem Stadtrathe aber

vertritt ein kleiner Rath, die Achtmannen genannt, die Stelle einer Gemeinevormundſchaft und führt die Aufſicht über die Gerechtſamen der Bürgerſchaft. Die aus Wald- und Wieſennutzungen, Einzuggeldern, Zinſen ꝛc. beſtehenden Stadteinkünfte betragen jährlich gegen 2000 Rthlr. Der Stadtrath verſammelt ſich auf dem erſt 1586. erbaueten Rath- und Kaufhauſe. An der auf einem Berge am nördl. Ende der Stadt zwiſchen 1614. bis 20. neu erbaueten Stadtpfarrkirche, worinn ſeit 1797. niemand mehr beerdigt werden darf, ſind der Superintendent als Oberpfarrer, 1 Caplan und 1 Collaborator angeſtellt und in den 3 Knabenſchulen lehren 1 Rector, 1 Cantor und 1 Organiſt, in der Mädchenſchule aber der Kirchner oder Küſter. Der Begräbnißplatz liegt an der nördlichen Seite der Stadtmauer hinter dem höhern Theile der Stadt. Von milden Stiftungen finden ſich hier zwey noch fortdauernde von obigem D. Klinghammer geſtiftete Stipendien, welche für Studierende und zur Verbeſſerung der Schuldienſte beſtimmt ſind, ſo wie auch ſonſt ein von dem Ritterhauptmann von Weihers 1720. für vier Damen aus ſeinem Geſchlechte mit einem Fond von 20000 Fl. errichtetes adliches Frauenſtift hier war, welches aber 1800. nach Gersfeld verlegt und die hieſige Stiftswohnung verkauft ward.

Sondheim vor der Rhön, ein Pfarrkirchd., liegt an der Bahra zwiſchen zwey kleinen Anhöhen gegen Morgen am Fuße der Rhöngebirge und hat 160 H., 2 Mahlmühlen mit Oehl-, Schneide-, Loh-, Walk- und Schleifmühlgängen, 1 Kirche, Pfarr- und Schulwohnung nebſt 1 mit Brau- und Schenkrecht verſehenen Wirthshauſe und 465 Einw., worunter 42 Handwerker ſind. Die Commungrundſtücke mit Einſchluß der auf der Rhön liegenden und der 781 Ack. Waldung betragen überhaupt gegen 2246 Ack. ohne 1848 Ack. urbares Feld, 352½ Ack. Wieſen und 43½ Ack. Krautland; demohngeachtet müſſen die Einwohner wegen der ungeheuern, größtentheils ins Ausland zu entrichten-

den Getraydezinſen, womit alle hieſige Orte belaſtet ſind, in manchen Jahren noch Getrayde kaufen. An Vieh beſitzt der Ort 20 Pferde, 80 Ochſen, 133 Kühe, 26 Ziegen und 268 Schaafe ohne die adlichen und geiſtlichen Schaafe. Hier werden 7 Jahrmärkte nebſt einigen Viehmärkten gehalten; ferner ſind 1 herzogl. Forſtlaufer des Zillb. Depart. und 2 von Gebſattelſche Rittergüther mit 168 Ack. Feld, 63 Ack. Wieſen, Niederkoppeljagd ꝛc. hier, wovon das eine reichsfreye bey Fulda zur Lehn geht, das andere aber, das Rappenguth genannt, bey S. Eiſenach als ein Mannlehn verliehen wird und unter der Amtsgerichtsbarkeit ſteht; der hieſige Frey- und Zehendhof endlich gehört mit den 105 Ack. Feld und 12 Ack. Wieſen unter Würzburgiſche Gerichtsbarkeit, ſo wie die Cent der 4 hohen Rügen über ganz Sondheim in das Würzb. At. Fladungen. In der hieſigen Gegend giebts Conchilien und einen Wetzſtein-Sandſchiefer.

Urſpringen, ein Pfarrkd. von 93 H., 1 Kirche, Pfarrey und Schule, 2 Mühlen, 1 mit Braurecht verſehenem Wirthshauſe, hat 1 Forſtlaufer des Zillb. Depart. und 400 Einw., worunter 30 Handw. ſind. Von den in der Flurmarkung liegenden 1322 Ack. Feld beſitzt die Gemeine 1175 Ack., das übrige der aus 6 großen und 7 kleinen Güthern beſtehende ſteuerbare Hof; ferner gehören der Gemeine 135½ Ack. Wieſen, 486¼ Ack. Waldung, 11 Pferde, 80 Ochſen, 123 Kühe, 80 Ziegen und 250 Schaafe. Die Hauptnahrung beſteht im Feldbaue, in der Viehzucht und im Branntweinbrennen, indem jährlich gegen 300 Eymer ins Ausland verkauft werden. Die Cent der 4 hohen Rügen gehört nach Fladungen. In der hieſigen Gegend liegt auch das reichsritterſchaftliche Dorf Ober-Waldbehrungen, welches die von der Tann als ein S. Eiſenachſches Mannlehn unter Fladunger Cent beſitzen.

Stetten, an der würzburg. Gränze 1 St. von Oſtheim, ein Pfarrkd. von 1 Kirche, Pfarrey, Schule, ein brauberechtigtes Wirthsh. und 130 H. nebſt 2 Mühlen, hat 422 Einw., worunter 60 Handw. ſich befinden. Die Gemarkung hält 1608 Acker, als: 755 Ack. Artfeld, 320 Ack. Wieſen, 787 Ack. Waldung und 146 Ack. Huth und Wüſtungen der beyden Wüſtungen Korps und Reipers. Außer der Landwirthſchaft und den Handwerken im Winter treibt man auch die Branntweinbrennerey und Viehmaſtung, indem jährlich gegen 100 Stck. Rindvieh abgetrieben wird. Der Viehſtand überhaupt beſteht aus 8 Pferden,

72 Ochſen, 172 Kühen, 50 Kalben und 305 Schaafen. Hier iſt auch ein Gemeinde Sandſteinbruch.

Melpers, ein ſeit 1555. auf einer Wüſtung angelegtes, der Cent Fladungen unterworfenes D. mit einer Filialk. von Stetten, 1 Schule, 25 H. und 1 Mühle außerhalb dem D. an dem Streufluſſe, hat 105 Einw., worunter 11 Handw. ſind. Die ganze Flur beſteht aus 511 Ackern, als: 256 Ack. Feld, 129 Ack. Wieſen, 30 Ack. Waldung ꝛc. und der Viehſtand iſt 4 Pferde, 12 Ochſen, 33 Kühe, 20 Ziegen und 160 Schaafe.

B. Das Hintergericht.

Kaltenſondheim, welches ſchon 819. der Sitz eines gräflichen Dingſtuhls war, liegt in einem vom Feldafluſſe durchſtrömten engen Thale 4 St. weſtwärts von Oſtheim an der von Leipzig nach Frankfurth am Mayn führenden Landſtraße und iſt gegenwärtig ein Marktflekken, der außer der Pfarrk., Pfarrey, Schule, dem brauberechtigten Wirthshauſe und den 4 Mühlen 136 H. und 842 Einw. hat, worunter mit Einſchluß 50 Barchent- und Leinweber 110 Handwerker, ſo wie auch 8 Kramer ſind. Alle übrigen Einwohner nähren ſich vom Feldbaue und der Viehzucht, indem die ganze Flurmarkung 2768 Acker Feld, 277 Ack. Wieſen und mit Inbegrif der 716 Ack. Gemeineholz und Huthung 979 Ack Waldung, Huthung und wüſte Plätze enthält und der Viehſtand aus 22 Pferden, 96 Ochſen, 198 Kühen, 24 Ziegen und 500 Schaafen beſteht. Jährlich werden einige Märkte gehalten und von dem Schultheiß mit den Zwölfern im Beyſeyn des Lichtenbergſchen Juſtizbeamten am St. Peterstage das ſogenannte Centpetersgericht geheeget, vor welchen alle Centpflichtige der 6 Hintergerichtsorte erſcheinen müſſen, alle Feldfrevel gerügt, unterſucht und durch Umfrage der 12 Schöppen beſtraft werden. Wenn Delinquenten daſelbſt in Verhaft kommen, ſo werden ſie hier verhört, die Unterſuchungsacten zum rechtlichen Erkenntniſſe inſtruirt und die Executionen vollzogen, hingegen alle Civilſachen im Amte Lichtenberg verhandelt.

Mittelsdorf, an dem Lottebache, ein D. mit Filialk. von Kaltenſondheim, einer Schule und 2 Mühlen, hat 60 H.

und 240 Einw., worunter 33 Handw. ſind. Die Flurmarkung enthält 1520 Ack. Feld, 141 Ack. Wieſen, 127 Ack. Gemeinheit, 376 Ack. Huth und Wüſtungen, einen Teich vor dem Dorfe und 200 Ack. Waldung; der Viehſtand hingegen beſteht aus 4 Pferden, 60 Ochſen, 84 Kühen, 15 Ziegen und 252 Schaafen. Hier iſt auch der aus etwas Feld und einem Hauſe beſtehende Neuthof, der ein S. Eiſenachſches Canzley- oder ſogenanntes Kleypperlehn iſt und zum A. Kalten-Nordheim gehört, wohin er auch die Extraordinärſteuern entrichtet.

Wohlmuthauſen, ehedem Wolmunteshuſen, ein Pfarrkd., in welchem eine ſtarke Quelle entſpringt, die in 4 Springbrunen die Einwohner mit Waſſer verſorgt, alsdenn eine Mahlmühle treibt und in die beym Dorfe in einem Wieſengrunde fließſende Herpf fällt, woran ebenfalls 2 zum Dorfe gehörige Mühlen liegen. Dieſes ſehr alte Dorf hat außer der Pfarrk. Pfarr- und Schulwohnung, 98 H. und 360 Einw., worunter 42 Handw., meiſtens Weber, ſind. Die Flurmarkung enthält 1546 Ack. Feld, 251 Ack. Wieſen, 228 Ack. Holz und 258 Ack. Huth und Wüſtungen mit Inbegrif der hier liegenden Wüſtung Wumbach von 92 Ack.; der Viehſtand aber beſteht aus 16 Pferden, 61 Ochſen, 136 Kühen, 11 Ziegen und 300 Schaafen. Zwiſchen Wohlmuthauſen, Pfaffenhauſen und Aſchenhauſen liegt der größtentheils hierhergehörige hohe Berg, Diesberg, worauf die im ſechsten Jahrh. zerſtöhrte Reſidenz der alten fränkiſchen Könige, Disbargum oder Dispargum, geſtanden hat.

Schaafhauſen, ein D. mit einer Filialk. von Wohlmuthauſen, hat 1 Kirche, Schule, 2 Mühlen am Dorfbache, 40 H. und 180 Einw., worunter 12 Handw. ſind, welche zuſammen 1058 Ack. Feld, 560 Ack. Wieſen, 240 Ack. Holz, 14 Pferde, 40 Ochſen, 82 Kühe, 8 Ziegen, 250 Schaafe beſitzen. Hier hat auch ein Forſtlaufer des Zillb. Depart. ſeinen Sitz.

Helmershauſen, an der Herpf unter dem verwüſteten alten Schloſſe Huthsberg, ein Marktflecken mit einer ſchönen Pfarrk. Pfarr- und Schulwohnung, 1 mit Braurecht verſehenem Wirthshauſe, 4 Mahl- und 1 Schneidemühle, hat 150 H. und 650 Einw., worunter 3 Kramer und 91 Handw., meiſtens Lein- und Barchentweber, ſich befinden. Sie beſitzen 2251 Ack. Feld, 253½ Ack. Wieſen, 258 Ack. Huthungsplätze und 358 Ack. Holz, 14

Pferde, 70 Ochſen, 152 Kühe, 66 Ziegen und 245 Schaafe, zu deren Abſatz die hieſigen 5 Jahr- und Viehmärkte vieles beytragen. Von den ehemaligen 6 hieſigen Ritterg. und Freyſitzen ſind 3 an die Einwohner vererbt worden und nur 3 übrig geblieben, als: das ſogenannte ſchwarze Schloß mit 125 Ack. Land, 34 Ack. Wieſen und Gärten nebſt 300 Schaafen und Niederkoppeljagd, gehört den von Weymar als ein landſäſſiges Sohn- und Tochterlehn, das die Ritterſteuern nach Eiſenach entrichtet; das aus einem Hauſe und Garten beſtehende, den von Wildungen gehörige rothe Schloß; und der aus 80 Ack. Feld und 13 Ack. Wieſen beſtehende hennebergiſche Freyhof in der Mitte des Marktfleckens auf einem Steinfelſen, der Poppenſtein genannt. Er war ein Pertinenzſtück des Schloſſes Huthsberg, geht bey S. Meiningen zu Erblehn und ſteuert und zinſet dahin, iſt aber der Jurisdiction des A. Lichtenberg unterworfen. Nahe bey Helmershauſen befindet ſich ein vortreflicher Steinbruch, der dauerhafte Bau- und Mühlenſteine liefert. Ohnweit Helmershauſen liegt auch der aus 4 einzelnen Bauerhöfen mit 6 H. und 20 Einw. beſtehende Gereuthof, welcher der Kammer zu Eiſenach gehört. Die Einw. beſitzen 180 Ack. Feld, 40 Ack. Wieſen, 106 Ack. Holz, 12 Ochſen und 18 Kühe.

Gerthauſen, ein D. mit Filialk. von Wohlmuthauſen, 1 Schule, 3 Mühlen, 1 Wirthshaus und 52 H. und 230 Einw. worunter 28 Profeſſioniſten ſind, welche mit Einſchluß des Antheils an der nicht weit davon liegenden Wüſtung Pfaffenhauſen 1185 Ack. Feld, 196 Ack. Wieſen und 171 Ack. Holz nebſt 2 Pferden, 40 Ochſen, 93 Kühen, 7 Ziegen und 200 Schaafen beſitzen. Das hieſige Ritterg. hat 74 Ack. Feld und 17 Ack. Wieſen nebſt der Voigtey über das Dorf, aber die Cent- und Episcopalgerechtſame gehören S. Eiſenach. An der Gränze des Amts Lichtenberg liegen auch noch zwey dem Rittercanton Rhönwerra einverleibte und dahin jährlich mit 12 fl. rheinl. ritterſteuerbare Rittergüther

Vorder- und Hinter-Weymarſchmiede, welche nach Helmershauſen eingepfarrt ſind und unter die Cent Kaltenſondheim gehören. Vorder-Weymarſchmiede hat jetzt 200 Ack. Feld, 80 Ack. Wieſen, 200 Ack. Waldung, 1 Schloß, 1 Wirthshaus, 2 große Judenhäuſer mit 12 Haushaltungen nebſt einem Rabbiner und 66 Seelen und 24 chriſtliche Haushaltungen mit 81 Seelen incl. des Schullehrers, zuſammen alſo in 30 H. 147 Einw. worunter 3 Handw. ſind. Die Flurmarkung enthält

600 Ack. Feld, 80 Ack. Wieſen, 200 Ack. Holz und der Viehſtand beſteht aus 2 Pferden, 40 Ochſen, 54 Kühen und 200 Schaafen. Hinter-Weymarſchmiede, hat 120 Ack. Feld, 60 Ack. Wieſen und 156 Ack. Waldung, mit 10 Ochſen, 8 Kühen und 150 Schaafen. Im Bezirke des Guths ſind 8 H. mit 36 Einw. und 1 Hofhaus nebſt Oeconomiegebäude, 1 Ziegelbrennerey, Töpferey, Potaſchen- und Salpeterſiederey mit 3 Erdhäuſern und 1 Gradirhaus, ſo wie auch eine Factorey zum Baumwollenhandel, welche jährlich mehrere 100 Centner Baumwolle abſetzt.

Unter die älteſten Beſtandtheile der Grafſchaft Henneberg gehören die noch jetzt dem A. Lichtenberg zuſtehenden, aber außerhalb deſſen Bezirk zwiſchen Münnerſtadt, Lauringen und Schweinfurth gelegenen Gerichte Maßbach nebſt Zubehör als ein ſächſiſches Mannlehn, deſſen naher Heimfall dem Hauſe Sachſen-Weymar und Eiſenach bevorſtehet. Nach dem Inhalte des Lehnbriefes, welchen S. Weymar und Eiſenach am 21. Julius 1774. dem damaligen k. k. Kammerherrn Karl Joſeph von Roſenbach ertheilte, gehören zu dieſem Gerichte als Lehnspertinenzien: das Schloß und die Burg zu Maßbach, das Centgericht daſelbſt über Hals und Hand, die Schenkſtätte nebſt dem Schenkrechte, die halbe Schäferey, etliche Theile am Fiſchwaſſer, den von Maßbach. Antheil an ſiebenzehn geforſteten Hölzern zu und um Maßbach, der Sitz und das D. Völkershauſen, die Höfe und Güther zu Poppenlauer, der neue Bau d. i. ein Hof zwiſchen Maßbach und Schweinfurth, der Zehent zu Großenharth, 1 Hufe zu Rodhauſen, 1 Guth zu Weichtüngen und noch verſchiedene einzelne Güther und Gerechtigkeiten zu Maßbach und Poppenlauer nebſt der Wüſtung Pünfungen im Schweinfurther Gebiete und die hohe und niedere Jagd im ganzen Gebiete vom Maßbacher Gerichte, wie ſolche die Grafen von Hatzfeld beſeſſen haben; und zwar alles dieſes als Mannlehn; hingegen einen Hof zu Maßbach vor dem Schloſſe, der Jägerhof genannt, haben die Herren von Roſenbach von Sachſen-Weymar als Sohn- und Tochterlehn im Beſitz. Außerdem beſitzet die Familie von Roſenbach auch einige Antheile an dem Getraide- und Weinzehnten zu Zeil im Bambergiſchen, welche ſie 1699. ebenfalls von den Grafen von

Hatzfeld erkauft und von Sachſen als Mannlehn empfangen haben.

Maßbach, an dem kleinen Fluſſe Lauer 1½ St. von der würzburg. Stadt Lauringen, ein Marktflecken mit einer unter die Oſtheimer Inſpection gehör. Pfarrk. und Ritterg. von 629 Morgen Artfeld, 8¼ Morg. Krautland, 6¼ Morg. Wieſen, 4 Morg. zehentfreyen Weinbergen, 13 Morg. Baum- und Grasgärten und 1788¾ Morg. Waldungen nebſt Jagdgerechtigkeit auf der ganzen und einigen umliegenden Fluren, hat außerhalb den herrſchaftlichen Oeconomiegebäuden unter Eiſenachiſcher Lehnshoheit 111 chriſtliche Unterthanen und 24 Jüdiſche Familien; zu Völkershauſen mit Filialk. von vor. Mutterk beſteht das Ritterg. aus 86¾ Morg. Land, 29 Morg. Wieſen nebſt der Lehnſchaft über die Dorfgüther, der Cent- und Voigteygerichtsbarkeit über das Dorf und hat 25 chriſtl. Haushaltungen; ferner zu Weichtüngen oder Weichdingen beſitzen die von Roſenbach als S. Eiſenachiſches Lehn 10 chriſtl. Haushaltungen und zu Poppenlauer 11 ganze und 7 halbe Voigteyunterthanen nebſt der Voigtey über die Lehne zu Weichtingen, Rothhauſen oder Rodhauſen und Poppenlauer. Endlich gehört auch noch die im pfalzbayriſchen, nahe bey Schweinfurth gelegenen Dorfe Madenhauſen befindliche Kirche als ein Filial von Maßbach zur Oſtheimer Inſpection.

7. Das Amt Großen-Rudeſtedt oder Rudſtedt

ſteht unter 1 Amtmann, 1 Actuar., 1 Amtsregiſtrator, 1 Acceſſ., 1 Rentcommiſſar und Steuereinnehmer und ein Fiſchmeiſter. Es liegt zwiſchen den churfürſtl. ſächſ. Aemtern Weißenſee und Ekardsberga und dem Erfurter Gebiete. Dieſes Amt iſt wegen ſeiner Fruchtbarkeit berühmt und beſteht aus der Voigtey Schwanſee und Bachſtedt, aus dem A. Ringleben und aus der Voigtey Brembach. Es enthält 12 Amtsdörfer und 5 adl. Dörfer, in allen 17 Dörfer und 1 Wüſtung. In demſelben befinden ſich 1187 Häuſer, 808 Scheunen, 374 Pferde und 128 Zugochſen.

Großen-Rudſtedt, zwiſchen Neumark und Gebeſer 2 Meilen von Weymar, ein Pfarrkd. von 140 H. am Grammfluß, der unter dem Dorfe Werningshauſen in die Unſtrut fällt. Hier iſt der Sitz des Juſtizamtes und einer Inſpection von 15 Pfarr. und 3 Filialen in 18 D., über welche 2 Inſpektoren die Aufſicht haben, eines Steuereinnehmers und des Fiſchmeiſters. An der Knabenſchule iſt ein Rector und an der Mädchenſchule ein Cantor angeſtellt. Ich kann nicht umhin, hier einer vortreflichen Anſtalt zu gedenken, die nicht nur unbeſchreiblich viel zur wahren Aufklärung beygetragen, ſondern auch von hier ſich in die Inſpectionen Oſtheim und Kaltennordheim verbreitet hat. In der Inſpection Großen Rudſtedt errichtete der daſige Inſpector unter den Geiſtlichen ſeines Sprengels eine Leſegeſellſchaft, zur Erhaltung derſelben er ſelbſt, ſeine Amtsbrüder und die Kirchen einen jährl. Beytrag an Gelde bezahlen. Aus den Büchern, theol. hiſt. ökonom. und pädagogiſchen Inhalts, wird nach dem Leſen eine Bibliothek in der Inſpectorwohnung zu Großen-Rudſtedt geſammelt. Ein gleiches iſt auch in den vorhergenannten beyden Inſpectionen geſchehen, wo man auch die Schulmeiſter dazu gezogen hat. Die Einwohner verfertigen auch etwas Zeuche und Leinwand und das hieſige Freyguth hat keine Gerichte.

Bachſtedt, ein Kammerguth mit 1500 Schaafen, jedoch ohne das Dorf. — Klein-Rudſtedt, ein Pfarrkd., deſſen Pfarrer zugleich Inſpector iſt, hat 40 H. — Großen-Mölſen, ein Pfarrkd., wovon Töttleben im Erfurtiſchen und Wallichen im Weymariſchen Filiale ſind, hat 82 H. und eine ſtarke Viehzucht mit Stallfütterung. — Ringleben, an der wilden Gera, ein Pfarrkd hat 92 H. mit einem Kammerguthe. — Mittelhauſen, an der ſchmahlen Gera, ein Pfarrkd., hat 149 H. eine Ziegelhütte und Kalkbrennerey. Riednordhaußen, an der ſchmahlen Gera, mit einer zum Weymar. Depart. gehör. Hegereuterey, ein Pfarrkd., hat 108 H., mehrere Raſchmacher und Gypsbrüche, deſſen Gyps zum Kalkbrennen benutzt wird. — Vogelsberg oder Voilsberg mit einem fürſtl. Beygleite, ein Pfarrkd. mit 144 H. und einem Guthe, hat auch viele Strumpfwirker und Leinweber. — Sprötau oder Sprödau, mit einem zu Vogelsberg gehör. Gleite, ein Pfarrkd., hat 74 H. Fiedelhaußen oder Vippachedelhaußen, ein

Pfarrkd. an der Vippach, hat 84 H. und ein Ritterg. ohne Gerichten. — Kleinbrembach, mit einem zu Voigelsberg gehörigen Gleite, ein Pfarrkd., hat 41 H. und gute Gyps- oder Alabaſterbrüche von grau und rothgefleckten Alabaſter, der zur Bildhauerarbeit brauchbar iſt.

Schwanſee, weſtlich von Klein-Rudſtedt, mit einer Filialk. davon, hat 26 H. und liegt am Schwanſee mit einer Voigtey. Hier iſt ein Schloß, wo der Rechnungsbeamte des Amtes Großen-Rudſtedt wohnt. Der Schwanſee ward 1480. angelegt und enthält nach Schuhmachers vermiſchten Nachrichten z. ſächſ. Geſch S. 57. einen Flächenraum von 1800 Ack., nach andern Angaben aber nur gegen 528 Acker und hat 1524. einen gewölbten ſteinernen Ausfluß erhalten. In demſelben ſind Hechte, Aale, Karpfen ꝛc. und während der Brutzeit, ſo wie auch im Herbſte, halten ſich eine Menge Waſſervögel aller Art auf dieſem See auf. Gegenwärtig iſt er größtentheils ausgetrocknet worden.

Adliche Oerter ſind:

Eckſtedt, 2 St. von Erfurt, ein Ritterg. mit Gerichten und einem Pfarrkd. von 47 Häuſ., gehört nebſt dem Erblehn- und dem Mannlehnguthe zu Markvippach, einem Pfarrkd. von 56 Häuſ., unter die Mandelslohiſche Gerichte. Von erſterm Orte ſchreiben ſich die Grafen Vitzthum von Eckſtedt, die es ehedem beſaßen. Es iſt daſelbſt eine Schäferey von 1600 Stück. Im letztern Orte ſind auch 3 Güther mit Zaun- und Pfahlgerichten. — Dielsdorf, 1 St von Vippach und 4 St. von Erfurth, ein Pfarrkd, hat 73 Häuſ. und gehört unter Schmidtiſche und Kelleriſche Gerichte. — Thalborn, ein Pfarrkd. und Ritterg der Pulzniſchen Gerichte, hat 24 Häuſ. — Alperſtedt, 2 St von Erfurt mit den Wüſtungen Zell und Neuendorf, ein dem von Riedeſel gehör. Erblehnguth und Pfarrkd, hat 66 H.

Zu den Wüſtungen gehört Barghauſen oder Burghauſen, wo ein Thurm noch ſteht. Alle Jahre wird hier den dritten Pfingſttag ein öffentliches Heegegerichte gehalten. Es gehört zwar zum weymariſchen Territorio, allein die Beſitzer der Flur ſind Erfurtiſche Unterthanen.

Der Herzog von Sachſen-Weymar und Eiſenach hat auch über einen Theil der Herrſchaften Gleichen, Nieder-Crannichfeld und Blankenhayn ſ. B. I. S. 760, welche als vormahlige churmaynziſche Lehne den 1631. ausgeſtorbenen Grafen von Gleichen gehörten, nachher aber von den vor wenig Jahren ebenfalls ausgeſtorbenen Fürſten von Hatzfeld beſeſſen wurden, und bey der Säculariſirung der Churmainz. Lande an Preußen gefallen ſind, das Recht der Landeshoheit. Allein wegen des darüber entſtandenen und noch nicht beendigten Proceſſes beym Reichskammergerichte erhält der Herzog von Sachſen-Weymar und Eiſenach zur Recognition der ihm zuſtehenden Landeshoheit gegenwärtig nur jährlich 500 Fl. aus den Hatzfeldiſchen Beſitzungen und muß von dieſer Summe an Sachſen-Gotha und Altenburg jährlich 117 Fl. 17 Gr. 11 Pf. abgeben. Es gehören hierzu

1) ein Antheil der Grafſchaft Gleichen, als: das verfallene Bergſchloß Gleichen. — Wandesleben, ein Flecken an der Apfelſtedt, das Vorw. Freudenthal.

2) Die Herrſchaft Nieder-Crannichfeld, als: ein Theil der Stadt Crannichfeld. — Vom D. Barchfeld die Hälfte. — Die Dörfer Böſeleben — Heufeld — Krackendorf — Rittersdorf — und Rödtwitz.

3) Die Herrſchaft Blankenhayn, als: das Städtchen Blankenhayn — die Dörfer Dornfeld — Hochdorf — Groß-Lohma — Lutzſchen oder Lotzſchen — Neckerade — Rattorf — Halb-Saalborn ꝛc.

III. Die Lande des Herzogs zu Sachſen-Gotha.

Sie beſtehen A) aus einem Theile der Landgrafſchaft Thüringen, welcher das Fürſtenthum Gotha begreift, B) aus dem Fürſtenthume Altenburg und C) aus einem Theile der gefürſteten Grafſchaft Henneberg.

A) Das Fürſtenthum Gotha gränzt gegen Norden an Churſachſen; gegen Oſten und Süden an die gefürſtete Grafſchaft Henneberg, Weymariſchen, Churſächſiſchen und Churheſſiſchen Antheils; an das Fürſtenthum Schwarzburg und das Erfurter Gebiet: und gegen Weſten an die Fürſtenthümer Coburg und Eiſenach und den Herzogl. Meiningiſchen Antheil der gefürſteten Grafſchaft Henneberg.

Der Flächeninhalt beträgt 28 Quadratm., auf welchen 1779. mit Einſchluß der Stadt Gotha 76,089, aber 1780. nur 75,385 und 1781. mit Themar 77,898 Einwohner lebten, ſo daß 2710 auf die Quadratm. kommen. Im Jahre 1797. betrug die ganze Volkszahl in dem Fürſtenthume Gotha mit Inbegrif der 11,338 in der Stadt Gotha wohnenden Menſchen 81,359 Seelen und im Fürſtenthume Altenburg 98,785, zuſammen 180,144 Seelen. Darunter befanden ſich im Fürſtenthume

	Gotha		und Altenburg.
Wittwer ſ ſ	1415	—	2164
Wittwen ſ ſ	3642	—	4552
Ehemänner ſ ſ	13639	—	19437
Eheweiber ſ ſ	13717	—	19437
Junggeſellen ſ ſ	8491	—	10807
Jungfrauen ſ ſ	8010	—	10014
Knaben ſ ſ	9971	—	14382
Mädchen ſ ſ	9818	—	14493
Ausländiſche Knechte ſ	621	—	1868
— Mägde ſ	697	—	1631

Unter den Knaben und Mädchen ſind alle diejenigen zu verſtehen, welche das Abendmahl noch nicht genoſſen haben. Vom 1. Decbr. 1798. bis zum 30. Novbr. 1799. waren im Fürſtenthume

	Gotha.		Altenburg.		Zuſammen.
Getraute Perſonen	1368	—	1918	=	3286
Gebohren ſ ſ	2591	—	3718	=	6319
mehr als im vorigen Jahre	45	—	45	=	90
Hierunter waren					
Knaben ſ ſ	1305	—	1899	=	3204
Mädchen ſ ſ	1286	—	1819	=	3105
Zwillinge ſ ſ	70	—	90	=	160
Drillinge ſ ſ	3	—	0	=	3
Todtgebohrne ſ ſ	99	—	168	=	267
Uneheliche ſ ſ	122	—	170	=	292
Geſtorben ſind ſ	1927	—	2541	=	4468
weniger als im vorigen Jahre	121	—	211	—	332
Sie haben beſtanden in					
Wittwern ſ ſ	139	—	182	=	321
Wittwen ſ ſ	282	—	292	=	574
Ehemännern ſ ſ	366	—	366	=	732
Eheweibern ſ ſ	262	—	323	=	585
Junggeſellen ſ ſ	71	—	81	=	152
Jungfrauen ſ ſ	83	—	70	=	153
Knaben ſ ſ	367	—	669	=	1036
Mädchen ſ ſ	332	—	542	=	874
Sechswöchnerinnen ſ	25	—	16	=	41

	Gotha.		Altenburg.		Zuſammen.
Nach dem Alter ſtarben Todtgebohrne ſ ſ	59	—	168	=	267
Im 1. und 2. Jahre	455	—	839	=	1294
— 3 bis 10 — ſ	145	—	171	=	316
— 10 — 20 — ſ	42	—	67	=	109
— 20 — 30 — ſ	94	—	76	=	170
— 30 — 40 — ſ	91	—	103	=	194
— 40 — 50 — ſ	139	—	128	=	258
— 50 — 60 — ſ	181	—	236	=	417
— 60 — 70 — ſ	315	—	367	=	682
— 70 — 80 — ſ	273	—	284	=	557
— 80 — 81 — ſ	23	—	27	=	50
— 81 — 82 — ſ	16	—	16	=	32
— 82 — 83 — ſ	10	—	12	=	22
— 83 — 84 — ſ	16	—	13	=	29
— 84 — 85 — ſ	5	—	9	=	14
— 85 — 86 — ſ	11	—	4	=	15
— 86 — 87 — ſ	3	—	3	=	6
— 87 — 88 — ſ	5	—	4	=	9
— 88 — 89 — ſ	4	—	4	=	8
— 89 — 90 — ſ	4	—	6	=	10
— 90 — 91 — ſ	3	—	1	=	4
— 91 — 92 — ſ	1	—	1	=	2
— 92 — 93 — ſ	0	—	1	=	1
— 93 — 94 — ſ	1	—	1	=	2
— 94 — 95 — ſ	1	—	0	=	1
— 95 — 96 — ſ	1	—	0	=	1

Im Ganzen genommen erſieht man aus dieſer Sterbeliſte, daß 1) im Fürſtenthume Gotha die Bevölkerung ſchneller zunimmt, als im Fürſtenth. Altenburg; 2) daß im Fürſt. Altenburg verhältnißmäßig mehr Kinder von 1 bis 2 Jahren als im Fürſt. Gotha ſterben; 3) endlich, daß im Gothaiſchen die Menſchen ein höheres Alter als im Altenburgſchen erreichen. Die Abnahme der Getrauten in der Stadt Gotha rührt mit von den ſeit einiger Zeit hier zur Mode gewordenen Landtrauungen her. Im Jahre 1770. betrug die Volksmenge im Fürſtenthume Gotha 75,465 Menſchen und in der Reſidenzſtadt Gotha 10,864, mithin hat ſich dieſelbe binnen 30 Jahren vermehrt im ganzen Fürſtenthume um 5894 und in der Reſidenz um 474 Menſchen. Hingegen am Schluſſe des Jahres 1803. betrug

die Einwohneranzahl 81,705 mit Inbegrif der Stadt Gotha, aber ohne das Amt Themar. Unter dieſen waren:

15598 Ehemänner.
15693 Ehefrauen.
1663 Wittwer.
4357 Wittwen.
9955 ledige Mannsperſonen.
9538 ledige Weibsperſonen.
11431 Knaben die noch nicht confirmirt worden.
11112 dergleichen Mädchen.
1182 aus dem Auslande herſtammende männliche Dienſtboten.
1176 dergleichen weibliche.

Mit Ausnahme des Amts Themar wohnte dieſe Volksmenge in 5 Städten, 6 Flecken und 169 Dörfern, worinnen 1797. waren 17,507 Häuſer. Nach der kirchlichen Eintheilung ſind im Lande 125 Pfarreyen und 38 Filiale nebſt 32 eingepfarrten Orten.

Die kleinen Flüſſe dieſes Herzogthums entſpringen faſt alle auf dem thüringer Waldgebirge, von welchen die Leine, die Hörſel, die Emſe und die Apfelſtedt daſſelbe durchwäſſern. Die letztere wird größtentheils in die Leine geleitet. Die Neſſe kommt aus dem Gebiete der Stadt Erfurt, fließt von Morgen gegen Abend in das Herzogthum Gotha und fließt aus demſelben vereinigt mit der Leine in das Fürſtenthum Eiſenach. Von der Unſtrut, Wipper, Ilm, Gehra und Werra ſ. B. I. S. 32 f. Von dieſen Flüſſen werden die Apfelſtedt, Gehra, Leine und der Georgenthaler Graben mit Vortheil zum Holzflößen gebraucht.

Der Boden iſt theils mit Bergen und Waldungen beſetzt, theils beſteht derſelbe, beſonders nach Norden zu, aus einer fruchtbaren Ebene; das Clima iſt daher geſund, im niedrigern nördlichen Theile ſehr gemäßigt, in dem höhern um die Hauptſtadt und nach dem Gebirge zu

aber ausgezeichnet rauh. Der ſüdliche Theil des Herzogthums enthält ein großes Stück des thüringer Waldgebirges. Gegen Weſten deſſelben erhebt ſich der Hörſelsberg, aber gegen Südweſten der Inſelsberg, und im Südoſten der höhere, aber von Geſtalt nicht ſo ausgezeichnete Schneekopf auf der breiteſten Stelle des Gebirgs; in Oſtſüden der Seeberg; in Nordweſten der Kramberg; gegen Süden der Bocksberg und gegen Südweſten der große und kleine Perlach. In dieſem Theile ernähren ſich die Einwohner vorzüglich durch den thüringer Wald. Sie beſchäftigen ſich mit Zubereitung einer Menge Bau- und Brennholzes, Pech, Kiehnruß, Theer, Potaſche ꝛc., durch deren Verkauf viele tauſend Thaler in das Land gezogen werden. Unter den Producten des Mineralreichs, welche das Gebirge liefert, verdient vor allen der Porphyr genannt zu werden, welcher faſt in ganz Thüringen zu Mühlenſteinen gebraucht wird. Er findet ſich in den dem Schneekopfe am nächſten liegenden Gegenden, wo ſeine Lager ganze Berge bilden. Eigentlicher Bergbau wird faſt blos auf Eiſen betrieben, welches jedoch nicht allein verarbeitet werden kann. Die Schmelzwerke müſſen ſich noch mit Eiſenſtein aus dem Heſſiſchen Henneberg verſehen, um durch die Miſchung mit ſolchem, taugliches Eiſen zu erhalten. Einiger Bergbau auf Kobalt und neuerlich auch auf Kupfer, verdient erſt noch in beſſern Umſchwung gebracht zu werden. Steinkohlen finden ſich an mehreren Gegenden des thüringer Waldes. Ihre Gewinnung iſt aber, ungeachtet aller Aufmunterung von Seiten des Herzogs und der Landſtände durch Prämien u. dgl. bis jetzt ſehr läßig betrieben worden. Dies mag beſonders daher rühren, weil ſie ſich bis jetzt blos in den holzreichſten Gegenden gefunden haben, in welchen alle Feuerarbeiter, das gewohnte und nicht theure

Brennmaterial der Holzkohlen nicht gern gegen ein anderes vertauſchen, wenn ihnen dieſer Tauſch nicht die gröſsten und augenſcheinlichſten Vortheile gewährt. Das Land hat vortrefliche Bauſteine an mehrern Orten, unter welchen ſich vorzüglich der feſte und feine Sandſtein des Seeberges auszeichnet. Kalk und Gyps iſt an an mehrern Orten von vorzüglicher Güte. In dem nordlichen Theile und der Mitte des Landes beſteht die Hauptnahrung der Einwohner in dem Getrayde-, Rübſaamen-, Flachs-, Anis-, Wayd- und Saflorbau. Auch der Obſtbau, der ſonſt nur in dem nördlichen Theile von einiger Bedeutung war, verbreitet ſich jetzt ſeit mehrern Jahren über das ganze Land. Gemüſebau wird um die Reſidenz ſehr ſtark betrieben. Vorzüglich einträglich endlich iſt die Viehzucht wegen der vortreflichen Wieſen. Wildpret giebts ebenfalls im Ueberfluß. Fiſche wenig und nur in einigen Waldgegenden vorzüglich Forellen. Berühmt iſt die Menge Hamſter, die ſich hier befinden und gleichſam ihr Vaterland hier haben. Hätten die Landesherren nicht ſo für die Ausrottung derſelben geſorget, ſo würden die Einw. bey ihrer Getraydeärndte vielen Schaden leiden. Für einen alten Hamſter wird nach den herzogl. Verordnungen 2 Pfen. und für einen jungen 1 Pf. Fangegeld gegeben. Nach Keyßlers Bericht wurden 1721. im Gothaiſchen 80136 Stück gefangen; und von Michaelis 1768. bis dahin 1769. iſt auf dem Rathhauſe zu Gotha für 6629 alte und 20945 junge, in allen 27574 Stück Hamſter Fangegeld bezahlt worden. Da nun ein Hamſter auf den Winter wenigſtens 1 Metze Getrayde nöthig hat, ſo beträgt es für die gefangenen Hamſter 414 gothaiſche Malter 5 Metzen, oder 828 Scheffel. Der Handel wird gröſstentheils mit innländiſchen Produkten, beſonders mit Holz und Garn geführet und iſt ſehr vortheilhaft für das Land, wenn man auch die von den Ausländern erhandelten Waaren und Produkte davon abziehet.

Landesherr, Titel und Wappen ſ. ob. S. 485 ff.
Der Hofſtaat des Herzogs beſteht

1) aus dem Oberkammerherrenſtabe, deſſen Oberhaupt der Oberkammerherr iſt. Zu demſelben gehören die Kammerherren, deren Anzahl veränderlich iſt, die Hofgeiſtlichen und die zu den Hofkirchen in Gotha und Altenburg gehörigen Bedienten, die Leib- und Hofärzte, Cammerbediente und der Kammerfourier.

2) Aus dem Oberhofmarſchallamte, an deſſen Spitze der Oberhofmarſchall ſtehet, der nebſt den eben vorhandenen Hof- oder Reiſe-Marſchällen daſſelbe ausmachet und das Oberhaupt des herzogl. Hofſtaats iſt. Hierher gehören der Schloßhauptmann zu Gotha und Altenburg, die Kammerjunker, Hofjunker, die Oberhofmarſchallexpedition, die Pagenhofmeiſter und Informatoren mit den Pagen, nebſt ihren Aufwärtern, Hoffouriere, Pauker und Trompeter, gegen 40 Laquais, die Hofküche, die Hofkonditorey Hofkellerey, Silberkammer, Hausvoigtey, Bettmeiſterey, die Hofkapelle, die Bibliothek, das Münz- und Raritätenkabinet ꝛc. Mit einem Worte, der ganze übrige Hofſtaat.

3) Aus dem Marſtalle, der unter einem Oberſtallmeiſter und einem oder mehreren Unter- oder Reiſeſtallmeiſtern ſtehet, welche die Aufſicht über einige und vierzig Stall- und etliche Stuttereybediente führen.

Die Regierung und Landesverwaltung beſorgen

1) das geheime Rathscollegium unter Direction Sr. Durchl. des Herzogs beſteht aus 3 wirklichen geheimen Räthen, 1 geheimen Aſſiſtenzrath, der geheimen Kanzley und dem geheimen Archiv. Aus dem geheimen Rathscollegium gehen alle herzogl Befehle an die höchſten Landescollegien in Gotha und Altenburg, an die auswärtigen Geſandſchaften, an die Commandeurs des Militairs, an die gemeinſchaftliche Univerſität zu Jena, alle Reſolutionen an die gothaiſche Landſchaft u. ſ w.

2) Die Landesregierung hat 1 Kanzler, 1 Vicekanzler, 6 Räthe, 1 Concipir- und 1 Mundirdepartement, ein Archiv, 1 Fiscal und zur Führung der Proceſſe bey der Regierung ſind 8 ordentliche und 20 außerordentliche Hof-

advocaten angeſtellt. Bey den Unterinſtanzen kommen hierzu noch 30 Amtsadvocaten. Das Fürſtenthum hat unter Ernſt II. eine eigene neue Proceßordnung erhalten. Die Unterinſtanzen der Regierung ſind die gräfl. Gleichiſchen Kanzleyen, nämlich die Hohenlohiſchen zu Ohrdruf wegen Obergleichen und die Schwarzburgiſche zu Arnſtadt wegen Untergleichen, die Aemter, die Stadtmagiſtrate und adelichen Gerichte. Die Regierung iſt aber nicht blos oberſter Gerichtshof, ſondern auch Lehnhof, und oberſte Polizey-Behörde. In der letztern Eigenſchaft läßt ſie die Polizey durch einen Ober-Polizeycommiſſarius mit einigen bewafneten Dienern in der Stadt Gotha, und durch mehrere auf den Dörfern vertheilte Polizey-Inſpectoren auf dem Lande verwalten. Ihre Verfügungen werden durch das Dragonerregiment unterſtützt, von welchem der größte Theil der Mannſchaft einzeln in die Dörfer vertheilt iſt. Ein Collegium Medicum, welches ebenfalls unter der Regierung ſteht, wird in den Sachen der mediciniſchen Polizey zu Rathe gezogen und prüft die neuen Aerzte.

3) Das Oberkonſiſtorium zu Gotha hat gewöhnlich 1 Präſident oder Vicepräſident, 2 weltliche und 2 geiſtliche Oberkonſiſtorialräthe, 2 Konſiſtorialräthe und eine Kanzley. Es iſt das höchſte Gericht in geiſtlichen Sachen und führet die Aufſicht über den Kirchen- und Schulenſtaat des ganzen Herzogthums. Die nächſte Aufſicht führt jedoch der General-Superintendent ſelbſt durch perſönliche Viſitationen. Die ganze Geiſtlichkeit iſt in 9 Superintendenturen und Inſpectionen eingetheilt, und dieſe beſtehen wieder aus 15 Adjuncturen und Special-Inſpectionen. Ueber die Landſchulen iſt ein beſonderer Inſpector geſetzt, welcher zugleich Director des unter Herzog Ernſt II. errichteten Schulmeiſter-Seminariums iſt. Zur Unterhaltung des Oberconſiſtorii hat Herzog Ernſt der Fromme 1665. eine Stiftung von 32,500 Mfl. 8 Gr. und derſelben zur Unterhaltung der Kirchenräthe, Landinſpectoren, etlicher Predigtamtscandidaten ꝛc. noch 56000 Mfl. dazu gewidmet, worauf endlich 1745. der ehemal. Vicepräſident Cyprian auch 2700 Mfl. ſtiftete, wovon die Zinſen unter das Perſonale vertheilt werden. Im

Jahre 1645 ſtiftete Herzog Ernſt der Fromme auch den noch fortdauernden Pfarr- und Schullehrer-Wittwenfiscus.

4) Das Kammercollegium, in welchem ein Präſident oder Vicepräſident und 4 Kammerräthe ſitzen, beſorgt die ſämmtlichen Finanzangelegenheiten, Verwaltung der Einkünfte von den Aemtern und Kammergüthern, die zu dem Kammerbedürfniß von den Ständen verwilligten Ordinär Land- und Trankſteuern, von den Forſten, Geleiten oder Zöllen u. dgl. Es iſt ihm eine Renterey beygegeben, die aus einem Expeditionsdepartement, einem Archiv, Mundirdepartement, und Rechnungsdepartement beſteht. Unter ihr ſtehen die ſämmtlichen Amtsvoigteyen, die Forſtämter, das Bergamt, die ganze Jägerey, Trankſteuer und Zolleinnahme, die Poſten und das Chauſſee Bauweſen. Für die Herzoglichen Baue iſt eine eigene Baudirection vorhanden, welche unmittelbar unter dem Herzoge ſteht. Die Forſtämter und Jägerey, welche nicht getrennt ſind, machen ein bedeutendes Perſonal im Gothaiſchen aus, ſo wie auch die Einkünfte aus den großen Forſten des holzreichen Thüringer Waldes eine der Haupteinnahmen der Kammer ſind. Der gothaiſche Antheil des Thüringer Waldes iſt in 3 Forſten getheilt und die kleineren Holzungen des flachen Landes machen den vierten aus. Jedem iſt ein Ober-Forſtmeiſter vorgeſetzt, welcher nebſt einem Rechtsgelehrten, dem Forſtcommiſſar, das Forſtamt bildet, und dieſes ſteht unter der Kammer. Jeder Forſt iſt wieder in mehrere, unter Oberförſtern und Forſtbedienten ſtehende Reviere abgetheilt, deren überhaupt 25 ſind.

5) Das Kriegscollegium hat 1 Director, 2 Kriegsräthe, 2 Kriegscommiſſaire zu Gotha und Altenburg, 2 Secretäre, 1 Kriegskaſſirer, 2 Kriegsactuarien und beſorgt das ökonomiſche des Militairs.

6) Das Steuer-Obereinnahmecollegium zu Gotha beſteht aus 1 Director, 1 ritterſchaftl. und 1 ſtäd-

tiſchen Obereinnehmer, 1 Steuerasseſſor und der Ober=ſteuerkanzley, die ein Expeditions= und ein Rechnungs=departement hat, bey welchem welchen gewöhnlich 10 Perſonen angeſtellt ſind. Unter demſelben ſtehen alle Steuer=einnehmer des Herzogthums, welches die Oberbeamten eines jeden Amtes für das ganze Amt und die Schultheißen für die einzelnen Dörfer ſind, die Ritterſteuer hingegen hat ihren eignen Einnehmer, welcher aber eben ſo gut unter dem Oberſteuer=Collegio, als die Amtsſteuereinnehmer, ſteht.

Die Landſchaft des Herzogthums beſteht aus drey Klaſſen, 1) dem Grafenſtande, zu welchem die Fürſten von Schwarzburg=Sondershauſen, die Fürſten von Hohenlohe=Langenburg und die Fürſten von Hohenlohe. Neuenſtein, als Innhaber der vormals gräflich Gleichiſchen Beſitzungen, gehören; 2) aus der Ritterſchaft und 3) aus den Städten. Von dem erſtern erſcheinen 3, von dem andern 6 ordentliche und 2 außerordentliche, von dem dritten endlich 3 Deputirte von Seiten der beyden Städte Gotha und Waltershauſen, auf den ſogenannten Deputationstagen, welche der Herzog jährlich zu Berichtigung der Landſchaftscaſſerechnungen, auch wohl wichtigerer Landesangelegenheiten wegen, zuſammenberuft. Zu den allgemeinen Landtagen, die alle 4 bis 6 Jahre gehalten werden, wird jeder, der ein landtagsfähiges Ritterguth beſitzt, in Perſon einberufen. Dann berathſchlagt die Landſchaft in zwey Abtheilungen. Die gewöhnliche Deputation bleibt ungetrennt zuſammen, und die übrigen Guthsbeſitzer formiren eine Ritterſtube, in welcher nur Adeliche perſönlich erſcheinen können, wählen einen Sprecher und berathſchlagen für ſich über die ihnen von der Deputation mitgetheilten Gegenſtände Uebrigens beſorgt ein Landſchaftsconſulent den Geſchäftsgang. Es giebt 57 landtagsfähige Güther im Fürſtenthume.

Außerdem giebts noch eine Wayſen-, Armen-, Arbeits-, Zuchthaus-, Allmoſencommiſſion, und mehrere Behörden, die zur Verwaltung einzelner Anſtalten niedergeſetzt ſind, und vom Herzoge unmittelbar abhängen. Eine der wichtigſten und wohleingerichtetſten Anſtalten dieſer Art iſt das von Ernſt II. geſtiftete

Civil- und Militair-Diener-Wittwen-Verſorgungsinſtitut, welches ſeine neueſte vortrefliche Verfaſſung dem geheimen Rath und Kanzler, Freyherrn von Ziegeſar, zu danken hat, und bey welchem nur zu beklagen iſt, daß es ſich nicht mit auf die Geiſtlichkeit erſtreckt.

Alle Einkünfte des Herzogthums betragen jährlich, Altenburg mit eingeſchloſſen, 900,000 Guld. Rhein., oder nach andern 800,000 Rthlr.

Der Kriegsſtaat des Herzogthums Gotha und des Fürſtenthums Altenburg beſteht 1) an Kavallerie, aus der Leibgarde zu Pferde und aus dem Felddragonerregiment; 2) an Infanterie, aus dem Leibregimente, aus dem Regimente des Erbprinzen, erſteres liegt in Gotha, letzteres in Altenburg, aus einem Infanterieregimente im Solde der bataviſchen Republik und aus 2 ordentlichen Landmilizregimentern, welche im Gothaiſch. und Altenburg. vertheilt liegen. Bey demſelben ſind angeſtellt 1 Generallieutenant, 2 Generalmajors, 4 Oberſten, 5 Oberſtlieutenants, 10 Majors, 6 Rittmeiſter und Kapitains von der Cavallerie, 9 Lieutenants und 2 Fähndriche, 33 Hauptleute von der Infanterie, 45 Premierlieutenants, 24 Fähndriche und Secondlieutenants. Die Artillerie commandiren 1 Hauptmann und 2 Lieutenants.

In Rückſicht der Juſtizpflege wird das Herzogthum Gotha in 9 Aemter und 34 herzogliche, adliche und andere Gerichte eingetheilet.

1. Das Amt Gotha

ſteht unter dem Amtmanne, der zugleich Amts- und Trankſteuereinnehmer iſt, dem Amtscommiſſar, zugleich Landrichter, dem Amtsactuar, zugleich Pflegſchreiber, dem Amtsarchivar und 2 Acceſſiſten. Den Geſundheitszuſtand beſorgen bey jedem Amte ein Amtsphyſikus und ein Amtschirurgus. Hierher gehört auch noch die Amtsvoigtey zu Gotha und Friedrichswerth, welche unter einem Amtsvoigte ſtehet. Es beſtehet aus 20 Dörfern, in welchen ohne die Stadt 1832 H. und 6443 Einw. ſind; überhaupt aber mit Inbegrif der Stadt Gotha und den adl. Gerichten aus 3150 H. und 18,690 Einw. Es wird von der Neſſe von Oſten nach Weſten, von der in dieſelbe fallenden Leine und der halben, mit letzterer vereinigten Apfelſtedt bewäſſert. Die Hauptproducte ſind Getrayde, Vieh, Gemüſe, Obſt, Sandſteine und viele Hamſter.

Gotha, an der Leine, die Haupt- und Reſidenzſtadt des Herzogthums, liegt in einer ſehr angenehmen Gegend an einer Anhöhe unter dem 28°22′81″ der Länge und 50°57′4″ der Breite 1240 Fuß über dem Meere und iſt eine der ſchönſten Städte in den ſächſiſchen Landen. Sie hat die Geſtalt eines länglichen unregelmäßigen Vielecks, deſſen ſüdliche Seite der Friedenſtein, das herzogliche Reſidenzſchloß, ſchließt, und enthält 5 freye Plätze, 16 Hauptgaſſen, viele kleine Nebengaſſen und 4 Thore. Durch den alten Markt wird die Stadt in den öſtlichen und weſtlichen Theil abgeſondert; außer dieſem zeichnet ſich noch der Neumarkt aus. Der Flächeninhalt der Stadt beträgt 19000 Q. Ruthen und die Anzahl der Häuſer auf dieſem kleinen Raume ſowohl als in den ausgedehnten Vorſtädten 1340, von welchen 944 in der Stadt, 82 auf den Wällen und 314 in den Vorſtädten ſtehen, worunter ſich 7 Kirchen, 9

Gaſthöfe und 254 Brauhöfe befinden. Am Schluſſe des Jahres 1803. betrug die Anzahl der Einwohner 11327, mit Inbegrif der verhältnißmäßig nur kleinen Garniſon, die aus einem Bataillon Infanterie, der herzoglichen Leibgarde und einigen Dragonern beſteht, die zum Patroulliren in der Nähe der Stadt und zur ſchnellen Fortbringung mancher herzoglichen Depechen gebraucht werden. Die Gaſſen ſind zum großen Theile ziemlich breit, gut gepflaſtert, auf einer Seite mit breiten ſteinernen Platten für Fußgänger belegt, und können mit der Leine, die durch die Stadt geleitet wird, und faſt in allen Straßen zum Theil in bedeckten Canälen fließt, unter Waſſer geſetzt werden, welches nicht nur zur Reinlichkeit der Stadt ſehr bequem iſt, ſondern auch bey Feuersgefahren vortrefliche Dienſte leiſtet. Dicht an der Stadt auf einer Anhöhe liegt der Friedenſtein, der ehedem die berühmte Veſtung Grimmenſtein war. Unter der vorigen Regierung hat man die Veſtungswerke des Friedensſteins ringsherum der Erde gleich gemacht, und es führen ſtatt der ehemaligen Zugbrücke jetzt aus der Stadt 2 ſchöne in die Krümme angelegte Wege auf das Schloß, deren einer zur Auffahrt, der andere aber zur Abfahrt dienet. Dergleichen Auffahrten führen auch auf der andern entgegengeſetzten Seite zu den Alleen und Vorſtädten. Das Schloß ward von Herzag Ernſt I. am 26. Octbr. 1643. zu bauen angefangen und 1677. vollendet. Es beſtehet aus 1 Hauptgebäude und 2 Flügeln, die rechtwinklich an einander geſetzet ſind. In demſelben befinden ſich die hohen Landescollegia; die Schloßkirche, unter welcher ſeit Herzog Friedrich I. das herzogliche Erbbegräbniß iſt. Zu den Sehenswürdigkeiten deſſelben gehören die anſehnliche öffentliche herzogliche Bibliothek im dritten Geſchoß des öſtlichen Flügels, ſie zählt über 50000 Bände und hat einen anſehnlichen jährlichen Fond, der nun

bereits

bereits über ein halbes Jahrhundert ohne Unterbrechung und planmäßig verwendet worden iſt; außerdem hat ſie durch die Wiſſenſchaftsliebe des letzt verſtorbenen Herz. Ernſt II. beſonders im Fach der alten Drucke oder ſogenannten Incunabeln großen Zuwachs erhalten, ſo daß ſie in dieſem Fache den angeſehenſten Bibliotheken gleichkommt und die mehrſten Mainzer und andern älteſten Druckerdenkmale enthält. Die Sammlung der Handſchriften, über die ſchon 1714. E. S. Cyprian einen gedruckten Katalog herausgab, iſt gleichfalls immerfort vermehrt worden und beträgt gegen zweytauſend Nummern. Unter den Manuſcripten zeichnen ſich aus: ein Codex von Pergament, einen Theil der Griechiſchen Pſalmen enthaltend, mit Uncialbuchſtaben im fünften oder ſechsten Jahrh. geſchrieben, als das älteſte; ingleichen ein lateiniſches Evangelienbuch von eben dem Alter; ein anderes Evangeliarium ganz mit goldnen Buchſtaben geſchrieben und mit vielen purpurnen Pergamentblättern, eine deutſche vorlutheriſche Bibelüberſetzung auf Pergament mit vielen, ſtark vergoldeten Gemälden; ein ähnliches neues Teſtament mit noch vorzüglichern Gemälden von einem Schüler Albrecht Dürers ausgeſtattet; ein Turnierbuch des Herz. Wilhelm von Bayern, mit diplomatiſch-genauer Abbildung ſeiner mancherley Geſteche und Rennen von Hans Schenk angegeben und von Hans Osdendarfer gemahlt; eine vortrefliche berühmte Handſchrift des Quintilian; viele Codices der Claſſiker; die Capitularia regum Francorum auf Pergament aus dem 10ten Jahrh.; viele altdeutſche Gedichte, als der Welſche Gaſt, und einige ungedruckte; eine Anzahl von bewundernswürdig feinen naturhiſtoriſchen Gemälden von der eignen Hand des Weltumſeeglers Georg Forſter; ein Band getuſchter Zeichnungen von Vanni, Gegenſtände aus Herculanum vorſtellend; u. dgl. mehr. Sehr zahlreich iſt die Sammlung von Originalbriefen berühmter Männer aus den drey letzen Jahrhunderten; nahmentlich der Churfürſten Friedrich des Weiſen und Johann Friedrichs, Luthers, Melanchthons, Erasmus, Thomas Münzer, Calvin, Zwingli und vieler andern zur Zeit der Reformation, und ſpäterhin zur Zeit des 30jährigen Kriegs berühmter Männer; die geſammelte Corre-

ſpondenz der gelehrten Bernouilliſchen Familie und viele andere ungedruckte Briefſammlungen finden ſich hier. Täglich wird dieſe in muſterhafter Ordnung erhaltene Bibliothek dem Publicum mehrere Stunden geöfnet, und über ihren Gebrauch, ſelbſt für auswärtige Gelehrte, ſind die liberalſten Grundſätze angenommen und befolgt, ſo daß die Schätze derſelben täglich mehr bekannt und benutzt werden. — Die Privatbibliothek des letztverſtorbenen Herz. Ernſt II., die ſich gleichfalls noch ungetheilt in einigen Zimmern dieſes Schloſſes befindet, ſteigt gegen 20000 Bände, und iſt in dem Fache der Mathematik, Phyſik, Aſtronomie und der Reiſen von großem Werth; eben ſo zeichnet ſich die Privatbibliothek des jetzt regierenden Herzog Auguſt durch ſeltne ausländiſche Bücher und Prachtwerke aller Art aus. Das Münzcabinet genießt eines alten wohlverdienten Ruhmes, beſonders in den antiken Münzen. Es enthält gegen 10000 griechiſche Münzen, oder Münzen der Völker, Städte und Könige, geordnet nach dem Eckheliſchen geographiſchen Syſteme; und ſehr große Sammlungen Conſulariſcher und Kaiſermünzen. Außer dem erſten, durch Morell berühmten Stamm dieſes Münzcabinets, welches Herzog Friedrich II. von dem Fürſten von Schwarzburg zu Arnſtadt für 100,000 Rthlr. kaufte, iſt der Vorrath der antiken Münzen glänzend vermehrt worden durch Ankauf von ganzen Sammlungen, die der Abt Molanus zu Loccum, ein Schweizer Sulzer, der Gelehrte v. Schachmann in der O. Lauſitz ſ. ob. S. 311, der Leg. Rath Gerning in Frankfurt, der Cammerh. von Seckendorf in Sachſen, der Arzt Petriccioli in Conſtantinopel, gemacht hatten, ſo wie durch viele einzelne erworbene ſeltene Stücke. Unter dieſen antiken Münzen, von denen nur ein kleiner Theil in Liebe Gotha numaria beſchrieben iſt, finden ſich viele höchſt ſeltene und mehrere einzige Stücke, die dieſer Sammlung in den Augen der Kenner und Liebhaber der Numismatik einen unſchätzbaren Werth geben. — Auch an neuern Münzen aus Gold und Silber iſt dieſes Cabinet reich, die ſich in Gedächtnißmünzen oder Medaillen, und in Thaler oder geltende Münzen eintheilen, und durch Menge und Schönheit des Gepräges auch den der Numismatik Unkundigen in Verwunderung ſetzen. Die größte goldene iſt eine Japaniſche, die 100 Ducaten wiegt. In Silber iſt die von Aurengzeb,

7 Mark am Gewicht, die ſchwerſte. Die größte Schaumünze iſt die vom erſten Könige von Preußen, auf der Rückſeite mit einer Muſterung und den Worten: Pro Deo et milite. Sie iſt im Golde 500 Ducaten; hier findet man ſie aber nur in Silber. An Größe folgt ihr die Schaumünze des Königs Chriſtian V., auf welcher ein ganzes Seetreffen abgebildet iſt. Die größte ſilberne Schaumünze iſt diejenige, welche die vorderöſterreichiſchen Landſtände K. Karl VI. bey der Geburt des Erzherzogs Leopold überreichten. Mit dem Münzcabinet iſt verbunden eine Archäologiſche und Numismatiſche Bibliothek von großer Vollſtändigkeit. Berühmt iſt in derſelben eine aus 32 Bänden beſtehende Sammlung von sehr vergrößerten, feinen Zeichnungen nach Römiſchen Kaiſermünzen, die die reichen Grafen Fugger im 16ten Jahrh. von dem bekannten Jacob von Strada haben machen laſſen, und wofür ſie, wie man ſagt, an 27000 Rthlr. bezahlt haben, ſo daß dieſe Reihe von Bänden, dem erſten Ankauf nach, wohl eins der koſtbarſten Bücher in der Welt heißen kann, obgleich jetzt kein literäriſcher Gebrauch weiter davon zu machen iſt. Als Hülfsmittel zum Studium der antiken Numismatik findet ſich bey dieſer Antiquariſchen Bibliothek auch noch die vollſtändige höchſt intereſſante, über 13000 Stücke enthaltende Sammlung von Münzabgüſſen in Schwefel, durch welche Mionet die Schätze des reichen Pariſer Münzcabinets vervielfältigt hat; ingleichen die lippertſche Dactyliothek, ſo wie auch andere Abformungen von geſchnittenen Steinen und Kunſtwerken, nebſt einigen Original-Antiquitäten, Lampen, Urnen ꝛc. Vorzüglich ausgeſucht iſt auch die vom verſtorbenen Herzog Ernſt II. hinterlaſſene Sammlung von Landkarten, Kupferſtichen, Handzeichnungen berühmter Meiſter und Gemählden. Die allerwichtigſte Sammlung aber, welche dieſer den Wiſſenſchaften ſo ausnehmend holde Fürſt veranſtaltet hat, iſt der Vorrath von phyſicaliſchen und mathematiſchen Inſtrumenten, welcher in einem an die von ihm bewohnt geweſenen Zimmer anſtoßenden Saale aufgeſtellt iſt. Man findet darinn die beſten Werkzeuge in großer Vollſtändigkeit und mit faſt allen bis auf die neueſten Zeiten gemachten Erfindungen zur Verbeſſerung derſelben. Eine beſondere

Merkwürdigkeit dieſes Saales iſt der Blitzableiter, welcher von der Spitze des Schloßthurms an, auf den er ſteht, durch gläſerne Stangen iſolirt und in dieſen Saal durch ein Fenſter hineingeleitet iſt, mit einer Vorrichtung, welche dazu dient die Electricität der Luft zu erforſchen und verſchiedene Verſuche anzuſtellen. Die Kunſt- und Naturalienkammer im zweyten Stockwerke des gedachten Flügels enthält vieles Sehenswürdige, obgleich kein Fach von Natur oder Kunſtproducten ſich einer großen Vollſtändigkeit rühmen darf. Für die Naturgeſchichte ſind einige ausländiſche Thiere ausgeſtopft oder in Spiritus, einige anatomiſche Präparate u. dgl. vorhanden. Vollſtändiger und beſſer geordnet iſt ſchon die Mineralien-Sammlung, welche Herz. Ernſt II. noch in ſeinen letzten Jahren ſehr vermehrt hat; ein überaus ſehenswürdiges Stück ſind die Foſſile von Elephantenknochen, die zu verſchiedenen Zeiten bey Tonna gefunden worden ſind; von dem im Jahre 1798. gefundenen Gerippe ſieht man hier die beyden neun Fuß langen Elfenbeinzähne noch ſehr gut erhalten, mehrere beträchtliche Theile des Kopfes und eine große Menge Trümmer der übrigen Knochen. Als hiſtoriſche Merkwürdigkeiten ſind die hier aufgeſtellten egyptiſchen Mumien, viele alte Waffen zum Theil von berühmten Perſonen u. dgl. anzuführen. Mehr Vorzügliches enthalten die Kunſtſachen und ausländiſchen Seltenheiten. Man ſieht da mehrere Gemälde von den größten Meiſtern, vortrefliche antike geſchnittene Steine, elfenbeinerne und hölzerne Schnitzarbeit, zum Theil von Albrecht Dürer. Eines der koſtbarſten Stücke iſt die Büſte Ludwigs XIV. aus einem Amethyſt von ohngefähr 1½ Zoll Höhe überaus ſchön geſchnitten, und vielleicht noch merkwürdiger iſt ein chineſiſches Kunſtwerk, ein Confuz aus einem Sapphir geſchnitten, welcher jenen Amethyſt noch an Größe übertrift. Ferner eine Schlacht auf Marmor abgebildet, und eine Landkarte von Deutſchland auf eine marmorne Tafel gebeitzt; an der Wand des Saales hängen die Bildniſſe der ſächſ. Fürſten von Friedrich den Streitbaren an, von Lucas Cranach, Dürern, van Dyk, Rubens ꝛc. gemahlt; ein emaillirtes mit Edelgeſteinen beſetztes Schreibezeug, von Dinglinger aus Dresden. Der jetzt regierende Herzog, ein geiſtvoller Freund und Beſchützer der Muſen und Künſte, hat nicht nur ſchon Manches zur Bereicherung der vorhandenen Sammlungen beygetragen, ſondern er

hat auch eine ganz neue angelegt, die wenigſtens in Deutſch-
land vielleicht von keiner ähnlichen übertroffen wird. Dieſe iſt
ein Vorrath von Merkwürdigkeiten aus dem intereſſan-
teſten aller Länder, beſonders aus China. Man ſieht hier in ei-
nigen Zimmern aufgeſtellt, die Trachten verſchiedener Stände,
Geſchlechter und Alter der Chineſer, Hausrath, Meubles, Waf-
fen, Putz, Bücher, Mahlereyen, Bildſchnitzereyen und andere
Dinge dieſer Nation in Menge und von ſeltener Schönheit. Auch
eine ähnliche Sammlung von der türkiſchen Nation hat der Her-
zog ſeit kurzem zu veranſtalten angefangen. Eine Sammlung
von Abgüſſen der berühmteſten antiken Werke der Bild-
hauerkunſt iſt in einem eigenen Saale aufgeſtellt. Der rühm-
lich bekannte Bildhauer Profeſſor Döll hat darüber die Auf-
ſicht und die Erlaubniß ſich derſelben zum Unterricht für jeder-
mann in der Zeichen- und Bildhauerkunſt zu bedienen.
Das Zeughaus enthält einen großen Vorrath von Ka-
nonen. An der weſtlichen Ecke des alten Markts ſteht das
Landſchaftshaus; in der Mitte des Markts das alte Rath-
haus, wo der Stadtrath ſeine Sitzungen hält; und am öſtlich.
Ende dieſes Markts das an Privatperſonen vermiethete neue
Rathhaus. An der Hauptſtadtkirche zu St. Salva-
tor, der ehemaligen Auguſtinerkirche, ſtehet der General-
ſuperintendent des Herzogthums als Oberpfarrer. Er iſt
jedesmahl Beyſitzer des Oberconſiſtoriums und des geiſt-
lichen Untergerichts zu Gotha, und hat, außer ſeiner
Specialinſpection von Gotha und Kindleben, die Auf-
ſicht über die Adjuncturen Goldbach, Molſchleben und
Körner. Hingegen die Margarethenkirche iſt die
anſehnlichſte und ſchönſte unter den 7 Kirchen in Gotha.
Das Gymnaſium illuſtre hat an 1 Director, 4 Profeſſo-
ren und 2 Collaboratoren ſehr gelehrte Männer zu Lehrern,
von welchen ſich Hr. Prof. Galletti rühmlichſt um
die vaterländiſche Geſchichte verdient gemacht hat. Auſ-
ſerdem ſind noch 1 Candidat der Collaboratur, ein franz.
Sprachmeiſter und ein Schreibmeiſter angeſtellt. Bey
dieſem Gymnaſio, das aus den drey obern Claſſen der
lateiniſchen Stadtſchule von 7 Klaſſen entſtanden iſt, be-

finden ſich eine alte Bibliothek und eine Kommunität, oder das Cönobium, wo einige arme Gymnaſiaſten der 3 obern Klaſſen wöchentlich für 7 Gr. gut geſpeiſet werden. Das hieſige mit einer aus 50 in 4 Klaſſen abgetheilten Kindern beſtehende Seminarienſchule verſehene Schulmeiſterſeminarium hat 1779. ſeine gegenwärtige Verfaſſung erhalten und bekommt jährlich von den Landſtänden aus der Landſchaftscaſſe einen Beytrag von 400 Rthlr. Es beſteht aus 24 Seminariſten und 12 Expectanten, wovon 30 das Oberconſiſtorium ernennt und 6 die Landſchaft durch ihren jedesmahligen Syndicus präſentirt. Der jedesmahlige Landſchulenin ſpector iſt vermöge ſeines Amts auch zugleich erſter Lehrer und Aufſeher im Seminario, und neben ihm ſind noch ein Lehrer, ein Muſikmeiſter und ein Schreibemeiſter angeſtellt. Dieſe Anſtalt hat auch eine Bibliothek, welche jährlich vermehrt wird. Seit dem Jahre 1659 werden ſowohl die Abc- als auch andere Leſebücher roh einem jeden Schulkinde im ganzen Lande unentgeldlich ausgetheilt und das Geld aus der Mildencaſſe dazu gegeben. Da die Buchbinder dieſe Bücher für eine ſehr niedrige Taxe liefern müſſen, ſo erhalten ſie ſeit 1671. zur Verfertigung der hölzernen Einbandtafeln das erforderliche Holz aus den herzogl. Forſten. Außerdem giebts noch eine Knabenſchule von 4 Claſſen, eine Mädchenſchule von 2 Klaſſen, eine Garniſonſchule, eine Schule vor dem Erfurther Thore und ein Privaterziehungsinſtitut. Zu den übrigen wohlthätigen Einrichtungen und Bequemlichkeiten der Stadt gehören noch das Marienmagdalenen-Hoſpital auf dem Briel, eines der im beſten Geſchmack erbauten Gebäude zu Gotha, für 12 alte Manns- und 12 alte Frauensperſonen, mit der Hoſpitalkirche; das Zucht- und Wayſenhaus mit der Stifts- oder Wayſenhauskirche in der großen Erfurther Gaſſe; allein ſeit einigen Jahren hat man die nachahmungswürdige Einrichtung getroffen, die Wayſenkinder bey Landbewohnern in die Koſt zu geben; die Freyſchule iſt eine unter Herzog Ernſt II. in ſeinen letzten Regierungsjahren errichtete Induſtrie- oder Arbeitsſchule für die ärmſte Klaſ-

ſe der Stadtbewohner, deren Kinder künftig dem Publicum nicht mehr durch Betteln zur Laſt fallen werden; das neue Krankenhaus iſt eine vortrefliche Anſtalt für arme Kranke, beſonders Dienſtboten und Fremde. Sie beſteht erſt ſeit 2 Jahren und dankt ihr Daſeyn der wohlthätigen Stiftung der Fräulein Luiſe von Franckenberg; das Fräuleinſtift für drey Fräulein aus dem Geſchlechte der von Wangenheim oder der Trauſchen von Buttlar; das herzogl. Poſtamt und die kayſerl. Reichspoſt; 3 Jahrmärkte und 2 Wochenmärkte; vor dem Thore der Siechhof, wo arme Leute wohnen, mit der Friedrichskirche, die beyden Begräbnißplätze vor dem Brieler Thore mit der Begräbniß- oder Garniſonkirche; und das Lazareth, wo ſeit einigen Jahren auch anatomiſche Vorleſungen gehalten werden. Um die Stadt herum trift man anmuthige Lindenalleen und ſchöne Gärten an, wovon verſchiedene im engl. Geſchmack angelegt und ſehenswerth ſind, z. B. der Garten des Durchl. Prinzen Auguſt, des Kammerherrn von Scheliha, des Kammerraths Stopfel u. ſ. w. Ueberhaupt macht die Gartencultur eine wichtige Quelle der Induſtrie ſowohl als des Vergnügens der Einwohner aus. Zwiſchen den Jahren 1773. und 1800. ſind um die Stadt herum — ungeachtet ſie ſchon vorher mit zahlreichen Gärten umgeben war — 80 Acker Feld in Gärten verwandelt worden. In mehreren derſelben ſtehen artige Häuſer, die im Sommer bewohnt ſind. Allein mit dem herzogl. Garten können ſie, in Anſehung ihrer Größe ꝛc., nicht verglichen werden. In der Vorſtadt vor dem ſiebeleber Thore, wo auch die ſchönſte Allee iſt, befindet ſich das angenehme herzogliche im beſten architectoniſchen Geſchmacke erbaute Luſtſchloß, Friedrichsthal, vom Herzog Friedrich II. erbauet und vom Herz. Ernſt II. erneuert und verſchönert. Es iſt mit vielen Gemählden,

Bruſtbildern und Bildſäulen ausgeziert. Hinter dem Luſthauſe liegt ein angenehmer einfacher Garten mit 2 Springbrunnen und verſchiedenen Alleen, die einen großen mit Blumenſtöcken beſetzten Raſenplatz umgeben ꝛc. und am Ende deſſelben eine wohlangelegte Grotte mit einem platten Dache. Der Fußboden iſt mit buntem coburgiſchen Marmor ausgelegt, Decke und Wände aber mit Muſcheln, Glasſtücken und Erz beſetzt. Auf allen Seiten und aus dem Boden treibt eine Waſſerkunſt Waſſer heraus. Zwiſchen dem Friedrichsthale und dem Schloſſe iſt der herzogl. Orangeriegarten mit zwey einander gegenüber ſtehenden großen Gewächshäuſern, die unter die wohleingerichtetſten und ſchönſten Häuſer dieſer Art gehören, und zwey Treibhäuſern. Er iſt vermittelſt einiger Teraſſen und durch den Garten der verwittweten Herzogin mit dem Schloſſe verbunden. Dieſer überaus angenehme im engliſchen Geſchmack angelegte Garten erhält ſeine größte Schönheit durch die reizende Ausſicht, welche verſchiedene Plätze in demſelben gewähren. Außer einem Theile der Stadt und dem ſchönſten Theile der Vorſtädte, der dem Beſchauer zu Füßen liegt, und einer unzähligen Menge auf der Fläche verbreiteter Dörfer, ſieht man auf einer Seite bey heitern Tagen den Brocken mit einem Theile des Harzgebirges, auf der andern den Ettersberg bey Weymar und auf einer dritten einen Theil des Thüringer Waldes. Der durch ſeine dunklen Alleen ehrwürdige Garten, der Küchengarten genannt, weil in einer Abtheilung deſſelben Küchengewächſe erbaut werden und mit dieſem liegt der große Garten durch zwey Brücken in Verbindung. Dieſen letztern hat der vorige Herzog als Erbprinz nach der neuen engliſchen Gartenkunſt angelegt und hat, wegen ſeiner vortreflichen Anlage, den Beyfall jedes Kenners erhalten. Er iſt nicht in dem mannichfaltigen Geſchmacke der Wörlitzer, Weymariſchen und ähnlichen Parke angelegt, auch bey weitem nicht von dem Umfange; aber er zeichnet ſich durch den Character der Einfachheit und Ruhe, der im Ganzen darinn herrſcht, und durch einige überaus anmuthige Ausſichten auf die

umliegende Gegend aus. Jetzt gehört er dem apanagirten Prinzen Friedrich, Bruder des regierenden Herzogs, als ein Vermächtniß ſeines Vaters. Die Hülle dieſes dem Lande unvergeßlichen Fürſten ruht auf der Inſel eines Teiches in dieſem Garten neben den Ueberreſten von zweyen ſeiner Kinder. Nach dem herzogl. Hofe iſt die Bierbrauerey einer der vortheilhafteſten Nahrungszweige der Einwohner. Das ſehr helle, geſunde und wohlſchmeckende bittere Waizenbier wird vom November an bis in den März gebrauet und kommt dem engliſchen Biere an Wohlgeſchmack gleich, kann auch in friſchen luftigen Kellern 2 und mehr Jahre aufbewahret werden. Weniger wohlſchmeckend aber iſt das einfache Waizenbier oder Broihan. Die hieſige Porcellanfabrik vor dem ſundhäuſer Thore zeichnet ſich beſonders durch ſchöne Mahlerey und geſchmackvolle Figuren aus. Wichtig iſt auch die Friedheimiſche Mußelin- und Cattunmanufactur, welche gegen 400 Perſonen in der Stadt und der umliegenden Gegend beſchäftigt, die Schuchardiſche Fabrik von halbſeidenen Zeuchen und außer dieſer mehrere andere. Ein Fabricat, welches in ungeheurer Menge geliefert und ausgeführt wird, ſind Schuhe, beſonders Frauenſchuhe; und unter den Schuhmachermeiſtern ſind einige, welche wahre Fabriken haben, und große Quantitäten von Schuhen ins Ausland ſchicken, oder die Meſſen damit beziehen. Ferner giebt es mehrere ausgezeichnete geſchickte Tiſchler, welche die feinſten Arbeiten liefern, einige Zeuch-, Raſch-, Tuch-, Leinewand- und Strumpfmanufacturen, gute Färbereyen und Kattundruckereyen, Fabriken von buntem Papier, einige geſchickte Inſtrumentenmacher, die beſonders Pianofortes, Klaviere, Harfen, Guitarren und Aeolsharfen liefern, einige geſchickte Künſtler verfertigen ſeit einigen Jahren zweckmäßige und ſchöne Kinderſpielwaaren als Thiere, Mo-

delle von Gebäuden, Puppen und Puppenköpfe, nach richtiger Zeichnung. Unter den Künſtlern zeichnet ſich der Verfertiger mathematiſcher und phyſicaliſcher Inſtrumente, Secretair Schröder, aus, der den berühmteſten engliſchen Künſtlern in ſorgfältiger, genauer und ſchöner Arbeit nichts nachgiebt, und von dem man nur beklagen muß, daß er ſeiner Werkſtätte nicht eine größere Erweiterung geben will. Alle dieſe Gewerbe werden auch in ihrem Abſatze durch 3 Jahrmärkte und 2 Wochenmärkte unterſtützt. Der Handel des ganzen Herzogthums fließt gleichſam in Gotha zuſammen und wird von den hieſigen angeſehenen Kaufleuten nach Frankreich, England, Holland, Pohlen, Rußland rc. mit vielem Vortheil für das Land getrieben. Bedeutend iſt auch das litterariſche Verkehr in Gotha. Die vielen dem Unterrichte und den Wiſſenſchaften gewidmeten Anſtalten haben mehrere Gelehrte und Schriftſteller hier verſammelt, auch gehen einige der verbreitetſten Flugblätter und Zeitſchriften von hier aus. Der Reichs-Anzeiger, die Nationalzeitung der Deutſchen, des Freyh. v. Zach Correſpondenz für Erd- und Himmelskunde, ſind die berühmteſten darunter. Es giebt fünf größere Leſeinſtitute und Leihbibliotheken, vier Buchhandlungen und 17 Buchbinder, unter denen mehrere als vorzüglich geſchickt auch im Auslande berühmt ſind, und unter denen Sachſe der Aeltere als ein wahrer Künſtler genannt zu werden werden verdient. Dennoch iſt nur eine einzige Buchdruckerey in der Stadt, die ſeit länger als einem Jahrhundert ein unglückliches Monopol hat, welches der Stadt einen beträchtlichen Theil der Nahrung nimmt, indem es die Buchhandlungen nöthigt in benachbarten Städten drucken zu laſſen. Uebrigens zeichnet ſich die große Mehrheit der Einwohner durch Hang zum Vergnügen und Luxus aus. Das letztere übertrift alles, was man in benachbarten Städten gleicher Größe ſieht. Es wird dadurch freylich der Vortheil eines Theils der Einwohner mit befördert, und eine ungewöhnlich zahlreiche Krämerſchaft in Nahrung geſetzt, ſo daß man in manchen Straßen

von Gotha Kaufladen an Kaufladen ſieht, welches auf einen bedeutendern Handel ſchließen läßt, als die Stadt wirklich hat. Aber es iſt dadurch unter der größern Klaſſe ſchon viel Sittenverderbniß und Elend entſtanden, und die Polizey ſowohl als die Juſtiz hat in den neueſten Zeiten nicht vermocht, den zahlreichen Diebſtählen und Betrügereyen, welche die wohlhabendern Einwohner beläſtigten, völlig Einhalt zu thun. Auch in Anſehung der Armenverſorgung fehlt es noch an Anſtalten, welche jene Uebel verhindern und der überhand genommenen Betteley ſteuern könnten. Der Stadtrath wird in Anſehung der Regierung in den alten und neuen Rath eingetheilt, welcher jährlich am Michaelistage abwechſelt. Der jedesmahlige amtführende Stadtrath beſteht aus 2 Bürgermeiſtern, 1 Proconſul als Gehülfe derſelben, 2 Kämmerer, 1 Feldvoigt, 2 Baumeiſter, 1 Weinmeiſter, 1 Ziegelverwalter, 1 Marktmeiſter und 2 Gerichtsſchöppen, wozu von der Gemeine noch 1 Schöſſer, 1 Weinmeiſter und 2 Baumeiſter hinzukommen. Der Stadtrath übt die volle Erbgerichtsbarkeit aus und beſtraft auch geringe körperliche Verletzungen, ſo wie er auch jährlich einmahl zu Kindleben Gericht hält. Er hat das Patronatrecht über die St. Salvator- und Margarethenkirche; die Jagdgerechtigkeit mit den Bürgern auf der Stadtflur; erhebt jährlich zweymahl Geſchoß; beſitzt die im ſogenannten Rödgen liegenden, aus 22 Hufen Land und einem Schaafhofe beym Gottesacker beſtehenden Güther des Kreutzkloſters; ferner eine Schäferey zu Siebeleben, die Miethe des neuen Rathhauſes ꝛc. Das Stadtfeld beträgt $167\frac{1}{8}$ Hufen und dann gehören noch die Fluren von 6 eingegangenen Dörfern der Stadt. In der Nähe der Stadt liegen viele kleine mit Holz bewachſene Berge, worunter weſtnordlich der Kramberg mit 1500 Ack. größtentheils Unterholz beſtanden iſt. Gegen Oſten und Südoſten iſt der Seeberg mit der vom letzt verſtorbenen Herzoge erbauten Sternwarte, die wegen ihrer vortreflichen Einrichtung und Inſtrumente unter der Direction des Generalmajors, Freyherrn von Zach, in ganz Europa berühmt worden iſt. Nicht weit von der Stadt liegen gegen Nordweſten noch der Galgeberg, gegen Weſten die Herrenwieſe und gegen Norden das Heuthal nebſt verſchiedenen vortreflichen Steinbrüchen. Sand zum Bauen laſſen die Gewäſ-

ſer zurück und Kiesſand in die Gärten und zum Straßenbau wird nicht weit von der Stadt auf einer Anhöhe gegraben. In und um Gotha ſind 16 Mühlen, worunter ſich auch eine Pulvermühle befindet.

Ballſtedt, ein Pfarrkd. an der Neſſe 2 St. von Gotha gegen N. Es hat außer den öffentlichen Gebäuden 123 Privathäuſer, 540 Einw. und 2 Ritterg. Die vorzüglichſte Nahrung der Einwohner iſt, außer einigem Wayd und Flachsbau, der Ackerbau. Die Gemeine beſitzt, außer den Ländereyen und etwas Weiden, auch die Schenk- und Braugerechtigkeit. — Brühheim, an der Neſſe, ein Pfarrkd., beſteht, außer den adlichen Höfen, aus 86 H. und 360 Einw. mit fruchtbarem Ackerlande und Wieſenwachs. — Bufleben, an der Neſſe, ein Pfarrkd., kommt ſchon 874. unter dem Namen Buſileba vor, hat 95 H., 318 Einw., aber wenig Wieſenwachs. — Eberſtedt, ein Dorf von 48 H. und 220 Einw. mit einer Pfarrk.; allein der Pfarrer wohnt in dem Filiald. Sonneborn. Es iſt auch ein Ritterg. hier. — Eſchenberga, an der Neſſe, ein Pfarrkd., das ehedem ein Städtchen geweſen iſt, hat 119 H. und 420 Einwohner, welche außer der Braugerechtigkeit auch das Recht haben den Wayd zuzubereiten und zu verkaufen, welches letztere ſonſt von den Dorfbewohnern unzubereitet geſchehen muß. Es wird noch jetzt in den Sächſiſchen unter dem At. Gotha mit dem Canzleyſchultheiß ſtehenden und in den Gleichenſchen Antheil getheilt, der mit ſeinem Lehnſchulzen unter das At. Tonna gehört. — Friedrichswerth, an der Neſſe, hieß ehedem Erfa und iſt der Stammort des noch blühenden adlichen Geſchlechts der von Erfa, von welchem es Herzog Friedrich I. im Jahre 1677. kaufte. Es hat dieſes Kammerguth, wo viel Klee erbaut wird, ein nach alter Art erbautes ſchönes Luſtſchloß mit einem daran ſtoßenden Garten. Dieſes Kirchdorf hat 72 H. und 340 Einw. nebſt einem Förſter.

Hier iſt ein Wayſenhaus, das der ehemalige königl. grosbrittan. und churbraunſchweig. Legationsrath und Landdroſt Schulz 1712. geſtiftet hat. Der Bau des Hauſes koſtete 16000 Rthlr. und 1723. kam die völlige Einrichtung zu Stande, zu deren Erhaltung ein Kapital von 34000 Rthlr. ausgeſetzet ward. Es werden jetzt 18 Kinder darin erzogen und unterhalten. — Friemar, ein Pfarrkd. an der Neſſe, 1½ St. von Gotha, iſt eines der älteſten Dörfer des Herzogthums, und hieß ehedem Friemmari. Es hat 196 H. und 820 Einw., welche viel Flachs, Wayd und Getrayde erbauen und einen ſtarken Handel mit dieſen Producten nebſt Garne treiben. Die Gemeine hat auch die Braugerechtigkeit und das Weinſchankrecht. Unter den ſehr arbeitſamen Einwohnern giebt es viel Handwerker, von welchen die Leinweber der vier Kanzleydörfer hier ihre Lade und Obermeiſter haben. — Gamſted', an der Landſtraße nach Erfurt, ein Pfarrkd. von 68 Häuſ. und 242 Einw., die guten Getraydebau in ihrem ſchwarzen fruchtbaren Boden treiben. Der Flachs iſt wegen ſeiner Reinigkeit, Länge und Feinheit, ſo wie auch ihr Anis berühmt. Die Gemeine überhaupt und jeder Nachbar insbeſondere hat das Braurecht. — Goldbach, am Zuſammenfluß der Neſſe und Leine, mit einem Förſter, ein Pfarrkd. ¾ St. von Gotha, hat 159 H. und 566 Einw., welche ſich vom Gartenbaue, beſonders guten Spargel und Kohl, Ackerbaue und der Viehzucht nähren. Hier iſt ein herzogl. Kammerguth und eine Adjunctur von 11 Pfarreyen und 1 Filial, welche unter der Superintendur Gotha ſtehet. — Grabsleben, liegt etwas hoch am Seltenbach, hat eine Filialk. von Cobſtedt, 75 H. und 310 Einw. mit dem Schenk- und Braurechte, müſſen das Malz aber in Gotha holen. Sie bauen Anis und Wayd. — Großrettbach, ein Pfarrkd. von 55 H. und 170 Einw. mit gleicher Braugerechtigkeit wie die vorigen. — Hauſen, ein Pfarrkd. an der Neſſe von 45 H. und 160 Einw., die alle Weine und einländiſche Biere einzeln verſchenken, ihren erbauten Wayd ſelbſt zubereiten und

verkaufen dürfen. — Kindleben, bey Gotha, ein 1782. neuaufgebautes Dorf und Luſtort der Einwohner von Gotha. — Metebach, auch ein Pfarrkd. in mittelmäßiger Flur, hat 32 H. und 100 Einw., die zum Theil vom Ackerbaue, zum Theil von Tagelöhnerarbeit auf dem nahe gelegenen Hofe Frankenroda ſich ernähren. — Molſchleben, (Molsleben, Malsleben ehedem genannt), ein Pfarrkd. an der Neſſe, hat 186 H. und 720 Einw., welche ſich nicht nur vom Getrayde- Flachs- und Waydbau ernähren, ſondern 1761. auch die Erlaubniß erhalten haben, den Wayd zuzubereiten und die Fäſſer mit einem Pflugſchaar zu bezeichnen. Hier iſt eine zur gothaiſchen Superintendur gehörige Adjunctur, die aus 11 Pfarreyen und 2 Filialen beſtehet. — Neufrankenrode, ein im J. 1799. bey dem Kammerguth Frankenroda angelegtes Coloniedorf, hat bis jetzt 20 H. und 106 Einw. Es ſollen daſelbſt vorzüglich Einw. aus den Ortſchaften des Thüringer Waldes aufgenommen werden, welche ſich dort, wo die Volksmenge ſehr zunimmt, und wo es an Ackerland fehlt, nicht mehr nähren können. Hier erhalten ſie Land von einer großen bisher unbebaueten Lehde zum Urbarmachen, Wohnung, Scheunen, Stall, Geräthe und eine Kuh, wofür ſie nach einer Anzahl von Freyjahren einen Erbpacht an die Kammer zu entrichten haben. Remſtedt, ein Pfarrkd. ¼ St. von Gotha an der Leina, mit einem Förſter, der zugleich Hofjäger in Gotha iſt, hat 102 H. und 340 Einw., deren Flur nur aus 59 Huf. 2½ Viertel fruchtbarem Land beſteht. Es iſt einer der gewöhnlichſten Vergnügungsorte der Einwohner von Gotha und ein Küchendorf, welches Frucht, Speck und Hühner u. ſ. w. in die herzogl. Küche zu liefern hat. Hier ſind auch 2 Oelmühlen, eine Mahlmühle, die nebſt 8 andern H. dem hieſigen 1700. errichteten Ritterg. gehören. — Siebeleben, ein Pfarrk. von 137 H. und 500 Einwohner. Es iſt das erſte Dorf an der Landſtraße nach Erfurt und hat auch ein Kammerguth mit einem ſchönen Garten, einige Landhäuſer, welche von Familien aus der Stadt im Sommer bewohnt werden, unter welchen ſich das an der Landſtraße liegende niedliche Haus mit Garten auszeichnet, welches der ſeit vierzig Jahren um Land und Hof auf vielfache Weiſe verdiente Miniſter Freyherr von Frankenberg, vor wenig Jahren angelegt und zu ſeinem Sommeraufenthalt beſtimmt hat. Ferner iſt im Siebeleber Holze ein der herzogl. Kammer gehöriger Stein-

bruch und auf dem Riethe ein 1717. ausgegrabener Teich. Das Rieth bey Siebeleben iſt ein aus vielen hundert Ackern beſtehender, blos mit kurzem, unbrauchbaren Graſe bewachſener und zum Theil verſumpfter Landſtrich, deſſen Urbarmachung bis jetzt durch die darauf haftende Huthgerechtſame einiger Gemeinden verhindert worden iſt. — Tüttleben, ein Pfarrkirchd. das zweyte Dorf an der Straße nach Erfurt von 105 H. und 410 Einw., welche auf 70 Acker Land ſehr viel Kraut jährlich bauen, die freye Waldgerechtigkeit gegen jährl. Zins von 7 Malter Haafer beſitzen, die freye Malz- und Braugerechtigkeit 1755. dem Herzoge für 4500 Fl. abgekauft haben, und überhaupt 85 Hufen zur Betreibung des Ackerbaues haben. Sie bauen vorzüglich Weißkraut in großer Menge. Allein ſie ſind mit auſſerordentlich viel Abgaben beſchwert, z. B. ſo geben ſie blos 600 Malter Getraydezins jährlich. — Warza, ein Pfarrkd. von 90 H. und 290 Einw., welche, außer andern Feldfrüchten, beſonders mehr als 3000 Körbe gutſchmeckende Möhren auch etwas Wayd erbauen. An Wieſenwachs leiden ſie Mangel, und die 2 Waydmühlen gehören der Kirche. — Wiegleben, ein Pfarrkd. von 71 H. und 250 Einw. mit Schenk- und Braugerechtigkeit.

2. Das Amt Tenneberg

war eine Zeitlang mit dem Amte Reinhardsbrunn vereinigt, iſt aber jetzt wieder davon getrennt, und hat ſeinen eigenen Amtmann, unter welchem der Amtscommiſſair, Amtsregiſtrator, Pflegſchreiber und 1 bis 2 Acceſſiſten ſtehen. Der Amtsvoigt iſt der Rechnungsbeamte für die Kammer, auch iſt ein eigener Amtsfiſcher angeſtellt. Dieſes Amt beſteht zum Theil aus Ortſchaften, die im Thüringer Walde liegen. Dieſe Waldortſchaften zeichnen ſich dadurch von den Dörfern des flachen Landes aus, daß ſie weit ſtärker bevölkert ſind, ungeachtet ſie zum Theil unter Armuth und Mangel an Nahrung ſeufzen. Die Bevölkerung nimmt bey ihnen viel ſchneller zu, als im flachen Lande. Nach einem zwölfjährigen Durchſchnitte kömmt jährlich im flachen Lande auf 34 lebende Einwohner 1 gebohrnes Kind, in den Walddorfſchaften hingegen 1 auf $31\frac{1}{2}$. Da die Erwerbszweige nicht in gleicher Proportion ſich für die armen Bewohner des unfruchtbarſten Theils des Lan-

des mehrten, ſo nährte ſich eine Menge dieſer Menſchen lange faſt allein vom Holzdiebſtahl, worunter die Forſten unglaublich litten. Die Regierung hat ſich daher genöthigt geſehen, die Vergrößerung der Waldörter ſtreng zu verbieten, und es darf nicht eine neue Stube darinn ohne beſondere obrigkeitliche Erlaubniß gebaut werden. Dieſes hat die Veranlaſſung zu Anlegung der beym A. Gotha angeführten Colonie Neufrankenrode gegeben; und da noch viele große Lehden im Lande ſind, ſo wird man vielleicht ſuchen dieſe nach und nach durch Coloniſten vom Walde anzubauen.

Im Amte Tenneberg, deſſen Orte ſehr zerſtreut liegen, iſt der obengedachte Inſelberg, den, wegen der auf ihm entſpringenden Emſe einige — wiewohl ohne hinlänglichen Grund — urſprünglich Emſenberg genannt wiſſen wollen. Gegen Süden zu überſieht man auf demſelben einen großen Theil von Franken, gegen Norden den Brocken und gegen Oſten bis nach Meißen und Halle Ja man kann durch gute Fernröhre ſogar den Karlsberg bey Caſſel ſehen. Er iſt nach barometriſchen Meſſungen 3127 par. Fuß über die Meeresfläche erhaben, ſeine ſüdliche und weſtliche Seite beſteht aus Granit, der Gipfel aber und der nördliche nebſt dem öſtlichen Abhange aus Porphyr, aus welchem auch die meiſten ihn auf dieſen Seiten umgebenden niedrigern Gebirgsarme und Kuppen beſtehen. Auf und vor dieſen liegen Berge von der alten Sandſteinformation, oder dem ſogenannten Todtliegenden, und in den tiefen und finſtern Gebirgsſchluchten, welche der ſteile Abfall der Berge an der Nord- und Oſtſeite bildet, findet man hie und da Steinkohlenflötze. Auf der Süd- und Weſtſeite, wo der Abfall des Gebirges etwas weniger ſteil iſt, wo man auch größere Weitungen und ſanftere Thäler findet, nach Henneberg hinein, bedeckt Glimmerſchiefer und Hornblendeſchiefer den Granit, und dieſer iſt nicht ganz arm an Erz, beſonders Eiſenſtein von verſchiedener Art, mit etwas Kupfererzen u. dgl. Der Gipfel des Berges iſt häufig mit Wolken bedeckt, aber gewöhnlich vom Junius bis nach der Herbſtnachtgleiche ganz frey von Schnee. Den Landleuten dieſer Gegend dient er auf eben die Art, wie der Petersberg bey Halle den umliegenden Gegenden zum Wetterpropheten. Iſt er mit Wolken umgeben, ſo vermuthen ſie ſehr wahrſcheinlich Regen oder Donnerwetter, und wenn der Gipfel deſſelben helle iſt, ſchönes Wetter. In den Monaten Junius und Julius bleibt es auf demſelben bis

gegen 11 Uhr des Nachts ziemlich helle. Am längſten Tage währt es nach gänzlichem Untergange der Sonne nur ſehr kurze Zeit, ſo bricht die Morgenröthe auf der andern Seite wieder hervor; und ein prachtvolles herzerhebendes Naturſchauſpiel iſt das Aufgehen der Sonne auf demſelben zu ſehen. Auf dem Gipfel des Berges zieht ſich die Heſſiſche Gränze hin, ſo daß nur die Hälfte deſſelben zu Gotha gehört, das darauf befindliche Haus liegt im gothaiſchen Theile. Um ihn herum liegen 73 kleinere Berge, die alle mit Waldungen beſetzt ſind; und außer 3 Forellenbächen giebt es über 20 Teiche. In dieſem Amte ſind in 15 Orten 1568 Häuſer und 6120 Einwohner.

Waltershauſen, am ſogenannten Badewaſſer, eine Stadt, 3 St. von Gotha, hat auf einem Marktplatze und in 9 Gaſſen mit 4 Thoren 491 H., wovon innerhalb der Ringmauer 167 ſtehen. Hier und in dem bey der Stadt liegenden Dorfe Ibenhayn, das 23 H. hat, wohnen 1930 Einw., von welchen ohngefähr 120 in Ibenhayn leben. Unter der Regierung Herzog Ernſt I. wurde der hieſige Oberpfarrer an der Stadtkirche zum Superintendenten ernannt, der jetzt mit dem Oberbeamten das geiſtliche Untergericht ausmachet. Außer ſeiner Specialinſpection von 12 Pfarreyen und 2 Filialen führet er die Aufſicht über 2 Adjuncturen, eine zu Friedrichroda und eine zweyte, die auf keinem beſtimmten Orte haftet, ſondern einem der älteſten und verdienteſten Pfarrer dieſes Bezirks anvertrauet wird; ſie beſteht aus 7 Pfarreyen und 8 Filialen. Unter den Einwohnern, deren Braunahrung einer ihrer vorzüglichſten Nahrungszweige iſt, giebt es einen herzogl. Förſter, 47 Leinweber, 18 Tuch- und Raſchmacher, 28 Zeuchweber und 10 Weißgärber, die vorzüglich gutes Weiß- und Semiſchleder verfertigen, deſſen Güte von dem guten Kalke herrühret, welcher auf dem nahe liegenden Burgberge gebrochen wird. Die verfertigten Waaren werden theils nach Eiſenach, theils nach Leipzig verhandelt. In der hieſigen Papiermühle

machet man gutes Papier. Außer dem Roß- und Viehmarkte und den 2 Wochenmärkten werden 3 Jahrmärkte hier gehalten. Gleich über der Stadt auf dem Burgberge liegt das herzogliche, mit Graben und Zugbrücke verſehene Schloß Tenneberg, von welchem das Amt den Nahmen erhalten hat. In einer Gallerie befinden ſich die Abbildungen der großen Jagden, die Herzog Johann Caſimir hier gehalten hat. Auf dem Schloſſe iſt jetzt das Amt und unten am Burgberge liegt das Jagdzeughaus, in welchem die Jagdgeräthe aufbewahret werden, ſo wie auch der Sitz eines Oberforſtmeiſters und Förſters. In der Vorſtadt ſind das Hospital, der Sonderhof und die freye Kemnate, welche ritterliche Rechte und Freyheiten genießt, auch jährlich verſchiedene Erbzinſen, Lehngelder ꝛc. erhebt. — Aſpach, ein Pfarrd. 1½ St. von Gotha an der Straße nach Eiſenach, hat 67 H. mit 260 Einw. Bey dem Dorfe fließt der ſchmerlenreiche Bach Aſſe und der ehemalige hieſige berühmte Hopfenbau iſt größtentheils eingegangen. — Boilſtedt, ¾ St. von Gotha ſüdwärts, hat wenig Ackerbau, 45 H. und 157 Einw., wovon ſich viele Mannsperſonen vom Tagelohne, die Frauensperſonen aber mit Wolle- und Flachsſpinnen nähren. Die hieſige Kirche iſt ein Filial von Uelleben. Auch iſt ein adl. Guth hier.

Hörſelgau, ein Kirchdorf, ¾ St. von Waltershauſen an der Leina, dem Hauptbache, aus welchem der künſtliche Canal, der durch Gotha fließt, abgeleitet iſt, hat 137 H. und 480 Einw., welche viel Flachs erbauen und in Garn verſpinnen, das ſie theils roh, theils verwebt verkaufen. Die Lein- und Barchentweber haben hier ihre Lade. — Klein-Schmalkalden, ein Dorf an der heſſiſchen Gränze mit einem Förſter. Ein durchfließender Bach macht die Gränze zwiſchen Heſſen und Gotha, welche dieſes Dorf beſitzen. Die Kirche iſt gemeinſchaftlich und die theils reformirten, theils lutheriſchen Einwohner halten wechſelsweiſe ihren Gottesdienſt

darin. Auf der gothaiſchen Seite ſtehen 89 H. in welchen 550 Einw. leben, die größtentheils aus Schloſſern und Handelsleuten mit Eiſenwaaren beſtehen. Neben ihren Handwerken treiben ſie eine beträchtliche Viehzucht und Bierbrauerey. — Kleintabarz, ein D. von 21 H. und 64 Einw., iſt der Sitz eines herzogl. Oberforſtmeiſters. — Nahe dabey liegt Nonnenberg, von 15 H. und 55 Einw. — Langenhayn, faſt in der Mitte zwiſchen Gotha und Eiſenach, an der Laucha, in ſchlechter ſandiger bergiger Flur, ein Pfarrd. von 116 H. und 346 Einw., die eine Schäferey beſitzen und faſt ganz allein vom Tagelohne leben. — Leina, an der alten Leine, ein Pfarrd. von 103 H. und 440 Einw., deren vornehmſte Nahrung der Ackerbau und die Viehzucht ausmachen. Die Ländereyen und Wieſen betragen gegen 2325 Acker. Auch iſt eine Mühle hier. — Sundhauſen, ½ St. von Gotha, an der künſtlichen Leina, ein Pfarrd. von 137 H. und 600 Einw., welche Schaafe halten können und ſeit 1711 hat das Dorf ſeine eigene Mühle. Trügleben, 1 St. weſtwärts von Gotha, hat 57 H. und 240 Einw., welche 248 Ack. Land und 17 Ack. Wieſen beſitzen. Das Dorf hat ſeine eigene Kirche. — Uelleben, ein Pfarrd., ½ St. von Gotha, enthält 94 H. und 350 Einw., deren Flur aus 69¾ Huf. Erb- und Zinsland, aus 141 einzelnen Ackern, aus 12½ Hufe zum hieſigen Ritterg. gehör. 1½ Hufe Kirchland, 7 Huf. Pfarrland, ¼ Hufe Schulland und 36 Ack. Gemeineland beſtehet. — Teutleben, ein Kirchd. von 95 H. und 320 Einw. Die Einw. nähren ſich vom Ackerbau, von der Viehzucht und vom Spinnen. — Wahlwinkel, (Waltwinkel) ein Kirchd. am thüringer Walde, von 60 H. und 200 Einw. Am Kummerberge findet man ſchwarzen Mergel, der zu röthlichem Schiefer wird, wenn er plötzlich verhärtet.

In und um die Aemter Tenneberg und Gotha liegen die Oerter, welche die Wangenheimiſche und Herdaiſche, die Hopfgartenſchen und erfurthiſchen Petersklöſter, und die von Uetterodtſche Gerichte ausmachen. Sie beſtehen aus 40 Orten, in welchen 3157 H. und 12,805 Einw. ſind. Die Herren von Wangenheim haben einen eignen Superintenden-

ten, deſſen Sprengel aus der Specialinſpection Wangenheim von 10 Pfarreyen und 4 Filialen und der Inſpection Hopfgarten von 5 Pfarreyen und 2 Filialen beſtehet.

1) Die von Wangenheimiſchen Gerichte beſitzen in 18 Orten 1457 H. und 5645 Einw.

Großenbehringen, ein Pfarrkd. mit einem Ritterg., hat 137 H. und 550 Einw., die außer einer weitläuftigen Feldflur auch 1700 Ack. Gemeineholz beſitzen. 1 St. weſtwärts liegt das zum Ritterg. gehörige Vorw. Heßwinkel. — Wolfsbehringen, ein Pfarrkd. von 85 H. und 350 Einw., deren Flur 69 Huf. Feld und 119 Ack. Wieſen beträgt. Der Boden, von den Einwohnern Flußmelmen genannt, beſteht auß einer Miſchung von Leimen, Thon und ſchwarzer Erde. Zum Ritterg. gehören eine 1000 Stück enthaltende Schäferey. Rindvieh befindet ſich an 180 St. in dieſem Dorfe, ſo wie auch ein Freyguth. ¼ St. davon liegt das adliche Vorw. Hütſcheroda. — Reichenbach, mit einem Filiale von Oeſterbehringen, hat 70 Häuſ. und 270 Einw., die Mangel an Wieſen haben. Die noch zu dieſen Gerichten gehörigen Antheile kommen weiter unten vor.

Oeſterbehringen, am Haynich oder Hayn, einer beträchtl. Waldung, aus der jährlich viel Holz geſchlagen wird, ein Pfarrkd., beſteht aus 97 H. und 370 Einw. Die größte Hälfte ſteht unter der Gerichtsbarkeit des Winterſteinl. Stammes, die andere iſt Eiſenachiſch. Es iſt auch ein adlich. Vorw. hier. — Sonneborn, ein Pfarrkd. mit 5 verſchiedenen adlich. Güthern, hat 188 H. und 683 Einw. Im Dorfe entſpringt ein warmer Quell, deſſen Bach ſelten zufriert, 2 Mühlen treibt und unter dem Dorfe in die Neſſe fällt. Der ebenfalls durchs Dorf fließende Artzbach treibt eine Oehl- und Graupenmühle und fällt auch unter dem Dorfe in die Neſſe. Dicht an Sonneborn ſtößt das Pfarrkd.

Nordhofen, von 25 H. und 90 Einw. —

Winterſtein, mit einem Förſter, liegt nach dem Thüringer Walde zu zwiſchen dem Hopfenberge und dem Thielberge, die nebſt den andern mit vielen Buchen, aber keinen Tannen beſetzt ſind und auf welchen unter andern nützlichen Pflanzen und Kräutern auch die ſogenannte Johannisblume wächſt. Es hat dieſes Pfarrkd. mit den 2 wangenheim. Ritterſitzen und

öffentl. Gebäuden 116 H. und 540 Einw., unter welchen außer den Lein- und Barchentwebern die meiſten Holzhauer und Köhler ſind. — Fiſchbach, ein Filialkd. von Kabarz ½ St. davon, hat 50 H. und 270 Einw. — Kälberfeld, mit einer Filialk. von Sättelſtedt, beſteht aus 55 H. und 210 Einw., welche von der Holzarbeit, vom Tagelohn und Obſteſſigbrauerey leben. Die Gemeine beſitzt die Braugerechtigkeit und die Schäferey. — Sondra, an der Emſe, welche viel Forellen führt, hat 33 H. mit 140 Einw. worunter mehrere Korbmacher ſind, und kommt bereits 1140. bey Stiftung des Kloſters Georgenthal unter dem Nahmen Sundern vor. Mit Kälberfeld treiben gleiche Nahrung die Einwohner des auf einem Berge an der Hörſel liegenden Dorfs Kahlenberg. Es hat 27 H und 115 Einw. Ihr aus Obſt gebraueter Eſſig wird oft für Weineſſig verkauft. — Schönau, ein unter vorige Gerichte gehöriges Pfarrkd. an der Hörſel, hat 29 H. und 153 Einw., unter welchen ſich Leinweber, Wagner, Horndrechsler, Zeug- und Beuteltuchweber befinden. Es ſind hier 3 brauberechtigte Gaſthöfe und eine Poſtſtation.

Hochheim, an der Neſſe, ein Pfarrkd. von 105 H. und 350 Einw. Hier ſind 2 Ritterg. — Pfullendorf, ein Pfarrkd. von 39 H. und 110 Einw. Es liegt auch an der Neſſe und der hieſige in Menge erbaute Wayd wird in der ganzen Gegend für den beſten gehalten. — Weſthauſen, an der Neſſe, hat 66 H. mit 240 Einw. und einer Pfarrk. Von erſterm Dorf gehören 24 Unterthanen nach Großenbehringen und 6 von Pfullendorf nebſt 22 Unterthanen von Weſthauſen eben dahin, die übrigen nach Sonneborn.

Dieſe vormahligen Uechtritziſchen Gerichte ſind durch Kauf jetzt auch an die Wangenheimiſche Familie gekommen.

Wangenheim, ein Pfarrkd., deſſen Pfarrer unter Herzog Ernſt I. zum Superintendenten erhoben ward, deſſen Sprengel 10 Pfarrk., 1 Filialk. enthält, und iſt der Stammſitz des Wangenheimiſchen Geſchlechts. Es liegt am Mitzraſenwaſſer, welches von Tüngeda herunterkommt und gleich unter der Mühle in die Neſſe fällt, und beſteht aus 128 H. und 460 Einw. Der ehemalige große 200 Ack. Flächeninhalt habende Teich iſt zu Anfange dieſes Jahrhunderts in eine vortrefliche Wieſe verwandelt worden. — Tüngeda, ein Pfarrkd., das ſchon 874. in Urkunden unter dem Namen Tungidi vorkommt, hat 117 H.

und 470 Einw. Außer den ältern Unglücksfällen verurſachte 1757. der franzöſiſche Feldzug dieſem Orte einen Schaden von 5000 Rthlr.

Hayna, ein Marktflecken, in welchem 6 Jahrmärkte gehalten werden. Er hat 99 H. und 300 Einw., die ſich theils vom Bierbrauen, theils von Handwerken, theils von der Waldarbeit ernähren.

2) Die Herdaiſche Gerichte beſtehen aus 2 Orten mit 71 H. und 240 Einw.

Ettenhauſen, an der Neſſe, mit einer Filialk. von Mehlborn, hat 40 H. und 140 Einw. und Haſtrungsfeld mit einer Filialk. von Mehlborn, hat 31 H. und 100 Einw.

3) Die Hopfgartenſche Gerichte enthalten 14 Oerter, in welchen ſich 953 H. und 3850 Einw. befinden, nebſt der unter die Wangenheimiſche Superintendur gehörige Inſpection Hopfgarten von 5 Pfarr- und 2 Filialk.

Nazza, liegt zwiſchen hohen Bergen und Waldungen in einem tiefen und naſſen Grunde und iſt ein Pfarrkd. von 110 H. mit 480 Einw. In der hieſigen Gegend befinden ſich die Ueberbleibſel des alten Schloſſes Haynek, wohin die Einw. im 30jähr. Kriege oft ihre Zuflucht nahmen. — Neukirchen, liegt faſt ganz im Eiſenach. und iſt ein Pfarrkd. von 72 H. und 308 Einw. Der franzöſiſche Durchmarſch 1757. koſtete dieſem Dorfe 4066 Rthlr. — Ebenshauſen, mit einer Filialk. von Frankenroda, zwiſchen Bergen an der Werra, hat 52 H. und 254 Einw. — Craulau oder Craula, ein Pfarrkd. an der Churſächſ. und Eiſenach. Gränze, beſteht aus 117 H. und 420 Einw. — Lauterbach, ein Filialkd. von Mihla im Eiſenach. an der alten Bach mit dem Zinkiſchen Guthe, hat 59 H. und 253 Einw., deren vorzüglichſte Nahrung aus der Benutzung der 1200 Ack. Nadel- und Laubholz und 400 Ack Birkenwaldung fließet. Außerdem treiben ſie ſtarken Hopfenbau und der hieſige Hopfen wird dem böhmiſchen an Güte gleich geachtet. Hallungen, ein Filialkd. von Nazza, das zwiſchen hohen Bergen in einem Thale liegt und 35 H. mit 180 Einw. hat. Unter den Einw. giebts einige Raſchweber. — Ebenheim, an der Neſſa, ein Pfarrkd. von 62 H. und 204 Einw. Im 30jährigen Kriege mußte der Ort in einigen Jahren 14,795 Fl. entrichten und 1757. koſtete ihm der Durch-

marſch der Franzoſen allein 2264 Fl. — Burla, an der Hörſel, mit einem Filiale von Sättelſtedt, hat 27 H. und 90 Einw. — Weingarten, an den Neſſe, mit einer Tochterk von Ebenheim, beſteht aus 27 H. und 93 Einw. — Frankenroda, ein dem Petersкloſter zu Erfurt zuſtehendes D. an der Werra, mit Filialk. von der eiſenach. Mutterk. zu Mihla, hat Berge mit Holz beſtanden, gute Länderey und Wieſen, ſo wie auch 66 H mit 331 Einw. — Laucha, am Lauchabach, der 2 Mühlen treibt, beſteht nebſt der Pfarrk. aus 60 H. und 230 Einw. — Mechterſtedt mit dem von Gräfendorfſchen Guthe, ein Pfarrkirchd von 124 H. und 530 Einw. an der Hörſel. — Gospiteroda, mit mehrern adlichen Güthern und mit einem Filiale von Leina am Leinefluß, ohnweit dem Becksberge, enthält 70 H. und 280 Einw. — Fröttſtedt, an der Hörſel, ein Pfarrkd. mit einem Kammerg., hat 68 H. und 260 Einw.

4) Die Oerter der Uetterodtiſchen Gerichte, 6 an der Zahl, haben 676 H. und 3070 Einw. — Ruhla oder Ruhlaha, liegt in einem ſchmalen Thale, das von 7 Bergen eingeſchloſſen wird, auf welchen nicht nur viel Laubholz, ſondern eine Menge Waldbeeren, z. B. Heidelbeeren, Himbeeren, Erdbeeren ꝛc. nebſt vielen Arzneykräutern wachſen. Es ſteht unter eiſenachiſcher und gothaiſcher Herrſchaft ſ. ob., zwiſchen welcher der aus dem Schwarzenberge entſpringende, forellenreiche Ruhlabach die Gränze macht und deswegen der Erbgraben heißt, aber von den Einwohnern auch zur Wieſenwäſſerung benutzt wird, worauf ſich ihr Hauptgraswuchs zur Viehzucht gründet. Ueberdieß treibt die Ruhla noch 11 Mahlmühlen von den ſonſt hier vorhanden geweſenen 14 Schleifmühlen nur jetzt 8; ferner 2 Zainhämmer und 1 Eiſenhammer. Unter Eiſenachiſcher Hoheit ſtehen 250 H. und unter Gothaiſcher, nämlich At. Tennebergiſchen und Uetterodtiſchen Antheils 314 H. mit 1360 Einw. nebſt einem Förſter. Denn der gothaiſche Antheil wird wiederum in die uetterodtiſche und in die tennebergiſche Gemeine abgetheilt. Die Haupt-

nahrung der Einwohner beſteht in der Verfertigung und dem Handel allerley Eiſenwaaren. Die Meſſerfabrik ſetzt bey der großen Einſchränkung ihres Vertriebes und des daraus erfolgten Verfalls doch noch jährlich gegen 30000 Thlr. Meſſer ab. Daher verfertigen viele hieſige Einw. jetzt auch meſſingene und elfenbeinerne Haarkämme, Tabackspfeifenköpfe von Holz, Papiermaſchee und ſogenannten Meerſchaum nebſt meſſingenen, überſilberten Tabackspfeifenbeſchlägen, hölzerne Tabackspfeifenröhre. Die Weiber und Kinder ſtricken wollene Handſchuhe und Strümpfe. Die hieſigen Kaufleute handeln nach Leipzig, Braunſchweig, Frankfurt am Mayn, Preußen, Pohlen, Rußland mit den hieſigen Waaren ſowohl als mit ausländiſchen Eiſenwaaren, z. B. Schuſterwerkzeuge, Amboße, Kutſch- und Pferdegeſchirrſchnallen, Bohren, Feilen, Zellaer Gewehr, ſteuermärkiſchen, engliſchen ꝛc. und ihr Abſatz beträgt ohngefähr 60000 Rthlr. Außer dem Wochenmarkte, welchen man wechſelsweiſe im eiſenachiſchen und gothaiſchen Theile hält, wird auf der Kirchwieſe jährlich ein Jahrmarkt gehalten. Im Jahre 1737. entdeckte man hier eine mineraliſche Quelle, deren ſich auch viele Perſonen in verſchiedenen Krankheiten mehrere Jahre hindurch mit Nutzen bedienten; und doch kam ſie wieder in Verfall. Allein ſeit 1789 ſind für die nöthige Bequemlichkeit der Brunnen- und Badegäſte neue Veranſtaltungen getroffen worden. In der hieſigen Gegend giebts auch allerley brauchbare Steine und Steinkohlenflötze. — Schwarzhauſen, an der Emſe, ein Pfarrd. am thüringer Walde von 125 H. und 590 Einw., welche theils aus Fuhrleuten, theils aus Leinwebern, Beſenbindern und Korbmachern, Beuteltuchwebern, Schmieden, Tiſchlern ꝛc. beſtehen. Die Weiber und Kinder ſammeln Waldbeeren und treiben einen vortheilhaften Handel damit. Es wird hier auch viel Kraut, Rüben, Möhren, Kohlrabi unter der Erde oder Kohlrüben und Kartoffeln erbaut,

mit welchen die Einwohner Schweine und die aus dem Werragrunde zur Maſt hierher gebrachten Ochſen mäſten, wodurch ſie ſich großen Vortheil verſchaffen. Gleiche Nahrung treiben die Einwohner der 2 folgenden Dörfer

Schmerbach, von 90 H. und 440 Einw., die auch Arzneykräuter ſammeln und die Braunahrung treiben. In der hieſigen Gegend findet ſich auch Schiefer mit Fiſchabdrücken. — Deubach, in einem ſchönen Thale, ein Pfarrd. von 38 H. und 140 Einw., deren Beſen, Körbe und Reiffen weit verfahren werden. — Thal, am Ruhlsbache unter dem Scharfenberge, auf welchem noch ein Thurm vom ehemaligen Schloſſe gleiches Nahmens zu ſehen iſt, hat 53 H. und 212 Einw. — Sättelſtedt, ein Pfarrd. in einer angenehmen Lage an der Chauſſee, beſteht aus 83 H. und 332 Einw. Hier iſt eine zur Superintendur Waltershauſen gehör. Inſpection von 7 Pfarr- und 8 Tochterkirchen.

3. Das Amt Reinhardsbrunn

war eine Zeitlang mit dem Amte Tenneberg combinirt, ſ. ob. S. 639, iſt aber jetzt davon getrennt, und hat einen eigenen Amtmann, unter welchem 1 Amtscommiſſair, 1 Amtsregiſtrator, 1 Pflegſchreiber und 1 Amtsarchivar ſtehen. Die Cammeralangelegenheiten werden vom Amtsvoigt beſorgt, der unter ſich 1 Amtsfiſcher und 1 Wieſenvoigt hat. Ferner iſt hierbey eine Schneidemühlen-Adminiſtration, die aus 1 Factor und 1 Controleur beſteht. Auch wird zu demſelben der Collecturhof zu Langenſalza ſ. B. I. S. 679, gerechnet, welcher eine Einnahme von ehemaligen Reinhardsbrunner Kloſterzinſen daſelbſt hat. In den 12 Oertern leben in 961 H. 4320 Einw.

Das Landhaus oder fürſtl. Luſthaus Reinhardsbrunn, um welches eine engliſche Gartenanlage gemacht worden, iſt 1601. an die Stelle des ehemaligen vom Ludwig dem Springer 1085. geſtifteten und

erbauten Benedictiner-Mönchskloſter erbauet worden. In der Kirche iſt ein Altar und eine Kanzel von thüring. Marmor und Alabaſter, deſſen Brüche nicht mehr bekannt ſind, wahrſcheinlich aber auch außer den gothaiſchen Landen gelegen waren; an der Mauer derſelben aber ſind 10 Grabmähler der alten Landgrafen von Thüringen, deren Begräbgnißort hier geweſen ſeyn ſoll: denn der eigentliche Ort hat ſich nicht gefunden, weil die Gebäude nicht mehr auf der Stelle des alten Kloſters ſtehen. Es wohnen hier der herzogliche Kornſchreiber, Verwalter und Gärtner, von welchem eine ſtarke Obſtbaumzucht betrieben wird. Der Oberbeamte hingegen mit allen zum Amte gehörigen Perſonen wohnen in der 1 Stunde entfernten Stadt Waltershauſen. Reinhardsbrunn iſt auch der eigentliche Sitz eines Bergamtes, doch wohnt der Bergmeiſter jetzt in der Stadt Friedrichsroda. Hinter dem Kloſter und am Kornberge ſind Mühlenſteinbrüche; Stein- und Sparkalkbrüche am Abtsberge. Eine halbe Stunde gegen Südoſt liegt in einem angenehmen, mit hohen und ſteilen Bergen umgebenen Thale die amtſäſſige Stadt

Friedrichsroda, im Thüringer Walde, welche 227 H. und 1470 Einw. nebſt einem Förſter hat, deren vorzüglichſte Nahrung nach der Viehzucht die Bleichereyen ſind: denn faſt jeder Einwohner bleichet und hat ſeinen eigenen Waſſerbehälter, in welchem kleine Canäle das Waſſer aus dem durchfließenden Bache führen. Der hieſige Pfarrer iſt Adjunctus der Superintendur Waltershauſen und hat 11 Pfarreyen nebſt 13 Filialen unter ſeiner Aufſicht. Hier findet man auch ein Hoſpital, viele Barchent- und Trillichweber, 2 Oehlmühlen, 1 Papier- und 2 Schneidemühlen. Jährlich werden 2 Märkte gehalten. Nahe bey der Stadt liegt der Wolfsſtieg, ein

Berg, in welchem ein nicht unbeträchtlicher Bau auf Eiſenſtein getrieben wird. Der hier vorkommende Eiſenſtein iſt größtentheils brauner Glaskopf und etwas Eiſenglanz. Er bricht auf Gängen von Schwerſpat und Quarz, welche in dem ältern Sandſtein, oder dem ſogenannten Todtliegenden, aufſetzen. Der Eiſenſtein wird auf der herrſchaftlichen Hütte zu Louiſenthal, ſ. unt. S. 656, verſchmolzen. Auch ſind hier noch wenige Trümmer der Schauenburg, eines im 11ten Jahrh. von Graf Ludwig mit dem Barte erbauten Schloſſes. — Altenberga, in einem reizenden Thale, ein Pfarkd. von 57 H. und 220 Einw., deren vornehmſte Nahrung die Viehzucht iſt. Auf einer Anhöhe bey dieſem Dorfe ſieht man die Ueberbleibſel der alten Johanniskirche, einer der älteſten noch von Bonifacius geſtifteten thüringiſchen Kirchen. Jetzt liegt die Kirche, in welche die 3 Dörfer Altenberga, Catterfeld und Engelsbach eingepfarrt ſind, zwiſchen dieſen Orten auf einem freyen mit Bäumen beſetzten Platze. — Cabarz, ein Pfarrkirchdd. am Fuße des Inſelberges, von 140 H. und 550 Einw., welche ſich durch die Waldungen ernähren und meiſtentheils aus Böttchern, Zimmerleuten, Wagnern, Felgenhauern, Leiter- und Brechenmachern, Fuhrleuten ꝛc. beſtehen; doch treiben einige auch Handel mit Wein, Gewürz und Federn. — Cumbach, hat 31 H. und 110 Einw. Der hieſige Teich hält 120 Acker und liefert gute Karpfen und Aale. — Ernſtroda oder Erphesroda, beſteht aus 110 H. und 410 Einw. Die Kirchen dieſer beyden Dörfer haben einen gemeinſchaftlichen Pfarrer. — Engelsbach, mit einer Kapelle, hat 34 H. und 120 Einw., die ſich theils von der Holzarbeit, theils vom Leinweben, theils weißen Sandverkauf ernähren. Den letztern zermalmen ſie aus den nahe gelegenen Sandſteinen. Auf den benachbarten Bergen findet man auch rothe Steine zum Pflaſtern und Mauern. — Finſterberga, mit einem Beygleite vom Georgenthaler Gleite und einem Förſter, ein Pfarrkd. von 124 H. und 570 Einw., welche ihre vornehmſte Nahrung aus den Wäldern, der Viehzucht, dem Fuhrweſen, Spinnen und Leinweberey ziehen. Im Grunde liegen 2 Schneide- und 2 Mahlmühlen. — Großtabarz, mit einem Förſter, ein Kirchd. an der Laucha, in der viel Forellen ſind. Es hat 106 H. und 480 Einw., welche außer dem Brannt-

weinbrennen, Viehmäſten und Handel gleiche Nahrung mit ihren Nachbarn, den Cabarzern, treiben. — Rödichen, ein Pfarrkirchd. von 46 H. und 177 Einw. — Schnepfenthal, ehemals ein Guth mit einem Schaafhof und einer Mühle. Jetzt begreift man unter dieſem Nahmen die ganze große Anlage von Gebäuden, welche zu dem ſeit 1784. hier angelegten Salzmanniſchen, in ganz Europa berühmten Erziehungsinſtitute gehören, und eine Bibliothek, Naturalienſammlung, Buchdruckerey, Buchhandlung ꝛc. enthalten. Sie liegen am untern Ende des Dorfes auf einem durch ein Thal davon getrennten Hügel in einer überaus reizenden Gegend, und enthalten weit über 100 Bewohner, die nach Rödichen eingepfarrt ſind. In dieſem Inſtitute werden alle Wiſſenſchaften, alte und die gebräuchlichſten neuen Sprachen, Zeichnen, Mahlerey, Tanzkunſt ꝛc. von den geſchickteſten Lehrern nach der zweckmäßigſten Methode vorgetragen, welche man die Ausgewählteſte nennen kann, indem die hieſigen Lehrer von jeder pädagogiſchen Methode das Beſte angenommen haben. — Wipperoda, ſüdlich vom Bocksberge, mit einer Tochterk. von Schönau, enthält 44 H. und 150 Einw.

4. Das Amt Georgenthal

ſteht unter 1 Amtmann, 1 Amtscommiſſar, 1 Amtsarchivar, 1 Pflegſchreiber und 1 Acceſſiſt. Die Amtsvoigtey unter dem Amtsvoigt, dem Amtsfiſcher und Wieſenvoigte. Die Waldungen des Amtes enthalten in ihren 3 Forſten 66 Berge, nämlich: der Georgenthaler 23, der Tambacher 30 und der Gräfenhayner 13. Die Zoll- und Gleitseinnahme, zu der 13 Beygleite gehören, ſteht unter dem Gleitsverwalter, und die Schneidemühlenadminiſtration unter dem Amtsvoigte und einem Factor.

Es gehören dazu 10 Oerter mit 1126 Häuſ. und 4940 Einwohner. In den hieſigen Bergen giebts viel Kalkſtein mit Verſteinerungen, als: große knotige Ammoniten und Terebratulithen, Kryſtalldruſen, Erzminen ꝛc. Der Hauptfluß dieſes Amts iſt die Apfelſtädt, welche in den zwiſchen Dietharz und Tambach gelegenen Bergen entſpringt und bey Tambach die Splitter und das Tambachswaſſer aufnimmt. Ohnweit Dietharz fällt das Schmalewaſſer in dieſelbe. Hierauf fließt ſie nach Georgenthal. Hier befindet ſich eine Theilung des Waſſers, wodurch ein Arm der Apfelſtädt in den nach der Stadt Gotha fließenden Leinecanal geleitet wird. Gotha erhält dadurch das Waſſer aus 2 deutſchen Hauptflußgebieten, aus dem der Elbe, da die Apfelſtädt durch die Gera und Unſtrut dieſem zufällt, und aus dem der Weſer, in welches die von der Hörſel und Werra aufgenommene Leina ſich ergießt. Ferner auf Herrenhof, Hohenkirchen und Gräfenhayn, wo ſie in die obere Grafſchaft Gleichen tritt. Auf derſelben werden unter dem Nahmen des Georgenthaler Flößgrabens jährlich viele tauſend Klaftern Holz ins erfurtiſche Gebiet geflößt. Ueberhaupt hat dieſes Amt 15 große und kleine Flüſſe nebſt 11 Teichen. Ackerbau iſt wenig vorhanden, aber Viehzucht und Waldungen verſchaffen den Einwohnern gute Nahrung.

Georgenthal, in einem anmuthigen Thale an der Apfelſtädt, hat mit dem herrſchaftl. Landhauſe und einigen andern herrſchaftl. Gebäuden 86 H. und 450 Einw., deren vorzüglichſte Nahrung nächſt den Handwerken die Viehzucht iſt. Außer dem Amte iſt hier auch ein geiſtliches Untergericht und ein Forſtbedienter, deſſen Revier 23 Berge enthält. Auf dem aus den ehemaligen Kloſtergüthern entſtandenen herzogl. Vorwerke befindet ſich ſeit Herzog Ernſt I. eine Stutterey, die ſich in blühendem Zuſtande befindet und unter dem Oberſtallmeiſter ſteht. Aus dem ſonſtigen Georgenthaler Kreutzhammerwerke iſt gegenwärtig eine Papiermühle gemacht worden. — Catterfeld, mit einem Beygleite von Georgenthal (Katterfeld) ein Kirchd. am Ziegelberge, in

einer der ſchönſten Gegenden des Herzogthums, hat 105 H. und 450 Einw., welche die Braugerechtigkeit haben. In der hieſigen Gegend wird ſeit einigen Jahren Bergbau auf Kobold getrieben. — Cobſtedt oder Kobſtedt, liegt von den übrigen Amtsdörfern abgeſondert an der Rettbach und Roda, an der erfurther Chauſſee, ein Pfarrkirchd. von 41 H. und 106 Einw. Die Gemeine beſitzt die Malz- und Braugerechtigkeit ſeit Herzogs Ernſt I. Zeiten. Die Einwohner haben auch das Recht aus dem Georgenthaler Forſte freyes Holz zum Bauen und Brennen gegen Erlegung des Hau- und Anweiſegeldes ingleichen der Waldmiethe zu holen. Auch dürfen ſie Waid ergießen und bereiten. — Dietharz, am Schmalwaſſer, hat eine Schweſterk. von Tambach, 97 H. und 390 Einw., welche ſo wie die Tambacher zu Ohrdruf gleiches Marktrecht mit den Bürgern haben. In der Nähe befinden ſich die Trümmer der alten Schlöſſer Krachenberg, Waldenfels und Falkenſtein und zwar das letztere hinter dem merkwürdigen Bühnenberge. — Gräfenhayn, ein Pfarrkd. von 123 H. und 540 Einw., welche eine einträgliche Viehzucht treiben. Der hieſige Forſtbediente hat ein Revier von 13 Bergen. Ueber dem Dorfe giebt es Bergwerke und Sandſteinbrüche. — Nauendorf, bey Grafenhayn, hat eine Schäferey, 45 H. und 150 Einw., die zu Ohrdruf mit den Bürgern einerley Marktrecht haben. — Herrenhof, an der mitten durchfließenden Apfelſtädt, die als Floßgraben nach Gotha geht, mit einem Beygleite von Georgenthal, ein D. mit einer Filialk. von Hohenkirchen, hat 59 H. und 320 Einw., deren Hauptnahrung die Viehzucht und die Waldarbeit ſind. — Hohenkirchen, ein Flecken an der Apfelſtädt, von 145 H. und 540 Einw., unter welchen viele Zimmerleute und Holzhändler ſind. Hier iſt auch eine gute Papiermühle und ein Beygleite von Georgenthal. Die Gemeine hat die Braugerechtigkeit, welche ihr große Vortheile verſchaffet. — Schönau, vor dem Walde an der Leine. Dieſes Pfarrkd. hat 125 H. und 530 Einw., welche außer der Bierbrauerey die Viehzucht, den Obſt- und Hopfenbau treiben; doch ſind die meiſten von ihnen Leinweber, Sieb- und Korbmacher, deren Innung auswärts in großem Anſehen ſteht. Ihre Waare wird ſehr weit verſendet. — Tambach, in der Volksſprache Tammich, ein Marktflek-

ken mit einer Pfarrk. und Jahrmarkte, liegt im thüringer Walde an der Straße von Gotha nach Schmalkalden, am Fluſſe gleiches Nahmens, der außer 2 Mahlmühlen hier 1 Drahthammer und 1 Papiermühle treibet. Es hat 303 H. und 1380 Einw., welche außer der Viehzucht, vom Fuhrweſen, dem wöchentlichen Fruchthandel mit Heßen, vom Holzhauen und Kohlenbrennen ſich ernähren. Uebrigens zeichnen ſich auch die Tambacher durch ihre ſorgfältige Behandlung der Wieſen aus. Zu Tambach iſt endlich noch ein Beygleite von Georgenthal und ein Forſtbedienter mit einem Reviere von 30 Bergen.

5. Das Amt Schwarzwald oder Zella

beſteht meiſtentheils aus Waldungen, die aus Schwarzholz beſtehen und in ihren 4 Revieren 43 Berge enthalten, wovon 8 zum Zellaer, 12 zum Stutzhäuſer, 8 zum Crawinkel und 15 zum Arlesberger gehören. Es hat 1 Amtmann, 1 Amtscommiſſar, 1 Pflegſchreiber, 1 Amtsvoigt, 1 Zoll- und Gleitseinnehmer zu Oberhof; und eine Schneidemühlenadminiſtration. In 10 Oertern ſind 692 H. und 3070 Einw.

Schwarzwald, ein Dorf von 43 H. und 240 Einw., welche theils Holzhauer, theils Theerbrenner, theils Kohlenbrenner ſind. Es liegt am thüringer Walde um die Hügel des ehemaligen Schloſſes und Amthauſes, 1 St. von Ohrdurf, in einer ſo rauhen Gegend, daß nicht einmahl das Obſt reif wird. Drey Stunden von hier in den Hintergebirgen entſpringt die Ohra, welche viele Forellen hat und 6 Mahl-, 4 Graupen, 1 Oehl- und 3 Schneidemühlen, 3 Kupferhammer, 1 Eiſenſchmelzwerk, 1 Großhammerwerk, 1 Klein- und Zainſchmiedewerk, einige Nach- und Schleifwerke und einige Lohmühlen treibet. Im Frühjahre dienet ſie zu einem Flößgraben. Hier ſind noch Trümmer eines ehemaligen Schloſſes, ſeit deſſen Verfall die Amtsperſonen nicht mehr hier, ſondern in Blaſienzella wohnen. An einigen Bergen wird auf Ei-

ſenſtein gebaut. Stutzhaus, mit einem Forſtbedienten, ein Dorf von 31 H. und 140 Einw., in der Geſtalt eines halben Mondes um den Fuß des Streitberges erbauet. Zwiſchen beyden vorſtehenden Orten iſt ihre gemeinſchaftliche Pfarrk. ſeit 1718. und 19. erbauet worden. Hier iſt ein Eiſen- und Zainhammer. — Luiſenthal, ein herzogl. Hoherofen, in einer angenehmen Gegend am Fuße des Kühnberges, verſchmelzt größtentheils innländiſchen Eiſenſtein ſ. ob. S. 651, woraus jährlich gegen 2000 Centner Eiſen geliefert werden. Dieſes herzogl. Hammerwerk beſteht aus 1 Hohenofen, 1 Blauofen, 1 Groß- und 1 Kleinſchmiedehammerwerk, 1 Zainhammer, 1 Streckhammer, 1 Stahlhammer, 1 Eiſen- und Schlackenpochwerk. Am Fuße des Kühnberges liegen auf einer Wieſe die Ruinen der Stahlhämmer, welche Privatperſonen gehört haben.

Blaſienzella oder Zella, eine kleine amtsſäſſige Stadt von 241 H. und 1130 Einw., im thüringer Walde, an der auf dem Zellaer Revier entſpringenden forellenreichen Lobenbach, welche hinter Benshauſen in die Werra fällt. Hier befindet ſich ein herzogl. Förſter. Die vornehmſte Nahrung macht eine Gewehrfabrik aus, bey welcher außer andern Künſtlern und Handwerkern 80 Büchſenmacher und 46 Schäfter arbeiten. Die hieſigen Feuergewehre wurden ehemals in Menge nach Dänemark, Preußen, Rußland ꝛc. verſendet, allein durch Auswanderung verſchiedener Künſtler und darauf erfolgte Verbote in den Landen, wohin der Abſatz ging, war der Abſatz eine Zeitlang ſehr verringert worden. Die meiſten Büchſenmacher verfertigten daher andere kleine Eiſenwaaren, z. B. Lichtputzen, Zucker- Feuer- und Haarzangen, chirurgiſche Inſtrumente, Schraubenſtöcke, Vorlegeſchlöſſer, ſtählerne Feuerdoſen, Feuerzeuge, Draht- und Nagelzangen, Feilkloben, Wagebalken, Knöpfe ꝛc. ꝛc. Dieſe Waaren, welche man

auch

auch noch jetzt verfertigt, werden meiſtentheils durch die Schmalkalder Kaufleute weiter verſendet. Doch hat der letzte Krieg die Gewehrfabrik wieder ſehr gehoben, und Zella hat nebſt den umliegenden Fabriken von Suhla und Schmalkalden, an großen Lieferungen, meiſtens für Oeſterreich und England Theil genommen. In und auſ= ſer Zella ſind auch noch 2 Mahlmühlen, 1 Zain= und 1 Drahthammer. Die hieſige Adjunctur hat 5 Pfarreyen 2 Filialk. unter ſich und gehört zur Superintendur Ich= tershauſen. Der Adjunctus zu Zella macht mit dem Amtmann das geiſtliche Untergericht aus. Außer der nach dem Muſter der Ohrdrufiſchen unter Aufſicht des Baumeiſter H. Weidner 1768. wieder aufgebaueten Hauptkirche iſt noch eine Begräbnißkirche hier; und an der Schule ſind ein Rector, Cantor und Organiſt an= geſtellt. Jährlich werden hier ſeit Herzog Ernſt I. Zei= ten 3 Märkte gehalten. — Mehlis, ein Pfarrkd. von 280 H. und 1260 Einwohner, eine Viertelſtunde von Blaſienzella. Die meiſten Einwohner ſind Büchſenma= cher, Schäfter, Hammerſchmiede ꝛc. Es giebt allein unter denſelben 100 Büchſenmacher, 4 Schäfter, 4 Gra= virer, 2 Platten= und Bügelmacher, 1 Feilenhauer, 2 Hammermeiſter, 8 Nagel= 11 Kettenſchmiede ꝛc. — Arlesberg, 4 St. von Zella am thüringer Walde, hat 24 H. mit 120 Einw. und 120 Einw. und einem herrſchaftl. Oberför= ſter. — Lütſche, ein kleines Dorf von 8 H. und 40 Einw, ¾ St. von Gräfenroda hinter dem Waldberge in einem ſehr en= gen Grunde gelegen. — Gehlberg, ein Pfarrkd. von 26 H. und 170 Einw., an einem Berge im Arlesberger Reviere. Die= ſer Ort iſt erſt 1645. durch 2 Hennebergiſche Glasmacher, Jo= hann Holland und David Schmidt angebauet worden. Es ſind 2 Glashüttten hier, von welchen jede auf 6 Werkſtät= ten durch 30 Perſon. wöchentl. für 50 Rthlr. Glas machet. Eine Glashütte hat 2 Beſitzer, die jährl. gegen 8000 Rthlr. Geld ins Land bringen; die andere aber hat mehrere Beſitzer, 2 Glasſchnei= der, 1 Glasmacher und bringt ohngefähr 10000 Thl. ins Land. —

Oberhof, ein Kirchd. auf einer Anhöhe, von 33 H. und 150 Einw., welche ſich vom Holzhauen und Kohlenbrennen ernähren. Hier iſt ein herzogl. Zoll- und Gleitshaus. Zwiſchen Oberhof und Gehlberg liegt der Schneekopf ſ. B. I. S. 24. Er iſt der höchſte Gipfel des Thüringer Waldes und ſeine Erhebung über der Meeresfläche beträgt 3313 pariſer Fuß. Seine Geſtalt hingegen iſt bey weitem nicht ſo ausgezeichnet und imponirend als die des Inſelsberges, denn er liegt nur als eine kleine Kuppe auf dem höchſten Plateau des Gebirges, wo dieſes ſeine größte Breite hat, und ſehr nahe bey ihm liegt der Große Beerberg, welcher ihm an Höhe wenig nachgiebt. Die Ausſicht vom Schneekopf iſt daher nicht von allen Seiten ſo frey wie vom Inſelsberg; aber ſehr ausgedehnt iſt ſie nach Franken hin. Der Berg beſteht, ſo wie die ganze ihn von Weſten, Norden und Oſten umgebende Gegend aus Porphyr, nur tief unten am ſüdlichen Abhange kommt der Granit hervor. Auch hier ſind dieſe Urgebirgsarten an den Abhängen mit der alten Sandſteinformation bedeckt. Der Schnee bleibt in einigen Vertiefungen um den Berg ſehr lange liegen. — Dörrberg, ein kleines D. im Thüringer Walde mit einem Forſtbedienten, hat 8 H. und 33 Einw., welche ſich vorzüglich vom Kiehnrußbrennen ernähren. Eine Viertelſtunde davon iſt ein herzoglicher Eiſenhammer.

In dem herzogl. ſachſen-gothaiſchen und fürſtl. ſchwarzburg-ſondershauſiſchen Geſamtgerichte zu Gräfenroda, ſo wie auch in den witzlebiſchen und berbisdorfiſchen Gerichten befinden ſich 10 Oerter, welche 671 H. und 3160 Einw. haben, als: das Geſamtgericht in 6 Orten 472 H. und 2340 Einw., die adliche Gerichte aber 4 Orte mit 199 H. und 820 Einw.

1) Das Geſammtgericht enthält folgende Orte:

Gräfenroda, ein Pfarrkd. von 106 H. und 658 Einw., in einer angenehmen Gegend. Die Einwohner treiben, wegen Mangel am Ackerlande, das auch nur Sommerfrüchte trägt, außer der Viehzucht und dem Obſt-

baue, vorzüglich die Waldarbeit und Kiehnrußhandel. Der letztere wird vorzüglich nach Hamburg, Bremen, Wanfried ꝛc. getrieben und auf dem Rückwege nehmen die Fuhrleute Häringe, getrocknete Fiſche, Kaffee, Zucker, Citronen u. ſ. w. mit. In der Nachbarſchaft werden Quader- Mauer- Mühl- und Schleifſteine gebrochen. Elgersburg, an der Gehra mit 2 adlichen Schlöſſern, ein Pfarrkd. nicht weit vom Thüringer Walde, hat ein Ritterg. dem faſt die ganzen Ländereyen nebſt Holz und Wieſen gehören, eine nach dem Riſſe des Baumeiſters H. Weidner 1758. bis 1760. erbauete Kirche, 71 H. und 400 Einw. Hier ſind 7 Kiehnrußhütten, welche jährlich für 500 Rthlr. Harzkiefern und Fluß ohne die Gefäße brauchen. Durch dieſen Nahrungszweig gewinnen die hieſigen Einwohner und die zu

Manebach mit einer Filialk. von Elgersburg, jährlich gegen 1200 Rthlr. In dem letztern ſind 64 H. und 310 Einw., welche beſonders Kiehnrußbutten machen. In dem hieſigen Steinkohlenbergwerke arbeiten 16 bis 20 Perſonen. — Gehra, ein Pfarrkd. am Gehrafluß, über welchem eine Brücke von 3 Bogen erbauet iſt, hat eine Papiermühle, 159 H. und 600 Einw.; das Pfarrkd.

Neuroda, an der Wipper ohnweit dem Egelſee, wo ein Ritterſitz iſt, der Schieferhof genannt, hat 36 H. und 140 Einw. — Traßdorf, mit einer Filialk. von Neuroda, hat 36 H. mit 160 Einw.

2) Die Gerichte der Herren von Witzleben und Berbisdorf enthalten nachſtehende Orte: das Pfarrkd.

Liebenſtein, mit einem Schloſſe an der Aue oder kleinen Gehra, die zu Ende des Maymonaths gewöhnlich austrocknet, hat 56 H. und 270 Einw. — Reppersroda, mit einer Schweſterk. von vorigem, hat 37 H. und 110 Einw. — Frankenhayn, ein Pfarrkd., hat 85 H. und 380 Einw., welche aus Holzhauern, Zimmerleuten, Harzſcharrern, Pech- und Kiehnrußbrennern beſtehen. Kettmannshauſen, zwiſchen Arnſtadt und Stadt Ilm, von 21 H. und 70 Einw. Die Kirche iſt ein Filial von der Mutterkirche zu Oberwillingen im Arnſtädtiſchen.

6. Das Amt Ichtershauſen mit Wachſenburg

ſind mit einander vereiniget und ſtehen unter 1 Amtmann, 2 Amtscommiſſårs, 1 Pfleg- und Amtsſchreiber, 1 Acceſſiſt. Die Amtsvoigtey ſteht unter dem Amtsrentverwalter und Controleur. Das erſtere enthålt in 4 Oertern 313 H. und 1180 Einw., das letztere hingegen in 14 Oertern 1330 H. und 5530 Einw.

A. Orte des Amtes Ichtershauſen.

Ichtershauſen, an der Gehra, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, iſt ein Marktflecken von 150 H. und 625 Einw. unter welchen die Zeuchweber und Strumpfwirker die vorzůglichſten ſind: denn die ůbrigen leben von den andern Einwohnern des Orts. In der hieſigen Papiermůhle wird vorzůglich ſchönes Druck- und Schreibpapier auf einem deutſchen und einem hollåndiſchen Werke gemacht. Das Fůrſtenhaus gehört unter die vorzůglichſten Gebåude des Orts. Gegenůber ſteht das alte Schloß, in deſſen Nebengebåuden ſich das Amthaus und die Amtsvoigtey befinden und zur Wohnung der herzogl. Beamten dienet; und jenſeits der Gehra iſt ein Faſanenhaus. Das neue Schloß ſteht gewöhnlich leer und wird nur zu Zeiten von der Herrſchaft bewohnt. Hinter dem Schloſſe iſt ein ſehr angenehmer, größtentheils auf engliſche Art angelegter Garten an der Gehra. Im Schloſſe iſt auch noch ein ſehr groſſes Gemåhlde, von mehr als 1000 ausgezeichneten Figuren merkwůrdig, und ſtellt den Entſatz von Wien vor. Auch befindet ſich hier ein großes und ein kleines Kammerguth nebſt einem Förſter. Ueber dem Orte ſtehet ein Fabrikhaus, zu einer Strumpfmanufactur beſtimmt. Der hieſige Oberbeamte macht mit dem Superintendenten des Orts das geiſtliche Untergericht aus. Unter ſeinen Sprengel gehört die Adjunctur Zella; 19 Pfarreyen und 7 Filiale aber hat er unter ſeiner Specialinſpection. Hier iſt endlich auch noch ein

Zolleinnehmer, dergleichen ſich ebenfalls in den Dörfern Eiſchleben, Dietendorf, Ingersleben und Molsdorf befinden. — Eiſchleben, nahe bey Ichtershauſen an der Wipper, die eine Mühle von 2 Gängen treibt, ein Pfarrkd. von 81 H. und 270 Einw., deren Hauptnahrung Ackerbau und Viehzucht iſt. — Thörey, ein Pfarrkd. an der Gehra, 1 Stunde von Arnſtadt, hat 51 H. und 170 Einw. — Endlich Rehſtedt, mit einer Filialkirche von voriger, hat 30 H. und 90 Einw.

B. Orte des Amtes Wachſenburg.

Biſchleben, ½ St. von Erfurt an der Gehra, ein Pfarrkd., hat 86 H und 300 Einw. — Bittſtedt, ein D. mit Filialk. von Holzhauſen an der Schwarzburg-Arnſtädt. Gränze, hat 61 H. und 280 Einw, welche ſich vom Ackerbaue und Holzarbeit nähren und einen Förſter. — Dietendorf oder Alt-Dietendorf, mit einer Filialk. von Apfelſtedt, enthält 62 H. 240 Einw. und ein adl. Guth. — Apfelſtedt, ein Pfarrkd. mit 2 Kirchen von 169 H. und 590 Einwohner, am Fluſſe gleiches Nahmens, der in ältern Zeiten aber Aphilſtete heißt, und reich an Forellen, Schmerlen und Aalen iſt. Dieſer Ort hat das Eigenthümliche, daß er einen eigenen Schöppenſtuhl hat, der aus dem Schultheißen, 12 Gerichtsſchöppen und 12 Beyſitzern beſtehet. — Crawinkel, (in Urkunden heißt es Gravincella) am Thüringer Walde, ein Pfarrkd. von 210 H. und 950 Einw., welche ſich vom Fuhrweſen, Zimmermannsarbeit, Kohlen- und Kiehnrußbrennen, Holzhauen, Waldbeerenſammeln, Steinbrechen und einige auch von Handwerken ernähren, worunter verſchiedene gute Geigenmacher ſind. Auch iſt ein Forſtbedienter hier. In die Kirche zu Crawinkel iſt das kleine Friedrichsanfang eingepfarrt. In der hieſigen Gegend giebt es auch gute Mauer- Kalk- und Mühlenſteinbrüche, deren Mühlenſteine alle andern an Güte und Dauerhaftigkeit übertreffen, auch zu Rappee- und Porcellainmühlen vorzüglich brauchbar ſind und aus

einer Art Porphyr beſtehen. — Gleiche Nahrung treiben ihre Nachbarn, die Einw. des Pfarrkd. Goßel, welches 182 H. und 460 Einw. hat, worunter auch viele Fuhrleute ſind. — Haarhauſen, am Faſolbache, ein Pfarrkd. von 91 H. und 287 Einw. — Holzhauſen, an der Faſol bey Bittſtedt und Haarhauſen, ein Pfarrkd., hat 75 H. und 300 Einw., deren vornehmſte Nahrung der Ackerbau iſt, und ein herrſchaftl. Kammerguth nebſt Schäferey und Ziegelbrennerey. Auf einem von den Bergen, welche Holzhauſen von Mittag, Abend und Mitternacht einſchließen, liegt das Schloß

Wachſenburg, in den älteſten Nachrichten Waſſenburg genannt, welches einen Kommendanten hat und zuweilen für Standes-Perſonen zu einem Gefängniſſe gebraucht wird. — Kornhochheim liegt an der ſogenannten Baumſtraße auf einer Anhöhe, zwiſchen Ichtershauſen und Apfelſtedt am kleinen Fluſſe Weid, und hat 26 H. und 90 Einw., die ſich vom Fruchthandel nähren. Die Kirche iſt ein Filial von Sülzenbrück. — Molsdorf, ein Pfarrkd. an der Gehra, die ſich hier mit der Apfelſtedt vereinigt, hat guten Acker- und Wieſenbau, 93 H. und 380 Einw. Bey dem Schloſſe des herzogl. Kammerguthes, in welchem Gemählde von Werth befindlich ſind, iſt ein ſchöner Garten, der mit einem dahinter liegenden Wäldchen zuſammenhängt. Der Garten ſteht jedem Fremden zum Vergnügen offen, weswegen der Ort häufig beſucht wird. Er wurde nebſt dem Schloſſe von dem bekannten Grafen von Gotter in der erſten Hälfte des vorigen Jahrhunderts angelegt. —

Neudietendorf, an der Apfelſtedt, iſt ein Pfarrkirchd., welches ebenfalls der Graf Gotter erbauet hat, mit einer Herrenhuther-Kolonie, welche zwar 1742. ſchon von dem Grafen Balthaſar von Promnitz hier angepflanzet, allein von Anton Urban von Lüdeke 1752. erſt feſt gegründet worden iſt. Dieſe Kolonie zeichnet ſich an Ordnung, Fleiß, Sittlichkeit und Reinlichkeit eben ſo vortheilhaft aus, als wie die andern Niederlaſſungen der

Brüdergemeinen ſ. ob. S. 182. 313 und 325. Es ſind 28 H. längſt dem Fluſſe von gleicher Höhe erbauet und 420 Einw. hier, welche meiſtentheils Profeſſioniſten ſind. Im Brüderhauſe wohnen allein auf 90 derſelben; und im Schweſterhauſe gewiß eben ſo viel Schweſtern, die Wolle ſpinnen und andere weibliche Arbeit verrichten. Es wird hier eine Wollen- und Baumwollenzeuchmanufactur, Cottonademanufactur und Strupfmanufactur ſehr lebhaft betrieben, welche auch den benachbarten Orten durch Spinnen gute Nahrung verſchaffen. Auch findet man hier eine Schönfärberey und Flanelldruckerey, Federſpuhlen- und Siegellackfabrik, eine Fiſchbeinreißerey, Licht- und Seifenſiederey, Lederhandel, bunte Papiermanufactur ꝛc., ſo wie auch das Hanſteinſche Guth. — Roda, mit einer Filialk. von Biſchleben an der Gehra, hat 28 H. und 90 Einw. — Wölffis, liegt am Thüringer Walde an der Schilf- und Rotenbach. Dieſes Pfarrd. hat 294 H. und 1180 Einw., welche theils unter das Amt Wachſenburg, theils unter die Herren von Wangenheim, theils unter das bernhardiſche kanzleyſchriftſ. Erblehnguth gehören und ſich größtentheils von Handarbeit ernähren. In die hieſige Kirche ſind eingepfarrt die beyden Ritterg. der Tambuchshof, eine halbe Stunde davon und der Hof zu Herda, nicht weit von Ohrdruf.

7. Das Amt Tonna

war bis 1677. eine Herrſchaft, die von den Grafen von Gleichen auf die Grafen von Waldeck fiel, unter herzogl. ſächſiſcher Lehnshoheit ſtand und 4377 Rthlr. jährliche Einkünfte davon erhielten. In dem gedachten Jahre aber erkaufte dieſelbe Herzog Friedrich I. für 120000 Gulden, verleibte ſeinem Wappen das Wappen derſelben ein und nannte ſich einen Herrn zu Tonna. Sie ſteht jetzt unter 1 Amtmann, 1 Amtscommiſſär, 1 Acceſſiſt und 1 Amtsſchreiber. Außerdem ſind noch

1 Amtsvoigt und 2 Zolleinnehmer in dieſem Amte. Die anſehnlichen, über 2000 Acker enthaltenden Waldungen ſtehen unter dem Forſtmeiſter zu Gotha und zu Tonna wohnt ein Oberförſter. Die Herrſchaft oder das Amt wird in die Ober- und Niederpflege eingetheilet. Es enthält in 8 Oertern 907 H. und 3550 Einw.

A. Niederpflege.

Gräfentonna, ohnweit der Unſtrut in einer reizenden Gegend, iſt ein Flecken und der Hauptort der Herrſchaft. Es ſind 248 H. und 1010 Einw. hier. Am Markte ſtehet das neue Schloß oder das Prinzenhaus, zu welchem Herzog Friedrich I. den Grund legte. Daneben ſtehen die Hof- und Wirthſchaftsgebäude des Kammerguths und gegen über das Amthaus. Ueber dem Markte ſteht das mit einem tiefen Graben umgebene alte Schloß, in deſſen Bezirk ſich ein kleiner Luſtgarten mit Springbrunnen befindet und in welchem die Sizzungen des Civilamts gehalten werden, ſo wie auch die Wohnung des Amtsvoigts iſt. An der hieſigen Kirche ſteht ein Superintendet, deſſen Sprengel 8 Pfarreyen und 1 Filial in ſich begreift. Vor dem Thore iſt noch eine Gottesackerkirche und der an Verſteinerungen reiche Lohberg. In dem ſeit 1746. hier angelegten Faſanenhauſe werden jährlich einige hundert Faſanen ausgebrütet und alsdenn in die Freyheit gelaſſen; auch gräbt man in dieſer Faſanerie jährlich über 100 Pfund Trüffel. Die meiſten Einwohner ernähren ſich vom Ackerbaue und von der Bierbrauerey. — Burgtonna, ein ſchönes groſes Pfarrkd. am ſogenannten Ballſtedter Waſſer, das bey Gräfentonna, die Tonna heißt, hat 124 H. und 450 Einw. In dem an die Pfarrwohnung anſtoßenden Sandhügel befinden ſich verſchiedene, theils durch die Natur, theils durch Kunſt gebildete Gänge und Zimmer, deren eines mit in Sand gehauenen Sitzen ver-

ſehen iſt. Der Eingang hierzu iſt ein enges Loch durch welches man kriechen muß. Das Dorf hat übrigens einen ſtarken Obſtbau. Die Gegend um dieſes Dorf iſt durch die beyden daſelbſt gefundenen Foſſilen Elephanten-Gerippe, Rhinocerosknochen, Hirſchgeweyhe und Knochen u. ſ. w. merkwürdig. Sie finden ſich in einem mit Flußſchneckchen angefüllten großen Mergellager. — Döllſtedt, ein mit zwey Thoren und einer Pforte verſehenes Pfarrkd. von 134 H. und 570 Einw., hat auch ein Kammerguth und ein adl. Guth. — Aſchara oder Aſchera, ein Pfarrkd., liegt zwiſchen Anhöhen und enthält 66 H. mit 250 Einw. — Eckhardtsleben, ein Pfarrkd. 49 H. und 170 Einw. — Illeben, ein Pfarrkd. ohnweit der Unſtrut, auf Langenſalza zu, hat 85 H. und 360 Einw.

B. Oberpflege.

Töttelſtedt, ein ſehr anſehnliches Pfarrkd. von 123 H. und 460 Einw. Vor dem Dorfe, nach Bienſtedt zu, entſpringt der Weißbrunn, welcher, nebſt einem andern vereinigten Bache, an der Mitternachtsſeite des Dorfs vorbeyfließt, ſich eine halbe Stunde unter dem Dorfe in die Erde verſenkt und bey Tiefenthal im Erfurtiſchen wieder hervorkommt. Die in der Dorfflur erbauten Hülſenfrüchte ſind beſonders wohlſchmeckend und der Flachsbau gedeyhet meiſtentheils gut. Hier iſt auch ein herzogl. Gothaiſcher Viehzoll und fürſtl. ſächſ. Beygleite. — Bienſtedt, ein Pfarrkd. von 78 H. und 280 Einw. — Endlich von Eſchenberga ſ. ob. einen Antheil.

1) Die ſeebachiſchen Gerichte zu Großfahner beſtehen aus dem Pfarrkd.

Großfahner, mit einem Ritterſitze, nebſt zwey adlichen Häuſern, ſchönem Garten und vortreflichen Obſtbau, der ſehr viel zur Vervollkommnung in andern Gegenden Deutſchlands beygetragen hat, indem die Herren von Seebach nicht nur die beſten deutſchen Sorten regelmäßig behandeln, ſondern auch von Zeit zu Zeit mit neuen Sorten des Auslandes vermehren. Das Dorf enthält 147 H. und 510 Einw. — Gierſtedt, ein Pfarrkd. von 69 H. 240 Einw. und — Kleinfahner, von 76 H., 280 Einw., einem Ritterſitze und Pfarrkirche, in allem 292 H. und 1020 Einw., welche, außer Getrayde, vorzüglich viel Anis und Obſt erbauen. In den Jahren 1776. bis 1778. haben ſie durch 936 Centner Anis 5616 Rthlr. erworben. Sie verkaufen ihn theils nach Gotha, theils nach Langenſalza und

Erfurt, von da er weiter verſendet wird. In der umliegenden Gegend giebts auch Ammoniten und ehedem Steinkohlen nebſt Alaun.

2) Die forſternſche Gerichte zu

Herbsleben, ehedem Helverslebin, ein Flecken mit einem Schloſſe an der Unſtrut, hat 313 H. und 1450 Einw., von welchen 84 die Brau- und Schenkgerechtigkeit haben Die Hauptnahrung iſt der Ackerbau. Es werden hier viele Scheffel Klee, Möhren- und Rübenſaamen, Hirſe, Gartenſämereyen, viel Flachs, Obſt und Gemüſe erbauet Die Frauensperſonen ſpinnen viel Wolle für die Langenſalzer Manufacturen. Auch mit Hollunder und Möhrenſaft wird viel gewonnen. Das von Forſternſche Schloß mit einem Thurme, war ſonſt mit einem Graben umgeben, welcher jetzt in einen ſchönen Garten verwandelt worden iſt. Auch giebts ein von Rudolfſches Guth hier und die ſehr anſehnliche Kirche hat eine der vorzüglichſten Orgeln.

8. Das Amt Volkenroda

ſteht unter 1 Amtmann, 1 Amtscommiſ. und Pflegſchreiber. Die Kammereinkünfte berechnet der Amtsvoigt und zu Körner, Menteroda, Ober-Mehlern und Peiſſel ſind Zolleinnehmer. Es liegt auf der linken Seite der Unſtruth, deren Nebenfluß, die Notter, daſſelbe auch durchfließt, iſt reich an Holz, Steinen, Verſteinerungen und beſteht aus 6 Dörfern und einigen einzelnen Güthern und Mühlen, welche insgeſammt 432 H. und 1660 Einw. in ſich faſſen.

Volkenroda, das Amthaus und ehemalige Kloſter gleiches Nahmens, liegt in einer ſehr angenehmen Gegend, in welcher viele Stein- und Kalkbrüche ſind. Es beſteht, außer der Kirche und den herzogl. Gebäuden, aus 9 H. und 90 Einw. mit Einſchluß der Beamten, des Pfarrers und des Förſters. Von dem vormahligen Kloſter ſind nur noch Trümmern vorhanden.

Körner, ein Marktflecken an der Notter, von 207 H. und 1020 Einw., Körner hat 2 Kirchen und auch

2 Schullehrer. Der Pfarrer der hieſigen Kirche iſt ſeit 1631. Adjunctus des gothaiſchen Superintendenten und hat über 4 Pfarreyen und 2 Filiale die Aufſicht. Die ehemaligen 3 Jahrmärkte ſind jetzt eingegangen. Hier und zu Volkenroda ſind anſehnliche Kammergüther. — Oſterkörner, in einer ſumpfigen wieſenreichen Gegend, beſitzt 2 H., 18 Huf. Land, viel Wieſen, eine Schäferey von 400 St. und Peiſchel mit 2 H., ſind zwey Vorwerke, zu welchem letztern auch das Vorwerk oder einzelne Haus Böthen mit Feld und über 40 Ack. Wieſen gehört. — Obermähler, ein Pfarrkd. ohnweit der Notter, hat 87 H. und 350 Einw., die über 700 Ack. Holz haben, ſich vom Ackerbaue und der Viehzucht nähren. — Menteroda, an der Landſtraße nach Nordhauſen, 2 St. von Volkenroda, ein Pfarrkd., enthält ein Freyguth, einen Forſtbedienten, 79 H. und 350 Einw., deren vornehmſte Nahrung im Handel mit Anis, Hirſe, Beſen, Fellen und Schweinen beſteht. — Kleinkeula, wegen ſeiner ſchlechten Lage auch Böſenkeula oder Lahmenkeula genannt, mit einer Filialkirche von voriger Mutterkirche, hat 23 H. und 71 Einw. — Hohenberga, ¼ St. von Körner mit einem Filiale von Volkenroda, hat 26 H. und 95 Einw., welche ſich ihren Tiſchtrunk brauen dürfen und ſeit 1671. die Backgerechtigkeit haben. Die zu dieſem Amte noch gehörenden einzelnen Güther und Mühlen beſtehen aus 7 H.

9. Das Amt Ober-Crannichfeld

machte bis 1663. einen Theil einer beſondern Herrſchaft aus, die ehemals dem Reußiſchen Hauſe gehörte, 1704. an Weymar wiederkäuflich überlaſſen, 1728. aber wiederum von dem gothaiſchen Hauſe eingelöſet wurde. Es liegt meiſtentheils an der Ilm, iſt bergigt und mittelmäſſig fruchtbar. Sie hat 1 Amtmann, 1 Amtscommiſſär, 1 Pflegſchreiber, 1 Amtsvoigt und 1 Schloßwärter. Das Unterconſiſtorium beſtehet aus dem Superintendenten und dem Amtmanne. In 13 Oertern ſind 537 H. und 2130 Einw.

Crannichfeld, eine von vielen Bergen umgebene Stadt an der Ilm, hat 250 H. und 1300 Einw., welche theils herzoglich gothaiſche, theils königl. Preußiſche Unterthanen ſind: denn der eine Theil des Orts und der Herrſchaft, nemlich, Nieder-Crannichfeld genannt, gehörte dem vor wenigen Jahren ausgeſtorbenen Fürſtl. Hauſe Hatzfeld als Erfurtiſches Lehn, fiel nach dem Abgang des Hauſes an Churmaynz, und kam mit Erfurt an Preußen. Im Gothaiſchen Antheile ſind 111 H. mit 510 Einw. incl. des Förſters. Die Straßen ſtehen unter herzogl. Herrſchaft und die königl. preuß. Gerichtsbarkeit erſtreckt ſich nur bis unter die Dachtraufe in den ihnen zugehörigen Häuſern. Das Oberſchloß iſt gothaiſch und das Niederſchloß preußiſch. Die Einwohner beſtehen aus lauter Handwerkern, unter welchen die Korbmacher und Strumpfwirker die ſtärkſten ſind. Außer dem Wochenmarkte werden hier 2 Vieh- und 2 Jahrmärkte gehalten. Der Superintendent hat 7 Pfarreyen und 6 Filiale in ſeinem Sprengel. Nahe bey der Stadt liegen die beyden Schlöſſer, von welchen das obere der Sitz des Amtes, dem Herzoge von Gotha; das untere aber dem Könige von Preußen, als Beſitzer der niedern Herrſchaft, gehört. Auch ſind zwey ſchriftſ. Güther hier. Am Fuße des Schleußenberges bey der Ilm geht eine große Oefnung hinein, das Holloch genannt, woraus zuweilen Waſſer hervorkommt. Auf einem andern Berge, Tonnig genannt, werden bisweilen alte römiſche Münzen ausgeackert. Die benachbarte Gegend iſt überhaupt reich an Kalkſteinen und an Verſteinerungen. — Achelſtedt, ein Pfarrdf. 1½ St. davon, hat 43 H. und 190 Einw. — Barchfeld, ½ St. von Crannichfeld an der Ilm hat eine Filialk von voriger Mutterkirche, 27 H. und 100 Einw. — Gügeleben, ein Dorf mit einer Filialk. von Riechheim, liegt in einer waldichten und bergichten Gegend, enthält 37 H. und 160 Einw. — Milbitz, 2 St. von Crannichfeld, hat eine Filialk von Großkochberg, 20 H. und 90 Einw., deren vornehmſte Nahrung Acker- und Obſtbau iſt. Viele hieſige

Einwohner haben auch das Bürgerrecht in dem benachbarten ſchwarzburg. Städtchen Teichel, weil ſie in der dortigen Flur Ländereyen beſitzen. — Milda, ein Pfarrkd. oder vielmehr Schweſterkd. von Meckfeld, 5 St. von Crannichfeld, gegen Abend an der Churſächſ. Gränze, hat 51 H. und 150 Einw., von welchen jeder ſein Hausbier brauen darf. Die Flur beſteht aus 33 Huf. jede zu 30 Acker, und die Kirche allein beſitzt 27 Acker. — Mörla, ¼ St. von Rudolſtadt, ein kleines D. von 21 H. und 60 Einw. — Oſthauſen, ein Pfarrkd. 1½ St. von Crannichfeld, hat 78 H. und 290 Einw. — Pflanzwirbach, mit einer Filialk. von Rudolſtadt ½ St. davon, enthält 37 H. und 130 Einw. — Riechheim, ein Pfarrkd., hat 40 H. und 160 Einw. — Rödelwitz, ein D von 22 H. und 80 Einw. — Stedten, nahe bey Crannichfeld, hat eine Filialkirche davon, 13 H. und 70 Einw. — Treppendorf, ein kleines vom altenburgiſchen und weymariſchen Gebiet umgebenes Dorf, von 30 H. und 140 Einw., die kein anderes als Regenwaſſer zum Trinken und Kochen haben. Jährlich iſt hier ein Jahrmarkt.

Die Gerichte der Herren von Stein beſtehen in den 2 Dörfern Großkochberg, von 64 H., 300 Einw. Hier iſt ein Ritterg., eine Schäferey und eine Ziegelhütte. Die Einw. treiben Obſt-, Hopfenbau und Holzhandel, und Gentersdorf, von 23 H., 90 Einw., hat eine Filialk. von Rudolſtadt.

10. Das Amt Themar

in der Grafſchaft Henneberg wird, wie bereits B. III. S. 606 und ob. erwähnt worden iſt, von S. Gotha und von S. Coburg gemeinſchaftlich beſeſſen, und iſt die Beſchreibung deſſelben dort nachzuſehen.

11. Unter Sachſen-Gothaiſcher Landeshoheit ſtehet auch ein Theil der Grafſchaft Gleichen, welche A. in die Obere und B. in die Untere abgetheilet iſt.

A. Die Oerter der obern Grafſchaft, Ohrdruf, Emleben, Pferdtingsleben, Petriroda,

Schwabhauſen, Wechmar und Werningshauſen, liegen zerſtreut zwiſchen dem Erfurter Gebiet, der untern Grafſchaft und den A. Gotha, Tenneberg und Georgenthal. Nach dem Tode des Grafen Hanns Ludwig von Gleichen kam dieſer Theil an die Gafen von Hohenlohe, welche 1642. vom Herzog Ernſt I. damit beliehen wurden. Bis 1663. beſaßen ſie die Grafen von Hohenlohe, welche ſich in die langenburgiſche und neuenſteiniſche Linie abtheilen, die obere Grafſchaft gemeinſchaftlich; allein in dieſem Jahre errichteten ſie, durch Vermittelung Herzog Ernſt I., einen Theilungsreceß am 29ſten Juny, nach welchem ſie die obere Grafſchaft alſo theilten: 1) Von dem Schloſſe und der Stadt Ohrdruf bekam jede Linie die Hälfte; 2) die D. Emleben, Petriroda und Schwabhauſen erhielt die langenburgiſche Linie. 3) Die neuenſteiniſche Linie bekam die Dörf. Pferdtingsleben und Wechmar bis auf 49 Mann und 11 Hofſtätten, welche die lauenburgiſche Linie erhielt. 4) Das Dorf Werningshauſen aber behielten ſie gemeinſchaftlich. Die gegenwärtigen Beſitzer der Obergrafſchaft Gleichen ſind: a) von der neuenſteiniſch. Linie, Ludwig Friedrich Karl, reg. Fürſt zu Hohenlohe-Neuenſtein-Neuenſtein oder Oehringen und Weickersheim, hat keine Nachkommen. b) Von der langenburgiſchen Linie, 1) Karl Ludwig, reg. Fürſt zu Hohenlohe-Langenburg-Langenburg, 2) Chriſtian Friedrich Karl, reg. Fürſt zu Hohenlohe-Langenburg-Kirchberg. In den vorgenannten 7 Oertern ſind 1609 H. und 7070 Einw., welche guten Ackerbau und Viehzucht treiben.

Ohrdruf, eine Stadt am Eingange des thüringer Waldes, 2 St. von Gotha. Sie liegt in einer ſehr angenehmen Gegend an der Ohra, beſteht aus der eigentlichen Stadt mit 6 Stadtthoren und der großen Vorſtadt auf dem Leiche, hat 4 Kirchen, als: die ſchöne Michae-

liskirche nebſt dem Schulgebäude, die Trinitatiskirche auf dem Leiche, die Gottesackerkirche nebſt der Siechhofskirche und 837 Häuſer, worunter 150 Brauhöfe ſind, mit 4150 Einw. und iſt nach Gotha die anſehnlichſte Stadt im Herzogthume und der Hauptort der Obergrafſchaft Gleichen. Unter den weltlichen Gebäuden zeichnen ſich das fürſtl. Hohenlohiſche Schloß, das Canzleyzebäude und das Rathhaus nebſt dem Gaſthofe zum Anker aus. Die ganze zur Stadt gehörige Flur begreift 4044½ Acker Feld, 1776⅝ Acker Wieſen und 800 Acker Holz. Der Stadtrath beſteht aus 16 Perſonen. Seit dem Jahre 1510. bis 1753. ſind zu Ohrdruf in zwölfmahligen Feuersbrünſten 846 Häuſer abgebraunt. Hier iſt ſeit 1766. der Sitz des herzogl. Oberforſtmeiſters über die Reviere des A. Schwarzwald, der Sitz einer fürſtl. hohenlohiſchen Kanzley und eines Unterconſiſtoriums, deſſen Beyſitzer 2 Räthe und der jedesmahlige Superintendent zu Ohrdruf ſind. Sein Sprengel beſteht aus 7 Pfarreyen und 1 Filial. In der Kanzley ſind 2 Secretäre, 1 Archivar, 1 Regiſtrator und 1 Actuar angeſtellt. Die Rechnungsgeſchäfte beſorgt der Kammercommiſſar, der zugleich die Collectur verwaltet; und die fürſtl. Schöſſerey ein Kammerrath. Das hieſige Lyceum hat 5 Claſſen, vortrefliche Lehrer und eine gute Einrichtung. Seit 1691. liegt der Stab des herzogl. Felddragonerregiments hier. Die Nahrung der Stadt iſt ſehr gering, wegen der nahe gelegenen Städte Gotha, Erfurt und Arnſtadt; und die ehemaligen blühenden Zeuch- und Raſchmanufacturen, die Meſſerfabrik nebſt andern Eiſenarbeiten ſind ſehr gefallen. Jetzt werden von hier nur noch ausgeführt: grobe Tuche, Raſche, gekämmte Wolle, Leinwand, Peitſchenſtiele, gezähnte Sicheln und gegärbtes Leder. Doch iſt jetzt eine anſehnliche Bleicherey daſelbſt, von welcher viele Menſchen Nahrung

haben. Jährlich werden, außer den Wochenmärkten, 3 Jahrmärkte hier gehalten. Von 3 Kupferhämmern ſind nur 2 in Umtriebe; endlich giebt es auch noch 2 Lohmühlen, 2 Walkmühlen, 1 Papiermühle, 2 Schneidemühlen, 1 Zahnſichel- und Krauthobelwerk und 8 Oehl- und Graupenmühlen. In der Nähe von Ohrdruf liegt das Rathsguth Hundsborn und der wegen ſeines guten Bieres bekannte Gaſthof Birnbaum. — Emleben, 1½ St. von Gotha und 2 St. von Ohrdruf, ein Pfarrkd. von 152 H. und 630 Einw. Eine Viertelſtunde davon liegt das Ritterg. Wannigsroda, St. Lorenzen und Heyda genannt. — Schwabhauſen, zwiſchen Gotha und Ohrdruf, ein Pfarrkd. von 88 H. und 320 Einw. nebſt einem fürſtl. Vorw. — Petriroda, mit einer Filialk. von vorig. Mutterk., ein D. von 46 H. und 170 Einw., in der Volksſprache Petzigeroda genannt. — Wechmar, ein groſſes Pfarrkd. von 233 H. und 820 Einw., liegt an der Apfelſtedt, hat guten Ackerbau und 2 Sandſteinbrüche nebſt einigen adelichen Güthern. — Werningshauſen, ein Pfarrkd. an der Gramme und einem Arme der Gehra, hat 144 H. und 610 Einw., deren vornehmſte Nahrung Ackerbau und Viehzucht iſt. — Pferdingsleben, ein Pfarrkd. an der Neſſe, von 109 H. und 370 Einw., die, außer dem Getrayde, viel Flachs und Wayd bauen. Das hieſige Beygleite muß ſeine Einkünfte in das fürſtl. ſächſiſche erfurtiſche Gleitsamt zu Gotha liefern und der Gleitseinnehmer nimmt auch zugleich den herzoglich gothaiſchen Beyzoll ein.

B. Die untere Grafſchaft Gleichen beſteht, außer den Dörfern Wandersleben und Freudenthal, welche durch den Leipziger Receß von 1665. und dem Erfurter Executionsreceß von 1667. an die Grafen von Hazfeld, nach deren Ausſterben an den Lehnsherrn, den Churfürſten von Maynz, und bey der allgemeinen Seculariſation an den König von Preußen gekommen ſind, aus den vier Dörfern:

Güntherſleben, an der Apfelſtedt, mit einem Ritterg., Pfarrk. und fürſtl. ſächſ. Beygleite, von dem alles das bey Pferdings-

tingsleben Geſagte gilt, von 142 H., 510 Einw. mit einem von Bünauiſchen Ritterguthe. Das Kirchd. Ingersleben beym Einfluſſe der Apfelſtedt in die Gera, hat 5 adl. Güther, 133 H. nebſt einer Mahl- und Oehlmühle und 430 Einw. Das Pfarrkirchd. Sültzenbrück, am kleinen Fluß Waid, von 84 H., 320 Einw., welche ſich vom Frucht- Heu- und Viehhandel ernähren, nebſt dem Afterlehnguthe des Grafen von Keller im Pfarrkd. Stetten, an der Gera, von 45 Häuſ., 83 Einw. Hier ſind ſchöne Wirthſchaftsgebäude und ein vortreflicher Garten bey dem Ritterg. In den ſämmtlichen Orten befinden ſich 404 H. und 1343 Einw., welche ſich vorzüglich vom Ackerbau und Viehzucht ernähren. Sie gehören dem Fürſten von Schwarzburg-Sondershauſen, Günther Friedrich Carl. In Anſehung der weltlichen Gerichtsbarkeit ſtehen dieſe Dörfer unter der fürſtl. Kanzley zu Arnſtadt, und der geiſtlichen unter dem untergleichenſchen Konſiſtorium zu Arnſtadt, und machen die untergleichenſche Inſpection aus, welcher der Archidiakonus zu Arnſtadt als Inſpector vorſtehet, deſſen Sprengel 3 Pfarreyen und 1 Filial in ſich begreift.

B. Beſtehen die Lande des Herzogs zu Sachſen-Gotha aus dem Fürſtenthume Altenburg.

Man kann eigentlich wohl ſagen, daß Gotha das ganze Fürſtenthum Altenburg beſitzt: denn die paar Aemter, welche im Jahre 1672. an Weymar überlaſſen wurden, ſind zum Fürſtenthum Weymar förmlich geſchlagen. Der jetzige gothaiſche Antheil an den ehemaligen noch weit größern Beſitzungen der Altenburgiſchen Linie macht ein eigenes geſchloſſenes Fürſtenthum aus, die Landſchaft deſſelben beſteht für ſich, und Gotha führt allein die Altenburgiſche Stimme auf dem Reichstage. Auch die Saalfel-

diſche Landesportion macht nur einen integrirenden Theil des Fürſtenthums Altenburg aus.

Das Fürſtenthum Altenburg macht einen Theil des alten Pleisner Landes aus, welches ein Stück vom alten Oſterlande war. Den Nahmen eines Fürſtenthums erlangte es, da Herzog Friedrich Wilhelm I. die altenburgiſche Nebenlinie in der erneſtiniſchen Hauptlinie ſtiftete, welche mit Friedrich Wilhelm III. 1672. ausgeſtorben iſt. Es gränzt gegen N. an das Domſtift Naumburg, den Thüringiſchen und den Leipziger Kreis; gegen O. an den letztern und den erzgebirgiſchen; gegen S. an den letztern und den neuſtädtiſchen Kreis, und wird von S. gegen N. durch die gräfl. reußiſche Herrſchaft Gera in zwey Theile getrennt; gegen W. endlich an das Fürſtenthum Schwarzburg, die Herrſchaft Cranuichfeld und das Fürſtenthum Weymar.

Der Flächeninhalt des gothaiſchen Antheils beträgt 35 Q. Meilen, auf welchen 1780. ohngefähr 80000 Einwohner lebten, = 1 Q. Meile 3200. Am Schluſſe des Jahres 1803. belief ſich die Einwohnerzahl auf 99,798. Nehmlich

19703	Ehemänner.
19777	Ehefrauen.
2339	Wittwer.
4765	Wittwen.
11308	ledige Mannsperſonen.
10187	ledige Weibsperſonen.
13992	Knaben die noch nicht confirmirt waren.
14201	dergleichen Mädchen.
1843	ausländiſche männliche Dienſtboten.
1683	dergleichen weibliche.

Im ganzen Fürſtenthume, das unter der Landeshoheit des Herzogs von Gotha ſtehet, ſind 13 Städte, 608 Flecken, Dörfer und Oerter.

Die Pleiße, ſ. B. II. S. 638, nimmt hier die Sprotta und die Saale, ſ. B. I. S. 31, die Orla nebſt der Roda auf.

Ohngeachtet in dieſem Fürſtenthume viele Waldungen und Berge ſind, ſo iſt der Boden doch überaus fruchtbar, und der Ackerbau, die Viehzucht, der Weinbau nebſt den Waldungen verſchaffen den Einwohnern gute Nahrung. Man unterhält auch in mehrern Orten Woll- und Baumwollenmanufacturen und Ledermanufacturen; im Saalfeldiſchen aber auch Porcellainfabriken, Eiſenhämmer, Glashütten, Vitriol- und Alaunſiedereyen.

Die Landesverwaltung beſorgen:

1) Die Landesregierung, welche 1 Kanzler, jetzt der Geheimerath, H. von Trützſchler, der zugleich auch Propſt des freyadlichen Magdalenenſtifts iſt, 1 Vicekanzler, 6 Räthe und 1 Aſſeſſor hat. In der Kanzley arbeiten gewöhnlich 16 Perſonen.

2) Das herzogliche Konſiſtorium hat 1 Präſident, 1 Vicepräſident, jetzt der geheime Regierungsrath, H. von Minckwitz, 4 weltliche und 2 geiſtliche Konſiſtorialräthe. Unter den letztern befinden ſich der jedesmahlige Generalſuperintendent zu Altenburg. Er führet über die 5 Superintenduren, nämlich: Altenburg nebſt 4 Adjuncturen, als zu Schmölla, zu Monſtab, Lucka und Gößnitz, Ronneburg, Eiſenberg mit der Adjunctur Camburg, Cahla mit der Adjunctur Roda, und Orlamünda die Aufſicht, und beſorget alle geiſtliche Angelegenheiten. In den gedachten Sprengeln ſind 130 Pfarreyen und 118 Filiale.

3) Das Kammercollegium beſchäftigt ſich mit dem Finanzweſen, und hat, außer dem Präſidenten, jetzt

der Geheimerath H. von Thümmel, und Vicepräſidenten, 3 Räthe. Unter daſſelbe gehören die Renterey, das Forſtweſen nebſt der Expedition und den Forſtbedienten, das Poſtweſen, Bauamt, die Floßbedienten zu Cahla, Camburg und Neu-Sulza nebſt dem Salzwerke zu Neu-Sulza. Ueber die Waldungen führen die beſondere Aufſicht der Oberlandjägermeiſter zu Hummelshayn, der Landjägermeiſter zu Kloſter-Laußnitz und der Oberforſtmeiſter zu Altenburg. Unter ihnen ſtehen 1 Wildmeiſter zu Meuſebach, 12 Oberförſter und 15 Forſtbediente.

4) Das Oberſteuercollegium hat, außer dem Director, welches jetzt der Geheimerath und Kammerpräſident, H. von Thümmel zugleich iſt, 1 Steuerobereinnehmer wegen des herzogl. Cammercollegii, 1 wegen des Altenburgiſchen, 1 wegen des Saalfeldiſchen und 1 wegen des Eiſenberg. Kreiſes, 2 wegen der Stadt Altenburg, 1 wegen der Stadt Saalfeld und 1 wegen der Kreisſtadt Eiſenberg. Die Kanzley beſteht aus dem Expeditions- und Rechnungsdepartement. An dieſes Collegium werden die Steuern des ganzen Fürſtenthums von 15 Steuereinnehmern eingeſendet.

Die Landſchaft des Fürſtenthums, die Ritterſchaft und die Städte Altenburg, Saalfeld und Eiſenberg, wird in den Altenburgiſchen, in den Saalfeldiſchen und in den Eiſenbergiſchen Kreis abgetheilet, und hält ihre Landtage zu Altenburg. Das landſchaftliche Ausſchußcollegium beſteht, außer dem Director, gewöhnlich aus 19 Deputirten und dem Landſchafsagenten. Zur Direction des Brandaſſecurations-Inſtituts ſind 4 Perſonen nebſt 3 landſchaftlichen Commiſſarien, als 2 von der Ritterſchaft und 1 aus der Kreisſtadt Altenburg verordnet.

Vorzüglich muſterhaft und nachahmungswürdig ſind auch das Polizeyweſen und die Armenanſtalten eingerichtet, deren Verfaſſung durch gedruckte Nachrichten im Lande öffentlich bekannt gemacht wurde. Beyde Anſtalten ſtehen jetzt unter der unmittelbaren Leitung des Geheimenrath und Kammerpräſidenten H. von Thümmel, als Generaldirector, der ſich durch ſeinen Patriotismus ein bleibendes Verdienſt und den Dank der Nachwelt erwirbt.

In Rückſicht auf die Juſtizpflege wird der gothaiſche Antheil des Fürſtenthums Altenburg in 7 Aemter eingetheilet.

1. Das Amt Altenburg

iſt das größte des Fürſtenthums: denn es beſteht aus 3 Städten, 3 Flecken und 251 Dörfern. Es ſteht unter 1 Oberamtshauptmann, 1 Amtmann, 1 Secret., 1 Kommiſſ., 1 Actuar., 1 Archivar. und 1 Kopiſten. Die Rechnungsbeamten ſind der Amtsrentverwalter und die Gleitseinnehmer des Hauptgleits zu Altenburg und der Beygleite zu Lucka, Schmölla, Windiſchleuba. In den Aemtern Altenburg und Ronneburg befinden ſich 110 Pfarrk., 41 Filialk. mit 92 Predigern, welche nebſt 88 Schuldienern unter 2 Superintenduren und 4 Adjuncturen gehören, 7 Hospitäler, 61 Ritter- und Freygüther, worauf $68\frac{3}{4}$ Ritterpferde jährlich nach der Verwilligung ſonſt 502 fl. 12 gr. $9\frac{1}{2}$ pf. Präſentgelder bezahlten. Das Amt Altenburg hat 865 Anſpänner, 1064 Handgüther, 1878 Pferde, $37{,}044\frac{3}{4}$ Schfl. Feld, $2661\frac{3}{4}$ Fud. Heu, $2291\frac{1}{4}$ Schfl. Holz, 2285 alte Häuſer vor 1656., aber 1414 neuerbaute nach 1656. und ſteuert terminlich 5887 fl. 10 gr. $1\frac{3}{4}$ pf.

Altenburg (ehedem bis gegen die Mitte des 12ten Jahrh. Pliſni; Altenburgum, Palaeopyrgum), 5 M. von Leipzig an der Pleiße, iſt die Hauptſtadt des Fürſtenthums und der Sitz der Landescollegien. Die

Stadt Altenburg iſt in der ſächſiſchen und deutſchen Geſchichte eine der merkwürdigſten Städte und von hohem Alterthume. Denn 1146. wählte ſie Herzog Boleslav zu ſeiner ſichern Freyſtätte und 1152. hielt Kayſer Conrad II. hier einen Reichstag; vorgedachter Boleslav aber ſtarb 1159. auf dem hieſigen Schloſſe und ward in die Stadtkirche begraben. Nach Conrad's Tode ward das Schloß Altenburg ein Burggrafthum, deſſen erſter Burggraf Heinrich von Altenburg war, und die Stadt ſelbſt um 1210. eine deutſche freye Reichsſtadt. Auf dem Berge vor der Stadt ſtiftete Kayſer Friedrich I. das ſogenannte Bergkloſter für Auguſtinermönche und hielt 1180, 81. und 88. hier Reichstage, und belehnte auf dem letztern Otto von Wittelsbach mit Bayern. 1341. ſtarb der letzte Burggraf Dietrich IV. Während der burggräflichen Beſitzung des vor der Stadt auf einem Felſen liegenden heutigen herzoglichen Schloſſes, aus welchem 1455. die Stammväter des ſächſiſchen Hauſes, Ernſt und Albert, durch den Ritter Kunz von Kauffungen geraubet worden ſind, wohnte im erſten Theile deſſelben der Burggraf, im zweyten der Vicedom oder kayſerliche Richter und Voigt der Stadt, und im dritten die Burgmannen oder Schloßſoldaten, welche der Buggraf mit Burglehnen anſtatt des Soldes belieh. Durch Kayſer Friedrich II. Tochter, Margaretha, kam es an Albrecht, Sohn Heinrich des Mächtigen, 1255., welcher ſich auch in Altenburg huldigen ließ; und unter Friedrich dem Ernſthaften hörte Altenburg auf eine Reichsſtadt zu ſeyn. Im Jahre 1413. erhob Landgraf Wilhelm II. die Schloßcapelle zur Dom= und Stiftskirche. 1430. zerſtöhrten die Huſſiten Altenburg und 1518. kam der Domherr aus Maynz und Vertraute des Pabſtes, Karl von Mil=

ritz mit der goldnen Roſe und auch D. Luther nach Altenbug zu einer Unterredung, wobey letzterer die erſte Predigt hielt. 1529. wurden auf Befehl Johann des Beſtändigen die Kirchhöfe außerhalb der Stadt angelegt. Die Stadt hat mit Inbegrif des Hofpredigers an allen Kirchen 6 Prediger, von welchen der Oberpfarrer zugleich die Superintendur verwaltet. Der hieſige Superintendent iſt jedesmahl auch Generalſuperintendent, und hat, außer ſeiner die Stadtkirchen enthaltenden Specialinſpection Altenburg, noch die Aufſicht über die Adjuncturen Schmölla, Monſtab, Lucka und Gößnitz, welche 45 Pfarreyen und 26 Filiale enthalten. Das 1705. eingeweyhete freyadliche Magdalenenſtift, beſtimmt zur Erziehung adlicher lutheriſcher Fräulein von 8 bis 16 Jahren, hat, außer dem Stift-probſte und der Stiftspröbſtin, 7 Kapitularinnen, 1 Wittwe, 19 Fräulein, unter welchen 7 auf Koſtſtellen, 1 auf einer herrſchaftlichen, 1 auf einer landſchaftlichen und die übrigen 10 auf Familien-Patronatſtellen ſich befinden. Zur Aufnahme in das Stift müſſen 16 Ahnen erwieſen und überdieß von jedem neu aufzunehmenden Fräulein 1500 Rthlr. bezahlt werden, wovon ſie bey ihrem etwa erfolgenden Austritte 1000 Rthlr. wieder zurück erhält. Die Stiftspröbſtin und die Fräuleins tragen ein goldnes Kreuz mit dem Nahmen Jeſus. Außer den Lehrern haben ſie 2 weibliche Vorgeſetzte und die nöthigen Bedienten. Sie werden in dieſem Stifte vortreflich erzogen und nicht nur allein in weiblichen, ſondern auch in gelehrten Wiſſenſchaften unterrichtet. Wenn ihnen ihr Aufenthalt in dem Stifte nicht länger gefällt, ſo können ſie daſſelbe ohne alle Hinderung verlaſſen und auch ſich verheyrathen. Das Stift hat auch ſeinen eigenen Syndicus und Rechnungsführer. Das 1703. geſtiftete Gymnaſium illuſtre iſt ſeit ſeiner Stiftung eine der berühmteſten Schulen geweſen,

die nicht nur dem Staate vortrefliche Männer gebildet, ſondern auch immer berühmte Männer zu Lehrern gehabt hat. Die letztern beſtehen aus einem Director, 3 Profeſſoren und 6 andern, von welchen ſich die meiſten durch ihre Werke rühmlichſt bekannt gemacht haben. Bey dem Gymnaſio iſt eine beträchtliche Bibliothek, eine Kunſt- und Naturalienſammlung. Das von Friedrich II. und ſeiner Gemahlin Magdalena ebenfalls geſtiftete Wayſenhaus ſteht unter der beſondern Aufſicht eines Vorſtehers und eines Wayſenvaters und hat ſeinen eigenen Prediger; die Oberaufſicht führen aber der Generaldirector des Armen- und Polizeywesens, der Generalſuperintendent, das herzogliche Amt und der Hofprediger. Das deutſche Ordenshaus oder der Komturhof war bereits 1244. in Altenburg vorhanden und ward 1539. auf Befehl des Churfürſten Johann Friedrich des Großmüthigen eingezogen, aber durch die Wittenberger Kapitulation wieder reſtituiret. Hierauf erkaufte ihn 1594. der Herzog Friedrich Wilhelm und machte ein beſonderes Amt daraus, welches 1757. mit dem Juſtizamte vereiniget ward und jetzt durch einen Einnehmer beſorgt wird. Vor dem Jahre 1656. hatte die Stadt 1003 H. mit 1003 fl. 12 gr. 4½ pf. terminlichen Steuern, 2080¾ Schfl. Feld und 93 Fuder Heu; gegenwärtig aber zählt man 1279 Häuſer und gegen 9000 Einwohner, welche außer den gewöhnlichen Stadtgewerben und Handwerken auch beträchtliche Wollen- Zeuch- Tuch- und Leinweberey nebſt Handel ſowohl mit ihren Waaren, als auch mit Material- und andern Waaren, treiben. Uebrigens iſt auch der hieſige Getraydehandel wichtig. Es befinden ſich auch noch hier eine Buchdruckerey, eine Buchhandlung, ein herzogliches Poſtamt und ein Hauptgeleite. Die drey Jahrmärkte nebſt den Viehmärkten und den Wochen-

märkten werden ſtark beſucht. Ueberhaupt aber iſt ſeit dem Jahre 1763. der Handel dieſer Stadt außerordentlich geſtiegen, und man trift hier eben ſo anſehnliche und reiche Handelshäuſer, als wie in dem benachbarten Leipzig an. Der Stadtrath beſteht aus 2 Bürgermeiſtern, 1 Caſſenvorſteher, der zugleich Stadtvoigt iſt, 1 Stadtrichter und 6 andern Mitgliedern; bey der Stadtſchreiberey aber ſind 1 Syndicus, 1 Stadtſchreiber, 1 Actuar, 1 Copiſt und 1 Gegenſchreiber bey dem auf dem Rathhauſe befindlichen Leyhhauſe angeſtellt. Um die Stadt herum ſind angenehme Spatziergänge angelegt worden und in derſelben hat auch ein Unterförſter ſeinen Sitz. Da das Holz für die Stadt Altenburg aus dem Eiſenbergiſchen insgeſamt auf der Achſe 9 bis 10 Stunden weit verfahren werden mußte, welches Holzmangel und Theurung verurſachte, ſo iſt ſeit 1789., auf herzogl. Unkoſten, von Großenſtein 1 St. über Gera bis nahe vor Altenburg, der Sprottenbach, welcher in die Pleiße fällt, erweitert und zu einem Flößgraben eingerichtet worden.

Lucka, nordweſtwärts von Altenburg, eine kleine Stadt an der Schnauder, in welche hier die Reinbach fällt, hat 170 Häuſ. vor 1656. mit 136¼ Schfl. Feld, 47½ Fud. Heu und 89 fl. 15 gr. 9 pf. Steuern, eine Gleitseinnahme, eine zur Superintendur Altenburg gehörige Adjunctur von 11 Pfarreyen und 6 Filialen, und eine latein. Schule. Sie liegt in einer ſehr angenehmen Gegend, treibt guten Ackerbau, Viehzucht und Zeuchmanufacturen. Die 2 Jahr- und Viehmärkte ſind beträchtlich.

Schmölla oder Schmölln, eine Stadt an der Sprotta, 1 M. von Altenburg, mit einer eben dahin gehörigen Adjunctur von 10 Mutterk. und einer lateiniſchen Schule. Sie hatte vor 1656. erbaute Häuſer 366 und 88 nach 1656. erbaute mit 1111¾ Schfl. Feld, 29¼ Fud.

Heu, 113¾ Holz und 257 fl. 14 gr. 4½ pf. Steuern. Es hat auch ein Unterförſter hier ſeinen Sitz.

Gößnitz, 1 M. von Altenburg an der Pleiße, ein Marktflecken mit einer Poſtſtation, einigen Wollenmanufacturen, 3 Jahrmärkten und einer Adjunctur der altenb. Superintendur von 13 Pfarreyen und 9 Filialen.

Meuſelwitz, 3 St. von Altenburg mit einer Poſtſtation, iſt ein adlicher Marktflecken an der Schnauder in einer anmuthigen Gegend, hat ein ſchönes Schloß mit einem angenehmen Garten. Die Einwohner beſtehen größtentheils aus Handwerkern und Künſtlern. Es enthält außer der Pfarrk. 6 Anſpänner, 66 Handgüth., 13 Pferde, 407 Schfl. Feld, 42½ Fuder Heu, 67 Häuſ. vor 1656., und 44 neue nach 1656. mit 60 fl. 4 gr. Steuern. —

Altkirchen, ein Pfarrkd., hat 1 Handg. 1 Schfl. altenb. Feld und 6 nach 1656. neuangebaute H. und ſteuert terminl. 18 gr. Die Filiald. davon ſind: Gauern, von 4 Anſp. 2 Handg. mit 10 Pfd. 174 Schfl Feld, 3 Fud Wieſenwachs oder Heu, 3 Schfl. Holz, 5 neuerbaute H. nach 1656. und ſteuert 28 fl. meißn. 14 gr. 3 pf. — Illſis, beſteht aus 5 Anſp. 5 Handg. mit 11 Pfd. 255 Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, 5 Schfl. Holz, 3 neue H nach 1656. und ſteuert 30 fl. 14 gr. 8 pf. — Mohlis, enthält 5 Anſp. 5 Handg. 6 Pfd. 356½ Schfl. Feld, 33 Fud. Heu, 18½ Schfl. Holz, 6 alte H. vor 1656., aber 10 neue nach 1656. und ſteuert 54 fl. 3 gr. 2 pf.

Allendorf oder Hollersdorf, begreift 3 Anſp. 8 Pfd. 117 Schfl Feld, 10 Fud. Heu und ſteuert 21 fl. 17 gr 6 pf — Bohra, hat 5 Anſp. 8 Handg. 12 Pfd. 175¼ Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 18¾ Schfl Holz, 10 neue nach 1656. erbaute H. und ſteuert 35 fl. 10 gr. 8 pf. — Bodelwitz, beſteht aus 4 Anſ., 11 Handg. 8 Pferden, 135¼ Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 20½ Schfl Holz, 2 alte H. vor 1656., aber 3 neue nach 1656. und und ſteuert 21 fl. 20 gr.

Großſtechau, ein Pfarrkd., enthält 5 Anſp. 7 Handg. 10 Pferde, 147 Schfl Feld, 13 Fud. Heu, 18 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656., hingegen 3 neue nach 1656. Die Steuern beſtehen in 17 fl. 10 gr. 8 pf. Das Filialkd. davon iſt Beerwal-

de, mit 8 Anſp. 19 Handg. 12 Pferden, 363 Schfl. Feld, 30 Fud. Heu, 26¾ Schfl. Holz, 8 neuen nach 1656. erbauten H. und ſteuert 29 fl. 20 gr. 5½ pf. — Brandrübel, hat 6 Anſp. 8 Handg. 10 Pfd. 162 Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 41¾ Schfl. Holz und ſteuert 14 fl. 7 gr. 6 pf. — Burkersdorf, bey Schmölla, enthält 3 Anſp. 2 Handg. 7 Pfd. 125 Schfl. Feld, 15 Fud. Heu, 6 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und ſteuert 16 fl. 14 gr. — Burkersdorf, bey Altenburg, oder Keymnitz oder Keynitz, hierin findet man 3 Anſp. 2 Handg. 10 Pfd. 147 Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 10 neue nach 1656. erbaute H. und ſteuert terminl. 18 fl. 11 gr. — Broſen oder Breeſen oder Breſen, darin zählt man 4 Anſp. 15 Pfd. 234 Schfl. Feld, 13 Fud. Heu, 7 Schfl. Holz und ſteuert 27 fl. 5 gr. 8 pf.

Hartrode, ein Pfarrkd. beſteht aus 1 Anſp. 4 Handg. 2 Pfd. 51½ Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 11 Schfl. Holz, 2 neue nach 1656. erbaute H. ſteuert 4 fl. 1 gr. Das Filialkd. davon iſt Wildenbörden, hat 5 Anſp. 11 Handg. 10 Pfd. 207¼ Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, 30 Schfl. Holz, 2 alte vor 1656. und 2 neue nach 1656. erbaute H. und ſteuert 20 fl. 3 gr. 2 pf. — Bünroda, zählt 17 Handg. 51¼ Schfl. Feld, 1 Schfl. Holz, 1 nach 1656. neuerrichtetes H. und ſteuert terminl. 5 fl. 12 gr. 1 pf. — Boſa, enthält 3 Anſp. 1 Handg. 9 Pfd. 92 Schfl. Feld, 8½ Fud. Heu, 10½ Schfl. Holz, ſteuert 17 fl. 17 gr. 4 Pf. — Beyern, beſteht aus 7 Anſp. 6 Handg. 14 Pfd. 103 Schfl. Feld, 26 Fud. Heu, 5¼ Schfl. Holz, 1 alt H. vor 1656., ſteuert 11 fl. 14 gr. 6 pf. Bocka, hat 8 Anſp. 20 Handg. 16 Pfd. 215 Schfl. Feld, 21 Fud. Heu, 3¼ Schfl. Holz, 6 neue H. vor 1656. und ſteuert 30 fl. 7½ Pf. — Boderitz, darinn ſind 4 Anſp. 6 Handg. 8 Pfd. 61 Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 3½ Schfl Holz, 4 neue H. nach 1656., aber 1 altes vor 1656. und ſteuert 10 fl. 20 gr. 5 pf. — Böſchwitz, enthält 4 Handg. 13 Schfl. Feld, 1 altes vor 1656. hingegen 5 nach 1656. neuerbaute H. und ſteuert 2 fl. 9 gr. 5 pf. — Beſchwitz, hat 1 Anſp. 4 Handg. 3 Pfd. 53 Schfl. Feld, 6 Fud. Heu mit 2 alten vor 1656. und 8 neuen H. nach 1656., Steuern ſind 8 fl. 2 gr. 4½ pf. — Buſcha, zählt 5 Anſp. 14 Handg. 10 Pfd. 125¾ Schfl. Feld, 17 Heu, 4½ Schfl. Holz, 3 alte vor 1656. und 3 nach 1656. neuerrichtete H. und ſteuert 19 fl. 18 gr. 9 pf. — Beyersdorf, bey Pölzig, begreift in ſich 3 Anſp. 10 Handg. 4 Pfd. 169½ Schfl. Feld, 6½ Fd. Heu, mit 8 neuen H. nach 1656. und ſteuert 11 fl. 11 gr. 4 pf. —

Burgeshayn, mit 4 Anſp. 9 Handg. 8 Pfd. 116¼ Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 2 alten H. vor 1656. und ſteuert 20 fl. 16 gr. 4 pf. — Lohma, bey Schmölla, mit einer Mutterk., hat 3 Anſp. 15 Handg. 6 Pfd. 119¾ Schfl. Feld, 18½ Fud. Heu, 8 Schfl. Holz, 16 alte H. vor 1656. und 10 neue nach 1656. und ſteuert 15 fl. 6 gr. 6 pf. Das Filialkd. davon iſt Selka, zählt 27 Handg. 139¾ Schfl. Feld, 5½ Schfl. Holz, 3 alte vor 1656., ferner 16 neue H. nach 1656. und ſteuert 16 fl. 16 gr. 6 pf.

Creutzen, führt 2 Anſp. 3 Handg. 6 Pfd. 92½ Schfl. Feld, 10 Fud. Heu und ſteuert 13 fl. 9 gr. 5 pf. — Crebitzſchen oder Crebitſch, enthält 2 Anſp. 16 Pfd. 60 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, ſteuert 13 fl. 19 gr. — Cotteritz, hat 3 Anſp. 2 Handg. 7 Pfd. 105¼ Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, mit 6 neuen H. vor 1656. ſteuert 25 fl. 20 gr. 2 pf. — Claußal, zählt nur 4 nach 1656. neuerbaute H. und ſteuert nicht mehr als 9 gr.

Nöbdenitz oder Nödenitz, ein Pfarrkd., man findet 1 Anſp. 11 Handg. 2 Pfd. 61¾ Schfl. Feld, 5½ Fud. Heu, ½ Schfl. Holz, 3 alte vor 1656 und 4 neue H. nach 1656 und ſteuert 8 fl. 4 gr. 6 pf. Das Filialkd. davon iſt Poſterſtein, es hat 8 Anſp. 13 Handg. 14 Pfd. 277½ Schfl. Feld, 24 Fud. Heu, 23 Schfl. Holz, 3 alte H. vor 1656 und 14 neuerbaute nach 1656. und ſteuert 7 fl. 3 gr. 4 pf. Das jetzige Ritterg. Poſterſtein hieß ehedem Schloß und Herrſchaft Stein und gehörte im 13 Jahrh. von Plauen, welche es im 15. Jahrh. an die ausgeſtorbene Familie der Puſter in Lehn gaben, und von dieſen in der Mitte des 17. Jahrh. von der Reuß. Lehnscurie den Nahmen Puſterſtein erhielt. Die Puſter beſaßen es bis zu Anfang des 16 Jahrh., dann kam es an die Pfluge, von welchen George Karl Pflug 1718. den Puſterſtein an die von dem Werder und dieſe 1724. an die heutigen Beſitzer, die Grafen von Flemming verkauften.

Dobra, enthält 2 Anſp. 15 Handg. 4 Pfd. 161½ Schfl. Feld, 10½ Fud. Heu, 15¼ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und ſteuert 13 fl. 10 gr. 4 pf. — Drogen, beſteht aus 6 Anſp. 2 Handg. 6 Pfd. 189 Schfl. Feld, 1 Fud. Heu, 10¼ Schfl. Holz, 2 neuerrichteten H. nach 1656. und ſteuert 19 fl. 1 gr. — Droßer, mit 10 Anſp. 5 Handg. 20 Pfd. 223 Schfl. Feld, 27 Fud. Heu, 56 Schfl. Holz, 1 neuerbauten H. nach 1656. und ſteuert 18 fl. 7 gr. 10 pf. — Drößen, es ſind 3 Anſp. 3 Handg. 6 Pfd. 84 Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, 4¼ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656., aber 8 neue nach 1656. und ſteuert 9 fl. 20 gr.

Pölzig, ein Pfarrkd. mit 7 Anſp. 19 Handg. 10 Pfd. 265 Schfl. Feld, $35\frac{1}{2}$ Fud. Heu, $1\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 11 alten H. vor 1656, hingegen 46 neuerbauten nach 1656. und ſteuert terminl. 29 fl. 15 gr. 6 pf.

Dölzig, zählt 2 Anſp. 1 Handg. 5 Pfd. 72 Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, 4 Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656. und ſteuert 11 fl. 8 gr. 3 Pf. — Dreſcha, hat 3 Anſp. 4 Handg. 4 Pfd. $80\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, 1 altes vor 1656. und 4 neue H. nach 1656 und ſteuert 17 fl. 1 gr. — Dippelsdorf, man findet 3 Anſp. 6 Pfd. 81 Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 2 Schfl. Holz und ſteuert 6 fl. 2 gr. — Ehrenberg, mit einem Kammerguthe, hat nur 2 alte vor 1656. und 7 neuerbaute H. nach 1656. und ſteuert 1 fl. 8 gr. 6 pf.

Reichſtädt, ein Pfarrkd. mit 3 Anſp. 14 Handg. 3 Pfd. 78 Schfl. Feld, $4\frac{1}{2}$ Fud. Heu, $4\frac{1}{4}$ Schfl. Holz, 4 alte H. vor 1656. und 17 neue nach 1656. und ſteuert 9 fl. 18 gr. 6 pf. Deſſen Filialkd. iſt Frankenau, von 9 Anſp. 9 Handg. 13 Pfd. $191\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, $13\frac{1}{2}$ Fud. Heu, $11\frac{1}{4}$ Schfl. Holz, 1 altes vor 1656. erbautes H. und ſteuert 17 fl. 12 gr. 4 pf.

Falkenau, hat 3 Anſp. 3 Handg. 6 Pfd. 83 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, $\frac{1}{4}$ Schfl. Holz, 3 neue H. nach 1656. und ſteuert 7 fl. 8 gr. 3 pf. — Fichtenhayn oder Fichtenhaynchen, zählt 4 Anſp. 3 Handg. 10 Pfd. $163\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 9 Fud. Heu, 11 Schfl. Holz, 1 altes vor 1656., hingegen 8 neuerbaute H. nach 1656. und ſteuert 29 fl. 17 gr. 8 pf. — Frauenfels, hat nur 27 alte H. vor 1656 und 30 neuerbaute nach 1656. und ſteuert 4 fl. 9 gr. — Fokendorf, an der Pleiße mit einem Forſtbedienten, enthält 1 Anſp. 17 Handg. 2 Pfd. $131\frac{3}{4}$ Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 3 alte H. vor 1656., aber 9 neue nach 1656. und ſteuert 17 fl. 3 gr. 10 pf.

Thonhauſen, ein Flecken mit einer Pfarrk. man findet 11 Anſp. 40 Handg. 20 Pfd. 422 Schfl. Feld, 20 Fud. Heu, $76\frac{3}{8}$ Schfl. Holz, 4 alte vor 1656. und 13 nach 1656. neuerbaute H. und ſteuert 38 fl. 15 gr. 10 pf.

Gleina, hat 5 Anſp. 10 Pfd. 132 Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 6 Schfl. Holz, 3 neue H. nach 1656. und ſteuert 16 fl. 10 gr. 3 pf. — Gnadſchütz, von 4 Anſp. 10 Pfd. 151 Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 12 Schfl. Holz, 11 neuerbauten H. nach 1656. und ſteuert 21 fl. 8 gr. 9 pf. — Göltzſchen oder Göldſchen, enthält 3 Anſp. 10 Pfd. 138 Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, $2\frac{1}{2}$ Schfl.

Holz, 2 neue H. nach 1656. und ſteuert 23 fl. 10 gr. 5 pf. — Greipzig, beſteht aus 5 Anſp. 1 Handg. 10 Pfd. 183½ Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 21 Schfl. Holz, hat 1 neuerrichtetes H. nach 1656. und ſteuert 20 fl. 5 gr. 3 pf.

Weißbach, ein Pfarrkd man findet 3 Anſp. 25 Handg. 6 Pfd. 253½ Schfl. Feld, 5 Fud. Heu, 36½ Schfl. Holz, 4 alte H. vor 1656 und 14 neuerbaute nach 1656. und ſteuert 21 fl. 8 gr. 1 pf. Das Filialkd. davon iſt Volmershayn, hat 8 Anſp. 17 Handg. 16 Pfd. 166 Schfl. Feld, 29 Fud. Heu, 30 Schfl. Holz, 6 alte vor 1656., hingegen 18 neue H. nach 1656. und ſteuert 21 fl. 17 gr. 9 pf.

Groß-Röda, mit Filialk. von Monſtab, zählt 4 Anſp. 5 Handg. 11 Pfd. 181½ Schfl Feld, 7 Fud. Heu, 7 Schfl Holz, 6 alte H. vor 1656. und 6 neue nach 1656. und ſteuert 22 fl. 17 gr. 10 pf.

Coßma, ein Pfarrkd. mit 4 Anſp 4 Handg. 11 Pfd. 230¼ Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 9 Schfl. Holz, 6 neue H. nach 1656. und ſteuert 30 fl. 15 gr. 4 pf.

Groß-Stöbnitz, mit Filialk. von Schmölla, hat 6 Anſp. 16 Handg. 13 Pfd 381 Schfl. Feld, 42 Fud. Heu, 43¼ Schfl. Holz. 8 alte H. vor 1656., aber 53 neuerbaute nach 1656. und ſteuert 48 fl. 19 gr. 9 pf.

Groß-Tauſchwitz, zählt 3 Anſp. 3 Handg. 10 Pfd. 156 Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 9 Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und ſteuert 22 fl. 4 gr. — Götzenthal, bey Meerane, enthält 6 alte H. vor 1656. und ſteuert 1 fl. 3 pf. Ein Theil davon iſt Schönburgiſch. — Goſel, man findet 5 Anſp. 7 Handg. 10 Pfd. 151 Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, 12¼ Schfl. Holz, 2 alte vor 1656., aber 5 neuerbaute H. nach 1656. und ſteuert 14 fl. 9 pf. — Göhren begreift 5 Anſp. 3 Handg. 17 Pfd. 210¼ Schfl. Feld, 9 Fud. Heu, 3 Schfl. Holz, hat 2 neuerbaute H. nach 1656. und ſteuert 40 fl. 11 gr. 2 pf.

Dobitzſchen, ein Pfarrkd. von 1 Anſp. 19 Handg. 2 Pfd. 107¼ Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 2¼ Schfl. Holz, 18 alte H. vor 1656., aber 24 neue nach 1656. und ſteuert 9 fl. 4 gr. 6 pf.

Gorma oder Görma, man zählt 4 Anſp. 23 Handg. 11 Pfd. 272 Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, 2½ Schfl. Holz, 1 neues H. nach 1656. und ſteuert 41 fl. 12 gr. 2 pf. — Gabus oder Garbus, hat 4 Anſp. 4 Handg. 8 Pfd. 114 Schfl. Feld, 11

Fud. Heu, 4½ Schfl. Holz, 1 neuerrichtetes H. nach 1656. und ſteuert 12 fl. 10 gr. 4 pf.. — Gößdorf, nach Waldenburg zu, mit 12 Handg. 2 Pfd. 36 Schfl. Feld, 8 alten H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und ſteuert 6 fl. 3 gr. 7 pf — Gärſchütz oder Garſchütz, an der Pleiße, enthält 2 Anſp. 8 Pfd. 144 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 8 Schfl. Holz und ſteuert 25 fl. 6 gr. 10 pf — Gimmel, es ſind 6 Anſp. 1 Handg. 23 Pfd. 342½ Schfl. Feld, 16 Fud. Heu, 8¼ Schfl. Holz und ſteuert 39 fl. 13 gr. 7 pf. — Gödiſa, hat 2 Anſp. 1 Handg. 4 Pfd. 78 Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 1 altes H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und ſteuert 11 fl. — Greicha, nach Gera zu, mit 2 Anſp. 1 Handg. 3 Pfd. 93 Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, 25 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und ſteuert 8 fl. 19 gr. 6 pf.

Gödern, ein Pfarrkd. mit 4 Anſp. 2 Handg. 12 Pfd. 149¾ Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 5 Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656. und 2 neue nach 1656. und ſteuert 26 fl. 20 gr. 2 pf. Das Filialkd. davon iſt Romſchütz, zählt 1 Anſp. 5 Handg. 4 Pfd. 71¾ Schfl. Feld, 2 Fud. Heu, 1½ Schfl. Holz, 7 alte H. vor 1656., aber 15 neuerbaute nach 1656. und ſteuert 10 fl. 7 gr. 6 pf.

Heilig oder Heiligen-Leichnam, nach Glauchau zu, hat 5 Handg. 30½ Schfl. Feld, 11 Schfl. Holz, 4 alte H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und ſteuert 7 fl. 14 gr. 8 pf. — Haynichen, hält 4 Pfd. hat 7 alte H. vor 1656. und ſteuert 1 fl. 10 gr. 3 pf.

Haßelbach oder Haſelbach, bey Treben, ein Pfarrkd. zählt 23 Handg. 176 Schfl. Feld, 5½ Fud. Heu, 1 Schfl. Holz, 5 alte H. vor 1656. und 3 neue nach 1656. und ſteuert 21 fl. 12 gr. — Heukendorf oder Heikendorf, enthält 1 Anſp. 9 Handg. 30½ Schfl. Feld, 1 Fud. Heu, 2 alte H. vor 1656. und ſteuert 3 fl. 17 gr. 7 pf — Hartha, auch Harda genannt, beſteht aus 7 Anſp. 14 Handg. 14 Pfd. 235¼ Schfl. Feld 12½ Fud. Heu, 11¼ Schfl. Holz, hat 3 alte H. vor 1656. und ſteuert 12 fl. 14 gr. 1 pf. — Heydersdorf oder Heyersdorf, bey Ehrenhayn, zählt 5 Anſp. 6 Handg. 10 Pfd. 123½ Schfl. Feld, 14½ Fud. Heu, 18¾ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656. und 3 neuerbaute H. nach 1656 und ſteuert 16 fl. 15 gr. 3 pf. — Hauersdorf, es ſind 1 Anſp. 6 Handg. 2 Pfd. 50½ Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 2¼ Schfl. Holz und ſteuert 5 fl. 6 pf. — Haugelsdorf, mit 2 Anſp. 6 Handg. 4 Pfd. 99 Schfl. Feld, 5 Fud. Heu 14 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und ſteuert 6 fl. 19 gr. 9 pf.

Göllnitz, ein Pfarrkd. von 4 Anſp. 9 Handg. 12 Pfd. $216\frac{3}{4}$ Schfl. 9 Fud. Heu, 1 neu Haus nach 1656. und ſteuert 34 fl. 14 gr. 9 pf.

Ingersdorf oder Ingramsdorf, hält 3 Anſp 3 Handg. 7 Pfd. 102 Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, $5\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und ſteuert 7 fl. 13 gr. 3 pf. — Jükelberg, man findet 4 Anſp. 2 Handg 10 Pfd. 112 Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 6 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656, hingegen 3 neuerbaute H. nach 1656. und ſteuert 12 fl. 13 gr. 3 pf. — Jäſenitz oder Jeſenitz, hat 2 Handg. 3 Schfl. Feld und ſteuert 20 gr. — Kacke oder Kaucka, bey Harteroda, man zählt 1 Anſp. 3 Handg 1 Pfd. $40\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, $4\frac{1}{2}$ Fud. Heu, $6\frac{1}{2}$ Schfl Holz, und ſteuert 5 fl. 10 gr. 3 pf. — Klein-Mucka, es giebt 3 Anſp. 4 Handg. 6 Pfd. $113\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 7 Fud Heu, $21\frac{3}{4}$ Schfl. Holz, 1 neues H. nach 1656. und ſteuert 12 fl. 2 gr. 10 pf. — Keimnitz, es ſind 3 Anſp. 1 Handg. 9 Pfd. 123 Schfl Feld, 5 Fud Heu, 3 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und ſteuert 18 fl. 4 gr. 6 pf.

Klein-Stöbnitz, von 1 Anſp. 7 Handg. 2 Pfd. $61\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 2 Fud. Heu, 12 Schfl. Holz, 7 neuerbaute H nach 1656 und ſteuert 9 fl 17 gr. 9 pf. Klein-Mecka, hat 2 Anſp. 1 Handg. 5 Pfd. 66 Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 6 Schfl. Holz und ſteuert 7 fl. 8 gr. 6 pf. — Klein-Tauſchwitz, enthält 3 Anſp. 6 Pfd 423 Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 10 Schfl Holz, hat 2 neuerbaute H. nach 1656. und ſteuert 16 fl. 2 gr. 5 pf. — Körbitz oder Kürbitz, mit 6 Anſp. 18 Pfd. 282 Schfl Feld, 8 Fud. Heu, 5 Schfl. Holz, 4 alten H. vor 1656 und 1 neuen nach 1656. und ſteuert 45 fl. 20 gr. 7 pf. Köthenitz, hat 1 Anſp. 2 Handg. 2 Pfd. 59 Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 3 neue H. nach 1656. und ſteuert 7 fl. 5 gr. 3 pf.

Koblenz oder Köblitz, ohnweit Gößnitz, mit 2 Anſp. 3 Handg. 4 Pfd. $82\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 15 Schfl. Holz, 3 neuen H. nach 1656. und ſteuert 10 fl. 12 gr. 9 pf. — Köthel, nebſt 5 Anſp. 14 Handg. 8 Pfd. $211\frac{1}{2}$ Schfl Feld, 11 Fud. Heu, $13\frac{1}{2}$ Schfl. Holz, 1 alten vor 1656., aber 8 neuerbaueten H. nach 1656. und ſteuert terminl. 22 fl. 10 gr. 2 pf. — Kummer oder Kommer, zählt 7 Anſp. 8 Handg. 14 Pfd. 260 Schfl. Feld, $13\frac{1}{2}$ Fud. Heu, $18\frac{1}{4}$ Schfl. Holz, 4 alte H. vor 1656. und ſteuert 29 fl. 5 gr. 3 pf. — Kultzſcha oder Kültſcha, enthält 8 Anſp. 5 Handg. 15 Pfd. $180\frac{1}{4}$ Schfl. Feld, 15 Fud. Heu,

$13\frac{1}{2}$

13½ Schfl. Holz und ſteuert 24 fl. 14 gr. 6 pf. — Klein-Stechau, man findet 7 Anſp. 3 Handg. 14 Pfd. 167 Schfl. Feld, 17 Fud. Heu, 7¼ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 3 neuerbaute nach 1656. und ſteuert 16 fl. 17 gr. 5 pf. — Kaurendorf, bey Altenburg, man zählt 1 Anſp. 6 Handg. 2 Pfd. 67 Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, 2½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 4 neue nach 1656. und ſteuert 10 fl. 16 gr. 5½ pf. — Kauritz, bey Gößnitz, es ſind 4 Anſp. 7 Pfd. 95½ Schfl. Feld, 10 Fud Heu, 15 Schfl. Holz, 1 alt H. vor 1656. und ſteuert 12 fl. 17 gr 4 pf. — Kraßa oder Craaſa, auch Craſa, mit 4 Anſp. 7 Handg. 8 Pfd. 172¾ Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 7½ Schfl. Holz, 3 neue H. nach 1656. und ſteuert 20 fl. 2 gr. 1 pf. — Knau bey Altenburg, hat 1 Anſp. 10 Handg. 3 Pfd. 157¼ Schfl. Feld, 23 Fud. Heu, 10 neue H. nach 1656. und ſteuert 12 fl. 8 gr. 1 pf — Kroba, beſteht aus 4 Anſp. 15 Handg. 5 Pfd. und 241¼ Schfl Feld, 25 Fud. Heu, 7 Schfl. Holz, 7 neue H. nach 1656. und ſteuert 17 fl. 5 gr. 4½ pf. — Krebern oder Kröbern, begreift 3 Anſp. 1 Handg. 11 Pfd. 180½ Schfl. Feld, 9 Fud. Heu, 1¼ Schfl. Holz, 1 neuerbautes H. nach 1656. und ſteuert 24 fl. 2 gr. 9 pf. — Kertſchütz, mit 9 Handg. 39½ Schfl. Feld, 1 alten H. vor 1656. und 1 neuen nach 1656. und ſteuert 10 fl. 10 gr. 11 pf. — Klein-Tauſche, man findet 4 Anſp. 5 Handg. 8 Pfd. 117¾ Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, 6½ Schfl. Holz und ſteuert 7 fl. 15 gr. — Kratzſch, enthält 3 Anſp. 9 Pfd. 162 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu und ſteuert 21 fl. 4 gr. 2 pf.

Lumpzig, ein Pfarrkd. von 4 Handg. 23¼ Schfl Feld, 1 Fud. Heu, 1 Schfl. Holz, 5 alte H vor 1656. und 3 neuerbaute nach 1656 und ſteuert 2 fl. 17 gr. 1 pf. Das Filiald. davon iſt Braunshayn, hat 4 Anſp. 17 Handg. 8 Pfd 182½ Schfl. Feld, 8½ Fud. Heu, 3 Schfl. Holz, 5 alte H. vor 1656. und ſteuert 13 fl. 10 gr. 3 pf.

Lenitzſch oder Lenitz, an der Pleiße, enthält 1 Anſp. 7 Handg. 4 Pfd 81½ Schfl. Feld, 5 Fud. Heu, 3½ Schfl. Holz und ſteuert 13 fl 14 gr. 3½ pf. — Lepitz oder Lopitz, mit 2 Anſp. 7 Pfd 60 Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 4½ Schfl. Holz, hat 2 neue H. nach 1656. und ſteuert 10 fl. 1 gr. 1 pf. — Lehndorf, beſteht aus 9 Handg 74½ Schfl Feld, 5 Fud. Heu, 23 Schfl. Holz, hat 4 alte H. vor 1656. und 2 neuerbaute nach 1656. und ſteuert 14 fl. 20 gr. 5 pf.

Monſtab, ein Pfarrkd. mit 6 Anſp. 4 Handg. 15 Pfd. 175½ Schfl. Feld, 14 Fud. Heu, 15 Schfl. Holz, 4 alten H. vor 1656., aber 7 neuen nach 1656. und ſteuert 34 fl. 11 gr. 8½ pf. Die Adjunctur gehört ebenfalls nach Altenburg und hat 11 Pfarreyen und 7 Filiale unter ſich. Die Filialkd. davon ſind: Löſen, von 4 Anſp. 11 Handg. 11 Pfd. 245¼ Schfl. Feld, 7½ Fud. Heu, 18½ Schfl. Holz, 5 neuen H. nach 1656. und ſteuert 28 fl. 13 gr. 7 pf. — Röda, enthält 6 Handg. 2¾ Schfl. Feld, hat 9 neue H. nach 1656. und ſteuert 15 gr. — Löbichau, zählt 1 Anſp. 5 Handg. 2 Pfd. 74¼ Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 3 Schfl. Holz, 7 alte H. vor 1656. und 7 neue nach 1656. und ſteuert 5 fl. 1 gr. 6 pf. — Lömigen, an der Pleiße, hat 6 Handg. 12½ Schfl. Feld, 1 Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656. und ſteuert 1 fl. 20 gr. 9 pf. — Lehma oder Lehmen, mit einem Forſtbedienten, mit 6 Anſp. 17 Handg. 11 Pfd. 298½ Schfl. Feld, 24 Fud. Heu, 5 Schfl. Holz, 1 alt H. vor 1656. aber 4 neuerbaute nach 1656. und ſteuert 31 fl. 18 gr. 1 pf.

Mehna, ein Pfarrkd. nebſt 3 Anſp. 5 Handg. 6 Pfd. 139 Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 12 neuen H. nach 1656. und ſteuert 25 fl. 4 gr. 2 pf. Das Filialkd. davon iſt Dobraſchütz oder Doberſchütz, hat 3 Anſp. 9 Handg. 8 Pfd. 187¾ Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 20½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 1 neuerbautes nach 1656. und ſteuert 20 fl. 3 gr. 10 pf.

Lutzſchütz, man findet 2 Anſp. 7 Pfd. 89 Schfl. Feld, 5 Fud. Heu, 3 Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656. und ſteuert 14 fl. 5 gr. 10 pf.

Oberlödla, ein Pfarrkd. von 3 Anſp. 5 Handg. 9 Pfd. 106¼ Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 2½ Schfl. Holz, und ſteuert 18 fl. 13 gr. 6 pf.

Merlach, hat 4 Anſp. 9 Handg. 8 Pfd. 133¾ Schfl. Feld, 9 Fud. Heu, 13½ Schfl. Holz, 6 neuerbaute H. nach 1656. und ſteuert 20 fl. 19 gr. 10 pf.

Saara, ein Pfarrkd. mit 3 Anſp. 12 Handg. 1 Pfd. 137¼ Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 12 Schfl. Holz, 6 alten H. vor 1656. und ſteuert 31 fl. 4 gr. 7 pf. Das Filialkd iſt Mockern, zählt 7 Anſp. 19 Handg. 20 Pfd. 356½ Schfl. Feld, 33 Fud. Heu, 18½ Schfl. Holz, hat 6 alte H. vor 1656., hingegen 10 neuerbaute nach 1656. und ſteuert 54 fl. 3 gr. 2 pf.

Metzelwitz oder Miſſelwitz, auch Miſtelwitz, begreift 2 Anſp. 1 Handg. 6 Pfd. 80 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 1 neues H. nach 1656. und ſteuert 10 fl. 3 gr. 10 pf.

Stünzhayn oder Steinshayn, ein Pfarrkd. von 4 Anſp. 3 Handg. 8 Pfd. 117 Schfl. Feld, 6½ Fud. Heu, 5½ Schfl. Holz, 3 alten H. vor 1656. und 3 neuen nach 1656. und ſteuert 12 fl. 15 gr. 4 pf.

Mumsdorf, bey Meuſelwitz, enthält 12 Anſp. 6 Handg. 21 Pfd. 276 Schfl. Feld, 19½ Fud. Heu, 15 Schfl. Holz, 6 alte H. vor 1656., aber 1 neuerbautes nach 1656. und ſteuert 21 fl. 3 gr. 6 pf. — Münßa oder Munſa, zählt 1 Anſp. 4 Handg. 4 Pfd. 64 Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 7 alte H. vor 1656. und ſteuert 11 fl. 13 gr. 1½ pf. — Mogkzig, es ſind 5 Anſp. 4 Handg. 10 Pfd. 186½ Schfl. Feld, 6½ Fud. Heu, 12¼ Schfl. Holz 3 alte H. vor 1656 und 3 neue H. nach 1656. und ſteuert 12 fl. 14 gr. 9 pf. — Modelwitz, begreift 4 Anſp. 6 Handg. 9 Pfd. 161¼ Schfl. Feld, 5 Fud. Heu, 5½ Schfl. Holz, 1 alt H. vor 1656., aber 4 neue nach 1656. und ſteuert 16 fl. 16 gr. 9 pf. — Neubraunshayn, enthält 5 Anſp. 7 Handg. 5 Pfd. 135½ Schfl. Feld, 40 Schfl. Holz und ſteuert 9 fl. 4 gr. 7 pf. — Naundorf, bey Gößnitz, hat 6 Anſp. 7 Handg. 10 Pf. 164¾ Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, 11 Schfl. Holz, 5 neue H. nach 1656. und ſteuert 20 fl. 3 pf. — Naundorf, bey Keyna, ohnweit Altenburg, beſteht aus 7 Handg. 43½ Schfl. Feld, 1 altes H. vor 1656. und 2 neue nach 1656. und ſteuert 6 fl. 19 gr. 3 pf. — Nödenitzſch oder Nedenitz, oder Nednitſch, man findet 4 Anſp. 6 Handg. 10 Pfd. 136½ Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 28½ Schfl. Holz, 1 neues H. nach 1656. und ſteuert 13 fl. 17 gr. 1 pf. — Nitzſchka, mit 5 Anſp. 5 Handg. 10 Pfd. 151¼ Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 41 Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656. und 4 neue nach 1656. und ſteuert 18 fl. 2 gr. 6 pf. — Nöpten oder Nöbden, es ſind 1 Anſp. 4 Pfd. 60 Schfl. Feld, 2 Fud. Heu, 12 Schfl. Holz und ſteuert 7 fl. 8 gr. 4 pf. — Nörditz oder Norditz, begreift 8 Anſp. 2 Handg. 15 Pfd. 206 Schfl. Feld, 20 Fud. Heu, 17½ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656., aber 2 neuerbaute nach 1656. und ſteuert 24 fl. 19 gr.

Tegkwitz, ein Pfarrkd. von 10 Handg. 38¼ Schfl. Feld, 11 alten H. vor 1656., hingegen 4 neuen nach 1656. und ſteuert 8 fl. 18 gr. 3 pf.

Niederleipten oder Leupten, hat 3 Anſp. 7 Handg. 6 Pfd. 112 Schfl. Feld, ½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und ſteuert 17 fl. 13 gr. 6 pf.

Breitenhayn, ein Pfarrkd. mit 1 Anſp. 15 Handg. 2 Pfd. 58½ Schfl. Feld, 5½ Fud. Heu, 2 Schfl. Holz und hat 9

alte vor 1656. und 7 nach 1656. neuerbaute H. und ſteuert 13 fl. 2 pf. Das Filialkd. davon iſt Prößdorf, zählt 1 Anſp. 41 Handg. 3 Pfd. 184 Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 8½ Schfl. Holz, 11 alte H. vor 1656. und 7 neue nach 1656. und ſteuert 25 fl. 3 pf.

Nürckendof oder Nirkendorf, hat 5 Anſp. 6 Handg. 10 Pfd. 151¾ Schfl. Feld, 14½ Fud. Heu, 9¼ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656. und 2 neue nach 1656. und ſteuert 18 fl. 8 gr. 10 pf.

Criebitzſch, ein Pfarrkirchd., darinnen ſind 10 Anſp. 26 Handg. 23 Pfd. 543¼ Schfl. Feld, 17 Fud. Heu, 20 Schfl. Holz, 11 alte H. vor 1656. und 7 neue nach 1656. und ſteuert 77 fl. 1 gr. 1½ pf. Neude-Mühle, eine bloße Mühle, mit 1 Anſp. 4 Schfl. Feld, 30 Schfl. Holz und ſteuert 4 fl. 11 gr. 6 pf. — Ober-Coßa, von 5 Anſp. 11 Pfd. 210 Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 9 Schfl. Holz, 2 neue H. nach 1656. und ſteuert 19 fl. 20 gr. 2 pf.

Ober-Molbitz, hat 5 Anſp. 13 Pfd. 155 Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 1 Schfl. Holz und ſteuert 22 fl. 1 gr. 4 pf. —

Ober-Zetzſcha, enthält 7 Handg. 41¼ Schfl. Feld, 11 alte H. vor 1656., aber 4 neue nach 1656. und ſteuert 9 fl. 10 gr. — Oberleupten, zählt 2 Anſp. 11 Handg. 5 Pfd. 102½ Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 3½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656., 1 neues nach 1656. und 9 fl. 14 gr. 4 pf.

Nobitz oder Nöbitz, ein Pfarrkd. von 31 Handg. 178 Schfl. Feld, 11 alten H. vor 1656. und 21 neuerbauten nach 1656. und ſteuert 20 fl. 1 gr. 3 pf. Sein Filialkd. iſt Wilchwitz mit einer Oberförſterey, mit 26 Handg. 8 Pfd. 200¼ Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 18 alten vor 1656. und 13 nach 1656. neuerbauten H. und ſteuert terminl. 40 fl. 1¼ Pf.

Prißelberg oder Priſtelberg, enthält 4 Anſp. 5 Handg. 9 Pfd. 112 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 8¼ Schfl. Holz, 3 alte H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und ſteuert 15 fl. 1 gr. 5 pf. — Pfarsdorf oder Pfersdorf, bey Gößnitz, hat 5 Handg. 10¼ Schfl. Feld, 3 neuerbaute H. nach 1656. und ſteuert 3 fl. — Plattſchütz, begreift 3 Anſp. 1 Handg. 9 Pfd. 159 Schfl. Feld, 9 Fud. Heu, 6 Schfl. Holz, 3 neue H. nach 1656. und ſteuert 6 fl. 8 pf.

Raſephas, ein Pfarrkd., beſteht aus 4 Anſp. 9 Handg. 9 Pfd. 182¾ Schfl. Feld, 16 Fud. Heu, 1 Schfl. Holz, 5 neuen H. nach 1656. und ſteuert 30 fl. 10 gr. 3 pf.

Alt-Poderſchau, nebſt 3 Anſp. 10 Handg. 4 Pfd. 126¼ Schfl. Feld, 2 Fud. Heu, 1½ Schfl. Holz, 3 alten H. vor 1656. und ſteuert 15 fl. 13 gr. 9 pf. — Neu-Poderſchau, hat 9 neuerbaute H. nach 1656. und ſteuert 9 gr. — Prehna oder Pöhna, mit 5 Anſp. 13 Pfd. 131 Schfl. Feld, 20 Fud. Heu, 55 Schfl. Holz und ſteuert 18 fl. 17 gr. 3 pf. Primmelwitz, beſteht aus 3 Anſp. 6 Handg. 6 Pfd. 85½ Schfl. Feld, 17 Fud. Heu, 1 Schfl. Holz und ſteuert 14 fl. 9 gr. 10½ pf. — Punsdewitz, man findet 2 Anſp. 2 Handg. 4 Pfd. 93 Schfl. Feld, 2 Fud. Heu, 1 Schfl. Holz, 2 neue H. nach 1656. und ſteuert 8 fl. 12 gr. 6 pf. — Pohla oder Pöhla, zählt 3 Anſp. 6 Handg. 8 Pfd. 147½ Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, ½ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und ſteuert 22 fl. 13 gr. 9 pf. — Plottendorf, es ſind 2 Anſp. 8 Handg. 4 Pfd. 84 Schfl. Feld, 19 Fud. Heu, 1 altes H. vor 1656. und ſteuert 15 fl. 16 gr. 1 pf. — Petza oder Potza, enthält 7 Anſp. 3 Handg. 17 Pfd. 277½ Schfl. Feld, 15 Fud. Heu, 20 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und ſteuert 35 fl. 9 gr. 6 pf.

Roſitz, ein Pfarrkd. von 6 Anſp. 7 Handg. 17 Pfd. 246 Schfl. Feld, 16 Fud. Heu, 6 Schfl. Holz, 2 neue H. nach 1656. und ſteuert 34 fl. 11 gr. 6 pf.

Paditz, mit 4 Anſp. 8 Handg. 9 Pfd. 151½ Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 1 altes H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und ſteuert 29 fl. 4 gr. 8 pf. — Pahna oder Pönau, nebſt 1 Anſp. 10 Handg. 2 Pfd. 96½ Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 2 neuen H. nach 1656. und ſteuert 14 fl. 2 gr. 1 pf. — Pähnitz, begreift 3 Anſp. 10 Handg. 6 Pfd. 137 Schfl. Feld, 13 Fud. Heu, 1½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656., aber 10 neue nach 1656. und ſteuert 25 fl. 16 gr. 10½ pf. — Prieſſel, beſteht aus 3 Anſp. 3 Handg. 7 Pfd. 78½ Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 6½ Schfl. Holz und ſteuert 16 fl. 2 gr. 10 pf. — Pöppſchen, hat 4 Anſp. 10 Handg. 8 Pfd. 114½ Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 1¾ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 2 neue nach 1656. und ſteuert 18 fl. 16 gr. 3 pf.

Treben, an der Pleiße, mit einem Forſtbedienten, ein Pfarrkd., zählt 18 Handg. 81¾ Schfl. Feld, 5 Fud. Heu, 11 alte H. vor 1656. und 7 neue nach 1656. und ſteuert 14 fl. 9 gr. Deſſen Fillalkd. iſt Gerſtenberg, enthält 3 Anſp. 13 Handg. 9 Pfd. 177 Schfl. Feld, 19 Fud. Heu, 3 alte H. vor 1656., aber 6 neue nach 1656. und ſteuert 34 fl. 12 gr. 1 pf.

Naudenitz, man findet 1 Anſp. 5 Handg. 2 Pfd. 64½ Schfl. Feld, 5 Fud. Heu, 7¼ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656. und 6 neue nach 1656 und ſteuert 4 fl. 12 gr. Rademeuſchel oder Rodemuſchel, mit Filialk. von Wichmar, es ſind 5 Anſp. 3 Handg. 13 Pfd 199½ Schfl. Feld, 9 Fud. Heu, 7 Schfl. Holz, 5 neue H. nach 1656. und ſteuert 18 fl. 12 gr. 10 pf.

Windiſchleuba, an der Pleiße mit einer Gleitseinnahme, ein Pfarrkd. von 2 Anſp. 24 Handg. 6 Pfd 198 Schfl. Feld, 16 Fud. Heu, 12 alten H. vor 1656., aber 16 neuen nach 1656. und ſteuert 28 fl. 1 gr. 6 pf. Das Filialkd. davon iſt Craſchwitz, mit 3 Anſp. 13 Handg. 6 Pfd. 199¼ Schfl. Feld, 14 Fud. Heu, 1¼ Schfl. Holz, 4 alten H. vor 1656., hingegen 2 neuerbauten nach 1656 und ſteuert 29 fl. 4 gr.

Röhrsdorf, hat 4 Anſp. 14 Handg. 8 Pfd. 103¼ Schfl. Feld, 10½ Fud. Heu, 9 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und 4 neue nach 1656. und ſteuert 19 fl. 6 gr 2½ pf. — Rölicka, begreift 3 Anſp. 4 Handg. 5 Pfd. 88½ Schfl. Feld, 5 Fud. Heu, 2 alte vor 1656. und 1 neues H. nach 1656. und ſteuert 11 fl. 6 gr. 4 Pf. — Rödenitz, beſteht aus 6 Anſp. 3 Handg 14 Pfd. 222 Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 4 Schfl. Holz, 11 neuerbauten H. nach 1656. und ſteuert 26 fl. 16 gr. 6 pf.

Wintersdorf, an der Schnauder, mit einer Oberförſterey, ein Pfarrkd., enthält 22 Handg. 2 Pfd. 168½ Schfl. Feld, 23 Fud. Heu, 6¼ Schfl. Holz, 13 alte H. vor 1656. und 48 neue nach 1656. und ſteuert 23 fl. 10 gr.

Rembßa, begreift 8 Anſp. 10 Handg. 15 Pfd. 235 Schfl. Feld, 19 Fud. Heu, 1 altes H. vor 1656. und 3 neue nach 1656. und ſteuert 37 fl. 18 gr. — Rödigen, beſteht aus 4 Handg. 10¾ Schfl. Feld, 7 alten H. vor 1656. und ſteuert 1 fl. 19 gr. 3 pf.

Zſchernitzſch, bey Schmölla, ein Pfarrkd., zählt 4 Anſp. 18 Handg. 6 Pfd. 163½ Schfl. Feld, 20 Fud. Heu, 6½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656., 22 neue nach 1656. und ſteuert 41 fl. 10 gr. 5 pf. Deſſen Filialkd. iſt Untermolbis, mit 6 Anſp. 3 Handg. 12 Pfd. 138½ Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 2 neuerbauten H. nach 1656. und ſteuert 22 fl. 19 gr. 10½ pf.

Schelchwitz, ein bloßes Ritterg. — Schönhayda, hat 2 Handg. 11½ Schfl. Feld 9 neue H. nach 1656. und ſteuert 1 fl. 8 gr. — Schwanditz, enthält 6 alte H. vor 1656. und 4 neues nach 1656. und ſteuert 1 gr. — Schechwitz, darin-

nen ſind 4 alte H. vor 1656. und 3 neue nach 1656. und ſteuert 3 gr. — Schönhayn, bey Pönitz, 3 Anſp. 11 Handg. 5 Pfd. 128 Schfl Feld, 7 Fud. Heu, 7 Schfl. Holz, 9 alte H. vor 1656., hingegen 7 neue nach 1656. und ſteuert 13 fl. 2 gr. 6 pf. — Schnauderheinichen, führt 2 Anſp. 31 Handg. 5 Pfd. 130½ Schfl. Feld, 12½ Fud. Heu, 10½ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656., aber 11 neue nach 1656. und ſteuert 17 fl. 14 gr. 8 pf. — Sachſenroda, enthält 4 Anſp. 4 Handg. 6 Pfd. 109½ Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 4 Schfl. Holz, und ſteuert 9 fl. 9 gr. — Schelditz, begreift 2 Anſp. 5 Handg. 8 Pfd. 130½ Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, 17 Schfl. Holz und ſteuert 18 fl. 20 gr. 7 pf.

Bornshayn, ein Pfarrkd. mit 10 Anſp. 3 Handg. 19 Pfd. 355 Schfl. Feld, 27 Fud. Heu, 35¼ Schfl. Holz, 2 alten H. vor 1656., aber 9 neue nach 1656. und ſteuert 43 fl. 14 gr. 8½ pf.

Schlepitz, beſteht aus 2 Anſp. 1 Handg. 6 Pfd. 99 Schfl. Feld, 2 Fud. Heu und ſteuert 21 fl. 17 gr. 9 pf.

Ehrenhayn, ein Pfarrkd., hat 16 Handg. 69¼ Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 1¼ Schfl. Holz, 26 alte vor 1656. und 29 nach 1656 neuerbaute H. und ſteuert 11 fl. 16 gr. 6 pf.

Schloßig, begreift 5 Anſp. 3 Handg. 9 Pfd. 124½ Schfl. Feld, 16 Fud. Heu, 4¾ Schfl. Holz, hat 3 neue H. nach 1656. und ſteuert 15 fl. 7 gr. 2 pf. — Steinsdorf, beſteht aus 2 Anſp. 1 Handg 4 Pfd. 56 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 1¼ Schfl. Holz und ſteuert 4 fl. 9 gr. 1 pf. — Sommeritz, enthält 18 Handg. 72 Schfl. Feld, 4 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 10 neue nach 1656. und ſteuert 7 fl. 9 gr. 7 pf. — Steinbach, hat 6 Anſp. 3 Handg. 12 Pfd. 80 Schfl Feld, 12 Fud. Heu, 5½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 7 neuerbauete nach 1656. und ſteuert 12 fl. 8 gr. 2 pf. — Schönbach, bey Langen-Leuba, mit einer Oberförſterey, mit 5 Anſp. 6 Handg. 10 Pfd. 75 Schfl. Feld, 14½ Fud. Heu, 3½ Schfl. Holz, 12 neuerbaute H. nach 1656. und ſteuert 15 fl. 13 gr. 7 pf.

Flemmingen, ein Pfarrkd. von 8 Anſp. 5 Handg. 16 Pfd. 108½ Schfl. Feld, 14 Fud. Heu, 16 Schfl. Holz, 6 alten H. vor 1656. und 7 neuen nach 1656. und ſteuert 14 fl. 9 gr. 5 pf. Das Filialkd. davon iſt Frohnsdorf, mit 7 Anſp. 10 Handg. 14 Pfd. 109½ Schfl. Feld, 13 Fud. Heu, 10 Schfl. Holz, 16 alte H. vor 1656. und 6 neuen nach 1656. und ſteuert 22 fl. 16 gr. 6 pf.

Gieba, ein Pfarrkd. nebſt 2 Anſp. 8 Handg. 3 Pfd. 109 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 8¼ Schfl. Holz, 3 alte H. vor 1656. und 3 neue nach 1656. und ſteuert 14 fl. 3 gr. 8 pf. Die Filialkd. davon ſind Groß-Mecka, hat 4 Anſp. 3 Handg. 8 Pfd. 138 Schfl. Feld, 16 Fud. Heu, 12 Schfl. Holz und ſteuert 16 fl. 14 pf. — Zumroth, hat 5 Anſp. 13 Handg. 8 Pfd. 107½ Schfl. Feld, 14½ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656. und 5 neue nach 1656. und ſteuert 14 fl. 18 gr. 3 pf.

Selleris, enthält 4 Anſp. 4 Handg. 8 Pfd. 153 Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 9½ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656, hingegen 7 neue nach 1656 und ſteuert 23 fl. 2 gr. 11 pf. — Schlautz, hat 3 Anſp. 1 Handg. 10 Pfd. 91½ Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 7 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 2 neue nach 1656 und ſteuert 19 fl. 13 gr. 6 Pf. — Serbitz, begreift 13 Anſp. 13 Handg. 20 Pfd. 169¼ Schfl. Feld, 73 Fud. Heu, 1 altes H. vor 1656., hingegen 11 neue nach 1656 und ſteuert 50 fl. 9 gr. 6 pf. — Steinwitz, enthält 2 Anſp. 5 Pfd. 84 Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 3 Schfl. Holz und ſteuert 24 fl. 7 gr. 4 pf. — Starckenberg, beſteht aus 1 Anſp. 9 Handg. 2 Pfd. 113 Schfl. Feld, 5½ Fud. Heu, 13½ Schfl. Holz, 6 alte H. vor 1656., aber 4 neue nach 1656. und ſteuert 14 fl. 11 gr. 2 pf.

Tautenhayn, man findet 3 Anſp. 5 Handg. 6 Pfd. 108 Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, 10 Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656. und ſteuert 11 fl. 15 gr. 7 pf. — Trehna, zählt 5 Anſp. 27 Handg. 10 Pfd. 289 Schfl. Feld, 27 Fud. Heu, 1 altes H. vor 1656., aber 4 neue nach 1656. und ſteuert 47 fl. 19 gr. 5 pf. — Teuritz, hat 9 Handg. 38½ Schfl. Feld, 5 Fud. Heu, 11 alte H. vor 1656 und ſteuert 9 fl. — Trebantz, zählt 2 Anſp. 9 Handg. 5 Pfd. 129 Schfl. Feld, 15 Fud. Heu, 1 Schfl. Holz und ſteuert 18 fl. 10 gr. 1 pf. — Trebula, begreift 4 Anſp. 1 Handg. 7 Pfd. 102½ Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, 11 Schfl. Holz, 10 neue H. nach 1656 und ſteuert 16 fl. 6 gr. 9 pf. — Taupadel, beſteht aus 11 Anſp. 4 Handg. 22 Pd. 239½ Schfl. Feld, 5 Fud. Heu, 33 Schfl. Holz, 5 neuen H. nach 1656. und ſteuert 37 fl. 16 gr. 6 pf.

Langenleuba, ein Pfarrkd. nebſt 14 Anſp. 22 Handg. 29 Pfd. 245 Schfl. Feld, 31 Fud. Heu, 12¼ Schfl. Holz, 30 alten H. vor 1656. und 93 neuen nach 1656. und ſteuert 37 fl. 17 gr. 1 pf. Das Filialkd. davon iſt Neuenmörbitz, mit 9 Anſp. 8 Handg. 18 Pfd. 57½ Schfl. Feld, 23 Fud. Heu, 8¼ Schfl.

Holz, 1 alten H. vor 1656. und 6 neuen nach 1656. und ſteuert 20 fl. 7 gr. 9 pf.

Untzſchen, enthält 2 Anſp. 7 Handg. 4 Pfd. 87 Schfl. Feld, 15 Fud. Heu. 1½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und 6 neuerbaute nach 1656 und ſteuert 15 fl. 4 gr. — Unterlödla, begreift 1 Anſp. 4 Handg. 4 Pfd. 84 Schfl. Feld, 14 Fud. Heu, 12 Schfl. Holz, hat 2 neue H. nach 1656. und ſteuert 17 fl. 10 gr. 5 pf. — Unter-Zetzſcha, hat 4 Anſp. 8 Pfd. 92 Schfl. Feld, 15 Fud. Heu, 2 neue H. nach 1656. und ſteuert 15 fl. 9 gr. 1 pf.

Lohma, an der Leina, enthält 5 Anſp. 5 Handg. 10 Pfd. 113¾ Schfl. Feld, 19 Fud. Heu, 6¼ Schfl. Holz, 9 alte H. vor 1656, aber 2 neue nach 1656. und ſteuert 23 fl. 18 gr. 9 pf.

Uhlsdorf, es ſind 6 Anſp 11 Handg 14 Pfd. 173 Schfl. Feld, 16 Fud. Heu, 18 Schfl Holz, 7 alte H. vor 1656, hingegen 8 neue nach 1656. und ſteuert 34 fl. 7 gr. — Unteraun, ein bloßes Ritterg. — Unter-Coſa, begreift 2 Anſp. 6 Handg. 2 Pfd. 62¼ Schfl. Feld, 1½ Fud Heu, 2 Schfl. Holz, 7 alte H. vor 1656. und ſteuert 5 fl. 5 gr. 9 pf.

Niederwiera oder Wyhra, bey Waldenburg, ein Pfkd. von 3 Anſp. 6 Handg. 6 Pfd. 95¼ Schfl Feld, 10 Fud Heu, 1½ Schfl. Holz, 1 alten H. vor 1656. und 1 neuen nach 1656. und ſteuert 17 fl. 13 gr. 6 pf. Das Filialkd. davon iſt Neukirchen, mit 2 Anſp. 7 Handg. 4 Pfd. 59 Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 2 Schfl. Holz, 2 neue H. nach 1656. und ſteuert 12 fl. 13 gr. 7 pf. Hier iſt ein Geſundbrunnen, der ums Jahr 1738. ſtark beſucht ward.

Waltersdorf, nebſt 2 Anſp. 25 Handg. 8 Pfd. 327 Schfl. Feld, 15 Fud. Heu, 22 Schfl. Holz, 2 neuen H nach 1656. und ſteuert 23 fl. 3 gr. 11 pf.

Ober-Arnsdorf, ein Pfarrkd., beſteht aus 6 Anſp. 9 Handg. 12 Pfd. 154½ Schfl. Feld, 8 Fud. Heu, ½ Schfl Holz, 3 alten H. vor 1656., hingegen 4 neuen nach 1656. und ſteuert 12 fl. 17 gr. 5 pf.

Wieſemühle, begreift 1 Anſp. 1 Handg. 2 Pfd. 28 Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, 1 neues H. nach 1656. und ſteuert 8 fl. 19 gr. 6 pf. — Wickersdorf, enthält 2 Anſp. 15 Handg. 4 Pfd. 58 Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, 6¾ Schfl. Holz, 3 alte H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und ſteuert terminl. 10 fl.

Pönitz oder Ponitz, an der Pleiße, ein Pfarrkd., hat 1 Anſp. 6 Handg. 33 Schfl. Feld, 2 Fud. Heu, 9 alte H. vor 1656., aber 12 neue nach 1656. und ſteuert 4 fl. 19 gr. 8 pf.

Wieſebach, zählt 3 Anſp. 4 Handg. 4 Pfd. 47 Schfl Feld, 6 Fud. Heu, 2½ Schfl. Holz und ſteuert 4 fl. 19 gr. 1 pf. — Zſcheige oder Zſcheicha, man findet 3 Anſp. 8 Pfd. 90 Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, ½ Schfl. Holz, 1 neues H. nach 1656. und ſteuert 9 fl. 16 gr. 10 pf. — Zſchernichen oder Zſcheringen, mit einem Forſtbedienten, mit 3 Anſp. 9 Handg. 6 Pfd. 55½ Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, ¾ Schfl. Holz, 8 neuen H. nach 1656 und ſteuert terminl. 8 fl. 19 gr. 1 pf.

Nußdorf, bey Hohnſtein im Schönburgiſchen, Filial von der churſächſ. Mutterk. Kaufungen, hat 4 Anſp. 3 Handg. 8 Pfd. 96 Schfl. Feld, 12 Fud. Heu, 9 Schfl. Holz, 6 alte H. vor 1656. und 3 neuerbaute nach 1656. und ſteuert 12 fl. 13 gr. 3 pf.

Zſchopperitz oder Zſchöpperitz nebſt 1 Anſp. 7 Handg. 3 Pfd. 64½ Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 18 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656., aber 16 neue nach 1656. und ſteuert 11 fl. 5 gr. 6 pf. — Zweitzſchen, begreift 4 Handg. 18¼ Schfl. Feld, 6 alte H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und ſteuert 2 fl. 19 gr. — Zſchernitzſch, bey Altenburg, zählt 4 Anſp. 9 Handg. 12 Pfd. 158¾ Schfl. Feld, 13 Fud. Heu, 4 neue H. nach 1656. und ſteuert 28 fl. 16 gr. 7 pf.

Wolperndorf, ein Pfarrkd. von 7 Anſp. 14 Handg. 14 Pfd. 152¾ Schfl. Feld, 12½ Fud. Heu, 1¼ Schfl. Holz, 3 alten H. vor 1656. und ſteuert 19 fl. 17 gr. 10 pf. Die Filialkd. davon ſind: Garbisdorf, hat 5 Anſp. 8 Handg. 10 Pfd. 100½ Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 16½ Schfl. Holz, 4 alte H. vor 1656., aber 2 neue nach 1656. und ſteuert terminl. 13 fl. 12 gr. 2 pf. — Göpfersdorf, beſteht aus 6 Anſp. 15 Handg. 12 Pfd. 160½ Schfl. Feld, 24 Fud. Heu, 20 Schfl. Holz, 2 alten H. vor 1656. und 3 neuen nach 1656. und ſteuert 26 fl. 5 gr. 9½ pf.

Zſchaſchelwitz oder Zſchaſewitz, enthält 3 Anſp. 11 Handg. 6 Pfd. 203½ Schfl. Feld, 19 Fud. Heu, 1 altes H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und ſteuert 25 fl. 10 gr. 8½ pf.

Zürchau, ein Pfarrkd. von 1 Anſp. 13 Handg. 3 Pfd. 83½ Schfl. Feld, 3 Fud. Heu, 20 Schfl. Holz, 7 alten H. vor 1656. und ſteuert 14 fl. 6 gr. 6 pf. Das Filialkd. davon iſt Maltitz, mit 2 Anſp. 6 Handg. 4 Pfd. 109¾ Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 7¾ Schfl. Holz, 5 alten H. vor 1656., aber 1 neuen nach 1656. und ſteuert 13 fl. 3 gr. 6 pf.

Zſchopel oder Zſchöpel, auch Tzſchöppel, enthält 6 Anſp. 4 Handg. 11 Pfd. 144 Schfl. Feld, 21½ Fud. Heu, 18 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 und ſteuert 13 fl. 2 gr. 3 pf. — Zehma, begreift 7 Anſp. 4 Handg. 20 Pfd. 205 Schfl. Feld, 20 Fud. Heu, 20½ Schfl. Holz, 3 alte H. vor 1656. und 5 neue nach 1656. und ſteuert 37 fl. 12 gr. 6½ pf. — Zachkwitz oder Zagwitz, zählt 7 Anſp. 3 Handg. 14 Pfd. 158 Schfl. Feld, 15 Fud. Heu, 20¾ Schfl. Holz, 1 neues H. nach 1656. und ſteuert 11 fl. 16 gr. 6 pf. — Zechau, enthält 6 Handg. 28¼ Schfl. ½ Fud. Heu, 3 alte H. vor 1656., hingegen 11 neuerbaute nach 1656. und ſteuert terminlich 4 fl. 7 gr. 4 pf. — Falkenhayn, ein adlicher Ort. — Gröba, an der Schnauder bey Wintersdorf, mit einer Mutterk. — Pflichtendorf, 1 Stunde von Schmölla gegen Meuſelwitz zu. — Rautenberg, an der Poſtſtraße nach Altenburg 3 St. von Gera. — Eſchefeld oder Eſchfeld, ein D. nordoſtwärts von Altenburg. — Hallersdorf oder Hegersdorf an der Wiera, ein D. ſüdweſtw. von Altenburg.

2. Das Amt Camburg

ſteht unter 1 Amtmann, 1 Amtscommiſſar, 1 Actuar, 1 Amtsarchivar, 1 Amtsvoigt und 1 Gleitseinnehmer des hieſigen Hauptgleits.

Camburg, an der Saale, über welche hier eine Brücke führet, liegt in einem angenehmen Thale, das auf beyden Seiten von ziemlich ſteilanſteigenden Bergen eingeſchloſſen iſt, die theils mit Holz bewachſen ſind, theils tragbares Ackerland enthalten, von 1404 Einw. Die hieſige Adjunctur von 9 Pfarreyen und 9 Filialen gehört zur Eiſenberger Superintendur. Hier hat auch ein Forſtbedienter ſeinen Sitz.

Neu-Sulza, an der Ilm, mit 161 Einw. und einem Salzwerke. Der hieſige Soolbrunnen iſt mit dem Bohrloche 220 Ellen tief, und das letztere hat 4 Zoll im Durchſchnitt. Es iſt mit kupfernen an einander gelötheten Röhren ausgefüttert, in welchen die Soole bis

in die Kaſten ſteigt, von da ſie durch ein Saugwerk gehoben und auf die Gradierhäuſer gebracht wird. Es wird gewöhnlich in 6 Pfannen, unter welchen noch eine Wärmpfanne ſich befindet, geſotten. Man verfertiget hier auch viel Düngeſalz, zu welchem gleiche Theile von gebranntem Tufſtein, der ſich an die Gradierreiſer anhängt, Pfannenſtein und Aſche klar gepocht werden, und alsdann die ganze Maſſe mit der bittern Salzlauge beſprengt wird. Es ſteht unter 1 Inſpector, 1 Salz- und Floßſchreiber und 1 Salzverwalter.

Eckelſtädt, ein Pfarrkd. an der weymar. jenaiſchen Gränze, von 386 Einw. — Leißla, auf Zollmanns Charte von 1747. Lislau, an der Poſtſtraße von Naumburg nach Jena, ebenfalls ein Pfarrkd., wovon in dem nicht weit davon liegenden D. Klein-Geſtewitz das Filial iſt. Beyde haben 290 Einw. — Löbſchütz, ein Pfarrkd., auf Zollmanns Charte Löbitſch, wovon die beyden D. Tultewitz und heiligen Kreutz, mit einem Ritterg., die Filialk. haben, ſie zählen 547 Einw. — Mönchengoßerſtädt, ein Pfarrkd., deſſen Filialkirchd. Würchhauſen, an der Saale, oberhalb Camburg liegt, haben 332 Einw. — Sieglitz, auf der gedachten Charte Seglitz, ein Pfarrkd., wozu das Filialkd. Schleußkau, auf Zollmanns Charte Schliſchke, gehört, haben 329 Einw. — Schmiedehauſen, weſtwärts von Camburg, ein Pfarrkd. von 362 Einw. Vierzehnheiligen, ein Pfarrkd., hat 435 Einw. — Wichmar, ein Pfarrkd., wozu das Filial im Dorf Rodameuſchel, auf Zollmanns Charte Rademiſchel, gehört. Beyde haben zuſammen 284 Einw. So wie Weichau 48 und Kaakſchen 53 Einw. zählen. Ferner gehören noch hierher Stöben, ½ St. von Camburg; — Tümplingen; — Crauſchwitz; — Döbritzſchau; — Alt-Löbnitz; — Poſewitz; — Klein-Prießnitz; — Wonnitz; — Wormſtädt; — und Zöthen.

3. Das Kreisamt Eiſenberg

hat 1 Oberaufſeher, 1 Kreisamtmann, 1 Landrichter, 1 Amtscommiſſar, 1 Actuar, 1 Acceſſiſt und

1 Kopiſt. Rechnungsbeamte ſind der Obergleitseinnehmer des Hauptgleits Thierſchneck, der Amtsvoigt und der Gleitseinnehmer zu Eiſenberg. Ehedem hatte das Kreisamt vier Rügegerichtsſtühle, nämlich 1) zu Eiſenberg, 2) zu Skohlen im At. Weißenfels ſ. B. I. S. 605, 3) zu Stadt Bürgel ſ. ob. S. 538 und 4) zu Weißenborn; allein 1619. endigte ſich dieſe Gerichtsverfaſſung. Die Morgen- und Mittagsſeite begreift das ſogenannte Holzland in ſich, welches eine etliche Meilen ſich erſtreckende Waldung iſt, gegen Abend und Mitternacht aber iſt gutes Ackerland. Auf einen Acker, worauf ein Dresdner Schfl. Korn geſäet wird, ſäet man hier 2 Eiſenberg. Viertel, die um Eiſenberg bis 6 Schock Einerndte à $1\frac{1}{2}$ Schfl. Ausdruſch geben. In der ſogenannten Abtey wird auch viel Waizen geſäet. Man treibt auch den Obſtbau, die Hauptnahrung hingegen ziehen viele Einwohner aus der Viehzucht, dem Holzhandel, womit ſich jährlich gegen 400 Geſpann beſchäftigen. Im Amtsbezirke befinden ſich gegen 16000 Schaafe, wovon die Ritterg. allein 5000 halten. Auf dem Garziger Berge ſteht die einzige Windmühle; am Rautenbach hingegen, der von Mittag nach Morgen durch die Waldung in die Elſter fließt, ſind 10 große Waſſermühlen, mit 2 bis 3 Mahlgängen mit Schneide- Oehl- Lohmühlen und 1 Kupferhammer, außerdem noch in den Dörfern etliche 20 Waſſermühlen. In der Gößner Flur giebts einen weißlichen Kalkſteinbruch, deſſen Steine zu Eiſenberg, Saaſa ꝛc. gebrannt werden und überhaupt 5 gangbare Ziegelhütten. Die Bienenzucht iſt nicht beträchtlich.

Zum Kreisamte gehören: 12 canzleyſchriftſäſſige und 4 amtsſäſſige adliche Rittergüther und Dörfer und 43 Kreisamtsdorfſchaften, als:

Eiſenberg, in Urkunden Iſenberg, Iſenburch, Iſzbech und Eyſenberg genannt, iſt die ſchrifſäſ. Kreisſtadt. Sie liegt $4\frac{1}{2}$ M. von Altenburg, $2\frac{1}{2}$ M. von Ronneburg, Jena, Naumburg und von Zeitz und wird in die alte und neue Stadt eingetheilt, welche vier Thore und mit Inbegrif der Vorſtädte, aber ohne das herzogl. Schloß, das Amt und Rathhaus und zwey canz-

leyſchriftſäſſige ſogenannte Steinhäuſer, 520 Häuſer haben, als: 320 in der Ringmauer und der Altſtadt und 200 in den Vorſtädten nebſt der Rathsmühle. Die vorzüglichſten öffentlichen Gebäude ſind: das ſehr alte, aber ſeit 1676. erſt in die heutige Form gebrachte, herzogl. Schloß von drey Stockwerken mit angenehmen Ausſichten auf der Mittagsſeite; die ſehr alte, aber ſeit 1585. und 1595. in jetziger Geſtalt erbauete Stadt- Pfarr- oder Marktkirche St. Peter und Paul; das Rathhaus, wo man ſchon 1274. Gericht gehalten hat; das Steinhaus oder der Freyhof auf dem Steinwege, der noch jetzt unter das Amt gehört, indeſſen der andere auf dem Steinwege unter Rathsgerichten ſteht; die von 1689. bis 90. erbauete Stadtſchule; die 1666. erbauete Gottesackerkirche, zu Simonis Friedefahrt genannt; und die von 1680. bis 1692. unter Herzog Chriſtian erbauete Schloßkirche. Der größte Theil der alten Stadt beſteht aus Gärten, Wieſen und Feld. Im Jahre 1796. am 6. Junius ward unter Direction des H. Geheimenraths und Kammerpräſidenten ꝛc. H. von Thümmel der Grundſtein zu dem Armenhauſe gelegt und 1797. errichtete H. Mühlberg die Porcellainfabrik in der alten Stadt, deren Bürger übrigens keine Braugerechtigkeit haben. Das Waſſer muß ſowohl in die alte und neue Stadt, als auch aufs Schloß und ins Amthaus, theils aus den Quellen der ſieben Freude, theils aus dem Tonnenbrunnen, theils aus dem Thonteiche, theils aus dem Brunnen im Schortenthale durch Röhren geleitet werden, zu deren Unterhaltung jährlich 600 Stück Röhren erforderlich ſeyn ſollen, die man aber durch Einführung der thönernen oder eiſernen zur Erſparung des Holzes und der Koſten nicht nöthig haben würde. Der Stadtrath beſteht aus 2 Schultheißen, 1 Syndico, 1 Cämmerer und Schöppen, 3 Rathsfreunden und 1 Copiſten und hat Ober- und Niedergerichte. Hier iſt der Sitz des Kreisamts, welches mit dem Stadtrathe die Polizey, Kirchen- und

Armencommiſſion bildet, und der Sitz einer Superintendur mit der Adjunctur Camburg von 9 Pfarreyen. Der Specialſprengel des Superintendenten begreift 21 Pfarreyen und eben ſo viel Filiale in ſich. Die hieſige lateiniſche Schule iſt in gutem Zuſtande, ſo wie die ſeit 1682. erbauete Mädchenſchule. Die Einwohner, jetzt 3300 Seelen an der Zahl, treiben außer ihren 4 Jahr-, 2 Viehmärkten und den 2 Wochenmärkten einen ausgebreiteten Handel mit Holz, z. B. Bretter, Latten, Stangen, Weinpfählen ꝛc., haben ſtarke Wollſpinnerey und weben viel wollene Zeuche, beſonders Beuteltuch und Poſamentirwaren; haben guthe Roth- und Weißgärbereyen, da die Rauchleder von weitem herbeygeſchaft und wohl zubereitet wieder vertrieben werden. Sie machen auch Stühle, Waagen ꝛc. Der Boden um Eiſenberg beſteht aus einem größtentheils fruchtbaren rothen und weißen Thon, welcher letztere auch zu Porcellainkapſeln in Gotha, Gera ꝛc. verarbeitet wird und die etwas ſumpfigen Wieſen geben gute Heuärndten. Die Waldungen beſtehen theils aus Nadelholz, theils aus Laubholz und in den umliegenden Bergen ſind gute Steinbrüche. Um die Stadt herum giebts auch viele Teiche und an dem Rautenbache, der ſich in die Elſter ergießt, liegen 9 Mühlen, am Malzbache aber nur die Rathsmühle.

Friedrichstanneke oder Tanneke, ein canzleyſchriftſ. Ritterg. Sr. Herzogl. Durchl. dem Prinz Johann Adolph zu Sachſen-Gotha gehörig, hat ohne des Fürſten Schloß 21 H. und 122 Einw. Es iſt eingepfarrt zur Stadtkirche Eiſenberg und enthält in einigen Bergen Achat. — Saaſa, ein Kreisamtsd. und Filial von Eiſenberg, hat ohne Kirch- und Schulgebäude und ein herrſchaftl. Forſth. mit einem Oberförſter, 35 H. mit 174 Einw. — Cursdorf, ein Kreisamtsd., hat ohne die dabey liegende Mühle 23 H. mit 98 Einw., iſt mit acht im Grunde und unter Jurisdiction des Kreisamts am Rautenbach liegenden Mühlen nach Eiſenberg eingepfarrt. — Aue, ohnweit Meuſelwitz, ein adl. amtsſchriftſ. Pfarrkd., gehört mit den Obergerichten zum Kreisamte Eiſenberg, die Untergerichte bis an die Dorfzäune hat der Beſitzer. Das Dorf hat 20 H. und zählt mit dem eingepfarrten

Kreisamtsd. Seidewitz, ſo 18 H. hat, zuſammen 299 Einw. — Buchheim, ein Pfarrkd. und vormahliges gräfl. Hoym. canzleyſchriftſ. Dorf, ſo an das Kreisamt Eiſenberg gekommen iſt. Es hat 39 H. und 176 Einw. Hier iſt ein Jahrmarkt. — Caaſekirchen oder Kaſekirchen, ein kreisamtl. Pfarrkd. und vormahliges Ritterg., ſo an die Unterthanen verlaſſen worden iſt, hat 21 H. und zählt mit den Kreisamtsd. Utenbach, einem Filial von Caaſekirchen, ſo 18 H. und 2 Mühlen hat, ferner mit Seiſelitz, das nach Caaſekirchen eingepfarrt iſt und 17 H. hat, und Cauerwitz, ſo auch dahin eingepfarrt iſt und 8 H. hat, zuſammen 448 Einw. Die 3 Dörfer Utenbach, Seiſelitz und Cauerwitz gehören mit Obergerichtsbarkeit ins Kreisamt Eiſenberg, mit den Niedergerichten aber in die Domprobſteygerichte nach Naumburg.

Kloſterlaußnitz, ein ehemaliges Kloſter und jetziges Amtsd. mit einer Pfarrk. und herzogl. Oberförſtmeiſter und Oberförſterwohnung, hat ohne dieſe, im ehemaligen Kloſter, ingleichen die Kirche, Pfarr- und Schulgebäude, 138 H. und zählt mit Tautenhayn, dem Filial davon, einem Amtsd. ſo 69 H. ohne das herzogl. Forſthaus hat, und mit dem Kreisamtsd. Weißenborn, ſo nach Kloſterlaußnitz eingepfarrt iſt, zuſammen 1589 Einw.

Etzdorf, ¼ St. von Eiſenberg, ein Pfarrkd mit einem canzleyſchriftſ. adlichen von Etzdorf. Ritterg. ſeit dem 13. Jahrh. ſo ohne Herrſchafts- Kirch- Pfarr- und Schulgebäude 47 H. hat und mit Nauta oder Nauda, ſo ebenfalls ein canzleyſchriftſ. adliches von Etzdorf. Ritterg. und das Filial von Etzdorf iſt, 1 St. von Eiſenberg liegt und 30 H. hat, ferner mit Hartmannsdorf, ein canzleyſchriftſ. adlich von Bachov. Ritterg., ſo nach Nauta eingepfarrt iſt und 18 H. nebſt einer Mühle hat, 464 Einw.

Groitſchen oder Graitzſchen, ein Kreisa. Pfarrkd. an der Gleiſa, hat, ausgenommen die adlichen von Wangenheim. zum Herzogthum Weymar gehörigen Ritterguthshäuſ. und Unterthanen, 21 H., und ohne Kirch- Pfarr- und Schulgebäude, ſo zum herzogl. Sachſen-Goth. Antheile gehören, zuſammen 80 Einw.

Haynſpitz, ein canzleyſchriftſ. adlich. von Münchhauſ. Ritterg. mit einer Pfarrk., hat ohne die Herrſchafts- Pfarr- und Schulgebäude 45 H. und mit dem Filial davon Rauſchwitz, einem Kreisamtsd., ſo 23 H. hat, zuſammen 286 Einw.

Herms-

Hermsdorf, ein Kreisa. Pfarrkd., hat ohne die Kirche und geiſtl. Gebäude 101 H. und nebſt den Filialen in den Kreisamtsd. Oberndorf, ſo 51 H. und Reichenbach, ſo 56 H. hat, zuſammen 1131 Einw.

Hohndorf, bey Bürgel, ein Kreisa. Pfarrkd., hat 12 H. und mit den eingepfarrten Kreisamtsd. Döllſchütz, von 8 H.; Pretſchwitz, von 13 H.; Schwörſchitz oder Schwörſchwitz, ſo 7 H; Nitſchwitz oder Niſchwitz, ſo 11 H. hat, ingleichen Göritzberg, einem adlichen von Kirchbach. canzleyſchriftſ. Ritterg. von 13 H. und Carsdorfberg, einem von Kirchbach. amtsſchriftſ. Ritterg. von 7 H. nebſt 1 Windmühle, zuſammen 387 Einw.

Hetzdorf, ein Kreisamtsd., hat, außer einem vormahligen Ritterguthsgebäude, ſo herzogl. Weymar. und Eiſenach. Jurisdiction iſt, 25 H. mit 116 Einw. Hetzdorf iſt nach Bürgel eingepfarrt. — Haynichen, ein amtsſchriftſ. adl. von Bünauiſches Ritterg. mit einer nach Seköhlen gewieſenen Filialk., hat 1 Mühle, 30 H. und zählt 85 Einw. — Heiligencreutz, ein canzleyſchriftſ. von Münchhauſ. Ritterg. nach Löbſchütz, Camburg. Inſpection, eingepfarrt.

Königshofen, mit einer Oberförſterey, ein Kreisa. Pfarrkd. hat, außer 18 H., die nach Churſachſen in die Gräfl. Hoym. Gerichte nach Droyßig eingepfarrt ſind, 55 H. und zählt mit dem Filiald. Göſen, mit einem canzleyſchriftſ. von Wolframsdorf. Ritterg. und 15 H., zuſammen 375 Einw.

Kraftsdorf, ein Amtspfarrkd., hat außer den Gräfl. Reuß. Plauiſchen nach Gera gehörigen, ingleichen ohne die Reuß. Filiald. Harpersdorf und Niederndorf, 11 H. und 81 Einw. — Molau, ein Kreisamtspfarrkd. und vormahliges Ritterg., hat 25 H. und mit dem Kreisamtsfiliald. Thierſchneck, ſo 18 H. hat und mit dem eingepfarrten Kreisamtsd. Groitſchen oder Graitzſchen, bey Seköhlen, ſo 24 H. hat, zuſammen 189 Einw.

Neidſchütz, ein Kreisamtsd. und vormahliges Ritterg. hat 11 H. und mit dem Filiald. Boblaß, einem canzleyſchriftſ. von Planitz. Ritterg., welches 4 St. von Eiſenberg und ¼ St. von Naumburg liegt und außer dem Herrſchaftshauſe und 2 Mühlen 28 H. hat, zuſammen 318 Einw.

Petersberg, ein ehemaliges nach Kloſterlaußnitz gehöriges Nonnenkloſter, iſt ein Amtspfarrkd. mit einem fürſtl. Kam-

merg., hat 37 H. und mit dem Kreisamtsfiliald. Tüntſchü; oder Tünſchütz, welches 11 H. hat und dem eingepfarrten D. Törpla, einem amtſ. von Einſiedeln. Ritterg. ſo über dieſes noch 15 H. hat und dem nach Petersberg eingepfarrten Amtsd. Aubitz, welches mit der nahegelegenen Stünzmühle 9 H. hat, zuſammen 438 Einw.

Prießnitz, ein Kreisamtsd. und vormahl. Ritterg., hat 54 H. und mit dem Kreisamtsfiliald. Janisroda, welches ohne einen adlichen von Porzig. Edelhof 27 H. hat, zuſammen 342 Einw.

Rüdersdorf oder Rüttersdorf, ein Amts- und Pfarrd., hat außer dem gräfl. Reuß Plauiſchen nach Gera gehörigen H. und dem Reuß. Filiald. Porßdorf und halben Hartmannsdorf 43 H. incl. derjenigen, ſo in die daſigen Goth. Pfarrgerichte gehören. Es hat mit dem Kreisamtsfilialdorfe Reichardtsdorf, ſo ohne die dabeyliegende Mühle 14 H. hat, zuſammen 330 Einw.

Serba, ein canzleyſchriftſ. von Stutterheim. Ritterg., liegt 1½ St. von Eiſenberg, iſt wendiſchen Urſprungs, und hat ohne den Ritterſitz, Kirche, Pfarr- und Schulgebäude 66 H. Es zählt mit dem eingepfarrten Troſchkau oder Droſchka, einem canzleyſchriftſ. von Raſchau Ritterg. 1½ St. von Eiſenberg, ſo außer dem Ritterſitz 25 H. hat, ingleichen mit dem nach Serba eingepfarrten D. Clengel, einem canzleyſchriftſ. von Zſchackwitz Ritterg., welches 15 H. hat, zuſammen 531 Einw.

Seyfartsdorf, ein Amtsd. mit einer Pfarrk., hat, auſſer dem gräfl. Reuß-Plauiſchen von Schaurothiſchen nach Caſchwitz gehörigen Häuſern, 20 Goth. H. und 90 Einw., dahingegen die Kirche Caſchwitz, ein Filial von Seyfartsdorf in das herzogl. ſächſiſch. Conſiſtorium nach Altenburg gehörig iſt. — St. Gangloff mit einem Forſtbedienten, hat 53 H. ſo zum Kreisamte Eiſenberg gehören, die übrigen H. gehören zum herzogl. S. Goth. Amte Roda. Es zählt 263 Einw. Die Kirche zu St. Gangloff iſt eine zum gräfl. Reuß Plauiſchen Conſiſtorium gehöriges nach Waltersdorf gewieſenes Filial.

Walperhayn oder Walpernhayn, ein Kreisamtsd. wie die übrigen, hat ohne die Mutterk. 33 H. und mit dem Filiald. Thiemendorf, ſo 30 H. hat, ingleichen dem eingepfarrten D. Ahlendorf, welches 15 H. hat, darinnen dem Kreisamte Eiſenberg die Obergerichtsbarkeit zuſtehet, die Untergerichte aber gehören in die gräfl. Flemming. Gerichte nach Croſſen, zu-

ſammen 441 Einw. — Willſchütz, hat 7 H. die mit den Obergerichten in das Kreisamt Eiſenberg gehören, die Untergerichte aber in die gräfl. Hoym Gerichte nach Seckühlen, mit 33 Einw. — Schleifreißen, mit einer Filialk. von der weymar. Mutterk. Bobeck, und Köckenitzſch.

Alle angegebene 12 canzleyſchriftſ. Ritterg. haben die Ober- und Niedergerichte.

4. und 5. Die Aemter Leuchtenburg und Orlamünda

ſtehen unter 1 Amtshauptmann, 1 Amtmann, 1 Amtscommiſſar, 1 Landrichter, 1 Kopiſt und 1 Acceſſiſt. Rechnungsbeamte ſind 1 Rentſecretär, 1 Einnehmer des Hauptgleites zu Cahla und 1 Trankſteuerinſpector.

Leuchtenburg, ein herzogl. Bergſchloß, auf einem hohen Berge, der Stadt Cahla gegen über, ohnweit der Saale. Hier iſt der Sitz eines Zucht- Armen- und Irrenhauſes, über welches die Zucht- und Armenhauscommiſſion die Aufſicht führet. Zur Unterhaltung dieſer Anſtalt trägt die altenburgiſche Landſchaft gewöhnlich jährlich 2300 Mfl. bey. Die hieſige Kirche hat ihren eigenen Pfarrer. —

Cahla, eine kleine Stadt an der Saale, worüber eine ſchöne ſteinerne Brücke führt, liegt in einer angenehmen Gegend, hat gute Nahrung und iſt der Sitz einer Superintendur von 13 Pfarreyen und 17 Filialen, die Adjunctur Roda mitgerechnet. —

Orlamünda, eine Stadt auf einer Anhöhe am Einfluſſe der Orla in die Saale, 2 M. von Jena. Hier iſt eine Superintendur von 27 Pfarreyen und 33 Filialen und ein Amt. — Altenberga, ein Dorf mit einem Ritterguthe und einer Filialk. vom Pfarrkirchd. Altendorf. Es iſt der Hauptort der Herrſchaft Altenberga.

Dienſtädt, ein Pfarrkirchd. deſſen Filial zu Kleinbucha iſt. — Das Pfarrkd. Drakendorf oder Drachen-

dorf, ohnweit Jena mit einem adl. Guthe, hat das Filial in Zöllnitz. — Eichenberg, ein Pfarrkd. mit einer Filialk. zu Biebra — Engerda, ein Pfarrkd. — Gleina, ein adl. Guth und Pfarrkd., wozu das Filialkd. Albersdorf gehört. — Das Pfarrkd. und adl. Guth Großbockedra, hat ſeine Filiale in den adl. D. Rausdorf und Schiebelau. — Das Pfarrkd. Großcröbitz, wovon die Filialk. ſind zu Zimmeritz und Rodigaſt oder Rodias. — Großeutersdorf, an der Saale, ein Pfarrkd., deſſen Filialk. zu Kleineutersdorf ſich befindet — Gumperda, ein Pfarrkd., wovon Zwabitz das Filial iſt — Das Pfarrkd. Heilingen, hat mit dem Filialkd. Dorndorf bey Uhlſtädt einen Pfarrer. — Hummelshayn, ein Pfarrkd. mit einem Jagdſchloſſe. — Schmölln, mit einem Filial vom vorigen. Jägersdorf, mit einem Forſtbedienten, hat eine Mutterk. von der Tochterkirche zu Großpürſchwitz. — Lichtenhayn, bey Jena, wovon auch die Kirche das Filial iſt, hat ſtarke Bierbrauerey. — Neuſitz, ein Pfarrkd. — Niedercroßen, mit einer Pfarrk. — Freyenorla, an der Orla nahe bey Orlamünda, mit einer Filialk. von voriger — Oberhaſel, mit einer Filialk. von der Rudolſtädt. Mutterk. zu Kirchhaſel. — Oelcknitz, mit einer Tochterk. von der weymar. Mutterk. Rothenſtein. — Pfarrkeßlar, ein Pfarrkd., wovon Drößnitz das Filial iſt; Reinſtädt, ein Pfarrkd. wovon Geunitz das Filial iſt. — Das Pfarrkd. Seitenroda, hat das Filial zu Seitenbrück. — Trockenborn, ein Pfarrkd. — Uhlſtädt, an der Saale, ein Pfarrkd. — Unterbodnitz, ein Pfarrkd. mit einer Oberförſterey und Oberbodnitz, mit einem Filiale von vorigem. — Zeutzſch, ein adl. Pfarrkd., deſſen Filial Beutelsdorf iſt. — Meckefeld oder Meckfeld, ein D. mit einer Filialk. vom gothaiſch Pfarrkd. Milda, hat 13 H. und 60 Einw. — Lindig, bey Cahla, mit einer Filialk. davon. — Schöps, an der Saale zwiſchen Jena und Cahla.

6. Das Amt Roda

ſteht unter 1 Oberlandshauptmann, 1 Amtmann, 1 Landrichter, 1 Amtsvoigt, 1 Hauptgleitseinnehmer zu Roda und 1 Trankſteuereinnehmer.

Roda, eine Stadt am Fluſſe gleiches Nahmens, mit einem herzogl. Schloſſe, Amte und einer Adjunctur von 13 Pfarreyen und 15 Filialen. Die Einwohner treiben, neben dem Ackerbaue und der Viehzucht, Zeuch- und Strumpfmanufacturen. Ihre 3 Jahr und 2 Viehmärkte werden ſtark beſucht. Ehedem reſidirten hier ein Paar apanagirte Prinzeſſinnen von Gotha. Im Schloßgarten befindet ſich auf einer in einem Teiche angelegten Inſel ein Labyrinth. Ueberhaupt hat die hieſige Gegend viel angenehm romantiſches und man ſieht verſchiedene Trümmern vom alten Kloſter ꝛc.

Bremßnitz, ein Pfarrkd., ſo wie auch Carlsdorf — Gernewitz, mit einer Filialk. von der Stadtkirche zu Roda. — Geiſenhayn, 1 St. von Roda ſüdoſtwärts. — Trockenhauſen oder Trockhauſen bey Roda. — Gröben, mit einer Pfarrk. Laaßdorf, hat eine Filialk. von voriger Mutterk. — Großlöbichau, ein Pfarrkirchd. — Lippersdorf, mit einer Pfarrk., deren Filiale zu Erdmannsdorf und Weißbach ſind. — Mörsdorf, ein Pfarrkirchdorf mit einer Oberförſterey. — Möckern, mit einem Filial von vorigem. — Vom Pfarrkirchdorfe Ottendorf, iſt das Filial Eineborn. — Ruttersdorf, ein Pfarrkirchdorf. — Schlöben, ein Pfarrkirchdorf, wozu die Filiale Mennewitz und Rabis gehören. — Tautendorf, ein Pfarrkirchd. dergleichen auch Tröbnitz oder Trebnitz, das eine ſtarke Bierbrauerey treibt, iſt. — Untergneuß, mit einem Filiale von vorigem. — Unter-Renthendorf, mit einer Mutterk. wovon das Filial Hellborn iſt. — Quirla, ein D. mit einem Forſtbedienten — Meuſebach, 1 St. von Roda und 4 St. von Jena, hat 1 herzogl. Forſthaus mit einem Wildmeiſter und 20 kleine H. deren Einw. ſich von der Waldarbeit nähren. —

7. Das Amt Ronneburg

hat 1 Amtmann, 1 Amtcommiſſ., 1 Landrichter, 1 Amtsvoigt, 1 Gleitscommiſſ., 1 Gleitsinſpector, 1 Gleitsverwalter und 1 Trankſteuereinnehmer.

Ronneburg, 2 Meil. von Altenburg und 1 M. von Gera, eine Stadt mit einem herzogl. Schloſſe, Amte und Superintendur von 16 Pfarreyen und 12 Filialen. Sie liegt 2 M. von Altenburg. Die Einwohner ernähren ſich vorzüglich durch Verfertigung wollener Zeuche und guter Töpferwaare, die außer ihren 4 Jahrmärkten auswärts ſtark verſendet werden. Nahe bey der Stadt iſt ein Geſundbrunnen, bey welchem ein Brunnenmedicus und Brunneninſpector angeſtellt ſind. Seit einiger Zeit wird er ſtark beſucht, welches er ſeinen Heilkräften ſowohl, als auch den Bequemlichkeiten zu verdanken hat, welche die Brunnengäſte hier vorfinden.

Corbußen, ein Pfarrkd. mit 3 Anſp. 44 Handg. 2 Pfd. 605¾ Schfl. Feld, 49 Fud. Heu, 63½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656 aber 7 neuerbaute H. nach 1656. und ſteuert terminl. 37 fl. 4 gr. 5 pf. Das Filialkdorf davon iſt Mückern oder Mickern, hat 13 Anſp. 14 Pfd. 247 Schfl. Feld, 7 Fud. Heu, 19 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und ſteuert 16 fl. 13 gr. 11 pf.

Friedrichshayda, ein ganz neuerbautes Ritterg. und D. mit 30 neuen H. nach 1656 und ſteuert 4 fl. 9 gr.

Gauern, ein Pfarrkd von 7 Anſp. 13 Handg. 14 Pfd. 171¼ Schfl. Feld, 34 Fud. Heu, 31½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 4 neue nach 1656. und ſteuert 6 fl. 20 gr.

Geßen, man findet 5 Anſp 10 Handg. 10 Pfd. 144 Schfl. Feld, 15 Fud. Heu, 10¼ Schfl. Holz und ſteuert 8 fl. 15 gr. 8 pf.

Großenſtein, ein Pfarrkd. nebſt 13 Anſp. 53 Handg. 14 Pfd. 718 Schfl. Feld, 57 Fud. Heu, 135½ Schfl. Holz, 14 alte H. vor 1656, hingegen 33 neue nach 1656. und ſteuert 51 fl. 8 gr. 11½ pf. Das Filialkd. davon iſt Baldenhayn, enthält 8 Anſp. 8 Handg. 14 Pfd. 256½ Schfl. Feld, 22 Fud. Heu, 21½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und ſteuert 23 fl. 15 gr. 11 pf.

Hilbersdorf, begreift 4 Anſp. 5 Handg. 8 Pfd. 114 Schfl. Feld, 11 Fud. Heu, 4½ Schfl. Holz, 1 neues H. nach 1656 und ſteuert 6 fl. 2 gr. 9½ pf.

Haſelbach, ein Pfarrkd., enthält 7 Anſp. 20 Handg. 13 Pfd. 299 Schfl. Feld, 29 Fud. Heu, 76¼ Schfl. Holz, 3 alte

H. vor 1656., aber 13 neue H. nach 1656. und ſteuert 18 fl. 7 pf.

Lengefeld, beſteht aus 3 Handg. 36¾ Schfl. Feld, 4 Fud. Heu, 5 Schfl. Holz und ſteuert 1 fl. 16 gr. 10½ pf.

Kauern, ein Pfarrkd. man zählt 3 Anſp. 19 Handg. 6 Pfd. 173½ Schfl. Feld, 10 Fud. Heu, 1½ Schfl. Holz, 2 alte H. vor 1656., aber 6 neue nach 1656. und ſteuert 8 fl. 6 gr. 1 pf.

Naulitz, es ſind 5 Anſp. 10 Handg. 5 Pfd. 300¼ Schfl. Feld, 14 Fud. Heu, 42½ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 4 neue nach 1656. und ſteuert 11 fl. 6 pf.

Linda, ein Pfarrkd. nebſt 19 Anſp. 22 Handg. 19 Pfd. 361¼ Schfl. Feld, 55 Fud. Heu, 107¾ Schfl. Holz, 11 neue H. nach 1656. und ſteuert 25 fl. 15 gr. 3 pf.

Pöppeln, enthält 4 Anſp. 12 Handg. 3 Pfd. 300¾ Schfl. Feld, 25 Fud. Heu, 17 Schfl. Holz, 4 neue H. nach 1656. und ſteuert 17 fl. 18 gr. 2¼ pf. — Poris, hat 2 Anſp. 4 Pfd. 75 Schfl. Feld, 6 Fud. Heu, 20 Schfl. Holz, 1 neues H. nach 1656. und ſteuert 4 fl. 18 gr. 10 pf.

Mannichswalda, ein Pfarrkd. zählt 10 Anſp. 21 Handg. 16 Pfd. 287¾ Schfl. Feld, 19½ Fud. Heu, 33½ Schfl. Holz, 11 alte H. vor 1656., hingegen 38 neue nach 1656. und ſteuert 18 fl. 1 gr. 9½ pf.

Raitzhayn, ein Filialkd. von Ronneburg, mit 2 Anſp. 28 Handg. 2 Pfd. 419¼ Schfl. Feld, 38½ Fud. Heu, 42½ Schfl. Holz, 4 alte H vor 1656., und 5 neuerbaute nach 1656. und ſteuert 18 fl. 13 gr. 3½ pf.

Moſen, ein Pfarrkd. mit 6 Anſp. 14 Handg. 12 Pfd. 208¾ Schfl. Feld, 17½ Fud. Heu, 14¼ Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 21 neue nach 1656. und ſteuert 11 fl. 4½ pf.

Stoltzenberg, enthält 4 Anſp. 7 Handg. 6 Pfd. 176 Schfl Feld, 15 Fud. Heu, 11 Schfl. Holz und ſteuert 12 fl. 3 gr. 6 pf.

Niſchwitz, ein Pfarrkd. von 11 Anſp. 9 Handg. 11 Pfd. 274 Schfl. Feld, 33 Fud. Heu, 64 Schfl. Holz, 5 alte H vor 1656., aber 18 neue nach 1656. und ſteuert terminl. 22 fl. 2 gr. 8 pf. Die Filialkd. davon ſind: Joniswalde oder Jonaswalde, nebſt 4 Anſp. 20 Handg. 8 Pfd. 319½ Schfl. Feld, 36 Fud. Heu, 36¼ Schfl. Holz, 5 alte H vor 1656. und 9 neue nach 1656. und ſteuert 21 fl. 7 gr. 11 pf. und Heuckewalde, enthält 12 Anſp. 15 Handg. 18 Pfd. 516 Schfl. Feld, 69 Fud. Heu,

50 Schfl. Holz, 8 alte H. vor 1656. und 2 neue nach 1656. und ſteuert 25 fl. 18 gr. 4¾ pf.

Paitzdorf, ein Pfarrkd. zählt 16 Anſp. 15 Handg. 20 Pfd. 610½ Schfl. Feld, 52 Fud. Heu, 97 Schfl. Holz, 4 alte H. vor 1656 und 11 neue nach 1656. und ſteuert 38 fl. 3 gr. 2½ pf. Das Filialkd davon iſt Mannsdorf, hat 8 Anſp. 10 Handg. 16 Pfd. 248 Schfl. Feld, 25 Fud. Heu, 17¼ Schfl. Holz, 3 alte H. vor 1656. und 2 neue nach 1656. und ſteuert 20 fl. 7 gr. 9½ pf.

Wedelswalda, ein Filial vom Pfarrkd. Thonhauſen im Altenburgiſchen, mit 8 Anſp 3 Handg. 14 Pfd. 169 Schfl Feld, 22 Fud Heu, 32 Schfl Holz, 2 alten H. vor 1656. und 2 neuen nach 1656. und ſteuert 13 fl. 19 gr. 8 pf — Wacholderbaum, hat 8 Handg. 19½ Schfl Feld, 10 neue H. nach 1656. und ſteuert 1 fl. 5 gr. 10 pf.

Neuſt, ein Pfarrkd. begreift 7 Anſp 17 Handg. 7 Pfd. 354 Schfl Feld, 42 Fud Heu, 105½ Schfl Holz, 3 alte H. vor 1656., aber 8 neue nach 1656. und ſteuert 17 fl. 12 gr. 11½ pf.

Roſchütz, ein Pfarrkd. beſteht aus 3 Anſp. 11 Handg 6 Pfd. 159½ Schfl Feld, 7 Fud. Heu, 9 Schfl Holz, 8 alten H. vor 1656, hingegen 17 neuerbauten nach 1656. und ſteuert 11 fl. 2 gr. 3 pf

Röpſen, ein Pfarrkd. man findet 3 Anſp. 16 Handg. 6 Pfd. 261½ Schfl. Feld, 26½ Fud. Heu, 18¼ Schfl. Holz, 8 alte H. vor 1656. und 11 neue nach 1656. und ſteuert 14 fl. 5 gr. 1 pf. Deſſen Filialk. iſt Hayn, zählt 15 Handg 63 Schfl. Feld, 7¾ Schfl Holz, 3 neue H. nach 1656 und ſteuert 3 fl 11 gr. 5 pf.

Rückersdorf, ein Pfarrkd. enthält 1 Anſp. 8 Handg. 2 Pfd. 183¾ Schfl. Feld, 24 Fud. Heu, 135¼ Schfl. Holz, 3 alte H. vor 1656., hingegen 9 neue nach 1656. und ſteuert 16 fl 14 gr 11¼ pf. Die Filialkd. davon ſind: Braunswalda, hat 5 Anſp. 21 Handg. 10 Pfd. 203¼ Schfl Feld, 39 Fud. Heu, 54½ Schfl. Holz, 7 alte H. vor 1656., aber 13 neue nach 1656. und ſteuert 9 fl. 2 gr. 3½ pf. und Vogelgeſang, begreift 5 Anſp. 11 Handg. 6 Pfd. 182 Schfl Feld, 32 Fud. Heu, 34 Schfl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 2 neue nach 1656. und ſteuert 11 fl. 8 gr. 1 pf.

Schmirchau, enthält 10 Anſp. 12 Handg. 10 Pfd. 399½ Schfl. Feld, 37 Fud. Heu, 70¼ Schfl. Holz, 7 alte H. vor 1656. hingegen 2 neuerbaute nach 1656. und ſteuert terminlich 11 fl.

17 gr. 8⅓ pf. — Pillingsdorf oder Billingsdorf 1 M. ſüdoſtwärts von Ronneburg.

Der dem Herzoge zu Sachſen-Coburg gehörende noch übrige integrirende Theil des Fürſtenthums Altenburg wird weiter unten bey den Coburgiſchen Beſitzungen folgen.

C. Beſtehen die Lande des Herzogs zu Sachſen-Gotha aus einem Theile der gefürſteten Grafſchaft Henneberg ſ. B. III. S. 606 und IV. 612.

Dieſer Antheil an der gefürſteten Grafſchaft Henneberg beſteht in

dem Amte Themar,

welches die beyden herzogl. Häuſ. zu Sachſen-Gotha und Sachſen-Coburg gemeinſchaftlich beſitzen.

Derjenige Landſtrich, welchen das Amt Themar in ſich faßt, gehörte im Mittelalter den Grafen von Henneberg und zwar den Söhnen Graf Heinrich III. oder VIII. Als nun deſſen drey Söhne Berthold, Heinrich und Herrmann die ſämmtlichen hennebergiſchen Lande unter ſich theilten und dadurch die Henneberg-Schleuſingenſche, Aſchachiſche und Hartenbergiſche Linie ſtifteten, ſo kam in der Theilung ihrer Lande 1274. unter andern das Schloß Oſterburg nebſt der Hälfte der Stadt und des Amts Themar an Graf Heinrich IV. oder IX. den Stifter der Henneberg-Hartenbergiſchen Linie; die andere Hälfte aber fiel an Graf Berthold V. oder VIII., den Stifter der Henneberg-Schleuſingiſchen Linie. Der letzte Graf aus dem hartenbergiſchen Hauſe, Berthold X. oder XII. verkaufte 1359. die halbe Stadt Themar und das Schloß Oſterburg mit den dazu gehörigen Gerichten, Gülten, Fiſchereyen, Bannwein und andern Einkünften an die Grafen Johann und Günther zu Schwarzburg um 3000 Pfund Heller auf Wiederkauf, der auch in Erfüllung gebracht worden ſeyn muß. Denn 1371. verkaufte oben-

gedachter Berthold X. oder XII. ſeine ganze Herrſchaft Hartenberg mit Inbegrif der halben Stadt Themar, der Veſte Oſterburg nebſt allen dazu geſchlagenen Ortſchaften um 85000 Pfund Heller an ſeinen Vetter, Graf Hermann V, zu Henneberg-Aſcha. Als aber Berthold 1378. ohne Erben ſtarb, ſo machte deſſen Schweſter, Richza, die Gemahlin Graf Johanns von Schwarzburg, auf ſeine Verlaſſenſchaft Anſpruch und Hermann mußte ſich gefallen laſſen ihr die halbe Stadt Themar, ſammt dem Schloſſe Oſterburg nebſt dazu gehörigen Ortſchaften 1379. abzutreten. Allein Graf Johann überließ ſchon 1384. dieſen hennebergiſchen Landſtrich widerkäuflich um 5278 Fl. an die Gebrüder Berthold, Fritz und Hans von Bibra; aber auch dieſer Antheil ward wieder eingelöſet. Denn Graf Günther von Schwarzburg verkaufte die von dem Schwarzburgiſchen Hauſe bisher beſeſſene ehemalige Hartenbergiſche Hälfte an Themar ꝛc. 1416. an den Grafen Wilhelm II. oder III. und ſeitdem iſt das ganze Amt Themar bey den Grafen von Henneberg-Schleuſingen geblieben. Nach der am 27. Decbr. 1583. erfolgten Erlöſchung dieſes gräfl. Stammes fiel der größte Theil der henneberg. Lande, mithin auch das Amt Themar, an das Chur- und Fürſtl. Haus Sachſen, welches dieſe Lande viele Jahre hindurch in Gemeinſchaft beſaß, durch eine zu Meiningen angeſtellte gemeinſchaftliche Landesregierung regierte, von den Einkünften $\frac{5}{12}$ Theile an die churfürſtl. Renterey nach Dresden, $\frac{7}{12}$ Theile aber an die damahls noch unmündigen Prinzen Johann und Friedrich Wilhelm zu Sachſen-Weymar abgeliefert wurden, und endlich 1660. die bekannte hennebergiſche Landestheilung vornahm, ſiehe B. III. S. 605, bey welcher unter andern Themar dem Hauſe S. Altenburg zufiel. Als aber 1672. dieſe Linie ausſtarb, ſo kam gedachtes Amt an Herzog Ernſt zu S. Gotha, deſſen hinterlaſſene Söhne ſich 1680. und 1681. unter die väterl. Lande theilten und verſchiedene zum Theil bald wieder erloſchene Nebenlinien ſtifteten. Nach den damaligen Theilungsanſchlägen kam Themar nach Abzug der Laſten und mit Inbegrif des zu 277 Fl. Einkünfte angenommenen Kammerguths Schweikhof ohnweit Rodach, mit 2544 fl. 13 gr. $7\frac{1}{4}$ pf. in Anſatz und fiel bey dieſer Erbſonderung an Herzog Heinrichen zu S. Römhild. Dieſer behielt jedoch nur Themar ꝛc. und verkaufte das Kammerg. Schweikhof ꝛc. am 25 Aug. 1683 an Herzog Albrecht zu Sachſen-Coburg um 14000 Fl., nach deſſen unbeerbten Ab-

leben daſſelbe 1723. an das herzogl. Haus Sachſen-Gotha fiel, dem es auch noch jetzt gehört. Da nun mittlerweile am 13. May 1710. Herzog Heinrich zu S. Römhild ohne Erben verſtorben war, ſo verurſachte der Anfall ſeiner Lande unter den noch übrigen Fürſtl. Sächſ. Häuſ. den bekannten Römhildiſchen Erbfolgeſtreit, der durch ein Reichshofrathskonkluſum vom 25. April 1714. entſchieden wurde. Dieſem zu Folge räumte Sachſen-Gotha dem Hauſe S. Coburg-Saalfeld nicht nur den Mitbeſitz des A. Themar ein, ſondern es errichteten auch beyde Fürſtl. Inhaber wegen Ausübung ihrer Rechte verſchiedene Verträge. Nach dem Vertrage vom 6. Septbr. 1717. überließ daher S Gotha an S. Coburg-Saalfeld nicht nur die hohen Jura im A. Themar, ſondern auch in deſſen übrigen Landen ohne Ausnahme zu eigener unabhängiger Mitadminiſtration; und wegen der Adminiſtration des A. Themar, und wegen Erhebung der Einkünfte ſchloß man am 10 Jul. 1728. einen beſondern Receß. Ob nun ſchon vermöge dieſes Receſſes in Anſehung des rectificirten und auf 1850 Fl. beſtimmten Portionsanſchlages Sachſen-Gotha mit 1124 fl. 17 gr. 3½ pf. und Sachſen-Coburg-Saalfeld nur mit 725 fl 3 gr. 5½ pf. an dem Amte concurrirte, ſo ſetzten beyde Fürſtl. Theilhaber bey Beſtellung der Diener und in Anſehung der Direction in Juſtizſachen eine Abwechſelung feſt und trafen zugleich die verbindliche Abrede, daß die gemeinen Canzleylehne auf die Hälfte vertheilet, hingegen die drey adlichen Ritterlehne, Marisfeld, Oberſtadt und Henſſtädt, ſo wie auch die Publica und die Criminalfälle gemeinſchaftlich bleiben, aber die jährl. Revenüen in der Maße vertheilt werden ſollten, daß S. Gotha $\frac{7}{12}$ und S. Coburg-Saalfeld $\frac{5}{12}$ Theile davon zu nehmen habe. Auf dieſen Receß gründet ſich nun die dermahlige Verfaſſung des Amts, bey deſſen genauer Beobachtung unter den Fürſtl. Intereſſenten nicht das mindeſte Misverſtändniß entſtehen kann.

Gränzen des Amtes.

Das Amt Themar erſtreckt ſich von Oſt nach Weſt 1½ M. in die Breite, und ſeine größte Länge von Nord nach Süd beträgt 3 Meilen, mithin der ganze Flächenraum ohngefähr 2¼ □ M. Gegen Oſt gränzt es an das Churfürſtl. Amt Schleuſingen; gegen Süd an die herzogl. A. Hildburghauſen und Römhild; gegen Weſt an das Sächſ. Meiningiſche Amt Maßfeld und Mei-

ningen; und gegen Nord an das churfürſtl. A. Kühndorf. Ohngeachtet dieſer Landſtrich viele Berge und Thäler enthält, ſo wird im Ganzen genommen Ueberfluß an Getrayde erbauet, das in die benachbarten A. Suhla und Schleuſingen verführt wird; Garten- und Obſtbau gerathen im ganzen Amte, ſo wie auch in mehrern Orten der Flachsbau einen beträchtlichen Nahrungszweig ausmacht; allein der Wieſenwachs iſt im Gegentheil in vielen Orten ſehr gering und zur Unterhalung der aus ohngefähr 2000 Stück Rindvieh und 8000 Stück Schaafen beſtehenden Viehzucht, welche einen vorzüglichen Nahrungszweig der Einwohner ausmacht, bey weitem nicht hinreichend. Um dieſem Mangel abzuhelfen, ſo hat man ſich ſeit einigen Jahren auf den Anbau der Eſparſette befleißigt, und man erblickt jetzt an den ſteilſten Anhöhen in der ſprödeſten Feldgegend künſtlich angelegte Wieſen dieſer Art, welche dem Landmanne zur Verbeſſerung ſeines Feldbaues ſehr gut zu ſtatten kommen. Hierzu kommt noch die 1788 gegen Entrichtung eines billigen Huthgeldes aufgehobene Schaafhuthungsgerechtigkeit des Kammerguths Troſtadt, wodurch nunmehro die ehemals verödeten Fluren mit Klee und Eſparſette prangen.

Obſchon in jedem Orte die nothwendigen Handwerke angetroffen werden, ſo fehlen doch Fabriken und Manufacturen im Amte; indeſſen wird die Leinweberey von 110 Meiſtern und Geſellen betrieben.

Die Waldungen, ſ. B. III. S. 613, betragen gegen 12000 Acker, wovon aber nur 607 Acker der Landesherrſchaft gehören, und an Wildpreth werden im Durchſchnitt jährlich nur 40 Stck. Rothwildpreth, 50 Rehe, 300 Haaſen und 60 Feldhühner, Schnepfen ꝛc. eingerechnet. Die Fiſcherey ſchränkt ſich auf die Werra, ſ. B. III. S. 615, die Weißbach, Tachbach ꝛc. ein, welche letztern beſonders reich an Forellen ſind.

Das A. Themar wird durch einen gemeinſchaftlichen Beamten verwaltet, dem ein Actuarius und ein Kopiſt untergeordnet ſind. In bürgerlichen Sachen gilt die vom Grafen Wilhelm von Henneberg 1559. publicirte henneb. Landesordn. in ſo fern dieſelbe nicht in einem oder dem andern Punkte durch neuere Landesgeſetze aufgehoben worden iſt. In Anſe-

hung der Formalien gilt die alte S. Gothaiſche Erneſtin. Proceßordn. und in Polizeyſachen iſt die S. Gothaiſche Landesordnung von 1653. recipirt. Alle peinliche Sachen werden vom Amte inſtruirt, die Acten zum Urthelsſpruch an den Schöppenſtuhl zu Jena verſendet, das eingelangte Urthel unerbrochen an beyde herzogl. Landesherrſchaften zur Beſtätigung eingeſendet und alsdenn erſt das Urthel vollzogen. Die geiſtliche Gerichtsbarkeit verſieht der Amtmann und der jedesmahlige Decanus, welche beyde das geiſtliche Untergericht ausmachen. Unter demſelben ſtehen die Stadt und ſämmtliche Landparochien mit ihren Dörfern, Marisfeld und Oberſtadt ausgenommen, wo die adlich. Beſitzer die geiſtl. Gerichtsbarkeit unter gewiſſen Einſchränkungen auszuüben haben. Die Verwaltung der herrſchaftl. auf ohngefähr 11,200 fl. fränk. ſich belaufenden Kammerrevenüen iſt einem Amts- und Steuercommiſſario anvertraut, der auch zugleich die jährl. ausgeſchriebenen Landesſteuern zu erheben hat, welche dermahlen in ſieben Terminen beſtehen, deren jeder 397 fl. 11 gr. beträgt. Zur Entrichtung des Land- und Waſſerzolles iſt in der Stadt Themar eine Hauptzollſtätte angeordnet, unter welche die Nebenzölle zu Siegritz, Reurieth, Troſtadt und Exdorf gehören. Anſtatt der ehemals gewöhnlichen Heerfahrt iſt vermöge des Heereszwanges 1730. eine Landcompagnie errichtet, die aus 1 Hauptmann und 50 durchs Loos ausgehobene zu 8jährigen Dienſt verpflichteten Militzen beſteht.

Zum A. Themar gehören die Stadt, die 3 adlichen Lehne Marisfeld, Oberſtadt und Henfſtädt, 32 erbliche Canzley-Lehnſtücke, wovon 16 beym Hauſe Sachſen-Gotha und 16 beym Hauſe Sachſen-Coburg-Saalfeld zu Lehn gehen, mit 14 Amts- und

3 adliche Gerichtsdörfer und auch das Kammerguth Troſtadt nebſt 7 Wüſtungen. Im Jahre 1703. zählte man 3370 Seelen. 1789. befanden ſich in denſelben 1031 H. und 4268 Einw. 1804. aber 1031 Häuſer und 4453 Einw. In einem Zeitraume von 10 Jahren, nämlich bis 1789., ſind nach den Kirchenliſten 1405 gebohren, 1091 geſterben, 320 Paar getraut worden, mithin kommen auf jedes Jahr im Durchſchnitt 140 Gebohrne, 109 Verſtorbene und 32 Ehen. In dem Zeitraume von 1789. bis 1794. hingegen zählte man 259 Ehen, 822 Gebohrne und 672 Geſtorbene, ſo daß auf jedes Jahr 43 Ehen, 120 Gebohrne und 112 Geſtorbene kommen.

Themar, eine uralte Stadt, die ſchon im 8ten Jahrhunderte in Urkunden unter dem Nahmen Tagamar vorkommt, am Werrafluß, in einem ausgebreiteten Thale, gleichſam im Mittelpunkte des Amts. Im Jahre 1631. hatte ſie 300 Wohnungen und 280 Bürger, aber durch den Croateneinfall unter dem Befehlshaber Grafen Iſolai ward ſie am 16. Octbr. 1634. ausgeplündert und bis auf 69 Häuſ. abgebraunt und bis auf 54 Einwohner vermindert. Jetzt ſind in den 211 Häuſ. 1037 Einw. vorhanden. Mitten auf dem Markte ſteht das Rathhaus; und außer der 1488. erbaueten Stadtkirche iſt vor dem Ober-Thore noch eine 1598. erbauete Gottesackerkirche vorhanden. Den Gottesdienſt verrichten 1 Oberpfarrer oder Decanus und 1 Capellan. An der in 3 Claſſen abgetheilten Stadtſchule lehren 1 Rector, 1 Cantor und 1 Kirchner, an der Mädchenſchule aber der Organiſt. Der Stadtrath iſt amtſäſſig und wird in den Obern und Untern Rath abgetheilt. Jener beſteht mit Einſchluß des Bürgermeiſters aus 12 Perſonen, 1 Syndicus, 1 Stadtſchreiber und dieſer aus einem Unterbürgermeiſter und 6 Gemeinevormündern. Er hat ſeine eigenen Statuten und jährlich gegen 2000 fl. fränk. Einkünfte. Zu den Beſitzungen des Stadtraths gehört unter an-

dern das bey Sachſen-Coburg-Saalfeld zu Lehn gehende Badehaus zu Themar, welches beträchtliche Holzdeputate, ſogar aus dem Churſächſ. erhält. Von gleicher Lehnsbeſchaffenheit iſt auch die Vikareyhofſtätte, welche der Bader beſitzt. Unter den hieſigen Einwohnern ſind 136 Handwerker und außer den Handwerken beſteht die Hauptnahrung in dem auf allen Bürgerhäuſern haftenden Braurechte und in der Landwirthſchaft. Denn die Stadtflur enthält 4000 Acker, als: 2613 Acker Feld, 610 Ack. Wieſen; 257 Ack. Huthanger und 519 Ack. Gehölze. Endlich gehören der Stadt Themar noch die Obermühle mit 3 Mahl- 1 Oehlgange und 1 Schneidemühle S. Gothaiſch Lehn; die Brückenmühle mit 3 Mahlgängen, 1 Oehl- Walk- und Lohmühle S. Cob. Saalfeldiſch Lehn, wie die Raſenmühle mit 2 Mahlgängen und einer Papiermühle. Gleiche Lehnbarkeit haben das Schottenguth zu Themar, und Hans Bangens Oehl und Lohmühle zu Themar. Außer dieſen Mühlen beſitzt die Stadt noch an der Weißbach eine Oehl Loh- und Schneidemühle, eine Walkmühle, in der aus 918 Ack. Feld, 137 Ack. Wieſen und 30 Ack. Gehölz beſtehenden gegen Nordoſt von Themar liegenden Wüſtung Weißbach eine Papiermühle, S. Gothaiſch Lehn; und eine Marmormühle, die man 1794 in eine Oehlmühle verwandelte. Uebrigens ſind noch S. Gothaiſch Lehn die ſogenannte Schleifmühle und die Manggerechtigkeit zu Themar. Zur Unterſtützung der Armen dienen der Allmoſenkaſten, der Seel- und Siegkaſten und der Kornkaſten, aus deſſen Fond in wohlfeilen Zeiten Getrayde zur Errichtung eines Getraydemagazins erkauft und den Bürgern bey eintretender Theurung um billige Preiſe verkauft werden ſoll.

Amtsdörfer ſind:

Grimmelshauſen, auf einer felſigten Anhöhe ½ St. von Themar, wohin es eingepfarrt iſt, hat 35 H. und 86 Einw. Der 733 Ack. Feld und 92 Ack. Wieſen und 161 Ack. herrſchaftl. 206 Ack aber Gemeinegehölze enthaltende Flurbezirk iſt bergigt. Die Gemeine beſitzt ein Stück Holz unter dem Nahmen Birkig oder Gebirkig nebſt dem Fiſchwaſſer in der Werra 214 Ruth. lang als ein S. Gothaiſches Canzleylehn; hingegen der Frey- oder Veßraer Hof und die am Ende des Dorfs liegende Mahl-

und Oehlmühle ſind S. Cob. Saalfeldiſches Canzleylehn. In der Grimmelshauſer Markung liegt die aus 280 Ack. beſtehende Wüſtung Dörfles. — Ehrenberg, hat 24 H. 98 Einw. Die Fluren beſtehen aus 449 Ack. Feld, 81 Ack. Wieſen und 403 Ack. Holz, nebſt einer Ziegelſcheune. — Siegritz, enthält 29 H. und 124 Einw. mit 686 Ack. Feld, 118 Ack. Wieſen und 399 Ack. Gehölze, wovon 89 herrſchaftlich ſind. Die 30 Ack. Fritzen Sölde ſind S. Gothaiſch und der Zehend S. Coburg Saalfeldiſch Lehn. — Reurieth, an der Werra, 1½ St. von Themar, ein Pfarrkd. von 86 H. und 348 Einw., deren ganze Flurmarkung 3413 Ack. begreift, worunter 578 Ack. Gehölz befindlich ſind, wovon 350 Ack. dem hieſigen Ritterg. gehören. Ehedem war hier ein adlicher heßberg. Ritterſitz, den aber das fürſtl. Haus Hildburg 1713. um 30000 Fl. an ſich kaufte. Seitdem beſitzt dieſes Haus einen Theil des Dorfs mit der voigteyl. Gerichtsbarkeit in der Maße, wie ſolche dem heßberg. Ritterg. zugehöret hatte. Hingegen von der Cent und andern Hoheitsgerechtſamen wird S. Hildburghauſen nichts zugeſtanden und das Jus patronatus üben S. Gotha und Coburg aus. Im Dorfe ſind 2 Mahlmühlen, als eine nebſt der Wieſe und der hier zum Theil liegenden Wüſtung Bronnhof S. Gothaiſch, die andere aber nebſt der vorn an der Werra liegenden Holzmühle hieſiges Ritterg. Lehn. — Troſtadt, an der Werra, ein ehemaliges 1175. geſtiftetes Nonnenkloſter, welches bey der Reformation in das gegenwärtige Kammerguth verwandelt ward, welches jetzt 800 Ack. Feld, 224 Ack. Wieſen, 20 Ack. im hildburgh. D. Roth nebſt 800 Stck. Schaafen enthält. Es befinden ſich ein fürſtl. Forſthaus, 5 H. und 75 Einw. hier.

Dingsleben, in einem Thale am Fuße des kleinen Gleichberges, ein Pfarrkd., hat 60 H. und 196 Einw. Die Fluren enthalten 2156 Ack. Feld, 60 Ack. Wieſen und 603 Ack. Gehölze. Das Gemeinewirthshaus iſt S. Coburg. Salfeldiſch Lehn. — Beinerſtadt, mit einer Filialk. von Reurieth, beſteht aus 46 H. und 214 Einw., deren Flurmarkung 2185 Ack. Feld, 27½ Ack. Wieſen und 91 Ack. Unterholz enthält. — St. Bernhardt hat eine Filialk. von Henſſtädt, 33 H. 135 Einw. und 2075 Ack. worunter nur 10 Ack. Wieſen und 185 Ack. Gemeineholz ſind. — Exdorf an der Land- und Poſtſtraße von Meiningen nach Römhild, ein Pfarrkd. von 73 H. und 273 Einw. Hier befindet ein herrſchaftl. Kammerg. und die Fluren halten 3154 Ack., worunter 129 Ack. Wieſen und 901 Ack. Holz ſind.

Im

Im Dorfe iſt das Gemeinewirthshaus S. Cob. Saalfeldiſch, das Amthorſche Wirthshaus aber S. Goth. Lehn. Die Schäferey beſteht aus 648 Stück und wird nur von gewiſſen Familien als S. Cob. Saalfeldiſch Lehn beſeſſen. Ohnweit dem Dorfe iſt eine Mühle. — Obendorf, beſteht aus 29 H. und 102 Einw. die 1655 Äcker beſitzen, worunter 16 Ack. Wieſen und 222 Ack. Holz ſind. — Wachenbrunn, liegt auf einem hohen Berge und enthält 22 H. 105 Einw mit 1577 Ack. Feld, 5¼ Wieſen und 130 Ack. Holz. — Lengfeld, ein Pfarrkd. von 68 H. und 266 Einw. Zu dieſer Kirche gehören die im Churfürſtl. A. Schleuſingen gelegenen drey Filiale, Kloſter Veßra, Eichenberg und Biſchofroda, nebſt 3 eingepfarrten Dörf. Keulroda, Ahlſtädt und Neuhof. Die Lengfelder Markung enthält 1275 Ack. Feld, 121 Ack Wieſen und 450 Ack Gemeineholz nebſt einer Schäferey von 600 Stück als S. Gothaiſch Lehn. — Tachbach, hat 15 H. und 68 Einw. mit 1002 Ack. Feld, 51 Ack. Wieſen und 350 Ack. Unterholz. — Grub, bey Themar, mit einer Filialk. davon, hat 22 H. mit 91 Einw., welche an Waldung 1000 und 581 Ack. an Feldbau nebſt 48 Ack. Wieſenwachs beſitzen. Die Mahlmühle iſt S. Cob. Saalfeld. Lehn. — Schmeheim, in einem engen Thale, mit einer Filialk. von Marisfeld, hat 45 H. und 109 Einw. mit 536 Ack. Feld, 70 Ack. Wieſen und 768 Ack. Holz. Am Dorfbache iſt die Obermühle S. Cob. Saalfeldiſch und die Untermühle nebſt der Schäferey von 400 Stck. S. Gothaiſch Lehn. Außerdem gehören zu dieſem Dorfe die beyden Wüſtungen Syholz oder Sieholz und Eitersfeld oder Eytersfeld.

Marisfeld, ein adliches Gerichtsdorf, das nebſt dem Schloſſe bey S. Gotha und Coburg zur Lehen geht. Zum Ritterg. gehören 669 Ack. Feld in Marisfelder Mark und gegen 150 Ack in der Wüſtung Gertles, 88 Ack. Wieſen, 126 Ack. Holz, ein Teich von 9 Ack. und 800 Stck. Schaafe; ferner das Schaurothſche Guth von 260 Ack. Feld und 12 Ack. Wieſen. Hingegen den Kießlingshof beſitzen einige Einw. zu Marisfeld. Die Dorfmarkung beſteht aus 15 gehuften Güthern mit 2400 Akkern; und das Dorf enthält außer der Pfarrk. 96 H. und 538 Einw. Auch befinden ſich viel Juden hier, die eine eigene Synagoge haben. Der Dorfbach treibt 2 Mahlmühlen — Oberſtadt, mit einer Pfarrk. iſt ebenfalls ein adliches Gerichtsd. von 73 H. und 289 Einw. Die Ländereyen machen 5136 Ack aus, wovon 330 Ack. Feld, 56 Ack. Wieſen dem Ritterg. nebſt der

Schäferey von 600 Stck. gehören, und die Rittgs. und Gemeine-Waldungen beſtehen aus 4000 Ack., wovon die Gemeine 1000 beſitzt. Eine Stunde von Oberſtadt liegt die mit Nadelholz beſtandene Wüſtung Schneebach. — Henfſtädt, an der Werra, ½ St. von Themar, ein Pfarrkd. von 64 H. und 293 Einw. Hier ſind 3 Ritterg., welche die Niedergerichtsbarkeit im Dorfe haben. Die ganze Flur enthält 2412 Ack., worunter 1650 Ack. Feld, 314 Ack. Wieſen und Huthanger nebſt 448 Ack. Holz ſind, und an der Werra liegt eine Mahlmühle. Die 3 Ritterg. heißen das Zufraßiſche Guth oder hintere Schloß mit 430 Ack. Feld, 79 Ack. Wieſen, 300 Ack. Wald, nebſt einer Schäferey von 500 Stück und der Tachbachsmühle; das mittlere Guth von 218 Ack. Feld, 16 Ack. Wieſen und einer Schäferey von 400 Stück; und das Obernitziſche Guth oder vordere Schloß mit 240 Ack. Feld, 29 Ack. Wieſen und 103 Ack. Holz, der Hayn genannt, nebſt dem ohnweit demſelben liegenden verfallenen henneberg. Schloß Oſterburg, wovon noch einige Rudera zu ſehen ſind. Weſtwärts von Henfſtädt liegt der 80 Fuß hohe, mit verſteinerten Seemuſcheln überſäete Kalkfelſen, der Burgwall genannt, durch welchen die Landſtraße im Werragrunde durchgehauen werden mußte, deren Oefnung wegen ihrer geringen Breite hier das Nadelöhr heißt.

VI. Lande des Herzogs zu Sachſen-Coburg-Meiningen.

Eigentlich kennt man in der Geographie weder ein Herzogthum noch Fürſtenthum Meiningen und Hildburghauſen, ſondern nur die Lande des Herzogs zu Sachſen-Coburg-Meiningen, welchegrößtentheils aus Beſitzungen der ehemaligen Fürſten-Grafen von Henneberg und aus kleinern Theilen der Pflege Coburg und der Landgrafſchaft Thüringen beſtehen und gegenwärtig in das Ober- und Unterland abgetheilt werden.

Das Oberland enthält den Meiningenſchen Antheil am Fürſtenthume Coburg, welcher aus drey Aemtern, nämlich: 1) Sonneberg, 2) Neuhaus und 3) Schalkau mit dem Gerichte Rauenſtein beſteht.

Das Unterland hingegen begreift in ſich

A. Den aus $5\frac{2}{3}$ Aemtern beſtehenden Antheil an Henneberg, als: 1) Das Amt Meiningen. 2) Maßfeld. 3) Waſungen. 4) Sand. 5) Frauenbreitungen und 6) zwey Drittheile des Amtes Römhild.

B. Den aus zwey Aemtern beſtehenden Antheil an der Landgrafſchaft Thüringen, nämlich: 1) Das Amt Salzungen und 2) Altenſtein.

Allein der heutige Landestheil der Herzoge zu Sachſen-Coburg-Meiningen begrif nicht gleich anfangs bey der Stiftung des Sachſen-Meinin-

genſchen Hauſes unter dem Landesantheile an Ernſt des Frommen Erbe ſchon alle die obengenannten Aemter, ſondern erſt im Laufe mehrerer Jahrzehnten bildete ſich das jetzige Sachſen-Coburg-Meiningenſche Länderſyſtem.

Der Herzog von Sachſen-Gotha, Ernſt der Fromme, ſ. ob. S. 482 ff., war zwar ſchon 1675. geſtorben, aber erſt 1680. wurde zur förmlichen Landesvertheilung geſchritten. Kraft dieſer Theilung unter ſeine ſieben Prinzen und vermöge eines zwiſchen dem Herzog Bernhard, der Dritte unter den fürſtlichen Brüdern und der Stifter des Sachſen-Coburg-Meiningenſchen Hauſes, mit ſeinem Bruder Friedrich, Herzog von Sachſen-Gotha am 8. Junius 1681. errichteten Receſſes, bekam der Herzog Bernhard die Aemter Meiningen, Maßfeld, Waſungen, Sand, Frauenbreitungen und Salzungen nebſt dem Kammerguthe Henneberg, dem Dorfe Utendorf und dem halben Dorfe Mehlis mit aller landesfürſtlichen Hoheit zu ſeinem Antheile, gab aber Mehlis ſchon 1687. wieder an Sachſen-Gotha zurück. Der zweyte unter den ſieben Brüdern, der Herzog von Sachſen-Coburg, Albert, überlebte ſeinen Vater nur vier und zwanzig Jahre und ſtarb 1699. ohne Leibeserben. Nach vielen wegen dieſer Erbſchaft entſtandenen Irrungen, welche zu einem langwierigen und koſtbaren Prozeſſe bey den Reichsgerichten ausarteten, bekam endlich Sachſen-Coburg-Meiningen 1735. das Amt Sonnenberg und das Gericht Neuhauß mit allen Steuern und aller landesfürſtlichen Hoheit. Das Gericht Neuſtadt, welches bis 1742. zwiſchen den beyden ſächſiſchen Häuſern Meiningen und Saalfeld gemeinſchaftlich verblieb, wurde im gedachten Jahre dem letztern Hauſe durch ein Vica-

riats-Concluſum allein zugeſprochen, Sachſen-Meiningen jedoch die Ausführung ſeines Rechtes vorbehalten.

Während dieſer Verhandlungen mit dem Sachſen-Saalfeldiſchen Hauſe traf Sachſen-Meiningen auch mit Sachſen-Hildburghauſen, welches wegen der Beſitznahme des Amtes Sonnefeld ein Uebermaaß an das Haus Sachſen-Meiningen zu entrichten hatte, 1723. einen Tauſch, und gewann durch die Abtretung der damals zum Amte Meiningen, nun aber zum Amte Behrungen gehörigen Dörf. Queyenfeld, Schwikkershauſen, Rentwerthshauſen und Berkach nebſt einer beſtimmten Summe Geldes das Amt Schalkau. Mit dieſen neuerworbenen Coburg. Aemtern verband S. C. Meiningen im gedachten Jahre theils durch Erbſchaft, theils durch Kauf und Tauſch die Kammergüther Gauerſtadt und Calenberg, wozu in den Jahren 1729., 1776. und 1780. nach und nach die von Schaumbergiſchen Reichs- und Sächſiſchen Mannlehne nebſt allen den Dorf- und Lehnſchaften, auch Waldungen und andern Gerechtſamen erkauft wurden, welche jetzt zum Gerichte Rauenſtein gehören.

Dieſe durch die Erlöſchung der S. Coburgiſchen Linie erhaltenen Aemter wurden nun zum Unterſchiede von den hennebergiſchen und thüringiſchen Beſitzungen das Oberland genannt, ſo wie man letztere das Unterland hieß. Allein auch dieſes letztere ward beträchtlich vergrößert. Denn als der vierte Sohn Ernſt des Frommen, der Herzog Heinrich von S. Römhild 1710. ſtarb, erhielt S. C. Meiningen in der Erbvertheilung zwey Drittheile an der Stadt und dem A. Römhild; und 1722. fiel beym Ausſterben der Familie Hund von Wenkheim das Schloß und Gericht Altenſtein als ein eröfnetes Lehn an S. C. Meiningen. Aehn-

liche, obſchon minder beträchtliche Anfälle waren das D. Oepfershauſen ſamt den dazu gehörigen anſehnlichen Güthern und einem Guthe zu Oberkatz, ſo wie auch der Ort Unter-Harles, welche 1731. und 1782. durch Erlöſchung der adlichen Familien von Auerochs und von Marſchalk Oſtheim genannt zu Waltershauſen, erfolgten. Durch Vergleich erwarb S. C. Meiningen 1785. das Kammerg. und Schloß Dreyßigacker von S. Gotha; und durch Kauf 1792. das Thurmguth und 1798. das von Wrediſche Guth zu Sülzfeld, welches letztere aber noch in eben demſelben Jahre an einige Sülzfelder Nachbarn vereinzelt ward. Weit wichtiger noch war endlich der Erwerb des wegen ſeines Geſundbrunnens ſo ſchätzbaren Dorfs Liebenſtein, deſſen eine Hälfte durch Kauf, die andere aber durch Tauſch gegen die oben erwähnten heimgefallenen Lehngüther Oberkatz und Unter-Harles und den herrſchaftlichen Antheil an der Farrenbach von der adlichen Familie von Fiſchern 1800. erworben worden iſt.

Der Flächenraum des Ober- und Unterlandes beträgt zuſammen 20 □Meilen, wovon letzteres 15 und erſteres 5 □Meilen enthält. Im Oberlande nehmen die Aecker und Wieſen nebſt dem ſtarken Flachs- und Kartoffelbaue 15 Vierzigtheile, die Waldungen, wovon gegen 50000 Acker dem Landesherrn gehören, aber 25 Vierzigtheile des ganzen Flächenraums ein, indeſſen im Unterlande die Waldungen nur die Hälfte des Flächenraums ausmachen, ſ. B. III. S. 613.

Die Gränzen des Oberlandes ſind in Mitternacht das Schwarzburg Rudolſtadtiſche und S. C. Saalfeldiſche; gegen Morgen die Fürſtenthümer Bayreuth und Bamberg; gegen Mittag das S. C. Saalfeldiſche und gegen Abend ebendaſſelbe und das S. Hild-

burghauſenſche At. Eisfeld; das Unterland hingegen gränzt in Mitternacht an die Fürſtenthümer Eiſenach und Gotha; gegen Morgen an die Churheſſiſche Herrſch. Schmalkalden, an das Churſächſiſche Henneberg, an Themar und an die S. Hildburghauſenſchen At. Hildburghauſen und Heldburg; gegen Mittag an das Fürſtenth. Würzburg, an das Hildburghauſ. A. Behrungen und an Themar; gegen Abend endlich an die Fürſtenth. Würzburg, Eiſenach und Fulda.

Im ganzen Lande befinden ſich 6 Städte, 8 Marktflecken und 250 Dörfer und Höfe mit Ausnahme der benahmten und unbenahmten Jägerwohnungen, Mühlen ꝛc. mit 8876 Wohnhäuſern, worinnen 1788. lebten 45,974 Einwohner, als: 30,199 Erwachſene und 15,775 Kinder, ſo daß 2300 auf eine □Meile kommen. Nach dem herzogl. S. Coburg-Meiningiſchen jährlichen gemeinnützigen Taſchenbuche von 1802. S. 77 beträgt nach einer Mittelzahl aller in den letztern 10 Jahren Verſtorbenen, das Verhältniß derſelben zu den Lebenden wie 1 zu 33 gerechnet, die ganze Volkszahl 44,012 Seelen, mithin 2200 auf einer □ Meile. Von gedachter Volksmenge wohnen

in den Aemtern	Meiningen und Maßfeld	10,758
— —	Waſungen und Sand	6,171
— —	Salzungen u. Altenſtein	8,151
im Amte	Frauenbreitungen	1,980
—	Römhild	4,841
—	Schalkau	3,531
in den Aemtern	Sonnenberg u. Neuhaus	8,580

Auch überſteigen nach den geführten Tauf- und Sterberegiſtern gedachter 10 Jahre von 1802. rückwärts mit Ausſchluß des Amts Römhild die Gebohrnen die Geſtorbenen um 3411 Seelen, ſo daß das Land daher in dieſem kurzen Zeitraume ein Dreyzehntheil an Be-

völkerung gewonnen hat. Die Vermehrung betrug während des genannten Jahrzehends

in den Aemtern	Maßfeld und Meiningen	422
— —	Waſungen und Sand	816
— —	Salzungen und Altenſtein	638
im Amte	Frauenbreitungen	124
—	Schalkau	410
in den Aemtern	Sonnenberg und Neuhaus	901

ſo daß Sonnenberg, Neuhaus, Waſungen und Sand den ſtärkſten, aber Meiningen und Maßfeld in Rückſicht auf die vorhandene Volksmenge den geringſten Zuwachs gehabt haben.

Das Meiningiſche Oberland iſt eigentlich eine einzige, an lebendigen Bildern, Naturſcenen und wildſchönen Gegenden reiche Gebirgskette, welche der Schwarzwald heißt und das Thüringer Waldgebirge mit dem Fichtelberge verbindet. Unter die höchſten Berge dieſes Gebirges gehören Unſer lieben Frauen Berg, worauf Steinheide im Amte Sonnenberg erbauet iſt und der Blesberg im Gerichte Rauenſtein. Das Unterland hingegen enthält nur einige Berge, welche hier Erwähnung verdienen, als: an der Gränze des churſächſiſchen Hennebergs im At. Meiningen erhebt ſich der 1370 par. Fuß über dem Werrafluß erhabene Dollmar, deſſen größter Theil aber ſchon über der Gränze liegt und der mit dem Gebaberge im A. Maßfeld um den Rang der Höhe zu ſtreiten ſcheint. Auch auf dem Berge, der die Ruinen des alten Stammſchloſſes der Grafen von Henneberg enthält, genießt man eine der entzückendſten Ausſichten. Im At. Sand ſind die Dießburg, der Beyer und die Stopfelskuppe die beträchtlichſten Berge; im A. Frauenbreitungen aber der Pleß und der Heyer. Im At. Altenſtein bemerken wir den hohlen Stein, wegen ſeines

jähen und ſteilen Anſehens und der 1800. in den Felſen eingehauenen Treppe, welche zu dem oben erbaueten Häuschen führt, wo man eine vortrefliche Ausſicht hat. In der Herrſchaft Römhild ſind die beyden Gleichberge, wovon der kleinere die Steinsburg heißt, und die Hartenburg mit den Ruinen eines ehemaligen hennebergiſchen Reſidenzſchloſſes gleiches Nahmens wegen ihrer romantiſchen Ausſicht über den größten Theil der Herrſchaft Römhild und die angränzenden Länder bemerkenswerth.

Die Flüſſe und Bäche dieſer Lande machen verſchiedene Hauptthäler, welche man hier Gründe nennt. Unter dieſen iſt der Werragrund der größte und zugleich der niedrigſte Punkt in den herzogl. Landen, in dem ſich alle Flüſſe und Bäche des Unterlandes, mit Ausnahme der Herrſchaft Römhild, in die Werra ſ. B. III. S. 615. B. IV. S. 716 ergießen, welche das Unterland gleichſam in zwey ungleiche Hälften theilt. Die Werra ſchlängelt ſich durch das grasreiche Thal, welches der Werragrund genannt wird. Sie entſpringt bekanntlich bey Eisfeld im Hildburghauſiſchen, wird durch die Schleuße über Themar verſtärkt und nimmt im Meiningiſchen Henneberg in ſich auf die ohnweit Rohra mit der Schwarza vereinigte Haſel bey Einhauſen, die Jüchſen bey Obermaßfeld, die Haſel und Sulza zwiſchen den Untermaßfelder Teichen und der Meininger Walkmühle, das Helbaer Waſſer eine Viertelſtunde unter Meiningen, die Herpf bey Walldorf, die Wallbach unter Walldorf, die Katz bey Waſungen, die Schwarzbach bey der Papiermühle zwiſchen Waſungen und Schwallungen, die Schmalkalden bey Niederſchmalkalden und der ſogenannten Zwick, die Roſa bey Wernshauſen, die Druſe bey Herrenbreitungen, die Grumbach bey der untern Grumbach, die aus der Schweina und dem Moor entſtandene Fiſcha bey Barchfeld u. ſ. w. Die Werra wird, außer dem Fiſchfang, vorzüglich zum Holzflößen benutzt. Es gehen jährlich auf derſelben über tauſend Flöße von Bauholz und Bretern (Dielen) nach handverisch-

Münden, auch wird der größte Theil des bey dem Salzwerk zu Salzungen, ſo wie des für den Hof und die Deputatiſten zu Meiningen nöthigen Tannen- und Buchenholzes aus dem Hildburghäuſiſchen (zum Theil gegen Umtauſch) auf der Werra dahin geflößt. In den Schneidemühlen zu Untermaßfeld, Waſungen, Mehmels und Schwarzbach werden viele eichene und kieferne Bretter, Bohlen und Latten geſchnitten. Außer dem Werragrunde ſind der Jüchſengrund und der Herpfgrund im Unterlande und der Itzgrund mit dem Steinachgrunde im Oberlande die bekannteſten.

Unter den kleinern Flüſſen und Bächen führen wir hier bloß an die Milz im At. Römhild, welche ſich in die fränkiſche Saale ergießt; in den A. Meiningen und Maßfeld die Jüchſen, welche die Bibra und den Bauerbach aufnimmt, die beyden Haseln ſ. B. III. S. 615 und die Salza, das Helbaer Waſſer und die Herpf; in den A. Waſungen und Sand die Katz, die Schwarzbach, der Bach Zillbach, die Schmalkalde und die Roſa; im At. Frauenbreitungen die Druſe und Grumbach; im A. Salzungen die Ellnabach, die Silche und den Armbach; und im A. Altenſtein die Schweina. Im Oberlande hingegen ſind die vorzüglichſten im A. Sonnenberg der Rottenbach, die Röthen, die Egnitz und die Steinach, welche als der ſtärkſte, die Lauſcha und Göritz aufnimmt und Perlenmuſcheln enthält; im A. Neuhauß das ſchwarzdorffer Waſſer, und im A. Schalkau der Itzfluß, welche wie die Steinach im Bambergiſchen in den Mayn fällt, der Raſchenbach, die Lauter, die Effelder und die Grümpen. Dieſe letztere verliehrt ſich zwiſchen Theuren und Rauenſtein unter den Steinen ihres Fluthbettes und kommt erſt, nachdem ſie eine gute Viertelſtunde ihren Lauf unter der Erde

genommen hat, funfzig Schritte unter der Triebiſchen Höhle wieder zum Vorſchein. Auf gleiche Art verliehrt ſich ein anderer Bach, der bey der Schalkauer Mühle in die Itz fließt, vor Neuendorf und kommt erſt bey Trockenthal wieder aus der Erde hervor. Beyde verlaſſen nur dann ihr Bette nicht ganz, wenn ſie durch ſtarke Regengüſſe oder durch den ſchnell thauenden Waldſchnee ſo ſtark angeſchwollen ſind, daß die unterirrdiſchen Klüfte, in welche ſie ſich ſonſt ergießen, die mit Heftigkeit auſtrömende Waſſermaſſe nicht auf einmal faſſen können.

Seen befinden ſich nur im Unterlande, nämlich: im A. Maßfeld der See bey Seba ſ. B. III. S. 616 und der ſogenannte tiefe See bey Stedtlingen ſ. ebend., welcher eine 10 bis 12 Zoll ſtarke, aus Moos, Kräutern und Erdſträuchern beſtehende Bedeckung hat; im A. Sand der Staarenſee bey Bernshauſen und ein anderer beym Marktflecken Frauenbreitungen; endlich im A. Salzungen der Erlenſee bey Allendorf; der Buchenſee bey Uebelrode, die Seen bey Etmarshauſen und Wildprechterode, nebſt dem größern und kleinern See bey Salzungen, wovon der erſtere Salzquellen enthält, welche durch die bewerkſtelligte Verbindung mit dem kleinern, die ehemalige einträgliche Fiſcherey an Bärſchen ꝛc. im letztern zerſtöhrt haben. Der kleinere heißt in der Volksſprache auch die Grube oder Teufelskutte und hat eine beträchtliche Tiefe.

Unter den Höhlen bemerken wir im Unterlande die Altenſteiner Höhle und das Trebſer Loch, im Oberlande aber das Zinſelloch und den Triebiſch, wovon die Altenſteiner Höhle und das Zinſelloch Bäche enthalten.

Ohngeachtet das Oberland und das Unterland unter dem 51ten Grade der Breite, und erſteres unter dem 29ten, letzteres aber unterm 28ten und 29ten Grade

öſtlicher Länge liegen, ſo iſt doch die Luft und Witterung in beyden ſehr verſchieden. Denn im Oberlande iſt wegen der Berge und Nordwinde das Clima ſo rauh, daß nicht überall das Obſt zur Reife kommt und das Wintergetraide keinesweges gebauet werden kann, weil ſchon im September oft große Fröſte mit Schnee eintreten; allein im Unterlande iſt dafür die Witterung deſto milder. Auf dieſe Verſchiedenheit gründet ſich daher auch die große Abweichung der Fruchtbarkeit in beyden Provinzen.

Das Oberland hat daher nur unbedeutenden nicht zureichenden Getraidebau, weil bloß ohngefähr der achte Theil aus Ackerland beſteht; indeſſen ſucht der ärmere Theil der Einwohner dem Getraidemangel durch einen ſtarken Kartoffelbau abzuhelfen. Außerdem wird auch ein ausgebreiteter Flachsbau getrieben und der beſte Flachs um Judenbach und Neuenbau gewonnen. Größern Gewinn geben dagegen die anſehnlichen Wieſen und Waldungen ſ. ob. S. 726, ſo wie auch auf den Bergen eine große Menge Arzneykräuter wachſen. Im Unterlande hingegen, beſonders in der Herrſchaft Römhild und den Aemt. Meiningen und Maßfeld, findet man vortreflichen Getraidebau, ſo wie auch Hülſenfrüchte und Gartengewächſe, beſonders Weißkohl, allenthalben gedeyhen. Den Flachsbau treibt man ebenfalls überall, aber am vorzüglichſten in den A. Maßfeld und Sand. Der Obſtbau iſt nicht unbedeutend und wird jährlich beſſer, weil in neuern Zeiten durch landesherrliche Verordnungen in jedem Dorfe eine Baumſchule angelegt und auch von Privatperſonen das einheimiſche Obſt durch gute ausländiſche Obſtſorten vermehrt und veredelt worden iſt. Die Herrſchaft Römhild liefert ſchon jetzt in guten Jahren viel Obſt und das A. Waſungen eine Menge Borſtorfer Aepfel.

Der Tabacksbau wird beſonders ſtark in den A. Waſungen, Sand und Frauenbreitungen getrieben. Man treibt damit einen einträglichen Handel ins Churſächſiſche, Altenburgiſche und Hannöveriſche. Außerordentlich wichtig ſind auch die Wieſengründe und auf den ehedem wüſte gelegenen Bergen treibt man jetzt einträglichen Futterkräuterbau; allein die Waldungen ſind hier nicht ſo anſehnlich wie im Oberlande ſ. ob. S. 726. Sie beſtehen aus allerley Arten von Nadel-, vorzüglich aber von Laubholz. In denſelben trift man mehrere in den wenigſten deutſchen Wäldern wachſende Bäume und Sträucher.

Wegen dieſer ungemeinen Fruchtbarkeit des Bodens iſt auch die Viehzucht des Unterlandes ſehr wichtig. Die Rindviehzucht hat man häufig durch Schweitzerrace veredelt. Die Schaafzucht iſt ſehr anſehnlich und im At. Meiningen werden auch viele Ziegen gehalten. Seit 25 Jahren ward durch den letzt verſtorbenen Herzog George auch die Pferdezucht, beſonders in den A. Salzungen und Frauenbreitungen durch Einführung der ſchönſten Mecklenburger und Engliſchen Beſchäler mit dem beſten Erfolge zu vervollkommnen angefangen. Die Schweinezucht treibt man nur in manchen Gegenden. Das Wildpreth, welches ehedem zum Schaden des Landmannes oft in ganzen Schaaren die Saatfelder verwüſtete, wie dies in andern benachbarten volkreichen und brodtbedürfenden Provinzen leider noch jetzt geſchieht, vermindert ſich hier von Jahr zu Jahr, und iſt bey Sülzfeld im At. Maßfeld ſeit 1789. in einen Thiergarten von fünf Stunden Umfang eingeſchloſſen, welcher ohne die Frohnfuhren der Unterthanen über 12000 Rthlr. gekoſtet hat. Wilde Schweine giebt es nur wenige, und Seidenhaaſen werden häufig in den Häuſern gehalten. Ein deſto größerer Ue-

berfluß iſt aber an eßbarem zahmen und wilden Geflügel, beſonders auch Faſanen, welche in einer dazu angelegten Faſanerie unterhalten werden. Die Bienenzucht bedarf hingegen noch mancher Vervollkommnung, nur müſſen ſich die Einwohner für Künſteleyen dabey hüten und bloß des M. Spitzners Vorſchriften befolgen, wenn ſie dabei Fortſchritte und Gewinn machen wollen. An Fiſchen hat das Land großen Ueberfluß, obgleich aus den Teichen bey Unter-Maßfeld, Herrmannsfeld, Waſungen, Schwallungen, Eckardts, Roſa, Alten-Breitungen, Profiſch, Leimbach, Gleichamberg und Eicha ꝛc. nicht mehr ſo viel an Ausländer abgelaſſen werden kann, indem mehrere Teiche des größern Vortheils wegen ausgetrocknet und zum Ackerbau und Wieſenwachs benutzt worden ſind. In den Teichen ſowohl als in den ob. S. 731 angeführten Seen giebts beſonders Karpfen, Hechte, Aale, Aalraupen, Bärſche und Schleyen vom beſten Geſchmacke. Es giebt auch mehrere Forellenbäche. In der Werra ſ. oben S. 731, deren Fiſcherey aber aus vernachläßigter Fiſchordnung mit jedem Jahre unbedeutender wird, werden außer Karpfen, Aalen, Barben und mehrern kleinern Fiſcharten auch Lachſe, welche aus der Weſer in die Werra treten, bisweilen von 20 bis 30 Pfunden gefangen. Außerordentlich wichtig iſt auch die Viehzucht des Oberlandes, beſonders in dem fruchtbaren Itzgrunde des Amts Schalkau. Denn 1780. waren nur allein ohne die ungleich ſtärkern Schaafheerden 8500 Stück Rindvieh vorhanden, als: 2930 Zugochſen, 2950 Kühe und 2620 Stck. junges Vieh. Wildpreth iſt in den Waldungen im Ueberfluß und ſtiftet hier weniger Schaden an, und die Gewäſſer ſind reich an Fiſchen aller Art, an Forellen und an Krebſen.

So überlegen das Unterland auch dem Oberlande an Fruchtbarkeit überhaupt iſt, ſo weit ſteht es dem Oberlande dagegen an Mineralien nach. Denn die Gebirge des Oberlandes enthalten nicht nur feſten Sandſtein, nämlich den Hüftenberger Wetzſtein, Schiefer zu Täfeln und Schreibeſtifte und Marmorarten nebſt Verſteinerungen, Bolus und mancherley andern nutzbaren Erd- und Steinarten, ſondern auch einen wahren Schatz von Erzen, als: Golderze, Silbererze im Kupfer, Kupfererze, bleyhaltige Gänge, Schwefelkieſe und vorzüglich viel Eiſenſtein, wovon aber gegenwärtig nur die Eiſenſteingruben im Umtriebe ſind. Einige der vorzüglichſten Eiſenſteingruben ſind: das unbeſcheerte Glück auf dem Thierberge, die Gruben im Langenthal und an dem Breitenbach im Steinacher Forſt, der Reckberg und der Roteberg im Hämmerer Forſt. Im Unterlande hingegen findet man nur einige Verſteinerungen und dreyerley gute Walkererde auf dem Rohraer Berge bey Meiningen; im At. Altenſtein bey Steinbach Eiſenſteingruben, bey Schweina Granitfelſen und Kobald, woraus blaue Farbe und Streuſand bereitet wird; und im At. Sand bey Friedelshauſen ein im Freyen liegendes Steinkohlenflötz. Unter den mineraliſchen Quellen zeichnen ſich die Salzquellen zu Salzungen und der Sauerbrunn zu Liebenſtein aus, ſo wie auch zwey andere mineraliſche Quellen, nämlich der Sauerbrunn im Grundhofe bey Salzungen und der Schmahlbrunn, eine eiſenhaltige inkruſtirende Quelle in der Wüſtung Eralach bey Schwallungen nebſt dem Salzquelle zu Solz, die genaue Unterſuchung eines erfahrnen Chemikers verdienen, indem ſie bis jetzt unbenutzt verrieſeln.

Alle dieſe Naturreichthümer veranlaſſen mancherley Manufacturen und Fabriken, aber in Anſehung derſelben behauptet das Oberland abermahls den Vorzug vor dem Unterlande. Denn die Hohenöfen und Hammerwerke zu Hüttenſteinach, Oberſteinach, Schwarzwald, Auguſtenthal und Almerswind; die Eiſenwaarenfabriken zu Oberlind; die Marmormühlen zu Steinach, Almerswind, Effelder und Schwarzwald; die Porcellanfabriken zu Limpach und Rauenſtein; die Glashütten zu Glücksthal und Lauſcha; die Spiegelfabrik zu Köppelsdorf; die Papiermühle zu Effelder; die Ziegelbrennereyen zu Heinersdorf, Oberlind, Effelder ꝛc. Die Salpeterſiedereyen an einigen Orten, die Berlinerblaufabrik und das Salmiakwerk zu Steinach; die ſchwarze, braune, gelbe, rothe und weiße Farbenerdenfabriken zu Hämmern; die vielen Schneidemühlen; die Bierbrauereyen zu Oberlind, Neuhauß ꝛc.; die Wollenſpinnerey und die damit verbundene Zeuch-, Strumpf- und Bandmanufactur zu Schalkau und beſonders die mannigfaltigſten kleinern Fabrikwaaren, die man unter dem gemeinſchaftlichen Nahmen Sonnenberger Waaren begreift, und womit ſich, ohne die vielen Gehülfen und Landleute, nach vollendeter Feld- und Dreſcharbeit allein gegen 633 Arbeiter beſchäftigen, ſind die ſprechendſten Beweiſe des Fleißes und der Emſigkeit der Bewohner des Meiningenſchen Oberlandes. Allein weniger mannigfaltig iſt dafür der Kunſtfleiß in dem fruchtbaren Ackerbau treibenden Unterlande. Denn hier ſind bloß die Barchentwebereyen und Tuchmacherey zu Meiningen, welche man in den neuern Zeiten durch eine Baumwollen- und Wollenſpinnerey in der dazu angeleg-

legten Induſtrieſchule zu befördern ſucht; die Plüſch- und Zeuchweberey zu Salzungen; die Schloſſer- und Meſſerſchmidtarbeiten noch die beträchtlichſten Manufactur- und Fabrikwaaren. Außerdem wird Pulver in einer Mühle bey Ober-Maßfeld und Papier zu Herpf, zu Schwallungen und in zwey Mühlen bey Schweina verfertigt.

Aus dieſer Darſtellung erhellet, daß der Handel des Unterlandes größtentheils mehr inländiſch und paſſiv, der des Oberlandes aber activ und mehr ausländiſch iſt. Die Ausfuhrwaaren des Unterlandes ſind Getraide, Vieh, Leder, rohe Wolle, Salz, viel Taback nach Leipzig, Hamburg, Bremen und Batavia, ſchwarze und andere Barchente, Plüſche, Zeuche, Schloſſer- und Meſſerſchmidtarbeiten. Hingegen der Handel des Oberlandes erſtreckt ſich faſt über ganz Europa, nach Aſien, Afrika, Oſt- und Weſtindien und nach Amerika und die Ausfuhrwaaren beſtehen in Holzwaaren aller Art, Brettern, Balken ꝛc. nach Frankfurt, Maynz, Batavia ꝛc. in Sonnenberger Waaren; Leder, vorzüglich in die öſterreichiſchen Staaten; Eiſen- und Blechwaaren; Spiegelglas nebſt andern Glaswaaren; Porcellain; Farbenerden; Pech; Potaſche; Rindvieh; Butter; rohe Schaafwolle; und Millionen von Marmorkugeln od. Märmeln od. Märbeln, welche in England und Batavia ihren vorzügl. Abſatz finden. Der innere Handel des Unterlandes wird durch das wohleingerichtete unter dem herzogl. Poſtamte ſtehende Poſtweſen, die guten Landſtraßen und die vielen Jahrmärkte gar ſehr befördert, ſo wie zum Beſten des Oberländiſchen Handels ſeit 1789.

eine herzogl. Handelscommiſſion errichtet worden iſt. Die gewöhnlichen

Münzen ſind hier, wie in den benachbarten herzogl. Landen, im Golde Carolin, Schild, oder Neue Louisd'or, Alte Louisd'or, Max d'or und Ducaten; in Silber aber Laubthaler zu 1 Rthlr. 1 Guld. fränk. oder 2 Guld. rheinl. und 3 Batz. Conventionsthaler zu 1 Rthlr. 10 Batz. 4 Krz. oder 1 Fl. fränk. 13 Batz. 4 Krz. in Thaler zu 18 Batz. 24 Gr. oder 90 Krz. in fränk. Gulden zu 15 Batz. 20 Gr. oder 75 Krz. in rheinl. Guld. zu 12 Batz. 16 Gr. oder 60 Krz. in Batz. zu 17 Krz. Pf. oder 5 Krz. und in Groſchen zu $3\frac{1}{2}$ Krz. oder 12 Pf. — Der Centner hat 100 Pfund und das Pfund 32 Loth oder 212 Pfennig, oder 1024 Hellergewicht. Ein Malter Getraide 8 Maaß à 4 Metz. à 4 Mäßgen ꝛc.

Die Landescollegien ſind nachſtehende:

1) Das Geheime Rathscollegium. Es beſteht jetzt aus 4 wirklichen geheimen Räthen, und bey der geheimen Canzley ſind 1 geheimer Secretair mit dem Titel Hofrath, 1 geheimer Regiſtrator und 1 Cancelliſt, bey dem geheimen Archiv aber 1 geheimer Archivarius angeſtellt.

2) Die Herzogliche Landesregierung oder das Regierungscollegium iſt dermahlen zuſammengeſetzt aus 1 geheimen Rath und Canzler, 1 geheimen Regierungsrath und Vicekanzler und 5 Regierungsräthen. Zur geheimen Kanzley gehören jetzt 2 Regierungsſekretarii, 1 Regiſtrator und 3 Acceſſiſten; das Regierungsarchiv aber hat 1 Archivar. Unter dem Regierungscollegio ſtehen $10\frac{2}{3}$ Aemter, davon 3 zum Fürſtenthum Coburg, $5\frac{2}{3}$ zur gefürſteten Grafſchaft Henneberg und 2 zur Landgrafſchaft Thüringen gehören. Das Cancelliſtencabinet hingegen beſteht aus 3 Regierungscancelliſten und 3 Acceſſiſten. Hofadvocaten ſind gegen 40 und Amtsadvocaten nur 10.

3) Das ſeit 1680. beſtehende Kammer-Collegium und die Renterey. Die Geſchäfte derſelben werden beſorgt durch 1 Geheimerath und Präſidenten, 1 geheimen Rath und Vicepräſident, 3 geheime Kammerräthe, 2 Kammeraſſeſſoren; bey der Canzley 1 Kammerſekretär, 1 Kammerregiſtrator und 2 Cancelliſten; und bey der Rechnungscommiſſion 1 Ober-Rechnungsexaminator, 1 Kammerſchreiber, 7 Rechnungsreviſoren und 1 Calculator.

4) Das Konſiſtorium beſteht aus 1 geheimen Rath und Vicepräſidenten, 3 Konſiſtorialräthen und dermahlen aus 1 Aſſeſſor. Die Expeditionen werden durch einen Sekretär, den Bothenmeiſter und 1 Kanzelliſten beſorgt.

Unter dem Konſiſtorio ſtehen (außer denen, welche die Superintendenten mit einem Ausſchuß der Stadträthe formiren) 6 geiſtliche Inſpectoren, nämlich die Superintendenten zu Meiningen, Waſungen, Salzungen und Schalkau, und die beyden Adjuncti zu Frauenbreitungen und Sonnenberg, welche jedes Jahr die Kirchen und Schulen einmahl viſitiren und ihre Viſitationsberichte an das Konſiſtorium einſchicken.

1) Die Diöces des Superintendenten zu Meiningen erſtreckt ſich über die beyden Aemter Meiningen und Maßfeld. Außer den beyden Diaconen der Stadtkirche, deren einer auch zugleich Pfarrer zu Helba und zu Welkershauſen iſt, ſtehen 17 Landgeiſtliche (mit Inbegrif des churſächſ. Pfarrers zu Kühndorf wegen Utendorf und des Pfarrers zu Willmars) und außer den 7 Lehrern des Lycei und der Stadtſchulen 26 Landſchullehrer unter ihm. Der Waiſenkirchengottesdienſt iſt eingegangen und ſtatt des ehemaligen Oberhofpredigers und Hofpredigers iſt ein Hofprediger und ein Hofkaplan geſetzt worden. In dieſer Diöces ſind 1799. geweſen 112 getraute Paar, 391 Gebohrne und 304 Geſtorbene.

2) Der Superintendent zu Waſungen hat die Inſpection über die Kirchen und Schulen der beyden Aemter Waſungen und Sand und außer dem Kaplan zu Waſungen und den 4 daſigen Schullehrern ſind in ſeiner Diöces 8 Landgeiſtliche und

18 Schulmeiſter. Bey dieſer Art die Landgeiſtlichen zu zählen, ſind nämlich der Pfarrer zu Dreyßigacker in der Diöces Meiningen, wegen des im Amte Waſungen liegenden Filials Melkers, und der Pfarrer zu Solz ebenfalls in der Diöces Meiningen, wegen des Filials Mehmels mitgerechnet. Hier waren im Jahre 1799. Getraute 82 Paar, 230 Gebohrne und 202 Geſtorbene.

3) Der Superintendent zu Salzungen zählt in ſeinem Sprengel, der ſich über die Aet. Salzungen und Altenſtein, ſo wie über das Gericht Liebenſtein und das adliche Dorf Oberellen und das zu Dorndorf eingepfarrte Dörfchen Dietlas im Eiſenachiſchen erſtreckt, 2 Diaconen (die zugleich Pfarrer zu Langenfelde und Wildprechtrode ſind) und 7 Schullehrer in der Stadt, 8 Landgeiſtliche, 11 Schulmeiſter und 1 Präceptor. Im gedachten Jahre waren hier 56 getraute Paar, 341 Gebohrne und 277 Geſtorbene.

4) Unter dem Superintendenten zu Schalkau ſtehen ein Kaplan, der zugleich Pfarrer zu Bachfeld iſt, 2 Landgeiſtliche, 3 Lehrer der Stadtſchule, 5 Schulmeiſter und einige ſogenannte Präceptores oder Landſchullehrer auf entlegenen Dörfern, die keine Kirchen haben und die von den Eltern verköſtigt und ſalarirt werden. Dieſe Diöces hatte 37 Paar Getraute, 129 Gebohrne und 149 Geſtorbene.

5) Die Inſpection des Adjunctus zu Sonnenberg geht über die beyden Aemter Sonnenberg und Neuenhaus. Er zählt in derſelben außer dem Collaborator, der zugleich Rector der Schule iſt, 8 Landgeiſtliche, 4 Schullehrer in der Stadtſchule (mit Inbegrif des Rectors) 9 Schulmeiſter und viele Präceptores. Jedoch iſt zu merken, daß unter den 8 Landgeiſtlichen der Pfarrer zu Mengersgereuth in der Diöces Schalkau wegen der Kirche zu Hämmern im Amte Sonnenberg und der ritterſchaftliche von Speßardtiſche Pfarrer zu Mupperg, wegen des Filialdorfs Gefell, ebenfalls im Amte Neuenhaus mit inbegriffen ſind. Im Jahre 1799. waren hier 86 Paar Getraute, 384 Gebohrne und 415 Geſtorbene.

6) Zur Adjunctur Frauenbreitungen gehören außer dem Adjunctus 2 Landgeiſtliche und 5 Landſchullehrer. Die 2 Landgeiſtlichen ſind nämlich der Pfarrer zu Wernshauſen und der Pfarrer zu Roſa im Amte Sand wegen Hellmers im Amte Frauenbreitungen. In gedachten Jahren hatte man 24 Paar Getraute, 79 Gebohrne und 54 Geſtorbene. Zur Verſorgung der Hinterlaſſenen von Geiſtlichen und Schullehrern iſt die Ober-

ländiſche und Unterländiſche Wittwencaſſe errichtet worden, zu welcher jeder dazu gehörige Geiſtliche und Schullehrer jährliche Beyträge entrichten muß, und wovon alsdann ihre Wittwen mit einer beſtimmten Summe jährlich unterſtützt werden. Es ſtehen alſo unter dem Konſiſtorio 15 Stadtgeiſtliche und 41 Landgeiſtliche, zu welchen letztern der Adjunctus zu Frauenbreitungen auch gerechnet iſt. Auch ſind die Pfarrer zu Wallmars, zu Oberellen, zu Kühndorf wegen Utendorf und zu Mupperg wegen Gefell mit darunter begriffen. Die Zahl der Schullehrer in den Städten (mit Inbegrif des Collaboraters zu Sonnenberg, der auch unter den Stadtgeiſtlichen mitgezählt iſt) iſt 25 und die Zahl der Landſchullehrer, worunter einige den Kantortitel haben, iſt 75. Die Präceptoren werden vom Superintendenten zu Schalkau und dem Adjunctus zu Sonnenberg gewählt und angeſtellt. In den geſammten Sprengeln der Superintenduren, Adjuncturen und Inſpectionen waren 1789 getr. 367 Paar, geb. 1310 und geſt. 978 mit Ausſchluß von Römhild; aber 1799. nach obigen Angaben 397 Paar Getraute 1554 Gebohrne und 1405 Geſtorbene, ſo daß im Jahre 1799. in ſämmtlichen Diöceſen 58 Paar weniger copulirt, 133 Kinder weniger gebohren und 268 mehr geſtorben ſind, als 1798.

Da das Haus S. Meiningen 2 Drittheile von der Stadt und dem Amte Römhild beſitzt; ſo beſetzt es auch mit S. Coburg-Saalfeldiſcher Conformität binnen 3 Jahren jedesmahl 2 Jahre nacheinander die vacant gewordenen Stellen überhaupt und inſonderheit auch die geiſtlichen. Der Superintendent, der wechſelsweiſe einmahl von S. Meiningen und das anderemahl von S. Saalfeld geſetzt wird, hat neben ſich 2 Diaconen und außer denſelben unter ſeiner Inſpection noch 10 Landpfarrer (mit Inbegrif des S. Hildburghauſiſchen Pfarrers zu Betheim wegen Zeilfeld und des Hildburghäuſiſchen, Wirzburgiſchen und Freyherrl. Steiniſchen Pfarrers zu Berkach wegen Schwickershauſen) 5 Stadtſchullehrer und 14 Landſchulmeiſter. Das S. Meiningiſche Konſiſtorium vergiebt auch 9 Stellen in der Kommunität oder im Konvict beym Gymnaſio zu Schleuſingen und beſetzt außer dem Kantorat alle vacantwerdende Stellen der Lehrer des Gymnaſii vom Rector bis zum Septimus und den Inſpector der Kommunität, führt auch alle Lehrer, ſo wie den Superintendenten als

Ephorum gymnaſii ein, wenn die Stellen während des S. Meiningiſchen turni eröfnet wurden. Der turnus iſt nämlich binnen 6 Jahren alſo: 1) Churſachſen, 2) S Meiningen, 3) S. Weimar, 4 Churſachſen, 5) S. Meiningen, 6) S Meiningen.

Außer den Landescollegien giebt es in Meiningen noch folgende herzogliche Commiſſionen, als:

a) Die vom letzt verſtorbenen Herzoge 1791. entworfene und am 8ten Octbr. 1792. völlig organiſirte Oberökonomie-Commiſſion, welche aus den Räthen und Aſſeſſoren der Regierung, des Conſiſtoriums und der Cammer beſteht, welchen ein Secretair beygeordnet iſt. Ihr Hauptendzweck iſt die Verbeſſerung und Vervollkommnung der Landesökonomie und des darausfolgenden innern Wohlſtandes der Unterthanen. Zur ſichern Erreichung dieſes Endzwecks wurden zugleich in den Aemtern, Städten und Dorfſchaften untergeordnete Oekonomie-Commiſſionen durch ein beſonderes herzogliches Reſcript vom 17. Februar 1793. in wirkliche Thätigkeit geſetzt und die glücklichen Folgen ihrer Bemühungen ſind bereits Verbeſſerung der Obſtbaumzucht, des Acker- und Wieſenbaues ꝛc. geweſen.

b) Die Schulcommiſſion, welche gewöhnlich aus 3 Commiſſarien, aus der Regierung und dem Conſiſtorio beſteht, welchen ein Secretär beygeordnet iſt. Unter demſelben ſteht das ganze Schulweſen der herzogl. Lande und wenn eine Schulſtelle beſetzt werden ſoll, ſo erſtattet der Landſchulinſpector ſeinen gutachtlichen Bericht und machte der herzogl. Schulcommiſſion drey der geſchickteſten Subjecte des auf Veranlaſſung und Koſten der Freymaurerloge zu den drey Nelken am 14. Octbr. 1776. feyerlich eingeweyheten Schulſeminarii bekannt. Die Schulcommiſſion ſchlägt ſie hierauf dem herzoglichen Conſiſtorio vor, welche dieſelben prüft, und Serenissimo den brauchbarſten empfiehlt. So lange nun gedachtes Semi-

narium beſteht, iſt noch keine Landſchule anders als mit einem Seminariſten beſetzt worden. Ueberhaupt hat man es ſich ſeit 30 Jahren ſehr thätig angelegen ſeyn laſſen, für die wiſſenſchaftliche und moraliſche Bildung der Jugend zu ſorgen. In dieſer Rückſicht ſind 1797. die Meiningenſche Stadtſchule, 1800. die Römhilder und 1801. die Salzunger für die Bildung künftiger Bürger angemeſſener und zweckmäßiger eingerichtet und dabey feſtgeſetzt worden, daß nur diejenigen, welche künftig ein Lyceum oder Gymnaſium beſuchen wollen, in beſondern Stunden Unterricht in der lateiniſchen und griechiſchen Sprache erhalten. Auch errichtete man 1800. die Sonntagsſchule zum Unterricht der Handwerksburſche und Erwachſenen im Schreiben, Rechnen, Zeichnen und andern nützlichen Dingen. Für die Bildung zu den höhern Wiſſenſchaften ſorgen das Lyceum zu Meiningen und das Gymnaſium zu Schleuſingen nebſt der Univerſität Jena. Zu den Bildungsanſtalten in einzelnen Fächern der Wiſſenſchaften gehört endlich die 1801. zu Dreyßigacker errichtete Forſt- und Jagdlehranſtalt, die 1803. zu einer Forſtakademie erhoben worden iſt und von welcher weiter unten mehr vorkommen wird. Zu den übrigen wiſſenſchaftlichen Hülfsmitteln gehören endlich noch die herzogliche Schloßbibliothek, die Naturalien-, Münz- und Medaillen- und Kupferſtichſammlungen. Man hat auch eine allgemeine Schulcaſſe zur Anſchaffung nützlicher Bücher ꝛc. errichtet. Der Fond dieſer Caſſe beſteht 1) aus milden Beyträgen bemittelter Schulfreunde; 2) aus dem Nachmittagsklingebeutel; 3) aus dem Verkaufe der abgeſchriebenen Predigtentwürfe und 4) aus dem Alleinhandel mit Dinte, Feder und Papier.

c) Die Armencommiſſion iſt ebenfalls aus Mitgliedern der höhern Landescollegien zuſammengeſetzt

und hat einen Sekretär zum expediren. Unter derſelben ſtehen die den Armenpflegern zur nächſten Aufſicht anvertrauten Armenanſtalten nebſt der Armenſchule und Armenarbeitsanſtalt. Sie hält alle Wochen eine Sitzung und von Zeit zu Zeit eine allgemeine Reviſion der geſammten Armen. Die Quellen, woraus die Armencaſſe ihr Vermögen ſchöpft, ſind verſchieden. Die ſtärkſten Zuflüſſe kommen von der herzoglichen Landſchaft und Kammer. Das übrige wird durch monathliche freywillige Beyträge des Hofes, der Dienerſchaft und der Bürger zuſammengebracht. Hierzu kommt eine kleine Abgabe von Collateralerbſchaften, von den Hundezeichen, von freywilligen Einlagen bey Hochzeiten und Kindtaufen, von einigen Straf- und Diſpenſationsfällen, von milden Stiftungen, von einigen ehedem erſparten und zinsbar ausgethanen Capitalzinſen und von einigen kleinen Beyträgen aus den Gaſthöfen. Ein Theil dieſer Beyträge, beſonders von der Landſchaft, wird in den Aemtern des Unterlandes vertheilt, weil das Oberland für ſich geblieben iſt und ſeine Armen ſelbſt unterhält. Jährlich wird von der Commiſſion dem Publico eine genaue gedruckte Rechnung vorgelegt und jeder Contribuente hat das Recht in die Bücher ſelbſt einzuſehen und Verbeſſerungsvorſchläge zu machen. Durch dieſe muſterhafte und pünktlich befolgte Einrichtung hat alles einheimiſche und fremde Bettelweſen aufgehört.

d) Die Polizey-Commiſſionen ſind in allen Städten und Aemtern angeordnet und in voller Thätigkeit.

e) Die ſeit 1783. errichtete Chauſſeebau-Commiſſion beſteht aus 2 Commiſſarien und 1 Secretär. Sie erſtreckt ſich nur auf die Straßen des Unterlandes und hat 1 Ober- und 4 Unter-Aufſeher, nebſt 1 Rechnungsführer mit 9 Untereinnehmern.

f) Das Floßdepartement hat 1 Floßcommiſſar und 1 Rechnungsführer.

g) Gehören noch hierher die Aufſicht über den Fruchtboden, die Brauinſpection, das herzogl. Bauamt ꝛc.

h) Die landſchaftliche Deputation der herzoglich S. C. Meiningenſchen Lande beſteht aus 6 Deputirten von der Ritterſchaft und 6 Deputirten der Städte Meiningen, Salzungen und Waſungen. Aus dieſem Ausſchuſſe der geſammten Landſtände iſt ſeit dem letztern Landtage 1775., wozu alle Stände von Ritterſchaft und Städten berufen wurden,

i) eine landſchaftliche Steuer- und Caſſendeputation entſtanden, welche das Steuer- und Caſſenweſen durch einen zu Meiningen wohnenden ritterſchaftlichen und ſtädtiſchen Deputirten dergeſtalt dirigirt, daß der Landſchaftsſyndicus oder Obereinnehmer dabey als Secretär expedirt. Die landſchaftlichen Diener beſtehen aus dem Syndicus, dem Obereinnehmer oder Landſchaftscaſſirer, dem Controlleur, der zugleich die Steuercataſter in Ordnung hält und aus einem Canzelliſten. Außer dieſer Deputation und Caſſe der Unterlande beſtehen auch noch

k) die Landſchaftscaſſen zu Neuenhaus oder Neuhaus und zu Schalkau in dem Oberlande ſamt der Steuercaſſe zu Römhild, wovon jede nach ihrer Verfaſſung unter landesherrlicher Aufſicht und Direction der herzogl. Regierung verwaltet wird.

Der Hofſtaat des Herzogs

beſteht aus dem Ober-Hofmarſchallamte, welchem die aus Cammer- und Jagdjunkern, wie auch Hofjunkern beſtehenden Hofcavaliers und die Oberhof-

marſchallamts-Expedition ꝛc. untergeordnet ſind, ferner die Pagen mit ihrem Hofmeiſter, die Hoftrompeter, der Pauker, die Hoflivree, die Hofküche, Kellerey, Conditorey, Silberkammer, Bettmeiſterey und Hofkapelle; die 3 Leib- und Hofmedici, 1 Leibchirurgus, das Naturalien- und Münzkabinet, ſo wie eine vortrefliche Gemählde- und Kupferſtichſammlung nebſt der Hofgärtnerey und den Hofbefreyten. Ferner

aus dem herzogl. Marſtalle, welcher unter dem Reiſeoberſtallmeiſter ſteht, der zugleich die Aufſicht über die Landſtutterey führt.

Aus der herzoglichen Jägerey, an deren Spitze ein geheimer Rath und Oberjägermeiſter das ganze Forſt- und Jagdweſen dirigirt. Daſſelbe wird in drey Forſtdepartements eingetheilt, nämlich in den erſten, zweyten und dritten Oberforſt. Der erſte Oberforſt beſteht aus den A. Sonnenberg, Neuenhaus und Schalkau, ferner aus den Gerichten Rauenſtein und den Kammergüthern Callenberg und Gauerſtädt. An der Spitze deſſelben ſteht der Oberjägermeiſter, dem ein Oberforſtmeiſter beygeordnet iſt, unter welchen 1 Wildmeiſter, 2 Forſtſchreiber, 3 Oberförſter, 16 Forſtbedienten und 1 Holzmann angeſtellt ſind. Zum zweyten Oberforſt gehören die Aet. Waſungen, Sand, Frauenbreitungen, Salzungen und Altenſtein nebſt den Gerichten Oepfershauſen und Liebenſtein. Hier führen die Aufſicht der Oberforſtmeiſter, unter welchem 1 Wildmeiſter, 2 Forſtſchreiber, 1 Oberförſter und 12 Forſtbedienten ſtehen. Der dritte Oberforſt enthält endlich die Aet. Meiningen und Maßfeld nebſt dem herzogl. Thiergarten. Unter dem Oberforſtmeiſter deſſelben ſtehen 2 Oberforſtmeiſter, 1 Hof-

jäger, 1 Forſtſchreiber und 13 Forſtbedienten nebſt 1 Zeugwärter, 1 Zeugſchneider und 1 Jagdſchulze. Außerdem gehören noch hierher 1 Futtermeiſter, 1 Faſanenjäger, 4 Büchſenſpänner und 1 Falkonier und Aufſeher über die herrſchaftl. Hunde.

Aus dem Kriegsetat. Dieſer beſteht aus den Officieren des Oberſächſiſchen und Fränkiſchen Kreis-Kriegscontingents und aus den beyden anſtatt der vormahligen Land-Bataillons errichteten Jägercompagnien, welche auch zugleich die ehemalige Grenadirgarde ausmachen. Sämmtliche Truppen werden aus den Landſchaftskaſſen bezahlt, und ſtehen übrigens unter der

Herzogl. Kriegs-Commiſſion zu Meiningen, welche aus 1 Major und Cammerjunker, 1 Hauptmann und Cammerjunker und 1 Aſſeſſor und Secretair zuſammengeſetzt iſt.

Die Einkünfte der ſämtlichen herzogl. Lande betragen jährlich gegen 200,000 Rthlr. Reichsgeld, welches in dieſen Landen eingeführt iſt. Sie werden theils aus den Kammerſteuern, theils aus den Kammergüther-Einkünften, den Waldungen, dem Antheil am Salzwerke, den unter dem herzogl. Zoll- und Gleitsamte ſtehenden Zöllen und Gleiten, dem Zehnten, den Erbzinſen, den Lehns- Abzugs- und Einzugsgeldern, der Wildbahne und der Trankſteuer von allen Getränken erhoben.

In Anſehung des politiſchen Verhältniſſes gehören die Landestheile des Herzogs zu Sachſen-Coburg-Meiningen

A) zum Oberſächſiſchen und B) zum Fränkiſchen Kreiſe, und jene machen den Antheil am Fürſtenthume Coburg und der Landgrafſchaft Thüringen, dieſe aber den Antheil an der gefürſteten Grafſchaft

Henneberg aus. Allein in Rückſicht ihrer Lage theilt man dieſe Landestheile gegenwärtig

I. in das Oberland und II. in das Unterland ab. ſ. oben S. 726.

I. Das Meiningenſche Oberland

iſt ein Theil des Fürſtenthums oder der Pflege Coburg. In den älteſten Zeiten machte die coburgiſche Pflege einen Theil des großen thüringiſchen Reichs und zwar des Gaues Grabfeld aus, und kam bey der Theilung zwiſchen den Franken und Sachſen an die letzteren. Im 13. Jahrh. erlangten die Grafen von Henneberg und zwar Graf Poppo XIII. den Beſitz der coburgiſchen Pflege, welche darauf der Ort Landes zu Franken oder auch die neue Herrſchaft, im Gegenſatze der alten Herrſchaft oder Grafſchaft Henneberg genannt wurde. Nach dem Ableben Poppo XIII. theilten ſich deſſen Söhne, Herrmann II. und Heinrich VIII. in ſeine Lande dergeſtalt, daß jener die coburgiſche Pflege, dieſer aber Henneberg und Schleuſingen bekam. Da nun Herrmann des II. Sohn, Graf Poppo XIV. im Jahre 1291. ohne männliche Erben ſtarb, ſo erhielt die coburgiſche Pflege ſeiner Schweſter Jutta Sohn, Herrmann der Lange, Markgraf zu Brandenburg und Lauſitz. Von deſſen 4 Töchtern erkaufte ſie 1314. der gefürſtete Graf von Henneberg, Berthold, ein Nachkomme des vorher genannten Heinrich VIII. und vererbte ſie an ſeinen Sohn Heinrich XII. Durch die Vermählung des Landgrafen Friedrich des Strengen mit Catharina, Heinrich XII. Tochter, kam 1347. ein großer Theil der coburgiſchen Pflege an das Haus Sachſen Erneſtiniſcher Linie, welches auch 1374. und 1400. mit den

an Würzburg und Nürnberg gekommenen Theilen geſchah. 1640. erhielt dieſe Lande größtentheils die Altenburgiſche Linie, bey deren Ausſterben 1672. aber fielen ſie an Herzog Ernſt den Frommen, den Stifter der neuen Gothaiſchen jetzt noch blühenden Linie. Nach der Verordnung deſſelben vom 31. Auguſt 1654. und der Erläuterung vom 9. Nov. 1672. ſollten ſeine 7 Prinzen, Friedrich I. von Gotha, Albrecht von Coburg, Bernhard von Meiningen, Heinrich von Römhild, Chriſtian von Eiſenberg, Ernſt von Hildburghauſen und Johann Ernſt von Saalfeld in einer gemeinſchaftlichen Reſidenz beyſammen bleiben und unter des älteſten Bruders Directorio die Regierung der ſämmtlichen Lande gemeinſchaftlich führen; allein ſie fanden es bald beſſer die väterlichen Lande zu theilen. Bey dieſen Theilungen erhielt nach der Punctation des Herzogs Friedrich und des Herzogs Albrecht vom 13. Nov. 1679. der letztere gegen die Zurückgabe und Wiederabtretung der bisher inne gehabten Saalfeldiſchen Portion von der coburgiſchen Pflege dasjenige Stück, welches im engern Verſtande das Fürſtenthum Coburg genennet wird, mit aller Landesfürſtlichen Hoheit, Regalien, Rechten, Steuern, darinnen begriffenen adlichen und andern Lehen, auch übrigen Pertinentien, wie ſie Nahmen haben möchten, nichts davon ausgeſchloſſen. Dieſes Stück beſtand aus dem Amte und der Stadt Coburg nebſt dem Kaſtenamte daſelbſt, dem Gerichte und der Stadt Rodach, Amt und Stadt Neuſtadt, Gericht und Stadt Sonneberg, Kloſter Mönchröden, Amt Sonnefeld und die Amtsverwaltung Neuhauß. Herzog Ernſt hingegen erhielt Stadt und Amt Heldburg, Amt und Stadt Hildburghauſen, Amt Veilsdorf, Amt und Stadt Eißfeld, Stadt und Gericht Schalkau und von ſeinem Bruder Heinrich das Amt Königsberg. Als hierauf der Herzog Albrecht

1699. ohne männliche Nachkommen geſtorben war, ſo entſtanden im Hauſe Sachſen zwiſchen den Gothaiſchen Linien wegen ſeines hinterlaſſenen Antheils an der coburgiſchen Pflege oder wegen des Fürſtenthums Coburg im engern Verſtande langwierige Irrungen, welche unter dem Nahmen des coburgiſchen Succeſſionsſtreits bekannt ſind und im weitläuftigſten Verſtande der coburg-eiſenberg- und römhildiſche Succeſſionsſtreit genannt werden, weil man die Streitigkeiten wegen der letzt genannten anheimgefallenen Landestheile mit dem erſtern verwebte, deren Erzählung aber in die Geſchichte gehört. Hier iſt nur nöthig anzuführen, daß ſich der Herzog von Gotha in den Mitbeſitz dieſer Lande ſetzte, daß der Herzog von Meiningen, Bernhard, wegen des am 6. April 1699. mit dem Herzoge Albrecht einſeitig verabredeten Eventual-Succeſſionsreceſſes von Coburg Beſitz nahm und daß die übrigen Nebenlinien damit nicht zufrieden waren, worauf es zum Proceß kam, nachdem man die in den Jahren 1700. zwiſchen Gotha und Eiſenberg, und 1702. zwiſchen Gotha, Römhild, Hildburghauſen, Meiningen und Saalfeld geſchloſſenen Receſſe nicht erfüllet hatte. Sachſen-Meiningen ſchloß daher aufs neue mit Sachſen-Hildburghauſen am 23. Jul. 1705. einen Receß, in welchem es an Hildburghauſen das Amt Sonnefeld mit aller Territorialhoheit aus dem coburgiſchen Anfalle überließ. In Anſehung des Hauſes Sachſen-Saalfeld erfolgte endlich auf die eingegangenen Kommiſſionsberichte ein abermahliges Reichshofrathsurthel am 24. May 1735., durch welches das fürſtl. Haus Sachſen-Saalfeld von der kaiſerl. Commiſſion, dem Churfürſten von Sachſen und dem Markgrafen zu Brandenburg-Anſpach, in das Amt Coburg nebſt dem Kloſter- oder Kaſtenamte Mönchröden eingewieſen ward. Hiermit war Sachſen-Meiningen nicht

zufrieden und es erfolgten aufs neue unter dem 15. December 1735. eine kaiſerl. Verordnung an S. Meiningen; am 22. Jan. 1742. abermahls ein Vicariatsconcluſum und endlich am 21. April 1746. das letzte Concluſum, wodurch dieſer Streit geendiget ward. —

Wegen dieſes Fürſtenthums hat das Haus Sachſen auch eine Stimme im Reichsfürſtenrathe und auf den Oberſächſ. Kreistagen; allein die Ausübung des coburgiſchen Reichsvoti war bis 1771. ſtreitig und deswegen auch nicht gangbar. Dieſen Streit endigte endlich der zwiſchen S. Coburg=Saalfeld und S. Meiningen am 18. Januar 1771. errichtete und 1773. vom Kaiſer beſtätigte Vertrag. In dieſem verglichen ſie ſich dahin, das Votum alternando zu führen und nahmen einen Turnus von 4 Jahren an. Sachſen=Coburg=Saalfeld ſolle den Anfang deſſelben mit 1½ Jahre machen und Sachſen=Meiningen mit 2½ Jahre den Beſchluß. Nach Verlauf dieſer Jahre ſolle der Turnus wieder ſeinen Anfang nehmen und ſo lange fortgeſetzt werden, bis in der Sache ein Hauptvergleich zu Stande gekommen ſeyn würde.

Das Fürſtenthum Coburg, im weitläuftigſten Verſtande betrachtet, gränzet gegen N. an die Grafſchaft Schwarzburg und an das Saalfeldiſche; gegen O. an die Fürſtenthümer Würzburg und Bamberg; gegen S. an Bamberg und Würzburg und gegen W. an Würzburg und die gefürſtete Grafſchaft Henneberg.

Der Flächeninhalt deſſelben beträgt $22\frac{4098}{10000}$ Quadratm., mit Einſchluß des Amts Königsberg, welches $1\frac{6440}{10000}$ Quadratm. enthält. Auf dieſer Fläche ſind 10 Städte, 7 Marktflecken, 332 Dörfer mit 97 Mutter- und 20 Tochterkirchen und 48 Rittergüther. Die Anzahl der Einwohner war im Jahre 1782. überhaupt 65000 Seelen, ſo daß auf einer Quadratm. ohne die Bruchzahlen 2954 Menſchen wohnten.

Die ſämmtlichen Einkünfte davon ſteigen gegenwärtig über 200000 Rthlr.

Die Flüſſe dieſes Fürſtenthums ergießen ſich insgeſammt entweder in den Mayn oder in die Weſer. — Die vorzüglichſten derſelben ſind die

Steinach, welche bey den D. Lauſcha und Glücksthal im Thüringerwalde entſpringt, bey den D. Steinach, Ober-Lind, Mupperg und Fürth vorbeyfließt, und endlich unterhalb Zettlitz im Bamberg. in den Mayn fällt, nachdem ſie vorher die von Cronach herkommende

Rodach aufgenommen hat.

Der Hauptfluß iſt die Itſch oder Itz, welche ein fruchtbares Thal, den Itſchgrund, bildet. Dieſes große von der Natur geſchaffene Amphitheater bietet dem Auge eine Menge fruchtbarer Hügel dar, welche mit Bäumen, Dörfern und Schlöſſern beſetzt ſind, und das Auge verliebrt ſich endlich in unabſehbaren Wieſen, Fichtenwäldern, entfernten Gebirgen und alten Kapellen. Die Itſch entſpringt ebenfalls auf dem Thüringerwaldgebirge bey dem D. Toßenthal, fließt bey Schalkau vorbey, nimmt den kleinen Fluß Grempe auf, der vor dem D. Grumpen in die Erde fällt; desgl. auch die Kirſchnitzbach bey Weißenbrunn, und heißt von hier an bis Oeßlau der Cremſafluß. Am letztern Orte vereinigt ſich mit demſelben die Rotha und bey Coburg die Lauter, worauf ſich die Itſch ſchlangenweis durch den Itſchgrund bis gegen Gleußen fortzieht und die bey Streſſenhauſen entſpringende Rodach aufnimmt, dann aber ohnweit des Bambergiſchen Dorfes Rattelsdorf in den Mayn fällt.

Die Werra ſ. S. 729.

Der Boden iſt überaus fruchtbar und trägt alle Arten Getraide, Kartoffeln, Flachs, Hanf und mediciniſche Kräuter im Ueberfluß. Der Obſt- und Hopfen-

bau iſt beträchtlich; aber nicht der Weinbau. Die Bienenzucht wird ſtark betrieben. Die Viehweiden ſind vortreflich, daher die Viehzucht auch vorzüglich gut iſt. Die vielen Teiche nebſt den Flüſſen liefern Fiſche aller Art in Menge, und die anſehnlichen Waldungen Holz und Wildpret; außerdem verſchaffen die Waldungen den Einwohnern durch die Pechhütten, Kiehnruß und Potaſchebrennereyen auch noch einen einträglichen Nahrungszweig. Auch wird von den Einwohnern dieſes Fürſtenthums aus Miſtjauche Potaſche gemacht, welche jedoch bey der Calcinaction den vierten Theil Abgang hat. Die Bergwerke liefern Kupfer, Eiſen, Kobold und Steinkohlen, Alabaſter, Gyps, Marmor, Kalk, Schiefer, Mergel, Thon u. ſ. w. wird ebenfalls gefunden. Alle dieſe Produkte veranlaſſen einen vortheilhaften Handel, der beſonders in allerhand Holz-, Marmor-, Wollenwaaren, Taback u. ſ. w. beſtehet.

Dieſes Fürſtenthum iſt unter vier Landesherren folgendermaßen vertheilet:

I. Der Herzog von Sachſen-Gotha das Kammerguth Schweikhof und die Nutzung des ſtreitigen Ritter-Mann-Lehn-Guths Lauterburg, wovon weiter unten ein Mehreres geſagt werden ſoll.

II. Der Herzog von Sachſen-Meiningen die Aemter Sonnenberg, Neuhaus und Schalkau, nebſt dem Gerichte Rauenſtein und den Kammergüthern Callenberg und Gauerſtadt.

III. Der Herzog von Sachſen-Hildburghauſen die Aemter Hildburghauſen, Sonnefeld, Veilsdorf, Heldburg, Eisfeld und Königsberg.

IV. Der Herzog von Sachſen-Coburg-Saalfeld beſitzet Stadt und Amt Coburg, nebſt den Ka-

ſtenämtern Coburg, Möndröden und Rodach, mit aller Landeshoheit und dem Gleite durch das ihm gehörige Gerichte Neuſtadt ſowohl, als auch durch die S. Meiningiſchen Aemter, wo Beygleite und Nebenzölle angelegt ſind, ausſchließend.

Der Sachſen-Coburg-Meiningenſche Antheil oder das Oberland beträgt an Flächeninhalt $4\frac{9778}{10000}$ Quadratmeilen oder beynahe 5 □ Meilen, worauf ſich 97 Orte befinden, worunter 2 Städte, 4 Marktflecken, 8 Rittergüther und 70 Dörfer mit 11 Mutter- und 4 Filialkirchen ſind. 1780. waren in denſelben 2193 Wohnhäuſer, worinnen 12,988 Einwohner lebten, die durch Zuwachs der Gebohrnen, welcher von 1778. bis 1788. allein 873 Seelen betrug, im Jahre 1792. bis auf 14000 und 1804. gar bis auf 14000 geſtiegen ſind, ohngeachtet in den Jahren 1781. und 1782. an Blattern und 1784. an der Ruhrkrankheit viele Menſchen ſtarben. In den Jahren 1780. bis 1788. ſind in allen 3243 Menſchen im Oberlande gebohren, ſo daß man auf ein Gemeinjahr 456 annehmen kann. Nach der Menſchenzahl von 1780., welche in dieſem Antheile zum Grunde liegt, wo keine andere Jahrzahl ſteht, kommen 3247 Menſchen, 1804. aber 3500 Menſchen auf eine Quadratmeile.

Das S. Coburg-Meiningenſche Oberland wird in die drey Aemter 1) Sonnenberg, 2) Neuenhaus und 3) Schalkau mit dem Gerichte Rauenſtein eingetheilt, wozu noch die beyden Kammergüther im S. Coburgiſchen Antheile, Callenberg und Gauerſtadt, kommen. Ueber dieſe Aemter und ihre Beamten führet ein Oberamtmann die Aufſicht. Die Juſtizbeamten verwalten auch mit den Ephoren jedes Ortes das geiſtliche Untergericht, und ſind Beyſitzer des herzoglichen Forſtamts. Das Forſtwe-

ſen gehört zum erſten Oberforſt ſ. ob. S. 746. Die landesherrl. Forſte betragen gegen 50000 Acker und bringen jährlich ohngefähr 80000 Guld. Frk. ein; die Privatforſte hingegen betragen 12500 Acker. In Anſehung der landſchaftlichen Angelegenheiten richten ſich die hieſigen Stände nach der Coburger Landſchaft.

1. Das Amt Sonnenberg

hat 2$\frac{9500}{10000}$ Quadratm. Flächeninhalt, auf welchem ſich in 37 Orten 1376 H. und 8291 Einw. befinden. Die Juſtiz- und Cameralverwaltung geſchieht durch einen Amtmann, einen Amtsſecretair, einen Centactuar, zwey Amtsſchreiber, einen Amtskaſtner, einen Trankſteuerinſpector und Steuerverwalter.

Sonnenberg, ehedem Städtlin zu Rotin beym Haus Sonnenberg genannt, liegt an der Rotha oder Röthen, macht eine lange Straße aus und hat ſeinen jetzigen Nahmen von dem alten Schloſſe, das ehedem auf dem Schloßberge ſtand. Sie hat 248 H. und 1757 Einw. 1786. aber 262 H. und 1884 Einw. Unter den Gebäuden zeichnet ſich vorzüglich das herzogl. Oberamthaus aus, in welchem das Amt nebſt den Expeditionen ſich befinden. Zu Sonnenberg haben auch die Oberforſtmeiſter des erſten Oberforſt, nebſt 1 Oberförſter, als Forſtbedienter des Mürſchnitzer Forſtes, und 1 Holzmann, ſo wie auch der Steuerverwalter, der Steuereinnehmer von den Amtslehnen, Trankſteuerinſpector und der Pflaſterzolleinnehmer ihren Sitz. Der bey der Hauptkirche angeſtellte Adjunctus iſt ein Mitglied des geiſtl. Untergerichts. In der Adjunctur Sonnenberg und Neuhaus ſind 1789. geweſen 82 Paar Getr. 333 Geb. und 204 Geſt. 1799. aber 86 P. Getr. 384 Geb. und 415 Geſt. An der Stadtſchule lehren ein Rector,

ein Cantor, ein Incipientenlehrer und ein Mädchenſchulmeiſter. Es iſt auch eine aus dem Amte und Stadtrathe zuſammengeſetzte Polizeycommiſſion, ein Kaſtenamt, die Trankſteuereinnahme, die Steuereinnahme und eine Zoll- und Gleitseinnahme hier und jährlich wird einmahl das hohe Stuhl- Stadt- Land- und Rügegerichte in der Stadt gehalten. Der Stadtrath beſteht aus 1 Bürgermeiſter, 1 Stadtſchreiber, 10 Rathgliedern mit dem Gemeinebürgermeiſter. Die Hauptnahrung der Einwohner beſteht außer der Bierbrauerey in der Handlung mit allerhand theils hier, theils auf den umherliegenden Dörfern verfertigten Holzwaaren, Schiefertafeln und Wetzſteinen, welche unter dem Nahmen Sonneberger Waaren bekannt ſind. Der hieſige Handel iſt ſehr alt und war ſchon bey Gründung der Meſſen zu Frankfurt am Mayn wichtig, indem der daſige Stadtrath die hieſigen Kaufleute ordentlich einladen ließ und ihnen den Erlaß gewiſſer Meßabgaben bewilligte, die ſie noch jetzt nicht entrichten dürfen. Allein der hieſige Handel ſchränkte ſich lange Zeit bloß auf den Meßhandel ein, bis endlich zu Anfange des vorigen Jahrhunderts der hieſige Kaufmann, Herr von Hütt, den weit vortheilhaftern Commiſſionshandel gründete, welchen nachher ums Jahr 1760, mehrere hier ſich niedergelaſſene junge Kaufleute vollends ausbildeten, ſo daß er jetzt ungleich wichtiger als der Meßhandel iſt, und über die ganze Welt ſich ausbreitet. ſ. ob. Gegenwärtig beſchäftigen ſich 29 Häuſer damit, wovon 20 die deutſchen Meſſen beſuchen, die übrigen aber ausſchließlich mit dem Commiſſionshandel ſich beſchäftigen. Unter den erſtern ſind zwey Häuſer, die mit dem Lederhandel nach den kaiſerlichen Erbſtaaten vorzüglich ſich beſchäftigen und zu dieſem Behuf die dortigen Märkte beſuchen. Von den Sonnenberger Waaren werden

jährlich gegen 16000 Centn. auf den Frankfurter, Leipziger und Braunſchweiger Meſſen, nebſt den Beſtellungen nach Amerika, England, Spanien, Frankreich, Holland, Dänemark, Schweden und Rußland abgeſetzet, und der Werth derſelben beträgt gegen 200,000 Fl. rheinl. oder 133,333⅓ Rthlr. Dieſer Handel iſt um ſo wichtiger, da er mit Landesproducten, die größtentheils im Lande veredelt worden ſind, getrieben wird. Rechnet man hierzu noch die Hammerwerke, die Gärbereyen, Farbenwerke ꝛc., ſo beträgt die ganze Sonnenberger Handlung jährlich gegen 200,000 Rthlr. Zur beſſern Befeſtigung dieſes Handels privilegirte der letztverſtorbene Herzog George 1789 die hieſige Kaufmannſchaft und errichtete hier die obengedachte Handlungs-Commiſſion, wobey der Handelsſtand durch 6 Deputirte ſein Beſtes beſorgen läßt. Zur Beförderung des innern Landhandels hingegen dienen die hieſigen 5 Jahr- und Viehmärkte. Die Sonnenberger Waaren beſtehen 1) aus Spiegel und Spiegelrahmen, mit und ohne Glas, ſo daß oft ein Tiſchler oder Schreiner allein jährlich gegen 3000 Rthlr. Judenmaße oder 9 Zoll hohe und 7 Zoll breite Spiegel verarbeitet; 2) aus allerley Holzwaaren, z. B. Schachteln, Käſtchen, Feuerſpritzen, Degenſcheiden, gemahlte und verſilberte Flinten mit und ohne Bajonette, Damenbrether, Flöten, Queerpfeifen, Glasfederbüſche, Geigen für Tanzmeiſter, Drehorgeln, Pferde, Reuter, Puppenwaaren, Kindertrommeln, Schuſſer von Marmor, Sägemänner, Guckgucke, von welchen allein einige 1000 Dutzend jährlich verſchickt werden u. ſ. w. 3) Nägel für Sattler von Meſſing, verzinnt und ſchwarz jährlich über 1000 Centner. 4) Wetzſteine aller Art. 5) Schiefertafeln, Schieferbücher, Schiefergriffeln und Flintenſteinen. Mit Verfertigung dieſer Waaren haben ſich 1800. beſchäftigt 46 Pfeiffenmacher, 15 Geigenmacher, 28 Drechsler, 19 Arbeiter der 16 Boſſirer, 5 Mehlkübelmacher, 34 Kegel- Docken- und Klöperleinmacher, 19 Schnitzer, 15 Poſthörnchenmacher, 35 Schreibezeug- und Köfferleinmacher, 7 Orgelmacher, 2 Spuhlenmacher, 49 Schränklein- und Futterleinmacher, 19 Butterfäßchen-, Häfelein- und Eimerleinmacher, 26 Wägeleinmacher, 15 Kaſtenmacher, 5 Sprützenmacher, 13 Spähnmacher, 22 Salzmeſtenmacher, 13 Abſatzmacher, 68 Schachtelmacher, 19 Nagelſchmiede, 9 Flintenmacher, 10 Kukukmacher, 7 Zwitzſchvögelmacher, 6 Schränkgen- und Mäu-

ſekäſtgenmacher, 18 Brettchen- und Rähmenmacher, 1 Stützenmacher, 6 Damenbrethmacher, 24 Stein- und Griffelmacher, 6 Tafelmacher, 6 Säbelmacher, 3 Schnurren-, 3 Trommel-, 3 Peitſchen-, 3 Brieftaſchen und 13 Pferd- und Vögelmacher, deren jeder 3-4 Gehülfen, ohne die Landleute hat. Außerdem giebts hier anſehnliche Gärbereyen, 24 Wismuthmahler, welche die Schachteln, Nähpulte, Kukuke, Trommeln ꝛc. mahlen; Kupferſchmiede, 2 Gürtler ꝛc. Nicht weit von Sonnenberg, am Schönberge, iſt ein vortreflicher Quaderſteinbruch, in welchem ſehr gute Bau- und Werkſtücke zugehauen werden. Am Stadtberge iſt der Wetzſteinbruch, deſſen Steine wegen ihrer Güte ſehr geſchätzet werden. Der Schieferbruch liegt etwas weiter oben an der Rötha, aus welchem ſich der Schiefer vorzüglich dünn ſpalten läßt. Es werden jährlich von hier aus viele tauſend Tafeln durch ganz Europa verſendet. Eine halbe Stunde davon, auf dem Fellberge, iſt der Schiefergriffelbruch, der einzige bekannte dieſer Art, aus welchem alle Griffel zum Schreiben auf die Schiefertafeln gebrochen und in alle Gegenden verhandelt werden. Dieſer Schiefer iſt aus einem ſo feinen Staube zuſammen geſetzt, daß man damit auf andern Schiefer ſchreiben kann, ohne Riſſe auf die Tafeln zu machen. Er iſt, ſo bald er aus dem Bruche kommt, ſehr feucht, und muß ſogleich entweder in die Griffelſtücke geſpalten oder in Kellern vor der äußern Luft gut bewahret werden: denn wenn er trocken wird, läßt er ſich nicht mehr ſpalten, ſondern wird mit Sägen in längliche Stücken geſchnitten, welche zu Scheermeſſerſchleifſteinen ꝛc. für Landleute zubereitet und in großer Menge verſendet werden. — Weth, heißt ein Theil der Stadt Sonnenberg außer dem Thale gelegen und hat 9 Häuſ.

Auguſtenthal oder Hohenofen, ein kleines Dorf von 6 H. und 35 Einw., bey welchem ein Eiſenhammerwerk iſt, das aus 1 Hohenofen, 2 Friſchfeuer und Stabhämmern, wovon einer zu Schwarzwald iſt, und 3 Zainhammer beſtehet. Das ganze Hammerwerk heißt auch das Schwarzwalder Hammerk ſ. unt. S. 763. Den Eiſenſtein erhält dieſer Ofen aus den Eiſenſteingruben im Hämmerer- und Steinacher Forſt vom Reckberge, Rothenberge und Thierberge. Jährlich werden gegen 3000 Centner Eiſen geſchmolzen, von welchen gegen tauſend Centn. Zaineiſen für die Nagelſchmidte, tauſend Centn. Staab- und Schieneiſen, zu Ble-

chen für den neuen Blechhammer zu Almerswind 700 Centn. und 300 Centn. gegoſſene Waaren gefertiget werden. — Bettelbecken oder Bettenecken, hat 12 frohnbare Bauerg., 17 Wohnh. und 1 Mahlmühle und 101 Einw. Es liegt ½ St. von Sonnenberg, beſitzt ſchöne Waldungen, guten Wieſenwachs, aber ſchlechte Felder. — Eichberg oder der Hof Eichberg, ein Kammerguth mit 4 H. und 10 Einw. nebſt ſtarker Schäferey und der Fallmeiſterey. — Friedrichsthal, beſteht aus 2 H. und 10 Einw. Es iſt an das auf Saalfeld. Gebiet liegende Baumänniſche Hammerwerk Friedrichsthal angebauet.

Glücksthal, ein kleiner Ort von 3 H. und 31 Einw., hat eine vortrefliche Glashütte, in welcher täglich, ohne die Tagelöhner, 24 Menſchen arbeiten. Es werden jährlich gegen 16000 Thl. Glas außerhalb Landes abgeſetzet.

Lauſcha, ein Kirchd. mit einer Filialk. von Steinheide und einem Zoll- und Gleitseinnehmer, hat 64 H. und 490 Einw., mit einer gleich guten Glashütte. Hier werden beſonders viel Arzneygläſer, Beinglas, welches wie Milch ausſieht und mit bunten Farben bemahlt wird, Rock und Hemdeknöpfe und eine große Menge Glasperlen gefertiget, welche beſonders über Holland und England nach den beyden Indien verſendet werden.

Hämmern, ein Dorf von 62 H. mit Inbegrif des Schulhauſes und 347 Einw. Es liegt in einem engen Thale und die Einwohner leben vorzüglich von der Bergarbeit, dem Holzſchlagen, Kohlenbrennen und der Verfertigung Sonnenberger Waaren. Hier ſind ein Forſtbediente des erſten Oberforſts und ein Untertrankſteuereinnehmer. In der hieſigen Gegend ſind ein Schiefer- und Wetzſteinbruch, Eiſenſteingruben und eine Farbenerdenfabrik, welche ſchwarze, braune, gelbe, rothe und weiße Farbenerden verfertiget. Auf der Frommanniſchen Charte von Coburg fehlt dieſer Ort.

Haſelbach, ein nach 1660. in einem von dicht bewachſenen Bergen umgebenen Thale neu erbautes Dorf von 22 Häuſ., worunter eine Mahl- und Schneidemühle, die giftiger Mühle genannt, und 130 Einw., deren Feldbau, womit ſich 7 Fami-

lien beſchäftigen, ſchlecht, der Wieſenwachs aber gut iſt; die übrigen nähren ſich wie die zu Hämmern.

Heinersdorf, ein Marktflecken in einem Thale an der bamberg. Gränze, hat eine Pfarrk., einen Forſtbedienten des erſten Oberforſts und Untertrankſteuereinnehmer, 103 H. und 500 Einw. Sie ernähren ſich durch Verfertigung allerhand Bauholzes, Dielen und Latten, mit welchem ſie nach Cronach einen ſtarken Handel treiben, von da dieſe Waaren aus der Rodach auf den Mayn und Rhein nach Holland geflößet werden. Jährlich werden hier 5 Märkte gehalten. — Heubiſch, mit einem Untertrankſteuereinnehmer, liegt an der Steinach oder dem ſogenannten Landfluſſe in einer fruchtbaren Ebene, hat 51 Wohnh., worunter 24 Bauerhöfe, 8 Sölden, 7 Mahl- und Schneidemühlen, 1 Wirthshaus, 8 Tropfh. und 3 Gemeinh. ſind. Die aus 255 Seelen beſtehenden Einw. treiben Ackerbau und Viehzucht, haben auch das Recht eine Schäferey zu halten, wovon ſie jährlich den 10. fetteſten Hammel an die Obereinnahme geben. — Hömbach oder Hönbach, in einer reizenden Gegend, hat 23 H., ein Freyguth und 119 Einw., deren Hauptnahrung Ackerbau und Viehzucht ſind. — Hüttengrund, werden 20 H. im Thale wo die Steinach fließt, und zwar von da an, wo ſie die Engnitz aufnimmt, bis an die Brücke bey Köppelsdorf, genannt, in welchem 192 Einw. leben, die meiſtens Handwerker, auch einige Schwarzblecharbeiter ſind. Außerdem giebts 3 Schneide- und 1 Fourniermühle mit ausſchließendem Privilegio für einen Tiſchler oder Schreiner hier, der auf derſelben die dünnen Brettchen zur Fournier- oder Ebenierarbeit ſchneiden läßt.

Hüttenſteinach oder die Baumanniſchen Hammerwerke, ein Ort von 9 H. welche über eine Meile im Thale hinauf oder im Hüttengrunde bis an das Vorwerk von Haſenthal zerſtreut liegen, und 65 Einw., mit einem beträchtlichen Eiſenhammerwerke, in welchem alle Arten Guß- und geſchmiedetes Eiſen, verzinntes und ſchwarzes Blech verfertiget wird. Es hat 2 Hoheöfen, wovon der obere beym Vorw. Haſenthal, aber eigentlich auf Coburg-Saalfeldiſchen Boden liegt, 2 Friſchfeuer, 1 Blechhaus, nebſt einem Zinnhauſe haben, wo jährlich 1400 Ctn.

Eiſen verarbeitet werden. Sie erhalten den Eiſenſtein vom Breitenberge im Steinacher Forſte.

Judenbach, ein langes weitläuftig gebautes Pfarrkirchd. auf dem Thüringerwalde an der Straße von Nürnberg und Bamberg nach Sachſen, von 110 H. und 700 Einw., welche aus Pferdeverleihern und Profeſſioniſten beſtehen, die Sonnenberger Waaren verfertigen und ſchönen Flachs bauen. Es iſt auch eine Poſtſtation, ein Wildmeiſter des erſten Oberforſts nebſt Forſtbedienten und Untertrankſteuereinnehmer hier. — Jagdshof, auf einem hohen Berge, hat 17 H. mit 92 Einw., die geringen Ackerbau aber einträglichere Viehzucht treiben. — Igelshieb, dicht an der Schwarzburg. Gränze, beſteht aus 15 H. mit 63 Einw., die vom Tagelohn leben. Auch iſt hier der Sitz eines Forſtbedienten des erſten Oberforſts und eines Untertrankſteuereinnehmers.

Köppelsdorf, auch Köppersdorf, an der Steinach, am Fuße des Gebirges, iſt der Sitz eines Forſtbedienten und Forſtſchreibers in den 7 Amtsforſten des erſten Oberforſts und eines Untertrankſteuereinnehmers. Es hat 33 H. und 138 Einw. Hier iſt ſeit 1778. von dem Herrn geheimen Rath und Oberamtmann von Donop eine Spiegelfabrik errichtet worden, bey welcher 4 Schleif- und 6 Poliertiſche ſind, die vom Waſſer getrieben werden. Sie iſt eine Hauptſtütze der Sonnenberger Handlung und liefert viele tauſend Spiegel, die wegen ihrer Wohlfeilheit und Güte weit und breit verſendet werden. Es werden auch viel Geigen hier gemacht.

Marmormühle oder Märmel- oder Merbelmühle, an der Steinach, ein Ort von 2 H. mit 2 Mahlgängen und, 7 Einw., wo jährlich gegen 1 Million kleine Marmorkugeln gemahlen und nach Holland und England verhandelt werden. — Mahlmerz, an der Steinach, in fruchtbarer Flur, hat mit den 2 Mahl- und Schneidemühlen 19 H. nebſt 106 Einw., deren Hauptnahrung Ackerbau, Viehzucht und Brethandel ſind. Ueberhaupt befinden ſich in den um Son-

nenberg liegenden Dorfſchaften 25 Schneidemühlen, die in gewöhnlichen Jahren für 60000 rheinl. Gulden Waaren liefern, wovon nur ein Sechstheil im Lande bleibt, die übrigen fünf Sechstheile aber auf dem Mayne ins Ausland gehen. — Mürſchnitz, enthält 19 H. und 106 Einw., welche ſchöne Waldungen beſitzen, deswegen auch ein Forſtbedienter hier iſt. — Mönchsberg, auf einem Berge, beſteht aus 9 H. und 50 Einw., welche mit Mahlmerz gleiche Nahrung treiben. — Neuenbau, hat 15 H. und 126 Einw., welche Sonnenberger Waaren verfertigen und wie Judenbach den beſten Flachs erbauen. Es liegt mitten im Walde. — Neufang, ein ſehr altes Dorf auf einem hohen ſteilen Berge von 20 H. und 98 Einw. — Niederlind, mit einem Ritterg. in einer fruchtbaren Gegend, an der Steinach von 29 H. und 130 Einw. Das Ritterg. hat Gerichtsbarkeit. Auch iſt ein Untertrankſteuereinnehmer hier.

Oberlind, ein großer und ſchöner Marktflecken in einer ebenen und angenehmen Gegend zwiſchen Sonnenberg und Neuſtadt, hat eine Pfarrk. 120 H. und 618 Einw. Die Einw. treiben vorzüglich den Ackerbau, die Viehzucht und Bierbrauerey; jedoch werden auch Nägel und Schlöſſer an die Nähpulte für die Sonnenberger Handlung gemachet. Die 6 Jahr- und Viehmärkte werden ſtark beſuchet. Hier iſt auch ein Pflaſterzolleinnehmer und Floßholzaufſeher. — Rohhof, iſt ein adlich Erfaiſches Vorwerk, Kloſter Banziſch Lehn und gehört zu Niederlind. — Rottenbach, nach Judenbach eingepfarrt, hat 2 Häuſ. — Rottenward, 1757. zu einem Blaufarbenwerke angelegt, das jetzt nicht betrieben wird, ſo wie die 1772. daraus geſchaffene Spiegelfabrik. Jetzt wohnen in den 2 H. 6 Einw., welche in dem jenſeits dem Waſſer liegenden Blauenfarbenwerke arbeiten. — Die Saarhäuſer nach Steinheide eingepfarrt, beſtehen aus 3 H. mit 16 Einw., welche meiſtentheils in der Porcellanfabrik zu Limbach arbeiten. — Sattelpaß, oder der Paß auf dem Sattel, mit einem Thore und Schlagbaume, hat 6 H. mit 48 Einw. und war ehedem eine Gränzfeſtung der alten Thüringer. Hier iſt die Gränze zwiſchen Coburg-Meiningen und Saalfeld.

Schwarzwald, ein Dorf von 7 H. und 34 Einw. Hier befindet ſich ein zum Auguſtenthaler Hammerwerke gehöri-

ges Friſchfeuer und Hammer, welcher von dorther ſein Roheiſen erhält, nebſt 3 H. und 1 Mahlmühle; und ohngeachtet ſich der Beſitzer und das Comtoir zu Auguſtenthal befinden, ſo wird die Correſpondenz doch nach Schwarzwald gerichtet. Es werden jährlich auf den Hämmern und Friſchfeuer über 1000 Centn. rohes Eiſen von Auguſtenthal in Staab- und Schieneiſen verarbeitet.

Steinach, ein neues, zu Anfang dieſes Jahrhunderts angebautes Dorf mit einer Pfarrk., in einem Thale im Walde, von 151 H. und 1072 Einw., welche Sonnenberger Waaren verfertigen. Hier iſt auch ein Forſtbedienter des erſten Oberforſts und Untertrankſteuereinnehmer. — Die Steinacher Hammerwerke werden auch die Obere Steinach genannt und ſind von Thomas Paul, einem der Religion wegen vertriebenen Kärnthner, 1604. angelegt worden. Es beſteht aus 1 Hohenofen, 1 Zainhammer, 2 Friſch- und Staabhämmer, 1 Blechhammer und Zinnhaus. Den Eiſenſtein erhält dieſes Werk aus der hieſigen Gegend aus den Gruben im Langenthal und am Thierberge. Bey dieſem Hammerwerke werden 150 Perſonen beſchäftiget und erhalten. Es iſt auch noch eine Berlinerblaufabrik, die einen ausgebreiteten Handel mit ihrer Farbe hier treibet. Steinbach, zwiſchen dem Jagdshöfer- und dem Mönchsberg, iſt nach Oberlind eingepfarrt und hat 27 Häuſ. nebſt einem Untertrankſteuereinnehmer.

Steinheide, in einer rauhen Gegend auf einem hohen Berge, war ehedem eine Bergſtadt, jetzt aber iſt es ein Marktflecken mit einer Pfarrk., hat 69 H. und 420 Einw., welche theils Schachteln und Nägel machen, theils in der Porcellanfabrik zu Limbach arbeiten. Es brannte im Sept. 1804. bis auf wenige Häuſer und die Kirche ab. Hier iſt auch ein Forſtbedienter des erſten Oberforſts und ein Untertrankſteuereinnehmer. Jährlich wird 1 Markt hier gehalten und im Theurer Grunde iſt die Neumannsmühle.

Limbach, ein Dorf von 7 Häuſ. und 69 Einw. Dieſer Ort iſt 1730. von Gottfried Greiner und ſeinen

beyden Brüdern zu einer Glashütte erbauet worden, die aber jetzt nicht betrieben wird. Denn hier ward 1770. nach Abnahme des Glasabſatzes mit Landesherrlicher Genehmigung eine noch beſtehende Porcellanfabrik angelegt und 1780. völlig zu Stande gebracht, durch welche die Einwohner meiſtentheils ihre Nahrung haben. Es arbeiten jetzt 50 Fabrikanten hier, die Thee- und Kaffee-geſchirre machen, deren jährlicher Abſatz 16 bis 20000 Rthlr. beträgt. In dem zwiſchen Limbach und Glücksthal liegenden Sandſteinbruche werden vorzüglich gute Quaderſteine gebrochen, welche zu Feuerarbeiten, z. B. Hohenofen, Schmelzhütten, Glashütten, Blaufarbenwerken, Porcellanfabriken ꝛc. ſehr brauchbar ſind und weit verfahren werden.

Wiebelsburg oder Wiefelsburg, ein einzelner Hof an der Straße von Sonnenberg nach Steinach auf der Kuppe des Berges, mit 12 Einw.

2. Das Amt Neuenhauß

hat auf $\frac{5008}{10000}$ Theilen einer Quadratm. in 18 Dörfern 200 Wohnh. und 8291 Einw. Ehedem war daſſelbe ein adliches Gericht, welches aber dem Hauſe Sachſen mehreremahle und zuletzt 1611. durch den Tod Hans Friedrich Gotsmanns anheim fiel. Sachſen-Coburg-Meiningen erhielt daſſelbe 1735. In demſelben ſind angeſtellt 1 Amtmann, 1 Secretair und 1 Schreiber; bey der Amtsvoigtey und Steuerverwaltung aber 1 Steuerverwalter und 2 Zehendbereuter.

Neuenhauß, ein Marktflecken am Abhange eines Berges, wo ehedem ein Schloß geſtanden hat und jetzt das Amthaus, die Pfarrk. und Schule. Es hat dem Amte den Nahmen gegeben, das ſich noch jetzt, ſo wie auch ein Oberförſter des erſten Oberforſts und ein Untertrankſteuereinnehmer nebſt Zoll- und Gleitseinnehmer,

allhier befindet. In den 53 H. wohnen 269 Einw. Sie leben theils von ihren 8 Jahrmärkten, theils von der Bierbrauerey, theils vom Ackerbaue.

Altenberg, eine Wüſtung mit 1 H. und 9 Einwohn. — Bayersburg, auch Neuburg, ebenfalls eine Wüſtung zwiſchen Lindenberg und Burggrub, mit 2 H. und 13 Einw. — Buch, ein D. von 7 H. mit 23 Einw., welche Feldbau treiben. — Vom D. Burggrub gehört dem Herzoge die halbe Gerichtsbarkeit und die halbe dem Fürſtenthume Bamberg. Es iſt ein evangeliſches freyherrl. von Würzburgiſches Pfarrkd. — Eichitz, in einer angenehmen Lage auf einer Anhöhe, ein Dorf von 6 H. und 37 Einw., deren Hauptnahrung Ackerbau iſt, mit einem Zoll- und Gleitseinnehmer wie zu Föritz, hat 14 H. und 66 Einw. — Föritzer Berg, oder Streſſenhauſen, ein einzelner Hof mit 6 Einw. — Gefell, mit einem Filial von Mupperg im Coburg-Saalfeldiſchen, hat 31 H. und 138 Einw., welche Ackerbau und Viehzucht treiben. — Geßendorf, von 4 H. und 28 Einw. — Keilsroth, war ehedem ein herrſchaftl. Vorwerk, jetzt iſt es ein gegen Fürth am Berge liegender einzelner Hof mit 12 Einw. — Körnerswüſtung, mit 2 Höfen und 18 Einw. — Lindenberg, ein Ritterg. und D. von 14 H., wird zum Gerichte Haſſenberg im Saalfeldiſchen Antheile von Coburg gerechnet. — Mark, mit einem Forſtbedient. des erſten Oberforſts, war ehedem ein herrſchaftl. Guth, das in 4 Bauerhöfe vererbt worden iſt, in welchen 36 Einw. leben. — Rottmar, hat 13 H. und 63 Einw. — Schierſchnitz, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, hat 18 H. und 1 Mahlmühle mit 80 Einw. und liegt nahe bey Neuhauß. Hier befindet ſich der Kirchhof mit einer Kirche und die Pfarrwohnung. — Schwärzdorf, von 11 H. und 68 Einw. — Sichelgereuth, auch Siegelreuth, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, hat 22 H. und 144 Einw. — Veitenwüſtung, enthält 1 Wüſtung und beſteht aus 1 H. mit 8 Einw. — Weydhauſen, auf einer Ebene ohnweit Koppelsdorf, hat 10 H. mit 33 Einw.

3. Das Amt Schalkau

mit dem Gerichte Rauenſtein hat $1\frac{5270}{10000}$ Q. Meile Flächeninhalt. Im Amte Schalkau ſind 36 Orte mit

536 Wohnhäuſern und 3203 Einwohnern; im Gerichte Rauenſtein aber 6 Orte von 81 Wohnhäuſern und 440 Ein. Die Beamten beſtehen aus 1 Amtmann, 1 Secretair und 1 Amtsvoigt, auch Steuer- und Trankſteuereinnehmer. Dieſes Amt kam 1723. von S. Hildburghauſen an S. Meiningen. Denn da S. Meiningen, vermöge der Uebermaße wegen des A. Sonnenfeld von S. Hildburghauſen herausbekommen ſollte, ſo verglichen ſich beyde herzogl. Häuſer endlich dahin, daß S. Meiningen, außer einer anſehnlichen Summe Geldes, auch die vier ſchönen Dörfer: Schwickertshauſen, Queyenfeld, Berkach und Rent-Wertshauſen an S. Hildburghauſen gab und dagegen dieſes Amt erhielt. Allein wegen dieſes Umtauſches war ein unentſchiedener Prozeß beym Reichshofrath anhängig, der nun beygelegt iſt. Die wichtigen Waldungen dieſes Gerichts beſtehen aus 23 Bergen, worüber zwey Forſtbedienten des erſten Oberforſts die Aufſicht führen.

Schalkau, eine Stadt an der Itſch von 117 H. und 638 Einw. Sie hieß ehedem Salkovvie auch Salzkowie. Der hieſige Superintendent und Pfarrer hat die Oberaufſicht über die Geiſtlichkeit. 1789. waren in der Diöces 31 Paar Getr. 124 Geb. und 91 Geſt. 1799. aber 37 P. Getr. 129 Geb. und 149 Geſt. An der Stadtſchule lehren außer dem Rector noch ein Lehrer und ein Mädchenſchullehrer. Der Stadtrath ſächſiſcher Seits beſteht aus 1 Bürgermeiſter, 1 Unterbürgermeiſter und 4 Rathsverwandten; Rauenſteiniſcher Seits aber außer 1 Bürgermeiſter und 1 Unterbürgermeiſter aus 5 Rathsverwandten mit Inbegrif des Stadtſyndicus. Hier iſt auch ein Forſtbedienter des erſten Oberforſts und eine Zoll- und Gleitseinnahme Die vorzüglichſte Nahrung der Einwohner iſt, außer einer fabrikmäßigen Spinnerey der ſchönſten ſchaaf-

wollenen Garne, wo aus einem Pfunde Wolle auf Verlangen 60 bis 70 große Strähnen geſponnen werden können, und außer den 6 Jahr- und 5 Viehmärkten, der Ackerbau.

Almerswind, ein D. von 25 H. und 106 Einw., mit einem Ritterg. und Schloß, das mit einem Graben umgeben iſt. 1786. ward ohnweit dem Dorfe ein Blechhammer und Zinnhaus angelegt, das ſein Roheiſen aus dem Schwarzwalder Hammerwerk erhält. 1790. aber in der Mahlmühle eine Märmelmühle. — Bachfeld, im Schalkauer Thal an der Itſch mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, hat eine Filialk. von Schalkau, 44 H. und 243 Einw. 1789. waren 6 Geb. und 4 Geſt. hier. — Blatterndorf, mit einer Untertrankſteuer- und einer Zoll- und Gleitseinnahme, macht gleichſam die Vorſtadt von Effelder aus, hat 14 H. nebſt 2 Höfen und 1 Mahlmühle mit 113 Einw. und das Recht ein Rügegericht zu halten. — Effelder, ehedem Affaltern, mit einer Pfarrk. und einer Untertrankſteuereinnahme, einem Ritterg. nebſt altem Schloſſe, dem Herzog zu S. Gotha als ein Schatullguth gehörig, enthält 52 H. und 315 Einw. 1789. waren 5 P. Getr., 26 Geb. und 16 Geſt. Hier iſt auch eine Ziegelhütte. Der Herzog von S. Gotha iſt auch Erb- und Gerichtsherr übers Dorf und hat das Jus patronatus. Die Häuſer, welche nebſt der Ziegelhütte im Authale hinauf liegen, nämlich: die Papiermühle, Aumühle und Märmelmühle nebſt dazu gehör. Wohnhauſe heißen Ober-Effelder. — Corberroth, auch Korbenrod, ein kleines Bergdörfchen von 4 H. und 21 Einw. — Döhlau, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, im Thale, durch welches die Effelder fließt, hat 13 H. nebſt 1 Mahlmühle und 99 Einw. — Ehnes, ein Ritterg. und D. von 11 H. und 68 Einw., welche ungemeſſene Frohndienſte haben. Hier iſt ebenfalls ein Ziegelofen. — Emſtadt, von 10 H. und 70 Einw., liegt dicht an der Coburger Amtsgränze. — Fichtag, von 3 H. und 20 Einw., liegt hart am Walde. — Forſtengereuth oder Forſchengereuth, hat 23 H. und 152 Einw., die, außer dem Ackerbaue und der Viehzucht, auch Sonneberger Waaren verfertigen. Nicht weit von Almerswind liegt

Oberroth oder Foßloch, zwey halbe Höfe auf der Höhe von Almerswind mit 8 Einw. Hingegen Unterroth beſteht aus 5 H. und 33 Einw. — Görsdorf oder Görelsdorf, mit

einer Zoll- und Gleitseinnahme, ohnweit der Coburger Gränze, hat 13 H. und 56 Einw. — Gundelswind, eine Wüſtung mit 4 H. und 26 Einw. ohnweit Bachfeld. — Heyd, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, ein nahrhaftes D. von 21 H. und 115 Einw. — Hohentaun, von 3 H. am Walde und 13 Einw. — Katzberg, von 14 H. und 76 Einw. Das hieſige Ritterg. lehnet, nebſt ſeinen Pertinenzien, als ein Churſächſiſches Lehn bey der Lehnskurie zu Dresden. — Mauſendorf, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, von 11 H. und 36 Einw. — Melgersberg oder Melchersberg, von 2 H. und 13 Einw.

Mengersgereuth, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, ein Pfarrkd seit 1726. von 39 H. und 282 Einw. 1789. waren 8 P. Getr., 33 Geb. und 21 Geſt., die auch Sonnenberger Waaren nebenbey verfertigen. Mengersgereuther Rott, enthält 6 H. nebſt der Kleinmühle und 26 Einw., die größtentheils von der Holzarbeit leben.

Meſchenbach, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, ein Filialkd. von Effelder, hat 16 H. und 95 Einw. In der hieſigen Kirche ſtehet der Churfürſt Johann Friedrich der Großmüthige und D. Luther in Lebensgröße in Kalk gemahlet. Ohnweit Meſchenbach iſt eine unterirrdiſche Höhle, das Zinſen- oder Zinſelloch genannt, in welchem ein kleiner Bach fließet, verſchiedene Weitungen, meiſtens 20 Fuß hoch, und ein über 300 Schritt langer Gang ſind. An den Wänden ſetzt ſich Tropfſtein an. — Neundorf, von 11 H. und 34 Einw., welche, außer dem Ackerbaue, Holz hauen und Sonnenberger Waaren machen. — Rabenäußig, hat 5 H. mit 29 Einw. — Rückerswind, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, hat 14 Häuſ. und 115 Einw. — Schaumberg, auf einem Berge nahe bey Schalkau, ein herzogl. Kammerguth mit 10 Einw. — Schichtshöhn, ein D. von 15 H. und 66 Einw., die meiſtens vom Handlohn leben. — Schmidsgrund, bey Hämmern, hat 5 H. und 14 Einw. — Schwarzwald, ſind 3 H. und 1 Mühle, ohnweit obigem Hammerwerke gleiches Nahmens mit 14 Einw. — Selſendorf, Selzendorf und Selchendorf, enthält 16 H. und 83 Einw. — Söldendorf oder Seldendorf, von 17 H. und 85 Einw. — Truckendorf, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, hat 17 H. und 76 Einw. — Truckenthal,

hat

hat 28 H. und 98 Einw. — Welchendorf, 11 H. und 67 Einw. nebſt einem Ziegelofen. Endlich die Weyhersmühle, mit 6 Einw., liegt dicht an der Coburg. Gränze.

Das herzogl. Gericht Rauenſtein, iſt ein altes Burgfriedguth mit einem ſehr alten Bergſchloſſe gleiches Nahmens, wornach das Gericht benannt worden iſt und gehörte ehedem der adelich von Schaumbergſchen Familie, welche es von 1165. bis 1729. beſaß. Allein im Jahre 1729. am 3ten März verkaufte der Oberſtallmeiſter von Schaumberg das Guth Rauenſtein ſamt Zubehör an den Herzog Anton Ulrich. Das Gericht Rauenſtein wird gegen Mitternacht vom At. Eisfeld beym ſogenannten drey Herrenſteine vom A. Sonnenberg, das hier in einem Winkel anſtößt, gegen Morgen und Mittag von eben dieſem Amte und dem Amte Schalkau, gegen Abend aber vom A. Schalkau und einem Theil des A. Eisfeld eingeſchloſſen. Die Waldung, welche zum erſten Oberforſt gehört, macht den größten Theil des Gerichts aus. Da die Luft meiſtentheils ſcharf und rauh iſt, ſo hat das Gericht ſchlechten Ackerbau, den Kartoffelbau ausgenommen, aber der Wieſenbau und die darauf ſich gründende Viehzucht iſt beſſer. Die Bäche ſind reich an Forellen und in der Grümpen ſ. ob. S. 730 waren ehedem Goldwäſchen. Die Gebirge enthalten Gold- und Silbererze, welche man jetzt aber nicht aufſucht. Dagegen benutzt man ſorgfältiger den großen Reichthum an Sandſtein, Marmor und Wetzſtein. Das Gericht enthält 6 Oerter. Das Juſtizweſen beſorgt der Schalkauer Amtmann nebſt einem Gerichtsactuar, und die Revenüen der Amtsvoigt zu Schalkau. Das Dorf

Rauenſtein liegt am Fuße des Gebirges in einem engen Thale und 1789., welches Jahr im ganzen Gerichte gilt, beſtand es mit Einſchluß der Kirche, der Pech-

und Potaſchenhütte und des Brauhauſes, aus 52 H. und 354 Einw., deren vorzüglichſte Nahrung die Arbeit im Walde und bey der Porcellanfabrik iſt, ſo wie auch einige noch Holzſchnitzen, Drechſeln und Flachsbrechen verfertigen. 1783. ward hier eine neue, mit 121 Arbeitern arbeitende und für 60000 Rthlr. Waare abſetzende Porzellanfabrik in dem unter dem Burgberge, worauf die Ruinen des alten Schaumbergſchen Schloſſes liegen, ſich befindenden neuern herzogl. Schloſſe angelegt, wodurch die Häuſerzahl und die Einwohner jährlich ſich vermehren. Hier iſt auch ein Untertrankſteuereinnehmer. Zu dieſem Gerichte gehören ferner:

Grümpen, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, ein D. von 21 H. und 123 Einw., die, neben dem Ackerbaue und Fuhrweſen, auch Sonnenberger Waaren verfertigen. Es liegt in einem engen angenehmen Thale am Grümpenbache, der vom Urſprunge bis zu ihrer Vereinigung mit der Itz 4 Mahlmühlen, 3 Schneidemühlen, die Limbacher Maſſenmühle, die Märmelmühle zu Almerswind und den Blechhammer treibt. — Theuren, iſt theils auf einer Anhöhe oder vielmehr an dem Abhange des ſehr hohen Berges, der Steger genannt, theils unten an der Grümpen im Theurer Grunde erbauet. Faſt der ganze Berg beſteht aus Marmor von dunkelgrauer und weiß geaderter, oder weiß und dunkelroth geaderter Farbe und wird in der Märmelmühle zu Schuſſern ꝛc. verarbeitet. Das Dorf hat 22 H. und 125 Einw. — Zairenhauß oder Zeiherhaus, dicht an der Gränze, ein Hof mit 2 H. und 10 Einw. Er liegt am Fuße des aus dünnen Kalkflötzen beſtehenden Blesberges, wo man auch Wetzſteine findet.

Siegmundsburg, liegt mitten im Walde an der Gränze des Gerichts und hat ſeine Entſtehung einer hier 1728. angelegten und jetzt eingegangenen Glashütte zu

verdanken. Jetzt beſteht dieſer Ort mit Inbegrif des Forſthauſes, wo ein Forſtbedient. wohnt, aus 11 Wohnung. mit 72 Einw., die von der Porzellanfabrik zu Limbach, von der Glashütte zu Ahlsbach, vom Glasperlenmachen und Holzhauen leben. — Hiftenberg oder Hüftenberg ward 1727. erbauet und hat 3 H. mit 22 Einw., die von der Porzellanfabrik zu Limbach, vom Glasmachen und Steinarbeiten ſich nähren. Nicht weit davon iſt am Hiftenberge ſchon ſeit 300 Jahren ein vortreflicher Wetzſteinbruch, deſſen Steine unter dem Nahmen Hüftenberger Steine allgemein bekannt ſind. Er wird vorzüglich zur Schärfung der Barbier- und Federmeſſer, Meißel, Grabſtichel ꝛc. gebrauchet. Er bricht in dünnen Schaalen und ſeine Farbe iſt blaulich und gelblich, wovon die letzten die beſten ſind, aber wegen unbergmänniſcher Behandlung des Bruchs durch die Pachter von den guten Bänken abgekommen iſt. Jedes Stück hat einen rauhen Fleck, der dem Hirſchhorne gleichet und dieſem Steine gleichſam zum allgemeinen Kennzeichen dienet. Ein Stück von 8 bis 12 Zoll ins Gevierte wird wegen ſeiner Güte mit 3 bis 4 Thaler bezahlet.

II. Das Meiningenſche Unterland

beſteht A. aus einem großen Theile der gefürſteten Grafſchaft Henneberg und B. aus einem Theile von Thüringen. In demſelben befinden ſich 3 Städte, 5 Marktflecken, in allem aber ohngefähr 150 Ortſchaften.

Dieſer Antheil des Herzogs von S. Coburg-Meiningen wird, in Anſehung der Landesregierung und Juſtizpflege, in 7 Aemter eingetheilet, welchen 6 Amtleute vorgeſetzt ſind. Die Nahmen dieſer Aemter ſind: Meiningen, Maßfeld, Waſungen und Sand, Frauenbreitungen, Salzungen und Altenſtein.

A. Hennebergiſcher Antheil.

1. Das Amt Meiningen

war in den ältern Zeiten eine königl. Villa oder eine Domaine der deutſchen Könige, die aber Kaiſer Otto II. ſchon 982. der Kirche zu Aſchaffenburg ſchenkte; und Kaiſer Heinrich der Heilige übergab ſie 26 Jahre hernach dem damaligen Stifte Würzburg. 1330. gab darauf der Biſchof Wolfgang dem Grafen Berthold VII. von Henneberg für die dem Stifte geliehenen 500 Pfund Heller ſtatt der Zinſen eine Anweiſung an die Stadt Meiningen auf 50 Pfund jährliche Einkünfte in der Eigenſchaft eines Burglehns, welcher pfandſchaftliche Beſitz bis 1379. dauerte. 1386. verſetzte Biſchof Gerhard von Würzburg die Stadt und A. Meiningen an die Brüder Sittig und Wilhelm Marſchalk von Oſtheim für 4330 rheinl. Gulden und 1406. verkaufte Biſchof Johann auf Wiederkauf das Schloß, Landwehr, die Burg und Stadt Meiningen ꝛc. an den Ritter Eberhard von Buchenau und ſeine Erben und an Margaretha von der Thann und ihre Erben für 18,330 rheinl. Fl., aber 1418. entriß ihnen Biſchof Johann von Brünn dieſe wohlerworbene Beſitzung wieder. Im Jahre 1434. aber überließ das Stift Würzburg Meiningen ꝛc. wieder an die Grafen von Henneberg-Schleuſingen für 6000 Fl. wiederkäuflich, worauf im folgenden Jahre Fürſt Wilhelm III. oder (IV.) von Henneberg aber 9000 Fl. für das Stift bezahlte, welchen bald noch 7000 Fl. nachfolgten. Endlich trug Biſchof Rudolph 16000 Fl. im Jahre 1495. baar ab und der Fürſt von Henneberg behielt das Amt Meiningen noch wegen der rückſtändigen 6000 Fl. und der Zinſen auf 5 Jahre auf Amtmannsweiſe. Endlich ſah ſich Fürſt Wilhelm VI. (VII.) wegen

zerrütteter Finanzumſtände genöthigt ſein ſchönes und großes Amt Marienberg gegen das weit kleinere A. Meiningen und 170000 fränk. Gulden an Biſchof Conrad von Würzburg am 14. Februar 1542. zu vertauſchen. Allein bey dieſem Tauſche hatte ſich das Stift auf den Ausſterbungsfall des hennebergiſchen Mannsſtammes den Rückfall gegen 30,000 Fl. Abfindungsgelder an die Allodialerben ausbedungen, welcher nachtheilige Umſtand erſt im Julius 1586. mit Würzburg durch einen Receß dergeſtalt abgeändert und dem Hauſe Sachſen das Amt Meiningen als ein Würzburgiſch Lehn überlaſſen wurde, daß Sachſen die 30000 Fl. den Allodialerben zu geben verſprach und an Würzburg für 60000 Fl. Dörfer und liegende Gründe abtreten wollte. Seitdem iſt es bey dem Hauſe Sachſen geblieben. Bey der 1660. geſchehenen Ländertheilung ſ. B. III. S. 605 kam Meiningen an S. Altenburg und nach deren Ausſterben 1672. an Herzog Ernſt den Frommen von Gotha ſ. ob. S. 725.

Das Amt Meiningen dehnt ſich längſt den beyden Ufern der Werra hin. Gegen Mitternacht gränzt es ans Amt Maßfeld und an die ritterſchaftl. Orte Walldorf und Breuberg; gegen Morgen an das Churſ. Amt Kühndorf und das Amt Themar, gegen Mittag an letzteres und gegen Abend an das Amt Maßfeld. Der Boden iſt in der Ebene fruchtbarer als auf den Bergen, indeſſen trägt er überall Getraide, Küchengartengewächſe, Obſt, Hopfen und Flachs; allein das erbauete Getraide langt bey allem Fleiße der Einwohner für die ſtarke Bevölkerung nicht zu. Im ganzen Amte ſind mit Ausnahme der adlich Boſeſchen Güther ohngefähr 13,406 Acker Getraideland, 1701 Acker Wieſen, 2988 Acker Waldungen, die aber fürs Holzbedürfniß nicht hinreichend ſind, zum dritten Oberforſt gehören und unter 2 Oberforſtmeiſtern nebſt 1 Forſtbedienten ſtehen,

Die Viehzucht iſt beträchtlich und beſtand 1803. aus 285 Pferden, 500 Kühen, 289 Ochſen, 203 Stck. junge Stiere und Zuchtkälber, 200 Ziegen, eben ſo viel Schweine und 4340 Schaafe. Die Federviehzucht iſt ſehr ſtark, aber Wildpreth außer Haaſen und Fiſche wenig, denn außer den Flüſſen ſind nur 2 Voſiſche und 1 herzogl. Teich im engliſchen Garten vorhanden. Der ganze Flächenraum beträgt $1\frac{1}{4}$ Quadratmeile, worauf 1803. überhaupt in 795 Häuſern mit Einſchluß 53 öffentlicher Gebäude 5349 Menſchen wohnten. Beym Juſtizamte ſind ein Amtmann und ein Secretair angeſtellt, bey der Amtskellerey aber ein Amtskeller, auch ein Cammer- und Trankſteuereinnehmer nebſt ſämmtlichen Amtsſchultheißen als Untereinnehmer.

Den Zuſtand der Manufakturen und Fabriken, der Künſte und Handwerke und die mannichfaltigen Erwerbzweige der Amtseinwohner kann folgende im Julius des Jahres 1803. aufgenommene Tabelle am deutlichſten ins Licht ſetzen.

	Meiningen.	Leutersdorf.	Wachdorf.	Uttendorf.	Helba.	Welkershſ.	Landsberg.	Ueberhaupt.
Apotheker	3	-	-	-	-	-	-	3
Band- und Knopfmacher.	5	-	-	-	-	-	-	5
Barchent- und Leinenweber.	104	21	54	4	5	1	1	190
Bäcker mit Bäckerhäuſern.	18	-	-	-	-	-	-	18
Bäcker ohne Bäckerhäuſer.	4	-	-	-	-	-	-	4
Beutler und Handſchuhmacher.	2	-	-	-	-	-	-	2
Bierſchenken	17	1	1	-	1	1	-	21
Bildhauer	2	-	-	-	-	-	-	2
Blechſchmiede	1	-	-	-	-	-	-	1
Branntweinbrenner	14	-	3	1	-	-	-	18
Buchbinder	4	-	-	-	-	-	-	4
Buchdrucker	1	-	-	-	-	-	-	1

	M.	L.	B.	U.	H.	W.	L.	Ue.
Buchhändler	1	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	1
Büttner	5	ſ	1	ſ	ſ	ſ	ſ	6
Caffeeſchenken	4	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	4
Dachdecker	1	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	1
Drechsler	5	1	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	6
Fiſcher	5	1	1	ſ	ſ	ſ	ſ	7
Friſeure	8	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	8
Fuhrleute	12	1	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	13
Garköche	2	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	2
Gaſtwirthe	8	1	1	ſ	1	1	ſ	12
Geſchirrhalter	24	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	24
Glaſer	7	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	7
Goldarbeiter	4	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	4
Hebammen	3	1	1	1	1	1	ſ	8
Hirten	5	2	1	1	1	1	ſ	11
Hutmacher	3	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	3
Kaufleute,								
1. Galanterie- und Ausſchneidewaarenhändler	10	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	10
2. Materialiſten und Victualienhändler	29	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	29
Kupferſchmiede	2	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	2
Kürſchner	4	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	4
Lebküchner	3	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	3
Lichtzieher und Seifenſieder	7	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	7
Mahlmüller	4	2	2	ſ	ſ	3	ſ	11
Mahler	4	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	4
Maurer und Steinhauer	6	ſ	4	ſ	ſ	ſ	ſ	10
Meſſerſchmiede	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	1	ſ	1
Meſſing- und Stahlarbeiter	3	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	3
Metzger mit Bänken	18	2	3	ſ	ſ	1	ſ	24
Metzger ohne Bänke	6	ſ	1	ſ	ſ	ſ	ſ	7
Stadtmuſikanten ohne Geſellen	3	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	3
Muſikaliſche Inſtrumentenmacher	2	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	2
Nadler	1	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	1
Nagelſchmiede	1	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	1
Pferdevermiether	4	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	4
Riemer	2	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	2
Rothgärber	6	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	6

	M.	L.	B.	U.	H.	W.	L.	Ue.
Salpeterſieder	ſ	1	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	1
Sattler	2	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	2
Schloſſer	6	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	6
Schmiede	4	2	1	1	ſ	1	ſ	9
Schneider	48	3	3	2	2	ſ	ſ	58
Schönfärber	2	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	2
Schornſteinfeger	1	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	1
Schreiner	10	1	3	ſ	ſ	ſ	ſ	14
Schuſter	69	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	69
Schwarzfärber	2	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	2
Schwerdtfeger	2	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	2
Seiler	3	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	3
Strumpfwirker	3	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	3
Tapezierer	3	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	3
Töpfer	5	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	5
Tuchmacher	14	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	14
Tuchſcheerer	6	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	6
Tüncher	14	ſ	4	ſ	ſ	ſ	ſ	18
Uhrmacher	5	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	5
Wagner	2	3	2	ſ	ſ	ſ	ſ	7
Walkmüller	1	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	1
Weinhändler und Weinſchenken	15	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	15
Weißgärber	7	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	7
Wundärzte	5	ſ	1	ſ	ſ	ſ	ſ	6
Zimmerleute	9	3	1	ſ	1	ſ	ſ	14
Zinngießer	3	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	ſ	3

Nach dieſer Tabelle ſieht man, daß das Barchent- und Leinenweberhandwerk die meiſten Meiſter hat, denn nur dieſe ſind in derſelben angegeben.

Das Amt Meiningen begreift jetzt in ſich: die Reſidenzſtadt Meiningen, 5 Dörfer, 2 Höfe und 4 Wüſtungen.

Meiningen, (Maininga, Miniminga) Meinungen, die Reſidenzſtadt des regierenden Herzogs und der Sitz der Landescollegien am rechten Ufer des Werrafluſſes, welcher ſich hier in mehrere Arme theilt und über den in Norden und Süden der Stadt zwey ſchöne ſteinerne Brücken führen. In einem nicht allzubreiten anmuthi-

gen von 15 Bergen gebildeten Wieſenthal liegt ſie in Geſtalt einer Harfe erbaut, von Leipzig 18, von Frankfurt am Mayn eben ſo viele und von Nürnberg 20 Meilen entfernt. Sie hat keine Vorſtädte und hält im Umfang der ehemaligen innern Ringmauer 2343, in die Breite 526 und in die Länge 746 Schritte. Sie beſteht aus 36 öffentl. Gebäuden und 523 Privathäuſern, welche im Jahre 1803. von 4125 Seelen bewohnt werden. Die obere und untere Marktgaſſe, welche faſt mitten über den anſehnlichen Marktplatz hinweg ſich vom obern bis zum untern Thore erſtrecken, ſind die Hauptſtraßen der Stadt. Mitten über den Markt durch dieſe beide Straßen fließt das ſogenannte Marktwaſſer, welches 1232. von einem Kloſterbruder, Heinrich von Nuborn, hereingeleitet wurde und die Stadt in zwey Hälften theilt. Seit 1798., wo der Anfang zum Kanalbau gemacht wurde, läuft es durch Bolen verdeckt in einem gemauerten Kanal unter den Fußbänken dieſer beiden Straßen. Es iſt eigentlich ein durch Kunſt hereingeleiteter Arm der Werra, der erſt den Stadtgraben mit Waſſer füllt und dann in großen hölzernen Rinnen über den beyden Mühlgräben in der Luft ſchwebend durch den Bleichgraben hindurch in die Stadt geführt wird.

Die Stadt hat zwey Thore, nämlich das obere und das untere; eine Pforte, welche die Mittelpforte genannt und des Nachts gänzlich geſchloſſen wird und einen Ausgang auf der Nordſeite des herzogl Schloſſes, welcher durch einen Staketenzaun und ein Gatterthor geſperrt wird. Der Thurm des obern Thors iſt 1780. ganz abgetragen worden. Die Stadt wird auf dieſer Seite mit einem Gatterthor und einem Schlagbaume verwahrt und von der dabey befindlichen Kaſerne bewacht. Der untere Thorthurm ſteht aber noch, weil die Gefangenen darinn verwahrt werden und zur Bequemlichkeit der untern Stadthälfte iſt in demſelben eine Schlaguhr angebracht. Außerhalb des Thores befindet ſich ein ſehr modern erbautes Wachhaus, bey welchem zwey Allarmkanonen ſtehen. Zu beyden Seiten deſſelben wird die Stadt mit zwey Gatterthoren und zwey Schlagbäumen geſchloſſen. Zwiſchen dem untern Thorthurm und dem Wachhauſe liegt das ſchöne der herzoglichen Cammer gehörige neuerbaute Pachtgaſthaus, der ſächſiſche Hof genannt.

Der Markt iſt ein ziemlich großer viereckigter Platz, auf welchem die Stadtkirche zu unſrer lieben Frauen ſteht. Sie iſt ein anſehnliches Gebäude, welches 2 Thürme hat, in deren einem 4 Läut- und in dem andern 2 Schlagglocken ſich befinden, von welchen letztern aber nur eine gebraucht wird. Auch befindet ſich in dem größern Thurme ein feuerfeſter Ort, in welchem ſich das Stadtarchiv befindet. Unter der Kirche iſt eine Gruft, in welcher Herzog Bernhards erſtre Gemahlin, Maria Hedwig und der älteſte Prinz ſeiner zweyten Gemahlin, Anton Auguſt, dem Tage ihres Erwachens entgegen ſchlummern. An dieſer Kirche ſind 3 Geiſtliche angeſtellt, ein Superintendent, unter deſſen Sprengel 16 Pfarr- und 10 Filialkirchen gehören, ein Archidiaconus und ein Diakonus, welcher letztere zugleich die Filialkirchen zu Helba und Welkershauſen verſieht. Auf der Südoſtſeite der Kirche ſind die beyden Schulgebäude für das akademiſche Lyceum, welches Herzog Bernhard ſtiftete, und für die Stadt- und Bürgerſchule. An erſterem ſind 5 Lehrer, ein Sprach- und ein Zeichenmeiſter und an der letztern 2 ordentliche Lehrer, ein Zeichenmeiſter und einige Seminariſten angeſtellt. Zu dieſen Schulgebäuden gehört auch noch das Rectorat in der Oberkaplaneygaſſe, welches das Lyceum dem Candidaten der Rechte, Johann Ernſt Henfling, verdankt, der nicht allein zur Errichtung einer neuen Lehrersſtelle, ſondern auch zur Stiftung von 6 Freytiſchen für arme Schüler, zu welchen ſpäterhin die Strauß-Erkiſche Stelle kam, demſelben 1720. ſein Vermögen vermachte. Auch hat das Lyceum und die Bürgerſchule noch ein Zimmer im Landſchaftshauſe. Die Mädchenſchule hat 2 Lehrer und liegt in der Metzengaſſe. Das alte Mädchenſchulhaus in der Schuhgaſſe iſt zu der Induſtrieſchule, in welcher genäht und geſtrickt und Baum- und andere Wolle von den Kindern geſponnen wird und zur Sonntagsſchule, in welcher Handwerkspurſche im Zeichnen, Schreiben und Rechnen freyen Unterricht erhalten, eingeräumt worden.

Auf der Weſtſeite des Marktes, gleich beym Eingange in die Schlundgaſſe, ſteht das Rathhaus. Es iſt 1628. erbaut und 1692. vergrößert und erweitert worden. Unten im Eingange ſind auf der rechten Seite neben der großen Wage, auf welcher die Kaufmannsgüther und andere Waaren gewogen werden, die Brodbänke. Auf der linken Seite iſt der Rathskeller und über dieſem die Rathswirthswohnung. Im zweyten Stockwerk ſind

die Rathsſtuben, die Tanzböden und die Bibliothek, welche aus 4000 bis 4500 Bänden beſteht und die Straußiſche, Gatzertiſche und Grimmiſche Bücherſammlungen enthält. Im dritten Stockwerk iſt der Tuchboden und einige andere Stuben.

Der Stadtrath iſt ſchriftſäſſig und hat Sitz und Stimme auf den Landtagen. Seine Deputirte haben den Rang vor allen andern Deputirten der Städte. Die hohe Zent gehört dem herzogl. Amte allhier, jedoch hat der Stadtrath die erſte Unterſuchung. Er beſteht aus 12 Mitgliedern, nämlich einem dirigirenden und 3 andern Bürgermeiſtern, welche lebenslänglich ihre Stellen behalten und 8 Rathsherren, einem Stadtſchreiber und 4 Viertelsmeiſtern. Die Aemter beym Stadtrath ſind: der Rathskämmerer, der Beethmeiſter, der Bergmeiſter, 2 Weinmeiſter, der Juſtitiarius, der Baumeiſter und der Brauinſpector. Bey Rathswahlen und Aemterverwechslungen muß allemal der vorſitzende Rath bey der herzoglichen Regierung als Obercommiſſarius gegenwärtig ſeyn.

Die Einkünfte der Stadt beſtehen: 1) in der Verpachtung des Schaafhofs; 2) aus den Einkünften der mittlern Mühle, welche 3 Gänge hat, von welcher aber auch die Herrſchaft einen Sackzins erhält; 3) aus dem Sackzins der untern eigenthümlichen Mühle, welcher aus 10 Malter Waizen und 18 Malter Korn beſteht, aber meiſtens zur Beſoldung des Stadtminiſteriums und der Schullehrer verwendet wird; 4) aus der geringen Abgabe der obern Mühle, welche ebenfalls Privateigenthum iſt und der herzogl. Kanzley zu Lehn geht; 5) aus dem Pachte, der von dem Rathskeller gegeben wird; 6) aus 2 Beethſteuern und einigen kleinen Erbzinſen; 7) aus dem Pachtgelde von der Fiſcherey, welche der Stadtrath in der Werra hat; 8) aus der Hut- und Triftverpachtung; 9) aus der Benutzung der Rathswaldungen, nämlich der Bärengrube, der kalten Stauden, des Hexenberges und eines Theils der Haßfurt, in welchen die Herrſchaft, ſo wie in dem Diſtrikte, welchen man die Hoſpitalwaldung nennt, ſowohl die hohe, als niedere Jagd beſitzt; 10) aus den Einzugsgeldern neuer Bürger, die von einer erwachſenen Mannsperſon 50, von einer Weibsperſon 40 und von einem Kinde 20 fl. frk. betragen. Auch muß jeder neue Bürger einen Feuereimer liefern; 11) bekommt der Stadtrath von den ſogenannten Bergäckern eine Metze Getraide von jedem Acker und zwar jedesmal von demjenigen Getraide, welches auf demſelben gebaut wurde.

Das merkwürdigſte Gebäude, welches die Stadt ziert, iſt das herzogliche Schloß. Es liegt auf der Nordweſtſeite der Stadt und iſt ein anſehnliches Gebäude, welches Herzog Bernhard 1681. zu bauen anfieng und ſeiner Gemahlin Eliſabeth Eleonore zu Ehren die Eliſabethenburg nannte. Die Hauptſeite geht nach Weſten und kann dadurch ſeinen italieniſchen Baumeiſter nicht verleugnen. Das Hauptgebäude iſt 5000 Schuh lang. Die Zimmer und beſonders im mittlern Stockwerk ſind ſchön meublirt; am geſchmackvollſten aber doch das ſogenannte Grotten- und das türkiſche Zelt-Zimmer eingerichtet, wo Krüppel ſeine mahleriſche Kunſt bewieſen hat. In dem erſtern der beyden Flügel iſt die Schloßkirche zur Ehre der heiligen Dreyfaltigkeit, deren Einweyhung 1692. geſchah und an welcher 2 Geiſtliche angeſtellt ſind. Die beyden Läut- und die 2 Schlagglocken hängen aber über dem dritten Stockwerke des Eingangs am Hauptgebäude. Außer der Kirche hat dieſer Flügel noch einige anſehnliche Säle. In einem derſelben iſt die anſehnliche Gemäldeſammlung, die ſich durch eine Menge von Stücken der ältern Meiſter aus allen Schulen auszeichnet. Ehemals war hier auch das vortrefliche Münzkabinet, welches ſich durch eine zahlreiche Sammlung ſilberner römiſchen Kaiſermünzen auszeichnet, in einem eigenen Saale nebſt dem Naturalienkabinet aufgeſtellt. Jetzt ſteht es unausgepackt in Kiſten. Der linke Flügel iſt die 1509 vom Biſchof Lorenz von Würzburg neuerbaute Burg. Außer andern Zimmern iſt hier die Bettmeiſterey. Bey weitem die meiſten Zimmer dieſes Flügels nimmt aber die herzogl. öffentliche Bibliothek und die Kupferſtichſammlung ein. Die erſtre beſteht aus mehr als 24000 Bänden und zeichnet ſich hauptſächlich durch ihre koſtbare Atlantenſammlung und die zweyte durch ganz vortrefliche Sammlungen der ältern und neuern Meiſter aus den niederländiſchen, italieniſchen, franzöſiſchen und deutſchen Schulen aus. Die Bibliothek wird wöchentlich dreymal von beyden Bibliothekaren beſucht, Montags, Mittwochens und Sonnabends früh von 9 bis 12 Uhr. Nur an den beyden letztern Tagen, an welchen ſie jedem Freunde der Wiſſenſchaften offen ſteht, werden Bücher aus derſelben verliehen. Ueber dieſem Flügel iſt der herrſchaftliche Fruchtboden. Von den beyden Flügeln ſchließt ein Gebäude in Form eines halben Zir-

kels den Schloßhof. In der Mitte deſſelben iſt das Schloßthor mit der Schloßwache befindlich. Im obern Stockwerk dieſes Gebäudes ſind die herzogliche Landeskollegien mit Ausnahme des Geheimerathskollegiums, welches in der untern Etage des Hauptgebäudes iſt. Zur Rechten ſind nämlich das Regierungs- und das Kammerkollegium mit ihren Kanzleyen, und linker Hand das Regierungs-, das gemeinſchaftliche hennebergiſche und das Kammerarchiv nebſt dem herzoglichen Konſiſtorio. Das gemeinſchaftliche hennebergiſche Archiv faßt einen Schatz von merkwürdigen Urkunden, Kopialbüchern, Aktenbänden und andern ſchätzbaren Nachrichten in ſich und gehört dem Churhauſe Sachſen und den S. Häuſern Weimar, Gotha und Meiningen gemeinſchaftlich, weswegen auch der jedesmalige Archivar gemeinſchaftlich angenommen wird und ohne Bewilligung dieſer genannten Häuſer keine urkundliche Nachrichten irgend jemanden kommuniciren darf. Im Souterrain, welches unter dem ganzen neuen Schloſſe fortläuft, ſind unter dem Hauptgebäude die Silberkammer und die Kellerey, unter der Kirche die herzogliche Gruft und unter dem halben Zirkelgebäude die Küche, die Konditorey und die Wäſcherey. Das ganze Schloß, mit Ausnahme des alten bibraiſchen Flügels, ſteht wegen des moraſtigen Grundes und der Nähe der Werra auf einem Roſt und iſt auf Pfahlwerk erbaut. Das ganze Gebäude iſt rings herum mit einem Waſſergraben umgeben. Aus dem mittlern Saale des Hauptgebäudes führt eine Zugbrücke in den Schloßgarten, von welchem derjenige Theil, an welchem die Werra ſich hinwälzt, aus ſchattichten Gängen und engliſchen Anlagen beſteht, der andere aber zum Gemüßbau und zu Obſtplantagen beſtimmt iſt. Er bildet gleichſam eine Halbinſel. In einem geſchmackvoll erbauten, zwey Stockwerk hohen kleinen Gebäude befindet ſich jetzt das vortreffliche Naturalienkabinet, welches ſich durch die Sammlung edler, roher und geſchliffener Steinarten und Konchylien auszeichnet. Auf der Südſeite ſtößt dieſer Garten an den alten durch einen Wetterſchlag abgebrannten und nicht ganz wieder erbauten Marſtall.

Vor dem Schloßhof gegen die Stadt zu iſt ein ziemlich geräumiger, mit Bäumen bepflanzter und zu Spaziergängen eingerichteter Platz. Auf der Nordſeite dieſes Platzes iſt das neue maſſiv erbaute ſchöne Reithaus. Der Bau des ſich an daſſelbe anſchließenden Marſtalles ſteht erſt im untern Mauerwerk. Dieſer mit Bäumen bepflanzte Platz führt zu einer andern Eſpla-

nade, die ſich bis an das Wachhaus vor dem untern Thore erſtreckt. Kehrt man von dieſem Spaziergange wieder in die Stadt zurück, ſo beleidigt das Auge rechter Hand am Thore der Anblick des alten, 1239. erbauten und 1242. eingeweihten, durch mehrere Feuersbrünſte faſt ſchwarz geräucherten Barfüßer-Mönchskloſters, welches zum künftigen Gymnaſio Bernhardino beſtimmt iſt, und daher vielleicht bald niedergeriſſen werden wird, um einem prachtvolleren Gebäude Platz zu machen. Dieſes Kloſter wurde 1554. nach der Reformation in ein Hoſpital verwandelt, in welchem einige alte Weiber nebſt einem Betvater unterhalten werden, und welches in geiſtlicher Rückſicht dem zweyten Stadtdiakonus übergeben iſt. 1703. legte Herzog Bernhard ein Waiſen- und 1718. deſſen Sohn und Nachfolger, Herzog Ernſt Ludwig, ein Zucht- und Spinnhaus in demſelben an, bey welchem ein Prediger angeſtellt wurde, der ſonntäglich in der dabey befindlichen Kloſter- oder Waiſenhauskirche, in deren Thurme eine Läutglocke hängt, predigen mußte. 1775. wurde das neue Landſchullehrerſeminarium, welches der, ein Jahr vorher hier geſtifteten, Freimaurerloge, Charlotte zu den drei Nelken, ſein Daſeyn verdankt, darin angelegt und der Unterricht der Zöglinge nachher mit der Waiſenhauspredigerſtelle verbunden. Weil aber die Waiſenkinder 1786 im Lande vertheilt und die Züchtlinge 1798. nach Coburg auf die Veſtung tranſportirt wurden: ſo wird ſeit 1799 nur Gottesdienſt in dieſer Kirche gehalten, wenn die Seminariſten zum Abendmahl gehen. Auch haben die Reformirten die Erlaubniß, jährlich zweymal Gottesdienſt und Abendmahlsfeyer in derſelben zu halten, jedoch dieſe Erlaubniß ſeit einigen Jahren nicht benutzt. Die Katholiken haben indeſſen ſeit 1803. im Hauſe des Kanzliſt Henneberg in der untern Marktgaſſe eine Kapelle für ſich eingerichtet. Und ſo kommen wir denn auf den Marktplatz zurück, und finden hier gleich rechter Hand neben dem Rathhauſe das herzogliche Landſchaftshaus. Es iſt ein ſchönes, erſt 1782. aufgerichtetes Gebäude. Im mittlern Stockwerke werden die Landtäge gehalten. Auch befindet ſich daſelbſt die Landſchaftskaſſe. Das ganze obere Stockwerk hat die Caſinogeſellſchaft gemiethet, welche jetzt aus 160 Mitgliedern beſteht und zu welcher jeder Fremde freyen Zutritt hat, der von einem Mitgliede der Geſellſchaft, welches für das gute Betragen deſſelben ſtehen muß, eingeführt wird.

Die Armenanſtalten der Stadt ſind vortrefflich. In Rückſicht des Poſtweſens exiſtiren in derſelben drei Expeditionen: 1) die herzogliche fahrende, wodurch alle, ſowohl ordinaire als Extraposten und auch der ſogenannte hamburger Wagen, fortgeſchafft werden. Der Poſtſtall iſt herrſchaftlich und ſteht unter dem herzoglichen Stallamte; 2) die kaiſerliche reitende Poſt; 3) die heſſiſche Briefpoſt.

Die Stadt zählt 8 Gaſthöfe: den ſächſiſchen Hof, den braunen Hirſch, den goldnen Stern, die goldne Meiſe, den goldnen Löwen, das braune Roß, den grünen Baum, den wilden Mann; und zwey Garküchen: den rothen Ochſen und das weiße Lamm. Sie hat 4 Mühlen, nämlich: die obere, mittlere, untere und Schloßmühle. Jede hat 3 Mahlgänge und die untere noch überdies einen Lohgang. Außer dem Stadtbrauhaus und der Stadtmalzdarre iſt hier auch noch eine Schloßmalzdarre und ein Schloßbrauhaus, in welchem letztern in den Frühlingsmonaten ein gutes Lagerbier gebraut wird. Die Stadtbrauerey wird an die Bürger verlooſet. Der geringe Ertrag reicht aber nicht zur Erhaltung des Brauhauſes hin, weswegen jährlich vom Stadtrath nachgeſchoſſen werden muß. An Brunnenwaſſer hat die Stadt einen Ueberfluß. Man zählt in derſelben 67 Springbrunnen, nämlich: 15 öffentliche, 43 in privat- und öffentlichen Häuſern und 9 der Herrſchaft gehörige. Sie erhalten ihr Waſſer aus 6 Quellen, nämlich dem Frauenbrunnen, dem Kirchbrunnen, dem Salzmannsbrunnen, den beyden Dreyßigäckerbrunnen und dem Burgbrunnen am Bildſtein beym alten Bergkeller. Die erſten Springbrunnen wurden 1243. von dem oben erwähnten Kloſterbruder Heinrich von Nuborn hereingeleitet.

Außer der Nahrung, welche die Stadt vom Hof, der herzoglichen Dienerſchaft und der ſtarken Paſſage erhält, iſt der ſchwarze Barchenthandel der wichtigſte Nahrungszweig derſelben. Schade, daß der leidige Krieg auch dieſen empfindlich niedergedrückt hat, indem in den letztern Jahren deſſelben höchſtens nur 4000 Stück Barchente auswärts verſendet worden ſind. Damit in Meiningen die Barchente immer gleich gut verfertiget werden möchten, iſt ſeit Jahrhunderten ein eigenes Schauhaus unter Aufſicht einer Deputation da, welche aus der herzoglichen Rentkammer, dem Stadtrathe und dem Obermeiſter des Handwerks beſteht. Es hat ſeinen Platz in der Mitte der Gaſſe vor der Gans. Im untern Stockwerke des

Gebäudes befinden ſich die Fleiſchbänke. Auf dieſem Schauhauſe werden die Barchente beſehen, für tüchtig erkannt und ſignirt. Es befinden ſich jetzt 104 Meiſter hier, welche auf mehr, als 200 Stühlen arbeiten. Weil unter den Handwerkern der hieſigen Stadt die meiſten Wollen-, Barchent-, Zeuch- und Leinenweber ſind, ſo exiſtiren hier als Bedürfniß ihres Handwerks zwey große Mangeln, mehrere Färbereyen und ein Gebäude zum Trocknen der Barchente, welches in der Volksſprache nur die Trückelſtube genannt wird. Zur Beförderung des Handels werden jährlich 10 Jahrmärkte hier gehalten, von welchen 4 zugleich Viehmärkte ſind. Innerhalb des obern Thores iſt die Hoffiſcherey, die Stadtfiſcherey, das bürgerliche Wachhaus nebſt der Kaſerne und das Zeughaus, in welchem die Kanonen aufbewahrt werden. Außerhalb der mittlern Pforte iſt die Hofjägerey. Die Zuſammenkünfte der erſt im Jahre 1803. von Waltershauſen hierher verlegten Societät der Forſt- und Jagdkunde werden in der Wohnung des Herrn Oberjägermeiſters von Ziegeſar gehalten.

Die ganze Flurmarkung der Stadt enthält ohngefähr 4500 Aecker Artland, 300 Aecker Wieſen, 1300 Aecker Holzung, welche blos Tannen und Fichten enthält, und allein die Rathswaldungen begreift. Die Herrſchaft beſitzt überhaupt nur einen kleinen Diſtrikt Waldung in dieſem Amte, der an die Wallsdorfer, Melkerſer und Defertshäuſer Gränze ſtößt und aus 2 Köpfen beſteht. Das beſte Getraidefeld in der Flurmarkung iſt das ſogenannte Todenfeld, welches von den Gärten an der untern Chauſſee bis ans Helbaer-Waſſer reicht. Die Stadt hat einen Reichthum von Gärten. Die Kalkberge, mit denen ſie umgeben iſt, ſelbſt den ſteil emporragenden Bildſtein nicht ausgenommen, welcher dem herzoglichen Reſidenzſchloſſe die Ausſicht jenſeits der Werra raubt, ſind mit Gärten gleichſam beſäet. Die flächern Berge aber, bis auf die kahlen Rücken derſelben, wo die Ziegenmenge, die hier gehalten wird, kein Bäumchen aufkommen läßt, ſind Ackerland und das Thal, ſowohl ober- als unterhalb der Stadt beſteht aus den vortrefflichſten Wieſen, die aber zum Theil zu den Wüſtungen Berkes und Defertshauſen gehören. Die Viehzucht iſt anſehnlich und muß es immer mehr werden, weil ſie durch den Futterkräuterbau, der mit jedem Tage beträchtlicher wird, und die Kälber von Schweizerart mit jedem Jahre erhöht und veredelt wird. Man zählt jetzt in der Stadt ohnge-

ohngefähr: 260 Pferde, 200 Kühe, 77 Ochſen, 25 Stück junges Rindvieh und 2000 Schaafe.

Vor dem untern Thore wandeln wir auf einer vortrefflichen Chauſſee, die auf Schmalkalden und Salzungen führt und, ſo weit die Gärten der Stadt reichen, mit Pappeln, dann aber bis zur Gränze derſelben an beyden Seiten mit Obſtbäumen beſetzt iſt. Rechter Hand an dieſer Chauſſee fällt der vom letzt regierenden Herrn Herzog vor 23 Jahren angelegte englische Garten in die Augen; linker Hand aber geht man über eine ſteinerne Brücke auf den untern Raſen jenſeits der Werra, wo man das herrſchaftliche Schießhaus und, wenn man weiter weſtlich die untere Kuhtrift hinauf geht, den neuen Felſenkeller antrift. Kehrt man vom Raſen über die Brücke zurück, ſo hat man auf beyden Seiten Gemüß, Gras- und Obſtgärten und ein wenig nordöſtlich den Haupteingang zum engliſchen Garten vor ſich. Täuſchende Ruinen bilden ihn, an welchen ſich üppiger Eppich anſchmiegt. Der See mit den beyden auf Inſeln in demſelben errichteten Denkmälern, die dem verewigten Herzog Carl und den beyden Prinzen Guſtav und Chriſtian von Hohenlohe Langenburg geweiht ſind; die Ruinen, die dem Auge die herrlichſten Ausſichten über die Spiegelfläche des See's nach mehreren der ſchönſten Parthieen des Gartens gewähren und den trunkenen Blick im labenden Grün jenſeits des See's weiden; die plätſchernden Kaskaden, die Grotten und Bosquets, der Tempel der Harmonie, die Orangerie, das Fiſcherhäuschen, die Kegelbahn und die vielen Brücken, die in mancherlei Geſchmack über den durch den ganzen Garten ſich windenden Waſſerkanal erbaut ſind, der durch einen unterirdiſchen Gang zwiſchen wilden Felſenmaſſen und Geſträuchen hervorbricht, ſind unter ſo vielen andern die romantiſch-ſchönſten Parthieen des Gartens, deſſen Werth für den fühlenden Freund der Natur noch dadurch unendlich erhöht wird, daß jedermann freyen Zugang zu demſelben hat. Auf der Oſtſeite des engliſchen Gartens iſt die herzogliche Schweizerey, ein ſchönes mit Blitzableitern verſehenes Gebäude, in welchem jetzt 30 Stück Schweizervieh ſtehen. Ihr ſind auch alle Felder und Wieſen übergeben, welche zu dem Straußiſchen Gütchen gehören, welches das einzige Kammergut im Amte Meiningen iſt und noch jetzt ſeinen ehemaligen Namen in den Rechnungsbüchern führt. Außerdem beſitzt noch innerhalb der meiningiſchen Flurmarkung der Herr Geheimerath und Kanzler von Uttenhoven ſeit dem Jahre 1790. das ehemalige Zackiſche

Gut, welches bey Würzburg zu Lehn geht und wozu ein ſchönes Haus in Meiningen gehört. Südöſtlich von der Meierey kommt man an den Gottesacker der Stadt. Die in demſelben ſtehende Kirche wurde 1658. nach ihrer Zerſtörung im 30jährigen Kriege neu erbaut und wie die vorige dem heiligen Martin geweiht. Neben dem Gottesacker nach der Stadt zu iſt der dem Magiſtrat gehörige Schaafhof, zu welchem 186½ Aecker Artland und 90 Aecker Wieſen gehören.

Die Stadt ſelbſt iſt gegen Oſten mit einem dreyfachen Stadtgraben umgeben. Der innere, zwiſchen denſelben zunächſt an der Stadt liegende Wall heißt der Bleichgraben und iſt eine ſchöne, mit wilden Kaſtanienbäumen beſetzte Promenade, die dem verdienten und in ſeinem Leben ſo oft verkannten Oberbürgermeiſter Derk ihr Daſeyn verdankt. Der äußere Wall wird die Schutt genannt und iſt mit Obſtbäumen beſetztes Gras- und Gemüßland, deſſen Benutzung die jedesmaligen Mitglieder des Stadtrathes haben. Der zwiſchen den beyden ehemaligen Ringmauern auf dieſer Seite liegende Zwinger wurde 1794. und 1795. an diejenigen Bürger verkauft, hinter deren Behauſung er lag und darauf zu nützlichen Hausgärten umgeſchaffen. Hinter den Stadtgräben ſind ſehr nutzbare Obſt- und Gemüßgärten, die man gewöhnlich die Gärten hinter der halben Stadt nennt. Von dem obern Thore aus geht eine ſchöne, perſpektiviſch ſich darſtellende Pappelallee bis nach Untermaßfeld. Rechter Hand aber iſt die große ſteinerne Brücke, die eigentlich aus drey beſondern Brücken beſteht, welche über die in mehreren Armen ſich krümmende Werra führen. An dieſe ſtößt rechter Hand, wo ſie ſich endet, der obere Raſen, auf welchem das bürgerliche Schießhaus und verſchiedene Allee'n von alten ehrwürdigen Linden den Spaziergänger in ihre Schatten einladen. Linker Hand iſt der Flößraſen mit dem Holzmagazin. Hier ſteht noch das alte Peſthaus aus jenen traurigen Zeiten, wo dieſe Seuche auch die hieſigen Gegenden oft verheerte. Am Ende der dritten Brücke zwiſchen dieſen beyden ſogenannten Raſen nimmt die gut unterhaltene Chauſſee ihren Anfang, welche über das Dorf Henneberg bis an die würzburgiſche Gränze und von da ununterbrochen bis Würzburg fortgeht. Ohngefähr 100 Schritte von der Brücke auf der linken Seite der Chauſſee iſt ein Kalkofen; ein anderer befindet ſich auf dem Bildſtein und Gyps wird in der ehemaligen Potaſchenſiederey in Meiningen gebrannt. Eine halbe Stunde über Meiningen führt von dieſer Chauſſee ein Weg hin-

ab an die Werra, wo die Walkmühle liegt. Sie gehörte ehemals zum Dorfe Berkes, kam aber nach deſſen Zerſtörung an die Stadt Meiningen. Jetzt iſt ſie Eigenthum des hieſigen Tuchmacherhandwerks und wird von dieſem und von den Weißgerbern zugleich benutzt.

Die Wüſtung Berkes liegt eine halbe Stunde von Meiningen entfernt und iſt ein würzburgiſches Lehn. Sie beſteht aus 8 Huben oder 64 halben Vierteln und einer Freyhube. Dieſe 8 Huben enthalten ohngefähr 160 Aecker Wieſen und 233⅝ Aecker Artland nebſt einigen Berggärten, von welchen der Gemeinde ein jährlicher Zins entrichtet wird. Die Freyhube enthält ohngefähr 12½ Aecker Wieſen und 7 Aecker Artland. Dieſe Wüſtung nebſt dem Holze gehört, ſo wie die Wüſtung Defertshauſen ¼ St. unterhalb der Stadt, der Bürgerſchaft. Sie beſteht aus 10 Hufen, einem Freyhofe von 1 Hufe, aus dem Dünkelsgute und aus dem ſogenannten Bauers- oder Mühlgütchen. Zuſammen halten dieſe Grundſtücke ohne die Freywieſen gegen 403 Ack. Artland und 400 Ack. Wieſen nebſt etwas Holz. Nicht weit von der Wüſtungsgränze liegen mitten im Walde die Ruinen der Haßburg, Habesberg oder die Habichtsburg. Von derſelben kommt man durch das enge, tiefe Thal zu dem zwiſchen Meiningen und Walldorf liegenden Landsberge, ein Hof mit 4 Häuſ. und 26 Einw. Auf dem Gipfel der Landwehrkuppe ſieht man noch die Ueberbleibſel von einem im Bauernkriege zerſtörten Thurm. In der Mitte des Berges ſtehen einige Häuſer und Wirthſchaftsgebäude: denn beynahe der ganze Berg wird zum Getraidebau benutzt. Die Flurmarkung enthält 247 Ack. Artland, 30 Ack. Wüſt. zum Futterkräuterbau, 25¼ Ack Wieſen und 17 Ack. Buchenwald. Der Viehſtand beſteht aus 2 Pferden, 4 Ochſen, 3 Kühen, 3 Kälbern, 150 Schaafen, 7 Schweinen und 3 Ziegen.

Utendorf, oder richtiger Uttendorf vom alten Ottendorf, liegt faſt wie in einem Keſſel und lehnt ſich an einem Hügel. Es hat 41 Häuſ., 161 Einw., im Jahre 1792., welches im Unterlande zu verſtehen iſt, und ein Filial von Kühndorf am Fuße des Dolmars, eines der höchſten Berge der hieſigen Gegend, an deſſen Fuße auch die zu Uttendorf gehör. Wüſt. Dollmersdorf liegt. Er gehört eigentlich größtentheils ins churſächſiſche

Henneberg. Man findet auf demſelben mehrere Arten verſteinerter Conchylien und ſcheinbare Spuren ehemaliger vulkaniſcher Ausbrüche. Erquickend und erfreuend iſt für diejenigen, die dieſen Berg beſteigen, der gegen Norden hervorquellende Brunnen. Herzog Moritz von Sachſen-Zeitz hatte auf dem Gipfel des Dollmars ein ſteinernes Haus erbauen laſſen, das aber der Blitz zerſchmettert hat. Der Berg beſteht aus Waldung, Aeckern und unangebauten Stücken. Die Uttendorfer Flurmarkung enthält 2009 Ack. bebautes Artland, 155 Ack. Wieſen und 20 Ack. Waldung, und der Viehſtand beſteht aus 25 Ochſen, 33 Kühen, 27 Stück jung Rindvieh und 550 Schaafe. Hier iſt eine Zolleinnahme.

Helba, ¾ St. unterhalb Meiningen, ein Dörfchen mit Filialk. von Meiningen, zwiſchen hohen Bergen, die theils mit Gärten angebaut, theils mit Holz bewachſen ſind, in einem angenehmen Thale mit einem Rg. und adlichen Wohnhauſe, das einer von den Familien Boſe gehört, hat 27 Häuſ. und 127 Einw. Außer der Dorfflur von 142 Ack. Artland, 24 Ack. Wieſen und 17 Ack. Waldung ſind 1800. vom Ritg. an die Unterthanen noch vererbt worden 200 Ack. Artland und 38 Ack. Wieſen, aber die ſchlechten Artlandsäcker, nebſt 20 Ack. Wieſen und die Waldung, hat das Ritg. behalten, welches auch 200 Schaafe hat. An Vieh iſt übrigens noch hier 6 Pferde, 14 Ochſen, 33 Kühe, 20 Stück jung Vieh und 15 Ziegen. Eine halbe Stunde davon liegt auf dem Kühndorfer Berge das dazu gehörende Guth, der Johannisberg genannt, es hat 2 Häuſ. und 9 Einw., welche blos Getraideland ohne Wieſen mit 4 Ochſen, 2 Kühen, 2 Stück jung Vieh und 300 Schaafen beſitzen.

Welkershauſen, ¾ St. unterhalb Meiningen, am rechten Ufer der Werra, liegt an der Landſtraße am Fuße der Eſelskerbe auf einer Anhöhe, dem Landsberge gegenüber, und iſt ein Filialdörfchen von Meiningen, mit einer Zolleinnahme. Es hat mit Inbegrif 3 Mühlen 19 Häuſ., 106 Einw. und enthält ein Landtagsfähiges Ritterlehn. Die ganze Flurmarkung beſteht aus 424 Ack. Artland, 42 Ack. Wieſen und 19½ Ack. Holzung; der Viehſtand aber aus 1 Pferde, 30 Ochſen, 18 Kühe, 5 Stück jung Vieh und 276 Schaafe. Man treibt guten Obſtbau, beſonders Pflaumen, und

die Berge liefern gute Kalkſteine. Im Wirthshauſe zu Welkershauſen befindet ſich die Wirthsſtube im untern Stocke, der Stall aber im zweyten Stocke. Zu dieſem Dorfe gehört auch die 52 Ack. Wieſen und 29 Ack. Artland enthaltende Wüſtung Spitzberg.

Vachdorf, am linken Ufer der Werra mit einer Zolleinnahme, iſt ein großes und Leutersdorf, 3 St. von Meiningen mit einer Zolleinnahme und kaiſerl. reutenden Poſtſtation, ein mittelmäßiges Pfarrkirchdorf im Werragrund. In Vachdorf ſind mit Einſchluß von 2 Mühlen 113 Häuſ., in welchen 492 Einw. wohnen, worunter über 40 Leinweber ſind, die jährlich zwiſchen 2000 bis 2500 Weben gute Leinwand verfertigen. Die Vachdorfer Flur beſteht aus 3963 Ack. Artland, wovon aber nur 2942 Ack. bebaut werden, 302 Ack. Wieſen und 808½ Ack. Waldung; der Viehſtand aber aus 8 Pferden, 67 Ochſen, 129 Kühen, 72 Stück jung Vieh und 604 Schaafen. Zu Leutersdorf aber, wo 76 Häuſ. nebſt der Mühle und 326 Einw., worunter 36 Ackersleute und 64 Handwerksleute ſind. Die Hauptnahrung beſteht im Feldbau, Flachsbau, Spinnen und Weben. Denn die Flurmarkung beträgt mit Einſchluß der 606 unterm Pflug getriebenen Aeckern 1249 Ack. Artland, 120 Ack. Wieſen und 471½ Ack. Waldung; der Viehſtand aber 8 Pferde, 49 Ochſen, 82 Kühe, 71 Stück jung Vieh und 260 Schaafe.

2. Das Amt Maßfeld

iſt das größte unter den Meiningiſchen Aemtern, zählt in allem 46 Orte und 18 Wüſtungen, 1606 Wohnhäuſer mit 7274 Einwohnern, als 2639 erwachſene Mannsperſonen, 2617 erwachſene Frauensperſonen, 1026 Knaben und 992 Mägdchen. Beym Juſtizamte ſind angeſtellt 1 Amtmann und 1 Actuar; bey der Amtsvoigtey aber 1 Amtsvoigt, 1 Geſchirrmeiſter, 1 Amtsfiſcher, 4 Teichwärter, 1 Baumwärter, 1 Brunnenleiter ꝛc. und bey der Kammerſteuereinnahme 1 Obereinnehmer nebſt allen Schultheiſſen als Untereinnehmer, wie bey der unter 1 Obereinnehmer ſtehenden Trankſteuereinnahme. Die Amtswaldungen gehören

zum dritten Oberforſt und ſtehen unter einem Oberforſtmeiſter.

Die Einwohner dieſes Amtes leben mehrentheils vom Feldbau. Es iſt überall viele Waldung und auf den Bergen und in den Thälern guter Wieſenwachs und Ackerland.

Untermaßfeld, mit einer Zoll und Gleitseinnahme, liegt 1 St. über Meiningen, von woher eine mit Bäumen beſetzte Chauſſee führt, und iſt ein anſehnliches Pfarrkirchdorf an der Werra von 74 H. und 343 Einw., als 118 männl., 133 weibl. Geſchlechts und 92 Kinder. Mit einem herzogl. Kammerguth und einem alten ehedem befeſtigten Schloß, worinnen die Beamten wohnen und noch alte Waffen der ehemaligen Fürſten von Henneberg, das Amtsarchiv, und in einem Gewölbe auch lauter Akten von geführten Hexenproceſſen, aufbewahret werden. Drey Viertelſtunden davon liegt in einer waldigten Gegend das Luſtſchloß, Amalienruhe, ſonſt Sophienluſt genannt. Der Hof dabey hat 6 H. und 25 Einw.

Obermaßfeld, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, ¼ St. über Untermaßfeld, iſt ein Pfarrdorf mit einer ſchönen Kirche. Es wohnen daſelbſt in 60 Häuſ. 230 Menſchen, als: 78 männl. und 82 weibl. Erwachſene nebſt 70 Kindern. Sie treiben, wie Untermaßfeld, Ackerbau und Viehzucht. Bey Maßfeld liegt auch die Wüſtung Auendorf. — Ellingshauſen, mit einem adl. von Boſeſchen Ritg. und der Wüſtung Boppenroda, in einem Thale an der Haſel, iſt das zu Obermaßfeld gehörende Filial und hat in 40 Häuſ. 186 Einw., als: 141 Erw. und 45 Kinder. Zwiſchen beyden, am Fuße eines Berges, liegt Grimmenthal, ein Gaſthaus und ein Hoſpital mit 17 Einw., wohin ehedem, wegen einer berühmten katholiſchen Kirche, deren Mauren noch ſtehen, und wegen eines wunderthätigen

Marienbildes ſtarke Wallfahrten geſchahen. Der ſogenannte Grimmenthalskaſten, oder ein anſehnlicher Fond von Kapitalien zu Pfarr- und Schulbeſoldungen, hat den Nahmen davon.

Behlrieth oder Belriet, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme und einem Forſtbed. d. dritten Oberforſts nebſt der Wüſt. Bitthauſen, ein Pfarrkd. von 56 H. und 235 Einw., als: 166 Erwachſenen und 69 Kinder; mit einem Ritterg., liegt, ſo wie das dazu gehörende Filialkirchd. Einhauſen, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, von 57 Häuſ. und 244 Einw., nämlich: 173 Erw. und 71 Kinder, in einer angenehmen Gegend an der Werra. Beyde treiben Ackerbau und Viehzucht. Der Meyerhof Hofteich, der zwiſchen Behlriet und Rohra auf einem Berge liegt, beſteht aus 1 H. mit 3 erwachſenen Einw. und gehört zum daſigen Ritterguth.

Jüchſen, am Flüßchen Jüchſen, mit einem Forſtbed. d. dritten Oberforſts und einer Zoll- und Gleitseinnahme, ein ſchönes und großes Pfarrkirchdorf im dem Thale zwiſchen Untermaßfeld und Römhild, zählt in 126 Häuſern 563 Einw., als: 407 Erw. und 156 Kinder, und in zwey daſelbſt befindl. Mühlen hingegen 6 Erw. und 5 Kinder. Zwiſchen Jüchſen und Bibra iſt die Wüſt. Lampertshauſen. Das zu Jüchſen gehörende Filialkirchd. Neubrunn, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, hat, außer 2 adl. Freyhöfen, 56 H. mit 167 Erwachſ. und 58 Kindern. Eins von den Güthern zu Jüchſen iſt ein herzogl. Kammerguth und das andere ein Ritterguth.

Wölfershauſen, mit einem Forſtbedienten des dritten Oberforſts und einer Zoll und Gleitseinnahme, hat 41 Häuſ. und 180 Einw., als: 123 Erw. und 57 Kinder; 1789. aber 1 P. Getr., 8 Geb. und 5 Geſt., iſt das Filialkd. vom Pfarrkd. Ritſchenhauſen, mit

einer Zoll- und Gleitseinnahme, hat 42 Häuſ. und 186 Einw., als: 124 Erw. und 62 Kinder. Nicht nur am Bach Jüchſen, ſondern auch am Bach Bibra liegen einige Mühlen: die Mittelmühle, die Sauzagelmühle, die Steinmühle. Hier iſt auch die Wüſtung Gaulhauſen. In einem andern Thale, durch welches von Meiningen nach Melrichſtadt eine neuangelegte Chauſſee führt, liegt

Sülzfeld, ein Pfarrd. von 80 Häuſ. mit 152 Erw. und 104 Kindern, mit einer ſchönen Kirche und einem Rg. Zu Sülzfeld iſt auch eine Zoll- und Gleitseinnahme und der Sitz des Jagdzeuchſchneiders, ſo wie auch die Wüſt. Niederſülzfeld. Die Höfe Haſelbach, oder die Kemmate an der Haſel im Thale, hat 11 H. mit 26 Erwachſ. und 9 Kindern; und Gleimershauſen, von 10 Häuſ. mit 40 Erwachſ. und 21 Kindern, ſind beide, nebſt der neuen Mühle an der Sulza oder Solz mit 3 Erwachſ. und 2 Kind. und einige Jägerhäuſer in dem neu angelegten Wildzaune, nach Sülzfeld eingepfarrt. Die Einwohner zu Haſelbach leben größtentheils vom Tagelohn und die zu Gleimershauſen vom Ackerbaue und ihrer Waldung.

Herrmannsfeld, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme nebſt einem Jagdſchulzen, iſt ein Pfarrd. von 43 Häuſ. mit 131 Erwachſ. und 6 Kind. Ohnweit demſelben liegt die Wüſt. Gruben und Roda, ſo wie auch am Herrmannsfelder Teiche der ſogenannte Thurm, ein Hof oder ein Rg. von 3 H. mit 12 Erw. und 5 Kind.; der Sorghof, von 4 H. mit 10 Erw. und 6 Kind.; ein herrſchaftl. Teich, der von ſehr groſſem Umfange iſt, und ein von 3 Erw. und 1 Kind bewohntes, unter einem Zeuchwärter als Forſtbedienter ſtehendes Fiſchhaus, welches ein herrſchaftl. Hof iſt, in welchem ſich ein großer Saal befindet, wo die Herrſchaft

bey der Fiſcherey ſpeiſet. Am Hermannsfelder Teiche ſteht ein Jagdzeug und ein Jägerhaus, der St. Wolfsgang genannt, wo ein Forſtſchreiber und Forſtbedienter des dritten Oberforſts mit 8 Perſonen wohnt. Nicht weit davon, zwiſchen Herrmannsfeld und Henneberg, iſt die neuangelegte, unter einem Faſanjäger ſtehende Faſanerie mit 4 Erwachſ. und 1 Kind. Alle dieſe Orte, ſo wie auch die Haſelmühle an der Haſel mit 4 Erw. und die Schreckenmühle, an der Sulz oder Solz, mit 7 Erw. und 1 Kind, ſind nach Herrmannsfeld eingepfarrt. Das zu Herrmannsfeld gehörende Filialkirchdorf

Henneberg, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme und einem Forſtbed. des dritten Oberforſts, hat ein Kammerguth, 64 Häuſ. und 285 Einw., als 182 Erw. und 103 Kinder. Bey Henneberg befinden ſich die Wüſt. Mehmelsfeld und Weckwarte oder Weckfurt. Auf einem hohen Berge nahe am Dorfe, der den Augen nach mehreren Seiten die ſchönſten Ausſichten verſchafft, ſind noch die Mauern eines im Bauernkriege zerſtörten Schloſſes, des Stammhauſes der Grafen von Henneberg zu ſehen. Der Hof Ketzerode, im Walde zwiſchen Bauerbach und Nordheim, beſteht aus 3 Häuſ. mit 9 Erwachſ. und 2 Kinder, und iſt nach Henneberg eingepfarrt. Die 3 Höfe: Unterharles, Oberharles und Einödhauſen gehen nach Schwickershauſen, im Amte Römhild, in die Kirche. — Unterharles beſteht aus einem herzogl. Kammerguth und 3 Mühlen mit 22 Erwachſ. und 8 Kind. Er iſt ſeit 1782., nach dem Tode eines Herrn von Marſchalk Oſtheim genannt, Waltershäuſer Linie, als ein eröfnetes Mannlehn, an das Haus S. Meiningen gefallen und im Jahre 1800. dem ältern Herrn von Fiſchern überlaſſen worden. — Oberharles, oder das Rucksneſt, gehört dem Hrn. von Wollzogen, hat 3 H. mit 24 Erw. und 6 Kind. Zu

Einödhauſen wohnen in 12 Häuſ. 45 Menſchen, als 26 Erw, und 19 Kind.

Stedlingen, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme und einem Forſtbedient. des dritten Oberforſts als Büchſenſpanner, ein Pfarrkd. ohnweit dem Herrmannsfelder Teich, hat 59 H. und 243 Einw., als: 182 Erw. mit 61 Kind. Merkwürdig iſt der dabey liegende ſogenannte tiefe See, der ganz mit einer 10 bis 12 Zoll dicken Decke von Moos, Kräutern und Sträuchern überzogen iſt.

Bettenhauſen, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme und einem Forſtbedienten des dritten Oberforſts, ein Pfarrkd. mit einer ſchönen Kirche, hat 109 H. und 516 Einw., als: 350 Erw. mit 166 Kind. Sie leben vom Ackerbau und Victualienhandel. Es liegt ſo, wie Seeba mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, das Filialkirchd. davon, welches 28 H. und 161 Einw., nämlich: 111 Erw. und 50 Kind. 1789. aber 3 Paar Getr., 4 Geb. und 3 Geſt. zählte, am Fuße des Gebabergs und durch jenes fließt die Herpf. Ohnweit Bettenhauſen liegen die Wüſt. Foſchau, Neidhards, Rughards und Ottenhauſen. Bey Seeba iſt auch ein tiefer See. Das Dörfchen

Trebes oder Träbes, am Gebaberge, wo in 10 H. 77 Erw. mit 9 Kindern wohnen, die Profeſſioniſten und Tagelöhner ſind; der Huthsberg oder auch der Heftenhof, ein altes ehedem beträchtliches feſtes Schloß auf einem Berge, ohnweit Hellmershauſen, iſt jetzt ein Guth mit 7 H. und 18 Erwachſ. nebſt 10 Kindern. — Schmerbach, mit einem Forſtbedienten des dritten Oberforſts, ein Hof und Ritterg. mit 2 H. und 14 Erwachſ. nebſt 10 Kind. Auf einer andern Seite des Gebabergs liegt das große Pfarrkd.

Stepfershauſen, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme und einem Ritterg., hat 129 H. und 517 Einw., als 374 Erwachſ. mit 143 Kind. — Nicht weit von Stepfershauſen liegt das ſchöne mit einer Mauer umgebene Pfarrkd.

Herpf, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, am Herpfwaſſer in einem Thale. Man zählt 109 H. und 456 Einw., als 300 Erw. mit 156 Kind. Die Kirche wird für die ſchönſte in dieſer Gegend gehalten. Ohnweit Herpf iſt eine Papiermühle und die Wüſt. Affenwinden, Baſcha oder Faſcha oder Föchſen und Mehlweis. — Auf dem Gebaberge, welcher noch höher und von weit größerm Umfange als der Dollmar und für den Mineralogen ebenfalls wichtig iſt, liegt ein dem Hrn. geheimen Rath von Wechmar zu Roßdorf gehöriges Ritterg. und Dörfchen, die Geba genannt, mit einer Filialk. von Stepfershauſen und einem Schulhaus. Es beſteht aus 16 H. und hat 59 Einw., als: 44 Erw. mit 15 Kind. Ohnweit dem oben genannten auf der öſtlichen Seite des Berges liegenden Dörfchen Trebes iſt das ſogenannte Trebeſer oder Träbeſer Loch, welches, nach Hrn. Bergrath Voigts Meynung, nichts anders, als ein Erdfall iſt. Es gleicht einem umgekehrten Zuckerhut oder Kegel, iſt von ziemlichem Umfange und inwendig ringsherum mit Bäumen und Gebüſchen bewachſen.

Das Pfarrkd. Solz mit einer Zoll- und Gleitseinnahme nebſt einem Forſtbedienten des zweyten Oberforſts, hat 41 H. und 179 Einw., als: 122 Erw. mit 57 Kind. Nahe bey demſelben iſt eine zeither unbenutzte Salzquelle. Das zu Solz gehörende Filialkd. Mehmels liegt im Amte Waſungen.

Rippershauſen, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, hat 25 H. und 161 Einw., als 129 Erw. und

32 Kinder; und iſt ein Filialkd. von Dreyßigacker und gehört, nebſt dem Ritterg., der adel. Familie von Baumbach.

Dreyßigacker, ein Pfarrk., liegt 1½ St. davon und ½ St. von Meiningen auf einem Berge. Es iſt ein herzogl. Kammerguth und Luſtſchloß daſelbſt und 92 Juden, wovon 60 Erw. und 32 Kinder ſind, genießen hier Schutz. Außer den Juden wohnen in 54 H. 202 Chriſten, als 147 Erw. mit 55 Kind. Der letzt verſtorbene Herzog George hat dieſes Schloß Dreyßigacker ¼ Meile von Meiningen zum Sitze einer öffentlichen Lehranſtalt der Forſt- und Jagdkunde, die nunmehro ſeit 1803. zu einer Forſt- und Jagdakademie erhoben worden iſt, beſtimmt und einrichten laſſen, ſo daß alle diejenigen, welche in den Meiningenſchen Landen künftig hohe oder niedere Forſtſtellen bekleiden wollen, hier unterrichtet werden müſſen. Allein auch Fremde können Antheil nehmen und man zählt jetzt ſchon 70 Studierende hier, welche meiſtens Fremde ſind. Director dieſer Akademie, wovon 1803. ein beſonderer auf drey Jahre entworfener Plan und Geſetze gedruckt ſind, iſt der um die Naturgeſchichte und das Forſtweſen ſehr verdiente Rath Bechſtein. Jeder Studierende wird bey ſeinem Abgange von der ebenfalls nach Meiningen verlegten Societät der Forſt- und Jagdkunde geprüft — z. B. Michaelis 1804. geſchah dies mit 18 Abgehenden — wehrhaft gemacht und alsdann mit einem dem bisherigen Jägerevlehrbriefe gleichgeltendem Teſtimonio verſehen. Das Schloß zu Dreyßigacker iſt mit verſchiedenartigen Waldungen umgeben, hat einen zu einer Forſtbaumſchule eingerichteten Schloßgarten, die nöthigen Jagden, gränzt an den Thiergarten und die Faſanerie, und genießt alſo eine zum Unterricht in der Forſtökonomie u. Jägerey ganz geſchaffene Lage. Das Innere des Schloſſes enthält zwey geräumige Lehrſäle, einen Saal zu öffentlichen Verſammlungen, Prü-

fungen u. dgl., ein Naturalien-Cabinet, mit dem nöthigen Apparate zu praktiſchen Uebungen in der Feldmeſskunſt u. ſ. w. nebſt den Wohnungen für drey Lehrer, die zugleich Inſpectoren ſind, und die innländiſche Lehrlinge, die, nach Verhältniß ihrer Anzahl, in einem oder mehreren großen Zimmern zuſammen wohnen, und eben ſo einen oder zwey große gemeinſchaftliche Schlafſäle haben.

Hier verdient auch angemerkt zu werden: Walldorf, ein anſehnliches zum Canton Rhön und Werra gehöriges ritterſchaftliches Dorf. Es liegt 1 St. unter Meiningen an der Werra. Es haben drey adliche Familien, die Marſchalk-Oſtheimiſche, Diemariſche und Bibraiſche Antheil daran und Wohnſitze daſelbſt. Auch hier wohnen viele Judenfamilien, desgleichen in dem ritterſchaftlichen Dorfe

Bibra und in Bauerbach, einem D. und Ritterg. von 30 H mit 99 Erw. nebſt 49 Kindern, außerdem aber noch 40 erwachſene Juden mit 8 Judenkindern. Beide liegen 2 St. über Meiningen, jenes an dem Bach Bibra und dieſes an dem Bauerbach. Beide haben einen gemeinſchaftlichen Pfarrer, der zu Bibra wohnt. Bey Bibra iſt die Wüſtung Morshauſen. Der Breuberg, ein Meyerhof zwiſchen Welkershauſen und Metzels, gehört zum Bibraiſchen Guthe in Walldorf und die ſogenannte Brückmühle, eine Schenke ohnweit Melkers am Herpſwaſſer zu den Marſchalkiſchen Beſitzungen.

Dem kaiſerl. königl. Kammerherrn von Stein zu Nordheim im Grabfeld gehören: Völkershauſen, ein kleines Dorf mit einem ſchönen Schloß und angenehmen Spatziergange in dem Walde. Es liegt zwiſchen Herrmannsfeld und Oſtheim und iſt ein Filial des Kaplans zu Oſtheim.

Willmars, ein Pfarrkd. von 105 H. worinnen 277 Chriſten, als 192 Erwachſ. mit 85 Kind. und 130 Juden nämlich 66 Erwachſ. mit 64 Kindern wohnen und in Anſehung derſelben auch das Haus S. Meiningen noch gewiſſe Gerechtſame, z. B. die jura episcopalia hat. Der Hof Sands liegt auf einer Anhöhe ohnweit dem vorigen, hat 18 H. und 69 Einw., worunter 20 Kinder ſind, und iſt nach Willmars eingepfarrt. Oberfielke, ein Dörfchen von 13 H. und 69 Einw., hat eine eigene Kirche und die Bewohner des Dörfchens Unterfielke, deren in 18 H. 59 ſind, gehören auch zu derſelben und ihr Pfarrer iſt der zu Willmars. Der Freyherrl. Steiniſche Hof Ruppers hat 6 H. und 30 Einw., worunter 13 Kinder ſind und iſt nach Nordheim

eingepfarrt. Hier kann auch Neuſtädles, ein Hof von 10 H. worinnen 51 Einw., 13 Kinder mitgerechnet, wohnen, angemerkt werden. Es gehört dem Grafen von Soden und iſt nach Willmars eingepfarrt.

3. und 4. Die beyden Aemter Waſungen und Sand

beſorgt der Amtmann zu Waſungen mit dem Secretair und Schreiber; die Amtskaſtnerey aber der Amtskaſtner, welchen 1 Amtsfiſcher ꝛc. untergeordnet ſind. Die Kammerſteuereinnahme in der Stadt beſorgt der Amtskaſtner und auf dem Lande ein Obereinnehmer nebſt den Schultheißen als Untereinnehmer, ſo wie auch die Trankſteuereinnahme; zur landſchaftlichen Steuer- und Acciseinnahme in der Stadt iſt ein Obereinnehmer und auf den Dörfern die Schultheißen. Im Amte Waſungen befinden ſich 10 Orte mit 545 Wohnhäuſern, worinnen 2566 Einwohner, als: 900 Erwachſene männliche, 938 Erwachſene weibliche, 368 Knaben und 360 Mädchen leben; das Amt Sand enthält 15 Orte mit 753 Wohnhäuſern, in welchen 3244 Menſchen, als: 1140 Erw. männl., 1175 Erw. weibl., 441 Knab. und 488 Mädch. wohnen. Beyde Aemter enthalten viele Waldungen, welche zum zweyten Oberforſte gehören, und die Einw. derſelben leben meiſtentheils vom Getraide-, Kartoffel-, Flachs- und Tabacksbau; das A. Sand hat größtentheils Sandboden, wovon es auch ſeinen Nahmen erhalten hat und eigentlich das Amt im Sande geſchrieben werden ſollte. In Anſehung der Jagd in den hieſigen Waldungen entſcheidet der zwiſchen S. Weimar und Meiningen abgeſchloſſene Receß ſ. ob. S. 590 und wegen der damals aufgelaufenen Rückſtände erhielt S. C.

Meiningen 2000 und die Unterthanen 6000 Stück Carolin als Entſchädigungsgelder von S. Weimar und Eiſenach. Den Tabacksbau hat der im September 1679. im 54. Jahre verſtorbene Waſunger Bürger Wilhelm Heumann 1659. durch die von Frankfurt an der Oder mitgebrachten Pflanzen hier eingeführt und 1798. bis 1800. hat man jährlich gegen 2000 Centn. erbauet; hingegen den Kartoffelbau machte die 1757. verſtorbene Stiftsdame Anne Marie Roſine von Hutten Stolzenberg um das Jahr 1731. allhier bekannt.

a. Orte des Amts Waſungen ſind:

Waſungen, eine ſehr alte Stadt an der Werra, iſt der Sitz der beyden Aemter, einer Superintendur, zu deren Sprengel mit Sand 19 Kirchorte gehören; 1789. waren 66 Paar Getr., 195 Geb., 182 Geſt. 1799. aber 82 P. Getr., 230 Geb. und 202 Geſt. und einer Bürgerſchule, woran 1 Rector, 1 Cantor und 2 Mädchenſchulmeiſter lehren. Seit 1801. iſt durch den letzt verſtorbenen Herzog Georg auch hier das Inſtitut zur Beförderung ſittlicher und bürgerlicher Vervollkommnung für Waſunger Einwohner errichtet und im H. S. Cob. Meining. jährl. gemeinnütz. Taſchenb. von 1802. S. 131 ff. beſchrieben worden. Es wird ihrer bereits in den Fuldiſchen Jahrbüchern beym J. 874. gedacht. In den älteſten Zeiten haben einige Grafen von Henneberg daſelbſt reſidirt und ſich Grafen von Waſungen genannt. Sie lag ehedem jenſeits der Werra; liegt aber nunmehro bis auf einige Häuſer diſſeits derſelben in einer ſchönen mit vielen Bergen umgebenen Gegend und hat gute Wieſengründe. Dieſe Stadt und beſonders das daſige kaiſerliche freye Landgericht waren vom Kaiſer mit den Freyheiten, welche die Stadt

Schweinfurt und das daſige Landgericht bekommen, begnadiget und die benachbarten Voigteygerichte holten beym Waſunger Landgericht bisweilen Urthel ein. Das Gericht hat 1 Präſes, 1 Gerichtsſchreiber, 1 Centrichter, und 10 Schöppen. Waſungen zählt jetzt 352 Wohnhäuſer und über 1500 Einw. Seit 1773. bis 1789. ſind 910 Perſonen daſelbſt gebohren und 665 geſtorben, woraus man auf die geſunde Lage deſſelben ſchließen kann. Die Einw. bauen viel Taback und treiben damit vorzüglich nach Hamburg Handel. Es giebt auch viele Meſſerſchmidte, Leinweber und Geſchirrhalter daſelbſt. Der Stadtrath beſteht aus 1 Rathsmeiſter, 1 Syndicus, 10 Mitgliedern und 1 Stadt- und Gerichtsſchreiber; der Unterrath aber aus 1 Bürgermeiſter und 11 Gemeinevormündern. Es iſt auch eine Zoll- und Gleitseinnahme hier und jährlich werden 6 Krammärkte mit 2 Viehmärkten gehalten. Unter die ehemaligen hieſigen 5 adlichen Höfe gehört auch das vom churfürſtlich- und herzogl. ſächſiſchen gemeinſchaftlichen Statthalter der Grafſchaft Henneberg, dem Herrn Bernhard Marſchalk von Oſtheim am 13. Febr. 1596. errichtete, mit 8000 Fl. Capital ausgeſtattete und noch beſtehende adliche Marſchalk-Oſtheimiſche Damenſtift, worinnen jetzt 4 Fräuleins ihre Verſorgung haben und worinn auch adliche Wittwen aufgenommen werden können. Es hat ſeine eigene Gerichte, einen Inſpector, gewöhnlich der Superintendent zu Waſungen und einen Stiftsverwalter. Das jenſeits der Werra liegende ehemalige Wilhelmiter Kloſter iſt jetzt ein herzogl. Kammerguth; desgleichen auch die ſogenannte Mayenluft, welche auf einem dicht an der Stadt ſich ſteil erhebenden Berge liegt, der Schloßberg genannt, von einem alten noch in Ueberbleibſeln vorhandenen fürſtl. henneberg. Schloſſe. Der Hof Bondorf beſteht aus

7 H., worinnen 9 Familien mit 49 Seelen wohnen, liegt ½ St. von Waſungen. Auf und unter dem Hungerberg, (in der Volksſprache Himburg genannt) findet man zuweilen ſchwarze und andere Agathe zum Theil mit Pectunculithen angefüllt und verſteinertes Holz. In der Waſunger Stadtflur liegen die Wüſt. Dietwinden, Grumbach, Helmershöfchen, Unterkirſchendorf, Oberkörnbach, Leuts oder Rolich, Nieder-Schwarzbach, Rupperg, Saydenthal, Stette, Ober- und Niederſtauerſchlag und Trebs oder Trebes.

Schwallungen, ein anſehnliches Pfarrkd. mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, hat 121 H. mit 463 Erw. und 145 Kind. Es liegt an der Landſtraße, mit einem S. Weimar Eiſenachiſchen Jagdhaus und einem Freyhofe und Ritterg., das S. Weimariſches Mann- und Weiberlehn iſt. Zwiſchen demſelben und dem großen und kleinen Cralacher Teich in der Wüſtung Cralach diesſeits der Werra quillt ein eiſenhaltiger und inkruſtirender Brunnen, der Schmahlbrunnen genannt, den mehrere Landleute bey Unpäßlichkeiten als Arzney zu trinken pflegen und der eine nähere Unterſuchung verdient. Außerdem liegen noch hier die Wüſt. Ales oder Ablas, Altſchwallungen, Unterkörnbach, Schambach und Werners.

Die Schwallunger Papiermühle liegt jenſeits der Werra in einem Thale, das von der Schwarzbach bewäſſert wird, hat 8 Erwachſene und 2 Kinder zu Einwohnern und wird lebhaft betrieben. Ferner iſt noch in Schwallungen eingepfarrt Möckers oder Unterm Deckers oder Unter Deckers mit 23 H. und 113 Einw. In dieſer Flurmarkung liegen die Wüſt. Hergets, Mönchshof oder Mönchsgrund, Oberöckers, Sieberts, Völkers und zum Wuſten, welche letztern beyde eigentlich Heſſiſch ſind.

Das zu Schwallungen gehörende Filialkd. iſt: Niederſchmalkalden, in einem Thal an der Schmalkalde, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, hat 52 H. und

ein Ritterg., das S. Weimariſches Mann- und Weiberlehn iſt, nebſt 107 Erw. und 70 Kind. zu Einw. Sie treiben Ackerbau und leben vom Tagelohne, wie die zu Möckers. In hieſiger Flur liegen die Wüſt. Grub und Streithauſen. Eingepfarrt ſind das Wirthshaus zum freyen Ritter, (in der Volksſprache die Zwick genannt) ein ehemaliger Schimpfnahme. Der nicht weit davon an der Straße unter der Todtenwart liegende Eiſenhammer, welcher der Warthammer heißt, und aus 3 H. mit 17 Erwachſenen nebſt 2 Kindern beſteht; und der am Fuß eines Berges an den Bach Zillbach liegende und 6 Einwohner habende Hof Hartambergsthal, auch die Winde genannt, ohnweit welchem der Altſchwallunger Teich iſt. Todtenwart, ein adlicher Hof, von welchem die Familie den Nahmen führt. Die Gebäude mit 7 Erwachſ. und 6 Kindern liegen auf Meiningiſchen Gebiet, das Guth aber größtentheils in der Herrſchaft Schmalkalden. Es iſt halb Meiningiſches, halb Heſſiſches Lehn, weil vermöge eines Receſſes von 1584. die Meiningenſche und Heſſiſche Landesgränze durchgezogen ward.

Metzels, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme und einem Forſtbedienten des zweyten Oberforſts, ein Pfarrkirchd., auf einem Berge, hat 69 H. mit 299 Einw., worunter 89 Kinder ſind. Die Einwohner treiben den Ackerbau und haben unter andern auch durch zahlreich angepflanzte Obſtbäume und ihren vortreflichen Krautbau jährlich beträchtlichen Gewinn. In der Dorfflur liegen die Wüſt. Unterbollendorf, Günthers, Förder- und Hinter-Jäckersdorf, Oberkirſchendorf, Oberwallbach, Ringles, Rothwindenhof und Türkenhof. Die Kirche zieren die Bildniſſe der beyden Herzoge Ernſts des Frommen zu Gotha und Karls zu Meiningen, der ſo wie jener

die Kirche und Schule daſelbſt beſuchte. — Wallbach iſt das dazu gehörende Filial mit einer Kirche und ein Schulhaus nebſt einer Zoll- und Gleitseinnahme. Der Pfarrer zu Metzels iſt auch zugleich Seelſorger der Gemeine Chriſtes, im churſächſiſchen Henneberg; ſo wie der Pfarrer zu Kühndorf dagegen im S. Meiningiſchen Dorfe Uttendorf zugleich Pfarrer iſt. Wallbach hat in 37 H. 170 Einw. 4 Kind. mit eingeſchloſſen. Zwiſchen Waſungen und Metzels liegen in der Metzelſee-Flur an der Wallbach 2 einzelne Mühlen. Die eine heißt die Oberwällbachs- und die andere die Kehl-, Kohl- oder Moſtmühle.

Melkers, ein Dörfchen an der Herpf, am Fuße eines Berges, mit einer Filialk. von Dreyßigacker, Kirche und Schule, hat eine angenehme Lage, 29 H. und 2 Mühlen mit 121 Einw., worunter 30 Kinder ſind, und gehört zur Pfarrey Dreyßigacker; aber Mehmels mit einer Filialk. von Solz ſ. ob. S. 795 und einer Schule, ein mittelmäßig großes Dorf von 50 H. und 261 Einw. am Katzfluß, wo außer dem Feldbau, dem Flachs- und Obſtbaue, viel leinen Garn geſponnen und gewebt wird.

b. Orte des Amts Sand ſind:

Friedelshauſen, mit einer Zolleinnahme, ein großes Pfarrkd. von 98 H. mit 398 Einw., 123 Kinder mitgerechnet, und der Hauptort des Amtes Sand, wo ehedem ein beſonderer Amtmann wohnte und noch heutiges Tages jährlich Rügegericht oder Landgericht gehalten wird, auch wenn Miſſethäter aus der Cent vom Leben zum Tode gebracht oder mit Staupenſchlag belegt werden, die Executionen geſchehen. Es kam durch Pfandſchaft 1265. an Henneberg und 1586. entſagte Würzburg ſeinem Einlöſungsrechte. Dieſes Landgericht hat 1 Director, 1

Centrichter, 1 Gerichtsſchreiber und 13 Gerichtsſchöppen. Die Einw. treiben vorzüglich Flachsbau. Man findet in dieſer Flur verſchiedene Agatharten und darunter mit Pectunculithen angefüllt, wie bey Waſungen. Das Ritterguth daſelbſt iſt S. Weimariſches Mann= und Weiberlehn. Es gehören zur Pfarrey Friedelshauſen, die mit Filialkirchen= und Schulhäuſern verſehenen Dörf. Hümpfershauſen mit der Wüſt. Luckershauſen, hat eine Zolleinnahme, 88 H. und 396 Einw. mit Einſchluß 106 Kinder; ferner Schwarzbach mit den Wüſt. Allenbach oder Almbach und Sachſenau, hat eine Zolleinnahme, einen Teichwärter, 59 H. und mit 73 Kindern, 249 Einw., an dem Flüßchen Schwarzbach, der bey der Schwallunger Papiermühle in die Werra fällt; und das ehemalige Wilhemiter Kloſter und der nunmehrige aus 9 H. mit 46 Einw., worunter 10 Kinder ſind, beſtehende Hof Sinnershauſen oder Hof Sindershauſen. Dieſen Hof hat der Fürſtlich=Werthheimiſche Geheimerath, Herr von Hinkelden, durch ſeine Gemahlin, eine gebohrne Trierin, bekommen und durch denſelben iſt es zu einem angenehmen Aufenthalt durch neue und ſchöne Gebäude und Gärten umgeſchaffen worden. Die zu dieſem Hinkeldeyiſchen Hof gehörig geweſenen Niedergerichte über verſchiedene Lehnleute beſitzen nebſt den Lehnſchaften nunmehro die Erben der verwittweten Frau Herzogin von S. C. Meiningen, Charlotte Amalie.

Oepfershauſen nebſt der Wüſt. Hanberg oder Homberg, das größte Pfarrd. im Amte, mit einem Schloß, das nebſt den anſehnlichen Güthern daſelbſt und in Oberkatza nach dem Ableben des königl. Schwediſchen und fürſtl. Heſſencaſſeliſchen Generals von Auerochs 1731. dem Hauſe Meiningen zugefallen iſt. Die nunmehrigen herzogl. Niedergerichte daſelbſt werden durch einen beſondern Gerichtsadminiſtrator verwaltet. Es ſind auch ein Zolleinnehmer und ein Forſtbedienter des zweyten Oberforſts hier. Das Dorf beſteht aus 103 H.

mit 474 Erwachſ. und 149 Kindern. Es werden ſehr ſchmackhafte Möhren hier erbaut. Das 1 St. davon auf einem Berge nach Kaltennordheim zu liegende große Filialkd. Kaltenlengsfeld, welches auch eine ſchöne Kirche und ein Schulhaus nebſt einer Zolleinnahme hat, enthält in 92 H. 414 erwachſ. Einw. mit 100 Kindern. Es giebt in hieſiger Flur gelbe Erde. Das Dorf

Unterkatz, mit einer Zolleinnahme und den Wüſt. Dörrenſolz von 1 Mahl-, 1 Schneidemühle und 1 H. und Reiffendorf von 1 Mühle, hat 58 H. 300 E. mit 99 Kindern, am Katzfluß. Der Flecken Oberkatz nebſt der Wüſt. Grimms oder Grinders, hat eine Zolleinnahme, 72 H. und 313 E. mit 73 Kindern; und das Dorf Wahns mit einer Zolleinnahme, hat 32 H. und 190 Einw. mit 66 Kindern, hat 1789. Getr. 1 Paar, Geb. 3 und Geſt. 3, machen ein Kirchſpiel aus. In jedem dieſer Oerter iſt eine Kirche und eine Schule und in Unterkatz wohnt der Pfarrer, woſelbſt auch ein mannlehnbarer Reuthof iſt. Oberkatz, iſt als Marktflecken mit beſondern Freyheiten verſehen und hält 4 Jahrmärkte. Nicht weit davon ſtand ehedem ein Schloß, die Wolfsburg genannt, wovon noch einige Spuren vorhanden ſind. Vom Reuthhof daſelbſt beſitzt das Haus S. C. Meiningen zwey Drittheile und einen Drittheil einige Bauern. Jene $\frac{2}{3}$ wurden 1800. dem ältern Herrn von Fiſchern wegen Liebenſtein überlaſſen. Ohnweit Oberkatz liegt das herzogl. S. C. Meiningiſche mannlehnbare Dorf und Guth

Aſchenhauſen, mit der Wüſt. Rofrieden, welches jetzt eine adliche von Speſſartiſche Familie beſitzet und außer dem adl. Sitze, dem Pfarr- und Schulhauſe und der Synagoge der daſelbſt wohnenden Juden 48 H. und 239 Einw. Der dabey liegende eines Theils zur Oberkatzer Flur gehörende hohe Berg heißt die Diß-

burg und hat ſeinen Nahmen von dem ehedem darauf geſtandenen Schloſſe Dißburg.

Roſa, mit einer Zolleinnahme und der Wüſt. Diethaus oder Dieters, ein Pfarrkd. am Flüßchen Roſa, enthält 56 H. und 197 Einw. mit 61 Kind. Man baut außer dem Getraide auch Taback. Das S. C. Meiningiſche mann= und weiberlehnbare Ritterg. daſelbſt, das ein ehemaliger Reuthof iſt, beſitzt der Herr von Wechmar zu Roßdorf. Die dazugehörenden Filialkirchd. ſind: Bernshauſen, mit einer Zolleinnahme und der Wüſt. Berletshauſen, nicht weit von Urnshauſen an der Stopfels= Stoppels= oder Chriſtophelskuppe, die nebſt dem Beyer nnd Bleß einer der höchſten Berge der daſigen Gegend iſt, hat 29 H. und 114 Einw. mit 30 Kindern und treibt auch Tabacksbau. Eckarts, oder in der gemeinen Ausſprache Meckers, hat 46 H. und 235 E. mit 84 Kind. Hier iſt eine Zolleinnahme und ein Teichwärter. Getraide= und Tabacksbau ſind die Hauptnahrung. Georgenzell, am Flüßchen Roſa, wo ehedem ein Mönchskloſter Ciſtercienſer Ordens war, hat 18 H. und 64 Einw. mit 16 Kindern und treibt außer dem Getraide= auch Tabacksbau. In Eckarts, Hellmers, im Amte Frauenbreitungen und Bernshauſen ſind außer den Kirchen auch Schulhäuſer und bey Roſa und Eckarts mehrere Teiche. Bey der Wüſtung Berletshauſen, ohnweit Bernshauſen iſt ein See, der Staarenſee genannt. Eine halbe Stunde von Roſa liegt ein anſehnlicher mit 4 Jahrmärkten beliehener Marktflecken Nahmens Roßdorf, der nebſt der Wüſt. Ratſchberg den Hr. von Wechmar und denen Herren von Geuſo als herzogl. S. C. Meiningiſches Mannslehn gehört. Er enthält in 2 adlichen Schlöſſern und 166 H. 881 Einw. Der obere und untere Roßhof ſteht dem Hr. von Geuſo allein zu; aber der Kohlbachshof, eine Mühle bey Roßdorf,

dem Herrn von Wechmar. In mehrern Gegenden der Aemter Waſungen, Sand und Frauenbreitungen ſind noch die Spuren einer ehemaligen Landwehre zu ſehen.

5. Das Amt Frauenbreitungen

liegt in einer fruchtbaren und ſehr angenehmen Gegend und begreift meiſtens die Beſitzungen des ehemaligen Kloſters Frauen- oder Königsbreitungen, das bey der Reformation von den Fürſten von Henneberg in ein Voigteyamt verwandelt wurde. Auch hier bauen die Bewohner deſſelben außer dem Getraide viel Taback. Es gehören dazu 15 Orte und Höfe mit 321 Wohnhäuſern und 6 Wüſtungen, in welchen 1538 Einwohner, als: 586 männl., 489 weibl., 199 Knaben und 264 Mädchen leben. Beym Juſtizamte ſind 1 Amtmann und 1 Gerichtsſchreiber, bey der Amtskaſtnerey aber und bey den Kammer- und Trankſteuer-, bey der landſchaftl. Steuer- und Acciseinnahme eben dieſelben Perſonen, wie im vorigen Amte, angeſtellt. Die Waldungen gehören zum zweyten Oberforſt und ſtehen unter 1 Oberförſter und 1 Forſtbedienten. Im Frauenbreitunger Forſte liegt der hohe Berg Bleß oder Pleß genannt.

Frauenbreitungen, iſt ein anſehnlicher Flecken an der Werra, der Sitz des Amts, der Amtsvoigtey, eines Forſtbedienten und einer Adjunctur, zu welcher 4 Kirchorte gehören, worinnen 1799. überhaupt 24 Paar Getr., 79 Geb. und 54 Geſtorb. waren. Er enthält 70 H. und 410 E. mit 103 Kindern. Der Getraidebau, die 4 Märkte, beſonders aber der Tabacksbau und die Viehzucht verſchaffen den Einwohnern ihre Nahrung. Im Amthauſe war ehedem ein Benedictiner Nonnenkloſter, ſo wie in dem jenſeits der Werra gelegenen Heſſi-

ſchen Dorfe Herren- oder Burgbreitungen ein Mönchs-kloſter. In Frauenbreitungen iſt ein Kammer- und ein adliches ehedem von Miltitziſches, jetzt von Uttenhoveniſches Guth. Im See ohnweit dem Orte giebts mehrere Arten von Fiſchen und darunter beſonders große Hechte. —

Altenbreitungen, mit einer Zolleinnahme, hat 118 H. und 640 Einw. mit 140 Kindern. Es liegt weiter unten jenſeits der Werra und iſt ein noch größerer und volkreicherer Ort als Frauenbreitungen, ſo daß die 3 Breitungen in der Ferne das Anſehen einer großen Stadt haben. Altenbreitungen hat keine Kirche aber ein eigenes Schulhaus und iſt das Filial von Frauenbreitungen.

Zum Kirchſpiel Frauenbreitungen gehören auch noch außer Altenbreitungen 11 Höfe, die theils diſſeits, theils jenſeits der Werra liegen und ihre Nahrung vom Tabacks-, Getraidebau und der Viehzucht ziehen. Die diſſeitigen Höfe ſind: der Bußhof, mit 3 H. und 9 Erwachſenen, iſt ein Freyguth; Knolnbach, von 3 H und 10 Erwachſ.; Kreimar oder Kreunerhof, mit 4 Erwachſ; bey demſelben liegt ein unter dem Amtsfiſcher ſtehender herrſchaftlicher Teich. Neuenhof mit der Wüſtung Brintenbach von 7 H. und 22 Erw. und Hauhof oder Hauenhof mit 7 Erw. Die jenſeitigen ſind Farrenbach, (Farnbach, Fahrenbach) mit 4 H. und 22 Erw.; Meimers, von 17 H. und 35 Erwachſ.; Sorge, nebſt der Wüſt. Einprechts, mit 3 H und 13 Erwachſ; Rabelsgrube, mit 4 Erwachſ.; Bayrode, nebſt der Wüſt. Großendorf, mit 5 H. und 37 Erwachſ. und Grumbach, mit 3 H. und 21 Erwachſ. und 3 Kinder. Frauenbreitungen und Altenbreitungen ſind nur eine Gemeine, haben nur einen Schulzen und die Zwölfer gemeinſchaftlich. Die diesſeitigen Höfe haben einen Bevollmächtigten, der einen halben Schulzen vorſtellt und aus Knolnbach oder Neuhof gewählt werden muß; auch die jenſeitigen Höfe haben einen dergleichen Bevollmächtigten, der in Meimers wohnt. Der gemeinſchaftliche Schullehrer der jenſeitigen Höfe hat ſeine Wohnung zu Meimers, und 1789 waren 14 Knaben und 19 Mädchen ſeinem Unterricht anvertraut; doch geben die Kinder der Grumbach nach Altenbreitungen in die Schule. Die Kinder der diſ-

ſeitigen Höfe gehören zur Frauenbreitunger Schule. Im ganzen Kirchſpiele ſind 246 H. und 1460 Einw. Zu den dißſeitigen Höfen gehört auch die Wüſt. Rothhof, das rothe Haus oder Neuenrode genannt, beym Pleßberge. Die übrigen Wüſt. heißen der Forſthof oder Forſt und Stahlhauſen oder der wüſtliegende lutherodtiſche Stahlhammer bey Hellmers.

Wernshauſen, mit einem Forſtbedienten des Schwallunger Forſts und einer Zolleinnahme, ein volkreiches Pfarrkd. an der Werra, von 82 H. mit 504 Erwachſ. Die Einwohner nähren ſich außer dem Getraide- und Tabacksbau mehrentheils vom Holzflößen. Die Kirche liegt auf einem Berge, der Heyer genannt, auf welchem man die ſchönſten Ausſichten gegen Nordoſten über die ausgebreitete Ebene bis zum Thüringer Waldgebirge hat. Das daſige Ritterg. iſt S. C. Meiningiſches Mann- und Weiberlehn.

Hellmers, mit einem Oberförſter als Forſtbed. und Forſtſchreiber im Amt Frauenbreitungen, iſt ein Filialkirchd. von Roſa und liegt 1 St. von Frauenbreitungen in einer waldigten Gegend an der Roſabach, hat 24 H. mit 104 Erw., incl. 32 Kindern. Auf einem dabey liegenden Berge ſieht man noch die Mauern eines im Bauernkriege zerſtörten Schloſſes, Frankenberg genannt.

6. Von der Herrſchaft Römhild.

Die Herrſchaft Römhild, welche gegenwärtig die beyden herzogl. Häuſer, Sachſen-Meiningen zu $\frac{2}{3}$ und Sachſen-Coburg-Saalfeld zu $\frac{1}{3}$, beſitzen, iſt eigentlich bis auf die Cent, das Halsgericht und den Zoll, welche von alten Zeiten her Reichslehen geweſen ſind, freyes Eigenthum, und in dieſer Eigenſchaft durch den Tauſchvertrag vom 28. Auguſt 1555. von dem Grafen von Mansfeld an das herzogliche Haus Sachſen, Erneſtiniſcher Linie, überlaſſen, auch dieſes herzogl. Haus vom K. Ferdinand I. den 20. Jan. 1560. und von K. Ma-

ximilian II. den 25. May 1566. nur mit obengedachten Lehnſtücken beliehen worden. Gleichwohl ſtehet ſolche jetzt unter der Benennung: Amt und Stift Römhild in den neuern kaiſerlichen Lehnbriefen, und mag dieſes wohl daher kommen, weil nach der geſchehenen Entſetzung Herz. Johann Friederich des Mitlern zu Gotha, und darauf erfolgter Wiedereinſetzung ſeiner beyden Söhne, Herz. Johann Caſimirs und Herz. Johann Ernſts, der Erfurter Landestheilungs-Abſchied vom 6. Nov. 1572. in den folgenden kaiſerlichen Lehnbriefen zum Grunde gelegt worden iſt.

Sie gehört zum Fränkiſchen Kreis und hat da unter der Benennung: Henneberg-Römhild, Sitz und Stimme. An Reichs- und Kreisanlagen hat ſie zu entrichten: 101 Rthlr. 41 Kr. nach dem 20 Fl. Fuß zu einem Kammerziel, und 33 Fl. Rhein. zu einem Römermonat, und nach dem Aufſtellungsplan des Fränkiſchen Kreiſes vom 12. May 1757. hat ſie zum Kreiskontingent als das triplum zu ſtellen gehabt 42 Mann zu Fuß und 11 Mann zu Pferd.

Der Steuerertrag iſt terminlich 840 Fl. 11 Gr. 11½ Pf. Fränk. zu einer Ordinair- oder Kammerſteuer, mit Inbegrif des dieſſeitigen Antheils an Trapſtadt, Sternberg und der Riethmühle, und 768 Fl. 8¼ Pf. zu einer Extra- oder Landſteuer.

Die hohe und niedere Gerichtsbarkeit über die Stadt und ſämmtliche Amtsdörfer übet das herzogl. gemeinſchaftliche Amt zu Römhild alleine aus, und wird, dem uralten Herkommen nach, keinem Lehnsherrn einige Gerichtsbarkeit eingeräumt. Ausnahmen davon ſind: 1) bey der Stadt, allwo dem Stadtrath die niedere Gerichtsbarkeit über die Bürger und die ihm zu Lehn gehenden Grundſtücke zuſtehet, doch iſt er ſelbſt der Amtsgerichtsbarkeit unterworfen. 2) Bey einigen Ortſchaften, wo die fürſtl. würzburgiſchen Aemter Königshofen und Melrichſtadt die Cent auf 4 hohen Rugen haben, und 3) bey Rothauſen, welches dem würzburgiſchen Kloſter Bildhauſen, ſo viel die Erbgerichte betrift, unterworfen iſt.

In formalibus richtet man ſich nach der alten gothaiſchen Prozeßordnung von 1670., in materialibus hingegen wird lediglich den kaiſerlichen gemeinen Rechten nachgegangen. In politicis

iſt die gothaiſche Landesordnung, und in eccleſiaſticis die Caſi-
mirianiſche Kirchenordnung eingeführt.

Das aus 1 Amtmann und 1 Secretair nebſt 2 Acceſſiſten beſtehende herzogl. Amt macht, unter dem Beyſitz des Oberforſtmeiſters, der außerdem das Forſt- und Jagdweſen zu beſorgen und noch 2 Förſter auf dem Lande unter ſich hat, das Forſtamt — und unter dem Beyſitz des jedesmaligen Superintendenten, welchem noch 2 Stadtgeiſtliche und 10 Pfarrer auf dem Lande untergeordnet ſind, das geiſtliche Untergericht aus. Seit dem 1. Octobr. 1801. iſt eine verbeſſerte Armenanſtalt eingeführt worden, wodurch alles Betteln aufgehört hat.

Die ſämmtlichen Amtseinkünfte erheben jetzt ein Obereinnehmer und ein Geleits- und Steuerverwalter; die Extra- oder Landſteuer hingegen, und die davon zu beſtreitenden Ausgaben beſorgen 2 beſondere Steuerkommiſſarii, die ſowohl, wie Erſtere, ihre Untereinnehmer in der Stadt und auf dem Lande haben. Die Herrſchaft hat viel und guten Getraidebau, Obſtbau, hinreichende Waldung und Fiſche.

Die zu der Herrſchaft oder Amt Römhild gehörigen Ortſchaften ſind:

Die Stadt Römhild. Es wird derſelben ſchon in einer Urkunde von 800. unter dem Namen Rotermulti und in einer von 867. unter der Benennung Rotmulti gedacht — doch kann auch darunter der ohnweit der Stadt ſeitwärts gegen den kleinen Gleichberg gelegene Hoſpitalhof, der in alten Erbbüchern und Urkunden Alten-Römhild genannt wird, zu verſtehen ſeyn. Sie hat jetzt ein fürſtlich Reſidenzſchloß, die Glücksburg genannt, welches von beyden herzogl. Häuſern theils zum Wittwenſitze, theils zu Wohnungen für fürſtl. Diener gebraucht wird, ein Amt-, Forſt- und Rathhaus, nebſt mehrern öffentlichen Gebäuden, und 182 Privathäuſer in der Stadt und beyden Vorſtädten, worinnen

gegenwärtig 1400 Menſchen leben, die, wie alle Einwohner dieſes Amtes, ſich hauptſächlich vom Feldbau und der Viehzucht nebſt den 8 Jahrmärkten nähren. An der Stadt- oder Collegiatsſtiftskirche ſind außer dem Superintendent noch 2 Geiſtliche angeſtellt; an der verbeſſerten Stadtſchule aber 1 Rector, 1 Cantor, 1 Succentor, 1 Organiſt und 2 Mädchen-Schullehrer. Das Schloß iſt 1465. vom Graf Friedrich II. von Henneberg zu bauen angefangen, von deſſen Sohn, Graf Hermann VIII., vollendet, und nachdem der vordere Theil deſſelben 1539. abgebrannt war, von Graf Berthold XVI. 1541. wieder aufgebauet worden. Die Herrſchaft hat in der obern Vorſtadt ein Kammerguth, der Schabhof genannt, und ¼ St. von der Stadt nach der Steinsburg zu dicht an einer Mühle liegt Alten-Römhild oder das Stift und Hoſpital dahier, wozu der oben ſchon gedachte Hoſpitalhof mit 1 Schäfer- und 2 Pachterhäuſern, Aeckern und Wieſen und verſchiedene Lehnſchaften gehören. Die Einkünfte davon werden jetzt zu Pfarrbeſoldungen und zu 24 halbe Pfründen für arme und gebrechliche Leute verwendet. Eine halbe Stunde von der Stadt, gegen Morgen, liegt die Hartenburg oder Hartenberg, auf welcher noch Rudera von einem ehemaligen Hennebergiſchen Reſidenzſchloſſe, das einer beſondern Linie den Namen gegeben hat, zu ſehen ſind. An dieſem Berg ſind jetzt blos Gras- und Obſtgärten, indem die ſonſt daran geweſenen Weinberge, wegen ihres geringen Ertrags, faſt ganz ausgerottet worden ſind. Gleich hinter der Hartenburg liegen die beyden Gleichberge, deren in der vorgedachten Urkunde Erwähnung geſchiehet, und die gewiß eine Zierde unſerer Gegend ſind. Der kleinere gegen Nordoſt gelegene Berg heißt noch die Steinsburg, vermuthlich von den vielen faſt von der Mitte an gegen deſſen Spitze um den ganzen Berg herum befindlichen Steinlagen, welche, allem Anſehen nach, vulkaniſchen Urſprungs ſind. Auf dieſem Berge hat ehemals eine Kapelle, zu St. Michael, geſtanden, zu welcher ſtark gewallfahrtet wurde, die aber bey der Reformation einging, ſo daß man auch faſt keine Spur mehr davon findet. Beyde Gleichberge ſind bis auf die Steinlagen, deren ſich auch am großen Gleichberge welche finden, ganz mit ſchö-

nem Laubholz bewachſen, wovon der größte Theil herrſchaftlich, das übrige aber der Stadt und einigen umliegenden Dörfern eigen iſt.

Die Amtsdorfſchaften ſind:

Eicha, in der Volksſprache Träg, liegt $1\frac{1}{2}$ Stunde von Römhild gegen Mittag, an der Landſtraße nach Nürnberg, hat eine eigene Pfarrey, 57 Häuſ. und 237 Einw. Ohnweit deſſelben iſt ein herrſchaftlicher Teich.

Gleichamberg, auch $1\frac{1}{2}$ St. von Römhild gegen Südoſt, am Ende des großen Gleichbergs gelegen, hier iſt eine eigne Pfarrey, ein herrſchaftl. Förſter und ein Kanzleylehnbarer Hof, auch nicht weit vom Dorfe ein herrſchaftlicher Teich. Das Dorf hat 89 Häuſ. und 370 Einw. Eine Viertelſtunde von Gleichamberg liegt das herrſchaftliche Kammerguth, der ſogenannte Buchenhof.

Gollmuthauſen, liegt am äußerſten Ende des Amts gegen Südweſt 3 Stunden von der Stadt, hat 62 Häuſer und 230 Einw. Das Dorf iſt Eichſtädter Lehen. Der darin befindliche, der Römhilder Landeshoheit und Gerichtsbarkeit, bis auf die Lehnsvoigtey, unterworfene ſogenannte Schülerhof gehöret in das herzogl. Sachſen-Hildburghauſiſche Amt Behrungen, welches alle Jahre ein Lehngericht, unter dem Namen Kizgericht, daſelbſt hält. ſ. S. C. Meining. gemeinnützig. Taſchenbuch von 1803. S. 195 f. Die Kirche iſt ein Filial von Rothauſen.

Hayna, eine halbe Stunde von der Stadt gegen Norden, hat eine eigne Pfarrey, 130 Häuſ. und 627 Einw. Die Herrſchaft hat ein Kammerguth und Schäferey daſelbſt. Auch die würzburgiſche Julier-Univerſität beſitzt dort einen Hof und Schäferey nebſt anſehnlichen Lehnſchaften. Es iſt auch außerdem noch ein kleines Guth und mehrere Lehnſchaften daſelbſt, welche Privatperſonen gehören. Das ehemalige adliche Schottiſche Guth hat die Gemeinde erkauft und unter ſich vererbet.

Hindfeld, nebſt der Wüſt. Neblers, 1 Stunde von der Stadt gegen Südoſt, auch unter dem großen Gleichberg gelegen, hat 27 Häuſ. und 103 Einw. Deſſen Nahme kommt ſchon in einer Urkunde von dem Jahre 800. vor. Hier iſt auch ein Kanzleyſäſſiges Guth. Die Kirche iſt ein Filial von Milz.

Linden, 2 Stunden von Römhild gegen Südoſt, hat 43 Häuſ. und 186 Einw., iſt ein Filial von Gleichamberg. Hier hat

das fürſtl. würzburg. Amt Königshofen die Cent auf vier hohe Rugen.

Mendhauſen, 1 St. von der Stadt gegen Südweſt, hat 84 Häuſ. und 255 Einw., und eine eigne Pfarrey, welche in vorigen Zeiten die Mutterkirche von Römhild war. Nicht weit davon liegt das herrſchaftliche Kammerguth Höchheim oder Mönchshof, welches ehemals dem aufgehobenen Kloſter Wechterswinkel gehörte, im Jahre 1656. aber gegen andere Zinsgefälle eingetauſcht wurde.

Milz, nebſt der Wüſt. Brondorf, eine halbe Stunde von der Stadt gegen Mittag gelegen, hat 127 Häuſ. und 538 Einw. Im achten Jahrhundert war ein Benediktiner-Nonnenkloſter daſelbſt, welches eine vornehme Dame Emhilt geſtiftet, und durch eine Urkunde vom 25. Mart. 783 mit allen ihren ererbten Güthern zu Milz und in andern herumliegenden Orten dotiret; durch eine andere Urkunde vom 3. Febr. 800 aber mit allen dazu gehörigen Güthern dem Kloſter Fulda geſchenket hat. Aus dieſer Schenkung ſind die beyden Fuldaiſchen Lehngüther entſtanden, welche gegenwärtig die Freyherrl. von Berlichingiſche Familie daſelbſt beſitzet, und der ſogenannte Kloſter- oder Rohrhof iſt an die Gemeine vererbt. Ehemals wurden auch die Grafen von Orlamünde und nach deren Reſignation die Grafen von Henneberg, Hartenberger Linie, mit der Schutz und Schirmvoigtey über Milz von dem Stifte Fulda beliehen. In den angeführten Urkunden wird dieſer Ort vicus publicus auch villa baſilica genannt, wahrſcheinlich war es alſo damals ein eignes Guth der Fränkiſchen Könige. Das mit dem Ort gleichen Nahmen führende Flüßchen entſpringt 2 Stunden davon bey Bedheim im herzogl. Amte Hildburghauſen, fließt von Morgen gegen Abend durch das Amt, treibt in demſelben 5 Mühlen und fällt in die Fränkiſche Saale.

Riethmühle, eine einzelne Mühle bey Königshofen gelegen, gehöret mit Steuern, Voigtey und Lehnbarkeit zum Amte Römhild.

Rothauſen, nebſt der Wüſt. Burgſtadel, liegt 2 St. von der Stadt gegen Abend, hat eine eigne Pfarrey, 47 Häuſ. und 158 Einw. Dieſes Dorf iſt im Jahre 1212 von Wickero de Rodehuſen dem würzburgiſchen Ciſtercienſer-Mönchskloſter Bildhauſen geſchenket, und dieſe Schenkung vom K. Otto IV. beſtätiget worden. Dem Kloſter gehöret aber nichts weiter als die Lehnbarkeit, Erbgerichte und Zinsgefälle. Landeshoheit im

Geiſtl. und Weltl., das Patronatsrecht bey der Pfarrey, Folge, Cent und Jagd gehören dem Amte Römhild.

Schwikershauſen, 3 St. von Römhild, nordweſtwärts gelegen, $\frac{3}{5}$ Theile davon gehören nur ins Amt Römhild, und auf dieſen ſind 24 Häuſ. und 74 Einw. Die Kirche iſt ein Filial von Berkach. Das Patronatsrecht hat das Amt Römhild, die übrigen jura eccleſ. aber ſind zwiſchen Römhild und Behrungen gemeinſchaftlich. Die andern $\frac{2}{5}$ Theile des Dorfs nebſt dem Guth beſitzet gegenwärtig der Herr General Freyherr von Drachsdorf zu Würzburg, als ein Sachſen-Hildburghauſiſches Lehen. Die Cent auf 4 hohe Rugen hat das fürſtlich würzburgiſche Amt Melrichſtadt.

Sondheim im Grabfelde liegt auch 3 St. von Römhild gegen Abend, iſt, wie das vorige, ganz von den übrigen Amtsdorfſchaften abgeſondert. Es hat ſeine eigne Pfarrey, 46 Häuſ. und 157 Einwohner. Die Cent auf 4 hohe Rugen hat auch Melrichſtadt.

Sternberg, in dieſem, 4 St. von Römhild, gegen Mittag gelegenen, ganz kathol. Orte, hat Römhild ein Burgguth und 3 Sölden, worauf 4 Häuſer ſtehen und 3 Haushaltungen wohnen.

Sülzdorf, liegt 1 St. von Römhild gegen Abend, und hat 17 Häuſ. und 68 Einw. Es war ehemals eine Wüſtung und iſt ſeit 1719. erſt wieder angebauet worden. Die Kirche iſt ein Filial von Weſtenfeld.

Trapſtadt, ein Ganerbenort, $2\frac{1}{2}$ St. von Römhild gegen Mittag, an der Nürnberger Landſtraße gelegen. Römhild iſt hier oberſter Ganerbe und führt das Direktorium. Die übrigen Ganerben ſind das Hochſtift Würzburg, das Domkapitul zu Würzburg und Graf von Elz. Auf dieſſeitigem Antheile ſind 19 Häuſ. und 71 Einw.

Weſtenfeld, nebſt der Wüſtung Zella, iſt $1\frac{1}{2}$ St. von Römhild, nordweſtwärts gelegen, hat 66 Häuſ. und 212 Einw. Hier iſt eine eigne Pfarrey, die eigentlich vom ehemaligen Kloſter Veßra zu Lehn rühret, welches überhaupt mehrere Lehnſchaften daſelbſt gehabt hat, die das Amt Themar jetzt beſitzet.

Zeilfeld liegt jenſeits der Gleichberge, $1\frac{1}{2}$ Stunde von Römhild. Hier hat S. Hildburghauſen die Cent über 20 Güther, Römhild aber über 10 Güther. Die Kirche iſt ein Filial von Bedheim. Römhild hat alle jura eccleſiaſt. und die Dorfsherrſchaft. Ueberhaupt ſind hier 52 Häuſ. und 226 Einw.

Außerdem ſind noch 2 Wüſtungen im Amte Römhild:

Schwabauſen, liegt gleich unter der Steinsburg, und beſtehet aus 17 Hufen und Lehen. Die Gütherbeſitzer daſelbſt, welche zugleich Haynaer Nachbarn ſind, machen eine eigne Gemeinde aus, und haben ihren Schultheißen und Heimbürgen. Uttenhauſen, dieſe liegt 3 St. von Römhild gegen Abend, und iſt im Jahre 1349 in einer Fehde zwiſchen Biſchof Albrecht von Würzburg und Graf Berthold X. von Henneberg, Hartenberger Linie, zerſtöret worden. Die Nachbarn haben ſich in das nicht weit davon liegende, jetzt Ritterſchaftl., Dorf Rappershauſen gewendet; ſie ſind aber in Anſehung ihrer Güther zu Uttenhauſen noch Römhilder Unterthanen, und Römhild hat über Rappershauſen und Uttenhauſen die Cent.

B. Thüringiſcher Antheil.

1. Das Amt Salzungen

mit Inbegrif des ehemaligen Kloſterguths Allendorf gehört eigentlich zu Thüringen, und alſo zu Oberſachſen. Das Kloſter Allendorf, welches die im 14ten Jahrhundert ausgeſtorbenen Dynaſten oder Herren von Frankenſtein geſtiftet haben ſollen, ward im Bauerkriege 1525. zerſtört und 1528. vom Churfürſten Johann ſeculariſirt und zum ſächſiſchen Theile von Salzungen geſchlagen. Die von Frankenſtein hatten bereits 1306., 1311. und 1317. einen beträchtlichen Theil von Salzungen dem damaligen Stifte Fulda verkauft von dem die hieſige Pfännerey 1321. auch eine Innung erhielt, und den Ueberreſt überließen die Brüder Heinrich und Ludwig von Frankenſtein 1325. und 1330. an Graf Berthold XII. (X.) von Henneberg Schleuſingen. Dieſer letztere Antheil kam darauf an die Markgrafen von Meißen als Landgrafen von Thüringen ſeit 1409. Die Fuldaiſche Hälfte hatten die Mark- und Landgrafen 1366. durch Pfandſchaft an ſich gebracht; aber Markgraf Friedrich der Jüngere verſetzte ſie nebſt dem Amt Lichtenberg an Maynz und errichtete zugleich wegen des gemeinſchaftlichen Beſitzes mit Maynz einen Burgfrieden. Im Jahre 1423. verſetzte Erzbiſchof Johann von Maynz das Schloß Lichtenberg und die Hälfte von Salzungen dem Stifte Würzburg

burg und 3000 Gulden, und letzteres überließ endlich 1433. beyde Aemter mit maynziſcher Bewilligung an Graf Georg I. von Henneberg-Römhild. Bey der in dieſem Hauſe zwiſchen Graf Berthold und Albrecht 1532. geſchehenen Landesſonderung fiel dieſer Antheil von Salzungen an Graf Albrechten zu Schwarza, deſſen hinterlaſſene Wittwe, Catharina von Stollberg, daſſelbe als Witthum bis 1577. inne hatte und an die Grafen von Stollberg vererbfällte. Es wurde aber wegen einer Stollbergiſchen Paſſivſchuld vom Vormund des Herzogs Johann Caſimir von S. Coburg dem Churfürſt Auguſt von Sachſen in demſelben Jahre in Sequeſtration genommen und nach einem langwierigen Proceß bequemte ſich Stollberg, das halbe Amt Salzungen an Herzog Ernſt den Frommen zu S. Gotha 1657. um 15000 Gulden zu überlaſſen, wodurch dieſes Haus, welches bereits die andere Hälfte davon inne hatte, zum Beſitz des ganzen Amtes gelangte. In der brüderlichen Erbſonderung 1680. und 1681. kams an Herzog Bernhard zu S. Meiningen. Das Stift Fulda iſt zwar mit ſeinen Wiedereinlöſungsanſprüchen wider Sachſen beym Reichshofrath klagbar aufgetreten; aber der Proceß iſt bis jetzt unentſchieden liegen geblieben. Das Amt beſteht aus der Stadt Salzungen, 26 Dörfern und Höfen und 3 Wüſtungen, in welchen 1789. ſich befanden 1079 Wohnhäuſer, mit 4896 Einwohnern, als: 2985 Erwachſenen und 1911 Kindern.

Salzungen, von den hieſigen Salinen ſo genannt, die beſte Landſtadt der S. Meiningiſchen Lande, der Sitz eines Amts und einer Superintendur, zu deren Sprengel, mit Inbegrif von Liebenſtein, 10 Kirchſpiele gehören, in welchen 1789. waren 66 Paar Getr., 280 Geb. und 231 Geſt., 1799. aber 56 Paar Getr., 341 Geb. und 277 Geſt. Die Stadt hat jetzt, ohne die öffentlichen Gebäude, 420 Häuſer mit 1347 erwachſenen Einwohnern und 791 Kindern, welche ſich vorzüglich vom Salzwerke, ihren Handwerken und den 4 Jahr- und 3 Viehmärkten nähren. Sie liegt in einer der ſchönſten Gegenden im Werragrund 2 Meilen von Eiſenach, hat 4 Thore und 3 Vorſtädte, wird durch den Bach Armbach in zwey Hälf-

ten getheilt und iſt beſonders wegen des guten und durch den ehemaligen königlich däniſchen geheimen Rath von Beuſt zu Eiſenach ſeit 1740. verbeſſerten Salzwerks merkwürdig, das größtentheils der ſogenannten Pfännerey als Ganerben gehört. Es wird in das alte und neue Werk, und das alte wieder in 12 gleiche Theile oder Siedehäuſer, (Nappen), zu deren jedem 96 kleinere Antheile oder Körbe gehören, getheilet. Eine dieſer 12 Nappen, welche, weil ſie vor Luthers Reformation dem Probſt zu Kloſter Allendorf gehörte, die Probſtey- oder Herren-Nappe genannt wird, iſt nach der Säculariſation dem Landesherrn anheim gefallen und wegen dieſer Nappe bekömmt die Landesherrſchaft den 12 Theil ungradirtes Salzwaſſer aus den beyden Brunnen, die zum alten Werk benutzt werden; auch erhält ſie außer den Steuern, welche vom Korbe oder Antheile terminlich in 4 leichten Groſchen und 2 leichten Pfennigen beſteht, einen Drittheile Salzwaſſer von einem Zwölftheile des Ganzen, unter dem Nahmen des Wildviertels, als eine dankbare Verwilligung der Pfännerſchaft für die herzogl. Floßholzvorſorge, und beſitzt noch den vierten Theil von der ſogenannten Steinnappe. Da das Salzwaſſer aller hieſigen Quellen den erforderlichen Grad der Salzigkeit nicht hat; ſo wird es erſt auf mehrern ſogenannten Gradirhäuſern vor dem Nappenthor und auf dem Haat, jenſeits der Werra, gradirt. Der Maaßſtab, wornach man die Salzigkeit der Soole oder des quellenden Salzwaſſers berechnet, iſt 36. Wenn nämlich 36 Pfund Soole 5 Pfund Salz enthalten, ſo ſagt man, ſie hat fünf Grade; und alle hieſige Soole wird ſo lange gradirt, bis 36 Pfund gradirte Soole zwiſchen zwanzig und ein und dreyßig Pfund Salz enthalten. Es ſind eigentlich mit dem im October 1800. vor dem Nappenthore beym neuen Salzwerke gefaßten Brunnen 4 Brunnen vorhanden, deren Waſſer man zum Gradiren und Sieden braucht. Der in der Stadt quillt 32 Schuhe tief und hält 8, und die beyden vor dem Nappenthor nur 5 bis 6 Grade, wovon der eine 18 und der neuſte 14 Schuhe tief quillt. Der Brunnen auf dem ſogenannten Haat hält nur 4 Grade und iſt erſt ſeit 1740. gefaßt und zum Gradiren und Sieden benutzt worden. Der oben gedachte Herr von Beuſt hat, wie ſchon geſagt worden iſt, das Verdienſt dieſer Erweite-

rung und Vergrößerung des Salzwerks. Man nennt es das neue Werk. Es gehören 2 ſehr anſehnliche Gradir- und mehrere Siedehäuſer dazu. Es ſteht ebenfalls der Landesherrſchaft und der Pfännerey zu und die Winnungen aus demſelben werden nach den Antheilen (Körben) vertheilt, welche die einzelnen Glieder der Pfännerey am alten Werke haben. Antheile am Salzwerk oder Salzkörbe kann nur derjenige erkaufen, der Pfänner iſt, und das Pfännerrecht kann nur der erlangen, welcher innerhalb der Ringmauer der Stadt wohnt. Das Regiment über das Salzwerk führen 2 Salzgrafen, die jedes Jahr zu Michaelis von der Pfännerey erwählt werden, nebſt 1 Actuarius; und die Officianten beym alten und neuen Werke ſind 1 Salzinſpector, 1 Salzrentmeiſter, 2 Caſſirer, 2 Siedemeiſter, 2 Kunſtzimmerleute, 2 Obergradirer, 21 andere Gradirer, 24 Siedeknechte ꝛc. bey der herzogl. Probſteynappe 1 Salzrentmeiſter und Rechnungsführer, 1 Controlleur und 5 Siedeknechte. Der Stadtrath zu Salzungen, der aus 10 Rathsmeiſtern, 2 Gemeinevormündern und 4 Viertelsmeiſtern beſteht, hat unter andern auch das Patronatrecht in Anſehung der Diaconen und Schullehrer an der ſeit 1802. verbeſſerten Stadt- und Bürgerſchule. An der Kirche ſind 3 Geiſtliche, nämlich: 1 Superintendent als Pfarrer und 2 Diaconen angeſtellt. Die beyden letzten ſind zugleich Pfarrer zu Langenfelde und Wildprechtroda. An der Raths- oder Knabenſchule arbeiten außer dem Rector und Conrector noch 3 Collegen. Die Mädchenſchule macht ein beſonderes Gebäude aus und hat 2 beſondere Lehrer. Das Hoſpital St. Johannis liegt mitten in der Stadt und hat einen anſehnlichen Fond, der ſeine Einkünfte größtentheils vom Salzwerke zieht. Den 5. Nov. 1786 wurde der größte und beſte Theil der Stadt, ſo wie eine Vorſtadt, unter andern auch das herrſchaftl. Schloß, die Schnepfenburg genannt, die Amtsvoigtey, der auf einen Felſen von Steinen erbaute Getraideboden, alle zu den hieſigen herzogl. Kammergüthern gehörenden Gebäude, die Kirche, die Knabenſchule, die 3 Pfarrwohnungen, das Rathhaus, die adlichen Höfe, wovon jetzt der von Miltitziſche der Landesherrſchaft anheimgefallen iſt, durch eine Feuersbrunſt zerſtört; aber jetzt ſind alle dieſe Gebäude

Fff 2

größtentheils ſchöner wieder hergeſtellt worden. Vor dem obern Thor, zwiſchen Salzungen und Leimbach, liegt St. Huſen, eine Gottesackerkirche mit dem gewöhnlichen Begräbnißort, wo alle Einwohner der Stadt beerdiget werden, und eine andere St. Wendel genannt, vor dem neuen Thor nach Allendorf zu, ebenfalls mit einem Begräbnißort für einige eingepfarrte Dorfſchaften. In der Stadt iſt eine Poſtexpedition und dicht dabey befindet ſich ein Siech- und Armenhaus. Zu Salzungen ſind auch eine Zoll- und Gleitseinnahme und ein Wildmeiſter als Forſtbedienter des zweyten Oberforſts befindlich. In der Salzunger Flur liegt die Wüſtung Zeulroda oder Zellerode. Nahe an der Stadt nach Süden iſt ein großer, ehedem fiſchreicher See, worinnen Salzquellen ſind und deſſen Waſſer eine grünlichte Farbe hat. Den 1. Nov. 1755. am Tage des Erdbebens zu Liſſabon will man eine heftige Bewegung des Waſſers in dieſem See bemerkt haben. Etwa 20 Schritte von demſelben iſt noch ein anderer mit Felſen umgebener kleiner, aber ſehr tiefer See, die Grube oder Teufelskutte genannt, von der man wegen ihrer Tiefe allerhand Fabeln erzählt. Sie hat einen im Jahre 1768. gemachten Abfluß in den See und dieſer einen Abfluß durch einen Theil der Stadt. Man nennt dieſen Bach die Silge. Er wird vereinigt mit der Armbach von Gerbern und zur Bewegung eines Mühlrades und zweyer Räder zum Auspumpen der Salzquellen benutzt. An der Werra liegen auch 4 nach Salzungen eingepfarrte Mühlen. — Bey dem ½ Stunde von Salzungen in einem mit Waldung umgebenen angenehmen Thale liegenden ſogenannten Grundhof iſt eine meiſt eiſenhaltige Quelle oder ein Sauerbrunnen und in den dabey befindlichen Teichen wächſt viel Kalmus.

Das Dorf Leimbach, mit einer Filialk. von Salzungen, hat in 45 Häuſ. 94 Erwachſ. und 116 Kinder, liegt Salzungen gegen Abend in einer ſehr ſchönen Gegend und enthält 3 adeliche von Butlariſche Güther. Ohnweit Leimbach liegt die Wüſt. Vaccarda oder Vaccarode. Weiter unten liegt das Dörfchen Herrmannsrode, ebenfalls ein Filialkd. von Salzungen mit 12 Häuſ. und

27 Erwachſ. nebſt 29 Kindern an der äußerſten Gränze von Meiningen nach Weſten. Ohnweit Leimbach ſind mehrere Teiche, z. B. der Unsbacher, Zeulenroder ꝛc.

Langenfelde, mit einer Zolleinnahme und einem Forſtbedienten des zweyten Oberforſts, ein langes und volkreiches Dorf ſüdwärts Salzungen, hat, wie Leimbach, nicht blos ein Schulhaus, ſondern auch eine Kirche und 72 H. mit 238 Erw. nebſt 100 Kindern. Bey Langenfelde liegt die Wüſt. Nauchendorf. Die beyden Diaconen zu Salzungen ſind, ſo wie in Wildprechtroda, zugleich auch Pfarrer dieſes Kirchſpiels. Das kleine Dorf Kaltenborn, von 23 Häuſ. und 69 Einw. mit 32 Kind., ſo wie der Hof Hohleborn und die obere Sorge oder Sorghof, von 7 Häuſ. und 17 Erw. mit 8 Kindern, ſind dahin eingepfarrt. Eine halbe St. über Langenfelde iſt der Polzenbach oder Polzambach oder vulgo bey dem Pulſamicher, ein von 2 Erw. mit 2 Kind. bewohnten Häuschen, bey welchem der Bach Armbach entſpringt.

Wildprechtrode, ein Kirchd. von 30 H. und 65 Erw. mit 56 Kindern, wo 2 adeliche Familien von Buttlar ihre Wohnſitze und die niederen Gerichte haben. Eine gute Viertelſtunde davon, nach Immelborn zu, liegt das Dörfchen Uebelroda, von 21 Häuſ. und 37 Erw. mit 37 Kindern, welches ebenfalls zum Theil den Herren von Buttlar gehört. Zwiſchen Wildprechtroda und Uebelrode liegt der Buchenſee, und zwiſchen Wildprechtrode und Langenfelde, die obere und untere Sorge, zwey Meyerhöfe, wovon der obere 9 Erwachſene mit 5 Kindern hat. Das Dörfchen Dietlas — Tüttlas — an der Felda, ohnweit dem Eiſenachiſchen Dorfe Dorndorf, gehört unter S. Meiningiſchen Lehns- und Landesherrliche Hoheit, gleichfalls einem Herrn von Buttlar. Das daſige alte Schloß heißt die Feldek. Eine Viertelſtunde von Sal-

zungen, gegen Nordoſten jenſeits der Werra, liegt das Dörfchen Kloſter = Allendorf mit einer Zoll = und Gleitseinnahme, von 24 Häuſ. und 64 Erwachſ. mit 56 Kindern. Bis 1428. war ein Nonnenkloſter daſelbſt. Die Herren von Reckrodt hatten ein Guth da, das, ſo wie das zu Salzungen, zerſchlagen und verkauft worden iſt. Ohnweit der Mühle fließt ein durch Kunſt gemachter Arm der Werra, an welchem eine, eine Viertelſtunde weit ſich erſtreckende Allee und ein angenehmer Spatziergang angelegt iſt, nach den Gradirhäuſern und der Salzquelle des neuen Werks auf dem Haat und ſetzt die dortigen Räder, Stangen und Pumpen in Bewegung. — Auf dem zunächſt am Kloſter Allendorf liegenden Berge ſtand das ehemalige Schloß Frankenſtein, wovon die Herrſchaft Frankenſtein den Nahmen hatte. Dieſſeits der Werra, dem Kloſter gegenüber, liegt Dorf Allendorf, ein Dorf von mittlerer Größe, und das ehedem auch ein Kloſter hatte, worinnen Mönche wohnten. Es beſteht aus 37 Häuſ. und 120 Erwachſ. mit 50 Kindern. Ueber demſelben iſt der Erlenſee.

Immelborn, mit einer Zolleinnahme, ein kleines Pfarrkd. zwiſchen Salzungen und Breitungen, hat ſeinen Nahmen vom Amalienbrunnen am Kirchberg. Es enthält in 48 Häuſ. 115 Erw. mit 98 Kindern. Bey dem dahin eingepfarrten Hof Etmershauſen, von 7 H. und 37 Erw. mit 11 Kindern, an der Landſtraße ſteht eine alte ſteinerne Gartenthür, worein die Worte: Wer weiß, obs wahr iſt mit lateiniſchen Buchſtaben und einer Jahrzahl gegraben ſind, welche in dieſer Gegend zum Sprüchwort geworden ſind, und die man mit dem Beyſatz: es ſteht an der Etmarshäuſer Gartenthür, alsdann braucht, wenn man jemanden höflich zu verſtehen geben will, daß man einſehe, er habe eine Unwahrheit geſagt; deren Bedeutung aber den Alterthumsforſchern bis jetzt ein Räthſel geblieben iſt.

In einem andern Thale, nach dem Amte Altenſtein zu, liegt Witzelrode, mit einer Zoll= und Gleitseinnahme, ein mittelmäßig großes Pfarrkd. von 37 H. und 125 Erw. mit 56 Kindern, wo es, wie in Möhra, viele

und gute Pferde giebt. — Neundorf, von 18 Häuſ. und 53 Erw. mit 29 Kindern, iſt das dazu gehörende Filial; auch die Höfe Nitzendorf, oder die Stieglitzhecke von 5 Häuſ. mit 13 Erw. und 5 Kindern, wie auch der aus 6 Häuſ. und 17 Erw. mit 8 Kindern beſtehende Hof Gräfendorf, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, gehören zu dieſem Kirchſpiel. In dieſer Gegend liegt auch der Mohrhof, welcher, nebſt dem Hüttenhofe, dem Grundhofe und dem Unterſorghofe aus 7 Häuſ. und 20 Erwachſ. mit 11 Kindern beſteht; der obere und untere Röhrigshof, wovon jener 2 Häuſ. und 4 Erw., dieſer aber 5 Häuſ. und 15 Erw. mit 11 Kindern hat, ſo wie Ober- und Unter-Rohnhof.

Möhra, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, ein mittelmäßig großes Pfarrkirchd. zwiſchen Salzungen und Eiſenach, 1 Stunde von Salzungen nahe am Thüringer Wald gelegen, hat 75 H. und 237 Erw. mit 92 Kindern. Es iſt deswegen vorzüglich zu merken, weil Luthers Eltern daſelbſt wohnten, aber wegen des Verfalls der Bergwerke nach Mannsfeld zogen. Es leben noch in Möhra Verwandte Luthers, die dieſen Nahmen führen. Das nach Möhra eingepfarrte S. Eiſenachiſche Dörfchen heißt Kupferſuhl, von den ehemaligen Kupferbergwerken. Es gehörte ehedem dem Stadtrath zu Salzungen; jetzt aber nach Eiſenach. Nicht weit davon liegt ein Wald, das Flachsland genannt, welcher der Stadt Salzungen zugehört, die ihn für 2450 meißl. Gülden erkauft hat.

Auch das im Eiſenachiſchen hinter Markſuhl, 4 St. von Salzungen liegende adeliche, den Herren von Hanſtein zuſtehende Dorf Oberellen, von 305 Erw. mit 115 Kind., gehört zum Amte und zur Diöces Salzungen.

2. Das Amt Altenſtein

liegt auch, wie Salzungen, im Oberſächſiſchen Kreis in Thüringen, nahe am ſüdweſtlichen Abhange des Thürin-

ger Waldes und gehörte ehedem den Herren Hund von Wenkheim, indem der Churfürſt Friedrich der Weiſe und ſein Bruder Johann 1492. die Burg und das Amt Altenſtein ihrem Landvoigte, Thürhüter und Kammerjunker Hans Hund von Wenkheim zum Mannlehne übergaben, von dem es ſein Bruder Burkard Hund von Wenkheim, Amtmann zu Gotha, erhielt. Es iſt dieſer derjenige Burkard Hund, welcher mit Hanſen von Berlepſch, Schloßhauptmann zu Wartburg, auf Veranſtaltung des Churfürſten, den D. Martin Luther auf ſeiner Rückreiſe von Worms über Möhra und Gotha nach Wittenberg, nahe bey Altenſtein ohnweit des ſogenannten Luthersbrunns, am 4. May 1521. aufhob und auf die Wartburg in geheime Verwahrung brachte. Als der letzte, Ehrhard Friedrich Hund von Wenkheim am 10. Julius 1722. ſtarb, fiel das Schloß und Gericht Altenſtein mit allem, was dazu gehört, an das Haus S. C. Meiningen. Es beſteht aus 1 Schloß, 1 Flekken, 5 Dörfern, 1 Blaufarbenwerk und 2 Vorwerken mit 662 Wohnhäuſern und 3120 Einwohnern, als: 884 erwachſ. männl., 1013 erwachſ. weibl., 634 Knaben und 589 Mädchen, die ſich als Handwerksleute oder vom Ackerbaue und von der Viehzucht, von einigem Bergbaue und von der beträchtlichen Waldung nähren, die zum zweyten Oberforſt gehört.

Altenſtein, ein 1739. neben den Ruinen des alten Hundiſchen Schloſſes neuerbautes und 1779. verſchönertes Schloß auf einem felſigten Berge am Thüringer Walde, welches die Beamten, worunter außer dem Amtmanne, Amtskaſtner ꝛc. auch ein Forſtbed. des Schweinaer Forſts iſt, zu bewohnen pflegen; das aber auch bisweilen im Sommer, wegen ſeiner vortrefflichen Lage und Ausſicht, von der Landesherrſchaft beſucht wird. Es iſt

auch ein herzogl. Kammerguth dabey und wird von 14 Erwachſ. mit 27 Kindern bewohnt. Das alte Hundiſche Schloß, ſo wie ein großer Theil des Orts Steinbach, wurde im April 1733. durch die Ruchloſigkeit eines Jägerpurſchens ein Raub der Flammen. Im Amte Altenſtein iſt der Gerbenſtein der höchſte Berg und beſteht aus ungeheuern Maſſen einer Gattung von Granit. Auf dem Altenſtein befindet ſich auch die herzogliche Stuterey-Verwaltung, die aus 1 Bereuter, 1 Thierarzt, 1 Bauſchreiber, 1 Futtermeiſter, 3 Fohlenwärter ꝛc. beſteht.

Schweina, — Schweinau — ein Flecken am Fluß Schweina, der 1523. Stadtgerechtigkeiten erhielt, 4 Jahrmärkte hält, und das dabey liegende ſchöne Glücksbrunn, von 17 Häuſ. und 65 Erwachſ. mit 93 Kindern, das ſeinen Nahmen von dem aus einem Berge hervorrauſchenden Waſſer hat und das aus dem ſogenannten maſſiv erbauten Herrnhauſe, dem Gerichtshauſe für den Berggerichtshalter und mehrern zum Theil anſehnlichen Gebäuden beſteht, worinnen die Beſitzer des daſigen Kobaldbergwerks, ſo wie die Aufſeher und Arbeiter deſſelben zu wohnen pflegen. Seit einigen Jahren iſt das Bergwerk im Verfall; man hat aber jetzt Hoffnung zur baldigen Wiederherſtellung deſſelben, weil es im Februar 1790. Se. Durchl. der Herzog von Gotha an ſich gekauft hat. Bey Glücksbrunn zwiſchen Liebenſtein und Altenſtein entdeckte man 1798. im Sommer beym Chauſſeebaue unter dem Hohlenſteine eine merkwürdige Höhle, wovon man 1802. bereits eine Länge von 400 par. Fuß aufgeräumt hatte. In derſelben fließt ein Bach, der zwey kleine Waſſerfälle bildet ſ. S. C. Meining. gemeinnütz. Taſchenbuch 1802. im Anhange.

In Schweina iſt ein Waiſenhaus für 6 verwaiſete Knaben und ein Hoſpital für alte und ſchwache Leute. Schweina hat 175 H. und 748 Einw., als: 165 erwachſ. männl., 196 erwachſ. weibl., 197 Knaben und

190 Mädchen. Die Nahrung beſteht in Bergwerksarbeit. Ohnweit Schweina liegen 2 Papiermühlen. Einer von den über dem Glücksbrunn am Berge hervorragenden Felſenſtücken heißt der hohle Stein. — Profiſch, iſt ein zum Altenſteiner Kammerguth gehörender Meyerhof von 2 H. und 4 Erwachſ. mit 5 Kindern; mit einem Teiche ohnweit Witzelrode. —

Steinach, der Sitz eines Forſtbed.; des zweyten Oberforſts, ein großer und ſehr volkreicher Ort mit Marktgerechtigkeit, weswegen er 3 Jahrmärkte hält und einer neuen und ſchönen Pfarrkirche, hat 236 H. und 1055 Einw., als 333 männl. 400 weibl. Erwachſene, 150 Knaben und 172 Mädchen. Die Einwohner ſind Handelsleute, Meſſermacher, Schloſſer und Bergleute. Sie und die Einwohner des eine Stunde davon liegenden Orts Ruhla zeichnen ſich durch ihren lebhaften und erfinderiſchen Geiſt, ſo wie durch ihre ſchlürfende Sprache von allen Orten dieſer Gegend aus. Ohnweit Steinbach wird Eiſenſtein gegraben und in der Gegend von Schweina giebt es viele, zum Theil ſehr große, Granitſteine. Das Eiſenſteinbergwerk ſteht unter der Aufſicht 1 Bergverwalters, 1 Steigers und 1 Bergſchöppen.

Gumpelſtadt, ein großes Pfarrd. von 128 H. und 313 Erwachſ. mit 143 Kindern, zwiſchen Möhra und Schweina am Thüringer Walde, wo die Fiſcha, Mohr und noch ein Bach zuſammen kommen. Die Einwohner ſind mehrentheils Bauern und zum Theil Bergleute. — Erbach, eine aus 2 H. und 11 Erw. mit 1 Kind beſtehende Mühle und herrſchaftliche Schäferey. Waldfiſch, der Sitz eines Forſtbedienten als Forſtſchreiber des zweyten Oberforſts, liegt dicht am Walde und iſt nach Gumpelſtadt eingepfarrt, mit einer eigenen Schule, und hat 35 H. und 100 Erw. mit 46 Kindern. Hier wird viel Waizen erbaut.

Liebenſtein oder Sauerbrunn, in einem kleinen romantiſchen Thale 1½ M. von Eiſenach und 3 M.

von Gotha, ein kleiner Marktflecken von 66 H. und 136 Erw. mit 142 Kindern, ſonſt dem adlichen Hauſe von Fiſchern gehörig. Allein im Jahre 1800. kaufte und tauſchte der Herzog Liebenſtein von ihnen und ſchafte es zu einem der angenehmſten Orte um, ſo wie auch Altenſtein. Ohnweit demſelben liegt auf einem hohen Berge ein altes zerſtöhrtes Schloß, der Weißenſtein genannt. Im Orte ſelbſt iſt ein ſehr guter und jetzt häufig beſuchter Sauer- und Geſundbrunnen. Herzog Johann Caſimir zu S. Coburg ließ die eine Quelle 1601. zuerſt faſſen, daher ſie der Caſimirſche Brunnen heißt. Nach des H. Prof. Göttlings Unterſuchung waren in 3 Pfund Waſſer aus der alten Quelle 96 Cubikzoll gasartige Kohlenſäure, 6 Gran kohlenſauren Eiſenkalk, 8 Gran kohlenſaure Kalkerde und kohlenſauren, ſalzſauren und ſchwefelſauren Mineralalcali, zuſammen 16 Gran. Die neue Quelle hat dieſelben Beſtandtheile, nur iſt ſie reichhaltiger an Kohlenſäure. Den Herren von Fiſchern gehören noch das zu Schweina eingepfarrte Wenigenſchweina, von 3 H. und 7 Erw. mit 5 Kindern, ein Hof- und Mannlehn-Ritterguth ohnweit Schweina und die nach Liebenſtein eingepfarrte obere Grumbach, ebenfalls ein Hof von 22 H. und 51 Erwachſ. mit 52 Kindern. Der Pfarrer zu Schweina iſt auch zugleich Pfarrer zu Liebenſtein.

VII. Die Lande des Herzogs von Sachſen-Hildburghauſen, beſtehen:

A. Aus dem Antheile an dem Fürſtenthume Coburg und B. aus einem einzigen Amte von der gefürſteten Grafſchaft Henneberg. Es enthält $10\frac{2222}{100000}$ Quadratm. Flächeninhalt. Auf demſelben befinden ſich 5 Städte, 2 Marktflecken und 117 Dörfer. Die Regierung derſelben beſorgen das geheime Rathscollegium, die Regierung, das Conſiſtorium und das Kammercollegium. Der jetzt regierende Herzog hat auch zur Verbeſſerung des Jugendunterrichts ein Schulmeiſterſeminarium und 1805. eine Schulcommiſſion errichtet, welche dem Herzoge und dem geheimen Rathscollegio untergeordnet iſt, und aus dem Oberhofprediger und Conſiſtorialrath Gensler, dem Regierungs- und Conſiſtorialrath Hieronymi, dem Canzleyrath Lotz, dem Hofprediger Piſtorius und dem Wayſenpfarrer Müller als ordentlichen Beyſitzern beſteht. In Anſehung der Juſtizpflege iſt dieſer Landesantheil in 6 Aemter eingetheilet. Die Landeseinkünfte ſollen jährlich gegen 90000 Rthlr. betragen.

Die ſämmtlichen Lande des Herzogs zu Sachſen-Hildburghauſen enthalten 140 Orte, worunter 2 Städte und 4 Marktflecken, in welchen ſich 4760 Häuſer, 228 Pferde, 2374 Ochſen und 1224 Stiere befinden. Die Amtsortſchaften zahlen

terminlich an Steuern 1599 Fl. 14 Gr. $5\frac{1}{2}$ Pf. mit Ausſchluß des Amts Heldburg. Dieſe Angaben ſind vom Jahre 1789. und alle Rittergüther nebſt den Städten davon ausgeſchloſſen. Zu den Häuſern gehören in allen gegen $1013\frac{1}{2}$ Güther.

1. Das Amt Hildburghauſen

mit dem, was von dem Kloſteramte Veilsdorf darinnen liegt, hat $2,\frac{2744}{10000}$ Quadratm. Flächeninhalt. Es enthält 25 Orte mit 799 H., wozu $326\frac{1}{4}$ Güther gehören. Die Amtsorte, welche allemahl zu verſtehen ſind, geben terminlich 532 Fl. Meißn. 17 Gr. $2\frac{5}{8}$ Pf. Steuer und halten 68 Pferde, 512 Ochſen und 140 Stiere, ohne Kühe und Schaafe jedesmahl mitzurechnen.

Hildburghauſen, die Reſidenzſtadt an der Werra, wird in die Alt- und Neuſtadt eingetheilet, welche letztere ſchön und regelmäßig angelegt iſt, breite und grade Gaſſen, ſo wie auch gleich hohe Häuſer hat. Bey dem Reſidenzſchloſſe in der Altſtadt iſt ein weitläuftiger Garten, um welchen aus der Werra ein Waſſergraben gezogen iſt. Beym Schloſſe befindet ſich die Schloßkirche zu St. Nicolai. Auf dem Rathhauſe, einem anſehnlichen Gebäude am Markte, halten die Landescollegia ihre Verſammlungen; und an der evangeliſchen Hauptkirche zu St. Lorenz ſtehet der Generalſuperintendent. Die lateiniſche Schule iſt ſehr gut eingerichtet. In der Neuſtadt fallen beſonders die Kirchen der Lutheraner und Reformirten ſehr gut in die Augen, welche letztern ihren Gottesdienſt in deutſcher und franzöſiſcher Sprache halten. Die Stadt enthält auch ein Zucht- und Arbeitshaus. Die Einwohner haben ſehr gutes Gewerbe und jährlich werden 5 Märkte gehalten.

Amtsorte ſind:

Wallrabs, ein D. von 23 H. mit 12½ mittelmäßigen Güthern, welche allerhand Getraide, aber wenig Heufutter erbauen, auf einer Ebene liegen 22 Ochſen nebſt 4 Stieren und 15 Fl. 3 Gr. 10 Pf. terminl. Steuern. Das Pfarrkd.

Häſelrieth, an der Werra, hat mit Einſchluß der entlegenen Kreismühle 63 H. mit 25 meiſtentheils guten Güthern, die außer allen Getraidearten viel Futter erbauen, terminlich 53 Fl. ſteuern, 4 Pferde, 56 Ochſen und 2 Stiere halten. Es liegt auf einer Anhöhe. — Ebenharz oder Mebritz, ein Pfarrkd. in einem Grunde, hat 36 H. mit 7 Güthern, einer Pulvermühle und 4 Sölden in ſchlechter Flur, wo nur wenig Waizen erbaut wird, ſteuert terminlich 15 Fl. 18 Gr. 7 Pf. und hält 2 Pferde, 20 Ochſen und 10 Stiere. — Reurieth, hieſigen Theils, ein Pfarrkd. an einer Anhöhe, hat ein Schloß, 24 H., eine Mühle, die Holzmühle genannt, mit 11 mittelmäßigen Güthern, giebt 7 Fl. 10 Gr. ½ Pf. terminl. Steuern und hält 2 Pferde und 10 Ochſen. — Zeitfeld, hieſigen Theils, ein Dorf in einer Ebene und mittelmäßigen Flur, hat eine Filialk. von Bedheim, 22 H. mit 20 Güthern, ſteuert terminl. 8 Fl. 13 Gr. 5 Pf. und hält 2 Pferde, 16 Ochſen nebſt 14 Stieren. — Pfersdorf, ein Pfarrkd. von 49 H. mit 25½ ſchlechten Güthern, auf einer Anhöhe, giebt 21 Fl. 14 Gr. 4 Pf. terminl. Steuern und beſitzt 2 Pferde, 42 Ochſen, 4 Stiere. — Leimrieth, auf einer mittelmäßig fruchtbaren Ebene, hat eine Filialk. von voriger Mutterkirche, 21 H. mit 16 Güthern, baut wie Pfersdorf wenig Futter, zahlt terminlich 13 Fl. 1 Gr. 8 Pf. Steuern und hält 14 Ochſen nebſt 19 Stieren. — Roth, in einem Thale, mit einer Filialk. von Bedheim, enthält auf 22

guten Güthern 50 H. mit Einſchluß einer entfernt liegenden Mühle, 40 Ochſen, 4 Stiere und giebt terminl. 28 Fl. 2 Gr. 1 Pf. Steuern, — Bedheim, ein Pfarrkd., liegt am Berge in mittelmäßiger Flur, hat ein Schloß und mit Einſchluß der Büchlesmühle 86 H. mit 22 Güthern, 9 Pferden, 42 Ochſen und ſteuert terminl. 38 Fl. 18 Gr. 7 Pf. — Das Pfarrkd. Simmershauſen, in einer Ebene, beſteht nebſt den 32 Güthern aus 48 H. mit 28 Ochſen, 18 Stieren und zahlt terminl. 41 Fl. 7 Gr. $8\frac{3}{4}$ Pf. Steuern. —

Streufdorf, ein Marktflecken am Flüßchen Kreck in einer mittelmäßig fruchtbaren Ebene, enthält nebſt der Pfarrk. und andern öffentlichen Gebäuden 137 H. mit 10 Pferden, 84 Ochſen, 6 Stieren und ſteuert 107 Fl. 20 Gr. $10\frac{3}{8}$ Pf. terminlich. — Streßenhauſen, ein Pfarrkd. von 69 H. mit $26\frac{3}{4}$ mittelmäßigen Güthern, 5 Pferden, 54 Ochſen, 16 Stieren und 49 Fl. 2 Gr. $11\frac{3}{4}$ Pf. terminl. Steuern. — Steinfeld, an der Rodach, mit einem Schloſſe, hat 47 H. mit $28\frac{1}{2}$ ſchlechten Güthern, liegt in einem Grunde, hält 12 Pferde, 8 Ochſen, 18 Stiere und ſteuert 25 Fl. 6 Gr. 5 Pf. terminlich. Merkwürdig dabey iſt das hieſige Bergloch, wo zwey Mühlen gleich bey der Quelle getrieben werden und wovon es der obern weder Sommer noch Winter an Waſſer fehlt. — Adelhauſen, hat mit dem Schloſſe oder Wohnung des Beſitzers 21 H. nebſt 12 geringen Güthern, 4 Pferden, 10 Ochſen, 8 Stieren und giebt 17 Fl. terminl. Steuern. — Birkenfeld, ohnweit Hildburghauſen, zählt nebſt der entfernt liegenden Schleifmühle und der Carolinenburg 35 H. mit 24 geringen Güthern, 7 Pferde, 26 Ochſen, 2 Stiere und ſteuert 29 Fl. 14 Gr. $9\frac{3}{8}$ Pf. — Schackendorf, am Einfluſſe der Brünn in die Rodach, auf einer Anhöhe ohnweit Veilsdorf, beſteht aus 32 H. mit 17 mittelmäßigen Güthern, 5 Pfer-

den, 10 Ochſen, 12 Stieren und ſteuert terminl. 22 Fl. 14 Gr. 8 Pf. — Harras, ein Pfarrkd., hat mit Einſchluß des Schloſſes 33 H. mit 21 Güthern, in einer ſchlechten Ebene, 4 Pferde, 28 Ochſen, 12 Stiere und ſteuert terminl. 37 Fl. 14 Gr. $2\frac{7}{8}$ Pf.

In dieſem Amtsbezirk gehören noch die beyden Pfarrkirchd. Eishauſen und Heßberg, welche centfrey ſind; wie auch die Dörfer Frankenberg, Maßenhauſen, Bockſtadt, Weitersrod, mit einem Filial von Bürden und Friedrichsanfang, welche letztern außer den Anſitzen und Wirthſchaftsgebäuden nur in etlichen Söldenhäuſern beſtehen, desgl. die Wirthshäuſer, der Döringshof genannt, ohnweit der Reſidenzſtadt und die ſogenannte Meyerey ohnweit Steinfeld.

2. Das Kloſteramt Veilsdorf

liegt zerſtreut und iſt aus den Güthern des ehemaligen Benedictinerkloſters entſtanden. Es enthält folgende 4 Orte mit 119 Häuſ., 49 Güthern, 10 Pferden, 48 Ochſen, 44 Stieren und 59 Fl. 11 Gr. $3\frac{5}{8}$ Pf. terminl. Steuern.

Das Kloſter Veilsdorf an der Werra, ein herzogl. Kammerguth, beſteht aus Wirthſchaftsgebäuden und Wohnungen der Beamten. Das Pfarrkd. Veilsdorf von 84 H. mit $28\frac{1}{2}$ Güthern und verſchiedenen Söldenhäuſ., hat 10 Pferde, 32 Ochſ. und 38 Stiere und zahlt terminl. 46 Fl. 20 Gr. $3\frac{5}{8}$ Pf. Steuern. — Das Pfarrkd. Bürden liegt zwiſchen Bergen auf ſchlechter Flur, beſteht aus 35 H. nebſt der entlegenen Mühle mit $20\frac{1}{2}$ Güthern, 16 Ochſen, 6 Stieren und zahlt terminlich 12 Fl. 12 Gr. Steuern — Endlich gehört in dieſen Amtsbezirk auch noch das centfreye Guth Hetſchbach, welches außer den Beſitzerwohnungen und Wirthſchaftsgebäuden in etlichen Söldenhäuſern beſteht.

3. Das Amt Heldburg

gränzt gegen Morgen an das fürſtl. Amt S. Coburg, gegen Mittag und Abend an die fürſtl. Würzburgiſchen Aemter

ter Seßlach, Ebern und Königshofen, und gegen Mitternacht an die ſächſ. Aemter Römhild und Hildburghauſen. Es iſt 1500. als ein Reichslehn dem Oberſächſ. Kreiſe nebſt der Pflege Coburg einverleibet worden. 1439 ward das Amt Hildburghauſen dazugeſchlagen, aber bey der coburgiſchen Landestheilung 1639. wiederum davon abgeſondert. In demſelben befinden ſich 20 Orte mit 1046 H. nebſt 42½ Güthern, 58 Pferde, 444 Ochſen und 300 Stiere ohne Kühe und Schaafe mitgerechnet.

Das Schloß Heldburg, auf einem Berge, ſchließt ein Gebäude in ſich, das den Nahmen Heidenbau führt, von dem man daher vermuthet, daß es noch in den Zeiten des Heidenthums, nämlich zu Anfange des 9. Jahrhunderts erbauet worden ſey. Um das Jahr 1189. war dieſes Schloß die Reſidenz des Grafen Albrechts von Henneberg. 1550. iſt der Bau vom Heidenbau bis an den Amtsbau gegen den See, dann 1560. und in den folgenden Jahren der Stock, worinnen ſich die fürſtl. Zimmer nebſt dem groſſen Saale befinden, von dem Herzoge, Johann Friedrich dem Mittlern, geführt worden. 1559 wurde der daſige in lauter Felſen gehauene Brunnen, deſſen Tiefe 433 Schuh, nämlich: 211 Schuh über und 222 Schuh unter dem Waſſer hält, angefangen und 1564. vollendet. Im 30jährigen Kriege wurde dieſes Schloß zweymahl, nämlich: 1632. und 1634. erobert und geplündert. Bey dem ausgebrochenen Türkenkriege 1662 ließ es Herzog Ernſt zu Gotha noch mehr befeſtigen und 1665. wurde in dem hintern Gebäude, oder ſogenannten Heidenbau, eine kleine Kirche eingerichtet. Unter der Regierung Herzog Ernſts, welcher daſelbſt reſidirte, machte der Erbprinz Ernſt Friedrich Anſtalten, daſſelbe in eine ordentliche Veſtung zu verwandeln, wodurch die nahgelegenen Weinberge ruinirt wurden. Von 1764 bis 1772. wurden in deſſen Mauern viele Züchtlinge unterhalten, die man aber in dem letztern Jahre in das Zuchthaus zu Hildburghauſen brachte. Noch hat dieſes befeſtigte Schloß einen Kommandanten, der aber jetzt nicht mehr daſelbſt wohnt, ſondern alljährlich nur etlichemahl dahin kommt. Die dort wohnenden Invaliden und andere Perſonen, jetzt 16 Seelen, ſind nach Holzhauſen eingepfarrt. In der Schloßkirche zum Kripplein

Chriſti genannt, wird jährlich nur dreymahl, nämlich: zu Lichtmeſſe, Pfingſten und Michaelis Gottesdienſt gehalten. Die Lage dieſes Schloſſes iſt eine der ſchönſten, die Ausſichten, die es hat, reichen ſehr weit und ſind von der reizendſten Mannigfaltigkeit. An der einen Seite des Berges liegen vortrefliche Obſtgärten und um die andere zieht ſich ein Hain, der von der Natur blos zu den anmuthigen und ſehr unterhaltenden Spatziergängen, die neuerlich darin angebracht worden, gepflanzt zu ſeyn ſcheint.

Die Stadt Heldburg liegt nicht weit von dem Schloſſe, wovon ſie den Nahmen hat, in einem eben ſo fruchtbaren, als angenehmen Thale, am Fluſſe Kreck, der in jedem Jahre etlichemahl austritt und den Wieſengrund, durch welchen er ſich windet, ganz unter Waſſer ſetzt. Sie war erſt ein Dorf und wurde vom Landgrafen Balthaſar in Thüringen um das Jahr 1380 zu einer Stadt gemacht. Ihre Ringmauer aber, die noch ſieben Thürme hat, wurde 1559. angefangen. Sie hat 2 Kirchen, nämlich: die Stadt- und Gottesackerkirche, außer dem Rathhauſe und andern öffentlichen Gebäuden, 160 Häuſer und eine Mühle, worinn man gegenwärtig 886 Seelen zählt und 6 Thore. Es befindet ſich hier eine Superintendur und eine gut eingerichtete Schule. Das herzogl. Amt exercirt in dieſer Stadt und ihrem Weichbilde die Obergerichtsbarkeit und hat ſeine Verhörsſtube in Centfällen auf dem Rathhauſe, allwo auch das geiſtliche Untergericht, welches aus dem Beamten, Superintendent und Actuario beſteht, ſeine Sitzung hält. Was zur niedern Polizey gehört, insbeſondere die Aufſicht auf die Maaße, Ellen und Gewichte, die Mühlenviſitation und die Verfügung und Entſcheidung in Handwerksſachen, kommt ebenfalls dem Amte zu. Der Stadtrath beſteht aus 12 Perſonen und dem Syndicus, und hat, ſoweit die Flurmarkung der Stadt geht, die niedere Gerichtsbarkeit zu exerciren. Die Nahrung der Einwohner beſteht, außer den Handwerksarbeiten und den Vortheilen von 6 Jahr- und Viehmärkten, im Bierbrauen, Branntweinbrennen, Feldbau und Viehzucht. Ihr Flurbezirk, der nicht gering iſt, hat die beſten Felder und Wieſen, und die Hügel, die ſich in einer romantiſchen Lage um

die Stadt ziehen, ſind mit Fruchtbäumen und Hopfen bepflanzt. Auch iſt das gemeine Stadtgehölz von einem nicht geringen Umfange ¼ Stunde von Heldburg liegt auch eine Mahlmühle, die Seemühle genannt, deren Bewohner zur Stadtkirche eingepfarrt ſind.

Nahe an der Stadt am Fuße des Schloßberges liegt der Neuehof, ein fürſtl. Kammerguth, allwo das Amthaus ſteht. Außer dieſem und der nahe dabey gelegenen Frohnveſte enthält dieſes Vorwerk einen langen zur Wirthſchaft eingerichteten Bau, einige kleine Häuſer, 4 Scheunen und ein Wirthshaus, welches ſich nebſt einer geringen Scheune außerhalb des mit 3 Thoren verſehenen Hofs befindet. Auch gehört dazu ein kleines Haus beym See und die Schäferey Hundshauck genannt. Die Bewohner dieſes Guths, jetzt 74 Seelen, ſind nach Heldburg eingepfarrt. Die Felder und Wieſen deſſelben ſind von der beſten Beſchaffenheit und daher iſt der Viehſtand immer einer der ſchönſten im Amtsbezirk. Die wirthſchaftlichen Arbeiten dieſes Guths werden von 62 Frohngüthern verrichtet.

Ummerſtadt, eine kleine Stadt an einer Anhöhe am Fluſſe Rodach gelegen, war viele Jahre vor Heldburg eine Stadt. Sie iſt, nach den wenigen Nachrichten ihres Alterthums, ſchon als Stadt von den Grafen von Henneberg mit an die Landgrafen von Thüringen gekommen und 1394. wurde ſie von dem Landgrafen Balthaſar, wegen ihrer verlohren gegangenen alten Hennebergiſchen Privilegien, von neuem mit 2 Jahrmärkten und einem Wochenmarkte begnadiget. Sie hat eine Adjunctur, 2 Kirchen, wovon die Stadtkirche in den Jahren von 1745. bis 1748. ganz neu und regelmäßig erbauet worden iſt, und außer dem Rathhauſe und andern gemeinen Stadtgebäuden, 121 Wohnhäuſer und 3 Thore, auch zwey Mahlmühlen, eine Schneide- und Lohmühle. Im Jahre 1789. zählte man daſelbſt 639 Seelen. Sie iſt amtsſäſſig; doch wohnt der Rath, wie der zu Heldburg, als ein Landſtand der Verſammlung geſammter Stände an den Landtagen bey, und die allgemeinen Ausſchreiben werden ebenfalls an ihn mit gerichtet. Er beſteht aus 12 Rathsmännern und dem Stadtſchreiber. Die ihm zuſte-

hende niedere Gerichtsbarkeit erſtreckt ſich ſo weit, als die Flurmarkung der Stadt, die Wüſtung Sulzbach, Schappach und das Lehen geht, und außer ſeinen zinsbaren und Lehns-Gerechtſamen weiter nicht, als auf gemeine bürgerliche Verhöre und Hülfe über Geld und Schulden. Alle andere Sachen gehören vor das Stadtgericht, welches von dem Amtmann und Actuario zu Heldburg und dem Bürgermeiſter und Unterbürgermeiſter der Stadt beſetzt wird. Es werden jetzt 4 Jahr- und Viehmärkte daſelbſt gehalten. Unter den Einwohnern herrſcht eine beſondere Induſtrie. Es wird von hier aus viel gekämmte und geſponnene Wolle verſchickt, und das Ummerſtädter Häfner- oder Töpfergeſchirr iſt ſehr weit bebekannt. Auch wird in dieſer Stadt ſehr gutes Bier gebraut. Die Flur derſelben und die damit verbundene der Wüſtung Sulzbach iſt von einem großen Umfange und enthält ſehr viel Holz und nicht wenig Wieſewachs; die Felder aber, die meiſtens an Bergen und Rangen liegen, ertragen wenig Getreide und werden daher ſeit etlichen Jahren durch den Anbau der Eſparzette beſſer genutzt.

Lindenau, ein Dorf mit einer Pfarrk., beſteht, mit Einſchluß des Gemeindehauſes, in 67 H. und einer Mühle, worinn 73 Familien mit 297 Seelen wohnen. Die Gemeinde hat, außer dem Schulzen, zwölf Vorſteher, die Zwölfer heißen und wechſelsweiſe die Dorfämter verwalten. Die Flurmarkung iſt von keinem geringen Umfange und hat gute Felder und Wieſen, auch ſchönes Gehölz, welches theils unter den Heldburger, theils unter den Poppenhäuſer Forſt gehört. Der dortige Viehſtand enthält gegenwärtig 20 Ochſ., 36 Stiere, 75 Kühe und 452 Stck. Schaafe. Nicht weit von dieſem Dorfe liegt

ein Salzwerk, Nahmens Friedrichshall, mit 35 Einwohnern, welches ſchon vom Jahre 1151. bis 1433. und von 1714. bis 1721. im Anbau und Umtrieb war. Das wilde Waſſer unterbrach jedesmahl ſeinen Fortgang; ſeit 1761. aber, da die Salzquelle mit vieler Mühe wieder aufgeſucht worden iſt, wird es ſehr ſtark betrieben. Die Gebäude beſtehen in einem 1600 Nürnberger

Schuh langen Gradierhaus; 2 halboberſchlächtigen Kunſträdern; einer Brunnenhütte; Roßmühle zum Betrieb des Brunnens, wenn Sommerszeit bey trockner Witterung die Aufſchlagwaſſer nicht zureichen; einem geräumigen Sudhaus mit darinnen befindlichen 8 Pfannen von verſchiedener Größe, dabey angebrachten Trockenkammern und Magazinen; einem Gebäude mit doppelten Reſervoiren zum Aufbewahren der gradierten Sole; einem langen Gebäude mit drey Wohnungen für Arbeitsleute, worinnen auch die Schmiede, eine Kohlenkammer, doppelte Stallung und Schuppen zum Heu- und Stroheinlegen befindlich. Ueber und neben dem Sudhauſe ſind 2 Pavillons angebracht, wo in dem kleinen auch 2 Arbeitslöhne wohnen; das größere aber dem Kaſſirer zur Wohnung dienet, der über das Werk die Aufſicht hat. Zur Beſtreitung des Holzbedürfniſſes ſind jährlich 500 Klaft. erforderlich, die Klaft. 6 Nürnb. Schuh hoch und weit, mit dem abfallenden Reißig. Sie werden größtentheils aus den herrſchaftlichen Waldungen bezogen, das übrige aus nahgelegenen Ritterguthsgehölzen und von Gemeinden. Man verfertigt hier ſowohl Kochſalz, als auch natürliches Glauberſalz jährlich gegen 100 Centner, das unter dem Nahmen Sal Aperit. Frieder. bekannt iſt; gemeines und reines Bitterſalz und Magneſia zwiſchen 3 bis 4000 Centner. In Zukunft, wenn die Einrichtungen vollends gemacht ſind, wird man auch Soda und Arc. Duplic. verfertigen. Ein Düngſalz, das aus Pfannenſtein beſtehet und mit Holzaſche vermiſcht wird und ſtarken Abſatz findet, verfertigt man ebenfalls. Den jährlichen Ertrag dieſer Saline ſchätzt man zwiſchen 8 und 9000 Fl.

Poppenhauſen, ein Dorf mit einer Mutterk., hat 29 H. ohne das Gemeindehaus, 22 Güther und 5 Sölden. Hier zählt man 134 Seelen in 33 Familien, welche 6 Pferde, 16 Ochſen, 16 Stiere, 30 Kühe und 194 Stck. Schaafe beſitzen. Ein Schultheis und 6 Männer, die Sechſer heißen, ſtehen der Gemeinde vor. Die Felder dieſes Dorfs haben zum Theil ſehr ſchlechten Boden. Der Wieſewachs iſt mittelmäßig, das gemeine und Güterholz aber deſto beſſer.

Käßliz, ein D. mit einer Filialk. von Poppenhauſen hat 34 H. mit dem Gemeindehauſe und der Mühle, 167 Seelen in 36 Haushaltungen, deren Viehſtand ſich auf

12 Ochſen, 28 Stiere, 36 Kühe und 310 Stck. Schaafe erſtreckt. Seit 1778. hat das Hochſtift Würzburg in dieſem Dorfe bis auf gewiſſe Lehnſtücke die Voigteylichkeit zu exerciren. Es befindet ſich hier ein Heldburg. Amtsſchulze und ein Würzburg. Lehnſchulze, und die Dorfämter werden von Sechſern verwaltet. Feld- und Wieſenwachs iſt verſchiedentlich, das gemeine Gehölz aber, das unter dem Poppenhäuſer Forſte liegt, gut und von einem ziemlichen Umfange.

Hellingen, ein Marktflecken, durch welchen der Fluß Hellingen fließt, mit einem Pfarrkd. und einem ſchönen Schloſſe. Die Voigtey, die ſonſt das Ritterg. daſelbſt hatte, iſt wieder mit dem Amte verbunden. Ohne die zum Schloſſe gehörigen Gebäude und das Gemeindehaus hat dieſer Flecken 104 H. mit der Dorfs- und ſogenannten Lautermühle, und die Anzahl der ſämmtlichen Einwohner beläuft ſich auf 591 Seelen in 134 Familien. Die Dorfsämter werden unter der Aufſicht des Amtsſchulzen von 12 Vorſtehern verſehen. Der Viehſtand enthält 10 Pferde, 28 Ochſen, 86 Stiere, 130 Kühe und 700 St. Schaafe ohne die Mehrung. Die Dorfflur iſt ſehr groß, enthält meiſt gute Aecker und Wieſen, viele mit Eſparſette neu angebaute Hügel und ein beträchtliches Gehölze, welches unter den Poppenhäuſer Forſt gehört.

Rieth, ein Pfarrkirchd. mit einem herrſchaftlichen Kammerguthe, einem Gemeindehauſe und 76 Wohnhäuſern, 32 Güthern und 2 Sölden. In 60 Familien werden hier 307 Seelen gezählt und der Viehſtand enthält 6 Pferde, 40 Ochſen, 34 Stiere, 72 Kühe und 502 St. Schaafe. Die Gemeine hat, außer dem Schultheißen, 12 Vorſteher. Der Flurbezirk iſt nicht gering, trägt alle Getraidefrüchte und vorzüglich Haafer, hat aber nicht genug Wieſewachs und wenig Holz.

Albingshauſen, ein Dorf nach Rieth eingepfarrt, wurde ſeit 1721., nachdem es lange wüſte gelegen, wieder aufgebaut. Es hat, mit Einſchluß des Gemeindehauſes, 26 Häuſ. in 2 gleichen Reihen und 16½ Guth, wird von 27 Familien, die aus 144 Seelen be-

ſtehen, bewohnt, und hält 6 Ochſ., 30 Stiere, 30 Kühe und 179 St. Schaafe. Nebſt dem Schulzen ſtehen 4 Männer, unter dem Nahmen Vierer, der Gemeine vor. Die Felder ſind in der Güte ſehr verſchieden, gewähren beſonders gute Haafererndten und werden jetzt ſtark durch den Kleebau genutzt. Die Wieſen ſind zum Theil mager; die Gemeinde- und Gütherhölzer aber, die unter dem Riether Forſt gehören, in gutem Wachsthum.

Gompertshauſen — ſonſt Gumpershauſen — ein Pfarrkd. mit einem Ritterg. Außer dem Gemeindehauſe und den zum Anſitz des adel. Guthes gehörigen Gebäuden hat dieſes Amtsdorf 80 Wohnhäuſ. und 1 Mühle. Im Jahre 1789. lebten hier 93 Familien mit 346 Seelen. Der Viehſtand iſt ſchön und beſteht in Pferden, 70 Ochſen, 30 Stieren zum Anſpann, 134 Kühen und 800 St. Schaafen, außer dem Rind- und Schaafvieh des adel. Hofs. Die Dorfsämter werden unter der Aufſicht eines Amtsſchulzen von Zwölfern verwaltet. Der Flurbezirk, der ſehr weit iſt, hat meiſt gute tragbare Felder und Wieſen, aber wenig Holz.

Gellershauſen, ein Pfarrkd., enthält 67 H. mit dem Gemeindehauſe und 3 Mühlen, von 78 Familien bewohnt, die in 346 Seelen beſtehen. Die Gemeinde hat, außer dem Schulzen, 12 Vorſteher. An Vieh ſind gegenwärtig vorhanden: 12 Pferde, 72 Ochſen und Stiere zum Anſpann, 118 Kühe und 760 Schaafe. Die Flurmarkung iſt groß und hat vortrefliche Felder und Wieſen, auch ſchönes Gehölz, das unter den Heldburger und Riether Forſt gehört.

Weſthauſen, ein Dorf mit einer Mutterk., hat 96 H., mit Einſchluß des Gemeindehauſes und der Mühle, 104 Familien, die 445 Seelen zählen, 10 Pferde, 52 Ochſen, 18 Stiere, 95 Kühe und 800 Schaafe ohne Mehrung. Die Dorfämter verwalten Zwölfer unter des Schulzen Aufſicht. Der Flurbezirk iſt einer der wichtigſten und enthält nicht nur ſehr ergiebige Felder und Wieſen, ſondern auch ein großes Gehölz, das unter den Seidingſtädter und Riether Forſt gehört.

Schlechtſart, ein Dorf mit einer Filialk. von Weſthauſen, beſteht in 28 H., außer dem Gemeindehauſe, und in 40 Güthern, mit Einſchluß der 2 Güther des daſigen kanzleyſäſſigen Guths. In 32 Haushaltungen leben an dieſem Orte 121 Menſchen, die 22 Paar Ochſen und Stiere, 39 Kühe und 150 St. Schaafe beſitzen. Die dem Schulzen zugeordnete Mitvorſteher der Gemeine ſind Sechſer. Auf den dortigen Feldern wird das beſte Korn, auch vorzüglich ſchöner Waizen erbauet. Die Wieſen liefern gutes Futter, noch beſſeres aber die in einer langen Reihe liegenden Eſper-Berge, die, ſeitdem ſie angebauet ſind, den Nahrungsſtand ihrer Beſitzer nicht wenig verbeſſert haben.

Seidingſtadt, ein Pfarrkd. mit einem Fürſtl. Jagdſchloſſe und ſchönem Garten, einem Gemeindehauſe, 52 Wohnh. und einer Mühle. Die Anzahl der Einw. erſtreckt ſich auf 206 Seelen in 63 Familien, und an Vieh ſind vorhanden: 26 Ochſen, 10 Stiere, 70 Kühe und 400 St. Schaafe. Die Gemeinde hat einen Schulzen und 6 Vorſteher. Die Felder und Wieſen ſind von verſchiedener Art, das Gemeindeholz aber iſt ſchön und beträchtlich. Nicht weit davon auf einem hohen Berge liegen die Ruinen des alten berühmten Schloſſes Struphe oder Strauf, gewöhnlich Strauchhain genannt, wo Poppo XIII., Graf zu Henneberg, viele Jahre reſidirt hat.

Völkershauſen, ein Dorf nach Seidingſtadt gepfarrt, mit einem Fürſtl. Kammerguthe. In 22 H., mit der Mühle, wohnen 99 Menſchen. Der Gemeinde ſtehen, außer dem Schulzen, 4 Männer vor. Der Viehſtand enthält 4 Pferde, 10 Ochſen, 2 Stiere, 28 Kühe, ohne das auf dem herrſchaftl. Guthe befindliche Rind- und Schaafvieh. Die Felder nahe am Walde gelegen ſind verſchiedentlich, die Wieſen aber gut.

Holzhauſen, ein D. mit einer Pfarrk., hat 29 H. mit dem Gemeindewirthshauſe, 157 Seelen in 42 Haushaltungen, 16 Paar Ochſen und Stiere, 54 Kühe, 300 Schaafe. Die Dorfsämter verſehen unter dem Schulzen 4 Männer. Die Felder und Wieſen ſind mittelmäßig und liegen

nahe am Walde. Das Gemeindeholz iſt anſehnlich und gehört unter den Heldburger Forſt.

Colberg, ein Dorf mit einer Filialk. von Ummerſtadt, beſteht in 34 H. mit Inbegrif des Gemeindehauſes und der Mühle, hat 23½ Guth, wird von 137 Seelen in 30 Familien bewohnt. Die Gemeinde hat, außer dem Schulzen, Vierer zu Vorſtehern. Der Viehſtand enthält 10 Pferde, 16 Ochſen, 10 Stiere, 40 Kühe und 200 Schaafe. Die Felder liegen an Bergen und ſind zum Theil ſchlecht, die Wieſen aber gut. Das Gemeindeholz iſt beträchtlich und faßt einen Berg in ſich, von dem nicht nur die ſämtlichen Häfner oder Töpfer im Amte, ſondern auch auswärtige und ſelbſt Porzellanfabriken ihren Thon holen.

Billmuthauſen, ein Ritterg. mit einer Filialk. von Gauerſtadt im Coburgiſchen. Das Dorf beſteht in 13 häusl. Lehen, worunter eine Mahl- und Oehlmühle begriffen, und wird von 41 Menſchen bewohnt. Die Niedergerichtsbarkeit des Orts ſteht dem Ritterguthsbeſitzer zu. — Erlebach, ein Ritterg. nach Ummerſtadt eingepfarrt, in deſſen Wirthſchafts- und Söldenhäuſern 37 Seelen gezählt werden. — Einöde, ein Ritterg. nach Heldburg eingepfarrt, hat eine ergiebige Mahlmühle und in den zum adel. Anſitz gehörigen Wohnungen 50 Seelen. — Volkmannshauſen, ein Ritterg. nach Hellingen gepfarrt, hat eine Mahl- und Schneidemühle und wird von 46 Menſchen bewohnt. — Schweikershauſen, ein Ritterg., das dazu gehör. Dorf hat eine Pfarrk., 40 H. und 187 Seel. Die niedere Gerichtsbarkeit daſelbſt wird von dem Ritterguthe exercirt. — Leitenhauſen, ein kanzleyſäſſiger Hof, nach Gompertshauſen gepfarrt und von 12 Menſchen bewohnt. — Haubinda, ein Ritterguth, nach Weſthauſen eingepfarrt, iſt mit einer guten Brauerey verſehen und hat in den zum Anſitze gehörigen Gebäuden 60 Seelen.

4. Das Amt Eisfeld

mit dem, was von dem Kloſteramte Veilsdorf darinnen liegt, hat $3\frac{181}{100000}$ Q. Meilen Flächeninhalt. Es enthält 37 Orte, wovon 32 nebſt der Stadt unter dem Amte ſtehen. In den 38 Amtsorten befinden ſich 1136 Häuſer mit 225 Güthern, 447 Ochſen, 157 Stieren, 27 Pferden, und ſie ſteuern terminlich 611 Fl. 2 Gr. $7\frac{1}{2}$ Pf.

Eisfeld, (Aſifeld, Eſefeld, Eſſefeld, Eßfeld ehedem genannt,) eine Stadt und Amt an der Werra mit einem herzogl. Schloſſe, welches der gewöhnliche Wittwenſitz der herzogl. Wittwen iſt, einer Superintendur und einer lateiniſchen Schule.

Großmannsdorf, ein D. mit 1 adl. Anſitz nebſt 2 Söldnerwohnungen, 1 Schenke und 1 entlegene Mühle, hat 22 Bauerhäuſ. mit 14 ſchlechten Güthern, wo etwas Korn, mehr Kartoffeln und nothdürftig Heu erbauet, 3 Pferde, 6 Ochſen und 26 Stiere gehalten werden. Es ſteuert terminlich 19 Fl. 1 Gr. $1\frac{1}{2}$ Pf. — Brünn, ein Pfarrkd. von 55 Häuſ. mit $14\frac{1}{2}$ Güthern, baut wenig Heu, hält 12 Ochſen und 48 Stiere, und ſteuert 18 Fl. 14 Gr. $3\frac{1}{2}$ Pf. terminl. — Poppenwind, hat in 30 H. 14 Güther, wie zu Brünn, mit 16 Ochſ., 12 Stieren und 9 Fl. 14 Gr. 8 Pf. terminl. Steuern. Es liegt an einem Berge. — Brattendorf, hat einen adl. Anſitz mit 2 Söldnershäuſ. nebſt 1 Schenke, 28 Bauerhäuſer und 2 entfernliegende Ziegelhütten. Die $10\frac{1}{2}$ Güther haben ſchlechten Heubau, 1 Pferd, 16 Ochſ., 18 Stiere und 16 Fl. 12 Gr. terminl. Steuern. Es liegt zwiſchen Bergen an der Landſtraße, deren Erhaltung große Koſten verurſacht. — Merbelsroth, hat zu 29 H. $9\frac{1}{2}$ mittelmäßige Güther in bergichter Flur mit 28 Stieren, baut Sommerfrüchte und giebt 15 Fl.

19 Gr. 1 Pf. terminliche Steuern. — Crock, ein Pfarrkirchd. von 93 H., die entlegene Schule mitgerechnet, in einem Thale, hat 23¼ Güther in verſchiedener Flur, 7 Pferde, 44 Ochſen, 2 Stiere und 66 Fl. 18 Gr. 2½ Pf. terminliche Steuern. — Oberwind, von 37 Häuſern, liegt im Grunde, hat 15 ſchlechte Güther, 34 Ochſen, 3 Stiere und ſteuert terminl. 24 Fl. 16 Gr. 1 Pf. — Tellerhammer, in einem Thale, 1 einzelnes Hammerguth von 8 H. giebt 1 Fl. 10 Gr. terminl. Steuern. — Bieberſchlag, ein Pfarrkirchd. im Thale, hat 44 H. mit 34 Viertelsgüthern, 1 Pferd, 8 Ochſen, 6 Stiere, baut größtentheils Kartoffeln und Sommerkorn, hat wenig Heu und ſteuert terminlich 13 Fl. 5 Gr. — Lichtenau, von 10 H., zahlt terminl. 3 Fl. 14 Gr. 1 Pf. Steuern. — Ernſtthal, mit einem adlichen Anſitze, enthält 27 H. mit 8 Ochſen und 3 Fl. 19 Gr. 5½ terminl. Steuern. — Unterneubrunn, ein Pfarrkirchd. von 35 Häuſ. mit 1 Pferde und 5 Fl. 3 Gr. 1 Pf. terminliche Steuern. — Oberneubrunn, von 75 H. mit 15 Güthern, hält 3 Pferde, 15 Ochſen und giebt terminl. 22 Fl. 4 Gr. 10 Pf. Steuern. — Gießübel oder Gießhügel, von 77 H. mit 10 Güthern, 3 Ochſen und 16 Fl. 3 Gr. terminl. Steuern. In Anſehung des Feldbaues ſind ſie insgeſammt mit Bieberſchlag von gleicher Beſchaffenheit. — Ein gleiches gilt auch von den beyden folgenden Dörfern, nämlich: Kahlert, von 5 H. mit 1 Pferde und 9 Ochſen, liegt im Walde auf einer Anhöhe; und das Pfarrkirchd. Neuſtadt, auf einem Berge, hat 54 Häuſ., 11 Ochſen und terminl. 5 Fl. 7 Gr. 3½ Pf. Steuern. — Hirſchendorf, im Thale gegen den Wald zu gelegen, mit einer Filialk. von Eisfeld, hat 33 Häuſ. 41 Ochſen, 6 Stiere und terminl. Steuern 25 Fl. 2 Gr. 3 Pf., bauet wenig Korn, auch Waizen, Gerſte und Kartoffeln und nothdürftig Heu. — Hinterroth, auf

einem Berge, beſteht aus 12 H. mit 2 Fl. 15 Gr. 3 Pf. terminl. Steuern, hat etwas Korn-, Hafer- und Kartoffelbau, aber wenig Wieſen. — Waſſenroth, von 34 H. mit 11 Güthern und 2 Ochſen, liegt im Thale, hat meiſtens Hafer- und Kartoffel, aber wenig Korn- und Heubau und ſteuert 14 Fl. 8 Gr. 5 Pf. terminl. — Einſiedel, baut bey wenig Wieſenwachs nur Kartoffeln, enthält 5 Häuſer und ſteuert terminl. 14 Gr. 7½ Pf. — Schnett, auf einem Berge gelegen, hat eine Filialk. von Heubach, 71 H. mit 9 Güthern, Kartoffel- und Hafer-, aber wenig Korn- und Wieſenbau, 24 Ochſen, 1 Stier und 19 Fl. 20 Gr. 7 Pf. terminliche Steuern. — Heubach, ein Pfarrkd., liegt theils im Thale, theils am Berge, hat 68 H. mit 5 großen Güthern, 7 Pferden, 15 Ochſen und 15 Fl. 16 Gr. 7½ Pf. terminliche Steuern. — Fehrenbach, im Thale, begreift 35 H. mit 3 Ochſen und 13 Fl. 5 Gr. 4½ Pf. terminl. Steuern. Beyde haben mit Schnett gleiche Feldfrüchte. — Sachſendorf, ein Pfarrkd. an der Werra, enthält 99 H. mit 30 Fl. 11 Gr. 7 Pf. terminl. Steuern und 54 Ochſen. Es baut Korn, Waizen, Dinkel, Sommerfrüchte und viel Heu. Nicht weit davon auf dem Berge liegt die Glashütte Friedrichshöhe, mit 4 H., 1 Pferd, 2 Ochſen und 2 Fl. 2 Gr. 3 Pf. terminl. Steuern, ein Blaufarbenwerk Sophienau und ein Vitriolwerk trokken Werra. — Schwarzenbrunn, hat 41 Häuſ. mit 13 mittelmäßigen Viertelgüthern, 22 Ochſen und 13 Fl. terminl. Steuern. — Schirnroth, von 24 Häuſ. mit 4½ mittelmäßigen Güthern, 18 Ochſen, 4 Fl. 1 Gr. 1½ Pf. terminliche Steuern. — Saargrund, wie die beyden vorigen im Thale gelegen, hat 9 H. mit ſchlechten Aeckern und giebt 2 Fl. 1 Gr. terminliche Steuern. — Stelzen, ein Pfarrkd. am Berge von 24 Häuſ. mit 25 mittelmäßigen Viertelsgüthern, 36 Ochſen und 7 Fl. 12

Gr. 1 Pf. terminl. Steuern. — Toßenthal, von 10 Häuſ. mit 2 mittelmäßigen, in 10 Theile getheilten Güthern, 14 Ochſen und 7 Fl. 10 Gr. 6 Pf. terminliche Steuern, liegt im Thale. — Weitesfeld, hat 6 H. mit 22 mittelmäßigen Viertelgüthern, 4 Fl. 15 Gr. terminl. Steuern und 12 Ochſen. — Herbartswind, von 15 H. mit 11 ähnl. Güthern, hat 2 Pferde, 22 Ochſen, 9 Stiere und ſteuert terminl. 11 Fl. 19 Gr. 9 Pf. — Ueberdies befinden ſich in dieſem Amtsbezirke noch folgenge Ritterg. und centfreye Dörfer, als: Schwarzbach; Engelſtein oder Engeſtein und Steudach; hingegen bey den Dörfern Brattendorf und Goßmannsrod ſind nur die ritterlichen Anſitze, nicht aber die Dörfer ſelbſt centfrey.

5. Das Amt Sonnenfeld

mit dem davon entfernten Dorfe Naßach, hat $\frac{8700}{10000}$ Theile einer Q. Meile Flächeninhalt. Es iſt aus den ſäculariſirten Güthern des ehemaligen 1264. geſtifteten Ciſtercienſer-Nonnenkloſter Sonnefeld entſtanden. Es enthält 23 Orte, welche 471 Häuſer mit 200 Güthern, 4 Pferden, 313 Ochſen und 32 Stieren enthalten und terminlich 257 Fl. 7 Gr. ſteuern.

Sonnenfeld, ein Marktflecken und Sitz des herzogl. Amtes und einer Adjunctur, welche man auch zu Hofſtädten rechnet. Er enthält 21 Häuſer, das Kloſter von 3 Wohnungen, die Häuſer der Beamten, das Forſthaus, 2 herrſchaftliche Hofhäuſer, eine Badſtube, Mühle ꝛc., welche letztern frey von Einquartirung bey Durchmärſchen ſind; wie auch 5 entlegene Tropfhäuſer am Schaafberge. — Hofſtädten, mit einer Filialk. von Sonnenfeld, hat 97 H. mit 27 Güthern, baut 650 Sra hart Getraide, 500 Sra Sommerfrucht und wenig Heu;

hält 40 Paar Ochſen und Stiere und giebt terminlich 40 Fl. Steuern. — Neuſes am Brand, hat 12 Häuſ. mit 1½ ſchlechten Guthe und 4 entlegenen Tropfhäuſern. 2 Gült- und Frohnhöfe nebſt der Schäferey ſind frey von Einquartierung. Es hält 4 Ochſen und zahlt auf den Termin 3 Fl. Steuern. — Weidhauſen, mit einer Filialk. von Sonnenfeld, liegt an der Straße nach Coburg, hat 1 Schloß und Ritterg. dem Stadtrathe zu Coburg gehörig und 44 Häuſ. mit 10 ſchlechten Güthern, 4 Pferden, 18 Paar Ochſ. und 23 Fl. terminl. Steuern. Die Straße von Coburg nach Culmbach geht durch dieſes Dorf. — Trübenbach, an der bamberg. Gränze, hat 23 H. mit 6½ ſchlechten Güthern, 12 Paar Stiere und 12 Fl. 6 Gr. terminl. Steuern. Bamberg hat hier die hohe Cent, aber keine weitern Hoheitsrechte. — Mansgereuth, von 12 H. mit 3½ ſchlechten Güthern, 12 Paar Ochſ. und 4 Fl. 11 Gr. terminliche Steuern. Hier ſind auch noch viele Bambergiſche Höfe und Sölden, über welche Bamberg das Territorium und das Amt Sonnenfeld aber die Dorfsherrſchaft behaupten. — Leutendorf, von 11 Häuſ. mit 7 Güthern, 16 P. Ochſ. und 7 Fl. 16 Gr. terminl. Steuern. Hoch und bergicht liegen alle nachſtehende Orte, als: Häußles, von 3 H. mit 2 Güthern, 4 Paar Ochſen, und terminl. Steuern 2 Fl. 10 Gr. — Bieberbach, bey Fechheim, hat 15 H. mit 10 ſtarken Güthern, 22 P. Ochſ. und 15 Fl. 18 Gr. terminl. Steuern. — Kleingarnſtadt, von 23 Häuſ. mit 12 ſtarken Güthern, 14 Fl. 20 Gr. terminl. Steuern und 24 Paar Ochſen. — Aicha, von 8 H. mit 5 ſchlechten Güthern, 8 P. Ochſ. und 7 Fl. terminl. Steuern. — Oberwaſungen, von 15 H. mit 10½ guten Güthern, 4 Fl. 15 Gr. terminl. Steuern und 20 P. Ochſen, liegt, ſo wie die ſechs folgenden, tief. Mittelwaſungen, hat 19 H. mit 7 guten Güthern und 14 P. Ochſen und

ſteuert 8 Fl. terminlich. Unterwaſungen, beſteht aus 16 H. mit 12 guten Güthern, 24 P. Ochſ. und 7 Fl. 8 Gr. terminl. Steuern. — Horb, von 11 H. mit 5 guten Güthern, hält 15 P. Ochſen und ſteuert terminlich 10 Fl. 4 Gr. — Weickenbach, beſteht aus 8 H. mit 5 ſchlechten Güthern, 10 P. Ochſ. und zahlt terminliche Steuern 6 Fl. 9 Gr. — Fronlach, von 49 H. mit 18 ſchlechten Güthern, 20 P. Ochſ. und 21 Fl. 17 Gr. terminl. Steuern. — Ebersdorf, ein Pfarrkd. von 36 H. mit 20 ſchlechten Güthern, 20 P. Stiere und 18 Fl. 9 Gr. terminl. Steuern. — Zeickhorn, von 13 H. mit 7 ſchlechten Güthern, 12 P. Ochſen und 9 Fl. 8 Gr. terminl. Steuern, liegt hoch. — Roth am Forſt, hat 13 H. mit 10 guten Güthern, 20 P. Ochſen und 9 Fl. 1 Gr. terminl. Steuern. — Seidmannsdorf, ein Pfarrkd., beſteht aus 18 H. mit 7 ſchlechten Güthern, in tiefer Lage, 10 P. Ochſen und 11 Fl. 13 Gr. terminl. Steuern. Nicht weit davon liegt Lobelſtein, welches hierher eingepfarrt iſt. — Rohrbach, enthält 16 H. mit 14 Güthern, 20 Paar Ochſen und 19 Fl. 10 Gr. terminl. Steuern. Seit einem Jahrhunderte werden die hieſigen Amtsorte in beynahe 10 gleiche Theile eingetheilt, welche die 10 Züge genannt werden. Nach dieſen 10 Zügen werden ſie auch bey Soldaten-Durchmärſchen und Einquartirungen belegt.

6. Das Amt Königsberg

hat $1\frac{6440}{10000}$ Q. Meilen Flächeninhalt und iſt ganz vom Biſthum Würzburg umgeben. Es enthält 18 Orte mit 910 Häuſern, 58 Güthern, 32 Pferden, 572 Ochſen, 394 Stieren und geben terminlich 129 Fl. 12 Gr. $11\frac{6}{8}$ Pf. Steuern.

Königsberg, kleine Municipalſtadt mit einem Amte. Sie liegt zwar in Franken und wird auch alſo beſchrieben, zum Unterſchied, weil es anderswo auch viel Orte und Städte gleiches Nahmens giebt, als in Preußen, Ungarn, in der Neumark Brandenburg, in Heſſen bey Marburg, im Nordgau an dem Fluß Eger, zwiſchen der Stadt Eger und Falkenau ꝛc.; ſie gehört aber zum oberſächſiſchen Kreiſe, weil ſie damals, als das Reich in gewiſſe Kreiſe eingetheilt wurde, unter churſächſiſcher und nachher unter ſächſiſcher Botmäßigkeit geſtanden, auch jederzeit die Kreispräſtanda dahin mit beygetragen hat. Seit langen Jahren gehört ſie nun zu Sachſen-Hildburghauſen. Ihre Entſtehung und Anbauung wird gegen den Anfang des 14ten Jahrhunderts gerechnet. Im Jahre 1632. litt dieſe Stadt durch den Einfall der kaiſerlichen Kriegsvölker unter dem damaligen General Tylli ſehr, und wurden viele Häuſer und Gebäude eingeäſchert. Sie liegt an einem ſchönen, mit einem alten Bergſchloß bebaut geweſenen Berge, von welchem ſie auch den Nahmen bekommen hat. Seit 40 Jahren iſt das Schloß eingegangen und verfallen, wovon man jetzt noch verſchiedene Merkmale ſehen kann. Auf dem Berge iſt die ſchönſte Ausſicht hinab in die Rhönberge, Haßberg, Steigerwald und den Mainfluß, bey dem Kloſter Marienburghauſen und Haßfurt auch auf die Lichtenburg bey Oſtheim, wenn der Tag hell und ſchön iſt, und kann man in dem Umkreiſe herum auf 18 Dörfer, 2 Städte, nämlich Hofheim und Haßfurt, und 2 Klöſter, als Marienburghauſen und Theres, überſehen. Der jetzige Beamte hat an dem Berge ſchon viele Verſchönerungen angebracht, die im Sommer einen ſehr angenehmen Aufenthalt allda gewähren. Noch bemerkenswerther iſt, daß der Stadtrath den größten Theil der Wälle einebnen und zu Gemüßgärten für die Bürger zurecht machen ließ. Von Hildburghauſen liegt ſie 5 Meilen, von Coburg 4 Meilen, von Bamberg auch 4 Meilen, von Schweinfurt 3, von Haßfurt 1 und von Hofheim 1 M. Der Sitz der gemeinſchaftlichen Cent von den ganerbſchaft-

ſchaftlichen Orten iſt allda, und wird von den fürſtl. Würzburgiſchen Beamten zu Hofheim und den fürſtl. Sächſiſchen Beamten daſelbſt verſehen, welche das Jahr im Vorſitz abwechſeln. In der Stadt und in den purificirten ſächſiſchen Orten aber hat das Amt die Cent privative. Das Getraidegemäß in den ganerbſchaftl. Dorfſchaften und der Stadt wird daſelbſt von der Cent abgeeicht und das Getraide darnach verkauft. Sie faßt 172 Wohnhäuſer und außer dieſen noch das fürſtl. Amthaus, den fürſtl. Keller und Getraideboden, 2 Pfarrhäuſer, nämlich die Superintendentur und die Diakonatswohnung, 3 Schulwohnungen, 4 Wirthshäuſer und ſonſt 13 öffentliche Gebäude mit dem Rathhauſe in ſich, und iſt in 4 Viertel eingetheilt. Auch ſind allda 2 Kirchen, die Stadt- und Gottesackerkirche. Die Schule hat 3 Claſſen, welche mit einem Rektor, Conrektor und Tertius verſehen ſind; und außer dieſer Schule iſt noch eine Mädchenſchule und Organiſtenwohnung bey der Superintendenturwohnung. In erwähnten drey Claſſen ſind ehedeſſen manche geſchickte und gelehrte Männer zu höhern Wiſſenſchaften auf Akademien gebildet und erzogen worden, wovon noch lebende rühmliche Beyſpiele vorhanden ſind: Der berühmte Mathematiker Johannes Regiomantanus, der im 15ten Jahrhunderte gelebt und im Jahre 1476. zu Rom geſtorben iſt, hat in daſiger Stadtſchule ſeinen erſten Unterricht genoſſen und bezog von da aus die Akademie zu Jena. Profeſſor Hetzel, der ſo viel Neues in ſeinen Schrifterklärungen ſagt, iſt auch in Königsberg geboren, und, bis er die hohe Schule beſuchte, daſelbſt unterrichtet worden.

Der Stadtrath, welcher kanzleyſäſſig nach Hildburghauſen iſt, beſteht aus 12 Perſonen, aus deſſen Mitte alle Jahre 2 Bürgermeiſter erwählt und in beſagtem Hildburghauſen beſtätigt werden. Die Berge bey der Stadt herum ſind mit Weinſtöcken bepflanzt, und wächſt allda nach Verſchiedenheit der Jahre ein ziemlich guter Wein, worunter ſich die Gräfenberge, die theils die hohe Landesherrſchaft, theils verſchiedene Bürger beſitzen, vor andern merklich an der Güte aus-

zeichnen. Der Boden iſt theils gut, theils ſchlecht, und beſteht aus einzelnen Stücken. Es wird darauf Korn, Waizen, Gerſte, Hafer und andere Früchte erbaut; auch iſt der Hopfen- und Obſtbau, nachdem die Jahre ausfallen, gut, vorzüglich das Obſt. Es wird ein ſehr gutes Bier daſelbſt gebraut, welches mit dem Holzhauſer und Unfinder in gleicher Güte ſteht, und ebenfalls in der ganzen Gegend bekannt iſt. Eine Viertelſtunde oberhalb der Stadt gegen das Gebirg zu liegt der Hof Erbrechtshauſen, insgemein der Schaafhof genannt, der zur gemeinen Stadt gehört und verpachtet wird. Es werden davon jährlich etliche Scheffel Korn und Hafer an die katholiſche Pfarrey zu Prappach als Gült gegeben. Das Gehölze beſteht in dem gemeinen Stadtgehölze, Raths- und ſächſiſcher Waldung, wo von dem erſtern jeder Bürger jährlich ein Holzmaaß oder Lachen bekommt. In jedem Gehölze giebt es Eichen, (worunter die Steineichen die beſten ſind), etwas von Buchen, Tannen und Fichten. Unterhalb der Stadt ſind 2 Mühlen, welche von einem von Unfind hereinfließenden und abgekauften Bach getrieben werden. Auf dem ſogenannten Saalenberge gegen Haßfurt zu iſt vor 6 Jahren eine große Windmühle mit 2 Gängen neu erbaut worden. Uebrigens iſt auch noch zu bemerken, daß alle Jahre auf den 27. Januar das ſogenannte Schloß- oder Wilhelmsfeſt gefeyert wird, womit es folgende Bewandniß hat.

Als Herzog Wilhelm von Weimar im Jahre 1625 aus der kaiſerlichen Gefangenſchaft zurückkam und auf dem damaligen Schloſſe zu Königsberg anlangte, vermachte dieſer fromme Fürſt der Kirche und Schule ein Legat von 1000 Rthlr. oder 1200 fl. frk., davon die Abzinſung zu 5 Procent, nämlich 60 fl. frk., die Geiſtlichen und Schullehrer als eine Beſoldungszulage jährlich erhalten ſollten, und verordnete hiebey, daß jährlich auf den 27. Januar deſſen Zurückkunft aus der kaiſerlichen Gefangenſchaft in Königsberg gefeyert werden ſollte. Beſagte Zulage beziehen noch die 2 Geiſtlichen und Schullehrer von der herzoglichen Mildenkaſſe zu Hildburghauſen nach der von dem durchlauchtigſten Hrn. Stifter fürſtmildeſten Andenkens ſelbſt vorgeſchriebenen und gemachten Vertheilung.

Man hat daſelbſt auch noch eine Stiftung von den katholiſchen Zeiten her, nämlich das ſogenannte Seelenbad, das im Jahre 1485. von einer Frau zu Oſtheim bey Hofheim, Nahmens Elß Kellnerin, geſtiftet worden iſt. Die Stiftung beſteht in 10 Scheffel jährlicher Gült, Königsberger Gemäß, als 9 Scheffel

Korn und 1 Scheffel Waizen. Seit langen Jahren haben die Vorſteher von dieſer Stiftung an die Anverwandten von obiger Kellnerin allda eine große Mahlzeit in der 2ten Faſtenwoche ausrichten müſſen, es iſt aber ſolches jetzt geändert, und wird das Geld dafür an die Freundſchaft vertheilt. Im Jahre 1735. machte eine gewiſſe Freyin von Wildenſtein eine Stiftung von 400 fl. frk., wodurch die Mädchen von dem Schulgelde befreyt worden ſind. Der Stadtrath hat auch ein Stipendium in Leipzig von 20 fl. Meißner Währung zu vergeben, welches für die Königsberger Studierenden beſtimmt iſt und in Leipzig von dem Stadtrath nach geſchehener Notifikation des Stadtraths von Königsberg ausgezahlt wird. Ein gewiſſer Doktor, Johann Herold, hat ſolches vor der Reformation errichtet. Vor 10 Jahren hat dieſe Stadt von den k. k. und franz. Kriegsvölkern viele Drangſale ausſtehen müſſen.

Cottenbrunn, hat in 14 Häuſern 6 Güther mit Korn-, Hafer-, aber wenig Waizenfeldern, 6 Ochſen, 14 Stiere und 6 Fl. 5 Gr. 10 Pf. terminl. Steuern. — Dörfles, hat eine Pfarrk., einen ritterl. Anſitz und 35 H. mit 8 Güthern von voriger Beſchaffenheit, 8 Ochſen, 20 Stiere und 15 Fl. 19 Gr. 4 Pf. terminliche Steuern. — Kößlau, von 21 H. mit 10 Güthern, den vorigen ähnlich, 12 Ochſen und 8 Stieren, und ſteuert terminlich 9 Fl. 2 Gr. 4⅜ Pf. — Erlsdorf, von 9 Häuſern mit 8 Güthern, 16 Ochſen, 16 Stieren und 7 Fl. 11 Gr. 3⅝ Pf. Steuern. Alle dieſe Dörfer ſind Walddörfer in einer bergichten Gegend. Alle nachſtehende Orte ſind ganerbſchaftliche Ortſchaften und liegen meiſtentheils auf einer mittelmäßig fruchtbaren Ebene. Es ſind folgende, als: Altershauſen, ein Pfarrkd. von 60 H. mit Einſchluß 38 reiner ſächſiſcher Häuſer. Das Dorf hat 30 Ochſ. und 30 Stiere und giebt terminl. 15 Fl. 12 Gr. 11⅛ Pf. Steuern. — Unfind, ein Pfarrkd. von 81 H., worunter 21 reine ſächſiſche ſind, hält 2 Pferde, 36 Ochſen, 24 Stiere und zahlt 17 Fl. 16 Gr. 7⅜ Pf. terminliche Steuern. — Unterhellin-

gen, ein Pfarrkd., beſteht aus 55 Häuſern, mit Einſchluß der 32 reinen ſächſiſchen, beſitzt 4 Pferde, 40 Ochſen und 16 Stiere und ſteuert 17 Fl. 15 Gr. 8⅝ Pf. terminlich. — Junkersdorf, mit einer Filialkirche von voriger Mutterkirche, begreift, mit Inbegrif der 9 reinen ſächſiſchen, 33 Häuſer mit 2 Pferden, 24 Ochſen, 16 Stieren und 9 Fl. 5 Gr. 9⅛ Pf. terminliche Steuern. — Rügheim, ein Pfarrkirchdorf von 103 Häuſern, worunter 8 reine ſächſiſche ſind. Sie beſitzen 4 Pferde, 80 Ochſen, 38 Stiere und ſteuert 2 Fl. 5 Gr. 3 Pf. terminlich. — Lendershauſen, hat, mit den 11 reinen ſächſiſchen, 73 Häuſer, 8 Pferde, 36 Ochſen, 28 Stiere und 3 Fl. 20 Gr. terminliche Steuern. — Holzhauſen, ein Pfarrkirchdorf von 57 Häuſern, mit Einſchluß 12 reiner ſächſ., 60 Ochſen, 16 Stieren und 5 Fl. 20 Gr. 3¼ Pf. terminliche Steuern. — Kleinmünſter, mit einem Filial von Rügheim, hat, mit dem 1 reinen ſächſiſchen, 46 Häuſer, 4 Pferde, 12 Ochſen, 28 Stiere und 18 Gr. 7½ Pf. terminl. Steuern. — Uchenhofen, enthält eine Filialkirche von Holzhauſen, 41 Häuſer, worunter 16 ſächſiſche ſind, 16 Ochſen, 40 Stiere und 6 Fl. 6 Gr. 3¾ Pf. terminliche Steuern. — Römershoffen, mit einer Filialkirche von Hohenrieth, beſteht, mit Inbegrif 3 reiner ſächſiſch., aus 40 Häuſern mit 16 Güthern, 4 Pferden, 44 Ochſen, 10 Stieren und 2 Fl. 10 Gr. 10⅞ Pf. terminl. Steuern. — Oberhohenrieth, hat, mit den 2 reinen ſächſiſchen, 42 Häuſer mit 10 Güthern, 66 Ochſen, 8 Stieren und 1 Fl. 17 Gr. 2 Pf. terminliche Steuern. — Silbach, beſteht, mit Einſchluß 27 reiner ſächſiſchen Häuſer und 1 Hammerſchmidte, aus 61 Häuſern mit 20 Ochſen, 40 Stieren und 6 Fl. 13 Gr. 6⅝ Pf. terminliche Steuern. — Weſtheim, ein Pfarrkirchdorf, enthält, mit Inbegrif der 27 reinen ſächſiſchen, 85 Häuſer, 2

Pferde, 52 Ochſen und 14 Stiere; allein es giebt keine Extraſteuern. — Naßach, mit einer Pfarrkirche zur Adjunctur Sonnenfeld gehörig, hat, nebſt 1 Mühle, 52 Häuſer mit 2 Pferden, 14 Ochſen, 28 Stieren und giebt auch keine Extraſteuer.

B. Aus dem Amte Behrungen, in der gefürſteten Grafſchaft Henneberg. Es enthält in 5 Orten, mit Einſchluß 1 Schloſſes und 1 Mühle, 279 Häuſer mit 112¾ Güthern, 29 Pferden, 38 Ochſen, 155 Stieren und 34 Anſpannkühen, und giebt terminlich 199 Fl. 5 Gr. 5 Pf. Steuern.

Behrungen, (Behringen, Baringe) ein Flecken mit einem Amte und Adjunctur. Es beſteht, mit Inbegrif der Pfarrkirche und Mühle, aus 121 Häuſern, hat 46 Hufen und 27 Lehne, welche allerley Getraide, nur wenig Heu und Waizen tragen. Es werden 18 Pferde, 34 Anſpannkühe und 74 Stiere gehalten und terminlich 84 Fl. Steuern bezahlt. Es iſt um und um mit Bergen umgeben. — Queyenfeld, ein Pfarrkirchdorf von 89 Häuſern mit 21 Hufen und 5 Lehnen von voriger Beſchaffenheit, welche auch bey den folgenden eintrift, zahlt 84 Fl. terminlich und liegt doppelt in der Steuer, wie die drey nachſtehenden Orte, und hält 9 Pferde, 22 Ochſen und 50 Stiere. — Rentwertshauſen, mit einer Filialkirche von Queyenfeld und einem ritterlichen Anſitze, hat 32 Häuſer, 5 Hufen, ¾ Lehne, 1 Pferd, 11 Ochſen und ſteuert terminlich 15 Fl. 14 Gr. 10½ Pf. — Schwickershauſen, mit einem Schloſſe und ritterlichen Anſitze, gehört halb nach Römhild und hat, ohne die Filialkirche von Berkach, 20 Häuſer mit 8 Güthern, 10 Stieren und 9 Fl. 12 Gr. 9 Pf. terminliche Steuern. — Berkach, ein Pfarrkirchdorf, gehört theils unter würzburgiſche Lehnsherrſchaft, theils

unter hildburghauſiſche, theils unter ritterſchaftliche Herrſchaft. Es hat 18 Häuſer mit 1 Pferd, 10 Stieren und 5 Fl. 19 Gr. 9½ Pf. terminliche Steuern. Die Güther ſind unter die ſämmtlichen ganerbiſchen Unterthanen vertheilt und können daher nicht gewiß angegeben werden.

VIII. Die Lande des Herzogs zu Sachſen-Coburg-Saalfeld.

Die Lande des Herzogs zu Sachſen-Coburg-Saalfeld beſtehen alſo:

A. aus einem Antheile am Fürſtenthume Coburg;
B. aus einem Antheile am Fürſtenthume Saalfeld oder aus der Saalfeldiſchen Landesportion; und
C. aus einem kleinen Antheile an der gefürſteten Grafſchaft Henneberg. Siehe ob. S. 713.

A. aus dem Antheile an Coburg, nämlich: aus dem Amte und der Stadt Coburg, welche außer den oben ſ. S. 753 genannten 3 Kaſtenämtern jetzt die vier Gerichte, Lauter, ober- und unterhalb der Stadt und dem Itſchgrunde, Rodach, Neuſtadt und Geſtungshauſen mit Haßenberg in ſich begreift. Dieſer Theil enthält an Flächeninhalt $7\frac{2089}{10000}$ Quadratmeilen, worauf ſich 163 Orte und Dörfer, mit Einſchluß drey Städte und ein Marktflecken, befinden. In denſelben ſind 4446 Wohnhäuſer und 25,562 Einwohner im Jahre 1782. geweſen.

Die landesherrlichen Einkünfte, welche theils von den Regalien und Renten, theils von den

Steuern und dem Aufſatze aus dem Fürſtenthume Coburg S. Saalfeldiſchen Antheils, mit Jubegrif der Saalfeldiſch-, Römhildiſch- und Themarſchen Lande erhoben werden, ſteigen jährlich nach der Schrift: Auch ein Beytrag zur Geſchichte der Organiſation der C. Saalfeldiſchen Lande ꝛc. geliefert von C. A. von Wangenheim, Leipz. 1805. S. 26, Th. I. im Jahre 180¾ auf 407,647 Fl. 33¼ Krz. und die Ausgabe war 258,669 Fl. 15¾ Krz., ſo daß
148,978 Fl. 17½ Krz. zur Bezahlung der Schulden übrig blieben. Nach eben demſelben Werke S. 152 folg. fand der jetzige Staatsminiſter von Kretſchmann am 1. April 1801. an Schulden vorhanden 1,309,642 Fl. 59¾ Krz., wozu noch bis zum letzten April 155,289 Fl. 26½ Krz. neue Schulden kamen, ſo daß
1,464,932 Fl. 26¼ Krz. der effective Schuldenſtand war. Hierauf iſt bis zum 1. May 1804. abbezahlt worden 784,944 Fl. 53¼ Krz., ſo daß noch 679,987 Fl. 33 Krz. Schulden blieben, wovon aber noch einige heimfällige und Cautionscapitalien abzuziehen ſind; daher blieben nur noch 584,681 Fl. 15 Krz. Schulden vorhanden.

Die Einwohner müſſen von allen Güthern und Grundſtücken, von Vieh, Nahrung und Gewerbe jährlich zwey ordinaire Steuern geben. Die vom Landesherrn jährlich, dem Landesbedürfniſſe gemäß, nach einer gewiſſen Taxe der ſteuerbaren Grundſtücke ausgeſchriebenen Extraſteuern werden von der Landſchaft zu Beſtreitung gewiſſer Landesausgaben erhoben. Die Bewilligung dieſer Extraſteuern geſchieht von der Landſchaft, welche alsdann darüber an den Landesherrn Bericht erſtattet. Die Nahmen der Steuern ſind: Handlungsſteuer, Handwerksſteuer, Tagelöhnerſteuer, Viehſteuer, Land- und Trankſteuer, Nachſteuer, Aufſatz u. ſ. w. Die Land- und Trankſteuer, mit Einſchluß der Supplementſteuer zu Neder und Ober-Lind, betragen jährlich gegen 8848 Rthlr. Der Aufſatz, welcher ohnſtreitig an die Stelle des ehedem üblichen Ausſpann- und Ay-

zungs-Rechts getreten iſt, beſtehet darin, daß die Unterthanen um einen feſtgeſetzten wohlfeilen Preis eine gewiſſe Summe an Butter, Eyer, Hühner, Gänſe und Wachs zur herzogl. Hofhaltung liefern müſſen. Er wird jährlich ſechsmal von der herzogl. Kammer ausgeſchrieben und beträgt im Ganzen jährlich $153\frac{12}{13}$ Pfd Wachs, 36 Gänſe, $103\frac{1}{2}$ Stück alte und 51 junge Hühner, 51 Tauben, 2854 Eyer und $464\frac{3}{4}$ Pfund Butter.

Die Beſorgung der Landesangelegenheiten, diejenigen, welche in die Departements der hohen Kollegien gehören, ausgenommen, iſt den Landſtänden gewiſſermaßen aufgetragen, die auch bey neuen Einrichtungen, Geſetzen u. d. m. auf das Befragen des Landesherrn ihr Gutachten mittheilen und haben, ſo wie die Churſächſiſchen, nur ein Votum conſultativum. Zu den Landſtänden werden in dem Fürſtenthume alle diejenigen gerechnet, auf deren Rittergüthern das Recht mit Sitz und Stimme auf dem Landtage zu erſcheinen haftet, nebſt den 3 Städten Coburg, Rodach und Neuſtadt. Es werden auch noch die Prälaten zu Banz und Langheim wegen ihrer Beſitzungen auf die Landtage berufen, allein ſie erſcheinen nicht perſönlich, müſſen jedoch alles genehmigen, was die übrigen Stände beſchließen. In Anſehung der Verhandlungen gleichen dieſe Landtage den Churſächſiſchen und ich merke nur noch dies einzige hier an, daß ſeit dem 1699. erfolgten Ableben des Herzogs Albrecht kein ordentlicher Landtag gehalten worden iſt, ſondern bey vorfallender Nothdurft werden die Landesangelegenheiten auf die Zuſammenberufung des Landesherrn von dem engern Ausſchuſſe beſorget, welcher aus drey Deputirten von der Ritterſchaft, den drey Bürgermeiſtern der vorher genannten Städte, dem coburgiſchen Rathsſyndicus und den zwey Stadtſchreibern der Städte Rodach und Neuſtadt beſtehet. In wichtigen Angelegenheiten werden daher die Meynungen der ſämmtlichen Landſtände ſchriftlich eingefordert und dann nach den meiſten Stimmen entſchieden. Ihre Einnahmen beſtehen in den Extraſteuern, der Wein- und Bieraccis. Sie haben einen Director, einen Conſulenten, einen Landſchaftscaſſirer und Actuarius.

Coburg, in einem annuthigen Thale an der Itſch, iſt die Hauptſtadt des ganzen Fürſtenthums, die Reſidenz des Herzogs und der Sitz aller oben genannten Lan-

descollegien und Aemter, wozu noch das Gleitsamt, das herzogliche, das kaiſerl. Reichs-Poſtamt und das Kaſtenamt kommen. Das letztere ſteht unter einem Kaſtner, der, außer der Aufſicht über die Lehnſchaften des Kaſtenamts, die Erbzinſen, Frohngelder ꝛc. zu erheben hat, welche jährlich 400 Fl. 19 Ggr. betragen. In der Ferne iſt Coburg überall mit Bergen umgeben und die näher an derſelben liegenden ſind insgeſammt mit Feldern, Gärten und Weinbergen ſorgfältig angebauet. Mit Inbegrif der Vorſtädte hat ſie eine Stunde im Umfange und auf dem großen Markte, ſo wie auf dem Salzmarkte und in den 43 Gaſſen 730 Häuſer und 6961 Einw. Unter den öffentlichen Gebäuden iſt das Hochfürſtl. Reſidenzſchloß, die Ehrenburg, das vorzüglichſte. Es hat vortreflich eingerichtete Zimmer, einen großen Saal, der Rieſenſaal genannt, und eine ſchöne Kirche, welche ehedem nur eine Kapelle war und 1690. mit dem Schloſſe abbrannte, aber mit dem Schloſſe von Herzog Albrecht 1693. und 1697. in ihrer jetzigen Geſtalt wieder hergeſtellt und ſeit 1765. in eine ordentliche Parochie verwandelt ward. Es wird in derſelben von den beyden Hofpredigern für die Hofgemeine ordentlicher Gottesdienſt gehalten. Im Schloſſe befinden ſich auch die geheime Kanzley, die Kammer, das Hofamt, die anſehnliche herzogl. Bibliothek, das geheime Archiv, das Kammerarchiv und das Forſtamtsarchiv. Bey dem Schloſſe ſtehen das ſchöne Reuthaus, die Reutbahn und das Komödienhaus. Zwiſchen dem Schloſſe und dem Marſtalle befindet ſich ein breiter Graben, worüber eine ſteinerne Brücke erbauet iſt. Gleich über dem Schloſſe aber liegt der ſchöne Garten mit ſehenswerther Orangerie und andern ausländiſchen Gewächſen. In dem ganz maſſiven Zeughauſe, welches 21,928 Fl. zu erbauen gekoſtet hat, waren ehedem aller-

ley ſchöne Rüſtungen und Gewehre, ingleichen auch eine Kunſtkammer aufgeſtellt; allein auch dieſe Alterthümer entgingen der Raubſucht der kaiſerl. Generale im dreyßigjährigen Kriege nicht: denn 1632. ward dieſes Haus bey dem friedländiſchen Einfalle gänzlich geplündert, der Graf von Terzky ließ alle Rüſtungen auf ſeine Güther in Böhmen und der Graf von Pappenheim die Kunſtkammer wegführen. Gegenwärtig werden im obern Stocke noch allerley brauchbare Gewehre aufbewahret, und vorne heraus iſt das herzogliche Amt und auf der Nebenſeite wird das Amtsarchiv aufbewahrt. Die Kanzley oder die Regierung am Markte iſt ein 1597. vom Herzoge Johann Caſimir nach italieniſcher Bauart aufgeführtes Gebäude. Auf dem oberſten Theile derſelben ſtehen Statuen zwiſchen Pyramiden, außen herum ſind römiſche Kaiſer und ehemalige Redner in Lebensgröße gemahlt und die hier und da angebrachten Wappen und Verzierungen von Stein- und Bildhauerarbeit haben ſich bis jetzt unverſehrt erhalten, nur daß durch die Länge der Zeit die Farben ſich ziemlich verwiſchet haben. Im untern Stockwerke befindet ſich die Seſſionsſtube der herzogl. Regierungsräthe, die große Kommiſſionsſtube, wo eine anſehnliche, vom ehemaligen Kanzler Scheres, Zieritz genannt, geſtiftete Bibliothek aufgeſtellt iſt, die noch jährlich von den Zinſen eines dazu beſtimmten Capitals vermehrt wird. Im obern Stockwerke hält das Konſiſtorium ſeine Sitzungen, und hier befinden ſich auch die zu beyden ebengenannten Kollegien gehörende Kanzleyen. Außen an dieſem Gebäude ſind noch 12 Kaufmannsgewölbe angebracht, der lange Kram genannt, welche dem fürſtlichen Amte lehnbar ſind. Das Rathhaus ſteht ebenfalls am Markte und iſt zu verſchiedenenmalen, als 1438., 1577., vergrößert worden, bis es 1579. ſeine jetzige Geſtalt erhalten hat. Ehedem ward hier das

Coburgiſche Hofgericht gehalten und 1598. hieſelbſt eröfnet. In demſelben befinden ſich auch noch die ſogenannte Fürſtenſtube, ein großer Vorſaal und Zimmer, in welchem Landſchaftsacten aufbewahrt werden, nebſt einem andern Zimmer, wo die Rathsbibliothek aufgeſtellt iſt. Unter den 5 Kirchen iſt die St. Moritzkirche die vorzüglichſte und das Sehenswertheſte in derſelben das vom Herzoge Johann Caſimir dem Herzoge Johann Friedrich dem Mittlern und Dero Frau Gemahlin errichtete Epitaphium von Alabaſter. Es iſt faſt ſo hoch als die Kirche ſelbſt und der Bildhauer und Baumeiſter war Nicolaus Bergner aus Rudolſtadt. Der dazu gebrauchte Albaſter iſt zu Hellingen auf dem daſigen Kreitberge oder Annishügel gebrochen worden. Gleich dabey iſt die herzogliche Gruft. An dieſer Kirche ſind angeſtellt der Generalſuperintendent, 1 Archidiaconus, 1 Subdiaconus und 2 Diaconen. Alle Freytage wird in dieſer Kirche Geld und Brod unter die Armen ausgetheilt. Beym Haupteingange der Kirche ſtehen zwey Thürme, wovon der 1450. aufgeführte 150 Ell. hoch iſt, welche Höhe der andere danebenſtehende ſogenannte Raben-Thurm zur Hälfte erreicht. Ferner ſind noch an Kirchen hier: die Kirche zum heil. Kreutz am äußerſten Ende der Vorſtadt gleiches Nahmens; die St. Salvator- oder Gottesackerkirche; und die kleine Kirche zu St. Nicolaus oder die Siechencapelle, wo nur einmahl jährlich gepredigt wird. Einen vorzüglichen Platz unter den öffentlichen Gebäuden verdienet auch noch das ſo berühmte Gymnaſium Akademikum, welches auch das Fürſtliche Kollegium, und von ſeinem Stifter, dem Herzoge Johann Caſimir, das Caſimirianum genannt wird. Es ward von 1601. bis 1605. mit einem Aufwande von 26000 Fl. Fränk. erbauet. In dem-

ſelben befinden ſich drey große Auditoria, verſchiedene Wohnungen für den jedesmahligen Director, einen Profeſſor und Verwalter, ingleichen für einen Famulus und ein Speiſezimmer für 24 Konvictoriſten, auf welche Zahl die Koſtſtellen ſeit 1771. heruntergeſetzt worden ſind, da von der Stiftung 1606. an täglich 34 Perſonen Mittags und Abends geſpeiſet wurden ꝛc. Auf dem dazu gehörigen Thurme iſt ein Obſervatorium, zwey öffentliche Bibliotheken, ein Naturalienkabinet und eine Sammlung von mathematiſchen und phyſikaliſchen Inſtrumenten. Mit dieſem Gymnaſio iſt das Pädagogium, als die Vorbereitungsſchule zu demſelben, verbunden. Im Jahre 1677. ward es vom Kaiſer Leopold I. zu einer Univerſität von allen Facultäten privilegirt und ihr zugleich das Privilegium comit. Palatin. ertheilt Dieſe Anſtalt hat ihre eigenen Geſetze und Freyheiten, welche letztern beſonders darinnen beſtehen, daß Lehrer und Studierende ein forum privilegiatum haben. Die Lehrer ſtehen in Abſicht ihres Amts blos unter dem aus 2 Mitgliedern des herzogl Conſiſtoriums, 1 aus der Kammer, 1 aus der Landſchaft, aus dem Amtmanne und 1 Bürgermeiſter zuſammengeſetzten Scholarchate; aber die Schüler haben ihre erſte Inſtanz beym Director und dem Collegium Profeſſorum, und alsdann ebenfalls beym Scholarchate, welches in wichtigen Fällen unmittelbar ad Sereniſſimum berichtet und die darauf eingehenden höchſten Befehle befolget. Das Gymnaſium führt ſein eignes Siegel, welches Chriſtum auf einem Lehnſtuhle, wie er ſeine Apoſtel lehrt, vorſtellt, auf dem Rande aber ſteht: Sigillum Gymnaſii Caſimiriani Coburgi. Mit dieſem Siegel werden die jedesmaligen am ſogenannten ſchwarzen Brete bekannt gemachten Feſtprogrammata, öffentliche Anſchläge, Relegationspatente ꝛc. roth beſiegelt. In der Stadt iſt noch eine aus ſieben Klaſſen beſtehende lateiniſche und griechiſche Schule, in deren untern Klaſſen aber auch Unterricht im deutſch Leſen ꝛc. gegeben wird, wozu auch die übrigen 4 Bürgerſchulen dienen. Dem Stadtrathe, der in den Innern und Aeußern eingetheilet wird, und ſeit Johann Caſimirs Zeiten aus 20 Perſonen beſteht, iſt die

Bürgerſchaft, als ihrer ordentlichen Obrigkeit, in erſter Inſtanz untergeben. Er iſt kanzleyſäſſig und nimmt daher nur von den hohen Kollegien, und zwar von jedem nach ſeinem Departement, Befehle an. Zur Verſorgung armer bedürftiger Perſonen dienen: das Hoſpital St. Maria, St. Catharina und St. George, am Ende des ſogenannten Steinwegs vor dem Spitalthore. In demſelben werden 12 Spitalleute oder Pfründnerinnen erhalten. Das Siechenhaus oder Lazareth bey der St. Nicolauskirche vor dem äußern Ketſchenthore. Das Armen- oder Seelhaus bey der heil. Kreutzkirche, worinnen arme krankgewordene Durchreiſende auf eine gewiſſe Zeit verpfleget werden. Das Waysenhaus auf dem Burglaß gleich beym Stadtgraben, welches unter einer beſondern Ober- und Unter-Inſpection ſtehet. Mit Waſſer wird die Stadt aus 21 Brunnen und 6 Röhrkaſten hinlänglich verſorget.

Die Einwohner treiben, außer 1 Buchhandlung, 1 Buchdruckerey, 21 andern Handlungen, die Bierbrauerey und alle andere Handwerke, deren Vertrieb ſowohl durch die fünf Jahrmärkte, womit ein Viehmarkt verbunden iſt, gar ſehr erleichtert, als auch durch die auswärtigen Meſſen befördert wird. Uebrigens giebt es hier wegen der ſchönen langen Wolle dieſer Lande viele Wollkämmer, die für auswärtige Wollenmanufakturen arbeiten, eine Stück- und Glockengießerey, eine Schnallenfabrik, eine Gold- und Silberfabrik, Zirkelſchmiede, Feilenhauer, Sonnenberger Waarenarbeiter ꝛc. Bey dem Wirthshauſe, die Roſenau genannt, befindet ſich eine Gypsbrennerey. Nicht weit von der Stadt auf einem Berge liegt die Veſtung Coburg, welche auf Befehl K. Heinrich I. vom Grafen Cobbo erbauet, und die, nach dem Zeugniß einer Urkunde von 1207., ehedem Trufaliſtadt genennet worden iſt. Außer einer ſtarken Mauer und tiefen Gräben hat die Veſtung noch fünf Baſteyen, die beſondere Nahmen führen und mit ſchönen Kanonen nebſt anderm ſchweren Geſchütz beſetzt ſind. Im gegenwärtigen

Kommandantenhauſe, der vormaligen Fürſtlichen Reſidenz, wo der Churfürſt Friedrich, Johann und Johann Friedrich ſich oft aufgehalten haben, befindet ſich auch eine Stube, in welcher D. Luther ſich ein halbes Jahr verborgen aufhielt und im obern Stockwerke die Zimmer, in welchen Johann Caſimir ſeine verſtoßene Gemahlin, Anna, gefänglich verwahren ließ. In dem kleinen Zeughauſe ward 1781. das von 1706. bis 1722. mit dem Wayſenhauſe verbundene, nachher aber eingegangene Zuchthaus auf höchſten Befehl wiederum hergeſtellet. Es iſt 110 Schuh lang, 48 bis ans Geſimms hoch und hat ein Dach von 42 Schuh Höhe. Ueber dieſes Haus iſt eine beſondere Immediat-Kommiſſion geſetzt, welche aus einem Mitgliede der herzogl. Regierung, der Kammer, aus einem Deputato der löbl. Landſchaft, dem jedesmaligen Amtmanne und einem Bürgermeiſter beſtehet. Auſſer den genannten Gebäuden ſind in dem Bezirk der Veſtung auch noch ein Brauhaus nebſt Darre, eine Kirche, worinnen der Pfarrer zu Seidmannsdorf alle 14 Tage predigen muß, ein großes Zeughaus, wo allerhand Gewehre und Ammunition aufbewahrt werden, dergleichen auch im Vorrathshauſe anzutreffen ſind, eine Ciſterne nebſt 2 Brunnen, verſchiedene Pulverthürme, eine Wind-Roß-Tret- und Handmühle und 15 Häuſ. mit 109 Menſchen. Man hat auf der Veſtung eine faſt eben ſo vortrefliche Ausſicht, als wie zu Gotha auf dem Schloſſe und auf der Veſtung Königſtein über einen großen Theil des Landes. Um die Veſtung geht der Veſtungs- oder Roegnersberg, welcher zum Theil mit Gras bewachſen, zum Theil mit einer ſchönen Obſtbaumallee geziert worden iſt. Auch enthalten die Berge um Coburg feinen ſchwarzgrauen Marmor, der durchs Poliren ein ſchönes Anſehen erhält. Zwey Stunden von der Stadt, nach Judenbach, iſt eine ſchöne Chauſſee angelegt worden.

1. Das Gericht Lauter

mit Einſchluß des Itſchgrundes, beträgt 3 Quadratmeilen $\frac{3727}{10000}$ Theile. Es enthält 83 Dörfer und Orte, mit

2 Wüſtungen und 25 Kirchen, und in den 2391 Wohnhäuſern leben 15222 Menſchen.

Ahorn, oder am Ahorn, einem ehemaligen Gehölze, iſt ein Kirchdorf, nicht weit von Coburg, an dem Hühner- und Sandberge. Es hat 48 H. und 171 Einw., eine adliche Voigtey, ein Ritterg. und Schloß. In demſelben befindet ſich eine 1621. von Wilhelm von Streitberg ſo künſtlich erbaute Schneckentreppe, daß man von der oberſten Stufe bis auf die unterſte in grader Linie durch ein Loch ſehen kann. Das obere Dorf liegt zwiſchen dem Hühner- und dem Sandberge. Die Aecker auf letzterm ſind ehedem Weinberge geweſen, zu welchen ein eigner Weinmann gehalten und beſoldet worden iſt. Es wird auch Obſt hier gebauet. Mitten in Bergen liegt Wüſten Ahorn auch Wüſten Mahren genannt, von 5 H. und 25 Einw. — Bertelsdorf oder auch Berckelsdorf, an der Lauter, von 18 H. und 86 Einw., hat ein Ritterg. mit ſtarker Brauerey, 2 Voigteyen und eine Mahlmühle. — Beyerfeld oder Bauerfeld, hat eine Kirche, die gewiſſermaßen das Filial von Meder iſt, 2 Voigteyen, 28 Häuſ. und 138 Einw., welche das Recht haben Schaafe zu halten. — Beyersdorf, hat 34 H. und 156 Einw. — Birkenmohr, auf einer Anhöhe, hat 4 H. und 24 Einw. — Birckach, am Forſt, ein Ritterg. und Dorf im Itſchgrunde von 21 H. und 90 Einw. Es hat eine ſchlechte ſandige und ſteinigte Flur und eine Voigtey. — Birckig, eine adliche Voigtey.

Buch am Forſt, ein Ganerbendorf mit einer Kirche, einer dem Kloſter Banz gehörigen Voigtey, welche ein Kloſtergeiſtlicher verwaltet, 50 H. und 278 Einw., unter welchen 17 katholiſche ſind. Es liegt theils auf Sächſ. coburg., theils auf bamberg. Boden. Unter den hieſigen Einwohnern giebt es auch viele Handwerker,

z. B.

z. B. Uhrmacher, Wagner, Tiſchler oder Schreiner, Schmiede, Korbmacher ꝛc., Brannteweinbrennereyen und Potaſchſiedereyen. In der hieſigen Gegend findet man eine Art Achatſtein, der aber wegen ſeiner Sprödigkeit nur zu Feuerſteinen verbrauchet werden kann.

Buchenrod, ein Ganerbendorf in guter Flur, hat 40 H. und 215 Einw., welche auch vortrefliche Viehzucht treiben. Die Wüſtung Burckardsdorf, beſteht aus 10 Güthern und liegt oſtwärts bey Wieſenfeld. — Callenberg, ein Schloß und Sachſen-Meiningiſches Kammerguth nebſt Voigtey mit 4 H. 29 Einw. ohne Wirthſchaftsgebäude und der von Johann Caſimir erbauten Kirche. — Kortendorf, — Kurtendorf auch Curtindorf — gleich unter der Veſtung Coburg. Dieſes centbare Dorf hat 14 H. und 75 Einw. Nicht weit davon iſt eine Pulvermühle, in welcher ſehr gutes Pulver verfertiget und ein anſehnlicher Handel damit getrieben wird. Ueber dem Waſſer bey Cortendorf liegt das Floßhaus oder auch Clauſenhof genannt, hat 2 H. und 16 Einw. — Creidlitz, — ehedem Crudelitz — hat 14 H. und 70 Einw. nebſt einer Voigtey.

Dörfles oder Dörfelein ohnweit Coburg, ein centbares Dorf von 12 H. und 52 Einw. mit einem Ritterg. und Voigtey. — Droßenhaußen, ein centbares Dorf, liegt auf dem langen Berge, hat ſteinigt und ſchlechtes Feld, 16 H. und 80 Einw. — Der Diſtelhof, eine Wüſtung. — Eichhof, ein Ritterg. mit Voigtey und D. von 11 H. und 64 Einw. in angenehmer Lage, hat auch eine Schäferey und Bierbranerey. — Einzelberg, ehedem Etzelsberg, beſteht aus zwey Höfen mit 4 H. und 20 Einw. — Eßbach, hat 7 H. und 35 Einw. und iſt ganz centbar. — Fiſchbach, auch Viſchbach, gehört lehnbar zum Kammerg. Schönſtadt und hat 9 H. mit 29 Einw. — Die Finkenmühle, iſt ein kleiner angenehmer Ort, ohnweit Coburg, in einem Wieſengrunde von 7 H. und 30 Einw. — Fornbach, — Formbach und Fohrenbach — beſteht aus 14 H. und 71 Einw. — Frieſendorf, ehedem Finſendorf, worüber das Kloſter Banz die Dorfherrſchaft hat, liegt im Itſchgrunde und enthält 45 Einw. in 13 H.

Gereut, auf einem Berge. In den 7 H. befinden ſich 31 Einw. Es giebt auch einen centbaren und einen freyen Hof mit einer Schäferey hier. — Glend, ehedem Gleind, hat 6 H. und 36 Einw., es iſt centbar und hat einen freyen vererbten Hof

mit Schäferey. Die Felder und Wieſenwachs ſind gut. — Gleuſſen, ein Pfarrkd. an der Itſch in einer angenehmen Gegend. Dieſes ganerbiſche Dorf hat 54 H. und 288 Einw., welche eine ſehr ſtarke Viehzucht und einen ausgebreiteten Viehhandel treiben. — Goßenberg, gehörte ſonſt zu den Eigensdörfern, ſ. unt. Watzendorf, und hat 25 H. nebſt 109 Einw. unter welchen verſchiedene Profeſſioniſten ſind, die ihr Meiſterrecht bey Sachſen-Coburgiſchen Innungen gewinnen, auch in Handwerkeſachen bey dem Amte Coburg Recht leiden müſſen, da ſie übrigens unter der Dorfherrſchaft des Kloſterhofs Tambach ſtehen.

Grub am Forſt oder Grube, ein Pfarrkd. an einem Berge, wo ſich die Gewitter theilen, ſo daß dieſe Flur nur jedesmal den Regen davon empfängt. Es ſind 52 H. und 251 Einw., eine Voigtey und ein Blaufarbenwerk allhier. Dieſes letztere haben die Gebrüder Sand errichtet und verfertigen ein vortrefliches Berlinerblau, das nach Frankreich, Italien, Spanien und Sina verhandelt wird. Ohngeachtet es auch verſchiedene Handwerker hier giebt, ſo iſt doch die vorzüglichſte Nahrung der Einwohner der Ackerbau und Obſtbau, der größtentheils an die Stelle des ehemaligen Weinbaues getreten iſt.

Die Hahnmühle, hat 2 H. und 10 Einw. — Hambach oder Hamberg, hinter Creidlitz, in einer wüſten Gegend, hat 1 Haus mit 14 Menſchen und einer ſchönen Schäferey. — Harth; ein dem Kloſterhofe Tambach lehnbares Dorf, liegt hoch in einer angenehmen Gegend und hat 13 H. nebſt 65 Einw. mit fruchtbaren Feldern und ſchöner Holzung. Die hier wohnenden Handwerker haben mit den Großbergern gleiche Verbindlichkeiten. — Herbersdorf (Herbsdorf und Herbarthsdorf) war 1516. und noch 1727. eine Wüſtung, wo ſich 12 Güther mit 9 H. und 43 Einwohn. befinden. — Heyrath, auch Herpt, Langherit, im Itſchgrunde, iſt ein Ganerbendorf und hat außer der Pfarrk. 43 H. mit 240 Einw. — Hohenſtein, liegt jenſeits des Itſchgrundes ſehr hoch und hat 14 H. nebſt 90 Einw. und ein Ritterg. nebſt Voigtey, wozu es gehört. Die hieſige Kirche iſt ein Filial von Scherneck, ohngeachtet ſich der Ritterguthsbeſitzer einen Schloßprediger halten kann, der

aber nicht ordinirt iſt. Zu Hohenſtein gehört auch die ehemalige, jetzt unter dem Namen Hühnerhauß ausgebaute Wüſtung Wolffersdorf. — Höhn, ehedem Hayn, ein kleines Bergdorf in ſteinigter Gegend von 8 H. und 41 Einw.

Ketſchendorf, ſonſt Getzendorf, auch Kotninsdorf, ¼ St. von Coburg, in einem angenehmen Wieſengrunde, hat 19 H. und 93 Einw. — Kirrengrund oder Kürngrund, ein dem Hoſpitalamte zu Coburg gehöriger Hof mit 2 H. und 13 Einw. In der Nähe deſſelben wird ein feuerfeſter Letten gegraben, der zu Brennöfen gebraucht wird; auch Sand, den die Porzellanfabriken und Glashütten benutzen. — Kösfeld, auch Köſelitz und ehedem Kösfort genannt, an dem von Meder kommenden Fortbache, in einer Ebene zwiſchen Feldern und Wieſen, hat 10 H. und 44 Einw. — Kropfweichers, ein dem Coburger Stadtrath gehöriger Hof mit 2 H. und 7 Einw. — Lauter- oder Ludwigsburg, ein mit 2 Ritterpf. belegtes Ritter-Mannlehnguth, welches S. Gotha in Beſitz genommen und durch ein Reichshofrathskonkluſum vom 20. Septbr. 1743. proviſoriſch im Beſitz geſchützet worden iſt; jedoch beſitzt S. Coburg die dazu gehör. Voigtey und hat das Guth ſelbſt jetzt 1803. von Sachſen-Gotha wiederum zurückerhalten. Es liegt auf einer Anhöhe und hat ein ziemlich verfallenes, vom Herzog Ernſt Ludwig im italieniſchen Geſchmack erbautes Luſtſchloß, nebſt 8 H. mit 39 Einw. die 4 H. zu Oberwohlſpach, welche hierher gehören, mitgerechnet.

Unter-Lauter, ſonſt Lutere, ein Pfarrkd. an der Lauter, iſt ehedem eine Stadt geweſen und hat dem Gerichte den Nahmen gegeben. Es beſteht aus 56 H. und 279 Einw. Hier wird jährlich einmal Landgericht gehalten, und in dem Fluß Lauter giebts viel Forellen, welche durch einen beſonders dazu beſtellten herrſchaftlichen Fiſcher gefangen werden. Außerdem giebt es in der hieſigen Gegend Marmor, Alabaſter, Kalk, viele Verſteinerungen und Eiſenſtein, der von 1739. an einige Jahre mit Nutzen geſchmolzen worden iſt. — Ober-Lauter, liegt zwiſchen 2 Bergen, hat 40 H. mit 200 Einw. und eine Schäferey. 1739. fing man hier Bergbau auf Eiſenſtein an, wo ſich in der Folge auch etwas Kupfer und Silber zeigte, als aber der Schacht Waſſer fing, ließ man wieder davon ab. Gegenwärtig wird auf den hieſigen Fel-

dern ſehr viel Dinkel oder Spelt (Triticum ſpelta) erbaut. — Tiefenlauter, war bis 1516. noch eine Wüſtung, iſt jetzt aber ein zwiſchen Bergen liegendes Dorf von 9 H. und 56 Einw. Auf den Feldern werden meiſtens Dinkel, Haafer und Kartoffeln erbaut. Es wird auch Zettellauter genannt, weil die Häuſer aus einander zerſtreut liegen. Auf beyden Seiten fließt ein Bach durch, welcher den Mühlgraben von der Lauterer Papiermühle ausmacht.

Meder, ſonſt Meyder, ein ſchön gebauter Marktflecken von 104 H. und 495 Einw. Er iſt theils auf der Höhe, theils am Fuße des langen Berges erbauet, hat außer 2 Ritterg., 2 adlichen und 1 bürgerl. Voigteyen, nebſt Lehen und 1 Freyhofe, die erſte Adjunctur im Coburgiſchen. Unter den Einwohnern giebts auch viele Handwerker, z. B. Weber, Drechsler, Böttcher, Tiſchler ꝛc. ꝛc. und in der hieſigen Gegend trift man Eiſenſtein und verſteinerte Knochen auf dem langen Berge. — Meſchenbach, auch Meſchinbach in einer Urkunde genannt, in einer angenehmen Flur mit guten Feldern und Wieſen, hat 11 H. und 73 Einw. Das hieſige Wirthshaus hat die Braugerechtigkeit. — Miersdorf, ohnweit Meder auf dem langen Berge in ſteinigtem Boden, hat 11 H. und 60 Einw. zu den hieſigen 6 Güthern. Die Felder ſind ſeit 1716. dergeſtalt verbeſſert, daß ſie auch Waizen tragen, nach welchem der Haafer am beſten wächſt. Auch iſt eine Schäferey von 300 Stück hier. — Mittelberg, in einer wüſten waldigten Gegend, hat 17 H. und 89 Einw. — Moggenbrunn, auch Mockenbronn, war ehedem lauter Waldung, in welcher ſich die Schaafhirten einen Brunnen gruben und dabey ein Schaafhaus erbauten, aus welchem nachher ein Ritterhof nebſt kleinen centbaren Dörfchen von 16 H. und 80 Einw. entſtand, als der Wald abgetrieben war. Es hat gute Felder und Wieſen, Jagd, Voigteylichkeit und Braugerechtigkeit. Das Schloß hat einen ringsherumgehenden ausgemauerten Graben mit einer Zugbrükke. — Neidau, auch Neida, liegt in einer Ebene zwiſchen Wieſen und ſehr mittelmäßigen Feldern, hat 7 halbfreye Güther, 26 H. und 128 Einw. und eine herrſchaftl. Schäferey. — Neudörfles, nahe bey Coburg über der einen Ziegelhütte, hat 4 H. und 10 Einw. — Neukirchen, ehedem Neuwenkirchen, in einem rauhen Thale, auf Eisfeld zu, mit Holz und Bergen umgeben, hat 21 H. mit 112 Einw.

Neuſes, ehedem Nuiſec, ½ St. von Coburg, von da aus durch die Loßau eine neue Allee und durch das Bärenhölzchen einer der angenehmſten Spaziergänge für die Coburger nach Neuſes führet. Es liegt an der Lauter, welche hier 4 Mühlen treibt, in einer ſehr fruchtbaren Gegend und hat 44 H. und 253 Einw. Die Einwohner dieſes Pfarrkd., in welchem auch 4 Höfe und 2 Voigteyen ſind, treiben einigen Weinbau. Nicht weit davon iſt ein vortreflicher Quaderſteinbruch; auch gräbt man hier gute grüne Walkererde. Neuſes an Eichen, im Itſchgrunde, mit Holz und Bergen umgeben, hat 42 H. und 189 Einw.

Obergebauer, ein kleiner Ort von 2 H. und 15 Einw. Er liegt bey Oberlauter in einer unfruchtbaren Gegend und iſt nur wegen der hier befindlichen Papiermühle merkwürdig, in welcher ſehr gutes Papier verfertigt wird. An verſchiedenen Orten dringen in einem Bezirk von ohngefähr 400 Schritt ſtarke Quellen hervor, deren Fluß, welchen ſie bilden, niemals zufriert und nie vertrocknet. Er fließt bis Coburg, wo er in die Itſch fällt, nur 2 kleine Stunden, in welcher Strecke er außer der Schleifmühle zu Coburg 12 Mahlmühlen treibt. Nach der Berechnung des Profeſſor Bartenſtein geben dieſe Quellen in einer Minute 80 und in einer Stunde 4800 Eimer Waſſer. — Roßach, an der Itſch, hat eine Filialk. von Scherneck, 52 H. und 291 Einw. — Roſenau, ein Ritterg. mit einem Schloſſe, an der Itſch, in einer angenehmen Gegend, hat eine Voigtey, 4 H. und 17 Einw. nebſt guten Feldern und Wieſen, Jagd und Voigteylichkeit. — Rückmannsdorf, (Rüd-, Rut, auch Rützmannsdorf) ein Bergdorf von 8 H. und 44 Einw. In der hieſigen Gegend iſt ein Schleifſteinbruch, welcher bergmänniſch behandelt wird und ſehr gute Schleifſteine liefert, mit denen ein ſtarker Handel getrieben wird. —

Scherneck, (Scherneiche) ein Pfarrkd. an einem Berge, an der Itſch, hat 47 H. mit 239 Einw., ein Ritterg. nebſt 2 Voigteyen und einigen adlichen Lehen und Adjunctur. — Scheuerfeld, ehedem Scurinfeld, beſteht eigentlich aus 2 Dörfern, von 47 H. und 230 Einw. — Das obere Dorf bis an die Pfarrk. hieß ehedem Oberhergmannsdorf und das untere Scurinfeld. Das hieſige Guth iſt freyes Eigenthum,

hat Sitz und Stimme auf Landtagen, die Dorfsherrſchaft und die Voigteylichkeit. Die Einwohner ſind centbar. — Ober-Sieman, ¼ St. von Buch, wird in einer Urkunde von 1384. Vbirſumen genannt, ein mannlehnbares Ritterg., eine Voigtey nebſt D. von 23 H. und 119 Einw., die mit den oben angeführten Bewohnern von Buch gleiche Nahrung haben. — Unter- oder Nieder-Sieman, ein Pfarrkd. von 78 H. und 369 Einw. nebſt Ritterg. mit 2 wohlgebauten Schlöſſern und einer Voigtey des obern und einer des untern Schloſſes. Es wird vortrefliches Getraide hier erbaut. Man bricht auch gute Kalkſteine und gräbt gute Ziegelerde nebſt Thon, die auswärts verfahren werden. — Schönſtädt, ein mannlehnbares Ritterg. nebſt D. von 10 H. und 52 Einw. Hier iſt auch eine herzogl. Voigtey. — Sulzdorf, in einer Ebene zwiſchen Feldern und Wieſen gelegen, hat 8 H. und 49 Einw. nebſt überflüßigen Wieſenwachs. — Stöppach oder Stetbach, ein Ganerbendorf im Itſchgrunde, hat 32 H. und 145 Einw. nebſt guten Feldern und Wieſen.

Teimbach, in einer kalten Gegend, beſteht aus 2 H. mit 15 Einw. — Tremmersdorf, am Fuße des langen Berges, im Grunde und am Anfange des Bachs Lauter, der etwa 300 Schritt von dieſem Dorfe gegen Morgen ohnweit der Weihersmühle ſeinen Urſprung hat, beſteht aus 11 H. und 53 Einw. — Klein-Walbur, ehedem Walaburi, zwiſchen Meder und Großen-Walbur in einem ſteinigten Grunde von Holz und Bergen umgeben, hat eine Voigtey, 16 H. und 80 Einw. Gleich am Dorfe oſtwärts fließt der Bach Walbur, der weſtwärts in der Flur entſpringt, Ellritzen, Gründlinge und Tüblinge führt, von hier nach Großen-Wallbur fließt, wo er 2 Mühlen treibt und endlich in die Rodach fällt. — Waltersdorf, bey Mittelberg, hat 4 H. und 20 Einw. — Watzendorf, ein Pfarrkd. von 25 H. und 98 Einw., liegt im Itſchgrunde und iſt eins von den ſogenannten Eigensdörfern, wozu auch Neuſes an Eichen und Großenberg gehören. Sie erhielten dieſen Nahmen, weil ſie freyeigne Dorfſchaften waren, die noch zur Zeit des 30jährigen Krieges ihr eigenes und öffentliches Gericht hielten. Dies geſchah auf einer öden Heyde ½ St. von Watzendorf, welche jetzt die Thiereller genannt wird. Nach gehaltenem Gericht mußte der jüngſte Ehemann dieſer 3 Gemeinen die Stelle des Nachrichters verſehen und den von den Dorfsnachbarn gethanen Ausſpruch an dem Verurtheilten vollziehen. Er erhielt ein Paar

neue Handſchuhe, die er nach vollbrachter Execution von ſich warf. Dies Recht hat nunmehr aufgehört.

Weihers, von 2 H. und 11 Einw. — Weimarsdorf, ehedem Weimersdorf, ein kleiner centfreyer Ort, der aus einem Gülthofe und einem ſogenannten Fiſchergute beſteht. Die 46 E. wohnen in 4 H. — Weißenbrunn vorm Wald, ehedem Wytzenbrunn, ein Pfarrkd. in einer etwas rauhen Gegend, hat eine Voigtey und adliches Lehen, 46 H. und 236 Einw. und ein mannlehnbares Ritterg. Es iſt hier eine Ziegelhütte und auf den Aeckern gräbt man viel Taubſtein, aus welchem das Glasweiß oder der Gyps gebrannt und daher viel Glasfluß an die Glashütten verkauft wird. In den Mergelbruche findet man viel Dendriten und verſteinertes Laub. — Weißenbrunn am Forſt, ein Ritterg. und D. von 20 H. und 83 Einw. — Weidach; ehedem Weytinbach, von Bergen und Holzung umgeben, mit einer Schäferey, einem herrſchaftlichen Forſthauſe und 20 H. nebſt 60 Einw. — Wieſenfeld, ehedem Wyſentveylt, ein Pfarrkd. und Ritterg. nebſt Voigtey und mehrern Lehen von 51 H. und 230 Einw. Der zuletzt 1704. verſtorbene Ritterguthsbeſitzer, der Kanzler Johann Konrad von Scheres, genannt Zieritz, vermachte ſeine Bibliothek der hezoglichen Regierung, das Ritterg. aber beſtimmte er zu einer Stiftung, in welcher unvermögende verdiente Diener geiſtlichen und weltlichen Standes, auch die Schulbediente mit eingeſchloſſen, aufgenommen und unterhalten werden. Sie heißt die Scheres Zieritziſche Stiftung. Wohlbach, im Itſchgrunde hinter Hohenſtein in kalter Flur, hat 15 H. und 79 Einw. — Oberwohlsbach, ehedem Wolfesbach, liegt an drey Bergen bey Unterlauter. Am Burgberge in dem ſogenannten Sunde iſt ein beſſerer Steinbruch, als am gegenüberliegenden Rabnerberge. Zwiſchen dieſen Bergen fließt im Wieſengrunde ein Fluß, welcher der Krems heißen ſoll, aber ſeit länger als 200 Jahren her, die Itſch genannt wird. Ueber Theuern kommt er von Limbach als ein Graben, treibt bey Theuern eine Mühle, verliert ſich unter dieſem Dorfe in einem ſteinigten Bette, woraus er ¼ St. weiter unten über Grümpen wieder aus dem Berge an verſchiedenen Orten hervorquillt und einen dreymal ſtärkern Fluß bildet, in welchem Weißfiſche, Tüblinge und Aſche gefangen werden. Die auf dem dritten Berge, Stüchtberg genannt, ſtehenden 4 H. nennt man die Stüchthäuſer. In 32 H. wohnen 131 Einw. Der ſchwarze Feldboden führt viel gelbe Kalkſteine bey ſich, die

in der Unterwohlsbacher Ziegelhüttte gebrannt werden. — Unterwohlsbach, ehedem Nidirn-Wolfsbach, an der Itſch, hat 22 H. und 102 Einw. — Ziekels oder Ziegelsdorf, ein Ritterguth und Voigtey, nebſt D. von 10 H. und 49 Einw.

2. Das Gericht Rodach

hat auf 1 Quadratm. $\frac{7739}{10000}$ Theilen Flächeninhalt, 1033 H., 15 Kirchen und 4830 Einw. in 27 Dörfern, unter welchen eine Wüſtung und 4 Mühlen ſind.

Rodach, eine Stadt am Fluſſe gleiches Nahmens, von 273 H. und 1290 Einw. Sie liegt in einer abhangenden Ebene und hat ein ſchönes maſſives Luſt- und Jagdſchloß, das Herzog Franz Joſias erbauet hat, eine Superintendur, ein Kaſtenamt, eine Poſtſtation, 4 Mühlen und eine adliche Voigtey. Hier wird jährlich das Landgericht gehalten. Die hieſige Stutterey iſt wegen der Güte und Dauerhaftigkeit der Pferde bekannt und ſteht unter der Aufſicht eines Stuttereyverwalters. Es gehören zu derſelben die beyden Fohlenhäuſer zu Saarbach und Mährenhauſen. Die Einwohner treiben vorzüglich die Bierbrauerey, den Feldbau und die Viehzucht. Ihre einheimiſche Handlung wird durch 3 Jahr- und 2 Viehmärkte erleichtert. Nicht weit davon iſt der St. Jörgenberg nebſt der daran liegenden Roſen- und Saarbacher Leithe, wo die reinſten Gypsadern und auch Kalkbrüche gefunden werden.

Ahlſtadt, gegen Eisfeld zu, hat fruchtbare Felder, eine Pfarrk., 55 H. mit 243 Einw. und iſt centbar. — Breitenau, ehedem Breytynowe, in einem angenehmen fruchtbaren Thale, ein Ritg. mit Voigteylichkeit, nebſt Pfarrkd. von 36 H. und 143 Einw. welche vortrefliche Waldungen haben. In der Nähe liegt die mäßige Anhöhe, der Fuchsberg, auf welchem man die ſchönſte Ausſicht hat, die beyden Gleichberge bey Römhild ſehen kann, und auch Gypsſtein findet. — Carlshahn, auch Karelshayn,

ein kleines D von 4 H. und 17 Einw. Hier befindet ſich auch ein zum Kammerg. Gauerſtadt gehöriger Hof. — Elſa, ehedem Eylſe, ohnweit Rodach, hat gute Felder und Wieſen, 55 H. und 257 Einw. In dieſem centbaren Pfarrkd. deſſen Dorfsherr das Amt iſt, haben das Amt, das Gymnaſium, eine Voigtey, das Kammerg. Schweickhof und das Redwitziſche Geſchlecht Lehen.

Gauerſtadt, ehedem Gubirſtatt und Gauberſtadt, ein Pfarrkirchd. von 74 H. und 379 Einw. Es befindet ſich hier auch ein S. Meiningiſches Kammerguth, 2 Voigteyen, welches einige Lehen im Dorfe hat. — Gersbech, ein centbares D. von 4 H. und 17 Einw., hieß ehedem Sigardsdorf. — Geilenhauſen oder Gehlenhauſen, eine Wüſtung ohnweit Rodach, beſteht aus 8 ganzen Güthern. Dieſer centbare Ort hat noch jezt ſeine Gemeine, die in Rodach wohnt. — Gradtſtadt, ein centbares D. von 36 H. und 181 Einw., iſt ringsherum mit Anhöhen umgeben. Die hieſige Kirche iſt ein Filial von Ahlſtadt. — Heldrit, auch Helderieth, hat eine bergige Lage, 2 ritterliche Anſitze, 3 Voigteyen, 1 Pfarrk., 55 H. und 285 Einw. — Hayn und Köllen, ſind 2 Wüſtungen. — Lempershauſen, Lampershauſen, ehedem Lemphrichshuſin, Lempfuchshauſen, ohnweit Rodach, hat 55 H. mit 285 Einw. und iſt centbar, ſo wie — Niederndorf, von 10 H. und 48 Einw., die meiſtens bey dem Kammerg. Gauerſtadt zu Lehn gehen, welches auch einen Hof hier hat.

Oettingshauſen, ehedem Ottingishauſen, ein Pfarrkd. von 24 H. und 144 Einw. Die Schäferey und ein Guth iſt herrſchaftl., außerdem haben das Amt, die Probſtey Coburg, das Kammerg. Schweickhof, das Kaſtenamt Rodach und der Gotteskaſten Lehen hier. — Ottowind, Ottewynd, Othenwinden, an einer Anhöhe, ein Kirchd. von 38 H. und 176 Einw. — Roß- oder Ruhrsdorf, iſt eine Wüſtung. — Roßfeld, ½ St. von Rodach, in einer angenehmen fruchtbaren Gegend, ein Pfarrkd. von 98 H. und 443 Einw. und eine Voigtey. Gegen Mittag liegt der obengedachte St. Jörgen oder St. Georgenberg und gegen Weſt das eingefallene Bergſchloß

Strauf, in der Volksſprache Strauchhahn genannt. Es führt ſeinen Nahmen von den ehemaligen hennebergiſchen Grafen von Strauf, welche es erbauet und ihren Sitz hier gehabt haben. Von eben dieſen ſtammt auch das ½ St. davon gelegene Dorf Streufdorf oder Straufdorf her. Um jenes alte

Schloß iſt eine Waldung angepflanzt, wovon es ſonſt Strauf- oder Strufhayn genannt wurde. Die Gemeine hat das Braurecht und wegen der guten Trift wird ſchönes Schaaf- und Rindvieh hier gezogen. — Rottenbach, liegt am Fuße des langen Berges, in 2 langen aus einander gebauten Reihen Häuſern, deren 30 ſind, mit 129 Einw. und einer Pfarrk. nebſt 2 Voigteyen. — Rudelsdorf, ein Ritterg. mit einer Voigtey, einem Schloſſe, nebſt Zugbrücke und D. von 18 H. und 81 Einw.

Sulzfeld, hat 24 H. und 100 Einw. — Schweikhof, Schweighof, und ehedem Swendthof, ein S. Gothaiſches Kammerguth ſeit 1723., wo es für 27,309 Fl. 20 Gr. 10½ Pf. angeſchlagen war. — Mährenhaußen, (Mernhaußen) ein Dorf mit einer Kirche, einem herrſchaftlichen Forſthauſe, 19 Wohnh. und 91 Einw. — Schlettach, ein D. von 8 H. und 38 E. — Großen-Walbur, ehedem Walaburi, ein Pfarrkirchd. mit einer Voigtey, von 98 H. und 439 Einw. Es liegt in einer ſehr anmuthigen Gegend am Bach Walbur, 1 St. von Rodach, iſt mit einem Wall und Graben umgeben und hat ordentliche Gaſſen nebſt 3 Thoren. In der Gegend der eben genannten Dörfer trift man in Jaspis verſteinertes Holz oder den ſogenannten Holzſtein an. Er iſt von Farbe ſchwarz, braun und roth, und nimmt eine vortreffliche Politur an. Man verfertiget daraus allerhand Galanteriewaaren, z. B. Doſen, Stockknöpfe, Degengefäße, Uhrgehäuſe ꝛc. und treibt einen ſtarken Handel damit. — Weitramsdorf, ein Pfarrkirchd. von 46 H. und 174 Einw. mit ſchlechten Feldern und Wieſen, liegt mitten in Bergen.

3. Das Gericht Neuſtadt

enthält auf $1\frac{7310}{10000}$ Quadratmeilen Flächeninhalt in 45 Dorfſchaften, 7 Kirchen, 855 Wohnhäuſer und 4559 Einwohner.

Neuſtadt an der Heyde, (Nuwenſtadt uffe der Heyde, nova civitas auf der Heyde) am Fuße des Mupperges an der Rotha, iſt ein artiges Städtchen von 196 Häuſ., 2 Kirchen und 1616 Einw. Sie hat dem Gerichte den Nahmen gegeben und iſt der Sitz des Landgerichts und des Superintendentens, nebſt dem geiſtlichen Untergerichte. In dem herrſchaftlichen Schloſſe befindet

ſich das Amtsarchiv. Der ſchriftſäſſige Stadtrath beſteht aus 12 Perſonen und beſitzt mehrere adliche Lehne. Die Einw. treiben außer dem Feldbaue, dem Hopfenbaue und der Bierbrauerey einen ſtarken Handel mit hölzernen Spiel- und andern Waaren auf ihren 6 Märkten und den Meſſen zu Leipzig und Frankfurt. Es iſt auch eine Tabacksfabrik hier errichtet worden.

Aſig, ein einzelner dem Kammerg. Oeßlau gehörender Hof von 2 H. und 7 Einw., liegt ohnweit Einberg. — Bodern-dorf, liegt mitten in Bergen, hat 11 H. und 60 E. — Culm, iſt eine Wüſt. — Ebersdorf, bey Neuſtadt, hinter dem ſogenannten Mupperge, hat 11 H. und 61 Einw. — Füllbach, zwiſchen Coburg und Sonnenfeld in kalter Flur, hat außer 13 H. mit 131 Einw. einen herrſchaftl. Teich und über demſelben auf der Anhöhe eine Förſterwohnung. — Fürth, hat 25 Häuſ. und 145 Einw. Zwiſchen Fürth am Berge und der dabeygelegenen Wieſenmühle fällt der Fluß Waſung in die Steinach. — Gneyles, ein ohnweit Schaafhaußen gelegener Hof mit 2 H. und 13 Einw. — Großengarnſtadt, hat 2 Voigteyen, 35 H., 283 Einw. und eine Pfarrk. — Haarbrücken, ehedem Horbrück und Horbruchen, hat 15 H., 103 Einw., naſſes Feld, ſumpfige Wieſen und kalte Teiche.

Kemmaten, in gleicher ſchlechter Flur, hat 10 H. und 53 Einw. — Ketſchenbach, ein centbares D. von 12 H. und 73 Einw. — Liebau, oder Diebau und Dybowe von 7 H. und 38 Einw. — Lützelbuch, ein Mannlehnbares Ritterg. mit Voigtey und D. von 27 H. und 112 Einw. — Mogger, auch Mogker und Mocker, liegt bey Fürth am Berge, hat eine Schäferey, 9 H. und 52 Einw. — Mupperg, ein Pfarrkirchd. von 47 H. und 227 Einw. — Nedershof, oder Neershof, ein einzelner aus 5 H. mit 29 Einw. beſtehender Hof, ohnweit dem mit Voigteylichkeit, Jagd, Sitz- und Stimmrecht auf den Landtagen verſehenen ritterl. Anſitze Neuhof gelegen. Das dazu gehörige D. beſteht aus 9 H. und 41 Einw. — Pleſten, hat 13 H. und 69 Einw. — Rögen, liegt zwiſchen Bergen und beſteht aus 14 H. mit 72 Einw. — Rothenhof, oder Rothove, ein Ritterg. nebſt D. von 5 H. und 36 Einw. — Der Hof Thierich von 3 H. und 12 Einw. iſt ein Pertinenzſtück davon. — Schaafhaußen, ein einzelner Hof nebſt Schäferey mit 2 H. 16 Einw.

Blumenrod, ein D. von 15 H. und 85 Einw., ringsherum von Bergen umgeben. — Einberg, ein Pfarrkirchd. von 31 Häuſ. und 122 Einw, mit einem Ritterg. und Voigtey. — Fechheim, (Veichen) nicht weit davon, ein Pfarrkirchd. und Voigtey. Es hat 32 H. und 182 Einw. In der Gegend dieſer Dörfer ſind verſchiedene Marmor- und Alabaſterbrüche. Der Marmor iſt theils ſchwarz, theils bunt, gelb und rothbraun von Farbe; man trift auch manchmal verſteinerte See- und Waſſerthiere hier.

Kipfendorf, ehedem Windiſchen Einberg, ein D. von 14 H. und 64 Einw., in einer unfruchtbaren Gegend, in welcher ſich eine Thongrube befindet, aus der ein vortrefflicher feuerfeſter Thon nach bergmänniſcher Art gegraben wird. Er wird vorzüglich von den Glashütten, Blaufarbenwerken und Porzellanfabriken ſehr geſucht, welche Häfen und Kapſeln daraus machen. Auch werden ſehr dauerhafte Stuben- und Trockenöfen daraus verfertigt.

Mönchröden, ein Kirchd. von 41 Häuſ. und 222 Einw. Ehedem war hier ein Kloſter, von welchem noch das Kaſtenamt übrig iſt. Es liegt dieſer Ort an einem Berge und iſt ringsherum von Bergen eingeſchloſſen. In dem Jagd- und Zeughauſe wird das Jagdzeug aufbewahret; auch befindet ſich hier der Forſtmeiſter und Amtskaſtner. Nicht weit davon iſt eine wohleingerichtete Papiermühle, an dem großen Deiche, der mit 60 Schock Karpfenſaamen und 4 bis 5 Schock Satzhechten beſetzt wird. Ein ziemlicher Strich deſſelben iſt unter dem Nahmen des Roßfleckes in Wieſe verwandelt worden.

Oeslau, ein herzogl. S. coburg. Kammerg. nebſt Voigtey, hieß ehedem Oxxel, Otzelyn, Oezla und Oeßlen. Es hat außer dem Schloſſe und der Kirche 34 H. und 182 Einw. Nicht weit davon hat der Herr geheime Rath von Thümmel unterhalb der Stöhrenmühle, am Grempe- oder Cremſafluſſe eine wohleingerichtete Marmormühle angeleget, die urſprünglich des oben gedachten Holzſteins wegen erbauet wurde. In derſelben werden jährlich 2 bis 3 Millionen große und kleine marmorne Kugeln und Schüßer gemahlen, welche theils auf die Frankfurter Meſſen, theils nach Amſterdam verſendet werden.

Thann, ehedem auch Tannyn, unter Neuſtadt, hat 14 H. und 79 Einw. — Theißenſtein, auch Deßen- und Dieſenſtein, ein Zehendfreyes D. von 14 Häuſ. und 79 Einw. — Waldſachſen, ehedem Waltsaßen, Waltſaßyn, am Holze

mit Bergen umgeben, ein D. von 20 Häuſ. und 95 Einw nebſt Ritterg. mit Jagd, Voigteylichkeit, Sitz- und Stimmrecht auf Landtagen. — Oberwaſungen, hat in 15 Häuſ. 94 Einw. Mittel- und Unterwaſungen, aber erſteres in 12 H. 65 und letzteres in 15 H. 95 Einw. — Wellmersdorf, oder Welmarsdorf, an Bergabhängen, in ſchlechter Flur, hat 15 H. und 89 Einw. — Wildenheyd, ein Ritterg. mit Voigtey und D., ohnweit Neuſtadt, von 25 H. und 123 Einw. — Urlsdorf, ehedem Urlogesdorf, und Werlsdorf, ehedem Wehrsdorf, ſtehen mit Obergerichten unter dem A. Neuſtadt. Erſteres hat in 10 H. 42 und letzteres in 14 H. 68 Einw.

4. Das Gericht Geſtungshaußen

mit Haßenberg haben an Flächeninhalt $\frac{3252}{10000}$ Theile einer Quadratm., jenes $\frac{2201}{10000}$ und dieſes $\frac{1051}{10000}$ Theile. Es beſteht aus 10 Dörfern, in welchen 2 Kirchen, 167 Häuſer und 951 Einwohner ſind.

Geſtungshaußen, (Geſtingshaußen, Geßhaußen) der Hauptort, von dem das Gericht den Nahmen führet. Er liegt auf einer Anhöhe zwiſchen 2 hohen Bergen, dem Kosberge und dem Weinberge, an der Steinach, und hat außer der Pfarrk. 44 H. und 310 Einw. Die Einw. treiben, außer der Bierbrauerey, dem Feld- und Obſtbaue, vorzüglich die Bienenzucht. Bey der großen Dorflinde wird jährlich einmal das Landgericht gehalten und die in dieſem Gerichte wohnenden Handwerker haben hier ihre Innungen und Zuſammenkünfte. Nicht weit davon iſt ein großer Steinbruch, in welchem allerhand Bau- und Werkſtücke gebrochen werden, und in der hieſigen Ziegelhütte macht man die beſten Ziegel. — Haßenberg, in einer ſandigen Gegend, ein D. mit einer Filialk. von Geſtungshaußen, einem Ritterg. und Schloß mit Voigtey, Jagd, ſtarker Schäferey, Sitz und Stimme auf den Landtagen, hat 13 H. 67 Einw. — Hof, von 7 H. und 17 Einw. — Horb, an der Steinach, im Grunde, hat eine Voigtey, 19 H. mit 102 Einw., ſandige Felder und ſumpfige Wieſen. — Mödlitz, liegt unter dem Henneberg, in mittelmäßiger Flur, beſteht aus 21 H. und

104 Einw., welche ihre eignen Hölzer haben. — Rotheul, iſt überall mit Holz umgeben, liegt in ſchlechter Flur und hat 13 H. mit 69 Einw. — Steinach, beſteht aus 21 H. mit 100 Einw., welche tägliche Frohndienſte thun und ſchlechte Sandfelder haben. — Weiſchau, hat 6 H. und 41 Einw., welche fruchtbare Felder, gute Wieſen, nebſt einer vortrefflichen Viehzucht und ſchöne Holzungen, nebſt einer großen Schäferey beſitzen. — Zedersdorf, auch Zettersdorf, ein D. von 23 H. und 141 Einw. Es wird wegen des außerordentlich guten Feldbaues, des Wieſenwachſes und der Viehzucht, die Schmalzgrube genannt. Die Einwohner treiben auch einen ſtarken Pferdehandel, indem ſie ſich junge Fohlen in Buttſtädt kaufen, ſie groß ziehen und dann weiter verhandeln.

B. Aus dem Antheile an dem Fürſtenthume Altenburg.

Dieſer Antheil enthält 10 Quadratm. Flächeninhalt, auf welchem ſich 4 Städte und 106 Dörfer befinden, die in drey Aemter vertheilt ſind.

Die Landeshoheit über das Fürſtenthum Saalfeld hat eigentlich der Herzog zu S. Coburg-Saalfeld; allein durch den fürſtbrüderlichen Erbvergleichungsreceß vom Jahre 1680. iſt vi commiſſionis perpetuae und vermöge ertheilter Vollmacht durch §. 3. und 4. die Verführung und Direction der Publicorum an S. Gotha dergeſtalt überlaſſen worden, daß die Herren Herzoge zu S. Coburg-Saalfeld nach §. 7. gedachten Receſſes dieſes Fürſtenthum mit allen Hoheiten, Regalien und Gerechtigkeiten, nichts davon ausgeſchloſſen, eigenthümlich und erblich behalten, und nach §. 8. den Herren Herzogen zu S. Coburg-Saalfeld omnimoda Jurisdictio in geiſtlichen und weltlichen — ſowohl Criminal- als Civilſachen — allenthalben zuſtehen ſollte. Es werden daher auch alle Reſcripte, Abſchiede, Decrete, Confirmationen und ſämmtliche Expeditiones, welche das Fürſtenthum Saalfeld betreffen, in ihrem Namen ausgefertiget, mit ihrem Nahmen unterſchrieben, mit ihrem Siegel beſiegelt und vollzogen. Es leidet dies auch keine Schmählerung, wenn gleich die Appellationen von den Aemtern, Städten und Gerichten an die Regierung und an das Konſiſtorium zu Altenburg gehen: denn dieſe beyden Kollegia ſind beſtändig in Anſehung dieſer Landesportion einem jedesmaligen Herrn Herzoge zu S. Coburg-

Saalfeld mit verpſlichtet und dieſelben haben auch einen eigenen Rath in beyden Kollegien. Alle in der Appellationsinſtanz zu erlaſſende Reſcripte, Decrete und Verordnungen werden ebenfalls im Nahmen Sr. Durchl. des Hrn. Herzogs zu S. Coburg-Saalfeld abgefaßt, expedirt und von ihm ſelbſt unterzeichnet. Es wird auch von ihm an die Regierung reſcribirt und nicht ſelten werden nach §. 9. beſagten Receſſes die Acten avocirt. Die Publica, welche S. Gotha im gemeinſchaftlichen Nahmen und praevia communicatione zu expediren hat, ſind §. 16., nebſt dem Modo, wie es geſchehen muß, umſtändlich angezeigt. Man vergleiche den S. Saalfeld. Receß vom Jahre 1695. §. 7.

1. Das Amt Saalfeld.

Zu dieſem Amte gehören 2 Städte, 32 Dörfer, wovon 14 Amts- und 18 ſogenannte Stiftsdörfer ſind, die ihren Nahmen daher erhalten haben, weil ſie ehemals ein Eigenthum des bey der Stadt Saalfeld auf dem Petersberge, wo jetzt das herzogl. Reſidenzſchloß ſteht, gelegenen Stifts- oder Benedictinerkloſters waren, welches 1530. nach Abdankung des letzten Abts, George von Thüna, ſäculariſirt, dieſe Dörfer aber 2 Jahr darauf zu den Amtsdörfern geſchlagen und ein Corpus daraus gemacht wurde; endlich auch noch 14 Rittergüther mit 31 Dörfern, in allen 63 Dörfer. 1789. hatte der ganze Amtsbezirk 3450 Einwohner.

Saalfeld, die Kreis-, Münz- und Bergſtadt iſt nicht nur die Hauptſtadt im Fürſtenthume Saalfeld und zugleich die herzogl. Reſidenz, ſondern auch eine der älteſten Städte in Thüringen und dem Oſterlande. Sie liegt in einer anmuthigen ebenen Gegend, zwiſchen Anhöhen und Bergen, und den daran ſtoßenden fruchtbaren Auen und Feldern an dem Saalſtrom, 1 M. von Rudolſtadt, 7 von Coburg und 9 von Altenburg. Sie hat mit den 2 Vorſtädten in allem 564 Häuſ. und über 3100 Einwohner, ohne diejenigen Häuſer und Einwohner zu rech-

nen, die ſich auf herzogl. Amtsſeite, der Altenfreyheit, des Altenmarkts und Grünenhains befinden. Das neue eben ſo bequem als modern gebaute Schloß hat, wegen der unten vorbeyfließenden Saale und der abwechſelnden Felder und Wieſen an den beyderſeitigen Ufern, eine reizende Ausſicht. In dem alten Schloß iſt die herzogliche Münze. Außer der vortrefflichen Schloßkirche ſind noch 3 Kirchen vorhanden, als die Johannis-, Kloſter- und Nicolaikirche; es wird aber der öffentliche Gottesdienſt nur in der Johanniskirche gehalten, welche ein großes, maſſives und faſt in der Mitte der Stadt gelegenes Gebäude iſt. Das Rathhaus iſt von Steinen aufgeführt, hat einen ziemlichen Umfang und anſehnliche Zimmer. Es iſt darinnen der öffentliche Wein- und Bierkeller, die Garküche und der Tuchboden. Auch hat das Bergamt daſelbſt ſeine Seſſionsſtube. In der Stadt befinden ſich 3 ſchriftſäſſige Höfe, als: der hohe Schwarm, Kitzerſtein und Amthof, ferner: eine Superintentur, unter welche 3 Adjuncturen gehören, 2 Diakonatswohnungen, eine lateiniſche Schule, worinnen eine ziemliche Anzahl der Scholaren unter der Aufſicht ihrer Lehrer wohnen kann, eine dazu gehörige Bibliothek, eine Mädchen- und eine Armenſchule, ein Armenhaus, der Siechhof genannt, worinnen ſich eine kleine Kirche befindet, eine Poſtſtation und Buchdruckerey. Es wird nicht weit von der Stadt Alaun, Vitriol, blaue Farbe, Pottaſche und Pulver fabricirt, desgleichen vom Bürgerſtand viele Tücher, Leder und Zeuche, auch andere bürgerliche Manufacturarbeiten verfertigt, und ein geſundes und wohlſchmeckendes Bier gebrauet, welches auch außer der Stadt guten Abgang findet. Man braut jährlich gegen 110 Gebräude, jedes zu 16 Scheffel Saalfeld. Maas und 80 Eymer, den Eymer zu 79 Maas gerechnet. Das Bergweſen iſt in guter Aufnahme, der Feldbau wird fleißig betrieben.

trieben. Es werden hier 7 Jahr- und 8 Viehmärkte gehalten, welche von den Benachbarten und Fremden fleiſſig beſucht werden. Alles dieſes, und daß in der Stadt mehrere Haupt- und Poſtſtraßen zuſammen treffen, gereicht zur Beförderung des Nahrungsſtandes der Bürger. Der Stadtmagiſtrat iſt ſchriftſäſſig, mit Ober- und Niedergerichten beliehen, ein Landſtand und hat die zweyte Stelle bey dem ſtädtiſchen Ausſchuß des geſammten Fürſtenthums Altenburg. Ein Saalfelder, mit Nahmen Erasmus Reinhold, iſt der erſte geweſen, der ſich in Deutſchland 1540 des verfinſterten Zimmers zu der Projection der Sonnenfinſterniſſe bedient hat.

Pösneck, — ehedem Pesnick, Poſeneck, Peyſeneck, — eine kleine, aus 371 Häuſ. mit 2940 Einw. beſtehende Stadt, im Oſterlande, am Waſſer Kolſchau, liegt zwiſchen Neuſtadt an der Orla und Saalfeld, in einem angenehmen Thale, hat 5 Jahr- und Viehmärkte, die ziemlich ſtark beſucht werden und beträchtliche Wollen- und Ledermanufacturen. Die Anzahl der daſigen Tuchmachermeiſter iſt gegenwärtig 165 und die der Lohgärbermeiſter 63. Die erſtern verfertigen Tücher, Flanelle und Frieße, welche von den daſigen Tuchhändlern in das Reich, Elſaß und die Schweiz verſendet werden. Auch wird Garnſpinnerey getrieben, deren Vertrieb nach Oſterreich geht. Die Lohgärber hingegen finden ſich bey den dermaligen wohleingerichteten Schaafledergärbereyen weit beſſer, als bey der in ältern Zeiten beſtandenen Kalbledermanufactur, die nicht ſonderlich mehr betrieben wird. Die fertigen Waaren werden in das Reich, Bayern, Salzburg, Oeſterreich und Ungarn verſendet. Vor einigen Jahren fingen einige arme Familien hier an, aus ganz ſchlechter Wolle, Rinds- und Kälberhaaren Haarſchuhe oder Winterſocken zu verfertigen und fanden dabey ihr Brod, daher ſich nun gegen 20 arme Familien damit beſchäftigen.

Auch befindet ſich zu Pösneck eine Adjunctur der Saalfeldiſchen Superintendur.

Amtsdörfer ſind folgende, als:

Ober-Wellnborn, 1⅛ St. von Saalfeld, an der von Saalfeld nach Pösneck gehenden Landſtraße, hat eine Filialk., 40 H. 172 Einw., jedesmal mit Einſchluß der Kinder, Hausgenoſſen, Geſinde ꝛc., deren Nahrung meiſtentheils Ackerbau und Viehzucht iſt. Unter-Wellnborn, an eben der Straße, 1¼ St. von Saalfeld, mit einer Mutterk. von den beyden Filialen Oberwellnborn und Reblitz, hat Pfarr- und Schulhaus, auch einen Rittersitz, 46 H. 214 Einw., welche eine gleiche Nahrung haben. — Gorndorf, ½ St. von Saalfeld, hat eine Filialk. von der St. Johanniskirche zu Saalfeld, 45 H. 1 Ziegelhütte, 218 Einw. mit eben den Nahrungszweigen. Der hieſige Steinbruch wird meiſtentheils zu Bruchſteinen zum Bauen genutzt, welche eine graue Farbe mit weißen Adern haben und wegen ihrer Härte eine ſchöne glänzende Politur annehmen.

Alten-Saalfeld, an der Saale, iſt nach Graba eingepfarrt, hat 44 H. In und oberhalb dieſes Dorfs befinden ſich am Saalſtrom 3 Mahl-, 3 Schneide-, 1 Walk- Oehl- und Lohmühlen, ingleichen die herrſchaftl. Schmelzhütte, ein Blaufarben- und ein Vitriolwerk, eine Potaſchenhütte und 206 Einw., deren Nahrung im Ackerbau und vieler Handarbeit beſteht. Auch wohnen einige Handwerker hier, dergleichen man ebenfalls in andern Dorfſchaften antrift. — Koeditz, an der Saale weiter hinaufwärts auf einem Hügel gelegen, hat eine alte Kirche, darinnen aber nicht Gottesdienſt gehalten wird, ſondern es iſt nach Graba eingepfarrt, enthält 19 H., nicht weit davon die ſogenannte Neuemühle und 116 Einw., welche etwas Ackerbau, Handarbeit und Fiſcherey treiben. — Croſten, ½ St. von Saalfeld, an der von hier nach Rudolſtadt gehenden Landſtraße gelegen, iſt nach Graba eingepfarrt, hat 14 H. 78 Einw. mit Ackerbau und Viehzucht. — Alte-Marckt, dicht an der Stadt Saalfeld. Vorſtadt gelegen, nach Graba eingepfarrt, hat mit Inbegrif der Armen und des Grünhayns, wo auch eine Pulverfabrik iſt, 28 H. 114 Einw. Ihre Nahrung iſt meiſt Handarbeit — Remſchütz, ½ St. unterhalb Saalfeld, an der Saale gelegen, nach Graba eingepfarrt, hat 25 H., nicht weit davon liegt an der Saale die ſogenannte Göritzmühle, mit 129

Einw., die außer dem Ackerbaue vornehmlich auch Hopfenbau treiben.

Wölsdorf, liegt zwiſchen Cröſten und Remſchütz, an der Straße nach Rudolſtadt zu, iſt nach Graba eingepfarrt, hat 8 H. 55 Einw. mit Ackerbau und Viehzucht. — Beulwitz, ½ St. von Saalfeld, an der Blankenburger Straße gelegen, nach Graba eingepfarrt, hat 14 H. und ein frohnfreyes, jedoch Amtslehn- und ſteuerbares Guth, das dermalen einen adlichen Beſitzer hat und 87 Einw., die gleiche Nahrung mit Wölsdorf haben. — Wittmannsgereuth, 1¼ St. von Saalfeld, auf der Höhe nach Schwarzburg zu, hat eine Filialk. von der Mutterkirche in Graba, 19 H., 87 Einw. und außer der vorherangegebenen Nahrung auch noch Holznutzung. — Bernsdorf, 2 St. von Saalfeld, zur rechten der nach Gräfenthal gehenden Straße gelegen, iſt in die Kirche zu Hohen-Eiche, bey welcher die Pfarr- und Schulgebäude, ein Wirthshaus und noch 2 kleine Häuſer befindlich ſind, eingepfarrt, hat 16 H. und mit Hohen-Eiche 127 Einw., mit gleicher Nahrung wie Wittmansgereuth. —

Graba, zunächſt an der Stadt Saalfeld gelegen, hat eine ſchöne neue Pfarrk., in welche viele Dorfſchaften eingepfarret ſind, außer Pfarr- Diaconats- und Schulgebäude, 18 H., einen amtslehn- und ſteuerbaren frohnfreyen Hof, der Schieferhof genannt, ſo dermalen einen adlichen Beſitzer hat, ein Hoſpital, wo 12 arme Leute verpfleget werden, ein herrſchaftl. Vorwerk und Ziegelhütte ſind ebenfalls in und bey dem Dorf Graba gelegen. Die ſämmtlichen 105 Einw. leben meiſtentheils von der Handarbeit und weniger vom Feldbau. — Aue, am Berge oder unter dem Berge, ¾ St. von Saalfeld an der nach Blanckenburg gehenden Straße gelegen, hat eine nach Graba gehörige Filialkirche, 16 H., 72 Einw., welche Ackerbau und Viehzucht treiben.

Die ſogenannten Stiftsdörfer ſind folgende, als:

Langenſchade, 1½ St. von Saalfeld, in der ſogenannten Heyde in einem Grunde gelegen, mit einer Mutterk., Pfarr- und Schulgebäuden, auch 2 der Pfarre lehnenden Bachmühlen, 60 H., 251 Einw., welche vom Ackerbaue und Viehzucht, meiſtentheils aber von der Holznutzung leben. — Reichenbach, bey Langenſchade, im Grund weiter hinaufwärts gegen Morgen zu gelegen, mit einer Filialk. von voriger Mutterkirche, einer

Schulwohnung, einem herrſchaftl. Forſt- und Zeughauſe, 19 H. und 104 Einw., deren Nahrung wie zu Langenſchade iſt. — Ober- und Unter-Catharinau, 3 St von Saalfeld über Rudolſtadt, an der Saale gelegen, mit einer Mutterk., Pfarr- und Schulwohnung, hat 35 H., 147 Einw., welche einen beträchtlichen Ackerbau treiben. — Röblitz, 1 St. von Saalfeld an der Straße nach Pösneck, zwiſchen Gorndorf und Unter-Wellnborn gelegen, mit einer Filialk. von Unter-Wellnborn hat 24 H., worunter eine Oehlmühle iſt, und 106 Einw. mit Ackerbau und Viehzucht iſt.

Garnsdorf, $\frac{1}{2}$ St. von Saalfeld gegen Gräfenthal zu, iſt nach Graba eingepfarrt, hat 23 H. und nebſt dem gleich über dem Dorfe im Thal gelegenen Vitriolwerk, 122 Einw., die zum Theil vom Feld- und Gartenbau, zum Theil von Lohnfuhren in die Stadt und von Handarbeiten leben. — Hütten, 4 St. von Saalfeld, in der Heyde, mit einer Filialk. von Friedebach, hat 16 H. und 86 Einw., die meiſtentheils von Holznutzung, aber wenig vom Ackerbaue und Viehzucht leben. — Friedebach, gleichfalls in der Heyde, 3 St. von Saalfeld, mit einer Mutterk., Pfarr- und Schulgebäuden, auch einem herrſchaftl. Forſt- und Jagdhaus, hat 18 H. incl. einer Bachmühle und 114 Einw., die gleiche Nahrung wie Hütten haben. — Dorf-Culm, $\frac{1}{2}$ St. von Saalfeld, auf dem Berge vor der Heyde, iſt nach Graba eingepfarrt, hat 13 H. und 70 Einw., deren Nahrung in geringer Feldbau- und Handarbeit beſteht. — Ober-Preilipp, $1\frac{1}{2}$ St. von Saalfeld nach Rudolſtadt zu, jenſeits der Saale, auf einem Berge, mit einer Kirche und Schulwohnung. Der Diaconus zu Graba iſt hier Paſtor. Es hat 21 H., 108 Einw., deren Nahrung im Acker- und Gartenbau und etwas Weinwachs und Viehzucht beſteht. Unter-Preilipp, nahe bey vorigem, hat 27 H. incl. einer Mahlmühle an der Saale und 133 Einw. Die Nahrung iſt wie zu Ober-Preilipp.

Jüdewein, 4 St. von Saalfeld, zunächſt über Pösneck, mit einer Filialk. davon, einer Schulwohnung, einer Mahlmühle und Ziegelhütte und hat überhaupt 39 H. 244 Einw., deren Nahrung ein beträchtlicher Ackerbau und Viehzucht iſt. — Schweinitz, $\frac{1}{2}$ St. über Jüdewein an der Orla, mit einer Filialk. von Langenorla, hat 14 H., 79 Einw. mit gleicher Nahrung wie zu Jüdewein. — Unter-Wirbach, zum Theil, 1 St. von Saalfeld nach Blankenburg zu, mit einer Filialk. von

Graba, einer Schulwohnung, 9 H. und 35 Einw., die immediate in das Amt gehören. Die übrigen ſind ritterſchaftl. und fürſtl. Schwarzburgiſch. Die meiſte Nahrung iſt Obſt- auch etwas Feld- und Hopfenbau nebſt Sämereyhandel. — Klein-Geſchwende, 2 St. von Saalfeld, an der nach Gräfenthal führenden Landſtraße zur linken Hand, iſt nach Hohen-Eiche eingepfarrt, hat 16 H., eine Windmühle, 84 Einw. mit Feldbau, Viehzucht und Holznutzung.

Alte-Freyheit, dicht an der Saalfelder Vorſtadt gelegen, iſt nach Graba eingepfarrt, hat mit Inbegrif des Amthauſes, eines Gaſthofs und der Amtsfrohnveſte, 8 H. und 31 Einw. deren Nahrung meiſt in Handarbeit beſteht. — Trannrode, 3 St. von Saalfeld, an der Heyde nach Pösneck zu, im Churſächſ. Territorio gelegen. Aus dieſem Dorfe gehören nur 4 H. mit Lehn, Ober- und Niedergerichten zum Amt Saalfeld. Die Einw. haben wenig Ackerbau und nähren ſich daher meiſtens mit Handarbeit. — Schloß-Culm, 1 St. von Saalfeld, über Dorf-Culm an der Heyde, iſt nach Langenſchade eingepfarrt, hat 14 H. und 72 Einw., deren Nahrung Ackerbau und Viehzucht iſt.

Hiernächſt gehören zum Saalfeldiſchen Amtsbezirk folgende Ritterguther und Dörfer, als:

Das höchſter Landesherrſchaft im Jahre 1786. anheimgefallene Ritterg. Obernitz. Dazu gehören: das Dorf gleiches Nahmens von 17 H. und 80 Einw., die ſich meiſtentheils von der Handarbeit nähren. Es hat eine Pfarrk. nebſt Pfarr- und Schulgebäuden. Von dieſem Dorfe gegenüber liegt das Fregiſche Alaunbergwerk am Wetzelſtein. Ferner die Dörfer: Weiſchwitz, mit einem Filial von voriger Mutterk., hat 22 H. und 93 Einw., welche Ackerbau und Viehzucht treiben. — Lohſitz, mit einem Filial von voriger Pfarrk., hat 13 H. und 65 Einw. — Witzendorf, hat 21 H. und 97 Einw., welche ſich vom Ackerbaue, Viehzucht und Holzhandel nähren. Von Unter-Wirbach, 4 H. und 12 Einw. mit Erbgerichten.

Das Ritterg. Lichtentanne, wozu die Dörfer Lichtentanne und Schmiedebach gehören.

Das Ritterguth Wickersdorf, zu welchem gehören: Wickersdorf, mit 1 Mahl- Oehl- und Schneidemühle, 9 H., außer den Ritterguthsgebäuden, mit 14 Familien und 60

Einw., deren vornehmſte Gewerbe Holzfällen nebſt anderer Handarbeit ſind. — Volkmannsdorf, mit einer Filialkirche von Hoheneiche, hat 1 Mahl- und Oehlmühle, 2 Schneidemühlen, 1 Brauhaus und 41 H. mit 43 Familien und 200 Seelen. Die Nahrung beſteht im Ackerbaue, Laborirung von Arzneyen ꝛc. und dem Handel damit. — Arnsgereuth, mit einer Filialkirche von voriger Mutterkirche, hat auch 1 Brauhaus und 20 Häuſ. mit 22 Familien und 110 Einw. mit Ackerbau und Viehzucht.

Das Ritterg. Birkenheide, nebſt dem Dorf gleiches Nahmens, hat, außer den Ritterguthsgebäuden, 1 Brauhaus, 28 H. mit 29 Familien und 133 Seelen, welche ſich vom Feldbaue nähren.

Das Ritterg. Ezelbach nebſt Dorfe, von 52 Häuſ. und 214 Einw. und auch ein Antheil von Kolkwitz, von 5 Häuſ. und 16 Einw. über 10 Jahr. In beyden wohnen 17 Handwerksleute.

Das Ritterg. Weiſenburg, mit einem Schloſſe auf einem Felſen an der Saale, zwiſchen Rudolſtadt und Cala. Zu dieſem Ritterg. gehören die Dörfer: Weiſen, im Saalgrunde, mit einer Filialk. von Ahlſtädt, 38 Häuſ. und 162 Einw., welche, außer dem Ackerbaue, etwas Viehzucht, beſonders aber Holzhandel treiben. — Von Kolckwitz, mit einem Filial von Catharinau, 45 H. und 196 Einw. mit Ackerbau und Viehzucht. — Weißbach, in der Heyde, mit einer Filialk. von Friedbach, 22 H. und 84 Einw., die meiſtentheils arme Taglöhner ſind, welche, außer ihren Hackbergen, keinen Feldbau haben. — Oberhaſel, jenſeits der Saale am Gebirge, hat eine Filialk. von Kirchhaſel, 22 H. und 84 Einw., mit mittelmäſſigem Feldbau, aber ausgebreiteter Holzung.

Das Ritterg. Langenorla, nebſt dem Dorfe Langenorla und Saalthal.

Das Ritterg. Herſchdorf, nebſt dem Dorfe gleiches Nahmens.

Das Ritterguth Schlöttwein, Schlottwein oder Schlettwein, beſitzt die Dörfer: Schlöttwein, mit einer Pfarrk. und, außer den öffentlichen Gebäuden, 38 H. mit Einſchluß der Mühle, und 190 Einw., deren Nahrung Ackerbau und Viehzucht iſt. Ohnweit Schlettwein wird eine Waſcherde gegraben, welche die Tuchmacher zu Pösneck zum Walken brauchen. — Naundorf, hat, außer dem Brau- und Hirtenhauſe, der

Mühle, die Pfeffermühle genannt, 8 H. mit 150 Einw., die Holzhandel treiben. — Metzelbach oder Mötzelbach, hat ein Brau- 2 Hirten- und 27 andere Häuſ. mit 100 Einw., die Feldbau, Viehzucht, auch etwas Obſtbau treiben und eine anſehnliche Holzung beſitzen. — Ammelſtädt, beſteht aus 1 Brau- 1 Hirtenhaus, 21 H. und 60 Einw. — Von Dienſtädt, einen Theil von 7 H. und 22 Einw.; — von Trannrode, 7 H. mit 20 Einw.; und von Kolkwitz einige Häuſer.

Das Ritterg. Gräfendorf, nebſt einem Theile am Dorfe Gräfendorf.

Das Ritterg. Birckigt beſitzt die Dörfer: Birckigt, in welchem, ohne die Ritterguthsgebäude, aber mit Einſchluß der Eich-Schenke, an der Straße zwiſchen Saalfeld und Pößneck gelegen, nebſt 2 wüſten Hofmühlen, 31 H. mit 164 Einw. ſich befinden. Von dem Dorfe Laußnitz, welches 14 H. mit 59 Einw. hat, nur 9 H., denn 5 gehören nach Könitz. In beyden Orten wohnen 8 Handwerksleute.

Das Ritterg. Caulsdorf, nebſt Dorfe war vormals Gräfl. Mansfeldiſches Lehn, jetzt aber iſt es Brandenburg-Bayreuthiſches Lehn.

Das Ritterg. Cröſten, wozu ein Theil von Unter-Wirbach gehört. Der ritterſchaftl. Anſitz aber iſt in dem Amtsdorf Crüſten gelegen.

Das Kirchbachiſche Ritterg. Unter-Wirbach, wozu ebenfalls ein Theil von Unter-Wirbach mit 22 H. und 94 E. gehört. Zwiſchen dieſem Dorfe fließt der Wirbachsbach, der 1 St. über dem Dorfe, ohnweit Birkenheyde, entſpringt und ½ St. unter Unterwirbach in die Schwarza fällt. Die Ritterguthsbeſitzer üben über die diesſeits des Wirbachs liegende Häuſer hohe und niedere Gerichte aus und über ein jenſeits gelegenes Haus nur Erbgerichte. Uebrigens ſind ſie mit der mittlern und niedern Jagd nebſt der Fiſcherey im Bache beliehen.

2. Das Amt Gräfenthal.

Dieſes Amt oder die ehemalige Herrſchaft Gräfenthal hat ſeit der Zeit, als dieſelbe unter dieſem Nahmen bekannt iſt, mancherley Veränderungen, in Anſehung der dazu gehörenden Ortſchaften, erlitten. Sie hatte anfangs die ehemaligen Grafen von Orlamünde zu Beſitzern, von welchen ſie an die Landgrafen von Thüringen und Markgrafen zu Meißen kam, und

gegen das Jahr 1412. war Graf Sigmund von Orlamün, da wieder im Beſitz, der ſie abermals an die Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meißen verkaufte. Hierauf haben die Gebrüder Friedrich und Wilhelm, Landgrafen in Thüringen, Conraden von Pappenheim, deſſen Vater und Brüder, unter gewiſſen Bedingniſſen, damit als einem Mannlehne beliehen. Nach den Kaufkontracten ſind verſchiedene andere Orte hinzu, und durch einen Tauſch mit dem Grafen Albrecht von Mansfeld wiederum abgekommen und zum Amt Probſtzella geſchlagen worden. Allein 1621. kam dieſe Herrſchaft, ſo wie ſie damalen noch beſtanden, wiederum an die Herzoge zu Sachſen Altenburgiſcher Linie, Herrn Johann Philipp und deſſen Gebrüdere, welche ſie von Maximiliano, Römiſch Kaiſerl. und des heil. röm. Reichs Erb-Marſchallen und Landgrafen zu Stülingen um eine Tonne Goldes erkauften und dem Fürſtenthume Altenburg incorporirten und am 4. April gedachten Jahrs die Huldigung hieſigen Orts eingenommen, und bey dieſer Gelegenheit den hieſigen Bürgern und Landvolk 21 Eymer Bier zu vertrinken und 3 Mſl. zu Brod zu einer Ergötzlichkeit gegeben haben. Damals hat dieſe Herrſchaft beſtanden in dem Schloſſe Weſpenſtein und Zugehör, dem darunter gelegenen Städtchen Gräfenthal und folgenden Ortſchaften, als: der Seigerhütte, unterhalb Gräfenthal; Zopten; Meernach; Lichtenhayn; Buchbach; Spechtsbrunn; Haaſenthal; Creunitz; Sommersdorf; Gebersdorf; Lippelsdorf; Schmiedefeld; Teubenbach; den Hämmern im Thal Wallendorf; Gößelsdorf; Pippelsdorf; Bernsdorf; Volkmannsdorf; Klein-Geſchwende, wegen der hohen Gerichte, Stern und Folge ꝛc.; Jehnichen; Markgölitz; Limbach; Großen-Neundorf; Oberlogwiz; Reichenbach und Schackerthal, nebſt den beyden Mühlen allhier und zu Oberlogwitz; dem Hof und Vorwerk zu Obergölitz. Während der Altenburgiſchen Landesregierung ſind von vorſtehenden Pertinentien der Herrſchaft Gräfenthal, die zuletzt bemeldten vier Dorfſchaften nebſt der Mühle zu Oberlogwitz und dem Vorwerk Obergölitz zur Probſtey Zelle geſchlagen, und nebſt den Dörfern Klein-Neundorf; Schlage; Klein-Geſchwende; und dem damaligen Dorf, jetzigen Städtchen Leheſten, deren Pertinentien, Gehölzen, ingleichen dem untern, oder Ratzenbergiſchen Hof zu Zopten; Ledigen und Gerünnen zu St. Brandis; dem Beerhügel; Schön-Eichert; Wolfs- und Utenthal, mit der Juriſdiction, Jagd und anderer Gerechtigkeit zu einem abſonderlichen Amt geſchlagen, hingegen

das Amt Gräfenthal mit folgenden Höfen und Hütten wiederum vermehret worden, als: den Höfen zu Meernach und Ober-Zopten, nachdem das untere und obere Vorwerk vor dem hieſig. Schloß verändert, die Amtsſchreibereywohnung im erſtern angelegt, die Pertinentien derſelben aber zu erſtbemeldten Höfen gebracht worden; dann dem Vorwerk zu Haaſenthal; Glashütte zu Piſau; den hohen Oefen und andern Hammerwerken zu Friedrichsthal und Wallendorf; der blauen Farbenhütte in der Piſau; und der Schwefelhütte an der Logwitz (dermaligen Hammerwerk, die Gabe Gottes genannt). Nach Erlöſchung der Herzogl. S. Altenburgiſchen Linie und nach Ableben des Herzogs Ernſt des Frommen, als nächſten Agnaten höchſtgedachter Altenb. Linie, darauf 1680. erfolgter Fürſtbrüderlicher Erb- und Landesvertheilung, iſt unter andern Stadt und Amt Gräfenthal auf Herzog Johann Ernſt zu Sachſen-Saalfeld gekommen, welcher Inhalts eines ergangenen höchſten Reſcripti d. d. Coburg zur Ehrenburg den 5. Octbr. 1698. eine andre Eintheilung der Ortſchaften unter den anererbten 3 Aemtern Saalfeld, Gräfenthal und Probſtzelle, beliebte, und nach welcher mit den nachher angelegten Ortſchaften und Werken nunmehro zu dem herzogl. Amte Gräfenthal, die unten folgende Orte, als: Schloß, Stadt, Flecken, Dörfer, Gewerken, Mühlen und einzelne Höfe gehören.

Von der allgemeinen Einrichtung dieſes Amtes iſt noch zu bemerken:

1) Das Juſtizamt iſt mit 3 Perſonen, nämlich dem Beamten, dem Landrichter und dem Actuario, beſetzt, welche conjunctim unter des erſtern Direction alle in die Rechtspflege und Lehnſachen einſchlagende Sachen expediren. Die Gerichtsbarkeit, ſowohl hohe als Erbgerichtsbarkeit, erſtrecket ſich über den ganzen Amtsſprengel und iſt davon nichts ausgenommen, als:

a) Die Stadt Gräfenthal, in Erbgerichtsfällen.

b) Die von Fiſcheriſche Stahlhütte in dergleichen.

c) Das Ritterguth Wallendorf in Ober- und Erbgerichtsfällen.

d) Das Hammerwerk Friedrichsthal in Erbgerichtsfällen.

e) Das Freyguth Limbach in Erbgerichtsfällen.

f) Die Glashütte Sophienthal, und das ſchwarze Farbenwerk bey Friedrichsthal, in Anſehung der Lehne und Gerichtsbarkeit, welche dem herzogl. Bergamt zuſtehen, und

g) die Bergleute und Hammerarbeiter, Gruben- und Hammerwerke in Anſehung der Erbgerichtsbarkeit in rebus et

perſonis metallicis, welche gleichfalls dem herzogl. Bergamt zuſtehet.

Außer der Gerichtspflege hat

2) der Beamte mit dem Superintendenten zu Saalfeld die Inſpection über Kirchen und Schulen, die Kirchen-Aeraria, Gebäude und dergleichen; in perſonalibus aber ſtehen Kirchen- und Schullehrer unmittelbar unter dem Superintendenten und dem herzogl. geſammten Konſiſtorio zu Altenburg.

3) Macht derſelbe mit dem Oberforſtmeiſter und dem Rechnungsbeamten die Forſtkommiſſion aus, erkennet und entſcheidet die Waldverbrechen, wohnt den ſogenannten Waldgedingen oder Schreibetagen bey, und erſtattet in vorkommenden Fällen mit den Commiſſariis gemeinſchaftliche Berichte;

4) concurriret derſelbe bey Aushebung der jungen Mannſchaft zur Landesvertheidigung mit dem Capitain der Gräfenthäliſchen Compagnie des Landesregiments.

5) Dem Landrichter liegen alle Amtsgeſchäfte extra locum judicii ob, als gerichtliche Aufhebungen, Beſetzung des peinlichen Gerichts, Aufnahme letzter Willen, Ob- und Reſignationen, Inventuren, Erbtheilungen, Vermarkungen, Haltung der Handwerksbücher und Reviſion der Handwerksrechnungen, Beſichtigung der Mühlen und Feuereſſen ꝛc., welche derſelbe entweder unter der Direction des Beamten, oder alleine, oder mit Zuziehung des Actuarii, oder der Stadt- und Landgerichtsſchöppen, verrichtet.

6) Bey Lehnsfällen, zu deren Unterſuch- und Berichtigung ein gewiſſer Tag der Woche feſtgeſetzt iſt, concurirt der Rechnungsbeamte wegen Erhebung der Lehnsgefälle.

7) Der Juſtizbeamte hat mit dem Rechnungsweſen gar nichts zu thun, als daß er ein Strafmanual hält, und dieſes ſowohl als andere außerordentliche Gefälle bey den Rechnungen atteſtiret, und die Gerichtsſporteln, welche, nach der neuen Einrichtung, gegen gewiſſe Aequivalente verrechnet werden, einhebt, und an die herzogliche Amtseinnahme liefert.

8) Der Rechnungsbeamte hingegen hat nicht nur die beſtändige, ſondern auch alle unbeſtändige Kameral-Gefälle, als: Strafen, Lohn-, Abzug-Gelder, Holz- und Jagd-Gefälle, Trankſteuern, Zoll und Geleite, Berg-Revenüen und wie ſie ſonſt Nahmen haben, zu erheben, und zur herzogl. Kammer Coburg, die Landſteuern aber zur herzogl. Steuer-Obereinnahme zu Altenburg zu berechnen und einzuliefern.

9) Der Steuerertrag an beſtändigen und unbeſtändigen iſt in der Stadt und den ins Amt ſteuerbaren Dorfſchaften terminlich gegen 270 Rthlr.

10) Die beſtändigen Kameral-Revenüen machen jährlich 1762 Rthlr. 3 Gr. 8 Pf.; die unbeſtändigen aber laſſen ſich, da ſie ſehr abwechſelnd, ſteigend und fallend ſind, nicht genau beſtimmen.

11) Die herrſchaftliche Waldung dieſes Amts beſtehet in 16,877 Acker, zu 160 Quadratruthen und dieſe zu 8 Leipziger Ellen. Sie iſt in 6 Reviere eingetheilt, als: 1) ins Gräfenthaler; 2) Gößelsdörfer, verſieht der Forſtbediente zu Gößelsdorf; 3) Reichmannsdörfer, verſieht der Forſtbediente daſelbſt; 4) Schmiedefelder; 5) Piſauer, verſieht der Förſter zu Piſau; 6) das Haaſenthäler, der Forſtbediente im Vorwerk daſelbſt.

12) Die Jagdgerechtigkeit ſteht im ganzen Amte der Landesherrſchaft zu, ausgenommen die Niederjagd des Ritterguths Wallendorf, und des Freyhofs zu Limbach.

13) An Wildpret findet man rothes und Rehwildpret, Haaſen, Auer-, Birk-, Feld- und Haſelhüner und kleinere Vögel. Schweine und Enten ſelten.

14) Die Holzungen beſtehen gröſtentheils in Tannen, Fichten und Kiefern, wenig Buchen und Ahorn, Eichen aber gar nicht.

15) Der Ertrag der Wald- und Wildprets-Nutzungen läßt ſich eben ſo wenig als andere unbeſtändige Gefälle genau beſtimmen.

16) Jedes Dorf, wenn es nicht allzuklein iſt, und deswegen zu einem benachbarten gerechnet wird, wie z. E. Pippelsdorf und Königsthal, oder Chriſtiansgrün zu Spechtsbrun, Schlagethal zu Reichmannsdorf ꝛc. hat ſeinen eignen Amts-Schultheißen und zwey Gemeinde-Vorſteher, welche zugleich Gerichts-Schöppen und Marcker auch in manchen Dörfern ſind. Sie haben beſondere Freyheiten, ſind zugleich Brod-, Bier-, Fleiſchſchätzer und dergleichen, und werden vom Amte an- und in Pflicht genommen.

17) Des Herzogl. Gräfenthäl. Bergamts Erbgerichtsbarkeit über die Perſonen und Angelegenheiten des Bergbaues und der Hüttenwerke erſtreckt ſich über die Aemter Gräfenthal und Zelle, ingleichen über das Bergrevier zu Pösneck, welches gewöhnlich mit einem Bergbeamten und einem Geſchwornen beſetzt iſt. Es hält gewöhnlich jährlich viermal zu Gräfenthal oder zu Reichmannsdorf Bergamt oder Anſchnitt, und erhebt und berech-

net die Berg- und Hüttengefälle zur hieſigen herzogl. Amtseinnahme.

18) Zum hieſigen Amte gehören ſechs Parochien und zwey Filiale.

Amtsorte ſind:

Das Schloß Weſpenſtein, welches auf einem ziemlich hohen Felſen, gegen Morgen, nach den auf Probſtzelle zu führenden Grund und die Stadt Gräfenthal zu, gegen Mittag nach einem Theile der Stadt und den Findlersberg hin, gegen Abend auf den ſogenannten Winterberg und Sattel, und gegen Mitternacht an einem angenehmen Buchenwäldchen, der Hayn genannt, dem Hofgarten und der Heerſtraße zu gelegen, gegen Mittag und Abend faſt unzugänglich, gegen Mitternacht aber mit einem Fuhrwege und gegen Morgen mit Fußſteigen verſehen iſt, war ehedeſſen als vollſtändig erbauet, welches, beſage der über etlichen Thüren und Eingängen eingehauenen Jahrzahlen, anno 1537. et 1539. erfolget seyn kann, ein ſehr anſehnliches und weitläuftiges Gebäude. Es enthielt nach einer noch vorhandenen alten Nachricht von 1621., zu welcher Zeit dieſes Schloß und Herrſchaft den Herzogen zu Sachſen wiederum überwieſen wurde, excl. der beträchtlichen Außengebäude, 15 Stuben, 27 Kammern, 4 Säle, 1 Kapelle, 11 Böden, 3 Küchen, 12 Gewölbe, 2 Keller, 3 Ställe, 1 Waſchhaus, welches in einer natürlichen Grotte im Schloßhof angebracht, und das Waſſer vom nächſten Dorfe Großenneundorf dahin geleitet erhielt. Nachdem aber daſſelbe am 25. März 1686. in Rauch aufgegangen und nur ein Theil deſſelben wiederum unter Dach gebracht und zur Beamtenwohnung eingerichtet worden, ſo beſtehet daſſelbe dermalen, und mit den ſeit dieſer Zeit, und erſt vorm Jahre daran gemachten Verbeſſerungen und Erweiterungen in der Amts- und Verſetzſtube, in den Wohnungen des Beamten, des Actuarius, der Frohnfeſte oder dem alten Amthauſe, den Wirthſchaftsgebäuden und Malzhauſe.

Sämmtliche alte Schloßgebäude ſind theils in Felſen gehauen, theils ſehr maſſiv aufgeführt und, mit Schieferdächern bedeckt,

wie denn auch noch verſchiedene nunmehro aber an den Eingängen verſchüttete alte dauerhafte Gewölbe darunter befindlich ſind. Die neuern Gebäude aber ſind von Holzwerk, zum Theil mit Schiefer beſchlagen und gedeckt, zum Theil aber auch nur mit Schindeln.

Die Grundſtücke, welche dazu gehören und von den ehemaligen obern und untern hieſigen Vorwerken übrig geblieben ſind, beſtehen

1) in dem ſogenannten Hofegarten, zwiſchen dem Hayn und der Landſtraße gelegen, deſſen oberer Theil, welcher 7 Fuder Heu, 6 Fud. Grummet und in obſtreichen Jahren eine beträchtliche Quantität Obſt bauet, ſchon ſeit vielen Jahren an die jedesmaligen Poſthalter verpachtet, der untere Theil deſſelben aber, worinnen ein Gemüßgarten angebracht iſt, mit dieſem dem jedesmahligen Beamten an Beſoldungs Statt eingewieſen iſt und 1 ſehr geringes Fud. Heu excl. des Grummets bauet;

2) dem Graßrand zwiſchen dem Tummelplatz, der Scheune, Fußſteig und Landſtraße, wird von dem Beamten benutzt, und wirft etwa 3 Bürden Futter ab;

3) einem dergl. nebſt einem kleinen Gemüßgärtchen vor dem Schloßthor gelegen, benutzt der Amtsdiener, und trägt ohngefähr 2 bis 3 Bürden Heu und Grummet;

4) einem Gemüßgarten im Hof benutzt der Beamte;

5) dem darunter gelegenen Graßrand bis an die Stadt und Landſtraße trägt ohngefähr 6 Bürden Heu und 2 Bürden Grummet;

6) dem Graß- und Baumgarten, zwiſchen der Landſtraße und dem ſogenannten Kindelberg, worinnen der Feuerteich und des Rechnungsbeamten Fiſchbehälter befindlich iſt und welcher ohngefähr 1 kleines Fud. Heu trägt;

7) einem Graß- und Baumgärtlein, zwiſchen der Landſtraße und den Gärten der Geiſtlichkeit, trägt ohngefähr etliche Bürden Heu und Grummet, welche 3 letztern dem Rechnungsbeamten zur Benutzung angewieſen ſind;

8) einem unbedeutenden Raſenfleck und darauf angelegter Baumſchule, Bienen- und Blumengärtchen, auf der Abendſeite des Schloſſes, benutzt der Juſtizbeamte;

9) einem auf den Ruinen und innerhalb der Mauern des alten Schloſſes angelegten unbedeutenden Gärtlein, benutzt der Actuarius.

Vorbeſchriebene Schloßgebäude werden dermalen bewohnt von 28 Perſonen, als 8 erwachſenen Manns-, 7 dergl. Weibsperſonen, 9 Kindern männlichen und 4 Kindern weiblichen Geſchlechts.

Die Stadt Gräfenthal liegt in einem Thale von Bergen umgeben und zwar gegen Morgen vom Helinbach, Eſcherfeldern, Geheege, Lauenſteinerberg und Heyde, gegen Mittag von der Heyde und Findlersberg, gegen Abend vom Winterberg und gegen Mitternacht vom Schloßberg, Kindelberg, Bocksberg und Züllichenberg. Durch dieſes Weichbild führen 3 Gründe. Der erſte von Buchbach und Meernach auf der Landſtraße herein, in die Stadt, in dieſen fließt ein Forellenbach durch die Stadt, welcher keinen beſondern Nahmen hat. Der andere Grund führt von Gebersdorf, zwiſchen dem Winterberge gegen Abend, und zwiſchen den Stachel- und Schloßbergen gegen Morgen in die Stadt, in welchen der Gebersbach, ebenfalls ein Forellenwaſſer, fließt, welches die Mahl- und Schneidemühle in Gebersdorf, die Steinbachs- und die obere Mühle in der Stadt treibet, dann mit dem Forellenwaſſer des erſten Grundes faſt am Ende der Stadt ſich verbindet, die Mittelmühle und die untere Mahl- und Schneidemühle, ingleichen die von Fiſcheriſchen Stahl- und Eiſenhammerwerke treibt, und von der untern Mühle an die Zopte genannt wird. Der dritte Grund führet zwiſchen dem Lauenſteinerberg gegen Mittag, und dem Kindel- und Züllichenberg gegen Mitternacht von der Stadt nach Zopten, durch breite, von der Zopte auf der einen Seite, und von einem Fuhrweg auf der andern Seite eingeſchloſſene Wieſen. In Anſehung der Grundſtücke des Weichbilds wechſeln Felder, Wieſen, Gärten, einzelne Gebäude, Holzungen und dergleichen angenehm mit einander ab, und die Stadtgemeine beſitzet zwey beträchtliche Holzungen, die Heyde und Martin Buzholz genannt, aus welchen jährlich nicht nur beträchtliche Deputate, ſondern auch Bau- Blöcher- und Schindelhölzer zu den erforderlichen Reparaturen und neuen Gebäuden, zuweilen auch zum Verkauf, zu Beſtreitung außerordentlicher Gemeindelaſten, genommen werden. Außerdem beſitzen einzelne Bürger noch zum Theil ziemlich beträchtliche Hölzer. Zum Ackerbau ſind zwar der größte Theil der nicht mit Holz bewachſenen Berge, ſo weit es ohne Eintrag der Schaaftriften geſchehen kann, urbar gemacht, und man erbaut die gewöhnlichſten Getraideſor-

ten. Da aber die Begattung oder Düngung dieſer größtentheils an ſehr ſteilen Bergen gelegenen Felder mit ſehr vieler Beſchwerde verbunden, und der Dünger größtentheils in Körben dahin getragen werden muß, ſo kommt dabey nicht eben viel Gewinn heraus, deswegen iſt auch der Kartoffelbau die Hauptſache, weil er, wenn die Jahre nicht allzutrocken ſind, beſſer als andrer Orten geräth. Dahingegen iſt der Futterbau gut und viel einträglicher: denn das hieſige Heu und Grummet wird ſeiner Güte wegen dem fremden weit vorgezogen: daher auch verhältnißmäßig gegen andere Ortſchaften viel mehr Vieh gehalten wird, und z. B. die Gemeinde Heerden gewöhnlich in 113 St. Kühen und 163 St. Schaafvieh excl. 32 Pferde, 4 Ochſen, gölte Vieh, Ziegen und dergleichen, welche in Ställen gefüttert werden müſſen, beſtehet. Der Ertrag der Bäche iſt nicht beträchtlich, und die hieſige Bürgerſchaft hat in denſelben, ſo weit ſie durch das Stadtgebiet fließen, die Fiſcherey, welche dem jedesmaligen regierenden Bürgermeiſter anſtatt des Salarii mit angewieſen iſt. Die in der Stadtflur gelegenen Teiche ſind klein und gehören Privatperſonen zu. Es ſind außer dem obbemeldeten zum Schloß gehörigen Feuerteich deren 8. Die Bienenzucht wird hieſigen Orts ebenfalls und zwar ſeit einiger Zeit nach Schirachiſchen Grundſätzen betrieben. Ohnerachtet ſie hier wohl gedeyhet, ſo iſt ſie doch zur Zeit, ohne Zweifel aus Mangel hinlänglicher Kenntniſſe und der darauf zu verwendenden Zeit, noch nicht hochgeſtiegen, ſo daß die Anzahl ſämmtl. Bienenſtöcke in Körben und Beuten in der ganzen Stadtflur dermalen in 21 St. beſteht. Die Stadtflur beträgt ohngefähr $\frac{5}{8}$ Quadratm. Flächeninhalt. Die Stadt ſelbſt iſt gegenwärtig ein faſt von allen Seiten offener Ort, indem man die ehemaligen hohen Mauern eingehen läßt. In den 4 Gaſſen und am Markte ſtehen 184 Gebäude. Unter dieſen befinden ſich die Hauptkirche, die Gottesackerkirche, die Adjunctus- oder Pfarrwohnung, die Caplaney, die Schule und Wohnungen der 4 Schullehrer, das Rathhaus, die herzogl. Amtseinnahme, die Apotheke, die Badſtube, 2 Mühlen, die obere von 2, die untere von 3 Gängen, 5 Gaſthöfe, das Brauhaus, Malzhaus, Spritzenhaus, die Thürme oder Wohnungen der Hirten, das Hoſpital, die Rathsdienerwohnung und bürgerlicher Gehorſam. Außer dieſen aber 161 gemeine Bürgerhäuſer, größtentheils 2 Stockwerk hoch und 4 Scheunen. Die übrigen 42 Scheunen liegen vor der Stadt. Außer den beyden Kirchen, dem Adjunctur- und dem Rathhaus, ſind ſämmtliche Stadtgebäude von

Holz- und Klebewerk aufgeführet, weil es hier keine zum Bauen ſchickliche Steine giebt, ſondern wenigſtens 3 Meilen weit davon herbeygeſchaft werden müßten. Durch die Stadt geht die von Nürnberg nach Leipzig führende Heerſtraße, welche nebſt dem Fuhrweſen, das im hieſigen Amte vorzüglich getrieben wird, dem Städtchen die meiſte Nahrung giebt und woraus ſich beurtheilen läßt, warum von einigen Profeſſionen ſo viele Meiſter ſich anſäſſig gemacht haben. Das Verhältniß der Gewerbetreibenden Einwohner iſt folgendes:

1 Apotheker	1 Bader
1 Barbirer	10 Bäcker
4 Beilſchmidte	1 Beutler
1 Büchſenmacher	8 Büttner
2 Färber	9 Fleiſchhauer
2 Glaſer	2 Gürtler
7 Hufſchmidte	1 Hutmacher
1 Kürſchner	10 Leinweber
4 Lohgärber	6 Maurer
4 Nagelſchmidte	1 Poſamentirer
1 Peruquier	1 Sattler
1 Schloſſer	7 Schneider
14 Schuſter	2 Seifenſieder
5 Seiler	1 Strumpfwirker
5 Tiſchler	3 Tuchmacher
5 Wagner	2 Weißgärber
4 Zimmerleute	7 Handelsleute
5 Höcken	2 Bergleute

1 Schiefertafelmacher, welcher die Schiefer dazu aus ſeinem eignen im herzogl. Amte Zella gelegenen Bruch nimmt.

5 Glashändler, welche ihre Waaren theils aus hieſiger Amts-, theils auf der Bayreuthiſchen Glashütte zu Kleintdellau nehmen und ſolche ins Reußiſche und Altenburg. auch Churſächſ. ſchaffen.

4 Schindelmacher	3 Köhler
11 Holzmacher	13 Fuhrleute.

Die Volksmenge überhaupt beſteht aus 1007 Seelen, als: 216 Ehemännern und Wittwern, 262 Eheweibern und Wittwen, 125 ledigen Mannsperſonen über 14 Jahr alt, 129 dergl. Weibsperſonen, 149 Kindern männl. und 126 Kindern weibl. Geſchlechts, bis zum

Schluß

Schluß des Jahres 1789. Im gedachten Jahre waren 9 Paar copulirt 24 Kinder männl. und 18 Kinder weibl. Geſchlechts, worunter 2 Paar Zwillinge und 3 Todtgebohrne, gebohren; 31 Perſonen, als: 4 Wittwer, 5 Wittwen, 4 Ehemänner, 5 Eheweiber, ledige Perſonen über 14 Jahr männl. und dergl. weibl. Geſchlechts, 5 Kinder männl. und 8 Kinder weibl. Geſchlechts geſtorben.

Der Stadtmagiſtrat iſt amtſäſſig und beſteht in 2 Mitteln, als: 2 Bürgermeiſtern, 2 Rathskämmerern und 4 Beyſitzern oder Gerichtsſchöppen. Außer dieſen Rathsperſonen iſt noch der Rath mit einem der Rechte kundigen beſtändigen Stadtrichter und Stadtſchreiber beſetzt. Der ſitzende Rath hat die Erbgerichte in der Stadt und Stadtflur, über die darinnen gelegene Grundſtückgebäude und über ſeine Bürger, jedoch über diejenigen, welche amtslehnbare Häuſer beſitzen, deren außer den Mühlen noch 11 ſind, nur in perſonalibus und über diejenigen, welche ein forum privilegiatum haben, aber auf Stadtlehn ſitzen, nur in realibus, ſalva tamen appellatione ad Praefecturam, das Amt aber die Obergerichtsbarkeit und Concurrenz in Handwerksſachen, auch in Polizeyſachen zu exerciren, und iſt über die Gränzen dieſer Gerichtsbarkeit unterm 22. Aug. 1749. ein beſonderer Revers errichtet, welcher nachher durch mehrmalige landesherrl. Reſcripte erläutert und mehr beſtimmt worden. Die Stadt hat auch ihre eigene, von Philipp dem Aelteſten, Reichserbmarſchallen, Herrn zu Pappenheim ꝛc. und Maximilian, Reichsmarſchallen, Landgrafen zu Stübingen unterm 7. Jan. 1607. confirmirte und von den nachherigen Landesregenten ſtillſchweigend approbirte, in 50 Artikeln beſtehende Statuten. Jährlich werden 4 Märkte hier gehalten und das Poſtweſen beſorget ein Poſtmeiſter.

Die Steinbachsmühle iſt Amtslehn und ein einzelnes Gebäude, worinnen 1 Mahl- und 1 Graupengang, auch eine Oelmühle ſich befinden. Dieſe Mühle iſt mit dem Alleinhandel und Verfertigung der Graupen, ingleichen des Oels mit dem Seilerhandwerk der Stadt auf das ganze Amt privilegirt; und hat 6 Einw. Ohnweit davon liegt die Walkmühle, ebenfalls Amtslehn und gehört den hieſigen Tuchmachern. Die Pechhütte iſt gleichfalls Amtslehn und gehört dem Herrn Bürgermeiſter Wölfel und Conſorten allhier, als Pachtern eines Theils

des herrſchaftl. Harzwaldes. Es werden in mittelmäßigen Jahren 80 Centner Pech geſotten und à 5 Rthlr. 8 Gr. größtentheils in die fränkiſchen Lande geſchaft. Vor dem Lichtenhayner Thor liegen die 2 Schleifmühlen, welche auch Amtslehn ſind. Die Lohmühle, dem Lohgärberhandwerk gehörig, iſt Amtslehn. Die Feldmeiſterey hat ehedeſſen zum herrſchaftlichen Vorwerk und Schäferey zu Meernach gehöret und liegt auf einem Felſen, etwas entfernt von der Stadt am Lichtenhayner Berge und Wege, iſt Amtslehn und nicht nur auf das hieſige, ſondern auch auf das herzogl. Amt Probſt. Zella privilegirt. Sie hat 4 H. und 7 Einw. Vor dem Saalfelder Thor befindet ſich die ehemalige Saigerhütte, welche jetzt das von Fiſcheriſche Stahl- und Eiſenhammerwerk iſt. Sie hat bereits 1462. geſtanden, und iſt von den damaligen Herrn Erbmarſchallen von Pappenheim Anfangs einer Geſellſchaft zu Nürnberg, dann dem Stadtrath zu Nürnberg, dann dem Stadtrath zu Leipzig verliehen worden, welcher ſolche 1713. dem Bürgermeiſter und Apotheker Benedict Wolf allhier verkaufte. Nachher iſt dieſe Saigerhütte 1727. in einen Stahlhammer verwandelt, und dieſer unterm 5. Aug. 1763. noch überdies mit einem Eiſenhammerwerksprivilegio begnadiget worden. Dieſe Hammerwerke ſind canzleyſchriftſäſſig mit den Erbgerichten, ſo weit die Gränzen des Hammerwerks ſich erſtrecken, beliehen, die Obergerichte aber und die Cognition in Polizeyſachen ſtehen dem hieſigen herzogl. Amte vi Commiſſionis perpetuae zu. Ueber die Werke ſelbſt und cognition der dahin einſchlagenden Geſchäfte ſtehet dem herzogl. Bergamte zu Gräfenthal die Gerichtsbarkeit zu. Es beſteht aus 7 Wohngebäuden, 3 Kohlhäuſern und 2 Hammerhütten, in deren einer 1 Schmelzofen, 1 Friſchfeuer nebſt dazu gehörigem Eiſenhammer, welche auf der Seite, wo ehedeſſen die Schneidemühle und Saigeröfen gelegen, angelegt ſind; 3 kleine Baumgärten, 2 Aeckerr, die 1½ Schfl. Saalfelder Gemäßes Einſaat erfordern, und in einem Grasgarten, gleich an den Scheunen gelegen, in welchen obbemeldeter Teich befindlich iſt. Auf dieſem Hammerwerk können in einem Mitteljahr 400 Centn. Stahl à 5 bis 6 Rthlr. und 1500 Centn. Eiſen à 3½ Rthlr. bis 4 Rthlr. geſchmiedet werden, und beyderley Werksprodukte verſendet man größtentheils in die Pfalz, das Brandenburgiſche, Churſächſiſche und Fränkiſche. Zur Betreibung dieſes Werks werden 12 Arbeiter excl. Mäurer, Zimmerleute, Holzmacher, Köhler, Kohlmeſſer, Tagelöhner, Kohlen-

und Eiſenſteinfuhrleute erfordert und die ganze Volksmenge beſteht in 53 Perſonen. Die untere Mahl- und daran gelegene Schneidemühle beſteht aus 2 Mahlgängen und 1 Schneidemühle mit 7 Einw.

Das Amtsd. Meernach, und das dabey befindliche ehemalige herrſchaftl. dermalen zerſchlagene Vorwerk beſtehet aus 3½ Bauerg., 17 Häuſ., 1 Mahlmühle mit 1 Gang, 1 Kupferhammer nebſt dazu gehörigen Herrnhaus und Kohlſchuppen, 13 Scheunen, 5 Schuppen, 4 Kellerhäuſ., 10 Backhäuſ., 6 Schaaf- und Schweinſtällen. Einwohner ſind 95 mit Einſchluß der 9 Kleinhäusler hier. Sie beſitzen jetzt 4 Pferde, 12 Ochſen, 14 Kühe, 14 St. gölte Vieh., 84 Schaafe und 3 Bienenſtöcke im Dorfe. Der Wieſewachs trägt ohngefähr 30 Fud. Heu, und der Feldbau iſt wegen der ſteilen Berge mit vieler Beſchwerlichkeit verbunden, wirft wenig ab, und beſteht größtentheils in Kartoffeln, etwas Winterkorn und Sommerfrüchten, an Korn, Waizen, Gerſte, Erbſen, Linſen und Haafer. Auch gehören ziemliche Holzgelängen zu den Bauergüthern, welche aber dermalen größtentheils in Buſchwerk beſtehen. Gewerbetreibende Unterthanen ſind, außer 3 Fuhrleuten, nicht vorhanden. Es hat keine herrſchaftl. Frohne, auch ſind die Beſitzer des ehemaligen herrſchaftl. Vorwerks, als alten Fürſtenguths, von Steuern und andern ordentlichen und außerordentlichen Abgaben frey, müſſen jedoch, gleich den andern Dorfnachbarn, das hohe Lehngeld, von 10 pr. Cent in Sterbe- und allen andern Vererbungs- und Veräußerungsfällen entrichten.

Auf dem hieſigen Kupferhammer werden in einem Mitteljahr 130 alte und rohe neue Kupfer zu gut gemacht, in ſchlechten Jahren nur 120, in den beſten aber auch 200 Centner, der Centner von 36 bis 37½ Rthlr. Mandatgeld und werden an die Kupferſchmiede in Sachſen und Franken verlaſſen, wie denn auch eine beſondere Niederlage von dergleichen Kupfern zu Coburg befindlich iſt.

Das Amtsd. Creuniz beſtehet aus 10 ganzen Bauerg. und 2 kleinen Häuſern, und erſtere ſind in 19 halbe und 2 Viertelgüther vertheilt. Außerdem hat die Gemeinde noch 2 Wieſen und ein eignes Gehölze, welches, nebſt den Bauerhölzern, gegen 1000 Klaftern ſchlagbares Holz ausmachen möchten. Im Dorfe ſind 24 Wohnhäuſ. mit 18 Scheunen und 133 Einw. Der Feldbau iſt noch geringer als zu Meernach, und es werden faſt gar keine Früchte über Winter beſtellt. Der Wieſewachs aber wirft

in mittelmäßigen Jahren 60 Fud. Heu und 20 Fud. Grummet ab. An Vieh haben die Einw. 4 Pferde, 22 St. Ochſen, 36 St. Kühe, 20 St. gölte Vieh, 24 Kälber und 90 Schaafe. Gewerbetreibende Mitnachbarn ſind: Leineweber, 4 Fuhrleute und 1 Holzmacher. Vor dem Dorfe liegt noch, gegen Meernach zu, eine Schneidemühle. Die Unterthanen entrichten die Lehnwaare nach dem Herkommen des Amts Gräfenthal, nämlich: 10 pr. Ct. Sterbe- und 10 pr. Cent Annehme-Lehngeld, entrichten ihre Zinſen und Steuern in die Amts- und Steuereinnahme zu Gräfenthal, haben Baufrohnfuhren zum herrſchaftl. Schloß, Forſt- Pfarr- und Schulhäuſern zu Gößelsdorf und Großeneundorf, wie auch zum herrſchaftl. Malzhaus, ingleichen die Wildpretsfrohnfuhren aus ihrer Flur nach Judenbach zu verrichten, und müſſen die Heerſtraße auf den Buchbacher Berg mit bauen helfen.

Das Vitriolwerk, welches dem H. Kammerrath Frege zu Leipzig gehört, liegt in einem mit ſehr ſteilen und hohen Bergen eingeſchloſſenen Grund, der Arnsbach genannt, und beſtehet aus einem Wohnhaus, nebſt der Siederhütte, in welcher der Vitriol geſotten und das Vitriolöl laborirt wird, einer Vorrathskammer ꝛc. Zu dieſem Werke werden 1 Meiſter und ein Schürer erfordert. Die Grube zu dieſem Werke am Hirſchſtein gleich am Werke ſelbſt gelegen und das friſche Glück genannt, beſtehet in 2 einfachen Fundgruben, 6 Maaſen und 2 Stollen. Da man aber keine Vitriolerze mehr darinnen findet, ſo ſind auch jezt keine Bergleute darinnen angelegt. Der Preis des Vitriolöls iſt 2 Rthlr. 6 Gr. vom Centner und das Vitriolöl 7 Gr. vom Pfund in Carld'ors zu 6⅓ Rthlr. und gehet ſolcher meiſtens nach Nürnberg, Augsburg, in die Schweiz, auch in die Preuß. und Heſſ. Lande. Auf dieſem Werke wohnen 5 Perſonen mit 2 Kühen und etlichen Schweinen. Das Werk iſt Amtslehn.

Das Amtsdorf Buchbach, hat, mit Inbegrif des Mühlenguths, 16½ Güther, 2 Hinterſättler und 6 kleine Häusler, erſtere ſind in 33 ganze, halbe und Viertelsgüther vertheilt, auf welchen 105 Gebäude ſtehen, worunter 38 Wohnh. ſind, in welchen 243 Einw. leben. Sie haben 35 Pferde, 12 Paar Ochſen, 66 Kühe, 50 St. gölte Vieh, 142 Schaafe, 5 Bienenſtöcke und werden in einem Mitteljahr 132 Fuder Heu und 58 Fud. Grummet erbauet. Der Feldbau iſt wie der zu Meernach. Gewerbetreibende Perſonen und Handwerker ſind: 21 Fuhrleute, 2 Schneider, 3 Leinweber und 1 Köhler. Zu den Laſten dieſes Dorfs ge-

hören: das hohe Amts herkömmliche Lehngeld von 10 pr. Cent in Sterbe- und Veräußerungsfällen, die Baufrohne zu den herrſchaftlichen Gebäuden und auf der Landſtraße, ingleichen zur Kirche. Der Teuſchbachsteich zwiſchen der Buchbacher Mühle und Lichtenhayn iſt herrſchaftlich, beſetzt ſich zum Theil mit Forellen ſelbſt aus dem hineinfließenden Bächlein; es werden aber auch Karpfen darinnen gezogen. Das Bächlein unter demſelben iſt Forellenreich und dem jedesmaligen Rechnungsbeamten zu Gräfenthal loco ſalarii mit angewieſen.

Das Amtsd. Lichtenhayn, beſteht aus 16 Bauerg., 10 Hinterſätteln, 2 Kleinhäuslern, von welchen die erſtern zum Theil geſpalten und dermalen 21 Gütherbeſitzer ſind. Außer den öffentlichen Gebäuden, als der Filialk. von Spechtsbrunn, Schule, Hirtenhaus und Pechhütte, worinnen jährlich mehr nicht als etwa 8 bis 9 Centner gebrannt werden, beſtehet das Dorf aus 115 Gebäuden, als 35 Wohnhäuſ., 29 Scheunen, 7 Schaafſtällen, 23 Backhäuſ., 19 Schoppen. Einwohner ſind 237, deren Viehhaltung beſteht aus 8 Pferden, 75 Ochſen, 56 Kühen, 63 St. gölte Vieh, 203 St. Schaafen, und wird an Futter erbauet in einem Mitteljahr 165 Fud. Heu und 33 Fud. Grummet. Der Feldbau iſt noch geringer wie zu Buchbach. Die Guthsbeſitzer aber haben ſchöne Holzungen. Handwerker und gewerbetreibende Einwohner ſind: 1 Leinweber, 1 Hufſchmidt, 1 Zimmer- und 1 Maurergeſelle, 7 Fuhrleute, 12 Holzmacher und 1 Köhler. Unter die gemeinen Laſten gehören die Anſpannfrohne zum herrſchaftl. Bauweſen und zur Heerſtraßenreparatur, ingleichen das mehrgedachte amtsherkömmliche hohe Sterbe- und Annehmelehngeld.

Das neue Wirthshaus, Chriſtiansgrün oder Auerhahn genennet, hat 11 Einw mit 4 Kühen nebſt 3 St. gölte Vieh, und iſt im Jahre 1712. an der Landſtraße und der Hochfürſtl. Brandenb. Landesgränze angelegt, nachher, mittelſt landesherrl. Reſcripts vom 9. Jan. 1763. mit dem Nahmen Chriſtiansgrün belegt worden. Der Wirth hat die Braugerechtigkeit, muß aber ſein bedürfendes Malz von dem herrſchaftl. Malzboden zu Gräfenthal nehmen.

Das Amtsd. Spechtsbrunn, mit einer Pfarrk., iſt rings herum theils von herrſchaftl., theils Bauerwaldungen eingeſchlaſſen und beſtehet aus 24 Bauerg, als 8 ganzen und 32 halben, 3 Hinterſättlern nebſt 6 Kleinhäusl. und hat 269 Einw. Außer der Pechhütte, worinnen jährl. gegen 20 Centn. Pech gebrannt

werden, nebſt andern öffentlichen Gebäuden befinden ſich hier 46 Wohnh., 43 Scheunen, 2 Ställe, 28 Back- und Kellerhäuſer und 13 Schuppen. Ueber die zu den Güthern und Hinterſätteln gehörigen Grundſtücke an Feld, Wieſen und Gehölze, ſind in dieſer Flur noch 30 ledige Wieſen, 6 ledige Felder, mit Ausſchluß derjenigen, welche der Gemeinde gehören, und aus 4 Wieſen, 1 Acker und 5 Flecklein Wieſen, dem jedesmaligen Schuldiener, und 1 Acker und 1 Wieſe, dem jedesmaligen Hirten zur Beſoldung angewieſen, und die beträchtliche Holzung, aus welcher 1500 Klafter ſchlagbares Holz genommen werden können, beſtehen. Der jährliche Ertrag des Futters iſt 248 Fud. Heu und 48 Fud. Grummet, und der Viehſtand 8 Pferde, 101 St. Ochſen, 75 Kühe und 167 St. gölte Vieh. Handwerker und gewerbetreibende Nachbarn ſind: 1 Bäcker, 1 Hufſchmidt, 1 Schneider, 2 Fuhrleute, 13 Holzmacher, 3 Köhler. Die Gemeinde genießt viel Freyheiten, als: Backen, Schlachten, Mälzen, jedoch nur von der ſelbſterbauenden Gerſte, und daß die übrige Malzbedürfniß vom herrſchaftl. Malzboden zu Gräfenthal genommen werde, Brauen und Schenken. Die Gegend iſt ſehr rauh, daher beſteht der Feldbau blos in Kartoffeln und Sommerfrüchten. Mitten im Dorfe liegt ein großer Teich, welcher herrſchaftlich iſt und worinnen Karpfen gezogen werden, welche ihrer auſſerordentlichen Fettigkeit und ſonſtigen guten Geſchmackes halber in der ganzen Gegend bekannt ſind. Außer dieſem iſt noch ein kleiner Gemeindeteich, Brauteich genannt, vorhanden. Das Dorf iſt mit der Anſpann- und Handfrohne, jedoch nur auf eine beſtimmte Weiſe, beſchwert, und dem amtsherkömml. hohen Sterbe- und Annehmelehngeld unterworfen.

Das Amtsd. Haaſenthal, mitten in Waldungen eingeſchloſſen, beſteht aus 12½ Bauerguth, 12 Kleinhäuslern, 20 ledigen Wieſen und 12 ledigen Aeckern, hat 16 Gütherbeſitzer, 12 Kleinhäusler und 3 Hausgenoſſen mit 166 Einwohnern. Dieſes Dorf hält alljährlich ſein beſonderes Kirchweyhfeſt, bey welcher Gelegenheit der Pfarrer zu Spechtsbrunn den Gottesdienſt in einer Scheune nach der andern von Jahr zu Jahr halten und darinnen predigen muß, daher man von dieſem Dorfe ſagt, daß es 12 Güther und 15 Kirchen, als ſo viel Scheunen daſelbſt ſind, in welchen geprediget wird, habe. Die Gebäude beſtehen aus 27 Wohngebäuden, 15 Scheunen und 6 Schuppen, 2 Ställen, 18 Backhäuſern u. dgl., 1 Mühle mit einem Mahlgange, 1 Pechhütte, welche nach Wallendorf gehört und worinnen jährlich ohn-

gefähr 70 Centn. Pech gemacht werden, nebſt Seitengebäuden und 1 Hirtenhaus. Man bauet in einem Mitteljahr 95 Fud. Heu und 16 Fud. Grummet und iſt in Anſehung des Feldbaues etwas beſſer als zu Spechtsbrunn. Es ſind auch 7 Bienenſtöcke im Dorfe. Gewerbetreibende Nachbarn ſind 1 Fuhrmann, 20 Holzmacher und 2 Köhler. Die Viehhaltung beſteht in 3 Pferden, 38 Ochſen, 60 Kühen, 76 Stück gölte Vieh und 50 Schaafen. Die Gemeinde hat keine beſondern Gerechtigkeiten, wohl aber iſt dieſelbe mit Anſpann- und Handfrohne, welche jedoch beſtimmt iſt, beſchwert, und dem amtsherkömmlichen hohen Lehngeld à 10 pr. Cent in Sterbe- und andern Veräußerungsfällen beſchwert.

Die Scheidemühle iſt Amtslehn und liegt im Grund zwiſchen Haaſenthal und der ſchwarzen Farbenmühle. Die Beſitzer der Schneidemühle ſind ſchuldig, jährlich 1 Schock Blöcher zum Bedürfen des herzogl. Bauamts zu Saalfeld unentgeldlich zu ſchneiden, außerdem aber werden jährl. noch ohngefähr 2½ Schock Blöcher zum Verkauf und um Lohn geſchnitten. Ohnweit dieſer Schneidemühle liegt ein einzelnes Haus mit 3 Einw., 3 Kühen und 3 Kälbern.

Die ſchwarze Farbenmühle liegt in eben dieſem Grund zwiſchen vorerwähnter Schneidemühle und Friedrichsthal, iſt Bergamtslehn und die Fabrike eingegangen. Es ruht aber das Privilegium noch auf dem Hauſe, welches jetzt von 2 Perſonen bewohnt wird.

Friedrichsthal, ein am 2. März 1663. privilegirtes ſchriftſ. Hammerwerk am Ende vorgedachten Grundes, dicht an der herzogl. S. Meiningiſchen Landesgränze des Amts Sonneberg gelegen, geht beym Amte Gräfenthal zu Lehn, iſt mit Erbgerichten beliehen und hält ſeinen eignen Gerichtshalter, die Obergerichte aber exerciret das Amt Gräfenthal, in welcher Abſicht daſelbſt oder in einem benachbarten Ort ein Obergerichtsſchultheiß beſtellet und beym Amte verpflichtet wird. Der Bach, welcher daran vorbeyfließt, und einige kleine Häuſer auf Meiningiſcher Seite von dieſem Orte abſchneidet, zugleich aber die Landesgänze macht, heißt die Oels oder Els. Die Gebäude dieſes Werks ſind, außer 11 Wohn- und andern Gebäuden, 1 Hammer mit 1 Friſchfeuer, der untere Friſchhammer, nebſt dem dazu gehörigen Kohlenhauſe und dem Wohnhauſe für die Hammerſchmiede, welche 3 letztern Gebände von den Hauptgebäuden faſt eine Viertelſtunde weit entfernt liegen. Dieſes Werk hat zu ſei-

nem Betrieb vorbemeldeten Bach und 2 Teiche und zu Arbeitern 1 Hausvoigt, 2 Friſcher, 2 Einſchmelzer, 2 Hüttenjungen, 1 Kohlenmeſſer, 1 hohen Ofenmeiſter, 2 Berg- und Hüttenarbeiter, 3 Ochſenknechte. Die Volksmenge beſteht aus 15 Einw., welche 16 Ochſen und 1 Kuh haben. Jährlich werden ohngefähr 500 Centner Stabeiſen à 3 Rthlr. 8 Gr. und 1600 Centn. *Friſch*eiſen à 1 Rthlr. 6 Gr. gefertiget, welches letztere größtentheils auf das im Meiningiſchen gelegene Hammerwerk in der Steinach geführet und daſelbſt größtentheils zu Blechen zu gut gemacht wird. Das Stabeiſen aber geht, bis auf etwas weniges, welches in einzelnen, ganzen, auch halben Centnern und Pfunden an die Amtsunterthanen überlaſſen wird, in das Reich und *beſonders* nach Frankfurt am Mayn, Hanau und jene Gegend. Zu dieſem Werk gehören eine gevierte Fundgrube mit 14 Maaſen und 1 einfache Fundgrube und 2 Erbſtellen, erſtere mit 7 Maaſen auf ♂ liegt an der ſogenannten rothen Pfütze, zwiſchen Haaſenthal und Spechtsbrunn am ſogenannten Kühmarkt, iſt aber ausgebauet; dann der Baumanniſche hohe Ofen an dem Dorfe, welches davon den Nahmen hat und ebenfalls an der S. Meiningiſchen Landesgränze ¼ St. von Friedrichsthal gegen Mitternacht gelegen, hat mit Friedrichsthal einerley Rechte und Privilegia. Er beſtehet aus dem hohen Ofengebäude und *darinnen* angebrachten Eiſenſtein und Schlacken Pochwerk, *Kohlenhaus*, Wohnhaus, 2 Kohlenſchuppen und Formhaus *und wird* von 12 Arbeitern mit ihren Angehörigen bewohnt. Auch gehören zum Betrieb des Werks 2 Teiche, zum Schützen des Waſſers. Das wenigſte, was man jährlich verfertigt, ſind 1350 Centner Eiſen, dieſe werden geſchmelzt, dann nach Friedrichsthal geſchaft und daſelbſt zu Stab- und Friſcheiſen verarbeitet. Zum beſſern Betrieb der Werksgeſchäfte dienet auch noch das jetzige Baumänniſche, vormals herrſchaftl. 1746. vererbte Vorwerk, Haaſenthal genannt, mitten im Amtsdorfe Hohenofen, ¼ St. vom Baumänniſchen Hohenofen. Es beſteht in 4 Gebäuden und 7 Einw., iſt Amtslehn und dem Hohenlehngeld unterworfen, und hält 8 Ochſen, 1 Kuh, 16 St. gölte Vieh. Gleich bey *dieſen* Vorwerksgebäuden gegen Abend liegt das herrſchaftliche Forſthaus, in welchem ein Oberförſter mit 6 Perſonen wohnt, deſſen Garten, Feld und Wieſewachs in der herrſchaftl. Waldung liegt und welcher 1 Pferd und 4 bis 6 Kühe hält.

Das Amtsd. Hohenofen, hat 10 H. 58 Einw., worunter 2 Zimmerleute, 1 Drechsler und 1 Köhler ſind, und bauet 30

Fud. Heu und 5 Fud. Grummet, worauf 4 Ochſ., 17 Kühe und 13 St. gölte Vieh gehalten werden. Der Feldbau in dieſer ganzen, zu den letzten Orten gehörigen, Gegend, iſt äußerſt unbedeutend, indem, wegen der herumgelegenen äußerſt hohen und dichten herrſchaftlichen Waldungen wenig Sonne in die Gründe kommt. Ohnweit dem Baumänniſchen Hohenofen liegt der herrſchaftliche Floßteich in Giftig an der S. Saalfeld und S. Meiningiſchen Landesgränze, dergeſtalt, daß der Giftigsbach durch ſolchen durchgehet, und ohngefähr $\frac{2}{3}$ dieſſeits und $\frac{1}{3}$ jenſeits abſchneidet. Dieſer Teich, welchen beiderſeitige herrſchaftliche Forſtbediente beſetzen, jedoch die jenſeitige mit des dieſſeitigen Widerſpruch, wird von beiderſeitigen höchſten Herrſchaften gemeinſchaftlich unterhalten, und zur Abflößung der in den angelegenen Bergen zur Flöße nach Coburg geſchlagen werdenden Hölzer gebraucht. Nahe bey dieſem Teiche liegt die Glashütte Henriettenthal, nur 10 Ruthen weit von der S. Meiningiſchen Landesgränze. Sie iſt eine Stuhlhütte von 4 Ständen und wird des Jahres ohngefähr 26 Wochen betrieben. Zum Betrieb dieſer Hütte werden 26 Perſonen erfordert, als 20 Glasmacher, 4 Jungen zum Eintragen und 2 Schürer. Jährlich wird ohngefähr und wenigſtens für 6000 bis 8000 Rthlr. des feinſten Glaſes fabriciret und größtentheils nach Rußland, zum Theil aber auch nach Holland und jener Gegend debitiret. Sie iſt amtslehnbar und dem hohen Lehngeld unterworfen. Ohngefähr $\frac{1}{4}$ St. davon liegt die Ernſtthäler Mahlmühle. Sie iſt, Statt der bey Ertheilung des Ernſtthäler Hütten-Privilegii den Glasmeiſtern zugeſtandenen Schneide-Mühle, an einem Bach mit einem Mahl- und Graupengang, laut gnädigſten Privilegii d. d. Gräfenthal den 19. Mai 1727., zu Gunſten der Glashüttenmeiſter und Einwohner zu Ernſtthal auf der Lauſchen Wieſe, allwo die Waſſer von der Königswieſe und finſtern Grund zuſammenſtoßen, angelegt worden, daher ſie auch in dieſe Mühle gezwungen ſind. Sie beſteht aus einem einzigen Gebäude und 2 Einw., iſt Amtslehn und hat jährlich 2 Schſ. Trankſteuer und freyen Tiſchtrunk.

Das Amtsd. und die Glashütte Ernſtthal, iſt, laut gnädigſter Conceſſion d. d. Coburg, zur Ehrenburg den 7. Apr. 1707. den Glasmeiſtern zu Lauſcha oberhalb der ſogenannten Königswieſe und im finſtern Grund, nebſt 5 Wohnhäuſ. zu erbauen, nachgelaſſen, und von Hanns Georg Böhm, Hanns Nikol Müller, Jacob Greiner, Chriſtoph Greiner und Hanns Müller er-

bauet worden. Sie beſteht aus 12 Ständen, und die nach und nach ſich daſelbſt angebauten Glasmeiſter haben mehrere Waldrotte zu Feld und Wieſen käuflich erhalten. Es befinden ſich 10 Wohnh. mit 96 Einw. hier. Ihre Viehhaltung beſteht in 67 St. als: 4 Paar Ochſen, 20 Kühe, 39 St. gölte Vieh und jährlich werden ohngefähr 36 Fud. Heu und 10 Fud. Grummet daſelbſt gebauet. Der Feldbau beſtehet größtentheils in Kartoffeln. Die Glashütte wird ohngefähr 13 Wochen jährlich betrieben, und in dieſer Zeit 216000 St Glas gemacht, wovon das 1000 3 Rthlr. 8 Gr. koſtet, welches größtentheils in das hochfürſtl. Schwarzburgiſche, dann in die Chur- und herzogl. Sächſ. auch gräfl. Reußiſchen Lande debitiret wird.

Piſau, ein Amtsd. und Glashütte, iſt, laut gnädigſten Privilegii d. d. den 20. Jun. 1627., auf einem landesherrl. Dominalguth in der Waldung zwiſchen dem Hirſchſtein und Rottenburg, von 4 Glasmeiſtern: Hanns Diez, Hanns Heinz, Hanns Back und Georg Schott angelegt worden, welchen man 15 Ack. Waldrott zu Feld und Wieſen und 3 St. Feld zu Krautland eingeräumet. Nach der neueſten Ausmeſſung der den Glasmeiſtern zuſtändigen Felder und Wieſen auch Bauplätze aber beſitzen ſie 49½ Acker, 8 Ruth. Feld und 144⅞ Acker, 109 Ruth. Wieſen. Außer 13 andern Gebäuden befinden ſich 11 Wohnh. mit 71 Einw. hier, welche 2 Pferde, 36 Ochſen, 27 Kühe, 12 gölte Vieh halten und in Mitteljahren 90 Fuder Heu und 12 Fud. Grummet erbauen. Die Glashütte wird jährlich 24 Wochen betrieben und in dieſer Zeit für 2000 Rthlr. größtentheils grünes Glas fabricirt, welches ins Churſächſiſche gebracht wird. Dieſer Ort iſt dem hohen Lehngeld unterworfen.

Der Mittelberg beſtehet aus lauter Kleinhäuslern, welche nach der Ausmeſſung 60¼ Acker, 8 Ruthen an Bauplätzen, Feld und Wieſen beſitzen, auf welchen 29 Fud. Heu und 13 Fud. Grummet erbauet, und darauf 24 Kühe, 11 St. gölte Vieh gehalten werden. Die Inwohner des Mittelbergs und andrer dazu gehöriger kleiner Häuslein am Rottenberg und Hirſchſtein, 22 an der Zahl, beſtehen aus 151 Perſonen. Ihre Nahrung beſteht in der Holzarbeit im Walde, Kohlenbrennen und dergleichen, auch ſind 3 Leinweber, 1 Hufſchmidt und 3 Schneider daſelbſt. Der Feldbau beſteht wie auf der Piſau meiſtens in Kartoffeln und etwas Sommerfrucht, und ſie ſind wie zu Piſau dem amtsherkömmlichen hohen Lehngeld unterworfen. Im Grund und Winkel, wo der Mittelberg, Hirſchſtein und Rottenberg zuſammen-

laufen und der Bärenbach und Piſauer Grund genannt wird, liegt das herrſchaftliche Forſthaus, nebſt dazu gehörigen Hof, Gärten, Scheune, Schuppen, Pferde- und Rindviehſtällen, mit 7 Einw. Der Forſtbediente hat die Aufſicht über die beyden weitläuftigen Reviere Schmiedefeld und Piſau. Unter dem Mittelberg liegt auch noch die Pechhütte, welche einigen Glasmeiſtern zu Piſau gehört, die einen Theil des herrſchaftlichen Waldes, dem der Holzſchlag bevorſtehet, gepachtet haben und das geſottene Pech größtentheils ins Fränkiſche verkaufen.

Das Amtsd. Sommersdorf, beſteht aus 11 Güthern, von welchen 2 geſpalten ſind, und 4 Kleinhäuslern. Es hat 17 Wohnh., 1 Hirtenh. und 12 Scheunen; bauet 41 Fuder Heu, 15 Fuder Grummet, außerdem meiſtens Kartoffeln und Sommerfrucht, hält 4 Pferde, 6 Paar Ochſen, 20 Kühe, 16 Stück gölte Vieh, 65 Schaafe und hat 86 Einw., darunter ſind 1 Leinweber, 4 Fuhrleute und 4 Holzmacher. Es iſt mit verſchiedenen, doch beſtimmten Frohnen beſchwert und dem hohen amtsherkömmlichen Sterbe- und Annehmelehngeld unterworfen.

Das Amtsd. Gebersdorf liegt in einem Grunde, in welchem ein Bach fließt, der die Gebersdorfer Mahl- und Schneidemühle treibet und ohnweit des von Schmiedefeld gelegenen Vitriolwerks entſpringt. Es beſteht aus 17 Güthern, die größtentheils geſpalten ſind, 5 Hinterſätteln und 7 kleinen Häusl. Unter die Hinterſättel wird die Mahlmühle mit 2 Gängen gerechnet. Im Dorfe ſind 133 Gebäude, als: 40 Wohnhäuſer, 33 Scheunen, 5 Pferdeſtälle, 2 Kuhſtälle, 20 Schaafſtälle, 5 Schuppen, 5 Kellerhäuſer, 22 Backhäuſer, 1 Hirtenhaus, außer dieſen noch beym Eingang ins Dorf 1 Schneidemühle. An dieſer liegt ein ziemlich beträchtlicher herrſchaftl. Brutteich für Karpfen. Die aus 216 Einw. beſtehende Gemeinde hat beträchtliche Holzungen und jeder Guthsbeſitzer, bis auf 2 derſelben, ihre eigne beträchtliche Holzgelengen, und baut alljährlich 75 Fuder Heu und 32 Fuder Grummet. Der Feldbau iſt etwas beſſer, als in andern Walddörfern, und es werden außer Kartoffeln und Sommerfrüchten auch noch einige Winterfrüchte gebauet. Der Viehſtand beſteht in 39 Pferden, 16 Ochſen, 60 Kühen, 36 gölte Vieh und 133 Schaafen. Unter den Einwohnern ſind: 31 Guthsbeſitzer, 19 Fuhrleute, 1 Leinweber, 2 Bergleute, 1 Schindelmacher und 2 Holzmacher, welche dem hohen Lehngeld unterworfen ſind und haben beſtimmte Frohnen.

Das Amtsd. Lippelsdorf, liegt zwiſchen verſchiedenen Bergen, hat beträchtliche Holzungen, und beſteht aus 13 Güth. 3 Hinterſätteln und 1 Kleinhäuslein. Zu den erſtern ſind 26 Beſitzer, als: 2 ganze, 20 halbe und 4 Viertelsgütherbeſitzer. Das Dorf hat 88 Gebäude, als: 30 Wohnhäuſer, 20 Scheunen, 17 Schaafſtälle, 3 Kellerh., 16 Backh., 1 Hirtenh. und 1 Pechhütte, worinnen das Pech aus der Gemeindeholzung und den Bauerhölzern gebrannt wird. Es beträgt jährlich ohngefähr 8 Centner und wird meiſtens ins Fränkiſche verfahren. Der Feldbau iſt geringer, doch faſt wie der Gebersdörfer und jährlich werden 70 Fuder Heu und 26 Fuder Grummet gebauet, und an Vieh 5 Pferde, 14 Ochſen, 43 Kühe, 36 Stück gölte Vieh und 96 Schaafe gehalten. Es hat 139 Einw., welche beſtimmte Frohnen thun und dem amtsherkömmlichen hohen Lehngeld unterworfen ſind.

Das Schmiedefelder Vitriolwerk, die Schwefelhütte oder Schwefelloch genannt, gehört dem Herr Cammerrath Frege zu Leipzig. Der Grund, in welchen das Werk erbauet iſt, und welcher ſich von Nordoſt gegen Südweſt ziehet, heißt das Trockenthal. Der Berg, welcher das Werk von der Morgen- und Mittagsſeite umgiebt, heißt der Kalchberg und iſt in dieſer Gegend der höchſte, nämlich: 176 Lachter und der Schwefelberg nur 129 Lachter hoch. Die Gebäude ſind 1 große Siedehütte, nebſt dem Vorrathshaus zum Vitriol, 1 neu erbautes Herrenhaus, 1 Gießhaus, worinnen die bleyernen Pfannen gegoſſen werden, 1 Laugenkaſtenhaus, 1 Wohnhaus für den Meiſter, nebſt Stallung, Keller, Back- und Brauhaus und Scheune. Die erforderlichen Arbeiter ſind nach Beſchaffenheit der Umſtände ſehr verſchieden, diejenigen aber, welche beſtändig da ſeyn müſſen, ſind: 1 Meiſter und 2 Schürer, welche auf dem Werk wohnen, 1 Steiger und 2 bis 8 gemeine Bergleute. Die alte Grube daſelbſt heißt moraſina, die neue, das friſche Glück und beyde liegen dicht am Werk im Schwefelberg beym Goldloch, und beſtehen in 2 gevierten Fundgruben, 6 Maaſen und 2 Stollen. Auf dem Werk wird extra ff. Doppeladler, Mitteladler und ordinaires Vitriol gemacht, wovon der Centner der erſtern 8, der zweyten 6, der dritten 5 und der vierten Sorte 2¼ Thlr. in Carld'or à 6½ Rthlr. koſtet, gröſtentheils in die Fränkiſch, Preußiſch, Churſächſ. und Heß. Lande debitirt werden. Der Ertrag läßt ſich wegen Verſchiedenheit der Erze und Witterung

nicht beſtimmen. Auf dieſem Werke, das Amtslehn iſt, wohnen dermalen 7 Perſonen.

Das Amtsd. Taubenbach beſtehet aus 1 Bauerguth und 3 kleinen Häuslein, wovon das erſte in ein halbes und 2 Viertel getheilt iſt, hat 3 Guthsbeſitzer, 6 Häusler, 6 Scheunen, 5 Backhäuſer, bauet 12 Fuder Heu und 2 Fuder Grummet, hält 15 Stück Vieh, als: 3 Ochſen, 7 Kühe, 4 Stück gölte Vieh, 1 Pferd. Die 32 Einwohner ſind mit beſtimmten Frohnen beſchwert und dem hohen amtsherkömmlichen Lehngeld unterworfen. Unter denſelben befinden ſich zwey Olitätenhändler, ein Fuhrmann und ein Leinweber. Ohnweit dieſes Dörfleins, südweſtwärts, liegt die ehemalige Wildiſche blaue Farbenmühle, welche vor langer Zeit ſchon außer Gang gekommen und nur das Gebäude davon noch übrig iſt, welches den Ritterguthsbeſitzern zu Wallendorf gehört und von Hausgenoſſen blos bewohnt wird, die jedoch dem Amte Gräfenthal annoch mit Lehn und Gerichtsbarkeit, auch dem hohen Lehngeld in Sterbe- und Annehmefällen dem Beſitzer unterworfen ſind. Außer dieſem haben ehedeſſen die Bauerngütherbeſitzer vor dem ſogenannten Teich, die Hammerwerksbeſitzer vor dem Ober- und Unter-Bock und die übrigen im Wallendorfiſchen Grund gelegenen Hammer- und andere Werke zum Amte Gräfenthal, mit Lehn, aller Gerichtsbarkeit, Folge, Frohne u. dgl. gehört und ſind in die Kirche zu Schmiedefeld eingepfarrt geweſen. Nachdem aber der Baron von Born und ſeine Miterben, dieſe von ihrem Erblaſſer, Friedrich, Freyherrn von Born, Reichshofrath und herzogl. ſächſ. Geheimenrath zu Coburg, zuſammengekaufte, und auf erſtere vererbte Güther und Hammerwerke überkommen; ſo ſind dieſelben zuſammengeſchlagen, und laut gnädigſten Privilegii d. d. Saalfeld, den 18. Julii 1695. in ein Erblehnguth verwandelt, ſchriftſ. gemacht, und den Beſitzern außer andern Begnadigungen, auch die Erbgerichtsbarkeit über dieſe zuſammengebrachte Güther und Werke zugeſtanden worden. Dies wurde nachher auf Anſuchen des Geheimenraths und Generalfeldmarſchalls Alexander Hermann, Grafen von Wartensleben, auf die Obergerichte extendiret, und dieſem nebſt andern mehrern anſehnlichen Befreyungen und Privilegien auch eine eigene Capelle für ſich und die Seinigen zu erbauen, mittelſt Privilegii d. d. Coburg zur Ehrenburg den 23. Julii 1704. nachgelaſſen, und ihnen ferner eine beſondere Kirche zu erbauen, einen eignen Pfarrer und Schulmeiſter unter gewiſſen Bedingniſſen zu beſtallen, freygeſtel-

let, auch dabey das ius patronatus auf ſolchen Fall zugeſtanden. Auf dieſe Weiſe iſt denn das in dem Sprengel des Amtes Gräfenthal an der fürſtl. Schwarzburg. Landesgränze des Amtes Königsee gelegene Ritterguth Wallendorf entſtanden. Es liegt mit ſeinen Gebäuden in einem tiefen Thal, welches ſich ohngefähr ½ St. in dem herzogl. Gräfenthäl. Amtsbezirk, dann, getheilt durch einen Bach, die Lichte genannt, welcher die herzogl. S. Saalfeld. und fürſtl. Schwarzburg-Rudelſtädt. Landesgränze beſtimmt, von Morgen gegen Abend zieht und ſich dann in das Schwarzburgiſche, wo gedachter Bach in die Schwaarze fällt, verliehrt. Verſchiedene einzelne zum Ritterguth gehörige Orte haben ihre eigne Benennungen, als der Teich, der Ober- und Unter-Bock, der Aſcherbach, der Sorgen- und Rohrbachshammer, das Lambrecht und die Gieſau, welche theils in der Gerichtsherrſchaft eigenthümlicher Häuſer und Hammerwerken, theils in Hammergüthern und kleinen Häuſern, ſo Wallendorfiſche Lehn- und Zinsleute beſitzen, beſtehen. Mit Inbegrif dieſer Orte, und der dazu gehörigen Grundſtücke, hält die Wallendorfiſche Gränze im ganzen Umfang ohngefähr 4 Stunden. Urſprünglich iſt daſſelbe nach und nach durch verſchiedene, theils mit den Durchlauchtigſten Herren Herzogen zu S. Saalfeld, theils mit Privatis abgeſchloſſene Contrakte ſeit dem Jahr 1626. zuſammengebracht worden, und der erſte Beſitzer einzelner Stücke war der Oberförſter zu Haaſenthal, nachheriger Forſtmeiſter zu Gräfenthal, Hans Fiſcher, welchem gedachter Freyherr Friedrich von Born folgte, der es zuerſt in der Qualität der Schriftſäſſigkeit inne hatte; und unter dem Grafen von Wartensleben erhielt das Ritterguth auch außer den gedachten Freyheiten Sitz und Stimme auf Land und Ausſchußtagen. Die hieſigen Gerichte ſind mit einem verpflichteten Juſtitiario, 1 Richter und 2 Schöppen beſetzt. Die Anzahl der Häuſer beläuft ſich, excl. der Schneidemühle, und eines im Schwarzb. gelegenen hieher gehörigen Wirthshauſes, wobey ein Hammerguth befindlich iſt, auf 64, worunter 3 öffentliche Gebäude, als: 1 Kirche, 1 Pfarr- und 1 Schulhaus, dann 24 der Gerichtsherrſchaft gehörige und 37 Unterthanenhäuſer, als: a) zu Wallendorf 40, worunter 1 Herrnhaus für die Ritterguthsbeſitzer, 1 dergl. für den Fabriksbeſitzer, 1 Fabrikhaus, nebſt 5 zugehörigen Fabriksgebäuden; die vorzüglichſten andern hierher gehörende Orte ſind: b) vor dem Teich 9 Häuſer, incl. der Blaufarbenmühle, welche, in Anſehung der Lehn- und Gerichtsbarkeit, zwiſchen dem Amte Gräfen-

thal und den hieſigen Gerichten ſtreitig iſt, dermalen aber nur zu einem Wohnhaus gebraucht wird; c) vor dem obern Bock 2; d) vor dem untern Bock 4; e) in Lambrecht 3; f) in der Gießau 2, nebſt einer Schneidemühle; und g) in Aſcherbach 1 Haus. Inwohner ſind überhaupt 503 Perſonen, als: in Wallendorf 312 und in den dazu gehörigen Orten 191. Die hier befindlichen Manufacturen beſtehen in einer der Gerichtsherrſchaft gehörigen feinen Porcellainfabrik und in Eiſen- und Weißblechhämmern, deren erſtere von dem jetztregierenden Durchl. Herzog, Herrn Ernſt Friedrich, mit einem beſondern gnädigſten Privilegio, und mittelſt deſſelben mit dem jure prohibendi, mit der Kanzleyſchriftſäſſigkeit und mehreren Freyheiten gnädigſt begabt worden iſt. Die Hammerwerke, welche dermalen betrieben werden, beſtehen in einem Blaufeuer, 1 Friſchhammer, einem Blechhammer und Zinnhaus, und gehören gleichfalls der Gerichtsherrſchaft. Der Rohrbacher und Gieſauer Hammer ſind aber nicht im Gange. Außerdem iſt noch auf dem hieher lehnbaren Hammerguth vor dem Untern-Bock ein Hammerwerk befindlich, welches dermalen vier Liebmänner zur Hälfte und zu 2 Vierteln beſitzen und betreiben. Die Materialien zu der Fabrik und Hammerwerken werden theils aus den benachbarten, theils aus hieſigen Landen gezogen. Von Handwerkern befinden ſich hier: 1 verpflichteter Chirurgus, 3 Zimmerleute, 2 Schuhmacher, 2 Böttcher, 1 Brauer, 1 Maurer, 2 Schneider, 3 Nagelſchmidte, 2 Hufſchmidte, 2 Leinweber, 1 Mahlmüller, 1 Schneidemüller, 1 Fleiſcher, welche letztern zwey in der Lichte wohnen, und 2 Röhrenmacher, welche ſämmtlich, vermöge des Privilegii, an keine Zunft gebunden ſind; ſich aber in fremde Zünfte einzulaſſen, oder eigene Zünfte zu errichten die Erlaubniß haben. Von Bergwerken ſind dermalen keine gangbar; ehemals aber, vor ohngefähr 100 Jahren, iſt ein anſehnliches Waſſerkunſtwerk zum Betrieb eines Kupferbergwerks vor dem obern Bock errichtet geweſen, und an 50 Jahr betrieben worden; ſeit der Zeit aber liegen geblieben. Der Ackerbau iſt gering und beſteht in Kraut, Flachs, Korn, Hafer, Gerſte und Erdäpfeln. Winterfrucht wird gar nicht gebauet. Der Wieſewachs iſt anſehnlicher. Die Holzung beſteht größtentheils in Kiefern, Tannen und Fichten, und zwar theils ſchlagbaren Bergen, theils Mittelwuchs und größtentheils jungen Schlägen. Die Viehhaltung kann nicht beſtimmt angegeben werden, indem ſolche ſteigt und fällt. Das übrige Gewerbe der hieſigen Unterthanen beſteht

hauptſächlich in Handlohn und Fuhrwerk bey den hieſigen Gewerken.

Das Amtsd. Schmiedefeld, mit einer Pfarrkirche, beſtehet aus 12 Güthern, 12 Hinterſättlern und 14 kleinen Häuslein, von welchen die erſtern größtentheils in halbe, Viertel, Achtel und Sechzehntheile getheilt ſind, hat 131 Gebäude, als 8 öffentliche, mit Einſchluß der Pechhütte, worinnen jährlich aus der herrſchaftl. Waldung, welche die Gemeinde gepachtet hat, 28 bis 30 Centner Pech gebrannt und größtentheils in die Fränkiſchen Lande geſchafft werden, 58 Wohnhäuſer, 29 Backhäuſer, 9 Kellerhäuſer, 35 Scheunen und wird von 365 Perſonen bewohnt. Unter dieſen befinden ſich 10 Laboranten, welche jährlich ohngefähr für 160 Rthlr. Olitätenwaaren fertigen; 13 Olitätenhändler, welche gegen 660 Rthlr. abſetzen; 4 Glashändler, welche gegen 260 Rthlr. inländiſches Glas verhandeln; 5 Porcellainhändler, welche gegen 750 Rthlr. inländiſches Porcellain außer Land ſchaffen; 12 Köhler, 16 Holzmacher, 6 Bergleute; 4 Handwerksmeiſter, als: 1 Hufſchmidt, 1 Tiſchler, 2 Schneider; 2 Handwerksgeſellen, als: 1 Zimmer- und 1 Schmiedegeſelle. Die Gemeinde hat 2 Berggruben, als: eine Eiſenſteingrube, welche ſich frey bauet, und die Gemeindegrube, welche Zubuße erfordert. Die Gerechtigkeiten des Dorfs beſtehen: in Schlachten, Backen, Brauen, wozu ſie jedoch das Malz vom herrſchaftl. Boden zu Gräfenthal nehmen müſſen, dem Handel mit allerley Materialwaaren. Auch führt dieſelbe das große oder ſogenannte Bergmaas, welches nach dem im Amte eingeführten, 1⅛ hält. Die Frohnen des Dorfs, welche beſtimmt ſind, beſtehen in der herrſchaftl. Wildpretsfrohne aus dem Wald ins Forſthaus zu Piſau, desgleichen aus dem Forſthauſe nach Judenbach, die herrſchaftl. Blöcher auf die Schneidemühle zu fahren, die Baufrohne auf das Schloß zu Gräfenthal, auf das Forſthaus zu Piſau, die Reparatur eines Theils der Heerſtraße, ingleichen Kirchen-, Pfarrer-, Schul- und Gemeindefrohnen. Auch iſt daſſelbe mit dem amtsherkömmlichen hohen Sterbe- und Annehmegeld à 10 p Cent beſchwert. Der Feldbau iſt gering, und beſtehet blos in Sommerfrüchten, als: Korn, Hafer und Kartoffeln, der Futterbau hingegen beſtehet in 139 Fuder Heu und 37 Fud. Grummet, und der Viehſtand in 23 St. Ochſen, 94 Kühen und 101 St. gölte Vieh.

Schlagethal, beſtehet aus 2 Mühlen, die obere und untere, jede von einem Gang, 1 Schneidemühle und 1 kleinen

Häus-

Häuslein, wobey 2 Scheunen, 2 Ställe und 2 Backhäuſ., und iſt von 22 Perſonen bewohnt, worunter 1 Tiſchler, 1 Schuhmacher, 2 Müller und 1 Zimmermann. Sie bauen 17 Fuder Heu und 5 Fuder Grummet, halten 1 Paar Ochſen, 3 St. Kühe und 10 St. gölte Vieh.

Die Kirche und das Vorwerk zu St. Brandis, iſt den Schlagethaler Mühlen ſüdöſtlich gelegen und 1765 zerſchlagen, die Waldungen aber zur herrſchaftl. Waldung genommen worden, die nach der 1767. veranſtalteten Ausmeſſung in 38¼ Ack 10 Ruthen beſtehenden Wieſen aber hat man den Unterthanen zu Groſſenneundorf erblich überlaſſen, worauf ehedem 30 Fuder Heu erbaut wurden. Da dieſes Vorwerk ehedem zum Amte Zella gehört hat, ſo ſind ſie nicht nur von der Entrichtung des Sterbelehngeldes frey, ſondern bezahlen auch in Veräußerungs- und Erbfällen nur 6⅔ p. Cent nach dem Herkommen gedachten Amtes Probſtzelle, jedoch zum Amte Gräfenthal.

Die Glashütte Sophienthal, liegt im Schlagthaler Grunde und war ehedeſſen ein Goldpochwerk und Wäſche, als die Goldbergwerke im Goldberge, oberhalb Reichmannsdorf, noch gangbar geweſen ſind, und hat unter dem herzogl. Bergamte zu Gräfenthal geſtanden, deswegen auch daſſelbe, nachdem es 1768. zu einer Glashütte eingerichtet, und dem Commercienrath Greiner zu Glückſthal erblich eingeräumt worden, Bergamtslehn geblieben. Es beſtehet dieſelbe in einer Glashütte und einem Wohnhaus mit 7 Einw. Zu dieſer Glashütte gehört weiter nichts als der daran gelegene Wieſenplatz, welcher ohngefähr 1½ Fuder Heu bauet, und dem jedesmaligen Berggeſchwornen loco ſalarii angewieſen iſt. Gegenwärtig liegt das Werk darnieder.

Das Amtsd. Reichmannsdorf, mit einer Filialk. von Schmiedefeld, hat ehedeſſen zum herzogl. Amt Saalfeld gehört, und iſt bey Verwechſelung der Dorfſchaften an das herzogl. Amt Gräfenthal gekommen und liegt auf einer Ebene. Es beſteht aus 10 Güthern, welche in 8 halbe, 22 Viertel- und 4 Achtelgüther vertheilt ſind, und 34 kleinen Häuſern; ferner in 186 Gebäuden, als 6 öffentlichen, 80 Wohnh., 47 Scheunen, 32 Backhäuſern, 12 Schuppen und 9 Ställen, in welchen ſich 561 Einw. befinden, worunter 24 Guthsbeſitzer, 16 Hinterſättler, 34 Kleinhäusler, 21 Hausgenoſſen, 1 Forſtbedienter, 1 Schulmeiſter, 3 Hufſchmidte, 2 Nagelſchmidte, 1 Wagner, 2 Tiſchler, 1 Zimmermann, 2 Böttcher, 2 Schneider, 5 Schuhmacher, 4 Leinweber, 9 Handwerkspurſche, 3 Fuhrleute, 10 Bergleute, 16 Holzmacher, 6 Köh-

ler, 15 Laboranten, 9 Olitätenhändler, 1 Glashändler ſind. Der Feldbau iſt wie zu Schmiedefeld, doch etwas ergiebiger; der Futterbau aber beſteht in 220 Fud. Heu und 57 Fud. Grummet, und die Gemeinde und Bauernholzungen möchten 1000 Klaftern halten. Der Viehſtand beſteht in 5 Pferden, 45 St. Ochſen, 110 Kühen und 68 St. gölte Vieh. Dieſes Dorf ſteuert nach Saalfeld, hat aber ſeinen eignen Steueruntereinnehmer, zinſet nach Gräfenthal und bezahlt ſeine Holzgelder nach Probſtzelle, als wohin alle Holzungs- und Wildpretsrevenüen des Reichmannsdorfer Reviers entrichtet werden müſſen, frohnet nach Saalfeld, insbeſondere im daſigen herrſchaftl. Schloßgarten, iſt aber im übrigen dem Amte Gräfenthal mit Gerichtsbarkeit, Lehn, unter vorbemeldten Einſchränkungen, Folge ꝛc. lediglich unterworfen. Hier ſind 2 Innungen, als: der Schneider, und die combinirte der Huf- und Waffen-, auch Nagelſchmiede, Schloſſer, Wagner, Tiſchler und Büttner, deren Lade beſtändig in Reichmannsdorf ſtehen bleiben muß, und in welche die übrigen Meiſter dieſer Zünfte auf dem Lande im Amte Gräfenthal, auch fremde eingezünftet ſind; die erſtere Lade aber wird zuweilen nach Markgölitz gebracht. Alle übrige zünftige Handwerker dieſes Orts aber ſind theils in den gräfenthaliſchen Stadt-, theils in den amtszellaiſchen Innungen eingezünftet. Zuweilen wird Berganſchnitt in dieſem Dorf gehalten, weil der Geſchworne daſelbſt wohnhaft iſt. Endlich gehöret noch dazu, und iſt auch in der vorbeſchriebenen Gebäude- und Menſchenanzahl bereits dazu gerechnet, die ſogenannte Burg, welche in etlichen Häuſern beſtehet, und etwas entfernt vom Dorf, gegen Norden gelegen iſt.

Das Amtsd. Gößelsdorf, liegt an der von Gräfenthal auf und durch Reichmannsdorf führenden Heerſtraße rechter Hand, beſtehet aus 10 Güthern, 3 Hinterſätteln, 8 kleinen Häusl., welche erſtere getheilt ſind, und hat 25 Guthsbeſitzer, 6 Hausgenoſſen; 78 Gebäude, als: 36 Häuſer, 20 Scheunen, 2 Schuppen, 18 Backhäuſer, das herrſchaftliche Jäger und 1 Hirtenhaus, in welchen 120 Einw. leben, unter welchen 1 Leinweber, 7 Fuhrleute, 8 Holzmacher, 3 Schindelmacher ſich befinden. Man bauet 60 Fud. Heu und 15 Fud. Grummet. Die Gemeine hat anſehnliche Waldungen und hält 18 Pferde, 19 Ochſen, 53 Kühe, 23 St. gölte Vieh, 80 Schaafe. Sie iſt mit beſtimmten Frohnen und dem amtsherkömmlichen hohen Lehngeld beſchwert.

Das Amtsd. Pippelsdorf, hat 2 Bauerng., 1 Afterlehnguth, welches den Ritterguthsbeſitzern zu Reſchwitz, im

Schwarzburgiſchen, zu Lehn geht, und nur eine hieſig amtslehnbare Wieſe und 2 St. Acker hat, auch nach Roſchwitz zinſet und der Gerichtsbarkeit daſelbſt unterworfen iſt; 1 Mühle mit einem Gang, 1 Schneidemühle, auf welcher jährlich 2½ bis 3 Schock aus den aus der herrſchaftl. Waldung angenommen werdenden Blöchern geſchnitten und ſodann ins Schwarzburgiſche und Erfurthiſche geſchafft werden. Die Volksmenge beſteht aus 25 Perſonen, und der Viehſtand aus 2 Paar Ochſen, 5 Kühen, 8 Kälbern, 7 Schaafen. Es iſt übrigens Amtslehn.

Das Amtsd. und Hammerwerk Königsthal, beſteht aus einem Blau- und einem Friſchfeuer, und einem dazu gehörigen Bauernguth, 2 kleinen Häusl. und einer Mahlmühle mit einem Gang. Das Hammerwerk und Guth hat 7 Beſitzer und der Ort 45 Einw. Die Holzbedürfniſſe zu den Werken erhalten die Beſitzer theils aus ihren eigenen Gehölzen, theils aus der herrſchaftlichen Waldung, und vertreiben ohngefähr 730 Centn. Stabeiſen jährlich an die gräfenthäliſchen Schmiede, welche ſolches zu Hufeiſen und Nägeln, auch Radenägeln, verarbeiten und an die Fuhrleute verkaufen, welche dieſe Waaren Faßweiß in verſchiedene Länder verfahren.

Das Amtsd. Markgölitz, mit einer Pfarrkirche, iſt eigentlich ein Marktflecken, deſſen Märkte aber eingegangen ſind, von 17 Bauerg., welche größtentheils geſpalten ſind, ein amtslehnbares Mannlehnguth, ausgenommen 14 Kleinhäusler, 124 Gebäude, als: 8 öffentliche, nämlich die Kirche, das Pfarrhaus, die Schule, Brauhäuſer, 2 Mahl- und Schlagemühlen, 1 Hirtenhaus, 1 Pechhütte, 41 Wohnhäuſer, 27 Scheunen, 32 Backhäuſer, 5 Kellerhäuſer, 11 Ställe. Es leben 218 Einw. hier, worunter 2 Hufſchmidte, 3 Schneider, 3 Leinweber, 2 Maurer, 1 Zimmermann und 1 Böttcher. In der Flur werden 95 Fuder Heu und 24 Fuder Grummet gebauet und an Vieh gehalten 35 Ochſen, 45 Kühe, 21 Stück gölte Vieh, 200 Schaafe. Dieſes Dorf hat den beſten Feldbau an Winter- und Sommerfrüchten, bauet das mehreſte und beſte Obſt und hat eine ziemliche Bienenzucht. Die Bauern haben 81 Gelengen Holz, worauf ohngefähr 2050 Klftr. ſind, die Gemeine eine Gelenge von ohngefähr 200, und das Pfarrguth 9 Gelengen, von ohngefähr 500 Klaftern Holz. In der Pechhütte wird das Pech aus dem Bauern- und Gemeine-Holz gebrannt und oftgedachtermaßen abgeſetzt. Die Gemeine hat das Recht zu backen, zu ſchlachten, zu brauen und zu ſchenken, jedoch daß ſie das Malz vom herrſchaftl. Boden zu

Gräfenthal nehmen, iſt hingegen mit verſchiedenen Frohnen beſchwert, und dem amtsherkömmlichen hohen Sterbe- und Annehmelehngeld unterworfen. Zwiſchen Markgölitz und Limbach am Fuß des Bocksberges liegt ein Stänkerofen.

Das Amtsd. Limbach hat 13 Güther und 3 Kleinhäuslein, 54 Gebäude, als: 17 Wohnhäuſer, 14 Scheunen, 6 Schuppen, 5 Backhäuſer, 3 Kellerhäuſer, 7 Ställe, 1 Hirtenhaus, 1 Pechhütte und 109 Einw. Es bauet 38 Fuder Heu und 14 Fuder Grummet, hält 2 Pferde, 25 Ochſen, 20 Kühe, 6 Stück gölte Vieh, 104 Schaafe. Die Bauernhölzer betragen ohngefähr 560 Klaftern. Der Feldbau iſt beſſer, als in andern Walddörfern, doch nicht ſo gut als zu Markgölitz. Hier iſt auch ein kanzleyſchriftſäſſiger Freyhof, welcher beträchtliche Waldung, Niederjagd und die Erbgerichte auf Freyguthsgrund und Boden, auch eine ziemliche Schäferey hat; im übrigen aber iſt Limbachdorf mit Ober- und Erbgerichten, Lehn, Frohn, Folge ꝛc. dem Amt Gräfenthal unterworfen, hat beſtimmte Hand- und Anſpannfrohnen und entrichtet das amtsherkömmliche hohe Lehngeld.

Das Amtsdorf Großenneundorf mit einer Pfarrkirche, beſteht aus 12 Güthern und einem kleinen Häuslein, hat 26 Guthsbeſitzer und 158 Einw., 89 Gebäude, als: 28 Wohnhäuſer, (außer 1 Kirche, 1 Pfarrhaus, 1 Schule), 25 Scheunen, 4 Ställe, 18 Backhäuſer, 12 Schuppen, bauet 50 Fuder Heu und 18 Fuder Grummet, Sommer- und Winterfeldfrüchte, hat außer einem zu Reparaturen der öffentlichen Gebäude beſtimmten Gemeineholz noch verſchiedene Bauerholzgelengen, hält 195 St. Vieh, als: 20 Pferde, 23 Ochſen, 43 Stück Kühe, 9 Stück gölte Vieh, 100 Schaafe. Im Dorfe wohnen 14 Fuhrleute Es gehet dem Amt Gräfenthal zu Lehen und iſt deſſelben Gerichtsbarkeit unterworfen, giebt aber nur nach dem Herkommen des herzoglichen Amts Propſtzella 6$\frac{2}{3}$ p. Cent Annehme- und gar kein Sterbelehngeld, entrichtet ſeine Zinſen und Steuern nach Zelle, Zinshafer hingegen in das Amt Gräfenthal, jedoch nur nach dem Zellaiſchen kleinen Maas.

Die Ziegelhütte, oberhalb Gräfenthal, liegt auf der Spitze des Schloßberges. Sie iſt ehedeſſen herrſchaftlich geweſen, laut Vererbungsbrief d. d. Coburg zur Ehrenburg den 1. März 1712. aber vererbt worden. Der Grund und Boden liegt noch in Großenneundorfer Flur. Sie hat 8 Einw. mit Einſchluß des Salpeterſieders Familie, welcher ſeine Hütte gleich der Ziegelhütte gegen über an der Straße dermalen aufgeſchlagen hat.

Die daſelbſt gebrannt werdende Steine und Kalk werden Kraft des der Hütte zuſtehenden privilegii excluſivi im Amte conſumirt, und der Salpeter wird zur Pulvermühle nach Saalfeld, welche damit privilegirt iſt, geſchafft. Die ganze Volksmenge in dieſem Amtsbezirke iſt alſo im 1789. Jahre 5387 Perſonen geweſen.

3. Das Amt Propſtzella

grenzet gegen Morgen an das Schwarzburgiſche, gegen Mittag an das Bayreuth= und Bambergiſche, auch gräfl. Reußiſche, gegen Abend an das Amt Gräfenthal und gegen Mitternacht an das Amt Saalfeld. In deſſen Bezirk liegen 1) die Stadt Leheſten, 2) das Hammerwerk Dobrahütta, 3) das canzleyſchriftſäſſige Freyguth Brennersgrün, 4) die adelichen Rittergüther Lichtentanna und Schmiedebach, 5) der Marktflecken Propſtzella, 6) die Dörfer Großengeſchwenda, 7) Schlaga, 8) Kleinneuendorf, 9) Reichenbach, 10) Schaderthal, 11) Jehmichen, 12) Oberloquitz, 13) das herrſchaftliche Vorwerk Obergölitz, 14) das Hammerwerk Gabe Gottes, 15) das Amtsdorf Zopten und in letzterem 16) Das Ritterguth Zopten. Die Lage des Amtes Propſtzella iſt faſt durchaus bergigt und dahero von Natur nicht die geſchickteſte zum Ackerbau, jedoch durch Fleiß der Einwohner ziemlich darzu angerichtet. Die in ſelbigem befindlichen Berge ſind größtentheils mit Nadelholz bewachſen, wovon ein großer Theil derſelben denen Einwohnern eigenthümlich zugehöret. Das Clima des Amtes iſt des engen Bezirks des letztern ohngeachtet ſehr verſchieden, und dahero die Produkte der einzelnen Ortſchaften, je nachdem das Clima derſelben beſchaffen, bald einfach, bald verſchieden. Die Producte des Amtes ſind: Getraide von allen Sorten,

Obſt, Flachs, Wolle, Hopfen, Wachs, Honig, Holz, Schiefer, Fiſche und Krebſe. Allein das im Amt erbaut werdende Getraide iſt auch in den reichſten Korn- und Getraide-Jahren zur Conſumtion der Einwohner nicht hinreichend, ſondern müſſen dieſelben jährlich annoch eine anſehnliche Quantität aus den benachbarten Ländern erkaufen. Demohngeachtet muß man zum allgemeinen Nahrungszweig den Ackerbau und die Viehzucht rechnen, obſchon in verſchiedenen Ortſchaften des Amtes die Einwohner derſelben auch mit andern Beſchäftigungen ihre Nahrung ſuchen, wie bey näherer Beſchreibung derer einzelnen Ortſchaften angezeiget werden ſoll. In dem Amtsbezirk ſind verſchiedene Fiſchwaſſer und Teiche befindlich, welche Forellen, Krebſe und Karpfen liefern.

Propſtzella, ein Marktflecken, liegt in einem Thale an dem Loquitzfluß, und beſtehet gegenwärtig aus 136 Häuſern, unter welchen vorzüglich zu bemerken ſind: Das herzogl. Amthaus, nebſt darzu gehöriger Frohnveſte und Angebäuden, ſämtl. am Ende des Dorfes an der Loquitz gelegen; das herrſchaftl. Vorwerks- oder alte Amthaus; das herrſchaftl. Forſthaus; das Gemeinde-Brauhaus; der Gaſthof zum wilden Mann; die Schule, ſämtl. auf dem Markte; die Kirche auf dem Kirchhof; das Pfarrhaus, an dem Kirchhofe; die ſogenannte Obere Mühle, welche aus zwey Mahlgängen und einer Schneidemühle beſtehet; die ſogenannte Untere Mühle, welche aus einem Mahlgang, einer Oehl- oder Schlag-, Graupen- und Walk-Mühle beſtehet. Der Marktflecken Propſtzella beſtehet gegenwärtig aus 17 ganzen, 12 halben Bauern-Güthern, 19 Hinterſätteln und 24 kleinen oder Tropfhäuslein, und die Anzahl der Einwohner beläuft ſich vorjetzt auf 360 Perſonen, als: 167 alten, 91 erwachſenen Perſonen und 102 Kindern. Die Einwohner des Orts beſitzen außer ihren Feldern und Wieſen gröſtentheils auch Holz, welches ſie zum Bauen und zur Feuerung, theils aber auch auf die Flöße und an die inländiſchen Hammerwerker abgeben. Außer dem Ackerbaue und der

Viehzucht, womit ſich der größte Theil der Einwohner beſchäftiget, ſuchen auch noch ein geringer Theil derſelben theils durch Verfertigung und Handel mit Schiefertafeln in auswärtige Gegenden, beſonders in das herzogl. Meiningiſche Amt Sonnenberg, theils mit ihrem Geſchirr, durch Anfahrung der auf den benachbarten Hammerwerken erforderlichen Eiſenſteine und Kohlen, theils mit Bienenzucht, Brannteweinbrennen und fleißiger Betreibung des Flachsbaues, ſich einen Verdienſt zu erwerben. Sie haben auch die Braugerechtigkeit, und werden jährl. gegen 600 Eymer Bier gebrauet und von den Einwohnern verſchenket. Die herrſchaftl. Waldungen beſtehen aus dem großen und kleinen Tannig, Spitzberg, der Klinge, dem Seelig und Schöneichert, und in dem Bezirk des letztern wird der Schiefer zu den Tafeln gebrochen. Die übrigen in dem Zellaiſchen Dorfsbezirk befindlichen Berge und das darauf ſtehende Holz ſind den Unterthanen zuſtändig. Die Loquitzbach, welche an dem Dorfe Propſtzella vorbeyfließet, iſt ein herrſchaftl. Fiſchbach, woraus Forellen und Krebſe gefangen werden. Zu dem Marktflecken Propſtzella gehöret auch das daſelbſt befindliche herrſchaftliche Vorwerk.

Großengeſchwenda, ein Dorf, lieget auf der Höhe des ſogenannten Geſchwender Berges, beſtehet aus 9 ganzen, 15 halben Bauergüthern und 7 kleinen Häuslein und aus 56 H., worunter die Kirche, die Mutterk. von Schlaga und dem Bayreuthiſchen Dorfe Steinbach, die Pfarrwohnung, die Schule, das Brauhaus beſonders zu bemerken ſind. Die Einw. dieſes Dorfes, deren Anzahl mit Einſchluß 38 Kinder, auf 146 Köpfe ſich beläufet, beſchäftigen ſich lediglich mit Ackerbau und Viehzucht, auch beſitzen dieſelben größtentheils mehr Holz, als ſie zu ihrem eigenen Bedürfen nöthig haben.

Unter dem Dorfe Großengeſchwenda liegt gegen der Lichtentanner Grenze zu die ſogenannte Rentſchenheyde, welche mit Nadelholz bewachſen, und herrſchaftl. iſt, das Reichelrod, ſo ebenfalls herrſchaftl. Waldung, der heilige Berg, ſo der daſigen Kirche gehöret, der Rieſelberg, welcher denen Großengeſchwendaer Einwohnern zugehöret. Der Geiſtliche dieſes Orts muß den Gottesdienſt zu Schlaga und Steinbach mit verrichten,

erſteres iſt ein hieſiges Amtsdorf und ½ St. von Großengeſchwenda entlegen, letzteres hingegen ein Hochfürſtl. Brandenburg. Bayreuthiſches Lauenſteiner Amtsdorf, und ebenfalls ein Filial von Großengeſchwenda. Die Einwohner des Dorfes Großengeſchwenda haben auch die Braugerechtigkeit gleichwie die Unterthanen des Marktfleckens Propſtzella, und werden jährlich in dieſem Dorfe gegen 180 Eymer Bier gebrauet und verſchenket.

Schlaga, liegt ¼ St. von Großengeſchwenda gegen Mitternacht, ebenfalls auf der Anhöhe, und hat 22 H., worunter die Kirche, Filial von Großengeſchwenda und das Brauhaus zu bemerken. Das Dorf beſtehet aus 3 ganzen und 7 halben Bauergüthern, mit 58 Einw., worunter 24 Kinder gerechnet ſind. Die Einw. dieſes Dorfs nähren ſich hauptſächlich vom Ackerbau und Viehzucht, wobey ſie ihre eigenthümlich beſitzenden Hölzer pfleglich nutzen und damit einigen Vortheil ſich verſchaffen. Auch haben dieſelben die Braugerechtigkeit, deren ſie ſich aber ſehr wenig bedienen. Der Geiſtliche von Großengeſchwenda muß alle drey Wochen hier predigen, außerdem aber beſuchen die Schlagaer Einwohner den Großengeſchwendaer Gottesdienſt.

Kleinrauendorf, beſteht aus 7 ganzen, 6 halben Güthern und 2 kleinen Häuslein, und aus 29 H., und 80 Einw. mit Inbegrif 32 Kinder. Die Einw. treiben Ackerbau und Viehzucht, wobey ihnen die Nutzung ihrer eigenthümlich beſitzenden Hölzer ſehr zu ſtatten kommt.

Reichenbach, gehörte in den ältern Zeiten Heinrich von Hollbach, Rittern zu Könitz, welcher es anno 1439. von dem damaligen Grafen Ulrich von Pappenheim zu Gräfenthal mit allem Recht und Gerechtigkeiten für 216 Schock alter meißniſcher Groſchen verkaufte. Nach dem Ableben Grafen Ulrichs von Gräfenthal fiel dieſes Dorf nebſt allen deſſen Beſitzungen dem herzogl. Hauſe Saalfeld anno 1599. zu, von welcher Zeit an ermeldetes Reichenbach bis ins Jahr 1645., allwo die Aemter Saalfeld und Probſtzella ſepariret, vom Amte Saalfeld adminiſtriret worden iſt. Dieſes Dörfchen beſteht jetzt aus 4 ganzen, 6 halben Güthern und 1 Hinterſattel, und hat in allem 21 H., worunter die Kirche zu bemerken. Der Gottesdienſt wird von dem Geiſtlichen zu Oberloquitz an jedem Sonntag allhier verſehen, und iſt dieſe Kirche ihres Alters und der in den alten Zeiten ihr beygelegt geweſenen wunderthuenden Kraft merkwürdig. Denn von allen Orten wurden von Gebrechlichen und Kran-

ken zu dieſer Kirche Wahlfahrten gethan, und viele derſelben glaubten auch geheilt zu ſeyn, und hinterließen der Kirche zum Andenken nicht nur ihre Krücken, von welchen bis dato noch einige aufgehoben ſind, ſondern zollten derſelben auch zur Dankbarkeit reichliche Opfer; daher das jetzige anſehnliche baare Vermögen dieſer Kirche in Rückſicht der andern größern Kirchen hieſigen Amtes. Die 54 Einw. mit Einſchluß 16 Kinder, treiben Ackerbau und Viehzucht, befleißigen ſich darneben auch des Obſtbaues und der Bienenzucht, und die meiſten beſitzen auſſer ihren Feldern und Wieſen, auch anſehnliche Hölzer. Vor dieſem Dörfchen fließt ein kleiner Forellen-Bach vorbey, welcher dem jedesmaligen Beamten zu Propſtzella zu ſeiner Beſoldung mit angeſchlagen iſt.

Schaderthal, ebenfalls ein nach dem Ableben der Grafen von Pappenheim zu Gräfenthal dem herzogl. Hauſe apert gewordenes Dörfchen, welches der Graf Conrad von Pappenheim im Jahre 1414. nebſt denen Dörfern Oberloquitz, Marckgölitz, Gößelsdorf und dem Vorwerk Obergölitz und allen dazu gehörigen Gehölzen und Gerechtigkeiten, von Hannßen von Gräfendorf, Rittern zu Markgölitz, für 2250 gute Rheiniſche Gülden erkauft hat. Gegenwärtig beſtehet es aus 25 H., 2 ganzen, 9 halben Bauergüthern und 1 kleinen Häuslein und hat 72 Einw. mit 39 Kindern. Die Einw. befleißigen ſich außer des Ackerbaues und der Viehzucht, auch des Obſtbaues und der Bienenzucht, brauchen die ihnen zuſtehende Braugerechtigkeit, und verſchenken jährlich gegen 120 Eymer Bier. Sie ſind nach Oberloquitz eingepfarrt. Unter dem Dorfe liegt eine Mahlmühle, in welcher die Einwohner ihr Getraide und Malz mahlen.

Oberloquitz iſt wie ſchon gemeldet, von denen Grafen Pappenheim an das herzogl. Haus gekommen. Es liegt an der Loquitz und im Thale, und hat zum Getraide- und Obſtbau eine gute Lage. Die 147 Einw. mit 66 Kindern treiben ebenfalls Ackerbau, Vieh- und Bienenzucht, beſitzen aber auch größtentheils anſehnliche Hölzer und das Braurecht, daher ſie jährlich gegen 250 Eymer Bier brauen. Gegenwärtig enthält dieſes Dorf 15 ganze, 6 halbe Bauergüther, Hinterſattler, 4 kleine Häuſer, und in allem 56 H., worunter eine Kirche, die Mutter von Reichenbach, eine Pfarrwohnung, eine Schule und ein Gemeinde-Brauhaus iſt. Vor dem Dorfe an der ſogenannten Loquitz liegt eine Mahl- und Schneidemühle.

Jehmichen, gehörte in ältern Zeiten zu dem Amte Gräfenthal, iſt aber anno 1683. nebſt dem Dorfe Zopten zu dem Amte Propſtzella gegen Verwechſelung der Dörfer Großneuendorf und Reichmannsdorf, geſchlagen worden. Daher müſſen die Einwohner bey Erb- und Sterbefällen gleich denen andern Gräfenthaliſchen Amtsunterthanen, das hergebrachte hohe Sterbe- und Annehmelehngeld à 10 p. Cent bezahlen, ſtatt daß die andern Propſtzellaiſchen Amtsdörfer nur 6⅔ p. Cent Annehmelehngeld, mit Ausſchluß alles Sterbe-Lehngeldes entrichten. Jehmichen liegt auf dem Gipfel eines hohen Berges, deſſen eine Seite aus Feldern, die andere aber aus Buchen- und Eichenholz beſteht, enthält 6 ganze und 2 halbe Bauergüther und in allem 17 H. und hat 38 Einw. worunter 13 Kinder ſind. Die Einw., welche außer ihren Feldern und Wieſen auch noch anſehnliche Hölzer beſitzen, leben blos vom Ackerbau, Viehzucht und denen abfallenden Holznutzungen, und ſind nach Marckgölitz eingepfarrt. Mitten im Dorfe liegt ein herrſchaftl. Teich, welcher zwar kleine, aber dennoch ſehr gute Karpfen liefert.

Wachholderbaum, ein einzelnes Wirthshaus, an der Straße von Gräfenthal nach Saalfeld. Die Eigenthümer deſſelben haben zu ſolchem verſchiedene Grundſtücke, und leben dahero theils vom Ackerbau, theils von der Schenkgerechtigkeit und Speiſe-Freyheit. Das Bier, ſo hier verſchenkt wird, muß der Wirth von dem herrſchaftl. Vorwerk Obergölitz nehmen.

Hühnerfänger, ein ebenfalls an der Straße von Gräfenthal nach Saalfeld gelegenes herrſchaftl. Forſthaus. Der Berg, worauf ſothanes Forſthaus nebſt einer Scheune lieget, heißt der Schaafberg und gehört zu dem Vorwerk Obergölitz. Es befindet ſich auf ſelbigem ein herrſchaftl. Förſter, der den herrſchaftl. ſogenannten Obergölitzer Forſt verwaltet.

Obergölitz, ein herrſchaftl. Vorwerk, am Fuß des Schaafberges, eine Stunde von dem Gräfenthaliſchen Amtsdorfe Marckgölitz an der von dieſem nach Saalfeld führenden Straße gelegen. Dieſes Vorwerk beſaß in den ältern Zeiten der damalige Beſitzer von Marckgölitz, Hannß von Gräfendorf, welcher ſolches, wie obengedacht, im Jahre 1414. nebſt andern Ortſchaften an den damals zu Gräfenthal reſidirenden Grafen Conrad von Pappenheim verkaufte. Als hierauf dieſes Vorwerk nach Ableben Grafen Conrads an den letztern Grafen, Ulrich von Pappenheim kam, und dieſer auch ohne Nachfolger und Mitbelehnten verſtarb; ſo wurden deſſen ſämmtliche Beſitzungen im Jahre 1599. apert und

fielen dem herzogl. Haus Sachſen, und unter ſolchen auch Obergölitz demſelben zu. Seit dieſer Zeit wurde Obergölitz zu einem herrſchaftl. Vorwerk gemacht. Zu dieſem Vorwerk gehörten 174 Acker Artfeld, 28½ Acker Wieſewachs und zwey Gärten, die 2½ Acker hielten; auch anſehnliche und für die Unterthanen höchſt beſchwerliche Frohnen. So mußten die Schaderthäler und Reichenbacher Einwohner jährlich mit 19 Pflügen 2 Tage im Frühling und 2 Tage im Herbſt, ackern, und was an Feldern unbeſtellt blieb, mußten die Einwohner zu Oberloquitz zu 2 Drittheilen ſowohl zur Sommer- als Winterſaat beſtellen; desgleichen mußten die Oberloquitzer allezeit über das andere Jahr die Düngung aus dem Hofe auf die Vorwerksfelder ſchaffen, alles Getraide ohne Unterſchied jährlich einführen, und auch die nothwendigen Baufrohnen nebſt denen Schaderthäler und Reichenbacher Einwohnern verrichten. Dieſe letztern, nämlich die Einwohner von Reichenbach und Schaderthal mußten auch noch überdies die Düngung aus denen Schaaf- und Viehſtällen auf das Feld ſchaffen, ingleichen alles erwachſene und erbauete Heu, wozu der Pachter des Vorwerks nur den fünften Wagen anſpannte, einführen. Außer bemeldten hieſigen Amtsunterthanen frohnten auch noch die Großen-Neuendorfer Einwohner auf dieſes Vorwerk, und zwar mußten dieſelben im Frühjahr einen Tag mit 2 Pflügen ackern. Außer dieſen beläſtigenden Anſpannfrohnen hatten die Unterthanen nicht minder beſchwerliche Handfrohnen zu leiſten. Die Oberloquitzer, Reichenbacher, Schaderthäler, Großen-Neuendörfer, Jehmicher und Marckgölitzer Einwohner müſſen bis dato noch Heu und Grummet machen, und das Getraide ſchneiden gegen Empfang eines ſogenannten Frohngeſchenkes von einigen Eymern Bier. Zu dem Vorwerk Obergölitz gehöret auch eine Schäferey, die an den jedesmaligen Vorwerkspachter zugleich mit verpachtet wird, und werden von ſolcher nachſtehende Dörfer und Fluren betrieben, als: Oberloquitz, Reichenbach, Schaderthal, Marckgölitz, Großenneuendorf, Gezelsdorf, Reichmannsdorf, Kleingeſchwenda, Jehmichen, Bernsdorf und Volckmannsdorf, das Ritterg. Wickersdorf, und auch ein Theil des Ritterguths Eyba. Gegenwärtig verrichten zwar die Oberloquitzer, Schaderthäler und Reichenbacher Einwohner die Anſpannfrohnen zu dem Vorwerk, ſeitdem dieſelben ein jährliches Frohngeld von 101 fl. 10 gr. 6 pf. zur herzogl. Amtseinnahme zu **Propſtzella** bezahlen, nicht mehr, allein die Handfrohnen müſſen dieſelben, ingleichen Großen-Neuendorf die obge-

dachte Ackerfrohnen immer noch ſo wie in den ältern Zeiten leiſten.

Von dieſem Vorwerk, welches die Braugerechtigkeit hat, müſſen die Wirthe zu Jehmichen und Wachholderbaum ihr benöthigtes Bier und Branntewein nehmen. Zu dem Vorwerk gehören einige Gebäude, als: ein Wohnhaus, Schaafſtall, Stallung für Rindvieh, Back- und Brauhaus und einige Wagenſchuppen, welche Gebäude ſämmtlich von herzogl. Cammer zu Coburg in baulichem Weſen erhalten werden. Auf dieſem Vorwerk wird auch ſtarke Schweinszucht getrieben, ingleichen befleißigt ſich der jetzige Pachter der Bienenzucht. Nahe an den Vorwerksgebäuden liegen einige herrſchaftl. Teiche, welche den Winter über mit denen aus dem Jehmicher Teich gefangen werdenden Karpfen beſetzt werden.

Gabe Gottes, ein Hammerwerk an dem Loquitzfluß zwiſchen Oberloquitz und Propſtzella im Grund gelegen, war in den ältern Zeiten mit dem hohen Ofen zu Dobrahütta unmittelbar verbunden, und wurde das rohe Eiſen, welches letztern Orts geſchmelzet wurde, daſelbſt ausgeſchmiedet. Jetzt aber iſt daſſelbe von dem hohen Ofen getrennt, und in dem neuerbauten Blau-Feuer werden die Eiſenſteine geſchmelzet. Seit einigen Jahren iſt auch eine Mahlmühle auf ſothanen Hammerwerk erbauet worden, worauf aber der Beſitzer des Hammerwerks blos das in ſeiner Wirthſchaft benöthigte Getraide mahlen darf. Das zum Betrieb des Hammerwerks erforderliche Holz erhält der Beſitzer theils aus der herrſchaftlichen Waldung, theils von denen Unterthanen, und der erforderliche Eiſenſtein wird größtentheils aus dem Chur-ſächſ. Camsdörfer Bergrevier angefahren. Dem Beſitzer des Hammerwerks iſt auch die Braugerechtigkeit und der Handel mit Factoriewaaren, welche die auf dem Werke zur Arbeit angeſtellte Perſonen abnehmen, verſtattet. Das auf dem Werke verfertigt werdende Eiſen wird theils im Lande verarbeitet, theils aber auch und am meiſten außer Landes verführet.

Zopten gehörte in den ältern Zeiten zu dem herzogl. Amte Gräfenthal, wurde aber gleich dem Dorfe Jehmichen im Jahr 1682. an das Amt Propſtzella verwechſelt. Das Dorf ſelbſt liegt zwiſchen Gräfenthal und Propſtzella in einem Thale, beſtehet aus 1 ganzen, 7 halben, 10 Viertelgüther, 1 Hinterſattel und 5 kleinen Häuslein, und hat 123 Einw., worunter 32 Kinder ſind.

Die Einw. nähren ſich vom Ackerbau und ſind nach Propſtzella eingepfarrt. In dem vor dieſem Dorfe vorbeyfließenden Bach, die Zopte genannt, werden Krebſe und Forellen gefangen, und die Fiſcherey in ſelbigem von der Gräfenthaliſchen Gränze an bis zu Ende des Dorfes ſtehet dem daſigen Ritterguthe, vom Ende des Dorfs aber bis nach Propſtzella, der Herrſchaft zu. In dem Dorfe Zopten liegen ein Ritterg., der obere oder Baumbachiſche Hof, ein Freyhof, vulgo der untere oder Ratzenbergiſche Hof, das Ritterg. Zopten enthält an Gebäuden ein Caſtrum oder Schloß, welches mit einem Graben umgeben, ein neues mit einem Thurm und Uhr verſehenes Gebäude, welches zum Theil der Pachter des Guths innen hat, das alte Geſindehaus, worinnen zugleich der Kühſtall befindlich, ein Backhaus, ein Brauhaus, ein kleines Häuschen, worinnen der Pachtſchäfer wohnt, ein großes ſteinernes Gebäude, vulgo das lange Haus, in welchem der Schaafſtall, Scheune und Stallung für Pferde und Ochſen befindlich, ein Wagenſchuppen. Außer denen zu dieſem Ritterguthe gehörigen Feldern, Wieſen, Gärten, Teichen, Holz, Frohnen und Erbzinſen iſt daſſelbe auch mit denen Erbgerichten und Niederjagd beliehen und mit einer Schäferey verſehen. Der untere oder Ratzenbergiſche Hof war in den ältern Zeiten der Ritterſitz eines gewiſſen Herrn von Ratzenbergers, nach deſſen Ableben derſelbe heimgefallen iſt. Zu dieſem Guthe gehörten zu damaligen Zeiten 27 Acker Feld, 12 Acker Wieſewachs und einige Gärten. Nach der Hand ſind verſchiedene von dieſen Grundſtücken von dem Guthe geriſſen und theils zu dem Vorwerk Zella geſchlagen, theils an Unterthanen käuflich überlaſſen worden. Die Beſitzer derer bey demſelben verbliebenen Grundſtücke ſind dahero bis jetzt noch von Frohnen und Wachen befreyt.

Dobrahütta, ein in dem Leheſtener Walde gegen die Bambergiſche Gränze zu an dem Dobrafluß gelegenes, aus einem hohen Ofen und einem Staabfeuer beſtehendes Hammerwerk, ſo zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts erbauet und mit ſehr vortheilhaften Privilegiis begnadiget worden. Zu dieſem Hammerwerk gehören außer den Werks- Wohn- und Wirthſchaftsgebäuden auch noch anſehnliche Grundſtücke an Feld und Wieſen.

Brennersgrün, liegt in dem Leheſtener Walde an der Gräfl. Reuß. und Fürſtl. Bamberg. Gränze, iſt in den vorigen Zeiten ein herrſchaftl. Vorwerk, und damals unter dem Nahmen: des Waldvorwerk bey Leheſten bekannt geweſen. In den neuern Zeiten erhielt es die Qualität eines canzleyſchriftſäſſigen Freyguthes, und wurde in ſolcher Geſtalt an den vormaligen Herrn Rath und Amtmann Brenner zu Propſtzella erblich verkauft, von welchem es auch den Nahmen Brennersgrün erhalten. Es gehören zu dieſem Freyguthe verſchiedene Gerechtigkeiten, als die Freyheit, gegen jährl. Entrichtung von 20 fl. Bier und Branntewein brauen und brennen, auch verſchenken zu dürfen, als weshalb ein eigenes Wirthshaus angebauet iſt, die

Erlaubniß 62 Stück Rindvieh in denen angewieſenen Hieben der herrſchaftlichen Waldung hüthen und weyden zu dürfen, erhält der jedesmalige Beſitzer alljährlich 30 Klafter Deputatholz aus der herrſchaftl. Waldung um den halben Waldtax, auch iſt das Guth mit Erbgerichten und der Niederjagd beliehen und hat eine eigene Schäferey.

Leheſten, war urſprünglich und bis in das *17te* Säculum ein Dorf, welches in den Saalfeldiſchen Gerichtsſprengel gehörte. Im Jahre 1651. aber wurde daſſelbe von dem damals regierenden Herrn Herzog Friedrich Wilhelm zu Altenburg mit dem Stadtrechte, Statuten und der Erlaubniß Jahr- und Wochenmärkte anlegen und halten zu dürfen *begnadiget*. Dieſer Ort beſtand im Jahre 1652. aus 12 ganzen, 23 halben Güthern, 19 Hinterſatteln und 28 Hofſtätten, in den neuern Zeiten aber wurden dieſe Güther vereinzelt und getheilt, ſo daß jetzt die damalige Eintheilung in ganze und halbe Güther nicht mehr ſtattfindet, und die Anzahl der Wohnhäuſer und Einwohner ſich merklich vermehret hat, indem gegenwärtig 772 Seelen, mit Einſchluß von 221 Kinder zu Leheſten, in 142 Häuſer ſich befinden, worunter beſonders die Kirche, die Pfarrwohnung, die Schulwohnung, das Rathhaus, der Gaſthof zum Schwan, der Gaſthof zum *goldnen* Panzer, das Brauhaus, das herrſchaftliche Forſthaus und nachſtehende in und ohnweit Leheſten gelegene Mühlen zu bemerken ſind, als: die an dem herrſchaftl. Teich gelegene Malz- und Schroot-Mühle; die ſogenannte Schiefer-Mühle am Wege nach Lauenhayn, welche aus einer Mahl- und Schneide-Mühle beſtehet; die Haucken- oder Teich-Mühle, eine Mahl-, Oehl- und Schlag-Mühle; eine Schneide-, Schlag- und Oehl-Mühle an der Bayreuth. Grenze, vulgo die Spinderiſche Mühle; die ſogenannte Punſolds-Mühle, welche eine bloße Mahlmühle iſt, und ebenfalls an der Bayreuth. Grenze an der Loquitz liegt die ſogenannte Zeiſels- oder alte Mühle, ebenfalls an der Bayreuth. Grenze. Die Papier-Mühle an dem Loquitzfluß iſt im Fürſtenthum Saalfeld die einzige, und hat daher ſo ſtarken Abſatz des Papieres, daß, des ſtarken Betriebs derſelben ohngeachtet, öfters kein Rieß Papier Vorrath vorhanden iſt. Leheſten iſt wegen des ohnweit der Stadt gelegenen ſehr ergiebigen Schieferbruchs berühmt, und auch mit vielen Gerechtigkeiten und Freyheiten begnadiget, indem die Bürger aus der daſig herrſchaftl. Waldung außer dem ihnen ohnentgeldlich, jedoch unter gewiſſer Einſchränkung, nachgelaſſenen ſogenannten Leſeholz auch noch jährlich 606 Klftr. Scheitholz, und bey vorhabenden Repara-

turen eine beſtimmte Anzahl Bauſtämme, obſchon nicht ganz ohnentgeldlich, doch um einen ſehr geringen Preiß, als die Klftr. Holz vor 5 Gr. und die Spanne Bauholz, excl. des Stammgeldes, um die halbe Waldmieth, überdies ſo viel Schnettelſtreu aus der herrſchaftl. Waldung bekommen, als ohne Nachtheil derſelben abgegeben werden kann, nicht weniger denſelben vor ihre Gemeind-Heerde jährlich ein Stück Waldhuth eingeräumet wird; ferner ihnen die Niederjagdgerechtigkeit auf den innerhalb des Stadtflures gelegenen Feldern und Gehölze zuſtehet, und dieſelben in den in linea ascendente et descendente vorkommenden Erbfällen von Entrichtung der Lehnwaare dergeſtalt befreyet ſind, daß jeder Erbe mehr nicht als einen Speciesthaler bezahlt. Die Erbgerichte über die Leheſtener Bürger und der daſigen Stadtflur ſtehen dem herzogl. Amte Propſtzella und dem Leheſtener Stadtrathe zu, indem beyde Judicia concurrentem Jurisdictionem haben. Die Gerichtsbarkeit über die außer der Stadtflur gelegenen, ſogenannten alt Zellaiſchen Grundſtücke aber, ſo wie alle in der Stadt und deren Flur vorfallende Obergerichtsfälle ſtehen dem herzoglichen Amte Propſtzella ſolitarie zu, und hat dahero der im Leheſten angeſtellte herzogliche Amtsſchultheis auf die herzoglichen Amtsjura zu wachen, und bey ſich ereignenden Obergerichtsfällen Anzeige bey ſeiner Behörde hiervon zu machen, auch bey ſich ereignenden Sterbefällen die Mobiliarverlaſſenſchaft behörig zu obſigniren, ſo wie überhaupt alle Dienſte eines Amts- oder Landrichters auf vorgängige Amtsverordnung zu verrichten. Auch ſtehet dem Stadtrath zu Leheſten keine Lehnbarkeit weder über die in der Stadt befindlichen Wohnhäuſer, noch die in der Stadtflur gelegenen Gütherſtücke zu, ſondern es gehen dieſelben bald dem herzogl. Amte Propſtzella, bald der Pfarrey zu Lichtentanna, bald der Kirche oder Pfarre zu Leheſten zu Lehn. Die herrſchaftl. Waldung zu Leheſten hat nicht nur einen ziemlich großen Umfang, ſondern auch größtentheils guten Boden, und beſtehet aus Fichten, Tannen und Buchenholz. So viel nun den obgedachten, ohnweit Leheſten auf den ſogenannten Unnütz angelegten Schieferbruch anbetrift; ſo exiſtirt derſelbe ſchon ſeit einigen Jahrhunderten. Der Schiefer, welcher in großer Quantität darauf gebrochen wird, iſt ohne Zweifel der Beſte in ganz Deutſchland und wird dahero auch ſo ſtark geſucht, daß, ohnerachtet jährlich gegen 12 bis 20 tauſend Centner darauf gefertiget werden, dennoch öfters die Beſtellungen weit größer ſind. Der Betrieb dieſes Schieferbruchs iſt ein Hauptnahrungszweig für die Einwohner zu Leheſten, indem bey denſelben jährlich den ganzen Sommer durch gegen 50 bis 70 Perſonen zur Gewinn und Zurichtung des Schiefers angeſtellt ſind, und die meiſten Leheſtener Bürger, ſo eigenes Fuhrwerk haben, den Schiefer weit und breit verfahren. Die Schieferbergs-

arbeiter beſchäftigen ſich den Winter durch mit Einrahmen der Schiefertafeln, deren jährlich viele hundert, auch wohl tauſend Schocke abgeſetzt werden. Die Farbe des auf dem Leheſtener Schieferbruche gewonnen werdenden Schiefers iſt blau, und hat beſonders den Vorzug vor andern, daß öfters drey, vier Ellen lange Platten gebrochen werden, und derſelbe ſich ſehr ſchwach ſpalten läßt, mithin auf den Gebäuden nicht ſehr laſtet, gleichwohl ſehr dauerhaft iſt und viele hundert Jahre liegt. Bisweilen findet ſich auf dieſem Schieferbruch auch eine Lage Schiefer, welcher ſchwarz ausſieht, die Güte aber wie der blaue bey weitem nicht hat, ſondern in der freyen Luft nach und nach ſich auflöſet und mürbe wird. Außer dem Dach-Schiefer und Schiefertafeln von verſchiedenen Gattungen, werden auch zu Leheſten Schiefertiſche in großer Menge verfertiget und jeder Tiſchler, welcher in daſige Tiſchler-Innung aufgenommen wird, muß einen ſolchen Tiſch mit fournirten Rahmen zum Meiſterſtücke machen. Neuerlich hat der derzeitige Beamte zu Propſtzella im ſogenannten Günzelbach ohnweit Leheſten auch einen Schieferbruch aufgerichtet, auf welchem Schiefer von eben der Güte wie auf dem ſogenannten alten Schieferbruch gewonnen wird, nur mit dem Unterſchied, daß unter dieſen gar kein ſchwarzer befindlich iſt. Außer dem Schieferbruch treiben auch die Leheſtener Bürger ihr Gewerbe noch mit Ackerbau und Viehzucht, wozu ihnen die um die Stadt herum liegende viele und gute Wieſen und Felder die beſte Gelegenheit geben. Auch haben dieſelben die Braugerechtigkeit, welche auf ihre Wohnhäuſer gelegt iſt, und werden jährlich gegen 1500 Eymer Bier hier verſchenket. In der Leheſtener Flur liegen verſchiedene den Leheſtener Bürgern zugehörige Teiche, welche theils mit Forellen, theils mit Karpfen beſetzt ſind, und unter der Stadt ein großer herrſchaftl. Teich, welcher gute Karpfen liefert. Da das Clima zu Leheſten kalt iſt und zur Winterszeit der Schnee überaus häufig fällt, ſo iſt daher der Obſtbau zu Leheſten außerordentlich geringfügig, und es kann nur frühzeitiges Obſt daſelbſt zu ſeiner Reife gelangen. In Leheſten befindet ſich ein Geiſtlicher und 2 Schullehrer, und in die daſige Kirche ſind die Dobrahütta und Brennersgrün eingepfarrt.

C. Aus dem Antheile an der gefürſteten Grafſchaft Henneberg, nämlich: $\frac{1}{3}$ an der Herrſchaft und Amte Römhild ſ. ob. S. 809 ff. und $\frac{5}{12}$ an dem Amte Themar ſ. ob. S. 713.

Ende des letzten Bandes.

Regiſter.

A.

Aazendorf, ſ. Atzendorf.
Abberoda, I. 757.
A. b. c. B. III. 83.
Abend mit Neuhöfgen, II. 82.
Abgunſt, Rittg. I. 704.
Abhorn, III. 450.
Ablaß, II. 881.
Absdorf, w. M., II. 372. 451.
Abtei Oberlungwitz, III. 240. 300. 330.
Abtei Zinna, w. M. I. 487.
Abt Naundorf, II. 704.
Abtshof, e. H. III. 597.
Achelſtedt, IV. 668.
Acht Gemeinen, die, II. 748.
Achtwerder, der, II. 524.
Adamer Lehn, IV. 392.
Adelhauſen, IV. 831.
Adelsdorf, II. 491.
Adelwitz, b. Kreyſcha, I. 482.
Adelwitz, b. Belgern, Rittg. II. 920.
Aderitz, I. 388.
Adorf, III. 402.
Adorf im At. Chemnitz, III. 125.
Aegypten, II. 740.
Aeußerſtes Sohland, IV. 191.
Affalter, III. 362.
Affenwinden, IV. 795.
Agnesdorf oder Anckelsdorf, I. 658.
Ahlendorf, IV. 706.
Ahlsdorf, I. 480.
Ahlſtadt, IV. 872.
Ahlſtädt, III. 641.
Ahorn, IV. 864.
Acha, IV. 846.
Aitzendorf, II. 846.
Alaunhütten bey Reichenbach, III. 442.
Albernau, Frgth., III. 284.
Alberndorf, w. D., I. 430.
Alberode, III. 323. 363. 366.
Albersdorf, b. Berga, III. 486.
Albersdorf, b. Gleina. IV. 708.
Albersdorf, w. M. am Collmenberge, III. 591.
Albersroda, I. 616. 617.
Albertitz, II. 68. 74. 593.
Albertsdorf bey Knauthayn, II. 710.
Albertsdorf, ſ. Olbersdorf At. Chemnitz.
Albertsthal, III. 344.
Albingshauſen, IV. 838.
Albitz, Holzmark, I. 408.
Albrechts, III. 677.
Albrechtsburg, d. z. Meißen, II. 17. 27.
Albrechtsdorf, a. Oybin, IV. 247.
Albrechtsdorf, Hrſch. Sorau, IV. 434.
Albrechtshayn, II. 787.
Alemanniſche Guth, Rittg., I. 440.
Alkerey, w. M. I. 535.
Allenbach oder Almbach, w. M. IV. 804.
Allendorf od. Hollersdorf IV. A. Altenburg, IV. 682.
Allendorf, an der Werra, Kloſt. und D., IV. 822.
Allerheiligen, Vitriolhütten b. Raſchau, III. 238.
Allerſtädt, I. 641. 696.

Allmerich, ſ. Altenburg bey Naumburg.
Allſtädt od. Allſtedt, IV. 562.
Allzunahe, III. 641.
Almerswind, IV. 759. 767.
Almsdorf, I. 613.
Alperſtedt, IV. 610.
Alraunmühle, die, III. 409.
Alsmannsdorf, III. 471.
Alſtädt ſ. Ahlſtädt.
Altbelgern, II. 532.
Altbernsdorf, IV. 159.
Alt-Chemnitz, II. 848. III. 125.
Alt-Choren, II. 51.
Alt-Dietendorf, IV. 661.
Altdöbern, IV. 467.
Altdorf b. Chemnitz, II. 848. III. 125.
Altdorf b. Geithayn, II. 833. 848.
Alt-Dresden, II. 100.
Alte Dorf, das, IV. 438.
Alte Forſthaus, b. Hermsdorf, III. 184.
Alte Freyheit, IV. 885.
Alte Hölle, w. M., I. 431.
Alte Hof od. Althof atſ G. II. 762.
Alte Markt, IV. 882.
Alte Mühle b. Gömnigk, I. 431.
Alten- oder Althayn, II. 701.
Alten und Plöſen, II. 701.
Altenau, b. Mühlberg, II. 524.
Altenau, b. Calau, IV. 467.
Altenaw, w. M., II. 575.
Altenbach, II. 791.
Altenbeichlingen, I. 632.
Altenberg, III. 173.
Altenberg, bey Neuenhauß, IV. 765.
Altenberga bey Engelsbach, IV. 651.
Altenberga b. Altendorf, IV. 707.
Altenbeuthen, III. 478. 479.
Altenbreitungen, IV. 808.
Altenburg, IV. 677.
Altenburg, b. Naumburg, I. 568.
Altenburg b. Eckardtsberga, w. Schl. I. 627.
Altenburg, b. Queſtenberg, e. S. II. 54.
Altenburg, b. Dobritz, w. Schl. II. 68.
Altenburg, b. Merſeburg, Vorſt. III. 507.
Altendambach, III. 641.
Altendorf, über Schandau, II. 419.
Altendorf oder Altdorf, bey Chemnitz, III. 125.
Altendorf, bey Altenberga, IV. 707.
Alteneichenberg, w. H., III. 642.
Altengönna, I. 643.
Altengottern, I. 688.
Altengrötzſch oder Altengreitzſch, II. 897.
Altenhayn, Erbat. Grimma, II. 782.
Altenhayn, bey Olbersdorf, III. 125.
Altenhayn am Walde, IV. 339.
Altenhayn bey Lichtewalde, III. 136.
Altenhayn, w. M., II. 557. 567. 595.
Altenhof, b. Leißnig, II. 816.
Altenmörbitz, II. 908.
Altenroda, b. Birkigt, I. 618. 622.
Altenrömhild, IV. 812.
Altenſaalfeld, IV. 882.
Altenſalze, III. 449. 452 454.
Altenſtein, Schl., IV. 824.
Altenſtein, At. Schwarzenberg, III. 296.
Altenzella, III. 143.
Alteroda oder Altenrode, I. 753.
Altershauſen, IV. 851.
Alterſtedt oder Altſtädt, I. 690.
Alte Schloß, das, z. Sangerhauſen, I. 653.
Alte Schloß, bey Gräfenhaynichen, I. 413.
Alte Vorwerk Ottenſtein, III, 296.
Alt-Eybau, IV. 181.
Alt Forſta, IV. 418. 420.
Alt Franken, II. 316.
Alt Gaſſen, IV. 448.
Altgebhardsdorf, IV. 197.
Alt Georgenfeld, III. 182.
Altgeringswalde, II. 846.
Altgersdorf, IV. 246.

Alt-Geyſing, II. 366. III. 182.
Altgolßen, IV. 392.
Alt Herzberg, I. 500.
Alt Hirſchſtein, II. 52.
Alt Hörnitz, IV. 309.
Alt-Jeßnitz, I. 535.
Alt-Johnsdorf, IV. 254.
Alt-Kaitz, II. 287.
Altkirchen, IV. 682.
Alt-Klingehayn, zw. M., II. 530.
Alt-Köſen, I. 567.
Alt-Kötitz, II. 589. 595.
Alt-Kotitz, IV. 170.
Alt-Kuhna, ſ. Kuhna.
Altleiß, II. 94. 471.
Altleißnig, II. 816.
Alt-Lennewitz oder Lönnewitz, I. 520.
Alt-Liebel, IV. 293.
Alt Löbau, IV. 136.
Alt-Löbnitz, ſ. Löbnitz, At. Pegau.
Alt-Löbnitz, b. Camburg, III. 554. IV. 700.
Alt Lommatzſch, II. 15. 43. 88
Altmannsgrün, III. 407. 446. 447. 449. 454.
Altmitweyda, II. 844. 856. 871. III. 111.
Altmügeln, II. 925.
Altno, ſ. Altenau, b. Calau.
Alt Oſchatz, II. 588. 589. 615.
Alt Penig, III. 369.
Alt Poderſchau, IV. 693.
Alt Pouch, I. 539.
Alt Rannſtädt, II. 707.
Alt Remda, IV. 558.
Alt Robſchütz, II. 62.
Alt Sattel, II. 43. 54. 74.
Alt Scheibe, IV. 198.
Alt Scherbitz, III. 517.
Alt Schillen, III. 373.
Altſchönfelß, III. 323.
Altſeußlitz, II. 474.
Altſeydenberg, IV. 297. 309.
Altſorgenfeld, B. I. 499.
Alt Spohla, IV. 145.
Altſtadt und Wenig Borna, II. 901.
Altſtadt, b. Stolpen, II. 441.
Altſtadt Waldenburg, III. 346.
Altſtadt, b. Oſtritz, IV. 303.
Altſtadt Eiſenach, IV. 576.
Altſtadt Eißleben, I. 742.
Altſtädt. ſ. Alterſtädt.
Alt Tanneberg, II. 73.
Alt Waldenburg, III. 347.
Altwaßer, IV. 445.
Alt Zaſchendorf, I. 17. 48.
Alt Zauche, IV. 453.
Alt Zella, ſ. Alten Zella.
Amalienbrunnen, d. IV. 822.
Ammelgoßwitz oder Ammelgoſtewitz, II. 920.
Ammelsdorf, III. 163.
Ammelshayn, II. 782.
Ammelſtädt, IV. 887.
Ammerbach, IV. 555.
Amthof, d. z. Saalfeld, IV. 880.
Amtitz, IV. 445.
Amts Burglehn, b. Radeberg, II 457.
Amtsgemeine, III. 465.
Amts Mühle z. Noßen, III. 139.
Amts Mühle z. Roßwein, III. 141.
Amts- und Oehlmühle z. Wolkenſtein, III. 198.
Anckelsdorf, ſ Agnesdorf.
Angdorf od Angsdorf, I. 732.
Anger, b. Schmiedeberg, I. 380.
Anger, b. Lichtenhayn, II. 422.
Anger, b. Leipzig, II. 701.
Anger, b. Kamenz, IV. 132.
Anger, fauler, II. 751.
Angerhaus, e. H., II. 524.
Anger-Mühle, e. H., II. 524.
Anger-Mühle, z. Werdau, III. 317.
Angermühle, b. Berga, III. 485.
Angersdorf, III. 543.
Anna und Alväter Zechenhaus, II. 51.
Annaberg, III. 212.
Annaburg, I. 455.
Annaburger Pechhütte, I. 470.
Anſpachmühle oder Obere Walkmühle, b. Neuſtadt, III. 467.
Anſprung, III. 189.
Antoniusmühle, I. 376.
Anweißehaus, d. III. 224.
Anzenhof, IV. 593.

Apelt, d. Vorw. b. Otterwiſch, II. 787.
Apelt, b. Haynichen, V. II. 903.
Apfelſtedt, IV. 661.
Apolda, IV. 534.
Apollensdorf, I. 371.
Arensneſta od. Arnsneſta, I. 468.
— — V. I. 431.
Arenshayn oder Arenzhayn, IV. 385.
Arlas, III. 447.
Arlasguth, III. 468.
Arlesberg, IV. 657.
Armeruh, III. 327.
Arnoldsgrün oder Arnsgrün, III. 408. 418. 419.
Arnoldshammer, Eiſh. b. Rittersgrün, III. 290.
Arnsdorf, b. Jeſſen, I. 483.
Arnsdorf, bey Biſchofswerda, II. 451.
Arnsdorf, a. d. Röder, II. 498.
Arnsdorf, bey Geringswalde, II. 831. 855. 856.
Arnsdorf, bey Greifendorf, II. 820.
Arnsdorf, bey Rochsburg, III. 372.
Arnsdorf, b. Ruhland, IV. 173.
Arnsdorf, b. Reichenbach, IV. 310.
Arnsdorfer Berge, Wgb., I. 483.
Arnsdorfiſche Weinbergshäuſer, I. 483.
Arnsfeld, mit Oberſchaar, III. 222.
Arnsgereuth, IV. 886.
Arnsgrün, bey Adorf, III. 418.
Arnsgrün, ſ. Arnoldsgrün.
Arnshaugk, vererb. Schl., III. 465.
Arnſtädt, b. Arnſtein, I. 753.
Arnſtädt, b. Jeſſen, I. 483.
Arnſtein, Schl., I. 754.
Arntitz, II. 53. 74. 619.
Arras, II. 867.
Artern, I. 749.
Arzberg, I. 483.
Aſchara oder Aſchera, IV. 665.
Aſchenhauſen, IV. 805.
Aſchenhof, a. G., III. 665.
Aſchershayn, II. 846.
Aſig, IV. 875.
Aſpach, IV. 642.
Asperoda, w. M., IV. 586.
Attendorf, IV. 304.
Atterwaſch, IV. 400.
Atzendorf, III. 510.
Auberg oder Awberg, n. M., II. 555.
Aubitz, IV. 706.
Audenhayn, II. 568.
Audigaſt, II. 896.
Aue, III. 277.
Aue, am Berge, IV. 883.
Aue, b. Meuſelwitz, IV. 703.
Aue, V. b. Frankenberg, III. 137.
Aue, bey Zeitz, I. 598. III. 554.
Auendorf, w. M., IV. 790.
Auenhayn, II. 710.
Auerbach, III. 430.
Auerbach, Obertheil, auch Schloßtheil, III. 431.
Auerbach, Untertheil, III. 431.
Auerbach, b. Stolberg, III. 245.
Auerbach, b. Zwickau, III. 318.
Auerbacher und Schönecker Wälder, III. 399.
Auerbachiſche und Schönecker Waldorte III. 410.
Auerhammer, oder Hammerwerk Aue, Eiſh., III. 290. 323.
Auerhahn, Gſth., IV. 901.
Auerhaus, b. Eiſenberg, Gſth., II. 494.
Auermühle, d. III. 487.
Auerſchütz, II. 40.
Auerſtädt, II. 631.
Auerswalde, II. 856. 869. III. 105.
Auf dem Sande, ſ. Neue Anbau.
Auf dem Weyderdamm, III. 489.
Auguſtenthal, bey Lichtenau, IV. 339.
Auguſtenthal, b. Sonnenberg, IV. 758.
Auguſtthal, IV. 198.
Auguſtusbad oder Auguſtusbrunnen, II. 299.
Auguſtusberg oder Käſcherg, III. 151.

Auguſtusburg, Schl. z. Weißenfels, I. 585.
Auguſtusburg, Schl. b. Schellenberg, III. 107.
Auguſtusgabe, V. I. 402.
Auleben, I. 703.
Auligk, Obertheil, II. 897. III. 558.
Auligk, Unterth. ſ. ebendaſ.
Auligk, ebendaſ.
Auma, III. 464
Aumühle, b. Görsbach, I. 704.
Aumühle zu Schmiedeberg, I. 380.
Aumühle, bey Eubenberg, III. 200.
Aumühle, b. Liebsdorf, III. 473.
Aupitz, I. 588.
Auritz, IV. 119.
Auſchkowitz, IV. 124.
Außig, I. 522. II. 524.
Auterwitz, III. 147.
Authauſen, II. 767.
Au Wieſenthal, IV. 154.
Axien, I. 483. 493.
Aylßdorf, ſ. Aue b. Zeitz.

B.

Baade Mühle, d. III. 223.
Baalsdorf, II. 711.
Baalſtedt, IV. 520.
Babben, IV. 392.
Babisnau oder Babſtnau, II. 270. 286.
Babs, V. 417.
Babſtvorwerk, I. 389.
Bach, II. 919.
Bachen, IV. 343.
Bachfeld, IV. 767.
Bachra, I. 631. 642.
Bachſtedt, IV. 609.
Backenau, w. M., I, 493.
Backer Wieſen, w M., ſ. ebend.
Backleben, I. 650.
Bademeuſel, IV. 418.
Baderey, b. Oelsnitz, III. 408.
Baderitz, b. Mügeln, II. 928.
Baderitz oder Paderitz, b. Döbeln, II. 56.
Badermühle, II. 50.
Baderſen, oder Baderſchen, II. 70.
Baditz, w. M., II. 567.
Badrina, II. 731.
Bärenbruch, II. 882.
Bärenburg, III. 183.
Bärenclauſa, II. 378.
Bärendorf, b. Delitzſch, II. 732.
Bärendorf, bey Schönberg, III. 419.
Bärenfels, III. 184.
Bärengrund, III. 362.
Bärenhecke oder Bärengrund, II. 362.
Bärenklau, v. d. Bärenſtein, II. 364.
Bärenklau, b. Amtitz, IV. 445.
Bärenloh, III. 284.
Bärenſtein, a. d. Müglitz, II. 363.
Bärenſtein, d. II. 364.
Bärenſtein, im At. Grünhayn, III. 240.
Bärenwalda, III. 298.
Bäreute, II. 428.
Bärheyde, oder Beerheyda, III. 431. 439.
Bärmühle, oder Beyermühle, III. 471.
Bärnrode, I. 732. 733.
Bärwalde oder Beerwalde, b. Radeburg, II. 495.
Bageritz, II. 720.
Bahnmühle, d. III. 451.
Bahnſchenke, III. 471.
Bahnsdorf, I. 522.
Bahra, II. 52.
Bahren, b. Böhlen, II. 784.
Bahren, b. Knau, III. 470. 479.
Bahren, a. d. Neiße, IV. 417.
Bahro, IV. 406.
Bahrsdorf, IV. 313.
Bajenz, IV. 475.
Baitz, I. 421.
Baldenhayn, IV. 710.
Balditz, III. 521.
Balgſtädt, I. 623.
Ballendorf, II. 881.
Ballichhauſen, ſ. Pallichthauſen.
Ballſtedt, IV. 636.
Balzſchen, II. 41.

Bambergerhof oder Pommershof, Frg., III. 646.
Banitz oder Baitz, w. M., I. 385.
Bannewitz, II. 278.
Barby, I. 401.
Barby, das Schloß, I. 402.
Barchfeld, IV. 611. 668.
Barghauſen oder Burghauſen, w. M., IV. 610.
Baris, Baurick od. Bawerig, w. M., II. 527.
Barmitz, Barnitz, Bornitz od. Börmnitz, b. Döbeln, II. 41.
Barneck, III. 517.
Barnewitz, oder Paaſer, w. M. I. 389.
Barnitz, b. Paſchwitz, w. M., II. 753.
Barnitz, bey Lommatzſch, ſ. Bornitz.
Barnſtädt, III. 579.
Barrey, w. M., I. 445.
Barthmühle, bey Höckendorf, II. 342.
Barthmühle, bey Röttis, III. 450.
Baruth, I. 505.
Baruth, am Löbauer Waſſer, IV. 163.
Barzig, IV. 386.
Baſankwitz, od. Buſankwitz, IV. 121.
Baſchütz, IV. 121.
Baslitz, b. Blattersleben, II. 474.
Baslitz, b. Jeſſen, II. 72.
Batho, IV. 392.
Batitz, w. M., II. 527.
Battgendorf, I. 650. 673.
Batthaune, II. 753.
Battien, I. 483.
Batzdorf, w. M., I. 430.
Batzdorf, b. Nauſtadt, II. 50.
Bauberg, ſ. Auberg.
Bauda, II. 491.
Baudach, IV. 446.
Bauerbach, IV. 797.
Bauerfeld, IV. 864.
Bauerhaus, das, e. H. bey Schwemſal, II. 765.
Bauerhaus, d. b. Schönburg, III. 566.
Baumbachſche Hof, Rittg., IV. 925.
Baumanniſchen Hammerwerke, IV. 760.
Baumanniſche Hoheofen, IV. 904.
Baumersroda, I. 617.
Baunsdorf, oder Paunsdorf, II. 705.
Baus, II. 919.
Bauſchütz, II. 57.
Bausdorf, w. M., I. 543.
Bauſta und Linda, III. 449.
Bautzen, oder Budißin, IV. 101.
Bayersburg, IV. 765.
Bayrode, IV. 808.
Beckwitz, II. 566.
Bedeln, II. 845.
Bederwitz, IV. 180.
Bedheim, IV. 831.
Beditzmühle, d. I. 586.
Bedra, I. 618.
Beerendorf, II. 732.
Beerenſtein, III. 240.
Beerheyde, ſ. Bärheyde.
Beerlaß, ſ. Berglaß.
Beersdorf, III. 554.
Beerwalde, bey Ruppendorf, II. 343.
Beerwalde, bey Gr. Stechau, IV. 682.
Beerwalda, bey Merzdorf, IV. 169.
Beerwalda, bey Moritzburg, II. 495.
Beeßdo und Crinitz, IV. 392.
Beeſen, w. M., I. 406.
Behlau oder Behlaw, w. M., II. 565.
Behlitz, b. Eilenburg, II. 748.
Behlitz, b Burghauſen, III. 516.
Behlo, IV. 458.
Behlrieth od. Belriet, IV. 791.
Behnau, IV. 431.
Behrungen, IV. 853.
Beicha, bey Brandis, II. 784.
Beicha, bey Flößberg, II. 783.
Beicha, b. Meißen, II. 70.
Beichlingen, I. 631. 632.

Beickwitz, IV. 183.
Beinerſtädt, IV. 720.
Beinsdorf, S. Antheil, IV. 294.
Beitſch, IV. 445.
Belckau, IV. 831.
Belgern, II. 557.
Belgern, b. Wurſchen, IV. 163. 165.
Belgershayn, II. 782.
Bellmannſche Haus, e. H., III. 184.
Bellmannsdorf, IV. 337.
Bellſchwitz, IV. 126.
Bellwitz, (Ober- und Nieder-) IV. 166.
Belmsdorf, II. 441.
Belten, IV. 467.
Belvedere, IV. 515. 521.
Belzig, I. 415.
Benken, b. Ragöſen, I. 428.
Benken, w. M. nebſt Benkenteich, II. 495. 566.
Benkendorf, III. 543.
Bendeleben, I. 670.
Bendorf, b. Paupitzſch, II. 737.
Benndorf, b. Spielberg, I. 568.
Benndorf, b. Frohburg, II. 905.
Benndorf, b. Merſeburg, III. 511.
Bennewitz, b. Weſenig, II. 563.
Bennewitz, b. Döbeln, II. 821.
Bennewitz, b. Pegau, II. 897.
Bennewitz, b. Wurzen, II. 783.
Bennungen, I. 730.
Benshauſen, III. 664.
Berba oder Perbe, II. 67.
Berbersdorf, III. 147.
Berbisdorf, bey Radeburg, II. 296.
Berbisdorf, b. Ehrenfriedersdorf, III. 198. 200.
Berendorf, II. 912.
Berg, b. Muska, IV. 289.
Berg, vor Badrina, II. 732.
Berg vor Eilenburg, II. 749. 753.
Berg oder Berka vorm Haynich, IV. 548.
Berga, b. Schlieben, I. 501.
Berga, b. Kellbra, I. 705.
Berga, a. d. Elſter, III. 485.
Berga, oder Schloß Berga, Rittg. und Schl. 486.
Berga, a. d. Spree, IV. 160.
Berge, b. Kottewitz, II. 52.
Berge, a. d. Neiße, IV. 419.
Bergen, Rittg. z. Oberbergen, III. 414.
Bergen, oder Oberneuwieſe, IV. 142.
Bergen, b. Drehna, IV. 392.
Bergen oder Oberbergen, bey Adorf, III. 408. 414. 417. 418.
Bergen, oder Unterbergen, III. 452.
Bergern, IV. 526.
Bergermarken, w. M., I. 428.
Bergfreyheit, z. Schneeberg, III. 257.
Berggaßen, II. 8.
Berggebäude, III. 418. 447.
Berggießhübel, II. 394.
Bergholz, I. 421.
Bergisdorf, II. 904.
Bergis, b. Zeitz, III. 554.
Bergkeller, II. 773.
Berkes, w. D., IV. 787.
Bergkzow, I. 382.
Berglaß oder Berles, III. 408. 419. 447. 448. 453.
Bergmühle, II. 457.
Bergſtraße, IV. 202.
Berg Sulza, IV. 533.
Bergwerk, II. 64.
Bergwitz, I. 382.
Bergwitzer Gebrüche, G. I. 380.
Berka, a. d. Ilm, IV. 525.
Berka, a. d. Werra, IV. 586.
Berkach, IV. 853.
Berkau od. Berckau, I. 373.
Berletshauſen, w. M., IV. 806.
Berlinchen, IV. 472.
Bermsgrün, III. 293.
Berna, IV. 328.
Bernbruch, b. Großbuch, II. 876. 882.
Bernbruch, b. Tzſchornau, IV. 134. 161.
Berndorf, ſ. Berendorf.
Berne oder Bernhäuſer, oder Perne, II. 65.
Bernersdorf, II. 365.

Bernsbach, III. 238.
Bernsdorf, b. Dubro, I. 483.
Bernsdorf, b. Rothenberga, I. 641.
Bernsdorf, bey Moritzburg, II. 495.
Bernsdorf, bey Kolkau, II. 855.
Bernsdorf, b. Chemnitz, III. 125.
Bernsdorf, bey Lichtenſtein, III. 350.
Bernsdorf, b. Plaue, III. 114.
Bernsdorf über Camenz, IV. 163.
Bernsdorf, a. d. Neiße, IV. 420.
Bernsdorf, bey Hohen Eiche, IV. 883.
Bernsdorf, w. D. b. Weißenſee, I. 667.
Bernshauſen, IV. 806.
Berns Mühle, III. 484.
Bernſtadt, oder Bernſtädtel, IV. 159.
Bernſtein, V. III. 366.
Berntitz, bey Staucha, II. 53 74.
Berntitz, bey Mügeln, II. 593. 925.
Bernwalde, II. 864.
Berreuth, Rittg. II. 337.
Berreuth, ſ. Bärheyde.
Bersdorf, w. M., I. 430.
Bertelsdorf, a. d. Lauter, IV. 864.
Berteroda, IV. 585.
Berthelsdorf, b. Liebſtadt, II. 369.
Berthelsdorf, b. Neuſtadt, II. 451.
Berthelsdorf, b. Brand, III. 78.
Berthelsdorf, b. Haynichen, III. 147.
Berthelsdorf, b. Rochsburg, III. 344. 381. 372.
Berthelsdorf, b. Herrnhuth. IV. 321.
Bertholdsdorf, b. Friedersdorf, IV. 434.
Bertsdorf, b. Bernſtädtel, IV. 160.
Bertsdorf, bey Zittau, IV. 257.
Berutzer Wieſen, w. M., I. 493.
Beſchwitz, IV. 683.
Beſeck, w. M., II. 574.
Beſedau, I. 406.
Beßnick, w. M., II. 574.
Bethau, I. 484.
Bettelborn, Schf, IV. 526.
Bettelgrund, oder Silbergrund, II. 78.
Bettelhecken oder Betteneckea, IV. 759.
Betten, II. 515. 518.
Bettenhauſen, IV. 794.
Bettlersmühle, d. III. 657.
Beucha, ſ. Beicha b. Flösberg.
Beuchlitz, Ober- und Unter-, III. 541.
Beuden, II. 724.
Beuditz, III. 516.
Beulbar, IV. 539.
Beulwitz, IV. 883.
Beurenfeld, IV. 578.
Beutelsdorf, IV. 708.
Beuterſitz, I. 513.
Beutha, III. 361.
Beuthen, I. 588. 608.
Beutig, II. 74.
Beutitz-Aue, I. 589.
Beutitz, a. d. Saale, I. 588.
Beutitz, an der Wetha, I. 591.
Beutitzmühle oder Beuditzmühle, I. 589.
Beutnitz, IV. 555.
Beyerberg, IV. 164.
Beyerfeld, III. 237. 240. 269.
Beyerfeld, ſ Bauerfeld.
Beyerub. Förmerswalde, I. 468.
Beyern, At. Altenburg, IV. 683.
Beyernaumburg, I. 657.
Beyersberg, w. M., I. 406.
Beyersdorf, At. Bitterfeld, I. 534.
Beyersdorf, b. Altenhof, II. 817.
Beyersdorf, b. Lauterbach, II. 471.
Beyersdorf, b. Spremberg, II. 453.
Beyersdorf, a. d. Röder, II. 525.
Beyersdorf, am Lindberge, II. 788.
Beyersdorf, At. Zwickau, III. 323. 325. 326. 329. 330.

Beyersdorf, b. Pölzig, IV. 683.
Beyersdorf, Ger. Lauter, IV. 864.
Beyersdorfer Mark, w. M., I. 488. II. 616.
Bibra, IV. 797.
Bieberbach, IV 846.
Bieberrach, II. 472.
Biebersdorf, 452.
Bieberſchlag, IV. 843.
Bieberſtein, II. 51.
Biebra, I. 628.
Biebra, b Eichenberg, IV. 708.
Biedegaſt, I. 382.
Biedermanniſche Hammerwerk, III. 289.
Biehla, b. Elſterwerda, II. 482.
Biehla od. Dürrebiehla, b. Helfenberg, II. 282. 297.
Biehla, b. Camenz, IV. 164.
Biehlen, IV. 172.
Bielen, I. 704.
Bienhof, II. 398.
Bienitz, IV. 339.
Biensdorf, II. 374.
Bienſtedt, IV. 665.
Bieſen, II. 729.
Bieſenroda, I. 758.
Bieſern, 845.
Bieſig, IV. 321.
Bießnitz, ſ. Groß= und Klein=
Bietegaſt, I. 382.
Billeben, I. 702.
Billendorf, IV. 431.
Billingsdorf, IV. 712.
Billmuthauſen, IV. 841.
Billroda, I. 633. 635.
Bilzingsleben, I. 662.
Binnewitz, b. Mügeln, II. 615. 620. 926.
Binnewitz, bey Ebendörfel, IV. 119.
Bintau, w. M., I. 540.
Birkach, IV. 864.
Birkau od. Bürkau, II. 449.
Birkenberge, IV. 446.
Birkenfeld, IV. 831.
Birkenhayn, II. 316.
Birkenheide, IV. 886.
Birkenlache, IV. 227. 318.
Birkenmohr, IV. 864.
Birkenpuſch, I. 374.
Birkenroda, IV. 180.
Birkhauſen, III. 471. 487.
Birkholz, w. M., II. 574.
Birkig, Ger. Lauter, IV. 864.
Birkigt, b Nebra, I. 618.
Birkigt, At. Dresden, II. 287.
Birkigt, b. Poßeck, III. 418.
Birkigt, b. Nieder Pöllnitz, III. 483. 490
Birkigt, b. Saalfeld, IV. 887.
Birkwitz, II. 310.
Birmenitz, II. 75. 615.
Birnbaum, Gſth., IV. 672.
Birnbaummühle, d. I. 413.
Birx oder Pirx, IV. 594.
Biſchdorf oder Piſchdorf, b. Löbau, II. 454.
Biſchdorf, b. Bündorf, III. 512.
Biſchdorf, b. Saßleben, IV. 471.
Biſchheim, IV. 164.
Biſchleben, 661.
Biſchofroda, IV. 585.
Biſchofsroda, III. 641.
Biſchofswerda, II. 438.
Bitterfeld, I. 524.
Bitthauſen, w. D., IV. 791.
Bittſtedt, IV. 661.
Bitzkau, w. M., I. 384.
Blaasdorf, IV. 458.
Blanckenau, V. II. 557.
Blanckenauer Grund, III. 126.
Blanckenberg, III. 447.
Blanckenburg, I. 686.
Blankenhayn, IV. 611.
Blanckenhayn, b. Kloſter Roda, I. 659.
Blankenhayn, b. Rußdorf, III. 324.
Blankenhayn, bey Tannroda, IV. 526.
Blanckenſee, I. 388.
Blasdorf, ſ. Blaasdorf.
Blaſewitz, II. 278.
Blaſtenzella, IV. 656.
Blatten, e. H., III. 448.
Blatterndorf, IV. 767.
Blattersleben, II. 474.
Blaue Hecht, Wbg., II. 268.
Blauehof, bey Wollmerſtädt, I. 642.

Blauehof, z. Reinsdorf, III. 582.
Blauenthal, ſ. Ober- und Unter-
Bleddin, I. 382. 482.
Bleeſern, V. I. 377.
Bleichgraben, d. IV. 786.
Bleichſchenke, I. 405.
Bleſſa, Pleſſa oder Plößa, II. 480 482.
Bleſien, ſ. Blöſien.
Blindemühle, d. II. 513.
Blintendorf, III. 408. 451.
Bloaſchütz, IV. 180
Blochwitz, b. Gamig, e. Ackr. II. 370.
Blochwitz, b. Ortrand, II. 488.
Blodda, I. 540.
Blöhnsdorf, I. 382.
Blöſien, III. 511.
Blöſo, IV. 119.
Bloßen, am, II. 31. 38.
Bloßwitz, II. 607.
Bluhno, IV. 143.
Blumberg, b. Stehla, II. 525.
Blumberg, w. M., I. 452. 583.
Blumberg, b. Oſtritz, IV. 303.
Blumenau, a. d. Flöhe, III. 188.
Blumenau, b. Podebuls, III. 559.
Blumenhöferhof, Rittg., III. 219.
Blumenrod, IV. 876.
Blumroda, III. 558.
Boack, w. M., II. 574.
Bobeck, IV. 538.
Bobenneukirchen, III. 408. 414. 417. 418. 419.
Bobersberg, II. 464.
Bobershau, III. 190. 210. 223.
Boberſen, II. 476. 624. 633.
Boblaß, IV. 705.
Boblitz, b. Budiſſin, 129.
Boblitz, b. Lübbenau, VI. 466.
Bobritz, ſ. Ober- und Nieder.
Bocho, III. 594.
Bochra oder Pochra, II. 589. 601. 626. 634.
Bocka oder Bockwa, III. 318.
Bocka, b. Neuſtädtel, IV. 187.
Bocka, At. Altenburg, IV. 683.
Bockau, a. d. Mulde, III. 291.
Bockau, b. Zöblitz, III. 190.
Bockelwitz, II. 817.
Bocken od. Bockwen, II. 68.
Bockendorf, III. 147.
Bockiſche Lehnguth, II. 595.
Bockmühle, II. 421.
Bocksdorf, II. 820.
Bockſtadt, IV. 832.
Bockendorfer Höhe, die, III. 473.
Bocksthal, das, III. 416.
Bockwa, ſ. Bocka.
Bockwen, ſ. Bocken.
Bockwieſen oder Bockwieden, III. 418.
Bockwitz, w. M., I. 503.
Bockwitz, b. Mückenberg, II. 484.
Bockwitz, b. Lauſa, II. 561.
Bockwitz, b. Leißnig, II. 817.
Bockwitz, b. Colditz, II. 882.
Bockwitz, b. Borna, Rittg., II. 908.
Bockwitz, b. Loitſch, III. 554.
Bodelwitz, bey Rahnis, III. 468. 470.
Bodelwitz, At. Altenburg, IV. 682.
Boden, b. Radeburg, II. 469.
Boden, a. d. Zſchopau, III. 210 223.
Bodenbach, II. 55.
Bodenhauſenſche Haus, d. I. 660.
Boderitz, am Tſchoner Grunde, II. 280.
Boderitz, At. Altenburg, IV. 683.
Boderndorf, IV. 875.
Bodritz, IV. 167.
Böhla ſ. Biehla.
Böhla, b. Hayn, II. 53. 75. 89.
Böhla, b. Ortrandt, II. 473.
Böhla, w. M., II. 613.
Böhlen, b. Jahnnishauſen, II. 54.
Böhlen, b. Muſchau, II. 889.
Böhlen, an der Hartha, II. 897.
Böhlen, an der Mulda, II. 784.
Böhlitz, b. Stößen, I. 592. 599. 603.
Böhlitz, b. Mutzſchen, II. 805.
Böhlitz, b. Röcknitz, II. 919.
Böhmiſch Vollung, IV. 175. 177.
Böhrichen od. Böhringen, III. 151.

Böhſau, I. 588. 599.
Bönitz, I. 514.
Bönitzwieſen, w. M., I. 493.
Börlen oder Börln, II. 596.
Börmnitz, b. Döbeln, II. 41.
Börmnitz, b. Lommatzſch, II. 41.
Börngen oder Börnichen, b. Bärenſtein, II. 364.
Börnichen oder Börnchen, b. kl. Carlsdorf, II. 298.
Börnichen, b. Oederan, III. 111.
Börnichen, bey Waldkirchen, III. 112.
Börtewitz od. Bortewitz, b. Börln, II. 596.
Börtewitz, b. Boeckwitz, II. 817. 819.
Börthen, III. 473.
Böſchwitz, IV. 683.
Böſchwitzmühle, d. I. 599.
Böſen, w. M, I. 444.
Böſenbrunn, III. 409. 416. 417.
Böſengröba, II. 905.
Böſenkeula, ſ. Kleinkeula.
Böſenruhlmühle oder Böſenmühle, I. 427.
Böſewig, b. Bleddin, I. 382. 492.
Boßdorf, III. 524.
Boßgen, IV. 447.
Boßleben, IV. 526. 558. 611.
Böthen, IV. 667.
Bötzen, II. 751.
Bogendorf, S. Anth., IV. 294.
Bogenſtein, III. 367.
Bohnitzſch, II. 41.
Bohnſtange, III. 473.
Bohra, b. Königsbrück, II. 470.
Bohra, At. Altenburg, IV. 682.
Bohra, ſ. Buhra.
Bohrau, b. Weißenfels, I. 588.
Bohrau, a. d. Neiße, IV. 420.
Bohrwerk oder Bohrmaſchine, b. Dresden, II. 140.
Boilſtedt, IV. 642.
Bolberitz od. Bulveritz, IV. 180.
Boley, b. Finſterwalda, V. II. 515.
Boley, w. D., I. 407.
Bollensdorf, III. 602.
Bollſchwitz, IV. 470.
Bolterode, IV. 578.
Bomsdorf, a. d. Elſter, IV. 514.
Bomsdorf, b. Guben, IV. 421.
Bomsdorf, w. M., IV. 413.
Bonau, I. 592. 608.
Bondorf, IV. 800.
Bonitz, III. 376.
Bonnewitz, II. 310.
Bonnrode, I. 670.
Boos, V. I. 378.
Boppenroda, w. D., iV. 790.
Boragk oder Borck, w M., I. 493.
Boragk, b. Mühlberg, II. 525.
Borck, IV. 119.
Borcken, I. 481.
Borgau, I. 937.
Borgisdorf, III. 594. 596.
Borgſtall, w. M., I. 487.
Boritz, II. 53. 82.
Borlaß, 342.
Borna, II. 901.
Borna, b. Belzig, I. 421.
Borna, b. Liebſtadt, II. 372.
Borna, b. Oſchatz, II. 598.
Borna, b. Glößa, III. 125.
Bornauwitz, w. M., I. 493.
Bornitz, b. Lommatzſch, II. 41. 48.
Bornitz, b. Döbeln, II. 41.
Bornitz, b. Lonnewitz, II. 599.
Bornitz, At. Zeitz, III. 555.
Bornitz, b. Cöln, V. IV. 170.
Bornitzer und Kochwitzer Mark, I. 533.
Bornsdorf, IV. 392.
Bornshayn, IV. 695.
Bornſtedt, I. 755.
Borsberg, II. 309.
Borſchütz mit Schwetitz, V. II. 528
Borſchütz oder Porſchütz, II. 89.
Borsdorf oder Porsdorf, a. d. Parde, II. 712.
Borſenſtein oder Purſchenſtein, III. 85.
Borſtendorf, III. 112.
Borthen, II. 370.
Boſa, At. Altenburg, IV. 683.
Boſa, Boſau od. Böhſau, I. 588.
Boſau, b. Zeitz, III. 553.

Boſen, III. 473.
Boſendorf, I. 597.
Boſenhof, zu Langenheſſen, Rtg. III. 322.
Boſewitz, II. 370.
Boßdorf, IV. 475.
Boßdorf, w. M., I. 428.
Boſſendorf, w. M., I. 533.
Bothen, ſ. Groß- und Klein.
Bothenheilingen, I. 702.
Bothfeld, III. 521.
Botmersleben, w. M., I. 406.
Bottendorf, I. 693. 696.
Boxberg, IV. 295. 321.
Boxdorf, b. Reichenberg, II. 270. 282.
Boxdorfer Flur, Wgb. II. 284.
Boyda oder Beyda, II. 754.
Botzen oder Bozin, IV. 460.
Brabſchütz, II. 281.
Brachenau, IV. 304.
Brachwitzmarck, I. 533.
Bräunigk, w. M., I. 386. 493.
Bräunroda, I. 753.
Bräunsdorf, III. 89. 130.
Brambach, III.
Brand, III. 80.
Brand, b. Lichtentanne, III. 323. 324.
Brand, b. Plauen, III. 453.
Brand, b. Heyde, IV. 290.
Brand und Lug, Hlzm., I. 543.
Branden, ſ. Brenden.
Brandenſtein, 468. 470.
Branderode, I. 618.
Brandis, II. 784.
Brandis, bey Schönewalde, I. 484.
Brandmühle, b. IV. 471.
Brandrübel, IV. 683.
Brandvorwerk, bey Leipzig, II. 703.
Brandvorwerk, b. Bobershau, III. 223.
Brane, IV. 187.
Branko, IV. 467.
Brattendorf, IV. 842. 845.
Brauden oder Fährhäusgen, b Pirna, II. 356.
Brauna, IV. 164.
Braunau, I. 388.
Braunis, w. M., I. 493.
Braunſchwenda, I. 758.
Braunsdorf, b. Dobien, I. 381.
Braunsdorf, b. Bedra, I. 618.
Braunsdorf, b. Döhlen, II. 275. 316. III. 99.
Braunsdorf, b. Lichtewalde, III. 105.
Braunsdorf, b Triptis, III. 470.
Braunsdorf, b. Muskau, IV. 289.
Braunshayn, IV. 689.
Braunsroda, At. Eckardtsberga, I. 633. 635.
Braunsroda, b. Hartwigerode, I. 753.
Braunsroda, b. Helldrungen, III. 582.
Braunswalda, IV. 712.
Brauſenſtein, W. II. 372.
Braußwig, II. 905.
Brautitz, IV. 187.
Brechtewende, I. 657.
Bredenau, od. Bredow, IV. 392.
Brees, II. 780.
Breeſa, I. 534.
Brehmen, IV. 126.
Brehmenhayn, IV. 317.
Brehna, oder Brena, I. 531.
Brehna, w. M., I. 493.
Breite, die, I. 413.
Breite Lehn, b. III. 129.
Breitenau, mit Walddorfchen, II. 365.
Breitenau, b. Oederan, III. 112.
Breitenau, b. Rodach, IV. 872.
Breitenbach, bey Wolfsberg, I. 732.
Breitenbach, bey Siebenlehn, III. 147.
Breitenbach, bey Neukirchen, III. 375.
Breitenbach, b. Haynsburg, III. 568.
Breitenbach, b. Schleuſingen, III. 642.
Breitenborn, II. 831. 849.
Breitenbrunn, III. 291.
Breitendorf, IV. 166.
Breitenfeld, bey Voigtsberg, III. 417.

Breitenfeld, b. Leipzig, III. 514.
Breitenhayn, b. Trockenborn, III. 473.
Breitenhayn, b. Prößdorf, IV. 691.
Breitenhof, Eiſbm., III. 287.
Breitenſtein, w. M., I. 422.
Breitenſtein, I. 733.
Breitewitz, w. M., I. 412.
Breitingen, III. 558.
Breitungen, I. 729.
Brellwitzer Mark jetzt Prellheyde, I. 542.
Bremßdorf, IV. 406.
Bremßnitz, IV. 709.
Brencken, Branden oder Brenten, m. d. Marck Ottern, II. 574.
Brennersgrün, IV. 925.
Breſchen oder Preſchen, IV. 417.
Breſen, w. M., I. 453.
Breſenitz, oder Breßnitz, w. M. II. 533.
Breſinichen, IV. 406.
Breßlagk, IV. 406. 407.
Breßnitz, ſ. Breſenitz.
Breſtau, IV. 434.
Brethmühle, die, II. 360.
Brethmühle, bey Tharand, III. 98.
Brethmühle auf d. Heinzwalde, III. 224.
Brehmühlen- und Muldenhammer Ref., III. 432.
Brettleben, III. 582.
Brettnig, IV. 179.
Bretzſchen, IV. 461.
Breuberg, e. H., IV. 797.
Breunsdorf, b. Lobſtädt, II. 901. III. 370. 376.
Brieſank, IV. 182.
Brieſen, ſ. Groß- und Klein.
Brieſen, b. Luckau, IV. 392.
Brieſen, b. Alt Zauche, IV. 453.
Brieſen, b. Ogaroſe, 467.
Brieſing, IV. 168.
Brieſitz, I. 392.
Brießke, II. 502.
Brießnigk, IV. 420.
Brießnitz, b. Dresden, II. 75. 283.
Brießnitz, b. Elbiebach, II. 911.
Brießniß, b. Kortnitz, IV. 163.
Brieſtädt, I. 603.
Brieſten oder Prieſen, IV. 386.
Brincknermarck, I. 493.
Brinnis, II. 732.
Brinsdorf, 446.
Briſchko, IV. 145.
Brockau, III. 446. 447. 451.
Brockwitz, b. Meiſſen, II. 50. 65 69.
Brockwitz, bey Lamperswalda, II. 491.
Broda, II. 721. 732.
Brodenaundorf, II. 711. 732.
Brodkowitz, ſ. Brotkowitz.
Bröckau, III. 559.
Bröditz, I. 588.
Brösa, ſ. Breeſa.
Brösa oder Bröſen, b. Tiefenſee, B. I. 542.
Brösa, b. Gutta, IV. 320.
Bröſen, b. Haubitz, II. 781. 785.
Bröſen, b. Leißnig, II. 817. 890.
Bröſen, a. d. Schnauder, II. 898.
Brösgen, II. 298.
Brößitz, ſ. Brees.
Brößern, ſ. Groß- und Klein.
Brößnitz, II. 488.
Bröthen, IV. 145.
Brondorf, w. M., IV. 814.
Bronnhof, w. M., IV. 720.
Broſen, Breeſen, Breſen, IV. 683.
Broßen, III. 555.
Brotenfeld, Ritg., III. 414.
Brotkwitz, oder Brodtkowitz, IV. 475.
Brottewitz, II. 533.
Bruchheim, II. 833. 860.
Bruchſchenke, d. II. 286.
Bruder, oder Truderwieſe, III. 89.
Brück, I. 418.
Brücken, I. 657. 658.
Brückenbuſch, I. 474.
Brückendorf, w. D., I. 614.
Brückenmühle, oder Steinbrückmühle, III. 163.
Brückenmühle, d. I. 587.

Brückenmühle, b. b. Markwerben, I. 598.
Brückenmühle, b. Neumark, I. 613
Brückenmühle, z. Königſtein, II. 390.
Brückenmühle, a. d. Wethau, III. 566.
Brückenmühle, b. Themar, IV. 719.
Brückenmühle, b. Melpers, IV. 797
Brübheim, IV. 636.
Brülitz, I. 374.
Brünn, IV. 842.
Brünlaß od. Brünnlaß, III. 245.
Brünlasberg, III 293.
Brüſtewitz, ſ. Prieſtewitz.
Brunn, b Auerbach, III. 431. 439 440 450.
Brunn, b Reichenbach, III. 447.
Bruncker Marck, b. Wieſenburg, I. 432.
Bruncker Marck b. Schleeſen, I. 493.
Brundöbra, III. 410.
Bruſchuck, w. M., I. 493.
Brußendorf, II. 740.
Bubendorf, w. M., II. 568. 573.
Bubendorf, II. 902.
Buch, b Treuen, e. H., III. 446.
Buch, b Neuenhaus, IV. 765.
Buch, am Forſt, IV. 864.
Bucha, At. Eckardtsberga, I. 632.
Bucha, b. Sitzerode, II. 627.
Bucha, b. Triptis, III. 467.
Bucha mit Tauſa, III. 478.
Bucha, b. Schorba, IV. 555.
Buchbach, IV. 900.
Buchenhof, d. IV. 813.
Buchenau, e. H., IV. 584.
Buchenrod, IV. 865.
Buchfarth, IV. 517.
Buchheim, b Laußig, II. 882.
Buchheim, b. Eiſenberg, IV. 704.
Buchholz, b. Annaberg, III. 230.
Buchholz, b. Reichenberg, II. 275.
Buchholz, b. Lünsdorf, I. 421.
Buchholz, At. Ebersburg, I. 733.
Buchholz, b. Budiſſin, IV. 160.
Buchholz, a. d. Neiße, IV. 418.
Buchholzer Mühle, 413.
Buchpöllnitz, III. 472.
Buchwäldgen, IV. 467.
Buchwald, III. 446.
Buchwalda, b. Senftenberg, II. 502.
Buchwalda, b. Thürnhof, III. 451.
Buchwalda, b. Hoyerswerda, IV. 145.
Buchwalda, b. Baruth, IV. 163.
Buchwalda, b. Podroſche, IV. 291.
Buckau, w. M., I. 541.
Buckau, b. Ralbnisdorf, I. 467.
Buckaucka, ſ. Buckocke.
Bucklinge, Wngl. II. 482.
Bucko, b. Calau, IV. 366.
Buckocke, IV. 443.
Buckow, oder Bückgen, II. 513.
Buckow, b. Gebersdorf, III. 602.
Buckowien, IV. 386.
Buckwitz, b. Puſchwitz, II. 561.
Buckwitz, w. M., II. 749.
Buda, IV. 167.
Buderoſa, IV. 446.
Budigaßer Marck, II. 703.
Budißin, IV. 101.
Bug, ſ. Buch b. Treuen.
Büchel, I. 662.
Bückgen, IV. 461.
Büdnerhäuſer, d. II. 553.
Bühlau od. Biela. II. 441.
Bültzig, I. 382.
Bünndorf, III. 512.
Bünnroda, IV. 683.
Bürckau od. Birkau, II. 449.
Bürckigt, II. 287.
Bürden, IV. 832.
Bürgel, IV. 538.
Buſleben, IV. 636.
Buhra, IV. 335.
Bullenberger Mühle, I. 427.
Bulleritz, IV. 164.
Buveritz, ſ. Bolberitz.
Bundſcheune, w. M., I. 542.
Bunitz, V. II. 754.
Burbach, IV. 581.

Burcardisdorf, II. 418.
Burck, IV. 144.
Burckau, IV. 161. 165.
Burckardsdorf, w. M., IV. 865.
Burckersdorf, w. M., II. 527.
Burckersdorf, b. Bieberſtein, II. 51.
Burckersdorf, b. Neuſtadt, II. 418.
Burckersdorf, b. Limbach, III. 130.
Burckersdorf, b. Frauenſtein, III. 161.
Burckersdorf, b. Kirchberg, III. 299.
Burckersdorf, b. Pillingsdorf, III. 468. 472. 474.
Burckersdorf, b. Seyfersdorf, III. 486.
Burckersdorf, b. Ortrand, IV. 186.
Burckersdorf, b. Hirſchfelda, IV. 333.
Burckersdorf, b. Schmölln, IV. 683.
Burckersdorf, b. Altenburg, ſ. ebend.
Burckersroda, I. 633.
Burckertshayn, II. 791. 921.
Burckertswalde, b. Schönberg, II. 65. 69.
Burckhardtroda, IV. 588.
Burckhardtsdorf oder Burkersdorf, III. 131.
Burckhardtsgrün, Frgt. III. 285.
Burckhartsgrün, b. Poßeck, III. 409. 414. 415. 418.
Burckhardtshayn, ſ. Burckertshayn.
Burckhardtswalde od. Burkerswalde, b. Weeſenſtein, II. 374.
Burda, IV. 304.
Burg, ſ. Groß- und Klein.
Burg, b. Riedeburg, II. 731.
Burg, die, b. Reichmannsdorf, IV. 914.
Burgau, IV. 553.
Burgberg, V. II. 790.
Burgeshayn, IV. 684.
Burgfreyheit zu Barby, I. 402.
Burggrub, IV. 765.
Burgguth, IV. 583.
Burghammer, IV. 144.
Burghardtiſche Guth, d. II. 39.
Burghauſen, III. 516.
Burgheßler oder Unterheßler, I. 632.
Burgholzhauſen, I. 633. 636.
Burgkemnitz, I. 538.
Burglehn, b. Pirna, II. 398.
Burglehn zu Radeberg, II. 457.
Burglehn, b. Senftenberg, II. 497.
Burglehn, b. Leißnig, II. 813.
Burglehn, b. Budiſſin, IV. 102.
Burglehn, b. Hoyerswerda, IV. 142.
Burglehn, b. Pulßnitz, IV. 175.
Burglehnhaus, z. Meißen, II. 30.
Burgliebenau, III. 510.
Burgmühle, b. Gleisberg, III. 147.
Burgmühle, b. Weyda, III. 483.
Burgrahnis, III. 468.
Burgſcheidungen, I. 618.
Burgsdorf, od. Burchsdorf, w. M., I. 430.
Burgsdorf, oder Burxdorf, II. 525.
Burgſtadel, b. Roitzſch, w. M., 537.
Burgſtadel, b. Rothauſen, w. M., IV. 814.
Burgſtadil, II. 584.
Burgſtaden, III. 512.
Burgſtädtel, od. Burgſtädt, III. 371.
Burgſtädtel, b. Prießnitz, II. 280.
Burgſtädtel, b. Borthen, II. 370.
Burgſtädtel, b. Elterlein, III. 236.
Burgſtädtermühle, I. 413.
Burgſtein, III. 448.
Burgtonna, IV. 664.
Burgwall, w. M., I. 503. 515.
Burgwenden, I. 632. 661.
Burgwerben, I. 600.
Burgwerbener Mühle, I. 602.
Burgwitz, III. 471. 474.
Burla, IV. 647.
Burſchütz, od. Burtſchitz, III. 555.

Burzien, I. 469.
Buſcha, IV. 647.
Buſchendorf, III. 555.
Buſchenkirche, die, II. 722.
Buſcheritz, II. 446.
Buſchhaus, d. I. 488.
Buſchhaus, b. Lötbayn, II. 57.
Buſchhaus, b. Döbern, II. 574.
Buſchholz, w. M., I. 543.
Buſchmühle, bey Leutewitz, II. 49.
Buſchmühle, z. Ober Gruna, II. 51.
Buſchmühle, bey Garſebach, II. 56.
Buſchmühle, b. Lomnitz, II. 300.
Buſchmühle, b. Schmiedeberg, II. 362.
Buſchmühle, b. Niederau, II. 471.
Buſchmühle, bey Gruna, III. 142.
Buſchwitz, IV. 466.
Bußdorf w. M., I. 493.
Buſendorf, od. Bußendorf, b. Canien, I. 428.
Buſendorf, oder Boſendorf, I. 597.
Bußhof, IV. 808.
Buttelſtädt oder Buttelſtedt, IV. 520.
Buttſtädt od. Buttſtedt, IV. 559.
Byhayn, IV. 317.
Byhlen, IV. 460.
Byhlo, IV. 474.
Bylegure od. Bihlegura, IV. 460.

C.

Caaſekirchen, IV. 704.
Caaſo, IV. 446.
Cabarz, IV. 651.
Cabel, IV. 468.
Cämmerey, w. M., I. 543.
Cämmerey, II. 784.
Cämmeritz, b. Walter Nienburg, I. 407.
Cämmeritz, b. Sköhlen, I. 605, 616, 617.
Cämmerswalde, III. 89.
Cahla, IV. 707.
Cahnsdorf, oder Chansdorf, b. Luckau, IV. 377.
Cahnsdorf, b. Lübbenau, IV. 466.
Cahſtädt, I. 755.
Cainsdorf, od. Kahnsdorf, III. 328.
Caiſitz, II. 66.
Calau, IV. 462.
Calbitz, II. 589. 595.
Callenberg, oder Callnberg, III. 350.
Callenberg, b. Waldenburg, III. 366.
Callenberg, b. Croſta, IV. 126.
Callenberg, Ger. Lauter, IV. 865.
Calzendorf, I. 613.
Camburg, IV. 699.
Camenz od. Kamenz, IV. 130.
Camin, oder Canien, w. M., I. 386.
Camina, IV. 165.
Caminau, a. d. Elſter, IV. 185.
Camitz, Rittg, II. 563.
Cammerberg, IV. 531.
Cammerforſt, I. 688.
Cammerhof, Hmg., 397.
Camminchen, IV. 453.
Cammsdorf, IV. 555.
Cana, IV. 314.
Canig, IV. 421.
Canien, w M., ſ. Camin.
Canien und Cleiſio. I. 429.
Canitz, b. Meiſſen, II. 57.
Canitz, b. Oſchatz, II. 630.
Canitz, w. M., II. 573.
Canitz, a. d. Mulde, II. 924.
Canitz Chriſtina, IV. 121. 126.
Canitz, ſ. Cannewitz.
Cannewitz, b. Gödau, II. 446.
Cannewitz, b. Nerchau, II. 784.
Cannewitz, b. Preikitz, IV. 129. 160.
Cannewitz, b. Purſchwitz, IV. 166.
Cannewurf, I. 662.
Cantdorf, IV. 474.
Capella od. Capelle, I. 541.
Capellendorf, IV. 522.
Capellenende, II. 726.

Capellmühle, b. Alt Pouch, I. 540.
Capellmühle, b. Steinbach, I. 630.
Capellſtücken, w. M., I. 541.
Capitulsholz, das, II. 78.
Carga, II. 49.
Carith, I. 440.
Carlsberg, IV. 192. 198.
Carlsbrunn, IV. 166.
Carlsdorf, b. Gerlachsheim, IV. 338.
Carlsdorf, b. Roda, IV. 709.
Carlsfeld, III. 288.
Carlsgaſſe, III. 418.
Carlshahn, IV. 872.
Carlſtedt ſ. Cahſtädt.
Carsdorf, a. d. Unſtrut, I. 613.
Carsdorf, b. Pegau, II. 893.
Carsdorf, b. Rochlitz, II. 831. 855. 860.
Carsdorfberg, IV. 705.
Carthauſe, III. 322.
Carthäuſerleute, III. 320.
Caſabra, II. 602.
Caſchwitz, IV. 706.
Caſel, b. Golzig, IV. 392.
Caſel, b. Laaßdorf, IV. 468.
Caſeritz, IV. 160.
Caßel oder Caßlau, IV. 165.
Caßin, w. M., I. 541.
Catharieth od. Catharinenrieth, I. 758.
Catharinenberg, ſ. Buchholz.
Catharinenhütte, I. 748.
Catharinenmühle, II. 492.
Catharinenrieth, ſ. Catharieth.
Catholiſch Hennersdorf, IV. 269., ſ. Hennersdorf b. Lauban.
Catterfeld, IV. 653.
Cauerwitz, IV. 704.
Caule, IV. 392.
Caulsdorf, IV. 887.
Cavertitz, II. 534.
Ceeſewitz, II. 845.
Chausdorf, IV. 377.
Charlottenhof, V. III. 333.
Chemnitz, ſ. Alt-Chemnitz, III. 118.
Chemnitz, b. Krebes, III. 418. 453.
Chemnitz oder Weymannshayde, w. M., I. 540.
Chemnitzer Vorwerk, III. 132.
Choſchwitz, IV. 456.
Chrieſchwitz, III. 429. 451. 454.
Chriſtes, III. 661. IV. 803.
Chriſtgrün, III. 447.
Chriſtianisdorf, III. 40.
Chriſtiansgrün, ſ. Auerhahn.
Chriſtianſtadt, IV. 437.
Chriſtina, ſ. Canitz.
Chursdorf, b. Seelingſtadt, III. 321. 324. 372.
Chursdorf, b. Mosbach, III. 473.
Claffenbach, III. 131.
Clanſchwitz, b. Oſchatz, II. 70.
Clanſchwitz, b. Strehla, II. 598. 620.
Claßberg od. Cloßberg, IV. 582.
Claßdorf, I. 506.
Claudermühle, IV. 466.
Claußa, IV. 684.
Clauße, V. II. 531.
Clauſenhof, der, IV. 865.
Claußnitz, b. Sayda, III. 87.
Claußnitz, b. Wechſelburg, III. 373.
Claußſtraſer Papiermühle, I. 367.
Cleeben, I. 589.
Cleiſto oder Cleſto, I. 429.
Clemen, II. 817.
Clengel, IV. 706.
Cletewitz od. Clettewitz, II. 511.
Clettſtädt, I. 688.
Cletzen, II. 721.
Cleuden, b. Leipzig, II. 701.
Clitzſchwitz, w. M., II. 598.
Clodermühle, III. 486.
Clodra, III. 486.
Clöden, I. 480.
Clöſterlein, mit Zelle, III. 269.
Cloßa, I. 484.
Cloßdorf, w. M., I. 493.
Cloſewitz, IV. 555.
Cloſterhof, z. Barby, I. 402.
Cloſter, ſ. Kloſter.
Cobbel, IV. 406.
Coblenz od. Coblitz, II. 446.

Coblenz, b. Sährichen, IV. 185.
Coburg, IV. 857.
Cobſtedt oder Kobſtedt, IV. 654.
Cölleda, I. 633.
Cöllitzſch, b. Kreyſcha, I. 482.
Cöllitzſch, b. Adelwitz, e. G., II. 920.
Cöllitzſch, b. Weſenig, II. 561.
Cöllmichen, II. 785.
Cöllmsmühle, d. II. 606.
Cölln, b. Meißen, II. 43. 48. 75.
Cölln, b. Milkel, IV. 126.
Cöllnitz, II. 898.
Cölßa, I. 514.
Cößeln, III. 543.
Cöthnitz, III. 468. 471. 43. 474.
Cohren, oder Kohren, b. Ryßeina, II. 51.
Cohren, b. Sahlis, II. 912.
Colba, III. 468. 470.
Colberg, IV. 841.
Colditz, II. 877.
Collaturgerichte zu Groß-Milkau, II. 863.
Collaturgerichte zu Ellefeld, III. 439.
Collau mit Ziſchwitz, II. 754. 924.
Collenbey, III. 512.
Collitz, II. 561.
Collitzſch, I. 519.
Collm od. Collmen, b. Eilenburg, II. 563.
Collm, am Fuße des Collmberges, 589. 630. 804.
Collm, b. Böſenbrunn, III. 417.
Collmen, b. Colditz, II. 887.
Collmen od. Schwarz Collmen, IV. 145.
Collmen od. Weiß Collmen, IV. 165.
Collmen, b. Diehſa, IV. 315.
Collmitz, od. Collmnitz, II. 475.
Collmnitz, b. Freyberg, III. 83.
Collochau, od. Colochau, I. 500.
Colphus, V. I. 405.
Colpien, I. 499.
Commende, Rittg., I. 428.
Commerau, IV. 169.
Gommichau, II. 888.
Commungerichte Nahnis, III. 468.
Comthurey Dommitzſch, II. 555. 563.
Connewitz, II. 702.
Conradsdorf, III. 78.
Conradswieſe, e. G., III. 296.
Conſtappel, II. 52.
Conſtappler Pfarrdotalen, II. 49.
Copitz, II. 356. 377.
Copitzſch, III. 473.
Coppanz ſ. Koppanz.
Corallenhaus, d. I. 613.
Corba, III. 373.
Corberroth, IV. 767.
Corbetha, At. Weißenfels, I. 597.
Corbetha, At. Merſeburg, III. 511.
Corbien, w. M., 493.
Corbußen, IV. 710.
Coritz, ſ. Carith.
Corſeburg, I. 605.
Cortitz, IV. 143.
Cortnitz, IV. 166.
Coſchen, IV. 406.
Coſchütz, am Plauenſchen Grunde, II. 55. 276. 282. 295.
Coſchütz, b. Lobſa, III. 447.
Coſel, b. Gr. Kunitz, IV. 121. 123. 126.
Coſel, b. Creba, IV. 170.
Coſilenzgen, I. 515.
Coſpa, II. 755.
Cospeda, IV. 555.
Cospoda oder Cospe, III. 471. 474.
Cospuden, II. 708.
Coßa, II. 750.
Coßdorf, II. 525.
Coſſebaude, II. 283.
Coſſebauder Flur, Wbg., II. 285.
Coßelitz od. Coßlitz, II. 478.
Coßen, b. Gotha, II. 753.
Coßen, b. Lunzenau, III. 373.
Coßern od. Goſſern, II. 447.
Coßnia, b. Kuhna, IV. 229.
Coßma, At. Altenburg, IV. 686.
Coßweda, III. 567.

Coßwig, b. Prettin, w. D., I. 477.
Coswig, b. Proſchwitz, w. M., I. 493.
Coswig, b. Kötitz, II. 495.
Coswigk, w. M., II. 576.
Coſtebaude, ſ. Coſſebaude.
Coſtebrau oder Koſſobraw, II. 502.
Coſtewitz, II. 896.
Cotta, b. Gießhübel, II. 371.
Cotta, b. Dresden, II. 75.
Cottenbrunn, IV. 851.
Cottendorf, V. IV. 526.
Cotteritz, IV. 684.
Cottewitz, II. 476.
Cottſemcke, IV. 434.
Craaſa oder Craſa, IV. 689.
Cracauer Mühle, I. 376.
Crackau, II. 472. IV. 179.
Crackau, b. Nied. Clobica, III. 542.
Crackendorf, w. D., IV. 518.
Crahnsdorf od. Cransdorf, IV. 475.
Crahwinkel, I. 630. 636.
Crandorf, III. 293.
Cranichau, Rittg., II. 563.
Cranichborn, I. 673.
Crannichfeld, IV. 611. 668.
Cranzahl, III. 241.
Craſchwitz, IV. 694.
Craſien, w. M., I. 541.
Craßlau, I. 608.
Cratza, e. Hamg., II. 398.
Craulau, IV. 646.
Crauſchwitz, IV. 700.
Crawinkel, IV. 661.
Crayne, IV. 421.
Creba, IV. 170.
Crebitſch od. Crebitzſchen, IV. 684.
Creidlitz, IV. 865.
Creinitz, II. 531.
Crellenhayn, II. 926.
Crellwitz, I. 601.
Cremitz, I. 484.
Cremſitz od. Creutz, II. 754.
Crepta, III. 473.
Creuma, II. 722. 725.
Creunitz. IV. 899.
Creutzburg, IV. 583.
Creutzen, IV. 684.
Creyern, II. 494.
Creynberg, IV. 588.
Creypau, III. 512.
Criebitzſch, IV. 692.
Crieſchwitz, III. 451.
Crimlitz, ſ. Krimmlitz.
Crimmitzſchau, III. 559.
Crimmitzſchen, III. 559.
Crimmla, III. 485.
Crimmlitz, b. Draſchwitz, III. 555.
Crimnitz od. Crinitz, IV. 466.
Crina, I. 541.
Crinaiſche Pechhütte, II. 765.
Crinitzleuth, III. 431.
Crobnitz, IV. 321.
Crock, IV. 843.
Cröbeln, b. Coſilenzgen, I. 515.
Cröbeln od. Mühlendorf, II. 478.
Cröbern, II. 704. 710.
Cröllwitz, ſ. Crellwitz.
Crölpa, III. 470. 471. 474.
Cröſten, IV. 887.
Cronſpitz, III. 485. 490.
Croſſen, a. d. Elſter, III. 567.
Croſſen, a. d. Mulde, III. 318.
Croſta, IV. 169. 179.
Croſten, IV. 882.
Croſtewitz, II. 704.
Croſtigal, II. 919.
Croſtwitz, IV. 160.
Crotta od. Crotte, II. 358.
Crottendorf a. d. Zſchopau, III. 294.
Crottendorf, b. Leipzig, II. 701.
Crottenlaide od. Crothenlaide, III. 343.
Crumbach, III. 147.
Crumhermsdorf od Crummenhermsdorf, II. 419.
Crummenhennersdorf, II. 51. 55.
Crumpa, I. 616. 617.
Crupa, w. M, I. 493.
Cubeltheil und Elßholz, w. M., I. 422.
Cuculau, V. I. 569.
Cülmla od. Culm, III. 479.
Cürchau, Chag., III. 376.
Culitzſch, III. 298. 318.
Culm, b. Dolzig, IV. 446.

Culm, w. M., IV. 875.
Culmitzſch, III. 485. 486.
Culten, III. 330.
Cumbach, IV. 651.
Cummeltitz, IV. 446.
Cummero od. Comro, IV. 406.
Cundorf, I. 488.
Cunitz, IV. 537.
Cunnersdorf, b. Lauſa, II. 297.
Cunnersdorf, b. Weißig, II. 297.
Cunnersdorf, b. Kaitz, II. 296.
Cunnersdorf, b. Bieberrach, II. 472.
Cunnersdorf, b. Hohnſtein, II. 420.
Cunnersdorf, b. Pirna, II. 429.
Cunnersdorf, b. Glashütte, II. 359. 360. 402.
Cunnersdorf od. Conradsdorf, w. M., II. 583.
Cunnersdorf, bey Königſtein, II. 399.
Cunnersdorf, b. Leipzig, II. 701.
Cunnersdorf, bey Haynichen, III. 147.
Cunnersdorf, b. Buchholz, III. 241.
Cunnersdorf, b. Wieſenburg, III. 299. 318.
Cunnersdorf, b. Bernſtadt, IV. 159.
Cunnersdorf, b. Camenz, IV. 180.
Cunnersdorf, b. Ebersbach, IV. 310.
Cunnersdorf, b. Alt Döbern, IV. 468.
Cunnersdörfer Mark, II. 702.
Cunertswalde, II. 495.
Cunnerwitz, IV. 344.
Cunnewalde, IV. 129.
Cunnewitz, b. Schöna, IV. 160.
Cunnwitz, IV. 166.
Cunsdorf, b. Reichenbach, III. 442. 447.
Cunzendorf, IV. 434.
Cunzwelte, w. M, II. 557.
Cunzwerda, II. 563.
Cupſal oder Kupſal, II. 748.
Cursdorf, b. Schkeuditz, III. 516.
Cursdorf, b. Eiſenberg, IV. 703.
Curtsburg, e. H., II. 519.
Cuſchern od. Kuſchern, IV. 406.
Czaſznitz, V. II. 830.
Czerniske, IV. 170.

D.

Daasdorf am Berge, IV. 516.
Daasdorf, b. Buttelſtedt, IV. 520.
Dabern, IV. 390.
Dabrun, Rtg., I. 388.
Däbritz, II. 91.
Dahlen, II. 603.
Dahlenberg, I. 388. II. 564.
Dahlowitz, IV. 126.
Dahme, III. 599.
Dahnsdorf, I. 421.
Dahren, b. Gödau, II. 499.
Dahren, b. Jannowitz, IV. 180.
Dalicho, III. 594.
Dalitzſch, II. 711.
Dallwitz, b. Altleiß, II. 471.
Dallwitz, ſ. Dahlowitz.
Damm, III. 594.
Damm u. Wiedenteich, III. 488.
Dammendorf, IV. 456.
Dammfuhrt, w. D., IV. 517.
Dammfuhrter Brücke, IV. 517.
Dammmühle, d. II. 73.
Dammmühle, bey Schönfeld, II. 473.
Dammmühle, b. Merſeburg, III. 509.
Dammsdorf, III. 602.
Dankmarshauſen, IV. 586.
Danna, I. 382.
Danneberg, w. M., I. 382.
Dannigko od. Dannicko, I. 440.
Daranitz od. Darenz, IV. 119.
Darnſtädt, I. 568. IV. 533.
Daſpig, I. 601.
Datten, IV. 419.
Daube, II. 427.
Daubitz, IV. 319.
Daubnitz, b. Lommatzſch, D. u. V. II. 44. III. 147.
Daumitzſch, III. 470.
Dautſchen, I. 484.
Debitzdeuben, II. 708.

Dechengrün, III. 409. 414. 419.
Dechwitz, II. 704.
Deckerhaus, e. H., III. 419.
Deditz, II. 785.
Defertshauſen, w. D., IV. 787.
Dehles, III. 450 - 454.
Dehlitz, a. d. Saale, III. 524.
Deiſtelhaus, V. III. 451.
Delbitz, ſ. Delwitz.
Delitzſch, II. 714.
Delitz od. Dölitz, a. d. Pleiſſe, II. 704.
Delitz, am Berge, III. 543.
Delmſchütz, II. 40. 52.
Delwitz, Delbitz od. Dehlbitz, w. M., II. 560.
Demenſel, III. 449. 454.
Demitz, IV. 160.
Demſchütz oder Denſchitz, ſ. Dölmſchütz.
Denckeritz, ſ. Dennheritz.
Denckwitz, b. Nerchau, II. 785.
Denckwitz, b. Raſchau.
Dennewitz, III. 595.
Dennheritz, od. Denckeritz, III. 323. 325. 344.
Dennſchütz, II. 53.
Denſtedt, IV. 518. 522.
Dermsdorf, I. 634.
Deſchke, IV. 226.
Deſchko, IV. 144.
Deſchütz, II. 90.
Deſchwitz, III. 490.
Deubach, IV. 649.
Deubachshof, IV. 582.
Deuben, b. Teuchern, I. 601.
Deuben, mit Johnsmühle, II. 287.
Deuben, b. Bennewitz, II. 783.
Deulowitz, IV. 446.
Deumen, I. 591. 608.
Deutſch Baſelitz, ſ. Teutſchbaſelitz.
Deutſchenbohra, II. 48.
Deutſch Neudorf, ſ. Teutſch.
Deutſch Luppa, II. 589. 597.
Deutzen, II. 902.
Dewitz, II. 703.
Dewitzdeuben, ſ. Debitzdeuben.
Deyla, II. 49.
Diebsfehra, II. 474.
Diederſtedt, w. M., I. 422.
Diehmen, IV. 180.
Diehſa, IV. 301.
Dielo oder Dyhlo, IV. 407.
Dielsdorf, IV. 610.
Diemersheim, w. D., III. 658.
Diensdorf mit den Lehnſtücken, II. 297.
Dienſtädt, b. Rahnis, III. 468. 470.
Dienſtädt, b. Kleinbucha, IV. 707. 887.
Dienſtedt, IV. 558.
Diera, II. 47.
Diesdorf, II. 474.
Dießlingen, w. M., I. 406.
Dietendorf, ſ. Alt- und Neu.
Dietendorf, b. Haynsburg, II. 568.
Dietenhayn, II. 822. 866.
Dietersdorf, I. 732.
Diethaus oder Dieters, w. M., IV. 806.
Diethartz, IV. 654.
Diethensdorf oder Dietzdorf, III. 373.
Dietlas, IV. 821.
Dietrich, III. 344.
Dietrichsbach, IV. 159.
Dietrichsberg, e. H., IV. 587.
Dietrichsdorf, w. M., I. 422.
Dietrichsdorf, I. 371.
Dietrichsroda, I. 636.
Diettichenroda, I. 730.
Dietzhauſen, III. 660.
Dietzmühle, b II. 310.
Dillſtädt, III. 660.
Dingsleben, IV. 720.
Dippelsdorf, b. Unter Neſſau, I. 589.
Dippelsdorf oder Dippoldisdorf, II. 280.
Dippelsdorf, At. Altenburg, IV. 685.
Dippmannsdorf, I. 422.
Dippoldiswalda, II. 330 V. 328.
Dirgsdorf, w. D., I. 428.
Diſtelhof, w. M., IV. 865.
Dittelsdorf, IV. 248. 305.
Dittersbach, b. Stolpen, II. 425.

Dittersbach, bey Borſenſtein, III. 89.
Dittersbach, b. Frankenberg, III. 138.
Dittersbach, b. Frauenſtein, III. 159.
Dittersbach, b. Weisbach, III. 225.
Dittersdorf mit Haſel, I. 732.
Dittersdorf mit Neudörfel und Rückershayn, II. 365.
Dittersdorf, b. Greiſendorf, III. 151.
Dittersdorf, b. Lößnitz, III. 241.
Dittersdorf, b. Elsdra, III. 486.
Dittmansdorf, b. Reinsberg, II. 60.
Dittmansdorf, b. Geringswalda, II. 846.
Dittmannsdorf, b. Kitſcher, II. 910.
Dittmansdorf, b. Sayda, III. 91.
Dittmansdorf oder Dittsdorf, b. Erdmannsdorf, III. 126.
Dittmansdorf, b. Penig, III. 371.
Dittmansdorf, b. Bieſig, IV. 321.
Dixfehrda, I. 484.
Dlugy, IV. 466.
Dobberbuſch, IV. 458.
Dobberſtroh, IV. 386.
Dobenau, e. G., III. 429.
Doberneck und Stein, Rittg., III. 414.
Doberbuſch od. Dobbribuß, IV. 458.
Doberenz, II. 831. 868.
Dobergaſt, I. 589. II. 893.
Dobernitz, b. Hof, II. 611.
Dobernitz, b. Sitten, II. 817.
Doberquitz oder Doberſchwitz, II. 819.
Dobers od. Dobriſch, IV. 319.
Doberſchau, II. 453.
Doberſchütz, b. Eilenburg, II. 748. 920.
Doberſchütz, b. Malſchwitz, IV. 120.
Doberſchütz, At. Altenburg, IV. 690.
Dobersdorf, III. 568.
Doberſchwitz. II. 817.
Doberſtau, II. 718.
Doberſtroh, IV. 386.
Doberzeit, II. 427.
Dobian, III. 469.
Dobichau, I. 620.
Dobien, I. 373.
Dobiſch od. Dobſchütz, II. 67.
Dobitzſchen, IV. 686.
Dobra, b. Liebenwerda, I. 516.
Dobra, b. Poriſchendorf, II. 428.
Dobra, b. Zſchorna, II. 472.
Dobra, At. Altenburg, IV. 684.
Dobrahütte, Eiſh. IV. 925.
Dobrannitz, II. 446.
Dobrig, IV. 167.
Dobrilugk, IV. 383.
Dobrink od. Dubring, IV. 160.
Dobritz, b. Meißen, II. 68.
Dobritz, b. Laubegaſt, II. 375.
Dobriſtroh, ſ. Dolberſtroh.
Dobritzſchau, IV. 700.
Dobſchütz, ſ. Dobiſch.
Dochau, w. M., I. 416.
Döbeln, II. 810.
Döbeltitz, II. 561.
Döben mit Gnadau, b. Barby, V. I. 404. 405.
Döben, b. Grimma, II. 785.
Döben, d. Pfarr-Dotal-Gerichte, II. 781.
Döberkitz, ſ. Dahren.
Döbern und Göricke, w. M., I. 514. 520.
Döbern, a. d. Elbe, II. 574.
Döbern od. Döbergen, II. 606.
Döbern, a. d. Mulde, II. 734.
Döbern, a. d. Neiße, IV. 420.
Döbern, b. Bösgen, IV. 447.
Döbern, b. Amtitz, IV. 445.
Döbernitz, II. 715. 729. 732.
Döberſten, III. 555.
Döbitz, ſ. Dewitz.
Döbitzſchen, III. 558.
Döblitz, III. 470. 472. 474.
Döbra, b. Liebſtadt, II. 369.
Döbra, a. d. Elſter, IV. 180.
Döbrichau, I. 468. 482.
Döbris, I. 589. III. 555.
Döbritz, III. 470.

Döbritzgen, II. 474.
Döbritzſchen, IV. 522.
Döbſchke, IV. 181.
Döbſchütz, IV. 321.
Döcklitz, III. 579.
Döanitz, II. 923.
Döhlau, IV. 767.
Döhlen, V. I. 470.
Döhlen, b. Dresden, od. Schrebitz, II. 91.
Döhlen, a. d. Weißeritz, II. 317.
Döhlen, b. Rochlitz, II. 831. 855. 857.
Döhlen, b. Graditz, II. 552.
Döhlen, b. Taubenheim, II. 870.
Döhlen, b. Wiederau, II. 898.
Döhlen, a. d. Weida, III. 473. 483. 489. 490.
Döhlen, b. Lützen, III. 521.
Döhlen, b. Pielitz, IV. 125.
Döhlerswald, e. H. III. 413.
Döhnitz, II. 783.
Döhſitz, Döſitz od. Doſchütz, II. 633.
Dölbau, II. 721.
Dölckau, b. Bitterfeld, I. 536.
Dölckau, b Merſeburg, III. 517.
Döllingen, I. 522.
Döllnick od. Döllnigk, w. M., II. 565.
Döllnitz in d. Aue, III. 509.
Döllſchütz, IV. 705.
Döllsdorf, I. 542.
Döllſtedt, IV. 665.
Dölmſchütz, II. 40. 52.
Dölzig, IV. 685.
Dölzſchen, II. 301.
Dömmelsdorf, ſ. Tömmelsdorf.
Dönnſchen, II. 362.
Dörfel, b. Schlette, III. 204. 241.
Dörfel, b. Weigsdorf, IV. 300.
Dörfel a. Queis, IV. 343.
Dörfel, b. Chriſtianſtadt, IV. 438.
Dörfgen, od. Graben, b. Polditz, II. 820.
Dörfgen, Arras, II. 820.
Dörflein vor Schweinitz, I. 474. 484.
Dörfles, b. Themar, IV. 720.
Dörfles, b. Königsberg, IV. 851.
Dörfles, b. Coburg, IV. 865.
Dörgenhauſen, ſ. Thüringshauſen.
Dörhof, b. Berggießhübel, V. II. 358.
Döringshof, e. H., IV. 832.
Dörnhofe, IV. 452.
Dörrenſolz, w. M., IV. 805.
Dörrberg, IV. 658.
Dörrewalde od. Dürrewalde, II. 513.
Dörnthal, Dörrenthal, od. Dorotheenthal, III. 91.
Dörſchnitz, II. 70.
Dörſtewitz, III. 511.
Dörtendorf, III. 483. 490.
Döſitz, ſ. Döhſitz.
Döſchütz, II. 821.
Döſchwitz und Kirchſteitz, I. 602.
Döſen, II. 702.
Dohma, II. 357. 373.
Dohms, IV. 340.
Dohna, II. 395.
Dolgowitz, IV. 180.
Dolländchen od. Dollenichen, IV. 388.
Dollgen, IV. 461.
Dollmarsdorf, w. D., III. 658.
Dollmersdorf, w. D., IV. 787.
Dolphuß, w. M., I. 406.
Dolßenhayn, II. 908.
Dolzig, IV. 446.
Domfreyheit zu Merſeburg, III. 505.
Dommitzſch, II. 553.
Dommsdorf, I. 516.
Dommsdorf, IV. 418. 469.
Dommſen, I. 599. 602.
Domſelwitz, II. 75.
Donndorf, I. 639.
Doppendorf, V. I. 623.
Dorf Allendorf, IV. 822.
Dorf Chemnitz, Ober: III. 83 90.
Dorf Chemnitz Nieder:, ſ. ebend.
Dorf Chemnitz, b. Nieder Zwönitz, III. 245.
Dorf Culm, IV. 884.
Dorf, franzöſiſches, II. 306.
Dorf Griesſtädt, I. 662.

Dorfhayn, III. 99.
Dorfmühle, d. II. 562.
Dorf Schellenberg, III. 112.
Dorfſtadt, III. 431. 438. 439. 440
Dorfſtädtel, III. 293.
Dorf Sulza, IV. 533.
Dorla, I. 571.
Dorna, b. Kemberg, I. 383.
Dorna, b Grimma, II. 784. 785.
Dornburg, IV. 536.
Dorndorf, b. Burgſcheidungen, I. 621.
Dorndorf, b. Dornburg, IV. 536.
Dorndorf, a. d. Werra, IV. 587.
Dorndorf, b. Uhlſtädt, IV. 708.
Dornewitz, w. M., I. 412.
Dornfeld, IV. 611.
Dornhof, V. II. 373.
Dornhennersdorf, IV. 300.
Dorn-Reichenbach, II. 561.
Dornswalda, I. 506.
Dorotheenberg, III. 130.
Dothen, I. 570.
Dräcknitz od. Drägnitz, w. M., I. 390 II. 555.
Dragendorf, w. M., I. 451.
Dragsdorf, III. 556.
Drahnsdorf, IV. 392.
Draisdorf, III. 126.
Drackendorf od. Drachendorf, IV. 707.
Draſchwitz, b. Weißenfels, I. 589. 599. III. 555.
Draſchwitz, b. Clemen, II. 817.
Drasdo, I. 516.
Drathhammer, b. Schwarzenberg, III. 295.
Drathhammer, IV. 419.
Drauſchkowitz, IV. 181.
Drauſchwitz, IV. 171.
Draußendorf, IV. 249.
Dreba, III. 473.
Drebkau, IV. 468.
Dreblichau od. Drebligar, II. 575.
Dreblitzſch, w. M., II. 560.
Drebsdorf, I. 732.
Drechslers Vorw., III. 295.
Dreffurth, I. 577.
Drehbach, III. 226.
Drehlitz, II. 735.
Drehna, b. Uhiſt, IV. 170.
Drehna, b. Babben, IV. 391.
Drehno, b. Sonnewalde, IV. 390.
Drehno, im Guben. Kr., IV. 446.
Drehſa, IV. 166.
Dreitzſch, III. 467. 471.
Drentzig, IV. 407.
Dreſcha, IV. 685.
Dreſcherberg, d. II. 104.
Dresden, II. 98.
Dreßigk, IV. 386.
Dreska, II. 482.
Dretzſchen, II. 447.
Dreykretſcham, IV. 123.
Dreyßig, II. 59.
Dreyßigacker, IV. 796.
Dreyßkau, II. 711.
Drey Vorwerke, III. 184.
Drey Weiber, IV. 123.
Driewitz, IV. 165.
Droben, IV. 169.
Drobitz, II. 735.
Drochaus, III. 448-451. 454.
Drocho, IV. 386.
Dröben, I. 492.
Dröda, III. 414. 419.
Drögnitz, Rtg., II. 563.
Dröſchkau, II. 920.
Drößen, IV. 684.
Drößnitz, IV. 708.
Drößwein, III. 444.
Drogen, II. 45. 75.
Drogen od. Trogen, II. 684.
Drogis, III. 450.
Drognitz, III. 479.
Drojansmühle, II. 513.
Droitzen, I. 570.
Droßdorf, b. Breunsdorf, II. 902.
Droßdorf, b. Schleditz, III. 409. 419.
Droßdorf, b. Mechelgrün, III. 440.
Droßdorf, b. Rippicha, III. 555.
Droßel, II. 48.
Droßen, IV. 684.
Droßenhauſen, IV. 865.

Droßkau a. d. Schnauder, II. 898.
Droßkau, b. Sorau, IV. 431.
Droyßig, a. d. Elſter, I. 602.
Droßig, b. Landsberg, II. 718.
Duben, IV. 377. 391.
Dubitzmühle, ſ. ebend.
Dubra, ſ. Holzſchdubra.
Dubrau, b. Klix, IV. 169.
Dubrau, b. Noßdorf, IV. 418.
Dubrau od. Duberau, b. Sorau, IV. 432. 440.
Dubrau, i. Calau. Kr., IV. 469.
Dubraucke, b. Baruth, IV. 163.
Dubraucke, b. Spremberg, IV. 475.
Dubring, ſ. Dobrink.
Dubro, I. 484.
Düben, II. 757.
Dünckelsguth, d. IV. 787.
Dübrichen, IV. 386.
Düringsdorf, II. 718.
Dürrbach, IV. 320.
Dürreaſt, III. 418.
Dürrebiehla, ſ. Biehla.
Dürrenberg, b. Strehla, II. 631.
Dürrenberg, a. d. Saale, III. 526.
Dürrengerbisdorf, II. 913. III. 371.
Dürren Reichenbach od. Dorn-Reichenbach, II. 561.
Dürren Uhlsdrf., III. 347.
DürreSchafhof, Schfr. III. 487.
Dürr Goſeln, II. 821.
Dürrgrün, III. 450.
Dürrhennersdorf, b. Löbau, IV. 181.
Dürrhof, V. II. 358.
Dürr Jeßnitz, IV. 181.
Dürrhof, V. II. 358.
Dürr Jeßnitz, IV. 181.
Dürren Waitzſchen, II. 49.
Dürrwalde, ſ. Dörrwalde.
Dürr Waitzſchen, II. 882. 889.
Dürrwicknitz od. Dürrwidtnitz, IV. 160.
Dürrwieſen, II. 299.
Düßer, w. M., I. 386.
Düßnitz, I. 492.
Düſter, w. M., I. 406.
Dugan od. Tugam, IV. 392.
Durchwehna, II. 767.
Durchwehnſche Pechhütte, II. 767.
Duſter, w. M., I. 386.
Dyhlo, ſ. Dielo.

E.

Ebalsbrun, III. 326.
Ebeleben, I. 688. 701.
Ebenau, e. H., IV. 584.
Ebendörfel, ſ. Bellſchwitz.
Ebenharz, IV. 830.
Ebenhauſen, IV. 584. 646.
Ebenheim, IV. 646.
Ebenheit, b. Pirna, II. 356. 377.
Ebenheit unterm Lilienſtein, II. 390.
Eberharder Lehn, d. IV. 392.
Ebersbach, Ober- und Mittel- II. 75.
Ebersbach, Ober- II. 494.
Ebersbach, Nieder- II. 471.
Ebersbach, Mittel- II. 494.
Ebersbach, b. Döbeln, II. 819.
Ebersbach, b. Laußig, II. 876. 882.
Ebersbach, b. Oelßnitz, III. 375. 408. 417.
Ebersbach, z. Eppendorf, III. 112.
Ebersbach, b. Zittau, IV. 181.
Ebersbach, b. Görlitz, IV. 228. 310.
Ebersbach, b. Neuſtadt, IV. 875.
Ebersberg, III. 416.
Ebersbrunn, ſ. Ebalsbrun.
Ebersburg, d. w. Schl., I. 733.
Ebersdorf, b. Lichtewalde, III. 105.
Ebersdorf, b. Löbau, IV. 136.
Ebersdorf, b. Sonnenfeld, IV. 847.
Ebersgrün, ſ. Ebalsbrunn.
Ebersgrün, III. 456.
Ebersroda, I. 617. 618. 624.
Eberſtädter Mühle, d. I. 631.
Eberſtedt, IV. 636.
Ebersſtedt, IV. 534.
Ebertshauſen, III. 664.

Ebmath, III. 417.
Eccardtsburg, d. I. 627.
Eckardtiſche Mühle, I. 484.
Eckardts Weinberg, II. 66.
Eckardtsbach oder Eckersbach, III. 318.
Eckardtsberga, I. 626.
Eckarts, IV. 806.
Eckartshauſen, IV. 579.
Eckartswalde, IV. 434.
Eckelſtädt, IV. 700.
Eckerndreye, II. 54.
Eckersberg, IV. 247.
Eckersdorf, II. 338.
Eckhardtsleben, IV. 665.
Eckmansdorf, I. 383.
Eckſtedt, IV. 610.
Edersleben, I. 656.
Effelder, IV. 767.
Eger, w. D., IV. 523.
Egidien, ſ. St. Egidien.
Egypten, ſ. Aegypten.
Ehnes, IV. 767.
Ehrbare Mannſchaft, d. III. 599.
Ehrenberg, b. Hohnſtein, II. 421.
Ehrenberg, b. Kriebenſtein, II. 864. 865.
Ehrenberg, b. Gundorf, III. 516.
Ehrenberg, At. Altenburg, IV. 685.
Ehrenberg, At. Themar, IV. 720.
Ehrenfriedersdorf, III. 198.
Ehrenhayn, IV. 695.
Ehrenſteig, Vorſt., IV. 575.
Ehringsdorf, IV. 521.
Ehrlmühle, atſ. G., III. 322.
Eich, V. III. 431. 440. 446.
Eicha, IV. 813.
Eichardt, II. 823.
Eichberg, e. H., II. 371.
Eichberg od. Hof Eichberg, b. Sonnenberg, IV. 759.
Eichbuſch, ſ. Rockau.
Eiche, V. II. 788.
Eichelborn, IV. 525.
Eichenberg, b. Lengfeld, III. 642.
Eichenberg, b. Biebra, IV. 708.
Eichgraben, IV. 247.
Eichhof, IV. 865.
Eichholz, V. u. w. M., I. 416.
Eichholz, IV. 386.
Eichigt, III. 715. 418.
Eichitz, IV. 765.
Eichlaide, III. 347.
Eichort, II. 791.
Eichrod, IV. 581.
Eichſchenke, IV. 887.
Eigen Weinberge, I. 568.
Eilenburg, II. 745.
Eilenfeld, II. 749.
Einberg, IV. 876.
Eineborn, IV. 709.
Einhauſen, IV. 791.
Einöde, IV. 841.
Einödhauſen, IV. 793.
Einsdorf, IV. 564.
Einſiedel, At. Lauterſtein, III. 190.
Einſiedel, b. Dittersdorf, III. 225.
Einſiedel, b. Geilsdorf, e. H., III. 448.
Einſiedel Senſenhammer, III. 190.
Einſiedel, b. Eisfeld, IV. 844.
Einſingen od. Einzingen, IV. 564.
Einzelberg, IV. 865.
Einzelne Güther, III. 295.
Eisberg, I. 759.
Eiſchleben, IV. 661.
Eiſenach, IV. 572.
Eiſenberg, b. Moritzburg, II. 495.
Eiſenberg, i. Altenburg., IV. 701.
Eiſenhart, Schl., I. 416.
Eiſenſchmiede, die ſogenannte, III. 464.
Eiſerkult, w. M., II. 566.
Eiſerode, IV. 160.
Eißdorf, III. 521.
Eisfeld, IV. 842.
Eishauſen, IV. 832.
Eißleben, I. 741.
Eitersfeld od. Eytersfeld, w. M., IV. 721.
Elbe, II. 398.
Elbenau, I. 440.
Elbersdorf, II. 425.
Elbisbach, II. 909.
Elend, V. II. 328.

Elgersburg, V. 659.
Elgerdorf, II. 65.
Ellefeld, III. 431. 438. 439. 440.
Ellerbach, III. 521.
Ellersdorf, IV. 191.
Ellerleben, I. 634.
Ellingshauſen, IV. 790.
Elm und Geyersberg, e. H., III. 454.
Elsdorf, Elſa, IV. 873.
Elßholz, w. M., I. 422.
Elßnig, II. 575.
Elſter, a. d. Elbe, I. 383.
Elſter, b. Adorf, III. 409. 417.
Elſter, od. Elſtra, IV. 178.
Elſterberg, III. 436.
Elſtermühle zu Löben, I. 468.
Elſtermühle zu Bomsdorf, I. 514.
Elſtermühlen z. Plauen, III. 429.
Elſtertrebnitz, II. 896.
Elſterwald, IV. 198.
Elſterwerda, II. 478.
Elſtra, ſ. Elſter.
Elterlein, III. 234.
Eltzenberg, III. 325. 367.
Emleben, IV. 672.
Emsdorf, II. 721.
Emsloh od. Emſelohe, I. 657. 658.
Emſen, w. M., IV. 560.
Emſtadt, IV. 767.
Endorf, I. 753.
Endſchütz, III. 486.
Engelau od. Engenaue, Wth., III. 652.
Engelhardtsgrün oder Engelsgrün, III. 409. 416. 419.
Engelsbach, IV. 651.
Engelsdorf, II. 703.
Engelſtein od. Engeſtein, IV. 245.
Engerda, IV. 708.
Ennewitz, II. 733. 516.
Eppendorf, III. 112.
Eptingen, I. 617.
Erbach, IV. 826.
Erbenhauſen, IV. 593.
Erbisdorf, III. 81.
Erbmannsdorf, II. 75. 89.
Ercksdorf, II. 280.
Erckmansdorf, ſ. Groß- und Klein.
Erdmannsdorf, b. Lichtewalde, III. 104.
Erdmansdorf, b. Lippersdorf, IV. 709.
Erdmanshayn, II. 787.
Erfenſchlag, Erfurthſchlag, III. 226.
Erlahammer, Eſh., III. 287.
Erlau, b. Mittweyda, II. 831. 850. III. 111 374.
Erlau, b. Schleuſingen, III. 642.
Erlbach, b. Colditz, II. 882.
Erlbach, b. Kirchberg, III. 245.
Erlbach, Oberth., III. 417.
Erlbach, Unterth, III. 416.
Erlbau, II. 55.
Erlebach, b. Ehrenberg, II. 865.
Erlebach, b. Ummerſtadt, IV. 841.
Erlenholz, IV. 418.
Erligt und Grund, III. 100.
Erlichtguth, z. Meißen, II. 32.
Erlichtmühle, b. Meuſcha, II. 370.
Erlsmühle, od. Erlichtmühle, III. 473.
Erlsdorf, IV. 851.
Ermendorf, ſ. Erdmannsdorf.
Ermendorf oder Erbisdorf, b. Lauterbach, II. 471. 492. 596.
Ermlitz, III. 517.
Ernſtthal, b. Hohnſtein, III. 343.
Ernſtthal, b. Eisfeld, IV. 843.
Ernſtthal, b. Gräfenthal, IV. 905.
Ernſtroda, IV. 651.
Erpitz, IV. 470.
Erzdorf, ſ. Etzdorf,
Erzmühle, b. III. 483.
Eſchdorf, II. 425.
Eſchebach od. Eſchenbach, III. 407. 418.
Eſchefeld, b. Wolfftitz, II. 908.
Eſchefeld od. Eſchfeld, b. Altenburg, IV. 699.
Eſchenbach, III. 407.
Eſchenberga, IV. 636. 665.
Eſelsberg, IV. 293. 320. 321.
Eſelswieſe, III. 578.
Eſpenhayn, II. 711.

Eßbach, b. Volkmannsdorf, III. 477.
Eßbach, i. Ger. Lauter, IV. 865.
Eße, e. H., III. 418.
Eßigmühle, d. III. 164.
Eßleben, I. 650. IV. 559.
Eßmansdorf, I. 659.
Eßpich, e. H., III. 449.
Etmershauſen, IV. 822.
Ettelwitz, II. 719.
Ettenhauſen, b. Kupferſuhl, IV. 587.
Ettenhauſen, a. d. Neſſe, IV. 646.
Ettersburg, IV. 516.
Etterwinden, IV. 579.
Ettſchütz, ſ. Oetzſch.
Etzdorf, b. Roßwein, III. 151.
Etzdorf, b. Eiſenberg, IV. 704.
Etzoldshayn od. Ezelshayn, II. 882.
Euba, III. 113.
Eubabrunn, III. 416.
Eubenberg, III. 198. 200.
Eula, a. d. Saale, I. 619. 620.
Eula, z. Nieder-Rochwitz, II. 296.
Eula, Eulle od. Eulen, w. M., II. 563.
Eula od. Nieder Eula, At. Noſſen, III. 147.
Eula, b. Markersdorf, III. 487.
Eulau, II. 896.
Euldörfel, IV. 334.
Eulen, I. 482.
Eulendorf, III. 147.
Eulenmühle, d. II. 73.
Eulenſtein, III. 417.
Eulermühle, d. III. 489.
Eulitz mit Ketzergaſſe, II. 60.
Eulmühle, d. II. 376.
Eulo, IV. 418.
Eulowitz, IV. 180.
Euper, I. 383.
Eutritzſch, II. 702.
Eutrich, IV. 184.
Eutſchütz, II. 280.
Eutzſch, I. 372.
Exdorf, IV. 720.
Eybau, IV. 181.
Eybenſtock, III. 278.
Eylau od. Eula, II. 903.
Eyßdorf, i. Luck. Kr., IV. 391.
Eysdorf, b. Kittlitz, IV. 469.
Eythra, III. 524.
Ezelbach, IV. 886.
Ezleben, I. 662.
Ezoldshayn od. Etzoldshayn, III. 558.

F.

Fähndrichshof, Ritg., I. 704.
Fährhaus vor Barby, I. 405.
Fähringsmühle, d. I. 410. 412.
Fährlache, w. M., I. 493.
Falcken, a. d. Werra, I. 573. 579. IV. 585.
Falcken, b. Langenberg, III. 348. 366.
Falkenau, b. Haynichen, II. 820.
Falckenau, a. d. Flöhe, III. 113.
Falkenau, At. Altenburg, IV. 685.
Falkenbach, III. 222.
Falkenberg, w. M., I. 430.
Falkenberg, b. Schmerkendorf, I. 522.
Falckenberg, b. Roitzſch, II. 574.
Falckenberg, b. Conradsdorf, III. 79.
Falckenberg, b. Jeßnitz, IV. 130.
Falckenberg, b. Dobrilugk, IV. 386.
Falckenhayn, b. Schmiedeberg, II. 362.
Falckenhayn, b. Weeſenſtein, II. 374.
Falkenhayn, a. d. Loßa, II. 921.
Falckenhayn, bey Ringethal, III. 91.
Falckenhayn, b. Zeitz, III. 559.
Falckenhayn, im Luck. Kr., IV. 392.
Falkenhayn, At. Altenburg, IV. 699.
Falckenhof, b. Dresden, II. 105.
Falckenſtein, III. 437.
Falckenſtein, Ober- und Untertheil, Rtg., III. 438. 439.
Falckenſtruther Pechhütte, I. 470.

Farrſroda, IV. 580. 581.
Farnſtädt, ſ. Ober- und Unter.
Farrenbach, IV. 808.
Farringsmühle, ſ. Fährings-mühle.
Faſanhaus, d. z. Weißenfels, I. 587.
Faſcha, od. Föchſen, od. Vaſcha, w. M., IV. 795.
Faſendorf, III. 449. 454.
Faule Anger, D. II. 751.
Fechheim, IV. 876.
Fehrenbach, IV. 844.
Fehrendorf, III. 510.
Feldheim, I. 383.
Feldleuba, IV. 304.
Feldmühle, D. II. 568.
Feldſchlößgen, II. 267.
Felgeleben, I. 405.
Ferbismühle, D. II. 568.
Fernbreitenbach, IV. 586.
Fernemühle, D. III. 477.
Fichtag, IV. 767.
Fichte, e. Hmg., II. 398.
Fichtenberg, II. 54. 476. 528. 531. 625.
Fichtenberg, Rittg., II. 534.
Fichtenhayn od. Fichtenhayn-chen, IV. 685.
Fichtigsthal, II. 869.
Fiedelhauſen, IV. 609.
Finckenburg, III. 418.
Finckenmühle, II. 473.
Finckenmühle, b. Coburg, IV. 865.
Finſteraue, e. G., III. 224.
Finſterberga, IV. 651.
Finſterwalda, II. 517.
Finſterwaldaer Dörfer, IV. 387.
Finz Förſtgen, II. 534.
Fiſchbach, b. Seligſtadt, II. 441.
Fiſchbach, bey Schleuſingen, III. 642.
Fiſchbach, b. Eiſenach, IV. 575.
Fiſchbach, a. d. Felde, IV. 595.
Fiſchbach, b. Kabarz, IV. 645.
Fiſchbach, Ger. Lauter, IV. 865.
Fiſchendorf, II. 817.
Fiſchergaſſe, d. z. Meißen, II. 31.
Fiſchhaus, b. Dresden, II. 267.
Fiſchhaus, bey Auguſtusburg, III. 109.
Fiſchhaus, b. Wolkenſtein, III. 198.
Fiſchhaus, z. Lauter, III. 296.
Fiſchhaus, b. Herrmannsfeld, IV. 792.
Fiſchheim, II. 831. 849.
Fiſchſtätt, w. D, I. 667.
Fiſchwaſſer, IV. 386.
Flämingsthal, II. 733.
Flarchheim od. Flachheim, I. 686.
Fleißen, III. 415.
Flemmingen, b. Schulpforta, I. 568.
Flemmingen, b. Hartha, II. 846.
Flemmingen, b. Frohnsdorf, IV. 695.
Flemmingsthal, w. M., I. 503.
Flemsdorf, II. 719.
Flöha, III. 113.
Flöhrsdorf, IV. 230.
Flößberg, II. 785.
Flötz, I. 407.
Floßhaus, ſ. Clauſenhof.
Fluhrſtedt, IV. 537.
Fockendorf, IV. 685.
Förder Coßebauda, II. 296.
Förder Gersdorf, III. 99.
Förder Jeſſen, II. 310.
Förderiſche Hof, V. I. 440.
Fördermühle, I. 484.
Förder und Hinter Jäckersdorf, w. M., IV. 802.
Föritz, IV. 765.
Föritzer Berg, IV. 765.
Förmerswalde, I. 468.
Förſtelguth, III. 241.
Förſtgen, b. Motterwitz, II. 799. 889.
Förſtgen, b. Tauban, IV. 170.
Förſtigen, w. M., II. 56
Förſterhaus, b. Ziegenrück, III. 477.
Förſtlichen, Förtha od. Förthen, III. 483.
Förtha, b. Markſuhl, IV. 579.
Förthen, III. 485.
Förthern, w. D., IV. 518.
Folbern, II. 492.
Folge, D. III. 83.

Forberg, II. 624 632.
Forchheim, II. 822.
Fornbach, IV. 865.
Forſt od. Forſta, IV. 414.
Forſtberg, V. II. 890.
Forſtengereuth od. Forſchengereuth, IV. 767.
Forſthaus, b. Blaſewitz, II. 278.
Forſthaus, b. Kottenheyda, III. 413.
Forſthof z Annaburg, I. 466.
Forſthof, b. Colditz, II. 876.
Forſthof, b. Siebenlehn, III. 140.
Forſthof, od. Forſt- und Stahlhauſen, w. M., IV. 809.
Forſtmühle, d. III. 449.
Forſtſtrich, d. III. 556.
Forſt Wolfersdorf, III. 483. 486 488. 489 490.
Foſchau, w. M, IV. 794.
Foſchenroda, III. 446.
Faßloch, IV. 767.
Franken, III. 348. 376.
Franken od. Frankena, IV. 386.
Frankenau, V. I. 569.
Franckenau, b. Neuſorge, III. 111.
Frankenau, b. Reichſtädt, IV. 685.
Frankenberg, III. 134.
Frankenberg, At. Hildburghauſen, IV. 832.
Frankendorf, b. Luckau, IV. 386.
Frankendorf, b. Kötſchau, IV. 523.
Frankenhauſen, III. 325. 326.
Frankenhayn, At. Schlieben, I. 502.
Frankenhayn, i. Thüring. Wald. IV. 659.
Frankenheim, At. Lützen, III. 521.
Frankenheim, a. d. Rhön, IV. 594.
Frankenhof, Rittg., III. 437.
Frankenroda, b. Frohndorf, I. 633. 635.
Frankenroda, b. Metebach, IV. 638.
Frankenroda, b. Mihla, IV. 647.
Frankenſtein, III. 90.
Frankenthal, IV. 179.
Frankleben, III. 512.
Franzmühle, b. Elſterberg, III. 437
Franzmühle, b. Staitz, III. 484.
Frauenberg, IV. 392.
Frauenbreitungen, IV. 807.
Frauendorf, b. Kuckeland, II. 817.
Frauendorf, b. Geithayn, II. 868. 883.
Frauendorf, im Schradenwalde, II. 488. IV. 175.
Frauenfels, IV. 685.
Frauenhaus, I. 405.
Frauenhayn, a. d. Röder, II. 477.
Frauenhayn, b. Rippicha, III. 555.
Frauenhorſt, I. 468.
Frauenprießnitz, I. 570.
Frauenſtein, III. 156.
Frauenſtein, w. M., I. 424.
Frauenthal, w. M., I. 518.
Frauenwald, III. 642.
Frauenwalde od. Frauwalda, b. Kmehlen, II. 488.
Frauwalda, b. Görln, II. 596.
Freiheit, d. b. Brena, I. 532.
Fremdiswalda, II. 804.
Frankenau, I. 569.
Frenzeley, e G., IV. 448.
Frenzels Guth, IV. 229.
Freßdorf od. Freesdorf, IV. 386.
Freßnitz, II. 735.
Freudenthal, V. IV. 611.
Freudenſteiner Scheidehaus, II. 51. 71.
Freyberg, III. 40.
Freyberg, Obertheil, III. 414.
Freyberg, Mittel- und Unterth., III. 417.
Freybergsdorf, III. 89.
Freyburg, I. 610. 617.
Freyenbeßingen, I. 688.
Freyenorla, III. 470. IV. 708.
Freyhäuſer, z. Meißen, II. 30.
Freyheit, die, b. Frohburg, II. 906.
Frey- und Zehendhof, d. IV. 603.
Freyhöfe, die, III. 279.

Freyroda, II. 731. 737.
Freyſeite, D. III. 451.
Freytagsland, w. M., II. 563.
Freytagszella, e. H., IV. 584.
Freytelsdorf, II. 471.
Freywalda, Rittg., At. Schweinitz, I. 482.
Freywalda, b. Lucka, IV. 377.
Freywinkel, I. 513.
Friedebach, b. Claußnitz, III. 89.
Friedebach, b. Hütten, IV. 884.
Friedeburg, III. 84.
Friedelshauſen, IV. 803.
Friedersdorf, b. Alt Herzberg, I. 501.
Friedersdorf, b. Pouch, I. 540.
Friedersdorf, w. M., I. 450.
Friedersdorf, b. Ober Lichtenau, II. 459. IV. 177.
Friedersdorf, b. Frauenſtein, III. 161.
Friedersdorf, b. Lohſa, IV. 123.
Friedersdorf, b. Ebersbach, IV. 181.
Friedersdorf, am Queis, IV. 198.
Friedersdorf, an d. Landskrone, IV. 228.
Friedersdorf, b. Zittau, IV. 301.
Friedersdorf, b. Dobrilugk, IV. 385.
Friedersdorf, b. Sonnewalda, IV. 390.
Friedersdorf, b. Behnau, IV. 434.
Friedersdorfer Werder, I. 526.
Friedersluga od. Friedrichsluga, I. 522.
Friedland, IV. 455.
Friedmannsdorf, III. 322. IV. 486.
Friedrich od. Friederich, IV. 300.
Friedrichsanfang, b. Crawinkel, IV. 661.
Friedrichsanfang, b. Hildburghauſen, IV. 832.
Friedrichdorf, w. M., I. 450.
Friedrichsdorf od. Frödersdorf, I. 429.
Friedrichsdorf, b. Baruth, I. 506.
Friedrichsgrün, b. Vielau, III. 333.
Friedrichshall, IV. 836.
Friedrichshayda, IV. 710.
Friedrichshayn, IV. 476.
Friedrichshöhe, IV. 844.
Friedrichsroda, b. Endorf, I. 753.
Friedrichsroda, im Thüring. Walde, IV. 650.
Friedrichſtadt, ſonſt Oſtra, I. 100. 103. 148.
Friedrichstannecke od. Tannecke, IV. 703.
Friedrichsthal, Glas- und Spiegelh., II. 503.
Friedrichsthal, b. Wildenfels, III. 333.
Friedrichsthal, b. Gotha, IV. 631.
Friedrichsthal, At. Sonnenberg, IV. 759. 903.
Friedrichswalda, II. 375.
Friedrichswerth, IV. 636.
Friemar, IV. 637.
Friesdorf, I. 758.
Frieſen, III. 442.
Frieſendorf, IV. 865.
Frießnitz, III. 489.
Fritzen Sölde, IV. 720.
Fritzkauiſche Guth, IV. 181.
Frödersdorf, I. 429.
Fröhden, III. 596.
Frömſtädt, I. 670.
Fröttſtedt, IV. 647.
Frohburg, II. 905.
Frohnau, III. 229.
Frohndorf, At. Eckardtsberga, I. 634.
Frohndorf, b. Lauchſtädt, III. 542.
Frohnsdorf, III. 329. IV. 695.
Fronlach, IV. 847.
Fuchshayn, II. 787.
Fuchsmühle od. Fuchspohl, III. 415.
Füllbach, IV. 875.
Fünfeichen, IV. 407.
Fürſtenau, II. 365.
Fürſtenberg, IV. 405.
Fürſtenhayn, II. 280.

Fürſtenhof oder Fürſtenthal, III. 89.
Fürſtenwalda, II. 365.
Fürth, IV. 875.
Fuhrmannsgaſſe, d. z. Meißen, II. 31
Fulgwitz, w. M., I. 406.
Furth, III. 126.
Furth: od. Fortmühle, II. 562.

G.

Gabel, II. 376.
Gabe Gottes, Eiſh., IV. 924.
Gabelbach, IV. 532.
Gaaberndorf, IV. 516.
Gablenz, mit Rasdorf, w. M., I. 451.
Gablenz, b. Chemnitz, III. 126.
Gablenz, b. Zwönitz, III. 241.
Gablenz, b. Crimmitzſchau, III. 320. 325. 330.
Gablenz, b. Muskau, IV. 291.
Gablenz, b. Sorau, IV. 446.
Gabus od. Garbus, IV. 686.
Gadegaſt, I. 451.
Gadewitz, II. 821.
Gaditz m. Aderitz, I. 388.
Gähren, b. Döhlen, III. 483.
Gähren, b. Luckau, IV. 377.
Gähßnitz, III. 329. 375.
Gärenz, II. 710.
Gäritz, II. 731.
Gärnitz, III. 524.
Gärſchütz od. Garſchütz, IV. 687.
Gärtitz, II. 819.
Gärtitzſch, II. 48.
Gävernitz od. Gäbritz, II. 474.
Gävernitz, b. Conſtappel, II. 51.
Gahlenz, III. 113.
Gahro, IV. 395.
Gahry, IV. 420.
Gallen, II. 923.
Gallien, I. 373.
Gallſchütz, b. Raußlitz, II. 51. 73.
Gallſchütz, b. Schrebitz, II. 91.
Gallun, w. M., I. 374.
Gamig, II. 370.
Gamſtedt, IV. 637.
Ganglof, III. 487.
Ganglof Sömmern, I. 673.
Ganßgrün, III. 414. 448. 451. 452. 454.
Ganßmühle, d. III. 451.
Ganſtmühle, d. III. 447.
Ganzig, b. Oſchatz, II. 44. 88. 585. 588. 589. 628.
Garbisdorf, IV. 698.
Garnbach, I. 640.
Garnsdorf, b. Auerswalde, II. 856. 870. III. 105.
Garnsdorf, b. Saalfeld, IV. 834.
Garrenchen, IV. 392.
Garrey, I. 422.
Garſebach, II. 53. 59.
Gaſchütz, II. 91.
Gaſchwitz, II. 708.
Gaſern, II. 86. III. 150.
Gaſſen, IV. 447.
Gaſſengemeine, die, II. 748.
Gaſſenreuth, III. 416.
Gaſtewitz, w. M, I. 481.
Gaſtewitz, b. Rießa, II. 40. 75.
Gaſtewitz, b. Zaſchwitz, II. 785. 805.
Gatterſtädt, III. 579.
Gatzen, II. 897.
Gatzſch, w. M., I. 542.
Gaucha, w. D., IV. 523.
Gaudlitz, II. 928.
Gaudlitzhäuſer, d. II. 919.
Gauern, b. Altkirchen, IV. 682.
Gauern, bey Ronneburg, IV. 710.
Gauernitz, ſ. Gävernitz, b. Conſtappel.
Gauerſtadt, IV. 873.
Gaulhauſen, w. D., IV. 792.
Gaulis, II. 711.
Gaumitz, I. 602.
Gaumnitz, Wüſt., II. 41.
Gaunitz od. Gaumnitz, w. M., II. 602. 610.
Gaunitz, b. Wellerswalda, II. 626.
Gauſche Mühle, II. 471.
Gaußig, Groß- und Klein- IV. 181.
Gauſtritz, II. 301.
Gautzſch, II. 708.
Geba, IV. 795.

Gebel-

Gebelzig, Ober⸗ und Nieder⸗ IV. 320.
Gebersbach, II. 820. 866.
Gebersdorf, b. Triebel, IV. 443.
Gebersdorf, b. Gräfenthal, IV. 907.
Gebeſee, I. 671.
Gebhardsdorf, Alt⸗ Neu⸗ und Ober⸗ IV. 197. 198.
Gebirge, III. 204.
Geduldhäußgen, D. II. 470.
Gebſtedt, IV. 534.
Gefell, III. 429.
Gefell, b. Murpergs, IV. 765.
Geheege, d. große und kleine, II. 302.
Gehege, d. b. Pöllnitz, III. 472.
Gehege, b. Rothenburg, IV. 317.
Gehlberg, IV. 657.
Gehlen, IV. 407.
Gehmen, I. 488. 492.
Gehofen, I. 755.
Gehra, IV. 659.
Gehringswalde, b. Wolkenſtein, III. 223.
Gehüfte, I. 622.
Geibsdorf, IV. 268.
Geigenmühle, d. III. 438.
Geilenhauſen, IV. 873.
Geilsdorf, III. 448. 453.
Geißelröhlitz, I. 617.
Geißenhahn od. Geiſenhön, III. 643.
Geißenhayn, IV. 709.
Geißlitz, b. Moritzburg, II. 490. 495.
Geißlitz, in d. Heyde, IV. 165.
Geißlitz, b. Zimpel, IV. 320.
Geißmannsdorf oder Geißmis⸗ dorf, II. 449.
Geiſtliche Vorſteherey, z. Geit⸗ hayn, II. 862.
Geiſtliche Vorſteherey, z. Roch⸗ litz, II. 862.
Geithayn oder Geithen, II. 832.
Gelenau, III. 112. 227.
Gellershauſen, IV. 839.
Gelmeroda, IV. 517.
Gelobtes Land, b. Marienberg, III. 210.
Gemnickermühle, I. 422.
Gentha, I. 451.
Georgenberg, b. Naumburg, III. 565.
Georgenfeld, III. 182.
Georgengrün, b. Kriegberg, III. 413. 432.
Georgenrode, w. M., I. 537.
Georgenthal, b. Kriegberg, III. 413.
Georgenthal, a. d. Apfelſtedt, IV. 653.
Georgenzell, IV. 806.
Georgewitz od. Gorbitz, IV. 166.
Geppersdorf, b. Burgſtedt, III. 369.
Gepülzig, II. 855. 856.
Geraiſche Thor, Vorſt., III. 483.
Gerbis, w. M, I. 470.
Gerbisdorf od. Görbisdorf, II. 724.
Gerbismühle, d. I. 470.
Gerega, IV. 538.
Gereut, IV. 865.
Gerenthof, IV. 606.
Gerhardsgereuth, III. 643.
Gerichte Maßbach, d. IV. 607.
Geringswalde, II. 834.
Geringswalde, Rittg., II. 855. 867.
Gerlachsheim, IV. 338.
Germelshauſen, w. D., III. 658. 660.
Gernewitz, IV. 709.
Gernſtädt, I. 568.
Gerod, w. D, III. 658.
Geroda, III. 471.
Gersbach, IV. 873.
Gersdorf, w. M., I. 421. 428. 429.
Gersdorf, b. Leißnig, II. 817.
Gersdorf, b. Falkenau, II. 821.
Gersdorf, b. Roßwein, III. 150.
Gersdorf od. Görsdorf, III. 350.
Gersdorf, b. Biſchheim, IV. 182.
Gersdorf, b. Reichenbach, IV. 332.
Gersdorf, b. Waldau, IV. 339.
Gersdorf, ſ. Ober⸗ und Nieder⸗ II. 372. 376. III. 595. IV. 167. 182.

Gersdorf, ſ. Alt- u. Neu- IV. 246.
Gerſchners Guth, II. 402.
Gerſtenberg, b. Sebnitz II. 412.
Gerſtenberg, b. Treben, IV. 693.
Gerſtengrund, w. M., II. 576.
Gerſtewitz, I. 589.
Gerſtungen, IV. 585.
Gertewitz, III. 469. 470. 474. 479.
Gerthauſen, IV. 606.
Gertitz od. Gärtitz, II. 67.
Gertitz, II. 737.
Gertitzſch od. Gertzſch, II. 48.
Gertles, w. M., IV. 721.
Geſau, III. 344. 367.
Geſchwitz, II. 711.
Geßen, IV. 710.
Geßendorf, IV. 765.
Geſtewitz, b. Brausnitz, II. 903.
Geſtungshauſen, IV. 877.
Getha u. Püllen, w. M, I. 444.
Gethles, III. 643.
Getſchka, w. M., I. 536.
Geuſau, III. 510.
Geunitz, IV. 708.
Geußnitz, III. 556.
Geutersdorf, IV. 669.
Gevenitz, w. M., I. 406.
Geyer, III. 218.
Geyersberg, Rittg., III. 219.
Geyersdorf, III. 229.
Geyerswalda, IV. 143.
Gieba, IV. 696.
Giebelroth, III. 559.
Gieckau, I. 605.
Giedlitz, IV. 182.
Giegengrün, III. 299.
Gielsberg, II. 864.
Gielsdorf, I. 383.
Gierberg, w. M., I. 406.
Gieritz, IV. 446.
Gierſtedt, IV. 665.
Gierth, ſ. Gürth.
Gießenſtein, II. 376.
Gießhübel od. Gießübel, IV. 843.
Gießmannsdorf, b. Zittau, IV. 300.
Gießmannsdorf, b. Luckau, IV. 377.
Gießmenau o. Gismenau, IV. 443.
Gietz, I. 589.
Giftiger Mühle, d. IV. 759.
Gimmel, IV. 686.
Gippe, III. 437. 451.
Girbigsdorf, Mittel- Nieder- Ober- IV. 230.
Giringwerder, I. 526. 527.
Gitterſee, ſ. Gütterſee.
Gladitz, I. 603.
Glasbach, Eiſh., III. 411.
Glasbach, e. H., III. 413.
Glashütte, III. 180.
Glashütte, die, nebſt Jägerhaus, IV. 390.
Glaſten, II. 883.
Glaubitz, b. Radewitz, II. 476.
Glaubitz od. Glaubnitz, b. Ubyſt a. Taucher, IV. 123. 160.
Glaucha, II. 53.
Glauchau, III. 339.
Glauden, w. M, I. 430.
Glauſchnitz, II. 470.
Glebitzſch, I. 534.
Gleichamberg, IV. 813.
Gleicho, IV. 470.
Gleichen, IV. 611.
Gleimershauſen, IV. 792.
Gleina, b. Laucha, I. 617. 619.
Gleina, b. Zangenberg, III. 556.
Gleina, b. Gutta, IV. 182.
Gleina, b. Altenburg, IV. 685.
Gleina, b. Albersdorf, IV. 708.
Gleine, II. 50.
Gleinermühle, d. II. 767.
Gleisberg, III. 147.
Gleißenberg, Hmg., II. 398.
Glend, IV. 865.
Gleßina od. Gleſien, II. 733.
Gleußen, IV. 866.
Gliebitz, w. M, II. 564.
Gliechow, IV. 392.
Glienick, III. 602.
Glietz, IV. 462.
Glinda, I. 444.
Globig, I. 383.
Glößa, III. 126.
Glötitz, ſ. Klötitz.
Gloßen, b. Mügeln, II. 91. 585. 588. 589. 926.
Gloßen, b. Gröppendorf, II. 781.

Gloßen, b. Klein Radmeritz, IV. 321.
Glücksbrunn, IV. 825.
Glücksburg, b. Mügeln od. Glücksdorf, Jgdſchl., I. 449. 454.
Glücksthal, V. 759.
Glümendorf, w. M., I. 430.
Gnadenau, I. 405.
Gnadſchütz, IV. 685.
Gnäditz, I. 600 609.
Gnandorf, II. 903.
Gnandſtein, II. 908.
Gnaſchwitz, II. 447.
Gneyles, IV. 875.
Gniebendorf, I. 597.
Gniebsdorf, IV. 538.
Gnieſt od. Gneiſt, I. 384.
Godensdorf, w. M., I. 421.
Göbel, I. 408.
Göbeln, IV. 169.
Göbitz, III. 555.
Göbſchelwitz, II. 705.
Gödau, II. 447. 449 IV. 130.
Gödelitz, Rittg., II. 70.
Gödern, IV. 687.
Gödigkendorf, w. M., I. 451.
Gödiſa, IV. 687.
Gödlau, IV. 179.
Göhlenau, IV. 183.
Göhlis, V. II. 62.
Göhlitzſch, III. 511.
Göhra, II. 474.
Göhren, b. Döhlen, III. 483. 489.
Göhren, b. Güldengoßa, II. 704.
Göhren, b. Wechſelburg, III. 373.
Göhren, b. Dölkau, III. 517.
Göhren, At. Altenburg, IV. 686.
Göhrendorf, III. 579.
Göhrenz od. Gärenz, II. 710.
Göhringen, IV. 582.
Göhriſch, II. 54.
Gölbitz, I. 623.
Göldnitz, II. 91.
Göllerhofen, w. M., I. 487.
Göllen, ſ. Gehlen.
Göllnitz, b. Dobrilugk, IV 386.
Göllnitz, At. Altenburg, IV. 688.
Gölsdorf, I. 451.
Göltzſch, Ober- und Unterth. III. 432.
Göltzſcha, II. 75.
Göltzſchen, b. Dreyskau, II. 711.
Gömnick, I. 422.
Gönnsdorf, II. 296.
Göpfersdorf, IV. 698.
Goppersdorf, b. Liebſtadt, II. 369.
Göppersdorf, b. Wiederau, III. 373.
Görbersdorf, III. 113.
Görbisdorf, ſ. Gerbisdorf.
Gördenitz, b. Brena, I. 532. 535.
Gördenitz, b. Sietzſch, II. 736.
Görichshayn od. Gerichshayn, II. 712.
Görick od. Görig, IV. 475.
Göritz, b. Barnſtädt, III. 579.
Göritz, i. Calau Kr., IV. 469.
Göritzberg, IV. 705.
Göritzmühle, IV. 882.
Göritzhayn oder Görtzenhayn, III. 373.
Görlitz, IV. 207.
Görlitz, b. Schrebitz, II. 91.
Görlsdorf, IV. 392.
Görna, II. 69.
Görnewitz, V. I. 482.
Görnitz, b. Dobernitz, II. 817.
Görnitz, a. d. Pleiſſe, II. 904.
Görnitz, b. Oelßnitz, III. 409. 418.
Görnitz, At. Zeitz, III. 559.
Görsbach, I. 704.
Görſchen, I. 570.
Görſchlitz, II. 765.
Görſchnitz, III. 451.
Görſchnitzberg, III. 437.
Görsdorf, b. Blumenau, III. 188.
Görsdorf, b. Sorau, IV. 435.
Görsdorf od. Görelsdorf, IV. 767.
Görtz, w. M., I. 430.
Görtzenhayn, III. 373.
Görtzig, od. Görzke, od. Görzſchke, I. 389
Görtzig, b. Zabeltitz, II. 477.
Görtzig, b. Strehla, II. 624.

Goes od. Goos, II. 357. 373.
Göſau, III. 325.
Göſen, IV. 705.
Göſchwitz, IV. 557.
Gößdorf, IV. 687.
Gößelsdorf, IV. 914.
Gößitz, III. 477.
Gößnitz, b. Pleißern, I. 635.
Gößnitz, a. d. Pleiße, IV. 682.
Gößwein. V. III. 416.
Göſt, V. I. 413.
Göttengrün, III. 414. 418.
Göttern, b. Amtitz, IV. 445.
Göttern, b. Magdala, IV. 524.
Göttewitz, od. Göthewitz, od. Gietz, i. At. Weißenfels, I. 589. 599.
Göttewitz, At. Mutzſchen, II. 805.
Göttnitz, II. 735.
Götzenmühle, III. 429.
Götzenthal, IV. 686.
Gohla, III. 147.
Gohlis, b. Strehla, II. 75. 89.
Gohlis, b. Oberau, II. 471.
Gohlis, b. Leipzig, II. 712.
Gohra, II. 480. IV. 388.
Gohrenberg, Schfr., I. 475.
Gohris od. Gohriſch, II. 91.
Gohriſch, b. Königſtein, II. 399.
Gohriſch u. Goriſchhäuſer, b. Tiefenau, II. 478.
Gohrsdorf, I. 481.
Golben, III. 555.
Golbern od. Golberoda, II. 286.
Golck, II. 47.
Golckholz, II. 491.
Goldbach, b. Liebſtädt, I. 650.
Goldbach, b. Biſchofswerda, II. 451.
Goldbach, i. Queiskr., IV. 198.
Goldbach, b. Sorau, IV. 432.
Goldbach, a. d. Neſſe, IV. 637.
Goldgrunde, im, II. 32.
Goldhorn, III. 151.
Goldene Hufe, d. II. 39.
Goldene Hirſch, Gſth., III. 415.
Goldene Pflug od. aufm Pflug, II. 915.
Goldentraum, IV. 202.
Goldhauſen, II. 921. 925.
Goldlauter, III. 677.
Goldſchau, I. 603.
Golenz, I. 182.
Golm od. Gollma, II. 718. 730.
Golm od. Gollmar, w. M., I. 493.
Gollmuthauſen, IV. 813.
Gollmenz, II. 725. 733.
Golmsdorf, IV. 555.
Golnitz, IV. 392.
Golpe, I. 542.
Golſche, IV. 469.
Golßen, IV. 393.
Goltewitz, I. 411.
Goltzen, I. 621.
Goltzern, II. 785.
Goltzig, IV. 393.
Goltzſcha, II. 475.
Gombſen od. Gomſen, II. 378.
Gommeln od. Gähmel, I. 389.
Gommern, I. 439.
Gommern, b. Meuſcha, II. 370.
Gommlitz, II. 298.
Gommlo od. Gomlau, I. 384.
Gompertshauſen, IV. 839.
Gompitz, II. 277.
Gomſen, ſ. Gombſen.
Gonna, I. 656.
Goos, ſ. Goes.
Goppeln, II. 278. 284.
Goppelsgrün, III. 417.
Gor od. Gorau, w. M., II. 583.
Gorbitz od. Gorwitz, w. M., I. 493.
Gorbitz, Kammrg., II. 78. 296.
Gorbitz, ſ. Georgewitz.
Gorck, od. Gurig, IV. 304.
Gorcknitz, II. 372.
Gordemitz, II. 751.
Gorden, I. 516.
Gordörfgen, II. 583.
Gorenberge, die, I. 475.
Gorgitz, w. M., I. 493.
Goritz od. Geheißwerder, w. M., I. 543.
Gorma od. Görma, IV. 686.
Gornau, III. 113.
Gorndorf, IV. 882.
Gornewitz, II. 780.
Gornsdorf, III. 245.
Gorſchleben, I. 662.

Gorſchmitz, II. 820.
Gorsdorf, I. 481.
Gorzig und Backerwieſen, w. M.. I. 493.
Goßa b. Burgkemnitz, I. 541.
Goßa od. Güldengoßa, II. 708.
Goßberg, III. 147.
Goſchtzſchen, IV. 458.
Goſchwitz od. Choſchwitz, IV. 456.
Goßda, b. Forſta, IV. 420.
Goßda, b. Lübben, IV. 452.
Goßda, b. Spremberg, IV. 475.
Goßdorf, II. 421.
Goſeck, I. 619.
Goſel, IV. 686.
Goſelitz, II. 590.
Goſeln, II. 591. 613. 821.
Goſſel, At. Weymar, IV. 518.
Goßel, At. Wachſenburg, IV. 662.
Goßenberg, IV. 866.
Goßera, III. 568.
Goßerau, I. 589.
Goßig, IV. 160.
Goßmannsdorf, IV. 842.
Goßmannsrod, IV. 845.
Goßmar, b. Luckau, IV. 377.
Goßmar, b. Sonnewalda, IV. 390.
Goßpersgrün, III. 324. 326. 329. 330. 452. 454.
Goßra, a. d. Rippach, I. 589.
Goßra, ſ. Goßera.
Gospiteroda, IV. 647.
Goßwitz, b. Gr. Camsdorf, III. 469.
Goßwitz, b. Reichenbach, IV. 321.
Goſtau, III. 521.
Goſtemitz, II. 752.
Goſtewitz, II. 54.
Goſtritz, II. 277.
Gotha, b. Taucha, II. 753.
Gotha, IV. 623.
Gottau, w. Schl., I. 432. 445.
Gotteisdorf, w. M., I. 416. 430.
Gottendorf, w. M., I. 430.
Gottesbelohnungshütte b. Eisleben, I. 748.
Gottesberg, b. Auerbach, III. 413.
Gotteshausguth, d. III. 437.
Gotteskau, w. M., I. 493.
Gottfriedsberg, III. 643.
Gotthardsfeld, w. M, III. 642.
Gotthelffriedrichsgrund, II. 51.
Gottitz, w. M., I. 533.
Gottleube, II. 393.
Gottrey, II. 365.
Gottſchau od. Gottzſchau, w. M., I. 543.
Gottſchdorf, IV. 154.
Gottſcheuna, II. 700.
Gottsdorf, I. 451.
Gottwaldsmühle, I. 375.
Gotzſchkau, w. M., I. 493.
Goyatz, IV. 453.
Graba, IV. 883.
Grabendorf, w. D., I. 503.
Grabenmühle, d. I. 617.
Grabig, IV. 432.
Grabiſch Mühle, d. II. 72.
Grabitz, I. 389.
Grabko, IV. 447.
Grabo, b Stracha, I. 384.
Grabo, b. Haſeloff, I. 422.
Grabo, b. Jeſſen, I. 485.
Grabo, w. M, I. 520.
Grabo, b. Beyersdorf, II. 525.
Grabo od. Grabow., b. Sorau, IV. 435.
Grabow, w. M., II. 751.
Grabſchütz, II. 719.
Grabsdorf, I. 570.
Grabsleben, IV. 637.
Gradefeld, II. 702.
Graditz, II. 552.
Gradtſtadt, IV. 873.
Gräben, im Thal, III. 417.
Gräfenbrück, III. 483. 489.
Gräfendorf, b Herzberg, I. 517.
Gräfendorf, b. Bedra, I. 618.
Gräfendorf, b. Klitzſchen, II. 561.
Gräfendorf, b. Rahnis, III. 868.
Gräfendorf, b. Jüterbogk, III. 597.
Gräfendorf, b. Witzelrode, IV. 823.

Gräfendorf, b. Saalfeld, IV. 887.
Gräfendorfer Marck, I. 536.
Gräfenhayn, b. Laußnitz, II. 460.
Gräfenhayn od. Greifenhayn, IV. 469.
Gräfenhayn, At. Georgenthal, IV. 654.
Gräfenhaynichen od. Gräfenhaynchen, I. 409.
Gräfenhofſchenke, d II. 370.
Gräfenroda, IV. 658.
Gräfenthal, IV. 894.
Gräfentonna, IV. 664.
Grähna, w. M., I. 541.
Gränigk, Gränig od. Grönig, w. M., II. 562.
Gränitz, III. 84.
Gränzdorf, IV. 202.
Gränzhammer, a. d. Ilm, IV. 529. 532.
Gränzzollhaus, b. Reitzenhayn, III. 224
Gräthen, II. 787.
Grafenhayn, w. M, I. 606.
Grahno od. Grano, IV. 421.
Graitſchen, ſ. Greutſchen.
Grampe, w. M., I. 515. 530.
Grana, III. 555.
Granaten od. Tharandt, III. 96.
Granſchütz, I. 589.
Graßau, b. Dubro, I. 485.
Graßau, w. M., I. 520. 522.
Graßdorf, II. 702.
Graue Wolf, Gſth., III. 556.
Graul od. Greul, Zchh. III. 241.
Graumnitz, II. 91.
Graupe, II. 309.
Graupzig mit Neu Graupzig, II. 70.
Grauſchütz, ſ. Tragen.
Grauſchwitz, II. 928.
Grauſtein und Grauſteinſche Hufen, IV. 474. 475.
Grauwinkel, I. 474. 482.
Grebehna, II. 722. 730. 733.
Grebendorf, IV. 469.
Gregewitz od. Grechwitz, II. 784.
Greicha, IV. 687.
Greifendorf, III. 142.
Greifenhagen, I. 753.
Greifenhayn, II. 905. 907.
Greifenhayn, IV. 469.
Greipzig, IV. 686.
Greißing od. Greißnig, V. III. 148.
Greißingermühle, III. 148.
Greitzſch, II. 65.
Greitſchütz, II. 895. 896.
Gremmien, it. Gremitz, I. 411.
Grempa, ſ. Grampe.
Grenzhaus, d Fth., II. 767.
Greppien mit Wachtendorf, I. 538.
Grethen, ſ. Gräthen.
Greudnitz, I. 399.
Greul, ſ. Graul.
Greutſchen, IV. 537.
Griesſtädt, I. 662. 671.
Grieſen, IV. 409.
Grießbach, b. Scharfenſtein, III. 225.
Grießbach, b. Schneeberg, III. 268.
Grießheimiſche Guth, d. III. 469.
Grimma, II. 772.
Grimmelshauſen, IV. 719.
Grimmenthal, IV. 790.
Grimms od. Grinders, Wüſt., IV. 805.
Grobengereuth, III. 471.
Grobitz od Krobitz, III. 471.
Grobsdorf, II. 910.
Grobsdorf od. Halbgrobsdorf, III. 487.
Grochlitz, III. 566.
Grocho, IV. 421.
Grochwitz, mit Borcken, I. 481. 517.
Grochwitz, b. Frießnitz, III. 489.
Grockſtädt, I. 613.
Gröba, a. d. Elbe, II. 632.
Gröbba, a. d. Schnauder, IV. 699.
Gröben, b. Teuchern, I. 589. II. 893.
Gröben, At. Roda, IV. 709.
Gröbenmühle, b. Haynichen, II. 902.
Gröbenmühle, b. Grobsdorf, II. 911.

Gröbern, b. Zſchornewitz, I. 411.
Gröbern, b. Gr Dobritz, II 75.
Gröbitz, b. Brieſtädt, I. 603.
Gröbitz, b. Ponsdorf, IV. 388.
Gröblitz, II. 831.
Gröbſchütz, II. 831. 849. 856.
Grödel, II. 475.
Gröden, II. 482.
Gröditz, b. Saathayn, II. 478.
Gröditz, b. Weißenberg, IV. 166
Gröditzſch, IV. 452
Grönigk od. Gronigk, w. M., III. 555.
Gröppendorf, II. 589. 781.
Größnitz, I. 613.
Gröſt, I. 620
Grötſch od. Grötzſch, II. 70.
Grötz, II. 739. 741
Grötzſch od. Groitzſch, b. Burkertswalde, II. 65
Grötzſch od. Gröditzſch, b. Amtitz, IV. 445.
Grötzſchen, I. 592.
Grötzſchen, At. Zeitz, III. 555.
Groitſch od. Groitzſch, II. 52.
Groitſchen, a. Neugraben, I. 592
Groitſchen, At. Zeitz, III. 555.
Groitſchen od. Graitzſchen, a. d. Gleiſa, IV. 704.
Groitſchen od. Graitzſchen, b. Seköhlen, IV. 705.
Groitzſch, a. d. Mulde, II. 750.
Groitzſch, At. Pegau, II. 899.
Groitzſchütz, I. 592. III. 555.
Groppenmühle, d. III. 566.
Groptitz, II. 617.
Groß Albertitz od. Wüſt Albertitz, II. 44.
Groß Wüſt Albertitzer Flur, II. 44.
Groß Bademeuſel, IV. 418.
Groß Bahren, IV. 392.
Groß Ballhauſen, I. 672.
Groß Bardau, II. 788. 791. 799.
Groß Bauchlitz, II. 820.
Groß Bernsdorf, III. 488.
Groß Beuche, IV. 467.
Groß Bießnitz, IV. 229.
Groß Bocka, III. 483. 489.
Groß Bockedra, IV. 708.
Groß Böhla, II. 606.
Groß Böhßig, II. 781. 785.
Groß Böſitz, IV. 447.
Groß Borthen, II. 370.
Groß Bothen, II. 800.
Groß Brehſen, b. Guben, IV. 421.
Groß Brehſen, b. Grünewald, IV. 446.
Groß Bröſern, IV. 187.
Groß Bucko, IV. 474.
Groß Burg, II. 286.
Groß Camsdorf, III. 469.
Groß Camsdorfer Revier, III. 459.
Groß Cotta, II. 371.
Groß Corbetha, I. 597.
Groß Cröbitz, IV. 708.
Groß Cromsdorf, IV. 522.
Groß Croſtitz, II. 735.
Groß Cundorf, III. 484. 487. 490.
Groß Dalzig, II. 898.
Groß Dehſa, IV. 123. 126.
Groß Deuben, II. 712
Groß Dittmannsdorf, II. 470.
Groß Dobritz, b. Döbern, II. 76. 90
Groß Dobritz, b. Laubegaſt, II. 375.
Groß Dobritz, b. Lauterbach, II. 471.
Groß Döbſchütz, IV. 119.
Groß Dölzig, III. 517.
Groß Dorf, w M., I. 406.
Groß Dorfhayn, III. 99.
Groß Draxdorf, III. 486.
Groß Drebnitz, II. 441.
Groß Drenzig, IV. 407.
Groß Drewitz, IV. 421.
Groß Dubrau, IV. 168.
Groß Düben, IV. 292.
Groß Ebersdorf, III. 488.
Groſe Garten, II. 208.
Große Mühle, b Heyda, II. 562.
Großen Behringen, IV. 579. 644.
Großen Buch, II. 883.
Großen Burſchla, I. 573. 579.
Großen Erckmannsdorf oder Ercksdorf, II. 280.
Großen Erdmannsdorf, III. 104.

Großen Eutersdorf, IV. 708.
Großen Furra, I. 672.
Großen Gadewitz, w. M., I. 493.
Großen Garnſtadt, IV. 875.
Großen Geſchwenda, IV. 919.
Großen Geſtewitz, I. 599. 609.
Großen Gottern, I. 686. 688.
Großenharth, IV. 607.
Großen Hayn, II. 462.
Großen Jehna, I. 610. 613. 623.
Großen Liebitz od. Lüps, I. 408.
Großen Lubitz, od. Lugas, ebend.
Großen Lupnitz, IV. 578.
Großen Mölſen, IV. 609.
Großen Neundorf, IV. 916.
Großen Romſtedt, IV. 537.
Großen Rudſtedt, IV. 609.
Großen See, IV. 586.
Großen Stein, IV. 710.
Großen Walbur, IV. 874.
Großen Zeitz, I. 406.
Groß Erckmannsdorf, ſ. Großen Erckmannsdorf.
Große Sorge, II. 734.
Große Stücke Feld, das, II. 530.
Groß Fahnern, IV. 665.
Groß Falken, III. 490.
Groß Frieſen, III. 448. 449. 450. 454.
Groß Gadewitz, w. M., I. 493.
Groß Gaſtroſa, IV. 409.
Groß Gaußig, IV. 182.
Groß Geſtewitz, I. 599. 609.
Groß Glien, I. 428. 429. 431.
Groß Goddel oder Goddula, III. 524.
Groß Göhren, III. 521.
Groß Görtzke, I. 389.
Groß Görſchen, III. 521.
Groß Grabe, IV. 164.
Groß Gräfendorf, III. 542.
Groß Graupe, II. 309.
Groß Grimma, I. 589.
Groß Hähnichen, II. 450.
Groß Harthau, II. 451.
Groß Hof, zu Sorau, IV. 430.
Groß Hartmannsdorf, III. 222.
Groß Haynichen, IV. 120.
Groß Heeringen, I. 570.
Groß Helmsdorf, I. 604.
Groß Hennersdorf, am Königsholze, IV. 322. 333.
Groß Hennersdorf, b. Triebel, IV. 443.
Groß Hermsdorf, II. 914.
Groß Jaglo, IV. 475.
Groß Jamno, IV. 420.
Groß Jauer, IV. 469.
Groß Jehſer und Puſchmühle, IV. 393.
Groß Kagen, II. 76.
Groß Kayna, I. 597. 599. 608.
Groß Kleſſo, V. 466.
Groß Kmehlen, II. 488.
Groß Kochberg, IV. 669.
Groß Kölzig, IV. 420.
Groß Korga, I. 485.
Groß Korgau, I. 492.
Groß Koſchen, II. 514.
Groß Krauſcha, IV. 343.
Groß Kraußnigk, IV. 390.
Groß Kreyſcha, II. 317.
Groß Kunitz, IV. 189.
Groß Kühna, II. 723.
Groß Lehna, II. 708.
Groß Leine, IV. 461.
Groß Leinungen, I. 756.
Groß Leuthen, IV. 461.
Groß Liebitz od. Lugas, I. 408.
Groß Liebitz, b. Straupitz, IV. 460.
Groß Liſſa, II. 723. 730. 736. 737.
Groß Löbichau, IV. 709.
Groß Lohma, IV. 611.
Groß Lubitz, I. 408.
Groß Lüboholz, IV. 377.
Groß Luga, b. Locknitz, II. 357.
Groß Luga, b. Spremberg, IV. 474.
Groß Marzehns, I. 422.
Groß Mecka, IV. 696.
Groß Mehſo, IV. 469.
Groß Milckau, II. 855. 857.
Groß Miltitz, III. 526.
Groß Modelwitz, III. 518.
Groß Möhlau, I. 536.
Groß Monnera, I. 673.
Groß Monneraiſche Kirchengut, ſ. ebend.

Groß Muckro. IV. 456.
Groß Mühle, d. a. d. Mulde, II. 779.
Groß Naundorf, II. 458.
Groß Neehauſen od. Neuhauſen, I. 650.
Groß Oberingen, IV. 517.
Groß Ockrylla, II. 460.
Groß Oelßa, II. 339.
Groß Olbersdorf, III. 225.
Groß Opitz, III. 100.
Groß Oſida, III. 555.
Groß Oſterhauſen, I. 697.
Groß Pardau, ſ. Bardau.
Groß Partwitz, IV. 143.
Groß Pelſen, II. 817.
Groß Petewitz, I. 602.
Groß Petzſchau, II. 711.
Groß Pöhla, III. 293.
Groß Pöhler Hammer, Eiſh. III. 289
Groß Pörten oder Pörthen, III. 556.
Groß Pößna, II. 708.
Groß Poritzſch, IV. 257.
Groß Poſtwitz, IV. 120.
Groß Pretſchendorf, III. 79.
Groß Prieſen, I. 429. 431.
Groß Prießligk, II. 896. 897.
Groß Pürſchwitz, IV. 708.
Groß Raden od. Radden, IV. 377.
Groß Radiſch, IV. 315.
Groß Raſchütz, II. 491.
Groß Rodermarck, I. 537.
Groß Rettbach, IV. 637.
Groß Roda, w. D. IV. 518.
Groß Röda, IV. 686.
Groß Röhrsdorf, b. Klipphauſen, II. 65.
Groß Röhrsdorf, b. Radeberg, II. 458.
Groß Röhrsdorf, b. Weeſenſtein, II. 374.
Groß Röſchen, II. 513.
Groß Röſen, I. 500.
Groß Rückerswalda, III. 221.
Groß Rügeln, II. 601. 634.
Groß Särchen, IV. 443.
Groß Saubernitz, IV. 320.
Groß Schirma, III. 81.
Groß Schkorlopp, III. 525.
Groß Schönau, IV. 257.
Groß Schwabhauſen, IV. 523.
Groß Schweidnitz, IV. 184.
Groß Sedlitz, II. 356.
Groß Sermuth, II. 883. 890.
Groß Seitſchen, IV. 182.
Groß Städeln, II. 708.
Groß Stätten, II. 845.
Groß Stechau, IV. 682.
Groß Steinbach, II. 41.
Groß Steinberg, II. 791.
Groß Stöbnitz, IV. 686.
Groß Stolpen, II. 893.
Groß Storkwitz, II. 898.
Groß Tabarz, IV. 651.
Groß Tauſchwitz, IV. 686.
Groß Tetta, IV. 321.
Groß Teuplitz, IV. 418.
Groß Thiemig, II. 488. 490.
Groß Treben, I. 481. 488.
Groß Uhrleben, I. 690.
Groß Vargula, I. 690.
Groß Voigtsberg, III. 147.
Groß Vorwerk, II. 515.
Groß Waltersdorf, III. 113.
Groß Wangen, I. 618. 622.
Groß Weitzſchen, II. 817.
Groß Welcka, IV. 182.
Groß Welsbach, I. 686.
Groß Wiedemar, II. 726.
Groß Wiederitzſch, III. 514.
Großwig, b. Schmiedeberg, I. 375.
Großwig, b. Süptitz, II. 563. 573.
Groß Willsdorf, I. 623.
Groß Wiſchſtauden, II. 822.
Groß Wölckau, II. 754.
Groß Wolmsdorf, II. 458.
Groß Wüſtalbertiz, II. 44.
Groß Zieſcht, I. 507.
Groß Zöbern, III. 409. 419. 453.
Groß Zößen, II. 903.
Groß Zſchachwitz, II. 376.
Groß Zſchacksdorf, IV. 420.
Groß Zſchieren, II. 370.
Groß Zſchellbach, III. 555. 560.
Groß Zſchepa, II. 921.
Groß Zſchocher, II. 709.
Grottewitz, II. 785.
Grub, b. Themar, IV. 721.

Grub am Forſt, IV. 886.
Grub, w. M., IV. 802.
Grube, b. Raaben, I. 422.
Grube od. Gruffen, w. M., I. 453.
Grube, b. Gloſſen, IV. 171.
Gruben, mit Repnitz, II. 64.
Gruben, oder Portenſchmiede, III. 469.
Gruben und Roda, w. M. IV. 792.
Grubnitz, b. Mautitz, II. 607.
Grubnitz, bey Nepperwitz, II. 768. 783.
Grubſchitz, IV. 126.
Grubtitz, IV. 126.
Grubnitz, w. M., I. 493.
Grübelshauer Marck, I. 543.
Grüllenburg, III. 99.
Grümpen, IV. 770.
Grüna, w. M., b Crina, I. 541.
Grüna, ſ. Grünſtädtel.
Grüna, b. Reichenbrand, III. 126.
Grüna, b. Wildenfels, III. 241.
Grüna, b. Hartenſtein, III. 362.
Grüna, b. Lengefeld, III. 443.
Grünau, III. 225.
Grünau, Hmg., III. 470.
Grünbach, III. 438. 439.
Grünberg, a. d. Röder, II. 297.
Grünberg, b. Schellenberg, III. 114.
Grünberg, At. Rochlitz, II. 850.
Gründer und Eichbuſch, II. 297.
Grüne Aue, II. 32.
Grüne Mühle, d., II. 562.
Grüne Straße oder Grünſtraße, II. 715. 725.
Grüne Vorwerk, d., IV. 475.
Grünewald, a. Schwarzwaſſer, IV. 173.
Grünewald, b. Sorau, IV. 446.
Grünewalde, a d. Elbe, I. 444.
Grünewalde, b. Mückenberg, II. 484.
Grünewieſe, Frg., II. 269.
Grünfield, III. 346.
Grüngräbgen, IV. 164.
Grünhaus, Fſth., II. 515. 519.
Grünhayn, III. 236.
Grünhaynichen, III. 114.
Grünheyde, e. G. III. 413.
Grünhölzel, IV. 435.
Grüninaen, I. 672.
Grünlichtenberg, II. 850. 866.
Grünroda, w. M., I. 580.
Grünrode, II. 616.
Grün Schönberg, III. 165.
Grünſtädtel, III. 293.
Grünſtraße, II. 715. 725.
Grünswalde, IV. 393.
Grünthal, Saigerhütte, III. 191.
Grützdorf, V., I. 430.
Gruhna, b. Nieder Wartha, II. 78.
Gruhna od. Gruna, b. Dresden, II. 269.
Gruhna, b. Hohenprieſtnitz, II. 752.
Gruhna, b. Kötzſchwitz, II. 704.
Gruhna, a. d. Neiße, IV. 303.
Gruhne, b. Friedersdorf, IV. 386.
Grumbach, At. Langenſalza, I. 686.
Grumbach, nebſt Pfarrdotalen, II. 61. 71. 316.
Grumbach od. Sieh dich für, b. Dorfſtadt, III. 438. 439.
Grumbach, b. Neu Sorge, III. 111.
Grumbach, b. Arnsfeld, III. 220.
Grumbach, b. Frauenbreitungen, IV. 808.
Grumbach, b. Waſungen, w. M., IV. 801.
Grumbach, V., III. 348.
Grumbachſche Guth, III. 580.
Gruna oder Grunau, b. hohen Mölſen, I. 599. 602.
Gruna, b. Siebenlehn oder Obergruna, III. 142.
Gruna, b. Noſſen, III. 147.
Gruna, b. Roßwein oder Niedergruna, III. 147.
Grunau, b. Hochkirche, IV. 337.
Grund, b. Mohorn, II. 78.
Grund, b. Liſſa, IV. 229.
Grund, b. Seydenberg, IV. 309.
Grundau, III. 190.
Grundhof, der, IV. 820.
Grundmühle, d., II. 310.
Grundmühle, d., II. 314.

Gruno oder Gruhne, b. Friedersdorf, IV. 386.
Gruno, b. Friedland, IV. 456.
Grupe, w. M., I. 493.
Gryllenberg, I. 657. 659.
Guben, w. M, II. 568.
Guben, IV. 396.
Gubin u. Horno, II. 563.
Gubienchen, IV. 400.
Guhlen, b. Sorau, IV. 435.
Guhlen, b. Leuthen, IV. 461.
Guhra oder Gura, IV. 130. 160.
Gückelsberg od. St. Jacobsberg, III. 106.
Gügeleben, IV. 668.
Güldene Hufe, w. M., II. 596.
Güldengoßa, II. 708.
Güldenſtern, Kloſter, II. 533.
Günnersdorf, III. 137.
Günnſtädt, I. 670. 673.
Günsdorf, III. 241.
Güntheritz, II. 729.
Günthers, w. M., IV. 802.
Günthersdorf, At. Stolpen, II. 450.
Günthersdorf, b. Alt Ranſtadt, II. 709.
Günthersdorf, b. Waldau, IV. 270.
Günthersdorf, b. Friedland, IV. 456.
Günthersleben, IV. 672.
Gürth, III. 409. 417.
Gütterglück, I. 444.
Gütterlitz, III. 472.
Gütterſee, II. 278.
Guetz, II. 733.
Guisko, IV. 440.
Gulben, IV. 469.
Gumpelſtadt, IV. 826.
Gumperda, IV. 708.
Gundelswind, IV. 768.
Gundorf, III. 516.
Gunnersdorf, ſ. Günnersdorf.
Gunzen, III. 417.
Gurig oder Gork, IV. 304.
Gurkau oder Gurke, IV. 432.
Guſchau, IV. 432.
Gusko, ſ. Guisko.
Guteborn, IV. 171.
Gutenfürſt, III. 453.
Guthmannshauſen, IV. 561.
Gutta, IV. 320.

H.

Haagemühle, d., IV. 448.
Haagen oder Hagen, w. M., I. 406.
Haakenmühle, III. 477.
Haara, II. 299.
Haarbrücken, IV. 875.
Haardorf, I. 603.
Haarhauſen, IV. 662.
Haaſenberg, II. 820.
Haaſenbrücke, III. 88.
Haaſenmühle, III. 477.
Haſenreuth, III. 416.
Haaſenthal, IV. 902.
Haaſo, IV. 401.
Haaßel, IV. 294.
Habelsberg, w. D., I. 430.
Haberdörfel, ſ. Bloaſchütz.
Hackenhof, d. Rtg, I. 755.
Hackpföffel oder Hackepfüffel, I. 658.
Hähnichen, b. Poſſendorf, II. 338.
Hähnichen, b. Schkeuditz, III. 516.
Hähnichen, b Rothenburg, IV. 319.
Hähnichen oder Hänchen, b. Kittlitz, IV. 469.
Hämmern, IV. 759.
Härtensdorf oder Hartmannsdorf, III. 333. 363.
Häſelrieth, IV. 830.
Häßlich, IV. 164.
Häusgen, b. Gommern oder Schuſterhäuſel, II. 370.
Häußles, IV. 846.
Häynitz, IV. 119.
Hagelsberg, I. 428. 430.
Hagenau, w. M., I. 382.
Hagendorf, IV. 204.
Hageneſt, III. 560.
Hahna, Hahn, Hayn oder Hayna, III. 514. II. 709.
Hahngrün, III. 431.
Hahn / Hayn } güther, III. 89.

Hahniſche Guth, d., III. 580.
Hahnmühle, d. IV. 866.
Hahnroda, IV. 584.
Hahnweg, Jgh. III. 439.
Halbau, IV. 318.
Halbe Hufe, d., IV. 188.
Halbendorf, b. Poſtwitz, IV. 123. 183.
Halbendorf, b. Geislitz, IV. 169.
Halbendorf, b. Muskau, IV. 292.
Halbeſtadt, II. 390.
Halbgrobsdorf, III. 487.
Halbmarkersdorf, III. 374.
Halb Neuehütten, I. 431.
Halbweinberge, I. 568.
Hallbach, III. 91.
Hallersdorf oder Hegersdorf, IV. 699.
Hallungen, IV. 646.
Halß, V., III. 92.
Halßbach, III. 84.
Halßbrücke, III. 77.
Halßbrücker Revier, III. 64.
Hambach oder Hamberg, IV. 866.
Hamma, I. 704.
Hammelhöfe, d., III. 486.
Hammer, b. Wurgewitz, II. 299.
Hammer, a. d. Scharte, Eiſp. IV. 529. 531.
Hammergüther, d., III. 290.
Hammerhaus, III. 416. 440. 452.
Hammermühle, b. Groß Koſchen, II. 514.
Hammermühle, At. Düben, II. 766.
Hammermühle, b. Riechberg, III. 149.
Hammermühle, b. Heynersgrün, III. 418.
Hammermühle, b. Lengefeld, III. 442.
Hammermühle, b. Thoßfeld, III. 452.
Hammerſchmiede, III. 471.
Hammerſtadt, IV. 319.
Hammerſtedt, IV. 523.
Hanberg oder Homberg, w. M., IV. 804.
Hanefeld, II. 633.
Hanepüſch, w. M, II. 522.
Hannawald oder Hännewaldt, e. H., III. 413.
Hannaloh, III. 439.
Hanſteinſche Guth, d., IV. 663.
Harkeroda, I. 754.
Hardisleben, IV. 560.
Harras, At. Heldrungen, III. 582.
Harras, At. Hildburghauſen, IV. 832.
Harrasmühle, d., III. 472.
Harraßiſche Hof, Rtg., I. 755.
Harſtalliſche Hof, ſ. Burgguth.
Hartambergsthal, e. H., IV. 802.
Hartenfels, Schl., II. 540.
Hartenſtein, III. 353.
Harth, IV. 866.
Hartha, II. 835.
Hartha, b. Födergersdorf, III. 99.
Hartha, b. Memmendorf, III. 111.
Hartha, a. d. Wurſchnitzbach, III. 127.
Hartha, b. Lauterbach, III. 325. 327.
Hartha od. Schlotterhartha, b. Wechſelburg, III. 373.
Hartha, mit Gähßnitz, b. Waldenburg, III. 375.
Hartha, am Qveis, IV. 198.
Hartha od. Harda, At. Altenburg, IV. 687.
Harthau, b. Goldbach, II. 451.
Harthau, b. Zittau, IV. 247.
Hartmannsbach oder Harzſchbach, ſ. Ober und Nieder.
Hartmannsdorf, V., I. 486.
Hartmannsdorf, b. Knauthayn, II. 710.
Hartmannsdorf, b. Görnitz, II. 914.
Hartmannsdorf, b. Förder Gersdorf, III. 99.
Hartmannsdorf, b. Frauenſtein, III. 161.
Hartmannsdorf, b. Bärenwalda, III. 298.
Hartmannsdorf, b. Werdau, III. 319.

Hartmannsdorf, b. Wildenfels, III. 333.
Hartmannsdorf, b. Penig, III. 369.
Hartmannsdorf, ohnw. Markliſſa, IV. 198.
Hartmannsdorf, bey Lübben, IV. 452.
Hartmannsdorf, bey Rauta, IV. 704.
Hartmannsgrün, III. 409. 414. 448. 450.
Hartrode, IV. 683.
Hartſchwinden, IV. 596.
Hartwigeroda, I. 753.
Hartwigsdorf, ſ. Herwigsdorf.
Harzhaus, d, III. 440.
Haſel, I. 602.
Haſelbach, b. Treben, IV. 687.
Haſelbach, At. Ronneburg, IV. 710.
Haſelbach, b. Hämmern, IV. 759.
Haſelbach oder Kemmate, a. d. Haſel, IV. 792.
Haſelberg, e. Hmg., II. 398.
Haſelbrunn, b. Poßeck, III. 418.
Haſelbrunn, b. Plauen, III. 429. 449. 454.
Haſeldorf, IV. 303.
Haſelmühle, d., b. Eſchebach, III. 407.
Haſelmühle, d., a. d. Haſel, IV. 793.
Haſelof, I. 422.
Haſelrinne od. Haſelrein, III. 418.
Haſenberg, ſ. Hanepuſch.
Haſenbuſch, ebend.
Haßenberg, IV. 877.
Haßenhauſen, I. 568.
Haßenmühle, d., III. 413. 417. 452.
Haßla, III. 474.
Haßlau, III. 147.
Haſtrungsfeld, IV. 646.
Hattengehau, e. H., IV. 584.
Hatzky, e. G., III. 581.
Haubinda, IV. 841.
Haubitz, b. Nerchau, II. 731.
Haubitz, b. Geſtewitz, II. 910.
Hauersdorf, IV. 687.
Haugelsdorf, IV. 687.
Haugsdorf, IV. 270.
Hauhof oder Hanenhof, IV. 808.
Hauptbrunn, III. 431.
Hauptmannsgrün, III. 326.
Hauß Ahlsdorf, I. 480.
Haußberg, b. Pirna, II. 354.
Hauß Breitenbach, IV. 586.
Hauß Bleudin, I. 482.
Haußdorf, b. Reinhardtsgrimma, II. 377.
Haußdorf, b. Colditz, II. 888.
Haußdorf, b. Oederan, III. 137.
Haußdorf, b. Biehla, IV. 161.
Hauſen, IV. 637.
Hauß Gräfenhaynichen, I. 413.
Hauß Jeſſen, I. 481.
Hauß Nichtewitz, I. 488.
Hauß Schlieben, 498. 501.
Hauß Sömmern, I. 686.
Haußwalda, IV. 179.
Hauteroda, III. 582.
Hauthal, w. D, IV. 560.
Haxdorf od. Kaxdorf, I. 500.
Haydewalde, IV. 226. 339.
Hayn, ſ. Großenhayn.
Hayn, b. Heeringen, I. 704.
Hayn, b. Schwenda, I. 727.
Hayn, b. Kreuditz, II. 903.
Hayn, b. Oybin, IV. 249.
Hayn, b. Röpſen, IV. 712.
Hayn und Köllen, w. M., IV. 873.
Hayna, b. Wangenheim, IV. 646.
Hayna, b. Römhild, IV. 813.
Haynersdorf, III. 127.
Haynewalda, IV. 333.
Haynfeld, od. Haynefeld, I. 727.
Hayngüther, die, III. 89.
Haynichen, b. Eilenburg, II. 748.
Haynichen, b. Tragis, II. 902. 903.
Haynichen, b. Noßen, III. 90.
Haynichen, Lhng., III. 376.
Haynichen od. Heinichen, b. Zeitz, III. 555.
Haynichen, b Zimmern, IV. 556.
Haynichen, At. Altenburg, IV. 687.
Haynichen, b. Seköhlen, IV. 705.
Haynitz, IV. 119.
Haynroda, I. 732.

Haynsberg, bey Sonisdorf, II. 295.
Haynsberg, b. Kühdorf, III. 489
Haynsburg, mit Goßera, III. 568.
Haynſpitz, IV. 704.
Hechendorf, I. 569.
Heckengereuth, III. 643.
Heckſtedt, od. Hettſtedt, I. 749.
Heegewald, w. M., II. 881.
Heerfahrtiſche Guth, b. Meißen, II. 31.
Heeringen, I. 703.
Heeſelicht od. Heſeligt, II. 454.
Heftenhof, ſ. Huthsberg.
Heichelheim, IV. 519.
Heidelander, III. 589.
Heidelbach, III. 88. 189.
Heidelberg, III. 88.
Heidemühle, D., I. 467.
Heiligenaue, III. 472.
Heiligenborn, II. 864.
Heiligen Creuz, IV. 705.
Heiligen Grund, D., II. 71.
Heiligen Kreutz, b. Löbſchütz, IV. 700.
Heiligen Leichnam, IV. 687.
Heiligenſee, IV. 227. 341.
Heilingen, IV. 708.
Heilsberg, b. Dresden, V., II. 272.
Heilsberg, b. Remda, IV. 558.
Heinersdorf, IV. 760.
Heinichen, w. M., II. 614.
Heinrichs, III. 675.
Heinrichsfelde, IV. 474.
Heinrichsort, III. 333.
Heinrichsruhe, e. H., II. 519.
Heinrichswalde, Jgdſchl., I. 378.
Heinſchmühle, die, II. 512.
Heinsdorf, w. D. I. 429.
Heinsdorf, b. Dahme, I. 499.
Heinsdorf, b. Neumark, III. 326.
Heinsdorf, b. Myhlau, III. 445. 447.
Heintzebanck, Lhng., III. 223.
Heintzendorf, IV. 407.
Heiſenſtein, III. 417.
Helba, IV. 788.
Helbersdorf, b. Chemnitz, III. 127.
Helbersdorf, od. Hilbertsdorf, b. Endſchütz, III. 486.
Helbigsdorf, b. Plankenſtein, II. 66. 315.
Helbigsdorf od. Helßdorf, III. 92.
Helbigsdorf, b. Burgſtadt. III. 372.
Heldburg, Schl., IV. 832.
Heldburg, IV. 834.
Heldrit, IV. 873.
Heldrungen, III. 581.
Helenenzberg, III. 130.
Helfenberg, II. 297.
Hellborn, IV. 709.
Hellendorf, II. 400.
Hellenſteig, V. III. 418.
Hellerſchenke od. Hellerberg, II. 280.
Hellkrück, V., III. 415.
Hellingen, IV. 838.
Hellmers, IV 809.
Helmershauſen, IV. 605.
Helmershöfchen, IV. 801.
Helmßdorf, b. Lohmen, II. 425.
Helmßdorf oder Helbigsdorf, b. Stolpen, II. 442.
Helmßdorf, a. d. Neiße (Ober, Mittel u. Nieder) IV. 420.
Helmßgrün, III. 448.
Helßdorf, b. Moſel, III. 323. 372.
Hemmendorf, II. 902.
Hemmleben, I. 632.
Hemmßendorf, I. 481.
Henaſchena, V., IV. 418.
Hengſthaus, III. 650.
Hennebach, III. 415.
Henneberg, ſ. Sieghaus.
Henneberg, IV. 793.
Henſſtädt, IV. 722.
Hennersbach, II. 366.
Hennersdorf od. Hermersdorf, II. 343. III. 163.
Hennersdorf, b. Sebnitz, II. 421.
Hennersdorf od. Heinersdorf, b. Ortrand, II. 490.
Hennersdorf, a. d. Zſchopau, III. 114.
Hennersdorf, b. Camenz, IV. 183.
Hennersdorf in Seyfen, IV. 183.

Hennersdorf, b. Görlitz, IV. 226.
Hennersdorf, b. Zittau, ſ. Groß Hennersdorf.
Hennersdorf, b. Lauban, IV. 269.
Hennersdorf, b. Dobrilugk, IV. 386.
Henningsleben, I. 688.
Hennſchleben, I. 637.
Henriettenthal, IV. 905.
Henzendorf, ſ. Heinzendorf.
Herbartswind, IV. 845.
Herbergen, II. 369.
Herbersdorf, IV. 866
Herbigsdorf, ſ. Ober- und Mittel-
Herbsleben, IV. 666.
Herda, IV. 586.
Hergets, w. M., IV. 801.
Herlachsgrün, b. Limbach, III. 47. 448
Herlachsgrün, am Walde, III. 450.
Hermansacker, I. 733.
Hermannsdorf od. Hermersdorf, b. Schlettau, III. 242.
Hermannsdorf, ſ. Neu Weißwaſſer.
Herrmansfeld, IV. 792.
Hermansgrün, ſ. Hermsgrün.
Herrmannsrode, IV. 820.
Herrmannsruh, IV. 290.
Hermannſtein, IV. 531.
Hermeroda, I. 758.
Hermersdorf od Hennersdorf, II. 343. III. 163.
Hermersdorf, b. Schlettau, III. 242.
Hermersdorf, b. Weißbach, III. 334.
Hermßdorf, b. Lauſa, II. 297.
Hermßdorf, b. Lungwitz, II. 371.
Hermßdorf, b. Langenhennersdorf, II. 378
Hermßdorf, b. Döbeln, II. 821.
Hermßdorf, b. Geringswalde, II. 846
Hermßdorf, b. Frauendorf, II. 869.
Hermßdorf, b. Wolkenburg, II. 913.
Hermßdorf, bey Falkenhayn, III. 91.
Hermßdorf, a. d. Gimnitz, III. 164.
Hermßdorf, a. d. Oſtſeite d. Mulde, III. 348.
Hermßdorf, b. Milckel, IV. 183.
Hermßdorf, b. Ruhland und Lipſa, IV. 183.
Hermßdorf, b. Görlitz, IV. 337.
Hermßdorf, b. Berthelsdorf, IV. 435.
Hermsdorf, b. Oberndorf, IV. 705.
Hermsgrün od. Hermansgrün, III. 408. 418.
Hermſtedt, IV. 523.
Herndorf, mit Grund und Erligt, III. 100.
Herold, III. 201, 202.
Heroldshauſen, I. 687.
Herpf, IV. 795.
Herrenfreyheit, die, III. 562.
Herrengoßerſtädt, I. 635.
Herrenhof, IV. 654.
Herrenmühle, d. I. 587.
Herrenſchwenda, I. 670.
Herrenwalda, IV. 255.
Herreßen, IV. 524.
Herrnhuth, IV. 323. 325.
Herrnmühle, b. Lauenſtein, II. 364.
Herrnmühle, b. Radeberg, II. 457.
Herrnmühle, b. Schwarzenberg, III. 295.
Herrnmühle, b. Mittelpöllnitz, III. 471.
Herrnmühle oder Hornmühle, bey Dittersdorf, III. 486.
Herrnmühle, b. Wettenburg, I. 571.
Herrnmühle, zu Rammelburg, I. 757.
Herrnmühle, zu Radeburg, II. 469.
Herrnmühle, zu Sährchen, II. 512.

Herrnmühle, zu Lauterbach, III. 327.
Herrnmühle od. Fürſtenmühle, zu Ober Schlema, III. 268.
Herſchdorf, IV. 886.
Hershorn, w. M., I. 430.
Hertensdorf od. Härtensdorf, III. 333. 363.
Hertigswalde, II. 422.
Herwigsdorf, Ober- und Nieder- IV. 183. 254.
Herwigsdorf, Mittel- ſ. ebend.
Heryt, ſ. Heyrath.
Herzberg, I. 471.
Herzberg, w. M., I. 428.
Herzogswalda, II. 61. 316.
Heßberg, IV. 832.
Heſel, I. 602.
Heſelicht, II. 454.
Heßenmühle od. Haßenmühle, III. 413. 417. 452.
Heßler od. Oberheßler, I. 635.
Heßlich, II. 358.
Hetſchbach, e. G., IV. 832.
Hetſchburg, IV. 525.
Hettſtedt od. Heckſtedt, I. 749.
Hetzberg, III. 489.
Hetzdorf, b. Naußlitz, II. 71.
Hetzdorf, b. Görnitz, II. 817.
Hetzdorf, b. Oederan, III. 114.
Hetzdorf, b. Bürgel, IV. 539. 705.
Hetzwalda, IV. 333.
Hetzſchen, III. 417.
Heuaſche, IV. 420.
Heubach, IV. 844.
Heubiſch, IV. 760.
Heuckewalda, b. Zeitz, IV. 559.
Heuckewalda, At. Ronneburg, IV. 711.
Heuckendorf od. Heikendorf, IV. 687.
Heufeld, IV. 611.
Heuſcheune, IV. 334.
Heußdorf, IV. 524.
Hexendorf, II. 722.
Heyd, IV. 768.
Heyda, b. Rieſa, II. 62.
Heyda, b. Elſterwerda, II. 526.
Heyda, b. Börlen, II. 562.
Heyda, b. Saalhauſen, II. 614. 616.
Heyda, b. Ebersbach, II. 820.
Heyda, b. Emleben, IV. 672.
Heyda, b. Illmenau, IV. 532.
Heyde, im Queis, IV. 202.
Heyde, b. Weißkeißel, IV. 290.
Heydeck, w. M., II. 568.
Heyde-Doche, w. M., I. 426.
Heydegersdorf, IV. 339.
Heydeich, II. 741.
Heydemühle, b. Weißig, II. 318.
Heydemühle, b. Wendiſch Carsdorf, II. 339.
Heydemühle, b. Ortrand, IV. 489.
Heydenau, a. d. Elbe, II. 356.
Heydenmühle, zu Waldau, I. 603.
Heydenreich, e. G., III. 429.
Heydenvorwerk, II. 868.
Heydersbach, III. 678.
Heydersdorf, b. Sayda, III. 89.
Heydersdorf, b. Frankenhauſen, III. 225.
Heydersdorf, b. Linda, IV. 338.
Heydersdorf od. Heyersdorf, b. Ehrenhayn, IV. 687.
Heyersdorf, b. Breunsdorf, II. 902.
Heyersdorf od. Hoyersdorf, b. Burgſtädt, III. 372.
Heygendorf, IV. 564.
Heyndorf, IV. 519.
Heynelsdorf od. Heynersdorf, w. M., I. 542.
Heynersdorf, ſ. Haynersdorf.
Heynersdorf, b. Laußig, II. 884.
Heynersgrün, III. 417.
Heynichen, w. M., I. 534.
Heynichthaus, b. Axien, I. 483.
Heynitz, II. 52.
Heyrath od. Heryt, IV. 866.
Hilbersdorf, w. M., II. 76.
Hilbersdorf od. Hilbertsdorf, b. Loitzſch, II. 910. III. 486.
Hilbersdorf, b. Freyberg, III. 78.
Hilbersdorf, b. Glöſa, III. 127.
Hilbersdorf od. Hüllersdorf, b. Arnsdorf, IV. 310.

Hibersdorf, b. Ronneburg, IV. 110.
Hildburghauſen, IV. 829.
Heiligenthal, das, II. 71.
Hilmersbach, atſ. G, III. 223.
Hilmersdorf, b. Stechau, I. 501.
Hilmersdorf, bey Wolkenſtein, III. 224.
Hilmßdorf, II. 846.
Hilperitz, ſ. Rippach.
Himmelhartha, III. 373.
Himmelmühle, d., III. 222.
Himmelreich, V., II. 399.
Hindenberg, IV. 466.
Hindfeld, IV. 813.
Hinnsdorf, II. 742.
Hinter Coßebaude, II. 296.
Hintere Stadtmühle, z. Marienberg, III. 206.
Hinter Gersdorf, III. 100.
Hinter Hermßdorf, II. 422.
Hinter Jeſſen, II. 310.
Hinter Mauer, II. 31.
Hinter Mühle, b. Landsberg, I. 428.
Hinter Mühle, b. Klingenberg, II. 299.
Hinter Mühle, b. Königſtein, II. 390.
Hinter Mühle, b. Großenhayn, II. 462.
Hinternah, III. 644.
Hintern Hayn, III. 431. 440.
Hinter-Ottendorf, II. 422.
Hinterroth, IV. 843.
Hinterſcherbda, w. M., I. 580. IV. 585
Hinter Schloß, IV. 722.
Hinterſee, b. Lichtenburg, I. 485.
Hinterſtadt, die, II. 748.
Hinter Steinweg, II. 749.
Hinter Weymarſchmiede, IV. 606.
Hiobsbaad, III. 221.
Hirſchbach, b. Dippoldiswalda, II. 339.
Hirſchbach, bey Schleuſingen. III. 644.
Hirſchberg, III. 166.
Hirſchendorf, IV. 843.
Hirſchfeld, b. Reinsberg, II. 71.
Hirſchfeld, b. Groß-Thiemig, II. 488.
Hirſchfeld, b. Engelsdorf, II. 711.
Hirſchfeld, b. Kirchberg, III. 299.
Hirſchfelde, IV. 256.
Hirſchlecke, III. 413.
Hirſchleite, III. 210.
Hirſchroda, b. Laucha, I. 630.
Hirſchroda, b. Dornburg, IV. 536.
Hirſchſprung, V., III. 183. 185.
Hirſchſtein, b. Meißen, II. 52.
Hirſchſtein, b. Marienberg, V., III. 204. 210.
Hochdorf, IV. 611.
Hochheim, IV. 645.
Hochoſig, II. 719.
Höchheim, IV. 814.
Höckendorf, b. Dippoldiswalda, II. 342.
Höckendorf, b. Laußnitz, II. 460.
Höckendorf, b Waldheim, II. 847.
Höckendorf, b Döbeln, III. 344
Höckericht, III. 132.
Höfgen, b. Siebeneichen, II. 69. 70. 76.
Höfgen, Schulat. Grimma, II. 800.
Höffgen mit Moritzfeld, b. Kriebenſtein, II. 864.
Höffgen, b. Welſickendorf, III. 595.
Höffgen od. Höflein, b. Schmeckwitz, IV. 123. 161.
Höhlenmühle, die, III. 224.
Höhn, IV. 867.
Hölle, die, Frgt, II. 355. 399.
Höllendorf, II. 400.
Höllenſtegen, V., III. 418.
Höllsdorf, III. 372.
Hölzel, III. 344
Hömbach od. Hönbach, IV. 760.
Hörlitz, od. Horelitz, II. 512.
Hörnitz, ſ. Alt und Neu
Hörſchel od Hörſel, IV. 579. 582.
Hörſhlitt, IV. 586.
Hörſelgau, IV. 642.
Hötzelsrode, IV. 585.
Hof, b. Raitzen, II 609.
Hof, d. Abts z. Zelle, II. 773.
Hof, z. Herda, IV. 663.

Hof, b. Geſtungshauſen, IV. 877.
Hofaue, II. 396.
Hofemühle, b. Gauernitz, II. 52.
Hofemühle, b. Kipphauſen, II. 55.
Hofemühle, b. Taubenheim, II. 69.
Hofemühle, b. Weeſenſtein, II. 375.
Hofemühle, bey Zuſchendorf, II. 376.
Hofmühle, b. Willsdruf, II. 315.
Hoflößnitz, II. 285.
Hofſtädte, ſ. Auberg.
Hofſtätten, IV. 845.
Hofteich, IV. 791.
Hohburckersdorf, II. 428.
Hohburg, II. 921.
Hohdorf od. Hohndorf od. Hohendorf, III. 419.
Hohefichte, ſ. Hohenfichte.
Hohehaus, d., III. 432.
Hoheholz, w. M., I. 493.
Hohen Ahlsdorf, III. 596.
Hohenbergaa, IV. 667.
Hohenbucko, b. Schlieben, I. 502.
Hohenbucko, b. Guteborn, IV. 183.
Hohenbucko, w. M., I. 541.
Hohenburgberg, II. 790.
Hohendorf, a. d. Schnauder, II. 904.
Hohendorf, bey Brambach, III. 419.
Hohendorf, bey Falkenhayn, IV. 394.
Hoheneiche, IV. 883.
Hohen Fichte, III. 111.
Hohengersdorf oder Gersdorf, III. 595. 602.
Hohengrün, III. 450.
Hohenhaus, II. 565.
Hohenheyda, II. 700.
Hohen Jeſer, IV. 419.
Hohenkirchen, b. Zeitz, II. 909.
Hohenkirchen, a. d. Mulde, III. 373.
Hohenkirchen, a. d. Apfelſtedt, IV. 654.
Hohenkunsdorf, I. 480.
Hohenlauft, III. 151.
Hohenleine, II. 748.
Hohenleipiſch, I. 517.
Hohenlinde, III. 112.
Hohenlohe, III. 524.
Hohenlubas, I. 540.
Hohenmölßen, I. 588.
Hohenölßen, III. 484. 487.
Hohenofen, ſ. Auguſtenthal.
Hohenprießnitz, II. 752.
Hohenpuſch, w. M., II. 526.
Hohenroda, V., I. 378.
Hohenroda, II. 752.
Hohenſeefeld, III. 602.
Hohen Sonne, Jgdſchl., IV. 578.
Hohenſtein, IV. 866.
Hohentann, IV. 768.
Hohentanne, II. 51.
Hohenweiden, III. 543.
Hohen Weitzſchen, II. 817.
Hohenwerbig, I. 422.
Hohenwußen, II. 581. 611.
Hohe Schwarm, IV. 880.
Hohkirch, b. Budiſſin, IV. 126.
Hohkirche, IV. 337.
Hohleborn, IV. 821.
Hohlſtedt, IV. 523.
Hohnbach, II. 884. 888. 890.
Hohndorf, b. Wittenberg, I. 373.
Hohndorf, a. Kalmusberge, I. 485.
Hohndorf, b. Burkersroda, I. 633.
Hohndorf, b. Nauleis, II. 76. 471.
Hohndorf, b. Altbelgern, w. M., II. 533.
Hohndorf, bey Scharfenſtein, III. 225.
Hohndorf, b. Lichtenſtein, III. 350.
Hohndorf, b. Bürgel, IV. 705.
Hohndorf, b. Brambach, III. 419.
Hohneck, od. Hoheneck, III. 244.
Hohnroda, V., I. 378.
Hohnſtädt, II. 790.
Hohnſtein, b. Lohmen, II. 406.
Hohnſtein, b. Glauchau, III. 342.
Holdenſtädt, I. 657. 658. 697.
Holleben, III. 541.
Hollöbermarck, die, II. 720.
Hollſcha, IV. 184.
Holſchdubra, IV. 184.
Holſteitz, I. 604.

Holtendorf, IV. 229. 230.
Holzdorf, b. Schweinitz, I. 485.
Holzdorf, IV. 520.
Holzhau, III. 166.
Holzhauſen, b. Leipzig, II. 700.
Holzhauſen, b. Geringswalde, II. 867.
Holzhauſen, b. Bittſtedt, IV. 662.
Holzhauſen, b Heldburg, IV. 840.
Holzhauſen, b. Königsberg, IV. 853.
Holzhäuſer, die, III. 367.
Holzkirch, IV. 338.
Holzmark Albitz, die, I. 408.
Holzmühle, b. Cletewitz, II. 511.
Holzmühle, b. Eſchebach, III. 407.
Holzmühle, b. Kauſchwitz, III. 429.
Holzmühle, a. d. Weyda, III. 470.
Holzmühle oder Finkenmühle, III. 472.
Holzmühle, b. Themar, IV. 720.
Holzſüßra, I. 702.
Holzweißig, I. 534. 727.
Hommelmühle, d., II. 370.
Hondorf, w. M., II. 562.
Hopfengärten, d., II. 482.
Hopfenmühle, d., III. 480.
Hopfgarthen, b. Elbisbach, II. 909.
Hopfgarthen, b. Scharfenſtein, III. 225.
Hopfſtangen, oder Neumühle, I. 390.
Horb, b. Sonnenfeld, IV. 847.
Horb, b. Geſtungen, IV. 877.
Horburg, III. 515.
Horcka, b. Lauske, IV. 189.
Horcka, b. Mückenhayn, IV. 319.
Horla, I. 756.
Hormersdorf, III. 246.
Horn, w M., I. 483.
Horne, IV. 475.
Horniſche oder Mittelmühle, III. 83.
Hornmühle, d., II. 511.
Horno, IV. 447.
Hornſömmern, I. 686.
Horſcha, IV. 315.
Horſt, I. 485.
Hoßna, IV. 146.
Hoſenmühle, d., II. 60.
Hoske, IV. 160.
Hoſterwitz, II. 308.
Hottelſtedt, IV. 520.
Hothendorf, ſ. Holtendorf.
Hoyersdorf, b. Geringswalde, II. 848.
Hoyersdorf, b. Burgſtädt, III. 372.
Hoyersmühle, d., III. 442.
Hoyerswerda, IV. 140.
Hubertusburg, Schl., II. 806.
Hucheroda, IV. 581.
Hüdelburg, die, III. 640.
Hüftenberg, oder Hiſtenberg, IV. 771.
Hühndorf, II. 76. 55.
Hühnerfänger, Fſth., IV. 922.
Hühnerhauß, IV. 267.
Hümpfershauſen, IV. 804.
Hütersmühle, d., II. 457.
Hütte, II. 60.
Hütten, b. Belzig, I. 431.
Hütten, b. Königſtein, II. 398.
Hütten, b. Friedebach, IV. 884.
Hüttengrund, IV. 760.
Hüttengrundmühle, III. 223.
Hüttenhof, d., IV. 823.
Hüttenſchachen, III. 413.
Hüttenſteinach, IV. 760.
Hummelshayn, IV. 708.
Humpelis oder Humpelsdorf, II. 529.
Hundhaupten, III. 483.
Hundsborn, e. G., IV. 672.
Hundsgrün, III. 448.
Hundshauck, IV. 835.
Hundshübel, III. 292.
Hungersdorf, ſ. Roſendorf.
Hungersdorf, V., I. 536.
Huth und Wolfsberg, III. 221.
Hutha, b. Crummenhennersdorf, II. 55.
Hutha, b Dörnthal, III. 92.
Huthsberg, d. e. G., IV. 794.
Hütſcherode, IV. 644.

J.

Jacobsberg, III. 106.
Jacobsmühle, d., III. 483.

Jacobsthal, II. 531.
Jädichendorf, w. M., I. 451. 453.
Jägerhäuſer, d. III. 488. IV. 792.
Jägerhaus, b. Seyda, I. 450.
Jägerhaus, b. Auerbach, III. 432. 440.
Jägerhof, b. Schellenberg, III. 107.
Jägerhof, b. Königsbrück, IV. 153.
Jägersdorf, IV. 708.
Jägersgrün, III. 432.
Jägerswald, III. 415.
Jägerswalde, III. 440.
Jähniſche Dörfer, II. 602. 629.
Jähnsdorf, IV. 419.
Jähren, IV. 377.
Jährſchke oder Jeriſchke, IV. 420.
Jänkendorf, IV. 314.
Jäſenitz, od. Jeſenitz, IV. 688.
Jäſchütz, ſ. Jeſchütz.
Jäthe od. Jethe, IV. 420.
Jagdshof, IV. 761.
Jaglo, ſ. Groß- und Klein.
Jagſal, I. 501.
Jahmen, IV. 320.
Jahmo, I. 375.
Jahna, b. Meißen, II. 54.
Jahna, b. Mügeln, II. 925.
Jahniſche Dörfer, ſ. Jähniſche Dörfer.
Jahniſche Freyhaus, d. II. 30.
Jahnishauſen, II. 54.
Jahnisroda od. Janisroda, IV. 706.
Jahnmühle, d. III. 418.
Jahnsbach, III. 228.
Jahnsdorf, III. 127.
Jahnsgrün, III. 296. 299.
Jahnshayn, II. 912.
Jahrey, ſ. Gahry.
Jamlitz, IV. 458.
Jamno, ſ. Groß- und Klein.
Jannowitz, IV. 180. 184
Jaſchka, II. 50.
Jaucha, I. 599.
Jauer, IV. 160.
Jauernick, b. Löbau, IV. 186.
Jauernick, b. Friedersdorf, IV. 303.
Jaulitz, IV. 446.
Jbanitz od. Jebnitz, II. 53. 592.
Jbenhayn, IV. 641.
Jchtershauſen, IV. 660.
Jckowitz, V. II. 67.
Jdlitz, IV. 160
Jebnitz, ſ. Jbanitz.
Jedensdorf, od. Godensdorf, od. Gersdorf, od. Bergermark, I. 421. 428.
Jeeſewitz, b. Eilenburg, II. 589. 751.
Jeeſewitz, b. Brees, II. 779.
Jehnichen, IV. 922.
Jehſer od. Jeſer, IV. 419.
Jehſerick, I. 423 431.
Jehſericker Hütten, w. M. u. V. I. 428. 430.
Jemlitz, IV. 294.
Jena, IV. 539.
Jena Löbnitz, IV. 552. 557.
Jena Prießnitz, IV. 556.
Jenckowitz, IV. 119.
Jenßdorf, IV. 185.
Jerchwitz, IV. 320.
Jeriſau od. Geriſau, III. 343.
Jeriſchke, ſ. Jährſchke.
Jeſau od. Jeßau, IV. 160.
Jeſchen, IV. 469.
Jeſchkendorf, IV. 432.
Jeſchütz, IV. 120. 123.
Jeſerbeck, I. 384.
Jeſerig, b. Drebkau, IV. 475.
Jeſſen, I. 476.
Jeſſen, Schl. u. V., I. 481.
Jeſſen, b. Lommatzſch, II. 41.
Jeſſen, b. Ockrylla, II. 76.
Jeſſen, Rtg. b. Schönfeld, II. 310.
Jeſſen, b. Juritz, IV. 446.
Jeſſener Mühle od. Mühlberg, I. 481.
Jeſſener Mühlen, I. 489.
Jeſſenitz od. Jeßnitz, II. 49.
Jeßeritz, II. 76.
Jeßern, IV. 458.
Jeßmenau od. Gießmenau, IV. 443.
Jeßnigk od. Jeßnig, I. 502.

Jeßnitz od. Gähsnitz, b. Oberwiehra, III. 329. 375
Jeßnitz, b. Neſchwitz, IV. 184.
Jeßnitz, b. Kiebitz, ſ. Jeſſenitz.
Jeßnitz, b. Guben, IV. 446.
Jetha, ſ. Jäthe.
Jetzendorf od. Ottmannsdorf, III. 470.
Jetzſch. IV. 394.
Jetzſcheba, IV. 169.
Jetzſchko, IV. 446.
Ifta, IV. 584.
Igelshieb, IV. 761.
Ihleburg, I. 445.
Ihlow od. Iglo, III. 602.
Ilckendorf, II. 55.
Ilgenhayn, III. 467.
Ilgenlangenthal, w. D, I. 520.
Illeben, IV. 665.
Illmersdorf, III. 602.
Illmsdorf, IV. 539.
Illſis, IV. 682.
Ilmenau, IV. 527.
Immelborn, IV. 822.
Imnitz, II. 895. 896.
Im Tempel, III. 112.
In der Prießnitz
Ingersdorf od. Ingramsdorf, IV. 688.
Ingersleben, IV. 673.
Joachimſtein, IV. 305.
Joachimsthal, II. 78.
Jockau, III. 449. 450.
Jockendorf, w. M., III. 556.
Jocksdorf, IV. 418. 420.
Jockta, ſ. Jockau.
Jöhſtadt, III. 211.
Jöſick, w. M., I. 543.
Jößnitz, III. 448
Johanngeorgenſtadt, III. 272.
Johannisberg, e. H., IV. 788.
Johannishauſen, II. 54.
Johannishof, V. II. 372.
Johannismühle, d. I. 506.
Johnsbach, II. 362. 379.
Johnsdorf, Alt- und Neu- IV. 254.
Jonasmühle, d. II. 370.
Jonaswalde od. Joniswalde, IV. 711.
Jora, II. 734.
Irbersdorf, II. 821.
Irfersgrün, III. 448.
Irgersdorf, II. 453.
Iritz, w. M., I. 406.
Irrgang, Schfr., III. 439.
Iſaak, Brgg, II. 51.
Iſerbecke od. Jeſerbeck, I. 384.
Iſſersheilingen, I. 687.
Iſſerſtedt, IV. 556.
Italieniſche Dörfchen, II. 101.
Judenbach, IV. 761.
Jüchſen, IV. 791.
Jückelberg, IV. 688.
Jüdenberg, b. Gräfenhaynchen, I. 412.
Jüdenberg, b. Meißen, II. 32.
Jüdendorf, I. 624.
Jüdenhayn, III. 323. 367.
Jüdenwein, III. 470.
Jüdewein, IV. 884.
Jüdlitz, ſ. Giedlitz
Jürgwitz od Jerchwitz, IV. 320.
Jüterbogk, III. 587.
Jüttendorf, II. 501.
Jugel, III. 293.
Jugelsburg, III. 418.
Jughöh, Schfr., III. 439.
Jugholz od. Jughölz, III. 414.
Junkersdorf, IV. 852.
Juritz, IV. 446.

K.

Kaakſchen, IV. 700.
Kabel, IV. 468.
Kabelhäuſer, die, II. 553.
Kabelſche Aecker, IV. 468.
Kacke od. Kaucka, IV. 688.
Kackerau, w. M., I. 493.
Kadersdorf, III. 568.
Kadiſchen, III. 555.
Kaditz, II. 76.
Käbſchütz, II. 67.
Käferhayn, II. 893.
Kähnitzſch, I. 469. 488.
Kälberfeld, IV. 645.
Kälberhaus od. Reyhe, III. 442.
Kämmeritz, b. Walter Nienburg, I. 407.
Kämmeritz, b. Geiſelröhlitz, I. 616. 617.

Kämmerswalde, ſ. Cämmerswalde.
Kändler, III. 127. 130. 322. 376.
Käſeberg od. Keeſeberg, III. 151.
Käßlitz, IV. 837.
Kaff, am, die Tellerhäuſer, III. 295.
Kagen, ſ. Groß- und Klein-
Kahla, II. 482.
Kahlehöhkirche, II. 337.
Kahlenberg, b. Croſta, IV. 126.
Kahlenberg, b. Kälberfeld, IV. 645.
Kahlert, IV. 843.
Kahlhaus, III. 467.
Kahlwinkel, I. 637.
Kahnsdorf, ſ. Cainsdorf.
Kahnsdorf, a. d. Pleiße, II. 903.
Kaja, III. 525.
Kaitz, II. 287.
Kalbitz, b. Braunsroda, I. 633. 635.
Kalbitz, a. Collmenberg, II. 595. 617.
Kalbsrieth, IV. 564.
Kalcke, b. Sommerfeld, IV. 421.
Kalcke, b. Triebel, IV. 444.
Kalckgrün od. Grüna, III. 241.
Kalckofen, III. 147.
Kalckreuth, II. 471.
Kalitzſch, w. M., I. 390.
Kaltenborn, b. Emſelohe, I. 658.
Kaltenborn, b. Colditz, II. 884.
Kaltenborn, b. Jüterbogk, III. 595.
Kaltenborn, b. Guben, IV. 400.
Kaltenborn, b. Salzungen, IV. 821.
Kalteneis, Gſth., III. 523.
Kaltenlengsfeld, IV. 805.
Kaltennordheim, IV. 591.
Kaltenſondheim, IV. 604.
Kaltenweſtheim, IV. 593.
Kalteruhe, Gſth., II. 376.
Kalthauſen, b. Schenkenberg, II. 736.
Kalthauſen, b. Polkenberg, II. 820.
Kaltofen, III. 147.
Kaltwaſſer, IV. 317.
Kamenz, IV. 130.
Kandelgaſſe zu Adorf, III. 418.
Kandelhof, V., III. 448.
Kanig, ſ. Canig.
Kannendorf, w. M., I. 425.
Kannewitz, w. M., II. 560.
Kanniſches Rittg., I. 382.
Kappel, III. 127.
Kappelsberg mit Vorbrücke, II. 31. 43.
Kapphan, III. 597.
Kapsdorf, II. 921.
Karcha, ſ. Carga.
Karche, b. Luckau, IV. 377.
Kardeleben, w. M., I. 426.
Karelshayn, ſ. Carlshayn.
Karnmühle, b. III. 190.
Karnberg, Lhng., I. 580.
Karras, IV. 456.
Karsdorf od. Carsdorf, II. 831. 855. 860.
Kartenborn, w. M., I. 422.
Kaſchel, IV. 320.
Kaſchka, II. 41.
Kaſchwitz, IV. 160.
Kaſelitz, b. Meuro, w. M., I. 494.
Kaſtenfelder, II. 39.
Katharinenhütte, b. Eisleben, I. 748.
Kathewitz, II. 575.
Katholiſch-Hennersdorf, IV. 269.
Katitzſch, II. 800.
Katitzſch, w. M., II. 561. 920.
Katſchitz, w. M., II. 528.
Kattersnaundorf, II. 724.
Kattnitz, II. 822.
Katzberg, IV. 768.
Katzenberg oder Katzenhäuſer, II. 72.
Katzendorf, III. 486. 487. 488.
Katzenhäuſer, ſ. Katzenberg.
Katzenmühle, III. 469.
Katzenmühle, III. 483.
Katzſchke, ſ. Kaſchka.
Katzſchthor, III. 483.
Kauckendorf, w. M., II. 568.
Kaucklitz, II. 562.
Kauern, b. Teuditz, III. 522.
Kauern, b. Ronneburg, IV. 711.
Kaufbach, II. 76. 90.

Kaufungen, II. 909.
Kaulsdorf, III. 469.
Kaupe, d. IV. 175.
Kauppa, IV. 169.
Kaurendorf, IV. 689.
Kauritz, b. Gößnitz, III. 344. IV. 689.
Kauſcha, b. Leubnitz, II. 278. 370.
Kauſcha, b. Nickern, II. 301. 317.
Kauſche, IV. 469.
Kauſchwitz, III. 448. 454.
Kautzſch, II. 295. 378.
Kaurdorf, I. 519. II. 526.
Kaxdorf od. Haxdorf, I. 500.
Kaymberg, III. 487.
Kayna, III. 559.
Kaynaiſche Dörfer, II. 910.
Kaynsberg, I. 592.
Kayſa od. Keyßa, II. 526.
Kayſer Albertsdorf, II. 710.
Kayſershayn, w. M., II. 881.
Kayſersroda, IV. 587.
Kehl, Kohl, od. Moſtmühle, d. IV. 803.
Kegel, e. H., III. 417.
Kehmlitz od. Kemlitz, I. 507.
Keilbuſch, d. II. 93.
Keilsroth, IV. 765.
Keilwerder, d. II. 522.
Keimnitz, IV. 688.
Keitſchen, I. 590.
Kelbra, I. 705.
Kellerhaus od. Kellerhof, II. 83.
Kellerhäuſer, d. II. 790.
Kemberg, I. 379.
Kemberger Forſt, I. 380.
Kemblitz, Kemlitz od. Kehmlitz, b. Paplitz, I. 507.
Kemlitz, b. Tragis, II. 903.
Kemblitz, b. Sornzig, II. 928.
Kemlitz, b. Dobrilugk, IV. 386.
Kemmate, die freye, IV. 642.
Kemmaten, IV. 875.
Kemmen, IV. 469.
Kemnitz, b. Meißen, II. 83.
Kemnitz, b. Krebes, III. 453. 454.
Kemnitz, b. Bernſtadt, IV. 332.
Kemnitz, b. Triebel, IV. 420.
Kemptau, III. 226.
Kerbisdorf od. Kirbisdorf, IV. 184.
Kerckwitz, IV. 409.
Kerſtanmühle, d. II. 512.
Kerſtendorf, III. 40.
Kertitz, II. 733.
Kertſchütz, IV. 689.
Kerzdorf, IV. 268. 269.
Kertzendorf, I. 384.
Kertzſch od. Kertitzſch, III. 375.
Keſſel, w. D., II. 518.
Keſſel, b. Adorf, III. 418.
Keſſelmühle, III. 464. 472.
Keſſelsdorf, II. 76. 270.
Keſſelshayn, II. 903. 914.
Ketzſcha, ſ. Kötſche.
Ketſchenbach, IV. 875.
Ketſchendorf, IV. 867.
Kettendorf, IV. 522.
Kettmannshauſen, IV. 659.
Ketzerode, IV. 793.
Keuern, II. 820.
Keule, b. Hoyerswerda, IV. 160.
Keule, b. Muskau, IV. 289.
Keulroda, III. 644.
Keuſchberg, III. 522.
Keyla, III. 478. 479.
Keyſelwitz, II. 888.
Ketzergaſſe, II. 60.
Kiebenaſt, ſ. Kühnaſt.
Kiebitz, V. I. 522.
Kiebitz, Sauperey, II. 47. 925.
Kieckau od. Kiecke, Gieckau, I. 605.
Kieritzſch, II. 904.
Kieſelbach, b. Leißnig, II. 818.
Kieſelbach, a. d. Werra, IV. 587.
Kieſelwitz, IV. 407.
Kießdorf, Ober, b. Cunnersd. IV. 159.
Kießdorf, Nieder, ohnweit Leuba, IV. 159.
Kießlingshof, IV. 721.
Kießlingswalda, IV. 337.
Kießlitz od. Kößlitz, IV. 229.
Kietzendorf, I. 532. 534.
Kiffhauſen, I. 23.
Kindelbrück, I. 669.
Kinderiſche Haus, d. IV. 394.

Kindiſch od. Keßel, II. 449.
Kindiſch, b. Burkau, IV. 179.
Kindleben, IV. 638.
Kipfendorf, IV. 876.
Kipsdorf, III. 185.
Kirbisdorf, IV. 184.
Kirchbach, od. Körr- od. Kürr-bach, III. 90.
Kirchberg, III. 297.
Kirchberg, w. M., II. 567.
Kirchberg, b. Erlbach, III. 242.
Kirchdorf, III. 510.
Kirche, w. M., I. 385.
Kirchenguth, das Großmonn-raiſche, I. 673.
Kirchengerichte z. Breitenborn, II. 863.
Kirchhäusgen, das z. Gloßen, II. 588.
Kirchhayn, IV. 384.
Kirchheitingen, I. 687.
Kirch Remda, IV. 558.
Kirchſcheidungen, I. 620.
Kirchſtadt, IV. 226.
Kirchſteitz, I. 602.
Kirrengrund, IV. 867.
Kirſchau, IV. 128.
Kirſchnerguth, d. II. 51.
Kiſchlitz, I. 605.
Kitſcher, II. 909.
Kittelsthal, IV. 579.
Kittlitz, Ober- und Nieder- b. Unwürda, IV. 166.
Kittlitz, b. Eysdorf, IV. 469.
Kitzen, III. 525.
Kitzerſtein, IV. 880.
Kitzſcherguth, III. 322.
Klappendorf, II. 71.
Klatzſchmühle, III. 568.
Kleba, II. 298.
Klebitz, I. 384.
Kleina od. Gleina, b. Staucha, II. 50.
Kleina od. Klaina, b. Cospoda, III. 467. 471. 479.
Klein Albertitz, ſ. Wüſt Al-bertitz.
Klein Aue, II. 566.
Klein Bademeuſel, IV. 418. 475.
Klein Bahren, IV. 392.
Klein Ballhauſen, I. 670.
Klein Bardau, II. 884.
Klein Bauchlitz, II. 820.
Klein Bautzen, IV. 167.
Klein Beerburg, IV. 197.
Klein Bernsdorf, b. Crimmitz-ſchau, III. 324.
Klein Bernsdorf, b. Reinholds-hayn, III. 343.
Klein Bernsdorf, b. Münche-bernsdorf, III. 488. 489.
Klein Beuche, IV. 466.
Klein Bießnitz, IV. 229.
Klein Bobritzſch, III. 161.
Klein Bocka, III. 483. 486. 489. 490.
Klein Böhla, II. 584. 589. 607. 627.
Klein Böhſig, II. 781. 785.
Klein Bogendorf, IV. 294.
Klein Borthen, II. 370.
Klein Bothen, II. 791. 800.
Klein Braunshayn, II. 910.
Klein Brembach, IV. 610.
Klein Brieſen od. Schmerwitz, b. Wieſenburg, I. 429. 431.
Klein Brieſen, b. Friedland, IV. 456.
Klein Bröſern, IV. 187.
Klein Bucha, IV. 707.
Klein Bucko, IV. 475.
Klein Burg, II. 288.
Klein Camsdorf, III. 469.
Klein Carsdorf, II. 298.
Klein Chursdorf, III. 370. 375.
Klein Corbetha, III. 524.
Klein Cotta, II. 371.
Klein Cröbitz, IV. 556.
Klein Cromsdorf, IV. 522.
Klein Croſtitz, II. 729. 730.
Klein Cundorf, III. 486.
Klein Dalzig, II. 898.
Klein Dehſa, IV. 184.
Klein Dembach, III. 470. 471.
Klein Deuben, II. 705.
Klein Dittmannsdorf, II. 459.
Klein Dobritz, II. 269.
Klein Döbſchütz, IV. 119.
Klein Dölzig, III. 517.
Klein Dorfhayn, III. 99.
Klein Draſchwitz, III. 555.
Klein Draxdorf, III. 483. 490.

Klein Drebnitz, II. 442.
Klein Drenzig, IV. 446.
Klein Dubrau, IV. 168.
Klein Düben, IV. 444
Klein Eckhaus, III. 453.
Klein Eichſtädt, I. 623
Klein Elbersdorf, II. 425.
Kleine Mühle, b. Rothwernsdorf, II. 562.
Kleine Mühle, b. Heyda, II. 562.
Kleine Mühle, b. Wolkenſtein, III. 223.
Klein Eckmansdorf, II. 458.
Klein Eſchefeld, II. 906. 907. 914.
Klein Eutersdorf, IV. 708.
Klein Fahner, IV. 665.
Klein Falken, III. 490
Klein Förſtgen, IV. 184.
Klein Frieſen, III. 440. 450.
Klein Ganzig, II. 585.
Klein Garnſtadt, IV. 846.
Klein Gaſtroſe, IV. 409.
Klein Gatewitz, w. M., I. 413.
Klein Gaußig, IV. 182.
Klein Gera, III. 447. 448.
Klein Geſchwende, IV. 885.
Klein Geſtewitz, IV. 700.
Klein Gießhübel, II. 400.
Klein Glebitz, w. M., I. 494.
Klein Glien, I. 428. 431.
Klein Goddel od. Goddula, III. 524.
Klein Göhren, III. 521.
Klein Görſchen, III. 521.
Klein Görtzke, I. 389.
Klein Gommlow, I. 389.
Klein Gräfendorf, a. d. Geiſel, I. 620.
Klein Gräfendorf, b. Schkopau, III. 543.
Klein Graupe, II. 309.
Klein Hänchen, IV. 184.
Klein Hamburg, B. II. 104.
Klein Harthau, II. 451.
Klein Hartmannsdorf, III. 113.
Klein Heeringen, III. 566.
Klein Helmsdorf, I. 604.
Kleinhempel, III. 291.
Klein Hennersdorf, b. Pirna, II. 400.
Klein Hennersdorf od. Heynersdorf b. Triebel, IV. 443.
Klein Hermsdorf, II. 904.
Klein Heſſen, III. 322. 330.
Klein Hettſtedt, IV. 558.
Klein Hof, IV. 381.
Klein Hoſterwitz, II. 308.
Klein Jaglo, IV. 475.
Klein Jamno, IV. 418.
Klein Jauer, IV. 467.
Klein Jehna, I. 613.
Klein Kagen, II. 66.
Klein Kayna, I. 597. 599. 608. 617.
Klein Keula, IV. 667.
Klein Kleßo, IV. 469.
Klein Kmehlen, IV. 489.
Klein Kölzig, IV. 420.
Klein Korga, I. 485.
Klein Korgau, I. 492.
Klein Koſchen, II. 514
Klein Koßmannsdorf, III. 100.
Klein Krauſcha, IV. 312.
Klein Kraußnigk, IV. 390.
Klein Kreyſcha, II. 317.
Klein Kühna, II. 723 733. 736.
Klein Kunitz, IV. 120.
Klein Lauchſtädt, III. 541.
Klein Lehne, IV. 120.
Klein Lehna, III. 522.
Klein Leichnam, IV. 169.
Klein Leine, IV. 461.
Klein Leipiſch, II. 484.
Klein Leinungen od. Leunungen, I. 732
Klein Leuthen, IV. 461.
Klein Liebenau, III. 517.
Klein Liebitz, IV. 458.
Klein Liſſa, II. 723. 733
Klein Lohma, IV. 524.
Klein Löbichau, IV. 538.
Klein Loitz, IV. 475.
Klein London, I. 479.
Klein Lübholz, IV. 452.
Klein Luga, II. 301.
Klein Marzehns, IV. 423.
Klein Mecka, IV. 688.
Klein Mehſo, IV. 469.
Klein Milckau, II. 856. 870.

Klein Miltitz, II. 708.
Klein Mockeritz, II. 70.
Klein Modelwitz, III. 518.
Klein Mucka, IV. 688.
Klein Münſter, IV. 852.
Klein Muckro, IV. 456.
Klein Naundorf, b. Potſchappel, II. 288.
Klein Naundorf, b. Boden, II. 470.
Klein Neuendorf, IV. 920.
Klein Neehauſen od. Neuhauſen, I. 635.
Klein Neundorf, III. 449.
Klein Neuſchönberg, III. 92.
Klein Oberingen, IV. 517.
Klein Oelßa, II. 338.
Klein Okrylla, II. 459.
Klein Opitz, II. 299
Klein Oſida, I. 592. III. 555.
Klein Oſterhauſen, I. 697.
Klein Pardau, II. 884.
Klein Partwitz, IV. 143.
Klein Pelſen, II. 817.
Klein Peſtitz, II. 280.
Klein Petersdorf, IV. 435.
Klein Peterwitz, I. 602.
Klein Petzſchau, II. 711.
Klein Pöhla, III. 293.
Klein Pörthen, III. 556.
Klein Pößna, II. 700.
Klein Poritzſch, IV. 248.
Klein Poſtwitz, IV. 128.
Klein Praga, II. 451.
Klein Prauſitz, II. 41.
Klein Pretſchendorf, III. 79.
Klein Priebus, IV. 291.
Klein Priesligk, II. 893.
Klein Prießnitz, IV. 700.
Klein Querbitzſch, II. 780.
Klein Radden, IV. 377.
Klein Radmeritz, IV. 167.
Klein Ragewitz, II. 588. 589. 600. 602.
Klein Raſchütz, II. 491. 492.
Klein Rennersdorf, II. 445.
Klein Roda, I. 640.
Klein Roda, w. D., IV. 518.
Klein Rodermark, I. 537.
Klein Röhrsdorf, II. 458.
Klein Röſchen, II. 513.
Klein Röſen, I. 500.
Klein Romſtedt, IV. 537.
Klein Rudſtedt, IV. 609.
Klein Rückerswalda, III. 229.
Klein Rügeln, II. 594.
Klein Särchen, IV. 444.
Klein Saubernitz, IV. 163.
Klein Schachwitz, II. 277.
Klein Schirma, III. 81.
Klein Schkorlop, III. 525.
Klein Schlaisdorf, III. 371.
Klein Schlatitz, II. 588. 593.
Klein Schmalkalden, IV. 642.
Klein Schönau, IV. 256.
Klein Schönberg, II. 52. 299.
Klein Schwabhauſen, IV. 523.
Klein Schweidnitz, IV. 184.
Klein Sedlitz, II. 284. 301. 356. 370.
Klein Seermuth, II. 884.
Klein Seitſchen, IV. 182.
Klein Seydau, IV. 120.
Klein Seydewitz, Frg., II. 399.
Klein Sohra, IV. 145.
Klein Soraa, II. 734.
Klein Staritz, II. 531.
Klein Städteln, II. 709.
Klein Stechau, IV. 689.
Klein Stetten, II. 831. 850.
Klein Steinberg, II. 788.
Klein Stöbnitz, IV. 688.
Klein Stolpen, II. 898.
Klein Storckwitz, II. 894.
Klein Struppen, II. 377.
Klein Tabari, IV. 643.
Klein Tauſche, IV. 689.
Klein Tauſchwitz, IV. 688.
Klein Teuplitz, IV. 418.
Klein Thiemig, II. 77. 476. 491.
Klein Töpfer, I. 580.
Klein Treben, I. 492.
Klein Trebnitz od. Neuſorge, II. 476.
Klein Tſchorna, IV. 185.
Klein Uhrleben, I. 690.
Klein Vargula, I. 688.
Klein Voigtsberg, III. 147.
Klein Walbur, IV. 870.
Klein Walthersdorf, III. 81, 91.
Klein Wangen, I. 623.
Klein Weiden, IV. 518.

Klein Weitzſchen, II. 817.
Klein Welcka, IV. 124. 182.
Klein Welßbach, I. 689.
Klein Wiederitzſch, III. 514.
Klein Wiedemar, II. 726.
Klein Wilßdorf, I. 617.
Klein Wiſchſtauden, II. 898.
Klein Wölckau, b. Delitzſch, II. 733.
Klein Wölckau, b. Eilenburg, II. 754.
Klein Wolmßdorf, II. 458.
Klein Wüſt Albertitz, II. 44.
Klein Zerbſtgen, I. 388.
Klein Zieſcht, I. 506.
Klein Zöbern, III. 409. 419.
Klein Zößen, II. 903.
Klein Zſchacksdorf, IV. 420.
Klein Zſchellbach, III. 555.
Klein Zſchepa, II. 921.
Klein Zſchieren, II. 370.
Klein Zſchocher, III. 526.
Kleppiſch, Hmg., II. 398.
Klepzig, II. 730.
Klepzik, I. 423.
Kleßig, II. 77. 83.
Klieben, II. 65.
Kliecken, Rtg., I. 408.
Kliecken, w. M., I. 494.
Klincke, m. M., I. 406.
Klinckenmühle, IV. 387.
Klinga, b. Naunhof, II. 788.
Klinga, b. Roßwein, V. III. 149.
Klingenberg, II. 299.
Klingenhayn, II. 576.
Klingenhayn, w. M., II. 530.
Klingenthal od. Hellhammer, III. 412.
Klingewalde, IV. 344.
Kliphauſen, II. 55.
Klippe, die, b. Eisleben, I. 753.
Klippe, b. Troſchenreuth, III. 417.
Klippel, od. Fürſtenhof, od. Für-ſtenthal, III. 89.
Klitſchena, I. 378. 384.
Klitten, IV. 320.
Klitzſchdorf, IV. 340.
Klitzſchen, II. 560.
Klitzſchmar, II. 723.
Klix, a. d. Spree, IV. 169.
Klix, b. Halbau, IV. 318.
Klöden, IV. 466.
Klöppermühle, D. III. 440.
Klötitz, II. 627.
Kloſchwitz, III. 451-454.
Kloſter Allendorf, IV. 822.
Kloſter Buch, II. 791. 822.
Kloſter Donndorf, I. 640.
Kloſter Freyheit, die, IV. 302. 303.
Kloſtergaße, ſd. z. Meißen, II. 31.
Kloſter Geringswalda, II. 867.
Kloſterguth, D. II. 471.
Kloſter Güldenſtern, Rtg., II. 533.
Kloſtergüther, b. Döbeln, II. 810.
Kloſter heilige Kreutz, V. II. 93.
Kloſter Heßler, I. 635.
Kloſterhof od. Rohrhof, D. IV. 814.
Kloſter Laußnitz, IV. 704.
Kloſter Marienthal, b. Eckardtsberga, I. 636.
Kloſter Marienthal, b. Oſtritz, IV. 301.
Kloſter Naundorf, IV. 564.
Kloſter Roda, I. 658.
Kloſter Rohra, III. 658.
Kloſter Roßleben, I. 644.
Kloſter Veilsdorf, IV. 832.
Kloſter Veßra, III. 649.
Klotzſcha, od. Klotſcha, oder Klotzſchau, II. 280.
Klotzſchwitz, III. 449.
Kmehlen, II. 90.
Knapendorf, III. 510.
Knapsdorf, II. 496.
Knathewitz, II. 561. 562. 922.
Knau, b. Bahren, III. 479.
Knau, b. Altenburg, IV. 689.
Knauthayn, II. 710.
Knaut Kleeberg, II. 710.
Knaut Naundorf, III. 525.
Kneeſen, w. M., II. 566.
Kneipſchenke, zu Wülſchwitz, II. 43.
Knetz, w. M, I. 406.
Kniebiſch od. Kniebitz, od. Kniebitzſch, w. M., II. 566. 574.
Kniegaſſe, III. 319.

Knippelsdorf, I. 483. 499. 500.
Knipritz, IV. 121.
Knobelsdorf, II. 44. 822. 866.
Kniſſen, w. M, I. 518.
Knolnbach, IV. 808.
Knopfmühle, d., II. 511.
Kobach, II. 315.
Kobbeln od. Kobeln, II. 52.
Kobellitz, w. M., I. 389.
Kobelsdorf, V, II. 821.
Kobenthal, ſ. Jacobsthal.
Kobershayn, II. 564.
Kobitzſch. II. 83.
Kobitzſchwalde, III. 449. 452.
Koblenz od. Köblitz, IV. 688.
Kobſchütz, II. 894.
Kochlitz od. Kochwitz, w. M., I. 380 574.
Kochsdorf, IV. 474.
Kockiſch, II. 41.
Kockwitz, II. 730.
Koderſchen od. Kadiſchen, III. 555.
Kodersdorf, IV. 312.
Köbeln, IV. 289.
Köblitz, IV. 191.
Köckenitzſch, IV. 707.
Köckeritz, III. 483. 485.
Köckern, II. 741.
Ködderitzſch, I. 630 633.
Köditz, IV. 882.
Köfeln od. Köffeln, III. 487.
Köhlan, V, III. 221.
Köhler, e. Gſth., III. 657.
Köhlsdorf od. Kölzdorf, und Heegeholz, w. M., II. 881.
Köhra, II. 783.
Köllmichen, II. 884.
Kölzau, III. 517.
Kölzen, III. 525.
Kömlitz, II. 721.
König Auguſt, II. 71.
Königeroda, I. 758.
Königsberg, IV. 848.
Königsbrück, II. 470. IV. 149.
Königsfeld, II. 867.
Königsfeld, die Pfarr-Dotal-Gerichten zu, II. 862.
Königsfurt, d., I. 578.
Königshayn, b. Wiederau, III. 373.
Königshayn, b. Oſtritz, IV. 303.
Königshayn, b. Ebersbach od. Görlitz, IV. 310.
Königshofen, I. 602. IV. 705.
Königsmühle, b. Dresden, II. 105.
Königsmühle, b. Merſeburg, III. 509
Königsmühle, bey Budiſſin, IV. 124.
Königſtein, Veſt., II. 380.
Königſtein, II. 389.
Königſteiner Hütten, II. 398.
Königſteiner Wirthshaus, II. 388.
Königsthal, e. H., IV. 582.
Königswalda, bey Annaberg, III. 240.
Königswalda, b. Langenheſſen, III. 319.
Königswartha, IV. 184.
Könitz, III. 469. 471.
Könnentz, III. 558.
Köplitz, w. M, I. 389.
Köpnick od. Köpenick, I. 372.
Köppelsdorf od. Köppersdorf, IV. 761.
Köpſen, I. 590.
Körba, I. 499
Körbin, w. M., I. 492.
Körbisdorf, III. 512.
Körbitz od. Kürbitz, IV. 688.
Körlitz, II. 920.
Körner, IV. 666.
Körnerswüſtung, IV. 765.
Köſen, I. 567.
Köſzelitz, I. 592.
Köſzern, II. 885. 889. 890.
Köſzfeld, IV. 867.
Köſzitz od. Köſtitz, III. 470. 471. 473.
Köſzlau, IV. 851.
Köſzlitz, IV. 229.
Köſznitz, IV. 536.
Köſzuln, I. 590.
Köſtel od. Keſzel, III. 418.
Köthel, IV. 688.
Köthenitz, IV. 688.
Köthensdorf, III. 130.
Köthnitz od. Cöthnitz, III. 468. 471. 474.
Kötitz, II. 495.

Kötſchau, IV. 557.
Kötſche od. Kötzſche, IV. 184.
Kötten, II. 533.
Köttendorf, ſ. Kettendorf,
Kötteritzſch, II. 885. 888.
Köttern, II. 831. 855. 860.
Köttewitz, b. Taubenheim, II. 69.
Köttewitz, bey Mauſegaſt, II. 377. 378.
Köttewitzen Mühle, ſ. Zuſchendorf, II. 376.
Köttichau, I. 590.
Köttlitz, II. 527.
Köttwitzſch, II. 868.
Kötzſchau, III. 537.
Kötzſchen, III. 511.
Kötzſchenbroda, II. 279. 280. 283.
Kötzſchenbrodaer Fluhr, Wegb., II. 276. 279.
Kötzſchlitz, III. 511.
Kötzſchwitz, Rtg., II. 704.
Kohlau, V., III. 221.
Kohlbach, e. H., IV. 586.
Kohlbachshof, IV. 806.
Kohlfurth, IV. 226.
Kohlgärten, D. II. 701.
Kohliſche 8 Lehnhufen, IV. 419.
Kohlmühle, D., II. 421.
Kohlo, IV. 419.
Kohlsdorf od. Kohlsdorfer Hammer, V., II. 284.
Kohlweſa, IV. 165.
Kohren, b. Rytzeyna, II. 51.
Kohren od. Cohren, II. 912.
Koitzſch, IV. 179.
Kolbitz, IV. 185.
Kolkau, b. Oſa, II. 856. 871.
Kolkau, b. Seelitz, II. 855. 857.
Kolkwitz, IV. 886. 887.
Kolkwitz, e. G., II. 89.
Kolpen, IV. 123.
Kolpin od. Colpien, I. 499.
Koltzſch od. Költſch, w. M., I. 390.
Koltzſchen, II. 856. 885.
Kolwitz, w. M., II. 560.
Kommelitzſch, w. M., I. 543.
Kommichau, ſ. Commichau.
Kopfsdorf, w. M., I. 522.
Kopo od. Koxo, w. M., I. 494.
Koppanz, IV. 523.
Koppeln, ſ. Cobbel.
Kopſchin, IV. 189.
Korbenrod, ſ. Corberroth.
Korbitz, b. Siebeneichen, II. 69.
Korbitz, bey Lange Lippsdorf, III. 595.
Korgitzſch u. Collitzſch, I. 519. 575.
Korna od. Kornau, III. 419.
Kornbach, III. 449. 452—454.
Kornhochheim, IV. 662.
Kornwerder, I. 540.
Korpinsmühle, D., II. 512.
Korpiſch, II. 888.
Korps, w. M., IV. 603.
Kortendorf, IV. 865.
Koſchen, ſ. Groß- u. Klein.
Koſchendorf, IV. 469.
Koſchytz, II. 55. 276.
Koſtplatz, I. 592. 599.
Koßwig od. Coßwig, IV. 466.
Koſzelitz, V., II. 830.
Kotitz, IV. 170.
Kotten, IV. 160.
Kottengrün, III. 408. 415. 439. 440.
Kottenhayda oder Kuttenheyde, III. 413.
Kottewitz, b. Heynitz, II. 52.
Kottewitz, b. Staude, II. 89. 473.
Kottewitzer Mühle, II. 69.
Kottlitz, IV. 165.
Kottmarsdorf, IV. 162.
Kottſembke, ſ. Cottſemke.
Kotzſcha od. Kotzſchka, II. 479. 482.
Kotzſchbar, II. 896.
Kotzſch- Elbſchiffmühlen, II. 477.
Koyne, IV. 420.
Koxo, ſ. Kopo.
Kozin, w. M., I. 406.
Krackendorf, IV. 611.
Krätzen, w. M., I. 406.
Kraftsdorf, IV. 705.
Krahenneſt, w. M., I. 514.
Kralapp, II. 818.
Kranepuhl, I. 423.
Krappe, IV. 171.
Kraſia, ſ. Craaſa.
Kraßig, I. 501.
Kratzeroda, e. H., IV. 587.

Kratzſch, IV. 689.
Kraupa, II. 482.
Kraupe, IV. 394.
Krauſcha, ſ. Groß u. Klein.
Krauſchütz, b. Elſterwerda, II. 479. 482.
Krauſchütz, b. Oelßnitz, II. 91.
Krauſchwitz, b. Teuchern, I. 607.
Krauſchwitz, b. Muskau, IV. 290.
Kraußitz, II. 55. 608.
Kraußnitz, b. Ortrand, II. 473.
Krautznitz, mit Krauſchützer od. Kraußnitz-Mühle, b. Puſchwitz, w. M., II. 534. 562.
Krautdorf, I. 623.
Krauthauſen, IV. 585.
Krautheim, IV. 519.
Krayne, ſ. Crayne.
Krebern, od. Kröbern, IV. 689.
Kreblitz, IV. 394.
Krebs, II. 356. 357. 376.
Krebsjauche, IV. 407.
Krebsmühle, d., III. 488.
Kreckwitz, IV. 123. 185.
Kreimar od. Kreunerhof, IV. 808.
Kreißa od. Kreyßa od. Kreyſcha, II. 60.
Krellenhayn, ſ. Crellenhayn.
Kremsdorf, IV. 226.
Krepta, II. 60. 616.
Kretſchmar Rothen Sehma, III. 284. 295.
Kretſchweh od. Krötzſchau, I. 592.
Kreudnitz, II. 914.
Kreupitzſch od. Kreypitzſch, I. 637.
Kreutz, d. ſchwarze u. weiße, II. 918.
Kreutzer Mark, III. 84.
Kreutzhütte, d., I. 748.
Kreutzmühle, d., III. 429.
Kreyern, od. Creyern, II. 494.
Kreyna, II. 589. 610.
Kreynitz, II. 531.
Kreypau, III. 512.
Kreyſcha, ſ. Kreißa.
Kreyſcha, b. Torgau, I. 482.
Kreyſcha od. Kreyſchau, b. Merſeburg, I. 599. 609.
Kreyſcha od. Nieder Kreyſcha, II. 357.
Kreyſcha, b. Saalhauſen, II. 615.
Kriebau od. Kriebe, IV. 432. 440.
Kriebenſtein, II. 835. 863.
Kriebethal, II. 866.
Kriechau, I. 597. 601.
Kriegberg, III. 413.
Kriegenwalda od. Kriegwalda, III. 191.
Kriegsdorf, III. 512.
Kriegeſtädt, ebend.
Krienitz, IV. 191.
Kriepitz, IV. 160.
Krietzſchendorf, II. 308.
Krietzſchwitz, II. 373. 402.
Krime, w. M., I. 430.
Krimmlitz, I. 590.
Kringelsdorf, IV. 320.
Krippehna. II. 755.
Krippen, II. 400.
Krippendorf, IV. 537.
Kriſcha, IV. 321.
Kroba, IV. 689.
Krobitz, ſ. Grobitz.
Krobſtädt, I. 374.
Kröbern, ſ. Krebern.
Kröbes od. Krebes, III. 448. 453.
Krögis, II. 57. 68.
Kröſtau, III. 429. 448 449. 451. 453. 454.
Krößuln od. Kröſeln, I. 592.
Krötzſchau, I. 592.
Krohle, IV. 444.
Kropfweichers, IV. 867.
Kroppen, IV. 175.
Kroppſtädt, ſ. Krobſtädt.
Kroptewitz, II. 820.
Kroßen od. Nieder Kroſſen, II. 855. 858.
Kroßen, b. Luckau, IV. 393.
Kroſt, w. M., II. 602.
Kroſtau, IV. 179.
Krotendorfer Mark, I. 535.
Krubtitz, Krobtitz, ſ. Grubtitz.
Krugau, IV. 452.
Krumförſtgen, IV. 168.
Krumhermersdorf, III. 112.
Krupſchitz, ſ. Grubſchitz.
Kubſchütz od. Kubſchitz, II. 447.
Kuckau, IV. 160.
Kuckeland, II. 818.
Kuckelitz, w. M., II. 632.

Kuckenberg oder Kuckenburg, III. 579.
Kucksdorf od. Kochsdorf, IV. 474.
Kugelhammer, III. 290. ſ. Drahthammer, b. Schwarzenberg.
Kuhcölln od. Cölleda, I. 633.
Kuhlewitz, I. 423.
Kuhmühle, d., III. 448.
Kuhna, IV. 335.
Kuhndorf, III. 559.
Kuhne, w. M., II. 522.
Kuhſchnappel, III. 365.
Kückebuſch, IV. 470.
Kühdorf, III. 484. 489.
Kühna, ſ. Klein.
Kühnaſt od. Kynaſt, II. 32.
Kühndorf, a. d. Rippach, I. 590.
Kühndorf, b. Suhla, III. 655.
Kühnheyde, bey Rückerswalde, III. 210
Kühnheyde, b. Grünhayn, III. 242.
Kühnheyder Hammer, III. 210.
Kühmühle od. Kühnmühle, III. 448.
Kühnicht, V., IV. 139.
Kühnitzſch, II. 922.
Kühnsdorf od. Kunßdorf, I. 480.
Kühren, II. 920.
Kültſchau od. Kültzſchau, bey Eilenburg, II. 564. 748.
Külſo, I. 384.
Kümmeritz, IV. 394.
Künitzſch, ſ. Kindiſch.
Künkel, e. H., IV. 582.
Küpper, Ober- und Nieder-, IV. 338.
Küppern, IV. 401.
Kürbitz, III. 448. 453. 454.
Küſchern od. Cüſchern, IV. 406.
Küſtritz od. Kyſtritz, I. 592.
Kütten, II. 735.
Kulben, e. H., III. 415.
Kulckwitz, III. 522.
Kultzſcha od. Kültſcha, IV. 688.
Kummeltitz oder Cummeltitz, IV. 446.
Kummer od. Kommer, IV. 688.
Kummershayn, Schfr., III. 143.
Kumſchütz od. Kumſchwitz, IV. 121.
Kunadmühle od. Kundmühle, II. 105.
Kundorf, IV. 309.
Kunnersdorf, a. d. Zſchopau, III. 114.
Kunßdorf, I. 480.
Kunzendorf, ſ. Cunzendorf.
Kupferberg, I. 749. 757.
Kupferhammer, bey Rittersberg, III. 190.
Kupferhammer, b. Neunhofen, III. 475.
Kupferhammer, b. Schleuſingen, III. 638.
Kupferhütte, b. Sangerhauſen, I. 655.
Kupferhütte u. Kupferhammerhütte, b. Groß Leinungen, I. 748.
Kupferſuhla, IV. 579. 823.
Kuppritz, IV. 185.
Kupſal, II. 748.
Kupsdorf, w. M., I. 430.
Kupſchitz od. Kubſchütz, II. 447.
Kurſchütz od. Kurſchitz, II. 60.
Kurz Lipsdorf, I. 452.
Kurzwalda, b. Schilda, w. M. und Kurzwalder Mühle, d., II. 557.
Kuſchern, IV. 406.
Kuſchkau, IV. 452.
Kuttenheyde, III. 413.
Kutzleben, I. 670.
Kybitz, V., I. 522.
Kynaſt od. Kühnaſt, II. 32.
Kypfhauſen, Kyfhäuſer od. Kifhauſen, verw. Brſchl., I. 705.

L.

Laas, II. 598.
Laaſen, IV. 556.
Laasdorf, b. Coſel, IV. 468.
Laaßdorf, b. Gröben, IV. 709.
Laasko, IV. 461.
Laaſo am Spreew, IV. 460.
Laaßow, IV. 445.
Labaun od. Labun, w. M, II. 555.
Labetz, I. 451.
Labrun, I. 485.
Lachſtädt, III. 554. 566.

Lacuth, w. M., I. 493. II. 576.
Ladenmühle, d, III. 183.
Lämmerſchmiede, Eſh., III. 477. 479.
Läzgen, IV. 419.
Lagenitz, I. 593.
Lahmenkeula, IV. 667.
Lahmo, IV. 407.
Lamendorf, w. M., I. 430.
Lampersdorf, b. Wilſdruf, II. 71.
Lampersdorf, b. Collm, II. 589. 615.
Lamperswalda, b. Oſchatz, II. 612.
Lamperswalda, b. Schönfeld, II. 473.
Lampertshauſen, w. D, IV. 791.
Lamsdorf, I. 384.
Lamsfeld, IV. 458.
Lamzig, III. 445. 446.
Landeskrone, e. G., II. 279.
Landgrafenroda, IV. 564
Landrichterguth, z. Thalheim und Lonnewitz, II. 586.
Landſaupen od. Schöppen, II. 826.
Landsberg, II. 727.
Landsberge, e. H., IV. 787.
Landsgemeine, III. 413.
Landwehr, IV. 493.
Landwüſt, III. 409. 418.
Laneckhaus, III. 453.
Langebahn, e. H., III. 645. 676.
Langebrück, II. 280.
Langenau, b. Hartha, II. 846.
Langenau, b. Penzig, IV. 227.
Langenaue od. Aplsdorf od. Aue, I. 598. III. 554.
Langenbach, b. Stein, III. 365.
Langenbach, b. Mühltrof, III. 444.
Langenbach, b. Waldau, III. 645.
Langenberg, b. Förſtel, III. 241.
Langenberg, bey Callenberg, III. 366.
Langenbernsdorf, III. 321.
Langenbuch, III. 444.
Langenburckersdorf, II. 418.
Langen Chursdorf, III. 348. 366.
Langen Dembach, III. 470.
Langendorf, b. Weißenfels, I. 592.
Langendorf, b. Zeitz, III. 557. 558.
Langendorfer Strich, III. 557.
Langen Eichſtädt, I. 614.
Langenfeide, IV. 821.
Langengraßau, I. 503.
Langenhayn, b. Mauſitz, II. 898.
Langenhayn, a. d. Laucha, IV. 643.
Langenheunersdorf, b. Hermsdorf, II. 371.
Langenhennersdorf, b Freyberg, III. 81.
Langenheſſen, III. 322.
Langen Leube, II. 912. IV. 696.
Langen Lipsdorf, III. 595.
Langen Lungwitz, III. 348. 350.
Langen Mühle, e. H., III. 450.
Langen Naundorf, I. 518.
Langen Orla, IV. 886.
Langen Reichenbach, II. 561. 568.
Langen Reinsdorf, b. Crotſpitz, III. 322.
Langen Reinsdorf od. Reinsdorf, III. 582.
Langen Rieth, II. 527. 533.
Langen Rinna, III. 78.
Langen Roda, I. 569. 640.
Langenſalza, I. 674.
Langenſchade, IV. 883.
Langenſche Guth, d, III. 579.
Langen Sohland, IV. 332.
Langen Striegis, III. 148.
Langen Thal, w M. I. 520. 522.
Langen Welmsdorf od. Wolframsdorf, II. 442.
Langerswalda, w. M., II. 557.
Langherit, ſ. Heyrath.
Langula, I. 581.
Laskau, III. 473.
Laske, IV. 160.
Laſtau, II. 818.
Laſtewitz, w. M., I. 481.
Lauba, Ober u. Nieder, IV. 185.
Laubach, II. 474.
Lauban, IV. 259.
Laubegaſt, II. 375.
Laubnitz, IV. 435.
Laubuſa, w. M., I. 494.
Laubuſch, IV. 142. 470.
Lauch, w. M, I. 542.
Laucha, I. 612.
Laucha, a. Lauchabach, IV. 647.
Lauche, IV. 166.
Lauchhammer, Eiſh, II. 484.

Lauch-

Lauchröden, IV. 582.
Lauchſtädt, III. 539.
Laue, b. Quohren, II. 295.
Laue At. Delitzſch, II. 733.
Lauenhayn, b. Mitweyda, III. 147.
Lauenhayn, b. Gersdorf, III. 319.
Lauenſtein, II. 364.
Lauer od. Laura, II. 710.
Launewitz und Willſchütz, I. 605.
Laurich, II. 375.
Lauſa, b. Hermsdorf, II. 298.
Lauſa, b. Kayſa, II. 527.
Lauſcha, IV. 759.
Lauſchitz, IV. 407.
Lauſchka, II. 818.
Lauſen, II. 710.
Lauſiger Mark, w. M., I. 494.
Lauſitz, I. 518.
Laußigk, II. 880.
Laußig, a. d. Mulde, II. 752.
Laußke, b. Croſtewitz, IV. 184.
Lauske, b Kotitz, IV. 185.
Laußnitz, b. Radeberg, II. 460.
Laußnitz, Oberhof, III. 472.
Laußnitz, Unterth., III. 472.
Laußnitz, b. Könitz, IV. 887.
Lauta, III. 190.
Laute, II. 514.
Lautendorf, II. 477.
Lauter, III. 292.
Lauterbach, b. Stolpen, II. 442.
Lauterbach, b. Ebersbach, II. 471.
Lauterbach, b. Laußig, II. 876. 885.
Lauterbach, b. Lauterſtein, III. 190
Lauterbach, b. Zwickau, III. 327.
Lauterbach, Obth., III. 414.
Lauterbach, Unth, III. 414.
Lauterbach, b. Hermsdorf, IV. 228.
Lauterbach, b. Mihla, IV. 646.
Lauterbura, IV. 867.
Lauterhofen, III. 299. 319.
Lauterſtein, Schl., III. 187.
Lauterſteiner Amtsgemeine, III. 190.
Lautitz, w. M., I. 375.
Lautitz, IV. 166.
Lautzſchen, II. 41.
Lawalda, Ober⸗ und Nieder⸗ IV. 186.
Lawitz, IV. 407.
Lebien, I. 469. 488.
Lebuſa, I. 499.
Leckermühle, d. III. 489.
Leckwitz, b. Canitz, II. 589 631.
Leckwitz, b. Merſchwitz, II. 52.
Leckwitzer Bauergüther, II. 630.
Lederhoſa, III. 488.
Leeßko od. Leßko, IV. 461.
Leetzka, I. 483.
Legel od. Leglau, IV. 432. 440.
Legefeld, IV. 517.
Lehde, IV. 466.
Lehden Vorwerk, d. II. 55.
Lehen, IV. 186.
Lehendorf od. Lehndorf, II. 527.
Leheſten, I. 643.
Leheſten, At. Propſtzella, IV. 926.
Lehma od. Lehmen, IV. 690.
Lehmickiſche Guth, III. 577.
Lehmiſch, IV. 320.
Lehn, der Baraſſer, IV. 123.
Lehndorf, IV. 689.
Lehnhuſen, Torgauer, II. 576.
Lehnmark, d. I. 538.
Lehnſtadt, IV. 517.
Lehnwerder, w. M., II. 527.
Lehragksmühle, II. 502.
Leibchell, IV. 461.
Leibgen, IV. 163.
Leibsdorf, III. 467. 474.
Leichnam, IV. 169.
Leidlitz, III. 450.
Leiha od. Leyhe, I. 618.
Leimbach, b. Heeringen, I. 704.
Leimbach, b. Eisleben, I. 748.
Leimbach, b. Querfurth, III. 580
Leimbach, b. Salzungen, IV. 820.
Leimrieth, IV. 830.
Leina od. Leuna, b. Wengelsdorf, I. 608. 621.
Leina, b. Waltershauſen, IV. 643.
Leipe, b. Seyda, I. 485.
Leipe, b. Lübbenau, IV. 466.

Leipen und Lindigt, II. 49.
Leipen, b. Merſchwitz, V. II. 805.
Leipen, am Flößgraben, II. 894.
Leipnitz, b. Dahlenberg', Rtg, I. 388.
Leipnitz, b. Dürr Weitzſchen, II. 818. 887. 888.
Leippa, b. Dobers, IV. 319.
Leippe, b. Hoyerswerda, IV. 146.
Leippe, b. Pförthen, IV. 419.
Leipsdorf, III. 467.
Leipzig, II. 646.
Leipz. Steinweg, II. 748.
Leipz. Univerſitätsdörfer, II. 700.
Leiſegar, IV. 435.
Leißenau, II. 888.
Leißla, IV. 700.
Leißling mit Rödgen, I. 593.
Leißnig, II. 812.
Leißnig od. Leißnitz, b. Wellerswalda, II. 589. 627.
Leißnitz, b. Friedland, IV. 456.
Leit und Stöcken, e. H., III. 488.
Leitelshayn, III. 320. 322. 324. 325. 330.
Leitendorf, jetzt Klein Petewitz, I. 602.
Leitenhauſen, IV. 841.
Lemſel, II. 729.
Lemnitz, III. 474.
Lempershauſen, IV. 873.
Lenckersdorf, III. 363.
Lendershauſen, IV. 852.
Lengfeld, IV. 721.
Lengefeld, b. Gonna, I. 656. 657.
Lengefeld, b Rudelsburg, I. 637.
Lengefeld, b. Loitzſch, II. 910.
Lengefeld, b. Rauenſtein, III. 219.
Lengefeld, b. Reichenbach, III. 442.
Lengefeld, b. Ronneburg, IV. 711.
Lengeröden, e. H., IV. 585.
Lenitz od. Lenitzſch, IV. 689.
Lennewitz, Alt und Neu, I. 520.
Lennewitz, III. 510.
Lenz, II. 474.
Lenzen Hufenguth, w. M., I. 430.
Leopoldshayn, IV. 229.
Lepasmühle, II. 513.
Lepitz od. Lopitz, IV. 689.
Leppersdorf, II. 459.
Lerche, II. 68.
Lerchenberg und Lerchenfeld, III. 365.
Leſchen, II. 49.
Leſchwitz, Ob. u. Nieder- IV. 230.
Leßa, a. d. Elbe, II. 475.
Leßko, ſ. Leeßko.
Letza, I. 483.
Letzen, III. 486.
Letzendorf, III. 486.
Letzenmühle, III. 486.
Letzte Heller, b. Klotſcha, II. 280.
Letzte Heller, b. Meffersdorf, IV. 202.
Leuba mit Nieder Leuba, IV. 304.
Leuben, b. Schleinitz, II. 48. 67.
Leuben od. Leumen, b. Dresden, II. 271. 277. 301. 376.
Leuben, b. Oſchatz, II. 591.
Leubetha, III. 409. 418.
Leubingen, I. 636.
Leubnitz, hintern groß. Garten, II. 277.
Leubnitz, At. Zwickau, III. 328.
Leubnitz, b. Reuth, III. 449.
Leubsdorf, b. Schellenberg, III. 114.
Leuchtenburg, Vrgſch., IV. 707.
Leuckersdorf, b. Stollberg, III. 128.
Leuckersdorf, b. Neukirchen, III. 242.
Leulitz, II. 791.
Leumen, ſ. Leuben, b. Dresden.
Leuna od. Leina mit Craßlau, I. 608.
Leuna, b. Merſeburg, III. 511.
Leunungen, ſ. Groß und Klein.
Leupahn, II. 888.
Leupoldishayn, II. 400.
Leutendorf, IV. 846.
Leutenhayn, II. 818.
Leutenthal, I. 636.
Leuteritz, mit Steinbach, II. 287.

Leutersbach, III. 299.
Leutersdorf, Ober und Mittel. IV. 333.
Leutersdorf, a. d. Werra, IV. 789.
Leuterwitz, II. 822.
Leutewitz, b. Meißen, II. 49. 71.
Leutewitz, b. Prießnitz, II. 77.
Leutewitz, b. Rießa, II. 62.
Leuthen, IV. 421. 461.
Leutra, IV. 556.
Leuts od. Rolich, w. M., IV. 801.
Leutwitz, IV. 160.
Leutzſch, III. 517.
Lewitz, III. 487.
Leyha od. Leihe, I. 618.
Libon, IV. 160.
Lichtena, IV. 387.
Lichtenau, b. Bärenwalde, III. 298.
Lichtenau, b. Trockenborn, III 473.
Lichtenau, w. D., III. 658. IV. 593.
Lichtenau, b. Lauban, IV. 339.
Lichtenau, i. Luck Kr., IV. 394.
Lichtenau, b. Eisfeld, IV. 843.
Lichtenberg, d. II. 369.
Lichtenberg, b. Leppersdorf, II. 459.
Lichtenberg, b. Leißnig, II. 831. 850. 856. 858. III. 148.
Lichtenberg, b. Berthelsdorf, III. 78.
Lichtenberg, b. Görlitz, IV. 228.
Lichtenberg, b. Reichenau, IV. 247.
Lichtenburg, b. Oſtheim, IV. 599.
Lichtenburg, m. Kl. London, I. 479.
Lichtenhayn, b. Hohenſtein, II. 422.
Lichtenhayn, b. Jena, IV. 708.
Lichtenhayn, b. Buchbach, IV. 901.
Lichtenſee, II. 625.
Lichtenſtein, III. 349.
Lichtentanne, b. Alt Schönfels, III. 320. 323. 330.
Lichtentanne, b. Schmiedebach, IV. 885.
Lichterfeld, b. Schlieben, V. I. 498.
Lichterfeld, b. Finſterwalda, II. 480. 515. 519.
Lichterfeld, b. Jüterbogk, III. 596.
Lichtewalde, III. 104.
Liebau, ſ. Lübau.
Liebau, a. d. Elſter, III. 449.
Liebegaſt, IV. 187.
Liebenau, b. Lauenſtein, II. 366.
Liebenau, b. Brauna, IV. 164.
Liebenau, ſ. Burgliebenau.
Liebengrün, III. 478.
Liebenſtein, a. d. Gehra, IV. 659.
Liebenſtein, b. Altenſtein, IV. 826.
Liebenwerda, I. 509. 521.
Lieberath Sandersleveſche Guth, III. 577.
Lieberoſa, IV. 457.
Lieberſee od. Liebertſee, II. 560. 921.
Liebertwolckwitz, II. 712.
Liebeſitz, IV. 446.
Liebethal, II. 443.
Liebgensmühle, II. 813.
Liebitz, ſ. Groß, und Klein.
Liebſcha od. Lipſche, IV. 343.
Liebſchütz, Obth., III. 479.
Liebſchütz, Untth., III. 479.
Liebsdorf, b. Weyda, III. 484. 487.
Liebsdorf, b. Dahme, III. 602.
Liebsgen, IV. 436.
Liebſtadt, II. 369.
Liebſtädt, I. 650.
Liebſtein, IV. 310.
Liedekahl, IV. 393.
Liedersdorf, I. 658.
Liederſtädt, I. 623.
Liegau, b. Radeberg, II. 299.
Liega, b. Thiendorf, II. 473.
Liemehna, w. M., II. 574.
Liemehna, b. Prieſter, II. 749.
Lieſenitz, I. 375.
Liesgau od. Lieskau, w. D., IV. 524.

Lieſska, b. Finſterwalda, IV. 388.
Lieſskau od. Lieſska, IV. 169.
Liſske od. Liſskow, II. 514.
Lieſsnitz, ſ. Lieſenitz.
Lietzene, w. M., I. 406.
Lietzſch, II. 911. III. 559.
Lilienſtein, b. Meißen, e. H., II. 32.
Limbach, b. Wilsdruf, II. 71.
Limbach, b. Saalhauſen, II. 589. 615.
Limbach, b. Chemnitz, III. 130.
Limbach, b. Mühlau, III. 442. 447. 449.
Limbach, b. Sonnenberg, IV. 763.
Limbach, b. Gräfenthal, IV. 916.
Limberg, w. M., II. 535. 567. 612.
Limberg, IV. 475.
Limmeritz, II. 592.
Linckenmühle, III. 478.
Linda, b. Stolzenhayn, I. 485.
Linda, b. Groß Helmsdorf, I. 604.
Linda, b. Sahlis, II. 912.
Linda, b. Brand, III. 83.
Linda und Bauſta, e. H., III. 449.
Linda, b. Pauſa, III. 457.
Linda, b. Arnshaugk, III. 473.
Linda, b. Hammerſtadt, IV. 319.
Linda, b. Gerlachsheim, IV. 338.
Linda, b. Ronneburg, IV. 711.
Lindau od. Lindo, IV. 456.
Lindberg, w. M., I. 430.
Linden, IV. 813.
Lindena, IV. 386.
Lindenau, an d. Moritzburg. Straße, II. 283.
Lindenau, im Schradenwalde, II. 488. IV. 186.
Lindenau, b. Neuſtädtel, III. 299.
Lindenau, b. Leipzig, III. 525.
Lindenau, b. Heldburg, IV. 836.
Lindenberg, b. Eckardtsberga, I. 631.
Lindenberg, b. Lobas, III. 560.
Lindenberg, b. Oppach, IV. 188.
Lindenberg, b. Neuenhaus, IV. 765.
Lindencreuz, III. 487.
Lindenhayn, I. 542.
Lindenthal, Schke. II. 376.
Lindenthal, b. Leipzig, III. 514.
Linderoda, IV. 435.
Lindhardt, V. II. 783.
Lindigt, b. Zuſchendorf, e. G., II. 356.
Lindigt, b. Cahla, IV. 708.
Lindhöhe, Schf., III. 456.
Linduaundorf, III. 525.
Lindo, b. Kaltenborn, III. 595.
Lindo od. Lindau, b. Friedland, IV. 456.
Lindthal, II. 518.
Lindwerder, I. 486.
Linkel, III. 514.
Lino od. Linow, I. 507.
Linſenhof, D. III. 675.
Linthe, I. 423.
Linz und Ponikau, II. 473.
Lippelsdorf, IV. 908.
Lippen, IV. 165.
Lippendorf, V. II. 894.
Lipperitz, w. M., II. 894.
Lippersdorf, b. Ahlsdorf, I. 480. 499.
Lippersdorf od. Löppersdorf, b. Ob. Forchheim, III. 192.
Lippersdorf, b. Weißbach, IV. 709.
Lippitzſch, IV. 169.
Lipprandis, III. 343. 375.
Lippsdorf, III. 602.
Lipſa, IV. 183.
Lipſcha und Thomas, IV. 343.
Lipten od. Liebten, IV. 470.
Liptitz, b. Mutzſchen, II. 790.
Lißa, b. Pauſcha, I. 605.
Lißa, a. d. Neiße, IV. 230.
Lißdorf, I. 568.
Lißehare, IV. 187.
Lißen, I. 605.
Litten, IV. 120. 124.
Litzſchen, IV. 165.
Lobas, III. 557.
Lobbeſen, I. 424.
Lobeda, IV. 554.
Lobelſtein, IV. 847.

Lobendorf, IV. 470.
Lobsdorf, III. 343.
Lobſtädt, II. 904.
Loch od. Lochhaus, III. 409.
Locha od. Lochau, I. 455.
Lochgüther, III. 408.
Lochhaus, b. Röttis, III. 450.
Lochhaus od. Bartmühle, III. 409.
Lochmühle, b. Ob. Wartha, II. 83.
Lochmühle, b. Mühlsdorf, II. 443.
Lochmühle, b. Schwemſal, II. 762.
Lochmühle, b. Seifenbach, III. 166.
Lochſchenke, b. II. 370.
Lockto, I. 424. 426.
Lockwitz, II. 300.
Lodenau, IV. 317.
Lodenreuth oder Lottenreuth, III. 416.
Lodersleben, III. 580.
Lodramühle, b. III. 478.
Löbau, IV. 134.
Löben, b. Schweinitz, I. 486.
Löben, At. Lützen, III. 522.
Löbenhayn od. Lebenhayn, III. 128.
Löbensmüh, IV. 321.
Löbensmühle, b. I. 468.
Löbensluſt, IV. 339.
Löberitz, II. 741.
Löberſchütz, IV. 556.
Löbersdorf, II. 742.
Löbichau, IV. 690.
Löbiſch, II. 70.
Löbitz, I. 609.
Löbitzſch, I. 607.
Löbnitz, a. d. Mulde, II. 733.
Löbnitz, Schloßth., II. 733. 734.
Löbnitz, Hoftheil, ſ. ebend.
Löbnitz, oder Alt-Löbnitz, II. 897.
Löbnitzer Pflege, II. 897.
Löbſahl, II. 474.
Löbſchitz, II. 805.
Löbſchütz, b. Lommatzſch, II. 44. 77. III. 150.
Löbſchüb, b. Pegau, II. 898.
Löbſchütz, b. Tultewitz, IV. 700.
Löbsdorf od. Löbersdorf, II. 735.
Lübſtedt, IV. 556.
Löbta od. Löbtau, II. 77.
Löheſten, I. 468. 482.
Lömigen, IV. 690.
Lömiſchau, IV. 169.
Lönnewitz, Alt und Neu, I. 520.
Löpitz, III. 512.
Löpersdorf, III. 192.
Löpten, IV. 470.
Löſau, I. 604.
Löſchau, IV. 191.
Löſchen, IV. 470.
Lößen, a. Löberbach, II. 720.
Lößen, b. Merſeburg, III. 512.
Löſerſche Guth, I. 474.
Lößnermark, Lößen, b. Dehlitz, III. 524.
Lößnig a. d. Elbe, II. 476.
Lößnig, b. Leipzig, II. 712.
Lößnitz, b. Krobſtädt, I. 375.
Lößnitz od. Loßnitz, III. 81. 84.
Lößnitz, b Stein, III. 363.
Lößnitz, b. Synderſtedt, IV. 520.
Lößnitzer Flur, Wbg., II. 285.
Löſten od. Löheſten, II. 48. 50.
Löthayn, II. 56. 77.
Lötſchen, w. M., IV. 556.
Lötzſchen, II. 473.
Löwenhayn, II. 366.
Lötzke, I. 424.
Loga, IV. 187.
Lohberg, Jgh., III. 439.
Lohma, b. Schmölla, IV. 684.
Lohma, a. d. Leina, IV. 696.
Lohmen, II. 426
Lohmühle, b. Weyra, III. 471.
Lohnsdorf, II. 730.
Lohs, IV. 432.
Lohſa, b. Coſchütz, III. 447. 450.
Lohſa, b. Collmen, IV. 165.
Lohſitz, IV. 885.
Lohsdorf o. Losdorf, II. 421.
Loitzſch od. Leitzſch, b. Mildenfurth, II. 910.
Loitzſch, b. Steinsdorf, III. 483. 489.
Loitzſch, Lotzſch od. Lutzſch, III. 557.
Lommatzſch, II. 38.
Lommatzſch ſ. Alt.
Lommatzſcher Hufen, II. 39 77.

Lomnitz, b. Radeberg, II. 300.
Lomnitz, b. Radmeritz, IV. 335.
Lonnewitz od. Lannewitz, II. 588. 589. 600.
Lonzig, III. 555.
Lorenzkirch, II. 531.
Loſchwitz, II. 276. 283. 318.
Loſchwitzer Flur, Wgb., II. 285.
Loßa, a. Loſſabach, I. 641.
Loßa, b. Gr. Zſchepa, II. 922.
Loßdorf, ſ. Lohsdorf.
Loßen, II. 68. 70.
Loßka, III. 479.
Loßnitz, III. 40. 81. 84.
Loßwig, II. 566.
Lottengrün, III. 409. 439. 440.
Lotterhof, III. 219.
Lottermühle, III. 478.
Lotzdorf, II. 271. 459.
Lotzen od. Lotzen-Forwerg, II. 316.
Lotzſchke od. Lözko, I. 424.
Loytzſchitz, III. 559.
Lubachau, IV. 187.
Lubas, IV. 168.
Lubaſt, I. 384.
Luberitz, w. D., I. 538.
Lubinchen, IV. 421.
Lubitz, w. M., I. 540.
Lubtzn, IV. 256.
Luchau, II. 341.
Lucka, IV. 681.
Luckau, IV. 374.
Luckeitz od. Luckowitz, IV. 470.
Luckenau, I. 590.
Lucke od. Luckowe, w. M., II. 527.
Lucknwehna, II. 733.
Luckershauſen, w. M., IV. 804.
Luckowitz, ſ. Luckeitz.
Ludersborn, V. I. 667.
Ludersdorf, V I. 428.
Ludwigsburg, ſ. Lauterburg.
Ludwigsdorf, Ober- und Nieder- IV. 230.
Lübau, II. 341.
Lübben, IV. 450.
Lübbenau, IV. 464.
Lübbinchen, IV. 421.
Lübnitz, I. 428.
Lübolz, ſ. Klein Lübholz.
Lübſchütz, b. Wellerswerda, II. 589. 627.
Lübſchütz, b. Pichen, II. 923.
Lübſchwitz, II. 911.
Lückendorf, IV. 252.
Lückersdorf, IV. 134.
Lüdersdorf, Rittg, I. 410.
Lüdersdorf, V. I. 428.
Lühnsdorf, I. 424.
Lüptitz, II. 922.
Lüßa, I. 424.
Lüſſen, I. 605.
Lüſterfehrda, I. 391.
Lütkenzeitz, w. M., I. 406.
Lütte, I. 424.
Lüttewitz, b. Ottewig, Rittg., II. 55.
Lüttewitz, b. Döbeln, III. 148.
Lüttgenblat, I. 541.
Lüttgenbocho, III. 594.
Lüttgengallen, w. M, I. 428.
Lüttgenlinsdorf, w. M., I. 425.
Lüttgenlüdersdorf, w. M., I. 416.
Lüttgenſeyda, I. 452.
Lüttgenzeuden, w. M., I. 425.
Lüttichau, II. 472.
Lüttnitz, II. 83.
Lüttorf, II. 821.
Lütſche, IV. 657.
Lützelbuch, IV. 875.
Lützen, III. 519.
Lützendorf, V. IV. 516.
Lützenroda, IV. 556.
Lützenſömmern, I. 672.
Lützkendorf, I. 605. 621.
Lützkewitz, I. 590. III. 555.
Lützſchena, III. 518.
Lützſchera, III. 148.
Lützſchnitz, II. 53. 70. 77.
Luftmühle, III. 452.
Lug und Brand, I. 543.
Luga, b. Neſchwitz, IV. 129.
Lugau, b. Krögis, II. 62.
Lugau, b. Oelßnitz, III. 326.
Lugau, b. Dobrilugk, IV. 387.
Lugk, IV. 470.
Lugkvorwerk, IV. 429.
Lugknitz, IV. 289.
Luiſenthal, IV. 656.
Lumpzig, IV. 689.

Lumßke, IV. 187.
Lungwitz, II. 371.
Lunſtädt, I. 624.
Lunzenau, III. 371.
Luppa od. Luppſch, IV. 169.
Luptin, IV. 256.
Luſchwitzer Hof, V. I. 402.
Luthersbrunn, I. 370.
Luttowitz, IV. 124.
Lutzberg, IV. 582.
Lutzſchen od. Lotzſchen, IV. 611.
Lutzſchütz, IV. 690.

M.

Maaſchwitz, II. 890.
Maasdorf, b. Liebenwerda, I. 518. 521.
Machern, II. 786.
Madenhauſen, IV. 608.
Mäbendorf, III. 660.
Mährenhaußen, IV. 872. 874.
Mälendorf, w. M., I. 453.
Mäuſelwitz, IV. 304.
Magdala, IV. 523.
Magdeborn, II. 705.
Magdelungen od. Madelungen, IV. 585.
Magwitz, III. 414.
Mahdel, I. 469.
Mahitzſchen, b. Belgern, II. 564.
Mahla, II. 565.
Mahlen, III. 560.
Mahlis, II. 804.
Mahlitzſch, b. Leipnitz, I. 388.
Mahlitzſch, b. Wendiſchbohra, II. 69.
Mahlitzſch, b. Hermsdorf, II. 821.
Mahliſtzſchkendorf, I. 502.
Mahlmertz, IV. 761.
Mahlsdorf, V., I. 431.
Mahlsdorf, b. Claßdorf, I. 506.
Mahlsdorf, b. Luckau, IV. 394.
Mahnbrück, III. 447. 453.
Mahris, II. 616.
Malkwitz, II. 589. 596.
Mahlitzſch, I. 388.
Mallenchen, IV. 470.
Mallendorf, I. 626.
Mallſchwitz, IV. 167.
Mallwitz, IV. 446.
Malſchendorf, II. 309.
Malſitz, IV. 187.
Malte, II. 301.
Malter, II. 340.
Malterhauſen, III. 596.
Maltiß, IV. 698.
Maltitz, b. Nytzeina, II. 50. 71.
Maltitz, b. Michelwitz, II. 894.
Maltitz, b. Kriſcha, IV. 187.
Maltzen, w. M., II. 605.
Malzmühle, d. II. 577.
Malzmühle, b. Dahlen, II. 605.
Malzmühle, b. Freyberg, III. 83.
Manebach, IV. 659.
Manitz od. Maynitz, II. 818.
Mannewitz, II. 790.
Mannichswalda, IV. 711.
Mannsgereuth, IV. 846.
Mannſchatz, II. 589. 643.
Mannsdorf, b. Droyßig, I. 593. III. 557. 568.
Mannsdorf, b. Paitzdorf, IV. 712.
Mannſtedt, IV. 561.
Manſelmühle, d. II. 365.
Manoa, od. Manua, od. Mönau, IV. 169.
Marbach, b. Schellenberg, III. 114.
Marbach, b. Alten Zella, III. 142.
Mark, IV. 765.
Mark Eichſtädt, I. 614.
Markendorf, III. 596.
Markeritz, II. 50.
Markershach, ſ. Unter Scheibe.
Markersbach, b. Gottleube, II. 399.
Markersdorf, b. Mittelfrohna, II. 869.
Markersdorf, b. Helbersdorf, III. 128.
Markersdorf, b. Penig, III. 370.
Markersdorf, b. Claußnitz, III. 374.
Markersdorf, b. Pöltzſchen, III. 484. 487. 488. 490.
Markersdorf, b. Görlitz, IV. 229. 305. 308.

Markersdorf, b. Zittau, IV. 299.
Markersdorf, a. d. Neiße, IV. 446.
Markersdorf, w. D., IV. 526.
Mark Geſell, III. 429.
Markkleberg, II. 710.
Markliſſa od. Margliſſa, IV. 196.
Mark Neukirchen, III. 401.
Marko, IV. 187.
Markgöliz, IV. 915.
Markranſtädt, III. 520.
Markröbliz, I. 617. 620. 621.
Markſüßera, I. 702.
Markſuhl, IV. 588.
Markvippach, IV. 610.
Markwerben, I. 598.
Markwiz, II. 71.
Marianenſtadt, IV. 416.
Mahrichs od. Mahris, II. 616.
Marienau, III. 409. 414.
Marienberg, III. 202.
Marieney, III. 409. 414.
Mariengrund, III. 472.
Marienhayn, IV. 419.
Marien Magdalenenkloſter z. Lauban, IV. 268.
Marienſtern, Kloſter, IV. 155.
Marienthal, b. Eckardtsberga, I. 636.
Marienthal, b. Zwickau, III. 319. 327. 330.
Marienthal, Kloſter, IV. 301.
Marisfeld, IV. 721.
Markthennersdorf. IV. 333.
Marmormühle, od. Märmel, od. Merbelmühle, IV. 761.
Marolderoda, I. 689.
Marſchau od. Merſchau, II. 471.
Marſchütz, II. 52. 593.
Marſchwitz, II. 890.
Marsdorf, b. Dresden, II. 271. 283.
Marsdorf, b. Sorau, IV. 432.
Marſtall, V. I. 405.
Martinroda, IV. 532.
Martinsberg, II. 38.
Martinsdorf, I. 569.
Martinskirch od. Martinskirchen, II. 532. 922.
Martinsrieth, I. 656. 657.
Marxdorf, I. 523.
Marxgrün, ſ. Ober= und Unter.
Marzahna, I. 385.
Marzehns, ſ. Groß und Klein.
Maſchwig, I. 385.
Maſchwitz, II. 898.
Maßaney, II. 847.
Maßbach, IV. 607. 608.
Maßen, II. 519.
Maßenhauſen, IV. 832.
Maßfeld, ſ. Ober und Unter.
Maßlau, III. 516.
Maßnitz, III. 555.
Maſten, II. 822.
Mattſtedt, IV. 533.
Matzdorf, IV. 446.
Maucken, V. I. 492.
Mauckendorf, IV. 145.
Mauckiſche Vorwerk, III. 85.
Maue, IV. 556.
Mauersberg, III. 210.
Mauna, II. 49. 68.
Mauſchwitz, b. Lautitz, IV. 167. 321.
Mauſendorf, IV. 768.
Mauſitz, Rittg., II. 898.
Mautitz, II. 613.
Maxdorf, IV. 300.
Maxen, II. 358.
Mayenluft, e. G., IV. 800.
Mayna, IV. 525.
Mayer Marck, w. M., I. 650.
Mayersdorf, IV. 432.
Maynz, ſ. Manitz.
Mebendorf, III. 660.
Mebritz od. Ebenharz, IV. 830.
Mechelgrün, Oberth., III. 440. Untertheil, III. 440.
Mechelrode, IV. 520.
Mechtelroda, I. 650.
Mechterſtedt, IV. 647.
Meckers, ſ. Eckarts.
Meder, IV. 868.
Mederitzſch, II. 566.
Medeßen, II. 475.
Medewitz, b. Neetz, I. 429. 431.
Medewitz, b. Rothnaußlitz, IV. 180.
Medewitzer Hütten, I. 432.
Medewitzſch, II. 896.

Medingen, II. 300.
Meerane, III. 341.
Meernach, IV. 899.
Meffersdorf, m. Wigandsthal, IV. 198.
Mehlborn, IV. 582.
Mehlen, IV. 446.
Mehlis, b. Brees, II. 805.
Mehlis, b. Blaſienzella, IV. 657.
Mehlsdorf, w. M., I. 425.
Mehlsdorf, III. 602.
Mehltheuer, bey Striegnitz, II. 54
Mehltheuer, b. Kauſchwitz, III. 448 449.
Mehltheuer, b. Budiſſin, IV. 121.
Mehlweis, w. M., IV. 795.
Mehmels, IV. 795. 803.
Mehmelsfeld, w. D., IV. 793.
Mehna, IV. 690.
Mehren, II. 54. 87.
Mehrsdorf, IV. 187.
Mehſo, ſ. Groß und Klein.
Meila, ſonſt Zetzſchwitz, II. 70.
Meilitz, III. 467. 471. 474. 489.
Meimers, IV. 808.
Meinersdorf, III. 246.
Meinertitz, w. M., II. 522.
Meineweh, I. 604.
Meiningen od. Meinungen, IV. 776.
Meinsberg, II. 847.
Meinsdorf, III. 348.
Meißa, ſ. Ober und Nieder.
Meißen, II. 15.
Meiſterey und Kuttelhof, III. 295.
Meckefeld od. Meckfeld, IV. 708.
Melaune, IV. 304.
Melbus, ſ. Mölbiß.
Melchersberg od. Melgersberg, IV. 768.
Melkers, IV. 803.
Mellingen, IV. 517.
Mellmsdorf, I. 385.
Mellnitz, I. 452.
Melpitz od. Melwitz, II. 568.
Meltendorf, I. 452.
Meltewitz, w. M., II. 574.
Meltewitz od. Mölz, Meltitz, it. Melziggen, II. 561.
Meltzig, w. M., II. 562.
Meltzwig, I. 372.
Memmeleben, I. 568.
Memmendorf, III. 111.
Memmleben, I. 568
Mendelmark, V. I. 432.
Mendhauſen, IV. 814.
Mengelsdorf, IV. 321.
Mengersgereuth, IV. 768.
Mengersgereuther Rott, IV. 768.
Mennewitz, IV. 709.
Mennsdorf, II. 753.
Menteroda, IV. 667.
Menz, w. M., I. 406.
Merbelsroth, IV. 842.
Merbitz, II. 271. 283.
Merblitz, I. 493.
Mergendorf, II. 62.
Merawitz, I. 385.
Merka, IV. 187.
Merke, IV. 421.
Merkendorf, III. 483. 485. 490.
Merkers od. Merkersdorf, IV. 587.
Merkwitz od. Mergwitz, b. Trebitz, I. 385.
Merkwitz, w. M, II. 555.
Merkwitz, b. Oſchatz, II. 584. 589.
Merkwitz, b. Leipzig, II. 700.
Merlach, IV. 690.
Merlitz od. Mörlitz, w. M., I. 543.
Merſchaue, II. 471.
Merſchütz od. Merſchwitz, b. Pretzſch, I. 493.
Merſchütz, b. Leißnig, II. 821.
Merſchwitz, b. Seußlitz, II. 475.
Merſchwitz, b. Mutzſchen, II. 805.
Merſeburg, III. 504.
Mertendorf od. Martinsdorf, a. d. Wethaubach, I. 569.
Mertendorf, b. Wetzdorf, I. 571.
Mertitz, II. 52.
Mertitz, w. M., II. 522.
Merxleben, I. 687.
Merzdorf, b. Kehmlitz, I. 507.

Merzdorf, b. Frauenhayn, II. 488.
Merzdorf, b. Oſchatz, od. Gröba, II. 634.
Merzdorf, b. Lichtewalde, III. 106.
Merzdorf, b. Uhyſt, IV. 169.
Merzdorf, b. Zibelle, IV. 294.
Meßa od. Meſſen, II. 45. 68.
Meßbach, III. 418. 429. 452. 454.
Meſcheide, I. 412.
Meſchenbach, b Effelder, IV. 768.
Meſchenbach, Ger. Lauter, IV. 868.
Meſchwig od. Meſchwitz, b. b. Leutewitz, II. 49.
Meſchwitz, b. Steindörfel, IV. 121.
Meßelwitz, Miſſelwitz od. Miſtelwitz, IV. 690.
Meßen, ſ. Meßa.
Metzdebach od. Methebach, w. M., II. 588. 589.
Meterbach, IV. 638.
Metha, II. 846.
Methewitz, II. 897.
Mettelwitz, II. 83.
Metzdorf, III. 114.
Metzels, IV. 802.
Metzelsroda, IV. 584.
Metzſchwig, II. 71.
Meuchen. III. 522.
Meuro, b. Trebitz, I. 390.
Meuro, b. Senftenberg, II. 512.
Meuſcha, II. 370.
Meuſchau, III. 510.
Meuſchaumühle, III. 509.
Meusdorf, Schfr. b. Delitz, II. 704.
Meusdorf, b. Sahlis, II. 912.
Meuſebach, IV. 709.
Meuſegaſt, Ob. u. Nied. II. 374.
Meuſelko, I. 486.
Meuſelwitz, b. Leißnig, II. 818. 885.
Meuſelwitz, a. d. Schnauder, III. 558. IV. 682.
Meußen, II. 855. 860.
Meußlitz, II. 357.
Meutitzmühle, III. 559.
Meyersdorf, IV. 432.
Meyerey, d. IV. 832.
Meyhen, At. Weißenfels, I. 604.
Meyhen, At. Lützen, III. 525.
Michaicken, IV. 145.
Michau, w. M., I. 543.
Michelberg, w. M., I. 385.
Michelda, I. 612.
Micheln od. Sanct Micheln, I. 617. 623.
Micheln od. St. Micheln, b. Callenberg, III. 350.
Michelwitz, II. 897.
Michlitz, III. 525.
Michmühle, d. I. 413.
Micka, IV. 170.
Mickendorf od. Mückendorf, I. 506.
Mickten, II. 77.
Miedziſche Freygut, V. I. 440.
Miezſcher Werder, d. II. 522.
Miera od. Myrau, III. 148.
Miersdorf, IV. 868.
Mieſitz, III. 474.
Mihla, IV. 585.
Milbitz, b. Hayn, II. 492.
Milbitz, b. Gr. Kochberg, IV. 668.
Milckau, ſ. Groß und Klein.
Milckel, IV. 169.
Milckwitz, IV. 187.
Milda, IV. 669.
Mildenau od. Müldenau, b. Wolkenſtein, III. 222.
Mildenau, b. Albrechtsdorf, IV. 436.
Mildendorf, w. M., I. 430.
Mildenfurth, Schl. und V. III. 490.
Mildenſtein, b. Leißnig, II. 816.
Mildenſtein, b. Alt Jeßnitz, I. 538.
Millingsdorf, I. 632. 635.
Milſtrich, IV. 187.
Miltitz, a. d. Trübiſche, II. 57.
Miltitz, b. Marienſtern, IV. 129.
Miltitz, ſ. Groß und Klein.
Milz, IV. 814.
Milza, III. 511.
Minckwitz, b. Leißnig, II. 818.
Minckwitz, At. Zeitz, III. 557.

Mircka, IV. 187.
Miſchütz, II. 77.
Miſchwitz, b. Meiſſen, II. 270.
Miſſen, IV. 452.
Mißgunſt, ſ. Langenbuch.
Mißlareuth, III. 418.
Mittelbach, b. Radeberg, II. 459.
Mittelbach, b. Reichenbrand, III. 128.
Mittelberg, IV. 868. 906.
Mittelbuſch, w. M., I. 494.
Mitteldorf, III. 246.
Mittel Ebersbach, II. 75. 494.
Mittel Friedersdorf, IV. 181.
Mittel Frohna, II. 869 III. 130.
Mittel Gerlachsheim, IV. 338.
Mittelhauſen, b. Alſtedt, IV. 564.
Mittelhauſen, a. d. Gera, IV. 609.
Mittelhelmsdorf, IV. 420.
Mittel Herbigsdorf, IV. 254.
Mittel Höhe, Schfr., III. 456.
Mittel Horcka, IV. 319.
Mittelhütte, b. Eisleben, I. 748.
Mittel Königshayn, IV. 310.
Mittel Kreyſcha, b. Zehiſta od. Kreyſcha, II. 357.
Mittel Linda, IV. 338.
Mittel Leutersdorf, IV. 333.
Mittel Marbach, III. 142.
Mittel Moſel, III. 323.
Mittelmühle, b. Sandberg, I. 427. 428.
Mittelmühle, b. Lomnitz, II. 300.
Mittelmühle, b. Liebſtadt, II. 369.
Mittelmühle, b. Mügeln, II. 377.
Mittelmühle, z. Königſtein, II. 390.
Mittelmühle, b. Radeberg, II. 457.
Mittelmühle, b. Großenhayn, II. 462.
Mittelmühle, b. Niederau, II. 471.
Mittelmühle, b. Belgern, II. 558.
Mittelmühle, b. Langenreichenbach, II. 568.
Mittelmühle, b. Freyberg, III. 83.
Mittelmühle, bey Zſchockau, III. 440.
Mittelmühle, b. Ritſchenhauſen, IV. 792.
Mittelndorf, II. 423.
Mittel Oderwitz, IV. 333.
Mittel Pöhl, III. 443.
Mittel Pöllnitz, III. 468. 470. 471. 474.
Mittel Schmiedeberg, Hmw. III. 220.
Mittel Schreibersdorf, IV. 340.
Mittelsdorf, IV. 604.
Mittelshof, e. H., IV. 584.
Mittel Seyda, III. 188.
Mittel Sömmern, I. 686.
Mittel Sohland, IV. 190.
Mittel Sohra, IV. 230.
Mittel Zibella, IV. 293.
Mittelwaſungen, bey Sonnenfeld, IV. 846.
Mittelwaſungen, bey Neuſtadt, IV. 877.
Mittlere Schloß, IV. 722.
Mittler Milmeshof, IV. 582.
Mittweyda, II. 842.
Mittweyda, a. d. Mittweyda, III. 295.
Mittweyda, b. Lübben, IV. 461.
Mittweydaer Hammer, III. 295.
Mixdorf, IV. 456.
Mlode, IV. 470.
Mobendorf, III. 148.
Mobſchatz, II. 77.
Mocha od. Mochau, I. 385.
Mochau, b. Döbeln, III. 148.
Mochau, b. Straupitz, IV. 460.
Mochelrode, ſ. Mechelrode.
Mocherwitz, II. 722. 736.
Mochlitz, IV. 408.
Mockau, II. 705.
Mockeritz, b. Neiden, I. 482.
Mockeritz, b. Döbeln, II. 58.
Mockeritz, b. Dresden, II. 78. 271. 287.
Mockern, IV. 690.
Mockethal, II. 428.
Mockrehna, II. 568.
Mockro od. Mockero od. Muckro, IV. 475.
Modelwitz, IV. 691.
Moderwitz, III. 467. 473. 474.
Möbertitz, II. 58.
Möbiskruge, IV. 407.
Möckerling, I. 617. 624.

Möckern, b. Leipzig, II. 713.
Möckern, b. Mörsdorf, IV. 709.
Möckrene, w. M., I. 406.
Möckers, IV. 801.
Möckwitz, II. 818.
Mödelſtein oder Moddelſtein, III. 568.
Mödenitz, III. 525.
Mödlitz, IV. 877.
Mögen, III. 148.
Möglenz, I. 520. II. 527.
Möhla, II. 612. 924.
Möhlau, ſ. Groß.
Möhra, IV. 823.
Mölbiß, II. 911.
Mölbitz, V., II. 754.
Mölbitz, ſ. Molbitz.
Mölkau, II. 702.
Möllen, IV. 458.
Möllenberg od. Mühlberg, a. d. Elſter, I. 481.
Möllendorf, w. M., I. 418. 453.
Möllendorf, b. Sonnewalda, IV. 390.
Möllensdorf, III. 596.
Möllern, ſ. Ober und Unter.
Möllſchitz, I. 571.
Möllſchütz od. Mollſchütz, ebend.
Mölßen od. HohenMölßen, I. 588.
Mölz, II. 561.
Mönchengoßerſtädt, IV. 700.
Mönchenhöfen od. Mönchenhofen, I. 486.
Mönchröden, IV. 876.
Mönchsberg, IV. 762.
Mönchsdorf od. Mönchsfeld, w. M., II. 526.
Mönchsgrund, IV. 801.
Mönchshof, w. M., ebend.
Mönchswalda, od. Mönnichswalda, II. 449.
Mönchshof, ſ. Höchheim.
Mörbitz, ſ. Alten,
Möritzſch, III. 517.
Mörla, IV. 669.
Mörsdorf, IV. 709.
Mörſtitz, w. M., II. 539.
Mörtitz, II. 752.
Mörtz, I. 424. 426.
Möſchwitz, III. 448. 450. 451. 453. 454.
Möſeln, II. 887.
Mößlitz, II. 741.
Mößnitz, III. 328.
Möſt, b. Schierau, I. 536.
Möſt, u. Werderthau, a. Petersberge, III. 543.
Mötſcher od. Mötzſchn. Häuſer, b. Dommitzſch, II. 553.
Mötzelbach oder Metzelbach, IV. 887.
Moggenbrunn, IV. 868.
Mogger, IV. 875.
Mogkzig, IV. 691.
Mohlis, b. Meißen, II. 87.
Mohlis, b. Altkirchen, IV. 681.
Moholz, IV. 321.
Mohorn, nebſt Grunde oder Mohren, b. Meißen, II. 78.
Mohorn od. Mohren, b. Pulßnitz, IV. 175. 188.
Mohritz od. Moritz, II. 62.
Mohrungen, I. 756.
Mohsdorf od. Mohlsdorf, III. 372.
Molau, IV. 705.
Molbitz, III. 467. 472. 474.
Molſcheben, IV. 638.
Molsdorf, IV. 662.
Moltis, Lhng., III. 376.
Monplaiſir, V., I. 406.
Monrepos, IV. 290.
Monſtab, IV. 690.
Monzig, II. 58.
Morgenröthe, Ober- u. Unter-Hmw., III. 411.
Morhof, d., IV. 823.
Moritz, b. Schorau, I. 444.
Moritzburg, Jgdſchl., II. 492.
Moritzburg, Schl. z. Zeitz, III. 549.
Moritzfeld, II. 864.
Moritzmühle, d., II. 511.
Morshauſen, w. M. IV. 797.
Mortka, IV. 165.
Morxdorf, I. 452.
Mosbach, III. 474.
Moſchwig, I. 385.
Moſchwitz, I. 385.
Moſel, III. 323.
Moſen, IV. 711.
Moßheim, II. 847.
Moſtitz, ſ. Morſtitz.

Moſtrichen, IV. 309.
Motelau, w. M., I. 537.
Motterwitz, II. 889.
Moxa, III. 479.
Moys, Ob. u. Nd. IV. 230.
Muckern, od. Muckershauſen, II. 705.
Muckro, b. Mildenau, IV. 436.
Muckro, b. Spremberg, IV. 475.
Muckwar, IV. 467.
Müchau, mit Müchmühle, w. M., I. 413.
Mücheln od. Michelda, I. 612.
Müchlitz, II. 894.
Mückenberg, a. d. ſchwarz. Elſter, II. 482.
Mückenberg, b. Guben, IV. 400.
Mückendorf, od. Mickendorf, I. 506.
Mückenhayn, w. M., III. 560.
Mückenhayn, b. Horka, IV. 319.
Mückern od. Mickern, IV. 710
Müdisdorf, III. 78
Mügeln, b. Glücksburg, I. 452.
Mügeln, b. Dresden, II. 271. 377.
Mügeln, b. Wurzen, II. 924.
Müglenz, II. 922.
Mühlau, b Zöberitz, II. 742.
Mühlau, b. Penig, II. 869. III. 366. 370.
Mühlbach, b. Maxen, II. 359.
Mühlbach, bey Cunnersdorf, II. 472.
Mühlbach, b. Trebſen, II. 781.
Mühlbach, b. Burkertshayn, II. 922.
Mühlbach, bey Frankenberg, III. 138.
Mühlbeck, I. 534.
Mühlberg, II. 521.
Mühlberg, d. b. Rehhayn, I. 481.
Mühlberg, b. Neuſtädtel, III. 327.
Mühlberg, b. Ellefeld, III. 438.
Mühlberg, b. Creutzburg, IV. 584.
Mühlbergiſche Breite, d., II. 530.
Mühlbock, IV. 227. 341.
Mühlenaue, d., II. 31. 38.
Mühlen, churfürſtl., b. Dresden, II. 105.
Mühlendorf od. Cröbeln, II. 478.
Mühlgaſſe, d., III. 369.
Mühlengericht, z. Wurzen, II. 918.
Mühlen und Geheegeguth, III. 100.
Mühlgrün u. Crinitzleuth, III. 431.
Mühlhauſen, III. 409. 418.
Mühlhofmühle od. Beckermühle, II. 105.
Mühlpöllnitz, III. 472.
Mühlroſa, IV. 292.
Mühlsdorf, II. 444.
Mühltruf, III. 443.
Müldenau, III. 222.
Müller u. Saalleute ſind Mühlen, b. Ziegenrück, III. 477.
Mülleriſche Waldhaus, d., III. 294.
Mülzen, z. St. Micheln, III. 350. 361.
Mülſen, z. St. Jacob, ebend.
Mülſen, z. St. Nicolai, III. 361.
Mülverſtädt, I. 689.
München, b. Uebigau, I. 518.
München, a. d. Ilm, IV. 525.
Münchenbernsdorf, III. 487.
Münchenroda, IV. 556.
Münchhauſen, IV. 387.
Münchhofen, IV. 458.
Münchpfiffel, IV. 564.
Münchroda, I. 623.
Münchshof, d., III. 150.
Münſa od. Munſa, IV. 691.
Münzgebäude, d., III. 224.
Münzthal, d., II. 38.
Mürſchnitz, IV. 762.
Mützdorf, I. 424.
Mulcknitz, IV. 418.
Mulckwitz, b. Muskau, IV. 292.
Mulda, b. Frauenſtein, III. 160.
Mulda, Forſth., III. 408.
Muldau, e. H., III. 413.
Muldendorf, II. 341.
Muldenhäuſer, d., III. 409.
Muldenhammer, b. Eybenſtock, III. 290. 291.
Muldenhammer, b. Nieder Auerbach, 432.
Muldenhammerrevier, ebend.

Muldenmühle od. Lebermühle, b. Bitterfeld, I. 530.
Muldenmühle, d., b. Freyberg, III. 417.
Muldenrechenhaus, b. Schnee- berg, III. 267.
Mumsdorf, IV. 691.
Muntſcha, III. 470. 473. 474.
Munzig, II. 58.
Mupperg, IV. 875.
Muſchau, II. 889.
Muſchelwitz, II. 450.
Muſchwitz, I. 590. III. 522.
Mußkau, IV. 278.
Muttlau, I. 590. 592.
Mutzſchau, I. 590.
Mutzſchen, II. 802.
Mutzſcheroda, II. 855. 860.
Mutzſchlehna, II. 749.
Mutzſchwitz, II. 49. 70.
Myhla od. Myhlau, III. 444.
Myhlauiſche Lehnleute, III. 446.

N.

Nablath, IV. 419.
Nackende Henne, Gſth., I. 617.
Nadelwitz, IV. 187.
Naderkau, I. 388.
Nähermühle, d., III. 477.
Näthern, I. 599.
Nahlendorf, I. 613.
Naickau, w. M., II. 567.
Nanchendorf, w. M., IV. 821.
Nappatſch, IV. 293.
Narth, IV. 142.
Narßdorf, II. 831. 833. 855. 861. 869.
Naſchhauſen, IV. 536.
Naſchke, V., II. 736.
Naſeböhla oder Naßenböhla, II. 52.
Naſenberg, II. 610.
Naßa od. Naßau Wieſen, II. 48.
Naßach, IV. 853.
Naßau, III. 165.
Nattermühle, III. 483. 489.
Natzſchkau, III. 193.
Nauberg, II. 818.
Naubertiſche Guth, III. 577.
Naudörfgen, II. 818.
Naudſchütz, I. 599.
Nauendörfgen, II. 818.
Nauendorf, b. Benndorf, III. 512.
Nauendorf, a. d. Ilm, IV. 524.
Nauendorf, b. Eichelborn, IV. 525.
Nauendorf, b. Allſtedt, IV. 564.
Nauendorf, bey Gräfenhayn, IV. 654.
Nauhayn, II. 818. III. 374.
Nauenhayn, II. 819.
Nauleiß, b. Hohndorf, II. 471.
Naulitz, IV. 711.
Naumburg, III. 561.
Naundörfgen od. Naundörfel, IV. 474.
Naundorf, bey Kurzlipsdorf, I. 453.
Naundorf, b. Bethau, I. 486.
Naundorf, b. Schlieben, I. 502.
Naundorf, b. Pouch, w. M., I. 541.
Naundorf, 1 M. v. Teuchern, I. 604.
Naundorf, b. Zehren, II. 87.
Naundorf, bey Kötzſchenbrode, II. 281.
Naundorf, bey Rothwernsdorf, II. 373.
Naundorf, b. Struppen, II. 377.
Naundorf, bey Schmiedeberg, II. 379.
Naundorf, b. Putzkau, II. 451.
Naundorf, b. Radeburg, II. 470.
Naundorf, b. Kraußnitz, II. 473.
Naundorf, bey Mückenberg, II. 484.
Naundorf, b. Hayn, II. 492.
Naundorf, b. Ruhland, II. 502.
Naundorf, bey Finſterwalda, II. 519.
Naundorf, b. Caſabra, II. 613.
Naundorf, b. Canitz, w. M., II. 631.
Naundorf, b. Stennewitz, II. 730.
Naundorf, b. Krippehna, II. 749. 750.
Naundorf, b. Grimma, II. 779.
Naundorf, bey Zolſchwitz, II. 818. 888.

Naundorf, bey Gepülzig, II. 855. 856.
Naundorf, b. Klein Braunshayn, II. 910.
Naundorf, b. Hohburg, II. 921.
Naundorf, bey Grullenburg, III. 100.
Naundorf, bey Greifendorf, III. 151.
Naundorf, bey Wieſenbade, III. 223.
Naundorf, bey Schweinsburg, III. 320. 330.
Naundorf, b. Sakro, IV. 418.
Naundorf, im Spreewalde, IV. 466.
Naundorf, b. Gößnitz, IV. 691.
Naundorf, b. Keyna, ebend.
Naundorf. b. Schlöttwein, IV. 886.
Naundorf, ſ. Alte Dorf.
Naundorfer Fluhr, Wngb., II. 276. 279. 285.
Naunhof, b. Moritzburg, II. 494.
Naunhof, b. Pombſen, II. 787.
Naunhof, b. Beyersdorf, II. 818.
Naura, IV. 555.
Nauſeß, im Thal, od. Nauſitz, I. 636.
Nauſitza od. Neuſiſſe, I. 670.
Nausitz od. Neuſitz, IV. 538
Naußlitz, b. Döbeln, II. 71.
Naußlitz, b. Dresden, II. 78.
Naußlitz, b. Zerna, IV. 161.
Naußnitz, ſ. Nauſitz.
Nauſtadt, am Scharfenberge, II. 65.
Nauwalda, II. 527.
Natzſchung, ſ. Ober u. Nieder.
Nazza, IV. 646.
Nebelicke od. Nöbelig, w. M., II. 567.
Nebelitz od. Nebeltitz, w. M., I. 445.
Nebeln, II. 845.
Nebelſchütz, IV. 161.
Nebendorf, IV. 470.
Nebitzſchen, II. 926.
Neblers, w. M., IV. 813.
Neblickau, od. Nalckau, w. M. II. 567.
Nebra, I. 621.
Nechen, IV. 121.
Nechern, IV. 165.
Neckanitz, II. 44. 55. 88.
Neckarade, IV. 611.
Nedaſchütz od. Nödaſchitz, II. 451.
Nedenitz od. Nednitſch, IV. 691.
Nedershof od. Neershof, IV. 875.
Nedißen, III. 557.
Negelſtädt od. Neilſtädt, I. 687.
Nehesdorf od. Nehrsdorf, II. 480. 519.
Nehmitz, III. 559.
Neichen, II. 790.
Neid, und in der Prießnitz, e. H., II. 469.
Neida od. Neuda, IV. 124. 165.
Neidau, IV. 868.
Neidberg, e. Hmg., II. 398.
Neidberg, b. Sebnitz, Rtg., II. 412.
Neiden, II. 563. 568.
Neidenberge, III. 480.
Neidhardt, V., III. 149.
Neidhards, w. M., IV. 794.
Neidhardsthal, Eiſh., III. 289.
Neidmühle, II. 42.
Neidſchütz, IV. 705.
Neißen, II. 562.
Nelkanitz, II. 70.
Nellſchütz, I. 590.
Nembt od. Nemmetau, II. 920.
Nemptz, III. 526.
Nemsdorf, III. 579.
Nenkersdorf, II. 904.
Nenndorf, IV. 152.
Nenntmannsdorf, II. 359. 372.
Nennsdorf, IV. 556.
Neppernitz, II. 768. 783.
Neraditz, IV. 184.
Nercha od. Nerchau, II. 789.
Nerchau, die Pfarrdotalger. ſ. Gornewitz, II. 780. 781.
Nerckwitz, I. 642.
Nermsdorf, IV. 561.
Neſchholz, I. 424.
Neſchwitz, IV. 124. 187.
Neſer, b Oppitzſch, w. M., II. 591.
Neßa, ſ. Ober- u. Unter.
Neßeln, w. M., II. 568.
Neßelrode, w. M., I. 522.

Netthauſen od. Nothhauſen, w. M., II. 595.
Netzſch od. Noitzſch, V., II. 755.
Netzſchkau, a. d. Göltzſch, III. 445.
Netzſchkau, b. Lauchſtädt, III. 543.
Neu Bahra, II. 399.
Neubau, b. Frankenberg, III. 137.
Neubau, b. Reichenau, III. 163.
Neuberg, e. H, III. 413.
Neubleeſern, V, II. 552.
Neu Brambach, III. 415.
Neu Braunshayn, IV. 691.
Neubrunn, IV. 791.
Neubühlau, ſ. Biehla.
Neuburg ſ. Bayersburg.
Neu Bylegure, IV. 460.
Neu Choren, II. 51.
Neu Cunnersdorf, IV. 124.
Neudeck, e. W. im Werdauer Walde, III. 322.
Neudeck, a. d. Elſter, I. 522.
Neudeck, b. Dreba, III. 473.
Neudemühle, IV. 692.
Neu Dietendorf. IV. 662.
Neu Döbern, IV. 470.
Neu Döhlen, II. 317.
Neudörfchen, b. Weißen, II. 31.
Neudörfchen, b. Franckenberg, III. 139.
Neu Dörfel, b. Hohentanna, II. 69.
Neu Dörfel, b. Dittersdorf, II. 365.
Neu Dörfel, b. Stolpen, II. 450.
Neu Dörfel, a. d. Bergfreyheit, III. 327.
Neu Dörfel, b. Weißbach, III. 334.
Neu Dörfel, b. Stein, III. 365.
Neu Dörfel, b. Chriſtgrün, III. 447. 449.
Neu Dörfel, bey Dubraucke, IV. 163.
Neu Dörfel, b. Horno, IV. 447.
Neudörfgen, b. Döbeln, II. 820.
Neudörfgen, b. Döhlen, II. 885. 857.
Neudörfgen, b. Mittweyda, II. 844. 871.
Neudörfgen, u. Nutzungen, II. 350.
Neudorf, ſ. Alte Dorf.
Neudorf, b. Dreſden, II. 268.
Neudorf, b. Sitzerode, w. M. II. 557. 567.
Neudorf, b. Bärenfels, III. 184.
Neudorf, a. d. böhm. Gränze III. 295.
Neudorf, a. d. Spree, IV. 144.
Neudorf, b. Königswartha, IV. 185.
Neudorf, b. Neſchwitz, IV. 137.
Neudorf, b. Geißlitz, IV. 169.
Neudorf, b. Creba, IV. 170.
Neudorf, b. Sohland, IV. 188.
Neudorf, b. Skerbersdorf, IV. 294.
Neudorf, b. Bienitz, IV. 339.
Neudorf, b. Altdöbern, V. IV. 470.
Neuförflos, IV. 868.
Neue Anbau, b. Dreſden, II. 106.
Neue Anbau od. Neue Schenke, b. Rehmsdorf, III. 559.
Neue Bau, e. H, IV. 607.
Neue Graben, Jägh, III. 439.
Neue Hof, Ritta., I. 704
Neue Hof, b. Heldburg, IV. 835.
Neue Hütten, I. 431. 432.
Neue Mühle, b. Gommern, I. 440.
Neue Mühle, b. Gorsdorf, III. 188.
Neue Mühle, b. Schönburg, III. 566.
Neue Mühle, b. Sautzſchen, III. 568.
Neue Mühle, a. d. Sulza, IV. 792.
Neuenbau, IV. 762.
Neubeuten, III. 478.
Neuendambach, III. 645.
Neuendorf, b. Niemegk, I. 424.
Neuendorf, b. Sitzerode, w. M. II. 557.
Neuendorf, b. Riethdorf, III. 602.
Neuendorf, b. Lübben, IV. 394.

Neuen:

Neuendorf, b. Rudſtedt, IV. 610.
Neuengönna, I. 636.
Neuenhauß, IV. 764.
Neuenheilingen, I. 689.
Neuenhof, b. Hörſchel, IV. 579.
Neuenhof, a. d. Werra, IV. 582.
Neuenhof, mit d. w. M. Brintenbach, IV. 808.
Neuenhofen od. Neunhofen, III. 470. 472. 474. 475.
Neuenmörbitz, IV. 696.
Neuenrode, w. M., IV. 809.
Neuenſalza, III. 429. 449. 450.
Neuen Sorge, V. III. 488.
Neuenzauche, IV 453.
Neuen Zelle, IV. 401.
Neuerſtädt, I. 486.
Neue Sorge, b. Meißen, II. 18.
Neue Sorge, b. Dresden, II. 267.
Neue Sorge, b. Etzdorf, III. 151.
Neue Vorwerg, b. Pretzſch, I. 490. 492.
Neue Vorwerg, b. Hayn im Stollberg. I. 728.
Neue Vorwerg, b. Liebſtadt, II. 369.
Neue Vorwerk, b. Ober Naundorf, II. 565.
Neue Welt, III. 270.
Neu Eybau, IV. 181.
Neufang, IV. 762.
Neu Flemmingen, I. 569.
Neufrankenrode, IV. 638.
Neu Gärtner, I. 621.
Neu Gaſſe, z. Meißen, II. 31.
Neu Gebhardsdorf, IV. 198.
Neu Georgenfeld, III. 183.
Neu Gersdorf, b. Eybau, IV. 188. 247.
Neu Gerßdorf, b. Weigsdorf, IV. 300.
Neu Gersdorf, b. Meffersdorf, IV. 202.
Neu Gerßdorf, b. Siegersdorf, IV. 339.
Neu Geyſing, II. 366. III. 182.
Neu Grabenmühle zum Gerbis, I. 470.
Neu Graupe, II. 309.
Neu Graupzig, II. 70.
Neuhäuſer, b. Annaburg, I. 456.
Neuhammer od. Wildenthal, Eiſh, III. 288.
Neuhammer, b. Rauſcha, IV. 226.
Neuhammer, b. Daubitz, IV. 319.
Neu Haſelbach, III. 224.
Neuhaus, b. Bomßdorf, I. 514.
Neuhaus, b. Paupitzſch, II. 734.
Neuhaus, b. Mechelgrün, III. 440.
Neuhaus, b. Illmenau, V. IV. 531.
Neuhaus, b. Rauſcha, IV. 226.
Neuhauſen, b. Waldheim, II. 866.
Neuhauſen, b. Purſchenſtein, III. 87.
Neuhauſen, b. Croſta, IV. 179.
Neuhelfte, I. 747.
Neuheyde, III. 285.
Neu Hirſchſtein, II. 52.
Neu Höfgen, II. 82.
Neu Hörnitz, IV. 256.
Neuhof, b. Pavlitz, I. 507.
Neuhof, b. Düben, II. 761.
Neuhof, b. Alten Mörbitz, II. 914.
Neuhof, b. Teichwitz, III. 484.
Neuhof, b. Beßra, III. 645.
Neuhof, b. Collmen, IV. 165.
Neuhof, b. Nedershof, IV. 875.
Neu Johnsdorf, IV. 254.
Neu Kaitz, II. 287.
Neu Kemnitz, I. 538.
Neukerode. IV. 526.
Neukirch od. Neukirchen, b. Meißen, II. 59.
Neukirch, b. Steinbach, II. 66.
Neukirch, a. Hohwalde b. Budiſſin, II. 448. 450 IV. 188.
Neukirch, b. Camenz, IV. 154.
Neukirchen, b. Wyhra, II. 911. IV. 697.
Neukirchen, b. Chemnitz, III. 131.

Neukirchen, b. Crimmitzſchau, III. 319. 375.
Neukirchen od. Markneukirchen, III. 401.
Neukirchen, a. d. Saale, III. 543.
Neukirchen, im Eiſenach. IV. 646.
Neukirchen, b. Eisfeld, IV. 868.
Neu Klix, IV. 309.
Neu Kötitz, II. 589. 595.
Neu Kohren, II. 51.
Neu Kotitz, IV. 170.
Neu Kretzſcham, IV. 268.
Neu Lennewitz od. Lönnewitz mit Neumühle, I. 520.
Neu Liebel, IV. 319.
Neu Lindenberg, IV. 188.
Neu Löben, IV. 338.
Neumannsmühle, d. IV. 763.
Neumark, a. Geiſelbach, I. 613.
Neumark, b. Düben, II. 759. 761.
Neumark, b. Zwickau, III. 326.
Neumark, b. Thalborn, IV. 519.
Neumarkt, z. Meißen, II. 31.
Neumarkt, b. Merſeburg, III. 507.
Neumarkt, b. Jüterbogk, III. 594.
Neumarktsmühle, III. 507.
Neu Mergenthal, II. 48.
Neu Milkau, II. 856. 864. 865. 870.
Neu Minkwitz, IV. 300.
Neu Muckershauſen, II. 705.
Neumühle, d. b. Greudnitz, I. 390.
Neumühle, V. } b. Lennewitz
Neumühle, e. M. } I. 520.
Neumühle, b. Zadel, II. 47.
Neumühle, b. Weeſenſtein, II. 374.
Neumühle, b. Skaßa, II. 491.
Neumühle, b. Propſthayn, II. 567.
Neumühle, Rittg., b. Markersdorf, III. 488.
Neu Naundorf, I. 502.
Neundörfel od. Neudörfel, III. 447. 450. 451.
Neundorf, b. Niemegk, I. 424.
Neundorf, b. Wieſenbade, III. 223.
Neundorf, b. Plauen, III. 429. 449.
Neundorf, b. Dorfſtadt, V. III. 438.
Neundorf, b. Friesnitz, III. 484. 488 ; 490.
Neundorf, b. Bernſtadt, IV. 159.
Neundorf, a. d. Landeskrone, IV. 229.
Neundorf, b. Schalkau, IV. 768.
Neundorf, b. Witzelrode, IV. 823.
Neunhofen, III. 470. 472. 475.
Neunhöfer Mühlen, ſ. Harras und Schlagmühle.
Neunig, od. Neunigkmühle, III. 191.
Neu Nimptſch, II. 309.
Neunitz, II. 779. 888.
Neu Ober-Schaar, III. 90.
Neu Oſtra, II. 281.
Neu Poderſchau, IV. 693.
Neu Pouch, I. 539.
Neu Robſchütz, II. 62.
Neuroda, w. M., I 377.
Neuroda, b. Orlamünda, IV. 526.
Neuroda, a. d. Wipper, IV. 659.
Neu Salza, II. 453.
Neu Scheibe, IV. 198.
Neu Scherbitz, III. 516.
Neu Schmöllen, IV. 190.
Neu Schönberg, b. Kriebenſtein, II. 864. 865.
Neu Schönberg, b. Dürr Hennersdorf, IV. 181. 185.
Neu Schönfels, III. 326.
Neu Schweinitz, IV. 198.
Neu Seegenthal, b. Troßin, II. 562.
Neuſes, b. Coburg, IV. 869.
Neuſes an Eichen. IV. 869.
Neuſes am Brand, IV. 846.
Neu Seußlitz, II. 474.

Neuſis, IV. 532.
Neuſitz, IV. 708.
Neußlitz, w. M., II. 583.
Neu Sorge, b. Fichtenberg, II. 476.
Neu Sorge, b. Leißnig, V. II. 813.
Neu Sorge, b. Nebitzſchen, II. 926.
Neu Sorge, a. d. Zſchopau, III. 111.
Neu Sorge, ſ. Thamm.
Neu Sorge, mit Drachenwald, III. 191.
Neu Sorge, At. Arnshaugk, III. 473.
Neuſorge, b. Sohland, IV. 191.
Neuſorge, b. Lodenau, IV. 317.
Neu Sorgenfeld, V. I. 499.
Neu Sorniza, II. 927.
Neuſpohla, IV. 145.
Neuſtadt Eisleben, I. 746.
Neuſtadt, b. Dresden, II. 100. 102.
Neuſtadt, b. Hohnſtein, II. 408.
Neuſtadt, b. Zörbig, II. 739.
Neuſtadt, b. Schöna, III. 132.
Neuſtadt, a. der Orla, III. 465.
Neuſtadt, b. Spröwitz, IV. 144.
Neuſtadt, b. Muskau, IV. 288.
Neuſtadt, At. Eisfeld, IV. 843.
Neuſtadt, a. d. Heyde. IV. 874.
Neuſtadt Oſtra, II. 103.
Neuſtädtles, IV. 798.
Neuſtädtel, b. Schneeberg, III. 280.
Neuſtädtel, b. Ellefeld, III. 438. 439.
Neuſtädtel, b. Uhyſt, IV. 161.
Neuſtädtel, b. Schweinerden, IV. 187.
Neuſtädtel, ſ. Goldentraum.
Neuſtädtel od. Neuſtedt, b. Reusdorf, IV. 534.
Neuſtedt, IV. 586.
Neu Struppen, II. 377.
Neu Sulza, IV. 699.
Neu Taubenheim, II. 855. 870.
Neu Triebel, IV. 444.
Neutzſch, II. 702.
Neu Wallwitz, II. 867.
Neu Warnsdorf, IV. 198.
Neu Weißwaſſer, IV. 290.
Neu Werder, II. 855. 857.
Neu Wernsdorf, III. 190.
Neu Wieſa, III. 326.
Neu Wieſe, IV. 142.
Neu Zaſchendorf, II. 48. 495.
Neu Zelle, ſ. Neuen Zelle.
Neu Zinnwald, ſ. Zinnwald.
Nexdorf, IV. 387.
Neydau, IV. 141.
Neydaer Weinberg, IV. 141.
Nichrim, Wald, I. 413.
Nichrum, w. M., I. 543.
Nichtewitz, I. 470. 488. 520. 528.
Nichtewitz, V. II. 921.
Nichtarun, ſ. Nichrim.
Nickelsdorf, b. Croſſen, III. 567.
Nickelsdorf od. Nickolausdorf, b. Schönberg, IV. 229.
Nickeritz, II. 55.
Nickern, II. 300.
Nickeriſch, IV. 229.
Niclasmühle, III. 123.
Niclasrieth od. Nicolausrieth, I. 759.
Nicolſchmiede, IV. 318.
Nicolſchwitz, II. 818.
Nicolsdorf, II. 400.
Niklasgaſſe, III. 128.
Niebeck, w. M., und Niebecker Mühle und V., I. 413.
Niebendorf, I. 499.
Nieberiſche Wieſen, w. M., I. 386. 494.
Nieber Marck, I. 538.
Niebra, II. 910.
Niecha, IV. 308.
Nieda, IV. 335.
Nieder Affalter, III. 323. 362.
Nieder Albersdorf, III. 324.
Nieder Arnsdorf, III. 329.
Niederau, II. 471.
Nied. Auerbach, III. 432.
Nied. Audenhayn, II. 568.
Nied. Aplsdorf, III. 372.
Nied. Bellmannsdorf, IV. 337.
Nieder Beuna, III. 512.
Nied. Beyersdorf, II. 453.
Nied. Biehla, IV. 227.
Nied. Biſchdorf, II. 454.

Nied. Bobritzſch, III. 81.
Nied. Boyritz, II. 317.
Nied. Burckau, IV. 165.
Nied. Burckersdorf, II. 418.
Nied. Clobicau, III. 510.
Nied. Collmnitz, III. 83.
Nieder Coſel, IV. 164.
Nied. Crinitz, III. 298.
Nied. Croßen, IV. 708.
Nied. Cunnersdorf, IV. 129.
Nied. Dittmannsdorf, II. 60.
Niederdorf. III. 246.
Nieder Dorf Chemnitz, III. 90.
Nied. Dorla, I. 580.
Nied. Drehbach, III. 226. 227.
Nied. Ebersbach, b. Rödern, II. 471.
Nied. Ebersbach, b. Zittau, IV. 181.
Nied. Eichſtädt, I. 614.
Nied. Ellefeld, III. 431.
Nied. Eula, III. 147.
Nied. Fehra, II. 78.
Nied. Forchheim, III. 192.
Nied. Frankenhayn, II. 832. 856. 862.
Nied. Frauendorf, II. 341.
Niedere Freyguth, III. 83.
Nied. Friedersdorf, IV. 181.
Nied. Frohna, II. 869. III. 132.
Nied. Gebelzig, IV. 320.
Nied. Gerlachsheim, IV. 338.
Nied. Gersdorf, b. Liebſtadt, II. 372.
Nied. Gersdorf, b. Jüterbogk, III. 595.
Nied Gersdorf, b. Wohla, IV. 167.
Nied. Gersdorf, b. Biſchheim, IV. 182.
Nied. Girbisdorf, IV. 230.
Nied. Glaucha, II. 754.
Nied. Gohlis, II. 279. 283.
Nied. Gorbitz, II. 296.
Nied. Goſeln, II. 821.
Nied. Gräfenhayn, b. Laußnitz, II. 460.
Nied. Gräfenhayn, b. Syhra, II. 913.
Nied. Grauſchwitz, II. 781.
Nied. Grünberg, III. 325.
Nied. Gruna, III. 147.
Nied. Grunſtedt, IV. 517.
Nied. Gurig od. Gurckau, IV. 168.
Nied. Halbendorf, IV. 337.
Nied. Hartmannsbach, II. 376.
Nied. Haſelbach, III. 224.
Nied. Haſelau, III. 367.
Nied. Haßlau, III. 326.
Nied. Helmsdorf, IV. 420.
Nied. Heitingsberg, w. D., IV. 518.
Nied. Hermersdorf, III. 128.
Nied. Hermßdorf, II. 271. 275. 299. 316.
Nied. Herwigsdorf, IV. 183.
Nied. Heßlich, II. 339.
Nied. Heydersdorf, IV. 338.
Nied. Hohndorf, III. 319.
Nied. Holzhauſen, I. 630.
Nied. Horcka. IV. 319.
Nieder Jahna, II. 54.
Nied Jehſer, IV. 419.
Nied. Johnsbach. II. 362. 379.
Nieder Keyna, IV. 121.
Nied. Kießdorf, IV. 159.
Nied. Kittlitz, IV. 166.
Nied. Kotitz, IV. 170.
Nied. Kreyſcha, II. 357. 378.
Nied. Kroſſen, II. 855. 858.
Nied. Kroſtau, IV. 179.
Nied. Küpper, IV. 338.
Nied. Langenau, III. 83.
Nied. Lauba, IV. 185.
Nied. Lauterſtein, III. 190.
Nied. Lawalda, IV. 186.
Nied. Leſchwitz, IV. 230.
Nied. Leuba, IV. 304.
Nied. Leupten od. Leipten, IV. 691.
Nied. Lichtenau, b. Pulsnitz, II. 470 IV. 186.
Nied. Lichtenau, b. Merzdorf, III. 106.
Nied. Lichtenau, b. Lauban, IV. 339.
Niederlind, IV. 762.
Nied. Linda, IV. 308. 338.
Nied. Lochmühle od. Niederſeifenbach, III. 166.
Nied. Lockwitz, II. 300.

Nied. Lößnitz, III. 323. 363.
Nied. Lommatzſch, II. 55.
Nied. Ludwigsdorf, IV. 230.
Nied. Lützſchera, III. 148.
Nieder Lungwitz, III. 343. 366.
Nied. Marbach, III. 142.
Nied. Mahris od. Mahrichs, II. 49.
Nieder und Mark Eichſtädt, I. 614.
Nieder Meißa, II. 32. 43.
Nied. Meuſegaſt, II. 374.
Nieder Möllern, I. 569.
Nieder Moſel, III. 323.
Nied. Moys, IV. 230.
Niedermühle, b. Lockwitz, II. 300.
Niedermühle, b. Lauenſtein, II. 364.
Niedermühle. b. Liebſtadt, II. 369.
Niedermühle, b. Klingenhayn, II. 530.
Niedermühle, bey Tharand, III. 98.
Nied. Mülſen, III. 330. 344. 350. 567.
Nied. Muſchitz od. Muſchwitz, II. 41.
Nied. Natzſchkau, III. 191. 193.
Nied. Natzſchung, ſ. ebendaſ.
Nied. Naundorf, w. M., II. 566.
Niederndorf, IV. 873.
Nieder Neukirch, IV. 188.
Nied. Neundorf, IV. 318.
Nied. Neuſchönberg, III. 91.
Nied. Oderwitz, IV. 248. 333.
Nied. Oelßa, IV. 163.
Nied. Oertmannsdorf, IV. 202.
Nied. Olbersdorf, IV. 247.
Nied. Oßig, II. 733.
Nied. Ottendorf, II. 451.
Nied. Ottenhayn, IV. 189.
Nied. Penziahammer, IV. 227.
Nied. Pfaffendorf, IV. 228.
Nied. Pfannenſtiehl, III. 362.
Nied. Picken, II. 913.
Nied. Pickenhayn, II. 856. 871.
Nied. Piſchdorf, II. 454.
Nied. Planitz, III. 320. 328.
Nied. Pöbel, 379. III. 185.
Nied. Pöllnitz, III. 488.
Nied. Polenz, b. Garſebach, II. 59.
Nied. Polenz, b. Brandis, II. 787.
Nied. Poſta, II. 428.
Nied. Poyritz, II. 317.
Nied. Pretſchendorf, III. 79.
Nied. Putzkau, II. 451.
Nied. Rabenſtein, III. 132.
Nied. Rannſchütz, II. 820.
Nied. Reinsberg, II. 60.
Nied. Reichenbach, IV. 316.
Nied. Rengersdorf, IV. 312.
Nied. Rennersdorf, IV. 332.
Nieder Reußen, IV. 561.
Nied. Rochwitz, II. 296.
Nied. Rochwitzer Grund, II. 283.
Nied. Röblingen, IV. 564.
Nied. Rödern, II. 470.
Nied. Rosla, IV. 533.
Nied. Roßau, III. 149.
Nied. Rudelsdorf, IV. 309.
Nied. Schindelbach, III. 221.
Nied. Schindmas, III. 330. 344. 362. 559.
Nied. Schlag, III. 284.
Nied. Schlema, III. 268. 327.
Nied. Schmalkalden, IV. 801.
Nied. Schmiedeberg, Hms., III. 210.
Nied. Schmoon, I. 624.
Nied. Schöna, II. 45. 55. 71.
Nied. Schreibersdorf, IV. 268. 340.
Nied. Schwarzbach, w. M., IV. 801.
Neu Schwerdta, IV. 205.
Nied. Sedlitz, II. 284. 370.
Nied. Seefeld, I. 453.
Nied. Seifenbach, III. 166.
Nied. Seiffersdorf, IV. 304.
Nied. Semmelsberg, II. 59.
Nied. Seyda, III. 192.
Nied. Seydewitz, II. 376.
Nied. Siemau, IV. 870.
Nied. Sohland, IV. 190. 332.
Nied. Sohra, IV. 230.
Nied. Spaar, II. 46. 51.

Nied. Staucha, II. 50
Nied. Stauerſchlag, w. M., IV. 801.
Nied. Steina, b. Merſchütz, II. 821.
Nied. Steina, b. Mehrsdorf, IV. 177
Nied. Steinbach, i. d. Herrſch. Penig, III. 370.
Nied. Steinbach, IV. 132. 370.
Nied. Steinpleiß, III. 323. 328.
Nied. Stößitz od. Stößwitz, II. 49. 71.
Nied. Strahwalde, IV. 191.
Nieder Strigis. III. 148.
Nied. Sülzfeld, w. M., IV. 792.
Nied. Synderſtedt, IV. 524.
Nied. Taubenheim, IV. 191.
Nied. Thalheim, II. 855. 859.
Nied. Topſchedel, II. 83.
Nied. Topfſtädt, I. 637.
Nied. Trebra, a. d. Ilm, I. 650 IV. 534.
Nied. Uhna, IV. 187.
Nied. Ulbersdorf, II. 418.
Nied. Ullersdorf, IV. 432.
Nied. Vogelgeſang, II. 356. 377.
Nied. Waldau, IV. 339.
Nied. Wartha, II. 78. 318.
Nied. Weidigt, II. 31.
Nied. Weigsdorf, IV. 300.
Nied. Wellersdorf, IV. 437.
Nied. Werbig, I. 425.
Nied. Wiera od. Wyhra, III. 375. IV. 697.
Nied. Wieſa, III. 106.
Nied. Winkel, III. 348.
Nied. Wünſch, III. 511.
Nied. Würſchnitz, III. 326.
Nied. Wutzſchwitz, II. 821.
Nied. Zibella, IV. 293.
Nied. Zodel, IV. 230.
Nied. Zſchauitz, II. 492.
Nied. Zſchocken, III. 363.[b]
Nied. Zſchörnewitz, II. 49.
Nied. Zwönitz, III. 244.
Niegeroda, II. 491.
Niemaſchkleba, b. Guben, IV. 400.
Niemaſchkleba, b. Triebel, IV. 436.
Niemegk, I. 420.
Niemegk, Rittg., I. 428.
Niemegk, b. Bitterfeld, I. 536 536
Niemitz, w. M., I. 380.
Niemitſch, IV. 184.
Niemitzſch, IV. 401.
Niemtſch, IV. 401.
Niendorf, w. M., I. 424.
Niendorf, III. 602.
Nienſtädt, I. 658.
Nieſendorf, IV. 161.
Nießka, II. 477.
Nießky, IV. 413.
Nießmenau od. Nißmenau, IV. 436.
Niethen, IV. 125.
Niewerle, IV. 446.
Niewiſch, IV. 448.
Niewitz, IV. 377.
Nikolausdorf, IV. 229.
Nimbritz, Nimmtitz od. Nimtitz, II. 53. 54.
Nimmritz, III. 470.
Nimmſchütz, IV. 121. 129.
Nimpſchen od. Nimbſchen, B. II. 791. 801.
Nirmsdorf, I. 650.
Niſchwitz, w. M., I. 411. 543.
Niſchwitz, b Seußlitz, II. 47.
Niſchwitz, Rittg. a. d. Mulde, II. 783.
Niſchwitz, b. Ronneburg, IV. 711.
Niſchwitz od. Nitſchwitz, IV. 705.
Nißbach, w. M., III. 556.
Nißma, III. 555.
Nißmitz, I. 614.
Nixdorf, oder Nixendorf, oder Nixenhayn, III. 327.
Nixditz, I. 590.
Nitzendorf od. Stieglitzhecke, IV. 823.
Nitzſchareuth, III. 483.
Nitzſchka, IV. 691.
Nitzſchwitz, II. 922.
Nobitz od. Nöbitz, IV. 692.
Nochten, IV. 291.

Nockwitz, II. 733.
Nöbden od. Nöpten, IV. 691.
Nöbdenitz od. Nöbeditz, I. 599.
Nöbdenitz od. Nödenitz, b. Poſterſtein, IV. 684.
Nöben, III. 567.
Noda, A. Weißenfels, I. 609.
Nöda, a. d. Gera, I. 673.
Nödaſchütz, mit Klein Praga, II. 451.
Nödelitz, I. 590.
Nödern, I. 599.
Nödenitzſch, Nedenitz od. Nednitſch, IV. 691.
Nödiſſen od. Nediſſen, III. 557.
Nöpken, ſ. Nöbden.
Nördiz od. Nordiz, IV. 691.
Nöſelwitz, II. 730. 736.
Nößig, II. 71.
Nößige od. Nößgen, II. 50.
Nöttnitz od. Nöthnitz, b. Kaitz, II. 301.
Nöttnitz, b. Löbnitz, V. II. 897.
Noes od. Nooß, IV. 317.
Nötzſchitz, II. 49.
Norne, Gſth, II. 725.
Nonnenberg, IV. 643.
Nonnendorf, b. Burkersdorf, III. 486.
Nonnendorf, b. Dahme, III. 602.
Nonnewitz, I. 590.
Nordhofen, IV. 644.
Nordmannſtein od. Normannſtein, verw. Schl., I. 578.
Noſchkowitz, m. Kattnitz, II. 821. 822.
Noßdorf, IV. 418.
Noßen, III. 139.
Noßlitz, IV. 83.
Noßwitz, b. Rochlitz, II. 831. 851.
Noßwitz, b. Elſterberg, III. 448. 449.
Noſtitz, IV. 170.
Nucknitz, IV. 189.
Nudersdorf od. Birkenpuſch, I. 374.
Nünchritz, II. 53. 62. 89. 475. 492.
Nürkendorf od. Nirkendorf, IV. 692.
Nüſchütz, II. 47.
Nüßelsdorf, w. M., I. 522.
Nußbreite, zu Eisleben, I. 747.
Nutzungen, III. 350.
Nymitz, w. M., I. 380.

O.

Obendorf, IV. 721.
Ober Affalter, III. 362.
Ober Albersdorf, III. 322.
Ober Arnsdorf, IV. 697.
Oberau, II. 471.
Ober Audenhayn, II. 568.
Ober Auerbach, III. 431.
Ober Aylsdorf, III. 372.
Ob. Bellmannsdorf, IV. 337.
Ober Bergen, III. 408. 417. 418.
Ob. Beuchlitz, III. 541.
Ober Beuna, III. 510.
Ober Beyersdorf, II. 453.
Ober Biehla, IV. 228.
Ober Biſchdorf, II. 454.
Ob. Blauenthal od. Wolfsgrün, Eſhm, III. 289.
Ober Bobritzſch, III. 78.
Ober Bodnitz, IV. 708.
Ober Böſa, I. 670.
Ober Boyritz, II. 309.
Ober Braunsdorf, II. 316.
Ober Burkau, IV. 165.
Ober Burkersdorf, II. 418.
Ober Camsdorf, IV. 555.
Ober Carsdorf, II. 343.
Ober Catharinau, IV. 884.
Ober Clobicau, III. 510.
Ober Colmnitz, III. 81.
Ober Coſel, IV. 164.
Ober Coßa, IV. 692.
Ober Crinitz, III. 319.
Ober Cunnersdorf, b. Reinberg, II. 60.
Ober Cunnersdorf, b. Löbau, IV. 129.
Ober Dittmannsdorf, II. 60.
Ober Döhlen, II. 317.
Ober Dorf, b. Thum, III. 201.
Ober Dorf, At. Stollberg, III. 246.
Ober Dorf, b. Remiſſau, III. 375.

Ob. Dorf Chemnitz, III. 83.
Ober Dorla, I. 580.
Ober Drebbach, III. 226. 227.
Ober Ebersbach, II. 75. 494.
Ober Ebersbach, b. Zittau, IV. 161.
Ober Effelder, IV. 767.
Ober Eichſtädt, I. 614.
Ober Ellen, IV. 823.
Ober Elſter od. Götzenmühle, III. 429.
Ober Erlbach, III. 417.
Ober Eula, II. 49. 71. 923.
Obere Grumbach, IV. 827.
Obere Sorge od. Sorghof, IV. 821.
Obere Steinach, IV. 763.
Obere und Untere Röhrichshof, IV. 823.
Obere Walkmühle, III. 467.
Ober Farnſtädt, III. 580.
Oberfielke, IV. 797.
Ober Flößberg, II. 785.
Ober Förſtgen, IV. 189.
Ober Forchheim, III. 192.
Ober Franken, II. 868.
Ober Frankenhayn, II. 868.
Ober Frauendorf, II. 341.
Ober Friedersdorf, IV. 181.
Ober Frohna, III. 130.
Ober Garnsdorf, III. 105.
Ober Gaſſe Martinsberg, II. 31.
Obergebauer, IV. 869.
Ober Gebelzig, IV. 320.
Ober Gebhardsdorf, IV. 198.
Ober Geißendorf, III. 489.
Ober Gerlachsheim, IV. 338.
Ober Gersdorf, b. Berggießhübel, II. 376.
Ober Gersdorf, b. Biſchheim, IV. 182.
Ober Girbigsdorf, IV. 230.
Ober Glaucha, II. 752.
Ober Gölitz, V. IV. 922.
Ober Götzenthal, III. 344.
Ober Gohlis, II. 274. 279. 283.
Ober Gorbitz, II. 296.
Ober Goſeln, II. 821.
Ober Grafen, III. 372.
Ober Gräfenhayn, b. Laußnitz, II. 460.
Ob. Gräfenhayn, At. Rochlitz, II. 831. 851.
Ob. Grauſchwitz, II. 91.
Ob. Greißlau, I. 593.
Ober Grünberg, III. 325.
Ober Gruna, II. 51. III. 142.
Ober Grunſtedt, IV. 517.
Ober Gurk od. Gurkau, II. 448. 450.
Ober Halbendorf, IV. 337.
Ober Harles, IV. 793.
Ober Hartmannsbach, II. 376.
Ober Haſel, IV. 708. 886.
Ober Haſelbach, III. 192.
Ober Haſelau, III. 362.
Ober Heinßdorf, III. 326. 442. 447.
Ober Heldrungen, III. 582.
Ober Helmsdorf, IV. 420.
Ober Herbigsdorf, IV. 183.
Ober Hermersdorf, III. 128.
Ob. Hermsdorf, II. 275.
Ob. Hermsgrün, III. 408.
Ober Heßler, I. 635.
Ober Heßlich, II. 328. 340.
Ober Heydersdorf, IV. 338.
Ober Hohenrieth, IV. 852.
Oberhof, IV. 658.
Ober Hohndorf, III. 319.
Ober Horcka, IV. 319.
Ober Hütte, b. Eisleben, I. 748.
Oberhütte, b. Roſenthal, II. 398.
Ober Jahna, II. 55. 88. 611.
Ober Johnsbach, II. 362.
Ober Kackau, I. 593.
Oberkatz, IV. 805.
Ober Keyna, IV. 120.
Ober Kießdorf, IV. 159.
Ober Kirſchendorf, w. M., IV. 802.
Ober Kittlitz, IV. 166.
Ober Kotitz, IV. 170.
Ober Körner, w. M., IV. 801.
Ober Kreyſcha, II. 317.
Ober Kriegſtadt, III. 512.
Ober Kroſſen, II. 867.
Ober Kroſtau, IV. 179.
Ober Küpper, IV. 338.
Ober Langenau, III. 83.
Ober Lauba, IV. 185.

Ober Lauter, IV. 867.
Ober Lauterbach, III. 439.
Ober Lawalde, IV. 186.
Ober Leſchwitz, IV. 230.
Ober Leuba, IV. 304.
Ober Leupten, IV. 692.
Ober Leutersdorf, IV. 333.
Ober Lichtenau, b. Pulsnitz, II. 470. IV. 186.
Ober Lichtenau, b. Merzdorf, III. 106.
Ober Lichtenau, b. Lauban, IV. 339.
Oberlind, IV. 762.
Ober Linda, IV. 338.
Ober Lochmühle, III. 166.
Ober Lockwitz, II. 300.
Ober Lödla, IV. 690.
Ober Löwenhayn, II. 366.
Ober Lommatzſch, II. 88.
Ober Loqvitz, IV. 921.
Ober Loſa, III. 451.
Ober Ludwigsdorf, IV. 230.
Ober Lützſchera, II. 92.
Ober Lungwitz, III. 240. 350.
Ober Luſitz, III. 40.
Ober Mähler, IV. 667.
Ober Marbach, III. 142.
Ober Marxgrün, III. 409. 414. 419.
Ober Maßfeld, IV. 790.
Ober Meißa, II. 31. 86.
Ober Meuſegaſt, II. 374.
Ober Mittweydaer Hammer, III. 290.
Ober Möllern, I. 569.
Ober Molbitz, IV. 692.
Ober Morgenröthe, Eſhm, III. 411.
Ober Moſel, III. 223. 367.
Ober Moys, IV. 230.
Obermühle b. Schleeſen, I. 386.
Obermühle, b. Roitzſchen, II. 42.
Obermühle, b. Graupzig, II. 70.
Obermühle, b. Lomnitz, II. 300.
Obermühle, b. Lockwitz, ſ. ebend.
Obermühle, b. Wachau, II. 314.
Obermühle, b. Lauenſtein, II. 364.
Obermühle, b. Mügeln, II. 377.
Obermühle, b. Belgern, II. 558.
Obermühle, b. Ochſenſaal, II. 593.
Obermühle, b. Grimma, II. 768.
Obermühle, b. Pegau, II. 892.
Obermühle, b. Luaknitz, IV. 289.
Obermühle, b. Themar, IV. 719.
Obermühle, b. Schmeheim, IV. 721.
Ober Muſchwiß oder Muſchitz, II. 66.
Ober Myhlau, III. 445.
Ober Naundorf, II. 339.
Ober Naundorf, w. M., II. 538.
Ober Natſchkau, III. 191. 193.
Ober Natzſchung, ſ. ebend.
Oberndorf, b. Buttelſtedt, IV. 519.
Oberndorf, b. Sulzbach, IV. 537.
Oberndorf, b. Hermsdorf, IV. 507.
Ober Negelſtädt, I. 687.
Ober Neilſtädt, ſ. ebend.
Ober Naßa, I. 590. 609.
Ober Neubrunn, IV. 843.
Ober Neukirch, II. 448. 452. IV. 188.
Ober Neumark, III. 326. 330.
Ober Neundorf, IV. 343.
Ober Neuſchönberg, III. 91.
Ober Neuwieſe, IV. 142.
Obernitz, IV. 885.
Obernitziſche Guth, IV. 722.
Ober Nitzſchka, II. 782.
Ober Oderwitz, IV. 333.
Oberöckers, w. M., IV. 801.
Ober Oelſa, IV. 163.
Ober Oertmansdorf, IV. 202.
Ober Olbersdorf, IV. 247.
Ober Oppurg, III. 470.
Ober Ottendorf, II. 451.
Ober Ottenhayn, IV. 189.
Ober Pfaffendorf, IV. 229.
Ober Pfannenſtiel, III. 362.
Ober Picken, II. 913.
Ober Pickenhayn, II. 831, 833. 855. 861.
Ober Pirck, III. 448. 452. 454.
Ober Piſchdorf, II. 454.
Ober Planitz, III. 328.
Ober Plauenthal, Eiſb., III. 289.

Ober Plötz, II. 735.
Ober Plohn, III. 450.
Ober Pöbel, V., III. 184. 185.
Ober Pöllnitz, III. 472.
Ober Pörlitz, IV. 531.
Ober Polenz, II. 60. 787.
Ober Poſta, II. 428.
Ober Poyritz, II. 309.
Ober Preilipp, IV. 884.
Ober Pretſchendorf, III. 79.
Ober Puſch od. Puſchhaus, V., II. 479.
Ober Putzkau, II. 451.
Ober Rabenſtein, III. 132.
Ober Rannſchütz, II. 821.
Ober Rautenkranz, III. 411.
Ober Reichenau, III. 442. 454. 457.
Ober Reichenbach, bey Ober Schöna, III. 90.
Ober Reichenbach, im Voigtlande, III. 442. 447.
Ober Reichenbach, i. d. Ober Laußitz, IV. 316.
Ober Reinsberg, Rtg., II. 60.
Ober Rengersdorf, IV. 312.
Ober Rennersdorf, IV. 322. 332.
Ober Renthendorf, III. 472.
Ober Reußen, At. Eckartsberga, I. 650.
Ober Reußen, At. Oſchatz, II. 632.
Ober Rittersgrün, III. 294.
Ober Rochwitz, II. 296.
Ober Rodersdorf, III. 452.
Ober Röblingen, I. 656. 657. 660.
Ober Rödern, II. 470.
Ober Rosla, IV. 533.
Ober Roßau, III. 149.
Ober Roſenthal, III. 567.
Oberroth, b. Waldau, III. 645.
Oberroth, b. Almerswind, IV. 767.
Ober Rothenbach, III. 323. 367.
Ober Rudelsdorf, IV. 309.
Ober Sachßenberg, III. 412.
Ober Sachßenfeld, III. 269.
Ober Schaar, b. Freyberg, III. 90.
Ober Schaar, b. Arnsfeld, III. 222.
Ober Scheibe, III. 295.
Ober Schindelbach, III. 221.
Ober Schindmas, III. 330. 367.
Ober Schlema, III. 268.
Ober Schmiedeberg, Lhug., III. 220
Ober Schmoon, I. 624.
Ober Schöna, III. 90.
Ober Schreibersdorf, IV. 3[illegible]
Ober Schwerdta, IV. 205.
Ober Schwöditz, I. 603.
Obersdorf, I. 659.
Ober Seifenbach, III. 166.
Ober Seiffersdorf, IV. 304.
Ober Semmelsberg, II. 59.
Ober Seyda, III. 188. 192.
Ober Seydewitz, II. 376.
Ober Siemau, IV. 870.
Ober Sohland, IV. 190. 332.
Ober Sohra. IV. 226.
Ober Sorga, V., I. 618.
Ober Spaar, II. 46. 73. 78.
Ober Stadt, IV. 721.
Ober Staucha, II. 50.
Ober Stauerſchlag, w. M., IV. 801.
Ober Stein, IV. 188,
Ober Steina, II. 821.
Ober Steinbach, bey Mocha, II. 60.
Ober Steinbach, i. d. Hrſch. Penig, III. 370.
Ober Steinpleiß, III. 327.
Ober Stößwitz, II. 60.
Ober Strahwalda, IV. 191.
Ober Synderſtedt, IV. 524.
Ober Taubenheim, IV. 191.
Ober Teutſchenthal, III. 542.
Ober Thalheim, II. 855. 858. III. 111.
Oberthau, III. 517.
Ober Topſchedel, II. 51.
Ober Topfſtädt, I. 670.
Ober Trebra, IV. 537.
Ober Triebel, III. 409. 414—418.
Ober Uhua, IV. 191.
Ober Ulbersdorf, II. 418.
Ober Ullersdorf, b. Zittau, IV. 300.
Ober Ullersdorf, b. Sorau, IV. 430. 436.

Ober und Mittel Grochwitzer Mühle, III. 483.
Ober und Unter Rhonhof, IV. 823.
Ober Voigtsdorf, III. 226.
Ober Vorſtadt Rochlitz, II. 848.
Ober Waid od. Weid, IV. 592.
Ober Wallbach, IV. 802.
Ober Wallbachsmühle, IV. 803.
Ober Waldau, IV. 339.
Ober Waldbehringen, IV. 603.
Ober Wartha, II. 83.
Ober Waſungen, b. Sonnenfeld, IV. 846.
Ober Waſungen, b. Neuſtadt, IV. 877.
Ober Weigsdorf, IV. 300.
Ober Weiſchlitz, III. 453.
Ober Wellersdorf, IV. 437.
Ober Wellnborn, IV. 882.
Ober Werſchen, I. 590.
Ober Weymar, IV. 521.
Ober Wiederſtädt, I. 756.
Ober Wierſchnitz od. Würſchnitz, III. 408.
Ober Wieſa, III. 106.
Ober Wieſenthal, III. 282.
Ober Winkel, III. 346. 366 375.
Oberwind, IV. 843.
Ober Wohlsbach, IV. 871.
Ober Wündſch, I. 624.
Ober Würſchnitz, III. 326 408.
Ober Wutzſchwitz, II. 821.
Ober Wyhra, III. 330. 367. 375.
Ober Zadel, II. 47.
Ober Zetzſcha, IV. 692.
Ober Zibella, IV. 293.
Ober Zodel, IV. 230.
Ober Zſchocken, III. 363.
Ober Zſchörnewitz, b. Kiebitz, II. 50.
Ober Zſchörnewitz, b. Rittmitz, II. 821.
Obhauſen Johannis, III. 579.
Obhauſen Nicolai, ſ. ebend.
Obhauſen Petri, ſ. ebend.
Obſchütz, I. 607.
Ochelmitz, II. 749.
Ochſenſaal, II. 593.
Ockeln, I. 385.
Ockendorf, III. 511.
Ockeritz, w. M., II. 588.
Ockerwitz, II. 281.
Ockerwitzer Mühle, ſ. ebend.
Ockrilla, II. 72.
Odeley, w. M., I. 533.
Oderin, IV. 394.
Oderwitz, b. Coſtowitz, II. 899. III. 560.
Oderwitz, b. Zittau, ſ. Ober, Mittel und Niedbr.
Oebertitz, II. 898.
Oebles od. Oeblitz, III. 524.
Oechlitz, I. 622.
Oederan, III. 110.
Oederaniſche Pfarrlehndorf, III. 112.
Oedernitz, IV. 304.
Oegeln, IV. 446.
Oeglitzſch, III. 526.
Oehliſch, IV. 316.
Oehlſchlägeliſche Bretmühle, II. 367.
Oehna, I. 453.
Oehne, IV. 188.
Oelknitz, IV. 708.
Oellſchütz, a. d. Mulde, II. 768 782.
Oellſchütz, b. Mauſitz, II. 898.
Oelßa, b. Löbau, IV. 136.
Oelßa, b. Klitten, IV. 320.
Oelßa od. Oelßen mit Oelßengrund, II. 366.
Oelßen, b. Nahnis, III. 469.
Oelßen, b. Zeitz, III. 556.
Oelßen, b. Friedland, IV. 456.
Oelßengrund, II. 366.
Oelßig, I. 502.
Oelßitz, II. 55.
Oeßnig, IV. 475.
Oelßnitz, III. 403.
Oelßnitz, bey Groß Thiemig, II. 490.
Oelßnitz, b. Lugau, III. 240. 326. 363.
Oelzſch, II. 782.
Oelſchau, II. 705.
Oelzſchau, b. Mühlberg, II 535.
Oepfershauſen, IV. 804.
Oepitz, III. 469. 470.
Oertelsdorf, III. 106.
Oertelshayn, III. 375.

Oertmansdorf, ſ Ober u. Nieder.
Oeslau, IV. 876.
Oſterbehringen, IV. 578. 644.
Oſteritz, I. 385.
Oettingshauſen, IV. 873.
Oez, w. M., I. 406.
Oetzdorf, II. 821.
Oetzſch od. Oetitzſch, b. Leuben, II. 588. 592.
Oetzſch, b. Alt-Rannſtädt, II. 708
Oetzſch, b Städteln, II. 709.
Oflatz od. Flötz, I. 407.
Oggroſe, IV. 470.
Oggroſer Königsbauer, IV. 475.
Ohorn od. Mohorn, Meißel. II. 459.
Ohorn, Oberlauſitz. IV. 175. 188.
Ohrdruf, IV. 670.
Okryll, w M., II. 525.
Olbernhau, III. 188.
Olbersdorf od. Albertsdorf, III. 129.
Olbersdorf, b. Zittau, IV. 247.
Olbismühle, d., III. 567
Olbitz u. Püſtenitz, w. M., I. 408.
Oldisleben, IV. 565.
Olganitz, II. 576.
Olz, w. M., I. 406.
Omßewitz, II. 78.
Opitz, III. 470.
Oppach, IV. 188.
Oppelhayniſche Pechhütte, I. 507.
Oppelhayn, IV. 387.
Oppeln, IV. 167.
Oppelsdorf, IV. 299.
Oppershauſen, I. 689.
Oppitz, IV. 169.
Oppitzſch, II. 588 589 591. 624.
Oppurg, Ober- u. Unter, III. 470.
Orenshauſen, IV. 596.
Orlamünda, IV. 707.
Orlishauſen, I. 635.
Ortenburg, Schl, IV. 110.
Ortmansdorf, III. 334. 366.
Ortrandt, II. 489.
Oſchatz, II. 579. 589.
Oſchätzgen, II. 526.
Oſida, ſ Groß und Klein.
Oßa, II. 856. 871.
Oßagk, IV. 390.
Oßel, IV. 167.
Oßendorf, IV. 407.
Oßig, b. Haßlau, III. 148.
Oßig od. Oßigk, At. Zeitz, III. 556.
Oßig, b. Sommerfeld, IV. 421.
Oßling, IV. 187.
Oßlingen, IV. 169.
Oßmannſtedt, IV. 519.
Osmaritz, IV. 552. 557.
Oſterburg, Schl, III. 481.
Oſterfeld, I. 554 III. 481.
Oſterfeld, w. M., II. 584.
Oſterhauſen, ſ. Groß u. Klein.
Oſterkörner, IV. 667.
Oſterland oder Oſterfeld, w. M, II. 584.
Oſtermark, d., I. 538.
Oſtermundra, I. 636.
Oſterroda, I. 501.
Oſterſtein, Schl. III. 310.
Oſterwitz, I. 385.
Oſthauſen, IV. 669.
Oſtheim, IV. 599.
Oſtra, b. Friedrichsſtadt, II. 302.
Oſtramondra od. Oſtramundra, I. 636,
Oſtrau, b. Schandau. II. 423.
Oſtrau oder Oſtra, At. Oſchatz, II. 589.
Oſtrau, b. Landsberg, II. 735.
Oſtrau, b. Böhlen, II. 889.
Oſtrau, b. Döbeln, III. 148.
Oſtrau, At Merſeburg, III. 511.
Oſtrau, am Elſtermühlgraben, III. 376. 559.
Oſtrichen, IV. 309.
Oſtritz, IV. 302.
Oſtro, IV. 123. 130. 160.
Oswaldskirche, d., III. 241.
Ottenbach, V., II. 73
Ottendorf, w. M, I. 488.
Ottendorf, b. Gießhübel, II. 372.
Ottendorf, b. Ockrylla II. 314.
Ottendorf, b. Schandau, II. 422.
Ottendorf, b. Haynicken, II. 821.
Ottendorf, b. Garnsdorf, III. 106.
Ottendorf, b. Eineborn, IV. 709.
Ottendorfer Mark, II. 790.

Ottengrün, III. 409. 415. 418. 419.
Ottenhauſen, I. 672.
Ottenhauſen, w. M., IV. 794.
Ottenhayn, ſ. Ober u. Nieder.
Ottenhayn, V., II. 855. 858.
Ottenſtein, ſ. Alte Vorwerk.
Otterhaus, d., III. 414.
Ottermühle, III. 478.
Ottern mit Brenken, w. M., II. 574.
Otterſchütz, IV. 154.
Otterſitz, I. 521.
Otterwiſch, II. 786.
Ottewich od. Ottewig, II. 54.
Ottmannsdorf, III. 470.
Ottmannshauſen, IV. 520.
Ottowind, IV. 873.
Ottſtedt, a. Berge, IV. 517.
Ottſtedt, b. Magdala, IV. 523.
Otzdorf, ſ. Oetzdorf.
Oybin od. Oywin, IV. 249.

P.

Paaſer, w. M., I. 389.
Pabſtdorf, II. 400.
Pabſtnau, ſ. Babisnau.
Packbuswerder, d., II. 529.
Packendorf, w. D., I. 407.
Packiſch, w. M., I. 482.
Packiſch, V., II. 528.
Packiſcher Windmühle, II. 529.
Pademach, IV. 392.
Paderitz, ſ. Baderitz.
Paditz, IV. 693.
Pähnitz, ſ. ebend.
Pagenitz od. Pagenz, w. M., I. 482. II. 527.
Pahlsdorf, IV. 390.
Pahna od. Pönau, IV. 693.
Paititz od. Peititz, II. 60.
Paitzdorf, IV. 712.
Pallichthauſen, III. 471. 487.
Palſen, II. 589. 629.
Paltzſchen, II. 41. 55.
Pandersmühle oder Palmersmühle, III. 442.
Pancka, w. M., I. 541.
Panitz, II. 610. 621.
Panitzmühle, II. 50.
Panitzſch, II. 702.
Pannewitz, IV. 189.
Pannigko, I. 386.
Panſchwitz, IV. 160.
Panßdorf, III. 437.
Papendorf, w. M., I. 428.
Papitz, III. 516.
Paplitz, I. 507.
Pappendorf, w. D., I. 407.
Pappendorf, a. d. Striegis, III. 148.
Pappenheim, V., II. 582. 588.
Papperitz, II. 309.
Papperodt, IV. 475.
Pappiermühle am Plothenbache, III. 477.
Papſtdorf, II. 818.
Papſtleithe, III. 415.
Papſtvorwerk, I. 389.
Paradies, II. 545.
Paradiesmühle, I. 420.
Pardau, ſ. Groß und Klein.
Parenz, II. 55.
Parey, w. M., 445
Paris od. Parys, w. M., I. 389.
Parnitz, w. M., I. 494.
Partwitz, ſ. Groß u. Klein.
Paß auf dem Sattel, IV. 762.
Paſchkowitz oder Paſchwitz, II. 928.
Paſchwitz, II. 753.
Paßditz, IV. 125.
Paßendorf, III. 543.
Paßerin, IV. 394.
Paßka, III. 479.
Paßlitz, IV. 161.
Paſtmühle, d., II. 791.
Patzſchwig, I. 493.
Paudritzſch, II. 819.
Paulsdorf, II. 342.
Paulßhayn, II. 342.
Paulsmühle od. Paulusmühle. II. 473.
Paulswerda, w. M., II. 534.
Paulswerder, d., II. 529.
Paunsdorf, II. 705.
Paupitzſch, II. 735.
Pauſa, III. 455.
Pauſcha od. Pauſchka, I. 604.
Pauſchitz od. Pauſchwitz, II. 57.
Pauſchwitz, a. d. Mulde, II. 790.

Pauſchwitz, b. Belgern, II. 921.
Pauſitz, b. Meißen, II. 55.
Pauſitz oder Baus, a. d. Mulde, II. 919.
Paußniß, II. 476. 530.
Pautzſch, II. 897.
Pavillon, d. Jgdh., I. 516.
Pech Seifen oder Tanneberg, III. 413.
Pechtelsgrün, III. 448. 450.
Pechwälder od. Auerbacher Wälder, III. 399.
Pedelwitz, II. 898.
Pegau, II. 891.
Pegenau, e. H., II. 64.
Pehritzſch od. Pehritzſch, II. 749.
Peintenmühle, d., III. 452.
Peiſchel, V., IV. 667.
Peißen, III. 522.
Peititz, ſ. Paititz.
Peitz, w. M., I. 542.
Peitzdorf od. Poitzdorf, IV. 470.
Pelckwitz, IV. 394.
Pelßen, ſ. Groß und Klein.
Pemmelte, I. 405.
Penkwitz, II. 910.
Penig, III. 368.
Penna, II. 831. 832. 851.
Pennerich, II. 78. 296.
Penzig und Penzighammer, IV. 227.
Perbe, II. 67.
Peres, II. 898.
Perlaß od. Berglaß, III. 408. 453.
Peritz, II. 477.
Peritzſch od. Pehritzſch, II. 749.
Permsmühle, Perne, II. 65.
Perswinkel, w. M., I. 445.
Peſchelmühle, d., II. 374.
Peſchen, IV. 121.
Peßnitzmühle, d., II. 502.
Peſtelmühle, d., III. 477.
Peſterwitz, II. 301.
Peſtitz, ſ. Klein.
Petersberg, b. Leſchen, II. 49.
Petersberg, b. Tüntſchütz, IV. 705.
Petersdorf, II. 730. 733. 737.
Petersdorf, ſ. Klein.
Petershayn, b. Camenz, IV. 164. 189.
Petershayn, b. Moholz, IV. 315.
Petersroda, I. 539.
Peterwitz, II. 726. 729. 733.
Pethau, IV. 247.
Petkuß, I. 499.
Petrenzmühle, II. 502. 511.
Petriroda od. Petzigeroda, IV. 672.
Petſchermark, b. Pfaffendorf, II. 703.
Petſchwitz od. Petzſchwitz, II. 60.
Pettſtädt, I. 620.
Petza, od. Potza, IV. 693.
Petzkendorf, I. 605.
Petzſchitz, w. M., II. 920.
Pfählermark, I. 543.
Pfaffenbauer, m. Reußig, III. 454.
Pfaffenberg, b. Königſtein, II. 391.
Pfaffendorf, b. Königſtein, II. 379.
Pfaffendorf, b. Leipzig, II. 703.
Pfaffendorf, b. Golm, II. 719.
Pfaffendorf, bey Schönbrunn, IV. 270.
Pfaffendorf, ſ. Ober.
Pfaffengrün, III. 449. 451.
Pfaffenhauſen, w. M., IV. 606.
Pfaffenhayn, III. 242.
Pfaffenhof, zu Weißenſee, I. 668.
Pfaffenwieſe, d., III. 416.
Pfafferoda, b. Sayda, III. 91.
Pfaffroda, b. Schönberg, III. 348.
Pfannenſtiel, e. H. F., III. 448.
Pfannenſtiel, a. Schwarzwaſſer, III. 362.
Pfarrdotalen, zu Grumbach, II. 61.
Pfarrdotalen, zu Eilenburg, II. 564. 748.
Pfarrdotalen, z. Seelitz, II. 862. 863.
Pfarrdotalen, zu Königsfeld, II. 862. 863.
Pfarrdotalen, zu Ebersdorf, II. 862. 863.
Pfarrdotalen, zu Gersdorf, II. 817. 821. 823.

Pfarrdotalen, zu Eyla u. Witz-
nitz, II. 905.
Pfarrdotalen, zu Cülmla, III.
479.
Pfarrgerichte, z. Poppitz, II. 781.
Pfarrgerichte, z. Döben, II. 781.
Pfarrgerichte, z. Gornewitz, II.
781.
Pfarrgerichte, z. Rochlitz, II.
862.
Pfarrgerichte, zu Seithayn, ſ.
ebend.
Pfarrgerichte, z. Rochsburg, III.
323. 371.
Pfarrgerichte, z. Meerane, III.
341.
Pfarrkeßlar, IV. 708.
Pfarrsdorf od. Pfersdorf, IV.
692.
Pfarr-Waltersdorf, I. 488.
Pfeffermühle, b. Schmiedeberg.
I. 381.
Pfeffermühle, bey Naundorf,
IV. 887.
Pfeilhammer, Eiſh., III. 289.
Pferdsdorf, IV. 584.
Pferdingsleben, IV. 672.
Pfersdorf, V., I. 755.
Pfersdorf, bey Weyda, III.
484. 488.
Pfersdorf, b. Hildburghauſen,
IV. 830.
Pfiffelbach, IV. 533.
Pfihlerſche Guth, III. 296.
Pflanzwirbach, IV. 669.
Pflege Löbnitz, II. 897.
Pflichtendorf. IV. 699.
Pflückauf, w. M., II. 539.
Pflückuff, I. 425.
Pförthen, IV. 415.
Pforta. I. 565.
Pfortenhof od. Pfortenhöfe, I.
567.
Pfuhlsborn, I. 571.
Pfullendorf, IV. 645.
Philipshauſen, III. 488.
Pichau od. Pichen, II. 923.
Pickau od Pücke, II. 449.
Pickau od. Picke, IV. 188.
Pickel, IV. 394.
Pickenhayn, ſ. Ober u. Nieder.
Piegel, II. 895.
Pielitz, IV. 189.
Pielitzberg, V., II. 890.
Pieſchen, II. 271. 283.
Pieſchener Fluhr, Webg. II. 279.
Piſigitz, III. 484. 490.
Pieſigk, IV. 390.
Pietzko, IV. 448.
Pieskowitz, IV. 189.
Pieſteritz, I. 372.
Pietz od. Petzig, V., II. 561.
Pietzſch, II. 920.
Pietzſchwitz, II. 450.
Pilgramsreuth, III. 419.
Pillingsdorf, III. 473.
Pilmsgrün od. Pillmannsgrün,
III. 415.
Pillnitz, II. 302. 308.
Pilsdorf, III. 89.
Piltitz, II. 730.
Pinckertsmühle, d., I. 485.
Pinkwitz, II. 52.
Pinnewitz, II. 60.
Pinno, IV. 458.
Pippelsdorf, IV. 914.
Pirck u. Tirbel, III. 419.
Pirkau, I. 594. 602. III. 559.
Pirna, II. 346.
Pirnaiſche Lehnſtücken, II. 402.
Piſau, IV. 906.
Piſchdorf, Ober- u. Nieder, II.
454.
Piſchwitz, V, II. 836. 847. 866.
Piskowitz, b. Hayn, II. 79.
Piskowitz, b. Schieritz ſ. ebend.
Piskowitz, b. Taubenheim, ſ.
ebend.
Pitzen, III. 522.
Piſtel, w. D., I. 503.
Piſtel, II. 575.
Piſtoriußens Vorw., III. 295.
Pitſchendorf, I. 605.
Pitzſchen, IV. 394.
Pitzſchkau od. Pitſchke, IV. 437.
Pitzſchütz, II. 79.
Pladerberg, b. Königſtein, II.
391.
Plänitz, II. 50. 68. 69. 79.
Plagwitz, b. Picher, II. 923.
Plagwitz, b. Lindenau, III. 526.
Plauckenſtein, II. 65.

Planitz, III. 328.
Planſchwitz u. Stein, III. 416.
Platkow, IV. 461.
Platteckau, II. 914.
Plattſchütz, IV. 692.
Plane, mit Bernsdorf, III. 114.
Plauen, III. 420.
Plauen, a. d. Weißeritz, II. 273. 282.
Plauenthal, ſ. Ober- u. Unter.
Plaußig, II. 735.
Pleißa, III. 129.
Pleißenburg, Schl., II. 691.
Pleißern od. Pleißmar, I. 630.
Plennſchütz, I. 594.
Pleßa, b Elſterwerda, II. 482.
Pleße, b. Schöneiche, IV. 446.
Pleſten, IV. 875.
Pleßkendorf, IV. 470.
Plißkowitz, IV. 168.
Plodda, I. 540.
Plönitz, ſ. Plänitz.
Plöſen u. Alten, II. 703.
Plößa, II. 482.
Plößitz, II. 703.
Plößnitz, I. 621. 633.
Plötz, ſ. Ober und Unter.
Plötzky, I. 444.
Plohn, Ob u. Unterth. III. 450.
Ploſchwitz, II. 357.
Ploßen, am, II. 31.
Ploſenberg, III. 409. 414. 416. 418.
Ploßig, I. 487.
Plotha, ſ. Plodda.
Plotha, m. Seydewitz, b. Mühlberg, II. 531.
Plotha, b. Weißenfels, III. 559.
Plothengüther, die, III. 473.
Plotitz, II. 621.
Plottendorf, IV. 693.
Plotzen, IV. 120.
Poberſchau, ſ. Bobershau.
Poberſchen, ſ. Boberſen.
Pobershau, III. 204.
Pobles, III. 526.
Pochra, ſ. Bochra.
Podebulß, b. Droyßig, I. 603.
Podebulß, b. Lobas, III. 557.
Podelwitz, b. Leipzig, II. 710. 727.
Podelwitz, a. d. Mulde, II. 890.
Podelwitz, Lbng., III. 376.
Podroſche, IV. 291.
Podſchütz, B. II. 711.
Podritz, ſ. Bodritz.
Pöbel, ſ. Ober- und Nieder.
Pödeliſt, I. 614.
Pödelwitz, ſ. Pedelwitz.
Pöderwitz, ſ. Bederwitz.
Pöhl, III. 450.
Pöhla, ſ. Groß- und Klein.
Pöhlaer Hammer, III. 289.
Pöhlau, III. 319.
Pöhna, IV. 693.
Pölbitz od. Pöllwitz, III. 319.
Pölitz, I. 603.
Pöllnitz, ſ. Ober- und Nieder.
Pölzig. IV. 685.
Pölßfeld, I. 657. 659.
Pöltzſchen, III. 487.
Pönau, ſ. Pahna.
Pönitz, b. Eilenburg, II. 735.
Pönitz od. Ponitz, IV. 698.
Pöplitz, b. Golpe, I. 542.
Pöplitz, b. Stotthof, IV. 467.
Pöppeln, IV. 711.
Pöppſchen, IV. 693.
Pörſten, II. 897. 898.
Pöſen, IV. 556.
Pöſick, I. 539.
Pöſig, B. II. 50.
Pößna, ſ. Groß- und Klein.
Pößneck, b. Loitzſch, II. 910.
Pößneck, b. Kaulsdorf, III. 469.
Pösneck, b. Saalfeld, IV. 884.
Pöterwitz, I. 590. III. 556.
Pötzſcha od. Pötzſchka, II. 400.
Pohla, am Taucherwalde, IV. 189.
Pohla od. Pöhla, IV. 693.
Pohlitz, IV. 407.
Pohlo, IV. 401.
Pohrberg, II. 309.
Pohſen, IV. 446.
Poiſchwitz, II. 805.
Poitzdorf, ſ. Peitzdorf.
Pokuſchel, IV. 419.
Polbitz, II. 575.
Polkenberg II. 820.
Polkenmühle, II. 820.
Polditz, II. 819. 820.

Polenz

Polenz, ſ. Nieder u. Ober.
Polenz, b. Neuſtadt, II. 419.
Polenz, b. Brandis, II. 787.
Pollensdorf od. Pollersdorf, od. Polnsdorf, I. 371.
Pollwitz, ſ. Polbitz.
Polz, w. M., I. 416.
Polzambach od. Polzenbach, e. H., IV. 821.
Polzen, I. 500.
Polzer, w. M., I. 425.
Poltzſchen, II. 41.
Pombſen, II. 787.
Pommelte, I. 405.
Pommershof, ſ. Bambergerhof.
Pommlin, w. M., I. 533.
Pommlitz, b. Gloßen, II. 782.
Pommlitz, alſ. Guth, II. 820.
Pommritz, bey Drehſa, IV. 121. 124. 130.
Pomnitz, I. 569.
Pomßen, ſ. Pombſen.
Ponickau, II. 473.
Ponickauiſche Freyhaus, II. 773.
Ponsdorf, IV. 388.
Poppel, I. 569.
Poppendorf, 571.
Poppengrün, III. 454.
Poppenlauter, IV. 607.
Poppenmühle, d., III. 429.
Poppenhauſen, IV. 837.
Poppenwind, IV. 842.
Poppitz, b. Meißen, II. 62.
Poppitz, b. Gloßen, II. 589. 780.
Poppitz, b. Rochlitz, II. 831. 855. 861.
Poppitz, b. Nebitzſchen, II. 926.
Poppitz od. Poppels, III. 511.
Porbitz, III. 511.
Porchau od. Porta, w. M., I. 388.
Porda, ſ. Burda.
Pordenitz, I. 590.
Poris, IV. 711.
Poritzſch, II. 731. 733. 736.
Poritzſch, ſ. Groß u. Klein.
Porſchberg, II. 309.
Porſchdorf od. Porsdorf, b. Willsdruf, II. 316.
Porſchdorf, a. d. Polenz, II. 419.
Porſchendorf, b. Dobra, II. 428.
Porſchendorf oder Schlößgen, III. 112.
Porſchnitz, II. 50. 71.
Porſchütz, II. 89. 475.
Porſchwinkler, w. M., I. 445.
Portzdorf, II. 712.
Porſtendorf, a. d. Saale, I. 636.
Porſtendorf, b. Geroda, III. 471.
Porta, w. M., I. 383.
Portenſchmiede, III. 469.
Portitz, nebſt Portitzmühle, II. 702.
Poſen, III. 478. 479.
Poſenmühle, d., III. 477.
Poſern od. Poſerna, I. 590. 599.
Poſewitz, II. 370. IV. 700.
Poſitz, erſten, andern und dritten Theils, III. 470.
Poſottendorf, IV. 344.
Poßberg od. Poßenberg, w. M., I. 500.
Poßdorf, II. 734.
Poßeck, III. 418.
Poßendorf, b. Dresden, II. 279. 338. 339.
Poſendorf, b. Legefeld, IV. 517.
Poßenhayn, III. 566.
Poßig, e. G., III. 429.
Poſta, ſ. Ober und Nieder.
Poſtberg oder Poſtbergermühle, I. 500.
Poſtelwitz, II. 423.
Poſterſtein, IV. 684.
Poſtguth, d., II. 586.
Poſthauſen, V, II. 712. 784.
Poſthäuſel, III. 451.
Poſtwitz, Groß und Klein.
Potlene, w. M., I. 406.
Potſchaplitz, II. 450.
Potſchappel, II. 287.
Pouch, I. 539.
Poxdorf, I. 571.
Poyritz, II. 309.
Prabſchütz, ſ. Brabſchütz.
Präbſchütz, II. 66. 69.
Praga, II. 451.
Pragenitz, w. M., I. 488.
Praſchwitz, w. M., II. 583.
Pratau, I. 386.
Praterſchütz, II. 70.
Pratewitz, w. M., I. 543.

Pratowitz od. Praußdorf, IV. 160
Pratſchütz, I. 606.
Pratzſchwitz, a. d. Elbe, II. 310.
Praußdorf, ſ. Pratowitz.
Praußitz, b. Trieſtewitz, I. 481.
Praußitz, b. Jahnishauſen, II. 55.
Praußke, IV. 320.
Praßwig, ſ. Braußwig.
Prautitz, IV. 124.
Predel, I. 590. III. 556.
Preditz, I. 623.
Prehlitz, III. 556.
Prehna, IV. 693.
Prehnitz, IV. 390.
Preisnitz, ſ. Preußnitz.
Preiſchwitz, ſ. Preuſchwitz.
Preißhaus, d., III. 284.
Preititz, IV. 167.
Prellheyde, d., I. 542.
Premßendorf, I. 487.
Prennßdorf, III. 602.
Preſchen, IV. 417.
Preßel, II. 574
Preßeln, II. 911.
Preßen, II. 923.
Preßen, w. M, I. 453.
Preßena od. Prieſchen, IV. 390.
Preßenichen, IV. 392.
Preßarund, II. 773.
Preßingen od. Breßinichen, IV. 406.
Preßke, IV. 184.
Preſtewitz, I. 521.
Pretitz, ſ. Preditz.
Pretſchendorf, III. 79.
Prettin, I. 477.
Pretzien, I. 444.
Pretzſch, I. 489.
Pretzſch, ſ. Grabſchütz.
Pretzſch, At. Weißenfels, I. 605.
Pretzſch, b. Kriegsdorf, III. 512.
Pretzſchütz, ſ. Grabſchütz.
Pretzſchwitz, IV. 705.
Preuſchwitz, IV. 120.
Preußnitz, I. 425.
Preutitz, ſ. Prautitz.
Priebus, ſ. Klein.
Priefell, IV. 693.
Priero, IV. 393.
Prieſa, II. 79.
Prieſchka, II. 534.
Prieſen, b. Meinsweh, I. 604.
Prieſen, At. Noſſen, III. 149.
Prieſen od. Brieſte, b. Buckowien, IV. 386.
Prieſitz, b. Pretzſch, I. 492.
Prieſitz od. Prieß, w. M., II. 568.
Prießgen, II. 298.
Prießlig, ſ. Groß und Klein.
Prießnitz, b. Dresden, II. 75.
Prießnitz, b. Elbisbach, II. 911.
Prießnitz, b. Jannisroda. IV. 706.
Prieſtäblich, b. Düben, II. 752.
Prieſtäblich, bey Alt Ranſtädt, III. 525.
Prieſter, II. 749.
Prieſtewitz od. Brüſtewitz, II. 89.
Prietitz, IV. 189.
Prietzen, IV. 470.
Prietzſchwitz, IV. 160.
Primmelwitz, IV. 693.
Prinnis, ſ. Brinnis.
Prinzdorf, IV. 345.
Priorau, I. 536.
Prißelberg oder Priſtelberg, IV. 692.
Prittitz, I. 594.
Pritzen od. Prietzen, IV. 470.
Probſtdeuben, II. 705.
Probſteyzella, e. H., IV. 585.
Probſthayn, II. 567.
Probſtheyda, II. 702.
Pröda, b. Meiſſen, II. 79.
Pröda, b. Schleinitz, II. 67.
Prödel, At. Gommern, I. 445.
Prödel, b. Zöbigker, II. 711.
Pröſaer Pechhütte, I. 516.
Prößdorf, IV. 692.
Pröſen, II. 477.
Pröſer Pechhütte, ſ. Pröſaer.
Pröſitz, II. 589.
Pröſtewitz, II. 79.
Pröttitz, II. 703.
Prößnitz, ſ. Brößnitz.
Proſen, III. 556.
Proſener Strich, ſ. ebend.
Proſſen, I. 590.
Proſſich, IV. 826.
Prohlis, II. 274. 279.
Promnitz, II. 476.

Propergüther, d., III. 469. 471.
Prophetenguth, III. 147.
Propſtzella IV. 918.
Proſchin, IV. 475.
Proſchuck, w. M., I. 494. II. 576.
Proſchwitz, ſ. ebend.
Proſchwitz, b. Leipnitz, I. 389.
Proſchwitz, b. Meißen, II. 71.
Proſekaler Mark, w. M., I. 407.
Proſitz, b. Schieritz, II. 79.
Proſitz, b. Staucha, II. 83.
Proßen, II. 402. 419.
Proßmark, I. 50.
Prübern od. Prüfern, II. 45. 70.
Prüſen, II. 822.
Prühlitz oder Prülitz, I. 374.
Prüſterwitz, II. 492.
Prußendorf, ſ. Brußendorf.
Publick, IV. 293.
Püchau, II. 923.
Püchore od. Pückore, w. M., I. 406.
Pücke, II. 449.
Pullen od Pullen, I. 444.
Pültzwerda, Rtg., II. 535.
Pumpsdorf od. Pümßdorf, w. M., I. 430.
Puntungen, w. D, IV. 607.
Pürſten, b. Rochlitz, II. 832. 833. 855. 861.
Purſten, b. Rippach, ſ Pörſten.
Purſten, b. Lobſtädt, II. 903.
Püſtenitz, w. M., I. 408.
Pusfarth, IV. 517.
Puigar, II. 897.
Pulitz, w M., I. 522.
Pullen, ſ Püllen.
Pullenberg, e. M., I. 418.
Puls, II. 589. 629.
Pulſamicher, ſ Polzambach.
Puleberg, IV. 475.
Pulſen. II. 478 625.
Pulſitz, II. 42. 588. 629.
Pulßnitz, IV. 175.
Pulßnitz, Meißner Seite, II. 458. IV. 177.
Punckwitz od. Punkewitz, I. 569.
Pundewitz, IV. 693.
Punſcherau, III 566.
Purſchenſtein, III. 85.
Purſchwitz, b. Budiſſen, IV. 120.
Purtſchitz, ſ. Burſchütz.
Purzien, I. 469.
Puſch, ſ. Oberpuſch.
Puſchendorf, ſ. Buſchendorf.
Puſchhauß, ſ. Oberpuſch.
Puſchkensdorf oder Puſchkunsdorf, I. 487.
Puſchmühle, IV. 394.
Puſchwitz, Rtg., b. Belgern, II. 534.
Puſchwitz, b. Kathewitz, w. M., II. 575.
Puſchwitz, b. Jeßnitz, IV. 189.
Putzkau, II. 451.
Pyrna, II. 782.

Q.

Quaſchwitz, III. 471. 472.
Quaßnitz, III. 516.
Quatitz, IV. 169.
Queckhayn, II. 818.
Queeringen II. 737.
Quetz, b. Döllsdorf, I. 542. II. 740.
Queiſau, I. 590.
Queitz, II. 730
Quenſtädt, I. 754.
Querbitzſch ſ Klein.
Querfurth, III. 577.
Querfurth, A., III. 578.
Querße, II. 473.
Querwitſch, b. Ablaß, II. 883.
Querwitzſch, II. 589.
Queßitz, III 522.
Queßnitz, III. 559.
Queſtenberg, b. Stollberg, I. 732.
Queſtenberg, b Meißen, II. 54.
Queyenfeld, IV. 853.
Quingenberg u. Silberfeld, III. 485.
Quirla, IV. 709.
Quitzdorf, IV. 301.
Quohren, mit Laue, b. Poſſendorf, II. 295.
Quohren, b Ziehla, II. 297.
Quoißdorf, IV. 319.
Quoos, IV. 170.
Quooßdorf, IV. 155.

R.

Raaben, I. 425.
Raade, I. 480.
Raaſen, III. 646.
Raasdorf, III. 408.
Raba, III. 568.
Rabelsgrube, IV. 808.
Rabenau, II. 335. 338.
Rabenäuzig, IV. 768.
Rabenbergam, e. H, III. 295.
Rabenberg, bey Wechſelburg, III. 374.
Rabenſchenke, d., III. 567.
Rabenſtein, Schl., I. 432.
Rabenſtein, ſ. Ober u. Nieder.
Rabis, IV. 709.
Rabitz, IV. 120.
Rabutz, II. 723.
Rachenau, IV. 229.
Rachel od. Rachlau, IV. 121.
Rachlo, IV. 145.
Rackel, IV. 163.
Rackel Alberts, IV. 125.
Rackith, I. 389.
Racksdorf, w. M., I. 386.
Rackwitz, II. 724.
Radden, ſ. Groß und Klein.
Raddensdorf, IV. 454.
Raddusch, IV. 466.
Rade, ſ. Raade.
Radeberg, II. 456.
Radebeul, II. 79.
Radeburg, II. 469.
Radefeld, II. 724.
Radegaſt, II. 597.
Radegrube, Brag., II. 51.
Radeland, I. 506.
Radeländer, d., III. 589.
Radelandgärthen, d., II. 39.
Radeley, w. M., I. 535.
Rademeuſchel, IV. 694.
Raden, b. Zabeltitz, II. 477.
Raden od. Rahden, a. d. Neiße, IV. 418.
Radensdorf, b. Kümmeritz, IV. 394.
Radensdorf, ſ. Raddensdorf.
Rad-wall, w. M, II. 595.
Radeweiß, IV. 475.
Radewitz, b. Noſſen, II. 79.
Radewitz, bey Zeithayn, II. 474. 476.
Radgendorf, IV. 124. 249.
Radhan, ſ. Raade.
Radibor, IV. 170. 187.
Radis, I. 389.
Radiſch, ſ. Groß.
Radmeritz, IV. 305.
Räckelwitz, IV. 189.
Räcknitz, II. 284.
Rädicke, I. 425.
Rädickendorf, w. M, I. 384.
Rähniß od Ränis, II. 317. 49.
Räpitz, III. 522.
Räſchen, IV. 421.
Ragewitz, b Trogen, II. 607.
Ragewitz, b. Groß Löhſig, II. 785.
Raakwitz, ſ. Rackwitz.
Rago, IV. 466.
Ragöſen, I. 425.
Ragöſen, w. M., I. 451. 483.
Ragwitz, III. 522.
Rahden, ſ. Raden.
Rahm, w. D, I. 503.
Rahna, III. 522.
Rahnis, III. 468.
Rahnis, die Cammungerichte, III. 469.
Rahnis, das Drittel u. Rahnis, das Vorwerk, III. 468.
Rahnisdorf, I. 467.
Rahnsdorf, I. 386.
Raitzen, II. 609.
Raitzmühle, d., III. 223.
Raitzhayn, IV. 711.
Ralbitz, IV. 161.
Rammelburg, I. 757.
Rammenau, IV. 189.
Rammoldsreuth, III. 409. 416. 418. 419.
Rampitz, III. 522.
Ramsdorf, bey Berendorf, II. 912.
Ramsdorf, At. Zeitz, III. 556.
Ramſien, I. 536.
Randeck, III. 160.
Rangmühle, d. III. 450.
Rangenhof, IV. 582.
Ranieß, I. 445.
Rannſtädt, I. 630. IV. 534.

Ranſpach, III. 444.
Rappelsdorf, III. 646.
Rappenberg, V. 779. 790.
Rappenguth, D. IV. 603.
Rappershauſen, IV. 816.
Raſchau, At. Grünhayn, III. 238. 242.
Raſchau, b Oelßnitz, III. 416.
Raſchau od. Raſche, IV. 120.
Raſchauer Häuſer, D. III. 416.
Raſchütz, II. 856. 887. 888.
Raſchwitz, V. b. Leipzig, II. 703.
Raſchwitz, b. Groß Gräfendorf, III. 543.
Raſenmühle, b. Themar, IV. 719.
Raſephas, IV. 692.
Raßberg, III. 555.
Raßdorf, Rittg. I. 451.
Raßlitz, II. 45. 67.
Raßnitz, III. 516.
Raſtenberg od. Raſtenburg, IV. 559.
Rathen, II. 400.
Rathendorf, II. 832. 851.
Rathewalde, II. 400.
Rathewitz, I. 603.
Ratmannsdorf, II. 415.
Rathshof, Rittg., II. 739.
Rathslebiſche Vorwerk, II. 902.
Ratſchberg, w. M., IV. 806.
Ratſcher, III. 646.
Rattdorf, IV. 611.
Rattgendorf, IV. 124. 249.
Rattmannsdorf, III. 543.
Rattwitz, IV. 189.
Ratzdorf, IV. 407.
Ratzen, IV. 165.
Ratzenbergſche Hof, Rittg., IV. 925.
Raubarth, IV. 447.
Rauben, III. 149.
Rauchhauß, D. Fſth., II. 765.
Rauden, IV. 169.
Raudenitz, IV. 694.
Rauditz, w. M., II. 567.
Rauenſtein, At. Wolkenſtein, III. 219. 225.
Rauenſtein, Meining., IV. 767.
Rauenthal oder Raupenthal, II. 32.
Rauheberge, w. M., I. 494.
Rauhe Fuhrd, D. II. 474.
Rauitz, w. M., I. 533.
Raum, III. 361. 362.
Raun, III. 409. 417. 418.
Raunergrund, III. 415.
Raunhammer, III. 418.
Rauno, II. 512.
Raupenhayn, II. 913.
Raupenthal, Wgb. ſ. Rauenthal.
Raurieth od. Reurieth, IV. 720.
Rauſcha, IV. 226.
Rauſchelberge, Wgb., I. 475.
Rauſchenbach od. Rauſchenbacher Bretmühle, III. 191.
Rauſchenthal, II. 864.
Rauſchwalda, IV. 229.
Rauſchwitz, a. d. Elſter, IV. 179.
Rauſchwitz, b. Haynſpitz, IV. 704.
Raußlitz, II. 72.
Rausdorf, IV. 708.
Rauta od. Rauda, IV. 704.
Rautenberg, IV. 699.
Rautenberge, die, II. 73.
Rautenkranz, Ober und Unter, Eiſh., III. 411.
Rauteriſche Haus, D. III. 224.
Rebersreuth, III. 410. 417. 418.
Rebesbrunn, III. 432.
Rebersgrün, III. 431. 439. 440.
Rechau, w. M., I. 542.
Rechau, V. II. 588. 628.
Rechenberg, III. 165.
Rechenhauß, D. b. Bockau, III. 296.
Recklin, IV. 467.
Reddern, IV. 470.
Redemitz, II. 819.
Redlien od. Redlin, I. 501.
Redlitz, IV. 470.
Reetz, I. 431.
Reetzerhütten, I. 432.
Reetzſch, w. M., I. 388.
Regerneſt, w. M., II. 525.
Regis, III. 558.
Regkwitz b. Trieſtewitz, I. 481.
Regkwitz, b. Poppitz, II. 780.

Rehbach, III. 525.
Rehefeld oder Rehfeld, At. Schweinitz, I. 482.
Rehfeld, At. Altenberg, III. 183.
Rehbau od. Rehhayn, a. d. Elſter, I. 487.
Rehhauſen, I. 569.
Rehhayn, b. Dreyna, IV. 392.
Rehmen, III. 470 471 472.
Rehmsdorf III. 559.
Rehnsdorf, b. Elſtra, IV. 190.
Rehnsdorf od. Reinsdorf, b. Calau, IV. 470.
Rehſa od. Raiſa, III. 150.
Rehſtedt, IV. 661.
Reibersdorf, IV. 298.
Reibitz, II. 736.
Reibnitz, IV. 446.
Reiboldsgrün, e. H., III. 413.
Reiboldsgrün, b. Auerbach, III. 431.
Reiboldsruh, Fſth., III. 454.
Reichardtsdorf, IV. 706
Reichardtswerben, I. 597.
Reichau, I. 487
Reichenau, b Königsbrück, II. 470. IV. 179.
Reichenau, b. Frauenſtein, III. 162.
Reichenau, a d. Pulßnitz, IV. 179.
Reichenau, b. Oſtritz, IV. 248. 305.
Reichenbach, b. Meißen, II. 51.
Reichenbach, b. Königsbrück, II. 470. IV. 179.
Reichenbach, b. Waldheim, II. 866.
Reichenbach, b. Goßberg, III. 149.
Reichenbach, b. Callenberg, III. 330 348. 370.
Reichenbach, i. Voigtlande, III. 440.
Reichenbach, a. d. Pulßnitz, IV. 179.
Reichenbach, i. d. Ob. Laußitz, IV. 315.
Reichenbach, b. Oſterbehringen, IV 579 644.
Reichenbach, b. Hermsdorf, IV. 705.
Reichenbach, b. Langenſchade, IV. 883.
Reichenbach, b. Oberlosnitz, IV. 920.
Reichenberg, II. 281.
Reichenbrandt, III. 129.
Reichenhauſen, IV. 593.
Reichenhayn, b. Mühlberg, II. 526.
Reichenhayn, b. Chemnitz, III. 226.
Reichersdorf, b. Laußig, II. 187.
Reichersdorf, b. Triebel, Sch. IV. 444.
Reichersdorf, b. d. Werder, IV. 436.
Reicherskreuz, IV. 461.
Reichertswerben, I. 597.
Reichmannsdorf, IV. 913.
Reicho od. Reichau, I. 487.
Reichſtädt, b. Dippoldiswalda, II. 237.
Reichſtädt, b. Frankenau, IV. 685.
Reichſtein, Hmg., II. 298.
Reichwalde, a. Schöps, IV. 320.
Reichwalde. b Luckau, IV. 377.
Reick od. Reicka, II. 277.
Reiden, w. M., II. 574.
Reidnitz: od. Reudnitzhaus, II. 529.
Reidnitz, IV. 456.
Reiffendorf, w M., IV. 805.
Reifland, III. 193.
Reimanshauſen, Wüſt., I. 550.
Reimsdorf, ſ. Rehmsdorf.
Reinberg od. Riemrich, II. 238. 240.
Reinhardsbrunn, Lſtſchl., IV. 649.
Reinhardtsbrunner Hof, I. 679.
Reinhardtsdorf, II. 401.
Reinhardtsgrimma, II. 359. 360.
Reinhardtsgrün od. Reinertsgrün, III. 451.
Reinhardtsthal, II. 867.
Reinhardtswalde, III. 450. 453. 454
Reinharts od Reinhardz, I. 389.
Reinholdiſche Haus, III. 295.

Reinholdshayn, b. Dippoldis-
walda, II. 340.
Reinholdshayn, b Jeriſau, III.
343.
Reiniſche Anger, b. Kietzendorf,
I. 534.
Reinitz, IV. 189.
Reinsberg, II. 60.
Reinsdorf, b. Dobin. I. 386.
Reinsdorf, w. M., I. 428.
Reinsdorf, b. Zingſt, I. 624.
Reinsdorf, b. Landsberg, II.
730.
Reinsdorf, b. Gilsberg. II. 864.
Reinsdorf, b. Zwickau, III. 320.
334.
Reinsdorf, b. Plauen, III. 450.
Reinsdorf, b. Mosbach, III.
474.
Reinsdorf, b. Lauchſtädt, III.
III. 543.
Reinsdorf od. Langen Reinsdorf,
III. 582.
Reinsdorf, b. Malterhauſen,
III. 596 597.
Reinſtädt, IV. 708.
Reinswalde, IV. 433.
Reinzhauß, das, II. 576.
Reipers, w. M., IV. 603.
Reipitz od Reipiſch, III. 511.
Reisdamm, V. II. 479.
Reiſewitz, V. und Garten, II.
267.
Reißen, II. 719.
Reitzi.mühle, III. 224.
Reitz, I. 4 8
Reitzendorf II. 309.
Reitzengeſchwenda, III. 478.
Reitzenhayn, III. 224.
Reitzichgen, I. 535.
Rembßa, IV. 694.
Remda, IV. 558
Remderoda, IV. 556.
Rempesgrün, III. 431.
Remſe, b. Klein Querbitzſch,
II. 780
Remſchütz, IV. 882.
Remſe od. Remiſſau, III. 330
375
Remſtedt, IV. 638.
Rengers, e. H., IV. 587.
Rengersdorf, a. Queiß, b. Tzſcho-
chau, IV. 203
Rengersdorf, b. Görlitz od. Cun-
nersdorf, IV. 312.
Renneritz, I. 536.
Rennersdorf, bey Wilsdruf,
II. 79.
Rennersdorf, b Stolpen, II.
444.
Rennersdorf od. Reinersdorf, b.
Hayn, II 471.
Rennersdorf, b. Bernſtadt od.
a. d. Pliesnitz IV. 332.
Renthendorf, Ober und Unter
III. 472.
Rentwertshauſen, IV. 853.
Renzſchmühle, V. III. 451.
Repau, II. 742.
Repiz, w. M., II. 552.
Repnitz, mit Gruben, II. 64.
Reppelſtädt, w. M., I. 430.
Reppen, II. 70 607 610.
Reppen od. Repten, IV. 470.
Reppersroda, IV. 659.
Reppina, II. 65.
Reppinchen, I. 431.
Reppiß, b. Stolzenhayn, II. 478.
Reppiß, b. Senftenberg, II.
513.
Repten, ſ. Reppen.
Retzen, IV. 461.
Rettgenſtädt, I. 635.
Rettich, V. I. 480.
Reuckersdorf, III. 91.
Reuden, a Fliesbach, I. 373.
Reuden, At. Bitterfeld, I. 536.
Reuden, At Weißenfels, I. 600.
Reuden, w. M, II. 555.
Reuden, b. Calau, IV. 470.
Reudnitz, w. M, II. 527.
Reudnitz, Anger und Crotten-
dorf, II. 701.
Reudnitzhaus, II. 529.
Reudnitz, ſ. Reidnitz.
Reumtengrün, III. 418. 431.
438 439.
Reurieth, IV. 720 830.
Reuſſa, b. Plauen, III. 450.
Reußdorf, IV. 534.
Reußen, im Grunde, I. 594 607.
Reußen, b. Theußen, I. 609.

Reußen, b. Bornitz, II. 589. 601. 632. 634.
Reußer Lehn, das, IV. 394.
Reußig od. Reyßig, III. 429. 454.
Reuſt, III. 787. IV. 712.
Reuth, b. Ruhdorf, III. 330.
Reuth, b. Debles, III. 417. 448 450. 454.
Reuthen, IV. 475.
Reuthenhäuſer, d. III. 447.
Reuthof, e. H., IV. 605.
Reutnitz, IV. 309. 335.
Reyhe od. Kälberhaus, V. III. 442
Reyßig, ſ. Reußig.
Rheiniſche Anger, b. Kietzendorf, I. 534.
Richters Mühle, d. II 513.
Richzenhayn, II. 864. 865.
Ricksdorf, w. M., I. 430.
Riechberg, III. 149.
Riechheim, IV. 669.
Rieda, II. 742.
Riedebegk, IV. 392.
Riedebruch, w. M., I. 469. 488.
Riedeburg, I. 755.
Riednordhauſen, IV. 609.
Riegel od. Rügel, IV. 144.
Riemrich, II. 340.
Riemsdorf, II. 65.
Riesdorf, III. 596.
Rieſa, II. 61.
Rießen, IV. 408.
Rießiſche Freyhaus, II. 773.
Rieſtädt, I. 656. 657.
Rieth, IV. 838.
Riethdorf, III. 602.
Riethgen, a. d. Unſtrut, I. 671.
Riethheim, w. D., I. 667.
Riethmühle, d. IV. 814.
Riethnordhauſen, I. 657.
Rietſchen, IV. 320
Rietz od. Reitz, I. 428.
Rietzmar, III. 456.
Rieze, V. I. 507
Riezma, e. G. III. 429.
Rindermannshof, Meyr., III. 640.
Rinkendorf, IV. 437.
Ringenhayn, II. 452. IV. 188.
Ringethal, III. 91.
Ringleben, IV. 609.
Ringles, w. M, IV. 802.
Rippach, II. 897.
Ripperſhauſen, IV. 795.
Rippgen, II. 301. 378.
Rippicha, III. 559.
Riſchen, IV. 120.
Riſchmühle, III. 509.
Ritſchenhauſen, IV. 791.
Ritteburg od. Riedeburg, I. 755.
Rittergarthen, II. 556.
Ritterhufen, I. 527.
Ritterode, I. 759.
Rittersberg, III. 190.
Rittersdorf, b. Geißelröhlitz, I. 617.
Rittersdorf und Reuſt, III. 487.
Rittersdorf, b. Crannichfeld, IV. 611.
Rittersgarten, ſ. Rittergarten.
Rittersgrün, ſ. Ober.
Rittmitz, II. 821.
Ritzgerode, I. 758.
Ritziſche Hammer, Eiſh., III. 290.
Ritzneundorf, IV. 394.
Robſchütz, Alt und Neu, II. 62.
Robſchützer Weinberg, II. 51.
Rochlitz, II. 828.
Rochlitz, b. Lauſa, w. M.
Rochsburg, Schl., III. 371.
Rochsburg, und Lunzenauer Pfarrgerichte, III. 371.
Rochtshayn od. Rochzahn, II. 629.
Rochwitz, ſ. Ober und Nieder.
Rochwitzer Grund, II. 283
Rockau, b. Wetzdorf, I. 571.
Rockau, b. Helfenberg, II. 297.
Rockendorf, w. M., I. 384
Rockendorf, b. Nobnis, III. 468.
Rockendorf, b. Lauchſtädt, III. 543.
Roda, b. Klein Helmsdorf, I. 604.
Roda, b. Blankenhayn, I. 658.
Roda, b. Morungen, I. 756.
Roda, b. Wildenhayn, II. 491.
Roda, b. Mutzſchen, II. 864.

Roda, b. Frohburg, II. 908.
Roda, b. Kayna, III. 560.
Roda, At Ilmenau, IV. 531.
Roda, b. Büchleben, IV. 663.
Roda, a. d. Roda, IV. 709.
Rodach, IV. 872.
Rodameuſchel, IV. 700.
Rodau, III. 449. 450. 452. 454.
Rodden, III. 522.
Rodeland, w. M., I. 543.
Rodeland, e. G., II. 491.
Rodelitz od. Röttingen, Regkwitz od. Rödigen, I. 481.
Rodersdorf od. Rothersdorf, b. Trebſen, II. 790.
Rodersdorf, b. Plauen, III. 452. 454.
Rodewiſch, III. 432.
Rodewitz, b. Pommritz, IV. 124. 190.
Rodewitz, b. Croſtau, IV. 180.
Rodhauſen, IV. 607.
Rodigaſt, b. Nürgel, IV. 556.
Rodigas od. Rodjas, b. Zimmeritz, IV. 708.
Rodigkendorf od. Rockendorf, w. M., I. 384.
Rodishagen od. Rodishayn, I. 727.
Rodleberoda, I. 727.
Rodlera, e. H., III. 443.
Rodſtock, IV. 433.
Röblingen, ſ. Ober und Unter.
Röblitz, IV. 884.
Röbßen od. Rübſen, III. 517.
Röcken, II. 895. III. 522.
Röcknitz, II. 565. 923.
Röda, IV. 690.
Rödeiwitz, IV. 669.
Röden, III. 557.
Rödenitz, IV. 694.
Röderau, II. 478.
Rödergüther, d. III. 473.
Rödern, w. D., I. 520.
Rödern, b. Radeburg, II. 470.
Rödgen, b. Leißling, I. 593.
Rödgen, b. Nerkwitz, I. 643.
Rödgen, b. Schenkenberg, II. 736.
Rödgen od. Rödigen, II. 741.
Rödichen, b. Klein Heeringen, III. 566.
Rödichen, b. Schnepfenthal, IV. 652.
Rödigen, b. Trieſtewitz, I. 481.
Rödigen od. Rödgen, II. 741.
Rödigen od. Röthgen, II. 711.
Rödigen, b. Zſcheplin, II. 755.
Rödigen, At. Altenburg, IV. 694.
Rödigkau, II. 741.
Rödigke, I. 425.
Rödigsdorf, IV. 519.
Rödingen, I. 481.
Rödles, ſ. Gerod, w. D.
Rödtwitz, IV. 611.
Rödlitz, III. 350. 366.
Rögen, IV. 875.
Röglitz, III. 514.
Röhda od. Röda, II. 820. 822.
Röhersdorf od. Röhrsdorf, III. 129.
Röhrdorf, b. Klipphauſen, od. Gr. Röhrsdorf, II. 65. 69. 71. 316.
Röhrigshof, der, IV. 823.
Röhrsdorf, b. Borthen, II. 372.
Röhrsdorf, b. Biensdorf, ſ. Groß.
Röhrsdorf, b. Dittersbach, II. 425.
Röhrsdorf, b. Crackau, II. 472.
Röhrsdorf, b. Altenburg, IV. 694.
Röhrshäuſer, d. II. 482.
Röitzſch od. Retſchitz, II. 923.
Rölicka, IV. 694.
Röllingshayn, III. 374.
Römhild, IV. 811.
Römersgrün, III. 326.
Römershoffen, IV. 852.
Röpſen, IV. 712.
Röpitz, ſ. Repitz.
Röpzig, III. 543.
Röſa, I. 541.
Röſchen, IV. 125.
Röſen, I. 500.
Rößen, III. 511.
Rößenmühle, e. G., III. 445.
Rößgen od. Roſchen, II. 42.
Rößnitz, III. 449. 453. 454.

Rößuln, I. 600.
Rötha, II. 710.
Röthenbach, a. d. w. Weißeritz, II. 343.
Röthenbach, b. Plohn, III. 450.
Röthgen, b. Leißling, I. 593.
Röthgen, b. Frohburg, II. 905.
Röthgen, b. Deutzen, II. 914.
Röttgensdorf, IV. 470.
Röttingen, I. 481.
Röttis, III. 450.
Rofrieden, w. M., IV. 805.
Rohda, II. 54. 79. 491.
Rohhof, IV. 762.
Rohna, a. d. Aume, III. 484. 491.
Rohna, b. Ponickau, IV. 155.
Rohnau, a. d. Neiße, b. Roſenthal, IV. 247.
Rohra od. Rora, III. 658.
Rohrbach, im Rieth, Schfr, I. 660.
Rohrbach, b. Köhra, II. 783.
Rohrbach, b. Brambach, e. H., III. 415.
Rohrbach, b. Neukirch, IV. 164. 165.
Rohrbach, bey Buttelſtedt, IV. 520.
Rohrbach, At. Hardisleben, IV. 561.
Rohrbach, b. Sonnenfeld, IV. 847.
Rohrbeck, w. M., I. 383. 390.
Rohrbeck, b. Jüterbogk, III. 595.
Roigksmühle, d., II. 512.
Roitſch, I. 536.
Roitz, IV. 475.
Roitzſch od. Rotzſch, b. Wieſenburg, I. 431.
Roitzſch, bey Scharfenberg, II. 65.
Roitzſch, b. Troßin, II. 562.
Roitzſch od. Rothſchütz, w. M., II. 587.
Roitzſch, b. Sverhauſen, II. 617.
Roitzſch od. Große Sorge, b. Löbnitz, II. 734.
Roitzſchen, b. Miltitz, II. 42.
Roitzſchgen, At. Bitterfeld, I. 535.
Roitzſchwieſe, II. 62.
Roldisleben, I. 636.
Rollmühle, d., IV. 291.
Romſchütz, IV. 627.
Ronaw, ſ. Rohnau, a. d. Neiße.
Ronneburg, IV. 710.
Ronney, e. H., I. 405.
Ronſchwitz oder Runz, w. M., I. 383.
Roſa, IV. 806.
Rosbach, an der Geißel, I. 615. 617.
Rosbach, a. d. Saale, I. 569.
Rosbergsguth, z. Wetitz, II. 581.
Roſchütz, IV. 712.
Roſenau, IV. 869.
Roſenberg, w. M., II. 573.
Roſenberg, b. Weiſchlitz, III. 453.
Roſendorf, b. Senftenberg, II. 514.
Roſendorf, b. Dreitzſch, III. 471.
Roſendorf, b. Croßen, III. 567.
Roſenfeld, b. Zwethau, I. 470.
Roſenfeld, b. Hohenthurm, II. 731.
Roſenfeld, b. Girbigsdorf, IV. 230
Roſenhayn, und Roſenhayn Schlenkrich, IV. 126. 166.
Roſenmühle, d., zu Leckwitz, II. 52.
Roſenthal, b. Königſtein, II. 401.
Roſenthal, b. Alt Oſchatz, II. 590.
Roſenthal, b. Delitzſch, II. 725.
Roſenthal od. Nieder Marbach, III. 142.
Roſenthal oder Rotherthal, Eſbm, III. 192.
Roſenthal, b. Vielau, III. 326.
Roſenthal, b. Magwitz, III. 414.
Roſenthal, w. M., III. 556.
Roſenthal, b. Croßen, III. 567.
Roſenthal, bey Schwebendorf, III. 602.
Roſenthal, b. Croſtewitz, IV. 161.
Roſenthal, b. Hirſchfelde, IV. 247.
Roſentitz, II. 276. 301.
Roßhof, e. G., IV. 806.
Roſitz, IV. 693.

Roßa od. Roßau, III. 149.
Roßach, IV. 869.
Roßdorf, IV. 806.
Roß- od. Ruhrsdorf, w. M, IV. 873.
Roßendorf, II. 425.
Roßfeld, IV. 873.
Roßla od. Rosla, I. 729.
Roßleben, I. 644. 650. 695.
Roßnitz, IV. 294
Roßpelwende od. Roßperswenda, I. 730
Roßthal, II. 309.
Roßwein od. Rüſpen, III. 141.
Roſtig, II. 474.
Rotenburg, v Schl., I. 705.
Roth, b. Bedheim, IV. 830.
Roth, am Forſt, IV. 847.
Rotha, b. Horla, I. 756.
Rotha od. Rutha, b. Lobeda, IV. 557.
Rotheguth, b. Schlema, III. 268.
Rothehammer, Eiſh, III. 290.
Rothehäuſer, II. 287.
Rothehaus, Jadh., I. 413.
Rothehaus, Gſth. a. d. Leipz. Straße, I. 542.
Rothehaus, z Meißen, II. 32.
Rothehaus, b. Strehlen, II. 277.
Rothehof, V. z Wetzdorf, I. 571.
Rothehof, z. Wollmerſtädt, I. 642.
Rothehof, zu Heldrungen, III. 581.
Rothehof, z. Reinsdorf, III. 582.
Rothemühle, bey Potſchappel, II. 287.
Rothemühle, b. Mügeln, II. 377.
Rothenbach, b. Glauchau, III. 344.
Rothenbach, b. Münchenbernsdorf, III. 488
Rothenberg, I. 642.
Rothenberga, ſ ebend.
Rothenburg, IV. 316
Rothenfurth, b. Groß Schirma, II. 51.
Rothenfurth, e. M., b. Kayna, III. 559.
Rothenhahn, e. Gſth., II. 754.
Rothenhof, IV. 875.
Rothenkirchen, III. 439.
Rothen Schirmbach, I. 697.
Rothen Sehma, III. 284. 295. ſ. Kretzſchmar.
Rothenſtein, IV. 557.
Rothenthal od. Roſenthal, Eiſh. III. 192.
Rotheul, IV. 878.
Rothe Ochſe, Gſth., I. 483.
Rothe Ochſe, zu Meißen, II. 32.
Rothe Ochſe, b. Trachau, II. 272.
Rothe Pappiermühle, b. Prühlitz, I. 374.
Rothersdorf, II. 790.
Rothe Schmiede, II. 309.
Rothe Vorwerk, b. Liebſtadt, II. 369.
Rothe Vorwerk, bey Grimma, II. 779.
Rothe Vorwerk, bey Hohenſtein, III. 342.
Rothe Vorwerk, b. Alten Beuthen, III. 478.
Rothgiebel od. Giebelroth, III. 559.
Rothhauſen, III. 452.
Rothhof, w. M., IV. 809.
Rothkretſcham, e. H., IV. 321.
Roth Naußlitz, IV. 190.
Roth Schönberg, II. 65.
Rothſchütz, w. M., ſ. Roitzſch.
Rothſtein, I. 518.
Rothwaſſer, IV. 227.
Rothwernsdorf, II. 373.
Rothwindenhof, w. D., IV. 802.
Rottluf od. Rottlauf, III. 129.
Rottſchau, III. 445. 446.
Rotta, b. Kemberg, I. 386.
Rotta, b. Mohrungen, I. 756.
Rottenbach, IV. 762
Rottenward, ſ. ebend.
Rottenbach, b. Rodach, IV. 874.
Rottewitz, II. 79.
Rottlauf, ſ. Rottluf.
Rottleberoda, I. 727.
Rottmannsdorf, b. Planitz, III. 326. 328. 329. 330.

Rottmannsdorf, w. M., I. 598.
Rottmar, IV. 765.
Rottſtock, ſ. Rodſtock.
Rottſtock, At. Belzig, I. 426.
Rotzſch, I. 421
Rotzſchberg, II. 73.
Roydne od. Rowne, IV. 292.
Roz, w. M., I. 406.
Rubelſchütz od. Grubtitz, IV. 126.
Ruckneſt, ſ. Oberharles.
Rudelsburg od. Kreupitzſch, I. 637
Rudelsdorf, w. M., I. 542.
Rudelsdorf, b. Linda, I. 704.
Rudelsdorf, bey Fürſtenwalda, II. 365.
Rudelsdorf, b. Nieder Striegis, III. 149.
Rudelsdorf, b. Rodach, IV. 874.
Rudelswalde. III. 319.
Ruderitz. III. 448. 452—454.
Rudersdorf, I. 630.
Rudolphsdorf, II. 365.
Rudolphſche Guth, IV. 666.
Rüben, II. 705.
Rübenau, III. 193.
Rübſen, III. 517.
Rückenhayn oder Rückershayn, II. 365.
Rückersdorf, b. Ottendorf, II. 445.
Rückersdorf, b. Loitzſch, II. 911.
Rückersdorf, b. Thränitz, III. 487.
Rückersdorf, bey Friedersdorf, IV. 387.
Rückersdorf, b. Braunswalda, IV. 712.
Rückerswalde, Groß, III. 210. 221.
Rückerswalde, Klein, III. 229.
Rückerswind, IV. 768.
Rückiſch, III. 451.
Rückmannsdorf, IV. 869.
Rückmarsdorf, III. 515.
Rücksdorf, w M., I. 430.
Rüdelmühle, III. 476.
Rüdersdorf oder Rittersdorf, IV. 706
Rüdigsdorf, II. 912.
Rüdingsdorf, I. 503.
Rügel, ſ. Riegel.
Rüxeln, ſ. Groß und Klein.
Rügheim, IV. 852.
Rühlsdorf od. Ruhlsdorf, I. 481.
Rüßdorf, III. 487. 489.
Rützeina, II. 83.
Rützen, II. 898.
Rüspen, ſ. Roßwein.
Rützengrün, III. 431. 439. 440.
Rüx, II. 819.
Rugiswalde, II. 418.
Ruahards, w. M., IV. 794
Ruhdorf, III. 330.
Ruhhäuſer, III. 452.
Ruhla, IV. 579. 647.
Ruhland, IV. 174.
Ruhlsdorf, ſ. Rühlsdorf.
Ruhſtel od. Roſenthal, IV. 247.
Rumßdorf, III. 555.
Runſtädt, III. 513.
Runtitz od. Runditz, w. M., II. 567.
Runz, w. M., I. 383.
Ruppelta, III. 443. 445.
Ruppendorf, II. 342
Rupperg, w M., IV. 801.
Ruppers, IV. 797.
Ruppersdorf, b. Lucka, II. 905.
Ruppersdorf, bey Herrnhuth, IV. 333.
Ruppertsgrün, b. Beyersdorf III. 329.
Ruppertsgrün, b. Liebau, III. 449. 450.
Ruſendorf, III. 559.
Rußdorf, b Hohnſtein, II. 903. IV. 698.
Rutzdorf od Rüßdorf, b. Blankenhayn, III. 324.
Rußdorf, b. Lichtenſtein, III. 365.
Rußdorf, b. Oſtritz, IV. 303.
Rußendorf, ſ. Ruſendorf.
Rußwalda od. Rugiswalda, II. 418.
Ruttersdorf, IV. 709.
Rutzke, IV. 387.
Ryßeina, II. 77. 83.

S.

Saado, IV. 470.
Saalau, IV. 160.
Saalbach, II. 847.
Saalborn, IV. 525. 611.
Saalfeld, IV. 879.
Saaleck, III. 559.
Saalgaſt, IV. 387.
Saalhauſen, b. Willsdruf, II. 316.
Saalhauſen, b. Binnewitz, II. 614
Saalhorn, I. 406.
Saalig, III. 410. 415. 418.
Saalſen od. Sahlaßan, II. 79. 588. 589.
Saalthal, IV. 886.
Saara, IV. 690.
Saarbach, Fohlenh IV. 872.
Saargrund, IV. 844.
Saarhäuſer, d. IV. 762.
Saaſa, IV. 703.
Saaßdorf, II. 897.
Saaſermark, I. 469. 478.
Saathayn, II. 478.
Sabißa, III. 556.
Sablath, IV. 433.
Sabrodt, IV. 143.
Sachau, I. 493.
Sachsdorf od. Saxdorf, II. 528.
Sachsdorf, bey Klipphauſen, II. 55.
Sachsdorf, b. Amtitz, IV. 445.
Sachſenau, w. M.. IV. 804.
Sachßenberg, ſ. Ober u. Unter.
Sachßenburg, a. d. Unſtrut, I. 661
Sachßenburg, a. d Zſchopau, III. 137
Sachßenburg, b. Neuſtadt, W. III. 473..
Sachßendorf, w. D, I. 502.
Sachßendorf mit Wäldgen, II. 788 924.
Sachßendorf, b. Rochlitz, II. 845.
Sachßendorf, a. d. Werra, IV. 844
Sachßenfeld, III. 269.
Sachßengrün, III. 416.
Sachſengrund, im, III. 411.
Sachßengrund, b. Schleuſingen, III. 640.
Sachßenhauſen, I. 630.
Sachſenroda, IV 695.
Sachswitz, III. 437.
Sack, e, H., III. 413.
Sacka, II. 472.
Sackwitz, I. 386. 390.
Sacro, b Naundorf, IV. 418.
Sacro, b. Alt Zauche, IV, 454.
Sadersdorf, IV. 409.
Sährchen od. Sährigen, II. 512.
Sährigen od. Sorau, II. 460.
Sährigen od Sährchen.
Sänitz, IV. 319.
Sährichen od. Klein Sohra, IV. 145.
Sährchen, a. d. Spree b. Klüx, IV. 169.
Sährichen, b. Horka, IV. 313.
Särka, IV. 313.
Säritz, IV. 452.
Sättelſtädt, IV. 649.
Safranſchenke, III. 483.
Sagar, IV. 290.
Sageritz, At. Hayn, II. 476.
Sagritz, b. Luckau, IV. 377. 394.
Sahlaſan, II. 79. 588. 589.
Sahlendorf, IV. 255.
Sahlhauſen od. Salhauſen, b. Senftenberg, II. 511.
Sahlhauſen, b. Wilsdruf, ſ. Saalhauſen.
Sahlis, II. 912.
Saigerhütte Hettſtedt, I. 749.
Saigerhütte, Grünthal, III. 191.
Saitenhayn, II. 376.
Salau, w. M., I. 406.
Salbitz, II. 42 589
Salendorf, ſ. Sahlendorf.
Salaa, IV. 169
Sallgaſt, IV. 387.
Sallmannshauſen od. Salmshauſen, IV. 582
Salpeterhütte, die ſogenannte, b Markwerben, I. 598.
Salſitz, I. 594. III. 559. 568.

Salza, ſ. Alten und Neuen.
Salzbach, Wldh., III. 439.
Salzförſtgen, IV. 129.
Salzfurth, I. 541.
Salzmeſte, III. 442.
Salzungen, IV. 817.
Sanct Aegidien od. Tilgen, III. 341.
Sanct Bernhard, IV. 720.
St. Brandis, V., IV. 913.
St. Catharinenberg, II. 230.
St. Gangloff, IV. 706.
St. Georgenfeld, III. 182.
St. Georgenburg, w. M., I. 445.
St. Hiobsbad, III. 221.
St. Jacob, ſ. Mülſen, III. 350. 361.
St. Jacobsberg, III. 106.
St. Jacobsthal, II. 531.
St. Julian od. Waldſtädt, I. 688.
St. Johannis Obhauſen, III. 579.
St. Kilian, III. 644.
St. Lorenzen, IV. 672.
St. Michael, III. 81.
St. Micheln, I. 623. III. 350.
St. Nicolai, II. 328.
St. Nicoli Obhauſen, III. 579.
St. Petri Obhauſen, III. 579.
St. Ullrich, I. 622.
St. Wolfsgang, Jgdh., IV. 793.
Sand, b. Eilenburg, II. 748.
Sand a. d. Halsbrücke, III. 55.
Sandau, w. M., I. 536.
Sandberg vor Belzig, I. 426. 428. 430.
Sanderiſches Ritg. I. 382.
Sandersdorf, I. 535.
Sanderlebeſche Guth, III. 577.
Sandfart, w. M., I. 514.
Sandfortt od. Sandhorſt, w. M, I. 514.
Sandforſtgen, IV. 320.
Sandmühle zu Schmiedeberg, I. 381.
Sands, e. H., IV. 797.
Sangerhauſen, I. 652.
Sarcko, IV. 462.
Saritzſch, IV. 190.
Saſſendorf, w. M, I. 502.
Saßleben, IV. 470.
Satisdorf, II. 379.
Sattel, ſ. Alt.
Sattelpaß, IV. 762.
Satzung, III. 223.
Saubach, I. 637. 696.
Saubach und Saubachshäuſer, oder Sauhäuſer und Reldu III. 413.
Saubernitz, ſ. Groß und Klein.
Saude, IV. 445.
Sauerbrunn Liebenſtein, IV. 826.
Saulitz, w. M., I. 494.
Saultitz, II. 84.
Sauo, II. 512.
Saupersdorf, III. 299. 328.
Saupsdorf, II. 423.
Sauſedlitz, II. 753.
Sautzſchen, V. III. 568.
Sauwieſen, w. M., III. 354.
Sauzagelmühle, IV. 791.
Saxdorf, II. 528.
Sayda, III. 86.
Sayda, b Kreyſcha od. Saydichen, II. 317.
Saydenthal, w. M., IV. 801.
Scaßa od Skcßa, II. 491.
Schaado, IV. 458.
Schaafhauſen, b. Wohlmuthshauſen, 605.
Schafhauſen, b. Neuſtadt, e. H. IV. 875.
Schaafhof, IV. 786. II. 369.
Schaafpreſſeln, V III. 484.
Schaafsdorf, IV. 564.
Schaafſtädt, III. 542.
Schaafwäſche, d. I. 431.
Schaar, ſ. Ober.
Scharhof, D IV. 812.
Schackendorf, IV. 831.
Schackmühle, d. I. 390.
Schacksdorf, II. 515. 516. IV. 388.
Schadawalde od. Schadewalde, I. 453.
Schadel, II. 800.
Schadendeck, e. H., III. 418.
Schadendorf, e. H. b. Gördenitz, I. 532. 535.

Schadendorf, b. Kriegſtädt, III. 543
Schadendorf, b. Eſelsberg, IV. 321.
Schaderthal, IV. 921.
Schadewalde, ſ. Schadawalde.
Schadewalde, a. Queis, IV. 197.
Schadewitz, b. Wahrenbrück, IV. 387
Schadewitz, bey Mallenchen, IV. 470
Schäcksdorf, IV. 394
Schäfereyguth. II. 459.
Schänitz od. Schönitz, b. Krösis, II. 48 49.
Schänitz, b. Boritz, II. 79.
Schaffau, I. 633 635.
Schalckau, IV. 766.
Schalckendorf, I. 624.
Schaldau, w. M., II. 626.
Schallhauſen, II. 70.
Schandau, II. 412
Schanzſchenke, II. 308.
Schappach, w. M, IV. 836.
Scharfeloh, I. 580.
Scharfenberg, a. d. Elbe, II. 62.
Scharfenberg, b. Dommitzſch, II. 556.
Scharfenſtein, III. 225.
Scharre, IV. 248
Schaurothſche Guth, IV. 721.
Schaumberg, IV. 768.
Schechwitz, IV. 694.
Scheckwitz, IV. 121.
Schedewitz, III. 320.
Scheerau, II. 73.
Scheerendorf, I. 671.
Scheergrund, II. 791. 823.
Scheermühle, d. III. 468.
Scheibe, b. Schönbrunn, III. 221.
Scheibe, a. d. Spree, IV. 144.
Scheibe, b. Seydenberg, IV. 254.
Scheibe, b. Wilke, IV. 335.
Scheibenberg, III. 281.
Scheidebach, V III. 221.
Scheidemühle, d IV. 903.
Scheidenbach, IV. 191.
Scheidens, III. 522.
Scheiplitz, b. Gröbitz, I. 603.
Scheiplitz od. Zſcheiplitz, a. d. Unſtrut, I. 623.
Schelchwitz, IV. 694.
Schelckau, I. 607.
Scheldiz, IV. 695.
Schellenberg, III. 106.
Schellerhau, III. 184.
Schellien, Wngb, I. 381.
Schellnitz, IV. 470.
Schellſütz od. Schellſitz, I. 616.
Schenke, große, z. Roitſch, I. 538.
Schenckenberg, II. 736.
Schenkendörbern, IV. 409.
Schenckendorf, Lucka. Kr., IV. 394
Schenkendorf, Guben. Kr., IV. 409.
Scherau, II. 51. 73.
Scherbda, IV. 585.
Scherbitz, III. 5 7.
Scherneck, IV. 869.
Scheuerfeld, IV. 869.
Scheunen od. Scheunenhöfe, II. 268.
Scheuno, IV. 419.
Schichtshöhe, IV. 768.
Schickemühle, d. II. 922.
Schiebelau, IV. 708.
Schiebsdorf, IV. 377.
Schiedel, b. Wahlen, III. 323.
Schiedel, a. d. Elſter, IV. 161.
Schiedlo od. Schidlo, IV. 406. 408.
Schieferhof, d IV. 659. 883.
Schiefermühle, d. II. 449.
Schiemenzmühle, d. II. 519. 502.
Schierau, I. 536.
Schieritz, Rtg., II. 66.
Schierſchnitz, IV. 765.
Schierſchwenda, I. 580. IV. 585.
Schießgaße, d. III. 369.
Schilda, b. Wahrenbrück, IV. 387.
Schilderhayn, II. 567.
Schilffa, I. 673.
Schillbach, III. 419.

Schiben, ſ. Alt.
Schillingſtädt, I. 632.
Schimmel, I. 630.
Schindelbach, III. 210.
Schindleriſche Blaufarbenwerk, III. 285.
Schindmas, ſ. Ober und Nieder.
Schinnewitz, II. 62.
Schirma, ſ. Groß und Klein.
Schirmbach, ſ. Rothen und Weißen.
Schirmenitz oder Schirmitz, II. 84.
Schirmsdorf, IV. 519.
Schirnroth, IV. 844.
Schkado, II. 514.
Schkauditz, I. 594. III. 568.
Schkeitbar, III. 523.
Schkeuditz, III. 513.
Schköhlen od. Sköhlen, I. 605.
Schköhna od. Sköhna, I. 541.
Skopau, III. 510.
Schkoplau, II. 856. 886.
Schkorlop, ſ. Groß und Klein.
Schkortitz, II. 800.
Schkortleben, I. 606.
Schlaben, IV. 407. 408.
Schlabendorf, IV. 394.
Schlabig, w. M., I. 943.
Schlabkiſche Vorw., IV. 420.
Schlachtbank, Hlzm., II. 583.
Schladebach, III. 510.
Schladitz, b. Zwochau, II. 720.
Schladitz, b. Kömlitz, II. 724.
Schladitz, b. Wekitz, II. 925.
Schläben, II. 588. 926.
Schlaga, IV. 920.
Schlagethal, IV. 912.
Schlagewitz od. Schlagwitz, II. 44. 926.
Schlagmühle, d. III. 472.
Schlagsdorf, IV. 409.
Schlagwitz, ſ. Schlagewitz.
Schlagwitz, b. Wolkenburg, II. 913.
Schlaisdorf, III. 372.
Schlaiz, I. 535.
Schlamau od. Schlammau, I. 429. 431.
Schlamen od. Slamen, IV. 474.
Schlanzſchwitz, II. 50.
Schlatitz, II. 593.
Schlauckiſche Vorw., IV. 421.
Schlaun, II. 588. 589.
Schlauroth, IV. 229.
Schlautz, IV. 696.
Schleberoda, I. 621.
Schlechtewitz, III. 523.
Schlechtſart, IV. 840.
Schleckweh, I. 603.
Schleenhayn, II. 914.
Schleeſen, I. 386.
Schlegel, a. d. Striegis, III. 14
Schlegel, b. Burkersdorf, IV. 305.
Schleichersmühle, d. III. 470.
Schleiffe, IV. 292.
Schleifreißen, IV. 707.
Schleinitz, b. Oſterfeld, I. 606
Schleinitz, e. Meißen, II. 67.
Schlema, ſ. Ober und Nieder.
Schlepzig, b. Lübben, IV. 551.
Schlepzig, IV. 695.
Schletta, II. 45. 65.
Schlettach, IV. 874.
Schlettau, III. 231.
Schlettau, b. Lauchſtädt, III. 542.
Schlette, wüſte, III. 204.
Schlettwein, w. D., IV. 525.
Schleußig, V. II. 703.
Schleuſingen, III. 625.
Schleuſingerneundorf, III. 646.
Schleußkau, IV. 700.
Schlieben, I. 497.
Schlichmühle, d. II. 502.
Schlingmühle, III. 477.
Schloditz, III. 419. 450.
Schlößgen, d. I. 477.
Schlößel od. Schloßerhammer, Eiſh. III. 290.
Schlöben, IV. 709.
Schlöttwein, Schlettwein od. Schlottwein, IV. 886.
Schloß Arnſtein, I. 754.
Schloß Beichlingen, I. 631.
Schloßberg, b. Leißnig, II. 813.
Schloßberga, III. 486.
Schloß Chemnitz, III. 123.
Schloß Culm, IV. 885.
Schloß Dreyßigacker, IV. 796.

Schloßerhammer, ſ. Schlößel.
Schloßfreyheit, z. Dobrilugk, IV. 384
Schloßgaſſe, III. 129.
Schloßgarthen, z. Pforthen, IV. 417.
Schloßgebäude, z. Colditz, II. 876.
Schloßhäuſer, d. II. 804. 926.
Schloß Helldrungen, III. 581.
Schloßig, IV. 695.
Schloßmühle, b. Gräfenhayn-chen, I. 413.
Schloßmühle, b. Belzig, I. 418.
Schloßmühle, b. Gommern, I. 440.
Schloßmühle, b. Reinhardts-grimma, II. 360.
Schloßmühle, b. Rothwerns-dorf, II. 373.
Schloßmühle, b. Radeberg, II. 457.
Schloßmühle, b. Rödern, II. 470.
Schloßmühle, b. Skaßa, II. 491
Schloßmühle, b. Mügeln, II. 925.
Schloßmühle, b. Zöblitz, III. 193.
Schloßmühle, b. Rauenſtein, III. 225.
Schloßmühle, zu Zwickau, III. 307
Schloßmühle, zu Glauchau, III. 340.
Schloßſtellen zu Zahna, I. 377.
Schloßvorwerk, b. Rochlitz, II. 832.
Schloßvorwerk Chemnitz, III. 132.
Schloßvorwerk, b. Pforthen, IV. 417
Schloßvorwerk, b. Triebel, IV. 444.
Schloßwerder, II. 522.
Schlotterhartha, III. 373.
Schlottewitz, II. 359.
Schlunckwitz, II. 451.
Schlunzig, III. 344.
Schmalbach, III. 149.
Schmalwey od. Schwalwey, IV. 582.
Schmalzerode, I. 756
Schmalzgrube, III. 220. IV. 878.
Schmannewitz, II. 606.
Schmarſo od. Smarſo, IV. 418.
Schmeckwitz, IV. 130. 161.
Schmeerdorf, I. 603.
Schmeheim, IV. 721.
Schmeiditzermark, II. 703.
Schmelz, w. M., I. 384.
Schmelzhütte, d. wüſte, III. 198.
Schmelzhütte, III. 410.
Schmelzmühle, II. 105.
Schmerbach, b. Ruhla, IV. 649.
Schmerbach, a Gebaberge, IV. 794.
Schmerckendorf, I. 522.
Schmerfeld, IV. 532.
Schmerlitz, IV. 190.
Schmerma, I. 612.
Schmerz, w. D., I. 432.
Schmerz b. Pouch, I. 540.
Schmerwitz od. Kleinbrieſen, I. 429
Schmerzingiſche Hammer, III 290
Schmetitz, w. M., I. 481.
Schmidsgrund, IV. 768.
Schmiedebach, IV. 885.
Schmiedeberg, b. Kemberg, I. 380.
Schmiedeberg, a. d. rothen Wei-ßeritz, II. 361.
Schmiedeberg, ſ. Ober Mittel und Nieder.
Schmiedefeld, b. Hartha, II. 445.
Schmiedefeld, b. Schleuſingen, III. 646.
Schmiedefeld, b. Gräfenthal, IV. 912.
Schmiedehauſen, IV. 700.
Schmiedeliſche Hammer, d. III. 290.
Schmiedewalde, II. 65.
Schmielsdorf, I. 487.
Schmieritz, III. 467. 471. 473. 474.

Schmilka, II. 423.
Schmilkendorf, I. 386.
Schmirchau, IV. 712.
Schmirma, I. 622.
Schmochtitz, 190.
Schmöaelsdorf, I. 386.
Schmölla od. Schmölln, IV. 681.
Schmöllen od. Schmielen, b. Neppernitz, II. 923.
Schmöllen, b. Biſchofswerda, IV. 190.
Schmölln, b. Hummelshayn, IV 708.
Schmogro, II. 513.
Schmohla, IV. 124.
Schmoon, ſ. Nieder und Ober.
Schmorckau, b. Königsbrück, II. 452. IV. 155.
Schmorckau, b. Oſchatz, II. 588. 635.
Schmorda, III. 469. 474.
Schmorden od. Schmorren, II. 926.
Schmorsdorf, II. 359.
Schmortitz, II. 784.
Schnaditz, II. 736.
Schnarrtanne, III. 431. 439. 440.
Schnauderheinichen, IV. 695.
Schnaudertrebnitz, II. 898.
Schneckengrün, III. 452.
Schneckenmühle, d. II. 374.
Schneebach, w. M., IV. 722.
Schneeberg, III. 255.
Schneidemühle, d. III. 419.
Schneidenbach, III. 445.
Schnellenfurth od. Schnellfurth, IV. 227. 341.
Schnellförtel od. Schnellfürthel, IV. 227.
Schnellin, I. 390.
Schnellmannshauſen, I. 573. 579. IV. 584.
Schnellroda, I. 617.
Schneppendorf, III. 320.
Schneppenhof, IV. 582.
Schneppenthal, IV. 652.
Schnett, IV. 844.
Schniebinchen, IV. 446.
Schodenmühle, d. III. 449.
Schöbendorf, I. 507.
Schöden od. Schöten, IV. 524
Schömberg, IV. 191.
Schöna, b. Colpien, I. 499.
Schöna, b. Reinhardtsdorf a. d. Elbe, II. 401.
Schöna, b. Cavertitz, II. 534
Schöna, b. Schilda, II. 567.
Schöna od. Schönau, b. Kaupel, III. 132.
Schöna, b. Wittichenau, IV. 190.
Schönaich, w. M., I. 382.
Schönaich od. Schöneiche, IV. 446.
Schönaiche, IV. 394.
Schönau, w. M., I. 453.
Schönau, b. Prießnitz, II. 912.
Schönau, v. Wieſenburg, III. 299. 326. 334. 366. 367.
Schönau, At. Plauen, III. 452. 454.
Schönau, b. Leipzig, III. 513.
Schönau, a. d. Schleußfuße, III. 647.
Schönau, auf d. Eigen, b. Bernſtadt. IV. 159.
Schönau, a. d. Hörſel, IV. 645.
Schönau, a. d. Leine, IV. 654.
Schönbach, b. Sebnitz, II. 418.
Schönbach, b. Groß Sermuth, II. 887.
Schönbach, b. Neumark, III. 329. 330.
Schönbach, b. Gottſchdorf, IV. 161
Schönbach, b. Löbau, IV. 190.
Schönbach, b. Langenleuba, IV. 695.
Schönbeck, IV. 471.
Schönberg, b. Falken, I. 580. IV. 585.
Schönberg od. Roth Schönberg, II. 65.
Schönberg, b. Ehrenberg, II. 866.
Schönberg, At. Zwickau, III. 330. 367.
Schönberg, a. d. Annabach, III. 429. 444. 449. 453. 454. 484. 486.

Schönberg, At. Voigtsberg, III. 419.
Schönberg, b. Rauſcha, IV. 227.
Schönberg, b. Kuhna, IV. 336.
Schönbörngen, III. 344.
Schönborn od Schönbrunn, b. Radeberg, II. 314.
Schönborn, b. Biſchofswerda, II. 449.
Schönborn, b. Thiendorf, II. 473.
Schönborn, b. Neu Sorge, III. 111.
Schönborn, b. Triptis, III. 467. 472. 474.
Schönborn, b Pobla, IV. 189.
Schönborn, b. Zibelle, IV. 294.
Schönborn, b. Dobrilugk, IV. 387
Schönbrunn, ſ. Schönborn b. Radeberg.
Schönbrunn, b. Wieſa, III. 223.
Schönbrunn, At Voigtsberg, III. 410. 415.
Schönbrunn, b. Lengefeld, III. 445.
Schönbrunn, b. Gr. Hennersdorf, IV. 334.
Schönbrunn, b. Kuhna, IV. 335
Schönburg, a. d. Saale, III. 566.
Schöndorf, w M, II. 753.
Schöndorf, b. Ziegenrück, III. 478. 479.
Schöndorf, a. Queis, IV. 343
Schöndorf, b. Cromsdorf, IV. 522.
Schöneburg, z. Glauchau, III. 340.
Schöneck, III. 406.
Schönecker- und Auerbachiſche Walhorte, III. 410.
Schönefeld, b. Paplitz, I. 507.
Schönefeld, b. Artern, I. 759.
Schöneich, IV. 437
Schöneiche, ſ. w. M. und D. Schönaich.
Schöneiche, b. Raade, I. 487.
Schönemagd, II. 785.
Schönerſtädt, b. Langenau, II. 847.
Schönerſtädt, ſ. Schönnerſtädt.
Schönewalda, b. Herzberg, I. 473.
Schönewalda, b. Luckau, IV. 377.
Schönewalda, b. Sonnewalda, IV. 390
Schönewerda, I. 659
Schönfeld, w. M., I. 480. 494.
Schönfeld, b. Zahna, I. 386.
Schönfeld, b. Reitzendorf, II. 309.
Schönfeld, b. Hayn, II. 473.
Schönfeld, b. Leipzig, II. 705.
Schönfeld, b Naundorf, II. 856. 863. III. 105.
Schönfeld, bey Pfafferoda, III. 91.
Schönfeld, b. Hennersdorf, a. d. Weißeritz, III. 163
Schönfeld, b. Wieſa, III. 224.
Schönfeld, b. Blumberg, IV. 303.
Schönfeld, b. Lübbenau, IV. 466
Schönfelß, b. Neu Schönfels, III. 326.
Schönfließ, IV. 408.
Schönhaußen, w. M., II. 614.
Schönhayda, IV. 694
Schönhayn, IV. 695.
Schönheyde, At. Schwarzenberg, III. 291.
Schönheyde, b. Spremberg, IV. 475.
Schönheyder Hammer, Eiſh., III. 288.
Schöningen, I. 657.
Schönitz od. Schänitz, II. 49.
Schönlind, III. 415. 448. 454.
Schönnerſtädt, III. 111.
Schönnewitz, II. 588. 589. 598. 600.
Schönſtädt, b. Weißenſee, I. 673
Schönſtädt, die Wize, I. 687. 689.
Schönſtädt, ſ. ebend.

Schönſtädt, b Lauter, IV. 870.
Schönwalde, IV. 433.
Schöps, b. Gloßen, IV. 321.
Schöps, a. d. Saale, IV. 708.
Schöpsdorf, IV. 170.
Schöten, ſ. Schöden.
Scholas, III. 448. 451.
Scholis, I. 375.
Scholitz, I. 734.
Schollen, IV. 377.
Scholzendorf, I. 198.
Scholzeſche Rittg., I. 498.
Schomer Berg, B, II. 779.
Schondorf, w. M., II. 568.
Schoppendorf, IV. 518.
Schorau, I. 444. 445.
Schorba, IV. 557.
Schortau, b. Teuchern, I. 594. 607.
Schortau, b. Bedra, I. 618.
Schottendorf, ſ Sauwieſen.
Schottenguth, IV. 719.
Schotterey, III. 542.
Schrackau od. Stracko, IV. 392.
Schraderiſche Vorw., II. 902.
Schrapfendorf, IV. 584.
Schrebitz, b. Raußlitz, II. 60.
Schrebitz, die Voigtey, II. 91. 589
Schreckenberg, ſ. Annaberg.
Schreckenmühle, IV. 793.
Schreibersdorf, IV. 268. 339.
Schrenz, II. 742.
Schreyersgrün, III. 438. 439. 447.
Schüptitz, III. 484. 489. 491.
Schützberg, I. 480.
Schützenhayn, IV. 228.
Schützenhof, Rittg., III. 219. 675.
Schütziſche Pacht, III. 596.
Schulpforta, I. 565.
Schullwitz, II. 309.
Schulzens Vorw., IV. 421.
Schulzenthum, I. 407.
Schurf, IV. 249.
Schuſterhäuſel, II. 370.
Schuſterhäusgen, II. 104.
Schutt, b. IV. 786.
Schwabeck, I. 386.
Schwaben, III. 330. 347. 370.
Schwaben Quenſtedt, I. 754.
Schwabhauſen, IV. 672.
Schwabhauſen, w. D., IV. 816.
Schwabsdorf, IV. 519 534.
Schwadendorf, w. D., III. 651.
Schwärzdorf, IV. 765.
Schwätz, II. 727 730.
Schwallungen, IV. 801.
Schwand, III. 448. 452. 454.
Schwanditz, IV. 694.
Schwanebeck, I. 426
Schwanerden, IV. 160.
Schwanſee, IV. 610.
Schwarza, III. 663. 665.
Schwarzau, II. 894.
Schwarzbach, b. Rochlitz, II. 856. 862. 886. 888
Schwarzbach, b. Elterlein, III. 236.
Schwarzbach, b. Renthendorf, III. 472.
Schwarzbach, b. Ruhland, IV. 172.
Schwarzbach, a. Queis, IV. 198.
Schwarzbach, b. Friedelhauſen, IV. 804.
Schwarzbach, b. Eisfeld, IV. 845
Schwarz Collmen, IV. 145.
Schwarzenberg, III. 274.
Schwarzenbrunn, IV. 844.
Schwarzenburg, I. 501.
Schwarze Farbenmühle, IV. 903.
Schwarze Schäferey, I. 501.
Schwarzhauſen, IV. 648.
Schwarz Naußlitz, II. 452.
Schwarz Reuth, III. 454.
Schwarz Roda, B. II. 631.
Schwarzwald, am thüring. Walde, IV. 655.
Schwarzwald, At. Sonnenberg, IV. 762 768.
Schwarzwalder Hammerwerk, ſ. Auguſtenthal, b. Sonnenberg.
Schwebda, IV. 585.
Schwebendorf, III. 602.
Schweditz, I. 603.
Schwednitz, II. 79.

Schweerſtädt, I. 670.
Schwefelhütte od. Schwefelloch, IV. 908.
Schwefelhüttenhammer, Eiſhm. III. 289.
Schweickartshayn, II. 864. 866. 867.
Schweickertshauſen, IV. 841.
Schweickhof, IV. 874
Schweiditz, II. 733.
Schweidnitz, II. 46. 70. 79.
Schweinau od. Schwenau, IV. 581.
Schweina, IV. 825.
Schweinerden, IV. 160.
Schweinfurth nebſt Teichhauſe, II. 478.
Schweinitz, I. 474.
Schweinitz, das Dörflein, I. 484.
Schweinitz, b. Oppurg, III. 471.
Schweinitz, a. d. Orla, IV. 884.
Schweinitz, ſ. Schweidnitz.
Schweimnitz, ſ. Schweidnitz.
Schweinitz ſ. Groß und Klein.
Schweinsburg, III. 330.
Schweinsdorf, II. 272. 288.
Schweitzerey, d. b. Meiningen, IV. 785
Schweitzermühle, II. 105.
Schwemſal, II. 765.
Schwemſaler Pechhütte, II. 765.
Schwenda, I. 728.
Schwepnitz, IV. 164.
Schwerta, Ober und Nieder, IV. 205.
Schwerſtedt, IV. 519.
Schwerſtädt, I. 670.
Schwerz, V. II. 765.
Schwertzau, I. 590. II. 894.
Schwertzko, IV. 408.
Schweßwitz, III. 523.
Schweta, b. Mügeln od. Oſchatz, II. 50.
Schweta, b. Döbeln, II. 592. 822.
Schwetitz, V. II. 528.
Schwickershauſen, IV. 815. 853.
Schwiderſchwende, Jgdh., I. 732.
Schwocha, II. 56. 68.
Schwöditz, ſ. Ober und Unter.
Schwörſchitz od. Schmörſchwitz, IV. 705.
Schwolitz, w. M., I. 406.
Schwoßdorf, IV. 165.
Sckäßgen, II. 490.
Sckaupe, II. 490.
Scoplau, II. 856. 886.
Sdier, IV. 126. 130.
Sebjauche od. Seebigau od. Sebichau, IV. 421. 445.
Sebnitz, II. 410.
Sechsämter, III. 453.
Sedlitz, i. d. Aue, II. 301. 370.
Sedlitz, b. Dohna, ſ. Groß und Klein.
Sedlitz, b. Senftenberg, II. 513
See, IV. 321.
Seeba, IV. 794.
Seebach, b. Mühlhauſen, I. 689.
Seebach, b. Farnroda, IV. 581.
Seeberg, b. Dommitzſch, II. 556.
Seeberg, Sternwarte, IV. 635.
Seebichau, ſ. Sebjauche.
Seebeniſch, III. 523.
Seebſchütz, II. 54.
Seedoche, w. M., I. 426.
Seefeld, ſ. Hohen und Nieder.
Seegel, III. 523.
Seegenthal, Neu, II. 562.
Seegeritz, II. 705.
Seehauſen, b. Seyda, I. 453.
Seehauſen, b. Blumberg, w. M., II. 525.
Seehauſen, b. Seegeritz, II. 705.
Seelau, I. 591.
Seelhauſen, b. Lauſitz, w. M., I. 518.
Seelhauſen, b. Sauſedlitz, II. 734.
Seeligſtadt, b. Fiſchbach, II. 446. 310.
Seeligſtädt, b. Taubenheim, II. 66. 69.
Seelingſtädt, b. Trebſen, II. 788
Seelingſtädt, b. Chursdorf, III. 322.
Seelitz, II. 832. 856. 862,

Seelitz, d. Pfarr-Dotalgerichten, II. 862.
Seerhauſen, II. 616.
Seermuth, ſ. Groß und Klein.
Seeſe, IV. 470.
Segrehna, I. 375. 387.
Sehlitz, b. Mugeln, II. 588. 589 926.
Sehlitz, b Taucha, II. 703.
Sehma III. 242.
Sehna, I. 633. 635.
Seidene Keitel, Rtg., I. 704.
Seidewitz, IV. 704.
Seidingſtadt, IV. 840.
Seidlitz, II. 66 88.
Seidmannsdorf, IV. 847.
Seidnitz, II. 270 279.
Seiſen, b. Berreuth, II. 338.
Seiffen, III. 87
Seiſenbach, ſ. Ober und Nieder
Seifferitz od. Seyfferitz, III. 325. 367
Seifersbach, b Mitweyda, III. 138.
Seifersdorf, a. d. Röder, II. 310.
Seifersdorf, b Dippoldiswalda, II. 342
Seifertsmühle, ſ. Seyfertsmühle.
Seifhennersdorf, ſ. Hennersdorf in Seyſen.
Seigerhütte, ſ Saigerhütte.
Seilitz od. Seidlitz, II. 66. 88.
Seiſelitz, IV. 704.
Seißla, III. 469.
Seitenbrück, IV. 708.
Seitendorf, ſ. Seitgendorf.
Seitenhayn, III. 374.
Seitenroda, IV. 708.
Seitgendorf od. Seitendorf, IV. 249. 303.
Seitſchen, ſ. Groß und Klein.
Seitwann, IV. 408.
Sela, ſ. Seelau.
Selben, II. 729.
Selbitz, I. 387.
Selchendorf, ſ. Selſendorf.
Seldendorf, IV. 768.
Selitz, ſ. Seelitz.
Selka, IV. 684.
Sella mit Zochau, II. 472.
Sella, V. IV. 173.
Sellendorf, IV. 394.
Sellerhauſen, II. 706.
Selleris, IV. 696.
Selletzen, IV. 474.
Sellnitz, w. M., II. 920.
Selſendorf, IV. 768.
Selzendorf, IV. 768.
Seltmanns Vorw., III. 295.
Sembten, IV. 447.
Semmelmühle, d. II. 78.
Semmelsberg, ſ. Ober und Nieder.
Semmichau, II. 450.
Senſe, ſ. Sänitz.
Senſenhammer, ſ. Einſiedel.
Senftenberg, II. 498.
Serba, IV. 706.
Serbitz, At. Delitzſch, II. 726. 736.
Serbitz, At. Altenburg, IV. 696
Sercha und Grund, IV. 229.
Sercka, b. Löbſchitz, II. 805.
Serckowitz, II. 79.
Serkowitzer Flur, Wbg., II. 285.
Sermitz od. Sörmitz, II. 822. III. 149.
Sermuth, ſ. Groß und Klein.
Serno, III. 596.
Seſtewitz, V. II. 704.
Setzmühle, d. II. 502.
Setzſteig od. Setzteich, S. I 430.
Seunitz od. Seuntitz, ſ. Zeunitz.
Seupahn, II. 886.
Seuritz od. Seyeritz, IV. 130. 160.
Seußlitz mit Radewitz, II. 474.
Seyda, im Churk., I. 448.
Seyda, At. Frauenſtein, III. 164. 183.
Seydau, b. Budißin, IV. 110. 122. 130.
Seydelhof, d. II. 533.
Seydenberg, IV. 297.
Seydenhayn od. Saitenhayn, II. 376.

Seydewinckel, IV. 142.
Seydewitz, ſ. Ober und Nieder.
Seydewitz, b. Belgern, III 532. 565. 575.
Seydewitz, b. Marſchwitz, II. 889.
Seyeritz, ſ. Seuritz.
Seyersdorf, ſ. Seyfersdorf, b. Geithayn.
Seyfartsdorf, IV. 706.
Seyferitz od. Seyfferitz od. Seyffertitz, III. 325. 367. 344.
Seyfersdorf, a d. Röder, II. 310.
Seyfersdorf od. Seyersdorf, b. Geithayn, II. 833. 856. 871.
Seyfersdorf, b. Leißnig, II. 818.
Seyfersdorf, b. Freyberg, III. 81.
Seyfersdorf, b. Roßwein, III. 149.
Seyfersdorf, b. Urſprung, III. 242.
Seyfersdorf, b. Burkersdorf, III. 484. 491.
Seyfersdorf, b. Sorau, IV. 433.
Seyfersdorf, ſ. Ober und Nieder.
Seyfertshayn, II. 788.
Seyfertsmühle, II. 488.
Seylitz od. Seilitz od. Seidlitz, II. 88.
Sglietz, ſ. Glietz.
Sichelgereuth od. Siegelreuth, IV. 765.
Sichem, Kloſt., I. 696.
Sieb, V. III. 602.
Siebeleben, IV. 638.
Siebeln od. Siebenlehn, III. 140.
Siebenbrunn, III. 410. 417. 418.
Siebeneichen, II. 68.
Siebenhitz, III. 414.
Siebenhitze, od. Neuhelfte, it. Neuſtadt, I. 747.
Siebenhuben od. Siebenhufen, IV. 310.
Siebenlehn, od. Siebeln, III. 140.
Sieberts, Wüſt., IV. 801.
Siebitz, IV. 130. 184. 187.
Sieboldsroda, Wüſt., I. 580.
Siedelhöfe, z. Nieder Trebra, I. 650.
Siedersdorf, II. 730. 733.
Siedlitz, w. M., II. 477.
Siegelsdorf, II. 741.
Siegersdorf, IV. 339.
Siegerts, Wüſt., III. 660.
Sieghaus, A. Henneberg, III. 296.
Sieglitz, b. Klappendorf, od. Sielitz, II. 49.
Sieglitz, b. Meißen. II. 59.
Sieglitz, b. Schleuskau, IV. 700.
Siegmar, III. 129.
Siegmundsburg, IV. 770.
Siegritz, IV. 720.
Siehdichfür, III. 438. 439.
Sieholz, ſ. Syholz.
Siewiſch, IV 471.
Sietzſch, II. 736.
Silbach, IV. 852.
Silbendorf, w. D., I. 431.
Silberfeld, mit Quingenberg, III. 485.
Silbergrund, ſ. Grund.
Silberhütte, b. Eisleben, I. 748.
Silberſtraße, III. 327.
Silbitz, III. 559.
Silda, I. 754.
Sillbach, III. 648.
Simmersdorf, IV. 476.
Simmershauſen. IV. 831.
Simſelitz, II. 69.
Sinckwitz, II. 449.
Sindershauſen od. Sinnershauſen, IV. 804.
Sipsdorferhütten, I. 432.
Sirbis, III. 484. 485. 489.
Sittel od. Süttel, III. 525.
Sitten, II. 822.
Sittendorf, I. 705.
Sittichenbach, I. 697.
Sittinchen, IV. 471.
Sitzeroda od. Sitzenroda, II. 567.
Skaßa od. Scaßa, II. 491.

Skaßka, IV. 190.
Skäßgen od. Sckäßgen, II. 490.
Skaupe, II. 490.
Skerbersdorf. IV. 290.
Sköhlen, I. 605.
Sköhna, I. 541.
Skuhlen, IV. 462.
Skortleben, I. 606.
Slamen od. Schlamen, IV. 474.
Sobrigen od. Sobrigau, II. 316.
Soculahora od. Falkenberg, IV. 130.
Söbitzſchen, II. 846.
Söbrigen, II. 309
Söheſten, III. 522.
Söldendorf, ſ Seldendorf.
Söllichau, II. 766.
Söllnitz, IV. 524.
Sömnitz, II. 92.
Sönitz, II. 69.
Sörmitz, Sörmnitz od. Sörnitz od. Sermitz, II. 822.
Sörnewitz, b. Meißen, II. 84.
Sörnewitz, b. Oſchatz, II. 612.
Sörnitz, ſ. Sörmitz.
Sörnzig, II 855. 861.
Sößen, III. 526.
Sohland, b. Taubenheim, a. d. Spree, IV 190.
Sohland, b. Reichenbach, am Rothſtein, IV. 332.
Sohlandiſche Ritg, I 498.
Sohra, b. Lampersdorf, II. 71.
Sohra, b. Ob. Bobritzſch, III. 79.
Sohra, unt. Görlitz, IV. 230.
Sohr Neundorf, IV. 230.
Solckwitz, III. 471.
Sollſchwitz, IV. 189.
Solz od. Sulz, IV. 795.
Sommerau, IV. 299.
Sommerfeld, II. 702.
Sommeritz, IV. 694
Sommersdorf, IV. 907.
Somßdorf, mit Koßmannsdorf, III. 100.
Sondheim, vor der Rhön, IV. 602
Sondheim, im Grabefeld, IV. 815.
Sondra, IV. 645.
Sonneborn, IV. 636. 644.
Sonnenberg. IV. 755.
Sonnendorf, IV. 534.
Sonnenfeld, IV. 845.
Sonnenſtein, Schl., II. 348.
Sönnewalda, I. 507. IV. 389.
Sophienau, IV. 844
Sophienbad, b. Wieſa, III. 222.
Sophienthal, Glsh., IV. 913.
Sophienwalde, IV. 339.
Soppen, II. 44. III. 149.
Sorau, b. Ober Gurk od. Sobrigen, II. 450.
Sorau, IV. 425.
Sorga, V. b. Wildenfels, III. 333.
Sorga, V. und Rittg. i. At. Plauen, III. 418. 440.
Sorga od. Philipshauſen, III. 488
Sorga od. Sorgau, III. 190.
Sorge, w. D., II. 518.
Sorge, nebſt w. M. Einprechts, IV. 808
Sorgenfeld, Alt und Neu, I. 499.
Sorghoff, b. Dresden, II. 267.
Sorghof, b. Herrmannsfeld, IV. 792.
Soritz, IV. 120.
Sorna, III. 473.
Sornitz, II. 50
Sorno, b. Dobrilugk, II. 481. IV. 387
Sorno, b Senfterberg, *II. 513.*
Sornßig, IV. 125.
Sornzig, II. 927.
Soſa, Bergſl. *III.* 292.
Sotterhauſen, I. 657.
Spaar, Ober u. Nieder, II. 46.
Spaar, Görniſchen Antheils, II. 50.
Spaar, Wendiſchen Antheils, II. 73.
Spaar, die ſogenannten Rautenberge, II. 73.
Spansbera, II. 478.
Spansdorf, II. 896.
Sparenberg od. Sparnberg, III. 451.
Spauditz od. Spaudnitz, w. M., II. 534. 562.

Spechtritz, II. 341.
Spechtsbrunn, IV. 901.
Spechtshauſen, III. 99.
Speichro, IV. 448.
Sperbene, w. M., I. 384.
Spergau, III. 511.
Spernsdorf, II. 832 856. 862.
Sperrwehna w. M., I. 384.
Spichra, IV. 582.
Spielberg, a. d. Saale, I. 569.
Spielberg, a. d. Unſtrut, I. 616.
Spinnherrnsguth, II. 396.
Spirau, IV. 582.
Spittel, IV. 161.
Spittewitz, b. Meißen, II. 51.
Spittwitz, IV. 161.
Spitzberg, w. D., IV. 789.
Spitz Cunnersdorf, IV. 333.
Spitzenburg, III. 456.
Spitzgrund, II. 496.
Spitzhaus, d. b. Meißen, II. 66.
Spitzhaus, d. i. Hof Lößnitz, 285.
Splau, I. 387.
Spöhren od. Spören, II. 740.
Spohla, ſ. Alt und Neu.
Spora, III. 555.
Sporbitz, II. 358.
Spree, IV. 319.
Spreeaufwurf, IV. 319
Spreehammer, IV. 319.
Spreedorf, IV. 188
Spremberg, a. d. Spree, II. 453.
Spremberg, i. d. Nied. Lauß. IV. 473.
Spreu, IV. 290.
Spreumühle, IV. 291.
Springk, it. Springkerhütten, w. M., I. 420. 430.
Sprötau, IV. 609.
Spröwitz, IV. 144.
Sproitz, IV. 321.
Sproſſen, III. 555.
Sprotta, II. 753.
Sreniasmühle, die, II. 513.
Staacko, IV. 458.
Stacha, IV. 189.
Stadt Neudorf, II. 268.
Stadt Nieder Vorwerk, IV. 429.
Stadt Sulza, IV. 533.
Stadtwinkel, I. 513.
Städtein, ſ. Groß und Klein.
Städten, I. 616.
Städten, ſ. Groß und Klein.
Städtermarck, w. M., I. 412.
Stahlberg, III. 242.
Stahmeln, III. 518.
Stahna, II. 42.
Staitz, III. 484. 485. 489.
Stanau, III. 473.
Stangendorf, III. 350.
Stangengrün, III. 330.
Stangenhagen, I. 388.
Stangenhayn, IV. 230.
Stangenroda, I. 754.
Stannewiſch, IV. 344.
Starbach, II. 51.
Starbacher Winter und Sommerſeite, II. 51.
Stargardt, IV. 445.
Staritz, II. 528.
Starkenberg, IV. 696.
Starkiſche Guth, z. Meißen, II. 32.
Starſiedel, III. 523.
Starczeddel od. Starzeddel, IV. 447.
Staſchwitz, III. 558.
Staucha, II. 50. 593.
Stauchau, w. M., II. 920.
Stauchitz, II. 619.
Stauda, II. 474.
Staudnitz, II. 788.
Staupitz, b. Beckwitz, II. 566.
Staupitz, b. Sorno, IV. 388.
Stechau, I. 500.
Steckelberg, I. 600.
Stedtlingen, IV. 794.
Stedten, i. At. Freyburg, I. 616
Stedten, b. Apolda, IV. 519.
Stedten, b. Crannichfeld, IV. 669.
Stegemühle, d. II. 371.
Stedtfeld, IV. 582.
Stehla, II. 529.
Steigermühle, d. I. 498.
Steigra, I. 616.
Stein, w. M., I. 539.
Stein, b. Hartha, II. 847. 866.

Stein, Schl., III. 365.
Stein, b. Wechſelburg, III. 374.
Stein und Dobeneck, III. 414.
Stein und Planſchwitz, III. 416.
Steinach, b. Bibra, I. 630.
Steinach, b. Sonnenberg, IV. 763.
Steinach, b. Geſtungshauſen, IV. 878.
Steinach, b. Altenſtein, IV. 826.
Steinacher Hammerwerke, IV. 763.
Steinbach, b. Unkersdorf, II. 65 287.
Steinbach, bey Neukirchen, II. 69.
Steinbach, b. Moritzburg, II. 495.
Steinbach, b. Laußig, II. 905.
Steinbach, b. Satzung, III. 223.
Steinbach, e. H., III. 296.
Steinbach, b. Schleuſingen, III. 648.
Steinbach, b. Altenburg, IV. 695.
Steinbach, b. Oberlind, IV. 763.
Steinbachsmühle, IV. 897.
Steinberg, w. M., I. 539. II. 566.
Steinborn, IV. 155.
Steinbrücken, b. Heeringen, I. 704.
Steinbrücken, b. Rammelburg, I. 758.
Steinbrücken, b. Neuſtadt, a. d. Orla, III. 467. 471. 472. 474.
Steinbrückmühle, III. 163.
Steinburg, I. 637.
Steindöbra, III. 410.
Steindörfel, IV. 130.
Steindorf od. Stenndorf, III. 559.
Steinfeld, IV. 831.
Steingrimma, I 590.
Steingrube, w. M, I. 412.
Steingruber Mühle, I. 413.
Steinhäuſer, die, II. 821. IV. 702.
Steinheide, IV. 763.
Steinheydel, e. H., III. 296.
Steinigt Wolmsdorf, II. 452.
Steinitz, b. Friedersdorf, IV. 185.
Steinitz, b. Drebka, IV. 469. 471.
Steinkirchen, IV. 452.
Stein Laußig od. Mildenſtein, I. 538.
Stein Oelßa, IV. 163. 320.
Steinpleiß, III. 323. 327.
Steinpöllnitz, III. 472.
Steins, III. 448. 454.
Steinsdorf, At Belzig. I. 429.
Steinsdorf, At. Schweinitz, I. 487.
Steinsdorf od. Zinnsdorf, I. 520.
Steinsdorf, b. Elſterberg, III. 448. 449. 450. 451. 454.
Steinsdorf, b. Döhlen, III. 489.
Steinsdorf, b. Neuenzelle, IV. 408.
Steinsdorf, b. Altenburg, IV. 695.
Steinſeiffersdorf, III. 374.
Steinshayn, IV. 691.
Steinweg, ſ. Leipziger, Torgauer und Berg, II. 748. 749.
Steinwitz, IV. 696.
Steiten, II. 846.
Steckendorf, w. M., I. 542.
Stelzen, At. Plauen, III. 449.
Stelzen, At Eisfeld, IV. 844.
Stelzendorf, At. Chemnitz, III. 132.
Stelzendorf, At. Weyda, III. 485.
Stempeda, I. 712.
Stencker, mit Kirchſtadt, IV. 226.
Stener Mark, w. M., I. 413.
Stenn, III. 324. 326. 329.
Stenndorf, III. 559.
Stennewitz, b. Naundorf, II. 721. 730.
Stennewitz, b. Lübbenau, IV. 466.
Stennſchütz, II. 50.

Stentz oder Stenzſch, II. 470.
Stepfershauſen, IV. 795.
Sternberg, IV. 815.
Stette, w. M., IV. 801.
Stetten, IV. 603. 673.
Stettinchen oder Stettinſche Aecker, IV. 472.
Stetzſch, II. 79. 286.
Steubeln, II. 755.
Steudach, IV. 845.
Steudnitz, w. M., I. 475.
Steudnitz, b. Tautenburg, I. 571.
Steudten, III. 149.
Stiebitz, IV. 120.
Stiebritz, IV. 524.
Stiebsdorf, IV. 392. w. M., IV. 561.
Stier, ſ. Sdier.
Stift Ebersdorf, II. 863. III. 105.
Stift und Hospital, z. Römhild, IV. 812.
Stiftshäuſer, z. Meißen, II. 30.
Stimpach od. Steinbach, a. d. Neiße, IV. 319.
Stobra, IV. 523.
Stockhauſen, b. Döbeln, II. 822.
Stockhauſen, b. Loitzſch, III. 557.
Stockhauſen, b. Wenig. Lupnitz, IV. 579. 582.
Stockheim, II. 788.
Stockholz, w. M., I. 537.
Stöben, IV. 700.
Stöbnig od. Stöbnitz, b. Zorbau, I. 622.
Stöbnig, At. Rochlitz, II. 832. 852.
Stöcken und Leit, e. H., III. 488.
Stöckigt, III. 419. 451. 453.
Stödten, b. Balgſtädt, I. 623. 650.
Stödten, b. Schwerſtädt, I. 673.
Stöhna, II. 897.
Stölpgen, II. 472.
Stönzſch, II. 894.
Stöppach od. Stetbach, IV. 870.
Störmthal, II. 711.
Stöſchütz, II. 620.
Stößen, I. 570. 591.
Stößitz, ſ. Stöſchütz, und Nieder Stößwitz.
Stößwitz, ſ. Ober und Nieder.
Stößwitz, V. At. Lützen, III. 523.
Stötteritz, II. 706.
Stötteritzer Marck, die, II. 704.
Stolberg, a. Harz, I. 726.
Stolberg, im Gebürge, III. 243.
Stollenberg, Schäf., I. 427.
Stolpen od. Stolpenberg, w. M., II. 562.
Stolpen, II. 431.
Stolpen, ſ. Groß und Klein.
Stolpenberg, ſ. Stolpen.
Stolzdorf, II. 868.
Stolzenberg, b. Kieslingswalda, IV. 338.
Stolzenberg, At. Ronneburg, IV. 711.
Stolzenhayn, At. Schweinitz, I. 487.
Stolzenhayn, At. Weißenfels, I. 603.
Stolzenhayn, At. Hayn, II. 478.
Stolzenhayn, b. Wünſchendorf, III. 222.
Storcha, IV. 124. 130. 191.
Storckau, I. 598.
Storchwitz od. Storckwitz, II. 736.
Storckwitz, ſ. Groß und Klein.
Stroßdorf, IV. 394.
Stotthof, IV. 466.
Straach od. Straacha, I. 387.
Stracko, IV. 392.
Stradow, IV. 471.
Stränitz od Stregnitz, w. M., I. 390. 494.
Strahwalda, ſ. Ober und Nieder.
Strand, b. Königſtein, II. 598.
Straßberg, i. Stollberg, I. 728.
Straßberg, im Queiskr., IV. 202.

Straßenhäuſer, d., II. 704.
Straßgräbgen, IV. 191.
Strauch, II. 488.
Strauf od. Strauchhahn, w. Schl., IV. 873.
Straupitz, IV. 460.
Strausfurth, I. 672.
Straußiſche Guth, d., IV. 785.
Streckda, IV. 584.
Streckwalda, III. 224.
Streckweh, I. 603.
Strega, IV. 447.
Stregila, ſ. Streckda.
Stregnitz, ſ. Stränitz.
Strehla, Trebnitzer Anth. Görziger Antheil, II. 621. 623.
Strehlaiſche Pfarrgerichte, II. 594.
Strehle, IV. 120. 124.
Strehlen od. Strehla, b. großen Garten, II. 277.
Streichwitz, IV. 408.
Streitfeld, IV. 184.
Streithaus, III. 414.
Streithauſen, w. D., IV. 802.
Streitwald, b. Kohren, II. 907.
Streitwald, ſ. Nutzungen.
Strellen, II. 565.
Streßenhauſen, IV. 765. 831.
Streuben, II. 924.
Streuen, w. M., II. 575.
Streufdorf, At. Hildburghauſen, IV. 831.
Streufdorf, Ger. Rodach, IV. 873.
Streumen, II. 477.
Strieganitz, II. 618.
Striegnitz, ſ. ebend.
Strieſa, b. Lebuſa, I. 501.
Strieſa, V., II. 587.
Strieſen, bey Dresden, II. 272. 284.
Strieſen, bey Hayn, II. 492.
Strocken, b. Sornzia, II. 928.
Strocken, b. Groß Pelſen, II. 819.
Strölla, II. 92.
Ströſſen, III. 542.
Strößwitz, III. 473. 474.
Stroga, V., II. 477.
Strohgrubermark, I. 413.
Strohhacken, III. 480.
Strohwalda od Hauß Gräfenhaynichen, I. 413.
Stroiſchen, II. 48 54.
Strohſchütz, IV. 130.
Struppen, II. 402.
Struck, Struet od. Strut, n. M., II. 607.
Struth, III. 489.
Stubenbergiſche od. Rießiſche Freyhaus, II. 773.
Stünz, II. 704.
Stünzhayn, ſ. Steinshayn.
Stürza, II. 428.
Stützengrün, III. 292.
Stützerbach, III. 648. IV. 531.
Stummsdorf, II. 742.
Stutzhaus, IV. 656.
Sültzenbrück, IV. 673.
Sülzdorf, IV. 815.
Sülzfeld, IV. 792.
Sülingsſee, ſ. Großen See.
Süptitz, II. 565. 568.
Sürßen, II. 378.
Süßebach, V., III. 91.
Süßebach, e. H., III. 410.
Süßendorn, IV. 519.
Süßiſche Haus, b. Schwarzenberg, III. 295.
Süxdorf od. Sucksdorf, II. 913.
Sultitz, I. 538. II. 727. 733.
Suhla, III. 670.
Suhlaer Neundorf, III. 648. 673.
Sulzbach, b. Dornburg, IV. 537.
Sulzbach, b. Ummerſtadt, w D. IV. 836.
Sulzdorf, IV. 870.
Sulzfeld, IV. 874.
Sundhauſen, At. Langenſalza, I. 688.
Sundhauſen, At. Heeringen, I. 704.
Sundhauſen, a. d. Leina, IV. 643.
Sund Remda, IV. 558.
Suppen od. Soppen, II. 44. III. 149.
Suppo, IV. 130.
Suſcho, IV. 471.
Syckadel, IV. 458.

Syholz od. Sieholz, w. M., IV. 721.
Sybra, II. 913.
Syldau, ſ. Silda.
Syrau, b. Kauſchwitz, III. 448. 451. 454.
Syrau, b. Sorau, IV. 433.

T.

Tachbach, IV. 721.
Tachbachsmühle, d., IV. 722.
Tackau, I. 606.
Tännichtmühle od. Teynicht-mühle, d., II. 299.
Täſchwitz, IV. 143.
Tagewerben, I. 598.
Thannhof od. Tannhof, III. 330.
Talpenberg od. Talkenberg, IV. 167.
Taltitz, III. 414. 416. 452.
Tambach, IV. 654.
Tambachshof, IV. 663.
Tammenhayn, II. 923.
Tanna, II. 910
Tanndorf, II. 886.
Tanneberg, b. Finſterwalda, II. 519.
Tanneberg, ſ. Alt und Neu.
Tanneberg, b. Bernwalde, II. 864. 865.
Tanneberg, At. Wolkenſtein, III. 224
Tanneberg od. Pechſeifen, III. 413.
Tannebergsthal, Hmw., III. 411.
Tannengrund, ſ. Pechſeifen.
Tannenhaus, e. H., III. 413.
Tannepölß, II. 742.
Tannewitz, II. 894.
Tannhof od. Thannhof, III. 330.
Tannichtvorwerk, IV. 444.
Tannroda, IV. 526
Tanzberg od. Magdeborn, II. 705.
Taſchendorf, IV. 191.
Taſchenmühle, d., II. 47.
Taubach, IV. 518.
Taubachshof, IV. 582.
Tauban, IV. 170.
Taubenbach, IV. 909.
Taubendorf, IV. 409.
Taubenheim, b. Meißen, II. 69.
Taubenheim, b. Sohland, IV. 191.
Tauben Preßkel, II. 911.
Taubenthal, I. 580. IV. 585.
Taucha, b. Leipzig, II. 701.
Taucha, b. Mölſen, I. 591.
Tauchard, I. 637.
Tauchel, IV. 421.
Tauchlitz, III. 567.
Tauchnitzmark, w. M., II. 921.
Tauchritz, IV. 308.
Tauchwitz, I. 569.
Tauer, w. M., II. 878.
Tauer, b. Budiſſin, IV. 191.
Tauhard od. Tauchard, I. 637.
Taupadel, IV. 598. 696.
Taura, b. Beckwitz, II. 566.
Taura od. Tauer, b. Penig, III. 370.
Tauſa, mit Bucha, III. 479.
Tauſcha, b. Sacka, II. 472.
Tauſcha, b. Penig, III. 370.
Tauſchwitz, an der Saale, w. M, I. 568
Tauſchwitz und Wichtewitz, a. d. Elbe, II. 921.
Tauſchwitz, b. Plauen, III. 429. 450. 454.
Tautenburg, I. 570.
Tautendorf, V. u. Schf., II. 791. 822.
Tautendorf, b. Haaſenberg, II. 820
Tautendorf, b. Rode, IV. 709.
Tautenhayn, b. Geithayn, II. 886.
Tautenhayn, b. Kloſter Lauß-nitz, IV. 704.
Tautenhayn, At. Altenburg, IV. 696.
Tautewalde, II. 447.
Technitz, II. 592
Technitz, die Pfarrdotalgerichte, II. 819
Techritz, IV. 191.
Techwitz, III. 555.
Tegkwitz, IV. 691.
Teicha, b. Milkel, IV. 169.

Teicha, b. Danbitz, IV. 320.
Teichdamm, Rtg., I. 755.
Teichdorf, IV. 433.
Teichermark, d., I. 537.
Teichhaus, d., II. 907.
Teichhäuſer, II. 48. III. 222.
Teichmühle, b Kemberg, I. 379.
Teichmühle, b. Schweinitz, I. 489.
Teichmühle, b. Zſcheyla, II. 48.
Teichmühle, b. Schönberg, III. 419.
Teichmühle, b. Reußa, III. 450.
Teichnitz, IV. 190.
Teichvorwerg, d., III. 221.
Teichwärter, II. 514.
Teichwitz, III. 484. 491.
Teichwolframsdorf, III. 488.
Teimbach, IV. 870.
Tellerhammer, IV. 843.
Tellerhaus, das obere und das untere od. Tellerhäuſer, d., III. 295.
Tellſchütz, b. Gr. Dallzig, II. 898.
Tellſchütz, b. Sornzig, II. 928.
Tempel, der, zu Eppendorf, III. 112.
Tempelguth od. Tempelhof, zu Droyßig, I. 603.
Temritz, IV. 124. 130.
Tennera, e. G., III. 429.
Tennſtädt, ſ. Wenigen.
Tennſtädt od. Tennſtedt, I. 681.
Terpitz, b. Oſchatz, II. 589. 599.
Tervitz, b. Sahlis, II. 913.
Terpitzſch, II. 856. 886.
Terppa, IV. 143. 476.
Terpt, IV. 471.
Tetta, ſ. Groß.
Tettau, im Schradenwalde, II. 488.
Tettau, a. d. Pulsnitz, IV. 187.
Tettau, i. d. Herrſch. Remſa. III. 375.
Teubertsmühle, d., IV. 285.
Teuchel, I. 373.
Teuchelsberg, Wng., I. 373.
Teuchern, I. 606.
Teuditz, III. 537.
Teufelsmühle od. Teubelsmühle, d., I. 377.
Teufels Wangen, I. 622.
Teumen, ſ. Deumen.
Teupitz, w. M., II. 430.
Teuritz, III. 560. IV. 696.
Teußdorf od. Theusdorf, II. 913.
Teutleben, b. Buttſtedt, IV. 561.
Teutleben, At. Tenneberg, IV. 643
Teutſchbaſelitz, IV. 163.
Teutſchbiehla, IV. 228.
Teutſch Einſiedel, III. 89.
Teutſchenbohra, II. 48.
Teutſch Georgenthal, III. 88.
Teutſch Neudorf, III. 87.
Teutſch Oßig, IV. 229.
Teutſch Paulsdorf, IV. 332.
Teutſchenthal, ſ. Ober u. Unter.
Thal od. Thalguth, vor Oſchatz, II. 587
Thal, b. Stolberg, d., I. 727.
Thal, b. Eilenburg, II. 748.
Thal, b. Sachſengrün, III. 416.
Thal, a. Rühlabache, IV. 649.
Thalberg, w. M., I. 518. 521.
Thalborn, IV. 610.
Thalbürgel, IV. 538.
Thaldorf III 580.
Thalheim, b Salzfurth, I. 541.
Thalheim, b. Saalhauſen, II. 589. 615
Thalheim, b. Stollberg, im Gebürge, III. 246.
Thalheim, ſ. Ober.
Thalmühle, d., III. 469.
Thalſchütz, III. 523.
Thallwitz, II. 923.
Thalwinkel, I. 619. 621.
Thamm od. Neuſorge, b. Senftenberg, II. 501
Thamm, b. Delitzſch, II. 725.
Thammendorf, w. M., I. 422.
Thammsbrück, I. 685.
Thangelſtedt, IV. 526.
Thaun, IV. 876.
Thannhof, ſ. Tannhof.
Thannhof od. Dahnhof, b. Kauſchwitz, Schäf., III. 448.
Tharand, III. 96
Thecka od. Theckau, II. 710.
Theesdorf, II. 847.
Theißa, I. 521.

Theißen, I. 591. III. 556.
Theißewitz, II. 295.
Theißenſtein od. Deßenſtein od. Dieſenſtein, IV. 876.
Themar, IV. 718.
Theſau, III. 524.
Theſchütz, II. 51. III. 149.
Theuma, III. 419. 440 450. 454.
Theuren, IV. 770.
Theusdorf, ſ. Teusdorf.
Thieberge, w M., I. 406.
Thielenheyde od. Zieſchwitz, it. Zieſelwitz, w. M., I. 541.
Thielitz, IV. 335.
Thiemendorf, b Brena, I. 531. 543.
Thiemendorf od. Thinndorf, b. Breitenau, III. 114.
Thiemendorf, b. Pulsnitz, IV. 177.
Thiemendorf, b. Görlitz, IV. 310.
Thiemendorf, b. Walperhayn, IV. 706.
Thiemig, ſ. Groß u. Klein.
Thiemsdorf, IV. 227,
Thiendorf, II. 473
Thierbach, b. Weickelsdorf, I. 607.
Thierbach, b Eyla, II. 905.
Thierbach, b. Penig, III. 328. 371. 376
Thierbach, b. Mühltruf, III. 444.
Thierbaum, II. 886.
Thierfeld, III. 353. 362.
Thiergarten, b. Wieſenburg, I. 431.
Thiergarten, b. Ziegelheim, III. 329.
Thiergarten, b. Dröda, III. 414 419. 429 449. 455.
Thiergartenhäusgen, e. H., III. 554.
Thierich, IV. 875.
Thierſchneck, IV. 705.
Thieſen, I. 374.
Thimendorf, ſ. Thiemendorf, b. Pulsnitz.
Thörey, IV. 661.
Thomas, IV. 343.
Thomasbrück, I. 685.
Thommendorf, IV. 340. 341.
Thomsdorf, IV. 469,
Thonberg, v., II. 703.
Thonhauſen, b. Gablenz, III. 326 330
Thonhauſen, Altenburgl., IV. 685.
Thorn, w. D., IV. 518.
Thoßen, III. 429 451. 452. 455.
Thoßfell, III. 452.
Thränitz, III. 487.
Threna, II. 783.
Thronitz od. Tronitz, Schulat. Meißen, II. 92.
Thronitz, b. Schkeitbar, III. 523.
Thümlitz, II. 785.
Thüringen od. Thürungen, I. 705
Thüringshauſen, IV. 160.
Thürmsdorf, II. 379.
Thürnhof, III. 451.
Thürungen, ſ. Thüringen.
Thüsdorf, I. 630.
Thum, III. 201.
Thumernicht, II. 888.
Thumitz, IV. 191.
Thurm, b. Zwickau, III. 330. 367.
Thurm, der, IV. 792.
Thurno, IV. 419.
Tiefe Grund, e G., III. 151.
Tiefenau, II. 478.
Tiefenbrunn, III. 416 417. 419.
Tiefenfurth, IV. 227. 340. 341.
Tiefenlauter, IV. 868.
Tiefenort, IV. 587.
Tiefenſee, I. 542.
Tieffendorf, IV. 136.
Tiefe Thal, das, IV. 154.
Tiefurth, IV. 518.
Tieglitz, IV. 165.
Tienendorf, ſ. Thiemendorf, b. Brena.
Tilgen, ſ. St Aegidien.
Tilleda od. Tülleda, I. 705.
Tilitz od. Tilz, IV. 437.
Tirbel und Pirck, III. 419.
Tirpersdorf, Obertheil, Untertheil, III. 410. 415.
Tirſchendorf, III. 408.

Tirſchheim, III. 330. 370.
Tiſchendorf, III. 470.
Tiſchendorfiſche Haus, III. 295.
Tittgenroda I. 730.
Toberhack, III. 480.
Tobertitz, III. 451 — 453.
Todtenwart, e. H., IV. 802.
Tömmelsdorf od. Törmelsdorf, III. 472. 473.
Töpel od. Töppel, I. 445.
Töpeliſche Guth, d., II. 586.
Töpeln, II. 819.
Töppel, I. 445.
Törpla, IV. 706.
Törtelſtadt, IV. 665.
Tolkewitz od. Dolkewitz, II. 272.
Tollwitz, III. 523.
Topfanger, III. 369.
Topfſchädel, ſ Nieder u. Ober.
Topfſeiffersdorf, III. 374.
Topfſtädt, ſ. Nieder u. Ober.
Torge, IV. 312.
Torgau, II. 536.
Torgauer Elbſchiffmühlen, II. 552.
Torgauer Steinweg, II. 748.
Tormersdorf, IV. 317.
Torna od. Tornau, b. Brena, I. 532. 535.
Torna, b. Leubnitz, II. 277.
Torna, b. Grimma, II. 784 785.
Torna, b. Oſtrau, III. 556.
Tornau, b. Düben, II. 766.
Tornau, At. Lützen, III. 523.
Tornewitz, w M, I. 413.
Tornitz, b. Werkleitz, I. 406.
Tornitz, b. Calau, IV. 471.
Torno, V, IV. 139.
Toßenthal, IV. 845.
Tottleben, I. 688.
Totzigmützle, d, II. 501.
Trachau, II. 272. 284.
Trachauer Fluhr, II. 284.
Trachenau, II. 905.
Trado, IV. 187.
Träbes od. Trebes, IV. 794.
Träg, ſ. Eicha.
Träglitz, III. 555.
Träucke, IV. 320.
Tränksmühle, d., III. 489.
Tragart, III. 513.
Tragen, II. 608.
Tragis, II. 902.
Tragnitz, II. 818.
Traaun, I. 374.
Trannroda oder Traunroda, III. 469. IV. 885. 887.
Trapſtadt, IV. 815.
Trasdorf, IV. 659.
Trattendorf od. Trottendorf, IV. 474.
Tratzlau, IV. 335.
Traubendorf, w. D., III. 658.
Traun, III. 468 473. 474.
Traunroda, ſ. Trannroda.
Traupitz, III. 557.
Trauſchendorf, ſ. Drauſendorf.
Trautzſchen, II. 898.
Trebanitz oder Trebnitz, II. 79. III. 149.
Trebau, w. M., I. 406.
Trebanz, IV. 696.
Trebelaar, w. M, I. 494.
Trebelitzſch, w. M., II. 560.
Trebelshayn, II. 920
Treben, ſ. Groß und Klein.
Treben, b. Röcknitz, II. 565.
Treben, b. Seerhauſen, II. 619.
Treben, b Altranſtädt, II. 708.
Treben, an der Pleiße, IV. 693.
Treben, e. Kirche, III. 524.
Trebendorf, IV. 292.
Trebersdorf, w. M., I. 522.
Trebes, ſ Träbes.
Trebich, w M, I. 372.
Trebichau oder Trebichen, II. 452.
Trebinchen, IV. 392.
Trebishayn, b. Flößberg, II. 785.
Trevishayn, b Sohra, II. 913.
Trebitz, b. Wittenberg, I. 396.
Trebitz, b. Rottſtock, I. 426.
Trebitz od. Trewitz, IV. 448.
Trebnitz, w. M., I. 377. 406 407.
Trebnitz, b. Teuchern, I. 607.
Trebnitz, a. d. Elſter, I. 609.
Trebnitz, Schäf, II. 624.
Trebnitz, At. Merſeburg, III. 511.
Trebnitzmühle, d., II. 369.
Trebra, ſ. Nieder.

Trebraiſche Hof, Rtg., I. 755.
Trebs od. Trebes, w. M., IV. 801.
Trebsdorf, od. Tröbsdorf, IV. 518.
Trebſen, II. 788.
Trebula, IV. 696.
Trebus, b. Nieſky, IV. 313. 314.
Trebus, b. Dobrilugk, IV. 386.
Treffurt, I. 573. 577.
Trehna, IV. 696.
Treisbach, e. H., III. 649. 676.
Tremmersdorf, IV. 870.
Tremnitz, III. 448.
Trenkers od Trenkried, w. D., III. 658. 661.
Treppeln, IV. 408.
Treppendorf, b. Trachenau, II. 905.
Treppendorf, b. Lübben, IV. 452. 462.
Treppendorf, b. Craunichfeld, IV. 669.
Treptitz, II. 576.
Treſcher-Berg od. Treſchersdorf, ſ. Dreſcherberg.
Treuen, III. 446.
Treugeböhla, II. 477.
Trieb u. Bergen, III. 438. 439. 449. 452. 455.
Triebel, ſ. Ober u. Unter.
Triebel, IV. 441.
Triebelbach, e. H., III. 416. 417.
Triebitz, IV. 191.
Trieſchke, e. H., II. 396.
Trieſterwitz, I. 481. II. 562.
Triptis III. 467.
Trockenborn, IV. 708.
Trockenhauſen od Trockhauſen, IV. 709.
Trocken Werra, IV. 844.
Tröbitz, IV. 386.
Tröbnitz, ſ. Steindörfel.
Tröbnitz od. Trebnitz, IV. 709.
Tröbsdorf, ſ. Trebsdorf.
Trögenbuſch, V., I. 406.
Trogen od. Drogen, II. 45. 75.
Trogen, b. Ragewitz, II. 608.
Trogermühle, D., III. 330.
Trognitz, w. M., III. 555.
Trohnitz od. Tronitz, II. 49.
Troiſcha od. Troſch, III. 150.
Troiſtedt, IV. 518.
Trompeterſchlößgen, e. H., III. 554.
Tromlitz, IV. 520.
Tromßdorf, I. 633. 635.
Tronitz, w. M., ſ. Trognitz.
Tronitz, ſ. Thränitz.
Tronitz od. Thronitz, II. 92.
Tronitz, b. Röhrsdorf, II. 373.
Troſchenreuth, III. 417.
Troſchkau od Droſchka, IV. 706.
Troſſin, II. 562.
Troſtadt, IV. 720.
Trotſchendorf, IV. 229.
Trottendorf, IV. 474.
Trotzenburg, e. G., III. 429.
Truckendorf, IV. 768.
Truckenthal, IV. 768.
Truckſaßige od. Truchſeßiſche Kabeln, II. 476.
Trübenbach, IV. 846.
Trübiſchhäuſer, D., II. 32.
Trügleben, IV. 643.
Trünzig, III. 328.
Trützſchleriſche Collatur-Gerichte zu Ellefeld, III. 439.
Truppen, IV. 185.
Tryppehna, I. 445.
Tſchamitz, Tſchaſtwitz oder Tſchachwitz, IV. 130.
Tſcharnitz, IV. 125.
Tſchernsdorf, IV. 408.
Tſchirna, IV. 339.
Tugann od. Dunau, IV. 392.
Tülleda, I. 705.
Tümplingen, IV. 700.
Tüngeda, IV. 645.
Tünſchütz od. Tuntſchütz, IV. 706.
Türchau, IV. 257.
Türckendorf, IV. 474. 476.
Türckenhauſen, ſ. Thüringshauſen.
Türkenhof, w. D., IV. 802.
Tüttleben, IV. 639.
Tultewitz, IV. 700.
Turno ſ. Thurno.
Tunzenhauſen, I. 672.
Tuttendorf, III. 79.
Tzſchacksdorf, b. Triebel, IV. 444.

Tſchaßwitz, IV. 161.
Tſchecheln, IV. 437.
Tſchellen, IV. 291.
Tſcheppe, II. 441.
Tſcheeren, IV. 447.
Tſchiegern, IV. 447.
Tſchiſchkowitz, IV. 161.
Tſchochau, IV. 203.
Tſchorna, IV. 124. 185.
Tſchornau, IV. 130.

U.

Uchenhofen, IV. 852.
Uckro, IV. 394.
Udendorf, w. M., I. 542.
Udersburg, Lhg., III. 597.
Uebeleßen, ſ. Thonberg.
Uebelroda, IV. 821.
Uebermaaß, e. H., III. 440.
Ueberm Fleiſchſteige, II. 31.
Uebigau, a. d. Elſter, I. 512. 521. 522.
Uebigau, b. Hayn od. Skäßgen, II. 79 490.
Uebigau, b. Dresden, II. 281.
Uebigau, b. Budiſſin, IV. 191.
Uechteritz, a. d. Saale, I. 607.
Uelleben, IV. 643.
Ufhofen, I. 689.
Uftrungen, I. 730.
Uhlersdorf, III. 484. 485.
Uhlmansdorf, III. 329.
Uhlsdorf, b. Wolkenburg, II. 913. IV. 697.
Uhlſtädt, IV. 708.
Uhna, ſ. Ober und Nieder.
Uhrda od. Vehrda, w. D., IV. 522.
Uhrleben, I. 690.
Uhrſprung, III. 242.
Uhßmannsdorf, IV. 319.
Uhyſt, a. d. Spree, IV. 170.
Uhyſt, am Taucherwalde, IV. 120.
Uibigau, ſ. Uebigau.
Uichteritz, ſ. Uechteritz.
Ulberndorf, II. 341.
Ulbersdorf, ſ. Ober und Nieder.
Ulla, IV. 520.
Ullendorf od. Ulbendorf, II. 59. 69.
Ullersdorf, b. Schönfeld, II. 280. 284. 310.
Ullersdorf, b. Sayda, III. 89.
Ullersdorf, b Wieſa, IV. 313.
Ullersdorf, b. Neuenzelle, IV. 408.
Ullersdorf, ſ. Nieder und Ober.
Ullrich, ſ. St. Ullrich.
Ullrichsberg, II. 80. III. 150.
Ullrichshalben, IV. 519.
Ullrichsmühle, d. III. 453.
Ulsrode, Ulzigeroda, Ulzigerode, I. 754.
Ummerſtadt, IV. 835.
Umpferſtedt, IV. 521.
Unckersdorf, II. 65.
Unditz, III. 490.
Unfind, IV. 851.
Ungarmühle, III. 330.
Ungewiß, III. 325.
Unkeroda, IV. 579.
Untendorf, III. 472. 474.
Unter Auerbach, III. 431.
Unterau, IV. 697.
Unter Bergen, III. 439. 451.
Unter Beuchlitz, III. 541.
Unter Blauenthal, Eiſh., III. 289.
Unter Bodnitz, IV. 708.
Unter Boruitz, III. 555.
Unter Brambach, III. 415.
Unter Catharinau, IV. 884.
Unter Coßa, IV. 697.
Unter den lichten Eichen, II. 340.
Unter Dollendorf, w. D., IV. 802.
Untere Elſter- od. Creutzmühle ſ. Elſtermühlen.
Unter Eichigt, III. 408.
Unterellen, IV. 582.
Unter Erlbach, ſ. Erlbach.
Untere Sorge, IV. 821.
Unter Farnſtädt, III. 580.
Unterfielke, IV. 797.
Unter Freyberg, III. 417.
Untergaſſe, II. 31.
Unter Geißendorf od. Greißendorf, III. 487. 488.

Unter Gneuß, IV. 709.
Unter Göltzſch, III. 432.
Unter Greißlau, I. 593. 609.
Unter Harles, IV. 793.
Unter Haynsdorf od. Heinsdorf, III. 442. 445.
Unter Hellingen, IV. 851.
Unter Hermsgrün, III. 415. 418.
Unter Heßler, I. 632.
Unter Johnsbach, ſ. Johnsbach.
Unter Kackau, I. 593.
Unterkatz, IV. 805.
Unter Kirſchendorf, w. D., IV. 801.
Unter Kriegſtädt, III. 512.
Unterm Kuttelhof, II. 31.
Unter Lauter, IV. 867.
Unter Lauterbach, III. 408. 439.
Unter Löbenhayn od. Löwenhayn, II. 366.
Unterlödla, IV. 697.
Unter Loſa, III. 452. 453.
Unter Marxgrün, Ober und Untertheil, III. 414. 418.
Unter Maßfeld, IV. 790.
Unterm großen Stein, e. H., II 391.
Unter Micheln od. Wenden, I. 616.
Unter Möllern od Niedermöllern, I. 569.
Unter Molbis, IV. 694.
Unter Morgenröthe, III. 411.
Unter Moſel, ſ. Moſel.
Untermühle, I. 386.
Untermühle, b. Belgern, II. 558.
Untermühle, b. Ochſenſaal, II. 593.
Untermühle, b. Schmeheim, IV. 721.
Untermöckers od. Unter Oeckers, IV. 801.
Unterm Schloße, IV. 110.
Unt. Negelſtädt, I. 687.
Unter Neßau, I. 591. 609.
Unter Neubrunn, IV. 843.
Unter Neumarck, III. 326. 329.
Unter Nitzſchka, II. 782.
Unter Nödißen, ſ. Nedißen.
Untern Suhl, IV. 586.
Unterl Oeckers, ſ. Unterm Oeckers.
Unter Oppurg, III. 470.
Unter Pfannenſtiehl, III. 362.
Unter Pirck, III. 457.
Unter Plauenthal, III. 289.
Unter Plötz, II. 735.
Unter Pörlitz, IV. 531.
Unter Preilipp, IV. 884.
Unter Rautencranz, III. 411.
Unter Reichenau, III 457.
Unter Reichendorf, IV. 709.
Unter Rittersgrün, III. 293.
Unter Rodersdorf, III. 452.
Unter Röblingen, IV. 564.
Unter Röpiſch od. Röppiſch, III. 484
Unter Roth, IV. 767
Unter Roſenthal, IV. 567
Unter Sachßenberg, III 412.
Unter Sachßenfelder Hammer, III. 270. 290
Unter Scheibe od Markersbach, III. 242.
Unter Schlema, ſ. Nieder.
Unter Schloßgarten, II. 750.
Unter Schwöditz, I. 590.
Unter Siemau, IV. 870.
Unter Sorge, Gſth., I. 622.
Unter Suhl, ſ. Untern.
Unter Steinpleiß, III. 327.
Unter Stützengrün, III. 286.
Unter Teutſchenthal, III. 542.
Unter Triebel, III. 409. 414. 416. 418.
Unter Tirpersdorf, III. 410. 415.
Unter Voigtsdorf, III. 226.
Unter Waſungen, At. Sonnenfeld, IV. 847.
Unter Waſungen, Ger. Neuſtadt, IV. 877
Unter Weid, IV. 593.
Unter Wellnborn, IV. 882.
Unter Werſchen, I. 591
Unter Wierſchnitz od. Würſchnitz, III. 408
Unter Wieſenthal, III. 283.
Unter Wirbach, IV 884. 887.
Unter Wohlsbach, IV. 872.
Unter Zetzſcha, IV. 697.
Untzſchen, IV. 697.

Unwürda, IV. 166.
Urbach, I. 704.
Urlsdorf, IV. 877.
Urnshauſen, IV. 596.
Urſpringen, IV. 603.
Urſprung, ſ. Uhrſprung.
Utenbach, IV. 704.
Utendorf, IV. 787.
Uthauſen, I. 389.
Uthleben, I. 704.
Utſchkowitz, IV. 124.
Uttenbach, ſ. Utenbach.
Uttendorf, ſ. Utendorf.
Uttenhauſen, w. D, IV. 816.
Utteroda, IV. 584.
Uttewalde, II. 429.
Uttmanniſche Vorwerk, III. 288.

V.

Vaccarda od. Vaccarode, IV. 820.
Vachdorf, IV. 789.
Vargula, ſ. Groß und Klein.
Vaſcha, ſ. Faſcha.
Vehelitz, I. 445.
Vehra, I. 637.
Vehrda, ſ. Uhrda.
Veilsdorf, IV. 832.
Veitenhäuſer, die, III. 439.
Veitenwüſtung, IV. 765.
Veitsberg, III. 484 491.
Venenien, III. 505.
Venusberg, III. 226.
Vererbte Amtsgüther, II. 73.
Veßer, III. 647. 649.
Veßra, III. 507. 650.
Veßraer Hof, IV. 749.
Veſta, III. 524.
Vettersfelde, IV. 445. 447.
Vetzſchau, IV. 471.
Vielau, III. 321. 326. 367.
Viereichen, IV. 293.
Vierkutt, w. M., II. 563.
Viernau, III. 664.
Vierzehnheiligen, IV. 700.
Vippachedelhauſen, IV. 609.
Vitzenburg, I. 622.
Vockſtädt, I. 758.
Völkers, w. D., IV. 801.
Völkershauſen, b. Moßbach, IV. 607. 608.
Völkershauſen, b. Oſtheim, IV. 797.
Völkershauſen, b. Heldburg, IV. 840.
Vogelgeſang, b. Gommern, I. 440
Vogelgeſang, b. Meiſſen, II. 48. 93.
Vogelgeſang, b. Elsnig, II. 566.
Vogelgeſang, b. N. Zelle, II. 408.
Vogelgeſang, b. Ronneburg, IV. 712.
Vogelgeſangmühle, d. I. 412.
Vogellaide, III. 344.
Vogelsberg, IV. 609.
Vogelsgrün, III. 431.
Voigtey in Thüringen, I. 574. 575. 580.
Voigtey Schrebitz, II. 91.
Voigtiſche Vorwerk, II. 902.
Voigtsberg, III. 401.
Voigtsberg, ſ. Groß und Klein.
Voigtsdorf, III. 226.
Voigtsgrün, Ar. Zwickau, III. 328.
Voigtsgrün, At. Plauen, III. 450. 455.
Voigtshayn, II. 924.
Voigtſtädt, ſ. Vockſtedt.
Volkenroda, IV. 666.
Volckersdorf, b. Moritzburg, II. 496.
Volckersdorf, im Queiskr., IV. 204.
Volckmannsdorf, b. Ziegenrück, III. 478. 479.
Volkmannsdorf, b. Hohenaich, IV. 886.
Volkmannshauſen, IV. 841.
Volckmarsdorf, II. 707.
Vollersroda, IV. 518 522. 537.
Vollradisroda, ſ. ebend.
Vollmershayn, IV. 686.
Vollung, d. böhmiſche, IV. 176. 177.
Vollung, d. meißniſche, ſ. ebend.
Volterode, IV. 584.

Vorbrücke, II. 31. 43.
Vorburg, V., III. 597.
Vordere Schloß, IV. 722.
Vordergrünbach, III. 439.
Vorder Jeſſen, II. 310.
Voder Weymarſchmiede, IV. 606.
Vorſchlößer, III. 465.
Vorſtadt, b. Reichenau, e. H., III. 456.
Vorwerk, vor Altenhayn, III. 137.
Vorwerk, z. Dittersbach, III. 139.
Vorwerke, b. Altenberg, III. 184.
Vurthern, ſ. Förthern.

W.

Wachau, b. Seifersdorf, II. 314.
Wachau, b. Leipzig, II. 711.
Wachenbrunn, IV. 721.
Wachholderbaum, e. H., IV. 922.
Wachholderbaum, IV. 712.
Wachsdorf, I. 376.
Wachſenburg, Schl., IV. 662.
Wachtendorf, w. D., I. 538.
Wachtnitz, II. 45. III. 149.
Wachwitz, II. 315.
Wadelsdorf, IV. 476.
Wadewitz, b. Bornitz, II. 589. 601.
Wadewitz, b. Remſe, II. 780.
Wadewitz, At. Zeitz, III. 556.
Waditz, IV. 121.
Wählitz, I. 600.
Währau, IV. 340. 341.
Wäldgen, II. 782. 788. 920. 924.
Wällerſtedt, w. D., I. 667.
Wälſeckendorf, III. 596.
Wäſewitz, II. 924.
Waffenroth, IV. 844.
Wagelwitz, II. 781. 785.
Wahlen, III. 320. 323. 330.
Wahlwinkel, IV. 643.
Wahlsdorf, w. M., I. 423.
Wahnitz, II. 67.
Wahnisdorf od. Wahnsdorf, II. 298. 477.
Wahren, III. 518.
Wahrenbrück, I. 511.
Wainsdorf, ſ. Wahnsdorf.
Waitzdorf, II. 421.
Waitzengrün, III. 362.
Wald, b. Reibersdorf, IV. 299.
Wald, b. Amtitz, IV. 445.
Walda, II. 491.
Waldau, b. Oſterfeld, I. 603.
Waldau, V., III. 597.
Waldau, b. Schleuſingen, III. 652.
Waldau, unter Görlitz, IV. 339.
Waldau, b. Lübben, IV. 454.
Walddörfgen, II. 365.
Walddorf, IV. 136.
Waldeck, IV. 530.
Waldenburg, III. 330. 345.
Waldfiſch, IV. 826.
Waldgrün, III. 444.
Waldgüther, III. 410. 412. 413.
Waldhäuſer, D., III. 488.
Waldheim, II. 836.
Walditz, II. 913.
Waldkirchen, b. Börnichen, III. 114.
Waldkirchen, b. Myhlau, III. 445. 446.
Waldo od. Waldau, IV. 394.
Waldpfütze, III. 445.
Waldſachßen, b. Gablenz, III. 320. 326. 330. 331. 341. 367.
Waldſachßen, Ger. Neuſtadt, IV. 876.
Waldsburg, Eiſh., III. 477. 479.
Waldſtädt, I. 688.
Walkmühle, Vorſt., III. 483.
Wallbach, At. Leißnig, II. 819. 823.
Wallbach, b. Metzels, IV. 803.
Wallbeck, I. 759.
Walldorf, IV. 797.
Wallendorf, b. Merſeburg, III. 511.
Wallendorf, w. D., IV. 518.
Wallendorf, b. Gräfenthal, IV. 910.
Wallengrün, ſ. Waldgrün.
Walleroda, I. 630.
Wallhauſen, I. 659.
Wallrabs, IV. 830.
Wallroda, ſ. Walleroda.

Wallroda, b. Radeberg, II. 458.
Wallichen, IV. 520.
Wallwitz, a. d Ehle, I. 445.
Wallwitz, b. Sorau, IV. 447.
Wallwitz, ſ. Neu.
Walpershayn, IV. 706.
Walternienburg, I. 406.
Waltersdorf, b. Löben, an der Elſter, I. 488.
Waltersdorf, b. Heinsdorf, I. 499.
Waltersdorf, b. Schandau, II. 378
Waltersdorf, w. M., II. 555.
Waltersdorf, b. Rützdorf III. 488.
Waltersdorf, b Zittau, IV. 255
Waltersdorf b. Sorau, IV. 433.
Waltersdorf, b. Mittelberg, IV. 870.
Waltershauſen, IV. 641.
Walthersdorf, b. Grieſſtedt, I. 671.
Walthersdorf, b. Liebenau, II. 364. 420.
Walthersdorf, b. Schlettau, III. 242.
Walthersdorf, b. Zittau, IV. 255.
Walthersdorf, b. Luckau, IV. 394
Walthersdorf, b. Altenburg, IV. 697
Walzig, II. 790.
Wandesleben, IV. 611.
Wangen, ſ. Groß u. Klein.
Wangenheim, IV. 645.
Wannewitz, II. 754.
Wannigsroda, IV. 672.
Wanninchen, IV. 392.
Wanſcha, IV. 335.
Wantewitz, II. 492.
Warnsdorf, ſ. Neu.
Warte, die, Jſth, II. 766.
Wartburg, Schl, IV. 578.
Wartenburg, I. 391.
Wartha, b. Lehmiſch, IV. 163.
Wartha, a. d. Werra, IV. 582.
Warthammer, Eiſb., IV. 802.
Warza, IV. 639.
Waſchleithe, III. 242. 449.
Waſungen, IV. 799.
Waßerburg, b. Meiſſen, II. 32.
Waßergemeine, d., II. 336.
Watzendorf, IV. 870.
Watzſchwitz, II. 922.
Wauden, II. 45. III. 150.
Wawitz, IV. 130. 166.
Webau, I. 600. 609.
Weberdörfel, IV. 227.
Weberſtädt, I. 690.
Wechmar, IV. 672.
Wechſelburg, III. 372.
Wechſelunterthanen, IV. 452.
Weckfurt od. Weckwart, w. D., IV. 793.
Weddin, I. 375.
Wedelwitz, II. 749. 750. 753.
Wederſtedt, I. 756.
Wednig od. Wedtnigk, II. 795.
Weeſenſtein, II. 373.
Weeſko, IV. 474.
Wegefarth, III. 90.
Wegwitz, III. 518.
Wehlen, d. Städtgen, od. Wehlſtädtlein, II. 424.
Wehlen, das Dorf, II. 425.
Wehlitz, III. 517.
Wehnsdorf, IV. 390.
Wehrau od. Währau, IV. 341.
Wehrenburg, III. 473.
Wehrsdorf, IV. 129.
Weibeleibchel, ſ. Leibchell.
Weibertauſch od. Trieſchke, II. 396.
Weicha, IV. 166.
Weichau, IV. 700.
Weicholswald, d., III. 172. 173.
Weichſchütz, I. 622.
Weichteritz, II. 629.
Weichdüngen, IV. 607. 608.
Weichtüngen, ſ. ebend.
Weickelsdorf, I. 603.
Weickenbach, IV. 847.
Weickersdorf, b. Lauſa, II. 279. 298.
Weickersdorf, b. Goldbach, II. 446.
Weidach, IV. 871.
Weiden, IV. 519.
Weidenhayn od. Weydenhayn, II. 574.
Weidewitz, w. M., II. 574.
Weidhauſen, IV. 846.

Weidig, III. 452.
Weiditz, II. 868.
Weidlitz, IV. 189.
Weiſſa, II. 452.
Weigersdorf, IV. 163.
Weigmannsdorf, III. 160.
Weigsdorf, b. Cunewalde, IV. 191.
Weigsdorf, b. Zittau, IV. 300.
Weichers, IV. 871.
Weimarsdorf, ſ. ebend.
Weinböhla, II. 42.
Weingarten, IV. 647.
Weingoße, II. 913.
Weinleite, III. 353.
Weinsdorf, II. 842. 844. 872.
Weinwieſe, ſ. Albertsthal.
Weißagk, b. Gahra, IV. 395.
Weißagk, b. Mulknitz, IV. 420.
Weißagk, b. Drebkau, IV. 469.
Weißbach, At. Rochlitz, II. 868.
Weißbach, At. Wolkenſtein, III. 225.
Weißbach, b. Wildenfels, III. 334.
Weißbach, b. Schmorkau, IV. 155.
Weißbach, b. Pulsnitz, VI. 177.
Weisbach, At. Altenburg, IV. 686.
Weisbach, At. Roda, IV. 709.
Weisbach, b. Themar, w. M, IV. 719.
Weisbach, in der Heide, IV. 886.
Weiſchau, IV. 878.
Weiſchlitz, Ober- u. Untertheil, III. 453.
Weiſchütz, ſ. Weichſchütz.
Weiſchwitz, IV. 885.
Weiß Collmen, IV. 165.
Weiße Adler, II. 282.
Weiße Haus od. Blankenau, II. 557.
Weiße Hirſch, b. Dresden, II. 318.
Weiße Hirſch, b. Jöhſtädt, III. 212.
Weiſen, IV. 886.
Weißenberg, IV. 171.
Weißenborn, At. Weißenfels, I. 603.
Weißenborn, b. Freyberg, III. 91.
Weißenborn, b. Zwickau, III. 320.
Weißenborn, At. Zeitz, III. 560.
Weißenborn, b. Kloſter Laußnitz, IV. 704.
Weißenbrunn, At. Zwickau, III. 331.
Weißenbrunn, vorm Wald, IV. 871.
Weißenbrunn, am Forſt, ſ. ebend.
Weißenburg, V., At. Schlieben, I. 501.
Weißenburg, a. d. Saale, IV. 886.
Weißenfelß, I. 582.
Weiſenfelſer Schenken, I. 587.
Weißenſand, III. 445. 452.
Weißenſchirmbach, I. 623.
Weißenſee, I. 664.
Weiße Roß, Gſth., II. 285.
Weißert, w. M., II. 575.
Weißig, b. Skaſſe, II. 54. 80. 491. 492.
Weißig, b. Döhlen, II. 295.
Weißig, b. Durrbiehla, II. 318.
Weißig, a. d. Elbe, II. 402.
Weißig, am Raſchützwalde, II. 492.
Weißig und Nöbelig, w. M., II. 567.
Weißig, b. Pielitz, IV. 120.
Weißig, b. Lübenau, IV. 190.
Weiſitz, w. M., II. 562.
Weißkau, ſ. Weeßko.
Weiß Keiſel, IV. 289.
Weiß Naußlitz, IV. 161.
Weißtropp, II. 315.
Weißwaſſer, IV. 290.
Weitersrod, IV. 832.
Weitesfeld, IV. 845.
Weitramsdorf, IV. 874.
Weitzgründe, V., I. 428.
Weitzſchen, II. 52.
Weitzſchenhayn, II. 593.
Weixdorf, ſ. Weickersdorf, bey Lauſa.
Welbsleben, I. 754.
Welcka, IV. 167.
Welckau, w. M., I. 431.
Welcknitz od. Welgknitz, II. 566.
Welckſande od. Wellixſande, II. 473.

Welchendorf, IV. 769.
Welkershauſen, IV. 788.
Wellaune, II. 736.
Wellersdorf, ſ. Ober u. Nieder.
Wellerswalde, II. 589 626.
Wellixande, ſ. Welkſande.
Wellmersdorf, IV. 877.
Welmnitz, IV. 407 408.
Welſau, II. 562. 566 574.
Welſigk, item Welſigkerhütten, I. 422.
Welſigke, w. M., I. 428.
Welſigke, D., I. 431.
Welſigkendorf, III. 596.
Welßbach, ſ. Groß u. Klein.
Weltewitz, b. Eilenburg, II. 752.
Weltewitz, b. Neuſtadt, a. d. Orla, IV. 467. 473 474.
Weltho, IV. 446.
Weltich Huf, V., II. 286 378.
Welzau od. Welze, IV. 475.
Welzigberge, die, II. 276.
Wenddorf, IV. 377.
Wendehauſen, I. 573. 579.
Wendelſtein, I. 691.
Wendemarck, V. u. w. M., I. 421 432.
Wenden, I. 616.
Wendiſch Baſelitz, IV. 161.
Wendiſch Biehla, IV. 227.
Wendiſch Bohra, II. 69.
Wendiſch Borſchütz od. Borſchwitz, II. 534.
Wendiſch Carsdorf, II. 339.
Wendiſch Fähre, II. 420.
Wendiſch Luppe, II. 589. 597.
Wendiſchmühle, D., II. 364.
Wendiſch Oßig, IV. 335.
Wendiſch Paulsdorf, IV. 167.
Wendiſch Sohland, IV. 190.
Wendishayn, II. 818.
Wendleriſche Guth, III. 296.
Wendoch, w. M., I. 426.
Wendorf, w. M., I. 503.
Wengelsdorf, I. 607.
Wenigen Auma, III. 473.
Wenigen Borna, II. 901.
Wenigen Buckwitz, w. M., II. 561.
Wenigen Jena, IV. 557.
Wenigen Lupnitz, IV. 582.
Wenigen Oßa, II. 913.
Wenigen Schweina, IV. 827.
Wenigen Schwarza, ſ. Schwendendorf.
Wenigen Sömmern, I. 672.
Wenigen Tennſtedt oder Klein Tennſtädt, w. D., I. 682.
Wenigen Vargula oder Klein Vargula, I. 688.
Wenungen, I. 619.
Wenzendorf, II. 529.
Werbelin, II. 735.
Werben, b. Delitzſch, II. 737.
Werben, b. Zörbig, II. 742.
Werben, b. Stönzſch, II. 894.
Werben, b. Calau, IV. 472.
Werbenhayn, III. 556.
Werbig, III. 596.
Werchau, I. 483.
Werchluga, I. 502.
Werckleitz, I. 406.
Werda, unter Kreyſcha, I. 482.
Wertha, At. Voigtsberg, III. 410 415. 438 439.
Werda, b. Rietſchen, IV. 520.
Werdau, III. 316.
Werdeck, IV. 291.
Werder, bey Merſeburg, V., III. 507. 509.
Werdermühle, D., I. 428.
Werderthau, b. Cöſſeln, II. 735 737.
Werderthau, b. Lauchſtädt, III. 543.
Werenshayn od. Werenzhayn, IV. 387.
Wergzahna, I. 387.
Werlitzſch, II. 724. 733.
Werlsdorf, IV. 877.
Wermsdorf, II. 805.
Wernburg oder Wehrenburg, III. 473.
Werneroda, I. 753.
Wernesgrün, III. 431.
Wernhauſen, w. D., IV. 596.
Wernigeroda, ſ. Werneroda.
Werningshauſen, IV. 672.
Wernroda, ſ. Werneroda.
Wernsdorf, At. Weißenfels, I. 600.
Wernsdorf, a. Geiſelbach, I. 617.

Wernsdorf, b. Hohenkirchen, II. 910.
Wernsdorf, b. Niederforchheim, III. 192.
Wernsdorf, b. Glaucha, III. 325.
Wernsdorf, b. Penig, III. 344. 367. 370. 372. 376.
Wernsdorf, b. Berga, III. 486.
Wernsgrün, ſ. Wernesgrün.
Wernshauſen, IV. 809.
Werſchen, ſ. Ober u. Unter.
Werßdorf, IV. 534.
Weſckau, ſ. Weeßko.
Weſenig, II. 560.
Weſpen, I. 406.
Weſpenſtein, IV. 892.
Weßel, IV. 169.
Weßmar, III. 518.
Weßnitz, b. Hayn, II. 494.
Weſtenfeld, nebſt w. M. Zella, IV. 815.
Weſtewitz, II. 735. 819.
Weſthauſen, b. Heldburg, IV. 839.
Weſthauſen, a. d. Roße, IV. 645.
Weſtheim, IV. 852.
Weth, d, IV. 758.
Wethau, I. 594.
Wetitz, II. 588. 589. 593. 628.
Wetro, IV. 161.
Wetteburg od. Wettenburg, I. 571.
Wettelroda, I. 657.
Wetteritz, II. 805.
Wetteritzſch, ſ. Groß u. Klein.
Wetterſcheid, I. 571.
Wettersdorf, III. 149.
Wettershayn, w. M., II. 535.
Wetterwitz, II. 51.
Wetterzeube, I. 603.
Wettin, I. 375.
Wetzdorf, a. Wethabach, I. 571.
Wetzdorf, Wüſter, III. 474.
Wetzdorf, b. Nieder Pöllnitz, III. 484. 489.
Wetzendorf, a. d. Unſtrut, I. 622.
Wetzelsgrün, III. 450. 455.
Wetzelsmühle, II. 69.
Wetzſcherloch, w. M., II. 574.
Weyda od. Weydau, I. 591.
Weyda, b. Rieſa, II. 62.
Weyda od. Weida, III. 481.
Weydenbach, V., III. 578.
Weydenhauß, e. H., III. 419.
Weydenhayn od. Weidenhayn, II. 574.
Weydensdorf, III. 375.
Weydenthal, b. Querfurt od. das Hahniſche Guth, III. 580.
Weydenthal od. die Sanderslebeſche Güther, III. 577. 580.
Weyderdamm, auf dem, III. 489.
Weyderoda, II. 895.
Weydhauſen, IV. 765.
Weyhersmühle, IV. 769.
Weymannsheyde, w. M., I. 541.
Weymannswerderchen, I. 543.
Weymar, IV. 512.
Weyra oder Wiera, III. 470.
Weyſchütz, V., II. 830.
Wichen, der, V., III. 452.
Wichmar, IV. 700.
Wichtewitz, b. Stehla, w. M., II. 576.
Wichtewitz, b. Tauſchwitz, II. 921.
Wichtshauſen, III. 660.
Wickeroda, I. 657. 732.
Wickersdorf, b. Waldenburg, III. 330. 348. 370.
Wickersdorf, b. Altenburg, IV. 697.
Wickersdorf, b. Saalfeld, IV. 885.
Wickershayn, II. 832. 833. 852. 869.
Wickerſtedt, IV. 533.
Wicknitz, ſ. Dürr.
Wicksdorf, w. M., I. 431.
Widderitzſch, ſ. Groß u. Klein.
Widdersroda, I. 642.
Wiebelsburg, IV. 764.
Wiebelsdorf, III. 484. 488. 491.
Wiedebach, I. 594. 608. 610.
Wiedemar, II. 726. 733.
Wiedenberg, III. 431.
Wiedenleite od. Wiedenleuthe, III. 415.
Wiedenthor, das, Vorſt., III. 483.
Wiederau, b. Neudeck, I. 522.
Wiederau, b. Pegau, II. 898.

Wiederau, b. Wechſelburg, III. 373.
Wiederberg, III. 374.
Wiederoda, II. 790.
Wiedersbach, III. 652.
Wiedersberg, III. 416.
Wiedersdorf, II. 731.
Wiederſtädt, I. 757.
Wiedra, w. M., I. 494.
Wiedenitz, ſ. Dürr.
Wiegendorf, IV. 522.
Wiegleben, IV. 639.
Wiegslau, w. D., IV. 528.
Wiehe, I. 637.
Wiehe, b. Ob. Lauterbach, III. 439.
Wielandsdorf, ſ. Willsdruf.
Wiener Mark, w. M., I. 407.
Wienigenda, II. 565.
Wieppersdorf, ſ. Lippersdorf, b. Ahlsdorf.
Wiera, ſ. Weyra und Wyhra.
Wierigsdorf, IV. 377.
Wierſchnitz, ſ. Ober und Unter Würſchnitz.
Wieſa, At. Wolkenſtein, IV. 221.
Wieſa, b. Camenz, IV. 134. 161.
Wieſa, am Qveis, IV. 198.
Wieſa, b. Ullersdorf, IV. 313.
Wieſe, IV. 462.
Wieſebach, IV. 698.
Wieſemühle, IV. 697.
Wieſen, III. 299.
Wieſenau, w. M, I. 421.
Wieſenbad, das, III. 221.
Wieſenburg, At Belzig, I. 429.
Wieſenburg, im Gebürge, III. 297.
Wieſenburger Teich, I. 427.
Wieſenfeld, IV. 871.
Wieſenhütte, b Eisleben, I. 748.
Wieſenina, II. 730.
Wieſeninaer Mark, II. 727.
Wieſenmühle, d., III. 471.
Wieſenthal, ſ. Ober u. Unter.
Wieſenthal, b. Polditz, II. 820.
Wieſenthal, b. Fiſchbach, IV. 596.
Wieſen Wetzdorf, III. 474.
Wieſewitz, I. 531. 543.
Wieſigk, I. 387.
Wigandsthal, IV. 202.
Wilchwitz, IV. 692.
Wilcka, IV. 335.
Wilckau, III. 328.
Wildau, III. 602.
Wildbach, III. 365.
Wildberg, a. d. Elbe, II. 318.
Wildeberg, b. Mühltrof, III. 444.
Wildemann, B. u. Gſth, II. 318.
Wildenau, b. Werchau, I. 453.
Wildenau, b. Grünhayn, III. 238.
Wildenau, b. Plohn, III. 450. 451.
Wildenbörrden, IV. 683.
Wildenborn, III. 560.
Wildenfelß, III. 333.
Wildenhayn, b. Hayn, II. 491.
Wildenhayn, b. Torgau, II. 568.
Wildenhayn, b. Ramsdorf, III. w. M., 560.
Wildenheyd, IV. 877.
Wildenſee, III. 556.
Wildenthal, Eiſh, III. 288.
Wildgrube, I. 519.
Wildprechtrode, IV. 821.
Wildſchütz, od. Wilſchütz, b. Mutzſchau, I. 591. 603. 605.
Wildſchütz, b. Propſthayn, II. 567.
Wildhauß, b. Reizenhayn, III. 224.
Wilhelminenberg, III. 374.
Wilhelmiterkloſter, IV. 800. 804.
Wilhelmsbrunn, III. 615. 652.
Wilhelmsdorf, III. 469.
Wilhelmsthal, IV. 578.
Willeber Mark, d., II. 708.
Willeroda, V., I. 755.
Willerſtädt, I. 695.
Willizgrün, III. 408.
Willmars, IV. 797.
Willmsdorf, II. 338.
Willſchütz, ſ. Wildſchütz.
Willſchütz, At. Eiſerberg, IV. 707.
Willſchwitz, IV. 447.
Willsdorf, IV. 537.
Willsdruf, II. 315.
Wilſch od. Wiltſch, w. M., II. 45. 608.
Wilſchdorf, b. Rhänis, II. 292.

Wilſchdorf, b. Stolpen, II. 446.
Wilſchwitz od. Wülichwitz, II. 43. 50.
Wilthen, II. 452.
Wiltſch, ſ. Wilſch.
Wilzhagen, w M., I. 425.
Wilzſch, II. 226.
Wimmelburg, I. 759.
Winckel, b. Liebenwerda, I. 523.
Winckel, b. Alſtedt, IV. 564.
Winckelguth, d., IV. 387.
Winckelmühle, b. Porſchendorf, II. 428.
Winckelmühle, b. Wildenhayn, II. 574.
Winckelmühle, b. Bieſern, II. 845.
Winckeln, III. 374.
Winckwitz, II. 55.
Windehauſen, I. 704.
Windiſchleuba, IV. 694.
Windiſchthal, ſ. Muldenhammer.
Windmühlenhauß, e. G. III. 413.
Windorf, II. 709.
Wingendorf, b. Göppersdorf, II. 369. 377.
Wingendorf, b. Wegefahrt, III. 90.
Wingendorf, im Queis, IV. 205.
Winn und Winſelburg, III. 438.
Wintergrüne, e. H., II. 574.
Wintersdorf, IV. 694.
Winterſtein, IV. 644.
Winzerle, IV. 557.
Wipfra, IV. 532.
Wippach, I. 622.
Wipperoda, IV. 652.
Wippersdorf, I. 480. 499.
Wipplas, III. 451.
Wippra od. Wipperal, I. 757.
Wirchenblat, IV. 447.
Wirchwitz, III. 557.
Wiſchſtauden, ſ. Groß u. Klein.
Wittchendorf III. 484. 489. 491.
Wittchensdorf, III. 328.
Wittenberg, I. 349.
Wittendorf, w. M., III. 362.
Wittgendorf, od. Wittichendorf, IV. 256.
Wittgendorf, At. Zeitz, III. 560.
Wittgenſtein, III. 472.
Wittgeroda od. Wittigenroda, w. D., IV. 523.
Witthumshauß, d, III. 472.
Wittichenau, IV. 161.
Wittichendorf od. Wittgendorf, IV. 256.
Wittichsthal od. Wittigsthal, Eiſh., III. 287.
Wittigenroda, ſ. Wittgeroda.
Wittigensdorf, II. 847.
Wittmannsdorf, b. Luckau, IV. 377.
Wittmannsdorf, b. Lübben, IV. 462.
Wittmannsgereuth, IV. 883.
Wittnitz, IV. 191.
Wittro, w. M., II. 753.
Witze, I. 687. 689.
Witzelrode, IV. 822.
Witzen, IV. 433.
Witzendorf, IV. 885.
Witznitz, II. 905.
Witzſchdorf, III. 114.
Witzſchdorf, w. M., b. Wildenborn, III. 560.
Witzſchersdorf, III. 526.
Wöhlsdorf, b. Rahnis, III. 468.
Wöhlsdorf, b. Forſtwolfersdorf, III. 484. 489.
Wölcka, b. Borthen, II. 370.
Wölcka od. Wölckau, b. Biſchofswerda, II. 449.
Wölckau, b. Keuſchberg, III. 511.
Wölckau, ſ. Groß u. Klein.
Wölcke, w. M., I. 425.
Wölckiſch od. Wöltiſch, II. 45.
Wölfershauſen, IV. 791.
Wölffis, IV. 603.
Wölfnitz, II. 75. 296.
Wölkiſchmühle, d., II. 482.
Wölknitz od. Wülknitz, II. 477.
Wöllmen, II. 749.
Wöllnau, ſ. ebend.
Wöllnitz, IV. 557.
Wölmsdorf, III. 596.
Wölpern, II. 752.
Wölß, II. 730.
Wölzdorf, b. Töpeln, II. 819.
Wölßdorf, b. Saalfeld, IV. 883.
Wörblitz od. Merblitz, I. 493.
Wogau, IV. 539.

Wohla, b. Breitendorf, IV. 167. 186.
Wohla, b. Kittlitz, IV. 171.
Wohlau, II. 532.
Wohlbach od. Wollbach, III. 419. 455.
Wohlbach, im Jtſchgrunde, IV. 871.
Wohlhauſen, III. 410 419.
Wohlmuthhauſen, IV. 605.
Wohlsborn, b. Liebſtädt, I. 650.
Wohlsborn, b. Schöndorf, IV. 522.
Wolchengüther und Schocke, d., III. 473.
Wolcka od. Wolkau, II. 84.
Wolckenburg, II. 913.
Wolckenſtein, III. 194.
Wolckwitz, ſ. Liebertw.
Wolffen, I. 538.
Wolfferoda, I. 756.
Wolfersbehringen, IV. 579. 644.
Wolfersdorf, w M., I. 533.
Wolfersgrün, III. 298. 319.
Wolfferſtedt, IV. 564.
Wolfgangiſche Vorwerk, IV. 421.
Wolfhammer, Eiſh., III. 290.
Wolfmannsgehau, e. H., IV. 584.
Wolframsdorf, III. 488.
Wolfsberg, I. 732.
Wolfsberg u. Huth, III. 221.
Wolfsgeferth, III. 484.
Wolfsgrün, b. Reinsberg, II. 60.
Wolfsgrün, ſ. Ober Blauenthal.
Wolfsgrund, III. 226.
Wolfshayn, b. Leipzig, II. 700.
Wolfshayn, i. d. Spremb. Heyde, VI. 476.
Wolfsmühle, d., III. 55.
Wolfspfütz, ſ. Waldpfütze.
Wolfswinkel, Hlzm., I. 543.
Wolftitz, II. 908.
Wollmerſtädt, I. 642.
Wolperndorf, VI. 698.
Wolßdorf, II. 91.
Wolteritz, II. 722.
Woltersdorf, I. 388.
Wonnitz, IV. 700.
Worbis od. Worbts, IV. 188.
Wormlage od. Wormlagk, IV. 470.
Wormſtedt, IV. 537. 700.
Woſchko, II. 513.
Wuhnitz, II. 54.
Wühlmuhle, die, I. 424.
Wülcknitz, ſ. Wölknitz
Wülpig, w. M., I. 406.
Wülſchwitz, ſ. Wilſchwitz.
Wündſch, ſ. Ober und Nieder.
Wünſchdorf od. Wünſchendorf, IV. 270.
Wünſchendorf, b. Bonnewitz, II. 310.
Wünſchendorf, b. Stolzenhayn, III. 222.
Wünſchendorf, b. Tettau, III. 375.
Wünſchendorf, b. Mildenfurth, III. 490.
Wünſchendorf od. Windiſchdorf, III. 511.
Wünſchenſuhl, IV. 586.
Würchhauſen, IV. 700.
Würdenhayn, w. Schl., I. 523.
Würdenhayn, D., II. 526.
Würſchnitz, b. Radeburg, II. 470
Würſchnitz, ſ. Nieder und Ober.
Würſchütz, II. 781.
Wüſt Albertitz, II. 44.
Wüſtel, w. M., I. 406.
Wüſten Ahorn, IV. 864.
Wüſtenbrand, III. 129.
Wüſten Euzſch, III. 511.
Wüſtenhayn, b. Gnandſtein, II. 908.
Wüſtenhayn, b. Calau, IV. 472.
Wüſten Mahren, ſ. Wüſten Ahorn.
Wüſtenwetzdorf, III. 474.
Wüſtermark, I. 500
Wüſt Hetzdorf, II. 61.
Wüſtſtaude, II. 492.
Wüſtung, die, II. 44.
Wüſt Waltersdorf, III. 113.
Wuhſen, II. 70.
Wuitſchke, IV. 166. 191.
Wuitz, III. 560.
Wullen od. Wulm, III. 323. 321.
Wundersleben, I. 670. 672.
Wundſchwitz od. Wunſchwitz, II. 69.

Wunſcha, IV. 321.
Wurgewitz, II. 299.
Wurſchen, IV. 165.
Wurzen, II. 917.
Wußen, ſ. Wuhſen.
Wußwerk, IV. 454.
Wuſten, w M., IV. 801.
Wutha, IV. 581.
Wutzſchwitz, ſ. Nieder und Ober.
Wyhra od. Wiera, At. Borna, II. 902.

Z.

Zaaſch, II. 727. 733. 735. 737.
Zadeltitz, II. 477.
Zachkwitz od. Zagwitz, IV. 699.
Zackiſche Guth, d. IV. 785.
Zacko, III. 377.
Zadel od. Ob. Zadel, II. 47.
Zadelsdorf, III. 485. 491.
Zadera, III. 429.
Zadlitz, w. M., II. 574.
Zäulsdorf, II. 904.
Zävertitz, II. 928.
Zagelsdorf, III. 602.
Zagwitz, II. 856. IV. 699.
Zahna, I. 376.
Zahna, Hauß, I. 377.
Zahnmühle, d. III. 437.
Zairenhaus, IV. 770.
Zalmsdorf, I. 388.
Zangenberg, I. 591. III. 560.
Zaſchendorf, a. d. Rippach, I. 594.
Zaſchendorf, ſ. Alt und Neu.
Zaſchendorf, b. Schönfeld, II. 309.
Zaſchwitz, b. Haubitz, II. 781. 784.
Zaſchwitz, b. Sornzig, II. 928.
Zaßnitz, II. 854.
Zatzſchke, II. 429.
Zauche, die, w. D., IV. 174.
Zauche, IV. 392.
Zauchel, IV. 419.
Zauckeroda, II. 295.
Zaue, IV. 458.
Zaulsdorf, III. 410. 415.
Zaunhauß, III. 183.
Zaunröden, I. 690.
Zauſchwitz, II. 895.
Zaußwitz, II. 589. 599. 601. 625.
Zebaothsmühle, d. III. 457.
Zech, e. H., III. 419.
Zechau, IV. 699.
Zechenhäuſer, d. III. 210.
Zeckerin, IV. 390.
Zeckeritz, I. 470. II. 529. 566. 577.
Zedel, IV. 437.
Zedersdorf od. Zettersdorf, IV. 878.
Zedlitz od. Zettlitz, b. Borna, II. 913.
Zedlitz, b. Weyda, III. 484. 491.
Zedlitz, b. Creba, IV. 170.
Zehiſta, II. 357.
Zehmen, II. 713.
Zehmenſche Guth, d. II. 31.
Zehmitz, I. 543.
Zehntel, ſ. Gr. Hartmannsdorf.
Zehrbeutel, IV. 318.
Zehren, II. 67.
Zeicha, II. 41. 47. 612. 614. 616.
Zeichen, II. 427.
Zeickhorn, IV. 847.
Zeidler oder Zeidlergemeine, III. 99.
Zeiherhaus, ſ. Zairenhaus.
Zeil, IV. 607.
Zeilfeld, IV. 815.
Zeiſcha, I. 519.
Zeißdorf, b. Wollmerſtädt, I. 641. 696.
Zeißdorf, b. Triebel, IV. 443.
Zeißholz, b. Oßlingen, IV. 146.
Zeißholz, b. Königsbrück, IV. 155.
Zeißig, IV. 144.
Zeitelwende, III. 432.
Zeitfeld, IV. 830.
Zeithayn, II. 62. 475.
Zeitiz, II. 786.
Zeitz, b. Barby, B. I. 406.
Zeitz, a. d. Elſter, III. 549.
Zell, w. M., IV. 610.
Zella, At. Arnshaugk, III. 469.
Zella od. Blaſienzella, IV. 656.

Zelle, III. 269.
Zellendorf, I. 388.
Zellerode, w ..., IV. 820.
Zettmersdorf, IV. 377.
Zellſchen, I. 594
Zellſchlibener Marck, w. M, I. 503.
Zelz, IV. 420.
Zembichen, I. 491. 608.
Zemnick, I. 453.
Zennewitz, b. Brena, I. 531. 543.
Zennewitz, b Görnitz, II. 820.
Zentendorf, IV. 226.
Zerbſten, w. M, I. 542
Zerbſtgen od. Klein Zerſtgen, I. 388.
Zerckwitz, IV. 467.
Zerna, IV. 189.
Zernsdorf, w. M. und V., I. 421. 432.
Zerra und Schilda, IV. 143.
Zeſch, I. I. 506.
Zeſcha, IV. 191.
Zeſchau, IV. 432. 433. 440. 446
Zeſchdorf, II. 740.
Zeſchnig, II. 425.
Zeſcho, IV. 395.
Zeſchütz, b. Döbeln, II. 69.
Zeſchwitz, At Leißnig, II 819.
Zeſchwitz, Amt Pegau II. 895.
Zeſchwitz, At. Lützen, III. 523
Zetha, III. 92 222.
Zetlitz, b. Geringswalda, II. 831. 854.
Zetta, II. 790.
Zettau, II. 73.
Zettelhaus, das, III. 284.
Zettellauter, ſ. Tiefenlauter.
Zettelsgrün od. Zettlarsgrün, III. 410. 416. 419.
Zetteritz, II. 856. 859.
Zettlitz, b. Borna, II. 913.
Zettweil, III. 559.
Zetzſch, I. 591.
Zetzſchwitz, ſ. Meila.
Zeuchfeld, I. 616.
Zeuckritz, II. 612.
Zeuden, I. 426
Zeulroda, ſ. Zettelrode.
Zeunitz, II. 780.
Zeuſt, IV. 456
Zeutzſch, IV 708.
Zibella, IV. 293.
Zickra, III. 485 488. 491.
Zieckels od. Ziegelsdorf, IV 872.
Ziecko, IV. 395.
Ziedoiſche Güther, II. 448.
Ziegelheim, III. 328
Ziegelhütte, b. Lengefeld, III. 443.
Ziegelhütte, b. Gräfenthal, IV. 916
Ziegelrode, I. 650. 696.
Ziegelſcheune, die, Schf., II. 376.
Ziegengeſör, e. G., III. 413.
Ziegenhayn, a. Oſtigholze, II. 68.
Ziegenhayn, b. Jena, IV. 557.
Ziegenrück, III 475
Ziegenſchacht, ſ. Wittichsthal.
Ziegra, II. 822
Ziemberg od. Zimberg, III. 370.
Zieprene, w. M., I. 406.
Zieſcht, ſ. Groß und Klein.
Zieſchütz, IV. 121.
Zieſchwig od. Zieſelwitz, w. M. I. 541.
Zießen, II. 605.
Zieskau od Zwitow, IV. 469.
Zietzo, I. 426.
Zietzſch, IV. 155.
Zillbach, IV. 594.
Zilmßdorf, IV. 294.
Ziltendorf od. Zültendorf, IV. 408.
Zimberg ſ. Ziemberg.
Zimmeritz, IV. 708.
Zimmern, b. Mülverſtedt, I. 689.
Zimmern, b. Dornburg, IV. 537.
Zimpel, IV. 320
Zinckiſche Guth, das, IV. 646.
Zinckenmühle, II. 370.
Zingſt, I. 624.
Zinna, II. 568.
Zinna, Abtey, w. M., I. 487.
Zinnitz, IV. 472.
Zinnßdorf, I. 520.
Zinnwald, II. 367.

Zipsdorf, Fſth., I. 481.
Zipſendorf, III. 555. 558.
Zipſendorfer Strich, III. 558.
Ziſchkowitz, IV. 123.
Zittau, IV. 231.
Zittel, IV. 256.
Zitzſchen, III. 554.
Zitzſchewig od. Zitzſchkowitz, II. 48. 80. 279.
Zitzſchewiger Flur, Wngb., II. 285.
Zixdorf, I. 426.
Zobersdorf, I. 519.
Zobes, III. 449. 452. 453. 455.
Zobiſchgüthel, das, III. 413.
Zoblitz, IV. 319.
Zochau, b. Crackau, II. 473.
Zochau, w. M., II. 565.
Zockau, II. 450.
Zodel, ſ. Ob. und Nied.
Zöberitz, II. 741.
Zöbern, ſ. Groß und Klein.
Zöbigker, b. Mücheln, I. 617. 624.
Zödigker, b. Gautzſch, II. 711.
Zöbiſchgüthel, ſ. Zobiſchgüthel.
Zöblitz, im Gebürge, III. 185.
Zöblitz, b. Roſenhayn, IV. 167.
Zöckeritz, I. 535.
Zöhda od. Zetta, II. 790.
Zöllmen, II. 84.
Zöllnitz, II. 831. 855. IV. 708.
Zölſchen, III. 523.
Zölsdorf od. Zäulsdorf, II. 904.
Zöpen, II. 915.
Zörbig, II. 738.
Zörbitz, I. 591. 600.
Zörnigall, I. 493.
Zöſchau mit Rechau, II. 628.
Zöſchen, III. 515.
Zöſchenmühle, d. III. 452.
Zößen, ſ. Groß und Klein.
Zöthayn, II. 80.
Zöthen, IV. 700.
Zöwiecker od. Zöwigker, ſ. Zöbigker b. Mücheln.
Zollbrücken, Fſth., III. 652.
Zollewitz od. Zolmuwitz, w. M., II. 576.
Zollsdorf, IV. 161.
Zollſchwitz, II. 819.
Zollwitz, II. 889.
Zopten, IV. 624.
Zorban, b. Gerſtewitz, I. 591.
Zorbau, b. Mücheln, I. 616.
Zornigal, I. 493.
Zoßen, III. 484. 490.
Zoßene, w. M., I. 542.
Zottelſtedt, IV. 533.
Zottewitz, II. 90.
Zottewitz, At. Hayn, II. 474.
Zſchachwitz, ſ. Groß.
Zſchackau, II. 575.
Zſchackenmühle, III. 479.
Zſchacksdorf, ſ. Groß und Klein.
Zſchackwitz, II. 821.
Zſchadras, II. 887.
Zſchäbe od. Zſchepa, II. 535.
Zſchäckwitz od. Zſcheckwitz, II. 295.
Zſchänitz, II. 48.
Zſchärtnitz, II. 282.
Zſchagaſt, II. 899.
Zſchagwitz, II. 857.
Zſchaiten, II. 475.
Zſchaitz, II. 84. 928.
Zſchallhauſen, II. 70.
Zſchannewitz, b. Meißen, II. 83.
Zſchannewitz, b. Ablaß, II. 805. 847.
Zſchannewitz, b. Drebkau, IV. 469.
Zſchapkau, w. M., I. 373.
Zſcharnitz, ſ. Tſcharnitz.
Zſchaſchelwitz oder Zſchaſewitz, IV. 698.
Zſchauitz, b. Blattersleben, II. 492.
Zſchauitz, b. Rochlitz, II. 831. 832. 855.
Zſcheckwitz, ſ. Zſchäckwitz.
Zſcheeren, IV. 447.
Zſcheige od. Zſcheicha, IV. 698.
Zſcheiplitz, I. 623.
Zſcheiſewitz od. Kl. Zſchachwitz, II 277.
Zſchellbach, ſ Groß und Klein.
Zſchellen, ſ. Tzſchellen.
Zſchepa od. Tſcheppe, b. Stolpen, II. 441.

Zſchepa od. Zſchäbe, b. Mühlberg, II. 535.
Zſchepen, II. 729.
Zſchepkau od. Schepkau, II. 741.
Zſcheplin, II. 754.
Zſcheplitz, II. 820.
Zſcheppeleude, II. 748.
Zſcherben, III. 511.
Zſcherendorf od. Zſcherndorf, I. 535.
Zſcherensdorf od. Zſchernsdorf, IV. 408.
Zſcherna, V. I. 539.
Zſcheringen od. Zſchernichen, IV. 698.
Zſchernicke, IV. 170.
Zſchernicker Heydemühle, I. 470.
Zſchernicker Pechhütte, I. 470.
Zſchernitz, II. 727. 730. 735.
Zſchernitzſch, b. Schmölla, IV. 694.
Zſchernitzſch, b. Altenburg, IV. 698.
Zſchernödel od. Zſchernöddel, III. 516.
Zſchernowitz, IV. 447.
Zſcherraa, II. 755.
Zſchetzſch, II. 887.
Zſchetzſchdorf, III. 557.
Zſcheyla, II. 78.
Zſcheylitz, II. 67.
Zſchiedgen, II. 288.
Zſchiegern, IV. 347.
Zſchiepkau, II. 484.
Zſchieren, II. 370.
Zſchieſchen, II. 492.
Zſchiesdorf, II. 730.
Zſchieſewitz, b. Judenburg, I. 412.
Zſchieſewitz, w. M., I. 494.
Zſchillchau od. Zſchillche, IV. 168.
Zſchirla, II. 889.
Zſchochau, II. 70.
Zſchocher Marck, I. 494.
Zſchockau, b. Dürrweitzſchen, II. 887.
Zſchockau, b. Mechelgrün, III. 440.
Zſchocken, III. 240. 334.
Zſchöchergen, III. 517.
Zſchölkau, II. 729.
Zſchöllau, II. 585.
Zſchöpel, IV. 699.
Zſchöpgen, III. 111.
Zſchöpperitz, IV. 698.
Zſchörnewitz, ſ. Ober und Nieder.
Zſchopau, III. 102.
Zſchopel od. Tzſchöppel, ſ. Zöppel.
Zſchoppach, II. 884.
Zſchoppelshayn, II. 856. 859.
Zſchoppenthal, III. 103.
Zſchopperitz, Zſchöpperitz.
Zſchorgula, I. 594. 606.
Zſchorlau, III. 298.
Zſchorna, b. Hayn, II. 472.
Zſchorna, b. Lüptitz, II. 924.
Zſchorna od. Tzſchornau, IV. 124. 130. 184.
Zſchorne, IV. 419.
Zſchornegoſta, II. 502.
Zſchornewitz, I. 412.
Zſchorta, III. 484. 491.
Zſchortau mit Bieſen, II. 721. 728. 733.
Zuckelhauſen, II. 700.
Zuaklebe, IV. 430. 437.
Zünsdorf, w. D., 377.
Züllsdorf, b. Förmerswalde, I. 470.
Züllsdorfer Pechhütten, I. 470.
Zültendorf, ſ. Ziltendorf.
Zürchau, IV. 698.
Zürchel, IV. 387.
Zützen, IV. 395.
Zützſchdorf, I. 617.
Zufraßiſche Guth, IV. 722.
Zum freyen Ritter, ſ. Zwick.
Zum fröhlichen Manne, III. 675.
Zum heitern Blick, V., II. 704.
Zumrotz, IV. 696.
Zum Stein, e. H., II. 391.
Zunzſchwitz, II. 50.
Zur Sorge, e. H., III. 450.
Zuſchendorf, II. 376.
Zwackau, III. 467. 471. 474.
Zwätzen, mit Lobſtädt, I. 642.
Zwanziger Häuſer und Auswärtige, III. 236.
Zwebendorf, II. 719. 733. 736.

Zweenfurth, II. 700.
Zwecka, IV. 309.
Zweckwer, I. 569.
Zwehmen od. Zweymen, III. 517.
Zweifelsgrund od. Zweifelshäuſer, III. 472.
Zweifelsreuth, III. 419.
Zweitzſchen, b. Ob. Polenz, II. 60.
Zweitzſchen, b. Altenburg, IV. 698.
Zwenfurth, ſ. Zweenfurth.
Zwenka od. Zwenkau, II. 895. III. 519.
Zwethau, I. 473.
Zweybrücken, IV. 293.
Zweymen, ſ. Zwehmen.
Zweynaundorf, II. 706.
Zweynig, II. 821.
Zwick, Gſth., IV. 802.
Zwickau, III. 306.
Zwickauer Brücke od. Silberſtraßer Brücke, III. 327.
Zwieſel, II. 371.
Zwieſickerburg, I. 470.
Zwieſigko, I. 481. 488.
Zwinger, der, b. Meiningen, IV. 786.
Zwippendorf, IV. 437.
Zwirſchka, b. Zuſchendorf, II. 379. 396.
Zwirtzſchen, III. 322.
Zwitow, ſ. Zieskau.
Zwochau, bey Delitzſch, II. 720.
Zwochau, b. Hohburg, V. II. 922.
Zwodta, III. 410.
Zwodtahäuſer, III. 410.
Zwodtenthal, Eiſh., III. 410.
Zwönitz, III. 238.
Zwönitz, ſ. Nieder.
Zwoſchwitz, III. 429. 448. 453. 455.
Zwuſchwitz, II. 57.

Sachregiſter.

A.

Aal- und Fiſchhandel z. Ruhland, IV. 174.
Abgaben der ſieben Kreiſe in Churſachſen, I. 291. d. N. Laußitz, IV. 359. d. Ob. ſitz, IV. 80.
Ablaßpredigt zu Wickershayn, II. 853.
Abtey Neuenzelle, IV. 362. 401.
Achatbruch, der, b. Halsbach, III. 84. b. Schlottewitz u. Cunnersdorf, II. 360.
Adamsſtolln, III. 150.
Adel d Nied Laußitz, IV. 352. Privilegien, deſſelben, IV. 352 in der Ober Laußitz, IV. 30.
Adliche Marſchall Oſtheimiſche Damenſtift, IV. 800.
Frauenſtift zu Gersfeld, IV. 602.
Fräuleinſtift zu Gotha, IV. 631. z. Joachimſtein, IV. 305. Magdalenenſtift z. Altenburg, IV. 679. Fräuleingeſtift z. Spremberg, IV. 474.
Aemter in d. Sächſ. Landen.
Allſtädt, IV. 561.
Altenberg, III. 167.
Altenburg, IV. 677.
Altenſtein, IV. 823.
Mühlat. Annaberg, III. 215. 228.
Annaburg, I. 455.
Arnshaugk, III. 464.
Arnſtein z. Endorf, I. 753.
Artern, I. 755.
Auguſtusburg, III. 101.
Barby, I. 391.
Behrungen, IV. 853.
Belzig, m. Rabenſtein, I. 413.
Berka, IV. 524
Bitterfeld, I. 523.
Borna, II. 900.
Bornſtedt, I. 755.
Budiſſin, IV. 74.
Bürgel IV. 538.
Camburg, IV. 699.
Capellendorf, IV. 522.
Chemnitz mit Frankenberg und Sachſenburg, III. 115.
Colditz II. 872.
Crainberg und Tiefenort IV. 587
Creutzburg, IV. 583.
Cromsdorf, IV. 511. 522.
Crottendorf, III. 247.
Dahme, III. 597.
Delitzſch, II. 713.
Dippoldiswalda, II. 318.
Dobrilugk, IV. 377.
Dornburg, IV. 535.
Dresden, II. 95. Religat. II. 269. St. Matern, Hosp. At. II. 272. Brückamt, II. 278. Syndic. At. II. 279.
Düben, II. 742. 755.
Ebeleben, I. 701.
Ebersburg nebſt Bärnrode, I. 732.
Eckardtsberga, I. 624.
Eilenburg, II. 742. mit Düben.
Eiſenach, IV. 572.
Eiſenberg, IV. 700.
Eisfeld, IV. 842.
Eisleben, I. 752.

Finſterwalda, II. 514.
Frankenberg, III. 133.
Frauenbreitungen, IV. 807.
Frauenſtein, III. 151.
Freyberg, III. 39.
Freyburg, I. 610.
Friedland, IV. 455.
Georgenthal, IV. 652.
Gerſtungen und Haußbreitenbach, IV. 585.
Geſtungshauſen, IV. 877.
Glauchau, III. 340.
Görlitz, IV. 75. 208.
Gommern m. Elbenau, I. 432.
Gotha, IV. 623.
Gräfenhaynchen, I. 408.
Gräfenthal, IV. 887. 889.
Grimma, II. 767. Schlat. II. 791.
Großenhayn, II. 460.
Großen Rudeſtedt, IV. 565. 608.
Groß = Leinungen = Mohrungen, I. 756.
Grünhayn mit Stollberg, III. 230.
Gryllenburg, III. 96.
Guben, IV. 400.
Hardisleben, IV. 558.
Hayn, I. 727. II. 460.
Haynsburg, III. 567.
Heeringen, I. 703.
Heldburg, IV. 832.
Helldrungen, III. 580.
Hellsdorf, IV. 522. 524.
Hildburghauſen, IV. 829.
Hohnſtein mit Lohmen, II. 402.
Hoyerswerda, IV. 139. 141.
Ichtershauſen mit Wachſenburg, IV. 660.
Jena, IV. 529.
Ilmenau, IV. 526.
Jüterbogk, III. 582.
Kalten Nordheim mit Fiſchberg, IV. 588.
Kellbra, I. 705.
Königsberg, IV. 847.
Kühndorf, III. 653.
Langenſalza, I. 673.
Lauchſtädt, III. 538.
Lauter, IV. 863.
Lauterſtein, III. 185.
Leipzig, II. 645.
Leißnig und Döbeln, II. 807.
Leubnitz, II. 276.
Leuchtenburg und Orlamünda, IV. 707.
Lichtenberg od. Oſtheim, IV. 596
Liebenwerda, I. 507.
Lübben, IV. 452
Lützen mit Zwenkau, III. 518.
Kloſter Marienſtern, IV. 159.
Markſuhl, IV. 587.
Maßfeld, IV. 789.
Meiningen, IV. 772.
Meißen, II. 12. Proc. At. 73. Stift. At. 80. Schul. At. 84.
Merſeburg, III. 503.
Mildenfurth, III. 490.
Mügeln, II. 924.
Mühlberg, II. 519.
Mutzſchen, II. 801.
Naumburg, III. 560.
Neuenhauß, IV. 764.
Neuenzauche od. Neuzauche, IV. 453.
Neuſtadt, IV. 874.
Noſſen, III. 139.
Ober Crannichfeld, IV. 667.
in der Ob. Laußitz, IV. 72.
Ober = Weymar, IV. 511. 521.
Ober Wiederſtädt, I. 756.
Senior. At. Oldisleben, IV. 564
Oſchatz, II. 576
Oſtheim, ſ. Lichtenberg.
Pauſa, III. 455.
Pegau mit Borna, II. 890.
Pforta, I. 564.
Pirna, II. 343.
Plauen, III. 420.
Pretzſch, I. 489.
Propſtzella, IV. 917.
Queſtenberg, I. 731.
Querfurth, III. 575.
Radeberg mit Laußnitz, II. 454.
Rammelburg, I. 757.
Rauenſtein, IV. 769.
Reinhardsbrunn, IV. 649.

Remda, IV. 539. 558.
Rochlitz, II. 823.
Roda, IV. 708.
Rodach, IV. 872.
Ronneburg, IV. 709.
Roßla, I. 728. IV. 532.
Saalfeld, IV. 879.
Schalkau mit d. Gerichte Rauenſtein, IV. 765.
Salzungen, IV. 816.
Sachſenburg, I. 660. III. 134.
Sangerhauſen, I. 651.
Schenkendorf, IV. 408.
Senftenberg, II. 496.
Seyda, I. 446
Sittichenbach, I. 696.
Schwarzenberg mit Crottendorf III. 246.
Schkeuditz, III. 513.
Schlieben, I. 494.
Schleuſingen, III. 623.
Schwarzwald od. Zella, IV. 655.
Schweinitz, I. 471.
Sonnenberg, IV. 755.
Sonnenfeld, IV. 845.
Spremberg, IV. 473.
Sornzig, II. 926.
Stollberg, I. 725. III. 242.
Stolpen, II. 430.
Suhla, III. 669.
Tautenburg, I. 570.
Tenneberg, IV. 639.
Tennſtädt, I. 563.
Themar, IV. 669 713.
Tiefenort und Creyneberg, IV. 587.
Tonna, IV. 663.
Torgau, II. 535.
Geſ. At. Treffurth, I. 571. Viced. At 575.
Veilsdorf, IV. 832.
Voigtsberg, III. 400.
Voigtſtedt od. Vockſtedt, I. 758.
Volkenroda, IV. 666.
Wallbeck, I. 759.
Waldenburg, III. 346.
Waſungen und Sand, IV. 798. 803.
Wechßelburg, II. 863.
Weyda mit Mildenfurth, III. 480.
Weymar. IV. 511.
Wieſenburg, III. 296.
Weißenfels, I. 581.
Weißenſee, I. 663.
Wendelſtein, I. 690.
Wimmelburg, I. 759.
Wittenberg, I. 346.
Wolfsberg, I. 732.
Wolkenſtein, III. 193.
Wurzen, II. 917.
Zella od. Schwarzwald, IV. 655.
Zeitz, III. 548.
Ziegenrück, III. 475.
Zörbig, II. 737.
Zwickau mit Werdau, III. 29.
Aerndteertrag d. At. Altenberg, III. 168.
d. Mühlat. Annaberg, III. 229.
i. At. Barby, I. 399.
Borna, II. 900.
Chemnitz, III. 115.
Colditz, II. 873.
Delitzſch, II. 714.
Dippoldiswalda, II. 522.
Dobrilugk, IV. 380.
Dresden, II. 98.
Düben, II. 756.
Eilenburg, II. 744.
Frauenſtein, III. 154.
d. Erbat. Grimma, II. 776.
d. Schulat. II. 792.
d. At. Großenhayn, II. 461.
Haynsburg, III. 567.
d. Churf. Henneberg, III. 620.
d. At Hohnſtein, II. 403.
Lauchſtädt, III. 538.
Leipzig, II. 642.
Leißnig, II. 809.
Lützen, III. 518.
d. Schulat. Meißen, II. 94.
d. Hochſtifts Merſeburg, III. 503. 504.
d. At. Mühlberg, II. 520.
Mutzſchen, II. 802.
d. Hochſt. Naumburg Zeitz III. 546. 560.
d. N. Lauſitz, IV. 347.

d. Ob. Laußitz, IV. 206.
d. At. Oſchatz, II. 577.
Pegau, II. 891.
Rochlitz, II. 824.
Schkeuditz, III. 513.
Schlieben, I. 495.
d. Kr. At. Schwarzenberg, III. 249.
Suhla, III. 670.
Torgau, II. 536.
Weyda, III. 480.
Wieſenburg, III. 296.
Wolkenſtein, III. 194.
d. Kolleg. Stft. Wurzen, II. 917.
Zeitz, III. 549.
Zörbig, II. 738.
Zwickau, III. 300.
d. Churkreiſes, I. 533.
d. Erzgebürg. Kreiſes, III. 6.
Leipziger Kreiſes, II. 641.
d. meißn. Kr. II. 10.
Neuſtädt. Kr., III. 461.
d. Thüring. Kr., I. 554.
d. Voigtländ Kr., III. 398.
d. Weymar. Lande, IV. 492.
Akademie d. Künſte, II. 136.
Zeichnungs-Mahlerey- und Architectur z. Leipzig, II. 668. 691.
Alaunflötze, Alaunwerke, Alaunhütten und Alaunſiedereyen in den ſächſ. Landen; in Churſachſen, I. 99. d. Fürſt. Altenburg, IV. 675. b. Belgern, II. 560. z. Grocho, IV. 421. in d. Standesherrſch. Muskau, IV. 278. 286. b. Reichenbach und Limbach, III. 442. im Saalfeld. IV. 885. b. Schmiedeberg i. Churk. I. 385. zu Schwemſal, I. 385. II. 737. 762. 765.
Alexander Erbſt. III. 67.
Allſtedter Forſtdepartement, IV. 502.
Alte Eliſabeth, Fdgr. III. 58.
Alte Hofnung Gottes Erbſt. z GroßVoigtsberg, III. 57. 147.
Alte Land, das, IV. 395. 401.
Alte Nordgrube Fdgr III. 60.
Altenburg, die, b. Weymar, IV. 515.
Altenſteiner Höhle, IV. 731. 825.
Alter grüner Zweig Fdgr. III. 62.
Alter Morgenſtern Erbſt. am Muldenberge und Mittagsſonne, III. 64.
Alter tiefer Fürſtenſtolln, III. 69.
Alte ſächſiſche Erblande, I. 39.
Alte Thurmhöfer Hülfſtolln, III. 70.
Alt Ranſtädter Frieden, II. 707. 712.
Altväter Erbſt. III. 67.
Waſſerleitung, III. 92.
Amalgamationswerk, freybergiſches, I. 108. III. 71.
Amalienruhe, Luſtſch. im Meining. IV. 790.
Amtitz, Herrſchaft, IV. 444. Verfaſſung derſelben, IV. 445.
Amtshauptmänner in d. Ob. Laußitz, IV. 68.
Amtskrankenhaus, das, Churfürſtl. II. 249.
Amtsvorbeſchiede in d. Ob. Laußitz, IV. 69.
Anatomiſche Theater z. Jena, IV. 547.
Anbau der Arzneykräuter, III. 250. 291. in d. S. Cob. Meining. Landen, IV. 732.
Arzneykräuterſammler, III. 524.
Arzneykräuterhandel, III. 211.
Angoriſche Caninchen, I. 92. II. 604.
Anisbau, I. 663. 674. d. Fürſt. Gotha, IV. 617. 637. 665.
Anlegung von Baumſchulen, I. 64.
Annabrunnen od. Tannenbrunnen, der, b. Nieder Zwönitz, III. 245.
Annaburger Heide, I. 466.
Anner Stolln, II. 51. III. 58.

Anpflanzung von Obſtbäumen, I. 64.
Anzahl der Gruben des Freyberger Bergamtsreviers, III. 55.
Appellationsgericht in Churſachſen, I. 210. II. 164.
Arbeitshaus für Freywillige z. Leipzig, II. 671.
Arbeitshaus im Schloſſe zu Colditz, II. 876.
Arbeitsſchule, die, z. Miltitz, II. 57.
Archiv d. Querfurthiſchen Landſtände, III. 577. 583.
Archiv d. Univerſ. Wittenberg, I. 355.
Armee, Churſächſiſche, I. 283.
Armenverſorgungsanſtalten zu Dresden, II. 242. z. Merſeburg, III. 508. d. Ob. Laußitz, IV. 181. d. Weymar. Lande, IV. 509. 550.
Armencommiſſion d. Herz. z. S. Cob. Meiningen, IV. 743.
Armenhaus zu Dresden, II. 255.
Armenſchulen d. Stadtraths z. Dresden, II. 231. gräfl. Hohenthaliſche, II. 668. Link-Johniſche, zu Dresden, II. 225. z. Marienberg, III. 205. z. Meißen, II. 26. z. Pirna, II. 350. z. Leipzig, II. 669.
Armeninnung z. Schneeberg, III. 259.
Armen- und Wayſenhaus z. Torgau, II. 546.
Arnold, Chriſtoph, Autodidactus, II. 703.
Arſenikbergbau, b. Annaberg, III. 217. 219.
Artillerie, reutende, ſoll errichtet werden, I. 282.
Artillerieſchule, die, z. Dresden, II. 167.
Art und Weiſe, wie Privatperſonen in Churſachſen den Bergbau treiben dürfen, III. 14.
Arzneylaboranten im Saalfeld. IV. 886. 913.
Aufgehobene Koppelhuthun, I. 61.
Auguſtus Erbſt. III. 67 161.
Auguſtusbrunnen, II. 299.
Auguſtusbrücke z. Dresden, II. 149.
Auguſtusburg, neue, Schl., I. 585.
Ausbeute des Freyberger Bergamtsreviers, III. 53.
Ausladungsplatz a. d. Oder, IV. 407.
Auslöſung der Landſtände in Churſachſen, I. 162.
Ausnähen baumwollener Waar zu Schwarzenberg, III. 275. z. Eybenſtock, III. 279.
Ausſchuß, enger, auf churſ. Landtagen, I. 158. 173. 175. in d. Ob. Laußitz, IV. 63.
Ausſchuß, weiter, auf churſ. Landtagen, I. 158. 173. 175 in d. Ob. Laußitz IV. 63.
Ausſchußtage in Churſachſen, I. 141. 181.
Atlas Auguſteus, I. 6.
— Sächſiſcher, I. 6.
— Jägers, I. 9.

B.

Bad der Diana, II. 422.
Bad zu Lauchſtädt, III. 539. b. Marienberg. III. 206. Wolkenſtein, III. 179. 223.
Bäche, die in den Queis fallen, IV. 193.
Bäder i. d. Elbe z. Pirna, II. 352.
Bäder und Geſundbrunnen, I. 99.
Bänderjaspis, II. 908.
Bärengarten, der, II. 407. b. Auguſtusburg, III. 109.
Baldauf verbeſſert die Landſtraßen, III. 265.
Bandmanufacturen in Churſachſen, I. 106. z. Annaberg, III. 214. in d. Ob. Lauſ

ſitz, IV. 52. 175. i. At. Radeberg, II. 456. z. Rahnis, III. 468. d. S. Cob. Meining. Lande, IV.
Bandſtein von Gnandſtein, II. 908.
Barby, Grafſch. I. 13. 391
Barchentweberey in Churſachſen, I. 104. z Suhla, III. 673. 677. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 736. 783
Baruth, Grafſch. od. Erbherrſch. I. 499. 503.
Baſalt, I. 15. 18. 24. z. Stolpen, II. 433. b. Gutta, IV. 320
Baudepartement, Weymar. u. Eiſenach IV. 507
Bauergraben, der, I. 729.
Bauergüther, geſchloſſene, walzende, I. 297.
Bauershof, e. H.. IV. 579.
Bauhof, der, II. 168.
Baumhätſchen, die, II. 44.
Baumwollenmanufacturen und Baumwollenwebereyen d. ſächſ. Lande, I. 102. 104.
z Adorf, III. 402.
z. Auerbach, III. 430.
i. At. Chemnitz, III. 116. 120.
z. Frankenberg, III. 135.
Gefell, III. 430.
Geithayn, II. 833.
Hartha, II. 836.
Lengefeld, III. 220. 442.
Netzſchkau, III. 445.
in d. Ob. Laußitz, IV. 53. 256.
z. Oederan, III. 110.
Pauſa, III. 456.
Penig, III. 369.
Plauen, III. 421.
Reichenbach, III. 441.
Schellenberg, III. 106. 107.
Stollberg im Gebürge, III. 243.
Treuen, III. 446.
Werdau, III. 316.
Zſchopau, III. 102.
Baumwollenſpinnerey i. At. Chemnitz, III. 116. zu Plauen, III. 423.
Begräbnißcapelle, Chur- und Fürſtlich Sächſ. z. Freyberg, III. 52. z. Meißen, II. 27.
Begräbnißplatz, großer Sorbenwendiſcher, IV. 185.
Beichlingen, Herrſch. I. 631. 642.
Beinwelle, II. 72.
Bergamt, worauf es zu ſehen hat, III. 26.
Bergämter d. ſächſ. Lande, deren Perſonale im Erzgebürge, III. 34.
Altenberg mit Glashütte und Geißhübel, III. 175.
Annaberg, III. 215.
z. Freyberg, III. 44.
Geyer mit Ehrenfriedersdorf, III. 199.
z. Gotha, IV. 650.
Gr. Camsdorf, III. 460.
z. Ilmenau, IV. 528.
Johann Georgenſtadt mit Schwarzenberg, III. 273.
Marienberg, III. 202.
z. Saalfeld, IV. 880.
z. Sangerhauſen, I. 655.
Scheibenberg mit Ob. Wieſenthal und Hohenſtein, III. 282.
Schneeberg, III. 257. 258.
Suhl, III. 670.
Voigtsberg, III. 401.
Wickerode, I. 732.
Bergamtsreviere im Erzgebürge, III. 34.
Bergbau d. ſächſ. Lande, II. 8.
um Annaberg, III. 217.
Aue, III. 277.
Coburg, IV. 753.
Dippoldiswalda, II. 325.
Ehrenfriedersdorfer Revier, III. 199
Eisleben, I. 745.
Eybenſtock, III. 278.
Freyberger Bergamtsreviers, III. 53.

Falkenſtein, III. 437.
Geyerſchen Revier, III. 199.
Glashütte, III. 181.
Hohnſtein i. Schönburgl., III. 342.
Ilmenau, IV. 529.
Johann Georgenſtadt, II. 273.
Marienberg, III. 206.
Mittweyda, II. 844.
Munzig, II. 59.
Neuſtädt. Kreiſes, III. 460.
Queſtenberg, I. 731.
Scharfenberg, II. 63.
Scheibenberg, III. 282.
Schlettau, III. 233.
Schneeberg, III. 261. 263.
Wendelſtein, I. 690.
d. Weymarl. Lande, IV. 507. 529.
Wolkenſtein, III. 197.
Bergakademie z. Freyberg, III. 45. Beneficiaten d. Bergakademie Berg, III. 48.
Berg, der freundſchaftliche, Weinb., II. 276.
Berge in den ſächſ. Landen.
Ameiſenberg, der, IV. 249.
Amſelſtein, der, II. 401.
Auersberg, Berg, I. 24. III. 248. 279.
Auſteine, die, IV. 245.
Bärenſteiner Berg, der, III. 248.
Bahrenberg, der, I. 687.
Beerberg, der große, IV. 658.
Beerſtein, der, II. 379.
Beutenberg, der, IV. 555.
Beyer, der, IV. 728. 806.
Bildſtein, der, IV. 784.
Bleß oder Pleß, der, IV. 728. 770. 806. 807.
Bocksberg, der, IV. 616.
Borsberg, der, II. 306.
Brandberg, I. 22. IV. 242.
Buchwald, der, b. Marienberg, III. 210.
Bühnenberg, der, IV. 654.
Burgberg, der, II. 880. b. Seydenberg, IV. 297. b. Waltershauſen, IV. 641.
Burgfriedenſtein, der, III. 58
Burgwall, der, IV. 722.
Burgwartsberg, der, II. 28
Burgſtall, der, IV. 190.
Burkerberg, Berg, I. 29.
Capellenberg, der, IV. 33
Chriſtophelsburg, IV. 806. od. Stopfelskuppe, D., IV. 728.
Collmenberg, der, I. 25. II. 595.
Culmlaer Berg, b. Ziegenrück, III. 476.
Cullmberg, I. 25.
Czerneboq, der, IV. 166.
Dachskopf, der, IV. 530.
Diesberg, der, IV. 605.
Dollmar, der, b. Kühndorf, III. 657. w. D., IV. 728. 787.
Drechslerberg, I. 24. IV. 200.
Dubrau, Berg, I. 14. IV. 315.
Eichberg, der, II. 289.
Eisgrube, die, IV. 592.
Erzberg, der, II. 284.
Ettersberg, der, IV. 493. 516.
Eulenſtein, der, IV. 190.
Eyerberg, b. Pulsnitz, IV. 177.
Fichtelberg, I. 15. 24. III. 248. 284. IV. 200. 728.
Finnberge, I. 22. 661. IV. 559.
Finne, die, I. 21. 625. IV. 493.
Frageberg, der, IV. 121.
Fürſtenberg, der, II. 46. bey Grünhayn, III. 237.
Gebaberg, der, IV. 728. 795.
Gelmeroder Berg, IV. 493. 515.
Georgenberg, der, b. Naumburg, III. 565.
Gerbenſtein, der, IV. 825.
Gleichberg, der kleine, IV. 720. 729. 812.
Gleisberg, der, IV. 493.
Gohriſchſtein, der, II. 399.
Goldberg, der, IV. 203.
Golzenſtein, der, II. 401.
Gotteriſche Berg, ſ. Beutenberg.
Greifenſtein, der, im Freywalde, III. 200.
Große Stein, ſ. Hochſtein.
Guckelsberg, der, IV. 178.
Hammerberg, der, ſ. Erzberg

Hausberg, der, IV. 493.
Haynberg, der, II. 879.
Haynleite, die, I. 21. 22. 661.
Heideberg, der, IV. 243.
Berge d. gef. Grafſch. Henneberg, III. 611.
Hengſtberg, der, II. 281.
Hermanſteiner Wand, die, IV. 530.
Heyer, der, IV. 728. 809.
Hiſtenberg, der, IV. 771.
Hochſtein, Berg, I. 25. IV. 178. 311. 312.
Hochwald, der, b. Zittau, I. 24. IV. 244. 267. 268.
Hörſelsberg, der, IV. 616.
Hohen Eyſer, d., Berg, II. 68.
Hohle Stein, der, IV. 728. 826.
Hollſtein, der, IV. 245.
Hungerberg, b. Waſungen, IV. 801.
Huthberg, Berg, I. 25. IV. 159. 323. 325. 331.
Huthhaus, das, I. 24.
Jäckelsberg, der, IV. 230.
Jägerberg, der, IV. 556.
Jauernicker Berge, IV. 304.
Berge um Jena, IV. 552. 553.
Inſelberg, I. 25. IV. 616. 640.
Johannisberg, der, IV. 554.
Johneberg, der, IV. 244.
Käſerſtein, der, II. 58.
Kalkberg, d., IV. 243. 908.
Kamm, der kleine, IV. 243.
Keulenberg, I. 14. 25. II. 457. IV. 177.
Kickelhahn, I. 23. 25. IV. 530.
Kiffhäuſer, I. 22. 25.
Kirchberg, b. Ziegenrück, III. 476.
Knorrberg, der, IV. 159.
Königſtein, I. 15. 25.
Kötſchauer Steiger, d., IV. 515.
Kohlberg, der, II. 319.
Kollmberg, I. 25.
Kottmarberg, der, I. 25. IV. 163.
Kramberg, d., IV. 616. 635.
Kuhberg, der, b. Foſchenroda, III. 446.
Kuhſtall, der, mit dem Felſenthore, II. 422.
Landberg, der, am Tharander Walde, III. 99.
Landeskrone, Berg, I. 25. IV. 225.
Landwehrkuppe, die, IV. 787.
Lange Kram, der, IV. 859.
Lauſche, Berg, I. 24. IV. 245.
Lerchenberg, der, IV. 560.
Lilienſtein, der, II. 392.
Löbauer Berg, der, IV. 136.
Lohberg, der, IV. 664.
Lückendorfer Berge, d., IV. 242.
Luchauer Berg, aus Baſalt, II. 341.
Lugerberg, der, IV. 178.
Marienberg, der, IV. 420. 452.
Michelskoppe, die, b. Eiſenach, IV. 577.
Mittelſtein, der, b. Eiſenach, IV. 577.
Nichteberg, der, IV. 159.
Berge d. N. Lauſitz, IV. 346.
Nieſeberg, der, IV. 304.
Nonnenberg, d., IV. 267. 643.
d. Ober Lauſitz, IV. 21.
Oybin oder Oywin, der, I. 25. IV. 243. 249.
Pechmännel, das, b. Geyer, III. 219.
Pennericher Höhe, II. 78.
Perlach, der große und kleine, IV. 616.
Petrefaktenberg, der, II. 356. 357.
Pfaffenſtein, der, II. 379.
Platte, die, ſ. Jägerberg.
Pöhlberg, d., III. 212. 216. 248.
Quargelberg, ſ. Nieſeberg.
Rabenſteine, die, IV. 244.
Raſchauer Knochen, der, III. 238.
Rhönberge, die, IV. 566. 567. 589. 597.
Rieſenberg, der, III. 248.
Rögnersberg, der, IV. 863.
Roſen- und Saarbacher Leithe, die, IV. 872.

Sachſenberg, der, I. 628.
St. Bernhartsberg, I. 25. ſ. Hurhsberg.
St. Jörgenberg, der, IV. 872 873.
Sauberg, der, IV. 300.
Schaafberg, der, IV. 163. 922.
Schatzenſtein, der, b. Elterlein, III. 236.
Scheibenberger Hügel, III. 248.
Scheibenberg, der, IV. 154.
Schellenberg, I. 25.
Schlaute, die hohe, IV. 530.
Schleußenberg, der, IV. 668.
Schloßberg, I. 529 628. b. Waſungen, IV. 800.
Schmücke, die, I. 661.
Schneckenſtein, Berg, I. 25. III. 411.
Schnekopf, Berg, I. 23. 24. IV. 532. 616. 658.
Schottenberg, der, III. 217.
Schreckenberg, III. 212. 216. 217
Schwarze Berg, der, IV. 190.
Schwarzwald, der, Gebirgskette, IV. 728.
Seeberg, der, IV. 616. 635.
Spaargebirge, das, II. 46
Spitalberg, bey Ziegenrück, III. 476.
Spitzberg, Berg, I. 24. III. 90 IV. 191. 248.
Stein, der kalte, IV. 247.
Steinberg, der, b. Lauterbach, IV. 228. 267.
Stüchtberg, der, IV. 871.
Sturmhayde, Berg, I. 23. IV. 532.
Sybillenſtein, Berg, I. 29. ſ. Hochſtein.
Tafelfichte, I. 15. 24. IV. 200.
Tafelſtein, der, IV. 200 201.
Tagſtein, der, IV. 592.
Teufelsberg, der, IV. 164.
Teufelskrippe, die, IV. 517.
Teufelsſtein, der, IV. 168.
Thüringer Waldgebürge, I. 23 IV. 616. 728.
Töpelsberg, der, II. 879.
Töpferberg, der, IV. 249.
Tonnig, der, IV. 668.
Trachenberg, der, II. 318.
Unglücksſtein, der, IV. 24[illegible]
Unſer lieben Frauen Berg, IV. 728.
Veldtberg, der, IV. 190.
Viehburg, die, IV. 578
Wiliſchberg, der, aus Haisk[illegible]
II. 340.
Windberg, d, II. 288 IV. 58[illegible]
Winterberg, I. 14.
Winz, der, b. Königswarth[illegible], IV. 184.
Wolfsſtieg, der, IV. 650.
Wüſte u. Rahne, die, IV. 562.
Wurſtſtein, II. 42.
Zangenberg, der, IV. 196.
Ziegenberg, der, b. Zwönitz, III. 239.
Ziegenberge und Ziegenweg, II. 275.
Zirkelſtein, der, II. 401.
Zſcheylerberg, der, II. 78.
Berggeſellſchaft, die, II. 276.
Berggruben, die wichtigſten und vorzüglichſten des freyberger Bergamtsreviers, III. 55.
Bergkeller, die, b. Eilenburg, II. 747. b. Werdau, III. 317.
Bergkloſter, das, b. Chemnitz, III. 124
Berliner Blau, natürliches, I. 628.
Bergloch, das, bey Steinfeld, IV. 831.
Berglöhne i. Churſachſen, III. 25.
Bergordnung, erſte, für Schneeberg, III 262.
Bergregale in Churſachſen, was dazu gehört, III. 12.
Bergregale wer es außer dem Churfürſten in deſſen Landen noch ganz oder theilweiſe ausübet, III. 13.
Bergrücken der Weymarl. Lande, IV. 492.
Bergſchöppenſtuhl zu Freyberg, III. 44.
Berg- und Salinendepartement des Herz. zu S. Weymar, IV. 507.

Bergwerksteich, neuer Dörrenthaler, III. 94.
Bernſtein, I. 342. 375. 425. IV. 338.
Berthelsdorf als Stammort der Brüdergemeinen in Churſachſen, IV. 321.
Beſcheelanſtalt d. Er. u. Kr., At. Meißen, II. 15.
Beſchert Glück Fdgr. hinter den 3 Kreutzen, III. 56.
Beſetzung der Aemter in Churſachſen, I. 251.
Beſorgung der Weinbergskultur, I. 66
Beſitzer, gegenwärtige, d. gef. Grafſch Henneberg, III. 606.
Bettlersbrunn, bey Fiſchbach, III 615
Beuteltuchweberey, zu Eiſenberg, IV. 703. in d. Ob. Laußitz, IV. 50. 247.
Bevölkerung von Churſachſen, I. 42 46
Bewohner, erſte, in Thüringen, I. 545.
Beyhülfe Erbſt., III. 58.
Biber, I. 93.
Bibliothek, zu Barby, I. 403. der Bergakademie z. Freyberg, III. 47. Churfürſtliche, II. 160. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 743. 779. 780. S. Cob. Saalfeld. Lande, IV. 858. 859. 860. 861. 880. d. Fürſt. Gotha., IV. 624. 630. d. L. u. F. Schule Grimma, II. 795. d. Univerſität u. d. Raths z. Leipzig, II. 666. d. Fürſtenſchule zu Meißen, II. 23. d. N. Laußitz, IV. 358. 376. 400. 405. 451. in. d. Ob. Laußitz, IV. 107. 133. 135. 199. 209. 221. 232. 265. 299. 313. Herzogl. Weymarl. Bibliothek, IV. 512. d. Weymarl. Lande, IV. 491. 512. 545. 548. 575. 576. d. Univerſität z. Wittenberg, I. 362. ungariſche, z. Wittenberg, I. 363. z. Zwickau, III. 310.
Bienen Actiengeſellſchaft, I. 95.
Bienengeſellſchaft, churfürſtliche, I. 95. d. Oberlaußitz, I. 94.
Bienengilde d. At. Liebenwerda, I. 508.
Bienenrecht, I. 95.
Bienenzucht, I. 94. z. Bitterfeld, I. 540. im Churkreiſe, I. 340. b. Eilenburg II. 753. d. Fürſt. Coburg, IV. 753. IV. 877. 918. ff. i. Erbat. Grimma, II. 771. Jüterbogk, III. 584. d. Langenſalza, I. 674. d. Markgr. Meißen, II. 8. d. N. Laußitz, IV. 350. 396. 424. 444. 449. 461. d. Ob. Laußitz, IV. 26. 137. 274. 311. 340. Oſchatz, II. 577. Schweinitz, I. 471. d. Thüring. Kreiſes, I. 560.
Bierbrauerey in Churſachſen, I. 100. engliſche z. Reibersdorf, IV. 299. z. Gieſmannsdorf, IV. 301. z. Großhennersdorf, IV. 334.
Bildergallerie z. Dresden, II. 119.
Biſchhof, d. Brüdergemeine, Sitz deſſelben, I. 403.
Biſchof, erſter und letzter zu Meißen, II. 80.
Bisthümer werden in den churſ. Land. errichtet, I. 323.
Bitterſalz zu Friedrichshall, IV. 837.
Blaufarbenwerke in Churſachſen, III. 103. Ober Schlema, III. 268. zu Pfannenſtiel, III. 103. 284. 362. Zſchoppenthaler, III. 103. z. Schneeberg, III. 258. d. S. Cob. Saalfeld. Lande, IV. 866. 882. d. S. Hildburgh. Lande, IV. 844.
Blechlöffel, wie ſie gemacht werden, III. 270.
Blech- und Eiſenwaaren, wie ſie eingetheilt werden, III. 279.

Blechwaarenarbeit zu Eybenſtock, III. 279. Voigtsberg, III. 410. z. Zſchorlau, III. 298.
Blitzableiter z. Dresden, II. 114. 183. 198. zu Joachimſtein, IV. 306. a. d. Königſtein, II. 389.
Bleichereyen an der Chemnitzbach, III. 119. 121. b. Colditz, II. 874. d. Fürſt. Gotha, IV. 650. 671. in der Ob. Laußitz, IV. 50. 241. 255. 340. b. Sorau, IV. 428. b. Chriſtianſtadt, IV. 439.
Bleyerze d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 735.
Bleyweisfabrik zu Eiſenach, IV. 501. 574.
Boden von Sachſen, I. 13. 56. Churkreiſes, I. 333. Coburg, IV. 752. Dippoldiswalda, II. 320. d. Fürſt. Gotha, IV. 615. d. Fürſt. Altenburg, 675. Grafſch. Mannsfeld, I. 736. d. N. Laußitz, IV. 345. Ob. Laußitz, IV. 21. Pirna, II. 343. Thüring Kreiſes, I. 555. 557. Voigtländiſchen Kreiſes, III. 398.
Böttcher vervollkommt das ſächſiſche Porcellan, II. 28.
Bohlendach, erſtes, in Churſachſen, III. 109.
Bohrwerk, das, zu Dresden, II. 140.
Borax in Churſachſen, I. 99.
Bornkeſſel, der, im Schwielochſee, IV. 457.
Botaniſche Gärten z. Jena, IV. 547.
Bothenamt zu Leipzig, I. 261. 269.
Bothenmeiſter, erſter, zu Leipzig, I. 261.
Brandaſſecurations-Inſtitut d. Fürſt. Altenburg, IV. 676.
Brandſchäden Directorial-Commiſſion in Churſachſen, I. 230.
Brandverſicherungsſocietät der N. Laußitz, IV. 361. i. d. Ob. Laußitz, IV. 90. d. Weymarl. Lande, IV. 508. 570. 576.
Brandtweinbrennerey in Churſachſen, I. 100.
Braun führt den Hopfenbau im ſächſ. Gebirge ein, III. 333.
Braunkohlen, I. 99. 588. 591. 613. b. Artern, I. 751. b. Beuchlitz, III. 541. Colditz, II. 874. Drauſendorf, IV. 249. Knapendorf, III. 510. Kriegsdorf, III. 512. Grafſch. Mansfeld, I. 740. Hochſtifte Merſeburg, III. 502. Mettendorf, I. 567. 569. Muſchwitz, III. 522. 523. Oberthau, III. 517. Ramſien, I. 536. Wegwitz, III. 518. d. Weymarl. Lande, IV. 493. 507. d. Eiſenachl. 569. 589. b. Zſchernöddel, III. 516.
Brauſocietät z. Seydenberg, IV. 298.
Brauurbar, wird zu Schneeberg durch die Hopfencultur verbeſſert, III. 266.
Brethandel zu Nieder Zwönitz, III. 245.
Brunnen, die nicht zufrieren, IV. 593. heilige, der, II. 715. z. Königſtein, II. 383.
Brücke, die älteſte, über die Elbe, II. 16. erſte neuerbaute nach d. ſiebenjähr. Kriege, III. 113.
Brüdergemeinen d. Ob. Laußitz, IV. 182. 313. 323. i. Fürſt. Gotha, IV. 662.
Buchdruckereyen in Churſachſen, I. 108. II. 686.
Buchhandel z. Leipzig, II. 685.
Buchenſee, der, IV. 821.
Buchholz, das, b. Naumburg, III. 566.
Büchercommiſſion, churfürſtl. z. Leipzig, II. 685.

Bürgergarten am Galgenberge b. Naumburg, III. 565.
Bürgerſchule, erſte, in Sachſen, I. 364. z. Drebkau, IV. 469. Meißen, II. 24.
Burggraf z. Meißen, erſter, II. 5.
Burggrafthum Magdeburg, I. 433.
Burgſtein, zum, Wahlfahrt, III. 448.
Burgwarten werden errichtet, I. 325. i. d. Markgr. Meißen, II. 3.
Buſchbad, das, im Mühlenthale, b. Meißen, II. 56.
Buſchenkirche, die, II. 722.
Buſchmarie, die, IV. 420.

C.

Cabinet, geheime, I. 189.
Cabinetscharte, neue, v. Churſachſen, I. 9.
Cadettenhaus, das, z. Dresden, II. 168.
Caiſſettenthon, III. 284.
Cambreyweberey in Churſachſen, I. 103.
Cammer-Creditcaſſe, I. 220.
Cammer-Creditcaſſen-Commiſſion, I. 234. II. 138.
Cammergüter, churfürſtliche, I. 314.
Canal, der neue, z. Elſterwerda, II. 480. b Schneeberg, I. 84. III. 267. künſtlicher, b. Hörſelgau, IV. 642. 653.
Cannefasweberey in Churſachſen, I. 104.
Caninchen, angoriſche, I. 92.
Canzleyen d. N. Laußitz als Gerichtshöfe, IV. 369.
Capitularen d. Hochſtifts Meißen, II. 81. Merſeburg, III. 494. Naumburg, 547.
Carthäuſerleute, d, III. 320.
Caſernen, die, z. Dresden, II. 166.
Caſſenbillets-Commiſſion in Churſachſen, I. 234.
Cattunmanufactur und Cattundruckerey in Churſachſen, I. 103. 104. erſte in Sachſen, IV. 328. Chemnitz, III. 116. 121. Frankenberg, III. 135. Plauen, III. 428. Sorau, IV. 429. Zwickau, III. 315.
Cavallerieverpflegungsgelder in Churſachſen, I. 313.
Cent, die, Mellerſtadt, IV. 601.
Centgericht z. Benshauſen, III. 661.
Centpetersgericht, das, IV. 604.
Charpentier v. petrograph. Charte, I. 11. Höhenberechnungen, I. 24.
Charte v. d. hohen Heerſtraße, I. 10.
Chauſſeebau-Commiſſion d. Herz. z. S. Cob. Meining., IV. 744.
Chor des Domcapitels, z. Merſeburg, III. 496.
Chriſtbeſcherung Erbſt., III. 65.
Churfürſt Johann George Stolln, III. 70.
Churkreis, der, woraus er beſteht, I. 330.
Churprinz Friedrich Auguſt, Erbſt., III. 59.
Churprinzenkanal, der, III. 82.
Churwürde kommt aus Herz. Sachſen, I. 329. a. d. Markgr. v. Meißen. ebd. kommt a. d. Albertiniſche Linie, I. 329. IV. 480.
Cichorienbau i. At. Dresden, II. 260. Schwarzenberg, III. 249.
Civil- und Militair-Diener-Wittwen-Verſorgungsinſtitut d. Fürſt. Gotha, IV. 622.
Civil-, Wege- und Waſſerbau-Departement zu Eiſenach, IV. 574.
Clima, I. 32. d. Fürſt. Gotha, IV. 615. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 732.
Clemens Erbſt, III. 67.
Coburg, das Fürſtenthum, IV. 748.

Coccinelle im Churkreiſe, I. 338. 451. um Jüterbogk, III. 594.
Colditzer Wald, II. 872.
Collegialverfaſſung, churſächſiſche, I. 184.
Collegiatſtift zu Budiſſin, II. 81.
Collegienhaus, d. z. Dresden, II. 164.
Collegium Academicum, zu Nieſky, IV. 313.
Collegium Medico Chirurgicum, z. Dresden, II. 236.
Collegium philobiblicum, zu Leipzig, II. 668.
Commenthureyen d. teutſchen Ordens, I. 642. 644. zu Dahnsdorf, I. 421. 428.
Comturhof z. Altenburg, IV. 680.
Commerzien-Deputation in Churſachſen, I. 228.
Commiſſion der Armen-, Waiſen-, Zucht- und Arbeitshäuſer in Churſachſen, I. 229.
Commiſſion, Brandſchäden-Directorial in Churſachſen, I. 220.
Commiſſion der Caſſenbillets in Churſachſen, I. 234.
Communblaufarbenfactorie zu Schneeberg, III. 258.
Communität z Gotha, IV. 630.
Concilium Decemvirale z. Leipzig, II. 664.
Concilium nationale magnum z. Leipzig, II. 657.
Concilium perpetuum z. Leipzig, II. 663.
Conſilium, das hochpreisliche, I. 193.
Conſiſtorium zu Forſta, IV. 214. zu Leipzig, I. 226. II. 647. vormahls biſchhöfl. Meißniſches, II. 81. II. 916. Hochſtifts Merſeburg, III. 500. Muskau, IV. 278. IV. 77. Hochſt. Naumburg Zeitz, III. 547. d. N. Laußitz, IV. 370. z. S. Cob. Meiningen, IV. 739. S. Hildburghauſen, IV. 728. Schleuſingen, III. 622. gemeinſchaftl. Schwarzburgl., I. 706. Sorau, IV. 423. Wittenberg, I. 225. 357.
Convictorium z. Coburg, IV. 861. Jena, IV. 547. Leipzig errichtet. II. 664. Wittenberg, I. 359
Corianderbau, I. 674
Craaßen-See, I. 348. 378.
Cunnersdorfer Achatbruch, II. 360.
Cypreſſenbaum ſammt neu Hoffnung Gottes, Erbſt. III. 65.

D.

Dachſchieferbruch, b. Wilsdruf, II. 315.
Damaſtweberey, IV. 256. 258.
Dammteich, der, IV. 289.
Dampfmaſchinen, erſte in Churſachſen, III. 527. 538.
Daniel Erbſt, III. 68.
Davids Schacht, III. 59.
Dechaney z. Budiſſin, IV. 103. 125.
Dechant zu Budiſſin, IV. 59. 269.
Defenſionerwerk als Grundlage der ſtehenden Armee in Churſachſen, I. 273.
Deputationstage d. Fürſt. Gotha, IV. 621.
Diamanten, Mutzſchner, II. 803.
Dielenflöße, i. d. Grafſch. Henneberg, III. 615. 621. 640.
Dienel, Michael, mathematiſches Genie, IV. 228.
Dießburg, d., IV. 728. 806.
Dieskauiſche Dörfer, II. 718.
Direction der Salzwerke in Churſachſen, III. 537.
Denkmahl der Neuberin, II. 375.
Dobrilugk Herrſch. und Amt, IV. 377. Verfaſſung derſelben, IV. 378.
Docher See, der, I. 427.

Doctorlutherſtein, der, II. 766.
Döllinger Pechhütte, I. 517. See, I. 509. 523.
Dollgener See, d., IV. 461.
Dom, der, zu Merſeburg, III. 494. zu Naumburg, III. 547.
Domſtift St. Petri i. d. Ob. Laußitz, IV. 57. 59. 102. 125.
Donativgelder in Churſachſen, I. 312.
Donat obere, 3, 4, 5, Maas, III. 62.
Donatsteich, der, II. 446.
Drehbacher Gebirge, das, III. 103.
Drehna mit Pademagk, Herrſchaft. IV. 391. Verfaſſung derſelben, ebend.
Dresdner Heide, II. 98. 281. 244.
Dübener Heyde, die, II. 757. 763.
Düngeſalz und Glauberſalz, III. 532. 537. zu Neu Sulza, IV. 700.
Durchſtich, d., b. Pouch, I. 540.

E.

Edelſteininſpector in Churſachſen, deſſen Functionen, III. 37. 51.
Egelſee, der, IV. 659.
Ehre Gottes ſammt Heinrich Erbſt., III. 68.
Ehrlichſche Armenſtift, II. 146. 147. 232.
Eigenlöhner, wer ſie ſind, III. 18.
Eigensdörfer, die, IV. 870.
Eigenthumsrechte der Gewerken und Eigenlöhner an ihren Zechen, III. 19.
Einfangen der churſächſ. Remontepferde, II. 494.
Einkünfte von Sachſen, I. 12. reine, von Churſachſen, I. 119. 289. d. Fürſt Coburg, IV. 752. Herz z. S. Cob. Meiningen, IV. 747. z S. Cob. Saalfeld, IV. 855. z. S. Gotha, IV. 620. 622. d. Herzogl. Lande, IV. 485. d. Churſ. Henneberg, III. 623. v. S. Hildburghauſen, IV. 828. Fräuleinſtifts Joachimſtein, IV. 308 Hochſtifts Merſeburg, III. 493. Hochſt. Naumburg Zeitz, III. 547. d. N. Laußitz, IV. 361. 365. Ober Laußitz, IV. 57. Fürſt. Querfurth, III. 574. S. Weymar und Eiſenach, IV. 510.
Einſprung, der, z. Schwarzwildfange, IV. 391.
Eintheilung eines Berggebäudes, III. 18. 25.
Eintheilung des Churkreiſes, I. 330. Erzgebürgiſchen Kreiſes, III. 38. d. Leipziger Kreiſes, II. 644. Meining. Oberlandes, IV. 754. Unterlandes, IV. 771. meißniſchen Kreiſes, II. 11. Neuſtädtiſchen Kreiſes, III. 464. N. Laußitz, IV. 359. Fürſt. Querfurth, III. 574. 574. d. gräfl. Schönburgiſchen Haußes, III. 336. d. Schönburgiſchen Herrſchaften, III. 337. thüring. Kreiſes, I. 562. voigtländ. Kreiſes, III. 397. Fürſt. Weymar. IV. 511. d. Fürſt. Eiſenach, IV. 572.
Einwohnerclaſſen d. N. Laußitz, IV. 352. Ob Laußitz, IV. 30.
Einwohner, wie viel ſich mit Veredlung roher Naturproducte beſchäftigen, I. 113.
Einverleibte Lande, I. 38.
Eiſenacher Burg, d., IV. 578.
Eiſenacher Forſtdepartement, IV. 502. 572.
Eiſenbleche, deren Eintheilung, III. 211.
Eiſenſteinbergbau, Eiſenhammerwerke und Eiſenhütten, d. ſächſ. Lande, in Churſachſen, I. 109.
b. Albrechts, III. 677.
Baruth, I. 504.
Benshauſen, III. 644.
Blankenberg, III. 447.

Croſſen, III. 567.
d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 735. 759 736. 758. 760. 762. 763. 767. 802.
S. Cob. Saalfeld. Lande, IV. 759. IV. 867. 868.
Culitzſch, III. 298.
Gräfl. Einſiedeliſches, II. 484.
Erzgebürg. Kreiſes, III. 7.
Eybenſtock, III. 280.
Fürſt. Gotha, IV. 616. 651. 656.
d. Fürſt. Gotha, IV. 647. 656. 658.
d. Fürſt. Altenburg, 675.
Henneberger Stolln, III. 274.
Hinternach, III. 644.
Hirſchbach, III. 643.
Ilmenau, IV. 529. 531.
Kühnheyde, III. 210.
Mäbendorf, III. 660.
Magnetiſcher, III. 83.
Mittel Schmiedeberg, III. 220.
Mittweyde, III. 295.
d. N. Laußitz, IV. 345. 412. 417. 418. 420. 434. 445.
in d. Ob. Laußitz, IV. 54. 115. 137. 144. 163. 170. 227. 289. 293. 318. 342.
am Rothenberge, b. Schwarzenberg, III. 276.
Schmalzgrube, III. 220.
Schmiedeberg, II. 361.
Schmiedefeld, III. 647.
Schwarzenberg, III. 276. 286.
At. Stolpen, II. 445.
Suhla, III. 671. 675.
Thalheim, III. 246.
Tornau, II. 766.
Unter Wieſenthal, III. 284.
Veßer, III. 650.
Weyda, III. 482.
Ziegenrück, III. 477.
Eiſenwaarenfabriken, d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 736. 763. d. Fürſt. Gotha, IV. 643. 647. 656. 671.
Eiſenwaarenhandel zu Bärenwalda, III. 298. Hundshübel, III. 293.
Elbbad, b. Schandau, II. 415. Pirna, II. 352.
Elbbrücke, die, z. Dresden, II. 149.
Elbenauer Werder, I. 441.
Elbhöhenmeſſer z. Barby, I. 404.
Elblanddamm, I. 348.
Elbſchiffmühlen, i. At. Mühlberg, II. 524. Torgau, II. 552.
Elbſteine, II. 552.
Elb- und Weißeritzflöße, I. 79.
Elbzoll z. Tochheim, I. 407.
Elende Seelen, Fdgr., III. 64.
Elſterflöße, I. 82. III. 299.
Elſterwerdaer Floßgraben, I. 82.
Eliſabethenburg z. Meiningen, IV. 780.
Endergebirge, das, b. Wildenau, III. 238.
Engelsgroſchen, ſ. Schreckenberger.
Engelspaß, der, I. 587.
Engliſche Garten, bey Meiningen, IV. 785.
Engliſche Steinguthfabrik, II. 807.
Entenfang z. Moritzburg, II. 493. Torgau, II. 552. Weißenſee, I. 669.
Entenſchlag, der, IV. 424. 431.
Entbindungs- und mediciniſch-chirurgiſche Krankenanſtalt z. Jena, IV. 547.
Entſtehung der Aemter, I. 40.
Entſtehung der Benennung Ober- und Nieder Laußitz, IV. 13.
Entſtehung der Erneſtiniſchen und Albertiniſchen Linie im ſächſiſchmeißniſchen Hauſe, I. 329. IV. 482.
Entſtehung der Kreiseintheilung in Churſachſen, I. 39.
Entſtehung der Steuerſchocke in Churſachſen, I. 294.
Epitaphium in d. St. Moritzkirche zu Coburg, IV. 860.
Epochen, merkwürdige, des ſächſiſchen Bergbaues, III. 37.
Eppichnellen, e. H., IV. 579.

Erb-

Erbbegräbniß der Markgrafen von Meißen zu Alt⸗Zella, III. 143. Wiederherſtellung der daſigen Fürſtencapelle, III. 145.
Erbmarſchallamt in Churſachſen, I. 174.
Erbunterthanen⸗Ordnung in d. Ob. Laußitz, IV. 33.
Erdbeſchreibung, mathematiſche, phyſiſche, ſächſiſche, I. 3.
Erdkugel, I. 4.
Erlenpeter, Brunn, II. 354.
Erlenſee, der, IV. 822.
Errichtung der Grafſchaften in Meißen, II. 6.
Erzengel Michael Erbſt., III. 66.
Erzgebürge, churſächſ., III. 3. I. 17. 18.
Erzgruben d. Erzgebürg. Kreiſes, III. 8.
Erziehungsanſtalt der Brüdergemeine zu Niesky, IV. 313. d. Freymaurerloge z. Dresden, II. 227. d. M. Lange z. Leipzig, II. 669. Salzmanniſches zu Schnepfenthal, IV. 652.
Erzlager des Neuſtädt. Kreiſes, III. 460.
Eſelswieſe z. Querfurth, III. 578.
Esplanade z. Leipzig, II. 692.
Expectanz, zu den Hochſtiftern können auch Bürgerliche verlangen, III. 495.

F.

Farbenerden, I. 98.
Fabriken in Churſachſen, I. 100. 108.
Fabrikdörfer in der Ob. Laußitz, IV. 49.
Fährgerechtigkeit, I. 26.
Färbekräuter, I. 63.
Farbenfabriken d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 736. 759. 763.
Farben⸗ und Siegellackfabrik z. Zwickau, III. 315.
Färber, ihre Eintheilung in Sachſen, III. 325.
Färbereyen, z. Reichenbach, III. 441. d. Weymarl. Lande, IV. 500.
Faſangarten z. Jeſer, IV. 419. Moritzburg, II. 493. Gräfentonna, IV. 664. Königsbrück, IV. 154. Muskau, IV. 283. d. S. Cob Meining. Lande, IV. 734 793.
Fayence und Töpferwaarenfabrik in d. Ob. Laußitz, IV. 53. 279. 280.
Federviehzucht in Churſachſen, I. 92.
Feldek, alt. Schl., IV. 821.
Feldmarſchall, erſter in Churſachſen, I. 275.
Feuerinnung zu Schneeberg, III. 259.
Feuerlöſchungscompagnie, z. Meffersdorf, IV. 199.
Feuerlöſchungsdirection z. Weymar, IV. 514.
Feuerordnung, nachahmungswerthe, II. 57. muſterhafte, z. Cunnersdorf, IV. 310.
Feuerſpritzendruckwerk auf dem Amalgamirwerke, III. 72.
Filzteich, der, bey Schneeberg, III. 263.
Finanzcollegium, das geheime, I. 197 II. 136.
Findelhaus, das, zu Dresden, II. 147. 233.
Finenkel führt das Gold und Silberbortenwirken z Buchholz ein, III. 231.
Fiſchbeinſiederey, II. 409.
Fiſche in Churſachſen, I. 93. in Markgr. Meißen, II. 8.
Fiſcherey, churfürſtl. i. At. Hohnſtein, II. 420. Fürſt. Coburg, IV. 753. S. Cob. Meining. Lande, IV. 734. 811. Churkreiſes, I. 342. Colditz, II. 872. Fürſt Gotha, IV. 617 641. At Leißnig, II. 810. Liebenwerda, I. 509. d. N. Laußitz, IV.

350. 449. 457. At. Stolpen, II. 431. d. Weymarl. Lande, IV. 497. 527.
Fiſchotter, I. 93.
Fiſch- und Aalhändler, II. 502. 484.
Flächeninhalt von Sachſen, I. 11. v. Churſachſen, I. 41. der Herzogl. Lande, IV. 485. des Churkreiſes, I. 331. d. Fürſt. Cob., IV. 751. S. Cob. Meiningenſchen Lande, IV. 726. Meining. Oberlandes, IV. 754. S. Cob. Saalfeld. Antheils an Coburg, IV. 855. S. Cob. Saalfeld. Antheil an Altenburg, IV. 878. Erzgebürg. Kreiſes, III. 5. d. Herrſch. Forſt und Pförthen, IV. 411. Fürſt Gotha, IV. 612. d. Fürſt. Altenburg, 674. gef. Graffch. Henneberg, III. 610. Churſachſ. Henneberg, III. 619. Herz. v. S. Hildburghauſen, IV. 828. Leipziger Kreiſes, II. 640. meißniſchen Kreiſes, II. 9. Hochſtifts Merſeburg, III. 498. Standesherrſch. Muskau, IV. 271. Hochſt. Naumburg Zeitz, III. 546. Neuſtädt. Kreiſes, III. 462. N. Laußitz, IV. 345. Ob. Laußitz, IV. 20. Fürſt. Querfurth, III. 574. Thüring. Kreiſes, I. 553. d. voigtländiſchen Kreiſes, III. 397.
Flächenraum d. Fürſt. Weymar, IV. 489. d. Fürſt. Eiſenach, IV. 566.
Flachsbau d. At. Belzig, I. 414.
Bitterfeld, I. 531.
im Vorſenſteiniſchen, III. 88. 89.
des Churkreiſes, I. 337.
d. Erzgebürg. Kreiſes, III. 7.
Eckartsberga, I. 625.
Frauenſtein, III. 153.
Freyberg, III. 40.
d. Fürſt. Gotha, IV. 617. 637. 638. 642. 665. 666. 672.
Großenhayn, II. 461.
Hohuſtein, II. 404.
Jüterbogk, III. 584.
Lauterſtein, III. 185.
Leißnig, II. 809.
Liebenwerda, I. 508.
N. Laußitz, IV. 347. 396. 432. ff. 463.
Nieder Zwönitz, III. 245.
Ober Laußitz, IV. 22. 296. 310. 333.
At Radeberg, II. 455.
im Saalfeld., IV. 918. f.
At. Sachſenburg, I. 662.
S. Cob. Meining. Lande, IV. 732. 762. 789. 798. 803.
At. Schlieben, I. 494. 504.
Schweinitz, I. 471.
Schwarzenberg, III. 249.
Seyda, I. 448. 452.
Stolpen, II. 431. 453.
Themar, IV. 716.
Weißenſee, I. 664.
d. Weymar. Lande, IV. 495. 592.
Flachs zu Klöppelgarne, III. 227.
Flachshandel d. At. Belzig, I. 414. Frauenſtein, III. 154.
Flachsland, das, ein Wald, IV. 823.
Flachs- und Garnmärkte, z. Jüterbogk, III. 591. z. Marienberg, III. 205. z. Zſchopau, III. 103.
Fläming, Entſtehung und Eintheilung des, I. 326.
Flämingshufen, I. 525. 528.
Flamländer laſſen ſich auf dem Fläming nieder, I. 326.
Fleiſchſteuer in Churſachſen wird eingeführt, I. 306.
Flins, Abgott der Sorbenwenden, IV. 188.
Flötzgebürge, I. 20. 21.
Flohrweberey, in der Ober Laußitz, IV. 258.
Floßdepartement d. Herz. z. S. Cob. Meiningen, IV. 745.
Floßgerechtigkeit, I. 26.

Floßgraben, der, I. 31. At. Hayn, II. 481. Zwickau, III. 307. I. 83.
Floßgeſetze, I. 85.
Floßholzhof z. Leipzig, Churfſt. II. 693.
Floßwerk b. Schandau, II. 416.
Floßweſen in Churſachſen, I. 79.
Flußſand, laufender, I. 14.
Flüſſe, öffentliche in Sachſen, I. 26. 55. d. Erzgeb. Kreis, III. 3. d. Fürſt. Cob., IV. 752. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 729. 730. d. Fürſt. Gotha, IV. 615. d. Fürſt. Altenburg, IV. 675. gef. Grafſch. Henneberg, III. 615. d. Leipz. Kreiſes, II. 636. d. meißniſchen Kreiſes, II. 9. d. N. Laußitz, IV. 350. d. thüring. Kreiſes, I. 552. d. Weymarl. Lande, IV. 491.
Apfelſtedt, IV. 615.
Auma Fl., II. 462.
Baitzerbach, I. 414.
Bobritzſch, III. 479.
Elbe Fl., I. 14. 15. 27. 29. 55. 331.
Elſter, ſchwarze Fl., I. 29. 331. weiße Fl., I. 19. 31. II. 636.
Emſe Fl., IV. 615.
Felda, d. Fl., Urſprung derſelben, IV. 593.
Flöhe Fl., III. 4.
Funebach Fl., II. 737.
Gehra Fl., IV. 492. 615.
Geigenbach, Bach, I. 19.
Gottleube, Fl., II. 9.
Helbe, Fl., I. 32. 552.
Helme, Fl., I. 32. 553. IV. 491.
Hörſchel od. Hörſel, Fl., IV. 491. 615.
Jlm, Fl., I. 32. IV. 491.
Jtſch od. Jtz, Fl., IV. 752.
Krems, Fl., IV. 871.
Leine, Fl., IV. 615.
Luppe, Arm der Elſter, I. 31.
Müglitz, Fl. II. 9.
Milde, Mulda, Mulde, Fl., I. 30. 31. 331. II. 768.
Schneebergiſche Mulde, Fl., III. 4.
Zwickauer Mulde, II. 823.
Neiße, Fl., 15. 30.
Neſſe, Fl., IV. 491. 615.
Orla, Fl., I. 19. III. 462.
Parde, Fl., II. 636. 639. 769.
Planebach, I. 331. 414. 425. 427.
Pleiße, Fl., II. 636. 638.
Pöhlfluß, III. 4.
Polenz, Fl., II. 9.
Presnitz, III. 4.
Pulßnitz, Fl., I. 14.
Queis, Fl., I. 14. 30. IV. 192.
Rodach, Fl., IV. 752.
Röder, Fl., II. 9.
Saale, Fl., I. 31. IV. 491.
Schortenbach, der, ein Gränzbach, IV. 531.
Schwarzwaſſer, Fl., I. 29. III. 4.
Sehme, Fl., III. 4.
Spree, Fl., I. 29.
Steinach, Fl., IV. 752.
Triebe, Bach, I. 19.
Unſtrut, Fl., I. 22. 32. IV. 491.
Weißeritz, Fl., II. 9. 319. 320.
Weſenitz, Fl., II. 9.
Weyda, Fl., III. 462.
Wipper, Fl., I. 32. 552.
Wittiche, Fl., I. 15.
Zſchopau, II. 823. III. 3.
Fohlenzucht, b. Alt-Zella, III. 143.
Forellenbäche, d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 734. 769. S. Cob. Saalfeld. Lande, IV. 867. 921.
Forſtämter und Jägerey d. Herz. z. S. Gotha, IV. 620. 676.
Forſtakademie d. Herz. z. S. Cob. Meiningen, IV. 743. 796.
Forſtcultur in d. churf. Waldungen, I. 437.
Forſtdepartements d. Herz. z. S. Weymar, IV. 502.
Forſtinſtitut z. Dresden, II. 177.

Forſt- und Holzordnungen, I. 77.
Forſt und Pförthen, Herrſch., IV. 409. Verfaſſung derſelben, 410. 413.
Foſſilien d. Churkreiſes, I. 342. thüring. Kr., I. 560. meißniſchen Kr., II. 8 leipziger Kr., II. 641. 662. erzgebürgiſchen Kr., III. 9 ff. voigtländ. Kr., III. 399. neuſtädt. Kr., III. 459. gef. Graffſch. Henneberg, III. 614. 670. Cob. Meining. Lande, IV. 735. Nieder Laußitz, IV. 345. 421. 430. 441. Ober Laußitz, IV. 24. 148. 276. 286. d. Herz. Weymar. Lande, IV. 494.
Fräuleinſtift, ſ. adliches.
Franeneiskryſtalle, b. Naumburg, III. 566.
Frauenkollegium z. Leipzig, II. 658.
Freßbaum, d. a. Döllberge, III. 615.
Freundlicher Bergmann Erbſt. und freundliche Geſellſchaft, Erbſt., III. 66.
Freyberger Bergamts-Revier, III. 8. 10.
Freyberger Muldenflötze, I. 80.
Freyheit zu fiſchen, I. 27.
Freymäurer-Inſtitut, II. 148.
Freymaurerloge z. Leipzig, II. 671. z. d. drey Roſen in Bernſtein, III. 366.
Freytiſch, gräfl. Hohenthaliſcher z. Leipzig, II. 665.
Friedeholz b. Pieſteritz, I. 372.
Friedersdorfer Pechhütte, I. 521.
Friedewald, der, II. 38.
Friedrich Auguſt Erbſtollen zu Frauenſtein, III. 68. 162.
Friedrich Bennoſtolln, III. 95.
Friedrich Chriſtoph Erbſt., III. 68. 162.
Friedrichsbaum, der, b. Berggießhübel, II. 395.
Frohndorf Herſch., I. 634.
Fruchtbarkeit des Bodens in At. Delitzſch, II. 713.
Füll- und Walkererde, b. Neuſtadt a. d. Orla, III. 46 478.
Fürſtenbrunnen, der, b. Grünhayn, III. 237.
Fürſtenbrunn, der, b. Lobeda, IV. 554.
Fürſtencollegia z. Leipzig, II. 658
Fürſtengarten, der, b. Jena, IV. 552.
Fürſtenhaus, das, z. Eiſenach, IV. 575. z. Querfurth, III 578.
Fürſtenſchulen, I. 565. z. Grimma, II. 793 zu Meiſſen, II. 20. und Pforta, I. 566.
Fürſtenſtolln z. Ober Schlema, III. 327.
Fürſtenthum Altenburg, IV. 673.
F. Eiſenach, IV. 566.
F. Görliz, IV. 206.
F. Gotha, IV. 612.
F. Querfurth, III. 569.
Fürſtenwald, der, II. 835.
Fürſtlich Schönburgiſche Herrſ. III. 345.
Futterkräuterbau in Churſachſen, I. 60. III. 461.

G.

Gallerie der Kupferſtiche und Handzeichnungen, II. 133. der Statüen zu Dresden, II. 155.
Gaua, ſorbenwend Veſt, I. 322.
Garnbleicherey, II. 440. III. 99. z Heydersbach, III. 678.
Garniſonirung in Dresden und d. Luſtſchl. z. Pillnitz, I. 258.
Garnſammler in der Ob. Lauſitz, IV. 48.
Garten, der erſte engliſche in Sachſen, II. 754 z. Tiefurth, IV. 518. z Eiſenach, IV. 573. z. Wilhelmsthal, 578. der groſſe, II. 208. welſche, b. Weymar, IV. 515. z. S. Cob. Saalfeld, IV. 858.

Gärten z. Dresden, II. 203. herzogl. Gothaiſche, IV. 631. 632. 636 638. 660. 662. 709. z. Leipzig, II. 692.
Gartenbau, I. 63. des Churkreiſes, I. 336. d. At Dahme, III. 599. Eilenburg, II. 744. Fürſt. Gotha, IV. 617. 639. 666. At. Helldrungen, III. 581. gef. Grafſch. Henneberg, III. 611. At. Jüterbogk, III. 554 589. i. Leipzig Kreiſe, II. 641. d. At. Leißnig, II. 809. Grafſch. Mansfeld, I. 840. d. Markgr. Meißen, II. 7. d. N. Laußitz, IV. 347. 386. 402. 412. 319. 424. 449. 464. Ober Laußitz, IV. 23. 740. 267. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 732. d. At. Themar, IV. 716 d. Thüring. Kreiſes, I. 558. d. Weymar Lande, IV. 405. 569. d. At. Zeitz, III. 549. b. Zörbig, II. 739.
Gebürge, in At. Altenberg, III. 167. 176.
Annaberg, III. 216.
Chemnitz, III. 124.
Ehrenfriedersdorf, III. 200.
Elterlein, III. 235.
Freyberg, III. 53.
Hartenſtein, III. 355.
d. Neuſtädt. Kreiſes, III. 459.
Purſchenſtein, III. 87. 88.
b. Zittau, IV. 242.
Zöblitz, III. 187.
Gebohrne und Geſtorbene in Churſachſen, I. 58. d. Weymar. Lande, IV. 489. d. Gothaiſch, 613.
Geburtsort d. D. Martin Luther, I. 746. des Samuel von Puffendorf, erſten öffentlichen Lehrer des Natur- u. Völkerrechts, III. 245.
Gegenhändler d. N. Laußitz, IV. 366. Ob. Laußitz, IV. 68.
Geheime Cabinet, das, I. 189. II. 114.
Geheimes Conſilium, II. 119. 136. I. 193. z. Weymar, IV. 506.
Geheime Finanzcollegium, das I. 197.
Geheimeraths Collegium z. Gotha, IV. 618. d. Herz. z S. Cob. Meiningen, IV. 738. d. Herz. v. S. Hildburghauſen, IV. 828.
Geheime Kriegsrathscollegium, das, I. 203.
Geißelung Chriſti in der Schloßkirche z. Chemnitz, III. 123.
Gelobt Land Fdgr. hinter Erbisdorf, III. 62.
Gemählde- oder Bildergallerie z. Dresden, II. 119. 120.
Gemſengarten, der, II. 423.
Generalacciſe in Churſachſen, I. 310.
Generalcapitel zu Merſeburg, III. 495.
Generalcharte von Sachſen, I. 7.
Generalconſumtionsacciſe in Churſachſen wird eingeführt, I. 310. Accisordnung in Churſachſen, I. 310.
Generalkriegsgerichts Collegium in Churſachſen, I. 249.
General-Polizeydirection der Weymar. Lande, IV. 508. 572.
George Erbſt. III. 68.
Georgenthaler Graben, IV. 615. 653.
Georgenthaler- und Zellerhof, z. Erfurt, IV. 565.
Gerichte, Forſternſche, IV. 666. ſeebachiſche, IV. 665. Steinſche, IV. 669. wangenheimiſche, herdaiſche. hopfgartenſche, erfurther Peterskloſter und Uetteredtiſche, IV. 643. die witzlebiſchen und berbisdorfiſchen, IV. 658.
Gerichtsbarkeit, geiſtliche, d. Nieder Laußitz, IV. 370. in der Ober Laußitz, IV. 77. 78.

Gerichtsbarkeiten des Hochſtifts Merſeburg, III. 501. des Hochſt. Naumburg Zeitz, III. 548
Gerichtshöfe d. Herrſchaften in d N. Laußitz, IV. 368
Gerichtspflege d. N. Laußitz, IV. 367. d. Ob. Laußitz, IV. 70.
Gerichtsſtühle d. At. Weißenfels, I. 581
v. Gersdorf Höhenberechnungen, I. 24.
Geſamtarchiv d. Chur- u. Herz. Hauſes Sachſen, I. 354.
Geſamtgericht Gräfenroda, IV. 658.
Geſamt Kammercollegium des Herz. z. S. Weymar und Eiſenach, IV. 507. 571.
Geſamtuniverſität zu Jena, IV. 542.
Geſchichte der Voigte u. Herren von Plauen, III. 378
Geſeegnete Bergmannshoffnung Fdgr., III. 66. 142.
Geſellſchaft, deutſche, z. Leipzig, II. 668. Linneiſche, z. Leipzig, II. 668. ökonomiſche, z. Leipzig, II. 667. philologiſche, z. Leipzig, II. 668.
Geſetze der Laußitz, IV. 19.
Geſtütte z. Moritzburg, II. 494. Torgauiſche, II. 552.
Geſundbrunnen u. Bäder, I. 99. z. Bibra, I. 629. b. Gaſern, II. 86. Gräfenhaynchen, I. 410. b. Hohnſtein im Schönburgiſchen, III. 343. Löbau, IV. 136. Lübben, IV. 452. Neukirchen, IV. 697. Raſtenberg, IV. 559. Reiboldsgrün, III. 431. Ronneburg, IV. 710. Schwanebeck, I. 426.
Getraidebau in Curſachſen, I. 58. 59. des Churkreiſes, I. 332. Fürſt. Gotha, IV. 617. Fürſt. Altenburg, IV. 675. Graff. Henneberg, III. 611. 624. At. Jüterbogk, III. 584. z. Leißnig, II. 815. Kr. At. Meißen, II. 14. d. meißniſchen Kreiſes, II. 10. Neuſtädt. Kreiſes, III. 462. N. Laußitz, IV. 346. Oberlauſitz, IV. 21. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 732. At Themar, IV. 716.
Getreydemagazin, z. Belzig, I. 417. Budiſſin, IV. 111. z. Freyberg, III. 52. Grünthal, III. 192. Helldrungen, III. 581. z. Leipzig, II. 691. d. N. Laußitz, IV. 372. z. Sangerhauſen, I. 653. Spremberg, IV. 474. Torgau, II. 540. Weißenfels, I. 586. Wittenberg, I. 357. Zeitz, III. 552. Zwickau, III. 309
Gewächſe zu Spinnmaterialien, I. 61.
Gewehrfabrik d. Fürſt. Gotha, IV. 656. z. Suhla, III. 670. 673.
Gewehrgallerie u. Rüſtkammer, II. 117. z. Dresden.
Gewerbſteuer der Ober Lauſitz, IV. 82.
Gewerbſchaft, wer darunter verſtanden wird, III. 18.
Gewicht in Churſachſen, I. 129.
Gewürzpflanzen, I. 61. d. Fürſt. Gotha, IV. 617. 637. 665. im Hochſtifte Merſeburg, III. 518.
Gezogene Waaren, ſ. Damaſtweberey.
Gimpel werden zum Singen abgerichtet, III. 293.
Gipfel, höchſter, des Oybin, IV. 251.
Gips, ſ. Gyps.
Glättfactorie z. Freyberg, III. 43.
Glashütte mit Steinkohlenfeurung, II. 288. der Herrſch. Baruth, I. 504 b. Carlsfeld, III. 288. Glas- und Spiegelhütte, churfürſtl. II. 503. Glashütte z. Friedrichshayn, IV. 476. d. Fürſt. Gotha, IV. 657.

d. Fürſt. Altenburg, 675. die zu Heydelbach macht auch Spiegelgläſer, III. 189. in d. Ob. Laußitz, IV. 54. im Saalfeld. IV. 905. 906. 913. S. Cob. Meining. Lande, IV. 736. 759. S. Hildburgh. Lande, IV. 844. d. Herrſch. Sonnewalda, IV. 390. b. Steindöbra, III 410. z. Stützerbach, III. 648. IV. 531.
Glauberſalz z. Muskau, IV. 288. z. Friedrichshall, IV. 837.
Glauchau, die Herrſch. III. 339.
Gleichen, Grafſch. I. 760. IV. 669.
Gleichen, Nieder Crannichfeld und Blankenhayn, Herrſchaften, IV. 611.
Gleitsämter d. weymar. Lande, IV. 510.
Glieder, erſte, der Brüdergemeinen in Sachſen, IV. 323.
Glücksburg Schloß zu Römhild, IV. 811.
Gnade Gottes Erbſt. III. 68.
Gneuß, I. 14. 18. II. 58.
Görlitz, Fürſtenthum, IV. 206.
Görlitzer Heide, IV. 227.
Görsdorf-Blumenauer Flöße, I. 80.
Göſchwitzer Höhle, die, IV. 557.
Göttewitzer See, II. 804.
Gohrenbier, I. 475.
Goldausbringen in Churſachſen, III. 11.
Goldbergbau z. Hohnſtein im Schönburg. III. 342.
Goldbrunnen, der, II. 398. im Zeiſigwalde, III. 124.
Goldene Aue im thüring. Kr. I. 558.
Golderze d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 735. 769.
Goldgranaten, III. 284.
Goldkörner i. d. Elbe b. Torgau, II. 552. in d. Weißeritz, II. 273. III. 98.
Gold- und Silberbortenwirkerey z. Buchholz, III. 231.
Goldwäſche an der Göltzſch, III. 432.
Goldne Bulle, ſächſiſche, I. 329.
Goriſch, verw. Schl. II. 474.
Gorl od. Schmelzſpitzen, III. 215.
Goſecker Weinbau, I. 620.
Gottes neue Hülfe, Erbſt. z. Groß Dorfhayn, III. 66.
Gott mit uns Erbſt. ſamt neu vermuthet Glück Erbſt. III. 64.
Gottvertrauter Daniel Erbſt. III. 58.
Grabmahl eines Tataren, II. 334.
Gränze v. Sachſen, I. 11. d. churſächſ. Lande, I. 37. d. Herzogl. ſächſ. Lande, IV. 479. des Churkreiſes, I. 331. d. Fürſt. Coburg, IV. 751. Cob. Meiningenſchen Lande, IV. 726. 727. Fürſt. Eiſenach, IV. 566. Erzgeb. Kr. III. 3. Fürſt. Gotha, IV. 612. Fürſt. Altenburg, IV. 674. Grafſchaft Henneberg, III. 610. d. Churſächſ. Henneberg. III. 618. d. Laußitzen, IV. 20. d. meißn. Kreiſes, II. 9. Hochſtifts Merſeburg, II. 498. Naumburg Zeitz, III. 546. d. Neuſtädtiſchen Kr. III. 459. d. Nied. Laußitz, IV. 345. d. Ob. Laußitz, IV. 20. d. Thüring. Kr. I. 551. v. Thüringen auf der Brücke b. Jena, IV. 552. des Voigtländiſchen Kreiſes, III. 397.
Grafen und Herren in Churſachſen, I. 146. 172.
Grafſchaften werden in Meißen errichtet, II. 6.
Granaten in der Weißeritz, II. 273. III. 89. 98.
Granaten- od. Schmelzſchleiferey in d. Ob. Laußitz, IV. 53. 204.

Granit, I. 14. 15. 16. 18. 22. 23. II. 64.
Granitſteinbrüche, IV. 119. 182.
Griechiſche Kirche z. Weymar, IV. 490. 514.
Größe von Churſachſen, I. 41. d herzogl Lande IV. 485.
Größere Bevölkerung als Fruchtbarkeit des Bodens, I. 33.
Größere Fruchtbarkeit des Bodens und mittlere Bevölkerung, I. 33. 34.
Große Pinae, die, b. Altenberg, III. 176. 177.
Großer Ausſchuß der Stände d. N. Lauſitz, IV. 362.
Große Teich b. Elterlein, III. 235. b. Torgau, II. 538. 552. b. Zwickau, III. 308.
Groß Tzſchirnaer Revier, das, IV. 341.
Grube, die, od. Teufelskutte, IV. 820.
Gründung der Steuereinnahme in Churſ. I. 293.
Gründung und Erbauung von Herrnhut, IV. 323.
Grüne Gewölbe, d. II. 114.
Grünſpanfabrik in d. Ob. Lauſitz, IV. 53. 317.
Grundlöcher, die, b. Tennſtedt, I. 683.
Grundſtücke, vererbte, I. 427. 440.
Güte Gottes, Erbſt. a. d. Halsbrücke ſammt Gotteshülfe, Fdgr. III. 64.
Güte Gottes und König David Erbſt. II. 63. III. 66.
Guozdec, II. 68. 87.
Gurken- und Zwiebelbau, III. 560.
Guſtav Adolphs Herz und Eingeweide in Thüringen, I. 584.
Gymnasium illustre zu Altenburg, IV. 679.
z. Budiſſin, IV. 104.
z. Coburg, IV. 860.
Eiſenach, IV. 576.
Görlitz, IV. 211.
Gotha, IV. 629.
Schleuſingen, III. 631.
Weymar, IV. 513.
Zittau IV. 234.
Gypslager, b. Crölpa, III. 471.
Gypsbrüche d. Fürſt. Gotha, IV. 617. b. Wethau, I. 22. 24. 594. Alabaſter b. S. Cob. Saalfeld. Lande, IV. 867. 871. 872. 876. d. Weymar. Lande, IV. 494. 560. 579. 609. 610.

H.

Haart, Waldung, III. 518.
Haaſen Fdgr. zum Brand, III. 63.
Habichtsburg, Haßburg, Hobesberg, w. Schl. IV. 787.
Habichtsgrund, der, II. 423.
Hahnhof. e. H., IV. 579.
Haide, die, b. Schandau, II. 416.
Halbatlasweberey, I. 105. II. 411. 414.
Halbſeidene Tüchermanufactur i. At. Chemnitz, III. 117.
Halsbrückner Hütte, III. 71.
Halsbrückner od. Lorenz Gegentrummer Waſſerleitung, III. 78. 79. 92.
Hammergüther im At. Pirna, II. 397.
Hammerinſpector in Churſachſen, worauf er zu ſehen hat, III. 36.
Hammerordnungen, III. 211.
Handbibliothek, Churfürſtliche, II. 124.
Handlung in Churſachſen, I. 100. Mittelpunkt des Sächſiſchen, I. 114. d. Fürſt. Gotha, IV. 617. 634.
Handel der Juden, I. 118.
Handel mit Borsdorfer Aepfeln z. Leipzig, II. 685.
Handel mit Lerchen z. Leipzig, II. 685. d. N. Lauſitz, IV. 356. Ob. Lauſitz, IV. 54. S. Cob. Meining. Lande,

IV. 737. 757. 783. Weymar. Lande, IV. 501. d. Eiſenach. 569.
Handelsbilanz in Sachſen, I. 117.
Handelscommiſſion d. Herz. z. S. Cob. Meiningen, IV. 738.
Handelspflanzen in Churſachſen, I. 61. II. 641. III. 581. 582.
Handkrempelmaſchinen im At. Chemnitz, III. 117.
Handmaſchinenſpinnerey im At. Chemnitz, III. 117.
Hanfbau d. At. Weißenſee, I. 671. d. Weymar. Lande, IV. 495.
Harmonie, die, z. Leipzig, II. 671.
Hartenberg od. Hartenburg, IV. 729. 812.
Hartenfels, Schl. zu Torgau, II. 540.
Hartenſtein, Herrſch. III. 352.
Hartenſtein, Nieder Grafſch. III. 352.
Hauptbergſchule z. Freyberg, III. 49.
Hauptdirection, wer ſie über den churſächſ. Bergbau führt, III. 34. I. 655. 745.
Hauptpagie der Sorben Wenden, I. 321.
Hauptpaß nach Böhmen, III. 224.
Haupt Salzhaus, II. 138.
Haupt Salzlicenteinnahme z. Freyburg, I. 612. II. 647.
Hauptſalzverwalterey in Churſachſen, III. 527.
Hauptſitz der Löffelfabrik, III. 271.
Hauptſtölln d. Freyberger Bergamtsreviers, III. 69.
Hauptheile von Churſachſen, I. 37. d. Herzogl. Sächſ. Lande, IV. 479.
Haupt-Traditionsreceß der Lauſitz, IV. 16.
Hauptverſammlungsort d. Brüdergemeine, I. 403.
Haupt-Zeughaus, II. 138.
Kellerey, II. 139.
Hauptzweige d. ſächſ. Handels, I. 115.
Hauß Bräunsdorf, Fdg., III. 68 89.
Hebammeninſtitut z. Dresden, II. 236. z Merſeburg, III. 507. d. N. Lauſitz, IV. 373. 452.
Hebehaus am Churprinzenkanal, III. 82.
Heerfahrts Wagen, II. 718. 875.
Heidegrütze im Churkreiſe, I. 338.
Heilige Grab, das, b. Görlitz, IV. 210.
Heiligenſtein, e. H., IV. 579.
Heinrichsburg, die, w. Schl. IV. 517.
Henkergeld, I. 614.
Henneberg, Grafſch., I. 13. 16. 23. III. 603. kommt an das Haus Sachſen, III. 604. wird getheilt, III. 605. IV. 483.
Hennebergiſche Diehlen ꝛc. flöße, I. 84.
Freyhof, d. IV. 606.
Kammereinkünfte, III. 618.
Kammerzieler, III. 609.
Kreiscontingent, III. 609.
Kreistagsſtimme, III. 608.
Landesordnung, III. 617.
Landſtände, III. 617.
Matricularanſchlag, III. 608.
Reichstagsſtimme, III. 607.
Henneburgen, I. 593.
Hermann Billung, erſter Herzog von Sachſen, I. 323.
Herrmannsfelder Teich, d. IV. 792.
Hermes- und Hüttenſtolln, III. 70.
Hermunduren, älteſte Bewohner des Churkreiſes, I. 318.
Herr von Querfurth, erſte edle, III. 570.
Herr von Querfurth, letzte edle, III. 573.

Herrenſtand d. N. Laußitz, IV. 362.
Herrſchaften Gleichen, Nieder Crannichfeld und Blankenhayn, IV. 611.
Herrſchaften, Schönburgiſche, III. 334. 339. 344. 348. 352. 363. 367. 370. 372.
Herrſchaften d. N. Laußitz, IV. 362.
Amtitz, IV. 444.
Dobrilugk, IV. 377.
Drehna mit Pademagk, IV. 391.
Forſt und Pförthen, IV. 409.
Leuthen, IV. 461.
Herrſchaft Lieberoſa m. Lamsfeld, IV. 456.
Lübbenau, IV. 463.
Sonnewalda, IV. 389. Verfaſſung derſelben, IV. 389.
Sorau und Triebel, IV. 422. IV. 441.
Straupitz, IV. 458. Verfaſſung derſelben, ebend.
Herrſchaften in d. Ob. Laußitz.
Hoyerswerda, IV. 136.
Klitzſchdorf, IV. 340.
Königsbrück, IV. 146.
Muskau, IV. 270.
Reibersdorf od. Seydenberg, IV. 294.
Thommendorf, IV. 340.
Tieffenfurth, IV. 340.
Währau, IV. 340.
Herrſch. Römhild, IV. 809. Beſitzer und Verfaſſung derſelben, ebend. 810 ff.
Herpfgrund, d. IV. 730.
Herzogthum, das, Sachſen kommt an Anhalt, I. 324. kommt a. d. Markgr. v. Meißen, I. 329.
Hexendorf, das, II. 722.
Himmelfahrt ſammt Abraham Fdgr. III. 59.
Himmelsburg, d. z. Weymar, IV. 514.
Himmelsfürſt, Fdgr. III. 55.
Himmliſcher Erzbiſchof Erbſt. III. 68.
Hochſtift Merſeburg, das, III. 491. Naumburg Zeitz, III. 544.
Hochwald, I. 14.
Höchſte Spitzen, I. 14. 16. 17. 19. 23.
Höhenberechnungen v. Gersdorf, v. Charpentier, I. 24.
Höhlen d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 731.
Hömbacher Höfe, die, IV. 58.
Hofnung Gottes Fdgr. jenſeit der 4 Maas, III. 64.
Hofnungsbay, die, IV. 458.
Hohe Birke, obere 9 bis 12 Maas Fdgr. III. 60.
Hohe Birke untere 6 bis 10 Maas Fdgr. III. 60.
Hohenleipiſche Pechhütte, I. 517. Thongruben, I. 516.
Hochwald, der, II. 410.
Hofgerichte in d. Ob. Laußitz, IV. 76. der Herzoge zu Sachſen, IV. 488. 543. zu Wittenberg, I. 248. 357.
Hofgerichtsordnung in Churſachſen, I. 238.
Hofmarſchallamt d. Herz. z. S. Weymar, IV. 501.
Hofnung Gottes Fdgr. zu Langenau, III. 63.
Hofpoſtamt z. Dresden, I. 270.
Hofſtaat des Churfürſten, I. 139. d. Herz. z. S. Cob. Meiningen, IV. 745. d. Herz. zu Sachſen Gotha, IV. 618. d. Herzogs z. Sachſen Weymar und Eiſenach, IV. 501.
Holloch, das, IV. 668.
Holzarbeiten, gute, z. Tharand III. 97.
Holzflöße, älteſte Nachricht davon, I. 79. z. Königſtein, II. 389. d. Fürſt. Gotha, IV. 615. 653. d. Fürſt. Altenburg, 676. 680. S. Cob. Meining. Lande, IV. 729. d. Ar. Weißenfels, I. 582. 497. d. Weymar. Lande, IV. 491.

Holzhandel, II. 414. I. 582.
i. At. Altenberg, III. 169.
Belzig, I. 414.
Frauenſtein, III. 155.
Gräfenhaynchen, I. 408.
Grimma, II. 778.
Holzhof, churfürſtl. z. Grödel, II. 475.
Holzwaaren, künſtliche, I. 107.
i. At. Auguſtusburg, III. 101. künſtliche und Spielſachen, III. 88. z. Olbernhau, III. 189.
Holzſtein i. d. S. Cob Saalfeld. Landen, IV. 874.
Hopſenbau in Churſachſen, I. 76.
des Churkreiſes, I. 337.
Fürſt. Coburg, IV. 752.
Cob. Saalfeld. Lande, IV. 883. 918 ff.
i. At. Eilenburg, II. 747.
Fürſt. Gotha, IV. 642. 646. 654. 669.
At. Gräfenhaynchen, I. 408. 410.
im Hildburghauſ. IV. 834. 850.
im ſächſ. Gebirge wird eingeführt, III. 333.
i. Leipziger Kreiſe, II. 641.
At. Leißnig, II. 809.
At. Naumburg, III. 566.
d. N. Laußitz, IV. 348 393. 396.
Ob. Laußitz, IV. 433.
d. At. Schlieben, I. 497.
zu Schneeberg, III. 266.
At. Torgau, II. 536.
At. Treffurth, I. 577.
d. Weymar. Lande, IV. 495.
d. Eiſenach. 569.
Hopfenhandel d. At. Belzig, I. 414. Gräfenhaynchen, I. 408.
Horndörfer, die, I. 678.
Hornſchiefer, I. 14. 15. 18.
Hornſteinbruch i. At. Liebenwerda, I. 521.
Horſt See, II. 804.
Hoſpitäler zu Dresden, II. 257.
d. Ob. Laußitz, IV. 96. 109. 164. z. Sorau, IV. 430.
Hoyerswerdaer Hayde, IV. 23. 136.
Hubertusburger Friede, II. 806.
Hubertsburg. Friede, Erbſt. 66.
Hüſtenberger Wetzſteinbruch d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 735 758. 759. 770. 771.
Hülſe Gottes, Erbſt. im Oedeſchen Walde, III. 68. zu Neumendorf, III. 68.
Hüttenarbeiten z. Freyberg, III. 76.
Hufenfuß in Churſachſen, I. 42.
des Churkreiſes, I. 332.
im At. Barby, I. 392.
Belzig, I. 414.
Bitterfeld, I. 523.
Chemnitz, III. 115.
Dippoldiswalda, II. 328.
d. Erzgebürg. Kreiſes, III. 5.
At. Finſterwalda, II. 516.
Frankenberg, III. 134.
Frauenſtein, III. 156.
Freyburg, I. 610.
Gommern, I. 434.
Gräfenhaynchen, I. 409.
Schulat. Grimma, II. 792.
Großenhayn, II. 461.
Gryllenburg, III. 96.
Hohnſtein, II. 404.
Leipzig, II. 699. 713.
d. Leipziger Kreiſes, II. 640.
At Leißnig, II. 808.
E. u. Kr. At. Meißen, II. 14.
d. meißniſchen Kreiſes, II. 11.
Merſeburg, III. 502.
At. Mutzſchen, II. 802.
Naumburg, III. 548
Neuſtädt. Kr. III. 463.
Oſchatz, II. 578.
Pirna, II. 346.
Radeberg mit Laußnitz, II. 455.
Rochlitz, II. 825.
Sachſenburg, III 134.
Sangerhauſen, I. 651
Schlieben, I 494
Senftenberg, II. 496 497.

d. Thüring. Kreiſes, I. 553.
Torgau, II. 535.
des Voigtländiſchen Kr. III. 400.
d. At. Weißenfels, I. 581.
Wittenberg, I. 346.
Hund, der große deutſche, wird von Mende und Baldauf beym Schneeberger Bergbaue zuerſt angebracht, III. 265.
Hungerbrunnen, der, IV. 120.
Hungerſee, der, I 729.
Hunnenburgen, I. 593.
Huſſarenregiment in Churſachſen wird errichtet, I. 282.
Hußitenkirſchenfeſt z. Naumburg, III. 564.
Huthmanufactur in Churſachſen, I. 102. in d. Ob. Lauſitz, IV. 52. d. Weymar. Lande, IV. 500.
von Hütten Stolzenberg führt den Kartoffelbau in d. At. Waſungen ein, IV. 799.

J.

Jablonowskiſche Societät z. Leipzig, II. 668.
Jacobi- und Johannisbruch, der, III. 58. 92.
Jägerey d. Herz. z S. Cob. Meiningen, IV. 746. d. Herz. z. S. Weymar, IV. 502.
Jägerhof, der, II. 177.
Jägers Atlas von Teutſchland, I. 9.
Jägerswald, der, i. At. Plauen, III. 440.
Jagdſchloß z. Zillbach, IV. 594.
Jagdzeughaus, b. Berka, IV. 525. z. Markſuhl, IV. 588.
Jana, ſorbiſche Hauptveſtung, II. 3.
Japaniſche Palais, d. z. Dresden, II. 152.
Jaspis, I. 23.
Ich bins nicht obere 13 Maas, III. 60.
Jehſer See, IV. 417.
Ilmenauer Forſtdepartement, IV. 502.
Ilmthal, das, IV. 530.
Impoſt in Churſachſen wird eingeführt, I. 308. von Kalendern, Stempelpapier und Spielcharten in Churſachſen, I. 314.
Incorporirte Lande, I. 38.
Ingenieurakademie zu Dresden, II. 166.
Inſtitut für Stumme z. Leipzig, II. 669.
Inſtitut zur Beförderung ſittlicher und bürgerlicher Vervollkommnung, IV. 799.
Inſtrumente, mathematiſche u. phyſikaliſche d. Bergakademie z. Freyberg, III. 48.
Intelligenzkomtoir zu Leipzig, II. 667. 671.
Intierriſche Getrandedarre, I. 618.
Invention- und Modellkammer, II. 133.
Johann Georgenbad, das, b. Berggießhübel, II. 395.
Johann George ſammt Gottes Gnade und Seegen, Erbſt. III. 64.
Johannes Erbſt. z. Görnichen, III. 68.
Joſephinenſtift, das, z. Dresden, II. 106. 146. 200. 233.
Iſaak Erbſt. zu Rothenfurth, II. 51. III. 64.
Itzgrund, d. IV. 730.
Juden in Churſachſen, I. 257.
Judenhöck, d. b. Langenſalza, I. 679.
Judicium ordinarium in d. Ob. Lauſitz, IV. 74..
Jüchſengrund, d. IV. 730.
Junge hohe Birke, Fdgr. III. 57.
Junge Mordgrube, Fdgr. III. 57.
Junge Mordgrube, Fdgr. III. 60.
Jung himmliſch Heer, Fdgr. III. 60.
Junger Andreas, Fdgr. III. 60.
Junger Thurmhof, Fdgr. III. 60.
Juſtizverfaſſung i. Churſ. I. 252.

K.

Käſe, J. J. I. 9.
Kaitzer- od. Kaiditzbach, II. 109.
Kalkgebürge, Kalkſteinlager und Kalkſteinbrüche, I. 15. 22. 24.
i. At. Altenberg, III. 183.
d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 735. 769. 770. 784. 786.
S. Cob. Saalfeld. Lande, IV. 867. 870. 871. 876.
d. At Colditz, II. 874.
b. Croßen, III. 567.
At. Eckardtsberga, I. 628.
b. Elterlein enthielt ſonſt den ſchönſten weißen Marmor, III. 237.
At. Freyburg, I. 612.
d. Fürſt. Gotha, IV. 617. 641. 650. 653. 661. 666. 668.
im Gneus, III. 220.
b. Miltitz, II. 58. guter, III. 99.
d. N. Laußitz, IV. 346. 377. 391. 419. 420. 421. 444.
d. Ob. Laußitz, IV. 310. 340. 342. 343.
b. Pappendorf i. At. Noſſen, III. 148.
At. Pirna, II. 359. 372.
um Querfurth, III. 578.
d. At. Sachſenburg, I. 661.
d. Graffch. Stollberg, I. 732.
b. Unter Wieſenthal, III. 284.
d. At. Weißenfels, I. 582.
b. Wethau, I. 594.
d. Weymar. Lande, IV. 494. 516. 522. 593.
b. Wildenfels, III. 333.
Kalte Loch, das, I. 732.
Kammerkollegium d. Hochſt. Merſeburg, III. 500. d. Hochſt. Naumburg Zeitz, III. 547. d. Herz. z. S. Cob. Meiningen, IV. 739. z. Gotha, IV. 620. S. Hildburghauſen, IV. 828.
Kammerherrenſtab d. Herz. z. S. Weymar, IV. 501.
Kammerprocurator, d. Ob. Lauß. IV. 68. d. N. Laußitz, IV. 366.
Kammertuchmanufactur zu Falkenſtein, III. 438.
Kamillenbau, III. 558.
Kapitel, ſ. Dechaney z. Budiſſin.
Karl V. im Bruſtbilde zu Geriſau, III. 343.
Karpfenteiche, gute, I. 380.
Kartenfabrik in Churſachſen, I. 108.
Kartenmacher- u. Kartenmahlerinnung z. Buchholz, III. 201.
Kartoffelbau wird in den At. Waſungen eingeführt, IV. 799.
Kaſtenbauer, die, II. 511.
Katharinenhof, Mädchenerziehungsanſtalt der Brüdermeine, IV. 334.
Kauper, die, IV. 454.
Kayniſche Dorfſchaften, II. 910.
Kayſershof, e. H., IV. 583.
Kelchſtein, d., IV. 243.
Kellerey, churfürſtl. a. d. Königſtein, II. 384. z. Torgau, II. 546.
Keulbuſch, der, II. 67.
Kiefericht, der, II. 412.
Kirchenrath in Churſachſen, I. 221. 223.
Kirchenverfaſſung in Churſachſen, I. 253.
Kirſchingshof, e. H., IV. 579.
Kitzgericht, d. i. d. Herrſch. Römhild, IV. 813.
Kleider der Prinzen Ernſt und Albrecht, III. 105.
Kleiſt, v. E. E. I. 7.
Klemda od. Klemme, die z. Eiſenach, IV. 572.
Kletterſtange, die z. Schönfeld, II. 705.
Kliniſche Inſtitut z. Leipzig, II. 665.
Klitzſchdorf, Herrſchaft, IV. 340.
Klöppelſchule z. Ob. Rittersgrün, III. 294.
Kloſterguth Ullendorf, IV. 816.
Kloſterſchule Donndorf, I. 639. Roßleben, I. 644.

Kloſtervoigt in d. Ob. Lauſitz, IV. 157.
Klöſter in d. Ob. Lauſitz, IV. 57. 59. 155. 268. 301.
Knapendorſer Teiche, III. 510.
Knochen, der b. Geyer, III. 219.
Knoll, Paul, erſter Winzer, II. 285.
Kobaltbergbau, der, in Churſachſen, III. 103. zu Schneeberg, III. 262. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 735. 825. d. Fürſt. Gotha, IV. 616. 654.
Kölziſche Zitz- und Cattunmanufactur z. Colditz, II. 877.
Königsbrück, Standesherrſchaft, IV. 146.
Königshayner Berge, die, IV. 312.
Koenigswartha subterranea, IV. 185.
Kohlgärten, die b. Leipzig, II. 701.
Kohlenbrennereyen in d. Dübener Heyde, II. 763.
Kolk, d. Wald, II. 474.
Kollegiatſtift Wurzen, II. 915.
Komm Sieg mit Freuden, Erbſt. III. 65.
Kommunität zu Schleuſingen, III. 633.
Koppelhuthung, aufgehobene, I. 61. im At. Gommern aufgehoben, I. 434
Korallenbruch, der b. Halsbach, III. 84.
Korbflechterey z. Croſſen a. d. Mulde, III. 318. i. d. Ob. Lauſitz, IV. 186. 187.
Kottmarberg Wald, IV. 136,
Kottonademanufactur zu Niesky, IV. 314
Krankenhaus, d. Stadt Dresden, II. 253.
Krankenſtift, römiſch-katholiſches, z. Dresden, II. 251.
Krappbau, I. 63. z. Dahlen, II. 604. im Eiſenach, IV. 569. b. Groß Böhla. II. 606.
Kräuterbau, d. At. Belzig, I. 414. 423.
Krebſe, I. 95.
Krebsjaucher Gebiet, IV. 40
Kriegsämter, Vorzug der, I. 346.
Kreiſe der churſ. Lande.
Budiſſiner, IV. 57. 101.
d. Calauer, IV. 462.
Chur, I. 12. 14. 15. 318.
Crumſpreeiſche, IV. 449.
Eigenſche, IV. 158.
Erzgebürgiſche, I. 17. III. 3
Görlitzer, IV. 206.
Gubener, IV. 395.
Jüterbogkſche, III. 582.
Leipziger, I. 16. 17. II. 656
Luchauer, IV. 374.
Lübbener, IV. 449.
Meißniſcher, I. 14. 16. II. 3
Neuſtädtiſcher, I. 19. 21. III. 458.
Queiskreis, IV. 191.
Querfurthiſche, III. 575.
Spremberger, IV. 472.
Thüringſche, I. 544.
Voigtländiſche, III. 377.
Kreisſtädte d. N. Lauſitz, IV. 353. 363.
Kriegersberg od. Kriegersbei, IV. 579.
Kriegsartikel, erſte in Churſachſen, I. 274.
Kriebenſtein, Herrſch., II. 835.
Kriegscollegium d. Herz. z. S. Gotha, IV. 620.
Kriegscommiſſarius d. N. Lauſitz, IV. 372. d. Ob. Lauſitz, IV. 85.
Kriegscommiſſion d. Herz. z. S. Cob. Meiningen, IV. 747.
Kriegsetat d. Herz. z. S. Cob. Meiningen, IV. 747.
Kriegsrathscollegium, das geheime, I. 283. II. 119.
Kriegsſtaat d. Herz. z. S. Gotha, IV. 622. z. S. Weymar u. Eiſenach, IV. 511.
Kriegsverfaſſung in Churſachſen, I. 271.
Krieg und Friede, Fdgr. III. 64

Kröner Fdgr. ſamt Untere 3 bis 7 Maas, III. 61.
Kucheneſſen z. Zöſchen, III. 515.
Küchendörfer, die, IV. 531.
Kühſchacht Fdgr. ſamt Methuſalem Fdgr., III. 61.
Künkel od. Königsthal, e. H., IV. 582.
Künſte und Wiſſenſchaften in Churſachſen, I. 227.
Kuhner See, II 523.
Kullen, die, ſ. Kauper.
Kunſtgraben, neuer Dörrenthaler, III. 93.
Kunſtkammer, die, zu Dresden, II. 130.
Kunſt- und Naturalienkammer des Herz. z. S. Gotha, IV. 628. zu Jena, IV. 548.
Kunz von Kaufungen Prinzenräuber, II. 59. ſteinerne Bildsäule z. Freyberg, III. 53.
Kupfer, Kupferbergbau und Kupferſchmelzhütten.
b. Annaberg, III. 217.
z. Bottendorf, I. 693. 695.
in Churſachſen, I. 109.
d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 735.
Eiſenach, e. H., IV. 579.
d. Fürſt. Gotha, IV. 616. 655. 672.
b. Grünthal, III. 191.
d. Grfſch. Mansfeld, I. 736.
z. Meernach im Saalfeld. IV. 899.
b. Neunhofen, III. 475.
in d. Ob. Laußitz, IV. 54. 115.
b. Rahnis, III. 468.
z. Rodleberoda, I. 727.
d. At. Sangerhauſen, I. 653.
z. Wickerode, I. 732.
Kupferſtichſammlung d. Herz. z. S. Cob. Mein., IV. 743. 780.
Kuxe, wie viel ein Berggebäude hat, III. 18.

L.

Laboratorium der Bergakademie z. Freyberg, III. 48.
Lachsfang z. Bitterfeld, I. 530. b. Schandau und Porſchdorf, II. 416. 419. in der Werra, IV. 734. z. Weißenfels, I. 686.
Landacciſe in Churſachſen wird eingeführt, I. 308
Landaccisordnung in Churſachſen, I. 309.
Landcharten, allgemeine, I. 4.
— — — beſondere, I. 4.
— — — ſächſiſche, I. 4.
Landdamm, der, II. 533.
Lande des Churhauſes Sachſen, I. 35. der Herzoge zu Sachſen, IV. 477. des Herzogs zu Sachſen Weymar und Eiſenach, IV. 489. des Herzogs zu Sachſen Gotha, IV. 612. des Herzogs zu Sachſen Coburg-Meiningen, IV. 723. des Herzogs zu Sachſen Coburg Saalfeld, IV. 855. des Herzogs von Sachſen Hildburghauſen, IV. 828.
Landesälteſte, adeliche, der Nieder Laußitz, IV. 366. in der Ober Laußitz, IV. 69. bürgerliche, der Nieder Laußitz, IV. 363. 366. 368.
Landesarchiv d. Nieder Laußitz, IV. 367.
Landesausſchuß i. At. Lichtenberg, IV. 598.
Landesbeſtallte d. N. Laußitz, IV. 367. 368. in der Ober Laußitz, IV. 70
Landescollegium in Churſachſen, I. 183. d. Herz. z. S. Gotha und Altenburg, IV. 613. 675. z. S. Hildburghauſen, IV. 828. Coburg Meiningen, IV. 738. d. Herz. z. S. Weymar, IV. 506.
Landescommiſſarien d. Ob. Laußitz, IV. 85.
Landescriminalcaſſe d. Ob. Laußitz, IV. 88.

Landesdeputirte d. N. Laußitz, III. 366.
Landesgränzen, drey treffen zuſammen, IV. 189.
Landeshauptmann d. N. Laußitz, IV. 364. der Ober Laußitz, IV. 68. 125.
Kaſſe d. O. Laußitz, IV. 84. 365.
Landesher und Sedisvacanz des Hochſtifts Merſeburg, III. 492. und Naumburg Zeitz, III. 544. 545.
Landesherren des Fürſt. Coburg, IV. 753.
Landeshoheit des Churfürſten, I. 140. i. d Laußitz, IV. 19.
Landeshoheits⸗Verhältniſſe d. S. Cob. Saalfeld Antheils an Altenburg, IV. 878.
Landes⸗, Oekonomie⸗, Manufactur⸗ und Commerzien⸗Deputation i. Churſ., I. 228.
Landesrechnungen d. Ob. Laußitz, IV. 85.
Landesregierung in Churſachſen, I. 205. II. 164. z. Cob. Meiningen, IV. 738. z. Gotha, IV. 618. z. Altenburg, IV. 675. z. Weymar, IV. 506. z. Eiſenach, IV. 570.
Landesverſammlungen der churſächſ. Lande, I. 142.
Land⸗ und Fürſtenſchulen.
Grimma, II. 778. 793.
Meißen, II. 20.
Pforta, I. 566.
Land⸗ und Heegegericht.
i. At. Colditz, II. 875.
Freyberg, I. 610.
z. Geſtungshauſen, IV. 877.
z. Laußigk, II. 881.
i. d. N. Laußitz, IV. 369.
z. Rodach, IV. 872.
im At. Sand, IV. 803.
der Seydau, IV. 122.
z. Waſungen, IV. 799.
Landbeſcheelung, I. 454. z. Lohmen, II. 427.
Landgeſtütte in At. Finſterwalda, II. 517. zu Senftenberg, II. 498.
Landgraben, II. 533. d. Herrſch. Sorau, IV. 431.
Landgrafenbrunn, IV. 567.
Landgrafenloch, bey Eiſenach IV. 577.
Landhaus, z. Dresden, II. 141. z. Lübben, IV. 451.
Landmilitz d. Churſ. Henneberg, III. 623.
Landmitleidende Dorfſchaften d. Ob. Laußitz, IV. 82. 111 136. 257 309.
Landrevier, I. 19.
Landrichter der Nieder Laußitz IV. 367.
Landſaupengüther, II. 826.
Landſchaftscaſſen, IV. 745.
Landſchaft d. Fürſt. Gotha, IV. 621. d. Fürſt. Altenburg 673. 676.
Landſchaftliches Syſtem, wie es entſchieden, I. 143.
Landſchaftsagenten d. N. Laußitz, IV. 367.
Landſchafts⸗Caſſendirectorium z. Weymar, IV. 504.
Landſchaftsdeputation d. Weymar. Lande, IV. 503 504. IV. 569
Landſchaftshaus, d. z. Gotha, IV. 629.
Landſchöppen, erbliche, II. 826.
Landſtände des Churfürſtenthums Sachſen, I. 141. 145 d. Fürſt. Eiſenach, IV. 569 d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 745. Merſeburg, III. 496. Naumburg, III. 546 d. S. Cob. Saalfeld. Lande, IV. 857. der Ober Laußitz, IV. 58. Nied. Laußitz, IV. 362 Querfurth III. 574. Fürſt. Weymar, IV. 503 d. jenaiſchen Landesportion, IV. 505.
Landſtädte der Nieder Laußitz, IV. 353.
Landſtreit, e. H., IV. 585.
Landſyndikus in d. Ob. Laußitz, IV. 70. d. N. Laußitz, IV. 366. 367. 368.

Landtag, allgemeiner, in Churſachſen, I. 141. Berathſchlagungen auf churſächſ. Landtagen, I. 179.
Landtage, wo ſie in älteſten Zeiten gehalten wurden, II. 715. 726. I. 142. d. N. Laußitz, III. 363. d. Ob. Laußitz, IV. 64. 65. in den Hochſtiftern, I. 182. im Fürſt. Querfurth, I. 183. d. Fürſt. Gotha, IV. 621. d. Fürſt. Altenburg, IV. 676.
Landtagsdeputirte des Churkreiſes, I. 345.
Landtags, Eröffnung des, I. 177.
Landtagsordnung in Churſachſen, I. 148.
Landtagsſchriften in Churſachſen, I. 180.
Landſteuer, ordentliche, in Churſachſen eingeführt, I. 294.
Landvoigt in d. Ober Laußitz, IV. 66.
Landvoigteyliches Rentamt d. Ob. Laußitz, IV. 84. 121.
Lange Productencharte, I. 9.
Lange, Fried., erſter Weber in gezogener Arbeit, IV. 258.
Langebrückſche Heide, die, II. 280.
Lateiniſche Geſellſchaft, z. Jena, IV. 545.
Lauenſtein, Herrſch., II. 364.
Laußitz, Markgrafſch, I. 13. 14. kommt an die Markgrafen zu Meißen, IV. 5. an Churſachſen, IV. 15. ſtehen unter dem Geheimen Conſilio, IV. 19.
Laußnitzer Heyde, die, II. 460.
Lazareth od St. Jacobshospital z. Leipzig, II. 670.
Leckhäuſer, die erſten, bey den Salzwerken, III. 538.
Ledermanufacturen in Churſachſen, I. 106. d. Fürſt. Altenburg, IV. 675. 703. in d. Ob. Laußitz, IV. 53. d. Weymar. Lande, IV. 500. 574.
Legate und Vermächtniſſe für Berg- und Hüttenarbeiter, III. 31.
Lehmlager, I. 14. 16.
Lehnbauern der Herrſch. Dobrilugk, IV. 385.
Leipziger Meſſen werden errichtet, II. 649. 675.
Leinſiederey zu Loßnitz, III. 81.
Leinwandmanufactur in Churſachſen, I. 105. II. 409. 411. d. Fürſt. Gotha, IV. 633. 637. 642. 671. 680. d. N. Laußitz, IV. 356. d. Ober Laußitz, IV. 45. 181. 261. 268. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 789. 800. 803. d. Weymar. Lande, IV. 500. 598.
Leinwandhandel in der Ob. Laußitz, IV. 46. 176. 196. 198. 237. 263.
Leopold Erbſt. z. Hermsdorf, II. 275. III. 59. eine churfürſt. Steinkohlenzeche, II. 275.
Lerchenbaumwäldchen, I. 432.
Lerchenfang, der beſte, I. 601.
Letten, I. 24. feuerfeſter, IV. 867. 876.
Leuthen, Herrſchaft, IV. 461.
Lichtewalder Garten, III. 105.
Lichtenſtein, Herrſch., III. 348.
Liebenſteiner Sauerbrunn, der, IV. 735. 826.
Lieberoſa mit Lamsfeld, Herrſch., IV. 456.
Limonadenpulver, II. 842.
Linkiſche Bad, z. Dresd., II. 267.
Lindiſche od. Linthiſche Heide, I. 471.
Lippertſche Haus, z. Dresden, II. 165.
Lobdaburg, w. Schl., IV. 554.
Lochauer Heide, I. 455. 466
Löbauer Diamenten, IV. 25. 136.
Löbnitzer Pflege in At. Pegau, II. 897.
Löffelfabrikarbeiten, III. 293.
Löffelplattenſchmiede, z. Aue, III. 277. zu Sachſenfeld, III. 269.

Löffel- und kleine Eiſenwaaren-fabriken im At. Grünhayn, III. 238.
Lohehandel d. At. Gräfenhaynchen, I. 408.
Lommatzſcher Pflege, die, II. 39. 577.
Lug, der, b. Chriſtianſtadt, IV. 440. größte Teich der Herrſch. Sorau, IV. 431.
Luſt-Fiſchhaus, b. Auguſtusburg, III. 109.
Luſtlager, große, II. 475.
Luſtſchloß, churfürſtl. II. 302. z. Pillnitz, und Garten.
Luthers Brunnen, I. 370. Geſpräch mit Miltitz, I. 511. Saal, z. Kieritzſch, II. 904.
Lyceum, akademiſches z. Meiningen, IV. 778.
Lyceum zu Kamenz, IV. 133.
Lauban, IV. 264.
Löbau, IV. 135.
Luckau, IV. 376.
Sorau, IV. 430.
Lübben, IV. 452.
Ohrdruf, IV. 671.

M.

Maaße von Churſachſen, I. 122. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 738. d. Berggebäude, III. 15. d. Weymar. Lande, IV. 501.
Machernſche Garten, II. 786.
Märker Kornhaus, das, I. 413.
Magazine in Churſachſen, I. 59.
Magazingetraydelieferungsfuß d. Ob Laußitz, IV. 81.
Magazinhufen in Churſachſen, I. 313.
d. Hochſtifts Merſeburg, III. 502.
Hochſt. Naumburg Zeitz, III. 548.
d. Neuſtädt Kreiſes, III. 463.
d. N. Laußitz, IV. 366.
d. Ob. Laußitz, IV. 85.
d. Fürſt. Querfurth, III. 574. 576. 580. 585.
Magazinmetze in Churſachſen, I. 313.
Magneſia z. Friedrichshall, IV. 837.
Magneteiſenſtein, III. 293.
Mahlgroſchen, der, in Churſachſen wird eingeführt, I. 207.
Manufacturcollegien z. Weymar IV. 499.
Manufacturen und Fabriken in Churſachſen, I. 100. II. 3. III. 7. 398. d. Grafſch. Henneberg, III. 617. d. N. Laußitz, IV. 355. 356 zu d. Ob. Laußitz, IV. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 736. 774. d. S. Goth. Lande, IV. d. Weymar Lande, IV.
Manufactur- und Fabrikorte in den ſächſ. Landen;
Adorf, III. 403.
Bernſtadt, IV. 159.
Bitterfeld, I. 527.
Borna, II. 901.
Budiſſin, IV. 112.
Buttſtedt, IV. 559.
Calau, IV. 463.
Chemnitz, III. 120.
Coburg, IV. 862.
Colditz, II. 878.
Crimmitzſchau, III. 324.
Dahme, III. 600.
Döbeln, II. 811.
Drebkau, IV. 468.
Dresden, II. 257.
Düben, II. 757.
Ehrenfriedersdorf, III. 198.
Elſterberg, III. 436.
Ernſthal, III. 343.
Falkenſtein, III. 438.
Finſterwalda, II. 517.
Forſta, IV. 414.
Frankenberg, III. 135.
Freyberg, III. 42.
Frohburg, II. 906.
Geringswalda, II. 834.
Görlitz, IV. 222.
Gotha, IV. 633.
Gräfenthal, IV. 896.

Grimma, II. 774.
Großenhayn, II. 464.
Groß Hartmannsdorf, III. 222.
Guben, IV. 399.
Haynichen, III. 90.
Hohnſtein im Schönburg. III. 342.
Jüterbogk, III. 591.
Kamenz, IV. 131.
z. Kirchberg, III. 297.
Kirchhayn, IV. 385.
Langenſalza, I. 676.
Lauban, IV. 261.
Lauſigk, II. 880.
Lengefeld, III. 442.
Leipzig, II. 695.
Leißnig, II. 814.
Löbau, IV. 135.
Luckau, IV. 375.
Lübbenau, IV. 464.
Marienberg, III. 205.
Markliſſe, IV. 196.
Meerane, III. 341.
Meiningen, IV. 774.
Merſeburg, III. 506.
Mittweyda, II. 843.
Mühltrof, III. 444.
Mülſen, III. 361.
Münchenbernsdorf, III. 488.
Myhlau, III. 444.
z. Neudietendorf, IV. 663.
Neuſtadt a. d. Orla, III. 466.
Netzſchkau, III. 445.
Oederan, III. 110.
Oelßnitz, III. 404.
Ortrand, II. 489.
Oſchatz, II. 581.
Pauſa, III. 456.
Pösneck, IV. 881.
Radeberg, II. 455.
Reichenbach, III. 440.
Rochlitz, II. 829.
Roßwein, III. 141.
Ruhla, IV. 501. 648.
Saalfeld, IV. 896.
Schleuſingen, III. 626.
Schönberg, IV. 336.
Fabriken d. At. Schwarzenberg, III. 253.
Seydenberg, IV. 297.
Sorau, IV. 427.
Spremberg, IV. 473.
Stollberg im Gebürge, III. 243.
Themar, IV. 716.
Torgau, II. 537.
Treuen, III. 446.
Vetzſchau, IV. 471.
Waldheim, II. 837.
Werdau, III. 316.
Weyda, III. 482.
Manufacturen und Fabriken i. At. Wieſenburg, III. 297.
Wolkenſtein, III. 194. 195.
Zeitz, III. 550.
Zittau, IV. 236.
Zſchopau, III. 102.
Zwenkau, III. 420.
Zwickau, III. 314.
Manufactur von hanfenen Schläuchen, IV. 500.
Mansfeld Grafſch. I. 13. 21. 734.
Marienberger Bad, III. 206.
Markgrafſchaft Meißen wird errichtet, II. 3.
Markgraf z. Meißen, erſter gewiſſer, II. 4.
Markgrafen von Meißen erhalten d. Churw. u. d. Herz. Sachſen, I. 329.
Markgrafen- und Burggrafenhaide, II. 38.
Markgrafſchaften Laußitz, IV. 3.
Marmorartige Steinbrüche, I. 519.
Marmorbruch, ſchöner, z. Bärenloh, III. 284. buntfarbiger, der einzige in Churſachen, III. 241. 321. zu Crottendorf, II. 294.
Marmorbrüche b. Maxen, II. 359. b. Wildenfels, III. 333.
Marmormühlen in d. S. Cob. Meining. Landen, IV. 736. 761. 767. b. Oeslau, IV. 876.
Maſchinenſpinnereyanſtalten in Chemnitz, III. 116.
Mathematiſche Salon, d., II. 129.

Matthias Fdgr. zu St. Michaelis, III. 63.
Maulbeerbaum = Pflanzſchule, Haupt =, II. 308. I. 93. I. 339.
Medicinhandel, III. 211.
Medicinalkräuter, I. 63.
Meerrettigbau, b. Jena, IV. 553.
Meilenſäulen, eiſerne, in d. Standesherrſch. Muskau, IV. 278.
I. Meiningenſche Oberland, das, IV. 748.
II. Meiningenſche Unterland, d., IV. 771.
Melishof, e H., IV. 771.
Menagerie, churfürſtl., II. 302. z. Moritzburg, II. 494.
Mergel, I. 24. b. Naumburg, III. 566. im At. Jüterbogk, III. 595.
Meſſerſchmiede d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 737. 800. 826.
Meßhandel zu Leipzig, II. 683. zu Naumburg, III. 563.
Meſſingbereitung bey Nieder=Auerbach, III. 432.
Meſſinghammer b. Ellefeld, III. 438. an der Pyra, III. 410. b. Rautenkranz, III. 411.
Metſchriederhof, e H., IV. 579.
Mildenſtein, Schl., II. 816.
Milde Stiftungen zu Budiſſin, IV. 108. Dresden, II. 241 ff. Leipzig, II. 670. Jena, IV. 550. z Oſtheim, IV. 602. Zittau, IV. 235.
Militairbauhof z. Dresden, II. 106.
Militairſchule, die, z. Dresden, II. 167.
Militairverfaſſung d. N. Laußitz, IV. 371.
Militairverpflegung und Militzgelder der Ob. Laußitz, IV. 84.
Mineralien in Churſachſen, I. 97. 342.
d. Erzgebürg. Kr. III. 9. 10. 11.
Fürſt. Gotha, IV. 616.
Erbat. Grimma, II. 772.
um Langenſalza, I. 681.
d. Leipziger Kr. II. 641.
d. Graſch. Mansfeld, I. 7[illegible]
d. Markgr. Meißen, II. 2[illegible]
d. Rhön, IV. 569.
des Thüring. Kr. I. 560.
d. Voigtländ. Kr. III. 399.
um Voigtsberg, III. 401.
Mineralien= und Naturali[illegible] Cabinet z. Dresden, I[illegible] 126.
Mineralien = Kabinet d. Ber[illegible] akademie z Freyberg, III. [illegible]
Mineralien = Niederlage z. Fre[illegible] berg, III. 49.
Mineraliſche Quellen, I. 99. I[illegible] 648. b. Benshauſen, II[illegible] 615. 664. b. Gottſcha[illegible] IV. 154. Grafſch. Hen[illegible] berg, III. 615. 652. d. [illegible] Laußitz, IV. 346. d. S. Cob. Meining. Lande, I[illegible] 735. 820. 826. b. Sch[illegible] dau, II. 415. d. thüring. Kr. I. 560.
Modell= und Zeichnungs=Sam[illegible] lung d. Bergakademie z Freyberg, III. 48.
Monument, eiſernes, z. Mus[illegible] kau, IV. 284.
Moor, das rothe und ſchwarze IV. 568.
Moußelinweberey in Churſach[illegible] ſen, I. 103. III. 422. 4[illegible] 437. z Gotha, IV. 633. [illegible] Fürſt. Altenburg, IV. 6[illegible]
Mohnbau d. Weymar. Lande IV. 495.
Mühlenbecker Kalk, I. 348.
Mühlenordnung i. At. Roch[illegible] II. 827.
Mühlenregulativ d. At. Liebe[illegible] werda, I. 508.
Mühlenſteinbrüche in d. Ob. Lau[illegible] ßitz, IV. 245. im Schwar[illegible] burg. I. 705.
Mühlleitergebürge, das, III. 21[illegible]

Mühlſteine, ſ. Schreckenberger
Münze, Churfürſtliche, die, II. 138.
Münzkabinet, Churfürſtl. II. 160. d. Herz. z. S. Gotha, IV. 626.
Medaillenſammlung d. Herz. z. S. Cob. Meiningen, IV. 743. 780. d. Herz. z. S. W. und Eiſenach, IV. 513.
Münzen von Churſachſen, I. 120. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 738. d. Weymar. Lande, IV. 501.
Muldenhauer in d. Dübener Heyde, II. 764.
Muldenthal, das, III. 301.
Mulden- und Schwarzwaſſerflöße, III. 252.
Mundguthſteuer d. Ob. Laußitz, IV. 82.
Murdochiſche Projection, I. 5.
Muſeum, ſ. Kunſt- und Naturaliencabinet.
Muſeum anatomicum z. Leipzig, II. 665. Wittenberg, I. 355. d. Beygangſche z. Leipzig, II. 667.
Muſicaliſche Inſtrumentfabrik, III. 402. 403. 413.
Muskauer Heyde, IV. 274.
Muthung z Bergbaue, III. 15.
Mutzſchner Diamanten, II. 803.

N.

Nadelfabrik z. Ober Wieſenthal, III. 282.
Nagelſchmiede, III. 677. zu Zwickau, III. 314.
Nationen d. Univerſität Leipzig, II. 657.
Naturaliencabinet z. Barby, I. 403. z. Coburg, IV. 861. z. Meſſersdorf, IV. 199.
Naturalienſammlung d. Herz. z. S. Cob. Meiningen, IV. 743. 780. 797. z Wittenberg, I. 364. z. Zittau, IV. 232. z. Lauban, IV. 255. z. Zwickau, III. 310.
Naturforſchende Geſellſchaft z. Jena, IV. 545.
Naumburger Vertrag, IV. 481.
Naundorfer See, IV. 454.
Neißeflöße, I. 86.
Neſſelgarnmanufactur z. Annaberg, III. 216.
Neubeſchert Glück Erbſt. z. Conradsdorf, III. 65. Fdgr. z. Freyberg, III. 65. i. At. Voigtsberg, III. 410.
Neue Hofnung Gottes Fdgr. ſammt verträgliche Geſellſchaft Fdgr. III. 68. 89.
Neue Seegen Gottes Erbſt. z. Sachſenburg, III. 69.
Neuen Zella, Abtey od. Stift, IV. 401. Verfaſſung deſſelben, IV. 402.
Neuer Dörrenthaler Kunſtgraben, III. 93. Bergwerksteich, III. 94.
Neuer Morgenſtern, Erbſt. III. 59.
Neuer Seegen Gottes Erbſt. a. Muldenberge, III. 65.
Neuer tiefer Fürſtenſtolln, III. 70.
Neugraben, Holzflöße, I. 469. I. 508.
Neu Glück und drey Eichen, III. 63.
Neunaugenfang z. Bitterfeld, I. 531.
Neu Seegenthal, Vitriolwerk b. Troßin, II. 562.
Nichtvereinigte Lande, I. 41.
Nieder-Kranichfeld, I. 760.
Niederländer wandern ein, I. 326.
Nieder Laußitz, Markgrafſchaft, Urſprung derſelben, IV. 4. 345. kommt an Brandenburg, IV. 9.
Nieder Ullersdorfer Haide, IV. 433.
Niedrigſter Punkt in Sachſen, I. 13.
Nonnenkloſter z. Maria Magdalena in Lauban, IV. 268. Marienſtern, IV. 155. Marienthal b. Oſtritz, IV. 301.

Normalſchule zu Wittichenau, IV. 162.

O.

Obedienzdörfer, II. 446.
Obeliske, eiſerner, in d. Standesherrſch. Muskau, IV. 292.
Oberamt, das hohe, in d. Ob. Laußitz, IV. 73.
Oberamtsräthe d. N. Laußitz, IV. 367.
Oberamtsregierung in d. N. Laußitz, IV. 367.
Oberamtsregierungspräſident d. N. Laußitz, IV. 364. 367.
Oberaufſicht, Churſächſiſche zu Schleuſingen, III. 622.
Oberbergamt, worauf es zu ſehen hat, III. 35. 44.
Oberbergamtsperſonale, III. 36.
Oberconſiſtorium in Churſachſen, I. 221. 224 II. 136. zu Gotha, IV. 619. z. Altenburg IV. 675. d. Herz. z. S. Weymar, IV. 508 571.
Oberes neues Geſchrey, Fdgr. III. 65.
Oberforſtmeiſter in Churſachſen, I. 78.
Oberhofgericht z. Leipzig, I. 236. II. 647.
Oberhofgerichtsordnung i. Churſachſen, I. 242.
Oberhofmarſchallamt z. Gotha, IV. 618. d. Herz. z. S. Cob. Meiningen, IV. 745.
Oberhüttenamt in Churſachſen, III. 36. 45.
Oberkammerherrenſtaab z. Gotha, IV. 618.
Ober Laußitz, Markgrafſchaft, IV. 3. 20. Urſprung derſelben, IV. 4. Zuſtand derſelben unter den Sorben Wenden, IV. 6. unter böhmiſcher Herrſchaft, IV. 8. 10.
Oberlaußitziſche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, IV. 55. 209.
Obermilmeshof, e. H., IV. 579.
Oberökonomiecommiſſion d. Herz. z. S. Cob. Mein[…]gen, IV. 742.
Oberpoſtamt z. Budiſſin, I. 27[…] zu Leipzig, I. 263. 269.
Oberpoſtamtsverfaſſung. I. 26[…]
Oberrechnungsdeputation, I. 220.
Oberſteuercollegium in Churſa[…]ſen, I. 212.
Ober Steuereinnehmer d. […] Laußitz, IV. 366. 368.
Ober Steuer- und Caſſendirect[…]rium z. Eiſenach, IV. 5[…]
Ober- und Niederſee b. Wei[…]ſee. I. 668.
Oberwald, der, II. 872.
Oberzehenden- und Austheil[…]amt z. Freyberg, III. 45.
Obſt, ſchönes, I. 479.
Obſtbau, I. 63.
i. At. Auguſtusburg, III. 1[…]
zu Boſau, III. 554.
des Churkreiſes, I. 336.
d. Fürſt. Coburg, IV. 75[…]
Cob Meining. Lande, IV. 7[…] 803. 811.
Cob. Saalfeld. Lande, IV. 866. 877. 918. ff.
d. At. Colditz, II. 873.
Dahme, III. 599.
Eckardtsberga, I. 625.
Eilenburg, II. 744.
Fürſt. Gotha, IV. 617. 65[…] 654. 665. 666. 669.
Fürſt. Altenburg, 701.
d. Erbat. Grimma, II. 771.
Grünhayn mit Schlett[…] III. 230.
Hellbrungen, III. 581.
Grafſch. Henneberg, III. 6[…]
im Hildburghauſ. IV. 8[…] 850.
At. Jüterbogk, III. 584. 5[…]
Langenſalza, I. 674.
Grfſch. Mansfeld, I. 740.
z. Meineweh, I. 604.
d. Markgr. Meißen, II. 7.
Kr. At. Meißen, II. 14.
At. Naumburg, III. 56[…] 566.

d. N. Laußitz, IV. 347. 396. 399. 402. 419. 424. 431 ff. 449.
Ober Laußitz, IV. 23. 180. 267. 296. 311. 313.
d. Neuſtädt. Kreiſes, III. 461.
d. At. Rochlitz, II. 824.
Schwarzenberg, III. 248.
Themar, IV. 716.
d. Thüring. Kreiſes, I. 558.
At. Treffurth, I. 577.
Weißenfels, I. 582.
Weißenſee, I. 664.
d. Weymar. Lande, IV. 495. 564. d. Eiſenach. 569. 601.
Zeitz, III. 549.
Obſervatorium z. Coburg, IV. 861.
Oderthal, I. 13.
Oderzoll, Fürſtenberger od. Schidloer, IV. 406.
Odiliengrund, der, hat vortrefliche Steinbrüche, II. 40.
Oehlgewächſe, I. 61. 384.
Oekonomie- Manufactur und Commerziendeputation, I. 228.
Oerteranzahl in Churſachſen, I. 53.
d. Herz. z. S. Cob. Meiningen, IV. 727.
S. Cob. Saalfeld, IV. 855 ff.
S. Gotha und Altenburg, IV. 615. 677 ff.
S. Hildburghauſen, IV. 823. und S. Weymar Eiſenach, IV. 511. 572.
Olitätenhandel, III. 211.
Opernhaus, alte große, kleine od. Komödienhaus, II. 135.
Oppelhayniſche Pechhütte, I. 517.
Orden der güldenen Geſellſchaft, IV. 177 zur Ermunterung der brüderlichen Liebe und Eintracht, IV. 177
Ordensämter in d. N. Laußitz, IV. 362
Ordenshaus, d. teutſche, z. Altenburg ſ. Comturhof.
Orgel- und Inſtrumentmacher z. Schmiedefeld, IIII. 647.
Oſterburg, w. Schl. IV. 722.
Oſterland, das, II. 639.
Oſtheimer Zwergkirſchen, IV. 601.
Oſtra- Allee, II. 109.

P.

Packleinwandweberey in d. Ob. Laußitz, IV. 50.
Pädagogium d. Brüdergemeine, I. 403. IV. 170. z. Coburg, IV. 861.
Pagenbette a. d. Königſtein, II. 385.
Palitzſch, mathemat. und aſtronom. Landmann, II. 274.
Pantoffelmanufactur zu Pegau, II. 899.
Papiermanufactur, bunte, I. 108.
Papiermühlen in Churſachſ. I. 108. z. Altdöbern, IV. 467. d. Fürſt. Gotha, IV. 641. 653. 654. 655. 659. 672. in d. Ob. Laußitz, IV. 54. 115. 205. 199. 230. 289. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 736 767. 795. 801. 826. d. S. Cob. Saalfeld. Lande, IV. 869. 876. 926. b. Themar, IV. 719.
Paradies, das, b. Jena, IV. 552.
Parchent ſ. Barchent.
Park Grünfield, III. 346. b. Weymar, IV. 515.
Pechhütten, I. 453. 470. der Herrſch. Baruth, I. 504. in der Dübener Heyde, II. 763. 765. 767. i. At. Finſterwalda, II. 519. d. At. Senftenberg, II. 497.
Pechrichter, d. in d. Standesherrſch. Muskau, IV. 292.
Pechſtein, I. 16. II. 46. 53. III. 99.
Perlenmuſcheln, I. 95. II. 9. III. 405. d. Ober Laußitz, IV. 26. 194. i. d. S. Cob. Meining. Landen, IV. 730.

Perſonenſteuer in Churſachſen wird eingeführt, I. 301.
Petunſe ſ. Porcellainſtein.
Pfalzgrafſchaft Sachſen, IV. 561.
Pfannenſtieler Blaufarbenwerk, III. 103 284 362.
Pfarrwittwenfiscus z. Frauenprießnitz, I. 570. z. Weißenfels, I. 584.
Pfeiffenfabrik, thönerne z. Grimma, II. 774. i. d. Ob. Laußitz, IV. 53. 279. 280. z. Waldenburg, III. 347.
Pfeiffenthon, guter, I. 540. i. Erbat Grimma, II. 780.
Pfennigſteuer in Churſachſen eingeführt, I. 295.
Pferdezucht ſ Geſtütte u. Stutereyen.
Pflege Coburg, IV. 748.
Pförthen, ſ. Forſt.
Pförthener See, ſ. Jehſer See.
Phosphorus, hermetiſcher, wird erfunden, III. 91.
Phyſikaliſch mathematiſche Inſtitut zu Jena, IV. 546.
Pillnitzer Grund, der, II. 306.
Piqueeweberey in Churſachſen, I. 104.
Pläner, I. 16.
Planitzer Güther, die, III. 247.
Plauen und Voigtsberg nebſt Pauſa kommen an Churſachſen, III. 288. 392. 396.
Plauenſche Grund, der, II. 273.
Pleißenburg Schl. z. Leipzig, II. 691.
Pleißnerland, das, II. 638. 639.
Politiſches Verhältniß d. Churfürſtens gegen das deutſche Reich, I. 131.
Polizeycommiſſion in Dresden, I. 259. II. 141. 240. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 744.
Polizeyordnung, älteſte ſächſiſche, I. 259.
Polizeyverfaſſung in Churſachſen, I. 259.
Polizey, Zucht- und Werkhaus, das, z. Weymar, IV. 514. z. Eiſenach, 576.
Poltersprung, I. 387.
Poltzſchner See, der, II. 41.
Pommelheyde, die, II. 497. 502. 511.
Porcellan, das ſächſiſche, wird erfunden, II. 28.
Porcellainerde b. Nieder Zwönitz, III. 245. b. Aue, III. 277.
Porcellainfabrik in Churſachſen I. 109. II. 27. z. Eiſenberg, IV. 702. b. Gotha IV. 633. z. Ilmenau, 59. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 736. 764. 77. Wallendorf im Saalfeld, IV. 911. d. Weymar. Lande, IV. 501. 529.
Porcellain-Niederlage z. Dresden, II. 136.
Porcellainſtein oder gemeine Feldſpath, III. 79. 141.
Porphyr zu Mühlenſteinen, IV. 616.
Portiongelder in Churſachſen, I. 313.
Poſamentirarbeiten, II. 439. z. Buchholz, III. 231. Ehrenfriedersdorf, III. 198. Geyer, III. 218. Jöhſtädt, III. 212. Ober Wieſenthal, III. 283. Thum, III. 201.
Poſtcharten von Sachſen, I. 9.
Poſtmeiſter, erſter, zu Leipzig I. 261.
Poſtordnung in Churſachſen, I. 264.
Poſtſäulen, erſte in Churſachſen, I. 264. verbeſſerte I. 265. die theuerſte in Sachſen, II. 591.
Poſtverfaſſung in Churſachſen, I. 260. 261. d. Weymar. Lande, IV. 507.
Potaſchenbrennerey z. Auerbach, III. 431. d. Hrſch. Bayruth, I. 504. d. Fürſt.

Coburg, IV. 753. b. Saalfeld, IV. 882. i. At. Tautenburg, I. 570.
Prälaten in Churſachſen, I. 145. 172.
Prämien auf Anlegung von Baumſchulen und Anpflanzung von Obſtbäumen, I. 64. der Waldbäume, I. 78.
Preßpappen engl. macht die Papiermühle bey Weyda, III. 482.
Prinzenhaus zu Gräfentonna, IV. 664.
Prinzenhöhle, die, b. Hartenſtein, III. 354.
Prieſterlicher Glückswunſch, Erbſt., III. 65.
Privatarchiv v. Landtagsacten, I. 389.
Privatinſtitut, erſtes, in Sachſen für Oekonomen und Forſtbediente, II. 761.
Privatklöppelſchulen zu Schneeberg, III. 258.
Privilegien der Laußitz, IV. 14. 19 30. 31. 61.
Privilegien und Vorrechte der Bergſtädte, Bergbautreibenden und Bergarbeitern, III. 27.
Probirſteine, Stolpener oder Meißniſche, II. 434.
Procuraturſtipendia der Univerſität Leipzig, II. 664. Wittenberg, I. 360.
Producte d. At. Dippoldiswalda, II. 321.
Dresden, II. 97.
Freyburg, I. 610.
Langenſalza, I. 673.
Mansfeld, I. 740.
d. Markgr. Meißen, II. 7.
At. Pirna, II. 344.
Sangerhauſen, I. 651.
Grfſch. Stollberg, I. 724.
d. Thüring. Kreiſes, I. 554.
d. At. Treffurth, I. 577.
Weißenfels, I. 582.
Weißenſee, I. 663.
Productencharte v. Sachſen, I. 9.
Profeſſuren d. alten u. neuen Stiftung z. Leipzig, II. 662.
Prophet Jonas, Fdgr., III. 58.
Prophet Samuel ſamt Himmelfahrt Chriſti, Fdgr., III. 61.
Propoſitionsſaal, II. 113.
Propſteydörfer, i. At. Eilenburg, II. 751.
Puddingſtein, II. 42.
Pulvermühle, b. Dresden, II. 140. b. Gotha, IV. 636. in Hildburgh. IV. 830. in d. Ob. Laußitz, IV. 53. 116. 126. S. Cob. Meining. Lande, IV. 737. Cob. Saalfeld. Lande, IV. 865. b. Zwenkau, III. 520.
Punkt, niedrigſter in Sachſen, I. 13. höchſter, I. 17.

Q.

Quatemberſteuer in Churſachſen wird eingeführt, I. 299.
Quelle, die, b. Reichardswerben, I. 598.
Quelle, inkruſtirende, b. Ober Weymar, IV. 521. bey Lobeda, IV. 555.
Quelle mitten in der Neiße, IV. 443.
Quellen, mineraliſche, I. 99.
Querfurth, Fürſtenthum, III. 569. kommt an Churſachſen, III. 573.

R.

Radeberger Bad, ſ. Auguſtusbrunnen.
Radegrube, Fdgr., III. 60.
Rätſch, der, b. Chriſtianſtadt, IV. 440.
Ramsborn, e. H., IV. 579.
Ranis, Erbſt., III. 69.
Raphaels Tapeten, II. 159.
Rathsdörfer z. Leipzig, II. 655. 701.
Rationgelder in Churſachſen, I. 213.
Ratſchau, Schl., III. 421.

Raubthiere, I. 86.
Rauchſteuer der Ober Lauſitz, IV. 82.
Rauſchel ; und Gorenberge, Weinb., I. 475.
Realſchule, Friedrichsſtädter, II. 224.
Receß, neueſter, weg. Walter; Nienburg, I. 393.
Recht auf Landtagen in Churſachſen zu erſcheinen, I. 151.
Recht Kalk zu brechen i. At. Frauenſtein, wer es beſitzt, III. 156.
Reformirte Kirchenverfaſſung in Churſachſen, I. 256.
Regierung, vormahls biſchöflich; meißniſche, II. 81. d. Hochſtifts Merſeburg, III. 500. Naumburg Zeitz, III. 557. v. S. Hildburghauſen, IV. 828.
Regierungsbeamte in der Ober Lauſitz, IV. 66.
Rehheyde, II. 574.
Rehhof, e. H., IV. 579.
Reicher Bergſeegen, Fdgr., III. 63.
Reicher Seegen Gottes, Fdgr., III. 69. 136.
Reinhold, Erasmus, aus Saalfeld, braucht in Deutſchland zuerſt das verfinſterte Zimmer, IV. 881.
Religionsverfaſſung in Churſachſen, I. 13. 254. d. geſ. Grafſch. Henneberg, III. 618 622. d. Hochſtifts Merſeburg, III. 500 Naumburg, III. 547. des Fürſt. Querfurth, III. 574. 575. 583.
Religionsverſicherung, erſte, in Churſachſen, I. 255. Religionsverhältniſſe d. Weymar. Lande, IV. 490. 548.
Remiſſau, Herrſch, III. 300. 374.
Rentamt, Landvoigteiliches, in d Ob. Lauſitz, IV. 67.
Rentämter, churfürſtliche, I. 314.
Repgow, v. Sitz derſelben, I. 531.
Reſidenzſchloß, churfürſtliches, II. 112.
Reudniſch, der, IV. 476.
Reuſen, Fdgr., III. 62.
Reuthener Haide, d., IV. 475.
Reuterverpflegungsgelder, des thüring. Kreiſes, I. 561.
Rieth, das, bey Siebeleben, IV. 639.
Rindviehzucht in Churſachſen, I. 89.
Ringmauer, die, IV. 592.
Rippertsbrunn, der, IV. 593.
Ritterakademie, churfürſtl., ſ. Cadettenhaus.
Ritterorden, d. weißen Falken, IV. 511.
Ritterpferde in Churſachſen, I. 54. des Churkreiſes, I. 344. Erzgebürg. Kreiſes, III. 6. Leipziger Kreiſes, II. 644. meißniſchen Kreiſes, II. 11. Hochſtifts Merſeburg, III. 501. Hochſtift Naumburg Zeitz, III. 548. Neuſtädt Kreiſes, III. 463. Ob. Lauſitz, IV. 80. thüring. Kreiſes, I. 561. Voigtländ. Kreiſes, III. 400.
Ritterpferdgelder werden in Churſachſen eingeführt, I. 277. 312.
Ritterpferdregimenter in Churſachſen, I. 276. werden aufgehoben, I. 277.
Ritterſchaft, allgemeine, in Churſachſen, I. 173. 174.
Ritterſchaft, amtſäſſige und ſchriftſäſſige, in Churſachſen, I. 154.
Robſchützerſtein, II. 62.
Rochlitzer Achat, III. 373. Steinmark, II. 825.
Rochsburg, Herrſch., III. 370.
Römiſchcatholiſche Kirchenverfaſſung in Churſachſen, I. 256.
Röſche, die, oder unterirdiſcher Kanal, III. 95.
Rohrbecker Kolk, I. 348.

Rolandsſäule zu Belgern, II. 559.
Romanus Erbſt. ſamt neue Verſorgung Gottes, III. 67.
Roßbacher Bataille, I. 615.
Roſenkranz obere 1 bis 7 Maas, III. 62.
Roſenthal, das, b. Leipzig, II. 700
Rothehof, e. H., IV. 579.
Rothe Schloß, das, IV 606.
Rothe Zeche, die, b. Altenberg, III. 178.
Rügen, die vier hohen, IV. 601.
Rügegerichtsſtühle d. Kr. At. Eiſenberg, IV. 701.
Ruinen der Kloſterkirche auf dem Oybin, IV. 250.

S.

Saalflöße, I. 83.
Sablather Hayde, IV. 424. 432. 440.
Sachſen, Herzogth, I. 12. 318.
Sachſen wandern ein, I. 322. legen im Meißniſchen die erſte Stadt an, II. 15.
Sachſen Coburg Saalfeldiſcher Antheil an Altenburg, IV. 878.
Sachſen Gothaiſcher Antheil an Henneberg, IV. 713
Sächßiſche Orden, IV. 177.
Sächßiſche Schweitz, die, II. 417.
Saflorbau, I. 671. 674. d. Fürſt. Gotha, IV. 617.
Safranbau i. At. Pegau, II. 891.
Saigerhütte Grünthal, I. 108. III. 191 b. Hettſtedt, I. 749.
Saigerhüttenfactor, deſſen Functionen in Churſ., III. 37.
Salmiakwerk zu Steinach, IV. 736.
Salpeter in Churſachſen, I. 99.
Salpeterhütten, I. 613. 618. b. Langenſalza, I. 681. z. Olbersleben, IV. 561. z. Allſtedt, IV. 563. 607. um Querfurth, III. 578. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 736. b. Sangerhauſen, I. 656. b. Zwenckau, III. 520.
Salzamt z. Guben, IV. 401.
Salzcoctur, III. 534.
Salzconſumtion, III. 532.
Salzniederlage, z. Artern, I. 571. z. Budiſſin, IV. 111. Köſen, I. 568. Lübben, IV. 451. Meißen, II. 20. Mühlberg, II. 521. Schandau, II. 416. Torgau, II. 540. Wittenberg, I. 357.
Salzquellen und Salzwerke; in Churſach., I. 99. das älteſte in Churſachſen, III. 526. z. Altenſalze, III. 454. Artern, I. 750. III. 528. Dahlen, II. 606. Dürrenberg, III. 529. d. Herz. z. S. Gotha, IV. 676. 699. Guben, IV. 400. d. gef. Grafſch. Henneberg, III. 615. d. Herz. v. S. Hildburghauſen, IV. 836. z. Köſen, I. 567. III. 529. d. Hochſtifts Merſeburg, III. 503. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 735. 795. 818. b. Sulza, IV. 533. z. Wilhelmglücksbrun, IV. 583. d. Thüring. Kreiſes, I. 560. bey Teuditz und Kötzſchau, III. 526. 537. d. Weymar. Lande, IV. 395. 507.
Sammlung v. Gypsabgüſſen, II. 123. von Landcharten zu Dresden, II. 163. von Landcharten, Kupferſtichen, Handzeichnungen und Gemählden zu Gotha IV. 627. mathemat. u. phyſikal Inſtrumente zu Coburg, IV.

861. phyſikaliſches u. mathematiſcher Inſtrumente, II. 129. zu Gotha, IV. 627.
St. Gotthardsteich, III. 509.
St. Heinrichsorden in Churſachſen, I. 280 II. 806.
Sandſteinbrüche und Gebürge, I. 15. 17. 20. ff. II. 355. 371.
b. Aue, III. 278.
b. Daube für Mühlenſteine, II. 427.
i. At. Dippoldiswalde, II. 324. 340.
i. Krapendorf, III. 510.
i. Liebethal, II. 443.
i. Mannsdorf, III. 557.
b. Pirna, II. 354.
Poſtelwitzer Steinbrüche, II. 401. 423.
i. At. Rochlitz, II. 824.
Sachſenburg, I. 661.
S. Coburg Saalfeld. Lande, IV. 869. 877.
z. Waldau, IV. 339.
Wehlen, II. 424.
Weißenfels, I. 582. 587.
b Zittau, IV. 242.
i. At. Zwickau, III. 306.
Sanitätscollegium in Churſachſen, I. 235. II. 236.
Sauerbrunn, i. Grundhofe, IV. 735. bey Schönberg, III. 419.
Saugarten i. d. Herrſch. Sorau, IV 430.
Saupengüther, die, II. 586.
Savon de Saxe, II. 842.
Schafzucht d. Fürſt. Altenburg, IV. 701. in Churſachſen, I. 90.
Spaniſche Schaafe, Einführung derſelben in Churſachſen, I. 90.
Spaniſche Urſchäferey, II. 408. 427. 433. d Neuſtädt. Kreiſes, III. 461 d. Nied. Lauſitz, IV. 349. 281 391. 396. 412 424 d Ob. Lauſitz, IV. 26. 52. d. At. Schlieben, I. 494. der Weymar. Lande, IV. 497.
Schäferſchule, I. 90. II. 408.
Schandauer Grund, der, II. 416.
Schatzung d. N. Lauſitz, was ſie iſt, IV. 359.
Scharte, wildwachſende, II. 891.
b Berga, III. 486.
Culmitzſch, III. 486.
b. Kittelsthal, IV. 579.
Scheres - Zieritziſche Stiftung, IV. 871.
Schiefergebirge, Brüche, I. 23. 24 b. Nieder Zwönitz, III. 245. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 735. 758. 769. im Saalfeld., IV. 919. 926. d. Graſſch Stollberg, I. 726. b. Wildenfels, III. 333 b. Ziegenrück, III. 477.
Schiefer, thonartiger, I. 18.
Schiffbarmachung der Unſtrut und Saale, I. 26. 694.
Schiffswerft z. Pirna, II. 352.
Schindleriſche Blaufarbenwerk, III. 285.
Schkölzig, Waldung, III. 518.
Schlackenbäder zu Halsbrück, III. 77.
Schladebacher Teiche, III. 510.
Schleifſteinbruch d. S. Cob. Saalfeld Lande, IV. 869.
Schleif- und Polirwerk, b. Dresden, II. 260. 507.
Schleyerherren zu Plauen, III. 425. 426
Schleyermanufactur zu Mühltrof, III. 443 z. Mylau, III. 444.
Schlößgen, Erbſt., III. 65
Schleitzgrund, der, II. 360.
Schloß z. Altenburg, IV. 678.
auf dem Oybin, IV. 252.
z. Crotta, IV. 180.
Ehrenburg z. Coburg, IV. 858.
z Eiſenberg, IV. 701.
Farnroda, IV. 581.
Friedenſtein z. Gotha, IV. 623.
zu Gräfentonna, IV. 664.
zu Halbau, IV. 318
Heldburg, IV. 833.
Hoyerswerda, IV. 141.
z. Ichtershauſen, IV. 640.

zu Jena, IV. 540.
Lübben, IV. 451.
Lübbenau, IV. 465.
Meiningen, IV. 780.
Molsdorf, IV. 662.
Muskau, IV. 282.
Neuenzauche, IV. 453.
Ortenburg zu Budiſſin, IV. 110.
z. Reibersdorf, IV. 298.
Saalfeld, IV. 880.
Sachſenburg, III. 138.
Schnepfenburg, Schloß, IV. 819.
z. Spremberg, IV. 473.
zu Straupitz, IV. 460.
Tenneberg, IV. 642.
z. Thalbürgel, IV. 538.
Tiefurth, IV. 518.
b. Triebel, IV. 442.
Wespenſtein, IV. 892.
Schloßberg, d., zu Weißenfels, Weinb., I. 586.
Schloßgarten z. Meiningen, IV. 781.
Schloß- oder Wilhelmsfeſt zu Königsberg, IV. 850
Schlottwitzer Achatbruch, II. 360.
Schmalbrunn, b. Schwallungen, III. 615. IV. 735.
Schmalzgrube, die, IV. 878.
Schmelzarbeit im Queiskreis, IV. 304.
Schmelzhütten, churfürſtliche, III. 70. b. Eisleben, I. 748.
Schmidt, der Köhler, befreyt den Prinz Albrecht aus Kunz von Kaufungens Gefangenſchaft, III. 237.
Schmirgel, III. 292.
Schnecke, die, b. Weymar und am Mühlthale, IV. 515. 553.
Schneckenſteine, II. 62.
Schneidemühlen um Sonnenberg, IV. 762
Schneidemühlen Adminiſtration d Fürſt. Gotha IV. 649.
Schönberger Zeugmanufactur, IV. 336.
Schönburgiſche Beſitzungen mit untergeordneter Landeshoheit, III. 337. als Meißniſche Schriftſaßen, III. 367.
Schönburgiſche, Fürſtlich, Haus, III. 345. Gräfliche Haus, das, Eintheilung deſſelben, III. 336 Gräflich, Gemeinſchaftl Regierung z. Glauchau, III. 337. 340. Gräflich, Geſamt-Conſiſtorium z. Glauchau, III. 338. 340. Herrſchaften, III. 334. 339. 344. 348. 352. 363. 367. 370. 272.
Schönſee, der, IV. 596.
Schöppenſtuhl, d., z. Apfelſtedt, IV. 661. z Leipzig, II. 647. 671. z. Wittenberg, I. 357. der Herzoge zu Sachſen, IV. 488 549.
Schradendörfer, die, II. 488.
Schradenwald, der, II. 480. IV. 175.
Schreckenberger, wo ſie geprägt wurden, III. 229.
Schriftgießerey in Churſachſen, I. 108 z Leipzig, II. 687. Jena, IV. 552.
Schrootſägen werden zu Betten gemacht, II. 518.
Schulanſtalt d N. Lauſitz, IV. 357 400 404. 430. d Ob. Lauſitz, IV. 57. 78. 149. 164 170 182. 228. 285. 300. 308 313 326. 334. Römiſchkatholiſche, z. Dresden, II. 234.
Schulcaſſe d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 743.
Schulcommiſſion d. Herz. v. S. Hildburghauſen, IV. 228. d. Herz. z. S. Cob. Meiningen, IV. 742.
Schulden von Churſachſen, I. 214 d Herz. z Sachſ. Cob. Saalfeld, IV. 856.
Schule des Arbeitshauſes für Freywillige, zu Leipzig, II. 669. z. Dresden, II. 222.

lateiniſche und griechiſche zu Coburg, IV. 861.
Schulinſtitat zu Mehltheuer, II. 54.
Schullehrerſeminarium z. Dresden, II. 223. d. gotha. Lande, IV. 619. 630. d. gef. Grafſch. Henneberg, III. 618. d. Hildburgh. Lande, IV. 828. d. N. Laußitz, IV. 357. 376. d. Ob. Laußitz, IV. 78. d. Meining Laude, IV. 742. 782. z. Friedrichsſtadt b. Dresden, I. 585. z. Weymar, IV. 513. zu Zeitz, III. 553.
Schulmeiſterwittwenfiscus, zu Frauenprießnitz, I. 570.
Schulordnung in d. Ob. Laußitz, IV. 78.
Schockſteuer in Churſachſen eingeführt, I. 295.
Schocke in Churſachſen, caduce, I. 297.
Schocke in Churſachſen, decremente, ſ. ebend.
Schocke in Churſachſen, ermangelnde, ſ. ebend.
Schocke in Churſachſen, gangbare, I. 296.
Schocke in Churſachſen, moderirte, ſ. ebend.
Schocke in Churſachſen, volle, ſ. ebend.
Schurtenthal, IV. 530.
Schwanſee, der, IV. 610.
Schwarzenberg, Herrſch., III. 246.
Schwarze Schloß, d., IV. 606.
Schwarzwaſſerflöße, III. 276.
Schwedenſtein, der, b. Lützen, III. 519.
Schwefelfabrik, b. Geyer, III. 219.
Schweinart, die, bey Kiebitz, I. 522. II. 525. 529.
Schweinezucht in Churſachſen, I. 92.
Schweitz, die ſächſiſche, II. 417.
Schweitzerey, die, bey Meiningen, IV. 785.
Schwielochſee, der, IV. 453. 47.
Sechsſtädte d. Ob. Laußitz vereinigen ſich, IV. 10. al Landſtände, IV. 64.
Sedisvacanz z Merſeburg, III. 492. Naumburg, III. 545.
See, der tiefe, IV. 794.
Seen in Sachſen, I. 25. Grfſch. Henneberg, III. 616. d. N. Laußitz, IV. 350. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 731. 806.
Seegeltuchmanufactur in Churſachſen, I. 106.
Seegen Gottes Erbſt. z. Gersdorf, III. 67 150.
Seegen Gottes von Herzog August bey den 3 Kreutzen, III. 62.
Seegen Gottes b. Schellerhau Eiſenſteingrube, III. 184.
Seelenbad, das, zu Königsberg, IV. 850.
Seidenbau, I. 93. 339.
Seidenbandmanufactur z. Wolkenſtein, III. 195.
Seidenhaaſen, I. 92
Seidenmanufactur in Churſachſen, I. 106
Seiſenerde um Zſchorlau, III. 298.
Seifengebirge, Zinn-, b. Eybenſtock, III. 280.
Seifenpulver, ſ. Savon de Saxe.
Seifenſpiritus, guter, II. 842.
Seifersdorfer Thal, das, II. 310.
Semnonen älteſte Bewohner des Churkreiſes, I. 318.
Senſenhammer z. Breitenbach, III. 642.
Serpentinſteinbrüche, b. Limbach, III. 131 im Zöblitzer Gebürge, III. 187.
Serpentinſteindrechsler, III. 185.
Serpentinſteininſpector in Churſachſen und deſſen Functionen, III. 37. 51.
Siebeleber Holz, das, IV. 638.
Sidonien- u. Heinrichs-Quell, b. Tharand, III. 97.

Siebmacherey zu Preſſen, II. 923.
Siegfried, Fdgr., III. 69. 149.
Sieggraben, der, IV. 174.
Silberausbringen in Churſachſen, III. 9. 11.
um Annaberg, III. 217.
Johanngeorgenſtadt, III. 273.
z. Marienberg, III. 207. 209.
z. Schneeberg, III. 262.
Silberberg, Erbſt., III. 69.
Silbererze d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 735. 769.
Silberbergwerk, b. Straßberg, i. d. Grafſch. Stollberg, I. 728.
Silberhütte in Freyberg, I. 108.
Silberſchmelzhütte ohnweit Aue, III. 277. zu Marienberg, III. 278.
Silberſpath, Fdgr., III. 62.
Simon Bogners Neuwerk, III. 63.
Societät d. Fläminger, I. 525. 528. Jablonowskiſche zu Leipzig, II. 668. für Mineralogie z. Jena, IV. 545.
Söldner, erſte, in Churſachſen, I. 272. erſte, ſtehende, in Churſachſen, I. 273.
Soldatenknabeninſtitut, I. 456.
Sonne und Gottesgabe, Fdgr., III. 63.
Sonnenberger Waarenfabriken, d. S. Cob. Meiningenſchen Lande, IV. 736. 756. 770.
Sonnenhof, m. H., IV. 592.
Sonnenwirbel ſamt Holewein, Fdgr., III. 63.
Sonnewalda, Hrſch., I. 499. 507. IV. 389.
Sorau und Triebel, Herrſch., IV. 422. Verfaſſung derſelben, IV. 423.
Sorauer Haide, IV. 430.
Sorauer Leinwandhandel, IV. 428.
Sorben, Wenden wandern in die churſ Lande ein, I. 320. werden beſiegt, I. 322. d. N. Lauſitz, IV. 352. d. Ob. Lauſitz, IV. 627.
Sorbenwendenſchanze, IV. 166. 182. 187.
Sorbenwendiſche Sprache, I. 13. wird abgeſchaft im Herz. Sachſen, I. 329. i. Leipzig, II. 655.
Spechſart Wald, d., III. 566.
Spende z. Rückmarsdorf, III. 515.
Spiegelhütte Friedrichsthal, churf., II. 503. d. S. Cob. Mein. Lande, IV. 736. 761.
Spillendrechsler i. d. O. Lauſitz, IV. 254.
Spinnmaſchinen in Baumwolle, churſächſiſche, I. 103. engliſche, II. 761. III. 424.
Spinnmühle, große, i. At. Chemnitz, III. 117. zu Hartha, III. 127.
Spinnſchule zu Wittenberg, I. 365.
Spinn- und Zwirnlehranſtalt z. Sehma, III. 242.
Spitzenmanufactur in Churſ., I. 106. III. 80. III. 223. 413.
Spitzenhandel zu Schneeberg, III. 259. z. Bärenwalde, III. 298.
Spitzenklöppeln wird zuerſt in Annaberg eingeführt, III. 214.
Spitzenklöppeln zu Altenberg, III. 174.
z. Aue, III. 277.
Auerbach, III. 430.
Buchholz, III. 231.
Ehrenfriedersdorf, III. 198.
Elterlein, III. 235.
Eybenſtock, III. 279.
Falkenſtein, III. 438.
Geyer, III. 218.
Grünhayn, III. 236.
Hundshübel, III. 293.
Jöhſtädt, III. 212.
Johanngeorgenſtadt, III. 273.
Königswalda, III. 240.
Marienberg, III. 205.
Neuſtädtel, III. 280.
Nieder Zwönitz, III. 245.

Olbernhau, III. 189.
Scheibenberg, III. 282.
Schneeberg, III. 259.
Schwarzenberg, Spitzenklöppeln, III. 275.
Thum, III. 201.
Wolkenſtein, III. 195.
Zſchorlau, III. 298.
Zwönitz, III. 239.
Spitzenmarkt b. Annaberg, III. 215.
Spitzener, M. erfahrner Bienenvater, I. 390.
Sprache in Sachſen, I. 13. d. Ober Lauſitz, IV. 28.
Spreebrunnen, der, IV. 247.
Spreeflöße, I. 86.
Spreewald, der, I. 30. IV. 349. 450. 454. 465.
Staarenſee, der, IV. 806.
Stachelnüſſe, gute, I. 378.
Stadtgerichte in d. Ob. Lauſitz, IV. 75.
Stadtmitleidende Dorfſchaften d. Ob. Lauſitz, IV. 82. 119. 134. 136. 226. 249. 268.
Städte, allgemeine, in Churſachſen. I. 176. landtagsfähige in Churſachſen, I. 157. 175. d. N. Lauſitz, IV. 353. 363. Ober Lauſitz, IV. 31.
Städtetage in d. Ob. Lauſitz, IV. 66.
Stände der jenaiſchen Landesportion, IV. 548. 550. des Hochſtifts Merſeburg, III. 496. Naumburg Zeitz, III. 547. d. N. Lauſitz, IV. 362. Ob. Lauſitz, IV. 63. d. Fürſt. Querfurth, III. 574.
Stahlhämmer zu Heinrichs, III. 676. im Saalfeld., IV. 898. 903 911. 915 924. 925.
Stallamt d. Herz. z. S. Weymar, IV. 502.
Stammvater aller noch blühenden herz. Häuſer, IV. 482.
Standesherrſchaften in der Ob. Lauſitz, IV. 57. 58. 75. 136. 146. 270. 294.
Stapelgerechtigkeit z. Leipzig, II. 676.
Stapelſtraßen i. Sachſen, II. 677.
Staroſtey, die, im Gubener Kreiſe, IV. 403.
Stein, Herrſch., III. 363.
Steinachgrund, d., IV. 730.
Steinbrüche, b. Burſchütz, III. 555. 556. d. At. Colditz, II. 874. d. Fürſt. Gotha, IV. 617. 635. 638 650. 654. 659. 661. 666 668. 672 703. b. Penig zu Apotheker Morſeln, III. 369 im Querfurth, III. 578. im Saalfeldiſchen, IV. 852. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 735. 758. 764. 765. d. Weymar. Lande, IV. 497. 525. 526. 556. 563. 577. 585. 593 604.
Steindamm, der, b. Eilenburg, II. 748.
Steinkohlen, I. 99. II. 284. 287. 288. 301. 309. 317. b. Arma, III. 465. i. At. Frauenſtein, III. 164. d. Fürſt. Gotha, IV. 616. 640. 646. 659. 666. b. Herrma[illegible], I. 732. d. Ob. Lauſitz, IV. 343. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 735. d. Weymar. Lande, IV. 507. 530. 531. i. At. Zwickau, III. 302. 318. III. 328.
Steinriegen oder Steinrikken, was ſie ſind, IV. 423.
Stellen in der Fürſtenſchule zu Meißen, wer ſie zu vergeben hat, II. 21.
Sternwarte zu Jena, IV. 547. 548. z. Leipzig, II. 665. zu Seeberg, IV. 635.
Steuerangelegenheiten i. Schönburgiſchen, III. 338. 340. 351.
Steuer, erſte, der Ritter und Städte in Meißen, I. 292.
Steuercaſſen i. d. Ob. Lauſitz, IV. 82. 83.
Ober Wieſenthal, III. 283.

Steuer=

Steuerkaſſirer d. N. Laußitz, IV. 366.
Steuercollegium zu Weymar, IV. 504.
Steuer = Creditcaſſe, I. 215. II. 692.
Steuereinnahme in Churſachſen wird gegründet, I. 293.
Steuer = Obereinnahme, Gräfl. Schönburgiſche, III. 340.
Steuer = Obereinnahme = Collegium, IV. 620. 676.
Steuerſchocke in Churſachſen, Entſtehung der, I. 294. des Churkreiſes, I. 343. Erzgebürg. Kreiſes, III. 5. Leipziger Kreiſes, II. 643. des Hochſtifts Merſeburg, III. 501. meißniſchen Kreiſes, II. 11. Naumburg, III. 548. Neuſtädt. Kreiſes, III. 463. Thüring. Kr., I. 569. des Voigtländ Kr., III. 399.
Steuervertheilung d. Jüterbogk. Kreiſes, III. 585. Querfurt. Kreiſes, III. 575. im Hennebergiſch, III. 623.
Stift, das, und Hospital zu Römhild, IV. 812.
Stift Meißniſche Regier., Conſiſtorium z. Wurzen, II. 916.
Stift Neuen Zella, IV. 401.
Stiftscollectur zu Eiſenach, IV. 576.
Stiftsdörfer, d., im At. Saalfeld, IV. 883.
Stiftstage z. Merſeburg, III. 496. Naumburg, III. 547.
Stipendien der Stadt Königsberg, IV. 851. z. Leipzig, II. 665. d. N. Laußitz, IV. 357. d Ob. Laußitz, IV. 96. 103. 105. 212. 265. Wittenberg, I. 360.
Stockſteine, II. 72.
Stockwerk und Zinnbergbau, b. Geyer, III. 219.
Stollberg, Grafſch., I. 12. 723.
Straßen der Weymar. Lande, IV. 510.
Straßenbau, b. Chriſtianſtadt, IV. 440.
Straßen = und Waſſercomiſſion in Churſachſen, I. 260.
Strauchhain, Strauf oder Struphe, w. Schl., IV. 840.
Straupitz, Herrſch, IV. 458.
Streitpfarreyen, ſechs, III. 416.
Strohflechtarbeiten, I. 390. II. 369.
Strumpfmanufactur in Churſachſen, I. 102. 104. z. Delitzſch, II. 717. 734. i. At. Chemnitz, III. 116. des Fürſt. Gotha, IV. 633. 660. 709. z. Mülſen, III. 361. in d. Ob. Laußitz, IV. 52. z. Ober Lungwitz, III. 240. d. S Cob. Meining. Lande, IV. 736 Saupsdorf, II. 423. d. Weymar. Lande, IV. 498. 534.
Stüchthäuſer, die, IV. 871.
Stückgießerey, die, zu Dresden, II. 140.
Stuhlgeſtellfabrik zu Rabenau, II. 336.
Stuhlſetzer zu Olbernhau, III. 189.
Stuttereyen in Churſachſen, I. 87. z Annaburg, I. 467. z Döhlen, I. 470. z Merſeburg, III. 507. z. Kloſter Veßra, III. 561. i At. Wendelſtein, I. 790. 691. d. Herz. z. S. Cob Meiningen, IV. 825 d. Herz. z. S. Cob. Saalfeld, IV. 872. d. Herz. z. S. Gotha, IV. 653. Herz S. Weymar., IV. 497. 563.
Superintenduren i. Churſachſen, I. 55. 224. 225. 227.

T.

Tabacksbau, I. 61.
Tabacksbau wird im At. Zwickau durch den Landmann Weiſe, eingeführt, III. 301.
Tabacksbau, i. At. Barby, II. 401. des Churkreiſes, I. 337. i. At. Düben, II. 756. Gräfenhaynchen, I. 408.

Grimma, II. 371. Leipzig, II. 706. Leißnig, II. 809. d. N. Lauſitz, IV. 347. 381. 396. 412. Ober Lauſitz, IV. 23. 148. 183. i. At Oſchatz, II. 577. Schlieben, I. 501. Torgau, II. 536. d. S. Cob. Meiningenſchen Lande, IV. 733. 798.
Tabacksfabrication in d. Ober Lauſitz, IV. 53.
Tabackspfeiffenköpfe aus Holz, II. 471.
Tabelle über das Silberausbringen in Churſachſen, III. 77.
Tänniat, das, b. Schwarzbach, III. 236.
Tagebruch im Altenberger Gebirge, III. 177.
Tannengrund, der, II. 199.
Tauber- u. Brandſtolln, III. 70.
Tautenburger Forſt, I. 570.
Teiche in Sachſen. I. 25.
Teichfiſcherey in At. Borna, II. 900. Grimma, II. 769. Großenhayn, II. 461. Grafſchaft Henneberg, III. 616. Standesherrſch. Hoyerswerda, IV. 137. Königsbrück, IV. 148. Königswartha, IV. 184. d. Hochſtifts Merſeburg, III. 503. i. At Moritzburg, II. 494. Mutzſchen, II. 802. d. N. Lauſitz, IV. 350. 382. 389. 391. 396. 412 424 441. 445. d. Ob Lauſitz, IV. 26. 137. 148. 205. 240. 268. 273. At. Radeberg mit Laußnitz, II. 455. At. Senftenberg, II. 497. Torgau, II. 536. 552. Zwickau, III. 308.
Teichmühle, ſ. Kupferhütte.
Teichſteinbrüche, die, II. 401.
Teufelsgraben, bey Buckocke, IV. 443.
Teufelswehr, das, IV. 343.
Thal, das, I. 625.
Tharander Bad, III. 97. Thal, das, II. 295. Wald, II. 320. III. 96.
Theile von Sachſen, I. 12. der S. Cob Saalfeld. Lande, IV. 855. der Lande d. Herz. v. S. Hildburgh., IV. 828.
Thelersberger Stolln, III. 70.
Thierarzneyſchule, z. Dresden, II. 238.
Thiergarten, b. Annaburg, I. 467. b. Glücksburg, I. 454. b. Gottſchdorf, IV. 154. b. Guteborn, IV. 171. z. Moritzburg, II. 493. z. Radis, I. 389. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 733. i. d. Herrſch. Sorau, IV. 430. z. Wilhelmsthal, IV. 578. b. Zeitz, III. 553.
Thomas Münzer's Gefängniß, III. 581.
Thönerne Waſſerröhren z. Muskau, IV. 279.
Thon, I. 14. 373. feuerbeſtändiger, II. 44. rother, II. 72. weißer, i. At. Colditz, II. 874. guter, i. Eat. Grimma, II. 781. 784 785. b. Groptitz, II. 618. in Hildburgh., IV. 841. ſo̲hen leipiſcher, I. 51. b. Mühlbeck, IV. 227. 41.
Thonſchiefer, I. 18. 24.
Thüringen, Landgrafſch., I. 12. 16. 21. kommt a. d. Sachſen, I. 547. a. d. Markgrafen v. Meißen, I. 550. wird unter die Erneſtiniſche und Albertiner Linie vertheilt, I. 550.
Thüringer Wald, d., IV. 493.
Tiefe Erbſtollen, der, b. Altenberg, III. 177.
Tiefe Hülfe Gottes Stolln zu Obergruna, III. 67.
Tiefe Marx Semmler Stolln, III. 327.
Tiefer Fürſtenſtolln in Emanuel Fdgr., III. 62. 70.
Tiefe Sauberger Stolln, III. 200.
Tiegelkirche, die, II. 702.
Titel des Churfürſten, I. 136. und Wappen der Herzoge zu Sachſen, IV. 485.

Todtenköpfe, die, II. 753.
Todenlache, bey Rappelsdorf, III. 646.
Töpferwaare, gute, z. Bitterfeld, I. 528. z. Bürgel, IV. 538. Finſterwalda, II. 517. z. Forſta, IV. 314. z. Joksdorf, IV. 418 z. Triebel, IV. 442. z. Kamenz, IV. 134. z. Königsbrück, IV. 158. z. Muskau, IV. 279. Ronneburg, IV. 710. i. Schönburgiſchen, III. 336. z. Seydenberg, IV. 297. z. Ummerſtadt, IV. 836. Waldenburg, III. 347. z. Weyda, III. 482.
Topaſenbruch, b. Tannebergsthal, III. 414.
Toreutikafabrik z. Weymar, IV. 501. 515.
Torf und Torfgräbereyen, I. 99. i. At. Altenberg, III. 170. b. Brena, I. 533 535. i. At Colditz, II. 874. 883. b. Dahlen, II. 605. i. At. Eilenburg, II. 752 am Filzteicha, III. 267. d. At. Gräfenhaynchen, I. 413. Grimma, II. 770. b. Groß Böhla, II. 606. i. d. gef. Grafſch. Henneberg, III. 612. b. Johnsdorf, IV. 245. b. Reichenau, IV. 248. b. Knau, III. 479. d. At. Liebenwerda, I. 509. Moritzburg, II. 494. d. Nied. Laußitz, IV. 346. 459. b. Nieder Zwönitz, III. 245. d. Ob Laußitz, IV. 23. 333. 335. 339. auf der Rhön, IV. 568. b. Scheibenberg, III. 282. i. At Torgau, II. 574. d. Voigtländiſchen Kreiſes, III. 399.
Tornauer Heyde, ſ. Dübener Heyde.
Trankſteuer in Churſachſen wird eingeführt, I. 303.
Traugott, Erbſt., III. 69.
Trebſer Loch, IV. 731. 795.
Trenkelhof, e. H., IV. 579.
Triebel und Sorau, Herrſch., IV. 422. 441.
Triebiſche Höhle, d., IV. 731.
Trießnitz, die, IV. 557.
Trippelthon, b. Naumburg, III. 566.
Trüffelgräberey b. Gräfentonna, IV. 664.
Tuchmanufactur, churſächſiſche, I. 101. II. 440. d. Fürſt. Gotha, IV. 633. 671. 680. d. N. Laußitz, IV. 355. 384. 399. 439. in d. Ob. Laußitz, IV. 50. 222. 278. 297. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 736. d. Weymar. Lande, IV. 500. 559.
Tuchhandel i. d. O. Lauß., IV. 50.
Tümlitz, der, II. 872.
Tuffſteinbruch, I. 681.
Tſchirnhaus, v. Geburtsort deſſelben, IV. 338. errichtet die erſten Glashütten in Sachſen, IV. 337. Erfinder des ſächſiſchen Porcellans, II. 28.

U.

Ueberſchuß von Gebohrnen in Churſachſen, I. 50.
Ueberſicht aller Kirchen in Churſachſen, I. 258.
Umbralager, b. Leibsdorf, III. 467.
Ungariſche Schaafe, I. 91.
Univerſität z. Leipzig, II. 647. 656. z. Wittenberg, I. 358. Jena, IV. 542.
Univerſitätsdörfer, Leipziger, II. 659. 661. 700. Wittenberger, I. 771. Jenaer, IV. 543.
Unterconſiſtorium z. Sonnewalda, IV. 389 Stollbergiſches, I. 713 d. Weymar. Lande, IV. 508.
Unterhaltung der Armee in Churſachſen, I. 286.
Unterhaus Sachſen ſamt Johannes Fdgr., III. 58.
Unterirdiſcher Kanal, III. 95.
Unter Muldner Hütte, III. 70.

Unterthanen d. N. Lauſitz, IV. 354 in der Ober Lauſitz, IV. 32. 43. in der Ober Lauſitz, Verhältniſſe gegen ihre Grunddrſch, IV. 32. 40.
Unterthanengüther in der Ober Lauſitz, IV. 37.
Unverhoft u. Neubeſchert Glück Gottes, Erbſt., III. 67.
Unverhofter Seegen Gottes, Fdgr., III. 69.
Urſula, Erbſt., III. 67.
Utmannin, Barbara, führt das Spitzenklöppeln im Kr. At. Schwarzenberg ein, III. 259.

V.

Verbindlichkeiten der Gewerken u. Eigenlöhner, III. 20. 25.
Vereinigtes Feld im Zwitterſtockwerke, III. 177.
Vererbte Grundſtücke d. At. Belzig, I. 427. d. At. Gommern, I. 440.
Verfaſſung d. adl. Fräuleinſtifts Joachimſtein, IV. 306.
Verfaſſung der Brüdergemeinen, IV. 323.
Verfaſſung, Churſächſ. Collegial, I. 184.
Verfaſſung, erſte, regelmäßige, der Churſ. Truppen, I. 275.
Verfaſſung, landſtändiſche, in Churſachſen, I. 141. Verfaſſung d. N. Lauſitz, IV. 364. d. Standesherrſchaft Hoyerswerda, IV. 139. Königsbrück, IV. 152. 153. Kloſters zu Lauban, IV. 269. Marienſtern, IV. 156. Marienthal, IV. 302. Standesherrſch. Muskau, IV. 278 Fürſt. Schwarzburg., I. 701. 706. Standesherrſch. Seydenberg, IV. 297. Grafſch. Stollberg, I. 725. d. At. Themar, IV. 716.
Verfertigung von Arzneyen, III. 291. von muſikaliſcher Inſtrumente, III. 402. 403.
Vergnügte Anweiſung, Fdgr., III. 63.
Vergnügungen, geſellſchaftliche, z. Dresden, II. 265.
Verhältniß der Chur- herzoglichen Linie unter einander, IV. 487. der Herzoge zum deutſchen Reiche, IV. 486. politiſches, d. Fürſt Coburg, IV. 750. d. Schwarzburg. Anth. zu den übrigen Churſ. Landen, I. 699. 706. d. Graf v. Stollberg zu Churſachſen, I. 709.
Verkauf der blauen Farbe in Churſachſen, III. 104.
Verkohlung des Torfs b. Schneeberg, III. 267.
Verſammlung der Stände in Churſachſen, I. 141.
Veßraer Hengſt- und Stutenhäuſer, III. 650.
Verſteinerungen im Fürſt. Gotha, IV. 653. 664. 665. 666. 668. 722. b. Hilbersdorf, III. 127. i. At. Langenſalza, I. 683. um Planitz, III. 416. d. S. Meining. Lande, IV. 735. 801. d. S. Cob. Saalfeld. Lande, IV. 867. 868. 871.
Veſtung Coburg, IV. 862.
Verwaltung im Churkreiſe, I. 345. des Erzgebürgiſchen Kreiſes, III. 39. d. Leipziger Kreiſes, II. 644. d. Grafſch. Mansfeld, I. 741. d. meißniſchen Kreiſes, II. 12. d. Neuſtadt. Kreiſes, III. 463. d. Thüring. Kreiſes, I. 563. des Voigtländiſchen Kreiſes, III. 400.
Viehhandel z. Neuſtädtel, III. 280. z. Ober Wieſenthal, III. 283.
Viehzucht in Churſ, I. 53. 87.
d. At. Altenberg, III. 169.
Annaberg, III. 228.
At. Annaburg, I. 455.
an und auf der Rhön, IV. 568.
Arnshaugk, III. 464.
Auguſtusburg, III. 101.

Barby, I. 400.
Behrungen, IV. 853.
Belzig, I. 415.
Bitterfeld, I. 524.
d. Fürſt. Coburg, IV. 753.
d. At. Chemnitz, III. 115. 116.
d. Churkreiſes, I. 331. 336.
d. At. Colditz, II. 875.
Dahme, III. 599.
Delitzſch, II. 714.
Dippoldiswalda, II. 319.
Dobrilugk, IV. 381.
Dresden, II. 97.
Düben, II. 756.
Eckardtsberga, I. 625.
Eilenburg, II. 744.
Eisfeld, IV. 842.
d. Erzgebürg. Kreiſes, III. 5.
d. At. Finſterwalda, II. 516.
Freyberg, III. 39.
Freyburg, I. 610.
Frauenſtein, III. 154.
Gommern, I. 434.
Gräfenhaynchen, II. 409.
Erbat. Grimma, II. 772.
Schu. At. Grimma, II. 791.
d. At. Großenhayn, II. 461.
Grünhayn mit Schlettau, III. 230
Gryllenburg, III. 96.
Haynsburg, III. 567.
Heldburg, IV. 833.
Helldrungen, III. 581.
d. gef. Grafſch. Henneberg, III. 611. 624.
d. Churſachſ. Henneberg, III. 619.
d. At. Hohnſtein, II. 405.
Ilmenau, IV. 527.
Jüterbogk, III. 585.
d. Jüterbogk. Kr., III. 583.
d. At. Königsberg, IV. 847.
d. Standesherrſch. Königsbrück, IV. 149.
d. At. Kühndorf, III. 655.
Langenſalza, I. 674.
Lauchſtädt, III. 538.
Lauterſtein, III. 185.
Leipzig, II. 645.
d. Leipziger Kreiſee, II 640.
d. At. Liebenwerda, I. 509.
Lützen, III. 518.
d. Grafſch. Mansfeld, I. 738.
d. At Meiningen, IV. 774.
Kr. At. Meißen, II. 14
Schulat. Meißen, II. 85.
Procur. At. Meißen, II. 74.
d. meißn. Kreiſes, II. 10.
d. Hochſt. Merſeburg, III. 498. 499.
d. At. Merſeburg, III. 503.
Mildenfurth, III. 490.
Mügeln, II. 924.
Mühlberg, II. 520.
Mutzſchen, II. 802.
d. Hochſt. Naumburg Zeitz, III. 546.
d. At. Naumburg, III. 560.
d. Neuſtädt. Kreiſes, III. 462.
d. N. Laußitz, IV. 349. 381. 396. 424. 449.
d. Ob. Laußitz, IV. 25.
d. At. Oſchatz, II. 577.
Pauſa, III. 455.
d. At. Pegau, II. 891.
Pforta, I. 565.
Pirna, II. 345.
Plauen, III. 420.
Pretzſch, I. 489.
Querfurth, III. 576.
Radeberg mit Laußnitz, II. 455.
d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 733. 734. 825.
d. S. Hildburgh. Lande, IV. 828.
d. At. Rochlitz, II. 826.
Sachſenburg, I. 660.
Sangerhauſen, I. 652.
Senftenberg, II. 497.
Schkeuditz, III. 513.
Schleuſingen, III. 624.
Schlieben, I. 495. 496.
d. Voigt. Schrebitz, II. 92.
i. At. Schwarzenberg, III. 253. 255.
Schweinitz, I. 471.
Seyda, I. 448.
Sittichenbach, I. 697.
Sonnenfeld, IV. 845.
Sornzig, II. 927.
Stollberg, III. 242.
Stolpen, II. 430.
Suhla, III. 670.
Tautenburg, I. 570.

Themar, IV. 716.
d. Thüring. Kr., I. 554. 559.
d. At. Torgau, II. 536.
Veilsdorf, IV. 832.
d. voigtländ. Kreiſes, III. 397.
d. At. Voigtsberg, III. 401.
Weißenfels, I. 581.
Weißenſee, I. 664.
Weyde, III. 480.
d. Weymar Lande, IV. 497.
d. At. Wiſenburg, III. 296.
Wittenberg, I. 346.
Wolkenſtein, III. 193.
Wurzen, II. 917.
Zeitz, III. 548.
Ziegenrück, III. 475.
Zörbig, II. 737.
Zwickau, III. 300.
Viehweiden und Heuſchlag auf der Rhön, IV. 568.
Vitriolbrennerey aus Steinkoh- kohlen, II. 290. 293.
Vitriolöhl- und Scheidewaſſer-Laboranten, III. 292.
Vitriol in Churſachſen, I. 99.
Vitriolöhlwerk bey Aue, III. 277. z. Beyerfeld, III. 238. St. Chriſtoph bey Breitenbrunn, III. 291. b. Geyer, III. 219. b. Johann Georgenſtadt, III. 274. z. Raſchau, III. 238. b. Schmiedeberg im Churkr, I. 385. i. At. Torgau, II. 562. b. Fürſt. Altenburg, IV. 675. b. Saalfeld, IV. 882. b. Garnsdorf, IV. 884. b. Creunitz, IV. 900. 908. d. S. Hildburghauſ. Lande, IV. 844.
Voigtey Schwanſee, IV. 608.
Schrebitz, II. 84.
Treffurth, I. 575.
Voigtland, I. 16. 17. 18. III. 377.
Vorzug der Kreisämter, I. 346.
Volksmenge d. At. Altenberg, III. 170.
Altenſtein, IV. 824.
d. Herrſch. Amtitz, IV. 445.
Annaberg, III. 228.
Annaburg, I. 455.
an und auf der Rhön, IV. 568.
Arnshaugk, III. 464.
Auguſtusburg, III. 101.
Barby, I. 398.
Belzig. I. 415.
Benshauſen, III. 664.
d. At. Berka, IV. 524.
Bitterfeld, I. 524.
Borna, II. 900.
der Brüdergemeinen i. Churſachſen, IV. 325.
d. At. Bürgel, IV. 538.
d. Calauer Kreis, IV. 462.
d. At. Capellendorf, IV. 523.
Chemnitz, III. 115.
d. Churkreiſes, I. 331.
d. Fürſt. Cob, IV. 751.
d. At. Colditz, II. 875.
Dahme, III. 599.
Delitzſch, II. 714.
Dippoldiswalda, II. 319.
Dobrilugk, IV. 380.
d. At. Dresden, II. 97. II. 269. 272. 278.
Düben, II. 756.
Eckardtsberga, I. 625.
Eilenburg, II. 744.
d. Fürſt. Eiſenach, IV. 490.
d. Erzgebürg. Kreiſes, III. 5.
d. At. Finſterwalda, II. 516.
d. Herrſch. Forſt und Pförthen, IV. 411.
d. At. Frankenberg, III. 134.
Frauenſtein, III. 155.
Frauenbreitungen, IV. 807.
Freyberg, III. 39.
Freyburg, I. 610.
Georgenthal, IV. 653.
Geſtungshauſen, IV. 977.
d. Herrſch. Glauchau, III. 339.
d. Grafſch. Gleichen, IV. 670.
d. At. Gommern, I. 439.
d. Fürſt. Gotha, IV. 612.
d. F. Altenburg, IV. 612. 674.
d. At. Gotha, IV. 623.
At. Gräfenhaynchen, I. 409.
Gräfenroda, IV. 658.
Gräfenthal, IV. 917.
Grimma, II. 772. II. 791.
Großenhayn, II. 460.
Gr. Rudeſtedt, IV. 608.
Grünhayn mit Schlettau, III. 230.

Gryllenburg, III. 96.
d. Gubener Kreis, IV. 395.
d. Nied. Grafſch. Hartenſtein, III. 352.
d. At. Haynsburg, III. 567.
Helldrungen, III. 581.
d. gef. Grafſch. Henneberg, III. 610.
d. Churſ. Henneberg, III. 619.
d. At. Hohnſtein, II. 405.
Ichtershauſen, IV. 660.
Ilmenau, IV. 527.
Jüterbogk, III. 584. 585.
d. Jüterbogk. Kr., III. 583.
d. At. Kalten Nordheim, IV. 591.
d. Standesherrſchaft Königsbrück, IV. 149
d. At. Kühndorf, III. 654.
Langenſalza, I. 674.
Lauchſtädt, III. 538.
Lauter, IV. 864.
Lauterſtein, III. 185.
Leipzig, II. 645.
d. Leipziger Kreiſes, II. 640.
d. At. Leißnig, II. 808.
Leubnitz, II. 277.
d. Herrſch. Leuthen, IV. 461.
Herrſch. Lichtenſtein, III. 348.
d. At. Liebenwerda, I. 509.
d. Herrſch. Lieberoſa, IV. 457.
d. Luckauer Kreiſes, IV. 374.
Herrſch. Lübbenau, IV. 463.
d. Lübbener Kreiſes, IV. 449.
d. At. Lützen, III. 518.
d. Grafſch. Mansfeld, I. 738.
d. At. Maßfeld, IV. 789.
d. Mein. Oberlandes, IV. 754.
d. At. Meiningen, IV. 774.
Kr. At. Meißen, II. 15. 95.
Procur. At. Meißen, II. 74. 95.
d. Stiftsat. Meißen, II. 82.
Schulat. Meißen, II. 85.
d. meißniſchen Kreiſes, II. 9.
d. Hochſtifts Merſeburg, III. 498. 499.
At. Merſeburg, III. 503.
At. Mildenfurth, III. 490.
Mügeln, II. 924.
Mühlberg, II. 520.
d. Standesherrſch. Muskau, IV. 276.
d. At. Mutzſchen, II. 802.
Naumburg, III. 560.
Neuenhauß, IV. 764.
d. Abt. Nenen Zella, IV. 402.
d. Gerichts Neuſtadt, IV. 874.
d. Neuſtädt. Kreiſes, III. 462.
d. N. Laußitz, IV. 351.
d. At. Noſſen, III. 139.
Ober Crannichfeld, I. 667.
d. Ober Laußitz, IV. 27.
d. At. Oſchatz, II. 578.
Oſtheim, IV. 598.
Pauſa, III. 455.
Pegau, II. 891.
d. Herrſch. Penig, III. 368.
d. Sch. At. Pforta, I. 565.
At. Pirna, II. 345.
Plauen, III. 420. 450. 455.
Pretzſch, I. 489.
d. Queiskreiſes, IV. 196.
d. At. Querfurth, III. 576.
Radeberg mit Laußnitz, II. 455.
Reinhardsbrunn, IV. 649.
Remda, IV. 558.
d. Hrſch. Remiſſau, III. 374
d. At. Rochlitz, II. 826.
d. Hrſch Rochsburg, III. 370.
d. At. Rosla, IV. 533.
Saalfeld, IV. 879.
v. Sachſen, I. 11.
d. At. Sachſenburg, I. 660. III. 134.
d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 727.
S. Cob. Saalfeld Antheils an Coburg, IV. 855.
d. At Salzungen, IV. 817.
Sangerhauſen, I. 652.
Schalkau, IV. 766.
Schenkendorf, IV. 409.
Schkeuditz, III. 513.
Schleuſingen, III. 624.
Schlieben, I. 495.
d. Schönburg. Beſitzungen, III. 337.
d. Voigt. Schrebitz, II. 2.
d. Kr. At. Schwarzenberg, III. 255.
d. At. Schwarzwald, IV. 655.
Schweinitz, I. 471.
Senftenberg, II. 496. 497.
Seyda, I. 448.

d. Standherrſch. Seydenberg, IV. 296.
d. At. Sittichenbach, I. 697.
d. Hrrſch. Stein, III. 363.
d. At. Sonnenberg, IV. 755.
d. Hrſch. Sorau, IV. 424.
d. Klſtat Sornzig, II. 927.
d. Spremberg. Kreis, IV. 473.
d. At. Stollberg, II. 242.
Stolpen, II. 430.
d. Hrſch. Straupitz, IV. 458. 460.
d. At. Suhla, III. 670.
Tautenburg, I. 570.
Themar, IV. 718.
d. Thüring. Kreiſes, I. 553.
d. At. Tonna, IV. 664.
des voigtländiſchen Kreiſes, I.I. 397.
At Voigtsberg, III. 401. 420.
Volkenroda, IV. 666.
d. Hrſch. Waldenburg, III. 345.
d. Aet. Waſungen und Sand, IV. 798.
d. Hrſch. Wechſelburg, III. 372.
d. At. Weißenfels, I. 581.
Weißenſee, I. 664.
Wendelſtein, I. 691.
Weyda, III. 480.
d. Fürſt. Weymar, IV. 489.
d. Fürſt Eiſenach, IV. 566.
d. At. Weymar, IV. 512.
Wieſenburg, III. 296.
Wittenberg, I. 346.
Wolkenſtein, III. 193.
Kolleg. Stift Wurzen, II. 916. 917.
d. At. Zeitz, III. 548.
Ziegenrück, III. 475.
Zörbig, II. 737.
Zwickau, III. 300.
Vorbeſchiede in d. Ob. Laußitz, IV. 69.

W.

Waaren der Leinwandmanufactur in d. Ob. Laußitz, IV. 48. 50. 259. 262.
Waaren, verfertigte, in Churſachſen, I. 109.
Wachsbleiche i. Muskau, IV. 281. 283. in d. Ob. Laußitz, IV. 53. i. Sorau, IV. 429. i. Zeitz, III. 551. 553.
Wachsleinwandbleichen b. Leipzig, II. 703.
Wachsmarkt, I. 474.
Wackenhof od. Waskenhof, e. H. IV. 579.
Wackeroda, e. H. IV. 588.
Wagelwitzer Heyde, II. 804.
Wagner, M. Joh. Ehrenf. ſtiftet eine Armenſchule und ein Wayſenhaus, III. 205.
Waidbau, I. 63. d. Fürſt. Gotha, IV. 617. 636. 637. 638. 645. 672. d. At. Langenſalza, I. 680.
Waitzenbau i. At. Delitzſch, II. 713.
Waldbienenzucht in d. Ob. Laußitz, IV. 137. 146.
Waldenburg, Herrſch. III. 344.
Waldgebürge, b. Ehrenfriedersdorf, III. 200.
Waldorte, Auerbachiſche und Schönecker, III. 410.
Waldrevier, I. 19.
Waldſchloß in d. Sorauer Haide, IV. 430.
Waldungen in Churſachſen, I. 77.
d. At. Altenberg, III. 168.
Auguſtusburg, III. 101.
Barby, I. 400.
Belzig, I. 414.
Bitterfeld, I. 524.
Chemnitz, III. 118.
im Churkreiſe, I. 341.
d. Fürſt. Coburg, IV. 753.
d. At. Colditz, II. 872. 876.
Dippoldiswalda, II. 322.
Düben, II. 755.
Eckardsberga, I. 625.
Eilenburg, II. 745.
d. Erzgebürg. Kr. III. 5.
d. At. Finſterwalda, II. 515.
Frankenberg, III. 134.
Frauenſtein, III. 153. 155.
Freyberg, III. 40.
Gommern, I. 434. 435.

d. Fürſt. Gotha, IV. 615. 639. 649 652. 655. d. Fürſt. Altenburg, 675. 676. 701. 703.
d. At. Gräfenhaynchen, I. 408.
Erbat. Grimma, II. 768. 769.
d. Schulat. Grimma, II. 792.
d. At. Großenhayn, II. 461.
d. At. Grünhayn mit Schlettau, III. 230.
d. Nied. Grafſch. Hartenſtein, III. 353
d. gef. Grafſch. Henneberg, III. 612. 621.
d. At. Hohnſtein, II. 404.
d. Jüterbogk, III. 584.
Langenſalza, I. 674.
d. Leipziger Kreiſes, II. 640.
d. At. Leißnig, II. 810.
Liebenwerda, I. 508.
d. Grafſch. Mansfeld, I. 736. 740.
d. Markgr. Meißen, II. 8.
d. meißniſchen Kr. II. 10.
d. Hochſtifts Merſeburg, III. 502 513. 518.
d. Neuſtädt. Kr. III. 461.
d. N. Laußitz, IV. 348. 381. 389. 391. 412. 424. 430. 445. 449. 457. 459.
d. Ob. Laußitz, IV. 22. 23. 147. 227. 242. 272. 273. 340.
d. At. Pirna, II. 344.
Pretzſch, I. 489.
Rochlitz, II. 824. 827.
d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 726. 732. 746. 755. 766. 769. 773. 789. 798. 807. 811. 824.
S. Cob. Saalfeld. IV. 919.
d. At. Sachßenburg, III. 134.
Senftenberg, II. 497.
Seyda, I. 447.
Schlieben, I. 494.
Schwarzenberg, III. 248. 250.
Schweinitz. I. 471.
Themar, IV. 716.
d. Thüring. Kreiſes, I. 559.
Torgau, II. 536.
Treffurth, I. 577.
d. Voigtländiſchen Kreiſes, III. 398.
d. At. Wendelſtein, I. 692.
Weyda, III. 483.
d. Weymar. Lande, IV. 492. 496. 527. 528. 558. im Eiſenach. 566. 589. 597.
At. Wittenberg, I. 348.
Zeitz, III. 549.
Zwickau, III. 301.
Walkererde, b. Döbeln, II. 812. i. Eat. Grimma, II. 788. d. S. Cob. Saalfeld. Lande, IV. 869. 886. in der Ob. Laußitz, IV. 270
Wallisweberey in Churſachſen, I. 104.
Walter-Nienburg kommt an Anhalt, I. 392.
Wappen des Churfürſten, I. 137.
Wartburg, d. IV. 578.
Waſenläufer am Schneekopf, IV. 532.
Waſſerkunſt z. Großenhayn, II. 467.
Waſſerkünſte z. Budiſſin mit eiſernen Röhren, IV. 118. ſ. Stolpen.
Waſſerleitung an d. Halsbrücke, III. 78. 79. 92. neueſte, i. Freyberger Bergamtsreviere, I. 56. III. 92. z. Stolpen, II. 436. in Churſachſen, I. 56. z. Dresden, II. 109. z. Leipzig, II. 691.
Waſſerzölle zur Schiffahrt, I. 26.
Wau wird im Churkreiſe gewonnen, I. 338.
Wayſenämter in d. Ob. Laußitz, IV. 75.
Wayſenhaus z. Altenburg, IV. 680.
z. Friedrichswerth, IV. 637.
z. Glauchau, III. 341.
z. Langendorf, I. 592.
Leipzig, II. 670.
z. Marienberg, III. 205.
d. Ob. Laußitz, IV. 96. 109.
z. Reichenbach, III. 442.
z. Schneeberg, III. 259.
z. Sorau, IV. 430.
z. Sulaer Neundorf, III. 649.

z. Wittenberg, I. 364.
Wayſen- Armen- Arbeits- Zucht- haus- Allmoſencommiſſion d. Fürſt. Gotha, IV. 622. des Fürſt. Altenburg, IV. 677.
Wayſenkinderverpflegung der Weymar. Lande, IV. 508. 550. 576.
Weberdörfer in der Ob. Lauſitz, IV. 49. 181. 183. 186. 246 ff.
Wechſelburg, Herrſch. III. 372.
Wechſelunterthanen, was ſie ſind, IV. 452.
Weinärndten, churfürſtliche, I. 67.
Weinbau in Churſachſen, I. 65.
Fürſt. Altenburg, IV. 675.
Weinberge d. At. Belzig, I. 414.
Churfürſtliche, I. 601. II. 285. 499. 559. 573.
des Churkreiſes, I. 336. 348.
i. At. Düben, II. 756.
Freyburg, I. 610
Jüterbogk, III. 584. 589.
Liebenwerda, I. 509.
d. Markgr. Meißen, II. 7.
At. Meißen, II. 14.
d. meißniſchen Kreiſes, II. 10.
Hochſtift Merſeburg, III. 514. 517. 518.
Naumburg, III. 561. 565.
d. Nied. Lauſitz, IV. 348. 396. 398. 402. 412. 419. 424. 431. 440. 449.
Ober Lauſitz, IV. 22. 148. 171. 296. 315.
d. S. Cob. Saalfeld. Lande, IV. 869.
d. Hildburgh. Lande, IV. 849.
d. At. Schweinitz, I. 471. 475. 483.
Senftenberg, II. 497.
d. Thüring. Kreiſes, I. 558.
d. At. Torgau, II. 536.
Weißenfels, I. 582.
d. Weymar. Lande, IV. 492. 495. 537. 553. d. Eiſenach. 569.
i. At. Zeitz, III. 549. 553.
Weinbaugeſellſchaft, I. 67. II. 20.
Weineſſigbrauerey, I. 612. IV. 555.
Weinhandel z. Benshauſen, III. 664
Weinkellerey z. Lichtenburg, I. 480 z. Weißenfels, I. 586.
Weinlache, die, bey Görlitz, IV. 225.
Weinniederlage, churfürſtl. zu Chemnitz, III. 123. z. Zeitz III. 550.
Weisblechhammer zu Raaſen, III. 646.
Weißbrunn, der, IV. 665.
Weißenborn, e. H., IV. 579.
Weißeritz Stolln, churfürſtl. II. 275
Werbungen i. Churſachſ, I. 284.
Werdauiſche Wald, III. 301.
Werſten Stuhl, engliſcher, i. At. Chemnitz, III. 117.
Werragrund, der, IV. 729.
Werth ſämmtlicher Mineralproducte, III. 11.
Wertherniſche Communforſt, d. 625.
Wettrennen b. Bleeſern, I. 378.
Weyher in Sachſen,, I. 25.
Fürſtenth. Weymar nebſt der dazu geſchlagenen Jenaiſchen und Hennebergiſchen Landesportion, IV. 489.
Weymariſches Forſtdepartement, IV. 502.
Wiehe, Herrſch. I. 638.
Wieſenbau in Churſachſen, I. 60.
im At. Altenberg, III. 169.
Bitterfeld, I. 524.
Eilenburg, II. 745.
Freyburg, I. 610.
Grimma, II. 768. 771.
Grafſch. Henneberg, III. 611. 624.
d. Neuſtädt. Kreiſes, III. 461.
d. Ober Lauſitz, IV. 24.
a. d. Plahne ꝛc. I. 418.
i. At. Schwarzenberg, III. 252.
d. Thüring. Kreiſes, I. 558.
d. At. Weißenſee, I. 664.
Wieſenmangel i. At. Delitzſch, II. 713.

Wieſen- oder Hiobsbad, III. 221.
Wildenfels, Standhrrſch. III. 331.
Wildpreth in Churſachſen, I. 86. im Churkreiſe, I. 341. d. Fürſt. Coburg, IV. 753. d. Fürſt. Gotha, IV. 617. i. At. Gryllenburg, III. 96. Graffch. Henneberg, III. 614. 621. d. Markgr. Meißen, II. 8. d. N. Laußitz, IV. 350. 389. 391. 396. 412. 460. Ob. Laußitz, IV. 23. 137. 340. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 733. d. At. Themar, IV. 716. d. Weymar. Lande, IV. 497. 527.
Wildpretsſchadenerſatz in Churſachſen, I. 87.
Wilhelmsbrunn b. Gottfriedsberg, III. 615. 652.
Wilhelmsburg, d. z. Weymar, IV. 512.
Wiltzſchflöße, I. 83. III. 276.
Windmaſchine zu Brettleben, III. 582.
Winzer, erſter in Churſachſen, I. 66.
Wiſſenſchaften und Künſte in in Churſachſen, I. 227. d. N. Laußitz, IV. 358. der Ob. Laußitz, IV. 55. der Weymar. Lande, IV. 491.
Wittenberg wird die Reſidenz d. Herz. von Sachſen, I. 325.
Wittenberger Capitulation, IV. 479.
Wittwenfiscus d. Pfarr- und Schullehrer i. d. Gothaiſch. Landen, IV. 620.
Wittwenſtift z. Lungwitz, II. 371.
Wolfsburg, e. H., IV. 579.
Wolfsthal, Erbſt. III. 67.
Wolkenſteiner Bad, III. 197. 223.
Wollengarnmärkte zu Crimmitzſchau, III. 324.
Wollenmanufacturen in Churſachſen, I. 101. i. Schönburgiſchen, III. 336. d. Weymar. Lande, IV. 498. 529.
Wollenzeuchmanufacturen des Fürſt. Gotha, IV. 633. 660. 671. 680. 703. 709. 710.
Wollertrag in d. Ob. Laußitz, IV. 52. d. Weymar. Lande, IV. 497.
Wollhandel d. At Belzig, I. 414.
Wollkämme- und Kardätſchenſetzer z. Zwickau, III. 315.
Wollkämmerey zu Coburg, IV. 862.
Wollmagazine in d. Ob. Laußitz, IV. 52. z. Görlitz, IV. 223. zu Zittau, IV. 239.
Wollmärkte zu Budiſſin, IV. 116. z. Calau, IV. 463. zu Gaſſen, IV. 448. z. Jüterbogk, III. 591. z. Oſchatz, II. 581. z. Prettin, I. 478. z. Roßwein, III. 142. z. Seyda, I. 450.
Wollſpinnerey, ſächſiſche, I. 102. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 736. 766. i. Hildburghauſ. IV. 836.
Wollſpinnmaſchine, große zu Eiſenach, IV. 574.
Wollweda, Thal, I. 22.
Wurzen, das Kollegiatſtift, II. 915.

Z.

Zabeltitzer Kryſtallen, II. 477.
Zählende Güther in Churſachſen, I. 130.
Zahl der Bergleute in Churſachſen, III. 12.
Zainhammer unter Elterlein, III. 233. 236. z. Frohnau, III. 229. z. Nieder Schlema, III. 267. 327. b. Wichtshauſen, III. 660.
Zehendamt z. Schneeberg, III. 258.

Zeichenſchulen d. Weymar. Lande, IV. 491. 513. 545.

Zeidler ſ. Staroſtey.

Zeidlergeſellſchaft, I. 95. d. Ob. Laußitz, IV. 26. 137. 274.

Zella Erbſt. III. 67.

Zeuchmanufactur, churſächſiſche, I. 101. in d. Ob. Laußitz, IV. 52. 336. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 736. d. Weymar. Lande, IV. 500. zu Eiſenach, IV. 573.

Zeughaus z. Dresden, II. 138. z. Gotha, IV. 629. z. Meiningen, IV. 784. d. Herz. z. S. Cob. Saalfeld, IV. 858.

Zeitungs-Expedition in Churſachſen, I. 270.

Zeitzer Forſt, d. große, III. 567.

Zieckoiſche Güther, IV. 448.

Ziegenzucht i. Churſachſen, I. 92.

Zigrambuſch, der, I. 515.

Zillbach, die, IV. 589.

Zillbacher Forſtdepartement, IV. 502. 572. 589.

Zinkenfeldbrunn, d. IV. 593.

Zinnausbringen im Altenberg. Revier, III. 178. 179. b. Marienberg, III. 209.

Zinnhütten in Churſachſen, I. 109. z. Altenberg wird entdeckt, II. 368. III. 173. 176. b. Bobershau, III. 190. b. Burckhardtsgrün, III. 285. auf dem Zinnwalde, II. 367.

Zinnoberbergbau b. Hartenſtein, III. 734.

Zinſelloch, IV. 731. 768.

Zinzendorf und Pottendorf, Graf von, Stifter der Brüdergemeinen in Sachſen, IV. 322.

Ziſe, Einführung derſelben, I. 292.

Zſchoppenthaler Blaufarbewerk, III. 103.

Zucht- Armen- und Irrenhaus d. Fürſt. Altenburg, IV. 707. z. Coburg, IV. 863. z. Gotha, IV. 630. z. Hildburghauſen, IV. 8[illegible] z. Leipzig, II. 670. z. Meiningen, IV. 782. d. N. Laußitz, IV. 372. 375. d. Ob. Laußitz, IV. 96. z. Torgau, II. 540. und Krankenhaus zu Waldheim, II. 838. z. Zwickau, III. 310.

Zürner Pfarrer z. Skaßa, I. 10. 265. II. 491.

Zupanien der Sorden Wenden, I. 321. werden abgeſchaft, II. 6.

Zuſammenkunft von Guſtav Adolph und Johann George I. z. Düben, II. 760.

Zuſammenkunft d. ſächſ. und anhalt. Theologen, I. 472.

Zuſammenkunft von 6 Theologen, I. 480.

Zuſtand d. Churſächſ. Armee, I. 283.

Zwanziger, die, z. Grünhayn, III. 236.

Zwilliche, ſeidene, I. 105.

Zwillich- Drillich- und Cannefasmanufactur, IV. 253. 258.

Zwinger, der, zu Dresden, II. 124.

Zwirnſpinnerey i. At. Pirna, II. 358.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Leonhardi, Friedrich Gottlob,

Erdbeschreibung der Churfürstlich- und Herzoglich-Sächsischen Lande

Bd.: 4

Leipzig 1806

Germ.sp. 276 b-4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10020171-6